Digitized by Google

INVENTA LEVE TVR
FRANCISCUS PRÆPOSITUS
EXALTABO TE
QUONIAM SUSCEPISTI ME
Anno 1744
IN POLLING
REGG.
CANT

<36609377820010

<36609377820010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

4°
H. lit. S. 116.
Fiche

Digitized by Google

Die

Hohen und Niedern Schulen Teutschlandes,

Insonderheit

Des Hertzogthums Schlesiens,

Mit ihren

Bücher-Vorräthen

In

Glatz,

Denen ein Anhang alter rarer goldenen Müntzen,
so bey Grundgrabung des Hospital-Gebäudes
zu Jauer Anno 1716. gefunden worden,
beygefüget;

Dem Druck nebst nöthigen Kupfern
überlassen

von

D. Johann Christian Kundmann,
Medico Vratislav.
Der Kayserlichen Reichs-Academiæ Nat. Curios. Mitgliede.

Breßlau, verlegts Johann Jacob Korn, 1741.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

ACADEMIÆ ET SCHOLÆ GERMANIÆ, præcipuè DVCATVS SILESIÆ, CVM BIBLIOTHECIS, IN NVMMIS.

Oder:

Die Hohen und Niedern Schulen Teutschlandes, insonderheit Des Hertzogthums Schlesiens, Mit ihren Bücher-Vorräthen, in Münzen.

Wie auch andere ehemals und jetzo woleingerichtete Schulen dieses Hertzogthums.

Denen ein Anhang alter rarer goldener Müntzen, so bey Grundgrabung des Hospital-Gebäudes zu Jauer Anno 1726 gefunden worden, beygefüget:

Dem Druck nebst nöthigen Kupffern überlassen

von

D. Johann Christian Kundmann,
Medica Vratislav.
Der Kayserlichen Reichs-Academ. Nat. Curios. Mitgliede.

Breßlau, verlegts Johann Jacob Korn, 1741.

Digitized by Google

Digitized by Google

D. JOH. CHRISTIANI KVNDMANNI,
Medici Vratislavienſis,
Cæſareæ S. R. I. Acad. Nat. Cur. Memb.

ACADEMIÆ ET SCHOLÆ GERMANIÆ, præcipuè DVCATVS SILESIÆ, cum BIBLIOTHECIS, in NVMMIS.

Oder:

Die Hohen und Niedern Schulen Teutſchlandes, inſonderheit Des Hertzogthums Schleſiens, mit Ihren Bücher-Vorräthen, in Müntzen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Als ich vor etlichen Jahren *Sileſios in Nummis*, oder die berühmten Schleſier in Münzen, ſo durch groſſe Helden-Thaten, durch hohe und wichtige Amts-Würden, oder durch Gelehrſamkeit und Schrifften, ihren Nahmen unvergeßlich gemacht, dem Druck nebſt vielen Kupffer-Abdrücken, als den erſten Beyſatz zu Herrn *M.* Gottfried Dewerdecks *Sileſia Numiſmatica*, oder Einleitung zu dem Schleſiſchen Münz-*Cabinet* überließ; ſo verſprach ich mehrere dergleichen Beyſätze von denen Schleſiſchen Medaillen herauszugeben. Sothanem Verſprechen zu Folge erſcheinen jetzo *Scholæ & Bibliothecæ Sileſiacæ in Nummis*, oder die berühmteſten Schulen und Bücher-Vorräthe Schleſiens in Münzen, wie auch andere ehemals und jetzo wohl eingerichtete Schulen dieſes Hertzogthums. Da aber jetziger Herr Verleger, wie auch andere Freunde, überhaupt die Einweyhungs- und Jubel-Müntzen derer Hohen- und Niedern-Schulen Teutſchlandes auszuführen, Anſuchung thaten; habe ich ihnen hierinnen nicht entfallen, und hinten einen Anhang beyfügen wollen Alter rarer goldener Münzen, ſo bey Grund-Grabung des Hoſpital-Gebäudes zu Jauer *Anno 1726.* gefunden worden: Welche letztere Arbeit dieſes Werckes Herausgabe auf ein halbes Jahr und länger hinausgeſetzet.

Was demnach zuerſt die *Præmia* derer *Gymnaſiorum* bey der Stadt Breßlau betrifft; ſind zwar dieſe beym Herrn Dewerdeck nicht vergeſſen worden, doch mangeln die zwey erſten und letzten davon, und von denen Gymnaſiis ſelbſt und Præmial-Actibus iſt gar nichts enthalten. Auch

ſind die Inaugurations-Müntzen der hieſigen Leopoldiniſchen Vniverſität gäntzlich übergangen worden. Und die vortrefflichen Medaillen, ſo Röm. Kayſerl. Maj. CARL *VI.* bey hieſigem groſſen und koſtbaren Univerſitäts-Gebäude, und der vortrefflich gebauten Ritter-Academie in Liegnitz, in den Grund-Stein zulegen eingeſendet, ſind allererſt nach der publication dieſes Werckes von Wien angelanget.

Von denen Breßlauiſchen Gymnaſiis ſelbſt hätte ich mehreres beybringen können, wenn es rathſam geweſen, oder hiervon das meiſte ſchon nicht bekannt wäre. Von der Leopoldiniſchen Vniverſität aber habe ich umſtändlicher gehandelt, weil noch nirgends hiervon einige Nachricht zu leſen, auch jedem, wie mir, recht ſchwer fallen würde, nur ſo viel davon herauszubringen, als gegenwärtig geſchehen: Weil vieles bey Adm. Rev. Patribus Soc. JESU ſelbſt nicht aufgezeichnet worden, und bey denen häuffigen Mahlereyen auch nichts darzu geſchrieben, was ſie bedeuten ſollen. Auch die Liegnitziſche Ritter-Academie anbelangende, ſind hiervon zwar die Inaugurations-Solennitäten, und was bey Legung des Grund-Steines vorgegangen, in Druck kommen; ich habe aber viel mehreres, als vorhero bekannt geweſen, beygebracht; it. corrigiret, was gantz falſch angegeben worden, und weil dieſe Gebäude alle es wol meritiren, zugleich die Kupffer-Abdrücke beyſetzen wollen, inſonderheit derer beyden letzten, wie ſie ausſehen werden, wenn ſie vollkommen werden ausgebauet ſeyn.

Damit aber Ausländer nicht meinen, als wenn auſſer dieſen keine wolbeſtellte Schulen in Schleſien mehr anzutreffen wären; ſo ſind deßwegen die ehemals und jetzo wol eingerichtete Schulen dieſes Hertzogthums darzu kommen: Welche Nachrichten zugleich vieles zu dem Religions-Zuſtande der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten beytragen. Inſonderheit iſt auch manch gelehrter Schulmann aufgeführet worden, deſſen Nahmen und Schrifften ſonſt unbekannt geblieben wären. Wiewol auch nicht zuläugnen, daß mancher Pedante unter dieſen braven Männern zuſtehen die Ehre hat: Da aber das Unkraut mit dem Waitzen nicht ausjäten können, ſondern in eine Scheure ſammlen müſſen.

Von

Von allen dieſen Schulen findet man keine gedruckte Nachrichten, auſſer von der Hoch-Fürſtlichen Oelßniſchen und Wolauiſchen. (wie in dieſer Abhandlung mit mehrern zuleſen.) Alles andere aber iſt geſammlet aus *Mstis*, die nicht jedem leicht zu Geſicht kommen.

Zu der Goldbergiſchen Schule iſt vieles gezogen worden aus einem Mst. deſſen Titul: *Goldberga*, h. e. *Res Goldbergenſes*, oder der Stadt Goldberg, Liegnitziſchen Fürſtenthums, in Nieder-Schleſien, Beſchreibung und allerhand Begebenheiten, aus glaubwürdiger gelehrter Leute und Bürger *Mstis* und Anmerckungen zuſammen getragen von *M. Caſpare VVencelio*, Eccleſiæ Patriæ Symmiſta.

Die Beſchreibung des Briegiſchen *Gymnaſii* iſt meiſt genommen aus Herrn Gottfried *Thilonis* von Thilau, berühmten Rectoris daſelbſt, *Schedis Mstis*, ſo er ſeinen Zuhörern ehemalen in die Feder dictiret.

Auch von der Schule zu Wohlau findet man vieles auſſer *Johannis Chriſtiani Koelneri VVolaviographia*, in *Herbinii* Leben, ſo Herr Chriſtian Rohrmann, ehemaliger Paſtor zu Pavelau, unter ſeinen geſchriebenen Sachen hinterlaſſen.

Die Schule zu Münſterberg und Franckenſtein iſt erleutert worden aus *Martini Koblitii* weitläufftigen *Annalibus Francoſteinenſibus*, oder Jahrs-Zeitungen, ſo 896. Seiten in fol. betragen; da das avtographum aus dem Archiv der Stadt Franckenſtein mir durch einen guten Freund beſorget worden.

Von der Jaueriſchen Schule findet man einige Nachrichten in *Fabri Chronico Msto Javurienſi*, (ſo lautet der Titul,) und noch in einer alten Chronic, ſo auch auf dem Rath-Hauſe daſelbſt verwahret wird.

Von

Von der Strehliſchen, in *Georgii Rudolphi*, ſenior. geſammleten Anmerckungen von der Stadt Strehlen.

Von der Bunzlauiſchen, in *M. Friderici Holſteinii*, Parochi Boleslavienſis, Chronic der Stadt Bunzlau, ſo aus alten und neuen Verzeichniſſen zuſammen gezogen.

Von der Freyſtädtiſchen, in *M.* Johann Gottfried Arts, ehemaligen Rectoris daſelbſt, *Analectis Freiſtadienſibus*, ſo wegen ſcharffer Cenſur ſchwer den Druck ſehen werden.

Von der Militſchiſchen, in *Miſcellaneis Sileſiacis*, ſo auf der Eliſabethaniſchen Bibliothec allhier befindlich.

Inſonderheit habe ich umſtändlich das Beuthniſche *Gymnaſium Academicum* beſchrieben, weil man von dieſem nirgends rechte Nachricht findet; in meine Hände aber das Fundations-Inſtrument in originali von 188. Seiten in fol. gerathen, wie es der preißwürdige Stiffter auf daſiges Rath-Haus geleget; welches zugleich als eine Vorſchrifft zu Errichtung einer wolbeſtellten Schule anzuſehen iſt.

Dergleichen Buch auch in meine Hände gerathen, von dem Adlichen Pædagogio zu Neuß, welches Biſchoff *Jerinus* geſtifftet, darein zugleich die Wappen derer erſten Pædagogorum vortrefflich gemahlet ſind.

Was die andern Schulen anbelanget, muß ich mit groſſem Danck erkennen, daß auf ſchrifftliches Erſuchen, entweder die Herren Paſtores, Rectores, oder ſonſt gelehrte Schulmänner dieſer Orten, theils aus denen Kirchen-Büchern, theils andern Nachrichten, von den Schulen, was ich meiſt beygebracht, mir gütigſt communiciret; und würde ich mehreres erhalten haben, wenn theils Kirchen-Bücher nicht bey Einziehung, oder Wiedererſtattung derſelben nach der Ranſtädtiſchen Convention wären verlohren gegangen; Auſſer von der Schweidnitziſchen Schule hätte ein mehreres ſagen können, wenn

der

der gelehrte Herr *Rector* Thomas, der die beſten Nachrichten hiervon beſitzen ſoll, ſelbige auf meiner und guter Freunde Anſuchen hätte herausgeben wollen.

Die berühmteſten offentlichen und privat Bibliothecken Schleſiens habe nicht übergehen wollen, weil Bücher zu Schulen gehören, auch eine Müntze auf die Inauguration der Mariæ Magdaleniſchen Bibliothec in dieſem Wercke anutreffen: Zumal da der hochgelehrte Herr Paſtor Primarius in Schweidnitz, Herr Gottfried Balthaſar Scharff, in ſeinen gelehrten Schleſiſchen Neuigkeiten mir hierzu die Bahn gebrochen; doch habe noch vieles gefunden beyzuſetzen, inſonderheit umſtändlicher von denen vielen Breßlauiſchen Bibliothecken zu handlen.

Nun komme ich auf die Hohen und Niedern Schulen Teutſchlandes, hierbey melde: daß da dieſe zuſammt dem gantzen Wercke biß auf die Vorrede und Regiſter zum Druck allbereit abgeſendet geweſen, ein neues Buch mir in die Hände gerathen, ſo den Titul führet: Friedrich Chriſtian Leſſers, der Kirche am Frauenberge zu Nordhauſſen *Paſtoris*, des Wayſenhauſes *Adminiſtratoris*, und der Kayſerlichen *Acad. Natur. Curioſ.* Mitgliedes, beſondere Müntzen, welche ſo wol auf gelehrte Geſellſchafften, nehmlich *Univerſitäten*, *Societäten*, *Seminaria* und *Gymnaſia*, als auch auf gelehrte Leute, nehmlich *Theologos*, *Jure-Conſultos*, *Medicos* und *Philoſophos*, ſonderlich auf den theuren *D. Martin Luthern*, nach Junckers herausgegebenem güldenen und ſilbernen Ehren-Gedächtniß deſſelben, gepräget worden. Franckf. und Leipzig 1739. 8vo.

Ich freuete mich, daß ein ſo gelehrter Theologus mit mir gleiche Arbeit getrieben, und nicht allein die Müntzen von Hohen und Niedern Schulen, ſondern auch Gelehrte in Müntzen abgehandelt. Ich hätte meine Arbeit zurück gefordert, wenn ſelbte nicht ſchon unter der Preſſe geweſen, oder ich hernachmals wahrgenommen, daß darinnen nur ſechs

Hohe Schulen in Müntzen, oder die auf die Universität Halle, Erfurt, Franckfurt an der Oder, Giessen, Helmstädt und Leipzig, zum Vorschein kommen, beschrieben; sehr wenige aber in Kupffer gestochen, auch verschiedene ausgelassen wären, und zwar, weil ihm nicht mehr als etliche 30. zu Gesicht kommen: so hatte nicht nöthig wegen der publication besorget zu seyn, weil nicht allein drey mal so viel Universitäten in Müntzen, sondern derer über hundert und etliche zwantzig beschrieben, und in Kupffer-Abdruck (die alle biß auf sehr wenige selbst besitze,) dargestellet.

Ferner die Gelehrten in Müntzen anbelangende, befinden sich in dieser Schrifft 36. Medaillen beschrieben, und nur 13. in Kupffer abgedrucket, und eine Specification in der Vorrede von andern Gelehrten in Müntzen, so aber meist aus andern Wercken, ja fast alle aus meinen *Silesiis in Nummis* gezogen. Ich kan aber versichern, daß derer allbereit gegen 700. in Originalen und netten Abrissen besitze, und noch mehrere zuerhalten hoffe, so ich, wenn GOTT Leben und Gesundheit verleyhet, und wenn künfftiges Jahr vorhero die Heimsuchungen GOttes in seinem Zorn und Gnaden über das Hertzogthum Schlesien in Müntzen werde ausgefertiget haben, in einem eigenen Wercke herauszugeben willens bin, zumal da der Herr Pastor, (wie er in der Vorrede anziehet,) nicht weiter mit dieser Beschreibung fortfahren wil.

Sonsten hat der gelehrte Herr Gottfried Tilgner in denen *Miscellaneis Lipsiensibus* Tom. 1. Obs. XXVIII. pag. 348. sich ehemalen anheischig gemachet, die Gelehrten in Müntzen zubeschreiben; und vielleicht wäre dieses geschehen, wenn sein unglücklicher Tod diese Arbeit nicht unterbrochen hätte.

Weiter stehet bey Herrn *Pastor* Lessern in der Vorrede bald auf der dritten Seite: *Doctor* Johann Christian Kundmann in „Breßlau ist zuloben, daß er seinen *Silesiis in Nummis* seine Lebens-„Beschreibungen derer gelehrten Schlesier, so auf Medaillen geprägt„

„wor-

„worden, beygefüget, hergegen wird man die Erläuterung derer „Simbilder auf denenſelben vergebens ſuchen: In gegenwärtigem „Tractate aber findet man alles zuſammen.

Und zwar iſt die Ausführung derſelben folgender maſſen eingerichtet: Z. E. Die erſte auf die Inauguration der Univerſität zu Göttingen herausgekommene Medaille ſtellet en buſte den König von Engelland vor mit einem Lorber-Crantz um das Haupt, mit dem gantzen umſchriebenen hohen Königlichen Nahmen und Titul. Auf dem Revers ſitzet eine Weibes-Perſon, auf dem Haupte mit einer Mauer-Crone, der ein fliegender Genius noch einen Lorber-Crantz aufſetzet, und ſich auf das Wappen der Stadt lehnet. In der Ferne lieget die Stadt Göttingen, und die Umſchrifft lautet: IN PVBLICA COMMODA. Und ſo viel hätte ich geſaget.

Von dieſer Medaille aber giebet Herr *Paſtor* Leſſer die Erklärung folgender maſſen: Er ſchreibet, daß der Lorber-Crantz um das Haupt den blühenden Zuſtand der Königlichen Familie und Länder andeute, und daß *Julius Cæſar* nach *Svetonio* der erſte geweſen, der einen Lorber-Crantz beſtändig getragen. Da ferner in dem Königlichen und Chur-Fürſtlichen Titul: Rex Franciæ, Defenſor Fidei, und Architheſaurarius vorkömmet, ſo handlet er weitläufftig aus der Hiſtorie ab: woher die Könige von Engelland dieſe Prædicata bekommen: it. was vor Streit wegen Ausmachung des Ertz-Amtes eines Ertz-Schatzmeiſters in dem Reichs Collegio entſtanden: wie wider Aufrichtung dieſer neuen Chur proteſtiret worden: daß *Erneſtus Auguſtus* der erſte Chur-Fürſt geweſen: Und was Kayſerliche Majeſtät bewogen die Chur dem Hertzoge zu conferiren. Ferner beſchreibet er die Mauer-Crone aus der Antiqvität: it. die Stadt Göttingen nach ihrer angenehmen Laae; inſonderheit was vor Nutzen einer Stadt zuwachſe, woſelbſt Hohe Schulen angeleget werden. Darauf fraget er: was ſoll aber der Engel, welcher der Stadt Göttingen die Crone aufſetzet? Er antwortet: Ich werde nicht irren, wenn ich unter demſelben

Ihro *Excellenz* den Hochwohlgebohrnen Herrn Gerhard Adolph von Münchhauſen ꝛc. als erſten Königlichen und Chur-Fürſtlichen Abgeſandten bey der Inauguration dieſer Univerſität verſtehe; weil das Wort Engel im Hebräiſchen und Griechiſchen einen Bothen oder Abgeſandten andeutet. Und gleichwie die Engel von groſſer Weißheit ſind; alſo wird auch die Weißheit des Herrn von Münchhauſen bey dieſer Inauguration ſonderbar geprieſen.

Und auf dieſe Weiſe, nur viel weitläufftiger, iſt die Abhandlung von folgenden Medaillen allen. Hier geſtehe ich gar gerne, daß ich auf dieſe Weiſe die Müntzen zuerklähren, und ſo vieles darzu zuziehen, nicht nachthun werde; weil man dergleichen in Müntz-Beſchreibungen gar nicht ſuchet. Denn es ſonſt mir nicht gemangelt hätte aus der alten und neuen Hiſtorie vieles alſo anzubringen, oder mit Mythologiſchen Mährlein auszuſpicken: Als zum Exempel: So hätte können bey der einen Medaille auf Errichtung der Utrechtiſchen Ritter-Academie, die Faſces oder zuſammengebundenen Stecken beſchreiben, aus was vor Holtz ſie, und wie viele derer in einem Bunde zuſammen gebunden geweſen; item wer Erlaubniß gehabt ein Beil darinnen zuführen; oder wie viel ſich derer die Römiſchen Bürgemeiſter in der Stadt, oder wenn ſie zu Felde gegangen, wie viel die Dictatores, die Duumviri, Prætores und Pro-Conſules gebrauchen mögen, wer ſolche mit Lorber-Zweigen umwunden führen dörffen? Weiter wird auch auf dieſer Müntze die neuerbauete Reit-Schule ein *Circus* genennet: hier hätte ich die Römiſchen Circos, als: Maximum Tarqvinii Priſci, Flaminii, Antonini Caracallæ, Aureliani, Flori, Alexandri, Apollinaris &c. beſchreiben können: was vor Säulen, Obeliſci, Altäre und andere Bilder darinnen aufgerichtet geweſen; it. was Metæ, Delphini, und Ova geweſen ꝛc. und wie ein dergleichen Circus von einer Reit-Schule unterſchieden. Hätte ich nun weiter die Mährlein von Centauris vorbringen ſollen, ob ſie von Menſchen und Pferden aus Sodomitterey gezeuget, oder die erſten Reit-Pferde, welcher ſich die Theſſalier gebrauchet, darunter verſtanden würden, ſo wäre, wie auch von ihren Kriegen, viel tumm Zeug eingefloſſen. Ich hätte weiter von berüchtigten

tigten Pferden handlen können, und von *Alexandri M.* seinem Leib-Pferde oder Bucephalo anfangen, oder noch vorhero meine Gedancken eröffnen von dem muthigen Pferde beym Hiob Cap. 39. welches hui gesprochen, und mit künstlichen Pferden beschlüssen, welche in unsern Tagen in Europa sind herum geführet worden, und allerhand Gauckeleyen (so auf einer Klippe oder Medaille exprimiret besitze,) gemacht. Was vor safftige Historien würden von denen Marocanischen heiligen Pferden vorkommen seyn, welche auf der Wallfart nach Mecha gewesen, denen die Sclaven die Schwäntze aufheben müssen, um daß die Vornehmsten, ja der König selbst, wie *Mula Ismael*, gethan, ihnen sattsam die posteriora küssen können; und wie hoch sie dergleichen Pferde-Aepfel æstimirten. Letzlich hätte ich die Reit-Kunst beschreiben können, wie theils der Reiter, als das Pferd, zu unterrichten, it. das Lust-Reiten, wie ein Centaurus mit der Lantze von einer Pyramide oben den Türcken-Kopff sich zu treffen bemühet; und wie dieser auch von einem Reiter von dem Pilier, von einem andern mit dem Degen von der Erde aufgehoben, und noch von einem mit der Pistole getroffen wird.

Wenn ich nun vollends die Universitäten recht weitläufftig beschreiben wollen; so hätte mir des ehemaligen berühmten JCti und Sachsen-Lauenburgischen Raths *Casparis Thurmanni Bibliotheca Academica*, (so zu Halle Anno 1700. in 4to herauskommen,) mehr als *Lipenio* (*) zu seiner Bibliotheca Juridica gedienet, weil er darinnen über tausend Autores benennet, so alles, was zu einer Universität gehöret, und jede absonderlich, beschrieben; daraus, wenn ich diese Bücher nachschlagen wollen, gar leicht etliche grosse Folianten zupubliciren wäre vermögend gewesen: Deßwegen auch nur die Inaugurations-Solennitäten von

(*) Es hat der gelehrte Autor, obgleich dieser Tractat nicht über 34. Bogen starck ist, dennoch 30. Jahr darüber gearbeitet, und gestehet Herr *Mart. Lipenius* in seiner Bibliotheca juridica zu, wie viel ihm diese Bibliotheca academica zu seiner gelehrten Ausarbeitung genützet, und ehe diese noch herauskommen, hat der hochberühmte Herr Daniel George Morhoff in *Polyhistore* Lib. I. Cap. XVIII. pag. 211. recht was grosses sich davon versprochen.

der Hälliſchen, und das Jubilæum von der Franckfurtiſchen Univerſität angeführet, weil der Glorwürdige Friedrich *III.* zu Halle, als Chur-Fürſt, mit denen Hoch-Fürſtlichen Herren Gebrüdern, und zu Franckfurt als König, zugleich mit Ihnen auch Ihro Hoheiten dem Kron-Printzen, als Rectore Magnificentiſſimo zugegen geweſen, und alles mit der gröſten Magnificentz ausrichten laſſen; dergleichen anderwerts nicht alſo geſchehen, ſondern nur die gewöhnlichen Ceremonien, bey denen Promotionibus und Orationibus, auf gleiche Weiſe gehalten worden.

Und gar mit einander habe ich dem wolbedachten Rathe des berühmten Königlichen und Chur-Sächſiſchen Raths und Hiſtoriographi, Herrn Ernſt Wilhelm Tenzels, in *Hiſtoria numiſmatica Lineæ Erneſtinæ* folgen wollen, welcher ſich vernehmen läſſet: Man ſolle bey Beſchreibung der Müntzen keine weitläufftige Hiſtorien an- und ausführen; ſondern nur daſſelbe beybringen, was zur Müntze ſelbſt gehöret, auch dieſes inſonderheit an *Luckii Sylloge Numiſmatum elegantiorum*, und *Bizot Hiſtoire Metalliqve de la Republiqve de Hollande* gelobet. Da ich mich vielmehr ſchuldig geben muß, manchmal dieſe Regul übeſchritten zuhaben; doch auch damit entſchuldigen kan, daß ich Nachrichten beygebracht, die vor mir noch von niemanden ſind gegeben worden.

Welches man aber bey Herr *Paſtor* Leſſern vergebens, wie in meiner Abhandlung die prætendirte Erleiterung der Sinn-Bilder aus der Hieroglyphick oder Mythologie, und weitläufftige hiſtoriſche Ausführungen ſuchet. Denn da er unter ſeinen beſondern Müntzen auch dieſelben beybringet, ſo auf den Theuren *D. Martinum Lutherum* nach Junckers herausgegebenen güldenen und ſilbernen Ehren-Gedächtniß geprăget worden: ſo werden derer von pag. 377. biß 626. nur ſechs weitläufftig abgehandlet, ſo auf das andere Jubilæum Lutheranum und Ubergebung der Augſpurgiſchen Confeſſion zum Vorſchein kommen: Und vieles iſt dabey aus mehr denn hundert Büchern zuſammen getragen; welches alles doch meiſt in *Veit* Ludwigs von Seckendorff

ckendorff *Commentario Hiſtorico & Apologetico de Lutheraniſmo ſ. de Reformatione Religionis* &c. beyſammen anzutreffen.

Nun hätte ſich aber Herr *Paſtor* Leſſer dieſe Bemühung erſpahren können. *Ern. Sal. Cypriani* in ſeinen *Hilariis Evangelicis*, oder *Theologiſch-Hiſtoriſchen* Bericht vom andern Evangeliſchen Jubel-Feſt, (zu Gotha Anno 1719. in einem groſſen Folianten) im dritten Buch derer nicht ſechs, ſondern hundert und zwey und neuntzig beygebracht, und hinten Herr Chriſtian Schlegel, Fürſtlicher Sächſiſcher Hiſtoriographus, Secretarius und Antiquarius zu Gotha, dieſe in Kupffer-Stich dargeſtellet, und mit gehöriger Erklärung unter dem Titul *Ebenezer* verſehen: Nicht weniger Müntzen auch auf Uberge-bung der Augſpurgiſchen Confeſſion dazumal zum Vorſchein kommen, von denen zuſammen ſelbſt über anderthalb hundert unter meiner Müntz-Sammlung beſitze.

Letzlich was die Erleiterung des Gold-Schatzes, oder der raren goldenen Müntzen, ſo bey Grund-Grabung des Hoſpital-Gebäudes zu Jauer gefunden worden, anbelanget; hat zwar hiervon der berühmte Herr *Rector* Stieff allhier in ſeinem Schleſiſchen Hiſtoriſchen Labyrinth Num. 96. pag. 734. ſeqq. eine kurtze Nachricht gegeben: Ich aber habe die gantze Schrifft eingerucket, wie ſie *Titul. Pleniſſ.* Herr Chriſtian Ernſt Schindler, damaliger Königlicher Fiscal im Fürſtenthum Schweidnitz und Jauer, auf Begehren Eines Hochlöblichen Königlichen Ober-Amts daſelbſt, mit recht gelehrten Reflectionibus verfaſſet, die hernach auf Verlangen an Ihro Römiſch Kayſerliche Majeſtät abgeſendet worden, welche darüber ein allergnädigſtes Gefallen bezeiget, alſo daß Sie zugleich, wegen ausnehmender Gelehrſamkeit, und raren Wiſſenſchafft in der Hiſtorie, Jure publico, Schleſiſchen Landes-Rechten und Erfahrnüſſen, dabey treu geleiſteten Dienſten, aus eigener Bewegniß, dem Herrn *Fiſcal* Schindler nicht allein den alten Adel-Stand, unter dem Prædicat von Printzendorff, erneuert und confirmiret, (ſintemalen ſchon Ihro Kayſer- und Königliche Majeſtät *Ferdinandus I.* Glorw. Andenck. Anno 1551.

den

den 28. April Jacob Schindlern von Printzendorff, wegen sonderbarer Meriten hierzu erhoben,) sondern noch den Herrn Fiscal mit der würcklichen Cammer-Raths-Würde im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien begnadiget.

Welche Nachrichten alle diesem Wercke vorzusetzen ich vor nöthig erachtet: Zugleich den Hochgeneigten Leser dienstlich ersuchende, er wolle sich diese, obzwar nicht gelehrte, doch mühsame Arbeit gefallen lassen, und mehrere Wissenschafft von denen fordern, welche die Zeit ihres Lebens zu dergleichen Collectaneis angewendet haben; zumal da ich nicht eine Schul-Historie zuschreiben, sondern vielmehr nur die Müntzen kürtzlich darzustellen, mir zum Augenmerck gesetzt habe.

Breßlau, den 17. September
Anno 1740.

Von

Von
Denen ersten Christlichen,
und
Jetzo berühmtesten Schulen
Des
Hertzogthums Schlesien,
in
Münzen.

Von denen ersten Christlichen Schulen in Schlesien und fernerem Fortgange derselben.

Erste Abhandlung.

In dem Marggrafftthum Mähren soll auf Besorgen Kayſers *Arnolphi*, *Methodius*, und bald darauf in Böhmen eben derselbe, ums Jahr Christi 895. die Christliche Lehre zu predigen angefangen haben. Zu diesem Lehr-Amte in Schlesien hat hernachmahls durch die Böhmen die Schlavische oder Sclavonische Sprache gar vieles beygetragen, weil diese dazumahl so wohl allhier, als in Pohlen und Böhmen, geredet worden.

Von der ersten Bekehrung aber des Hertzogthums Schlesien, vom Heyden-zum Christenthum, ist folgende Nachricht bekannt: daß schon im andern Jahr-hunderte (nach dem Zeugniße *Tertulliani* adverſ. Iud. Lib. VII. und Irenæi) und

und folgenden Jahren, in allen Spaniſchen Gräntzen, bey denen unterſchiedlichen Völckern der *Gallier*, bey denen *Sarmatiern*, *Daciern*, Teutſchen und *Scythen* die Lehre Chriſti erſchollen ſey. Da nun Schleſien mit *Sarmatien* ſo nahe gräntzet; hat darinnen dieſe Lehre wohl nicht unbekannt bleiben können. (Conf. Schleſiſches Hiſtoriſches Labyrinth Num. LII. pag. 300. ſeqq.) Ja in einem von dem *Hieronymo* an der Marcomanner Königin, die *Fretelam*, die im IVten Seculo gelebet, abgelaſſenen Briefe, wird ausdrücklich bezeuget, daß die Teutſchen der Hebräiſchen Sprache ſich zu bedienen anfiengen. Die Worte ſind ſehr merckwürdig, und lauten alſo: Quis hoc rederet, ut barbara Getarum lingva Hebraicam qværeret veritatem, et dormitantibus, imo contemnentibus Græcis, ipſa Germania Sp. ſancti elogia ſcrutaretur? Da nun dieſer Locus die Bekehrung der Marcomannen ſo deutlich vermeldet, ſelbige aber unſtreitig, nebenſt denen *Qvaden*, die wahren Inwohner Schleſiens geweſen; müſſen dieſe in der Chriſtlichen Lehre nicht gäntzlich unwiſſende geweſen ſeyn, wie hiervon mit mehrerm handelt die Schleſiſche Kirchen-Hiſtorie pag. 92. ſeqq. Doch weil dazumahl die wenigen Chriſten nur mögen heimlich in Büſchen und Einöden oder Hütten zuſammen gekommen, auch ohne ordentliche Lehrer geweſen ſeyn, mag an die Einrichtung der Schulen wohl wenig ſeyn gedacht worden.

Nachdem es aber endlich der göttlichen Barmhertzigkeit gefallen, das Licht der heilbringenden Chriſtlichen Lehre in Schleſien heller und vollkommener aufgehen zu laſſen; ſo war *Mieſlaus*, Hertzog in Pohlen und Schleſien, derjenige, welchen der Himmel darzu auserſehen, daß er den heydniſchen Aberglauben ausrotten ſolte.

Dieſer

Dieſer *Mieſlaus*, als er nach ſeines Vatern Abſterben zur Regierung kam, verheyrathete ſich mit verſchiedenen heydniſchen Weibern, weil bey denen Pohlen, gleich andern heydniſchen Völckern, die Vielweiberey im Schwange ging. Er führte aber mit allen dieſen eine unfruchtbare Ehe; deßwegen die an dem Hofe heimlich ſich aufhaltende Chriſten ihm angerathen, daß er ſeine Weiber abſchaffen, und ſich an eine Chriſtliche Printzeſſin vermählen ſolte. *Mieſlaus*, der gerne einen Printzen gehabt hätte, ließ ſich darzu bewegen, und begehrte deßwegen *Boleſlai I.* Hertzogs zu Böhmen Tochter, *Dambronicam* oder *Dambrovvkam*, zur Ehe, die aber zu dieſer Vermählung (wie insgemein vorgegeben wird) ſich nicht eher entſchlüſſen wollen, als biß *Mieſlaus* ſich hätte tauffen laſſen. Dieſen Vortrag anzunehmen, ſtund er zwar Anfangs an; allein die Liebe zu dieſer Printzeſſin überwand ihn endlich, daß er zur Annehmung der Chriſtlichen Religion ſich erklärete; worauf Anno 965. er ſammt ſeiner Hofſtatt zu Gneſen ſich ſoll haben tauffen laſſen. a)

a) Alſo ſchreiben *Dlugoſſus*, *Cromerus*, *Sarnicius*, und ihr gantzer Anhang; da aber *Dithmarus Merſburgenſis*, als ein Scriptor coævus, mehr Glauben finden muß, ſintemahl er zu Zeiten *Ottonis III.* und Heinrichs des heiligen, oder Anno 976. biß 1028. gelebet, ſo melde aus ſeinem *Chronico de Rebus geſtis Ottonis I. II. III.* und *Henrici II.* ſo insgemein *Chronicon Martisburgenſe* genennet wird, pag. (edit. Leibnizianæ) 359. daß *Mieſlaus* zur Zeit der Vermählung noch kein Chriſt geweſen, und zum wenigſten ein Jahr im Eheſtande gelebet, biß er die Abgötterey fahren laſſen. *Miſeco* (ſo nennen die Teutſchen den *Mieſko* oder *Mieſlaus*) â Bohemia regione nobilem ſibi uxorem ſenioris Bolizlavi duxerat ſororem, quæ, ſicut ſonuit in nomine, apparuit veraciter

damit *Miesław* aber seinen Eyfer, den er für die Christliche Religion hätte, desto besser sehen liesse, so befahl er durch gantz Schlesien allen Einwohnern, daß, bey Verlust aller ihrer Haab und Güter, auf den 7 Mart. selbten Jahres, welches eben der Sonntag Lätare war, oder da man in der Christlichen Kirche aus Esaiä Cap. LIV. zusingen pflegte: Lætare sterilis &c. alle Götzen sollen verbrannt, ihre Tempel, Bilder, Häyne &c. niedergerissen, und in die Seen und

citer in re. *Dobrava* enim Slavonice dicebatur, quod latino sermone *Bona* interpretamur. Namque hæc *Christo* fidelis, dum Conjugem suum vario gentilitatis errore implicitum esse perspiceret, sedula revolvit angusta mentis deliberatione, qualiter hunc sibi sociaret in fide, et omni modo placare contendit: non propter triformen hujus mundi nocivi appetitum, quin potius propter futuræ mercedis laudabilem ac universis fidelibus nimis desiderabilem fructum. Hæc sponte sua fecit male ad tempus, ut postea diu operari valuisset bene. Namque in quadragesima, quæ conjunctionem prædictam (der Autor verstehet hierdurch die vollzogene Ehe,) proxima seqvebatur, cum à se abstinentia carnis et afflictione corporis sui decimationem Domino acceptam afferre conaretur, dulci promissione à viro suimet propositum frangere rogatur. Illa autem ea ratione consensit, ut alia vice ab eodem exaudiri facilius potuisset. Qvidam dicunt, eam in una carnem manducasse quadragesima, alii vero tres. Audisti nunc, lector, delictum ejus, modo considera fructum elegantem piæ voluntatis illius. Laboravit enim pro conversione conjugis sui, ac exaudita est à benignitate Conditoris sui, cujus infinita bonitate persecutor suimet studiosus resipuit, cum, crebro dilectæ uxoris hortatu, innatæ infidelitatis toxicum evomuit, et in sacro baptismate nævum

und Flüsse geworffen werden, (welche Weise noch in vielen Orten dieses Landes mit angekleideten ungestalten Bildern und Popeln zum Gedächtnisse behalten worden) und jedes sich solte tauffen lassen. Da nun treulich dieſem Befehle und mit grossem Eyffer nachgelebet wurde, und dieses zu Rom erschollen, schickte Pabst *Iohannes XIII. Ægidium*, Cardinalen zu Tusculan, nach Pohlen, der richtete in diesem Reiche 9. Bißthümer auf, b) unter denen war zu Gnesen ein Ertz-Bischoff, und ein Bißthum in Schlesien zu Smogra, einem Dorffe jenseit der Oder, 8 Meilen von Breßlau im Namslauischen gelegen. c) Dahin setzte bemeldter Cardinal Anno 966. Godefridum, einen Römer von Geburt, zum ersten

vum originalem deterſit. Weiter, geben der Commentator *Kadlubkonis*, *Dlugoſſus*, *Cromerus*, und andere, das Jahr 967. an, da *Mieſlao* von der *Dombrowka* der erste Printz *Boleſlaus* gebohren worden; der Autor der Pohlnischen Bibliothec aber im 1sten Stück pag. 83. wil mit besserm Recht wissen: daß diese Geburt allererst im Jahr 971. geschehen, von welcher Zeit gewiß, daß *Mieſlaus* dazumahl den Christlichen Glauben angenommen gehabt, deßwegen er auch seinen Printzen von dem Ertz-Bischoffe zu Gnesen habe tauffen lassen, welches insonderheit zu beweisen versprochen kurtz gemeldter Autor l. c. im VI. Stück pag. 39. im Abrisse einer Pohlnischen Reichs-Historie.

b) Von denen andern Bißthümern *vid. Mart. Hanckius de Sileſiorum rebus pag* 125. Conf. *Georgii Ioſephi ab Eggs Supplem. nou. Purpuræ doctæ* (Auguſt. Vindel. 1729. in fol.) pag. 24. Schlesisch. Hist. Labyrinth num. LV. pag. 314.

c) Es hat dieses Gut lange bey der Prittwitzischen Familie gestanden, biß Anno 1725. der Churfürst zu Mayntz und Bischoff zu Breßlau, Franz Ludwig, dieses vor 46000 Thaler erstanden, und dem Bißthume einverleibet, auch zum Andencken des ersten Bischöff-

ſten Biſchoff ein. Der Hertzog aber verſorgte dieſe neue Stifftungen, und alle Geiſtlichen, mit austräglichem Unterhalt, und ließ ihnen den Zehenden, der ſonſten zur Hertzoglichen Cammer gehöret hatte, von allen und jeden Früchten reichen. Dieſer Biſchoff war ein gelehrter und gottesfürchtiger Herr, und muß man ihm dieſes zu ſeinem Ruhme nachſagen, daß er ſich, in Fortpflantzung der Chriſtlichen Religion, Bekehrung der Ungläubigen, und Ausrottung der Heydniſchen Irrthümer, gar eyfrig erwieſen. Mit einem Worte: er war der Schleſier ihr erſter Apoſtel, und ſeine Kirche war erſt das gantze Land, darinnen er die Heyden lehrete. Gleichwie bey Matthäo von denen Apoſteln geſchrieben ſtehet: μαθητεύσατε, macht ſie alle zu euren Schülern und laſſet ſie lernen: alſo war auch hernach ſein Biſchöfflicher Sitz damahls nichts anders, als eine Schule in ſeinem Hauſe, worinnen er die neuen Chriſten unterrichtet, und ſie die Zehn-Gebote, das Vater unſer: und den Glauben gelehret. Nur muß dieſer Unterricht ſehr beſchwerlich geweſen ſeyn, weil der Biſchoff die Sclaviſche Sprache nicht verſtanden, e) deßwegen er Geiſtliche aus Böhmen müſſen kommen laſſen, welche das, was er zu dem Volcke Lateiniſch geredet, demſelben in ihrer Mutter-Sprache verkündiget. Einige Jahre darauf erbauete er eine

ſchöfflichen Sitzes, eine ſchöne Kirche daſelbſt zu bauen, und einen Ertz-Prieſter einzuſetzen beſchloſſen. Es erfolgte aber der Tod des Churfürſtens zeitiger, als dieſer Bau angefangen worden, alſo, daß noch die alte höltzerne ſchlechte Kirche allda befindlich, welche ein Geiſtlicher mit 3 Caplänen, zuſammt 5. andern, ſo dahin eingepfarret, verwaltet.

e) vid. Gottfried Ferdinand Buckiſch *Prolegomen.* Schleſiſcher Kirchen-Hiſtorie pag. 7. (prod. Niſſæ an. 1658. in 4to)

eine ſchlechte höltzerne und leimerne Kirche, und weyhete ſie St. *Iohanni* dem Täuffer; Und im Jahr 983. den 21 Junii, gab er zu Smogra ſeinen Geiſt auf, wurde auch alda begraben, nachdem er unter vieler Verfolgung und Gefahr dem Bißthume 17 Jahr vorgeſtanden.

Dieſen *Godefrido* folgte in der Biſchöfflichen Würde *Urbanus*, welcher vorhero Canonicus bey der Kirchen St. *Mariæ Majoris* zu Rom geweſen, gebohren aus einem edlen Geſchlecht. Er urtheilte, daß die Chriſtliche Religion ohne gelehrte Leute nicht könte fortgepflantzet noch erhalten werden: Alſo brachte er mit ſich aus Welſchland verſchiedene gelehrte Männer, und eine Anzahl nützlicher Bücher, und richtete ſo gleich Anno 983. neben der Kirchen zu Smogra eine Schule an: darein ſoll er, da ſich die Schüler zu mehren begonnen, aus dieſen geſetzet haben einen Decanum, *Scholaſticum*, Cantorem und Cuſtodem, ſo auch nach der Zeit bloſſe Schul-Aemter geblieben. Der Biſchoff war ihr oberſter Aufſeher oder Rector der Schulen, und die Jugend wurde im Grunde Chriſtlicher Lehre, im Beten und Singen unterrichtet. Er ſpeiſete die Lehrer und Lernende an ſeinem Tiſch: wie denn auch deßwegen hernachmals alle Thumereyen und Klöſter aufgerichtet worden, zu keinem andern Ende, als daß ſie Schulen ſeyn ſollten. *Petrus Albinus* in ſeiner Meißniſchen Land- und Berg-*Chronica* Tit. XI. fol. m. 138. ſchreibet: Als Kayſer Carl der groſſe den mehreſten Theil Teutſchlandes unter ſeine Gewalt gebracht, und hin und wieder Clöſter geſtiftet, ſo befahl er dabey den darinnen geſetzten Vorſtehern und Clericis, die Jugend im Chriſtenthum und allerhand guten Künſten und Wiſſenſchaften zu unterrichten. Daher Cœnobia vor dem Oerter geweſen

ſen, da man einerley Studia, Converſation und Tiſch gehabt; Thume (Dome) hätte man geheiſſen gleich als Domus Dominicas, weil es der groſſen Herren Schulen und Capellen geweſen: deßwegen *Boleslaus Procerus* die Benedictiner aus dem Cloſter zu Leubus getrieben, und Cistertienſer-Mönche eingeſetzet, weil dieſe inſonderheit befliſſen geweſen, nebſt dem Gottesdienſt auch denen Studiis obzuliegen, und die zu ſelbiger Zeit verſäumte Jugend aufs fleiſſigſte zu unterrichten.

Der folgende Biſchoff war *Clemens I.* ſo aus dem Thum und als Lehrer der Schulen zu Zmogra erwehlet worden, ein Römer, ſo mit *Urbano* aus Italien kommen.

Der vierte Biſchoff *Lucilius*, ein Welſcher und gelehrter Mann; dieſer hat mit vielen Koſten eine Bibliothec zu Zmogra errichtet, und iſt ein groſſer Liebhaber der Gelehrten, und noch gröſſerer Verſorger der Lehrlinge in der Schulen geweſen, und hat deßwegen dieſe Bibliothec, damit es denen Lernenden an Büchern nicht fehlen möchte, dieſer Schulen vermachet.

So weit ſiehet vieles ſehr unrichtig aus, welches auch der berühmte Hr. *Rector* Stieff in ſeinem Schleſiſchen Hiſtoriſchen Labyrinth angemercket; und iſt dieſe Betrachtung wohl werth, daß ſie alhier gantz eingerücket werde. Er ſchreibet Num. LVI. pag. 319. ſeqq. hiervon folgender maſſen: Es verdienet die Schleſiſche Bekehrung biß an die Zeit des nach Breßlau verlegten Bißthums eine eigene Betrachtung, die man bey Chronologiſchen Scribenten vergeblich ſuchen wird, jedoch aber jedem zu fernerer Uberlegung anheim ſtelle, und weder die Verſtorbenen dabey ſchimpffen, noch jemand

mand von letztlebenden zu einem blinden Beyfall zwingen will.

Miesco oder *Mieslaus*, Hertzog in Pohlen, war blind gebohren, und wurde im siebenden Jahre nach Abschneidung des Haares jählings sehend. Hatte er nicht täglich Ursache daran zu gedencken, was vor eine Gottheit ihm diese allen Götzenbildern unmögliche Wohlthat ohne Verdienst erwiesen? Allein bey zunehmenden Jahren wurde er wieder vor Geilheit blind, und hatte sieben Weiber auf einmahl, mit welchen allen er doch kein Kind erziehen konnte. Das Verlangen eines Stamm-Erbens ist allen grossen Herren angebohren, aber der Zwang zu den Regeln der Keuschheit und zu den Gesetzen des Ehestandes ist der meisten Gifft. Sieben galante junge Weiber, die sich seiner Willkühr unterwarffen, auf einmahl zu verstossen, und an eine eintzige zugedencken, die bald Gesetze vorschreibet, keinem heydnischen Manne ihr Hertz zu schencken, und also nicht allein einen eingewurtzelten Aberglauben auf einmahl auszurotten, sondern auch die freyen Lüste eines regierenden Herrn in einfache Schrancken zubringen, muß einen Spanischen Monarchen spanisch vorkommen seyn. Wird er dieses mit niemanden überleget und niemand bey Hofe dargegen seine Einwendung gemacht haben? Wer waren die heimlichen Christen, so den ersten Saamen der neuen Religion in sein Hertze ausstreueten? Waren es Schlesier? oder Polacken? oder Griechische Flüchtlinge? oder Mährische Nachbaren? Woher kamen auf einmhl so viel Christliche Gottes-Gelahrten bey damahligem Mangel rechtschaffener Studien, ein so wichtiges Werck, gegen allen Widerspruch der heydnischen Priesterschafft (worunter vielleicht einige von hohem Adel und mächtiger Anverwandschafft gewesen) in Stand zu bringen?

Auf einen eintzigen Sonntag Lätare die gantze Hoffstaat, so viele Magnaten, und so viel tausend andere Personen zu tauffen? Auf einmahl allenthalben die offentlichen und die Hauß-Götzen alle zu vernichten? Was sagten hierzu die heidnischen Popen? Oder nahmen sie auf einmahl alle das Christenthum selbst mit an, um dem Landes-Herrn dadurch zu gefallen? Warum legte man den Schlesischen Bischoffs-Sitz auf ein Dorff, da es doch an Städten nicht ermangelt haben kan? Warum wurde von den, die das Christenthum eingerathen, und vielleicht die Tauffe verrichtet, keiner ein Bischoff? Oder hat man nur bloß gebohrne Polacken in die Polnischen 8 Stiffter, hingegen bloß in Schlesien VII. Italiener hintereinander zu Smogra und Pitschen eingesetzt? Gleich als wenn unter den Schlesiern und Polen kein eintziger Mensch solcher Würde werth und fähig gewesen. Wie haben sich die Italiener mit Lehren im Lande fortgebracht, da sie nur etwan welsch und lateinisch reden konten, so die Einwohner gegentheils nicht verstunden? Was hat der Gottesdienst bey einer so wilden Nation in fremder Sprache vor Erbauung geschafft? Oder hat man ihn den Schlesiern und Polen in ihrer-Mutter-Sprache erlaubet; wie solche Freyheit *Methodius* und *Cyrillus* den Mähren bey dem Römischen Pabst ausgewürcket? Haben die schon damahls Christlichen Deutschen Kayser nicht auch ihre Christlichen Missionarien nach dem ihnen zinßbaren Schlesien abgeschickt? Und warum haben die Kayser *Ottones* das Recht der Bischöfflichen Wahl und Investitur nicht auch über die Schlesier länger behauptet? Ich setze noch darzu: daß da in Böhmen die Priester dazumahl zur Griechischen Kirche sich bekennet, (wie dieses aus der Kirchen-Historie bekannt) haben denn der Römische Bischoff und Geistlichen in Schlesien

ſien dieſe zur Bekehrung und Dolmetſchung gebrauchet, oder haben ſie dieſen Miſchmaſch im Glauben nicht geachtet? Zumahl da zu dieſer Zeit wegen des geſäuerten und ungeſäuerten Brodts im heiligen Abendmahl zwiſchen denen Griechiſch- und Römiſch-geſinneten der Streit allbereit angegangen, und *Leo* der Pabſt die Griechen deßwegen hernach aus der Chriſtenheit verbannet. (vid. *M. Gottfr. Hermanni Hiſtor. Concertationum de pane azymo et fermentato in Cœna Domini.* pag. 54. Lipſ. 1737. 8oo) Auf alle dieſe Fragen iſt wegen abgehender Polniſcher Lands-Nachrichten wenig zu antworten. Allein es erhellet ſo viel, es ſey das gantze Land nicht auf einmahl Chriſtlich geworden, ſondern wohl 100. ja 200 Jahr hingegangen, ehe man dem Heydenthume die Augen recht ausgeſtochen. Der gute Biſchoff Gottfried lag auf dem Dorffe Smogra 5 Jahr lang, ehe man ihm ein höltzern Kirchlein aufbauete. Dieſes war vor ein gantzes heydniſch-geweſenes und Chriſtlich-gewordenes Land viel zu klein, und wenn er umher gereiſet, die Lehre des Chriſtenthums weiter auszubreiten, ſo meldet *Dugloſſus* nebſt dem *Curæus* ausdrücklich, er habe ſein Leben inter labores et ærumnas, unter grauſamer Arbeit und Verdrüßlichkeiten zugebracht, weil die heydniſchen Unterthanen nicht von ihrem hergebrachten Aberglauben, noch die Adelſchafft von ihrer wilden und grauſamen Art, ablaſſen wollen. Mag alſo wohl ein liebes Bißgen Chriſtenthum damals geweſen, und der gemeine Mann in ſeiner Blindheit ſtecken geblieben ſeyn. Was man dem Biſchoff und ſeinen Capellanen oder Aſſiſtentz vor Beſoldung verordnet, läſſet ſich zwar aus den Decimis oder Zehenden einiger maſſen ſchlüſſen; aber dieſe Decimæ machten einen groſſen Lermen, und wer ſolte ſie allenthalben mit Gewalt eintreiben, woferne nicht die Landes-Fürſten ſelbſt hülffreiche Hand darbey gebothen?

Ob

Ob nun Biſchoff Gottfried ein gantzes Collegium welſcher Canonicorum mit ſich ins Land gebracht, ſtehet zwar nicht aufgeſchrieben, iſt aber ſehr wahrſcheinlich aus der Nachfolge ſo vieler Italiener nacheinander, die ſtets in Smogra und Pitſchen bey der Hand geweſen; biß ſich endlich die Einheimiſchen durch die vom *Urbanus* aufgerichtete lateiniſche Schule etwas zuſtutzen laſſen. Wie ſchlecht aber wird die Schule ausgeſehen, und wie armſelig das Bißgen erlerntes Latein gelautet haben? *Urbanus* merckte noch einen Fehler bey der erſten Einrichtung. Man hatte im Lande keine Bücher, aber gantze Bibliothecken von Gläſern, Krügen, Bechern, Willkommen, Birckenmäyern, und groſſe Regal-Folianten von Bier- Meth- und Brandwein-Fäſſern. Damit verſchrieb jener Bücher aus Italien, nehmlich dergleichen, wie man in der Kirche brauchte, und muthmaßlich haben die Studenten und jungen Canonici gleichfalls ihre Miſſalia, Cantionalia und Breviaria müſſen abſchreiben, auch die Noten ſingen lernen, ſo Anfangs erbärmlich ſchön mag geklungen haben. Indeſſen war dieſer Vorſchlag doch nicht ohne Würckung. Und weil es der Nation ſelbſt nicht ſowohl an guten Köpffen, als methodiſcher Unterweiſung fehlete, ſo werden ſich ihrer viele wohl in die Sprache und Muſic gefunden, und zu Smogra ihre geiſtliche Bedienungen abgeleget haben. Weil bey alle dem das Land Schleſien (denn die Polen mögen ihr damahliges Chriſtenthum ſelbſt verantworten und beſchönigen,) voller Wälder und Berge, voller noch nicht verdämmeten, und daher gleich austretenden Bäche und Flüſſe war, und das Land-Volck über diß noch heute zu Tage den uralten Gebräuchen oder Aberglauben gerne nachhängt; ſo hat der fromme Gottfried mit einem kleinen um Smogra herum ſich zum Chriſtenthum bekennen-

nenden Häufflein zufrieden seyn müssen; das übrige aber, das heißt, noch zehnmahl, ja funfzig mahl so viel, gar nicht übersehen, und mit dem Schwerdte des Christlichen Geistes überwältigen können. Wer weiß auch, wie weit seine eigene und vieler Amts-Brüder Erudition sich erstrecket, wenn auch sonst der Religions-Eyfer löblich, und der Ausbreitungs-Wille fertig gewesen.

Nach *Lucilio* kam *Leonhardus I.* ein Italiener. Dieser war Dechant und Schulmeister. (wie ihn Schickfuß in seiner Chronic pag. 17. nennet) Er verlegte, weil die Böhmen Schlesien sehr verwüstet, nach dem Kriege An. 1041. den Bischöfflichen Sitz nach Pitschen, einem Städtlein im Briegischen Fürstenthum, f) und bauete alda eine schlechte Kirche, und unfehlbar auch eine Schule. Nach ihm kam

Timotheus aus Italien, und diesem succedirte

Hieronymus, ein Römer, so den Thum An. 1052. an das Werder der Oder bey der Stadt Breßlau gesetzet; g) doch war auch diese Kirche und Schule zur selbigen Zeit noch schlecht und höltzern. h)

So lange war die Schule und Kirche zu *St. Iohannes* durch Bischöffe aus Italien gar wohl bestellet worden. Da aber

f) Pag. 110. stehet in der Schlesischen Kirchen Historie, daß Pitschen im Fürstenthum Liegnitz gelegen, da es doch im Briegischen lieget.

g) Pag. 111. ibid. wird *Timotheus* angegeben, der den Bischöffl. Sitz von Pitschen nach Breßlau geleget, da es doch sein Successor *Hieronymus* gewesen.

h) vid. *Schiferdegherus in Vindiciis pro Siles. Espicopatu* Qvæst. I, *et Martinus Hanckius de Silesiorum rebus* pag. 125. et 238. sqq.

i) Die-

ber nach der Zeit XV Biſchöffe, als gebohrne Polniſche von Adel, und nur *Franciſcus*, und ein Schleſier, *Iaroſlaus*, Hertzogs in Schleſien *Boleſlai Alti* Sohn, im Bißthum gefolget, davon verſchiedene, wie inſonderheit *Friederici Lucæ Chronic pag.* 230. von *Iohanne I.* dem erſten Polniſchen Biſchoff, meldet, daß er ſich mehr um eine anſehnliche Hoffſtaat und delicaten Tiſch, als um die Kirche und Schule bekümmert, und mehr die Gläſer als Bücher geliebet, i) die Studia auch in Polen noch ſehr ſchlecht getrieben worden, ſo war

Wal-

i) Dieſe Beſchuldigung ſuchet durch folgende Beweiß-Gründe abzulehnen der berühmte Prælat zu *St. Matthiæ* in Breßlau, Hr. *Michael Ioſephus Fiebiger, in Sileſiographia Heneliana renovata* Part. II. Cap. VIII. pag. 52. Er ſchreibt: Verba, qvibus *Fricius Lucæ* hunc *Ioannem, Cosmophilum* magis, qvam bonum Eccleſiæ Paſtorem, et gulæ deditum, vini præſertim potatorem, et vitrorum magis quam librorum amantem fuiſſe ſcribit, vix puto veritati eſſe conſentanea, cum alias neqve noſter ea tacuiſſet, neqve Longinus, qui aliorum Epiſcoporum vitia virtutis pallio certe non tegit, *maturitatem ejus et Epiſcopalem præſtantiam* prædicaſſet. Et qua ratione vitrorum epotandorum adea amantem fuiſſe credemus, cum tempore ipſius regiminis tanta vini penuria fuerit, ut nec ipſis Sacerdotibus ad altare ſacrificantibus ſuffecerit, teſtimonium huic rei perhibente ipſo *Friderico Lucæ* his verbis: Man ſchreibt, daß Anno 1070. Zeit währender Regierung Biſchoffs *Ioannis I.* wegen des groſſen Mißwachſes in den Wein-Landen dergeſtallt groſſer Wein-Mangel in Schleſien wäre eingefallen, daß auch die Geiſtlichen bey dem Gottesdienſt des Weins hätten entrathen müſſen. Quis autem Episcopum muneris ſui tam incurium fuiſſe credat, ut vino, ad ſacra neceſſaria ſacerdotitibus reliqvis haud ſufficiente, ipſe tamen Episcopus ſuperfluo

Waltherus, vorhero Hertzogs *Boleslai Proceri* Cantzler und nachmahliger Biſchoff, der eintzige, von dem man weiß, daß er lange Zeit zu *Lion* in Franckreich ſtudiret. Als dieſer zum Bißthum gelangete, ſo ſchaffte er ſo gleich die alten Gebräuche und Ceremonien, wie ſie nach der Cracauiſchen Thum-Kirche gehalten worden, ab, und regulirte den gantzen Gottesdienſt, wie er zu Lion in der Ertz-Biſchöfflichen Kirchen gehalten worden. Auch muſten die Canonici dergleichen Habit, wie daſelbſt üblich, anlegen; ja er ließ die ſchlechte gantz höltzerne Kirche ein, und bauete nach bemeldter vortrefflichen Kirche zu Lion die allhieſige Dohm-Kirche mit unſäglichen Unkoſten gantz aus Ziegeln und Quaterſteinen, legte an derſelben auf allen vier Ecken hohe Thürme an, davon aber nur die zwey vorderſten ausgebauet, und im Anfange des XVI Seculi mit Kupffer, wie auch die Kirche, gedecket worden. Er brachte über dieſem Bau 22 Jahr zu: damit die Nachkommen aber auch wüſten, woher alles dieſes hergefloſſen, ſo ſetzte er, aus Liebe

fluo gulæ ſuæ litaret? Nihi dicas, vini defectum cremato forſan, more illi genti, qua *Ioannes* erat oriundus, conſveto, fuiſſe ſuppletum. Verum nec illud tum in uſu fuiſſe conſtat, qvod modus illud conficiendi poſt aliqvot demum ſecula innoteſceret, ut oſtenditur in *Hiſtoria Morb. Vratiſlav. An.* 1699. *pag.* 175.

Daß dieſes kein Brandtwein geweſen, ſuchen wir nicht zu widerſtreiten, weil *Arnoldus de Villa nova* in XIV. Seculo dieſen allererſt denen Europäern ſoll bekannt gemacht haben, darauf er noch lange nur in denen Apothecken zur Artzeney behalten worden, ehe man ihn zur Wolluſt und Uberfluß gebrauchet. vid. *Alexandri Taſſoni Penſieri diverſi* 26. et *Morhof. de Metall. tranſmutat.* pag. 112. ſeqq.

Den

vor Franckreich, in das Bischöffliche Wappen sechs Lilien, so noch darinnen befindlich sind.

Daß aber dieser Bischoff, als ein gelehrter Herr und grosser Liebhaber zum Bauen, auch ein Schul-Gebäude aufgerichtet, ist gantz vermuthlich. Was aber in dieser Schule dazumahl gelehret worden, ist wohl eigentlich nicht auszufinden; doch mag ausser Beten, und die Kirchen-Gesänge zu lernen, und taliter qvaliter die lateinische Sprache zu verstehen, wohl nicht viel seyn getrieben worden.

Im Mittel und Ende des XIII. Seculi tractirte man in denen besten Schulen, bey dem Donat, das Symbolum Apostolicum, die VII. Buß-Psalmen, und die Kirchen-Gesänge, welche die Schüler zu erst musten verstehen lernen; hernach den Catonem, Theodolum und Regulas pueriles; wie dieses aus zweyen Fundations-Briefen, so *Guido*, Cardinal-Priester und Legatus des Apostolischen Stuhls, und *Iohannes*, Bischoff zu Breßlau, zweyen Schulen Schlesiens verliehen, bekannt ist.

Anno 1309. da der Printzen zu Liegnitz Vormünder, *Henricus I.* von Würben, Bischoff zu Breßlau, den Zwist wegen der Stadt-Schule bey der Kirchen St. *Petri* und *Pauli* in Liegnitz, ob selbige für ein Gymnasium, darinnen die freyen Künste gelehrt werden möchten, oder aber nur für eine

Den Wein-Mangel aber anbelangende kan seyn, daß er nur im bemeldten oder ein und andern Jahren sich wegen Mißwachses eräugnet, da in andern Jahren seiner Regierung er wohl, zumal auf die Bischöffliche Taffel, wird zuhaben gewesen seyn. Daß aber zu dieser Zeit die Polacken und Schlesier schon freudigen Muth an dem Meth, wie *Cicero Tusculan. Quæstion.* Lib. III.

ne Trivial-Schule zu achten, decidiret, (welches Inſtrument in *Georgii Thebeſii* Liegnitziſchen Jahr-Büchern Part. II. pag. 142. zufinden,) hält dieſes ſo viel in ſich; daß da vorhero nicht mehr, als der Donat, zu tractiren erlaubet geweſen, ſie jetzo über die Libros Artium Grammaticalium, Logicales, Naturales et alios qvoscunqve leſen könnten. Es waren alſo die Schulen dermahlen auch nicht zum beſten beſtellet.

III. Cap. XIX. ihn hierzu anrühmet, wie auch um Geſundheit willen, ein mehr als 100 jähriges Alter zu erlangen, Plinius Hiſt. Natural. Lib. XXII. Cap. XXIV. angepreiſet, mögen getruncken haben, iſt gar leicht zu glauben: wie denn auch in alten Zeiten, bey vornehmen Taffeln, der Breßlauer Schöpß in ſo groſſes Anſehen kommen, ſo daß nicht leicht ein Fürſtlich Beylager, oder Banqvet bey einem Kind-Tauffen geweſen, wo man nicht dieſes ſtarcke Bier darzu ſolte verſchrieben haben, wie ein Brieff von Hertzog Conrad, ſo zu Falckenberg reſidiret, de An. 1321. an einen Bürger, Caſpar Sobowſki in Breßlau, da ſeine Gemahlin eines Printzen geweſen, zeiget. Er ſchreibet eigenhändig an ihn:

Ehrbarer guter Gönner.

WIr fügen dir gnädigſt zu wiſſen: Nachdem der allmächtige GOtt Uns, und unſer Lieben, einen jungen Herrn gegeben, welchen wir nechſt kommenden Dienſtag, welches ſeyn wird der 26 April, in die heil. Tauffe einzuverleiben vorgenommen: Als will uns hoch von Nöthen ſeyn 23 Qvart Wein, 2 Achtel Bier, (ſo hernach Schöpß geheiſſen) ein Viertel Rindfleiſch, und vor 12 Gr. weiß Brodt. Wolleſt uns ſolches mit Zeiger dieſes überſenden, ſoll dir mit eheſten durch unſern Geſchöſſer richtig gemachet und gezahlet werden, ſeynd dir mit Gnaden gewogen. *Dat.* Falckenberg den 3 April 1321.

i) Es

Die *Autores Classici*, da man zu dieser Zeit in Teutschland noch keine Universitæten gehabt, i) wären auf denen Academien Franckreichs und Italiens tractiret worden; wie dieses bekräfftiget *Martini* Radecks, Collegæ der Schulen zu *St. Maria Magdal.* seltenes Carmen, *in Insignia Senatus Populique Vratislaviensis*, dem *de Ludorum Litterariorum ejusdem Civitatis initiis et incrementis* ein Carmen beygesetzt, so in Druck Anno 1567. von *Crispino* Scharffenberg zu Breßlau heraus kommen, und da es sich fast gäntzlich verlohren, hat es *Theodorus Crusius* in dem andern Theile seiner *Miscellan. Silesiacorum* pag. 148. zu sammt dem Carmine *in Insignia* etc. eindrucken lassen. Er schreibet:

Nec tamen hic lingvæ præter discenda latinæ
Prima rudimenta et Jessidæ oracula vatis
Pontifices qvicqvam tradi voluere juventæ:
Namqve *Maro*, et qvi nunc facundi *Tullius* oris
Milleno dociles interprete personat aures
Qvovis in trivio, tunc non nisi summa colebant
Gymnasia, in Latio structa et per Gallica rura. &c.

Da nun nach der Zeit nichts als Krieg und Unfrieden zwischen den Königen von Böhmen und Polen, und Fürsten

i) Es giebet zwar *Iacobus Middendorpius Acad. Orb. Christ. Lib. V.* von Wien vor, daß An. 1237. *Fridericus II.* die hohe Schule daselbst gestiffiet; allein Hr. *Conring* de Origin. Iur. Germanic. Diss. V. Cap. XIX. erweiset, daß erst im XIV. Seculo An. 1360. dieses geschehen, und deren Stiffter die Ertz-Hertzoge, *Rudolphus IV. Albertus III.* und *Leopoldus II.* gewesen, indem zwar besagter Kayser solche anrichten wollen, wäre aber so gleich nach seinem Tode wieder eingegangen, oder doch in kein groß Ansehen kommen.

ſten des Landes Schleſien herrſchete, dieſe einander verjagten, gefangen nahmen, ermordeten, oder einer den andern, wie *Tamerlan* den *Bajazeth*, in einem Käficht herum führeten, dergleichen mit *Henrico V.* oder *Craſſo*, Hertzogen zu Breßlau, *Henrici VI.* als letzten Hertzogs zu Breßlau Vater, geſchehen; die Biſchöffe die Könige und Fürſten in Bann, dieſe hingegen ihnen wieder alles Hertzeleid anthaten: ſo wird zu dieſer Zeit gewiß gar nicht an Einrichtung und Erhaltung der Schulen ſeyn gedacht worden. Darzu noch folgends die Zerſtöhrung der Kirchen und Schulen von denen Huſſiten kommen; biß Biſchoff *Iohannes IV.* Roth genannt, dieſes Elend ſich zu Hertzen gehen ließ, und die geiſtlichen und weltlichen Fürſten und Stände Anno 1504. durch den Colowratiſchen Vertrag zum Vergleich gebracht.

Was dieſer Vertrag dem Schulweſen zu Breßlau, und nicht lange darauf, da die Reformatio *Lutheri* darzu kommen, auch in vielen Orten Schleſiens mehr, vor Nutzen gebracht, werden die bald nach dieſer Zeit wohl eingerichtete Schulen Schleſiens, ſo in der ſechſten Abtheilung vorkommen, ſattſam darlegen.

Zu Breßlau wurde, noch ehe die Stadt *Lutheri* Lehre angenommen, die erſte gute Schule errichtet von *Antonio* Pauſe, einem Breßlauer, des hieſigen Stadt-Schreibers *Matthiæ* Pauſens Sohne. Er war Baccalaureus Theologiæ und Magiſter Philoſophiæ, und hatte zu Erfurt denen Studiis obgelegen. Er ſchreibet in einem Anno 1559. zu Cöln gedruckten Auffſatze: von der Stadt Breßlau: An. 1520. habe auf Zulaſſung des Raths, (weil die Kirche ſchon an die Stadt verpfändet geweſen) beim heiligen Leichnam, (oder bey der geſperrten Kirche *Corporis Chriſti*) da noch 16

Creutzherren Johann Rodiſer Ordens im Creutz-Hofe gewohnet, angefangen eine Schule anzurichten, in Claſſen ordiniret, und die Lectiones, wie in denen Niederlanden und Erfurt, eingerichtet. In dieſer Schulen hat er 300 Schüler, und darzu 6 gelehrte Männer zu Mitgehülffen im Lehren gehabt; unter denen *Ambroſius Moibanus*, *Andreas Wincklerus*, *Bonaventura Roeſlerus* und *Ioh. Wiedekopf*, davon der erſte hernach S. S. Theologiæ Doctor, der erſte Paſtor bey der Kirchen zu *St. Eliſabeth*, und der Kirchen und Schulen Inſpector; der andere der erſte Rector und Inſpector Scholar. A. C. und der dritte der erſte Collega bey der Schulen zu *St. Eliſabeth* geworden: welche Schule aber nach dreyen Jahren der Peſt halben wieder zergangen; worauff er 20 Jahr hernach zwey Schulen allhier ſoll aufgerichtet haben, die biß Anno 1548. gedauert. Welche Errichtungen in einer andern Nachricht *M. Stephano* zugeſchrieben werden, ſo aber in keine ſonderbare Auffnahme kommen.

Da nun *Iohannes Heſſus* Anno 1523. vormahliger Canonicus zum heil. Creutz vor Breßlau auf dem Dohm, zum Paſtore der Pfarr-Kirchen zu St. *Maria Magdalena* beruffen wurde, ſo fing er beym Predigen zugleich auch an zu leſen, in dem Auditorio der Eliſabethaniſchen Kirche, allwo jetzo die Bibliothec ſtehet, über die 5 Bücher Moſis, über die Pſalmen Davids, über den Prediger Salomonis, und den Propheten Eſaiam.

Nach zwey Jahren bekam er *Ambroſium Moibanum* zu ſeinem treuen Mitarbeiter. Dieſer war vorhero An. 1520. bey Einrichtung der Schule an der Frohn-Leichnams Kirche, (wie vorhero gemeldet) in ſeinem 26 Jahre zum Præceptore beruffen worden; darauf hatte er die berühmteſten Univerſitæten

ſitæten ſtudierens halben beſuchet; zu Tübingen aber inſonderheit den Hochberühmten *Reuchlinum* gehöret: deßwegen wurde er nach ſeiner Ankunfft in Breßlau von *Iohanne Thurzone*, Biſchoff alhier, einem ſonderbaren Beförderer der Gelehrten, der Schulen zu *St. Iohannis* auf dem Breßlauiſchen Dohm vorgeſetzet; und da dieſer Biſchoff verſtorben, erklärte der Breßlauiſche Magiſtrat ihn zum Ludimoderatore der Schule zu St. *Maria Magdalena*. Da er aber begierig war, D. *Lutherum* und *Melanchthonem* in Wittenberg ſelbſt zuhören; ſo erlangte er vom Magiſtrat allhier nicht allein Permiſſion darzu, ſondern auch austrägliche Stipendia. Daſelbſt hat er mercklich unter Anführung dieſer Weltbekannten Männer im Studio Theologico und Philoſophico zugenommen, auch daſelbſt in der Welt-Weißheit geleſen, biß ihn GOtt einen Weg zu mehrerer Beförderung gewieſen. Denn der Breßlauiſche Magiſtrat beruffte ihn, auf Recommendation *D.* Heſſens, an die von dem damahligen Ordens-Meiſter, *Gerhardo Sculteto*, vor dem Officinali *D. Dominico* Prockendorff abgetretenen Kirche zu *St. Eliſabeth* zum Paſtore; allwo er die häuffig vorfallende Geſchäffte mit gröſtem Fleiſſe verrichtet, an manchem Sonntage zwey biß dreymahl geprediget, und ſich nebſt *D.* Heſſen die gute Einrichtung des Kirchen-Weſens beſter maſſen angelegen ſeyn laſſen, inſonderheit aber der Schulen ſich auch treulich angenommen, und der ſtudierenden Jugend zum Beſten entweder offentlich oder zu Hauſe geleſen, vornehmlich in der offentlichen Schulen zu *St. Maria Magdalena* die Griechiſche, und zu *St. Eliſabeth* die Ebraiſche Sprache über die Grammaticam *Henrici Vranii* eingeführet. *Andreas Wincklerus*, der die edle Kunſt des Buchdruckens in unſerm Breßlau in guten Stand geſetzt, wurde zum Rectore der Eliſabethaniſchen Schule beſtel-

beſtellet. Daſelbſt erklärte auch Herr Johann Metzler, U. Iur. Doct. und ehemaliger Profeſſor P. Græcæ Lingvæ zu Leipzig, (welcher vorhero in der St. Dorotheen Kirche allhier einen eifrigen Opponenten bey der von *D. Ioh. Heſſen* An. 1524. den 20 April und folgende Tage mit den Römiſch-geſinneten über verſchiedene ſtreitige Puncta gehaltenen Diſputation abgegeben, nachher aber ſelbſt die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre angenommen,) der Jugend den *Demoſthenem*, *Plutarchum* und *Ciceronem*; und ob er zwar aus der Schulen ins illuſtre Raths-Collegium aufgenommen, auch letzlich zum Oberſten Haupte deßelben befördert worden, hat er ſich doch nicht geſchämet, noch verſchiedene Jahre offentlich in der Schulen zu lehren, (vid. *Adami Vit. ICt.* pag. 67. et *Hanckii Sil. Indigen.* p. 239. ſqq.) ja gar *Elementa Grammaticæ Græcæ* heraus zugeben, it. *Annotationes in Ciceronem de Senectute* geſchrieben, und etliche *Orationes Demoſthenis*, wie auch *Plutarchi* Buch von Erziehung der Kinder aus der Griechiſchen in die Lateiniſche Sprache zu überſetzen, und zu ſamt *Moibano* bewieſen, daß die Zeiten ein Ende hätten, darinnen es geheiſſen: Græca ſunt], oder auch Latina, (vid. der *Autor* der *Hiſtoire du tems, de ce, qvi s' eſt paſſé depuis le Regne de Charles II.* pag. 108. (*Amſtel* 1691. 12 mo) ergo nec legi, nec intelligi poſſunt; und dieſer kein halber Jude ſey, wie es *Reuchlino* vorgeworffen worden, wenn er gleich die Ebräiſche Sprache verſtünde, und darinnen offentlich lehrete. Zu geſchweigen derer braven Männer, *Chilonis*, *Weigleri*, *Neandri*, *Roeſleri*, *Albini*, *Iaeſchkii etc.* welche, als die erſten Lehrer der Schulen, inſonderheit der Eliſabethaniſchen, auſſer *Chilone*, vorgeſetzt worden, welcher Ludi-moderator der Magdalenäiſchen Schule geweſen.

Als nach *D. Heſſii* Tode An. 1546. die Inſpection der Evange-

angelischen Kirchen und Schulen auf *Moibanum* allein fiel, hat er, nebst Hrn. Johann Mohrenberg, einem vornehmen und gelehrten Rathsherrn und Schul-Præside, dieser sich treulich angenommen, und vor ihre gute Bestellung bestens gesorget.

Bemeldter Herr Johann Heß hatte in Leipzig und Italien keine andere, als die Scholastische, Philosophie getrieben, *Moibanus* aber in der Philosophie *Philippum Melanchthonem* selbst, der zu dieser Zeit nur *magnus*, und *communis Præceptor Germaniæ* genennet worden, fleissig angehöret; und obgleich *Lutherus Aristotelem* und seine Philosophie aufs heftigste herunter gemacht; (vid. *Christiani Thomasii* Historie der Weißheit und Thorheit, Part. I. pag. 10. seqq.) so hat sich doch *Melanchthon* diese wieder recht in Flor zu bringen aufs höchste bemühet, wiewohl mit grosser Behutsamkeit; einestheils, daß er, so lange, als Lutherus lebete, seine eigene Bücher von denen Theilen der Philosophie herausgegeben, und darinnen die Præcepta von vielen starcken Brocken der Scholasticorum gesaubert, unter der Hand aber doch immer *Aristotelem* recommendiret, k) und nach Lutheri Tode denselben ohne fernere Dissimulation gäntzlich eingeführet, und selbst über das *Organon Aristotelis* zu lesen angefangen. Ja er läst sich Tom. I. Declamat. pag. 312. vernehmen: qvod

k) Vid. die Oration von der Philosophie Tom. I. *Declamation. Phil.* pag. 299. seqq. darinnen er nachdrücklich von der barbarischen und ungelehrten Theologie discuriret, und die gelehrte, nehmlich die Aristotelische Philosophie, pag. 303. einem Theologo sehr recommendiret. Item die Oration. (L. C. Tom. II. pag. 370.) von dem Leben *Aristotelis*, darinnen abermahls *Aristoteles*, als

Organon *Ariſtotelis* ſit organon cæterarum artium, formatrix judicii et cogitationum rectrix; und daſelbſt pag. 287. in der Oration, die er An. 1517. zu Tübingen gehalten von der Dialectic ſaget er: qvod Dialectica unice diſcernat ſpecies rerum, tanqvam perpetua et inconcuſſa veri ſcientia; hat auch dabey geſetzet: qvod Rhetorica ſit pars Dialectices, qvosdam argumentorum locos populariter inſtruens. Auch ſchon in der bey ſeinem Acceſs zu Wittenberg gehaltenen Oration An. 1518. ſagte er: Doctrina, qvæ judicium hominis format, nos Dialecticam, alii Rhetoricam vocant. l) *D. Iuſtus Ionas*, (vid. Script. Wittebergenſ. Tom. I. fol. 147) hat die Dialecticam auch alſo heraus geſtrichen, daß man Paulum ohne dieſe nicht verſtehen könne, noch die Lehre von der heil. Dreyfaltigkeit, wenn man nicht aus der Dialectic lerne: qvid ſit Uſia, Hypoſtaſis, Logos, Icon, Spiritus, Imputatio juſtitiæ, ipſa juſtitia, qvæ ſcilicet ſit qvalitas &c. Und *David Chytræus* hat eben zu dieſer Zeit den Nutzen derer Lectionum Dialecticarum faſt eben wie *D. Ionas* recommendiret, (vid. fol. 241.) wenn er ſich vernehmen läſſet: Sine Dialecti-

ca

als ein Doctor Doctorum. erhoben wird. Auch in der Apol. A. C. in artic. de Iuſtificatione p. 62. ſchreibet er: Ariſtoteles de moribus civilibus adeo ſcripſit erudite, nihil ut de his reqvirendum ſit amplius.

l) Wie hoch man aber Melanchthonem in Ehren gehalten, kan man aus den vielen Wehklagen, Grabſchrifften und Ehren-Gedichten erſehen, die gemachet worden, als er Anno 1560. geſtorben. Tom. IV. Scriptorum Wittebergenſium iſt zu leſen, daß ihn *Camerarius* auf dem Titul ſeines Carminis unter andern: Optimarum diſciplinarum et artium inſtauratorem et conſervatorem, qvi omnem Doctrinam qvaſi vagam et diſſipatam collegerit,

ca nemo explicare poteſt, qvid interſit inter juſtitiam imputatam, qvæ eſt in relatione, et juſtitiam inhærentem, qvæ eſt in qvalitate. Ja in alten Zeiten galt kein Gelehrter und keine Univerſitæt was, die nicht *Ariſtotelem* als ihren höchſten Præceptorem verehrete; da die Profeſſores, (wie aus Nic. Boileau Satyren zuerweiſen,) auf ſelbigen ſchwören müſſen, nehmlich nichts anders zu lehren, als was ſie im Ariſtotele finden, und daß ſie bey Leib und Leben von ihm auf keine Wege abgehen wolten. So war wohl nicht möglich, daß in unſern Schulen was anders, als nach der Ariſtoteliſchen Philoſophie, die Artes liberales nach der Manuduction *Melanchthonis* konten gelehret werden, und man auch ziemlich lange dabey geblieben: Zumahl da man noch in Leipzig, bald zu Ende des vergangenen Jahr-hunderts, noch einen eigenen Profeſſorem Dialectices *Philippi* gehabt, und noch jetzt einer von dem *Organo Ariſtotelis* den Nahmen führet.

rit, et ad certam rationem revocaverit, genennet. Ja es ſind ihm etliche Jahre nach ſeinem Tode von dem Poeten *Ioh. Majore* jährlich Orationes carminice gehalten, und darzu ſolenne Programmata publiciret worden, wie ex Tom. V. Scriptor. und Tom. VI. zuſehen. Noch An. 1568. wird in einer Invitation zu einer Leiche Tom. VII. pag. 475. *Philippus* genennet: Organon divinum repurgandi cœleſtem doctrinam denſiſſimis tenebris obrutam, qvi tanqvam adjutor fidelis *Lutheri*, introſpectis fontibus, et adhibita methodo Dialectica, doctrinam in juſtum corpus redegerit. &c. qvi excitandæ in Germania Philoſophiæ ſanioris, ubi ſocium et ducem fere nullum habuerit, ſolus præſtiterit, qvod potuerit, revocato in ſcholas ac manus diſcentium *Ariſtotele*, cujus præcipuis Diſputationibus maximam lucem ſuis commentationibus et ſcriptis attulerit: Und der Beſchluß iſt folgender: Hoc ingens Deo beneficium ſæpe multumqve cogitemus.

Was aber weiter die Doctrin der Eliſabethaniſchen Schule anbelanget, ſo referiret Herr *Martinus Hanckius in Vratiſl. Erudition. Propagatoribus, Annotation.* Part. I. pag. 1. daß man nach Einrichtung der Schulen zu *St. Eliſabeth* An. 1525. auch einen Profeſſorem Iuris und zwey Doctores Theologiæ geſetzt; welche erſte Profeſſio aber nur 6 Jahr gedauert; ja man hätte noch andere Wiſſenſchafften, inſonderheit die Hiſtorie, darinnen nachmahls gelehret, und über *Carionis Chronicon* geleſen, hernach *Sleidanum* von den *IV.* Monarchien darzu gethan, zumahl da *Melanchthon* dieſe Profeſſion ſehr recommendiret; auch ſein Eydam *Peucerus* alles gethan, was nur zu deren Aufnehmen nöthig geweſen. (vid. Tom. V. Declamat. pag. 319.) In der Mathematic wurde die Arithmetic nach *Gemma Friſio*, und die Doctrina Schærica nach *Ioh. Buſtiano* geleſen. Da man aber nach der Zeit gewahr worden, daß die Dialectica nichts anders als eine Kunſt ſey, von einer Sache pro und contra zu ſtreiten, oder ohne Grund zu zancken, und ſophiſtiſcher Weiſe alles zu verdrehen; ja Melanchthon ſelbſt nicht gewuſt, ob er die Dialecticam zu einer Arte diſſerendi mit denen Alten machen, oder ſie für eine Inventricem veritatis ausgeben ſolte; die Metaphyſic ein Lexicon Terminorum Philoſophicorum obſcuriorum, ſo ſie ſelbſt nicht verſtanden; die *Ethic* keine lebendige Erkentniß des wahren Guten den Menſchen beybrachte, oder, wie ein Menſch ein recht tugendhafftes Leben führen ſolte; am allerwenigſten die *Politica Ariſtotelis* zugelanget, die Klugheit zu regieren daraus zu lernen, wie es die beſcheidenen Ariſtotelici ſelbſt geſtehen; inſonderheit *Iacobus Thomaſius* in ſeinen *Tabulis Philoſophiæ Practicæ*, in der Tabelle *de Legibus et Conſiliis* deutlich gewieſen, daß es an dieſem vornehmſten Stücke der Politic bey dem *Ariſtotele* gemangelt;

gelt: So fing man an auf Verbeſſerung der Ariſtoteliſchen Philoſophie zu gedencken, und bald über dieſen oder jenen Autorem zu leſen. Wie vieler Nutzen aber durch dieſe Verbeſſerung geſtifftet worden, iſt allhier meines Thuns nicht abzuhandeln; ſondern ich melde nur, daß etwan vor 3 Jahren folgende Lectiones in unſern beyden Gymnaſiis ſind eingeführet, und die Ariſtoteliſche Philoſophie gäntzlich abgeſchaffet worden:

Es wird aber in beyden Gymnaſiis tractiret:

Die ☽ 7-8. Virgilius oder Seneca Tragicus und Odæ Horatii, von Hrn. Prof. *Weiniſch* und Hrn. Prof. *Arletio*.

8-9. Officia Ciceronis, Plinii Panegyricus und Curtius, von eben denenſelben.

9-10. Buddei Delineatio de veritate Religionis Evangel. von dem Hrn. Inſpect. **Burg**; In welche Lectionem die Alumni Magdalenæi primi ordinis mit geführet werden.

1-2. Novum Teſtamentum Græcum von Hrn. Prof. Weiniſch und Hrn. Pro-Rect. **Runge**.

2-3. Propoſitio Exercitii Poetici Wechſelsweiſe von allen dreyen Profeſſoribus.

Die ☿ 7-8. Herodotus vel Plutarchus von Hrn. Prof. *Weiniſch* und Hrn. Prof. *Arletio*.

8-10. Lectio Oratoria von Hrn. Pro-Rector **Deichſel**, und Hrn. Pro-Rect. **Runge**.

1-2. Lectio Hebraica, ubi explicatur Pſalterium Davidis, von Hrn. Pr. *Weiniſch* und Hrn. Rector **Keller**.

2-3. Epiſtolographia ad ductum Heineccii Fundamento-

mentorum ſtyli cultioris von Hrn. Pro-Rect. Deichſel und Hrn. Pro-Rect. Runge.

D. ♅ii 7-9. Emendatio Exercitii Proſaici, Wechſelsweiſe von denen Profeſſoribus, welche es propo-niret.

9-10. Hiſtoria Philoſophica et Logica Heineccii vel Buddæi Pnevmatol. et Ontologia von Hrn. Pr. *Weiniſch* und Hrn. Rect. Keller.

1-3. Lectio Mathematica von Hrn. Prof. Gierſch.

D. ♃is. 7-9. Compendium Hiſtoriæ civilis Krantzianum, von Hrn. Rector Stieff und Hrn. Pro-Rect. Runge.

9-10. Dni. Inſpect. *Burgii* Theologia Thetica von Hrn. Eccleſiaſte Schurtzmann und Hrn. Rect. Keller.

1-2. Propoſitio Exercitii Proſaici, Wechſelsweiſe, wie oben Montags nach Mittage.

2-3. Exercitium Diſputatorium, unter Hrn. Prof. Weiniſch und Hrn. Pr. *Arletio*.

D. ♀is. 7-9. Buddei Ethica von Hrn. Pro-Rect. Deichſel und Hrn. Pro-Rect. Runge.

9-10. Phyſica Wuchereri von Hrn. Rect. Stieff und Hr. Rect. Keller.

1-3. Lectio Mathematica von Hrn. Prof. Gierſch.

D. ♂i 7-9. Emendatio Exercitii Poetici.

9-10. Lectio exegetica in Evangelium vel Epiſtolas, von Hrn. Rect. Stieff und Hrn. Rect. Keller.

1-3. Lectio Mathematica von Hrn. Prof. Gierſch.

Dabey dieſes zu melden, daß die Lectiones in dem Gymnaſio

ſio zu *St. Eliſabeth* alſo nach denen Stunden eingerichtet; bey dem Gymnaſio zu *St. Maria Magdalena* aber die Stunden nicht alle mit dieſen überein kommen.

Von der Schulen bey der Kirchen zu St. Maria Magdalena, zu St. Eliſabeth, und zu St. Bernhardin in der Neuſtadt in Breßlau.

Andere Abhandlung.

Nachdem An. 1052. das Bißthum von Pitſchen nach Breßlau durch *Hieronymum*, damahligen Biſchoff, war verleget worden, und er hieſelbſt eine Kirche erbauet; ſo hat eben dieſer darbey eine Schule errichtet, die man von der Kirchen, ſo er dem Heil. Johanni dem Täuffer geweyhet, die Johannis-Schule genennet.

Da aber der Bürgerſchafft beſchwerlich gefallen, ihre Kinder, und zwar wenn ſie noch klein geweſen, aus der gantzen Stadt ſo weit hinaus, biß auf dem Dohm, über damahlige zwey enge und böſe Brücken des Oder-Strohms, darüber viele Wagen, wegen der Zufuhre, auch viele Pferde und Menſchen, nach der Stadt gehen müſſen, und verſchiedene Kinder Unglück genommen, auch welche in die Oder gefallen und gedrenget worden: So kam der Magiſtrat und Bürgerſchafft bey *Guidone*, Cardinal-Prieſtern und Legaten des Apoſtoliſchen Stuhls, An. 1265. ein, und baten, daß ihnen eine Schule bey der Kirchen zu *St. Maria Magdalena* möchte zu bauen erlaubet werden; welche Erlaubniß ſie auch ſo fort erhalten.

Da

Da aber dieſer Platz zur Schulen zu enge wurde; ſo erhielt die Stadt vom Biſchoff Johanne zu Breßlau mit gleichen Bedingungen noch eine Schule An. 1293. bey der Kirchen zu *St. Eliſabeth*; wie beyde Fundations-Briefe die Urſache alſo angegeben.

Beyde Schulen aber ſind zu erſt ſchlecht von Holtz bey denen Kirchen Nordwerts auferbauet geweſen, biß die zu *St. Maria Magdalena* An. 1558. und die zu *St. Eliſabeth* An. 1562. gantz aus Steinen und Ziegeln auffgeführet worden.

Oben auf der Eliſabethaniſchen ſtehen 9 Giebel nebſt einem Thürmel, ſo die neun Muſen mit dem *Apolline* andeuten ſollen. So viel Giebel auch auf dem Briegiſchen Schul-Gebäue ſich befinden, und eben dieſe Deutung haben ſollen. In dieſen Giebeln wohnen die Chorales, und im Thürmel hanget das Glöcklein, mit welchem das Zeichen gegeben wird, wenn Diſcentes kommen, oder abgehen ſollen. Uber dem Eingange iſt folgende Inſcription mit goldenen Buchſtaben zuleſen:

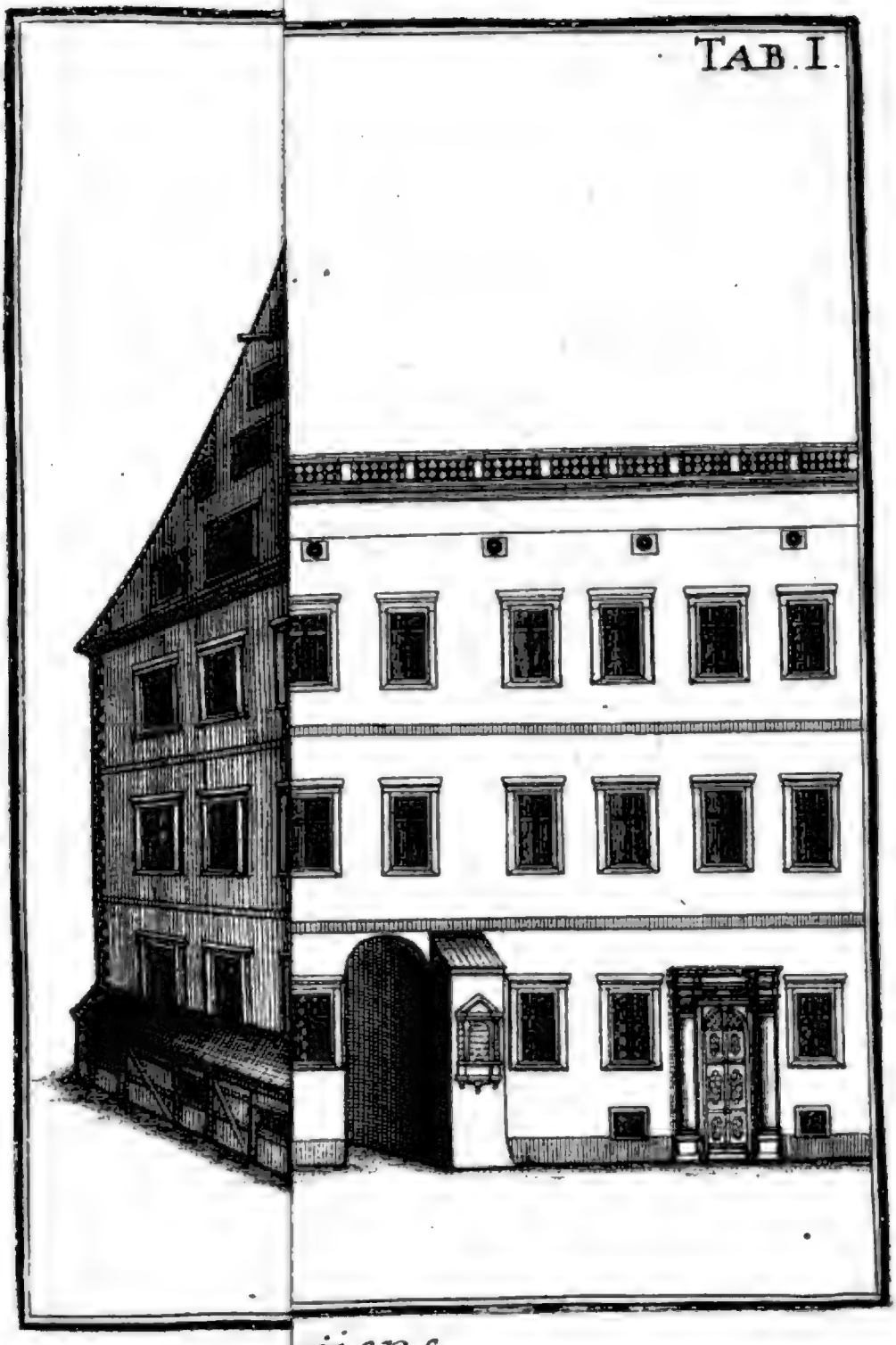
D. O. M. S.

INITIUM SAPIENTIÆ EST TIMOR DOMINI;
SAPIENTIAM VERO ET ERUDITIONEM
STULTI ASPERNANTUR.

(TAB. I.)

Dieſe wurde An. 1562. den 29 Jan. zu einem Gymnaſio declariret, mit folgenden Solennitæten. Früh morgends führeten die Præceptores die Schüler aus dem Pfarr-Hofe, woſelbſt ſo lange, als der Bau gedauret, Schule gehalten

TAB. I.



views.

Digitized by Google

halten worden, in die nahgelegene Kirche; allwo das Te Deum laudamus angeſtimmet und darzu georgelt worden. Darauf hielt ein Schüler eine Rede von der Kinder-Zucht, und die Begleitung in die neue Schule geſchahe mit Singen und Schalmeyen; woſelbſt man eine teutſche Comœdie von Abel und Cain, und aus dem Terentio eine lateiniſche (wie übel ſich auch dieſe zuſammen gereimet) aufgeführet. Auf welche Inanguration der berühmte Martin Hoffmann ein wohlgerathenes lateiniſches Carmen zu Ehren des Magiſtrats und der Bürgerſchafft verfertiget.

In der Schulen zu *St. Maria Magdalena* aber waren nur zwey Auditoria; die zu *St. Eliſabet* aber mit funff Lehr-Plätzen angeleget: ja auch noch An. 1525. da Heß und *Moibanus* ſelbte in gantz andere Verfaſſung gebracht, weiß man doch nicht, biß An. 1570. in wie viel Ordines oder Claſſen ſelbte eingetheilet geweſen; biß *Petrus Vincentius*, Rector des Eliſabetaniſchen Gymnaſii, die Breßlauiſchen Leges ſcholaſticas verfaſſet und drucken laſſen, m) das Gymnaſium zu *St. Eliſabet* und die Schule zu *St. Maria Magdalena* in 5 Ordines eingetheilet, doch daß erſteres 15 Profeſſores und Collegas, die andere aber einen Ludimoderatorem und 7 Præceptores haben

m) Dieſe ſind An. 1570. in 4to zu Breßlau heraus kommen, welche Hr. *M. Thomas Sagittarius*, bey eben dieſer Schulen Rector, verneuert zu Leipzig An. 1617. in 4to heraus gegeben, An. 1625. Und dieſelbe, wie ſie ietzo alle halbe Jahr, den Tag vorhero, da die Alumni zu beichten pflegen, nach einer von denen Herrn Rectoribus gehaltenen lateiniſchen Oration und teutſchen Admonition, von denen unterſten Collegen verleſen wird, iſt der Stadt Breßlau verbeſſerte Schul-Ordnung, ſo An. 1647. in 4to gedruckt worden.

ben ſollte. Und alſo iſt es biß An. 1610. geblieben, da zwar bey dieſer, auf Anregen *Nicolai Steinbergeri*, Ludimoderatoris der Schulen, noch der VIte Ordo kommen; aber darzu nicht mehrere Præceptores beſtellet geweſen, biß An. 1643. da der 30jährige Krieg viele begütterte Einwohner Schleſiens nach Breßlau gezogen, welches man aus den Geburths- und Todten-Liſten (vid. meine Rariora Nat. et Act. und zwar in denen Reflexionibus über die Kranckheits- und Todten-Liſten pag. 1265.) deutlich wahrnehmen können, und durch ihre Kinder die Zahl der Lernenden ſehr zu genommen; ſo wurde nach allergnädigſter Kayſerl. Erlaubniß dieſe Schule auch zu einem Gymnaſio inauguriret.

Bey dieſer Inauguration erſchienen am 30 April in oberſten Auditorio die Herren Schul-Præſides, (da wegen zugeſtoſſener Kranckheit Hr. *Theodoricus* von Gartz, Pro-Præſes der Stadt, nicht zugegen ſeyn können,) Ernſt Pförtner und der Höllen, Heinrich von Reichel und Schmoltz, *D. Iohannes* Pein, Ober-Syndicus, und Caſpar Kretſchmer; wie auch der Schulen Inſpectores, *Ioachimus Fleiſcherus*, Inſpector der Kirchen und Schulen, und Paſtor zu *St. Eliſabet*, und *Elias Major*, Rector des Gymnaſii daſelbſt, wie auch die Profeſſores und Collegæ des Gymnaſii zu *St. Eliſabet* und dieſer Schulen, auch ſonſt viele anſehnliche Zuhörer aus denen Gelehrten und der Bürgerſchafft. Gedachter Syndicus trug die Allerhöchſten Kayſerl. Erlaubniß und Eines Hoch-Edl. Geſtrengen Raths Willen und Meynung vor; und zwar ſolten die Lectiones mit denen in dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet* gleich gehalten, und die Auditores Gymnaſii Magdalenæi primi ordinis wochentlich einmahl in die Lectionem Theologicam des H. Inſpectoris geführet werden.

Der

Der damahlige Moderator Scholæ, *Henricus Cloſius*, Philoſophiæ Magiſter und ehmahliger Profeſſor Eliſabetanus, wurde zum Rectore, *Valentinus Kleinwechterus* Phil. M. zum Pro-Rectore, und *Wolfgangus Stirius* zu einem neuen Profeſſore Gymnaſii ernennet, und zu zwey neuen Collegis Vti Ordinis wurden von *St. Eliſabet Theodorus Paricius* und *Davides Scholtzius* vociret. Darauf hielt der neue Rector eine Danckſagungs-Rede, ſo niemals im Druck geſehen.

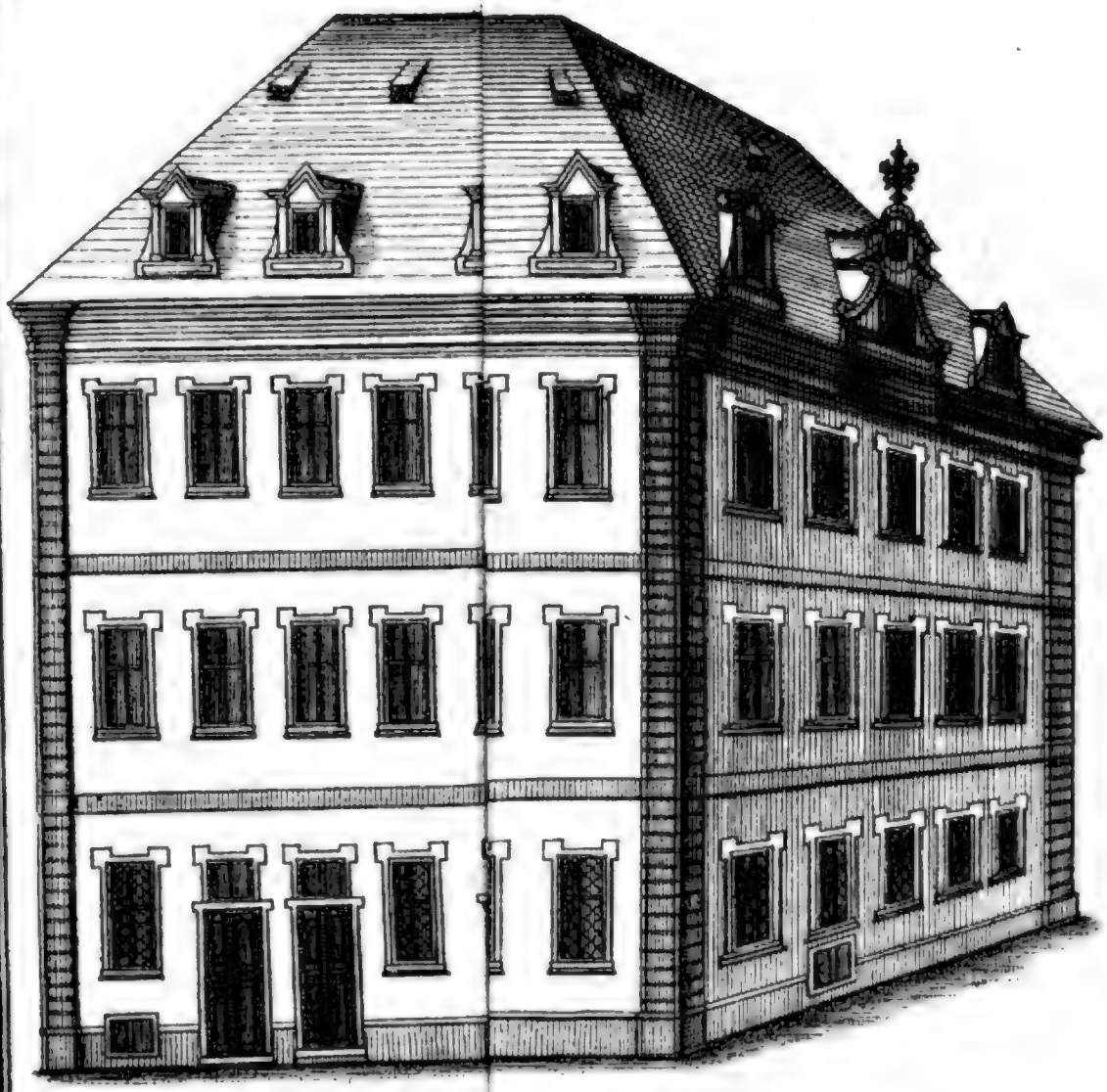
Da aber zu *St. Maria Magdalena* bey dem neu beſtellten Gymnaſio nicht mehr als zwey Zimmer zu Auditoriis waren, ſo blieb das oberſte zu dem erſten Ordine, die fünff andern Ordines aber wurden zwey und zwey, und Secundus Ordo allein, mit bretternen Blancken unterſchieden, welches aber nicht verhinderte, daß, weil dieſe oben offen, man nicht das Lehren der Præceptorum, und Recitiren der Schüler, über dieſes das Geräuſper, offtmahls mehr als von 200 Schülern, unter einander ſolte gehöret haben. Darzu noch kommen, daß weil dieſes Gebäude mitten auf der Albrechts-Gaſſe gelegen, und auf keiner Straſſen mehr Caroſſen fahren, als dieſer, daß das Geraſſel von Pferden und Wagen, wie auch die offentlichen ſingenden und mit Paucken und Trompeten und anderer Muſic gehenden Proceſſiones Catholicorum, offtmahls im Lehren und Zuhören groſſe Verhinderungen gebracht. Wie ſolches, aus eigener Erfahrung, der jetzige berühmte Hr. Pro-Rector des Gymnaſii Magdalenæi, *Chriſtianus Rungius*, als damahliger Collega IVti, Ordinis in einer gelehrten Epiſtel: *de novo Eccleſiæ ac Reipublicæ Seminario Gymnaſii Vratislavienſium Mariæ Magdalenæi ejusque d. XXVI. Junii A. O. R.* M. *DCC. X. Inauguratione ſolenni*, ſo zu Breßlau in zweyen Bogen in folio heraus kommen, beſchrie-

ſchrieben. Die Worte darinnen lauten alſo: Antea qvidem puelli noſtri non leni apum ſuſurro convenire ſolebant, ſed ſtrepitu cicadas, ranas vociferatione imitantes, in tantos interdum tumultus, altero alterum ſubinde ſollicitante, prorumpebant, ut non Humanitatis cultores in officina Spiritus S. degere, ſed Cyclopes intra ſpeluncas ſuas fabrilia exercere crediderit. Welches er zugleich mit einem ſchönen loco aus dem *Virgilio* exprimiret hat.

Solcher Incommoditæt nun abzuhelffen, iſt Ein Hoch-Edler Magiſtrat und Hochlöbliches Schul-Præſidium offtermahls bedacht geweſen. Es haben ſich auch Wohlthäter gefunden, welche durch ihren Beytrag ſolches nützliche Werck ſtattlich ſecundiret hätten; wenn nur nicht die allgemeine Calamitæt der bißherigen Zeiten, die Situation des alten Gebäues, und andere Urſachen, im Wege geſtanden, um derentwillen der Bau eines neuen und geraumeren Gymnaſii ſeinen weitern Auffſchub gelitten, und mehr gewünſchet als gehoffet oder erwartet worden.

Als aber die durch den Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Römiſchen Kayſer, *IOSEPHUM*, unſern Allergnädigſten Kayſer, König und Erb-Herrn, verneuerte allerhöchſte Religions-Freyheit viele Chriſtliche Gemüther zu neuem Beytrag vor Kirchen und Schulen aufgemuntert, und der Wohl-Edle und Wohlbenahmte Herr Johann Kretſchmer, vornehmer Kauff- und Handelsmann allhier, auch der Kirchen zu *St. Maria Magdalena* wohlverordneter Vorſteher, nach ſeiner zu Kirchen und Schulen getragenen ungemeinen Liebe und Gewogenheit, nicht allein die gantze Obſicht dieſes neu zuerbauen-

TAB. II.



Gymnasium Slaviens.

Digitized by Google

bauenden Gymnasii über sich zunehmen, sondern auch einen grossen Zuschuß aus seinen eigenen Mitteln zu thun sich gütigst erbothen: So hat Ein Hoch-Edler und Gestrenger Rath dieser Kayser- und Königl. Stadt Breßlau diese favorable Gelegenheit, dem verfallenden Magdalenäischen Gymnasio kräfftigst aufzuhelffen, nicht aus den Händen gelassen, sondern mit Dero hohen Autoritæt belobten Herrn Kretschmer in seiner löblichen Absicht gestärcket, ihm alle hierbey nöthige Permission und Subsidia verstattet, und eine höchst-ansehnliche Commission deßhalben angeordnet. Hierdurch ist, nach gehaltener Gemeinschafftlicher Unterredung, das nahe bey der Kirchen zu *St. Maria Magdalena* gelegene, vorhin also genannte Allmosen-Hauß, zu solchem neuen Schul-Bau ersehen, in selbigem 6 schöne geraume Zimmer, vor die 6 Ordines derer Alumnorum angeordnet, vor den Rectorem und übrigen zwey Professores gute Wohnungen angeleget; der gantze Bau aber unter der Direction des Herrn Kretschmers, durch dessen unermüdete Sorgfalt, binnen anderthalb Jahren, ohne tödliche Beschädigung eines eintzigen daran arbeitenden Menschen, dergestallt zu seiner Vollkommenheit gebracht worden, daß mit allgemeinem Vergnügen und mit besondern Frolocken der hierbey interessirten Lehrer und Schüler, die solenne Inauguration sothanen neuen Gymnasii auf den 26 Junii des 1710 ten Jahres angesetzet und vollzogen werden können. Siehe:

(TAB. II.)

Nachdem nun alles zur offentlichen Einführung der Schul-Jugend fertig, ist anfänglich solches Einem Hoch-Edlen Gestrengen Rath durch offtbelobten Herrn Kretschmer

mer per Memoriale notificiret, und nicht allein um Erlaubniß gedachter Inauguration, ſondern auch um eine höchſt zuehrende Raths-Deputation, zu deſſen Ubergebung, ſollicitiret worden. Nach hierauf erhaltener gewieriger Antwort, wurde Sr. Hoch-Adliche Geſtr. der Hr. Præſes mündlich von dem Herrn Kretſchmer, das *Collegium Senatorium* aber per Memoriale, die Herren Schul-Præſides und Inſpectores durch den Herrn Rector Küpfender, ferner die HerrenGeiſtlichen, Profeſſores und Præceptores der dreyen Haupt- und anderer Kirchen und Schulen durch den Conſiſtorial-Nuncium, nebſt andern Honoratioribus invitiret; inzwiſchen aber, wegen der Deduction, der Einlaſſung, des Sitzes, der Reden, der Muſic, und anderer vorfallenden Umſtände, ein gehöriges Reglement abgeredet, und alles mit der beſten Ordnung veranſtaltet, auch denen Magdalenäiſchen Lehrern und Alumnis angedeutet, auf was Art ſie ſich zu ihrer Einführung auf beſtimmten Termin gefaſt halten ſolten.

Den 26 Junii, als am Donnerſtage nach *Iohannis*, wurden früh, von drey Viertel biß Glock ſieben Uhr, die beyden Schul-Glöcklein (welche gewöhnlicher maſſen ſo wohl früh als nachmittag das Zeichen zu Frequentirung und Endigung der Schul-Lectionum geben) ſo wohl im alten als neuen Gebäue eine Viertelſtunde geläutet, binnen welcher Zeit die ſtudierende Jugend ſich im alten Gymnaſio, in ihren gewöhnlichen Claſſen, verſammlete, ihr Morgen-Gebet verrichtete, und der ferneren Anordnung erwartete. Hernach ging Hr. M. Gottfried Küpfender, als wohl verordneter Rector, erſtlich in die unterſte Stube zu denen fünff unterſten Ordinibus, deutete ihnen die obhandene Deduction ins neue Gymnaſium an, erinnerte ſie ſämmtlich zu verbindlichſten Danck gegen

GOtt

GOtt, gegen die allerhöchste und hohe Obrigkeit, und gegen den vornehmen Wohlthäter, ermahnete sie zu aller Modestie im hinüber führen, und zu Bezeugung neuen Fleisses, neuer Gottesfurcht, und tugendhafften Wandels im neuen Gymnasio; thät alsdenn oben bey denen Primanern (bey welchen inzwischen der Pro-Rector und Professor tertius die Inspection gehalten) ein gleiches, und ließ unter bereit stehender Music das Danck-Lied: Nun preiset alle GOttes Barmhertzigkeit, &c. welches von dem sämmtlichen Coetu mit lauter Stimme, nicht ohne innerliche Bewegung, mitgesungen ward, anstimmen.

Hernach gingen alle Ordines mit ihren Præceptoribus und Professoribus, vom sechsten an biß zum ersten, paar und paar in guter Ordnung aus dem alten Gebäue, über den Kirchhoff, in die Maria-Magdalenen Kirche, rangirten sich, laut genommener Abrede, um den Altar herum, und halffen das unter Music angestimmete Te DEUM laudamus, oder HErr GOtt dich loben wir, einhellig mitsingen. Nach dessen Endigung geschahe die weitere Deduction aller Ordinum, in voriger Ordnung, in das neue Gymnasium, dessen Hauß-Thüren, Treppen und Stuben-Thüren, um alle Confusion und unförmliches Eindringen zu vermeiden, mit 6 Gefreyeten von der Stadt-Militz besetzet waren. Bey geschehenem Eintritt intonirten Trompeten und Paucken; jeder Ordo aber wurde in sein assignirtes Auditorium eingeführet, und wie der gantze Coetus beysammen, das Lied: Allein GOtt in der Höh sey Ehr, mit Vocal- und Instrumental-Music gemacht. Alsdenn aber gingen durch eine Neben-Thüre die Alumni derer fünff untersten Ordnungen nach Hause; ihre Præceptores hingegen, nebst denen oben befindlichen

lichen Primanern, blieben bey Handen, und jene halffen im Atrio die invitirten honoratiores perſonas beneventiren.

Mit Schlag 10 Uhr, da der Platz des Primi Autitorii mit vielen vornehmen Anweſenden ſtattlich angefüllet, erſchienen auch die Hoch-Edelgebohrnen Ritter und Herren, Hr. Magnus *Antonius* von Götz und Schwanenflieſs, Hochverordneter des Raths und Ober-Cämmerer, Herr Carl Heinrich von Haupt, Hochverordneter des Raths und Cämmerer, Hr. Daniel von Riemer und Riemberg, Ihro Römiſch Kayſerl. Majeſtät Rath und Hochverordneter Syndicus der Stadt Breßlau, als hochanſehnliche Herren Deputirte von Einem Hoch-Edlen und Geſtrengen Rathe, denen der Pro Rector und Profeſſor tertius bis ans Ende des Kirch-Hofes entgegen gingen, und ſie nechſt unterthäniger Bewillkommnug biß ins Gymnaſium begleiteten: Allwo ſie von den beyden Hochverordneten Herren Kirchen-Vorſtehern, als Ihro Geſtrl. Herrn Hannß Chriſtian von Hoffmannswaldau, Erbherrn auf Meſendorff und Zopkendorff, und Herrn Johann Kretſchmern, vornehmen Kauff- und Handelsmanne, aufs neue beneventiret, und zu ihren aſſignirten Sitzen geführet wurden: denen hernach das gantze Collegium Magdalenæum gefolget, und ebenfals den ihnen angewieſenen Platz beſeſſen.

Mit dem Eintritt derer Herren Deputirten machte die parat ſtehende Muſic eine Intrada mit Trompeten und Paucken, und alsdenn eine Motete über den Bibliſchen Spruch: HERR, hebe an zu ſegnen dein Haus &c. Zu gleicher Zeit wurde das Hauß unten geſchloſſen, die Gefreyeten machten auf dem Saale Ordnung, und wie alles ſtille worden, hielte

hielte Sr. Gestr. der Herr von Riemberg die hierbey nachfolgende Ubergebungs-Rede mit ungemeiner Vergnügung aller Anwesenden; welchem der Herr *Rector* Kupfender mit seiner (gleichfals allhier beygefügten) Ubernehmungs-Rede antwortete, und statt des gantzen Collegii Scholastici vor sothane hohe Gnade unterthänigsten Danck abstattete. So bald diese beyden Reden geendiget, wurde die von dem damahligen Herrn Pro-Rectore *Stieffio*, auf hohen Obrigkeitlichen Befehl verfertigte, von Herrn Koch aber in die Noten künstlich gesetzte Musicalische Freudens-Bezeugung vorgestellet, von welcher theils den vorhergehenden Tag, theils auch diesen Morgen, unter die vornehmsten Anwesenden viele Exemplaria ausgetheilet wurden. Worauff denn, als solche zu Ende gegangen, sich dieser gantze Actus beschlossen, und so wohl die höchstansehnlichen Herren Deputirten auf oben berührte Art, bis ans Ende des Kirchhofes begleitet, die übrigen Spectatores aber geziemender massen, nach verrichteten Glückwünschen, vergnügt dimittiret worden.

Es sind aber auch bey dieser Gelegenheit drey gewisse Puncta keinesweges mit Stillschweigen zu übergehen. Der erste bestehet darinnen, daß über dem netten Portal des Einganges zum neuen Schul-Gebäude, auswendig, das Wappen des Herrn *Præsidis* von Haunold, (unter dessen lubilæo Senatorio sothane Inauguration vor sich gegangen) des Herrn von Hoffmannswaldau, und des Herrn Johann Kretschmers, in Stein ausgehauen zu betrachten. Unter dem auswertigen Wappen der Stadt Breßlau stehet folgende mit goldenen Buchstaben in schwärtzlichen Marmor eingefügte lateinische Inscription zu lesen.

D. O. M. S.
SEMINARIUM
ECCLESIÆ AC REIPUBLICÆ
DECRETO
SENATUS WRATISLAVIENSIS
CURA
ADIACENTIS S. ÆDIS ÆDILIUM
IN
PIETATIS EMOLUMENTUM
LITERARUM INCREMENTUM
URBIS ORNAMENTUM
E VICINIA HUC TRANSPLANTATUM
A. O. R.
M. DCC. X.

Vors andere hat gedachter Hr. *Rector* Küpfender den bey diesem Gymnasio alle Jahr üblichen Teutschen Actum Dramaticum, welcher sonst mit Ausgang der Feriarum canicularium drey Tage hinter einander von hierzu erlesenen Alumnis Magdalenæis agiret zu werden pflegte, diesesmal, mit gütiger Vergünstigung des preißwürdigen Herrn Stiffters, eher als gewöhnlich, nehmlich den 1. 2. und 3ten Julii gehalten, und damit nicht allein unsere Actiones theatrales solemnisiret; sondern auch durch gelehrte Discurse das an Fastnacht celebrirte Iubilæum Senatorium Sr. Hochadlichen Gestr. des Herrn *Præsidis* von Haunold, (von welchem eine ausführliche Beschreibung, nebst allen offentlich auch besonders geschehenen Glückwünschungen, in Druck kommen) und dann die Übergabe dieses neuerbaueten Gymnasii in weitere Betrachtung gezogen; anbey aber, sowohl dem höchstverdienten Haupte unseres Stadt-Magistrats nochmalen

len verbindlichſt gratuliret, als auch durch verſchiedene Alumnos Gymnaſii, auf allerhand Art, theils denen Herren Mæcenatibus und Præſidibus unſeres Schulweſens, theils inſonderheit dem Hrn. Kretſchmer, vor die darbey über ſich genommene Sorgfalt, verpflichteſten Danck offentlich abgeſtattet.

Der dritte Punct beziehet ſich wiederum auf die unvergleichliche Munificenz des Hrn. Kretſchmers, welcher nicht allein etliche tauſend Reichsthaler, aus eigenen Mitteln, zu bemeldtem neuen Schulen-Bau geſchencket, und damit ſolchem löblichen Wercke die Vollkommenheit gegeben; ſondern über alles dieſes, und über alle ausgeſtandene Mühe, eine nette Gedächtniß-Medaille, in Form einer ſo genannten Klippe, auf eigne Koſten verfertigen laſſen. Dieſe repræſentiret auf eigene Seite den Proſpect des gantzen Gymnaſii, nebſt dem darunter ſtehenden Breßlauiſchen Wappen, und denen in den vier Ecken um den Zirckel ſtehenden Worten: DEO. CÆSARI. PATRIÆ. WRATISLAVIÆ. SACRUM. Auf der andern Seite ſieht man auf der oberſten Ecke das Haunoldiſche, zu deſſen Rechten das Hoffmannswaldauiſche, zur Lincken das Kretſchmeriſche Wappen, in der mitten aber folgende Inſcription:

NOVUS
GYMNASIO
MAR. MAGDALENÆO
LOCUS DATUS
ANNO M. DCC. X.
QVÆ RES
BENE ATQVE FELICITER
EVENIAT
OMNIBUS.

(TAB. IIII. NUM. I.)

Mit dieſer in Silber auf ſeine Koſten geprägten Klippe hat er den ſämmtlichen Wohllöblichen Magiſtrat, und alle vornehme Raths-Bedienten, das Hoch-Ehrwürdige Miniſterium Eccleſiaſticum, die Collegia Scholaſtica und andere Amicos honoratiores beſchencket. Und damit unſere Magdalenæiſche Schul-Jugend ein immerwährendes Andencken dieſer Schul-Freude haben möge, ſo ſind auf ſeinen Befehl und Koſten allen Primanern des Gymnaſii ſolche Medaillen von Silber, denen andern Diſcipulis aber derer fünf übrigen Ordinum dergleichen Klippen von Engliſchen Zinn geprăget, durch die Hand des Herrn Rectoris am 7 Julii, welchen Tag der Anfang zu Freqventirung der ordentlichen Schul-Lectionum in den neuen Zimmern gemacht wurde, ausgetheilet worden.

Dieſes iſt der eigentliche Verlauff alles deſſen, was bey Inauguration des neuen Mariä-Magdalenäiſchen Schul-Gebäudes merckwürdiges vorgenommen worden. Hierauf folget die Ubergebungs-Rede, welche im Nahmen der von Einem Hoch-Edlen und Geſtrengen Rathe der Kayſer- und Königl. Stadt Breßlau hierzu verordnet geweſenen löblichen Deputation bey Anweis- und Einräumung des neuerbaueten Mariæ Magdalenæiſchen Gymnaſii allda gehalten Tit. pl. Herr Daniel von Riemer und Riemberg, Ihro Römiſch Kayſerl. Majeſtät Rath, und der Stadt Breßlau Syndicus.

Hoch-Edelgebohrne Ritter, Wohl-Edelgebohrne, Geſtrenge, Hoch- und Wohl-Ehrwürdige, Hoch- und Wohl-Edle, Wohl-Ehrenveſte, Hoch- und Wohl-gelahrte, Meine

Meine allerſeits Hochgeehrteſte und Hochgeſchätzte Herren,
wie auch
Meine Werthgeſchätzte Hoffnung des Vaterlandes,
Meine allerſeits Vielgeliebteſte
Studierende Jugend.

Griechenland war weiland allein der Sitz der Muſen, das groſſe Griechenland, Italien, der Baumgarten Europä: die Lehrer deſſelben wenigſtens Liebhaber, wo nicht auch Inwohner, der Gärte. *Horatius*, wann er davon gedencket, ſaget: Scriptorum Chorus omnis amat Nemus. Der von *Gaſſendo* auch in ſeinem Garten vertheidigte *Epicurus* lehrete nirgends lieber, als in einem Garten. Da er zu Athen ſeine Schule aufrichtete, bauete er einen Garten in einer Schule, und eine Schule in einem Garten. Dieſe Schule wuchs ſo groß, daß ſie von *Diodoro Siculo* die Schule des gantzen menſchlichen Geſchlechts genennet wurde. Die Götter dieſer Klugen wohneten ſelbſt auf dem Berge Olympus: die Schönheit ſelbiger Gegend, und die Anmuth des Ægeiſchen Meeres war ihre Vergnügung.

Die Zuhörer des zu dieſer benachbarten Kirchen gehörigen Gymnaſii ſind anjetzo wohl nicht von ihren Lehrern, wie die Schüler des Epicuri, in einen neu- und wohl-angelegten Garten eingeführet worden. Wir leben auch wohl nicht auf jenem Mittel-Puncte der Erden, in Italien, und in dem Wohn-Platze aller Künſte und Wiſſenſchafften zu Athen. Es ſey auch ferne von mir, auſſer dem was tugendhafft iſt, dieſer Athenienſiſchen Schule zu gedencken: dann ich weiß wohl, daß wie es von Athen und *Carthago* weyland beſſer

war zu ſchweigen, als wenig zu reden; daß es hingegen von Breßlau heute zu Tage öffters beſſer iſt, gar zu ſchweigen, als viel zu reden. Nichts deſtoweniger ſo erinnert mich der Befehl, welchen Ein Hoch-Edler und Geſtrenger Rath dieſer Kayſer- und Königl. Stadt mir gegeben, daß ich allhier reden ſoll, und die Uberſchrifft der Thüre, durch welche ich anjetzo in dem Nahmen des HERRN in dieſes neu-erbaute Haus komme, leget mir die Worte in den Mund, daß ich dieſer Hoch-Anſehnlichen und vornehmen Verſamlung, wie auch der ſtudierenden Jugend inſonderheit, kund machen ſoll, daß dieſes neu-erbauete Hauß ins künfftige ſeyn ſolle, was es bereits zu heiſſen angefangen:

Eine Baum-Schule des gemeinen Weſens.

Baum-Schulen ſind gleichſam die Mütter der Obſt-Gärte, und ohne den Zuwachs ihrer Jugend müſten die ſchönſten Obſt-Gärte mit der Zeit abſterben. Ich habe von mehr nicht als von einem Baume, und zwar von einem Terpentin-Baum geleſen, der bey der Stadt *Memphis* in Egypten, von dem dritten Tage der Erſchaffung der Welt, biß hieher beſtändig geſtanden und gegrünet haben ſoll; von den übrigen allen glauben wir alle, daß ſie nach wenigem Alter wieder eingegangen und eingehen. *Plinius*, wenn er an das Alter der Obſt-Bäume gedencket, erzehlet von dem Maulbeer-Baume, daß dieſer ſo lange ſtehen ſolle, daß er vor Alter ſchwartz werde; die Erfahrung aber zeiget, daß ſolches in unſerm Vaterlande nicht eben ſo, wie in des *Plinii* um *Verona*, eintreffe. Jedoch, ſollen Obſt-Bäume auch nur einige Zeit ſtehen, wachſen und Früchte bringen, ſo muß nicht allein ihr Stamm, von welchem, und auf welchem, ſie gezeuget

zeuget werden; der Gärtner, welcher ſie wartet; ſondern auch der Boden, in welchem ſie ſtehen, vornehmlich gut ſeyn. Wenn dieſes alles, inſonderheit das letztere, wohl in Acht genommen wird, und der HErr des Gartens den Seegen darzu von oben herab erbittet, ſo wird in denen Baum-Schulen der Obſt-Gärte in wenig Jahren

Surculus Arbor.

Offentliche Unterweiſung der Jugend, und wohlveranſtaltete Erziehung derſelben, iſt die Erhaltung des gemeinen Weſens; ohne dieſelbe aber muß ein jeder Staat von ſich ſelbſt untergehen. Es iſt wahr, bey den Lernenden iſt ein Qvintlein Mutter-Witz mehr, als ein Centner Schul-Witz; aber der Mutter-Witz ohne Schul-Witz iſt doch nur, wie ein Baum, der natürliche, und nicht wie ein gepfropfter Baum, der vollkommene Früchte bringet. Menſchen, ſo ihre eigene Lehrmeiſter ſind, wachſen wie Bäume, ſo keine Wärter haben: beyde treiben ſo bald ſchänd- und ſchädliche Neben-Sproſſen, als ſchön ſtehende fruchttragende Cronen. Sich ſelbſt gelaſſene Kinder wachſen ſo bald unartig, als unangebundene Bäume krumm. Unartige Menſchen aber ſind ſo ſchwer zu rechte zubringen, als krummgewachſene Bäume wieder grade zu machen. Ofters ſind junge Leute von ſo ungelerniger Art, daß in ſie nichts ein, wie von dem Baum Perſea nichts abgeleget, und jene, wie dieſer, nicht fortgepflantzet werden können. Die wenigſten können ihre eigene Vernunfft, und ihre eigene Gewiſſen, zu ihren Hoff- und Lehrmeiſtern brauchen. Die meiſten werden durch fremde Zucht und anderer ihre Wartung zu rechte gebracht. Dieſes alles geſchiehet nirgends mehr, als in den Baum-Schulen des gemeinen Weſens:

In offentlichen *Gymnasiis*.

Nicht alle Liebhaber können, oder wollen, ihre eigene Gärten selbst bauen. *Semiramis*, *Cyrus*, *Maximinus*, haben das Vermögen, Zeit, Lust und Verstand gehabt, solches selbst auszurichten. Der Kayser *Diocletianus* ist von seinem Kayserlichen Thron herabgestiegen, und hat in dergleichen Nachfolge einen Tag, so er dabey zugebracht, höher geschätzet, als alle übrige Zeit seiner gantzen Kayserlichen Regierung. Redlich gesinnten Eltern sind wohl, gleich wie die jungen Ausläuffer denen alten Stämmen an die Wurtzel, also ihre Kinder, wie Joseph und Benjamin ihrem Vater Jacob, ans Hertze gewachsen: aber nicht alle können ihrer Kinder eigene Lehrmeister seyn: oder wie *Iacobus I.* König in Groß-Britannien, und wie der berühmte Johann Casimir Kolbe von Wartenberg, ihren Königlichen Printzen und Kindern weitläufftige Instructiones schreiben; oder sie müssen sie ihnen öffters hinterlassen, und davon den Gehorsam ihrer Kinder in ihrem Grabe erwarten. Dannenhero ist das Glück offentlicher Unterweisung, allwo treue Lehrer entweder unmüssiger oder abwesender oder verstorbener Väter Stelle vertreten, wohl in Acht zunehmen, und vor die Wohnstätte der Lehr- und Lernenden zu sorgen, und auf der letztern gute Wartung Acht zugeben. Aus einem Garten ohne Wartung wird eine Wildniß: aus einem Knaben ohne Zucht eine Mißgeburth. Hingegen ist und bleibet ein wohlgezogener, ein weiser Sohn seines Vaters Freude. Diese dem gantzen Vaterlande, und dieser Stadt sämtlichen Inwohnern, zu unterhalten und zu vermehren, ist Ein Hoch-Edler und Gestrenger Rath von vielen Jahren her bedacht gewesen, die Lehr-Stätte des alten biß auf den Grund

vermo-

vermoderten Schul-Gebäudes gegenwärtiger Kirchen anders wohin zu verlegen, und neu aufbauen zu lassen; dadurch aber den Ruhm unserer löblichen Vorfahren, so sie wegen der für Kirche und Schule gehabte Vorsorge erworben, auf unsere späte Nachkommen fortzupflantzen; auch Lehr- und Lernende in einem bessern Hause, zu desto grössern Fleisse, aufzumuntern. Es hat aber eine Weile in Breßlau, wie weyland in Athen, ausgesehen: niemand hat hierzu was geben wollen. Da *Epicurus* seine Schule allda bauen wollte, muste er den Garten, den er dazu erkauffet, selbst bezahlen. Da An 1530. zu Goldberg der an den alldortigen Raths-Tisch so wohl, als auf die alldortige Catheder, geschickte George Helmrich die nach der Zeit durch ihn, und seinen getreuen Collegen, den *Trocendorff*, berühmt gewordene Schule bauete, folgte er *Epicuro* in der Zahlung nach. Die Nothdurfft der Breßlauischen Schul-Lehrer verbeut es ihnen, dergleichen zu thun. Als aber der Allerdurchlauchtigste Großmächtigste und Unüberwindlichste Fürst und Herr, Herr *IOSEPHUS*, erwehlter Römischer Käyser, König und Erbherr, denen Augspurgischen Confessions-Verwandten in Schlesien die unaussprechliche Kayser- und Königliche Gnade gethan, und die von Sr. Majestät glorwürdigsten Vorfahren verliehene Freyheit, Kirchen und Schulen zu bauen, allermildest bestättiget; Ein Hochstrenger Rath den von einer löblichen Bürgerschafft vorlängst gewünschten Bau gewilliget, und zu der Unterweisung der Jugend andere *Helmricos* und *Trocendorffios* von vielen Jahren her von Leipzig und Wittenberg verschrieben; hat der Wohl Edle, Vest und Wohlbenahmte Herr Johann Kretschmer, wohl und besonders wohl meritirter Vorsteher bey dieser Kirchen, mit seiner ungemeinen Freygebigkeit, den

Grundstein zu diesem Gebäude geleget, durch seinen grossen Beytrag aber, und durch seine unermüdete Anschaffung und Veranstaltung, die von Einem Gestrengen Rathe vorgeschriebene Einrichtung glücklich und gäntzlich, und durch die Gnade GOTTES ohne Ertödtung oder gefährliche Beschädigung eines Menschen, so daran gearbeitet, ausgeführet, und diesen grossen Bau in kurtzer Zeit vollkommen zu Stande gebracht. Alles dieses Sein hierbey bezeigtes Wohlthun, alle Seine sorgfältige Anschaffung, Seine tägliche Aufsicht, Seine sonst angewendte Mühe, ist Einem Gestrengen Rathe sehr angenehm gewesen, und ich habe Ihm, mein Herr Kretschmer, davor offentlich hiermit Danck zu sagen; ich aber nicht allein, sondern die späte Nachwelt selbst wird Ihm davor Danck wissen. *Epicurus* ist vor mehr als 200 Jahren bereits gestorben: so lange man aber an Athen gedencken wird, wird man der Schule und des Garten des *Epicuri*, und was er von seinen eigenen Mitteln darzu beygetragen, gedencken. In 6 Monathen sind es 174 Jahr, daß *Helmricus* gestorben; unser Schlesien aber ehret noch in seinen Jahr-Büchern dessen Andencken. Goldberg unterhält noch den Leichstein desselben, und seine Grabschrifft verkündiget uns die Worte des V Cap. des Buches der Weißheit aus dessen 16 Vers.

Die Gerechten werden ewiglich leben, und der HERR ist ihr Lohn.

Es hat eine Zeitlang, da die Johann Kretschmerischen Herren Söhne, so seinen Nahmen fortpflantzen sollen, ohne Hinterlassung männlicher Erben, vor ihrem Herrn Vater verstorben, ausgesehen, als wenn das Andencken des Johann Kretsch-

Kretſchmeriſchen Nahmens künftig auf einmahl ſterben und eingehen ſolle. Jedoch GOTT, der da will, daß das Gedächtniß der Gerechten im Seegen bleibe, und ſelbſt ihr Lohn ſeyn will, hat Ihm zu Ausrichtung dieſes Baues Leben, Vermögen und Geſundheit, verliehen, daß er Ihm daran ein unſterbliches Andencken ſtifften können. Nunmehro werden die Steine dieſes Gebäudes Seinen Ruhm verkündigen; Sein Nahme wird als eines Gerechten ewiglich leben, und der HERR wird Sein Lohn ſeyn.

Dieſemnach ſo ſey dieſes Haus, worzu es gewiedmet, nehmlich eine Baum-Schule des gemeinen Weſens; und wir haben ſolches auch nunmehro, in dem Nahmen des dreyeinigen GOTTes, an ſtatt und von wegen Eines Hoch-Edlen und Geſtrengen Raths, der Ober-Inſpection meiner Hochgeehrteſten Herren Schul-Præſidum, der Adminiſtration meiner Hochgeehrteſten Herren Kirch-Väter, dann der Aufſicht meiner Hochgeehrten Herren Schul-Inſpectorum, und der Direction des Herrn Rectoris, und endlich allen Profeſſoribus und Præceptoribus, zu aufrichtiger Unterweiſung der Schul-Jugend, wie hiermit geſchiehet, zu übergeben. Sie allerſeits, meine Hochgeehrteſte Herren, haben biß anhero, zu Ihrer eigenen Ehre, und Eines Geſtrengen Raths beſondern Vergnügung, den Schul-Zuſtand nicht allein verbeſſern, ſondern auch vermehren helffen. Sie hören nicht auf, ferner dergleichen zu thun; ſo wird Ihr guter Nahme, den Sie dadurch erworben, und noch ferner erwerben werden, nicht allein auch nimmermehr ſterben, ſondern es wird GOTT ſelbſt auch Ihr groſſer Lohn ſeyn und bleiben.

Ihr aber, meine allerſeits in beyden Gymnaſiis ſtudiren-

de allerliebſte Söhne, lebet in dieſen Baum-Schulen des gemeinen Weſens alſo, daß euer Lob und Ehre täglich mit euch wachſe. *Virgilius* rühmet, wie ihr wiſſet, von Italien, daß ſeine Bäume wären:

bis pomis utiles.

In Pheacien, oder in der Inſul Corfu, hat der König *Alcinous* dergleichen berühmte Gärten gehabt, worinnen Obſt-Bäume geſtanden, die des Jahrs auch zweymahl getragen haben. In euren Gymnaſiis und Schulen ſind zweymahl im Jahre offentliche Examina angeſtellet. Erweiſet euch bey denen ins künftige in dergleichen Zunehmen, daß ihr, als wohlgezogene Bäume, nicht allein allhier könnet verſetzet, ſondern auch künftig anders wohin rühmlich verſchicket werden. Die Natur arbeitet in ihren Baum-Trieben nach dem höchſten Grad ihres Vermögens, und die Kunſt ahmet der Natur nach. Ihr lernet allhier nichts als freye Künſte und nützliche Wiſſenſchaften. Wendet dieſe ſo an, daß ihr, wo euch die Natur in beyden vorgehet, derſelben durch Fleiß nachfolget. Dem Fleiße iſt nichts unmöglich. Bemühet euch alſo durch Fleiß, Frommſeyn und Wohlverhalten, euer Wachsthum beſtändig zu vergröſſern, GOtt zu Ehren, und dem gemeinen Weſen zu Nutz, ſo viel möglich vollkommen zu werden.

GOtt aber laſſe euch alleſammt und ſonders hier und anderswo wachſen, wie Bäume, an die Waſſerbäche gepflantzet, welche ihre Früchte bringen zu ſeiner Zeit; eure Blätter verwelcken nimmermehr, und alles, was ihr Löbliches hier und anderswo vornehmet, das gerathe wohl!

Uber-

Uebernehmung- und Danckſagungs-Rede,

Welche nach der
von
Einem HochEdlen und Geſtrengen Rathe der Kayſer- und Königl. Stadt Breßlau Hochanſehnlichen
Deputation
geſchehenen Uebergebung
des neu erbaueten
Mariä Magdalenäiſchen Gymnaſii
gehalten worden
von
M. Gottfried Küpfendern,
Rectore, Profeſſore und Bibliothecario Mariæ-Magdalenæo.

Eines HochEdlen Geſtrengen Raths der Kayſer- und Königl. Stadt Breßlau Hochanſehnliche Herren *Deputirte*, HochEdelgebohrne Ritter, Gnädige Herren *Patroni*, wie auch HochEdelgebohrne Ritter, WohlEdelgebohrne, Geſtrenge, Hoch- und WohlEhrwürdige, Hoch- und WohlEdle, WohlEhrenveſte, Großachtbare, Hoch- und Wohlgelahrte Herren, Hochzuehrende Herren *Patroni*, Groſſe Gönner und Wehrtgeſchätzte Freunde.

So ich jemahls, meine gantze Lebenszeit über, und ſonderlich bey denen, biß ins 29ſte Jahr, allhier, nach dem Vermögen, welches GOtt darreichet, von mir treu-

treulichſt verwalteten Schul-Dienſten, einen angenehmen Freuden-Tag gehabt, ſo iſt es gewiß der heutige, da ich, durch die Gnade des groſſen GOttes, und die treue Vorſorge unſerer Gnädigen Obrigkeit, auch mildreichen Vorſchub und emſige Bemühung eines vornehmen Gönners und Wohlthäters aus unſerer Bürgerſchafft, einen neuen Pflantz-Garten, zum Aufnehmen der wahren Gottſeeligkeit, Wachsthum der Künſte und Wiſſenſchafften, dann zur Zierde unſerer geliebten Stadt Breßlau, aufgebauet ſehe; ſolcher auch itzo, im Nahmen Hochgedachten Hoch Edel-Geſtrengen Raths, unſerer Hochgebietenden Herren, in Gegenwart Dero Hochanſehnlichen Herren Abgeſandten, durch den wohlberedten Mund Jhres hierzu abgeordneten Herrn *Syndici*, meines und des geſammten Gymnaſii Hochſchätzbarſten Patrons, in meine Aufſicht, und zugleich meiner geſammten Herren Collegen treue Pflege und Wartung iſt übergeben worden. Wodurch dann dieſes geſchehen, was viele von meinen bereits in GOtt ſeelig ruhenden Herren Vorfahren ſehnlich gewünſchet, aber nicht erlebet, andere treuhertzige Schul-Freunde ins Werck zu ſetzen gedacht, aber nicht nach Wunſch auszuführen vermocht. Und ich ſoll nun, durch die unſchätzbare Gnade meines GOttes, die Ehre und das Glücke haben, ſolches nicht nur allein mit meinen Augen anzuſehen, ſondern auch ſelbſt in Beſitz zunehmen. Wie ſollte nicht in meinem Hertzen eine angenehme Vergnügungs-Flamme anglimmen, und in helle Freudens-Bezeugungen ausbrechen? Es gedencket *Plutarchus*, daß der Weltberuffene Philoſophus, *Ariſtoteles*, in ſeiner gantzen Lebens-Zeit keine gröſſere Freude empfunden, als da er, auf Vergünſtigung des groſſen Alexanders, ſeine verwüſtete Vaterſtadt *Stagiram* gantz

neu

neu aufgebauet, und die daraus vertriebenen Bürger wiederum mit Freuden in dieselbe einziehen gesehen. Und mir wird es auch hoffentlich niemand verargen können, daß ich eine ungemeine Freude von mir spüren lasse, da ich eine neue und schön aufgebauete Schule vor mir erblicke, und heute meine geliebten Zuhörer und Schüler in dieselbe einführen kan. Beglücktes Breßlau, deine nicht nur die vorlängst erbauten Schulen biß hieher in gutem Flor zu erhalten, sondern auch noch neue aufzuführen, erlaubet gewesen! Beglückte Magdalenäische Schule, die von Zeit zu Zeit immer ein grosses Wachsthum bekommen, und nun in ein gantz neues und zierliches, auch zum Lehren und Lernen vortreflich beqvemes Gebäude ist verwandelt worden! Sie erlauben mir, Hochansehnliche Herren *Deputirte*, und allerseits nach Stand und Würden Hochzuehrende vornehme Gönner und Freunde, daß ich, aus Triebe der bey mir entstandenen innigen Freude, bey Hindansetzung aller andern vielleicht angenehmen und gelehrten Materien, die mir zum Reden hätten Anlaß geben können, der Glückseeligkeit unserer heute so hoch beehrten Schule etwas weiter nachsinnen, und durch kurtz gefaßte Betrachtungen ihrer glücklichen Verhängnisse mein und meiner Herren Collegen, wie auch der gesammten Zuhörer, Freude zu vergrössern suche.

Es ist zwar etwas rares und ungewöhnliches, von dem glücklichen Zustande der Schule und ihrer Lehrer viel rühmen zu hören, indem nicht unbekannt, wie viel Feinde dieselben haben, die sie mehr unterzudrücken, als zu erhöhen, bemühet seyn. Aber dennoch weiß GOtt noch immer redliche Gemüther zu erwecken, die sich derselben treulich annehmen, und entweder neue zu bauen, oder die gebaueten in gutem

Wohl-

Wohlſtande zu erhalten, oder auch ihren Wohlſtand zu verbeſſern, bedacht leben. Ich werde hier zum Beweiß nicht in fremde Länder ausſchweiffen, und von denſelben Beyſpiele einholen dürffen, da unſere Magdalenäiſche Schule, welcher zu Ehren die heutige Solennität angeſtellet worden, Anlaß gnug giebt, ſich über derſelben glückliche *Fata* oder Verhängniſſe zu erfreuen.

Bald ihr erſter Urſprung ſtellet uns etwas angenehmes und erfreuliches vor, indem ſie mit gutem Recht für die älteſte und alſo erſte Schule in unſerm geliebten Breßlau zu halten; wie ſolches der ſeelige um die geſammten Evangeliſchen Schulen allhier wohlverdiente Herr Martin Hancke, in ſeinem Tractat de Propagatoribus Eruditionis, deutlich bezeuget. Allwo er, als ein fleißiger Unterſucher Schleſiſcher und Breßlauiſcher Denckwürdigkeiten, angemercket, daß unſere Mariä-Magdalenäiſche Schule bereits Anno 1293. die Eliſabethaniſche hernach Anno 1505. und die Neuſtädtiſche allererſt Anno 1546. erbauet worden. Dieſem ihren Ruhm des Alterthums wegen ſcheinet zwar faſt nachtheilig zu ſeyn, daß von deren Stiffter, wie auch deren erſten Lehrern, nichts gewiſſes aufgezeichnet zu befinden; aber das ſchadet ihrer Würde ſo wenig, als der Hoheit unſerer Haupt-Stadt in Schleſien, daß man nicht gewiß ſagen kan, ob ſie, nach des *Dugloſſi* Bericht, von *Mieslao*, einem Hertzoge in Pohlen, um das Ende des zehenden Jahrhunderts; oder ob ſie, nach anderer Nachricht, von *Wratislao*, einem Hertzoge, und nachmahls Könige in Böhmen, um das 30ſte Jahr des XI. Jahrhunderts erbauet worden; oder ob einer von ihnen Grund geleget, von dem andern eine Erweiterung geſchehen. Deſſentwegen iſt und bleibt ſie doch die Mutter unſers Landes,

eine

eine Crone der andern Städte, und eine Zierde des gantzen Deutschen Reichs.

Wie nun aber dieselben Pflantz-Gärten lieb und wehrt gehalten werden, die nicht bald in der ersten Anbauung umkommen und verwelcken, sondern munter fortwachsen, auch endlich durch hohe Bäume und gute Früchte ihre Gärtner reichlich belohnen und erfreuen: So ist gleichfals unsere Magdalenäische Schule dißfalls gar glücklich zu preisen, daß sie nicht, wie viel andere in Schlesiens Gräntzen, oder ausser denselben, gleichsam in der ersten Blüthe ersticket, sondern vielmehr von Zeit zu Zeit angenehm gewachsen und hoch gestiegen. Zwar können wir, aus Mangel der Scribenten, und der Vorfahren nachläßiger Vermerckung solcher Dinge, oder aus andern Ursachen, so gar deutlich nicht sagen, wie sie von Zeit zu Zeit an Classen, Lehrern und Schülern, zugenommen; doch wird bereits um das Jahr Christi 1426 eines stattlichen Mannes, *M. Nicolai Kuchmeisteri*, gedacht, welcher ihr, als Moderator, rühmlich vorgestanden, und also vermuthlich etliche Classen und Præceptores unter seiner Direction gehabt. Um das Jahr Christi 1520 ist derselben der hochberühmte, und auch in unterschiedenen zum Nutz der Jugend heraus gegebenen Schrifften bekannte *M. Ambrosius Moibanus*, der hernach Doctor Theologiæ und erster Evangelischer Pfarrer zu St. Elisabet worden, vorgesetzet gewesen. Aus dessen vortreflichen Qvalitäten, und bey dieser Schule gerühmten Einführung der Griechischen Sprache, so damahls in Deutschland noch nicht sonderlich bekannt war, ist leichtlich zu schlüssen, daß er auch Schüler müste gehabt haben, welche zu Erlernung dieser Sprache fähig und begierig gewesen.

Es mag nun aber bey ungefähr 230 Jahren ihr Zuſtand geweſen ſeyn, wie er wolle, ſo iſt es doch gewiß, daß ſie um das Jahr Chriſti 1523, da das Licht des Evangelii in unſerm Breßlauiſchen Zion hell geſchienen, wieder ein ſehr gütiges Verhängniß erfreuet, da ſo wohl in der benachbarten Kirche durch den Hochſeeligen Mann, *Johannem Heſſum*, als auch in der Schule durch die damahligen Lehrer, der Grund der Evangeliſchen Wahrheit durch höhere Vergünſtigung offentlich iſt vorgetragen worden. Wie hoch dieſe neue Veränderung zu ſchätzen geweſen, wird derſelbe leicht erachten, welcher bedencket, daß unſer Heyland die Erkenntniß der himmliſchen Wahrheit aus ſeinem geoffenbarten Worte mit einer köſtlichen Perle vergleichet, um welche zu erlangen ein Kaufmann alles das Seinige verkaufft, und ſie an ſich gehandelt. Welche Veränderung auch zugleich der Urſprung vieler andern nachfolgenden Glückſeeligkeiten, und die Quelle eines gröſſern Wachsthums geweſen, da unter der Direction ſieben berühmter Moderatorum, die von Anno 1525 biß 1643 einander ſecundiret, als nehmlich Herrn *Chilonis*, *Helwigii*, *Steinbergeri*, *Hæckelshovii*, *Pollii*, *Tſchonderi* und *Cloſii*, die Jugend ſo wohl in irrdiſcher Wiſſenſchafft, als in der himmliſchen Weisheit, treulich unterwieſen worden. Von welchen auch zwey, als Herr Steinberger und Herr *Pollius*, das Rectorat im Eliſabetaniſchen Gymnaſio eine Zeitlang mit groſſem Ruhme verwaltet haben.

Unter obgedachtem Herrn *Cloſio* aber iſt mehrerwähnter unſerer Schule abermahls, durch ein neues Verhängniß, ein neuer Glücksſtern aufgegangen, indem Anno 1643. mitten unter denen in gantz Deutſchland noch hell lodernden Kriegs-Flammen, denen biß dahin beſtellten 8 Collegis, durch die groſſe

groſſe Vorſorge und Gütigkeit Eines Hoch-Edlen Geſtrengen Raths, noch drey Profeſſores beygeſetzet, und ſolche dem Eliſabetaniſchen Gymnaſio in allen Lectionibus conform gemacht worden. Wie denn auch ſolches neue Wachsthum obgedachter Herr *Rector Cloſius*, in Gegenwart der damahligen Hochanſehnlichen Herren Scholarchen, Plen. Tit. Herrn Ernſt Pförtners, Herrn Heinrich von Reichel, und Herrn Caſpar von Kretſchmer, durch eine ſolenne Oration offentlich proclamiret hat. In welcher Beſchaffenheit das Gymnaſium ferner unter vieren meiner nunmehro ſeeligen Herren Anteceſſorum, und zum Theil liebwehrteſten Herren Collegen, als Hrn. *Cloſio*, *Kleinwächtero*, *Fechnero* und *Gryphio*, bey 67 Jahren herrlich geblühet. Von welchen ſtattlichen Leuten, und ihren zum Aufnehmen dieſer Schule angewendeten rühmlichen Fleiſſe, ich ein mehrers reden würde, wenn ich nicht wüſte, daß viele in dieſer anſehnlichen Verſammlung dero gute Meriten noch ſelbſt im friſchen Andencken hätten.

Nun aber hat unter meinem durch GOttes Gnade bey 4 Jahren verwalteten Rectorat dieſe unſere wehrte Schule abermahl ein ſehr glückliches Verhängniß erfreuet, da nun, wie ſolches am Tage iſt, uns heute ein gantz neugebautes und wohl diſponirtes Gymnaſium eingeräumet und übergeben, jedem Ordini ein abſonderlich Auditorium gewiedmet, denen Profeſſoribus beqveme Wohnungen angewieſen, und vielen Unbeqvemlichkeiten, die ſich in dem alten Gebäu befunden, gütigſt abgeholffen worden. Welche hohe Wohlthat allerdings einen unſterblichen Ruhm verdienet, und auch allezeit in danckbarem Andencken bey uns ſoll erhalten werden.

Bey diesen glücklichen Verhängnissen aber erblicke ich auch sonst allerhand erfreuliche Fatalitäten, welche zum Ruhm unser neuerbauten Schule, und zu Vermehrung der heutigen Freude, nicht wenig beytragen. Unter welchen nicht die geringste ist, daß die Verfertigung und Einseegnung dieses unsers neuen Gymnasii in das hocherfreuliche Jubel-Jahr einfällt, welches Breßlau Seinem HochEdelsten Haupte, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Siegmund von Haunold und Rumberg, Ihro Kayserl. Majestät Hochansehnlichen Rathe und Hoch-meritirten Præsidi, nach glücklich überlebter 50jähriger Amts-Würde, solenniter feyret. Wobey uns auch diß erfreuen kan, daß, da einer von seinen Preißwürdigen Vorfahren, Plen. Tit. Hr. Johann Haunold, wie dessen *Curæus* in seiner Schlesischen Chronica gedencket, bey vielen dißfalls gehabten rühmlichen Intentionen, das Glücke nicht erlangen können, das Elisabetanische Gymnasium in eine Academie zu verwandeln: Unser annoch und GOtt gebe lange Zeit! lebende Herr Johann Siegmund von Haunold so glücklich gewesen, daß er in seinem Jubilæo eine neue, und von jedermann, der sie gesehen, geliebte und gepriesene Schule hat können bauen lassen. Wenn dieses unser neues Gymnasium nicht bereits seinen Nahmen hätte, daß es das Mariä-Magdalenäische genennet würde, könnte es nicht unbequem das *Johanneum* heissen, weil es unter Direction dreyer Johannes, die vor 2 Tagen ihr Nahmens-Fest freudig celebriret, als nehmlich Plen. cum Tit. oberwähnten Hrn. Johann Siegmund von Haunold, Herrn Johann Christian von Hofmannswaldau, und Herrn Johann Kretschmers, deren Wappen auch über der innern Pforte des Gymnasii zum ewi-

gen Andencken in Stein gehauen, auch auf der neuen Schul-Müntze in Silber geprägt zu befinden, und also mitten in der Johannis-Woche, oder Johann-Marckte, solenniter ist eingeseegnet worden. Uberdiß auch ein dreyfaches Johannisches Andencken über der grossen Pforte in dem zierlich eingehauenen Stadt-Wappen, wie solches der Glorwürdigste Kayser Carl V. unserer Stadt zu Augspurg, in eben dem Jahre, da die Augspurgische Confeßion übergeben, allergnädigst in vielen vermehret ertheilet, gar artig zu finden. Welches uns denn, so offt wir diese Zeiten wieder erleben, oder die Monumenta Johannea anschauen werden, allemahl Anlaß geben soll, an diese Johanneische Munificenz freudig zu gedencken.

Zu diesem glücklichen Verhängnisse kommen auch noch andere, die unsere Inaugurations-Freude nicht wenig vergrössern helffen; indem ich zu deren Beehrung unterschiedliche stattliche Männer gegenwärtig sehe, die weyland in der Matricul der Magdalenäischen Alumnorum gestanden, nun aber unsers Magdalenäischen Gymnasii hohe Patroni und grosse Wohlthäter zu nennen seyn. Ich erinnere mich der angenehmen Zeit, da unser Gymnasium das Glück hatte, den gegenwärtigen Hochansehnlichen Syndicum, und ad hunc Actum deputirten Oratorem, als seinen weyland beliebtesten Alumnum offt peroriren zu hören, und heute hat es die Ehre, durch seine Eloquenz eingeseegnet zu werden. Gleiche Ehre genüsset es auch durch die Gegenwart unsers Hochzuehrenden Herrn Schul-Præsidis, Plen. Tit. des Herrn Sachs von Löwenheim, der auch unsere Schule, in welcher er den Grund seiner Wissenschafft weyland geleget, durch seine Gütigkeit offters erfreuet. Eben dieses haben wir auch an

beyden Plen. Tit. Hochzuehrenden Herren *Inſpectoribus* zu preiſen, welche gleichfalls weyland unſers Gymnaſii liebwehrteſte Alumni geweſen, nun aber als deſſen groſſe Patroni zu verehren. Und unſer Hochzuehrender Herr Vorſteher, mehrerwähnter Herr Johann Kretſchmer, hat auch ſeine Liebe gegen die Schule, in welcher er weyland ſelber ſtudiret, und drey angenehme, aber bereits in die himmliſche Academie verſetzte Pflantzen aufgezogen, durch heutige und andere Wohlthaten mildreich ſpüren laſſen. Hierdurch hat er nun für drey mehr denn drey hundert Söhne bekommen, welche ihn als ihren Vater und groſſen Wohlthäter allezeit zu ehren viel Urſache haben, auch für ſein Heyl und Wohlfahrt andächtig zu beten, niemahls unterlaſſen werden. Gewiß wird man allemahl bey deſſen Andencken ſagen, wie jene Capernaiten von ihrem frommen Hauptmanne bey Chriſto ſprachen: Dieſer iſt es, der unſer Volck lieb hat, und uns unſre Schule erbauet hat. Zu geſchweigen, daß in allen Ständen, auf dem Rathhauſe, in Kirchen und Schulen, unter Theologis, Medicis, Juriſten, Kaufleuten, Künſtlern und Handwerckern viele zu finden, auch theils gegenwärtig, welche den Grund zu ihrer Frömmigkeit, Tugend, Gelehrigkeit und erlangtem Glücke, in unſerer Schule in verfloſſenen Zeiten gelegt. Welches alles ſo viel ſaget, daß der nicht etwas ſchlechtes noch geringes thut, der zum Bau, Aufnehmen und Unterhaltung der Schule und Schul-Bedienten etwas beyträget. Ich wolte wünſchen, daß manche des ſeel. Mannes Lutheri treuhertzige Ermahnung an die Bürgermeiſter und Rathmanne aller Städte in Deutſchland mit Bedacht leſen möchten, darinnen er ſie fleißig anmahnet, die Schulen, als Stützen der Kirchen und Republiqven, in gutem Stande zu erhalten; ſo würden vielleicht viele von

Schu-

Schulen und Schul-Leuten einen beſſern Concpt faſſen, auch zu ihrer ziemlich ſparſam eingerichteten Unterhaltung ein mehrers willig beytragen. Nun dem Höchſten ſey ewiges Lob und Danck, daß wir auch an dem heutigen Tage deutlich geſehen, wie es in unſerm geliebten Breßlau, als einer gütigen Ernährerin aller löblichen Künſte und Wiſſenſchafften, an groſſen Schul-Patronen und milden Wohlthätern nicht fehle, welches alles mit dem allertiefſten Danck zu erkennen, und nach Vermögen zu preiſen, wir groſſe Urſach haben.

Wir dancken dannenhero den Grundgütigen GOTT in tiefſter Demuth, daß er uns unſere Schule nicht nur bißher gnädigſt erhalten, und darinnen ſein Wort und allerhand nützliche Sprachen, Künſte und Wiſſenſchafften, reichlich lehren laſſen, ſondern auch die Hertzen der hohen Patronen alſo regiret, daß Sie auf derſelben mehrere Verbeſſerung hochgeneigt bedacht geweſen. Derſelbe wolle ſie auch ferner in ſeinem Gnaden-Schutz erhalten, und nebſt Abwendung alles Unglücks Sie allezeit mit Heyl, Seegen und Wohlfahrt crönen!

Wir erkennen überdiß mit unterthänigſtem Reſpect die unſchätzbare Gnade unſers Allerdurchlauchtigſten *JOSEPHI*, unter Deſſen Gnaden-Flügeln auch unſere Schulen biß daher ſicher ruhen können, und zugleich in verwichenem Jahre viele andere in unſerm Lande Schutz und Hülffe gefunden. Der Allerhöchſte überſchatte Ihro Majeſtät, und Dero gantzes Ertz-Hertzogliches Haus Oeſterreich, hiervor mit tauſendfachem Heyl, Leben, Gluck und Wohlfahrt, daß auch ferner unter Dero glücklichen und lange dauernden Regierung die freyen Künſte beſtändig ſichere Wohnung allhier haben mögen!

Fer-

Ferner preisen wir auch mit tiefverbundestem Dancke die hohe Gnade und Wohlthat, so Ein Hoch-Edler Gestrenger Rath, wie sonsten, so itzo aufs neue, durch gütigste Resolvirung dieses glücklich vollendeten Schul-Baues, und dessen heutigen Beehrung durch Dero Hochansehnliche Deputation, erweisen wollen. Welche grosse Mühwaltung, so unsere Hochzuehrende und Gnädige Patroni so willig übernommen, wir auch mit tiefster Ehrerbietung Lebenslang rühmen und preisen, und den Höchsten um Dessen reiche Vergeltung inbrünstig anflehen werden.

Anbey statten wir auch den hochverpflichtesten Danck mit gebührender Ehrerbietigkeit ab; unserm Hochzuehrenden Herrn Vorsteher, Plen. Tit. Herrn Johann Kretschmer, daß derselbe Sich so willig entschlossen, nicht nur die Gnädige Resolution Eines Hoch-Edlen Gestrengen Raths, und Ihro Gestrengen des Hochgütigsten Ober-Vorstehers, hurtig auszuführen, und bey Hindansetzung Seiner eigenen Haus-Geschäffte, das gantze Werck in den gewünschten Stand, in welchem es itzo befindlich, zu setzen, sondern auch durch eine, bey diesen Zeiten ungemeine Mildigkeit, einen sehr ansehnlichen Beytrag zu thun, daß dadurch alles zu seinem erwünschten Endzweck gelangen, und wir mit freudigem Hertzen und danckbaren Händen nunmehr diese Uberschrifft darüber setzen können:

Semper honos, nomenque Tuum, laudesque manebunt.

So lange diß Gebäu und unsre Stadt wird stehen,
Soll auch Herr Kretschmers Nahm und Ruhm nicht untergehen.

Was

Was aber letztlich im Nahmen Eines Hoch-Edlen Geſtrengen Raths an die Lehrenden und Lernenden, wegen beyderſeits ins künfftige hurtig zu continuirenden Fleiſſes, wohlmeynend beygefüget worden, ſoll von uns allerſeits mit tiefſtem Reſpect beobachtet, und darauf emſig gedacht werden, daß in einer neuen Schule auch auf allen Theilen neuer Fleiß und neue Hurtigkeit hervor leuchten; und es gleichfalls in dieſem neu verſetzten Seminario, wie dort in der neu gepflantzten Corinthiſchen Kirche, heiſſen möge: Paulus pflantzet, Apollo begeuſt, und GOtt wird ſein Gedeyen darzu geben. *Fiat!*

Dieſes von denen Breßlauiſchen Schulen voranzuſetzen haben veranlaſſet die Schul-Præmia oder Medaillen, ſo jährlich denen fleiſſigen Alumnis in beyden Gymnaſiis nach einem Actu Dramatico ausgetheilet werden, ſo wechſelsweiſe der Rector, Pro-Rector, oder der dritte Profeſſor, ausarbeitet, und von denen Alumnis aufführen läſſet.

Den Anfang dieſer Austheilung ſetzet Herr M. Gottfried Dewerdeck in ſeiner *Sileſia Numiſmatica* Cap. XIV. pag. 795. auf das Jahr 1643. Er ſchreibet davon: „ In dieſem „ Jahre ward in der Stadt Breßlau die verneuerte und ver„beſſerte Schul-Ordnung eingeführet, die Schule zu *St.* „ *Maria Magdalena* zu einem Gymnaſio erkläret, und in de„nen meiſten Stücken dem alten Gymnaſio zu *St. Eliſabet* „ gleich gemacht, und die vor dieſem gehaltene zu der Bered„ſamkeit dienende Ubungen, in beyden Gymnaſiis, mit Sil„ber-Müntzen jährlich einmahl belohnet, hierdurch die Ju„gend deſto mehr zu guten Wiſſenſchafften und Tugenden an„zu leiten und dabey zuerhalten.

Daß aber ſchon 26 Jahre vorher, oder Anno 1617. Ein

Hoch-Edler Geſtrenger Rath der Stadt Breßlau die Schul-Jugend wegen ihres Fleiſſes mit Müntzen belohnet, zeigen folgende zwey Medaillen, darzu ſie durch den Nürnbergiſchen Magiſtrat ſollen verleitet worden ſeyn, wie ein Programma allhier daſiger Zeiten beſaget. Und zwar befanden ſich vorhero in der Stadt Nürnberg vier wohl eingerichtete Schulen; als nehmlich die zu St. Sebald, zu St. Lorentz, zu St. *Ægidii*, und die Hoſpital-Schule: da aber dieſes nichts mehr als Trivial-Schulen waren, ſo beſchloß der Magiſtrat daſelbſt, zu Altdorff, im Nürnbergiſchen Gebiethe, drey Meilen davon, An. 1575. ein Gymnaſium zu beſtellen, welches den 29 Junii mit vielen Solennitæten inauguriret worden. Und obgleich nicht lange hernach die Privilegien von Käyſerl. Majeſtät *Rudolpho II.* zu einer Academie erfolgten, ſind doch vor, wie nach, um die Lernenden zum Fleiße aufzumuntern, jährlich bey allen vier Claſſen, nach gehaltenen Rede-Ubungen und Examinibus, ſonderbar hierzu geprägte Medaillen ausgetheilet worden. Und zwar wurden jährlich neue Stempel zur Ausprägung derſelben verfertiget; auch waren dieſe nach denen Claſſen von verſchiedener Gröſſe, alſo daß die gröſten in Silber von der erſten Claſſe 1 Loth gewogen, die andern ¾tel, die dritten ½. und die vierten ¼tel Loth, welche auf dieſe Weiſe abgebildet ſtehen in vier kleinen Sammlungen von daſelbſt gehaltenen Reden, ſo *Panegyres Altorfinæ* betittelt werden; dieſe aber Anno 1577. 78. 79. und 1580. in 8vo in Druck heraus kommen. In einer Samlung aber von 38 Jahren, oder von Anno 1578. biß 1616. ſind dergleichen Medaillen in einer Gröſſe, zuſammt denen Speciminibus, in 161 Stücken anzutreffen, in einem Werck in 4to gedruckt, genannt: *Emblemata anni-*

verſa-

ria Academiæ Noribergenſis, quæ eſt Altorffi, ſtudiorum juventutis excitandorum cauſa inde Anno Chr. 1578-1616. propoſita, in IV. Decades diſtributa, das anderemahl gedruckt zu Nürnberg im Jahr 1617. in 4to.

Weiter finde ich keine auf dieſe Art eingerichtete Schul-Præmia, auſſer daß zu Labach, im Hertzogthum Crain, man ehemahls in daſigem Gymnaſio eben dergleichen ſilberne Müntzen auszutheilen gepfleget; auf deren einer Seite das Wappen des Hertzogthums Crain erſcheinet, nehmlich ein einfacher Adler mit einer durch die Bruſt gezogenen und geſchachteten Binde, die andere Seite aber gibt nachfolgende Worte zuleſen: PRÆMIum SCHOLÆ PROVINCIalis CARNIOLÆ. 1584. Der Abdruck dieſer Medaille befindet ſich in *Iohannis Stephani Floriantſchitſch de Grienfeld* Buch, deſſen Titul: *Bos in Lingva, ſive Diſcurſus Academicus de Pecuniis vetero-novis.* Labaci 1695. 8vo pag. 149.

(TAB. III. NUM. 2.)

Und von der Hamburgiſchen Schule beſitze ſelbſt zwey Medaillen, darauf ein doppelt geſpitzter mit Dornen umzäuneter hoher Berg, den Parnaſſum mit ſeinen zweyen Hügeln, Helicon und Cytheron genannt, vorſtellende, über welchen ein Crantz aus den Wolcken gehalten wird, mit einer davor betenden Perſon auf den Knien. Um den Rand ſtehet: PRECIBUS PATET ATQVE LABORI. anzudeuten, daß frommen und fleißigen Schülern der Weg auf dieſen zugelangen offen ſtehe. Auf dem Revers beſchattet ein Engel dieſe Inſcription: BRABEON SCHOLÆ HAMBURGenſis, 1635 d. i. Belohnung der Hamburgiſchen Schule. Wieget in Silber $\frac{3}{8}$tel Loth.

TAB. III. NUM. 3.

Eine andere und gröſſere von $\frac{7}{8}$ Loth iſt auf dem Revers vorhergehender gleich, mit eben dieſer, wie auch der Jahrzahl 1639. und mögen dieſe die Groſſen, die andern Diſcipuli die kleinere erhalten haben. Auf dem Avers hält ein Arm aus den Wolcken in der Hand ein bloſſes Schwerdt und Lorber-Zweig, an welchen, beym Ellebogen, ein Buch gehänget. Umſchrifft: BELLI PACISQVE MINISTRÆ, anzudeuten, daß man aus Büchern lerne, was einem in Krieg und Frieden diene.

(TAB. III. NUM. 4.)

Wie denn auch noch biß dato in dem Ulmiſchen Gymnaſio kleine Medaillen, etwan von einem halben Loth an Silber, ausgetheilet werden, da auf einer Seite die gewapnete Göttin Pallas ſtehet, in der lincken Hand ihren Spieß und Schild haltende, in welchem, anſtatt des Schlangen-Haupts Meduſæ, ſo die Poeten dahin geſetzet, allhier das Wappen des löblichen Ulmiſchen Pfarr-Kirchen-Bau-Pfleg-Amts, (von dem dieſe Præmia herrühren,) zu ſehen. In der erhabenen rechten Hand erſcheinet ein Lorbeer-Krantz, vorſtellend den Gewinſt derjenigen, ſo andere im Fleiß und Geſchicklichkeit überwinden, mit der Beyſchrifft: NON NISI CERTANTI. Welche Worte, gleichwie ſie fürnehmlich auf das in den Claſſen des Ulmiſchen Gymnaſii übliche Certiren abzielen; alſo erklären ſie ſich am beſten durch nachgeſetztes Diſtichon des Mantuani, aus welchem ſie geborget ſind:

Certandum eſt. Nulli veniunt ſine Marte triumphi,
Et niſi certanti nulla corona datur.

d. i.

d. i. Kein Preiß kommt ohne Schweiß, kein Siegs-Krantz ohne Kämpfen.
Wer will gecrönet seyn, muß erst die Feinde dämpfen.

Die andere Seite präsentiret zwey aufrechts stehende Säulen, so die columnas Herculis abbilden; zwischen inne liegt des Herculis Löwenhaut, und die ihm zugeeignete Clava oder Keule, welche er scheinet von sich geworffen zu haben: darüber stehet das Symbolum des Glorwürdigsten Kayſers *Caroli V*, PLUS ULTRA, zur Devise gesetzet; dadurch man die lateinische Schul-Jugend, so wohl in ihrem angefangenen Fleisse und Eyfer, beydes in den Studien und einem rühmlichen Tugend-Wandel je länger je mehr fortzufahren, als auch, daß sie sich mit der Zeit weit grössere und herrlichere Præmia, denn die gegenwärtigen, von ihren Studiis zu versprechen hätten, erinnern wollen.

(TAB. III. NUM, 5.)

Aus zweyen Schweitzerischen Schulen besitze noch folgende Schul-Præmia, und zwar die erste von der Stadt Genf. Auf dieser stehet das Wappen dieses freyen Staats, so gespalten, zur Rechten mit einem halben gecrönten schwartzen Adler im güldenen Felde, zur Lincken mit einem Pfahlweise aufgerichteten silbernen Schlüssel in rother Feldung, darüber der Nahme I. H. S. oder JESUS mit Strahlen umgeben gesetzet. Die Umschrifft lautet: SENATus GENEVensis SCHOLASTicum PRÆMium DEDIT, d. i. Der Rath zu Genf hat diese Belohnung austheilen lassen. Auf dem Revers stehet ein Frauenzimmer mit einem aufgeschlagenen Buche, die heilige Schrifft andeutende, so ihre Au-

gen nach dem oben geſchriebenen allerheiligſten Nahmen JEHOVAH gerichtet. Umſchrifft: LEX DEI SAPientIAM PRÆSTAT PARVULIS, oder: **Das Geſetze GOttes machet die Kinder weiſe.**

(TAB. III. NUM. 6.)

Die andere von der Stadt **Bern.** Auf dieſer iſt das Wappen des **Canton Berns**, als ein ſchwartzer Bär mit einem güldenen Bande im rothen Felde, an ein Poſtament, darauf eine Crone ſtehet, befeſtiget; neben dieſer ſtehet rechtwerts der **Uberfluß** mit einem Cornu Copiæ, und linckwerts die **Liebe**, ſo ein Kind an der Bruſt hat, und eines neben ſich führet. Umſchrifft: RESPUBLICA BERNENSIS. Revers. **Ein wohl angelegter Ziergarten, mit fruchttragenden Bäumen, und darüber hellſcheinender Sonne, mit der Umſchrifft:** INTUITU VEGETAT. **d. i. Durch ihre Strahlen macht ſie fruchtbar.** Auf dem Abſchnitt iſt noch zu leſen: ACADemiæ CURATORes.

(TAB. III. NUM. 7.)

Wo aber folgende Müntze, ſo gleichen Endzweck zu haben ſcheinet, ausgetheilet worden iſt, iſt mir unbekannt. Auf dieſer iſt ein Schwein zu ſehen, ſo in einem Ziergarten alles zerwielet, endlich aber an denen Dornen eines Roſen-Strauches ſich ſtarck verwundet, mit der Umſchrifft: POENA COMES SCELERUM, das iſt: **Die Strafe begleitet die Unthat.** Auf dem Revers ſtehet: VIRTVTI ET DILIGENTIÆ SCHOL. D. D. M. D. XCV. **Der Tugend und dem Fleiſſe der Schulen gewiedmet im Jahr** 1595.

TAB.

TAB. III.

2.
PRÆM.
SCHOLÆ PRO
VINCIAL.
CARNIOLÆ
1584.
3.
PRECIBUS PATET ATQUE LABORI
BRABEON
SCHOLÆ
HAMBURG:
1639
BELLI PACISQUE MINISTRA
4.
BRABEON
SCHOLÆ
HAMBURG:
1639:
NON NISI CERTAMEN
5.
PLVS VLTRA
PARVULIS LEX DEI SAPIAM PRÆSTAT
6.
IHS
PRÆ M DEDIT SENAT GENEV SCHOLAST
7.
RESPUBLICA BERNENSIS
INTUITU VEGETAT
ACAD: CURATOR.
POENA COMES SCELERIS
8.
VIRTVTI
ET DILIGEN
TIÆ SCHOL:
D. D.
M. D. XCV.

Digitized by Google

TAB. III. NUM. 8.

Die andern Schul-Müntzen aber ſind vielmehr auf derer Schulen oder Univerſitæten Inaugurationes und Iubilæa zum Vorſchein kommen, welche zuſammen aus meiner Sammlung ſpecificiret, und in einer andern Abhandlung beygefüget.

Die Breßlauiſchen Schul-Medaillen aber von Anno 1617. ſo denen Primanis Gymnaſii Eliſabetani nach dem Herbſt-Examine ſollen ausgetheilet worden ſeyn, ſtellen vor das völlige Breßlauiſche Stadt-Wappen mit einem Lorbeer-Crantz umgeben, ſonder Umſchrifft. Auf dem Revers ſtehen folgende Worte in dreyen Zeilen: VIRTUS LAUDATA VIRESCIT. und unten die Jahrzahl 1617. ſo ein halbes Loth in Silber wieget.

(TAB. IV. NUM. 9.)

Den Knaben in den unterſten Schulen aber wurde eine gantz kleine Müntze ausgetheilet von einem Viertel-Loth, darauf ebener maſſen das Breßlauiſche Wappen-Schild ſtehet, oberwerts aber ohne den Helm und abgekürtzten Johannem den Evangeliſt, mit denen zweyen Fahnen, ſo auch in einem Lorbeer-Crantze eingeſchloſſen. Die andere Seite enthält dieſe Inſchrifft: GLORIA CALCAR HABET. ſamt der Jahrzahl wie oben: Welche vor wenigen Jahren Hr. Pro-Rector Runge in einem Actu de *Typographia* aufgeführet.

(TAB. IV. NUM. 10.)

Ob dergleichen Schul-Müntzen in ferneren Jahren denen Fleiſſigen, oder welche in denen Examinibus am beſten beſtan-

beſtanden, geſchenckt worden, iſt vermuthlich; (wie dergleichen Müntzen noch eine beybringen werde:) dieſes aber am bekannteſten, daß An. 1643. Ein Hoch-Edler Geſtrenger Rath angefangen in beyden Gymnaſiis deren Primanis groſſe Müntzen von einem Spec. Thaler an Werthe, denen Knaben aber von denen unterſten Schulen halb ſo große, oder von einen halben Spec. Thaler, austheilen zu laſſen. Und alſo iſt unausgeſetzt von dieſer Zeit an es bey denen Schulen gehalten worden; auſſer daß man dann und wann neue Stempel ſchneiden, und die Müntzen damit ausprägen laſſen.

Nun hätte wohl An. 1643. die Stadt hierzu einer neu erfundenen Schau-Müntze ſich gebrauchen können; (ſo lauten die Worte beym Herrn Dewerdeck l. c. denen einige Reflexiones beygeſetzet) ſo wollte ſie aber hierinnen ihr altes Müntz-Recht nicht gäntzlich aus den Augen ſetzen, ſondern ließ ſo wohl gantze als halbe Reichs-Thaler in gedachtem Jahre nach dem gewöhnlichen Schrot und Korn prägen. Auf denenſelben iſt zuſehen:

(TAB. IV. NUM. 11.)

Erſtlich des Kayſers *Ferdinandi III.* als Ober-Hertzogs in Schleſien, Bildniß mit der Kayſerlichen Crone auf dem Haupte, dabey ſtehet: *FERDINANDUS-I III. Dei GRa*tia Romanorum IMperator SEmper AVguſtus GErmaniæ Hungariæ Boh. REX Dux SILeſiæ. d. i. Ferdinand der dritte, von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, allzeit Mehrer des Reichs, in Germanien, Hungarn und Böhmen König, Hertzog in Schleſien. Hinterwerts zeiget ſich das Breßlauiſche Wappen, mit der Uberſchrifft: PRÆMIVM DILIGENTIÆ PRO SCHOLIS Senatus

natus Populiqve WRAtislavienſis, oder Belohnung des Fleiſſes vor die Schulen des Raths und der Gemeine zu Breßlau.

Im 1645ſten Jahre ward zu einem Breßlauiſchen Schul-Præmio eine neue Art einer Müntze erfunden. Auf derſelben an gantz- und halben Reichsthalern ſtehet ein Lorbeer-Crantz, der vier Wappen derer vier Herren Scholarcharum eingeſchloſſen hat. Die Beyſchrifft, welche mit ihren Zahl-Buchſtaben das 1645ſte Jahr anzeiget, iſt dieſe:

PRAEMIA. BRESLAEI. CAPTANS. CAELATA SENATVS.
EXVLTANS. SCOLICAS. QVAERE. IVVENTA. VIAS.

d. i. O Jugend, laß dich auf die Schulen-Wege lencken,
Der Rath zu Breßlau wil dir ſchöne Thaler ſchencken.

(TAB. IV. NUM. 12.)

Auf der andern Seite iſt das völlige Stadt-Wappen, um und um mit vier Wolcken umgeben, dabey vier Engel, und ſo viel andere kleinere Wappen. n) Dieſes Præmium kan zeigen, wie viel Scholarchæ ſind, als derer Hr. *Lucæ* nur 2 erzehlet l. c. pag. 577. So iſt auch was ungewöhnliches, daß der Müntzmeiſter ſeinen Nahmen zweymahl darauf geſetzet, als einmahl unter dem Diſticho in einer Zierrath, und

n) Ob dieſes die Wappen der Herren Scholarchen, iſt nicht ausgemachet, weil derer ordentlich nur viere denen Schulen vorgeſetzet; was bedeuten aber die andern vier Wappen auf dem Revers? Mit beſſerm Recht kan man dieſe vor die Wappen derer Senatorum Conſularium, derer Anzahl ordentlich 8 iſt, halten: zumahl da

denn wiederum auf der andern Seite in der Helmdecke. Ohngefähr im 1646sten Jahre kam eine neue Form dergleichen Ehren-Belohnungen für die studirende Jugend an den Tag. Diese richtet ihr Absehen dahin, daß, wer gut angefangen, sey lobenswehrt: denn auf demselben stehet erstlich das Breßlauische Wappen ohne den Helm, mit der Beyschrifft: PRÆMIUM Senatus Populique VRATislaviensis, d. i. **Belohnung des Raths und der Gemeine zu Breßlau.** Auf dem Avers aber diese Worte: LAVDEM QVI BENE COEPIT HABET. oder: der wird gerühmet, der löblich angefangen.

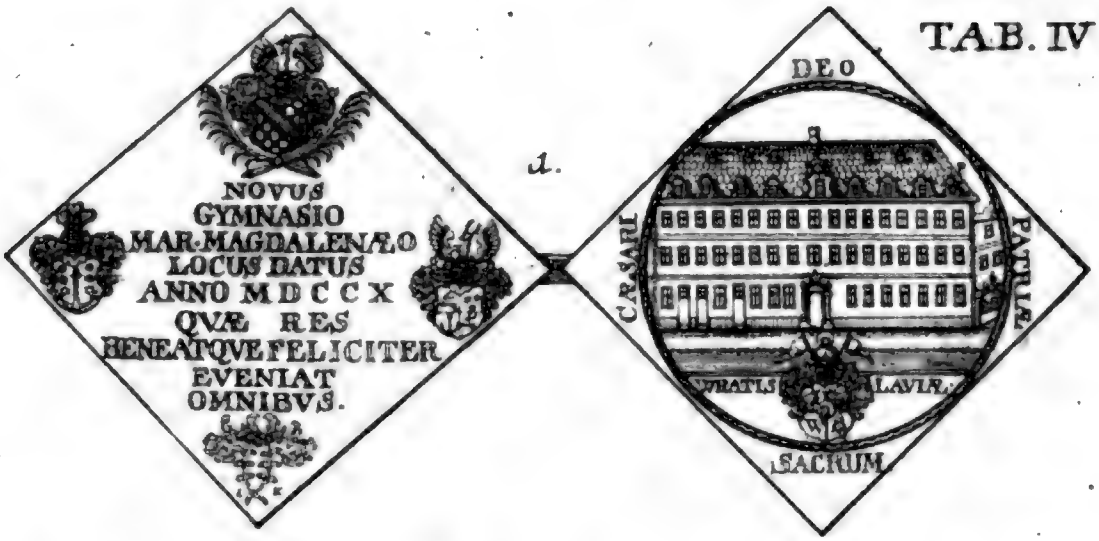
(TAB. IV. NUM. 13.)

Wobey zu mercken, daß diese Art, wie hier zusehen, wo nicht allein, doch zum wenigsten auch sehr klein geween, und über kein Viertels-Thaler, wo es noch so hoch kommen, kan gekostet haben. Daß man also nicht dencken darf, daß allezeit gantze und halbe Reichsthaler geltende Præmia, sondern auch geringere, vielleicht auch nur vor die kleinesten Knaben, und in einem besondern Absehen, nach denen Examinibus gegeben worden.

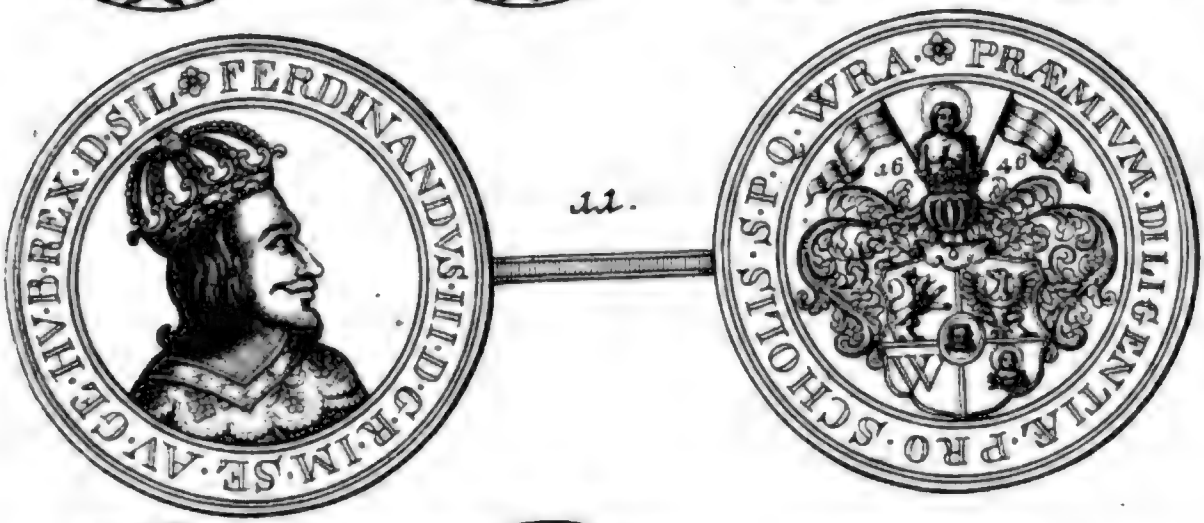
Auch

da das Haunoldische Wappen auch darunter befindlich, Johann von Haunold aber zu dieser Zeit nicht Schul-Præses, wohl aber Senator Consularis gewesen. (vid. Hanckii Propagator. pag. 32.) Was die Grösse der Wappen anbelanget, ist gar nicht darauf zu regardiren, weil auf dem Avers nur linckwerts das eine, weil es zwey Felder hat, groß exprimiret. Was aber vor ungewöhnlich gehalten wird, daß der Müntz-Meister seinen Nahmen doppelt darauf gesetzet, finde ich diese Nahmen weder auf dem Kupffer-Abdrucke beym Hrn. *Dewerdeck*, noch auf der Müntze selbsten gar nicht, welches beyläuffig erinnern wollen.

TAB. IV


NOVUS
GYMNASIO
MAR·MAGDALENÆO
LOCUS DATUS
ANNO MDCCX
QVÆ RES
BENEATQVE FELICITER
EVENIAT
OMNIBVS.
1.
DEO
CÆSARI
PATRIÆ
SACIUM

9.
VIRTVS
LAVDATA
VIRESCIT
1617.
10.
GLORIA
CALCAR
HABET.
1617.


FERDINANDVS·III·D·G·RIM·SE·AVG·HVB·REX·D·SIL
11.
PRÆMIVM·DILIGENTIÆ·PRO·SCHOLIS·S·P·Q·WRA

12.
PRÆMIA·
BRESLÆI·CAPTANS
CÆLATA·SENATVS
EXULTANS·SCHOLI
CAS·QVÆRE·IV
VENTA·VIAS.

13.
LAUDEM
QUI BENE
COEPIT
HABET.

Digitized by Google

Auch weiß ich nicht ſo gar genau das Jahr, in welchem wiederum eine neue Müntz-Art vor die Jugend erdacht und verfertiget worden, die ſo viel zu verſtehen giebet, daß die ſtudierende Jugend ſolle einem Palm-Baume gleich ſeyn, und jemehr er beſchweret, je höher er wachſen ſolle.

(TAB. V. NUM. 14)

Denn auf derſelben Müntze ſiehet man das gewöhnliche Stadt-Wappen mit der Umſchrifft: PRÆMIVM DILIGENTIÆ PRO SCHOLIS Senatus Populiqve WRATISLavienſis. d. i. Belohnung des Fleiſſes vor die Schulen des Raths und der Gemeine zu Breßlau. Und ferner findet man auf derſelben einen Palm-Baum, mit einem auf beyden Seiten herunter hangenden Gewichte, darhinter die Stadt Breßlau lieget; wobey zu leſen: NESCIT SVCCVMBERE VIRTVS. Die Tugend läßt ſich nimmermehr bezwingen; ſie muß vielmehr die Ehren-Flügel ſchwingen.

Ob dieſes vor ein Raths-Præmium zuhalten, iſt ungewiß. So viel iſt bekannt, daß Anno 1643. den 4 Junii, nachdem zwey Monat vorhero der erſte Præmial-Actus bey *St. Eliſabet* gehalten worden, (welches Præmium kurtz vorhero beſchrieben) Herr *Colerus* einen Actum gehalten, de *Genio Seculorum*, auf welchem vor 20 Perſonen eine Müntze von feinem Silber ausgetheilet worden, welche Hr. Johann Kittel und Hr. Chriſtoph Albrecht, Kaufmanns-Aelteſten, verfertigen laſſen, deßwegen auf derſelben: *Præmium diligentiæ pro Scholis S. P. Q. V.* nicht: *Præmium Senatus*, ſtehet.

Im 1648ſten Jahre ward die Schul-Jugend wiederum

mit einer andern Art der Schau- und Denck-Groſchen an gantzen und halben Reichsthalern erfreuet; dieſelbe bildeten durch einen ſtehenden Jüngling zugleich des Fleiſſes und der Nachläſſigkeit Eigenſchafft vor.

(TAB. V. NUM. 15.)

Denn derſelbe Jüngling hat in der rechten nach dem Himmel ausgeſtreckten Hand einen Flügel, und in der auf die Erde niedergezogenen lincken Hand einen Stein angebunden, mit der Uberſchrifft: DILIGENTIA SVRSVM; IGNAVIA DEORSVM. d. i. **Der Fleiß erhöht, die Faulheit wirfft zu Boden:** Uber dieſes, auf der andern Seite, ſiehet man die Stadt **Breßlau**, über welche das Wappen zwey Engel halten, die Unterſchrifft iſt: ITA PVBLICOS SCHOLARVM ACTVS SENATus VRATISLavienſis DECORABAT. d. i. **So beehrete der Rath zu Breßlau die offentlichen Vorſtellungen in denen Schulen.**

Die Vorbildung auf dieſer Medaille ſchickt ſich gewiß vortreflich gut vor die Jugend, wenn ſie zumahl ſo ausgeleget wird. Jedoch iſt auch nicht zu leugnen, daß die Erfindung ſchon alt iſt, und andere durch den Stein, oder die Laſt in der lincken Hand, gantz was anders verſtanden haben wollen. *Alciatus* erkläret ſie ſo, daß ein armer Studioſus mehr eine Abſcheu, als Luſt, was zu lernen bekommen ſollte:

Dextra tenet lapidem, manus altera ſuſtinet alas.
Vt me pluma levat; ſic grave mergit onus.
Ingenio poteram ſuperas volitare per arces,
Me niſi paupertas invida deprimeret.

Emblem. CXX. pag. 127.

Denn

Denn hiermit giebt der Jüngling zu verſtehen, es hindere ihn nichts an ſeinem Glücke, als Mangel, entweder an Gelde, oder Patronen, und es ſey allzuwahr, was *Iuvenalis* geſchrieben:

Haud facile emergunt, qvorum virtutibus obſtat
Res anguſta domi.

Sambucus, der berühmte Ungar, ſtehet in den Gedancken, durch dieſe Flügel und Stein ſolte man den Unterſcheid der Wiſſenſchafften ſich vorbilden laſſen: denn wer differentiam Phyſicæ ac Metaphyſicæ weiſen will, ſchreibet er (durch die Flügel die Metaphyſiqve, und durch den Stein die Phyſiqve verſtehende) alſo:

Illa tibi effigies monſtrabit, dextra manusqve
Accipitre aërio provida Templa Deum.
Altera pars gravis eſt Elementis atqve caducis
Et Veſtæ Templo, qvæ Tibi Terra ſiet.

Emblem. pag. 72. Edit. *Antwerp.* 1569.

Auch die Theologi haben ſich dieſes ſo vorgebildeten Jünglings bedienet, der den Zuſtand des Menſchen vorſtellen müſſen, und zwar durch die Flügel einen Glückſeeligen, und durch den Stein einen Unglückſeeligen; in beyden ſolle man ſeinem GOTT vertrauen. Wie denn M. *Henricus Cloſius*, des Gymnaſii zu *Maria Magdalena* in Breßlau geweſener Rector, in einem Programmate, in welchem er von dieſer angeführten Medaille handelt, verſichert: man finde den offt gerügten Jüngling bey der Thür der Pfarr-Kirche einer benachbarten Fürſtlichen Haupt-Stadt abgemahlet, mit dieſem beygeſetzten Diſticho.

Fidendum eſſe Deo tantum mea monſtrat Imago,
Seu te pluma levet, ſeu grave mergat onus.

Dergleichen, jedoch auch in etwas ungleiche, Breßlauiſche Schul-Müntze ward im 1651 Jahre an gantzen und halben Reichsthalern gepräget: denn auf derſelben ſtehet zwar auch des Breßlauiſchen Wappens Bild mit dieſer Unterſchrifft: ITA PVBLICOS SCHOLARVM ACTVS SENATus VRATISLavienſis DECORABAT. d. i. wie auf der vorhergehenden: Aber auf der andern Seite iſt eine gar andere Figur zu ſehen, die zu verſtehen giebet, daß der Tugend und des Fleiſſes Ruhm durch die Welt ausgebreitet werde. Denn es ſtehet die geflügelte Fama auf der Welt-Kugel, hat in der rechten Hand eine Trompete, darein ſie bläſet, und in der lincken ein eröfnetes Buch, dabey zu leſen: VIRTVTE ET STVDIO CELEBATVR FAMA PER ORBEM.

Fleiß und Tugend ſind die Sachen,
Die berühmt und herrlich machen.

Unſere iſt das Jahr hernach gepräget worden, wie ſolches die Jahrzahl an dem Piedeſtal 1652. ausweiſet, welches ſo viel andeutet, daß einerley Stempel und Gepräge einige Jahr nach einander behalten worden; und wollen einige, daß allemahl bey neuen Schul-Rectoribus die Gepräge der Schul-Müntzen, die alle Jahr in beyden Gymnaſiis einmahl ausgetheilet werden, verändert würden, welches aber jetzo nicht zugeſchehen pfleget.

(TAB. V. NUM. 16.)

Hernach ſind eben zu Aufweckung der Jugend wiederum von einer andern Art gantze und halbe Reichsthaler ausgefertiget worden; worauf zwar auch, wie in etlichen vorhergehenden, der Nahme Jehova mit Hebräiſchen Buchſtaben und der Schrifft: ITA PVBLICarum SCHOLARVM

RVM ACTVS SENATus VRATISLavienſis DECORABAT. auch mit der Stadt Bildniß und Wappen geſtanden; aber die andern Erfindungen ſind von den vorigen unterſchieden.

(TAB. V. NUM. 17.)

Denn ſie zeiget dem Anſchauer erſtlich eine Sonne über den Wolcken: hiermit anzudeuten, daß die helle Wiſſenſchafft den Nebel aller Wolcken weit überſteige. Ferner, unter den Wolcken einen Wald: wodurch bey den Finſternüſſen der Unwiſſenheit das Wachsthum der annehmlich grünenden Erkenntniß allerhand guten Lehren, als edler Früchte, vorgebildet werden. Auf der Erden ſtehet ein Sonnen-Zeiger mit der Zahl der Stunden; womit die Jugend erinnert wird, daß ſie alle Stunden wohl beobachten, und keine ohne einigen Nutzen ſoll laſſen vorbey gehen; deßwegen dabey geprägt zu leſen: NVLLA HORA SINE LINEA. d. i. Keine Stunde ohne Strich.

Auf unſerer Müntze, wie wir ſie hieher ſetzen, bemercken wir noch, auſſer der Jahrzahl, die unter dem Bildniß der Stadt neben dem Wappen getheilet 1676 ſtehet, dergleichen doch auch ſchon 1665. gepräget worden, auf der einen Seite des Sonnen-Zeigers einen ehrbaren Bürgersmann, und auf der andern einen Bauer, die ohnfehlbar zeigen ſollen, ein jeder Stand müße ſich nach der Uhr richten, und alſo um deſto mehr ein Studioſus, daß er die edle Zeit in Acht nehme. Minuta ſunt, qvæ ſperamus, non perdamus.

Im 1689ſten Jahr ward an ſtatt des jetzt gedachten Præmii wiederum eine andere, und in vielen Stücken denckwürdige Schulmüntze verfertiget. Derſelben Abſehen und Zweck kan

von

von denen nicht verſtanden werden, welchen nicht der alten Griechen ſinnreiches Gedichte von dem Iaſon bekannt iſt. *Phrix*, eines Griechiſchen Königes Sohn, ward von einem Widder, dem ein goldenes Fell angebohren war, in der Colcher Land getragen, daſelbſt opfferte er den Widder ſeinem Gott *Iupiter*, dem er zu Ehren das goldene Fell an Baum hieng. Nun trachteten nach dieſem Fell ihrer viele: Es ward aber daſſelbe von einem Feuer-ausſpeyenden Drachen Tag und Nacht bewachet, der niemanden zuließ, das Fell zu rauben. Endlich erkühnete ſich *Iaſon*, mit mehr als 50. andern Griechiſchen Helden, dieſes Fell hinweg zunehmen. Damit ihm aber hierinnen der feurige Drache nicht könnte verhinderlich ſeyn, nahm er von der Colchiſchen Zauberin Medea für das Gifft eine Salbe ein, brachte den Drachen um, verjagte die wilden Feuerſpeyenden, und mit Füſſen aus Ertzt abgehärteten Ochſen. Solchergeſtalt erlangte er das obgedachte goldene Fell. Dieſe Fabel wurde alſo applicirt.

Iaſon, welcher dem Nahmen nach einen Artzt bedeutet, iſt ein Hochgelehrter Mann, der zwar nicht des Leibes, aber des Gemüthes, kluger Rath iſt. Dieſer weiß die böſen ſchädlichen Ungeheuer und gifftige Schlangen, die Laſter, zu überwinden und auszurotten. Und dieſes iſt ſo viel, als wenn man einen feurigen Drachen tödtet, und die unbändigen Ochſen zahm macht, wider die er mit der Vernunfft, als einer guten Rathgeberin, ſich unterredet, ſein vorgenommenes Werck ſicher und glücklich zu vollenden, wodurch er das goldene Fell, das iſt, die vortrefliche Glückſeeligkeit, durch die Beſitzung der beſten Wiſſenſchafften, und des ſchönſten Tugend-Goldes, nicht ohne Müh und Gefahr erreichet. Hieraus

aus iſt das lehrreiche Bild, was auf dem jetzigen Schul-Kleinode ſtehet, erfunden worden, welches gelehrt der berühmte Hr. Rector Stieff Anno 1735. in dem Præmial-Actu ausgeführet, unter dem Titul: *Mythologia aurei Velleris*, oder der Argonautiſche Zug nach *Colchis:* darinnen theils das Gedichte kürtzlich erzehlet, theils die Schrifftſteller, die es beſchrieben, angezeiget, wie auch von dem dahin zielenden Ritter-Orden gehandelt worden. Auf dieſem erwähnten gantzen und halben Reichsthalern ſind die vorher ſchon offtermahls gebrauchte Bildniß der Stadt Breßlau mit ihrem Wappen und allbereit angeführten Worten: Jehova: Ita publicos Scholarum Actus Senatus Vratislavienſis decorabat, behalten worden. Dieſen aber ſind auf der andern Seite nachfolgende Figuren zugeſetzet worden. Iaſon ſtehet, hat in der rechten Hand das goldene Fell, in der lincken eine Keule. Mit dem lincken Fuß tritt er auf den Drachen, den vorhin unüberwindlichen Verwahrer des goldenen Felles. Auf der rechten Seite lauffen vor ihm die feuerſpeyenden Ochſen.

(TAB. V. NUM. 18.)

Daß dieſes alſo genannte goldene Fell wahrhaftig nicht von Gold geweſen, ſondern nur ein aus Fellen beſtandenes Buch, in welchem die Kunſt Gold zumachen aufgeſchrieben geweſen, haben die alten Griechen ſelbſt zugeſtanden. (vid. *Thom. Gale Opuſcula Mythologica* pag. 86.) Iſt dieſemnach nicht ein lauteres Gedichte, ſondern auch eine Wahrheit, ob ſie ſchon in viele Fabeln eingewickelt worden. Und hätte ſich wohl nichts beſſers auf ſothane Medaillen ſetzen laſſen können, die Jugend zur Tugend und Fleiß anzureitzen, als

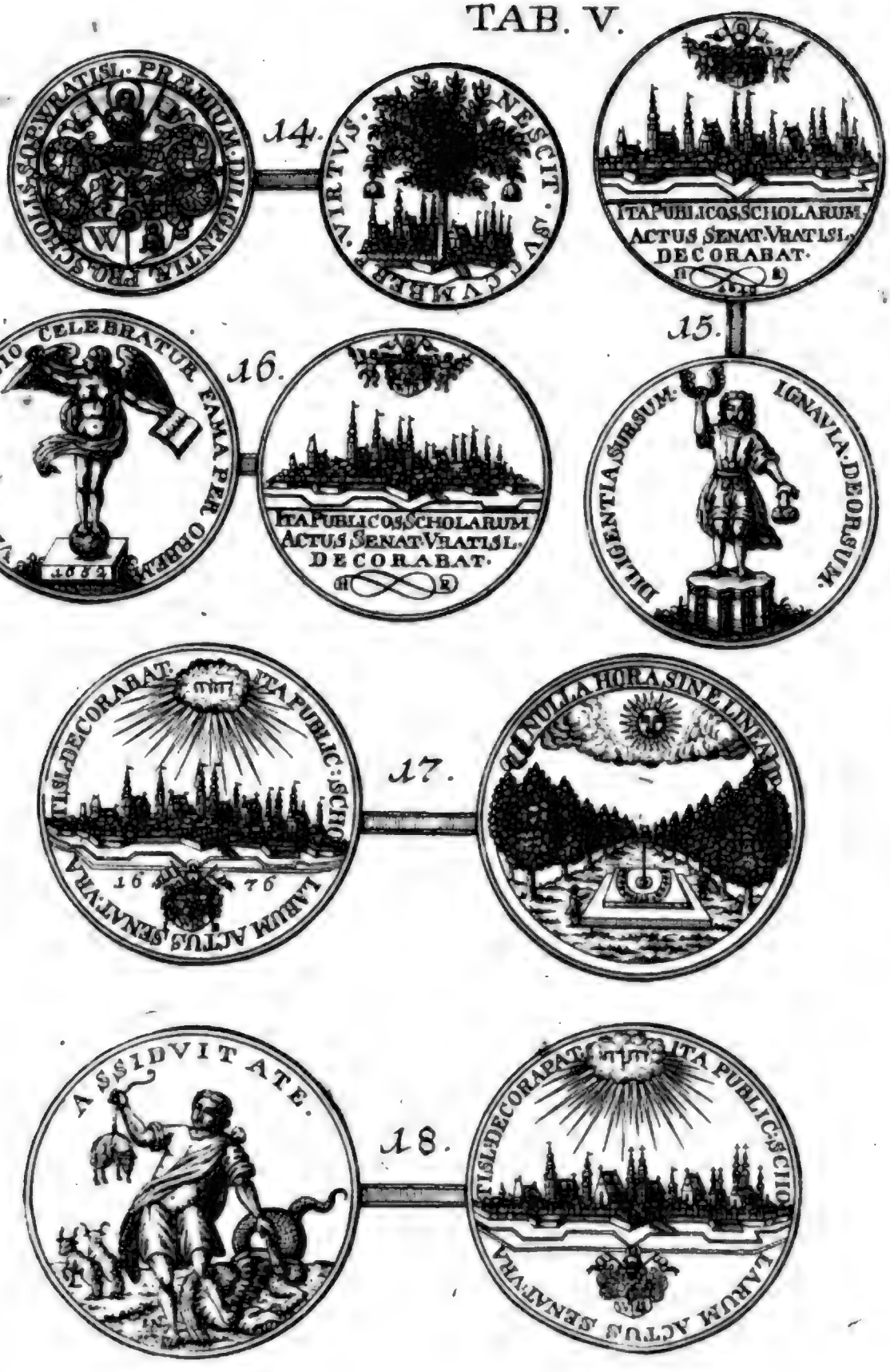
wodurch sie dahin gelanget, wie das oben geschriebene Wort: ASSIDVITATE, durch Fleiß, andeutet, daß sie Gold zumachen, das ist, ins künfftige sich zu ernähren, geschicket wird. Wobey wir nur noch bemercken, daß auch diese Invention gröſten Theils was altes sey; angesehen die Stadt Nürnberg An. 1581. sich schon gefallen lassen, das goldene Vließ der studierenden Jugend nachdrücklich vorzustellen. Besiehe die *Emblemata anniversaria Acad. Noriberg. quæ est Altorfii.* pag. 67. ed. secund. Endlich ist auf dem euſersten Rand auch eine Umschrifft auf denen grossen præmiis, so auf denen kleinen mangelt, von dem berühmten Hrn. *Inspectore* Neumann ausgesonnen worden, also lautend: CIRCVLVM QVEM INCEPISTI ABSOLVE. d. i. den Weg, den du dir vorgenommen zu gehen, den bemühe dich auch zu vollbringen.

(TAB. VI. NUM. 19.)

Nach 24. Jahren oder Anno 1713. zwey Jahr nach der Kayserl. Crönung, ließ ein Hoch-Edler Gestrenger Rath neue Stempel, und zwar nach der Invention, wie An. 1643. oder die ersten ausgesehen, von Hrn. I. G. Kittel, Medailleur allhier, verfertigen. Beyde sehen einander vollkommen gleich; da aber nachmals der kleinere Stempel abgenutzt und schadhafft worden, ist der Avers mit dem Brustbilde also geändert worden, daß man das Modell von denen neuen Kayserlichen Thalern abgenommen. Die Umschrifft ist um das Brustbild, der Kayserl. Allerhöchste Nahmen und Titul, also lautend: CAROLVS VI. Dei Gratia Romanorum Imperator Semper Augustus GERmaniæ HISPaniæ HVNgariæ BOhemiæ REX Archidux Austriæ Dux SILesiæ. Die Revers enthält das nett ausgeprägte Breßlauische Wappen, und

die

TAB. V.


14.
PRO SCHOLASTICORVM PROFECTIBVS PREMIVM DILIGENTIA
NESCIT VIRTVS CVM PRAEMIO
ITA PUBLICOS SCHOLARUM ACTUS SENAT VRATISL. DECORABAT
15.
DILIGENTIA SURSUM IGNAVIA DEORSUM
16.
VIRTUTE ET STUDIO CELEBRATUR FAMA PER ORBEM
1652
ITA PUBLICOS SCHOLARUM ACTUS SENAT VRATISL. DECORABAT
17.
ITA PUBLIC: SCHOLARUM ACTUS SENAT VRATISL. DECORABAT
16 76
NULLA HORA SINE LINEA
18.
ASSIDVITATE
ITA PUBLIC: SCHOLARUM ACTUS SENAT VRATISL. DECORABAT

Digitized by Google

die Umſchrifft: PRÆMIVM DILIGENTIÆ PRO GYMNASIIS Senatus Populiqve WRATISLAVIENſis oder, Belohnung des Fleiſſes vor die *Gymnaſia* des Raths und der Gemeine zu Breßlau.

(TAB. VI. NUM. 20.)

Letzlich erwähne noch einer Medaille, die zwar nicht autoritate publica geſchlagen, ſondern von Hrn. Rector Küpffender erfunden, und denen Actoribus, bey dem An. 1712. den 21 Januar. gehaltenen Præmial-Actu, vor welche die præmia *Illuſtris Senatus* nicht zugelanget, ausgetheilet worden. Da nun nicht einen Monat vorhero der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte König von Spanien *CAROLVS III.* zum Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Römiſchen Käyſer dieſes Nahmens den VI. gekrönet worden; ſo führet er in dieſem Actu auf: *Divos Auguſtis ex Imperatoribus Carolos digniſſimo Succeſſore CAROLO VI.* welches folgende Medaille noch mehr erkläret.

Auf dem Avers ſtehen die Bildniſſe derer *VI. Carolorum*, Römiſcher Kayſer, unterwerts das Bruſtbild jetzt regierender Kayſerl. Majeſtät, mit der Kayſer-Crone auf dem Haupt, da die Häupter der anderen mit Lorbeer-Cräntzen umgeben, auſſer das oberſte, ſo mit einer Königlichen Crone gezieret. Die Umſchrifft lautet: DIVORVM PLAVSVS CAROLORVM; und darunter iſt zu leſen: Deo faVente CaroLVs IMperator fLoreat: coronat. d. 27 Dec. Auf dem Avers befinden ſich 9 Sterne, ſo viel Kayſerl. Majeſtät Königreiche beherrſchet, mit der Umſchrifft: QVOT GNOSIÆ SVNT STELLÆ TOT CÆSARIS CORONÆ. d. i. So viel als das Geſtirne, ſo die Crone genennet

wird, Sterne hat, so viel hat der Kayser Cronen: elect. Francof. d. 12 Octobr. Unter die Sterne ist geschrieben: En BresLa, est CaroLVs taM raro DIgnVs honore. d. i. Siehe Breßlau, Kayser Carl ist solcher seltenen Ehre würdig.

(TAB. VI. NUM. 21.)

Es wird aber dieser Actus præmialis gehalten auf dem Gymnasio zu *St. Elisabet* am Fron-Leichnams Fest, zu *St. Maria Magdalena* aber nach dem Herbst-Examine. Nach dessen Endigung der Autor Dramatis auf dem Theatro eine lateinische Rede hält, so diesen Actum illustriret; und da er die Actores alle in einen halben Circul um sich herum stehen hat, eröfnet er nachmals, die von Einem Hoch-Edlen Gestrengen Rath versiegelt erhaltene Præmia, und theilet die 12 grossen denen Primanis, mit einer Vermahnung zur Danckbarkeit und Fleiß, jeden durch ein lateinisches Distichon, denen aber in denen untersten Ordinibus die acht kleinen, durch teutsche Reime aus.

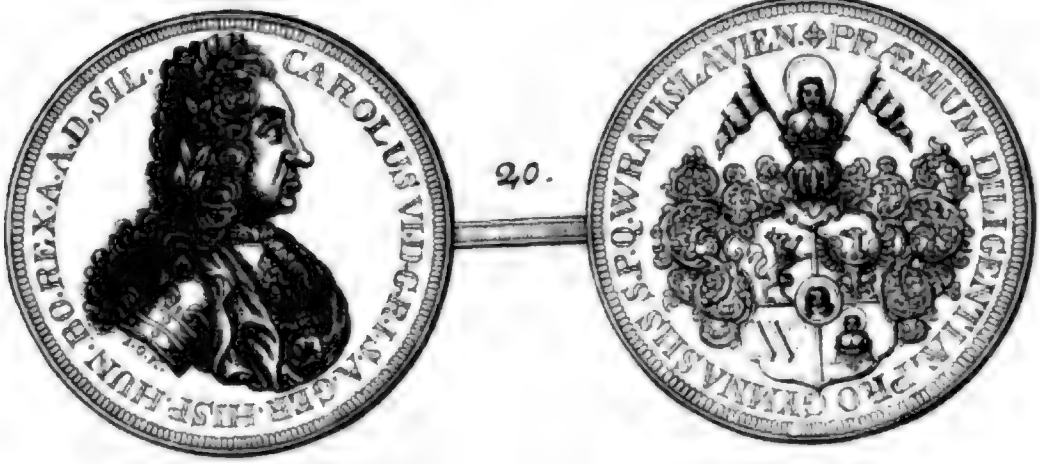
Ausser diesen werden jährlich noch mehrere Actus aufgeführet: als erstens wechselsweise in beyden Gymnasiis am Char-Freytage Mittags nach der Predigt vom Begräbniß Christi, der passionalis; weiter zu *St. Elisabet* einer im Herbst, und einer im Früh-Jahr; zu *St. Maria Magdalena* der teutsche dreytägichte Actus aber im Sommer, welchen Hr. Johann Kretschmer, Vorsteher bey dieser Kirchen, Anno 1690. gestiftet; so aber itzo, wegen vieler aufzuwendenden Unkosten, nur alle zwey Jahr produciret wird.

Ferner der Agricolanus wechselsweise, so Hr. *Iacob Leonhard Agricola*, Erbherr auf Guckelwitz, nebst vielen andern Legatis

19.

TIBI FECOR ABAT
ITA PUBLICE SCHO
LARUM ACTUS SENATUS VIRA
ASSIDUITATE
CONSULUM QUE

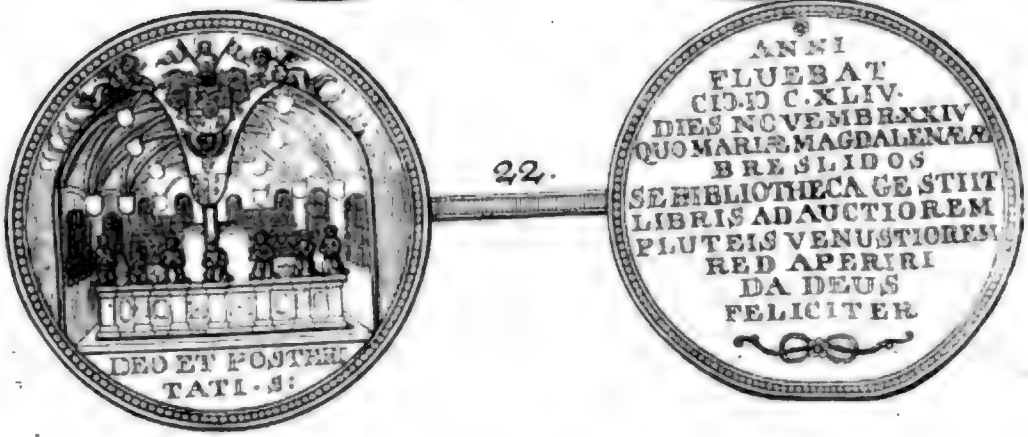
20.


CAROLUS VI. D. G. R. I. S. A. GER. HISP. HUN. BO. REX. A. A. D. SIL.
PRAEMIUM DILIGENTIAE S. P. Q. WRATISLAVIEN.
PRO GYMNASIIS

21.

DIVORUM PLAUSUS CAROLO MINAS
DEO FAVENTE
CAROLVS
IMPERATOR
FLORET
IN
BRESLA
EST
CAROLUS
TAMRAN
LIGNUM
HONORE

22.


DEO ET POSTERI
TATI · S:
ANNI
FLUEBAT
CIↃIↃ C.XLIV.
DIES NOVEMBR XXIV
QUO MARIÆ MAGDALENÆ
BRESLIDOS
SE BIBLIOTHECA GESTIIT
LIBRIS ADAUCTIOREM
PLUTEIS VENUSTIOREM
RED APERIRI
DA DEUS
FELICITER

Digitized by Google

Legatis denen Kirchen, Schulen und Hoſpitälern, Anno 1719 vermachet.

Nach den Actibus zu St. *Eliſabet* werden auch wechſelsweiſe jährlich memoriter von einem Alumno entweder eine Griechiſche, hernach eine Lateiniſche, und letztlich eine Teutſche Rede, die ſie ſelbſt elaboriren müſſen, auf dem Theatro recitiret, welche Anno 1724. Hr. Andreas Strelitz, ein gebohrner Breßlauer, ſo auf Reiſen in Lübeck als Candidatus Iuris verſtorben, durch ein Vermächtniß, wie auch noch jährlich vor oder nach dem Andreas-Tage eine Schul-Predigt, von den Hrn. Inſpectore zu halten, angeordnet. Es hat auch Hr. Johann Chriſtoph Neumann, Kauff- und Handelsmann und Vorſteher des Allmoſen-Amts in Breßlau, ſo An. 1734. den 16 Aprl verſtorben, Herrn Rectorem und Profeſſores des Magdalenäiſchen Gymnaſii mit einem austräglichen Legat bedacht, davor ſie jährlich wechſelsweiſe ihm zu Ehren eine lateiniſche Rede halten.

Dergleichen geſchiehet auch durch einen Alumnum im Eliſabetaniſchen Gymnaſio, da Hr. Carl Exner, Kauff- und Handelsmann allhier, eine Stifftung gemachet, jährlich eine Rede nach dem Neumanniſchen unvergleichlichen Stylo am Tage *Chryſoſtomi*, offentlich abzuleſen; ſo dieſes Jahr eines um das Breßlauiſche Rathhaus Hochverdienten Vaters, Tit. Hrn. Johann Chriſtoph Wolffens, I. V. Doct. ehmaligen Stadt-Vogts und jetzo hochanſehnlichen Raths-Secretarii, Hoffnungsvoller Sohn, Hr. Johann Gottfried Wolff, in Gegenwart verſchiedener Vornehmen des Raths, Eines Hochwürdigen Miniſterii, vieler von Adel und Gelehrten, mit Ruhme abgeleget.

Zwey Examina bey diesen Gymnasiis werden auch nach Ostern und Michaelis, in Gegenwart zweyer Herren Præsidum Scholarum aus dem Magistrat, dem Hrn. Inspectore Ecclesiar. et Scholar. und dem Hrn. Inspectore Scholarum und zugleich Rectore zu St. Elisabet, offentlich gehalten, und diese allemahl mit Paucken und Trompeten und Musicalischen Concerten empfangen und begleitet. Vorhero übergeben Docentes, was jeder dieses halbe Jahr über tractiret; daraus Herren Præsides und Inspectores erlesen, worüber in jeder Stunde, anderthalb Tage hindurch, soll examiniret werden; wie denn auch das Thema in der letzten Stunde zur Elaboration eines Exercitii oratorii extemporanei von ihnen proponiret wird; darauf Sonnabends die translocation erfolget.

Welcher Schulen Einrichtung und Lehr-Art ehemahlen schon grossen Beyfall in andern Ländern gefunden. Man kan dessenthalben ihr ihnen beygelegtes Lob finden in *Balth. Balduini Comment. in Epistol. ad Roman.* in Dedicat. in *Salmuths* **Bericht von Nutzbarkeit wohl eingerichteter Schulen**, insonderheit in denen raren *Orationibus Thorunensibus* in der Vorrede, und an andern Orten mehr.

Diesen beyden Gymnasiis füge noch bey die Breßlauische Evangelisch-Lutherische so genannte:

Trivial-Schule in der Neustadt, oder zu St Bernhardin, Vorhero zum Heiligen Geist genannt.

Wenn diese ihren Anfang genommen, ist unbekannt, dieses

ſes aber gewiß, daß *Henricus Probus*, dieſes Nahmens der vierte Breßlauiſche Hertzog, ſo Anno 1290. geſtorben, vorhero die Neuſtadt zwiſchen der Ohlau und Oder hinter dem Kloſter *S. Adalberti* erbauet. Die erſte Kirche alda war die Probſt-Kirche zum Heiligen Geiſt, auf deſſen Kirchhofe auch eine Schule angeleget geweſen; da aber wegen Befeſtigung der Stadt gegen die Dohm-Seite an der Oder dieſe Gebäue muſten verſchüttet werden, wurde die Schule in der NonnenRegel-Hauß, gegen *St. Clemens* über, ſo jetzo ein Armen- und Kinder-Hoſpital iſt, transferiret. Von dannen verlegte man die Schule in das Frantz Hanſiſche Hauß, wo jetzo der Hr. Probſt ſeine Wohnung hat; darauf man ſie wiederum in die vorige Probſtey auf der Heiligen Geiſt-Gaſſe gewieſen. Anno 1664. aber den 29 April iſt dieſe in ein neu-erbauetes Hauß, wo ſie noch jetzo ſtehet, kommen.

Es ſind darinnen eingerichtet zwey Claſſen in zweyen Auditoriis, welchen ein Rector, der Cantor bey der Kirche zu *St.* Bernhardin, der Organiſt ſelbiger Kirchen, und ein Auditor vorgeſetzet iſt; welche im Chriſtenthum, Principiis Latinæ Linguæ, in der Arithmetic, und im Schreiben die Kinder inſtruiren, und ſo weit bringen, daß ſie, wenn ſie weiter gehen wollen, in denen Breßlauiſchen Gymnaſiis in Tertiam Claſſem können geſetzet werden.

Gegenwärtig beſtellen dieſe Schule:

Hr. Johann George Tham, Rector und Bibliothecarius bey der Bibliothec zu *St. Bernhardin.*
Hr. Samuel Sturm, Cantor.
Hr. Gottfried Scholtz, Organiſt, und
Hr. Friedrich Siegmund Voigt, Auditor.

Die

Die andern Lehrer aber dieſer Schulen, wie auch beyder Gymnaſiorum, hat zwar von Anno 1525. der berühmte Hr. Rector, *Martinus Hanckius*, in ſeinen *Vratislavienſibus Eruditionis Propagatoribus* zu Leipzig in fol. Anno 1701. in Chronologiſchen Tabellen herausgegeben, wie auch die *Præſides Scholarum* darinnen benemet; es gehet aber die Beſchreibung nicht weiter als biß auf das Jahr 1700. Da nun in 40 Jahren ſich vieles geändert, dieſes Buch auch wenig in auswärtige Hände kommen, über dieſes ich bey denen andern Schulen Schleſiens die Rectores ſo viel möglich geſammlet; ſo habe auch hier nicht ermangeln wollen, die Inſpectores, Eccleſiaſtes, und Rectores, ſo als Lehrer bey denen Gymnaſiis als Profeſſores vorgeſetzet geweſen, und noch ſind, kürtzlich zu ſpecificiren.

Die Inſpectores der Kirchen und Schulen A. C. ſo als *Profeſſores primarii* in dem *Gymnaſio Eliſabetano* lehren, in welche *Lection* wochentlich die *Alumni Gymnaſii Magdalenæi* von *Anno 1643.* angeführet werden, ſind folgende geweſen, als:

Ambroſius Moibanus, ein Breßlauer, zu erſt Præceptor bey der neu-eingerichteten Schule in Breßlau bey der Frohn-Leichnams Kirche, hernach bey der zu *St. Iohannis* auf dem Dohm, Anno 1625. aber der erſte Paſtor zu *St. Eliſabet*, und Inſpector der Kirchen und Schulen A. C. ſtarb Anno 1554. den 16 Januar. æt. an. 60. Wie nun dieſer vorhero in der Schule zu *St. Maria Magdalena* die Griechiſche Sprache gelehret, ſo that er dergleichen mit der Hebraiſchen zu *St. Eliſabet*

ſabet. *Iohannes Heſſus*, von Nürnberg gebürtig, Theol. Doct. und erſter Paſtor bey der Kirche zu *St. Maria Magdalena*, laß in dem groſſen Auditorio Theologico zu *St. Eliſabet*, (wo jetzo die Bibliothec ſtehet) über verſchiedene Bücher Heil. Schrifft, ſo oben benemet, und *Ioh. Mecelerus*, I. V. D. über die beſten Griechiſchen und Lateiniſchen Autores, und ob er zwar An. 1532. ins Raths-Collegium aufgenommen, und endlich gar Hauptmann worden, hat er doch dieſe Arbeit nicht bald ausgeſetzet.

An. 1554. wurde den 2 May, nach *Moibani* Tode, zum Inſpectorat beruffen *Simon Muſæus*, ſonſt Meuſel genannt, ein Märcker, welcher An. 1557. den 30 Jan. nach Gotha als Superintendens vociret worden, aber nirgends über 3 Jahr geblieben, ſondern 10 Exilia wegen ſeines Eyfers ausgeſtanden, und in 14 verſchiedenen Orten das Predigt-Amt verwaltet, und die wichtigſten Geiſtlichen Aemter überall bedienet.

Ihm folgte An. 1560. den 9 Nov. *Maternus Eckelius*, von Franckenſtein, Phil. M. welcher aber An. 1662. den 22 May wegen des Calviniſmi dimittiret worden.

An. 1567. ſuccedirte als Inſpector den 7 May *Iohannes Arnifaber*, Vrat. Theol. D. ſo vorhero Paſtor zu Erfurt geweſen, ſtarb das Jahr darauf an. 1568. den 19 Oct. æt. an. 52.

An. 1569. den 25 Mart. erhielt das Inſpectorat *Eſaias Heidenreichius*, von Lemberg, Theol. D. vorheriger Paſtor in Schweidnitz, ſtarb an. 1589. den 26 April, an. æt. 57. Seine Leiche wurde zum erſten von 8 Geiſtlichen zu Grabe getragen, wie dieſe Ehre noch biß dato allen Inſpectoribus und Paſtoribus Magdalenæis geſchiehet.

Noch dieſes Jahr den 5 Aug. wurde Inſpector *Joh. Fleiſcherus*, Ph. et. Theol. D. vorhero Paſtor der Pfarr-Kirchen zu *St. Maria Magd.* in Breßlau, ſtarb an. 1593. den 4 May, æt. an. 54.

Allererſt An. 1611. den 18 Jun. wurde ein neuer Inſpector vociret, und dieſes war *Zacharius Hermannus*, von Breßlau, Phil. et Theol. D. vorhero Diaconus Magdalenæus. An. 1634. wurde er Alters wegen pro emerito declariret, und ſtarb an. 1637. den 21 May, an. æt. 75. Dieſer hat das *Compendium Theologiæ* verfertiget, darüber noch in vielen Schulen geleſen wird, wie auch ein Theatrum Politicum und viele Geiſtreiche Schrifften.

In dieſem Jahr den 23 Junii beruffte man *Ioachimum Fleiſcherum*, einen Breßlauer, Phil. M. vorherigen Paſtorem der Kirchen zu *St. Bernhardin*; er ſtarb an. 1646. den 29 May, æt. 59.

Ananias Weber wurde nach vielen Geiſtlichen Aemtern, als Doctor und Profeſſor Theologiæ in Leipzig, den 9 Aug. an. 1646. als Inſpector inſtalliret, ſtarb an. 1665. den 26 Jan. an. æt. 69.

Michael Hermannus, vorgedachten *Zachariæ Herm.* Sohn, Phil. M. vorheriger Paſtor Magdalenæus, ſuccedirte in dieſem Jahr den 28 May, ſtarb an 1669. den 13 Jan. æt. an. 76.

Iohannes Acoluthus, *Barthol. Acoluthi* und Annä von Warkotſch aus dem Adlichen Hauſe Klein-Raſchitz im Trachenbergiſchen, geweſenen Pfarrers zu Domslau Sohn, Theol. D. gelangete dieſes Jahr den 20 Aug. vom Eccleſiaſticat zum Inſpectorat, ſtarb an. 1689. den 3 May an. æt. 61.

Sein Succeſſor war den 15 Dec. dieſes Jahres *Fridericus Viccius*, ein Breßlauer, Phil. M. und vorhero Paſtor zu *St. Maria Magdalena*, ſtirbt den 27 Jan. an. 1697. æt. an 68.

M. *Caſpar Neumann*, ein Breßlauer, erhielt hierauf den 20 Junii dieſes wichtige Geiſtliche Amt, als Paſtor Magdal. ſtarb An. 1715. den 27 Jan. æt. ann. 66. Deſſen Andencken die Gelehrte Welt, inſonderheit die Stadt Breßlau, als eines

nes unvergleichlichen Christlichen Redners annoch verehret; dessen *Trutinam Religionum, quæ hodie sunt*, so er seinen Auditoribus in die Feder dictiret, der gelehrte Hr. M. *Maurit.* **Castens**, jetzo treufleissiger Senior bey der Haupt-Kirchen zu *St. Elisabet*, als er noch auf Universitæten gewesen, cum Animadversionibus zu **Leipzig** An. 1716. in 8vo heraus gegeben, so vermehrter An. 1731. wiederum aufgeleget worden. Anderer vieler Schrifften zugeschweigen, so in seiner Lebens-Beschreibung abgehandlet habe, in meinen *Silesiis in Nummis* pag. 306. seqq.

Christian Hermann, von **Namslau**, kam vom Pastorat zu *St. Maria Magdal.* zum Inspectorat dieses Jahr im Mart. Er starb an. 1723. den 20 Febr. æt. an. 75.

George Teubner, von **Schmiegel** aus **Groß-Pohlen**, nach vielen Geistlichen Aemtern erhielt er vom Pastorat zu St. Mar. Magdal. das Inspectorat, beging an. 1734. sein 50jähriges Amts-Iubilæum, und starb seines Alters 75 Jahr an. 1735. den 12 Jan.

Hr. **Johann Friedrich Burg**, von **Breßlau**, wurde vom Pastorat zu St. Mar. Magdal. den 14 April als Inspector installiret. Er ist als ein grosser Theologus der gelehrten Welt bekannt, und stehet seiner Gemeine mit vieler Erbauung vor; auch gehöret hieher, daß er eine Theologiam Theticam zum Gebrauch der hiesigen Schulen vor 2 Jahren publiciret, welche ihm vielen Ruhm erworben.

Die Ecclesiastæ,

oder Mittags-Prediger bey der Haupt-Kirche zu *St. Elisabet*, gehören ebener massen unter die Professores Gymnasii Elisabetani, sintemahl ihnen jetzo oblieget, wochentlich über die Theologiam Theticam eine Stunde zu lesen.

Der erſte, ſo als Profeſſor bemeldter Schule und Mittags-Prediger zu St. Barbara, zum Eccleſiaſticat An. 1557. zugleich als Profeſſor Theologiæ beruffen worden, war *Iohannes Scholtz.* An. 1572. wurde er als Probſt zum Heiligen Geiſt und Paſtor zu St. *Bernhardin* inſtalliret, und ſtarb an. 1583. æt. an. 59.

Ihm folgete *Ioh. Fleiſcherus*, vorhero Profeſſor bey dem berühmten Gymnaſio zu Goldberg, gelangete an. 1582. zum Paſtorat bey der Pfarr-Kirche zu St. *Maria Magdalena*, und endlich zum Inſpectorat. (davon oben unter denen Inſpectoribus)

Ferner *Joh. Scholtzius* Iunior, ſo vom 10 Oct. an. 1583. biß 1589. den 31 Aug. Eccleſiaſtes geweſen, nachmals Paſtor Magdal. Er ſtarb an. 1618. den 5 Oct. æt. an. 60.

Chriſtophorus Scholtzius, ein Breßlauer, Phil. M. Eccleſiaſtes den 14 Aug. 1589. und 1593. Pro-Paſtor, ſtirbt an. 1611. den 18 Febr. æt. an. 50.

Davides Rheniſius, David Rheniſches Diaconi zu St. *Maria Magdalena* Sohn, vorhero bey der Schule ſelbiger Kirchen Præceptor und Eccleſiaſtes zu St. Barbara, an. 1611. biß 1634. Eccleſiaſtes zu St. *Eliſabet*, in welchem Jahre er den 23 Oct. æt. an. 63. geſtorben.

Daniel Herrmann, Zacharia Herrmanns, bemeldten Inſpectoris Sohn, Phil. M. von einem Diacono Eliſabetano noch dieſes Jahr oder an. 1634. den 5 Dec. Eccleſiaſtes, ſtarb an. 1636. den 17. Aug. æt. an. 46.

Chriſtophorus Schlegelius, Martin Schlegels, Churfürſtl. Hoff-Predigers zu Dreßden, und letzlich Superintendentens zu Weiſſenſee in Thüringen, Sohn, an. 1633. voeirte ihn Hertzogin Magdalena von Anhalt zu ihrem Hoff-Prediger nach Coßwig; an. 1637. aber wurde er gen

Breßlau

Breßlau zum Eccleſiaſte beſtellet, und nahm vor ſeiner Hereinkunfft zu Wittenberg den Gradum S. S. Theologiæ Licentiati an. An. 1644. wurde er Probſt und Pfarr in der Neuſtadt, an. 1645. ging er nach Wittenberg, und promovirte in S. S. Theol. Doct. an. 1647. wurde er zum Ober-Pfarren zu Leutſchau in Ober-Ungarn beruffen, kam aber an. 1656. wieder zuruck, an. 1660. aber zum Superintendent zu Hertzberg in Sachſen, und an. 1662. nach Grimme in Meiſſen vociret, woſelbſt er an. 1678. den 19 May æt. an. 65. geſtorben; und ſeinen Söhnen die Privilegia des Adels mit dem Prædicat von Gottleben hinterlaſſen. Ihm folgte in Breßlau im Amte.

Ananias Weberus, von Lindenheim gebürtig, an. 1645. den 6 April. Eccleſiaſtes, vorhero Theol. Prof. und Archidiaconus zu Leipzig, ſo aber nur bis das folgende Jahr den 3 Aug. dieſem Amte vorgeſtanden. (vid. Inſpectores.

Anno 1647. den 14 Sept. ſuccedirte *Iohannes Friemel*, ein Breßlauer, Phil. M. und vorheriger Diaconus zu Wittenberg, im Eccleſiaſticat und der Profeſſion bey dem Gymnaſio, ſtarb an. 1660. den 28 Jan. an. æt. 54.

Adam Etzler, von Franckenſtein, Phil. M. an. 1660 Eccleſiaſtes von einem Diacono zu Mar. Magdal. auf die letzt Paſtor bey dieſer Kirchen: ſtarb an. 1688. den 25 Jan. æt. an. 64. welchem wegen ſeiner meriten am Sonntage ſeiner Beerdigung in allen drey Pfarr-Kirchen eine Leich-Predigt zuhalten angeordnet werden.

Johannes Acoluthus, Eccleſiaſtes an. 1677. den 4 Aug. vorhero aber Diaconus bey dieſer Kirche. (vid. unter denen Inſpectoribus.

Friedericus Viccius, vorhero Diaconus zu *St. Eliſabet*, an. 1669. aber den 25 Nov. Eccleſiaſtes, und an. 1671. Probſt zum

Heil. Geiſt und Paſtor zu St *Bernhardin.* (vid. Inſpectores)

Gottfried *Friderici*, von einem Diacono zu St. *Eliſabet* an. 1671. den 9 Jul. Eccleſiaſtes, ſtarb an. 1684. den 31 Mart. an. æt. 48.

Eſaias Viccius, ein Breßlauer, zuerſt Prediger im Hoſpital zur Heiligen Dreyfaltigkeit, hernach zu *St. Barbara*, darauf Diaconus und Senior zu *St. Bernhardin*, an. 1678. Diaconus zu *St. Eliſabet*, an. 1684. Eccleſiaſtes und Profeſſor, ſtarb als Probſt zum Heiligen Geiſt und Paſtor zu St. *Bernhardin* an. 1689. im Nov. æt. an. 59.

Chriſtianus Herrmannus wird an. 1689. den 26 May Eccleſiaſtes, ſo vorhero Diaconus zu St. *Eliſabet* geweſen, biß 1697. den 1 Martii, darauf er zum Paſtorat der Magdaleniſchen Kirche gelanget. (vid. Inſpectores)

Chriſtianus Schmidius, ein Breßlauer, wurde als Sub-Senior Eliſabetanus an. 1697. den 20 Jun. Eccleſiaſtes, ſtirbt als Probſt und Pfarrer zu St. *Bernhardin* an. 1707.

George Teubner, als Diaconus Eliſabetanus wurde Eccleſiaſtes an. 1701. im April. (vid. Inſpectores)

Johannes Werner, ein Breßlauer, an. 1677. den 13 Nov. Diaconus zu St. *Bernhardin*, an. 1681. Diaconus zu St. *Eliſabet*, an. 1705. Eccleſiaſtes, und an. 1715. Probſt zum Heiligen Geiſt und Paſtor zu St. *Bernhardin*, ſtarb an. 1720. den 12 Sept. æt. an. 78.

Caſpar Hornig, ein Breßlauer, an. 1697. Prediger im Hoſpital zur Heil. Dreyfaltigkeit, an. 1701. letzter Diaconus zu St. *Eliſabet*, an. 1715. den 13 Febr. alda Eccleſiaſtes, an. 1720. den 14 Oct. Probſt zum Heil. Geiſt und Paſtor zu St. Bernhardin, und endlich an. 1723. Paſtor zu St. Maria Magdal. ſtarb an. 1725. den 12 Nov. æt. an. 53.

Gottfried Hancke, des berühmten *Mart. Hanckii* Rect. bey dem

dem Gymnaſio zu St. Eliſabet Sohn, an. 1701. Morgen-Prediger ad St. Salvatorem, an. 1704. Prediger im Hoſpital zur Heiligen Dreyfaltigkeit, an. 1705. Pfarrer zu 11000 Jungfrauen, an. 1715. Diaconus zu St. Eliſabet, an. 1723. Eccleſiaſtes, an. 1725. Probſt zum Heil. Geiſt und Paſtor in der Neuſtadt, und noch ſelbiges Jahr Paſtor zu St. Maria Magdal. ſtarb an. 1727. 24 Jul. æt. an. 54.

Hr. *Johann Friedrich Burg*, vom Diacono zu St. *Eliſabet* an. 1725. Eccleſiaſtes und Prof. S. S. Theol. (vid. Inſpectores)

Nun ſuccedirte wohl im Eccleſiaſticat an. 1727. *Adam Quaſius*, er hat aber die Profeſſion im Gymnaſio nicht angenommen, ſondern Hr. *Burg*, als Paſtor zu St. Mar. Magdal. dieſe fortgeſtellet, und iſt als Paſtor zu St. Bernhardin und Probſt zum Heiligen Geiſt an. 1736. den 12 Mart. æt. an. 62 geſtorben.

Hr. *Johann David Raſchke*, ein Breßlauer, vom Diacono Eliſabetano an. 1735. den 17 May Eccleſiaſtes und Prof. Theol. darauf an. 1736. Probſt zum Heil. Geiſt und Paſtor zu St. Bernhardin, und 1737. Paſtor zu St. Mar. Magd. welchem geiſtlichen Amt er noch mit Ruhm vorſtehet.

Der jetzt lebende treufleiſſige Eccleſiaſtes und Prof. Theol. Theticæ zu St. Eliſabet iſt Hr. Johann Schurtzmann, ein Breßlauer, zu welchem Lehr-Amt bey der Kirchen und Schulen St. Eliſabet er gelanget an. 1736. da er von an. 1717. Pfarrer zu Protſch an der Oder, und von an. 1725. Diaconus bey dieſer Kirchen geweſen.

Nun folgen die
Rectores der Schulen und nachmahligen *Gymnaſii* zu *St. Eliſabet*.

Elias Wincklerus, bey Eißleben von Winckel, einem Dorfe,

ſe, daher er den Nahmen bekommen, Phil. M. zu erſt Præceptor bey der Frohnleichnams-Schule allhier, darauf als dieſe an. 1523. der Peſt halber zergangen, an. 1525. Rector bey der Schulen zu St. *Eliſabet*, ſtirbt an. 1575. welcher die Buchdruckerey in unſerm Breßlau errichtet.

Petrus Vincentius, ein Breßlauer, Phil. M. vorhero Rector des Gymnaſiii zu Görlitz, darauf Rector bey dem an. 1562. neu inaugurirten Gymnaſio 1569. nachdem er an. 1549. Profeſſor zu Greiffswalde, an. 1555. Rector des Gymnaſiii zu Lübeck, und an. 1557. Profeſſor Philoſophiæ und Lingvarum zu Wittenberg, und ein vertrauter Freund *Melanchthonis* geweſen, an. 1578. den 29 May wurde er pro emerito declariret, und an eben dieſem Tage

M. *Nicolaus Steinberger*, ein Breßlauer, der Magdalenäiſchen Schule Moderator, dieſer als Rector an. 1578. den 29 May. vorgeſetzet; ſtarb an. 1610. den 27 May. Er war ein ſehr guter lateiniſcher Poet, deßwegen da Kayſerl. Majeſtät Rudolph II. zu Breßlau ſeinen Einzug hielte, ſo überreichte er dem Kayſer eine *Portam Auguſtam* (ſo zu Breßlau an. 1578. in 4to gedruckt) in lateiniſchen Verſen; welches Carmen den Kayſer alſo eingenommen, daß er dem Hrn. Steinberger nicht allein zum gecrönten Poeten ernennet, ſondern ihm noch einen vergoldeten Becher, mit Ducaten gefüllet, reichen laſſen, wie *Henelius in Sileſia Togata* Mſt. angemercket. Ihm folgte den 5 Auguſt. dieſes Jahres

Petrus Kirſtenius, ein Breßlauer. Dieſer legte ſich zu Leipzig und Jena ſonderlich auf die Orientaliſchen Sprachen, und vermehrte ſeine Wiſſenſchafft, da er in denen Niederlanden, Franckreich, Italien, Engelland und Spanien überall dergleichen gelehrte Leute aufſuchte; da ihm aber dieſe nicht Satisfaction gethan, ſo reiſete er endlich nach Griechen-

chenland, auch mit groſſer Gefahr in viele Aſiatiſche Länder, damit er nur den *Avicennam* und andere Arabiſche Medicos recht verſtehen lerne, worauf, als er wieder nach Deutſchland kommen, er zu Baſel in Medicinæ Doctorem promoviret, und endlich in Breßlau den 5. Aug. Anno 1610. das Rectorat bey dem Gymnaſio Eliſabetano angenommen. Er wurde aber der Schul-Arbeit überdrüßig, danckte davon ab, und fing an in der Medicin zu practiciren, biß er Anno 1616. die Stelle eines Leib-Medici und Profeſſoris zu Upſal erhalten, und in dieſer Station Anno 1640. den 8. Apr. verſtorben. Er hatte eine ſolche Liebe zur Arabiſchen Sprache, daß er alle ſeine Einkünfte auf ſolche Bücher wandte, und eine eigene Arabiſche Buchdruckerey anlegte. Er gab *Decadem Sacram Canticorum & Carminum Arabicorum*; *Quatuor Evangeliſtas Arabice*; *Grammaticam Arabicam*; *De vero uſu et abuſu Medicinæ*; *Notas in Evangelium Matthei, ex collatione Textuum Arabicorum, Syriacorum &c. Tria Specimina characterum Arabicorum*; *Librum ſecundum de Canone Canonis, ſumtibus & typis Arabicis Kirſtenii*; *Epiſtolam Judæ ex MSto Heidelbergenſi Arabico ad verbum translatum*; *Hypotypoſin ſeu Informationem Medicæ artis Studioſo perutilem Caſp. Peucerî* heraus: welchen berühmten Mann beſchrieben *Freherus in Theatro Eruditorum*, *Witte in Memor. Theologorum*, *Bayle* im *Dictionaire Critique & Hiſtorique*, *Scheffierus in Svecia Literata*, *&c.* An deſſen Stelle wurde dieſes Jahr den 28. Oct. inſtalliret

Thomas Sagittarius, von Stendal aus der Marck, vorhero Profeſſor Philoſophiæ auf der Univerſitæt Jena, wurde Anno 1616. den 28. Oct. Rector, Anno 1619. promovirte er in J. U. Doctorem, und ſtarb Ao. 1621. den 21. Apr. Æt. an. 44.

Bayerische Staatsbibliothek München

an. 44. Seine Schrifften, ſo er publiciret, ſind: *Horatius Chriſtianus & profanus*; *Axiomata Logica & Metaphyſica*; *Templum virtutis*, *ſ. Exercitationes Dialecticæ*; *Parnaſſus rationis*, *ſ. Exercitationes Dialecticæ*; *Inſtituta Epiſtol.* &c. vid. *Witte Diar. Biograph. Zeuneri Vitæ Profeſſorum Jenenſium*, *Rollii Bibliotheca nobiliorum Theologorum*, *Kœnigii Bibliotheca vetus & noua &c.*

Michael Pollius, ein Breßlauer, Phil. M. wurde Ao. 1621. den 29. Jul. als Moderator der Magdalenäiſchen Schule, hernach aber zum Rectorat beruffen, ſtarb Anno 1631. den 13. Febr. Ao. æt. 54.

Ihm folgte den 8. Maj. dieſes Jahrs *Elias Major*, welcher Anno 1565. den 19. Mart. ſein Jubilæum Scholaſticum celebriret, (davon *Chriſtiani Stieffii* Hiſt. Jubilæor. Scholaſt. pag. 69. ſeqq) ſtarb Anno 1669. den 17. Jul. An. æt. 82.

Elias Thomæ, geb. zu Breßlau, darauf ſeine Eltern mit ihm in Ober-Oeſterreich nach Lintz ſich begeben, wurde Rector bey dem Gymnaſio zu Preßburg in Ober-Ungarn; An. 1661. ging er als Secretarius des Kayſerl. Abgeſandten an viele deutſche Höfe, wie auch in Schweden; Anno 1669. den 26. Nov. wurde er Rector bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet, ſtarb Anno 1687. den 17. Oct. æt. an. 59. Er ſchrieb *Logicam utentem*; *Panegyricum in obitum Georgii Wilhelmi*, *Ducis Sileſiæ*. vid. *Witte Diar. Biograph.*

Martinus Hankius, geb. im Breßlauiſchen, vom Con-Rectorat Rector Anno 1688. den 18. Mart. ſtirbt Anno 1709. Er war in Hiſtoria Literaria, inſonderheit ſeines Vaterlandes, ein beleſener Mann, deßwegen Kayſerl. Maj. *LEOPOLDUS*, ihn

ihn nach Wien verlanget, um die Kayserl. Bibliothec in Ordnung zu bringen, welches ihm die allerhöchste Kayserliche Gnade, und eine goldene Kette zuwege bracht. Er hat beschrieben *Vratislavienſes eruditionis Propagatores*, in Chronologiſchen Tabellen; *Antiqvitates de Sileſiorum nominibus & majoribus*; *Exercitationes de Sileſiorum rebus*; *de Sileſiis Indigenis eruditis*, & *de Sileſiis Alienigenis eruditis*; wie auch ein Werck *de Romanarum & Byzantinarum rerum Scriptoribus*, und nach ſeinem Tode kamen zu Leipzig Anno 1718. in 4to. heraus die *Monumenta*, ſo er einzeln bey Beerdigung Vornehmer, Gelehrter und Anſehnlicher Perſonen dem Druck übergeben.

Gottlob Kranz, geb. bey Lauban in der Lauſitz An. 1660. zu erſt des Inſpectoris & Profeſſoris Claſſis ſelectæ zu Oelß, Hrn. M. George Wendens, Adjunctus; darauf bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet Collega primarius & Profeſſor Matheſeos primi Ordinis; Anno 1687. Profeſſor tertius und Bibliothecarius bey der Bibliothec zu St. Eliſabeth; Anno 1701. Pro-Rector; Anno 1709. aber Rector und Inſpector Scholæ A. C. ſtirbt Anno 1733. im 75ſten Jahre. Er hat herausgegeben *Herman. Conringii Comment. de Scriptoribus cum Prolegom. de rebus literariis An. Chr. nat. & additionib. a medio Seculi XVI. uſqve ad finem Seculi XVII.* (*Breg.* 1703. 4to.) und *cum Notis* erläutert und verbeſſert Anno 1727. 4to. *Compendium Hiſtoriæ civilis, in uſum Gymnaſior. Wratislav. juſſu Magnif. Senatus Wrat.* 1709. 8vo. & *continuatum ad An.* 1720. *Wratislav.* 1721. 8vo. *Memorabil. Bibliothecæ Eliſabetanæ Wratislavienſ. Wratisl.* 1699. in 4to. *Synopſin Hiſt. Civil. brevior. Wratisl.* 1720. 12mo. *Compendium Hiſt. Eccleſiaſticæ a Chriſto nato usqve ad An.* 1730. *Lipſiæ & Laubæ* 1733. 4to.

Noch ſind von ihm ausgearbeitet worden

Ein *Commentarius de Nummis Imperatorum Rhedigerianis aureis, argenteis, æreis a Julio Cæſare uſque ad Juſtinianum* M. in MSt. charta auguſta, ſo auf der Bibliothec zu St. Eliſabet befindlich, worzu Hr. Anton Biber die Zeichnungen mit der Feder gemacht.

Notitia Codicum MStorum Bibliothecæ Eliſabetanæ in fol.

Conſpectus Hiſtoricorum Bibliothecæ Eliſabetanæ, juxta terminum cujuslibet Hiſtorici, Chronologice diſpoſitorum in fol. Uber deſſen *Supplementis* der ſeelige Mann geſtorben iſt, ehe er ſie zu Ende und ins reine gebracht.

Er iſt 24 Jahr Rector geweſen, und hat unter ſeinem Rectorat 2390. Schüler inſcribiret, darunter 5 Barons, und 150 Adeliche geweſen, welche letztere er auch meiſt in der Koſt gehabt, der Bibliothec aber 45 Jahr lang vorgeſtanden.

Hr. Chriſtian Stieff, zuerſt Profeſſor, darauf Pro-Rector, und endlich Rector des Gymnaſii zu St. Maria Magdal. und Bibliothecarius bey dieſer Bibliothec, nach dem Abſterben aber des berühmten Hrn. Rectoris Kranzii wurde er Anno 1734. den 25. Jul. in der Sacriſtey als Rector des Gymnaſii zu St. Eliſabet, und Inſpector Scholæ A. C. vorgeſtellet, dabey Tit. Plen. Hr. Daniel von Riemberg, Kayſ. Maj. Rath, und Ober-Syndicus bey der Stadt Breßlau, eine ſehr nette Rede vom Abnehmen der Staaten, Städte und Schulen gehalten; den 29. dieſes aber von dem Hrn. *Inſpectore* Teubnern durch eine gewöhnliche Rede zu dem Rectorat zu St. Eliſabet eingewieſen; Er aber eine gelehrte Antritts-Rede gehalten; deſſen Verdienſte dieſer Stadt und ſeine wohl ausgearbeitete Schrifften der gelehrten Welt bekannt ſind.

Anno

Anno 1704. gab er zu Leipzig in 4to heraus eine Epiſtolam *de Urnis in Sileſia Lignicenſibus & Pilgrammsdorffenſibus.* *Ao.* 1737. zu Breßlau in 8vo eine *Hiſtoriam Jubilæorum Scholaſticorum in Gymnaſio Wratislavienſi Eliſabetano publice celebratorum.* Und eben dieſes Jahr in 8vo das Schleſiſche hiſtoriſche Labyrinth ꝛc.

Moderatores der Schulen und nachmahligen Rectores des Gymnaſii zu St. Maria Magdalena.

Anno 1525. war Moderator dieſer Schule Johannes Chilo, zu Widencop in Heſſen gebohren, Phil. Mag. ſtarb Anno 1560. den 1. Dec.

Martinus Helwigius, geb. zu Neyß in Schleſien Ao. 1516. wurde Moderator Anno 1561. Dieſer verfertigte von Schleſien die erſte gute Land-Carte, welche Caſpar Peucer zu Wittenberg in einer offentlichen Schrifft gerühmet, und Abraham *Ortelius* ſeinem *Orbis Terrarum Theatro* einverleibet; er war ein guter Poet und Philologus, ſtarb Anno 1574. den 26. Jan. ao. æt. 58.

Ihm folgte dieſes Jahr *Nicolaus Steinbergerus*, Wratisl. Phil. M. vorhero Profeſſor des Gymnaſii zu St. Eliſabet. (vid. die Rectores zu St. Eliſabet.)

Caſpar Pridmannus, Rector der Schulen zu Groß-Glogau, an. 1578. aber Moderator bey dieſer Schule, ſtirbt anno 1598. an. æt. 63.

Ihm ſuccedirte in dieſem Jahre *Johannes Hoeckelshoven*, ein Breßlauer, er ſchrieb Philoſophiam Moralem; Syſtema Logicum verſu Heroico, und ſtarb anno 1618. den 25 May anno æt. 61.

Michael Pollius, Moderator anno 1618. (vid Rectores *Eliſabetanos.*)

Jeremias Tſchonderus wurde anno 1621. Moderator aus einem Profeſſore Eliſabetano, an 1637 legte er dieſes Amt nieder, und begab ſich zur Ruhe.

Ihm folgte dieſes Jahr den 9 Jul. *Henricus Cloſius*, von Waldburg, Phil. M. vorher Profeſſor des Gymnaſii zu St. Eliſabet, anno 1643. erlebte er das Glück, dieſe Schule zu einem Gymnaſio eingewenhet zu ſehen, und deßwegen eine Danckſagungs-Rede zu halten; und ward zu dem erſten Rectore declariret; ſtarb anno 1651. den 6 Mart. an. æt. 66.

In dieſem Jahre den 25 May wurde *Valentinus Kleinwechterus* Rector, ſtarb anno 1661. den 29 Jan. an. æt. 54.

Joh. Fechnerus, aus einem Pro-Rectore Gymnaſii Eliſabetani anno 1661. den 16. Jun. Rector, ſtarb anno 1686. den 20. Mart. anno æt. 82. Er war in denen Gymnaſiis zu Budiſſin und Breßlau 52. Jahr Profeſſor und Rector, und ſchrieb *Sylvam Elyſiam ſ. Delicias Sileſiæ inferioris.* Ihm folgte der

berühmte *Chriſtian Gryphius* den 8. Aug. dieſes Jahres, da er zuvor Profeſſor bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet geweſen. Er war ein berühmter Literator, und guter Græcus, und vortreflicher deutſcher Poete, zu Frauſtadt gebohren, deſſen Vater der nicht minder berühmte Poet und Glogauiſche Land-Syndicus, *Andreas Gryphius*, geweſen. Nach Hrn. Advocat Schildbachs Tode wurde er anno 1699. Bibliothecarius bey der Magdalenäiſchen Kirchen-Bibliothec, und hatte Gelegenheit ſich Hrn. Barons von Logau vortrefliche Privat-Bibliothec von raren Büchern, als ſeiner eigenen, zu gebrauchen. Seine Schrifften ſind: Ein Entwurff

wurf von Geiſt- und Weltlichen Ritter-Orden; *de Poëtis purpuratis*; Poetiſche Wälder; Reden, ſo er nach der *Communion* neben dem Altar in der Kirchen gehalten etc. Uber curieuſe Materien hat er ſeinen Zuhörern vieles in die Feder dictiret, darunter zu zehlen ſein *Apparatus de Scriptoribus Hiſtor. Sec. XVII. illuſtrantibus*, ſo nach ſeinem Tode zu Leipzig an. 1710. in 8vo heraus kommen: Seine *Lectiones Sacræ ad Evangelia Dominicalia*; *de Macrobiis*; *Paradoxa Cibor. etc.* wie den auch mancher Actus des Druckes werth wäre, ſo er de *Literatis infelicibus*, de *Bibliothecis*, von Duellen, von Turnieren, Fechten, *Comœdien*, *Tragœdien*, Meiſterſängern etc. gehalten. Er ſtarb an. 1706. den 6 Martii.

Gottfried Küpfender, von Oelß bürtig, Phil. M. vorhero Collega bey dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet*, darauf an. 1683. Profeſſor tertius, an. 1686. Pro-Rector dieſes Gymnaſii, und an. 1706. Rector, wie auch Bibliothecarius. Er erlebte die Freude an. 1710. das neugebauete Gymnaſium einweyhen zuſehen, und deßwegen die Übernehmungs-Rede zuhalten, ſtarb an. 1717. den 4 Nov. æt. 64.

Ihm folgte Hr. Chriſtian Stieff. (von welchem unter denen Rectoribus Eliſabetanis.)

Jetzo ſtehet dieſem Gymnaſio mit Ruhm und Fleiß als Rector vor Hr. M. Gottlieb Wilhelm Keller, zugleich Bibliothecarius bey der Bibliothec zu St. *Maria Magdalena*.

Moderatores und Rectores bey der Schule zu *St. Bernhardin*.

An. 1546. war *Laurentius Nenqvitius* Moderator, ſtarb den 21 April an. 1683. an. æt. 60.

Oſwal-

Oſwaldus Hager vorhero Præceptor bey der Schule zu St. *Maria Magdalena*, ſtarb an. 1605. den 18 April an. æt. 60.

Samuel Beſlerus, ſtarb an. 1625. den 10 Jul. an. æt. 51.

Michael Cælius Garzenſis Pomeranus, Phil. M. vorhero Præceptor der Magdalenäiſchen Schule, darauf an. 1626. den 10 Julii Profeſſor bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet.

Joh. Berſchius, von Münſterberg, Phil. M. aus einem Præceptore der Magdal. Schule dieſes Jahr den 11 Jul. Moderator, ſtirbt an. 1656. den 11 Aug. an. æt. 64.

Martinus Zobtius, ein Breßlauer, Phil. M. vorhero Eccleſiaſtes zu Strelitz, ſtirbt an. 1674. den 7 Jan. æt. an. 60.

Chriſtophorus Bremerus, von Hamburg, Phil. M. vorhero des Gymnaſii zu St. *Eliſabet* Præceptor, bekommt zum erſten den Titul als Rector und Bibliothecarius; ſtarb an. 1696. den 10 Jan. an. æt. 75.

M. *Joh. Grünwaldus*, ein Wohlauer, Collega des Gymnaſii Magdalenæi, danckt in 3 Monaten wieder ab, und erhält ſeine vorige Stelle, oder wechſelt vielmehr mit

Andrea Titio, auch Præceptore beym vorherigen Gymnaſio an. 1696. den 4 Jun. ſtirbt an. 1700. den 9 Febr. an. æt. 63.

Davides Mayerus, ein Breßlauer, vorhero Præceptor im Gymnaſio Eliſabetano, erlangete den 17 Junii das Rectorat und Bibliothecariat; ſtirbt an. 1720. den 2 Sept. an. æt. 70.

Chriſtian Gottfried Küpffender, Rector und Bibliothecarius; ſtirbt An. 1727. den 29 Nov. an. æt. 39.

Nach ihm Hr. Johann George Thamm, vorhero Collega zu St. *Maria Magdalena*, jetzo Rector und Bibliothecarius daſelbſt.

Nun könten zwar die Pro-Rectores und Profeſſores derer Gymnaſiorum folgen; da aber die meiſten bey beyden Gymnaſiis endlich das Rectorat erlanget, und ich bey denen folgenden

genden Schulen Schleſiens, bloß nur die Rectores beſchrieben; ſo habe bey Breßlau mich auch nicht weiter auslaſſen, ſondern nur die jetzo lebenden Lehrer beyder Gymnaſiorum annoch nennen wollen.

Bey dem zu *St. Eliſabet* iſt vorgeſetzet oben bemeldter

Hr. Johann Friedrich Burg, der Evangeliſchen Kirchen und Schulen Inſpector, bey der Haupt-Kirchen zu *St. Eliſabet* Paſtor, beyder Gymnaſiorum Theologiæ Profeſſor Primarius, und des Evangel. Conſiſtorii Aſſeſſor.

Hr. Johann Schurtzmann, Eccleſiaſtes bey der Kirchen zu St. *Eliſabet* und Theologiæ Theticæ Profeſſor.

Hr. Chriſtian Stieff, Gymnaſii Rector und Scholarum A. C. Inſpector.

Hr. Johann Gottlieb Deichſel, Pro-Rector, Profeſſor und Bibliothecarius.

Hr. M. Chriſtian Weiniſch, Profeſſor; deren Profeſſiones bey beyden Gymnaſiis oben aus den Lectionibus zuerſehen.

Hr. M. *Gothofr. Maximilian Leiſsnerus*, Collega Primarius.

Hr. Gottfried Gierſch, Profeſſor Mathematum.

Hr. M. *Carolus Iacobus Heylius.*

Hr. Michael Ruſche.

Hr. M. Chriſtian Gottlieb Habicht.

Hr. Johann David Rieger, zugleich Cantor bey benachbarter Kirchen.

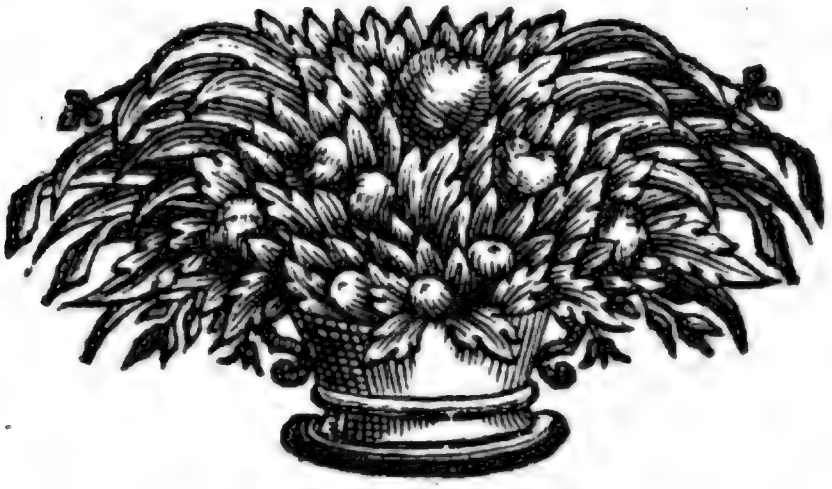
Hr. Chriſtian Friedrich Schmid, und

Hr. Gottfried Ephraim Scheibel.

Bey der zu *St. Maria Magdalena.*

Hr. M. Gottlieb Wilhelm Keller, Rector et Bibliothecarius *Mariæ Magdal.*

Hr. Chriſtian Runge, Pro-Rector et Profeſſor.
Hr. Caſpar Arlet, Profeſſor.
Hr. Jeremias Gottwalt, Collega Primar. et Cantor *Mariæ Magdalen.*
Hr. M. Chriſtian Ludwig Eberlein.
Hr. Gottlieb Friedrich Neumann.
Hr. M. Johann Siegmund John.
Hr. Gottfried Caſpar Kopiſch.
Hr. M. Johann Chriſtian Nimptſch.
Hr. George Ernſt Glättinger.
Hr. Johann Ernſt Lammer.



Von

Von der Breßlauiſchen Leopoldiniſchen Univerſitæt.

Dritte Abhandlung.

Daß in der Stadt Breßlau und in der Stadt Liegnitz ehmalen eine Univerſitæt anzulegen im Wercke geweſen, bezeuget von letzterer *Iacobus Schikfuſius*, in der Schleſiſchen *Chronic.* Lib. IV. Cap. IX. pag. 62. in folgenden: Anno 1527. hat Hertzog *Fridericus* der *II.* zu Liegnitz eine hohe Schule daſelbſt aufrichten wollen, und dahin viel gelehrte Leute gefodert, ſo aber wegen des einreiſſenden Schwenckfeldiſchen Schwarmes und Irrthums, auch darauf folgender Theurung, nicht zu ſtande kommen.

Viel weiter iſt es Anno 1505. mit der Breßlauiſchen Univerſität kommen: denn auf Anregen der Burgerſchafft gelangete Herr Hannß Haunold, Hauptmann bey der Stadt Breßlau, mit Genehmhaltung Eines Hoch-Edlen Geſtrengen Raths, durch Ausarbeitung *Iohannis Gregorii* Mohrenbergers, o) Raths-Secretarii, an *Wladislaum*, König in Ungarn, Böhmen etc. und Hertzog in Schleſi-

o) In bald folgender Paſſage aus dem *Corpore Polonicæ Hiſtoriæ* heiſſet dieſer Mohrenberg *Gregorius*, *Notarius* zu Breßlau, und in *Wolffgangi Iuſti Acad. et quorundam illuſtrium Scholarum erectionibus et fundationibus*, lautet ſein Nahme und Amt alſo. *Tit.* Herr von Sommersberg aber *in Scriptor. Rer. Sileſiac.* Tom. II. pag. 382. nennet ihn aus *Nic. Henelii* ab *Hennenfeld Annal. Sileſ. George* Mohrenberger, Secretarium, welches ſein rechter Zunahme und Amt geweſen, nur daß er mit dem Vormahnen Johannes *Gregorius* geheiſſen.

en, und baten um die Privilegia einer in Breßlau neu zuerrichtenden Universität; welche sie auch mit grossen Unkosten aus der Königlichen Cantzeley in Ofen den 20 Julii datiret erhalten. Dieser Fundations-Brief, weil zweifele, daß dieser jemahls in Druck kommen, lautet also:

Wladislaus *Dei Gratia Hungariæ, Boemiæ, Dalmatiæ, Ramæ, Galliciæ, Serviæ, Ludomiriæ, Comaniæ, Bulgariæ, Rex, Marchio Moraviæ, Dux Silesiæ et Lucemburgensis, ac Marchio Lusatiæ. &c.*

Ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore præsentium universis, qvod cum nihil præstabilius in rebus humanis reperiatur, nihilque divinius, quam animum egregiis virtutibus Philosophiæque potissimum studiis (quæ morum directrix est et magistra) excolere, propter quam summi olim viri peregrinas regiones adire, relictisque propriis penatibus domesticisque deliciis sese variis et terra et mari periculis exponere non dubitavere. Hinc enim Platonem legimus, relictis Athenis universam et Græciam et Italiam et Siciliam peragrasse, prostremoque etiam Pharon penetrasse, ut Ægyptia mysteria, Sacerdotumque illic existentium sacra perdisceret. Hinc innumerabiles alios ex barbaris etiam nationibus extremaque Scythia bonarum literarum gra. processisse, magnumque humano generi fructum egregiis ipsorum inventis peperisse, ac homines, qui pecuino quondam ritu vivebant, in hanc, quam modo videmus, vivendi formam reduxisse. Cupientes ergo et Nos, qui divino munere tot regnis præfecti sumus, tot gentium ac nationum trabeas ac sceptra susceepimus, subditos homines, præstanti hoc literarum munere excellere quoque administrandis Rebuspublicis consilioque

ſilioque ac ingenio moderandis aptiores accommodatioresque eſſent, his recte vivendi normam quandam proponere; conſtituimus in animo noſtro, pro felici orthodoxæ Chriſtianæ Religionis noſtræ incremento, pro gloria et axaltatione Regni ac coronæ noſtræ Boëmiæque, noſtra ac Divorum progenitorum noſtrorum ſalute, veſtigiis *Divi Caroli*, Cæſaris ac Boemiæ Regis, inſiſtere volentes, generale literarum Gymnaſium erigere, in quo per Profeſſores ad hoc inſtitutos atque delectos Theologiæ Iurisque Pontificii atque Cæſarei ſanctiones legantur, Philoſophiæque, inſuper Medicinæ, Grammaticæ, Dialecticæ, Rhetoricæ, Poeticæ, Arithmeticæ, Geometriæ, Muſicæque ac Aſtronomiæ diſciplinæ tradantur, idque in civitate noſtra Vratislavia, quæ univerſæ Sileſiæ eſt metropolis, miraque loci felicitate ædificiorumque ac inſignium ſtructurarum præſtantia, civiumque inſuper humanitate, cunctas facile Germaniæ urbes exuperat. Quo igitur hi, qui literariis diſciplinis vacaturi ſunt, Doctoresque ac Magiſtri, potiſſimum illic degere poſſint, concedimus imprimis atque permittimus, ut cives Vratislavienſes aream et locum in præfata civitate eligant, in quo Collegium generale, auditoriaque publica excitent, loca, quæ Doctores incolant, erigant, exercitationique paleſtræ literariæ opportuna diverticula conſtituant, ac omnia, quæ huic ſaluberrimæ rei conducere cenſuerint, faciant, inſtituant ac extruant. Inſuper ut præfati Doctores et Magiſtri in his, et quæ victum ipſorum quotidianasque neceſſitates reſpiciunt, provideantur, ordinamus atque ſtatuimus, ut Theologiæ ac utriusque Iuris, Philoſophiæ inſuper Profeſſores, ex dignitatibus ac Canonicatibus in Eccleſia Sanctæ Crucis, qui in jure Patronatus noſtri ſunt, deque earum proventibus vivant, ac refectionibus quotidianis inſtar aliorum circa Eccleſiam reſiden-

tium gaudeant. Quarum quidem dignitatum ac Canonicatuum in Eccleſia Sanctæ Crucis præfata collationem per præſentes reſignamus, ita ut ad Senatum et Conſules Vratislavienſes, qui pro tempore fuerint, perpetuò deinceps ac irrefragabiliter pertineant, ſic tamen, ut dignitates hujusmodi ac Canonicatus vacantes præterquam Doctori aut Magiſtro excellentiori diligentius legenti conferantur, ut collationes illæ non ex favore, ſed ſecundum doctrinæ excellentiam et meritum procedant. Cæterum ut his, quæ ſalutis noſtræ ſunt, inter ea etiam provideamus, ſtatuimus ac ordinamus, ut cum Divina vocatione Nos ex hac luce migrare continget, anniverſaria obitus noſtri die, omnes Doctores, Magiſtri ac Scholaſtici, collati hujus tanti in ſe beneficii memores, in eandem Eccleſiam Sanctæ Crucis conveniant, exequiisque regio more inſtitutis exhortationem publicam pro animæ noſtræ ac progenitorum noſtrorum remedio faciant, neque prius inde diſcedere ullatenus præſumant, quam Sacra illa ad finem fuerint perducta, poenam in rebelles arbitrio Gymnaſiarchæ ſeu Rectoris, qui pro tempore fuerit, infligi permittentes. Præterea cum Collegium quoddam, quod Beatæ Mariæ vocant, in Gymnaſio Lipſienſi ea lege, eaque conditione, fundatum atque dotatum intellexerimus, ut ſi quando in Sileſia Gymnaſium publicum erigeretur, Collegiati iſtius Collegii in Sileſiam mox ſe conferre debeant, proventus vero et reditus ipſius, qvi majore ex parte in Sileſia colliguntur, Gymnaſio illic inſtituto deinceps deputari: ea igitur conditione ſic ſtante revocamus præſentium literarum noſtrarum vigore Collegiatos præfati Beatæ Mariæ Collegii, ut ſint in ordine aliorum Collegiatorum novi hujus noſtri Gymnaſiii, üsdemque pront cœteri libertatibus, commodis et emolumentis gaudeant ac potiantur. Cenſus vero et proventus

tus omnes præfati Collegii Vratislavienſis noſtro Gymnaſio in omnibus et per omnia adſcribimus atque incorporamus, volentes, ut modo præfati reditus in uſum ac utilitatem Gymnaſii noſtri partiantur, ſecundumque quod melius ac conducibilius expedire videbitur, diſtribuantur ſeu deputentur. Perpendentes etiam diligentiusque animo revolventes, qualiter humanum genus ad errores et vitia, diabolica quadam fraude, pronum ſit et proclive, in hisque potiſſimum, quæ ad animæ ſalutem reſpiciunt: Huic igitur, quantum in Nobis eſt, ſalubri etiam remedio occurrere volentes, decernimus et ordinamus; ne quispiam Doctorum, Magiſtrorum ac Scholaſticorum, libros in fide ſuſpectos et ab Eccleſia vetitos legere, religionisque noſtræ indigitamenta (quos fidei articulos vocant) autoritatem clavium cæteraque id genus in dubium revocare aliquatenus præſumat, ne id, (quod abſit) contingat, quod in Gymnaſio nuper Pragenſi magna Religionis Chriſtianæ ruina accidiſſe videmus, neve, cum Religionem Chriſtianam ædificare nitimur, pernicioſis hujusmodi admiſſis dogmatibus diaboli potius qvam Chriſti Scholas ſtruamus, peculiari id curæ ac diligentiæ *RMi in Chriſto Patris Domini Ioannis, Epiſcopi Vratislavienſis*, ac ſucceſſorum ſuorum committentes. Quem ſane ſicut inter Principes Sileſiæ primatum obtinere novimus, ita hunc et primum Gymnaſii hujus noſtri Vratislavienſis Cancellarium vero *Reverendum Ioannem Turzo*, Decanum Eccleſiæ Majoris *Sti Ioannis* Vratislaviæ, ac ſuos ſimiliter ſucceſſores nominamus.

Statuimus præterea ac ordinamus, ut præfati Cancellarius et vice-Cancellarius, una cum Senatu, in rem et utilitatem Gymnaſii condant, ſingulaque maturo et provido conſilio decernant et ordinent, poenas in prævaricatores rebelles et captioſos

oſos ſtatuant, omnibusque generaliter Gymnaſii uſibus diligenti cura et ſollicitudine proſpiciant. Quæ quidem omnia et ſingula ut robur perpetuæ firmitatis obtineant, præſentes literas fieri, easque ſigilli noſtri majoris, quo tanquam Hungariæ et Bœmiæ Rex utimur, appenſione muniri facimus. Datas Budæ XX die menſis Iulii An. Chr. 1505. Regnorum autem noſtrorum Hungariæ XV. Boemiæ vero XXXIV.

Wladislaus Rex

(L. S.)

Warum aber dieſes heilſame Werck nachgeblieben, zeiget *Sebaſtian Munſterus* in *Coſinographia Univerſali.* Lib. III. pag. 811. (edit. Baſil. An. 1579. in fol.) in folgendem Ausdruck: Cives Anno Chriſti 1505 conati ſunt in ea erigere Gymnaſium generale omnium bonarum diſciplinarum. Et ſuper hoc *Vladislai* regis Ungariæ et Bohemiæ conſenſum, auxilium, literas erectionis, donationem juris patronatus omnium præbendarum eccleſiæ collegiatæ ſanctae Crucis, item literarum promotorialium Regis et Reginae Ungariae, et Epiſcopi Vratislavienſis ad Iulium Papam obtinuerunt, et multo aere Budae in cancellaria regis ſolverunt, quibus cum literis et promotionibus tria millia aureorum Romam pro expediendis bullis Papae et confirmatione deſtinarunt. Univerſitas autem Cracovienſis evigilans ad ſedem apoſtolicam literas regis Alexandri, Regis Poloniae, ceſſatorias et rationes confutatorias per Doctores conceptas miſit, quibus Papa acquieſcens erectionem Univerſitatis inhibuit. Welche Paſſage in der deutſchen

deutſchen Edition von 1592. zu Baſel in fol. gedruckt zufinden Lib. III. pag. 1135. Da aber dem guten *Münſtero* viele nicht viel wahrhaftes zutrauen, ſo ſtehet in *Corpore Polonicæ Hiſtoriæ*, ſive *Scriptorum Rerum Polonicarum* Tom. II. Cap. LXXXV. Lib. III. pag. 258. (edit. Baſil. An. 1582. in fol.) hiervon die Urſach folgender maſſen: Eodem anno in æſtate cives Vratislavienſes, inſtigatione *Haunoldi* Capitanei, et Gregorii Notarii Vratislavienſis animati, Gymnaſium generale omnium bonarum diſciplinarum, quod Univerſitas Vratislavienſ. diceretur, erigere conati ſunt, et ſuper hoc Vladislai, Regis Hungariæ et Bohemiæ, conſenſum, auxilium, literas erectionis, Iuris patronatus, omnium præbendarum Eccleſiæ Collegiatæ S. Crucis de collatione regia donationem et literarum promotorialium, tam Regis quam Reginæ Hungariæ, ac Epiſcopi Vratislavienſ. ad *Iulium* Papam *ſecundum* expeditionem obtinuerunt, et multo ære Budæ in Cancellaria Regis ſolverunt. Qvibuscum literis et promotionibus tria millia aureorum Romam, pro expediendis bullis Papæ et confirmatione, deſtinarunt. Univerſitas autem Cracov. evigilans, ad ſedem Apoſtolicam, Dominica poſt omnium Sanctorum, quæ fuit ſecunda Novembris, literas *Alexandri, Regis Poloniæ*, caſſatorias et rationes confutatorias; per Doctores conceptas, miſit, quibus *Iulius Papa II.* acquieſcens erectionem Univerſitatis Vratislavienſ. inhibuit. Et quum putarent homines dormire, poſt duos annos Vratislavienſ. iterum apud ſedem Apoſtolicam enixius ac occulte pro Univerſitatis erectione laborare cœperunt; ſed eadem qua prius difficultate perculſi deciderunt, atque repulſam paſſi ſunt.

Da nun dieſe Nachrichten meiſt aus *Matthiæ Mechovii* o-

der *de Miechow Annal. Polon. et utriusque Sarmatiæ Hiſtoriæ*, (ſo zuerſt *Sigismundi I.* Königs in Pohlen Leib-Medicus, zuletzt aber Canonicus des Dohm-Stiffts zu Cracau geweſen,) als einem Scriptore coævo entlehnet; ſo findet man noch bey *D. Ioachimo Curæo Rerum Sileſiacar. et vicinar. Gentium* Part. I. pag. 288. (edit. de Anno 1607. in fol.) folgende Urſache: daß der tödtliche Hintritt Johann Haunolds, ſo das Jahr darauf erfolget, welcher dieſes Werck treulich gerathen; dann auch der viertzig-jährige Streit zwiſchen Pohlen und Breßlau wegen der Niederlage, und die Unruhe, welche Hertzog *Bartholomæus* zu Münſterberg wider die Breßlauer erreget, ſo hernach in der Donau ertruncken, die Academiam einzuführen verhindert habe: Und ſteifften ſich die Pohlen auch darauf, daß Päbſtliſche Heiligkeit die Univerſität zu Cracau ſo weit privilegiret: daß 40 Meilen von dieſer niemahlen und zu ewigen Zeiten keine Univerſität ſolte angeleget werden; welches denn Pabſt *Iulius II.* inſonderheit bewogen, dieſe denen Breßlauern nicht zu confirmiren, obgleich 3000 Duc. pro Bulla et Publicatione (welches zu dieſen Zeiten viel Geld und eine austrägliche Summa geweſen) offeriret worden. Ja nach zwey Jahren ging die Stadt Breßlau von neuem gantz heimlich an den Pabſt, und gab ſich die äuſerſte Mühe dieſe zu bewürcken; es war aber alles, was man nur anwendete, wie das erſtemal, vergebens. Conf. M. *Guolphgangi Iuſti Academiarum et quarundam Illuſtrium Scholar. totius Europæ erectiones, fundationes et confirmationes.* (1554. in 8vo) *Iacobi Middendorpii Academiarum Orbis Chriſtiani* Lib. II. pag. 315. (edit. Colon. 1572 8vo) und andere mehr.

Gantz anders ging es zu Ende des vergangenen Seculi Anno

no 1695. denn der *Rev. ac Ex. P. Fridericus Wolff*, Societat. Ieſu, S. S. Theologiæ Doctor, brachte es bey Kayſerlicher Majeſtät *LEOPOLDO* dem Groſſen dahin, daß eine Univerſität in Breßlau ſolte errichtet werden; welche aber zu dieſer Zeit, wegen trifftiger Remonſtration des Magiſtrats und der Bürgerſchafft, zu keiner Activitæt gediehe. Sieben Jahre aber darauf, oder Anno 1702. den 21 Oct. verliehen gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät dem R R. *Patribus Societatis IESU* die Privilegia zu einer zuerrichtenden Univerſität. Keine Päbſtliche Bullam ſuchten R R. Patres Soc. Jeſu, weil (laut ihres Angebens) Kayſerliche Majeſtät nach einer vollkommenen Freyheit von Päbſten ſtatt ihnen denen Academien alle Privilegia conferiren könten; und dieſes auch durch alle Catholiſche Reiche Krafft und Macht habe. Die Kayſerliche ſo genennte goldene Bulla lautete alſo:

LEOPOLDVS. &c.

Præſentium tenore notum facimus univerſis et ſingulis, quod poſteaquam Nobis Patres Societatis IESV, Cæſarei et Regii Noſtri Collegii Wratislavienſis Fideles, Nobis Dilecti, poſt multorum annorum exantlatos fructuoſos labores in inſtruenda ibidem omnigenæ Literaturæ diſciplinis juventute, ad inflammandum amplius et amplius ſtudiorum amorem, et condignis honoribus coronanda merita hominum eruditorum, ac præprimis ad promovendum honorem divinum, Sanctæ Fidei, et Religionis Catholicæ incrementum, totiusque Sileſiæ ſingulare ornamentum atque emolumentum, pro confirmatione Iurium Collegii ſui Wratislavienſis, ſimul ac Privilegiorum Vniverſitatis pro Facultate S. S. Theologiæ,

Iuris Canonici, Philoſophiæ, atque Artium liberalium, per ipſorum Rectores, et quidem primo, Anno milleſimo ſexcenteſimo nonageſimo ſexto, Reverendum, Devotum, Nobis dilectum P. Fridericum Wolff, è Societate IESU, hoc anno currente vero per itidem Reverendum, Devotum, Nobis Dilectum P. Iacobum Mibes, è Societate IESU, humillime ſupplicaſſent, Nosque et honoris DEI, et avitæ Religionis Catholicæ augmentum ex animo cupientes, piis Prædeceſſoris Noſtri, Divi Ferdinandi Tertii, veſtigiis et compertæ Nobis Ejus intentioni inhærendo, æquiſſimæ eorundem Patrum Societatis IESU petitioni annuiſſemus.

Proinde Autoritate Imperiali et Regia prædictum Noſtrum Cæſareum ac Regium Collegium Societatis IESU in Vrbe Noſtra Regia Wratislavienſi à Nobis fundatum, cum Burgo, et omnibus locis, areis, ædificiis ad Burgum pertinentibus, uti et cæteris tam mobilibus quam immobilibus, ad idem Collegium ſpectantibus, Rectori, et ipſi Societati IESU gubernandum, tenendum et perpetuis temporibus poſſidendum conceſſum, et attributum, in omnibus punctis, clauſulis, et ſententiis ſuis, quæ ad majorem firmitatem requiri poſſunt, ac ſi omnia de verbo ad verbum his literis Noſtris fuiſſent inſerta, clementer de novo confirmando, ac in particulari Bullam Auream, quemadmodum glorioſæ memoriæ Prædeceſſor Noſter, Ferdinandus Primus, Collegio Societatis IESU ad S. Clementem Pragæ conceſſit, et impertivit, Nos quoque Collegio Noſtro Ejusdem Societatis IEU Wratislaviæ concedendo, ac impertiendo hiſce, præſentibus literis Noſtris idem Collegium Wratislavienſe in Generale ac Publicum Studium, Academiam et Vniverſitatem Leopoldinam, ex ſingulari clementia Noſtra vocandam

dam, ſecundum Conſtitutiones et Privilegia, à Summis Pontificibus Societati IESU conceſſa, eo modo, quo dicta Societas juxta ſuum inſtitutum publica Gymnaſia et Vniverſitates admittere, habere, et retinere ſolet, inſtituimus, ordinamus, et hoc nomine perpetuis futuris temporibus ab omnibus appellari, iisdemque omnino Privilegiis et Immunitatibus, quibus aliæ quæcunque Vniverſitates, ſive Pariſienſis, Lovanienſis, Bononienſis, Viennenſis, Ingolſtadienſis, ac Pragenſis, ſive quælibet alia in Germania, Italia, Hiſpania, Gallia, illa ſit, uti, potiri, frui ſolent, gaudere volumus, ita ut omnes et ſinguli tam Societatis IESU Religioſi, quam illi Studioſi et Scholares, qui in Albo, ſeu Matricula ejusdem Academiæ ſive Vniverſitatis inſcripti fuerint, vel in præfata Vniverſitate Lectiones audierint et ſtuduerint, omnibus et ſingulis Privilegiis, Exemptionibus, Libertatibus, Immunitatibus, ac Indultis, quibus Studioſi aliarum Academiarum, ſeu Vniverſitatum gaudere, frui, et potiri ſolent, re et nomine gaudeant, fruantur, et potiantur.

Concedimus inſuper iisdem Patribus, et à Nobis erectæ Academiæ, Inſignia Academica, Sceptrum, Annulum, Torquem, Epomidem, cum Bireto Doctorali, et Sigillum tum Vniverſitatis, ſeu Rectoris ejusdem, tum ſingularum Facultatum, ac ſimilia, in uſum Vniverſitatis, ſive ad actus publicos, ſive ad alias functiones neceſſaria, ut illis impoſterum, more aliarum Vniverſitatum, uti libere poſſint ac valeant; ſicut et in eadem Vniverſitate Noſtra Leopoldina Magiſtratum Academicum, qui huic Reipublicæ Literariæ præſit, conſtituimus, imprimis quidem Rectorem Vniverſitatis unicum ac ſolum, quicunque eſt, aut fuerit, dicti Noſtri Cæſarei Regiique Collegii Societatis IESU Wratislaviæ Rector, dein Cancellarium ex eadem Societate IESU, Decanum

Theologiæ et Philoſophiæ, et Facultatis utriusque Seniores duos, quos Superiores Societatis è ſuis nominaverint, adjecto Syndico, ſeu Notario ejusdem Vniverſitatis Leopoldinæ, quem publicum eſſe volumus. Præterea quoque volumus Studioſos, qui ejusdem Academiæ, vel Vniverſitatis, Albo inſcripti fuerint, ſive in præfata Vniverſitate, ſive in alia quavis etiam approbata Academia, lectiones audierint, et digni habilesque, rigoroſo examine prævio, reperti fuerint, juxta aliarum Vniverſitatum Privilegia, eis per præſentes à Nobis conceſſa, ad quoscunque Baccalaureatus, Licentiaturae, Magiſterii, ſeu Doctoratus in Artibus liberalibus, Philoſophiae, Iuris Canonici, et Sacro Sanctae Theologiae Gradus, ab eisdem Patribus, ſive Rectore Collegii, ſive Cancellario, ſive Decanis, Profeſſoribusve promoveri poſſe ac debere, et quidem cum Inſignibus Academicis, nimirum Annulo, Torque, Epomide, et Pileo Magiſtrali, ſeu Doctorali, aliisque tandem ſic promoti omnibus et ſingulis Privilegiis, Praerogativis, Immunitatibus, Exemptionibus, Libertatibus, Antelationibus, Favoribus, Gratiis et Indultis, quibus alii in Vniverſitatibus Studiorum Generalium Germaniæ, Italiæ, Hiſpaniæ, Galliæ, juxta illarum Ordinationes, uſus, mores, et conſvetudines promoti de Iure vel conſvetudine, aut alias quolibet modo gaudent, non ſolùm ad eorum inſtar, ſed pariformiter, et æque principaliter, absque ulla differentia, in omnibus et per omnia perinde, ac ſi Gradus in Vniverſitatibus Pariſienſi, Bononienſi, Viennenſi, Pragenſi, Ingolſtadienſi, Olomucenſi, aut quavis alia per Germaniam, Italiam, Hiſpaniam, Galliam, accepiſſent, uti, potiri, gaudereque re et nomine poſſint ac debeant. Volumus etiam, ut quicunque in prædicta Vniverſitate promoti fuerint, perinde in honore et pretio habeantur,

tur, tam in Actibus Scholasticis, quam in aliis quibuscunque, sive Ecclesiasticis, sive Politicis, ac secularibus, ac si in alia Vniversitate, sive illa sit Parisiensis, Patavina, Lovanienſis, Viennenſis, Pragenſis, aut Olomucenſis, sive quælibet alia in Germania, Italia, Hiſpania, Gallia, promoti fuiſſent. Ad hæc decernimus, et ex plenitudine Poteſtatis Noſtræ Imperialis Regiæque mandamus, ut teſtimonia Studiorum, ſeu Graduum, ex jam ſæpe nominata Leopoldina Vniverſitate Noſtra Wratislavienſi legitime obtenta, et Sigillo Academico debite ſignata, debeant admitti à quibusvis Collegiis, Capitulis, Vniverſitatibus ac Communitatibus, et iis, qui ea obtinuerint, omnino prodeſſe, ac ſuffragari ad conſequendos honores et dignitates tam Eccleſiaſticas quam ſeculares, ſpecialiter apud Eccleſias et Capitula, quæ ad aliquam in eis dignitatem aut Canonicatum requirunt triennale ſtudium. Proinde, quicunque triennalis ſtudii in hac Vniverſitate Noſtra Wratislavienſi facti teſtimonium attulerit, id ei non ſecus ſuffragetur, quam ſi ab alia qvacunque Vniverſitate aut Studio publico, etiam Romano, illud attuliſſet. Nec permittimus, ut ſi aliud nihil obſtet, ideo reiiciatur, vel differatur. Vt vero Collegium hoc Noſtrum, Academia, ſeu Vniverſitas Leopoldina Wratislavienſis, in dies majora incrementa ſuſcipiat, ac bonum publicum, Religio, Pietas, Scientiæque promoveantur, laudabilisque diſciplinæ Ordo ſervetur, diſtricte inhibemus, ne quis Studioſos hujus Collegii et Vniverſitatis Matriculæ inſcriptos, ſive Gradum in aliqua Facultate habeant, ſive non, quoquo modo præſumat turbare, aut moleſtare.

Imo volumus, ut Studioſi ab omnibus et ſingulis, cujuscunque illi conditionis, ac ordinis ſint, in honore ac exiſtima-

ſtimatione habeantur, quo Nobiles ac honeſtæ Perſonæ haberi ſolent; ipſi è contra Studioſi dabunt operam, ut nulli hominum juſtam de ſe conquerendi occaſionem dent, ſtudebuntque impenſiſſime, ut Patrum Societatis uſitatæ diſciplinæ in pietate, literis ac bonis moribus, inſtructioni eorundem, ac directioni per omnia ſe ſe conforment. Ac quemadmodum Noſtra hæc Vniverſitas Leopoldina, ad exemplum aliarum Vniverſitatum, exercitium Iuriſdictionis in ſuos et Studioſos habere debebit; ita Commiſſionem Supremæ Noſtræ Curiæ Regiæ in Sileſia dedimus, ut compoſitionem inter Patres Societatis, ac Senatum Wratislavienſem, ratione hujus exercitii tentet. Qua Commiſſione peracta, et relatione ad Nos facta, non deerimus, etiam ſpecialiter ſuper hac Iurisdictione utraque Societatem Privilegio Noſtro clementiſſimo munire. Ac extremum Reverendiſſimum ac Sereniſſimum Epiſcopum Wratislavienſem præſentem, ac futuros, uti et Supremum utriusque Sileſiæ Noſtræ Capitaneum, aliosque tum Curiæ ſupremæ, tum Cameræ Noſtræ, omniumque Ducatuum Sileſiæ Capitaneos, Officiales et Magiſtratus Nobis Fideles, nominatim vero Præſidem, Conſules, Iudices, totumque Senatum Civitatis Noſtræ Regiæ Wratislavienſis, ſerio monemus et hortamur, ut ſæpius nominatam Patrum Societatis Academiam ſeu Vniverſitatem ſub indignatione Noſtra graviſſima foveant, promoveant, tueantur et defendant. Et ſi quando Rector Vniverſitatis, aut alius Rectoris loco, brachium ſeculare imploraverit, ſive ad Studioſos, ſi qui ipſi exſtiterint refractarii, compeſcendos, ſive ad injuriam ab ipſis, vel à Collegio et Vniverſitate propulſandam, mandamus, ut iis opportunis et efficacibus auxiliis præſto ſint; nec Privilegia, Immunitates, aut Indulta, Libertates à Nobis tam ipſi Vniverſitati, quam iis, qui

in

in ea ſtudent, aut ad eam pertinent, conceſſa à quocunque vel in minimo violari permittant. Hæc itaque omnia et ſingula prædicta ex certa ſcientia Noſtra, autoritate Imperatoria et Regia, tanquam Rex Bohemiæ, et Sileſiæ utriusque Dux, Patribus Almæ Societatis IESU in Collegio urbis Noſtræ Regiæ Wratislavienſis, roborata et firmata declaramus, donamus ac erigimus, decernentes Noſtro, Poſterorumque Noſtrorum, futurorum Regum Bohemiæ, ac Sileſiæ utriusque Ducum nomine, ut eadem omnia et ſingula inviolabile perpetuumque robur omnibus temporibus futuris habeant. Statuentesque inſuper, ut hujus Noſtræ Donationis ac Ratificationis, nec non Erectionis Diploma omnium harum, et ſimilium, quæ poſt has reperiri poſſent, Donationum, Erectionum, Confirmationum, Approbationum ac Ratificationum non tantum vires, ſed et effectus omnes ac plenos habeant, non obſtantibus in prædictis omnibus aliis Legibus, Conſtitutionibus, Ordinationibus, Privilegiis, Pragmaticis, Decretis, Statutis, vel Conſvetudinibus, et aliis quibuscunque in contrarium quocunque tempore facientibus. Qvibus omnibus et ſingulis, in quantum præſenti Noſtræ Erectioni, Donationi, Confirmationi, et Approbationi obſtant, ſeu in futurum obſtare poſſent, ex plenitudine Noſtræ Imperialis et Regalis Poteſtatis derogamus, et derogatum volumus per præſentes, ſupplentes omnes et quoſcunque Defectus tam Iuris, quam Facti, ſi qui in præmiſſis omnibus et ſingulis interveniſſent, ſeu dici, vel allegari poſſent, quovis modo, Conſuetudine, vel Iure.

Nulli ergo, cujuscunque ille Status, Gradus, Ordinis, Conditionis, aut Præeminentiæ exſtiterit, liceat hanc Noſtræ Erectionis, Donationis, Declarationis, Confirmationis

paginam ſub indignatione Noſtra, et Succeſſorum Noſtrorum, Regum Bohemiæ, ac Sileſiæ Ducum Supremorum, violare, aut infringere, aut ei quovis auſu temerario contravenire. Si quis autem id attentare præſumſerit, præter antedictam Noſtram indignationem graviſſimam, poenam centum Marcarum auri puri, unam medietatem Fiſco, ſeu Ærario Noſtro, alteram vero medietatem Eidem Collegio, et Vniverſitati Leopoldinæ Societatis IESU Wratislavienſi, uti parti læſæ, toties quoties contrafecerit, irremiſſibiliter pendendam ſe noverit incurriſſe. In quorum fidem et teſtimonium haſce literas manu propria ſubſcriptas, ſigilli Noſtri Cæſarei ac Regii appenſione communiri juſſimus, duoque ejusdem tenoris Diplomata fieri, et expediri fecimus, eaque Patribus Societatis dari, et conſignari mandavimus. Datæ in Civitate Noſtra Viennæ, die vigeſima prima Menſis Octobris, Anno Domini Milleſimo ſeptingeſimo ſecundo, Regnorum Noſtrorum: Romani quadrageſimo quinto; Hungarici quadrageſimo octavo: Bohemici vero quadrageſimo ſeptimo.

LEOPOLDVS

Ioannes Franciſcus, Comes Wirben,
Regis Bohemiæ Supremus
Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Regiæqve
Majeſtatis proprium,
Joannes Wolffgangus, Comes de Frankenberg.

Daniel Johann Ignatius á Kriſch.

(L.S.)

Als dieſe Aurea Bulla in Breßlau anlangete, ſo wurde von Einem Hochlöbl. Königl. Ober-Amte denen Herren Patribus Societatis JESU dieſes intimirt, welche denn die Solenitæten bey der Inauguration folgender maßen auf den 15 Novembr. veranſtaltet. Hierzu invitirten ſie perſönlich die Hochanſehnlichen Kayſerlichen Abgeſandten, Ein Hochedel Käyſer- und Königlich Ober-Amt, Jhro Durchlauchten Carl Philippen Pfaltz-Grafen, oder jetztregirenden Churfürſten der Pfaltz, Ein Hochlöbl. Käyſer- und Königlich Cammer-Collegium, Ein Hochlöbl. des Breßlauiſchen Fürſtenthums Königl. Amt, Einen Wohllöblichen Magiſtrat der Stadt Breßlau, Ein Hochwürdiges Dohm-Capitul, die Hochwürdigen Prælaten von denen Fürſtlichen Geſtifften, und ihre Brüder, wie auch von allen andern Klöſtern die Geiſtlichkeit. An die Thüren der Kirche und des Collegii Vniverſitatis wurde folgendes Programma invitatorium affigiret:

FRIDERICUS WOLFF,
è Societate Jesu, S. S. Theologiæ Doctor,
Nec non
In Cæſareo Regioque Collegio Wratislavienſi,
Ejusdemque Societatis Ieſu
Generalis
atque
Supremus Studiorum
PRÆFECTVS.

Cum SACRA CÆSAREA REGIAQVE MAIESTAS, Dominus, Dominus Noſter Clementiſſimus, ad majorem Divini Numinis Gloriam, Chriſtianæ Reipublicæ incrementum, Inclyti Ducatus Sileſiæ, et hujus Almæ Vrbis Wra-

tislavienſis ſingulare ornamentum, atque ſtudioſæ Iuventutis incitamentum, Wratislavienſe huc usque non tantis Privilegiis condecoratum, ſub cura et Profeſſura Patrum Societatis IESU, Studium in Vniverſitatem ſub eadem cura et Profeſſura, cum omnibus juribus et prærogativis aliarum per orbem Chriſtianum Vniverſitatum, Clementiſſime erigere dignata ſit, diesque huic Novæ Vniverſitati, per publicam Cæſareo Regioque nomine Authoritatem inauguranda, decima quinta currentis Menſis, Sancto Leopoldo, Cæſaræ Regiæque Majeſtatis Cognomini ſacra, conſtituta ſit.

Ad hunc primum Solenniſſimum hujus à Nomine Clementiſſimi Fundatoris ſui, Auguſtiſſimi et Invictiſſimi Romanorum Imperatoris, LEOPOLDI I. dicendæ *Leopoldinæ* Vniverſitatis Actum ſub horam antemeridianam dictæ diei Nonam inchoandum ſua Præſentia condecorandum, omnes Scientiarum atque Liberalium Artium Fautores humaniſſime invitantur. Dabamus Wratislaviæ duodecima Menſis Novembris Anno milleſimo ſeptingenteſimo ſecundo.

Als nun zu geſetzter Stunde die Hochanſehnlichen Käyſerlichen Abgeſandten, Ein Hochlöblich Königliches Ober-Amt, Ihro Durchl. der Pfaltz-Grafe, ſamt vielen aus den andern Hoch- und Wohllöbl. Collegiis, auch von der vornehmen Geiſtlichkeit, den Gelehrten, und anſehnlicher Bürgerſchafft in der neu erbaueten Kirche ſich eingefunden hatten; ſo kamen aus dem Collegio proceſſionaliter dahin, mit vorgehendem Pedell, ſo den groſſen ſilbernen Scepter trug; der vom Collegio erwehlte Syndicus, in einen ſchwartzen Mantel, mit darüber angethanen violet-ſammetnen Pallio von goldenem Mor ausgeſchlagen, begleitet von dem letzten Profeſſore Philosophiæ, in gleichem Ornat, wie auch alſo die übrigen Profeſſores Philosophiæ; dann

dann kamen die Professores Theologiæ, welche dergleichen sammetne Pallia von Carmosin-Farbe, mit silbernen Mor ausgeschlagen um hatten; des darauf folgenden Rev. ac Exim. P. Cancellarii und Adm. Rev. P. Rectoris war von dergleichen Farbe mit Harmelin ausgeschlagen. Als diese in der Kirchen ihre bestimmten Plätze eingenommen hatten, ward der Anfang gemachet mit dem Te DEUM laudamus unter Paucken- und Trompeten-Schall, und zuerst der Magistratus Academicus bestellet. Dieser ernannete, nach Gewohnheit anderer Universitäten, den Adm. Rev. ac Eximium P. *Iacobum Mibes*, Soc. Iesu, S. S. Theologiæ Doctorem, als Rectorem Magnificum.

Als Cancellarius und Supremus ac Generalis Studiorum Præfectus wurde confirmiret Reverend. ac Eximius *P. Fridericus Wolff*, Soc. Iesu, S. S. Theologiæ Doctor.

Als Decanus Facultatis Theologiæ, Rev. ac Exim. P. *Iohannes Capeta*, Soc. Iesu, S. S. Theol. Doctor.

Als Professor Publicus Ordinarius ac Senior, Rev. ac Exim. *Iohannes Steiner*, Soc. Iesu, S. S. Theol. Doctor. Und eben bey dieser Facultæt als Professor Publ. Rev. ac Eximius *Franciscus* Fragstein, Soc. Iesu, S. S Theologiæ Doctor.

Bey der Philosophischen Facultæt. wurde als Decanus ernennet: Reverendus ac Doctissimus P. *Iohannes Nonnert*, Soc. Iesu, Artium Liberalium et Philosophiæ Doctor, Sacrorum Canonum et Controversiarum Prof. Publ. ac Ordinarius; und als Professores der freyen Künste:

Reverendus ac Doctiss. *P. Ferdinandus* Sieghard, Soc. Iesu, A A. L L. et Phil. Doctor, ejusdemque Senior et Metaphysicæ Prof. Publ. ac Ordinarius.

Reverend. ac Doctiss. *P. Iulius* Zwicker, Soc. Iesu, A A. L L. et Philosophiæ Doctor, Physicæ P. P. ac Ordinarius.

Reverend. ac Doctiſſ. *P. Leopoldus* Liebſtein, Soc. Ieſu, A A. L L. et Philoſ. Doct. Logicæ Prof. P. et Ordinarius.

Reverend. ac Doctiſſ. *P. Chriſtophorus* Heinrich, Soc. Ieſu, A A. L L. et Phil. D. Matheſeos P. P. et Ordinarius.

Reverend. ac Doctiſſ. *P. Ioannes* Hopffen, Soc. Ieſu, Artium Liberal. et Philoſ. Doct. Ethicæ P. P. ac Ord.

Reverend. ac Doctiſſ. *P. Chriſtophorus* Siebert, Soc. Ieſu, A A. L L. et Phil. Doctor, Facultatis Rhetoricæ Prof.

Reverend. ac Doctiſſ. *P. Ioannes* Seidel, Soc. Ieſ. A A. L L. et Philoſ. Doct. Facultatis Poëticæ Prof.

Zum Syndico und Notario der Leopoldiniſchen Univerſität, der WohlEdelgeb. und Hochgelehrte Hr. Johann George von Ryßel, Iur. U. Doctor.

Als Magiſtri wurden beſtellet:

M. *Ioannes Andreas*, Profeſſor ſupremæ Claſſis Grammaticæ.

M. *Ioannes Ringelhan*, Prof. infimæ Claſſis Grammaticæ.

M. *Ioannes Roller*, Prof. mediæ Claſſ. Grammaticæ und

M. *Sebaſtianus Dorant*, Prof. Rudimentorum.

Nachdem überantwortete im Nahmen Ihro Kayſerl. Majeſtät der Hoch- und Wohlgebohrne Freyherr, Johann Adrian von Plencken, Eines Hochlöbl. Königl. Ober-Amts im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien Cantzler, dem neuen P. Rectori *Mibes* die Kayſerliche Bullam, welche laut abgeleſen wurde. Darauf hielt eine lateiniſche Oration Hr. Frantz Schönfelder, von Brieg aus Schleſien: de Sancto Leopoldo; welches zugleich der Feſt-Tag des Heiligen *Leopoldi*, weyland Ertz-Hertzogs in Oeſterreich war, welcher Anno 1136. mit Tode abgangen, das Kloſter

Neu-

Neuburg gestifftet, auch Anno 1485. von Pabst *Innocentio VIII.* canonisiret worden; von welchem hohen Nahmen diese Universität beständig Leopoldina heissen solte.

Nachmittage selbigen Inaugurations-Tages geschahe der erste Actus promotionis. Erwehnter Hr. P. Rector *Mibes* præsentirte hierbey sein Rectorat. Unter dessen Decano stieg P. *Franciscus* Fragstein, Soc. Iesu S. S. Theologiæ Doct. derselbigen Facultæt Professor, auf den Catheder als Præses; dessen Præsidio unterwarff sich *Alexius* Heinisch, Præmonstratenser Ordens S. Vincentii, Philosophiæ Magister, und respondirte über einige Theses Universæ Theologiæ Scholasticæ. Eben diesem Respondenten conferirten sie die Honores Doctorales in Theologia, und machten hierdurch den Anfang ihrer vermögenden Privilegien.

Auf diese Inauguration erschienen folgende zwey, von Hrn. Wermuth inventirte Medaillen.

Die erste præsentiret auf dem Avers Ihro Röm. Käyserlichen Majestät Brust-Bild, wie es gedachter Medailleur sonst zu seinen Kayserl. Medaillen zu legen pflegen, und ist die Umschrifft: LEOPOLDUS Dei Gratia ROManorum IMPerator AVGustus, GERManiæ, HVNGariæ, BOHEMiæ REX. (*Leopold* von Gottes Gnaden Römischer Käyser, Mehrer des Reichs, in Teutschland, Hungarn und Böhmen König.) Auf dem Revers stehet der Käyser in Römischen Habit, mit einem Lorbeer-Crantz auf dem Haupt, und mit ausgespannten Armen, in der rechten Hand ein Schwerdt, in der Lincken ein Buch haltend, und ausruffend, (wie die neben her gesetzte Worte lauten) PELLO DVOS TAM DOCTRINÆ QVAM REGNI INIMICOS. Da dann die

zwey

zwey erſten Worte: PELLO DVOS, ziehlen auf das bekante Anagramma, aus des Kayſers Nahmen LEOPOLDVS; welches Gelegenheit gegeben zu viel hundert Inſcriptionen, Epigrammatibus und Medaillen, die man ſowohl in vorigen Kriegen auf die Vertreibung der Türcken und Franzoſen, als in dem letzteren, auf die Zurücktreibung und Uberwindung des Königs in Franckreich und ſeines Enckels, des Hertzogs von *Anjou*, gemachet hat. Wiewohl auf unſerer Medaille die Application anders zumachen, und dahin gehet: daß Ihro Kayſerliche Majeſtät mitten unter den Kriegen wider die mächtigen Reichs-Feinde der Gelehrſamkeit Feinde u. Liebhaber der Barbarey, durch Stifftung der neuen Academie zu Breßlau, welche Stadt allhier hinter deroſelben Bildniß ſich zeiget, verjagen. Solche Erklärung enthält die Unterſchrifft: ACADEMIAM LEOPOLDINAM MEDIA INTER ARMA FUNDANS WRATISLAVIÆ FESTO S. LEOPOLDI D. XV. NOVEMBR. AN. M. DCC. II. d. i. die Leopoldiniſche hohe Schule hat am Feſt-Tage des Heiligen *Leopoldi* zu Breßlau mitten unter den Waffen geſtifftet, den 15 Nov. im Jahr 1702. Auf dem äuſern Rand iſt das gewöhnliche Symbolum Ihro Kayſerlichen Majeſtät, CONSILIO ET INDVSTRIA, mit Rath und That, oder mit Klugheit und Emſigkeit, zuſehen; welche Müntze auch in den Grundſtein mit der folgenden von Kayſerlicher Majeſtät mit eingeleget worden.

TAB. VIII. NUM. 23. Wieget in Silber 1 1/5 Loth.

Das andere kleine Schau-Stückel hat auf der einen Seite in der Mitte die Worte: IMPerator CÆSAR LEOPOLDUS

DUS, PIUS, FELIX AVGustus. d. i. Kayſer Leopold der Fromme, der Glückſeelige, Mehrer des Reichs. Rings umher ſtehet: MARS ET MINERVA IN UNA SEDE MORANTVR. d. i. der Kriegs-GOtt *Mars*, und die Göttin der Weisheit *Minerva*, haben hier ihren Sitz und Thron bey einander. Auf der andern Seite heißts in der Mitte: ACADEMIA LEOPOLDINA WRATISLAVIÆ. und herum: FELICITER INAUGURATA FESTO S. LEOPOLDI XV. NOV. 1702. d. i. Die Leopoldiniſche hohe Schule zu Breßlau glücklich eingeweyhet am Feſt-Tage des Heil. *Leopoldi* den 15 Nov. 1702. Unten ſtehet noch Chriſtian Wermuth, *cum Privilegio Cæſareo.*

TAB. VIII. NUM. 24. Wieget in Silber $\frac{3}{8}$ Loth.

Nicht lange hierauf gingen *Reverendi Patres Soc. IESU* an Ihro Kayſerliche Majeſtät, und baten ſich wegen der Iurisdiction eine gemeſſene Vorſchrifft, wie auch noch andere Freyheiten, als eine Buchdruckerey, Apothecke &c. zuerrichten, aus. Sie erhielten aber darüber allererſt nach Kayſerl. Majeſtät *Leopoldi* Tode, von Kayſerl. Majeſtät *Iosepho I.* bald nach angetretener Regierung, folgende allergnädigſte Vermehrung derer Privilegiorum.

Joſeph.

Liebe Getreue. Demnach unſer Hochgeehrteſter Herr Vater, weyland Kayſer *Leopoldus*, Glorwürdigſten Andenckens, dem Collegio Societatis *IESU* zu Breßlau eine Academiam und *Vniverſitatem* daſelbſt, vermöge eines darüber den 21 Octobr. Anno 1702. ausgefertigten Diplomatis aufzurichten

allergnädigst erlaubet, und darauf ratione exercendae jurisdictionis, zwischen dem Rectore Universitatis und Cancellario eines, dann dem Breßlauer Stadt-Magistrat andern Theils, ein Abkommen oder Vergleich, wie nehmlich obgedachte Societæt oder Magistratus Academicus bemeldte Iurisdiction exerciren, und die Stadt Breßlau in ihren Iuribus darbey nicht gekräncket, sondern beyderseits gute Verständniß und Einigkeit erhalten werden könte, getroffen; auch von der regierenden Kayser- und Königl. Majestät nachgehends allergnädigst confirmiret worden: als haben erstgedachte Ihro Kayser- und Königl. Majestät gnädigst vor gut angesehen, solches Abkommen oder Vergleich in nachfolgenden Puncten gnädigst verfassen zu lassen, und zwar pro

I.) Daß Ihro Majestät die allergnädigste Versehung thun, damit durch Fundirung dieser neuen Universitæt der Stadt Breßlau in ihren Privilegiis et Iuribus, und absonderlich in der Religion Augspurgischer Confession und derselbigen ruhigem Exercitio, wie auch sonsten in ihren Kirchen und Schulen, der geringste Eintrag oder Turbation nicht wiederfahre, noch selbte durch ihre Studiosos auf einige Weise darinnen, wider den Lintzer Recels und Osnabrügischen Frieden-Schluß, weder directè noch indirectè beschweret, turbiret oder irre gemacht, sondern dabey geschützet, die Turbatores und Friedenstöhrer aber exemplarisch abgestraffet würden. Hingegen hat der Breßlauer Stadt-Magistrat den Patribus Societatis in ihrem Gottesdienst und Studio keinen Eintrag oder Hinderung thun zulassen, sondern mit ihnen in Ruhe und Frieden zuleben, und was dem zuwider zeitlich abzustellen sich anerbothen.

II.)

II.) Würden zu Erhaltung Fried und Einigkeit zwiſchen beyderley Religions-Verwandten alle Provocationes ad diſputandum de Articulis Fidei beyderſeits ernſtlich verbothen, alle anzügliche und ſcharffe Scripta abgeſtellet, das Scaliren und Refutiren ein- oder andern Theils Predigern auf der Cantzel unterſaget: Es wäre dann, daß der Uncatholiſche Theil das Scaliren oder einige Anzüglichkeit veranlaſſete, und der beleidigte Theil die Refutation zu thun bemüſſiget würde. Ingleichen den Studioſis die Lutheriſche Kirch- und Schul-Bediente mit Worten oder Wercken auf einige Weiſe zubeleidigen inhibiret, auch den Studioſis beyderſeits aller Zanck-Händel, Läſterworte und Zumöthigungen gegen einander ſich zuentſchlagen, injungiret, und wider die Autores derſelben mit unnachbleiblicher Straffe zu verfahren ſeyn.

III.) Wird denen Patribus Societatis et Profeſſoribus Univerſitatis nicht verwehret, die Kinder, ſo ſchon ihrer Vernunfft fähig ſeyn, und annos diſcretionis haben, da ſie ſich ad Religionem ſalvificam begeben wolten, an und aufzunehmen, doch aber würden ſie keine darzu zwingen.

IV.) Solte kein Bürger und Inwohner zu Einnehmung der Studenten in die Koſt genöthiget; hingegen auch den Bürgern und Inwohnern, weder heimlich, noch offentlich, die Studioſos freywillig anzunehmen, zugelaſſen werden.

V.) Wegen der zum Convict erkaufften drey Gärber-Häuſer, wäre die Sache abgethan worden, da Ihro Kayſer- und Königliche Majeſtät den Kauff-Contract hierüber allergnädigſt confirmiret haben.

VI.) Die von denen Patribus Societatis aufzurichten verlangende Apothecken und Buchdruckerey betreffend, ſo ſeynd faſt alle Collegia mit Apothecken verſehen, und weil eine

Buchdruckerey bey einer Universität nöthig ist, und in der Stadt daselbst nur eine sich befindet: so solle so wohl dem Collegio eine Apothecke zugelassen, als auch der Universität eine Buchdruckerey zu beeder Nothdurfft aufzurichten verstattet werden.

VII.) Den Passum Iurisdictionis criminalis belangend, so ist nicht mehr als billig, daß, nachdem andere Universitäten mit solcher Iurisdiction privilegiret seyn, und der Lintzer Receß à Gymnasio ad Universitatem sich nicht extendiren lässet; dieser Breßlauischen neuen Universität das Exercitium Iurisdictionis gleichfalls überlassen werde, und zwar folgender Gestalt, daß

1) Von dem Rectore Magnifico ein Judicium qvasi delegatum constituiret, und
2) Selbtes mit 5 Personen besetzet,
3) Allezeit zwey Subjecta von dem Breßlauischen Stadt-Magistrat, so derselbe zu denominiren haben würde, dazu gezogen; die übrigen drey nach Belieben des Rectoris Magnifici hierzu assumiret, und von diesen dreyen ein Præses von dem Rectore constituiret, auch
4) Von diesen super causa criminali cognosciret, und darauf, ohne daß das Urtheil vorher ad approbationem nach dem Kayserl. Hofe abgeschicket werde, in loco Universitatis, salva appellatione, gesprochen, diese Iurisdictio criminalis aber solum quoad immatriculatos et actu studentes, aut illorum Iurisdictioni notorie subjectos, exerciret werde; und hiervon die Causæ arduæ et summo Principi reservatæ, præprimis Crimen læsæ Majestatis Divinæ et humanæ, dann seditionis et turbationis pacis publicæ eximiret seyn sollen.

VIII.)

VIII.) Könte es zwar wegen nicht Recipir- und Fovir- auch Abfolgung der sich zur Universität salvirenden Delinqventen und bösen Schuldner qvoad Jus Universitatis bey des Magistrats Verlangen bleiben, das Collegium sich aber dißfalls des Juris asyli nicht begeben.

IX.) Sollen die Excessus der Studenten bestraffet, und denen Bürgern wider sie die Justiz administriret, die im Convict befindliche bey der Nachtzeit inne gehalten, denen armen Studenten das Nachtsingen nicht gestattet, noch das Almosen bey denen Uncatholischen zu suchen zugelassen; sondern nur bey denen Catholischen Glaubens-Genossen, in gewissen Tagen, zweymahl in der Wochen, zu colligiren erlaubet werden, wobey diejenigen, so bey andern Geistlichen und in denen Clöstern studiren, der Universität Privilegien und Exemptionum sich nicht zuerfreuen haben sollen.

X.) Sollen auch die Commercia und Bürgerliche Nahrungen von denen Studiosis in keine Wege turbiret, und die excedirende oder tumultuirende, durch die Wacht ad locum honestum aresti gebracht, und so dann dem Patri Rectori abgefolget werden.

XI.) Die Immunitates und Privilegia Universitatis allen Studiosis, tam inferioribus, quam superioribus, actu immatriculatis zustatten kommen. Die Universitæt auch pro

XII.) Sich in der Stadt Statum publicum & privatum nicht einmischen, sondern solchen dem Magistrat unperturbirter führen lassen.

XIII.) Mit Arrestir-Abfolg- und Gestellung der delinquirenden Studenten solle ex parte Magistratus und ihrer Gerichtsdiener, mit observirung des Unterscheids, ob sie bey Tag oder Nacht in delicto aliquo betreten würden, es also gehalten wer-

den, daß weñ die Universitæt oder der Rector Magnificus bey dem Stadt Magistrat um Entlassung derselben, oder um Verleihung der Stadt-Gefängnüße, deren Apparitorum & Executorum, oder andere Assistentz anhalten würde, ihnen jene alsogleich abgefolget, diese aber gegen gewöhnlicher Bezahlung unweigerlich geleistet, wie nicht weniger, was zur Execution nöthig, auf gebührendes Ansuchen gewillfahret werden.

XIV.) Die Tantz-Fecht- und Sprach-Meister, auch Kupfferstecher, sollen unter der Stadt Jurisdiction, tam qvoad onera realia, quam personalia, verbleiben, weil die Universitæt mit allen Facultæten noch nicht versehen ist.

XV.) Was die Lateral-Schulen anbelanget, sollen dieselbe nicht allein zu Breßlau abgeschaffet, sondern auch, wie es in Böhmen geschehen, in gantz Ober- und Nieder-Schlesien eingestellet werden; dahero denn den Klöstern nur pro suis, vermöge ihres Instituti, Schulen zu halten erlaubet; hingegen weltliche darein ad Studia aufzunehmen gäntzlich verbothen seyn. Indem die Un-Catholische Gymnasia ihre besondere Jura haben, und darunter nicht zuverstehen seyn: als haben Wir Euer Liebden und Euch solches zu Dero, und Euern, wie auch der Parthen Wissenschafft hiermit allergnädigst bedeuten wollen. Wien den 12. Jun. Anno 1705.

Als ein Hochlöbliches Königliches Ober-Amt dieses allergnädigste Kayserliche Decret Einem Hochedlen Gestrengen Rath der Stadt Breßlau den 2 Novembr. wie auch den Rev. Patribus Soc. JESU insinuirte: so wurde an den Thüren der Kirche und des Collegii solches folgender maßen publiciret.

Cum Sacra Cæsarea Regiaque Majestas, Dominus noster Clementissimus, Leopoldus Primus, ad majorem Divini Numi-

Numinis Gloriam, Chriſtianæ Reipublicæ incrementum, Inclyti Ducatus Sileſiæ et hujus Almæ Urbis Wratislavienſis ſingulare ornamentum, atque Studioſæ Iuventutis incitamentum, Wratislavienſe hucusque non tantis Privilegiis condecoratum, ſub Cura et Profeſſura Patrum Societatis IESU, Studium in Univerſitatem ſub eadem Cura et Profeſſura clementiſſime erigere decreviſſet, diem huic novæ Univerſitati Leopoldinæ per publicam Cæſareo-Regioque Nomine authoritatem inaugurandæ Anno milleſimo ſeptingenteſimo, decima quinta die Novembris, die Sancto Leopoldo ſacra conſtituit.

Solennem hunc Inaugurationis Actum auſpicatus erat Magiſtratus Academicus, (conſtituitur hic Rectore Magnifico, Cancellario, Facultatis Theologicæ et Philoſophicæ Decanis et Senioribus) cum Univerſitatis Profeſſoribus et Populo Academico è Scholis ad Eccleſiam S. S. Nominis IESU concedens, ubi, in præſentia Supremæ Sileſiæ Curiæ ad Nobiliſſimum juxta atque confertiſſimum Auditorium Oratio panegyrica de S. Leopoldo, euchariſtica Leopoldo Primo, Fundatori ſuo Clementiſſimo dicta. Publice dein et ſonore prælecta aurea Bulla, quam Illuſtriſſimus D. D. Ioannes Adrianus L. B. de Plencken, Supremæ Curiæ utriusque Sileſiæ Cancellarius, Rectori Magnifico Nomine Cæſareæ Majeſtatis porrexerat.

Pro Cæſareis favoribus actæ publice gratiæ ab Univerſitatis Leopoldinæ Proto-Rectore, Magnifico Rdo. ac Eximio P. Iacobo Mibes, è Societate IESU, atque demum hymno Ambroſiano DEO Optimo Max. laudes decantatæ, et ſolenni Inaugurationis Actui finis impoſitus.

Favo-

Favores porro Cæsarei et Privilegia Universitati Leopoldinæ à munificentia Leopoldina benignissime collata tam sunt ampla, ut iisdem omnino Immunitatibus et Prærogativis, quibus aliæ quæcunque Universitates, sive illa Parisiensis, Lovanienſis, Bononienſis, Viennenſis, Ingolstadienſis, Pragenſis, sive quælibet alia in Germania, Italia, Hispania et Gallia sit, gaudeat ipsa etiam Universitas Leopoldina, et omnes, tam qui ad Academicum aliquem honoris gradum evecti, quam illi, qui Matriculæ Academicæ nomen insertum habent, gaudeant, neque solum ad instar, sed, (ut Bulla aurea habet) pariformiter et æque principaliter, absque omni differentia, in omnibus et per omnia, perinde ac si in nominatis Universitatibus Doctoris gradu insigniti aut Matriculæ inserti forent.

Pari benevolentia Augustissimus Fundator Clementissime decrevit, ut Universitatis hujus Studiosi ab omnibus, cujuscunque conditionis sint, in ea æstimatione et honore habeantur, quo Nobiles, et ut iisdem testimonium adepti gradus, aut absoluti studii, ubique suffragetur ad dignitates tam Ecclesiasticas quam Seculares consequendas, etiam apud illas Ecclesias et Capitula, quæ triennale Studium requirunt, non secus, quam si ex alia quacunque Universitate, vel etiam Romano Studio id attuliſſent, adjuncta, sub gravissima indignationis Cæsareæ poena, adhortatione ad Supremæ Curiæ, Cameræ, omniumque Silesiæ Ducatuum Capitaneos et Magistratus, nominatim ad Magistratum Wratislaviensem, ut Universitatis Privilegia tueantur, etiam adhibito brachio seculari, praecipue si à Rectore Universitatis, vel alio ipsius loco, sive ad ipsos Studiosos refractarios compescendos, sive ad injuriam, ab ipsis, vel Collegio et Universitate, propulsandam requirentur. Tamet-

Tametſi vero in aurea Bulla de Iurisdictione, quam Univerſitas in Studioſos habeat, nihil certi ſtatutum fuerit, anno tamen milleſimo ſeptingenteſimo quinto, duodecima Junii, poſt piiſſimum obitum Auguſtiſſimæ Memoriæ Leopoldi Primi, Paternæ in Literas benevolentiæ Auguſtiſſimus hæres Ioſephus Primus novo Decreto Univerſitatis Leopoldinæ Privilegia ampliavit, et primo quidem plena jurisdictio in Studioſos, etiam in cauſis criminalibus, impertita, ita ut cognita cauſa criminali, et lata ſuper eam ſententia, ab iis, quibus à Rectore Magnifico jus cauſam cognoſcendi et ſententiam ferendi delegatum fuit, pro approbatione et ſententiæ executione ad Aulam Cæſaream (ſalva tamen appellatione) recurrere neceſſe non ſit.

Deinde ad majorem Univerſitatis commoditatem et incrementum eodem Decreto Clementiſſime indultum jus erigendi Typographiam, aliis vero jus continuandi vel erigendi Scholas negatum, ita ut præter Societatis IESU Profeſſores et Doctores non ſolum Wratislaviæ, ſed per utramque etiam Sileſiam, (ſalvo jure jam erectarum Scholarum acatholicarum) nemini etiam inter Monaſteria licitum ſit, Studioſis ſæcularibus literas tradere.

Nachdem nun alſo die Univerſitas Leopoldina die Theologiam, Jura Canonica und Philoſophiam, im Collegio offentlich zu dociren, und in utraque Facultate Honores und Gradus Academicos den würdigen zu conferiren, verſehen war; die Juriſtiſche und Mediciniſche Facultæt aber nicht erhalten worden; verſchiedene Studioſi aber auch in dieſen Facultæten wolten gelehret ſeyn: ſo wurden nicht lange hernach von Einem Hochlöblichen Königlichen Ober-Amte, nach behöriger

Communication mit dem Adm. Rev. ac Eximio P. Rectore und Conſilio Academico, Herrn *D.* Neumann Collegia privata Iuris als Profeſſor zuhalten gnädig erlaubet. Auf dieſen folgte Hr. Frantz Joſeph Jöttſchl, I. U. Doctor; und An. 1723. den 23 Martii erhielt dieſe Licenz Hr. Johann George *Vogelius*, geſchworner Königl. Amts-Advocat vom Fürſtenthum Breßlau, doch alſo, daß er in Doctorem Iuris promoviren, und Reverſales ausſtellen ſolle, nehmlich kein Decanat oder andere honores Univerſitatis Leopoldinæ zu ambiren, weniger jemanden zu conferiren; welches auch kurtz darauf alles geſchehen. Eines Hochlöbl. Königl. Ober-Amts deßwegen ertheiltes Decret lautete alſo:

Von der Römiſchen Kayſer- auch in *Germanien*, Hiſpanien, Hungarn und Bohaimb Königlichen Majeſtät, würcklich Geheimden Rath, *Directore*, Cantzler und Räthen, bey Dero Königlichen Ober-Amte im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, dem Johann George *Vogelius*, geſchwornen Königl. Breßlauiſchen Amts-Advocato, hiermit anzufügen: Es habe Ein Königl. Ober-Amt auf ſein ſub præſentato 13 Ianuarii anni currentis eingereichtes Supplicatum, und gehorſambl. Anlangen, wormit ihme, an ſtatt des Frantz Joſeph Jöttſchl, gegen erfoderliche, über die bißherige obſervanda und articulos, an die hieſige Leopoldiniſche Univerſitæt auszuſtellen habende Reverſales, die Haltung der Collegiorum Iuris privatorum allhier in der Stadt Breßlau verſtattet werden möchte, mit ermeldt alhieſiger Univerſitæt gehörige Communication zu pflegen nicht ermangelt.

Nachdem er nun, der Rector et Senatus Academicus mehrgedach-

gedachter Universitæt, vermittelst einer untern 20. currentis herüber gegebenen Erklärung die Admission und Concedirung sothaner Doctur lediglich dem Königl. Ober-Amte anheim gestellet, und man nun das Vertrauen zu Ihme *Vogelio* heget, nachdeme selbter seine Studia Iuris auf der Prager Universitæt, besage Attestati, längst rühmlich absolviret, und nebst der Praxi bereits durch 6 Jahre die Correpetitiones Iurium alhier fortgestellet, mithin sich der Erfodernüß nach qualificiret hat, Selbter werde auch vor andern pro Bono publico der Doctur-et Professuræ Iuris vorstehen können: Als hat man hierdurch von Königl. Ober-Amts wegen, Ihme, Johann George Vogelio, die Permission und Gewalt ertheilen wollen, daß er, an statt obberührten Frantz Joseph Jöttschl, gegen seine, an obgedachte Leopoldinische Universität, über die gewöhnliche articulos, und daß er in Conformitate seiner dißfälligen Antecessorum denen vorgeschriebenen Bedingnüßen offt erwähnt allhiesiger Universitæt sich gemäß verhalten, wie auch des nechstens auf einer anderwärtigen Universität den Gradum Doctoratus Juris nehmen wolle, ausstellende Reversales, die Professuram allhier anzutreten, und Collegia privata Juris in der Stadt Breßlau, ohne männiglichen Hindernüß, zu halten, wie auch solche pro Bono Publico fortzustellen, und allen übrigen, so sich dessen anmassen würden, selbiges zu untersagen befugt seyn solle. Decretum Breßlau, den 30 Mart. Anno 1723.

Hannß Anthon Graff Schaffgotsch mpria.
Frantz Carl Graff Rottulinsky mpria.
Ex Cons. Supr. Regiæque Curiæ
Ducatus Silesiæ
(L. S.) Carl Joseph von Grossa mpria.

Anno 1730. den 27 Febr. erhielt in Medicina dergleichen Doctur und Profeſſur Hr. Frantz Joſeph Linck mit eben dieſen Bedingnüſſen. Das von Einem Hochlöbl. Königl. Ober-Amt verliehene Decret lautete alſo:

Der Römiſch-Kayſer- auch in *Germanien*, Hiſpanien, Hungarn und Boheimb Königl. Maj. wir würcklich und Geheimde Räthe, *Director*, wie auch Cantzler und Räthe, bey Dero Königl. Ober-Amt im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien.

Urkunden und bekennen hierdurch offentlich, welcher geſtalten bey uns Tit. Frantz Joſeph Linck, Philoſophiæ und Medicinæ wie auch Chirurgiæ Doctor, geziemend eingekommen und gebethen, wormit ihm, nachdeme ſelbter, vermöge in Handen habenden untadelhaften Zeugniſſen, von ſeiner in Medicina ſo wohl als Chirurgia et Anatomia habenden erfoderlichen Wiſſenſchafften, genugſame Proben abgeleget, und ſo wohl in- als auſſer Landes ſolche in Praxi glücklich exerciret, in Anſehung deſſen Ober-Amtlich verſtattet werden möchte, allhier in der Königl. Stadt Breßlau denjenigen, welche ſich freywillig bey ihm angeben würden, die Collegia privata ex univerſa Medicina zu leſen und zu tradiren.

Nun dann hierob mit dem Rectore et Senatu Academico allhieſiger Leopoldiniſchen Univerſitæt nöthige Communication gepflogen, auch vermöge der unterm 21 Februar. dieſes 1730ſten Jahres abgegebenen Erklährung hierinnenfalls, obſervatis obſervandis, kein Anſtand gefunden worden, ſo daß von ſothaner Profeſſura Medices ein guter Effect pro Bono Publico zu hoffen iſt:

Als

Als hat man von Königl. Ober-Amts wegen, in Erwegung deſſen, beſagtem Doctori Linck, wegen ſeiner in Medicina et Chirurgia beywohnenden Scienz, und erworbenen guten Praxis, hierdurch Gewalt und Macht geben wollen, daß er gegen ordentliche, an obgedachte allhieſige Univerſität, wie andere darbey befindliche Doctores et Profeſſores, juxta Conventionem et Puncta, ſeu Articulos Univerſitatis ausſtellende Reverſales, die Doctur et Profeſſuram ex univerſa Medicina, und derſelben hauptſächlichſten partibus, ſub Iurisdictione academica anzutreten, die Collegia privata in der Königl. Stadt Breßlau, ohne männiglicher Hindernuß zu leſen, zu halten, und ſolche zu gemeinſamen Beſten fortzuſtellen; allen übrigen aber, ſo deſſen unbefuget wären, ſolches dermahlen zu unterſagen und einzuſtellen berechtiget ſeyn ſolle.

Urkundlich mit hier vorgedrucktem Königl. Ober-Amts-Secret, und gewöhnlicher Unterſchrifft ausgefertiget. Breßlau den 27 Monaths-Tag Februarii Anno 1730.

Hannß Anthon Graff Schaffgotſch mppria.
L. Fr. Hr. von Brunetti mppria.
Ex Conſilio Supr. Regiæque Curiæ Ducatus Sileſiæ
Carl Joſeph von Groſſa mppria.

(L.S.)

Da nun vor ein paar Jahren Hr. D. Linck in Olmütz das Phyſicat erhalten, ſo iſt an ſeine Stelle allhier Hr. D. Rauſch kommen, und er hat ein dergleichen Königl. Ober-Amts-Decret ausgefertiget erhalten. Es

Es ist aber auch zuwissen nöthig, wenn die ersten R R. Patres Societatis IESU nach Breßlau kommen, diese in die Königl. Burg eingewiesen, hernach die Burg von Kayserl. Majestät als ein Geschenck erhalten, darinnen ein Seminarium errichtet, eine grosse kostbare Kirche, und das jetzige vortreffliche neue Collegium Academicum erbauet: also ist nöthig folgendes beyzusetzen.

Anno 1638. den 20 Febr. führte der Hochwürdige, Hoch-Edelgebohrne, in GOtt Andächtige und Hochgelehrte Herr, Herr Heinrich Hartmann, des Heil. Ritterlichen Ordens derer Creutz-Herren mit dem rothen Stern durch Pohlen und Schlesien *Visitator*, des Hochfürstl. Hospital-Gestiffts bey *St. Mathiæ* in Breßlau *Supremus Magister*, *Prælat* und Herr, Jhro Kayserl. Maj. Rath &c. die ersten R R. Patres Societ. IESU auf einem Wagen nach Breßlau, nahmentlich *Iohannem Wacin*, und *Henricum* Pfeilschmiedt. Sie wurden nicht allein in Dero Closter zu St. Matthiæ gütigst aufgenommen, sondern sechzehn Jahr hindurch in allen wohlgehalten und unterhalten. Welches drey Bilder in Lebensgrösse, so ehmahlen auf dem Saal der Burg, vor der Wohnung Jhro Hochwürden des Herrn *P. Rectoris* gestanden, bezeugen, darunter folgendes zulesen gewesen. Unter dem mittelsten stand:

REVERENDISSIMUS DOMINUS, DOMINUS *HENRICUS HARTMANN*, VENERABILIUM DOMINORUM CRUCIGERORUM CUM RUBRA STELLA WRATISLAVIÆ AD ST. MATHIAM PRÆLATUS, ET EJUSDEM ORDINIS PER POLONIAM ET SILESIAM

SIAM MAGISTER, SACR. CÆSAR. MAJ. CONSILIARIUS, PRIMUS FUIT, QVI SOCIETATEM NOSTRAM ANNO 1638. XX. FEBR. WRATISLAVIAM INDUXIT, HOSPITIO EXCEPIT, PER XVI. ANNOS IN SINU SUO PATERNE FOVIT, ET PLURIMIS BENEFICIIS AFFECIT, VIR EXIMIÆ VIRTUTIS ET SANCTITATIS OBIIT 1654. VII. FEBR. NOSTRORUM HUMERIS AD TUMULUM DELATUS, IMMORTALI MEMORIA DIGNISSIMVS.

Unter dem auf der rechten Hand:

R. P. IOANNES WACIN, PRIMUS WRATISLAVIENSIS MISSIONARIUS, PRIMUS SUPERIOR, AC DEINDE RECTOR, PLENUS SPIRITU APOSTOLICO, SANCTE OBIIT 1653.

Unter dem auf der lincken Hand:

R. P. HENRICUS PFEILSCHMIDT, PRIMUS CUM PATRE IOANNE WACIN WRATISLAVIAM EXCOLUIT, OMNIBUS OMNIA FACTUS, UT OMNES FACERET SALVOS, VIR RELIGIOSISSIMUS, OBIIT 1642.

Da nun von denen Patribus der erſte An. 1642. der andere An. 1653. und der Prälat ſelbſt anno 1654. den 7 Febr. geſtorben, unter deſſen Regierung aber verſchiedene Stiffts-Güter durch den dreißig-jährigen Krieg ſehr mitgenommen worden, ſein Nachfolger aber, *Ioannes IX.* Weinrich genannt, wegen Verbeſſerung der verwüſteten Güter viele Schulden machen müſſen: begaben ſich die Herren Patres, da ſich ihre Anzahl auch zu mehren angefangen, und die Wohnungen im alten Cloſter vor die Ordens-Brüder

kaum

kaum zugelanget, in das Schönaichische Hauß, unten bey *St. Mathiæ* gelegen, biß 1657. woselbst sie zuerst zwölff Schüler aufgenommen, und vom Herrn Graff vom Thun zu ihrer Alimentation ein austrägliches Vermächtniß erhalten. Da aber auch hierinnen wegen Zunahm der Studierenden der Platz nicht zulangete; so wolten Kayserl. Majestät R R. Patribus das Zierotinische Hauß, so jetzo Tit. Pl. Hrn. Andreas von Wehner, Vornehmen des Raths zuständig, erkauffen; darauf sie auf die Insul Sand anweisen, nnd endlich in die Dorotheen-Kirche setzen. Wider das erste aber protestirte die Stadt, und sendete deßwegen Hr. D. Johann von Pein, Syndicum der Stadt Breßlau, nach Hofe; so hintertrieb auch bey Kayserl. Majestät der Prælat, *Ioannes V. Schererus* auf dem Sande derer Herren Patrum Verlangen; und der Pater *Guardian* derer Minoriten, Boncont, zusammt denen Brüdern, insonderheit der Pöbel, so durch Schlagung an die Glocken herzulieff, widersetzten sich ihnen mit Gewalt, so gar, daß der Stadt-Magistrat, durch ein Commando von der Stadt-Soldatesca, diesen Tumult stillen müssen. Deßwegen erhielten Herren Patres von Kayserl. Majestät *Leopoldo I.* die Einweisung in die Königl. Burg, welche Kayser *Sigismundus* erbauet, Kayser *Ferdinand I.* erweitert, und mit mehreren Gebäuen versehen, und worinnen die Sessiones vom Königl. Cammer-*Collegio* von 1558. an gehalten worden: da Kayser *Ferdinand I.* zuerst dieses Collegium errichtet, und Friedrichen von Reder, Freyherrn zu Friedland, Seidenberg und Reichenberg, Herrn auf Tost, Peißkrätschem und Ruppersdorff, Ihro Kayserl. Maj. Rath, zum ersten Cammer-Præsidenten durch das Königl. Ober-Amt bestellen lassen, und

welcher

Ehemalige Königliche
in der Stadt Breßlau.

welcher der Vater des bekannten Melchiors von Reder, Freyherren zu Friedland &c. Kayserl. Maj. Raths und Kriegs-Raths-*Præsidentens*, *General*-Feld-Marschals, *Commendantens* zu Raab, und *Equitis aurati*, gewesen. vid. meine Silesii in Nummis pag. 74. Ja diese Königl. Burg war ehmalen in so grossem Ansehen, daß da unter sich die Chur-Häuser, Sachsen, Brandenburg und Pfaltz, beschlossen, daß, im Fall derselbigen von der Cron Böhmen herrührendes Lehn gäntzlich oder zum Theil anspruchig würde, sie alsdenn in keinem andern Orte, als für dem Königlichen Stuhl auf dem Schloß zu Prag, oder auf der Königl. Burg zu Breßlau, der Verantwortung wolten schuldig und geständig seyn. Da nun auch selbte, als ein sonderbar kostbares Gebäude, allemahl in Schrifften angegeben worden, von dieser aber jetzo kein Stein über dem andern mehr stehet; so habe ich diese alte Königl. Burg, wie sie ehemahlen ausgesehen, in Kupffer-Abdruck vorstellen wollen, welche gewiß nach der jetzigen Bau-Art sehr schlecht und altfränckisch aussiehet.

TAB. VII.

Das Kayserliche Rescript *Leopoldi M.* des 1659sten Jahres den 26 Sept. von Preßburg lautete also: daß das Königl. Ober-Amt, sogleich nach dem Schluß des Fürstentages, die R R. Patres Societatis IESU, ohne einige Solennitæten, unvermerckter in die Kayserl. Burg einführen solte; welches auch gedachtes Jahr den 12 Oct. Abends zwischen 9 und 10 Uhren geschehen; jedoch daß die brieflichen Uhrkunden noch in denen Zimmern bleiben, biß selbte füglich anderwärts hin könnten gebracht werden. Es solten auch die Pa-

tres an denen Gebäuen nichts weſentliches verändern, biß über kurtz, oder lang, ihnen Patribus in der Stadt ein anderer bequemer und gelegener Ort, gegen Räumung der Burg, zu ihren Functionibus Sacris angewieſen werden könne. Und richteten es Kayſerl. Majeſtät dahin, daß zu dem Cammer-Weſen das Hauß, worinnen die R R. Patres ſich ſeithero aufenthalten, gebrauchet ſolte werden: dahin auch der Graf von Gaſchin, als damahliger Cammer-Præſident, ſogleich gezogen. Da aber der Platz vor den Herrn Grafen und die Cammer-Aemter nicht zulangete, wurde das Leubuſiſche Hauß, ſo nahe anbey, darzu erſtanden; davor Ihro Hochwürden der Herr Abt das Hauß, die Schild-Kröte genannt, erhalten. An. 1670. den 14 Junii gelangete von Hochgedachter Römiſcher Kayſerl. Majeſtät Leopoldo I. an Ein Hochlöbl. Königl. Ober-Amt folgendes Reſcript: daß von Ihnen die würckliche Ubergabe der denen Patribus von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geſchenckten Burg beſchehen ſolle: welches auch Anno 1671. den 29 April befolget, und ihnen dieſe von Ihro Excellentz Hrn. Chriſtoph Leopold Grafen von Schaffgotſch, Hochanſehnlichen Cammer-Præſidenten, unter Paucken- und Trompeten-Schall, und dabey gehaltener Lateiniſchen Rede, in Beyſeyn aller Studioſorum übergeben worden.

Da nun R R. Patres mit dieſer alten Kayſerl. Burg ſchalten und walten, oder niederreiſſen und ändern mochten, was ihnen beliebte; ſo adaptirten ſie zuerſt einen groſſen Saal, worinnen ehmahlen die Huldigungen den Königen von Böhmen geſchehen, gegen den Wall, zu einer ziemlich weitläufftigen Kirche. In die Zimmer auf das Rebhüner-Gäſſel, und wo jetzo die Kirche ſtehet, verlegeten ſie die Schulen

len, und die Gemächer gegen den Wall, und inwendig im Hofe, dieneten ihnen zu ihren Wohnungen.

Anno 1689. den 16 Junii aber wurde der Grundstein von den Hochwürdigst Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Frantz Ludwig, Bischoffen zu Breßlau und Obersten Hauptmann im Hertzogthum Schlesien, zu der gantz von neuem zuerbauenden kostbaren Kirche geleget, und der gantze Bau in 9 Jahren vollendet; also daß Anno 1698. den 30 Julii selbte eingeweyhet, und den Tag darauff der ordentliche Gottesdienst darinnen angefangen worden. Und zwar wurde diese dem Nahmen JESU geheiliget: deßwegen Johann Michael Rothmayer von Rosenbrun, Jhro Kayserl. Majestät *Iosephi I.* Hoff-Mahler, al fresco in die 3 grossen Felder des Haupt-Gewölbes vortreflich gemahlet; wie JESUS unser Heyland im Himmel von allen Seeligen; im andern von denen Gläubigen im alten Testament angebetet wird: in dem mittelsten grossen Raume aber befinden sich die Beherrscher aller vier Welt-Theile, und die Völcker, denen der Nahme JESUS verkündiget worden; weßwegen *St. Franciscus Xaverius*, der berühmte Missionarius aus dieser Societæt, so den Nahmen JESU vor die Heyden getragen, und *Ignatius Lojola*, als Stiffter dieses Ordens, mit der gantzen Familie des HErrn JESU und denen Ertz-Engeln abgebildet worden. Auf den Chören stehet angemahlet, was unserm Erlöser im Fleisch, oder seinem Wandel auf Erden begegnet. Welche Kirche hernach, zusamt denen Altären und Predigt-Stuhl durchaus von *Ignatio Provisore* künstlich marmoriret, die Capitale der Säulen und Stoccatur-Arbeit, wie auch die Geländer der Chöre, polirt vergoldet, das hohe Altar vom Fratre *Christophoro* Tausch, so ein

Schüler des berühmten *Fratr. Pozzi* gewesen, vortreflich gemahlet, und die Kirche mit vielen Statuen über Mannes Höhe besetzet worden.

Da nun die vorhergehende Kirche denen Herren Patribus einen grossen Platz einräumete; so wurde die siebende Schule, oder die Logica, so gemeiniglich an Studiosis am zahlreichsten ist, dahin verleget. Zu hinterste richtete man ein ziemlich wohl eingerichtetes Theatrum, zu Aufführung der Schauspiele, an, und vorwarts setzete man die doppelte Catheder, worauf offentlich disputiret, und hernach die Inauguration, die honores academici den würdigen conferiret worden.

Es wolte aber auch noch dieser Platz wegen grosser Zunahme der Studierenden, da die Anzahl derer schon gegen 500. anwuchs, nicht genug seyn: deßwegen gelangeten sie an Ihro Kayserl. Majestät, und baten um die auf dem Sperlings-Berge gelegene weitläufftige Stallungen, darein die Cammer-Præsidenten beständig ihre Pferde gestallet; erhielten auch An. 1696. den 28 April von Kayserl. Majestät folgende allergnädigste Resolution; und zwar wurde an das Schlesische Hochlöbl. Cammer-*Collegium* rescribiret: daß diese dem Collegio Societatis IESU, die, zu der ihnen bereits vor verschiedenen Jahren aus Kayserl. Gnaden, überlassenen Burg ihnen wolle geschencket haben; doch schrieben Kayserl. Majestät dabey: daß Unser Schlesischer Cammer-Præsident, Graf Schaffgotsch, welchem Wir hiermit keine Ungelegenheit zugefüget haben wollen, die Stallung der Pferde Lebenslang zugebrauchen berechtiget seyn solle. Welcher Stall auch nicht ehe, als da Anno 1703. den 30 Junii

nii Jhro Excellentz, der Herr Cammer-Præsident, seeligst verstorben, den 29 Augusti dieses Jahres denen RR. PP. Societatis IESU völlig von dem folgenden Cammer-Präsidenten, Freyherrn, nachmahligen *Excellentz*, Herrn Johann Baptista Grafen von Neithart, Herrn auf Spathenbrunn, Leopoldstein und Krichen, Jhro Röm. Kayserl. Maj. Geheimden Rath; Jhro *Excellentz*, Herrn Johann Leopold Graf von Herberstein, Freyherrn zu Neuburg und Gutenhag, Herrn auf Lamkowitz, Wangern, Mertzdorff, Groß-Briesa, Bockschütz, Schnellendorff, und Hartlieb, Jhro Röm. Kayserl. Maj. Geheimbden und ersten Cammer-Rath, wie auch Cämmerer; und dem Wohl-Edelgebohrnen Herrn Frantz von *Irico*, Königl Cammer-Rath und Ober-Amtmann des Käyserl. Amtes Neusaltz in Nieder-Schlesien, in Jhro Kayserl. Maj. Nahmen übergeben worden. Diesen Stall liessen R R. Patres Soc. IESU alsobald saubern, und verschiedene Gemächer zubereiten, darein die Schulen Poeseos, Rhetorices und Syntaxeos, verleget worden.

Es stand aber dieser Stall zwischen auf beyden Seiten an die Stadt-Mauer gebauete Bürger-Häusern. Da nun die Herren Patres die Studiosos und Schüler nicht länger in übel verwahrten, unbeqvemen, und baufälligen Zimmern, und einem vorhero gewesenen Stalle wolten lehren lassen; so gelangeten sie an Jhro Kayserl. Majestät, und baten sich die Allerhöchste Erlaubniß aus, Gemächer zu Lehr-Plätzen vor die studierende Jugend, und vor sich gehörige Wohnungen, aufs neue zuerbauen, und daß ihnen die sonst zur Burg gehörige Oerter solten zugestellet werden. Deßwegen

 reseri-

reſcribirten Jhro jetzt-regierende Kayſerl. Majeſtät Carl VI. an Ein Hochlöbl. Königl. Ober-Amt, daß aus dieſem, und dem Magiſtrat zu Breßlau, eine Commiſſion ſolte angeſtellet, und von allen unſtändlicher Bericht abgeſtattet werden. Dieſemnach wurde von Einem Hochlöbl. Königl. Ober-Amt den 1 Febr. An. 1727. ernennet, der Wohlgebohrne Freyherr Alexander von Mönnich, Herr auf Groß-Monau und Protſchkenhayn, der Röm. Kayſerl. Majeſt. Königl. Ober-Amts-Rath im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, wie auch der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Ober-Rechts-Sitzer und Landes-Elteſter; und der Wohl-Edelgebohrne Herr Johann Heinrich von Rommergansky, der Röm. Kayſerl. Maj. Königl. Ober-Amts-Rath: Von dem Wohllöbl. Cammer-Magiſtrat, der Wohl-Edelgebohrne Ritter, Herr Albrecht von Säbiſch und Marſchwitz, Raths-Elteſter und *Commiſſarius*; der Wohl-Edelgebohrne Ritter Herr Hanns Chriſtian von Goldbach auf Petrowitz; und der Wohl-Edelgebohrne Ritter Herr Daniel von Riemer und Riemberg auf Pilſnitz und Topkendorff, Kayſerl. Maj. Rath, *Deputat. ad Convent. Publ. Sileſiæ* und Ober-*Syndicus* der Stadt Breßlau; und aus der Societæt, der Hochwürdige *P. Franciſc: Wenzl*, der Leopoldiniſchen Univerſitæt Rector, nebſt noch zweyen Patribus Soc. IESU. Da aber wegen verſchiedener ſtreitigen Puncta, inſonderheit, daß man die Bürger-Häuſer zu denen zur Burg ſonſten gehörigen Oertern ziehen, und den Platz des Sperlings-Berges als den Burg-Platz angeben wollen, man wiederumb nach Hofe ging; ſo riethen Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt eine

Sühns-

Sühns-Handlung an, durch welche endlich verglichen wurde: daß Herren Patres die Bürger-Häuser, laut vorher gegangener Taxe, denen Eigenthümern baar so gleich bezahlen solten: davor erhielt Gottfried Teußner, Mitbürger und Becker, vor sein an der Fischer-Pforte gelegenes Hauß 5000 Thal. Schlesisch; dann auf der andern Seite des Stalles, Samuel Rachersdorff, Thorsteher-Gefreyter, 1000 Thal. Johann Winckler, Messerschmidt, 1000 Thal. Rosina Thomassin, Messerschmidts Wittib, 1000 Thal. Martin Rose, Weinbrenner, 900 Thal. und ein Schlüsselgeld. Da nun über und neben dem Kayser-Thore zwey Amts-Wohnungen, als eines Almosens- und Gerichtsdieners, sich befanden; so zahlten Herren Patres vor erste 350. vor die andere 450 Thaler. Weiter solten Herren Patres alle Onera, so vorhero auf den Häusern gehaftet, über sich nehmen, welches sie aber mit 2000. Thal. abgekauffet, das Geld ins General-Steuer-Amt geleget, so daß von denen Interessen die Onera können abgeführet werden. Das Kayser-Thor könten Hrn. Patres überbauen, doch müsse gegen den Wall der Kayserl. gedoppelte Adler, und gegen die Stadt das Breßlauische Wappen, wie sie vorher allda gestanden, aufgemachet werden. Der Durchgang des Thores solte 17 Ellen breit bleiben. Das höltzerne Stadt-Thor liessen Herren Patres machen, Ein Wohllöbl. Magistrat aber das Schloß anlegen. Zu dem Fall-Gatter, um solchen auf- und niederzulassen, müsse eine eigene Cammer gebauet, und dem Magistrat die Schlüssel gegeben werden; keine Thüre aber solle gemachet werden auf das Wall hinaus; und wenn die Fenster unter drey Ellen in dem untersten Stockwerk von der Erden wären, müste die Helfte vermauret werden; die

andere Etage oder Fenſter, wenn ſie niedriger als die Stadt-Mauer, ſolten auch mit halben Gegittern vermachet, wenn ſie aber höher, unvergittert bleiben: der Sumpff beym Schmiede müſte auf dieſer Stelle gelaſſen, der auf dem Berge nur gerucket werden: das am Thor an ſtehende Sprütz-Häuſel müſte auf das Rebhüner-Gäſſel hinter die Kirche transportiret werden: kein Pfuſcher ſolte in die Burg eingenommen, die Apothecke aber und Buchdruckerey frey geduldet werden; und letzlich ſolten die Delinquenten von Fremden gegen Reverſales ausgeliefert, oder gar nicht angenommen werden. Dieſer Vergleich wurde ſogleich nach **Wien zu Kayſerl. Majeſtät** allerhöchſter Approbation überſchicket, welcher den 27 April Anno 1728. datiret kurtz darauf in **Breßlau** angelanget.

Nach dieſer Kayſerl. allergnädigſten Approbation und völlig getroffener Richtigkeit mit dem Wohllöbl. Magiſtrat oder der Stadt, fingen ſo bald die Herren Patres Soc. IESU ihren Bau an, und ſolenniſirten dieſen, gleich wie es bey dem Anfange ihrer neu zuerbauenden Kirche eben in dem Hofe der Königl. Burg geſchehen, durch eine ſolenne Comœdie, welche ſie auf einem dreyfach übereinander vortreflich eingerichteten Theatro vorgeſtellet: nehmlich **die gekrönte Weißheit in Salomone, da er ſich entſchloſſen, der Weißheit eine Wohnung zuerbauen.** Der Bau wurde vollführet, biß daß das dritte Theil des Schul-Gebäues ein paar Ellen auſſer der Erden war; darauf der Grund-Stein mit folgenden Solennitæten den 6 Dec. An. 1728. geleget worden:

Demnach **Ihro** *Excellenz*, **der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Johann Anthon Schaffgotſch genannt, des Heil. Röm. Reichs Graff und** *Semper*-**Frey, von**

und

und auf Kynast, Girßdorff, auch auf Bober-Röhrs- und Schoßdorff, der Röm. Kayserl. Majestät würcklich Geheimbder Rath, Cämmerer und Ober-Amts-Director im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landes-Hauptmann, Obrister Erb-Hoffmeister und Hoff-Richter, sich nach der Kirche Nominis IESU in prächtigster Gala verfüget, wurden höchsterwehnte Jhro Excellenz von hiesiger Leopoldinischer Universitæt in Corpore empfangen, und sodann nach dem hohen Altar geführet, woselbst sie erst knieend Dero Gebete verrichtet, und sich dann darauf auf einen propren mit Gold bordirten Arm-Stuhl niedergelassen, um eine in lateinischer Sprache zierlich gesetzte Lob-Rede von gegenwärtiger Kayserlichen Erlaubniß und Einladung gedachter Jhro Hochgräfl. *Excellenz* zu bevorstehender Function, welche Rev. ac Eximius *P. Ioannes Biedermann*, S.S. Theologiæ Doctor ejusdemque Professor actualis ac publicus, gehalten, anzuhören. Nach solcher Vollendung überreichten Jhro Hochgräfl. Excellenz das allergnädigste Kayserl. Rescript und Vollmacht zu solchem Actu dem Tit. Herrn Carl Joseph *Sala* von Grossa, der Röm. Kayserl. Majestät Ober-Amts-Secretario im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, welcher dieses auch alsobald geöfnet, und aus solchem offentlich Jhro Allergnädigsten Kayserl. Majestät Vollmacht vor Jhro Hochgräfl. Excellenz zu bevorstehender Legung des Grundsteins in Jhro Kayserl. Maj. Nahmen, abgelesen. Hierauf folgte das hohe Amt, welches unter zierlicher Music Jhro Hochwürden und Gnaden, Herr Elias Daniel von Sommerfeld, Bischoff zu Leontopolis, wie auch bey allhiesiger Bischöfflichen Cathedral-Kir-

che *St. Ioannis* Scholaſticus und Weyh-Biſchoff gehalten.

Nach ſolchem hielte die ſämtliche Univerſität mit ſehr vielen paarweiſe vorhergehenden Magiſtris Philoſophiæ im blümranen und gelben Palliis und dergleichen blauen Quadraten, mit vorgetragenen Sceptern, darauf der Syndicus der Univerſität, die Profeſſores Philoſophiæ und Theologiæ, in gewöhnlichem Doctoral-Habit folgeten, ihren ordentlichen Proceſs aus der Kirchen nehmende, dabey zugleich der Grundſtein, und was zum Einmauern nöthig, als die Mauer-Kelle und Hammer von Silber, durch das ſo genannte Kayſer-Thor, zwiſchen den Stadt-Mauern, biß zu dem Ort des zu legen bevorſtehenden Grundſteins, von 4 Maurern getragen wurde, denen die Arbeits-Geſellen, von dieſer Zunfft mit ihrem Werckzeuge, ſchwartz und gelb gemahlet, und mit dergleichen Bändern ausgezieret, vorgingen. Auf die Profeſſores Theologiæ kamen Tit. Plen. Jhro Hochwürden Hocherwehnter Herr Weyh-Biſchoff in Pontificalibus angekleidet, von einer häuffigen Aſſiſtentz umgeben. Nach Jhro Hochwürden wurde der Univerſitäts-Scepter Adm. Reverendo ac Eximio P. *Franciſco Wenzl*, Soc. IESU, S. S. Theologiæ Doctori, Collegii et Almæ Cæſar. Regiæque Univerſit. Leopold. Rectori Magnifico, und Rev. ac Eximio P. *Franciſco Herzig*, S. S. Theologiæ ac Iuris Canon. Doct. ejusdem Almæ Univerſit. Cancellario et Ord. Facultatis Theologicæ Decano, nec non ſupremo ac generali ſtudiorum Præfecto, &c. &c. vorgetragen; welchen endlich Hochgeb. Jhro Excellenz Kayſerl. Herr Commiſſarius und Königl. Ober-Amts-Director folgeten, dem aber eine Svite von vornehmen hohen Adel und andern.

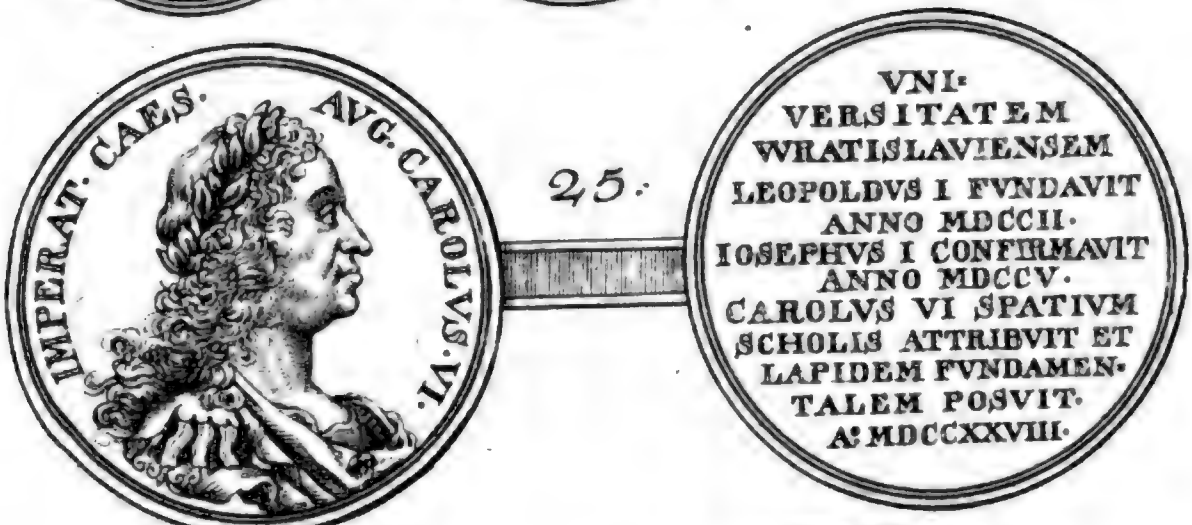
Bey Ankunfft dieſer ſämtlichen hohen Verſamlung auf dem

TAB. VIII.

23.

24.

25.



26.

Digitized by Google

dem bestimten Orte, ließ sich auf dem neuen Gemäuer eine schöne Music hören; nach welcher endlich Ihro Bischöffl. Gnaden den Grundstein, so auf ein darzu aufgerichtetes Altar geleget worden, benediciret, worein die vortrefliche Medaille, so Kayserl. Majestät darzu übersendet, nebst einer andern Medaille, so oben beschrieben, und Tab. VIII. num. 23. in Kupffer vorgestellet, geleget worden. Auf der ersten Medaille stehet auf dem Avers das Brustbild Ihro Kayserlichen Majestät mit der Umschrifft: IMPERATOR CÆSar AVGustus CAROLUS VI. Revers enthält folgende Inscription:

VNI-
VERSITATEM
WRATISLAVIENSEM
LEOPOLDUS I. FUNDAVIT
ANNO M. DCCII.
IOSEPHUS I. CONFIRMAVIT
ANNO M. DCC V.
CAROLUS VI. SPATIUM
SCHOLIS ATTRIBUIT ET
LAPIDEM FUNDAMEN-
TALEM POSUIT
AO. M. DCCXXVIII.

d. i. Die Universität zu Breßlau hat *Leopoldus I.* gestifftet *Anno 1702. Iosephus I.* bestätiget *An. 1705.* und Carl *VI.* zu denen Schulen einen Ort angewiesen, und den Grundstein geleget *Anno 1728.*

TAB. VIII. NUM. 25. Wieget in Silber 4 Loth.

Dieser Grundstein wurde nach dem ihm allignirten Ort,

darüber der sechste Fenster-Pfeiler von der Fischer-Pforte gegen den Wall zu stehet, getragen, welchem Jhro Excellenz in Dero höchsten Persohn zum Einmauern folgten, und sothane Function verrichteten; nach Vollendung derselben, Reverendus ac Doctissimus *Leopoldus Hoffmann*, A. A. L. L. et Philosophiæ Doctor ejusdemque Senior, S. S. Theologiæ in Moralibus Professor publicus et ordinarius, eine wohlgesetzte und zierliche Danckſagung in lateinischer Sprache, sowohl gegen Jhro Kayserl. Majestäten *Leopoldi I. Iosephi I.* Glorwürdigsten Andenckens, als auch gegen jetzo lebende Kayserl. Majestät CAROLI VI. gegen Jhro Excellenz, Herrn Grafen von Schaffgotsch &c. und Jhro Hochwürden und Gnaden, Herrn Weyh-Bischoff &c. rühmlichst ablegete. Endlich geschahe der Proceß in oberwehnter Ordnung wieder in die Kirche, allwo das Te DEUM laudamus, unter Trompeten- und Paucken-Schall, abgesungen, und dieser Actus mit dem Segen, von mehrbesagtem Herrn Weyh-Bischoff, in Gegenwart vieler 1000 sowohl adlichen als unadlichen Persohnen und Geschlechts, vollzogen wurde.

Damit aber von dem allzu häuffig zulauffenden Pöbel diese Solennitæten nicht gehindert würden; so wurden die Zugänge zu dem Sperlings-Berge von der Stadt-Soldateſca, mit ihren Ober- und Unter-Officieren, die Viertel aber der Schmiede-Brücke und Stock-Gasse, mit zwey Fahnen von der Bürgerschafft, als Hrn. Hauptmanns Gottfried Weises, und Hrn. Johann Daniel Kuffers, besetzet, daß also dieser Actus ohne einige Unordnung abgegangen.

Nach der Zeit hat es zwar verschiedene Disputen gegeben, wegen des Platzes beim Rebhüner-Thore; wegen Grundlegung

gung des ins Wall zu bauenden Refectorii und Bibliothec, (wo vorhero ein Thurm gestanden;) it. nach einer gleichen Linie hinter diesem fortzubauen, etc: welches aber alles in Güte verglichen worden.

Das Gebäue aber selbst hat und wird in der Vörder- und Hinter-Faciata folgendes äuserliche Ansehen bekommen: Und zwar daß zu ebener Erde die Auszierung in Gurten und Fenstern durchaus hinten und vornen in gleicher Symmetrie sey, welches aber in denen oberen Stockwercken nicht hat observiret werden können: denn da rechtwerts des Portals nur zwey Reyhen, und zwar hohe Bogen-Fenster; so sind hingegen durch das gantze Gebäue noch oben halbe Fenster oder Mezzaninen angebracht worden; welches geschehen, da man nöthig gehabt, in dem großen Auditorio academico, wie auch oben in dem Comœdien-Saal, gantz eine andere Höhe zu haben, als in denen Auditoriis derer Schulen, welche zum Einheitzen, wie auch die Wohn-Zimmer, angeleget worden, also die Nothwendigkeit der Regularitæt vorgezogen werden müßen.

Sonsten gehet über dem Cordon die Architectur, und im Anfange des Gebäues mit 3. Wand-Pfeilern, nebenwerts des Portals mit zweyen, über demselben mit sechsen, unter welchen zwey gekuppelt sind, an dem hohen Thurme über dem Stadt-Thore wiederumb mit dergleichen, wie auch seitwerts, it. unter dem Giebel durch alle Stockwercke hindurch; und über dem Haupt-Portal des Universitæt-Gebäues, daran die eisernen Thüren von künstlicher Schloßer-Arbeit, mit dem großen Universitæts-Wappen oder gedoppelten Adler gezieret und meist vergoldet, ruhet der Balcon auf zwey freystehenden Säulen, nach der Ordnung, so compositus zu nennen, weil die

Knäuffe nur 8. Schnecken und eine Reyhe Blätter haben, die andere Reyhe aber verdecket ist mit acht Fruchtschnüren, derer zwey von einem verkürtzten Adler im Schnabel gehalten werden; und erstrecket sich dieser über zwey vergoldete künstlich vergitterte Fenster, welchen zugleich verschiedene Wand-Pfeiler unterstützen. Auf das Parapet sind vier große Statuen mit kleinen darneben sitzenden gestellet, so die vier Haupt-Tugenden: als die Klugheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, und Stärcke ausdrucken; so ein Werck des vortrefflichen Künstlers, Herrn Johann Albert Siegwitzes von Bamberg ist. Auf beyden Seiten dieser Fenster sind noch zwey Thüren, darüber Vasa gesetzet, so auch mit dergleichen darüber vergitterten Fenstern versehen.

Auf dem Simswerck des Portals, und zwar auf dem Borten oder Friese stehet mit Meßingenen im Feuer vergoldeten Buchstaben und Zierathen auf blauen Grund geschrieben: CÆSAREA REGIAQVE UNIVERSITAS LEOPOLDINA SOCIETatis IEsu WRATSLAV. Uber dem mittelsten Fenster in der ersten Etage ist befestiget das von Käyserl. Majestät allergnädigst erhaltene grosse Insiegel der Universitæt, so der schwartze gedoppelte Reichs-Adler, in denen Klauen mit Scepter und Schwert, ins Hertz-Schildel gesetzet L. l. so Leopoldus der erste bedeutet, und darunter der Böhmische Löwe, und Schlesische Adler, mit einer vergoldeten Sonne bestrahlet. Uber der andern Etage der Nahme L. l. so wiederum der hohe Nahme Käyserl. Majestät, als Stiffters dieser Universität. Uber der dritten der Nahme

†

JESUS oder I. H. S. als das Insigne der Societæt Jesu, unter einem Bogen, alles aus vergoldeten Meßing; darüber der

Thurm

Thurm angelegt iſt, und gantz oben das Obſervatorium, ſo mit Kupffer gedecket, und mit einem künſtlichen eiſernen Geländer umfaßet. Auf denen vier Seiten ſtehen auf hohen Acroateriis oder Bilderſtühlen die vier Facultæten, weit über Menſchen-Länge auffgeſetzet, als Theologia, Iurisprudentia Medicina und Philoſophia, von dem künſtlichen Bildhauer *Mangold* verfertiget. In der Mitten iſt der Thurm weiter hierauf geführet, darüber oben die Coupel und Latern mit Bley gedecket, mit Pyramiden, von im Feuer vergoldeten Laubwerck und Cräntzen gezieret, und oben darauf eine als vergoldete Sphæra armillaris geſtellet, darüber ein großer ſchwartzer Adler ſchwebet, ſo in dem Schnabel einen grünen Lorber-Crantz hält, und nach dem Winde in einer Spille ſich drehet.

Uber das Stadt- oder Käyſer-Thor kommet der hohe Thurm, ſo wenig ſeines gleichen irgendwo haben wird. Unter dem Thor gehet linckwerts eine Thüre zu einer Wändel-Treppe, um in das Gemach zukommen, den Fall-Gatter auf und ab zu laßen, worzu der Magiſtrat, wie auch zu dem Thore ſelbſt, wenn alles fertig, die Schlüſſel bekommen wird. Deßwegen über dieſes Fenſter das Breßlauiſche Wappen, wie auswerts der Kayſerl. Adler, da es das Käyſer-Thor heißet, (auch vorher alda geſtanden,) aufzumachen, verglichen worden.

Oben über dem Dach des Gebäues kommet am Thurme eine Gallerie, auf deren vier Ecken große Vaſa geſetzet, und noch zwey Fenſter höher, wiederum der Käyſerliche hohe Nahme L. I. in einer zierlichen Einfaßung. In die zwey oberſten Etagen und Fenſter wird in das unterſte ein Orgel-

werck

werck gesetzet werden, wie dergleichen albereit zu Grätz in Nieder-Steyermarck auf dem Festungs-Thurme, und zu Straßburg in Kärnthen auf dem Schloß-Thurme der Bischöflichen Residentz sich befinden; in das oberste aber ein Glocken-Spiel mit grossen Glocken gehenget, dergleichen insonderheit durch gantz Holland häuffig anzutreffen.

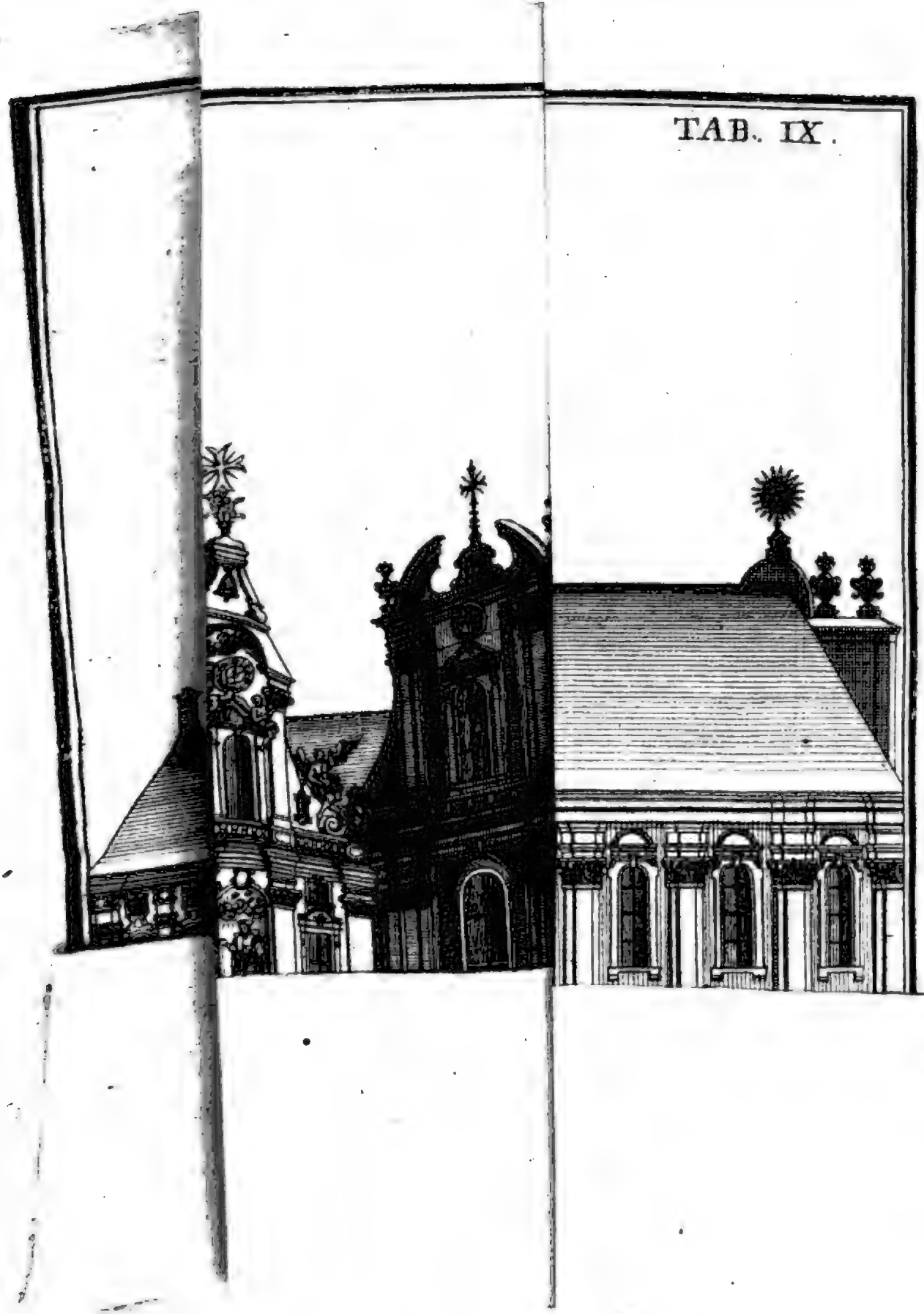
Zu oberste, statt des Thurm-Daches, wird eine zierliche hohle steinerne Pyramide zustehen kommen, und auf die Spitze der Kayserl. gedoppelte Adler gesetzet werden.

Neben diesem Thurme gehet ein Gebäue hervor, biß an die Linie der Kirchen, dessen sonderbar prächtige vördere ausgezierte Faciata die gröste Zierrath dem Gebäue geben wird. Uber dem untersten Stockwerck desselben lauffet von der Ecke eine Gallerie über das Portal biß an die Kirche, darunter eine vortrefliche Arcade von sechzehn aus- und inwerts freystehenden Säulen angebracht, darzwischen ein Portal in die Kirche, und Thüre auf die Chöre gehet, über welcher Gallerie etwas eingezogen, und ein Stockwerck höher, noch eine dergleichen angeleget wird, da die unterste mit Statuen in Lebens-Grösse besetzet, so *St. Franciscum Xaverium* und *St. Ioannem Franciscum Regis* abbilden, in der Mitten aber, über dem Schluß-Steine, ein Schild von zweyen Kindern gehalten; auf der Ecke aber ist aufgestellet der heil. Ertz-Engel Michael, wie er mit dem Drachen streitet.

In der Faciata selbst stehet in der Mitten in einem Bilder-Blind *St. Ignatius Lojola*, als Stiffter der Societæt IESU, mit zweyen zu seinen Füssen sitzenden Kindern, so Fahn und Waffen tragen, anzuzeigen, daß er einsmahls ein Kriegs-Mann gewesen, über welchem ein Engel schwebet, eine ver-

goldete

TAB. IX.



Digitized by Google

goldete Sonne über ihn haltende. Wo der Giebel angehet, lauffet wiederum eine Gallerie, auf deren Ecken grosse Vasa gesetzet, und auf die Einziehung des Giebels kommen auf beyden Seiten zwey grosse Engel weit über Menschen-Grösse zuliegen. Uber dem obersten mittelsten Fenster sitzet die Zeit mit einer Sense, und die Hoffnung mit einem Ancker, darüber eine grosse im Feuer vergoldete Seiger-Scheibe zusehen, und an der Spitze ein grosses also vergoldetes Creutz aufgerichtet; welche vortrefliche Statuen auch bemeldeter Hr. Siegwitz verfertiget.

(TAB. IX.)

Die Kirche anbelangende, habe vorhero kürtzlich dieser erwähnet, umständlicher aber beschrieben in meinem *Promtuario Rer. Natural. et Artificial. Vratislav.* pag. 18. seqq.

Diese stehet vor, daß man nur die Helfte des neuen Gebäues sehen kan; gegen die Oder aber præsentiret sich die gantze Faciata in gleicher Linie, und ist gar zusammen lang, und zwar die Schulen 180. das Stadt-Thor 16. und das Collegium wiederumb 180. zusammen 376. Ellen, und hat in jedem Stockwerk 50 Fenster, ausser, wo vorhero ein grosser Thurm in das Wall hinein gestanden, wird künfftig das Refectorium, und darüber die Bibliothec, herausgebauet werden: welche, um daß die Symmetrie besser heraus komme, wie das Observatorium, einen gleichen zierlichen Thurm und Gallerie bekommen wird, auf welchen beyden Seiten die Wohn-Zimmer vor Adm. Rev. ac Exim. P. Rectorem, die R R. P P. Soc. IESU, und die Gast-Zimmer jetzo gebauet werden.

Wenn man durch das Haupt-Portal in das Collegium a-

cademicum selbſt eintrit, iſt darüber al freſco des Heil. Röm. Reichs gedoppelter Adler gemahlet, und herum die Wappen aller Königreiche, Hertzog- und Fürſtenthümer von Ihro Röm. Kayſerl. Maj. darunter mit Gold geſchrieben: CAROLO VI. IMPERATORI AUGUSTO FELICI. Rechtwerts ſtehen die Wappen Eines Hochlöbl. Königl. Ober-Amts-*Collegii*, als oben in der Mitte, Ihro *Excellenz* des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Johann Anton Schaffgotſch genannt, des H. R. R. Grafen und Semper-Freyen, von und auf Kynaſt, Freyherrn zu Trachenberg, Herrn der Herrſchafft Greiffenſtein, Kynaſt, Girsdorff und auf Bober- Röhrs- und Schosdorff, Buchwald, Preilsdorff und Hartau, Rittern des goldenen Vlieſſes, der Röm. Kayſerl. Maj. würcklich Geheimden Raths, Cämmerers und Ober-Amts-Directoris im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, wie auch der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Landes-Hauptmanns, zugleich bey der Steuer-Rectifications-Haupt-Commiſſion und Ober-Acciſs Deputation Præſidis.

Darunter in der Mitte das Wappen, Ihro *Excellenz* des Wohlgeb. Herrn, Herrn Lazarus Ambroſius Freyherrn von Brunetti, Herrn auf Groß-Mahlendorff und Goldſchmieden, der Röm. Kayſerl Maj. Geheimden Raths, Königl. Ober-Amts-Cantzlers, und des Königl. Commercien-Collegii Præſidis im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, wie auch bey der Steuer-Rectifications-Haupt-Commiſſion Aſſeſſoris.

Herum aber geſetzt die Wappen derer Hoch- und Wohlgebohrn. Königl. Ober-Amts-Räthe von der Herren Banck:

Als

Als des Wohlgeb. Herrn, Herrn Alexander, Freyherrn von Mönnich, Herrn auf Groß-Monau, und Protschkenhayn, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Ober-Amts-Raths im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Ober-Rechts-Sitzers und Landes-Aeltestens, dann Præsidis bey dem ludicio delegato in Cauſis Commiſſionum, und der Löbl. Ober-Acciſen-Deputation: Ferner,

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Ernſt Julius, des Heil. R. R. Grafen von Gelhorn, Freyherrn von Peterswaldau, Herrns der Herrſchafft Blansko, der Röm. Kayſerl. Maj. Cämmerers, und Königl. Ober-Amts-Raths im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, zugleich bey dem ludicio delegato in Cauſis Commiſſionum Aſſeſſoris.

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Carl Johann Emmerichs, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Berg, Herrn auf Ober-Herrendorff und Claudau, der Röm. Kayſerl. Maj. Cämmerers, und Königl. Ober-Amts-Raths, im &c. Jetzo Kayſerl. und Königl. Maj. Geheimbden Raths- und Landes-Hauptmanns des Fürſtenthums Wohlau.

Des Wohlgeb. Herrn, Herrn Heinrichs Gottfried Freyherrn von Spättgens, Herrn auf Mertzdorff, Koppitz, Pitſchen, Waldau, Tieffenſee und Breitenſtück, der Röm. Kayſerl. Maj. Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Philipp, des Heil. R. R. Grafen von Arco, &c. der Röm. Kayſerl. Maj. Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Johann Anton Grafen und Herrn von Proßkau, Herrn der

Herrschaften Proßkau, Sczrelitz und Zültz, der Röm. Kayserl. Maj. würcklichen Cämmerers, und Königl. Ober-Amts-Raths im &c. Jetzo Kayser- und Königl. Maj. würcklich Geheimden Raths und Königl. Cammer-Præsidentens im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien.

Des Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Joseph Johann Maximilian, des Heil. Röm. Reichs Grafen Kinsky, von Chinitz und Tettau, Erbherrn der Herrschaften Burgstein, Drahobus, Nadoschin, Martinobes und Jablona, der Röm. Kayserl. Majestät würcklichen Cämmerers, Königl. Ober-Amts-Raths, wie auch Commercien-Raths im &c. und St. Iohannis Hierosol. Ordens Rittern.

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Carl Gotthard Schaffgotsch genannt, des Heil. Röm. Reichs Grafen und Semper-Freyen, von und auf Kynast, Freyherrns zu Trachenberg, Herrn auf Schoßdorff, Erbherrns der Herrschafften Kynast, Greiffenstein, Giersdorff und auf Bober-Röhrsdorff, Preilsdorff, Buchwald und Hartau, der Röm. Kayserl. Maj. Cämmerers und Königl. Ober-Amts-Raths im &c. wie auch obersten Erb-Hoffmeisters und Erb-Hofe-Richters, Ober-Recht-Sitzers und Landes-Aeltesten derer beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Joseph Wilhelm, Grafen von Nostitz und Rieneck &c. der Röm. Kayserl. Maj. Cämmerers und Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Und denn, von der Ritter- oder Gelehrten Banck, als:

Des WohlEdelgeb. Ritters, Herrn Ernst Wilhelm

von

von Mentzelsberg, Herrn auf Siebischau, der Röm. Kayserl. Mäjestät Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Des WohlEdelgeb. Ritters, Herrn Leopold Anton von Sannig &c. der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Des WohlEdelgeb. Ritters, Herrn Carl Gregor von Hertel und Schaplow &c. der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Des WohlEdelgeb. Ritters, Hrn. Sebastian Felix von Retteln und Schwanenberg &c. der Röm. Kayserl. Maj. Ober-Amts-Raths, wie auch Commercien-Raths im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, und bey der Steuer-Rectifications-Haupt-Commission Assessoris, welchen nach der Zeit jetzt regierende Kayser- und Königl. Maj. CAROLUS VI. aus eigener Bewegniß, wegen ausnehmender Verdienste, zu Dero Geheimden Rath und Königl. Ober-Amts-Cantzlern allergnädigst ernennet, auch in den Freyherren-Stand erhoben.

Des WohlEdelgeb. Herrn, Johann Heinrich von Kommergansky, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Ober-Amts-Raths im &c.

Linckwerts aber die Wappen Eines Hochlöbl. Königl. Cammer-*Collegii* im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien.

Als oben in der Mitten, Jhro *Excellenz* des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Otto Christoph Grafen Volckra von Heidenreichstein, der Röm. Kayserl. Maj. würcklich Geheimden Raths, Cämmerers, angesetzten Obristen-Erb-Land-Falckenmeisters in Oesterreich unter der Ens, und Königl. Cammer-Præsidentens im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien. Darunter Jhro

Jhro *Excellenz* des Hoch und Wohlgeb. Herrn, Herrn Anton Christoph Grafen und Herrns von Proskau, Herrn der Herrschaften Proskau, Sczrelitz und Zültz, der Röm. Kayserl. Maj. würcklich Geheimden Raths, Cämmerers und Königl. Cammer-Vice-Præsidentens im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch Landes-Aeltestens der beyden Fürstenthümer Oppeln und Ratibor; welchen hernach Kayserl. Maj. zum Cammer-Præsidenten allergnädigst ernennet: weiter

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn *Dionysius Iosephus* Grafen von Hornes, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Cammer-Raths, wie auch Commercien-Raths im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien.

Des Wohlgeb. Herrn, Herrn Adam Frantz des Heil. R. R. Freyherrn von Grutschreiber, und Edlen Herrn von Zopfgendorff, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Cammer-Raths im &c.

Des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Joseph Leopold Erdmann, des Heil. R. R. Grafen von Schlegenberg, Herrn auf Bodland, Baschan, Burckowitz, Wierschc, Hammer, Tschapel und Schum, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Cammer-Raths im &c.

Des WohlEdelgeb. Ritters, Hrn. Frantz von Falderen, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Cammer-Raths im &c.

Des WohlEdelgeb. Ritters, Herrn Heinrich Wilhelm Ludwig von Blumencron, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Cammer-Raths, wie auch Commercien-Raths im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien.

Des Tit. Herrn Frantz Anton Gössingers, der Röm. Kayserl. Maj. Königl. Cammer-Raths im &c.

Des Tit. Herrn Johann Sebastian Peschels, der Röm.

Röm. Kayſerl. Maj. Königl. Cammer-Raths, und Bancal. Ober-Repræſentantens.

Des Tit. Herrn Ferdinand Völckern, der R. K. M. Königl. Cammer-Raths.

Des Tit. Herrn Carl Joſeph Sturm, der R. K. M. Königl. Cammer-Raths.

Des Tit. Hrn. Johann Frantz Auſt von Weitzenfeld, der R. K. M. Königl. Cammer-Raths, und Ober-Zoll- und Saltz-Adminiſtratoris im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien.

Rechtswerts über dem Portal ſtehet noch das Hochgräfl. Kinskyſche Wappen, darunter geſchrieben: SUPREMO CANCELLARIO ET CANCELLARIÆ BOHEMIÆ.

Linckwerts aber das Fürſtl. Dietrichſteiniſche Wappen, mit der Unterſchrifft: PRÆSIDI ET CÆSAREÆ REGIÆ AULÆ CAMERÆ.

Auf beyden Seiten ſind alda ſehr breite lichte Stiegen angeleget, welche in der Mitten, von dem Ruhe-Platz, in eine in jedem Stockwerk zuſammen ſich endigen, und alſo in dem Thurme durch alle Etagen gehen.

Wenn man die Stiegen rechtwerts hinaufgehet, iſt darüber im erſten groſſen Felde das Fürſtenthum Schweidnitz und Jauer abgebildet, dabey die Wappen derer Fürſtenthümer und Haupt-Städte; oben aber das Hoch-Reichs-Gräfl. Schaffgotſchiſche Wappen, als Königl. Ober-Amts-Directoris und vollmächtigen Landes-Hauptmanns derer beyden Fürſtenthümer, von dem Schleſiſchen Adler getragen; darunter ein Leinwand-Händler ſitzet, bey Garn- und Leinwand-Ballen, weil in dieſen Gebürgen das zarteſte Garn und feinſte Leinwand bereitet wird.

Im

Im andern Felde, das Fürstenthum Oppeln und Ratibor, mit denen Haupt-Städten, ihren Wappen, wie auch Ihro *Excellenz* des Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Carl Heinrich Grafen von Sobeck und Roxnitz, Freyherrns von Rauthen, der Röm. Käyserl. Majestät würcklich Geheimen Raths; dabey der Fischfang angedeutet, weil in diesem Fürstenthume der so genannte große Oppelische, und andere fischreiche Teiche sich befinden.

Im dritten folget das Fürstenthum Neyß, mit der Stadt, und *St. Iohanne* dem Täuffer darüber; wie auch das Bischöffliche Wappen, dabey dem Glauben eine Bischoffs-Infful, item der Bischoffs-Stab, und Cardinals Creutz überreichet wird.

Im vierten, das Fürstenthum Troppau und Jägerndorff, mit ihren Haupt-Städten, und dem Fürstl. Lichtensteinischen Wappen, wie auch der Städte und derer Landes-Hauptleute: Als des Hochwohlgeb. Herrn, Hrn. Frantz Bernhards Grafen von Lichnovsky, Edlen Herrn von Woschütz; und des Wohlgeb. Hrn. Hrn. Gottlieb Freyherrns von Trach, Edlen Herrn von Bürckau; darüber der Heil. *Iosephus* mit dem Kindlein IESU stehet.

Im fünften, das Fürstenthum Oelß, dabey der Hertzog von Würtenberg Oelß, Carl Friedrich, in Lebensgrösse, mit dem Hochfürstl. Wappen; worüber die H. Hedwig mit dem Closter zu Trebnitz, welches sie erbauet und gestiftet, zusammt dem Fürstl. Gestiffts-Wappen zusehen.

Im sechsten, das Fürstenthum Teschen, (über der mittelsten Treppe) darüber das Conterfait Ihro Hoheit des Fürsten von Lothringen, und Groß-Hertzogs von *Toscana*, und das Hochfürstl. Wappen, wie auch des Hrn.

Lan-

Landes-Hauptmanns, des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Maximilian, des Heil. Röm. Reichs Grafen *Wratislau* von Mitrowitz, der Röm. Kayserl. Maj. Raths und Cämmerers, wie auch des Königreichs Boheimb Obersten Erb-Kuchel-Meisters.

Ferner das Fürstenthum Breßlau im siebenden, mit dem Hoch Reichs-Gräfl. Nostitzischen Wappen, als Landes-Hauptmanns, Jhro *Excellenz* des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Otto Wentzel, des Heiligen Römischen Reichs Grafen von Nostitz und Rieneck, der Röm. Kayserl. und Königl. Maj. würcklich Geheimen Raths und Cämmerers; dabey ein Horn des Uberflusses dem Fürstenthum, in Gestalt eines Frauen-Zimmers auf dem Haupt mit einem Fürsten-Hut, gereichet wird.

Im achten das Fürstenthum Liegnitz mit der Haupt-Stadt selbigen Nahmens, und beyder Wappen, wie auch Jhro *Excellenz* des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Joh. Baptistä des Heil. Röm. Reichs Grafen von Neidhart, der Röm. Kayserl. Maj. würcklich Geheimen Raths, als Landes-Hauptmanns daselbst.

Im neunten, das Fürstenthum Brieg und die Haupt-Stadt mit ihren Wappen; wie auch des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Herrn Frantz Weighard Grafen von Hoffmann, der Röm. Kayserl. Maj. Raths und Landes-Hauptmanns des Fürstenthums Brieg und zugehöriger Weichbilder, wie auch des Weichbildes Ohlau.

Ferner im zehnten, linckwerts im Gange, zwischen denen Fürstenthümern, die Dohm-Kirche zu *St. Ioannis* in Breßlau, mit CHRISTO, dem guten Hirten, unter einer Heerde Schaafe, und einem Schaaf auf denen Schultern,

wobey zugleich das Bischöffliche Wappen, und der Bischofs-Stab von einem Genio gehalten wird.

Im eilfften das Closter und Kirche zu *St. Marien* auf dem Sande vor Breßlau, mit ihrem Stiffter *St. Auguſtino*, und dem Fürstl. Gestiffts-Wappen.

Im zwölfften die Kirche und Closter *St. Vincentii* in Breßlau, mit dem Heil. *Vincentio*, und dem Fürstl. Gestiffts-Wappen.

Im dreyzehnten die Kirche und Closter *St. Mathiæ*, (wie auch die neue Kirche, wie sie einmahl soll gebauet werden) mit dem Heil. *Mathia* und dem Fürstl. Gestiffts-Wappen, seitwerts aber das neuerbauete Schloß zu Lissa unweit Breßlau.

Im vierzehnten die Kirche derer Patrum Societatis IESU, und das Collegium Universitatis Leopoldinæ in Breßlau, mit *Ignatio Lojola*, unter vielen Waffen, da er einsmahls Soldat gewesen, und dem doppelten Adler, als Universitæts-Wappen.

Im funfzehenten das *Auguſtiner*-Closter und Kirche zu Sagan, mit dem Gestiffts-Wappen, und zweyen Märtyrern darüber, Palmzweige in denen Händen haltende.

Im sechzehenten das vortrefliche Closter und Kirche zu Leubus, mit dem Heil. *Bernhardo*, dem das Creutz Christi gezeiget wird; und dabey das Gestiffts-Wappen.

Im siebzehenten die Kirche und Closter zu Grissau, nebst dem Stiffts-Wappen, darüber der Heil. *Joſephus* mit dem Kindlein IESU.

Im achzehenten die Kirche und Closter zu Heinrichau, dabey das Stiffts-Wappen, und oben die Allerheiligste Dreyfaltigkeit.

Im neunzehenten die Kirche und Closter zu Camentz,

und

und das Stiffts-Wappen, mit dem Gnaden-Bilde zu Warta.

Unter diesen sind auf beyden Seiten die Symbola, grau in grau, oder von zweyerley rother Farbe angemahlet, welche auf die Tugenden dieser geistlichen Orden gerichtet: als

Unter der Dohm-Kirche zu *St. Iohannis*: Dilectio Proximi, und Charitas in DEUM.

Unter dem Closter und Kirche zu *St.* Marien auf dem Sande: Timor Domini, und Religio.

Unter der Kirche und Closter *St. Vincentii*: Devotio Eucharistica, und Puritas mentis.

Unter der Kirche und Closter *St. Mathiæ*: Fortitudo und Hospitalitas.

Unter der Kirche Patr. Soc. IESU und dem Collegio Universitatis: Zelus animarum, und Tolerantia.

Unter dem *Augustiner*-Closter und Kirche zu Sagan: Psalmodia und Dulia.

Unter dem Closter und Kirche zu Leubus: Liberalitas und Benignitas.

Unter dem Closter und Kirche zu Grissau: Vigilantia und Mansuetudo.

Unter dem Closter und Kirche zu Heinrichau: Cultus Latrevticus und Obedientia.

Unter dem Closter und Kirche zu Camentz ist der Platz, wegen nicht geputzter Stelle, noch ledig.

Auswerts über dem grossen *Auditorio academico*, woselbst offentlich disputiret, und die honores academici conferiret wer-

werden, ſtehet mit goldenen Buchſtaben geſchrieben: AULA LEOPOLDINA. Dieſes iſt prächtig ausſtaffiret, al freſco ſehr lieblich von Chriſtoph Hancken aus Olmitz gemahlet, die Pfeiler marmoriret, und die Knäuffe vergoldet. Hinter der doppelten meiſt polirt vergoldeten Catheder, (ſo bey Solennitæten und Diſputationibus, wie auch auf beyden Seiten die erhobene Geſtühle, vor Adm. Rev. ac Ex. P. Rectorem, Cancellarium, Decanos, Profeſſores, mit rothen Sammet, ſo mit goldenen Treſſen bordiret, beſchlagen werden) præſentiret ſich ſitzende Jhro Kayſerl. Maj. LEOPOLDUS I. Gl. And. in einer weiſſen marmorirten Statue in Lebens-Gröſſe, mit vergoldetem Scepter, unter einem Baldachin, mit zweyen Statuen darneben, ſo das Kayſerl. Symbolum: CONSILIO ET INDUSTRIA, exprimiren, dabey iſt folgendes in runde Felder mit goldenen Buchſtaben geſchrieben: Rechtwerts: LEOPOLDO CÆSAR. AUGUSTO PIO FELICI. Linckwerts: FUNDATORI UNIVERSITATIS.

Auf der rechten Seite ſtehet Kayſerl. Maj. IOSEPHUS I. über Menſchen-Länge, weiß marmoriret, darüber: IOSEPHO I. CÆSAR. AUGUSTO FELICI, und dabey das Symbolum: AMORE ET TIMORE.

Gegen über eben alſo CAROLUS VI. darüber geſchrieben: CAROLO VI. CÆSAR. AUGUSTO FELICI, FUNDATAR. SCHOLARUM ASSERTORI, und das Symbolum: CONSTANTIA ET FORTITUDINE. Welche Statuen alle, als der vortreflichſte weiſſe Marmor von Maſſa Carara, ausſehen, und zwiſchen hohen freyſtehenden und marmorirten Säulen aufgeſtellet ſind.

Uber der Catheder ſind in das Oval al freſco gemahlet die

die Patroni des Landes Schlesien, der Stadt, und der Societæt; als die Heil. Hedwig, *St. Ioannes Baptista*, *St. Ignatius Lojola* und *St. Franciscus Xaverius*. In der Mitten aber Immaculata Conceptio Mariæ, darüber jährlich die Universität das Iurament ableget.

In der Mitten ist das grosse Insiegel der Universitæt, oder der gedoppelte Adler, wie kurtz vorhero beschrieben.

Im grossen mittelsten Oval ist die göttliche Weißheit, umher die vornehmsten Patres Ecclesiæ und Scholastici, als, *Hieronymus*, *Augustinus*, *Ambrosius* &c. *Bernhardus* &c. angemahlet; und auswerts, die Mahler-Bildhauer-Buchdrucker-Kunst &c. exprimiret.

Uber dem Eingange befindet sich ein qver Chor, darüber ausgedrucket das Hertzogthum Schlesien, in Gestalt eines Frauenzimmers, auf dem Haupte mit dem Fürstenhut, auf einem Thron, mit dem Schlesischen Adler; zu hinterst ist mit goldenen Buchstaben geschrieben: INCLYTORUM UTRIUSQVE SILESIÆ STATUUM D. D. D. Auf der rechten Seite: SUPREMÆ CURIÆ PRO SCHOLIS COMMISSIONIS. Auf der lincken: CÆSAREÆ REGIÆQ. PER UTRAMQ. SILESIAM. CAMERÆ.

In der Mitten auf dem Chor, so von zwey Riesen-Statuen getragen wird, ist aufgestellet Jhro *Excellenz* des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Hannß Anton Schaffgotsch, der Röm. Käyserl. und Catholischen Maj. würcklich Geheimen Raths, Ritters des goldenen Vließ, und Königl. Ober-Amts-*Directoris* &c. Bildniß in Busto, mit dem Orden des goldenen Vließ auf der Brust, und darunter dem Hochgräfl. Wappen, worunter geschrieben: IOANNI ANTONIO S. R I. COMITI

A SCHAFFGOTSCH, AUREI VELLERIS EQVITI, SUPREMÆ CURIÆ UTRIUSQ. SILESIÆ DIRECTORI, PRO ASSEREND. SCHOLAR. FUNDAT. ET LAP. FUNDAMENTAL. COMMISSARIO CÆSAREO.

An die Seiten-Wände der Fenster sind gemahlet, derer auf jeder Seite neune, an die hintersten zwey, David, darunter mit goldenen Buchstaben geschrieben: PSALTES REGIUS, und Salomo, unter welchen stehet: REGVM SAPIENS.

Am andern *Moses* mit der Unterschrift: MOYSES, SACER LEGISLATOR, und *Esdras*, dabey: ESDRAS, S. SCRIPTURÆ RESTITUTOR.

An die folgenden aber verschiedene alte und neue berühmte Kirchen-Lehrer und Doctores, ferner heidnische und Christliche Philosophi, Historici, Oratores und Poeten: Als auf dem dritten:

ST. NORBERTUS, DOCTOR EUCHARISTICUS, und
ST. BERNHARDUS, MELLIFLUUS.

Auf dem vierten:

SYLVIUS LYRA, DOCTOR CARMELIT. und
CORNELIUS A LAPIDE, SCRIPTURÆ FAX.

Auf dem fünften:

ST. BONAVENTURA, DOCTOR SERAPHICUS, und
SCOTUS, DOCTOR SUBTILIS.

Auf dem sechsten:

SVAREZ, DOCTOR EXIMIUS, und
ALBERTUS MAGNUS, MAGISTER PRÆDICATORUM.

Auf dem siebenden:

BELLARMINUS, S. R. E. CARDINALIS ET DEFENSOR, und
CANISIUS, MALLEUS HÆRETICORUM.

Auf dem achten:

RAY-

RAYMUNDUS, S S. CANONUM COLLECTOR, und
GRATIANUS, VINDEX JURIS SACRI.

Auf dem neunten:

THOMAS A KEMPIS, DOCTOR DOMESTICUS, und
GERSON, PARISIENSIS CANCELLARIUS.

Auf dem 10ten:

DIANA, SYLVA MORALIUM, und
SANCHEZ, MORUM REGULA.

Auf dem 11ten:

ARISTOTELES, PRINCEPS, und
PLATO, DIVINUS PHILOSOPHUS.

Auf dem 12ten:

SENECA, MORUM MAGISTER, und
SOCRATES, MAGISTER ATHENARUM.

Auf dem 13ten:

EUCLIDES, SOL GEOMETRIÆ, und
ARCHIMEDES, MAGISTER MACHINARUM.

Auf dem 14ten:

RICCIUS, ASTRONOMORUM PHOSPHORUS, und
KIRCHERUS, ARCHIMEDES GERMANIÆ.

Auf dem 15ten:

BARONIUS, CARD. LUX HISTORIÆ ECCLESIASTICÆ, und
BOLLANDUS, DOCTUS HAGIOGRAPHUS.

Auf dem 16ten:

LIVIUS, LUMEN TEMPORUM, und
FLORUS, HORTENSIUS HISTORICORUM.

Auf dem 17ten:

CICERO, PRINCEPS ORATORUM, und
DEMOSTHENES, GRÆCIÆ ORACULUM.

Auf dem 18ten:

OVIDIUS, APOLLO LATINUS. und
VIRGILIUS, POETA VIRGINEUS.

Auf beyden Seiten zwischen denen Fenstern sind in Oel-
farbe-

farbenen vortrefflichen Bildern mit prächtig vergoldeten Auszierungen gestellet

VRBANUS VIII. unter welchem die R. P P. Jesuitæ nach Breßlau kommen.

Gegen über aber der jetzige Pabst CLEMENS XII.

Folgends: Kayser RUDOLPHUS II.

Kayser FERDINANDUS II. und

Kayser FERDINANDUS III. unter welchem letztern Käysern Patres Jesuitæ viele Privilegia in Schlesien erhalten, und von dem ersten die Erlaubniß bekommen, dahin sich zu begeben.

Zuletzt Ihro Fürstl. *Eminenz*, Philipp Cardinal von Sintzendorf, und Bischof zu Breßlau, und

Der Hochwürdige *P. Franciscus Retz, è Soc. Jesu Præpositus Generalis.*

Unten rechtwerts auf ebner Erde befindet sich das grosse Marianische *Oratorium Congregationis Latinæ* von der Verkündigung *Mariæ*, darinnen ist das Altar blanck versilbert, diese Verkündigung vorstellende. Im mittelsten grossen Oval ist die Himmelfarth, und herum die Heimsuchung, Geburth und Reinigung Mariä gemahlet; auf den Seiten-Feldern aber die Lauretanische Litaney symbolisch angebracht. Auf dem Chor wird Music gemacht, worauf auch eine Orgel stehet, und die Wand-Pfeiler und frey stehenden Säulen sind roth und weiß marmoriret, und alle Stoccatur polirt vergoldet, wie auch die Cantzel also staffiret, und vieles auf Gold gemahlet, welches, wie auch das Auditorium academicum, nebst denen Gängen, mit Schwedischem grau und rothen Marmor-Vliessen beleget sind.

In der ersten Etage darüber ist das *Marianische Oratori-*

um

um Congregationis Latinæ minoris, in welchen beyden an Sonn- und Feſt-Tagen Meſſe geleſen und lateiniſch geprediget wird.

Item: ſo wird dieſes Oratorium zugleich als das Auditorium Theologicum gebrauchet, deßwegen nicht allein über die eine gedoppelte Thüre mit goldenen Buchſtaben geſchrieben: Oratorium Marianum Congregationis Latinæ min. ſondern über die andere: Theologia Scholaſtica. In das groſſe Oval iſt gemahlet Mariä Himmelfarth, herum aber St. *Iohannes Evangeliſta* und Patres Eccleſiæ, mit andern Doctoribus Theologiæ und Canonum aus allen Orden; ſeitwerts aber die Hiſtorien, was der Heil. Maria in ihrem Wandel auf Erden begegnet, als die Empfängniß, Heimſuchung, Geburt, Reinigung, Flucht in Egypten &c. von R. P. *Kuben* è Societ. IESU vortreflich gemahlet.

In *Phyſica* darneben iſt angemahlet die Menſchwerdung Chriſti, und rechtwerts das Hochgräfl. Hatzfeldiſche Wappen, weil zu dieſer Zeit zwey junge Herren Grafen, als Frantz Graf von Hatzfeld und Gleichen, und Carl Friedrich von Hatzfeld und Gleichen, Auditores Phyſices geweſen.

Unten auf ebener Erde iſt noch auf der lincken Seite des Haupt-Portals Schola Metaphyſices und Logices, alle mit ſchönen Bildern ausgezieret.

Wenn man in die andere Etage die Treppen hinauf ſteiget, continuiren die Fürſtenthümer, als: oben im 20ſten Felde das Fürſtenthum und Stadt Glogau, mit dem Wappen des Fürſtenthums, der Stadt, und Ihro *Excellenz*, des Hrn. Landes-Hauptmanns, des Hoch- und Wohlgeb. Herrns, Frantz Carls, Grafen von Kottulinsky, Freyherrn von Kottulin und Krziſchkowitz &c. der Röm. Kay-

Kayserl. Maj. würcklich Geheimen Raths und Cämmerers.

Weiter im 21sten, das Fürstenthum und die Stadt Sagan, mit dem Fürstl. Lobkowitzischen und dem Stadt-Wappen, wie auch des Hrn. Landes-Hauptmanns, des Wohlgeb. Herrn, Andreas Gustavs Freyherrn von Skronsky und Budzow.

Im 22sten das Fürstenthum und Stadt Münsterberg, mit dem Fürstl. Auerspergischen, des Fürstenthums, der Stadt, und Hrn. Landes-Hauptmanns Wappen, des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Johann Heinrich Grafen von Churschwand &c.

Im 23sten das Fürstenthum Wohlau und Stadt, mit dem Wappen des Fürstenthums und der Stadt, wie auch Ihro Excellenz, des Hoch- und Wohlgeb. Herrn, Carl Johann Emrich des Heil. Röm. Reichs Grafens von Berg, der Röm. Kayserl. Maj. Geheimden Raths und Cämmerers.

Im 24sten die Freye Standes-Herrschafft Trachenberg mit der Stadt, darüber das Hochgräfl. Hatzfeldische Wappen, it. der Stadt, mit vielem Fisch- und Flügelwerck, womit diese Herrschafft wohl versehen.

Im 25sten der andern 5 Freyen Standes-Herren Wappen an Säulen gehangen, unter dem Schlesischen Adler; als das Hochgräfl. Maltzanische, das Hochgräfl. Prommizische, das Hochgräfl. Henckelische, das Hochgräfl. Schönaichische: der Freyen Standes-Herrschafft Wartenberg Wappen aber mangelt, und das Feld ist ledig.

Denn ist zum 26sten die Stadt Breßlau, mit dem Wappen darüber, wie auch des Herrn Præsidis, des Wohlgeb. Herrn Hannß Christian von Roth, mit Canonen und vielen Kauffmanns-Waaren, anzudeuten, daß dieses eine Festung und Handel-Stadt sey. Dar-

Darauf folget zum 27sten Grätzberg mit dem Hochgräfl. Wappen von Franckenberg, als Besitzern dieser Herrschafft.

Im 28sten das Schloß Klein-Oelß, Ihro Excellenz Herrn Grafen von Nimtsch zugehörig, mit dem Hochgräfl. Wappen nebenwerts.

Ferner im 29sten das Iesuiter Collegium in der Stadt Neyß.

Im 30sten, in der Stadt Troppau.

Im 31sten, in der Stadt Liegnitz.

Im 32sten, in der Stadt Schweidnitz.

Im 33sten, in der Stadt Groß-Glogau.

Im 34sten, in der Stadt Sagan und der Stadt Oppeln.

Im 35sten das Carmeliter-Kloster zu Strentz, mit dem Freyherrlichen Garnierischen Wappen, als Stifftern dieses Closters, so vor dem daselbstigen Gnaden-Bilde *Mariæ* auf den Knien im Küraß lieget.

Im 36sten, die Dominicaner-Kirche und Closter in Breßlau.

Im 37sten, derer Minoriten auf der Schweidnitzischen-Franciscaner auf der Antonien-Gasse, und Capuziner über der Ohlau in Breßlau; welche Felder alle von dem berühmten Mahler *Felix Anton Scheffler* verfertiget, und An. 1734. vollendet worden, wie beym Fürstenthum Neyße angemercket.

Wenn man diese betrachtet, gelanget man in die sechste Schule oder Rhetoricam, da oben die Heil. Mutter Gottes gemahlet, wie sie der Heil. Catharina einen Ring anstecket, und sich mit ihr verlobet. Darauf

In die 5te, oder Poesin; da oberwerts *St. Franciscus Xaverius*, und unten *Apollo* mit der Cythar abgebildet.

Und endlich in die 4te, oder Syntaxin, woselbst in der Decke St. *Carolus Borromæus* exprimiret, darinnen zugleich ein

kleines Theatrum ſtehet, worauf die unterſten Schulen ihre Comoedien aufführen.

In der oberſten Etage iſt die 3te Schola Grammatices, mit *St. Ignatio Lojola*, haltende ein aufgeſchlagen Buch, darein geſchrieben: AD MAIOREM DEI GLORIAM.

Hernach die andere, oder Principia, mit dem Schutz-Engel *Raphael*.

Und endlich die erſte oder Parva, mit *St. Joſepho* und dem Kindlein IESU.

Uber der Thüre des Comoedien-Saals, ſo über dem groſſen Auditorio academico, iſt mit goldenen Buchſtaben geſchrieben: AUDITORIUM COMICUM, ſo aber noch zwey Fenſter länger, und zuſammen auf beyden Seiten und hinten 24 Fenſter hat. Uber dem Eingange inwerts iſt eine geraume Bühne vor Zuſchauer, wie auch unter derſelben ein Platz hierzu: näher aber dem Theatro ein verſchloſſener Platz vor Standes-Perſohnen und vornehme Zuſchauer; am näheſten aber demſelben der Platz vor die Muſicos.

Das Theatrum ſelbſt iſt ſehr lang, mit vielen Veränderungen und Machinen verſehen; vorwerts auf beyden Seiten ſind Balcons mit Treppen, inwerts herunter auf das Theatrum, mit einem durchſichtigen ausgeſchweifften Geländer. In die eingetieffte Decke ſind angemahlet die vier Monarchien, da über der Römiſchen, Kayſerl. Maj. CAROLUS VI. auf einem Throne ſitzet, und die vier Theile der Welt, alles von R. P. *Kuben* Soc. IESU vortreflich gemahlet.

Noch höher darüber iſt das Mathematiſche Zimmer, darinnen dieſe Inſtrumenta aufbehalten werden, worzu jetzo recht ſchöne Glaß-Schräncke bereitet werden.

Gegen Norden aber befindet ſich daſelbſt oben eine Fontaine mit kleinen Kieſelſteinen von allerley Farben und Schnecken

cken ausgezieret, in der Mitten ſitzet *Neptunus* weit über Mannes-Gröſſe, welcher das Waſſer in eine Wanne ausgieſſet und ſpritzet, ſo darüber aus einem Waſſer-Behältniß herunter fället, ſo in eine ſchöne Grotte eingekleidet; das Waſſer aber ſchüſſet von dem Regen herunter, ſo ſich von der küpffernen platten Dachung des Obſervatorii ſammlet, welches zugleich, um in Feuers-Gefahr bald Waſſer bey der Hand zuhaben, ſchon dieſes gantze Gebäue vor zwey Jahren gerettet, da aus Verſehen eines Arbeiters faſt der gantze inwendige Thurm in Brand gerathen, an welchem oben die vier Haupt-Winde angemahlet geweſen, ſo aber von der Flamme und Rauch gäntzlich verterbet worden; welches übrige Waſſer bey vielem Regen unter dem Machinen-Zimmer, wenn die Wannen voll ſind, ablauffet.

Was die Lehr-Art und Einrichtung derer Schulen oder des ehemaligen Seminarii und der jetzigen Univerſitæt anbelanget, ſo iſt der Anfang Anno 1657. oder kurtz vorhero mit 12 Diſcipulis in dem Schönaichiſchen Hauſe gemachet worden, wohin ſich aus dem Cloſter zu *St. Mathiæ* R R. P P. Societatis JESU begeben, welche dieſe in den Anfangs-Gründen der Lateiniſchen Sprache unterrichtet. Da aber die Anzahl ſich vermehret, und vor die Studirende der Platz nicht zulangen wolte; erhielten Herren Patres Anno 1659. von Käyſerl. Maj. *Leopoldo I.* allergnädigſt Erlaubnüß, ihre Functiones Sacras und die Unterweiſung der ſtudierenden Jugend in der Kayſerlichen Burg zu verrichten. Alhier wurde ſobald ein Seminarium von 6. Schulen angeleget, als in denen unterſten vieren Grammaticam, und in denen oberſten, Poeſin und Rhetoricam zu dociren; biß endlich nach und nach, da Alumni weiter gehen wollen, die Logica, Phyſica, Metaphyſica. und endlich univerſa Theologia und Canones darzu kommen.

Da nun alſo hierzu nichts gemangelt, als denen würdigen Honores & Gradus academicos zu conferiren: ſo erhielten Herren Patres Anno 1702. eine Univerſitæt, und dabey Facultatem, in Theologia und Philoſophia Doctores, Magiſtros und Baccalaureos zu creiren; da bald nach dem Tage der Inauguration hierzu der Anfang gemachet worden. Doch wurde methodus docendi nicht verändert, ſondern die Schulen blieben alſo, wie vorhero, eingerichtet. Und noch biß dato wird in denen vier unterſten die Grammatica und der lateiniſche Stylus von vier Magiſtris Soc. Jes. getrieben, da die unterſte *Parva*, die andere *Principia*, die dritte *Grammatica*, und die vierte *Syntaxis* heiſſet. Auf dieſe folget *Poëſis*, oder die fünffte Schule, darinnen die Proſodie und Mythologie tractiret, und verfertigen Studioſi in allen generibus Specimina poëtica; welches auch die erſte Schule, darinnen Diſcentes in Album Studioſorum Univerſitatis immatriculiret werden; deßwegen auch ihre Docentes Philoſophiæ Doctores und Poëſios, wie die folgenden nach denen andern Diſciplinen, genennet worden. Die ſechſte iſt *Rhetorica*, darinnen Studioſi Chrias und Orationes verfertigen. Die ſiebende *Logica*; die achte *Phyſica*, darinnen zugleich *Matheſis* dociret wird; die neunte *Metaphyſica*, da auch der Profeſſor *Ethices* lieſet, und alle nach der Ariſtoteliſchen Philoſophie lehren. In denen folgenden dreyen Schulen wird *Theologia* Scholaſtica, inſonderheit Caſuiſtica oder Moralis, Polemica oder Controverſiæ, Interpretatio Sacr. Scripturæ und *Jus Canonicum*, it. die Hebraiſche Sprache, in vier Jahren abſolviret, auch wochentlich ein oder zweymal diſputiret. Und beſtehet gegenwärtig die Univerſitæt aus folgenden, Rectore, Cancellario, Decanis, Profeſſoribus und Magiſtris, als:

Admod. Rev. ac Eximio P. *Sebaſtiano Fridl*, è Soc. Jes. S. S.

S. S. Theol. Doct. & Almæ Cæſ. Reg. Univerſitatis Leopoldinæ Rectore Magnifico.

PROFESSORIBUS.

Rev. Exim. ac Clariſſ. P. *Joſepho Dalbert*, è Soc. Jeſu, S. S. Theol. & S S. Canon. Doctore, ac Sacrarum paginarum Interprete Reg. Publ. ac Ord. Almæ Cæſ. Reg. Univerſitatis Wratisl. Soc. Jeſ. Cancellario, nec non in Cæſ. Academ. ejusdem Societ. Collegio ſupremo ac Generali ſtudiorum Præfecto.

Rev. Eximio ac Clariſſ. P. *Laurentio Thekal*, è Soc. Jeſ. S. S. Theol. et S. S. Canon. Doctore, ejusdemque S. S. Theol. Prof. Reg. Publ. ac Ord. Facult. Iurid. Theol. ſpectabili Decano.

Rev. ac Exim. P. *Franciſco Kugler*, è Soc. Jeſ. S. S. Theol. Doctore, ejusd. Profeſſore Reg. Publ. ac Ordinario et Seniore.

Rev. ac Exim. P. *Franciſco Ilgner*, è Soc. Jeſ. S. S. Theol. Doctore Theol. Moral. et Controverſ. Fidei Profeſſore Reg. Publ. ac Ordinario, Facult. Philoſoph. ſpectabili Decano.

Rev. ac Clariſſ. P. *Timotheo Raiske*, è Soc. Jeſ. S S. Canon. Doctore, eorundemque Prof. Reg. Publ. ac Ordinar. nec non Almæ Congregation. Lat. majoris ſub Titulo Annunciatæ Præſide.

Rev. ac Exim. P. *Ioanne Lewald*, è Soc. Jeſ. S. S. Theol. Doctore, Matheſeos Profeſſore Reg. Publ. ac Ordinario.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Ioanne Kindler*, è Soc. Jeſ. A A. L L. et Philoſ. Doctore, Theologiæ Moralis et Sacræ Lingvæ Prof. Reg. Publ. ac Ordin. Facult. Philoſ. Seniore, Scholar. human. Præfecto.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Carolo Gottſchlich*, è Soc. Jeſu, Metaphyſicæ Profeſſore.

Rev.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Ioanne Dimpler*, è Soc. Jeſ. A A. L L. et Philoſ. Doctore, Phyſices Prof. Reg. P. et Ord.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Franciſco Kreidt*, è Soc. Jeſ. A A. L L. et Philoſophiæ Doctore, Logicæ Profeſſore Reg. Publ. ac Ordinario, Concionatore Academ. in Dominic.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Ioanne Beer*, è Soc. Jeſ. A A. L L. et Phil. Doctore, Ethicæ Profeſſore Reg. Publ. ac Ordinar. Concionatore Academico in Feſtis.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Franciſco Kletſchka*, è Soc. Jeſ. A A. L L. et Phil. Doct. Profeſſore Rhetoricæ.

Rev. ac Doctiſſ. P. *Franciſco Maiſch*, è Soc. Jeſu. A A. L L. et Philoſophiæ Doctore, Profeſſore Poëſeos.

Rev. M. *Ioſepho Meyerhofer*, Soc. Jeſ. ſupremæ Claſſis Grammaticæ Profeſſore.

Rev. M. *Antonio Sindt*, Soc. Jeſ. mediæ Claſſis Grammaticæ Profeſſore.

Rev. M. *Ioanne Koſtko*, Soc. Jeſ. infimæ Claſſis Grammaticæ Profeſſore.

Rev. M. *Ignatio Francke*, Soc. Jeſ. Rudimentor. Profeſſore.

Prænobiliſſimo ac Doctiſſimo *Carolo Siegfrido de Therenheimb*, Supremæ Regiæ Curiæ Ducatusque Sileſiæ Advocato Generali, et Almæ Cæſareæ Reg. Univerſitatis Leopoldinæ Syndico et Notario.

Die Diſputationes publicæ werden in dem groſſen vortrefflichen Auditorio academico alle unter Paucken- und Trompeten-Schall gehalten, welche auch ſilentium imponiren, wenn der Streit zu hart wird, oder zu lang währet. Rechtwerts der Catheder ſitzet in einem verſchlagenen Geſtühle Adm. Rev. ac Exim. P. Rector; gegen über Rev. Eximius ac Clariſſ. P. Univerſitatis Cancellarius; denn rechtwerts

werts der Decanus, die Doctores und Profeſſores Theologiæ, linckwerts der Decanus, die Doctores und Profeſſores Philoſophiæ; zuletzt aber der Syndicus und Notarius Univerſitatis. Die Reſpondenten diſputiren in Mänteln, die Pedellen aber ſtehen vor der Catheder mit den groſſen Sceptern.

Die Theſes Diſputationum werden gemeiniglich unter einem groſſen Kupfferſtich in ſchwartzer Kunſt, ſo offtmahls zwey bis drey Ellen hoch, allhier eingeſtochen, und denen Profeſſoribus, Geiſtlichen und honoratioribus, ſo in der Diſputation erſcheinen, præſentiret; und die Opponenten bey dieſen Diſputationibus ſind gemeiniglich die Doctores und Profeſſores Theologiæ und Philoſophiæ, manchmahl auch ein Geiſtlicher aus einem Fürſtl. Geſtiffts- oder Mönchs-Orden.

In *Jure* lieſet jetzo Herr *Doctor Johann George Vogelius*, und mögen ſelbige Collegia gegen 60 Studioſi Juris freqventiren.

In *Medicina* aber Herr *D. Kauſch*, welcher, da er unlängſt in Herrn *D.* Linckes Stelle kommen, ſich mit Collegiis noch nicht völlig eingerichtet hat.

Wie ſtarck der numerus Diſcipulorum & Studioſorum, und wie dieſer in 7 Jahren zugenommen, kan man aus folgendem Calculo erſehen.

Anno 1732. waren bey der offentlichen groſſen Proceſſion in Feſto *Corporis Chriſti* 104. Parviſten und Principiſten; Anno 1739. aber 139. derſelben. Von der kleinen Lateiniſchen Brüderſchafft der Unbefleckten Empfängniß *Mariæ*, als Grammatiſten, Syntaxiſten, Poeten, Rhetoren, Anno 1732. 119. Ao. 1739. 218. Von der groſſen Lateiniſchen Brüderſchafft der Verkündigung *Mariæ*, als Philoſophi und Theologi, Ao. 1732. 370. Anno 1739. aber 760. Summa Anno 1732. 549. Ao. 1739. 974. hat alſo die Anzahl in 7 Jahren 380 zugenommen.

Von der Kayserlichen Iosephinischen Ritter Academie zu Liegnitz.

Vierte Abhandlung.

Demnach Ihro Röm. Kayserliche auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Majestät JOSEPHUS II. unser allergnädigster Kayser, König und Herr, auf Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt unabläßig bedacht gewesen; als haben auch Dieselben, aus höchst-löblicher Landesväterlicher Sorgfalt, in Dero Erb-Hertzogthum Schlesien eine Ritter-Academie, von denen weyland Fürstlichen Gestiffts-Güthern, Capitalien und Intraden, bey *St. Johannis* in Liegnitz, unter dem Nahmen *St. Iosephi*, auf- und anzurichten allergnädigst beschlossen; damit die junge Ritterschafft, welche bißher theils wegen Mängel näherer Gelegenheit mit grossen Kosten auf fremde Schulen und Academien geschicket, und doch vielmahls der Eltern gute Absicht dadurch nicht erreichet worden; theils aus Mangel benöthigter Mittel gar zurück bleiben müssen, mit weit geringerem Aufwand, andere aber von Mitteln gantz entblössete gar ohne Entgeld, und insgesammt gleichsam vor den Augen ihrer Eltern, Anverwandten und Vormünder, können glücklich auferzogen, und in allen nützlichen Wissenschafften und Ritterlichen Ubungen wohl und treulich unterrichtet und geschickt gemacht werden, dem Allerdurchlauchtesten Ertz-Hause von Oesterreich, wie auch dem Vaterlande, ersprießliche Dienste zu leisten, und ihnen selbst zu ihrem eignen Aufnehmen und Ruhme, durch Erlangung guter Qvalitæten, wohl und nützlich vorzustehen.

Solche

Solche allergnädigste Entschliessung nun heilsamlich zu bewerckstelligen, so haben Ihro Kayserl. und Königl. Maj. Dero würcklichen Geheimden Rath, Cämmerer und Landes-Hauptmann des Fürstenthums Liegnitz und zugehörigen Weichbilder, den Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Christoph Wilhelm, Schaffgotsch genannt, Grafen und Herrn zu Kynast und Greiffenstein, Erbherrn auf Ober- und Nieder-Körnitz, Weissenleippe und Golsdorff &c. sammt der Königl. Regierung besagten Fürstenthums, zum Obersten Aufseher der Academie allergnädigst verordnet, zum Rectore aber Dero Rath, den Hoch-Edelgebohrnen Ritter und Herrn, Herrn Friedrich Siegfried von Ponikau, auf Nesselwitz und Carmin; und denn zum Ober-Professore Hrn. *Augustum* Bohsen, beyder Rechte Doctorem, welcher das Jus naturæ, gentium, civile, Saxonicum, Canonicum und publicum zu dociren hat; zum Professore Historiarum, Ethices und Politices, Herrn Gottfried Stieven, und zum Professore Mathematices Hrn. Christian Gottlieb Herteln; so dann zum Bereuther Herrn Johann Jacob Reichshofern, zum Sprachmeister Herrn *Isac Francois du Lys*, zum Fechtmeister Hrn. *Bartholomæum Willhelm de Molein*, zum Tantzmeister Hrn. *Jean Antoine Barbier*, allergnädigst constituiret, auch diese Dero Ritter-Academie mit besondern Privilegiis und Ordnungen versehen und bestätiget, und selbige durch vor hochgemeldten Ihren Königlichen Landes-Hauptmann am 11 November des 1708 Jahres solenniter eröffnen und inauguriren lassen.

Wie nun zu solcher Inauguration von Hochgedachter Sr. *Excellenz* die Herren Landes-Aeltesten des Fürstenthums durch Schreiben zuvor invitiret worden; also wurde solche

Einladung, nach deren und eines ſtarcken Adels beſchehener Einfindung zu Liegnitz den 10 Novembris durch zweene aus dem Mittel der Herren Academiſten wiederholet, welche ſowohl die Königliche Regierung und anweſende *Nobleſſe*, als auch die Herren Geiſtlichen, und alle *Honoratiores* in der Stadt erſuchten, den folgenden 11 Novembris Vormittages, nach geendetem Gottes-Dienſte, um 10 Uhr, auf dem Schloſſe zu erſcheinen, und derſelben beyzuwohnen.

Demnach ſtelleten ſie ſich um benennte Stunde in reicher Anzahl ein; wie denn auch den Abend zuvor des Königlichen Herrn Landes-Hauptmanns von Jauer und Schweidnitz Hochgräfl. *Excell.* ſich eingefunden, und durch dero hohe Gegenwart dieſen Inaugurations-Actum verherrlichten; desgleichen auch unterſchiedliche vornehme Dames der Fr. Landes-Hauptmannin Hochgräfliche *Excellenz* in den zu dieſer Solennität beſtimmten Saal begleiteten.

Selbige nahm bey dem Eintritt dieſer Illuſtren Aſſemblée ihren Anfang durch Trompeten- und Paucken-Schall, welchem eine Vocal- (dazu die Texte *D. Auguſtus* Bohſe, beſagter Ritter-Academie Ober-Profeſſor, verfertiget,) und Inſtrumental-Muſic folgte. Da denn Ihro *Excellenz* auf einen mit rothen Sammet beſchlagenen Stuhl mit Armlehnen, nebſt denen geſamten Königl. Herren Regierungs-Räthen, ſich an einem Tiſche oben an dem Anfange des Saales niederlieſſen, und auf der einen Seite des Saales herab die Frau Gräfin und des Jauriſchen Herrn Landes-Hauptmanns Excell. Excell. nebſt denen Dames; gegen über aber die Herren Landes-Aelteſten, ſammt dem Herrn *Directore*, Herrn Burggrafen und einigen andern

Cava-

Cavalieren, und etwas herunter die Herren *Professores*, hinter solchen aber die Herren Academisten und Exercitien-Meister sich befanden. Dann gegen dem Tische über, an welchem Jhro *Excellenz* nebst denen Königl. Herren Regierungs-Räthen sassen, die Ritterschafft und Herren Gelehrten in vielen Reihen, deren jede ein Dutzend Stühle in sich hielte, sich gesetzet; und nachdem die Music geendiget, so eröfneten Jhro Hochgräfl. *Excellenz*, der Herr Landes-Hauptmann des Fürstenthums Liegnitz, in einer schönen teutschen Rede, die allergnädigste Entschliessung Jhro Kayser- und Königl. Maj. wie dieselben aus hoher Landesväterlicher Sorgfalt für die Wohlfahrt dero Reiche und Lande bewogen worden, diese Ritter-*Academie* anzulegen; dabey in allerunterthänigster Devotion die unschätzbaren Gnaden-Bezeugungen rühmend, womit Jhro Maj. vor andern dero Erb-Hertzogthum Schlesien bißhero allergnädigst angesehen, und zeigeten, was für Nutzen durch diese neu aufgerichtete Academie der sämmtlichen Ritterschaft und so vielen Ländern und Provintzen zuwüchse.

Wie Sie auch das zuverlässige Vertrauen zu denen Herren Professoren und Exercitien-Meistern hätten, selbige würden sammt und sonders mit treuer Information ihre Pflicht allezeit beobachten: also ermahneten sie danebst die gesammten Herren Academisten zum schuldigen Fleisse und Gehorsam; und nachdem sie mit einem allerunterthänigsten Wunsche vor die fernere glückseelige Regierung Jhro Kayser- und Königl. Maj. schlossen, so gaben sie darauf dem hinter Ihm stehenden Cantzley-Bedienten Befehl, die Kayserliche allergnädigste Constitution mit allen in sich haltenden Privilegiis und Ordnungen vor bemeldte Ritter-Academie abzulesen.

Nachdem nun solchem gehorsamst nachgelebet worden, so hielte darauf der Hr. Ober-*Professor*, *Doctor Augustus* Bohse, folgende

Rede

Præmiss. Tit.

Kluge Unterrichtung muß den Menschen zum Menschen, wie die Schleiffsteine rauhe Diamanten zu schimmernden Edelsteinen, und der Stahl den Marmor zum Bilde machen.

So raisonniret der gelehrte Herr von Lohenstein, in seiner Lobschrifft auf den letzt verblichenen Piastischen Hertzog, und die grösten Weltweisen geben diesem Lehr-Satze ihren Beyfall, so, daß auch der scharffsinnige Stagirit den Grund der Glückseeligkeit, worauf das gemeine Wesen bestehet, in sorgfältiger Erziehung der Jugend setzet, und wenn diese aufgehoben würde, der Ruin einer Republic nothwendig erfolgen müsse.

Es ist an dem: Wie die Aufferziehung ist, so hat auch der Staat gute oder schlimme Bürger zugewarten, und ein sich selbst gelassener junger Mensch verwildert gar bald. Nicht anders, als ein Acker, welcher nicht zugerichtet und mit gutem Saamen bestreuet worden, eitel Unkraut und Dornen hervorbringt.

Der Verstand und Wille sind die Haupt-Kräffte der menschlichen Seele, beyde aber durch den Fall dermaßen verderbet, daß darinnen mehr Elend vergraben lieget, als der Pandora Büchse von den Poeten zugeeignet wird. Der Verstand, welcher ein Sitz der Weisheit seyn soll, ist mit vieler Dumheit, Eigensinn, und mancherley schädlicher Meynung ange-

angefüllet. Der Wille, woselbst die Tugend ihre Wohnung solte aufschlagen, räumet das Quartier denen Lastern und bösen Lüsten ein. Hieraus kan nichts anders, als tausendfältiges Ungemach erfolgen, wofern man nicht solches durch diejenigen Mittel abwendet, durch welche der Verstand zur Weißheit, der Wille aber zur Tugend gebracht wird, und die Laster, so viel möglich, aus dessen Wohnung verjaget werden.

Diese Mittel giebt die sorgfältige Unterweisung getreuer Lehrmeister an die Hand; da die Unwissenheit, als ein mit Finsterniß bedeckter Klumpen, aus dem menschlichen Gemüthe heraus geworffen, der Verstand durch allerhand gute Wissenschafften erleuchtet, und der Wille durch die Sitten-Lehre und Leitung zur Tugend gereiniget wird: also, daß der Mensch nicht nur sich, sondern auch dem gemeinen Wesen, als vor welches er ebenfalls, nach *Tullii* weisem Ausspruche, mit gebohren ist, nützliche Dienste leisten kan.

So aber bey jeder Jugend die geziemende Unterrichtung in demjenigen vonnöthen ist, wodurch so wohl ihr eigenes, als des gemeinen Wesens Beste befördert wird: so müssen doch vor allen andern, wie schon dieses Socrates wohl angemercket, diejenigen zu einer Standesmässigen Erudition und Klugheit treulich angeführet werden, die von edlem Geschlechte entsprossen; damit dieselben glückseelige Nachfolger ihrer vornehmen Ahnen abgeben, welche sich durch nützliche Dienste um das Vaterland wohl meritirt gemacht, und durch ihre Tugend die Unsterblichkeit des Nachruhmes erworben haben.

Zwar ist mir nicht unbewust, daß viele behaupten wollen: es sey die Gelehrsamkeit eine Sache, welche mehr dem

Für-

Bürgerlichen als dem Adelichen Stande zukäme: ja es laufſe das Studiren faſt wider die *Reputation* eines *Cavaliers*, indem ſelbigem weit anſtändiger, ein Pferd geſchickt herum zu dummeln, und ſeinen Degen und Piſtolen wohl zu führen wiſſen.

Nun laſſe ich dieſe letztere, als zum Kriege gehörige Künſte, allerdinges in ihrem Werthe, und halte dieſelbe für einen Cavalier gar nöthig: Aber es wäre viel zu wenig für ſeinen vornehmen Stand, wenn er nur das Aeuſſerliche an ſich zu poliren trachtete, das Inwendige aber, nehmlich den Verſtand, zu ſeinem und des Vaterlandes gröſten Schaden, ungebauet liegen lieſſe; maſſen weder der tapfere Cæſar, noch die Scipionen, ihren hohen Geſchlechts-Adel durch das Studiren beflecket, und der erſte ſich nicht geſchämet, ſo wohl denen Büchern, als dem Degen, ſein Kayſerthum zu dancken.

Indeß, ſo kömmt der Urſprung dieſer irrigen Meynung, als ſey die Gelehrſamkeit einem vom Adel unanſtändig, wohl guten theils von der unrechten Anführung ihrer erſten Lehrer her; wenn die Untergebene ſolche Dinge in der Jugend mit der gröſten Beſchwerung lernen müſſen, die nach bloſſer Pedanterey ſchmecken, und ſie in ihrem Stande bey reifferem Alter gar nicht gebrauchen können. Daher werden viele zur Gramſchafft gegen das Studieren verleitet, und haben für den Büchern einen ſtärckern Eckel, als für den gifftigſten Spinnen.

Wenn aber ſolche Sachen mit denen, ſo von hoher Ankunft ſind, tractiret werden, welche dereinſt, ſo wohl bey Hofe, als im Felde, ſo wohl in Raths-Stuben, als im Lager, ihren Nutzen zeigen; ſo wird man bald erkennen, daß die Erudition nicht nur zu einer ſonderbaren Zierde des Adels diene:

ſondern

ſondern auch demſelben zu ſeiner und des Vaterlandes Aufnehmen höchſt nothwendig und unentbehrlich ſey.

Denn wie der Adel eines der vornehmſten Werckzeuge des gemeinen Beſtens iſt; daſſelbige aber nicht nur durch die Waffen, ſondern auch, nach des Staats-verſtändigen *Tacitus* Urtheil, noch mehr durch kluge Rathſchläge befördert wird; jedoch ſolche Rathſchläge von denen am nützlichſten ertheilet werden, die ſich durch Kenntniß ſowohl der natürlichen, als Civil-Geſetze, als der politiſchen Wiſſenſchafft und der Rechte des Staats, darzu vorbereitet haben: So ſpühret ja ein jeder, daß die Gelehrſamkeit, welche nur bey Gemeinen, nach des *Æneæ Sylvii* Ausſpruch, Silber, bey denen Edlen dem Golde gleich zu halten, und ihnen eben ſo nöthig und anſtändig und nützlich ſey, als die Erlernung der Ritterlichen Ubungen.

Beydes demnach zu Befeſtigung und Vermehrung des allgemeinen Nutzens zu befördern, ſo haben Jhro Römiſch-Kayſerl. auch zu Ungarn und Boheimb Königl. Majeſt. unſer Allergnädigſter Kayſer, König und Herr, nach Dero unermüdeten Sorgfalt, die Sie jedesmahl für die Wohlfahrt Jhrer Reiche und Länder zu bezeugen gewohnet, nicht nur den höchſtlöblichen Schluß gefaſſet, in Dero getreuen Schleſien eine ſolche Ritter-*Academie* allergnädigſt anzulegen, in welcher der Adel und höhere Standes-Perſonen, ſo wohl in denen zum Aufnehmen des Landes zuträglichen Wiſſenſchafften, als Ritterlichen Exercitiis, treulich ſollen angewieſen werden; ſondern laſſen auch dieſelbe am heutigen Tage durch Dero würcklichen geheimden Rath, Cämmerer und Landes-Hauptmann des Fürſtenthums Liegnitz und zugehörigen Weichbilder,

als Jhren Hochansehnlichen *Miniſtrum*, und unſern Gnädigen Grafen und Herrn, allergnädigſt eröffnen.

Und zwar iſt der Tag ſolcher Eröffnung um deſto merckwürdiger, weil es ein Sonntag, oder ein Tag des HERRN. Denn wie dieſe gantze Sache ein Werck des HERRN, welches von ſeiner Güte den Urſprung genommen, und durch ſeinen Seegen biß hieher gebracht worden: alſo wird es auch in deſſen Nahmen an dieſem ihm inſonderheit gewiedmeten Tage billig eröffnet, und kund gethan, daß auf morgenden Tag die öffentlichen Lectiones ihren Anfang nehmen ſollen.

So merckwürdig aber der heutige zu ſolcher Apertur erwehlete, ſo iſt nichts minder ein ſonderbarer Tag der morgende, da das offentliche Lehren bey unſerer Academie mit GOTT angehen ſoll. Der Mond zeiget uns an demſelben ſein neues Licht. Solten wir nicht auch rühmen können, daß durch Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät unſchätzbare Gnade dem werthen Schleſien ein neues Licht aufgehe, welches Dero Ritterliche Jugend aus vielen Dunckelheiten herausreiſſen, und deren edle Gemüther mit allerhand guten Wiſſenſchafften erleuchten werde?

Damit aber die allergnädigſte Intention unſers Allerdurchl. JOSEPHI deſto glücklicher erreichet werde, ſo iſt unſere allerunterthänigſte Pflicht, denen das Amt der Lehrer allergnädigſt anvertrauet worden, daß wir die unſerer Unterweiſung anbefohlene nicht etwan mit alten unnützen metaphyſiſchen Grillen ſollen beläſtigen; ſondern wir ſind ihnen, nach Erinnerung des weiſen *Ariſtippus*, allein dasjenige vorzutragen verbunden, welches ſie dereinſt zu Regierung des gemeinen Weſens wohl gebrauchen können.

Dem-

Demnach ſie Anfangs die Vernunft-Lehre aus bewährten Principiis zu erlernen haben, welcher dann die Sitten-Lehre folget, damit ſie zu der Selbſt-Erkänntniß gelangen, und die Kranckheiten des verderbten Willens, wie auch die Mittel, von denſelben zu geneſen, ſich bekannt machen. Darauf werden ſie die gründlichen Lehr-Sätze der politiſchen Wiſſenſchafft hören, dazu die Geſchicht-Lehre, als der Brunnen der Staats-Klugheit, wie ſie der gelehrte *Lipſius* nennet, ihnen durch die Menge der mannigfaltigen Exempel die beſte Application zeigen wird. Die Geſchicht-Lehre, ſage ich, welche nach *Ariſtotelis* Beyfall zu den öffentlichen Berathſchlagungen höchſt nützlich; der dann die Genealogie der hohen Häuſer, und Heraldica nebſt der Geographie beygefüget werden ſollen, als welche Diſciplinen nicht unbillig die Augen des Studii Hiſtorici genennet werden.

Danebſt haben ſie in der deutſchen Brief-Verfaſſung und Rede-Kunſt ſich zu üben, als ſolchen Wiſſenſchafften, die einem deutſchen Cavallier in Wahrheit am allernöthigſten ſind. Denn weil ja der ſchrifftliche und mündliche Vortrag, ſo wohl bey Hofe, als bey Regierungen, Land-Tagen, Commißionen, ja bey allen Geſchäfften, wo die Feder oder die Rede gebrauchet wird, in deutſcher Sprache geſchiehet: ſo iſt ja von der gröſten Nothwendigkeit, fein bey Zeiten ſich an einen geſchickten deutſchen Brief, und an eine anſtändige deutſche Rede zu gewöhnen, damit man bey Erfodern nicht als ein Fremder in ſeiner eigenen Mutter-Sprache erfunden werde.

Auch haben die Unſrigen in der deutſchen Epiſtolographia und Oratoria, wie auch in der Frantzöſiſchen und Italieniſchen Sprache, ihren Fleiß anzuwenden, um die Affairen an denen Höfen, und wo die Bedienten des Staats-Weſens dergleichen Sprachen benöthiget, deſto nützlicher zu tractiren.

Dann wird Ihnen der Tempel der Jurisprudenz gleichsam geöffnet. Damit sie nun in denselben desto glücklicher eingehen, so werden sie in dessen Vorhofe die Lehre des Natur- und Völcker-Rechts antreffen. Auf dessen Erlernung schreiten sie zu der Kenntniß und Application der heylsamen Gesetze, welche die grossen Kayser und andere vortrefliche Regenten zur Regierung des Staats und zur Richtschnur der Handlungen ihrer Unterthanen herausgegeben.

Ebenfalls wird ihnen getreue Anleitung in denen herrlichen Wissenschafften nicht mangeln, welche die sinnreiche Mathesis in ihrem Umkreisse begreiffet; auf daß nicht fehle, was zu Erlernung so wohl der Kriegs- als Friedens-Künste einem von Adel oder höhern Standes-Person von nöthen ist.

Wie auch dazu die Exercitia so wohl, als zu Adelicher Geschicklichkeit, ein grosses beytragen: So werden die Herren Exercitien-Meister ihren Fleiß nicht sparen, daß sie wohl reiten, vorsichtig fechten, und zierlich tantzen lernen, damit alle und jede den Ruhm, nicht nur gelehrter, sondern auch geschickter Cavaliere davon bringen.

Also haben Sie mit wenigem vernommen, nach Standes-Gebühr geehrteste Herren Zuhörer, was vornehmlich in unserer Josephinischen Ritter-*Academie* für Studia zu tractiren uns allergnädigst anbefohlen. Daß demnach diejenigen, so unserer Unterweisung anvertrauet werden, wofern Sie, wie wir denn nicht zweiffeln, auch Sie dahin von Ihro Hoch-Gräfl: *Excellenz* nur jetzo löblichst gewiesen worden, ihren Lehrern folgen, und gebührenden Fleiß anwenden, die angenehmste Hoffnung von sich geben, daß Sie auch die besten

Wün-

Wünſche der vornehmen Eltern und Anverwandten durch ihr löbliches Verhalten werden übertreffen. Maſſen, wie der Römiſche *Criſpus* ſaget: wo man nur die Kräffte des Gemüths dran ſtrecket, ſolche fähig genug ſind, etwas gutes und rühmliches zuerlernen.

Und gewiß, es verbindet ſie zu allem Fleiße der aus der Tugend und löblichen Thaten ihrer Ahnen auf Sie abſtammende Ehren-Glantz. Kunte doch der großmüthige *Themiſtocles* vor den aufgerichteten Sieges-Zeichen des tapffern *Miltiadis* nicht ſchlafen; und Q. *Maximus* und *Publius Scipio* wurden durch die wächſernen Bilder ihrer um die Republic ſo hochverdienten Vorfahren zu tugendhafften Unterfangungen ermuntert, als zu deren Ausübung der Adel vornehmlich verpflichtet iſt. Denn es mögen andere Menſchen ihre Abſicht am meiſten dahin richten, was ihnen am vortheilhafteſten zu ſeyn düncket: ſo hat es doch, wie *Tacitus* meldet, mit denen, ſo von groſſer Ankunft ſeynd, eine gantz andere Bewandniß; maßen dieſelben am meiſten auf gute Renommé zuſehen haben, ſo aber nicht anders, als durch Practicirung der Tugend, erhalten wird.

Eben nun hierzu deſto glücklicher zugelangen, ſo haben unſer Unüberwindlichſter Kayſer dieſe Ritter-*Academie*, deren heutige Inauguration in allen Zeit-Büchern möge allezeit glücklich heißen, in Dero hieſigen Landen allergnädigſt fundiret, und leuchten ſelbſt mit Ihrem Allerdurchlauchtigſten Exempel allen vor, indem in Seiner Majeſtät geheiligten Perſon alle Tugenden Dero glorwürdigſten Vorfahren in vollkommenſtem Glantze herfür ſtrahlen und verehret werden.

Denen hochlöblichen Herren Ständen aber dieſes und der

andern Schlesischen Fürstenthümer haben Ihro Kayserlich und Königliche Majestät das gewißeste Zeugniß Dero Kayserlichen unschätzbaren Gnade dadurch ertheilet, daß Sie diese Ritter-*Academie* alhier allergnädigst aufgerichtet, in welcher ihre Herren Söhne und Nachkommen, ja auch, welche derer Auswärtigen vom Ritterlichen Stande, in der Rennebahne der Tugend und guter Wißenschaften das Kleinod des Ruhms und wahren Ehre erlangen wollen, die Schrancken getreuer Anweisung allezeit werden offen finden.

Ja, es hat die nie gnugsam gepriesene Wachsamkeit, welche dieser unser Allerdurchl. JOSEPHUS für das gemeine Heyl allezeit träget, es nicht nur dabey bewenden lassen, daß Seine Majestät mit tüchtigen Lehrern und Exercitien-Meistern diese Dero Ritter-*Academie* allergnädigst versorget: sondern Sie haben auch derselben solche vortrefflichen Herren Inspectores gegeben, von deren durchdringender Klugheit und unwandelbarer Treue Sie bereits so viele gewisse Zeugnisse erhalten.

Denn wer kan die unvergleichliche Sorgfalt Seiner Hochgräfl. *Excellenz*, unsers gnädigen Herrn Lands-Hauptmanns mit würdigem Lobe aussprechen, welche Dieselben jedesmal vor die Wohlfarth dieser Lande tragen, und zu Beförderung dieser Ritter-*Academie* mit einer wohl recht unermüdeten Bemühung höchst-löblich erwiesen, auch alle dawider auf gethürmte Hinderniße durch Dero sonderbare Klugheit aus dem Wege geräumet, durch Ihre Standhaftigkeit glücklich überwunden?

Wer vermag mit gebührendem Ruhme die vortreffliche Wachsamkeit der Königl. Herren Regierungs-Räthe ab-

abzubilden, welche Dieſelben vor dieſes Fürſtenthums Aufnehmen allezeit von ſich leuchten laſſen?

Ja wer wird die groſſe Prudence und Leutſeeligkeit des Königl. Herrn *Directoris* nach Verdienſt erheben, die er bey der Ihm allergnädigſt anvertrauten Direction und Oberhofmeiſter-Stelle von ſich ſpühren läßt? Wir verehren allein mit tiefſter Verwunderung dieſer Mœcenaten groſſe Gemüths-Gaben, und bekennen gerne, daß es uns an Worten gebreche, Ihrer Kayſerl. und Königl. Majeſt. zulänglichen allerunterthänigſten Danck zuſagen, daß Dieſelben unſerer *Academie* ſo vortreffliche Herren Ober-Aufſeher allergnädigſt geſetzet.

Alſo wenden wir uns vielmehr zu dem Könige aller Könige, mit vereinigtem Flehen, und ruffen denſelben mit heiſſen Seuffzern an, daß, da er uns, und der gantzen Chriſtenheit, an unſerm theureſten JOSEPHO einen ſo unvergleichlichen Kayſer und allergnädigſten Landes-Vater gegeben, er dieſen ſeinen Geſalbten biß auf die allerſpäteſten Jahre in aller Kayſerlicher und Königlicher Proſperitæt erhalten, und Dero Kayſerl. Thron mit allen Seegen der Hohen in der Welt beſtändig umgeben wolle.

Wie auch die Sonne in dem Gebiethe des höchſtlöblichſten Ertzhauſes Oeſterreich niemals untergehet; alſo laſſe die Göttliche Güte dieſe hellſtrahlende Reichs-Sonne uns jedesmahl in dem hohen Mittage der vollkommenſten Glückſeeligkeit ſehen. Es nehme dabey die Allmacht des Höchſten dieſe unſere am heutigen Tage in ſeinem Nahmen eröffnete Ritter-*Academie* unter den Schutz Seiner Gnaden-Flügel, und bedecke ſie vor allen Feinden. Er ſeegne die Arbeit der Lehrenden und den Fleiß der Lernenden mit er-

erwünschten Succes, und lasse daraus viele hervorgehen, welche geschickt gemacht seynd, Ihro Kayserl. und Königl. Majestät vor die allergnädigste Stifftung derselben, durch treue und nützliche Dienste, allerunterthänigsten Danck abzustatten.

*

Nach dieser Oration liessen sich wiederumb die Trompeten und Paucken nebst anderer Music hören; darauf denn der beyden Herren Landes-Hauptleute Hochgräfl. Hochgräfl. *Excellenz*, *Excellenz*, samt denen Königl. Herren Regierungs Räthen, Herren Landes-Aeltesten, und andern vornehmen Cavalieren, in vielen Carossen sich vom Schlosse in die Academie herab begaben, woselbst sie an der Pforte vom Herrn Directore, Professoren und Exercitien-Meistern, auch denen sämtlichen Herren Academisten, wiederum unter Trompeten- und Paucken-Schall empfangen, in das Zimmer hinauf geführet, und alda nebst etlich vierzig Personen an einer Taffel, so einen halben Mond formirete, wohl tractiret, auch dieses Inaugurations-Fest mit aller Vergnügung, so wie es angefangen worden, beschloßen wurde.

Allermassen nun die folgenden Tage, so wohl die Lectiones publicæ und Exercitia, als auch die privat-Collegia, unter Göttlichem Beystand, ihren Anfang genommen; also ist auch die wenigen Monate, und bey der dazu beschwerlichen Winterzeit, die Zahl der Herren Academisten bereits auf 24 angewachsen, welche bey allerunterthänigster Celebrirung Ihro Kayserl. und Königl. Majestät hohen Nahmens-Festes

so

ſo am 19. Martii des 1709ten Jahres feyerlichſt gehalten wurde, ſich würcklich in der Academie befunden, wie die unten angefügte Liſte derſelben mit mehrern zeigen wird.

Solche Celebrirung des höchſterwünſchten IOSEPHI-Feſtes ſolte nun unter andern mit einigen ſolennen Orationen, ſowohl in teutſcher als lateiniſcher und frantzöſiſcher Sprache geſchehen: dahero den Tag zuvor, als den 18 Martii, mit folgendem Patente, zu deren Beywohnung in dem neuen Auditorio der Academie, invitiret ward.

ORATIONES PANEGYRICAS,
QVIBUS
AUSPICATISSIMUM NOMINALE
FESTVM
SACRATISSIMI AC INVICTISSIMI
IOSEPHII.
ROMANORUM IMPERATORIS
SEMPER AUGUSTI,
GERMANIÆ HUNGARIÆ ET BOHEMIÆ
REGIS,
AUSTRIÆ ARCHI-DUCIS,
SUPREMI DUCIS SILESIÆ &c. &c.
DOMINI NOSTRI LONGE CLEMENTISSIMI
ACADEMIA ILLVSTRIS
AD S. IOSEPHUM
DIE XIX MARTII M. DCC. IX.
POST HORAM X. MATUTINAM
SUBIECTISSIME CELEBRABIT
EA QVA PAR EST OBSERVANTIA
INDICIT

AVGVSTVS BOHSIVS,
J. U. D. ET PROF. PRIMARIUS.

PALLADEM EX IOVE NATAM
INGENIOSA DOCET ANTIQVITAS.
SAPIENTIA NAMQVE DIVINUM MUNUS
A DEO ORTUM TRAHIT.
INTER COELESTIA BONA,
QVIBUS SUMMA IN TERRIS MAJESTAS
ABUNDAT,
NULLO PROPIUS AD *DEUM* ACCEDIT,
QVAM PROMOVENDO SAPIENTIÆ STUDIUM.
HINC
AUGUSTISSIMUS
I O S E P H U S,
IMPERATOR, REX, ET DOMINUS NOSTER
LONGE CLEMENTISSIMUS,
QVI FAMA NOMINIS,
VIRTUTUM LAUDE,
FACTORUM GLORIA,
UNIVERSOS IMPLET TERRARUM ANGULOS,
NOVAM IN SILESIA SUA
PRODUXIT PALLADEM.
ILLA PROINDE
IOVIS SVI SACRATISSIMI
PEDIBUS HUMILLIME OBVOLUTA
ACCINGIT SE AD FESTUM
AUGUSTO EIVS NOMINI SACRUM,
PIIS CELEBRANDUM VOTIS;
NULLO DIGNIORI FUNGENS OFFICIO,
QVAM

QVAM SUBJECTISSIMIS VENERANDO GRATULATIONIBUS

FULGIDISSIMUM IOSEPHI *SIDUS ONOMASTICUM.*

LÆTUM ILLUD OMINE
ET PERCHARO FELICITATIS PIGNORE
INSIGNITUM.
VERNUM ENIM TEMPUS NUNCIAT,
CUJUS REDITU TOTUS EXULTAT ORBIS,
DUM IPSI NOVA PROMITTIT INCREMENTA.
SOLIS NAMQVE BENEFICIO
APES HYBLÆÆ
MELLEOS NUNC EX MILLE FLORIBUS
COLLIGENT LIQVORES,
ET DULCI NECTARE FAVOS IMPLEBUNT.
FERAX GERMINABIT SEGES,
ET OPTATAM AGRICOLIS DABIT MESSEM.
HORTORUM PROLES ARBOREA
LARGOS SPONDET FRUCTUS,
ET GREGES LANIGERI
OPTIMA IN PRATIS DECERPENT GRAMINA.
SED MAJORA SUÆ PALLADI
FAUSTUS IOSEPHI *DIES AFFERT BONA.*
GRATAM PROINDE UT SE EXHIBEAT,
DEVOTISSIME GRATULANDO
DEBITAM PRÆSTABIT REVERENTIAM.
SUSCIPIENT HOC SUBJECTISSIMUM MUNUS
EX SUIS ACADEMICIS
ANTIQVITATE GENERIS ET PROPRIIS VIRTUTIBUS
PRÆSTANTISSIMI,
PERILLUSTRIS DOMINUS
CAROLUS GUILIELMUS JOSEPHUS L. B. DE *TASSO*

UT ET
GENEROSI DOMINI:
CASPAR FRIDERICUS DE ZEDLITZ,
EQUES SILES.
ATQUE
JOHANNES HENRICUS CAROLUS DE MARTELS,
EQUES WESTPHAL.
QVORUM ILLE ORATIONE TEUTONICA,
ISTE LATINA;
ET HIC GALLICA
AUGUSTISSIMO I O S E P H O *NOSTRO*
SUMMA QVÆQUE PRECABUNTUR.
QVOS
UT CRASTINA XIX MARTII
POST HORAM DECIMAM
IN IOSEPHINA NOSTRA
GRATIOSE ET BENEVOLE AUDIANT
DUCATUS LIGNICENSIS ET DISTRICTUUM
HUC PERTINENTIUM CAPITANEUS EXCELLENTISSIMUS,
ILLUSTRISSIMUS COMES SCHAF-GOTSCHIVS,
DOMINUS NOSTER GRATIOSISSIMUS,
INCLYTI REGIMINIS REGII CONSILIARII SPLENDIDISSIMI,
PERILLUSTRIS AC GENEROSUS ORDO EQVESTRIS,
PLURIMUM REVERENDI SACRORUM ANTISTITES
DOCTI AC BONI OMNES,
HUMILLIME, OFFICIOSE ET PERAMANTER

INVI-

INVITANTUR.

P. P. D. XVIII. MARTII
A. R. S. Clɔ. IɔCCIX.

Auf dieſe beſchehene Einladung fanden ſich den folgenden 19. Martii des (Tit.) Herrn Landes-Hauptmanns Hochgräfliche *Excellenz*, von denen Herren Regierungs-Räthē, wie auch Herren Landes-Aelteſten, und vielen andern der anweſenden Ritterſchafft, ſo in die 20. Caroſſen ausmachten, begleitet, um 10. Uhr vormittags in der Academie ein, und wurden an deren Eingange vom Herrn Directore, Profeſſoribus und Academiſten gewöhnlicher maſſen bewillkommet und in das Auditorium hinauf geführet; woſelbſt bereits eine ſtarcke Anzahl, ſo wohl Nobleſſe aus unterſchiedenen Fürſtenthümern, als derer Herren Gelehrten zugegen war. Kurtz darauf erſchienen auch Jhro *Excellenz* Hochgräfl. Frau Gemahlin nebſt unterſchiedenen vornehmen Damen. Da denn jedes ſeinen gehörigen Sitz einnahm, und bey angehender Muſic, worzu Herr *D.* Bohſe die Arien verfertiget, nebſt unterſchiedlich wohlgerathenen Carminibus Hrn. Gottfried Stieves, der Ritter-Academie Prof. Hiſtor. & Politic. und Chriſtian Gottlieb Hertels, Profeſſ. Mathem. Publ. ejusd. Academ. in teutſcher, und J. F. du Lys in frantzöſiſcher Sprache ausgetheilet worden.

Darauff begab ſich, unter Anführung des Ober-Profeſſoris, Tit. Herr Carl Wilhelm *Joſeph* Freyherr von Taſſo auf die Cathieder, und hielt folgende

ORATION.

Præmiſſ. Titul.

So hat der angenehme Frühling zu ſeinem frohen Eintritt keinen andern Tag erwehlen wollen, als welcher unſers Allerdurchlauchtigſten JOSEPHI koſtbaren Nahmen führet. Dieſes giebt uns durch die weiſe Regierung des Verhängniſſes eine gewiſſe Vorbedeutung tauſendfacher Glückſeeligkeit. Denn wie der liebliche Lentz den Erdboden zu Hervorbringung unzehliger Blumen, Kräuter und Früchte, öfnet, die Gärten und Wälder, nebſt Wieſen und Auen, mit einem neuen Schmaragd-Schmucke zieret, und die gantze Welt mit tauſendfältigen Gütern, nach vertriebener Strengigkeit des unwirthbaren Winters, wiederum erquicket: Alſo verſpricht auch der Theureſte *IOSEPHUS*-Nahme, durch unſers Allergnädigſten Kayſers nie gnug geprieſene Gütigkeit, alles Gute, was nur treue Unterthanen wünſchen, oder von der Gnade des Himmels erbitten können. Demnach ſo heiſchet unſere allerunterthänigſte Pflicht, dieſen Tag mit freudigem Glückwunſche zu verehren, und Göttlicher Allmacht in verbundener Demuth die ſchuldigen Danck-Opffer zubringen.

Inſonderheit wird dazu die von Ihro Kayſer- und Königl. Maj. allergnädigſt alhier aufgerichtete Ritter-*Academie* angefeuret, daß ſie, als eine von dieſem irrdiſchen *Iupiter* gezeugete junge *Pallas*, ihr geziemendes Amt beobachtet, und die Erſtlinge ihrer allerunterthänigſten Gratulation, als neu hervorblühende Frühlings-Blumen, in tiefſter Ehrerbiethung zu Dero Kayſerlichen Füſſen leget.

Weil

Weil nun solches mir zuverrichten aufgetragen; so erkenne zwar billig mein Unvermögen: jedoch ist mir dasselbe nicht so bedencklich, als die Versäumung meiner allerunterthänigsten Obliegenheit. Darum wird mich selbige entschuldigen, wenn ich nicht dasjenige anjetzo vorzubringen solte geschickt seyn, was die Würde und Hoheit dieses Festes mit Rechte fordern kan.

Hiernechst so ermuntert mich die Hochansehnliche Versamlung, so ich alhier vor mir sehe, indem ich aus deren freudigen Augen mir ein gnädiges und gütigstes Gehör um desto gewisser verspreche; jemehr daß ihre treuesten Wünsche für die hohe fernere Prosperitæt unsers Allergnädigsten Landes-Vaters mit den Meinigen werden übereinstimmen.

Und zwar so seynd unzehlige Ursachen, woher so wohl das danckbare Alterthum, als auch unsere Zeiten, grosser Herren hohe Nahmens-Feste mit allerunterthänigsten Freudenbezeugungen jährlich zubegehen angetrieben werden: doch ist nichts billiger, als derselben herrlichste Regenten-Tugenden durch öffentliche Lob-Reden zu verehren, und der erkentlichsten Nachwelt kund zumachen.

Dieselben nun leuchten an Unserm Allerdurchlauchtigsten *IOSEPHO* in so vollkommenem Glantze und in solcher Menge hervor, daß diese fast mich stutzig machet, und ich weniger weiß, wo ich in deren Erzehlung anfangen, als wo ich reden soll.

Jedwedes verehret selbige mit einer gerechten Verwunderung, und die Grösten Könige finden an seinen unschätzbaren Vollkommenheiten ein solch Exempel, dem sie durch genugsame Nachahmung gleich zu werden in bestürtzten Zweifel gerathen.

Jedoch

Jedoch es ist die allweise Art der Göttlichen Versehung, daß wenn grosse Reiche und Provintzen von den tobenden Feinden auf das allerhärteste angefallen werden, dieselbe aus einer unermeßlichen Gnade einen solchen Regenten auf den Thron setzet, den sie mit einer so starcken Krafft aus der Höhe ausgerüstet, als die Gewalt derselben durch Klugheit und Heldenmuth abzutreiben, und die ihm anvertrauten Länder n Ruhe zusetzen, erfodert wird.

Dieses bestättiget der uns von GOTT geschenckte theureste *IOSEPHUS*. Es übergab Dero Glorwürdigster Herr Vater, ein Kayser, so die Grösse alles Nachruhmes übersteiget, als Er in die seelige Ewigkeit gehen wolte, das Scepter seiner Reiche diesem Ihm würdigsten Herrn Sohne, zu einer solchen Zeit, als auf der einen Seite das aus Regierſucht unersättliche Franckreich, auf der andern, die in ihr eigenes Eingeweyde wütende Ungarn, das Allerdurchlauchtigste Ertz-Haus Oesterreich mit ungerechter und gantz entsetzlicher Krieges-Macht bestürmeten. Alles war dadurch in Furcht und Schrecken gesetzt. Nur allein unser Allerdurchl. JOSEPHUS war, nach der Ihm angeerbten Großmüthigkeit und Staats-Klugheit, geschickt, diesem alles Ungemach drohenden Ubel hertzhaft zubegegnen. Und weil die Gerechtigkeit der Waffen auf seiner Seite stehet; so hat auch die Güte des Höchsten Seine Majestät bißhero mit einer reichen Erndte der schönsten Sieges-Kräntze belohnet, welcher noch mehrere in den künftigen Zeiten durch Göttliche Gnade folgen werden.

Und wie kan alles anders als glücklich ergehen, nachdem unser Allergnädigster Kayser die Furcht des HERRN zum Grunde aller seiner Handlungen behält? Diese Tugend

gend iſt das Füllhorn aller Glückſeeligkeit, welche die Göttliche Güte auf die Welt ausſchüttet. Sie iſt der feſteſte Ancker, worauf ſich ein Staat gründet, und der Brunqvell der allgemeinen Wohlfarth: ohne ſie aber ſeynd alle andere Tugenden nur verlarvte Laſter.

Aus ſolcher Gottesfurcht entſpringt die unſerm Allergnädigſten Landes-Vater allezeit beywohnende Gerechtigkeit. Es wiſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät, was ihr hohes Amt erfodert, welches in Beobachtung dieſer treflichen Regenten-Tugend vornehmlich beſtehet. Sie wiſſen, ſage ich, nach Dero erlauchteſten Verſtande, daß ſolche Tugend die fürnehmſte Säule des Regiments, ſo gar, daß auch, nach des *Plutarchi* Ausſpruch, ohne dieſelbe *Iupiter* ſelbſt nicht könte das Scepter führen; ja ſie wiſſen, daß die unermüdete Handhabung derſelben aus Fürſten Götter machet, und ihr Ruhmvolles Gedächtniß verewiget. Dahero unterlaſſen ſie niemahls etwas zu Dero Unterthanen Wohlfarth, dieſelbe unabläſſig zubeobachten.

Indeß ſeynd Ihro Majeſtät auf ſolche Weiſe gerecht, daß ſie darum nicht vergeſſen, der Gütigkeit Gehör zugeben, und ſolche höchſt löblich auszuüben. Sie nehmen hierinnen ein Beyſpiel von dem Himmel. Dieſer iſt zwar auch mit Blitz und Donner gewaffnet; er giebt aber mehr durch ſtarckes Wetterleuchten und Knallen, wann es von nöthen iſt, ſeinen Zorn zuerkennen, als daß er durch Einſchlagen immer ſchaden ſolte. Dagegen läßt er ſeine Güte durch fruchtbare Regen, und andere Wohlthaten, die Erde meiſtens genieſſen.

Dieſe Tugend der Gütigkeit iſt denen Fürſten des Ertz-

hauſes Oeſterreich dermaſſen eigen, daß ſie bey Jhnen zu einem rechten Erb-Gute worden: Und unſer Allergnädigſter Kayſer zeiget auch aus deren vollkommener Beſitzung, wie er aus ſelbigem den würdigſten Urſprung habe.

Könige ſeyn GOTTES Stadthalter auf dieſer Welt, und tragen das Ebenbild ſeiner Majeſtät an ſich: demnach ſie billig dem Höchſten nachahmen, und die Gnade niemahls von ihren Throne verbannen.

Wie viel höchſtlöbliche Zeugniſſe ſolcher angeſtammten Gütigkeit legen nicht Jhro Kayſerl. Majeſtät aller Welt, ſonderlich aber Dero Unterthanen, täglich dar! Solches beſtätigen viele Millionen Seelen, und unſer Schleſien hat inſonderheit ſo viel unſchätzbare Proben davon, daß alle Zungen ſeiner Einwohner davor allerunterthänigſten Danck nach Würden abzuſtatten, viel zu unvermögend ſind.

Und was ſoll ich von der unvergleichlichen Klugheit unſers Allerdurchlauchtigſten *IOSEPHI* ſagen, welche Eigenſchafft, nach *Salomonis* Ausſpruche, ein lebendiger Brunnen aller Tugenden iſt. Wir können ohne Heucheley oder Uberſchreitung der Wahrheit geſtehen, daß Jhrer Kayſerl. Maj. weiſeſte Entſchlieſſungen Dero Unterthanen jedesmal zu ihrer Wohlfarth, Dero hohen Ertzhauſe, auch dem gantzen Reiche zum Aufnehmen, der Welt zur Verehrung eines ſo Staats-verſtändigen Monarchen dienen, und uns nebſt allen Nachkommen zu ewiger Danckbarkeit verbinden.

Dieſe vortrefliche Qvalitæt iſt der Angel-Stern, welcher der Staats-Schiffart zu einem ſichern Wegweiſer dienet, und ohne ſie würde das Regiments-Schiff unter ſo vielen gefährlichen Klippen gar bald zu Scheitern gehen. Darum

wird

wird ein alles durchdringender Verstand zu dessen glücklicher Regierung erfodert. Solcher ist als eine Morgenröthe dieser aufgehenden Sonne, deren Licht durch die embsige Ubung, welcher Ihro Majestät unablässig obliegen, zu seiner völligen Klarheit gebracht wird.

Wer wird aber unsers Allergnädigsten *IOSEPHI* Großmüthigkeit und Helden-Entschliessungen, bey feindlichen Anfällen des Glücks, mit rechten Farben vorstellen? Denn Fürsten seynd widrigen Zufällen so wohl, als die Sonne trüben Gewölcke, unterworffen. Doch wie dieses helleuchtende Gestirne, alles Nebels und Sturmes ungeachtet, in seinem Helden-Lauffe unnachlässig fortfähret: also lassen auch unsere Allerdurchlauchtigste Reichs-Sonne keine feindliche Bestürmungen an Dero höchst löblichen Regierungs-Lauffe sich auf einige Weise irre machen, und zertheilen durch die Strahlen ihrer Klugheit und Heldenmuth allen Nebel und schwartze Nacht der Widerwärtigkeiten, welche die Feinde des Ertzhauses Oesterreich zu erwecken boßhafftig bemühet sind.

Rühmet auch *Lampridius* vom Kayser *Alexandro Severo*, daß derselbe in Erwehlung und gnädigster Hochachtung geschickter und treuer Bedienten andern Potentaten es besonders zuvorgethan; auch das ungemeine Glück gehabt, daß an seinem Hofe allezeit ein rechter Auszug Staatsverständiger Minister anzutreffen gewesen: So kan auch dieser Ruhm Ihrer Kayserl. Maj. mit aller Wahrheit beygeleget werden, daß sie nach Dero Göttlichen Verstande eine so vortrefliche Wahl in allergnädigster Ernennung ihrer Bedienten zutreffen wissen, daß Dero Kayserlicher Hof ein rechter Inbegrief der gelehrtesten, klügsten und tapfersten

Leute, ja die hohe Werckstadt ist, woselbst so viel köstliche Anschläge vor die Wohlfarth des Römischen, und so vieler andern Reiche und Länder geschmiedet, und zur Ausübung hernach glücklich gebracht werden.

Dieses macht, daß die unvergleichliche Vorsorge des weisesten LEOPOLDI, gleich von erster Jugend an, Se. Majestät nicht nur zu denen Krieges-Ubungen, sondern auch zu einem Käyserlichen Printzen anständigen Wißenschafften lassen anführen. Dannenhero erkennen Sie allergnädigst, wie viel die rechte Gelehrsamkeit zu dem Aufnehmen des Staats beytrage, und wie diejenigen, welche diesen unschätzbaren Schatz besitzen, in besonderen Ehren zuhalten, und der Käyserlichen Gnade vor andern würdig sind.

Solche sonderbare Werthachtung freyer Künste haben Ihro Käyserliche Majestät gleichfals durch ein neues höchstlöbliches Exempel aller Welt dargestellet, da Sie zu Befestigung der gemeinen Wohlfarth, und zu Dero unsterblichen Nach-Ruhm, in diesem Ihren Erb-Hertzogthum Schlesien gegenwärtige Ritter-*Academie* allergnädigst aufgerichtet, in welcher die, so von Edlen Geschlecht entsprossen, in allen anständigen Wissenschaften und Rittermässigen Ubungen treulich angeführet werden.

Wie nun diese allergnädigste Entschliessung vor sich, wegen ihres unbeschreiblichen Nutzens, einen ewigen Ruhm verdienet: also ist dieselbe um desto mehr mit aller nur ersinnlichen Danckbarkeit zuverehren, je deutlicher hiedurch Ihro Majestät Dero allergnädigste Vater-Liebe zu allen guten Wissenschaften zu erkennen geben; da Sie eben zu der Zeit ein neues Athen denen Adelichen Musen aufgerichtet, in welcher Sie mit so schweren Kriegen beschäftiget,

und

und Sie also mitten unter den schwirrenden Waffen denen freyen Künsten ein anders Latium allergnädigst eröfnet haben.

Wenn dann deßwegen so wohl alle Jhro Kayserl. Majestät Reiche und Lande, als auch diejenigen zuvörderst, welche in solcher *Academie* dem Studiren obliegen, zu einer unaufhörlichen Erkentnüß verbunden: So bezeugen sie insonderheit in tiefffster Devotion einen Theil davon an diesem heutigen hohen Nahmens-Feste, welches Jhro Kayserl. Majestät, als derselben Allergnädigster Kayser, König und Herr, durch die Güte des HOECHSTEN in aller Kayserlichen und Königl. Prosperitæt erlebet haben.

Es bringet demnach vor den Thron Dero geheiligten Majestät Jhre getreue Ritter-*Academie* die Freuden-Opffer der allerunterthänigsten Glückwünsche, und vereiniget ihr Gebet mit demjenigen, welches so viel tausend treue Unterthanen zu dem Könige aller Könige heutigen Tages abschicken, daß derselbe durch Seiner Majestät vom Himmel verliehenes langes Leben und fernere glückseelige Regierung biß auf die allerspätheſten Zeiten uns und unsern Nachkommen möge ein heil. Freuden-Fest seyn. Es mehre Göttliche Allmacht die Zahl Jhrer Majestät kostbaren Jahre, daß dieselbe alle, auch die höheste Staffeln, dero Glorwürdigsten Vorfahren übersteigen, und wie der Höchste Dero Käyserlichen Stuhl mit den herlichsten Sieges-Palmen biß anhero geschmücket; Also laße er Jhro Majestät auch hinfort einen mächtigen Uberwinder aller ihrer Feinde bleiben. Er seegne diesen seinen Gesalbten mit aller Glückseeligkeit der Hohen in der Welt, und erfreue die sehnliche Hoffnung so vieler mit Pflicht und Treue verbundener Durchlauchtigsten

Häuſer und unzehligen Unterthanen durch neue Schenckung eines liebſten Printzen, damit auch die Nachwelt ſowohl, als die jetzigen Zeiten, mit einem GOTT fürchtenden, gerechten, gütigen, weiſen, Großmüthigen und die freyen Künſte liebenden *JOSEPHO*, zu Dero gewiſſen Wohlſtande verſorget werde.

*

Nach Endigung dieſer Oration wurde wiederum ein wenig muſiciret, und begabe ſich der Freyherr von *Taſſo* vom Catheder herunter, an deſſen Stelle

Herr Caſpar Friedrich von Zedlitz, von Sabitz,

durch den Ober-Profeſſorem Hrn. D. Bohſen angewieſen wurde; welcher dann ſelbige einnahm, und nachgeſetzte Rede hielte.

Præmiſſ. Titul.

Sanctum omnino vinculum eſt, qvo Principi ſuo obſtringuntur ſubditi: cum nemo eorum ſit, qvi non partem aliqvam felicitatis ex ejus vita atqve incolumitate ſibi promittat, et ab eodem poſt DEUM beneficiis cumuletur maximis. Omnium namqve ſomnos, effato Senecæ, Principis vigilantia defendit; omnium otium illius labor; omnium delicias illius induſtria; omnium vacationem illius occupatio; et ſine imperio, nec domus ulla, nec civitas, nec gens, nec hominum univerſum genus ſtare, nec rerum natura omnis, nec ipſe mundus poteſt; uti veriſſime Romanæ eloqventiæ oraculum aſſerit. Cui adſtipulantur prælaudatus ſapiens, dum in libro de Clementia ita ſcribit: Iſtud ſane eſt vinculum, per qvod Respublica cohæret; ille ſpiritus vitalis, qvem tot millia

millia trahunt; nihil ipſa per ſe futura, niſi onus et præda, ſi mens illa imperii ſubtrahatur.

Cum autem omnibus incumbat ſubditis, ſubjectiſſimo obſequio Principem ſuum etiam qualemcunque, venerari: qvo amore & quanto cultu talis erit, ſuſpiciendus, qui bono generis humani natus novis quotidie incrementis, novis ad patriæ ſalutem inventis gloriam majorum propagare, imo longe ſuperare ſolet; virtuteqve omni, & clementia inprimis à ſingulis DEO proximus habetur. Huic, quando ſubditi ſe totos mancipant, fortunasqve, & vitam ipſam devovent, & indefeſſis precibus pro perenni tam chari Patris Patriæ incolumitate cœlum adimplent, nihil aliud agunt, qvam qvod debitum fidorum civium exigit officium, cum dignam alias pro ſummis à Principe acceptis beneficiis gratiam referre nullo modo poſſint.

Qvæ cum ita ſe habeant, justiſſima nobis cauſa ſuppetit, ut erga invictiſſimum JOSEPHUM, Imperatorem & Dominum noſtrum longe clementiſſimum, ſubjectiſſima amoris fideiqve intemeratæ argumenta non ſolum qvovis tempore declaremus, ſed inprimis hodiernam lucem, qvæ augustiſſimo Nomini ſuo ſacra eſt, piis celebremus gratulationibus & votis pro ſalute ſummi hujus Principis; qvippe in qvo univerſæ conſpirant dotes regiæ, qvas diviſas qvoqve in aliis admiratur orbis.

Cum proinde non dubitem, hoc mihi qvoqve negotium ſumere, veniam vel ex ſola ſubjectiſſima pietatis ratione ſpero: nec me deſtituit fiducia, Auditores ſplendidiſſimos pari qvoqve gratia atqve benevolentia aures mihi præbituros, qvibus perilluſtrem Anteceſſorem meum dignati ſunt. Nec enim

enim abutar eorum patientia; nec cuiqvam bono poterit esse ingratum, audire gratulationes, et vota pro tanto Principe susceptа, qvi majori, qvam Titus, jure amor et deliciæ generis humani vocatur.

Salve itaqve festa dies, æternis infigenda fastis et subjectissimo veneranda plausu, dum sanctum Augustissimi *Cæsaris* nostri nomen geris, summumqve Principem nostrum omni felicitate Imperatoria inter laureas atqve trophæa fulgentem exoptatissime ostendis.

Gratulatur ergo *Sacræ Suæ Majestati* Academia nostra devotissimo cultu, de hoc divino munere, dum Festum istud onomasticum in augusta plane incolumitate celebrat, et solis instar clementiæ suæ radiis mundum recreat ubiqve.

Gratulatur qvoqve Academia nostra toto Christiano orbi de hoc inæstimabili bono, qvod in illum ex pretiosissima JOSEPHI nostri vita indies redundat.

Qvantas enim temporum calamitates invictissimus noster Imperator consilio suo prudentissimo, potentia et magnanima destinatione, secundis auspiciis non dissipavit! Hæ glorioſæ actiones Sacratissimæ *Majestatis* Suæ sunt et erunt in fama seculi, et perpetuis honorum fastis inserentur a grata posteritate. Sicut namqve sol multa tempestatum caterva stipatus interdum, ex qva omnia circumqvaqve nigrescunt, illustrior tamen mox erumpit, qvando dispersis longe tenebrarum claustris serenitatem mortalibus gratam cœliqve amœnitatem restituit: ita glorioſissimus JOSEPHUS noster procellarum, qvas undiqve hostium immanitas excitabat, disjecit furorem, et qvæ sæva et asperrima videbantur, animo prorsus heroico et invicto placavit.

Gratulatur insuper ea, qva par est, reverentia Academia nostra

noſtra Sacro Romano Imperio, de ineffabili, qvam ex *Sacratiſſimi Imperatoris* ſui feliciſſime celebrata luce onomaſtica colligit, felicitate. Sane ſi unqvam res Romana ſervatore et reſtauratore divinis plane dotibus inſtructo per tot ſeculorum decurſus opus habuit, hæc noſtra tempora talem exegêre, qvalis divinus JOSEPHUS noſter eſt, qvi incomparabili prudentia animiqve magnitudine inſtructus res afflictas labantesqve reſtituit ac priſtinum conciliat decus.

Gratulatur itidem academia noſtra ſubjectiſſima animi veneratione *Auguſto Hiſpaniarum Regi CAROLO* de hoc feliciſſime illuceſcente die onomaſtico Auguſtiſſimi Fratris JOSEPHI, qvi fraterno junctus foedere tanto Heroi hoſtium ſimul propulſat rabiem, avitæqve regnorum ad domum Auſtriacam pertinentium poſſeſſiones ut ipſi reſtituantur, et injuſtus earum uſurpator ab iis deiiciatur, victricibus armis glorioſe promovet.

Sed nec gratulatio noſtra aliis *invictiſſimi Imperatoris* noſtri regnis et provinciis hæreditariis deneganda eſt, cum et hæc ingentem ſuæ felicitatis partem ex feliciſſimo hoc feſto onomaſtico capiant. Qvisqvis enim nomen pii et fidelis ſubditi vere profitetur, is facile nobiſcum affirmabit, *Auguſtiſſimi IOSEPHI* noſtri incolumitate et vita libertatem, ſalutem ac ſecuritatem patriæ fundari, huncqve Principem a DEO nobis datum eſſe, et dotibus plane regiis exornatum, ut cuncta in ſubditos bona conferret, qvæ ab optimo Rege unqvam poſſunt expectari.

Imprimis autem ad te mea ſe convertit gratulatio, alma mater Sileſia, in cujus commodum atqve incrementum indulgentiſſimus JOSEPHUS tuus regias curas atqve cogitationes qvotidie confert. O qvanta et qvam immenſa accepiſti a

clementiſſimo CÆSARE tuo gratiæ ſuæ teſtimonia! Hinc utiqve et Academia noſtra tibi gratulatur, qvod lætiſſimum tam auguſti Nominis feſtum, et qvidem media inter arma Europæ, in tranqvillitate celebrare potes; dum Auguſtiſſimus tuus Patriæ Pater tibi pro immenſo, qvo erga te flagrat, amore, hæc otia fecit, et adverſus vim hoſtium tutam te reddidit, dulcemqve præſtitit ſecuritatem.

Ita aliis gratulando officio ſuo Academia noſtra functa eſt: nunc autem et illi ipſi animitus gratulari de feliciſſimi feſti hujus onomaſtici prima celebratione me pietas monet. Pauci menſes elapſi ſunt, cum hoc ſtudiorum Athenæum ab *indulgentiſſimo Imperatore* ac Rege noſtro inſtauratum juſſu *ſacratiſſimæ ſuæ Majeſtatis* clementiſſimo aperiretur, ut inibi in ſpem patriæ partesqve reipublicæ omnes juventus nobilis feliciter educari et ad belli ac pacis artes ſuſtentari poſſet. Qvantum de egregio publico omniqve ſera poſteritate meruerit hoc nunqvam ſatis laudando inſtituto Auguſtiſſimus JOSEPHUS noſter, neminem latere poteſt, qvi cum Socrate fundamentum felicitatis publicæ in ſollicita juventutis, præſertim nobilis, educatione ponit. Cum nunc immenſa *DEI* bonitas prima vice feſtum JOSEPHI magno Nomini ſacrum celebrare Muſis Joſephinis permittat, merito tam lætus omine ſub veris exorientis ſigno dies gratulationibus debitis ab iis inſignitur, votisqve pro ſalute optimi CÆSARIS noſtri nuncupatur devotiſſimis.

Ad ea enim peracto gratulandi munere me nunc accingo, et reipublicæ ſubditorum voci Academiæ noſtræ communi nomine ardentiſſima jungo ſuſpiria, DEUMqve oro et obteſtor, ut, qvi optimum Imperio totiqve Chriſtiano orbi Imperatorem in *Auguſtiſſimo IOSEPHO* dedit, ad ſeros usqve annos

annos eum ſervet tantoqve muneri diuturnitatem addat: cumqve omnes Majorum virtutes in divino Principe noſtro refulgeant, ſplendidiſſimum hoc cœleſtium donorum jubar intemerato fulgore per multa luſtra ad certiſſimum orbis Chriſtiani præſidium et incrementum lucere ſinat, ut, qvod hodie pio cultu celebramus feſtum, per longam temporum ſeriem a nobis et a grata poſteritate ſubjectiſſimis colatur plauſibus. Exaudiat qvoqve *Divinum Numen* ardentiſſima piorum vota, et cum tot victoriis hucusqve perdilectum JOSEPHUM ſuum ornaverit, impoſterum qvoqve augeat EJUS triumphos, pacemqve proſtratis hoſtibus reddat. Beet qvoqve immenſa DEI bonitas Auguſtiſſimum PATRIÆ PATREM Principe filio ſucceſſore; et inæſtimabile, qvod antea jam dederat, beneficium nova ſanctiſſima prole repetat. Sic domus non tantum excelſa, ſed tot regnorum felicitas communis magis magisqve firmabitur, et novam læta nanciſcetur occaſionem Academia noſtra, ſubjectiſſima veneratione gratulandi officio fungi, utpote qvæ ad *Sacræ Cæſareæ Majeſtatis* ſuæ pedes humillime advoluta omnia fauſta, omnia auguſta et qvæcunqve Regibus feliciſſima eſſe poſſunt, devotiſſimo affectu qvovis tempore adprecabitur.

*

Als nun dieſe Oration wohl geendiget, ließ ſich wieder eine kurtze Muſic hören, und wurde nachdem der dritte Orator

Herr Johann Heinrich Carl von Martels

aufgeführet, der dann in Frantzöſiſcher Sprache folgender maſſen perorirete.

Mes Seigneurs, Mes Dames et Meſſieurs.

La grandeur et la dignité du ſujet, qve j'oſe entreprendre de traitter, l' illuſtre Aſſemblée, devant laqvelle je dois parler, et la foibleſſe de mes expreſſions, ne me ſerojent qve trop ſuffiſants pour m' impoſer un reſpectueux ſilence, ſi la ſolemnite de ce Jour, au qvel nous celebrons la Fete de notre Auguſte et invincible *EMPEREUR*, ne me donnoit la hardieſſe, de publier en peu de mots, qvoyqve foiblement, en preſence de Vos Excellences et d' une ſi illuſtre Aſſemblée les ſentiments de profonds reſpects, de veneration et d' admiration, qve nous devons avoir pour ce grand et incomparable Monarqve.

En effet, Mes Seigneurs, Mes Dames, et Meſſieurs, ſeroit il poſſible, qve nous laiſſaſſions paſſer la ſolemnité de ce jour pouſſer des VIVA'T de rejouiſſance, accompagnés de voeux les plus ardents et les plus reſpectueux pour la ſanté, proſperité et longue vie de notre Auguſte Souverain? Seroit il poſſible, qve nous, ſes legitimes ſujets, et dans le cœur de ſes Etats, reſtaſſions muets, lorsqve tout l' *Empire* et la plus ſaine partie de l'Europe s' efforcent a l' envie, a temoigner leur joye par les plus ſenſibles et les plus eclatantes marqves de leur fidelité et de leur Zele? Serions nous capables de nous laiſſer vaincre dans un auſſi eſſentiel devoir par des peuples les plus reculés de nous? L' Eſpagne, l' Italie, l' Angleterre et la Hollande celebrent aujourd' huy la grandeur et la ſolemnité de ce jour; et nous, nous reſterions inſenſibles? nous, dis je, qu' il a comblé de tant de bienfaits, de tant de faveurs, et de tant de graces?

Non, non, Mes Seigneurs, Mes Dames et Meſſieurs, il ne ſera pas dit, qve nous ayons laiſſé paſſer ce jour ſans pouſ-

pouſſer des cris de rejouiſſance à l' honneur et à la gloire de nôtre incomparable *Empereur*. Il eſt nomme JOSEPH, c' eſt à dire: SAUVEUR; et a plus juſte titre, qve celuy, qvi ſauva l' Egypte; puisqve le premier n'y employa qve ſa prudence; et qve noſtre Auguſte JOSEPH vient de ſauver l' *Empire* non ſeulement par ſa ſageſſe conſommée, mais auſſi par la force de ſes armes victorieuſes.

C' eſt de luy, dont on peut aſſûrer avec juſtice, qve dans la conjoncture facheuſe des affaires de l' *Empire* il ne s' eſt pas moins fait admirer par la prudence de ſes conſeils, qve par ſa generoſité et la grandeur de ſon courage; en executant des prodiges dans les Armées à la tête de ſes trouppes, quand il a bien voulu les commander en perſonne.

Ses premiers coups d' Eſſai ont eté des coups de Maitre, et les plus grands Heros de l' Antiqvité auroient eté ſatisfaits de couronner leurs derniers travaux pas des actions auſſi eclatantes qve celles, qvi ont fait le commencement de ſes triomfes.

Il ſemble, qve le ſort des Armes ſe ſoit rendu conſtant pour Luy; d' inconſtant et d' incertain qv' il etoit autrefois ſous les regnes precedens. Ses Conqvêtes precipitées en Flandres ſont des temoignages aſſurés et autentiqves, qve le grand DIEU des batailles s' eſt enfin declaré pour la juſtice de ſes armes, les Frontieres de l'Ennemi ſont dans l' effroy, et ſa Capitale n' eſt pas ſans crainte. Ceux, qvi ſe vantoient de lui empecher le paſſage de l' Eſcaut, ne ſe trouvent pas preſentement aſſurés ſur les bords de la Seine: enfin, pour couper court; La France eſt dans une conſternation univerſelle.

Mais comme ce jour ne ſuffiroit pas, pour faire le denom-

brement des conqvêtes et des victoires de notre invincible Monarqve, nous laiſſerons ce ſoin à la Hiſtoire, nous contentants d'un qvatrain prophetiqve à la gloire future de notre Auguſte Empereur:

Trois cent ſieges et vingt Batailles
Furent de Charles qvint les Martiaux ebats;
Mais on verra JOSEPH forcer mille murailles
Et triomfer de cent combats.

Qve ſon auguſte vie donc ſoit un perpetuel Triomfe! qve ſon nom ſoit rendu glorieux dans tous les lieux, qve le ſoleil eclaire! qve ſes precieux jours ſojent exempts des malheurs, qvi accompagnent ordinairement la condition des autres mortels! et qve ſa belle ame recoive apres une longue ſuite d' années victorieuſes la recompenſe, qv' elle aura meritée.

Ce ſont là, Mes Seigneurs, mes Dames et Mes ſieurs les voeux les plus ſinceres, les plus ardens et les plus reſpectueux, qvi ſe puiſſent former en ce jour deſtiné particulierement à la celebration de la Fête de nôtre grand et incomparable *Empereur*, finiſſant en rendant de treshumbles graces à *Vos Excellences* et à toute l' illuſtre Aſſemblée au nom du toute l' Academie, d' avoir daigné m' accorder une favorable audience, qvi ſe terminera par ce ſouhait:

Qu' à notre Auguſte Heros le Ciel ſoit favorable,
Que ſon nom glorieux celebré par mes vers
Soit chanté dans ces lieux et par tout l' Univers,
Qu' enfin à ſes Vertus le Deſtin ſoit ſemblabe.

Nachdem nun dieſer gleichfals ſeine Oration gehalten, ſo begab ſich der Profeſſor Primarius,

Herr

Herr *Doctor* Bohſe,
auf die Ober-Catheder, und ſchloß mit folgender

Rede.

Die hohen Regenten-Tugenden eines weltberühmten Potentaten kan man ſo wenig nach ihrer Vollkommenheit abbilden, als es möglich iſt, die Sonne nach dem ihr beywohnenden Glantze zu mahlen. Denn wie dieſer die blöden Augen desjenigen, der ſich eines ſolchen unterfangen wil, durch tauſend Strahlen blendet: alſo leuchtet auch die Majeſtät eines ſo groſſen Monarchen, welchen GOTT, als ſeinen Stadthalter auf der Welt, mit ſo viel himmliſchen Gaben ausgerüſtet, allen Menſchen dermaßen in die Augen, daß ſie zwar dadurch zu einer ſchuldiger Ehrbietung gereitzet werden; aber dieſe hohe Qualitæten mit zulänglichen Farben der Wohlredenheit vollkommen zu entwerffen viel zu unvermögend bleiben.

Dieſes beſcheiden ſich auch billig in allerunterthänigſter Veneration diejenigen aus unſern Herren Academiſten, welche anjetzo von unſers Allerdurchlauchtigſten JOSEPHI unſchätzbaren Eigenſchafften etwas berühret haben, indem wir Seiner Kayſerlichen und Königl. Majeſtät höchſterfreulich erſchienenes hohes Nahmens-Feſt mit einſtimmendem Glück-Wunſche ſo vieler Königreiche und Länder feyerlichſt begehen.

Sie erkennen nebſt uns in tiefſter Verehrung, daß ein ſo groſſer Kayſer die Hoheit alles Ruhmes übertrifft, und daß alle vortreffliche Regenten-Gaben, wodurch anderer mächtigen Fürſten ihre Kronen ſich in durchklärtem Demant-

mant-Schmucke zeigen, gegen diejenigen, so bey dessen Majestät befunden werden, als das Licht der Sternen gegen die alles erleuchtende Sonne, zu achten seynd.

Denn obzwar kein Reich so unglücklich ist, daß es nicht mit einigen zur Regierung fähigen Fürsten durch die Göttliche Versehung versorget worden: so haben doch die meisten bey ihren helleuchtenden Tugenden nichts minder als der Mond allerhand Flecken gezeuget. Aber unser Allerdurchlauchtigster JOSEPHUS glantzet in einem so reinen Tugend-Lichte, welches alle Welt zur Verwunderung, und alle Tugendliebenden Regenten zu einer eyfrigen Nachfolge ewig anfeuret.

Hierzu haben nun die an seinen Glorwürdigsten Vorfahren gantz ungemeine und auf Ihn als das schönste Erbtheil abstammende Vortrefflichkeiten ein grosses durch die Güte des Höchsten beygetragen.

Massen Kayserś *Alberti* des *II.* Frömmigkeit, *Friederici* des III. Sanfftmuth und weit-aussehender Verstand, *Maximiliani* des I. aus den Augen blitzende Majestät und Standhafftigkeit im Unglück, *Carl* des V. Heldenmuth, *Ferdinandi* des I. unermüdete Wachsamkeit in Regierungs-Geschäfften, *Rudolphi* des II. Klugheit, daher er sowohl als wegen Erhaltung der allgemeinen Ruhe ein Vater des Vaterlandes genennet wurde, *Ferdinandi* des II. Weißheit, welche selbst bey dem Türckischen Kayser *Amurath* Ihn in so hohes Ansehen gebracht, daß er dessen Ehren-Ruhm durch solenne Trauer- und Lob-Reden nach seinem Tode auch in der Türckey auszubreiten zugelaßen, *Ferdinandi* des III. höchsterspießliche Bemühung, dadurch er dem durch lange Kriege abgematteten Deutschlande den erwünschten Friede wiederum verschaffet,

wie

wie auch des Glorwürdigſten LEOPOLDI Gottesfurcht, Staats-Klugheit, Gelehrſamkeit und Leutſeeligkeit in unſerm Allerdurchlauchtigſten JOSEPHO, als in einem Mittel-Puncte, zuſammen kommen, und in der gantzen Welt die Strahlen ihrer Fürtrefflichkeit ausbreiten.

Dieſe groſſe Menge hellglänzender Regenten-Tugenden erkennen demnach mehr als wohl die Herren Academici, welche vor mir ſich hören laſſen, und geſtehen, daß ihre Beredſamkeit bey weiten nicht zulange, den mindeſten Theil derſelben einer ſo hochanſehnlichen Verſammlung nach Würden vorzutragen. Darum haben Sie im Anfange davon abgebrochen, und ſich allein ihrer allergehorſamſten Pflicht gemäß, bey ſolenner Begehung des hohen Nahmens-Feſtes Ihrer Majeſtät, zu allerunterthänigſten Glückwünſchungen gewendet.

Wie nun die unſchätzbare Gnade unſers Allergnädigſten Kayſers, Königs und Herrn, welche auch Ihro Majeſtät ſo wohl unſerm Hochzuehrenden Herrn Directori, als uns, denen Profeſſoribus, und denenjenigen erwieſen, ſo zu Unterweiſung in Exercitiis und Sprachen auf dieſer Ritter-*Academie* allergnädigſt beruffen und beſtätiget worden, ſammt und ſonders dahin verbindet, ihnen in ſolcher Glückwünſchungs-Pflicht uns in Allerunterthänigſter Devotion hinzuzufügen:

Alſo vereinbahren wir unſer inbrünſtiges Flehen mit ihrem und dem allgemeinen Gebeth, und bringen daſſelbe vor den Thron des Allerhöchſten, in Demuth bittende, daß, da er uns an unſerm Allerdurchlauchteſten JOSEPHO einen ſo unvergleichlichen Kayſer geſchencket, Er Seine Kayſerliche Majeſtät zu vollkommener Befeſtigung des allgemeinen

Wohlſtandes und gantz Europens Aufnehmen, in allem Kayſerlichen Flor und höchſter Glückſeeligkeit beſtändig erhalten, und dieſes heutige Feſt uns noch unzehlichmahl, ſo, wie es uns jetzo erſchienen, wolle begehen laſſen. So wird auch dieſe von Ihrer Majeſtät allergnädigſt aufgerichtete Ritter-*Academie*, als welche ſich zu aller Kayſerl. und Königl. Gnade in tiefſter Unterthänigkeit empfiehlet, eines ſich ſtets mehrenden Wachsthums zu erfreuen haben.

Indem aber eine ſo hochanſehnliche Verſamlung unſern Muſen die beſondere Gnade und Ehre erwieſen, und dero heutige Feſtivitæt mit Ihrer hohen und höchſterwünſchten Gegenwart, auf beſchehene unterthänige und dienſtliche Einladung, beglücket; ſo ſtatten ſie davor durch mich ihre verbundenſte Danckſagung ab, und ſeynd vornehmlich gegen E. Hochgräfl. *Excellenz*, ſo wohl dahero, als wegen dero Preißwürdigſten beſtändigen Sorgfalt vor das Aufnehmen dieſer Academie, wie auch denen geſammten Königl. Herren Regierungs-Räthen, wegen dero mit ihrer hohen Vorſorge ſtets verknüpften Wachſamkeit vor derſelben Flor, zu einer nie auffhörenden Erkentniß verpflichtet.

Danebenſt ſchätzen ſie, der unterthänigen Gebühr nach, vor eine ſonderbare Gnade, daß Ihro Hochgräfl. *Excellenz*, unſere gnädige Gräfin und Frau Landeshauptmannin, nebſt denen andern Gnädigen Frauen und Fräulein, durch dero hohe und gnädige Gegenwart dieſen Academiſchen Actum weit herrlicher und ſolenner zu machen geruhen wollen. Sie werden dieſes nebſt mir ſich zu einer unvergeßlichen Vorſtellung dienen laſſen, wie ſehr wir durch dieſe beſondere hohe Gnade und Güte verbunden worden, und verſprechen davor in unterthänigem Reſpect die genaueſte Beobachtung Dero Befehle.

Gleich-

Gleichfals nehmen sie die gütigste Erscheinung der hochansehnlichen Herren Landes-Eltesten, und der andern Hochlöblichen Ritterschaft, als ein gewisses Zeugniß der vor sie tragenden hochschätzbaren Hulde und Gewogenheit auf, und werden bemühet leben, durch alle Erweisung ergebenster Observanz sich derselben ferner würdig zumachen.

Auch wollen sie nicht ermangeln, gegen die übrigen, nach Würden und Standes-Gebühr geehrteste Herren Zuhörer, ihr zu Danck verbundenes Gemüthe, bey an die Hand gegebener Gelegenheit, durch freundliche Dienstleistungen um desto mehr an den Tag zulegen; je gewisser sie seynd, daß in aller Hertzen der Wunsch mit dem ihrigen übereinstimmet: **Es lebe allezeit in höchstem Seegen unser Allerdurchlauchtigster JOSEPH!**

*

Auf diese Rede wurde mit Music und Absingung einer Arie dieser gantze Actus Oratorius geendiget, und so dann auf dem Schlosse die **Königl. Regierung**, saint denen **Damen** und der **Ritterschafft**, nebst noch unterschiedenen andern von Condition; in der Academie aber gleichfalls bey die 40 Personen tractiret.

Dieweil aber auch die neue Ritter-Academie ihre allerunterthänigste Ehrerbiethung und Freude durch eine Illumination zubezeugen getrachtet: So hatte man ein Portal vor dem Eingange der Academie aufgeführet, so Dorischer Ordnung, damit auf die Beständigkeit des hohen Kayserlichen Flors und der Academie erwünschtes Aufnehmen, durch viele an-

gemahlte Sinn-Bilder gezielet wurde. (wie diese beschrieben in einem ausführlichen Bericht der von Kayserl. Majest. *Josepho I.* allergnädigst aufgerichteten Ritter-*Academie* zu Liegnitz in Schlesien, so zu Jena *Anno 1709 in Folio* gedruckt, in Verlag Michael Rohrlachs Wittib herauskommen.)

Zu dieser begaben sich Abends gegen 9. Uhr vom Schlosse herunter des Herrn Landes-Hauptmanns Hochgräfl. *Excellenz*, samt denen Herren Gästen, selbige mit anzusehen, daselbst Sie bereits eine grosse Menge Zuschauer um solche herum antraffen. Dadurch diese Solennitæten hochsterfreulich geendiget wurden.

Was sonst die PRIVILEGIEN und Ordnungen von dieser Kayser- und Königlichen *Academie* der Ritter-Schule belanget, so sind folgende im Jahr 1708. von Ihro Kayser- und Königl. Majestät allergnädigst approbiret und confirmiret worden.

Demnach Wir bey Uns Landes-väterlich erwogen, welchergestalt die junge Ritterschafft und Noblesse Unsers Erb-Hertzogthums Schlesien, theils aus Mangel näherer Gelegenheit, und zwar öffters mit Widerwillen und grossen Unkosten ihrer Eltern, ausser Landes in fremde Schulen und Academien, vielmahl mit schlechten Progressen verschicket worden; theils auch aus Mangel der hierzu nöthigen Mitteln, ob sie schon gute und fähige Ingenia und Qvalitæten von sich spüren lassen, gar zurücke bleiben müssen, und sich Uns und Unserem Allerdurchlauchtesten Ertzhaus von Oesterreich, wie auch dem Vaterlande, mit der Zeit ersprießliche Dienste zuleisten nicht habilitiren können:

Als haben Wir allergnädigst beschlossen, von denen wenland

land Fürſtlichen Geſtiffts-Gütern, Capitalien und Intraden, bey *St. Iohannis* in Liegnitz eine Adliche Ritter-Schule oder *Academie* unter dem Nahmen *St. Joſephi* auf- und anzurichten, woſelbſt nicht allein diejenigen, welchen GOtt einiges Vermögen beſcheret hat, mit weit geringeren Unkoſten; andere aber, und von Mitteln gantz entblößte Junge von Adel, auch gar ohne Entgeld, insgeſammt aber gleichſam vor denen Augen ihrer Eltern, Vormündern und Befreundten, Ritterliche Qvalitæten und Wiſſenſchafften erlangen, und alſo dermaleinſt GOTT und Unſerm Allerdurchlauchteſten Ertzhauſe, und ihrem Vaterlande, auch ihnen ſelbſt mit Ruhm und Ehren dienen können; und thun dieſemnach ſolche Academie hiermit folgender Geſtalt aufrichten und ſtabiliren:

I.

Von der Academie vor und an ſich ſelbſt.

Wollen Wir allergnädigſt, daß oben angeführter maſſen zu dieſer Academie die Stiffts-Intraden bey dem Fürſtenthum Liegnitz, ſo wohl was von denen Gütern, als auch verhandenen Capitalien an Intereſſen, it. an Zinſen und dergleichen, jährlich einzukommen pfleget, (doch alſo, daß diejenige Deputata und Beſoldungen, welche vor dieſem von dergleichen Mitteln genommen worden, annoch einen Weg als der andern zu zahlen,) geſchlagen, inſonderheit aber hiervon vor allen Dingen die nöthigen Baue und Beqvemligkeiten zu ſolcher Academie geführet und angeſchaffet, dann alle

Profeſſores, Exercitien-Meiſter, auch andere zu der Oeconomie gehörige Mitglieder und Bediente, ſalariret und bezahlet, und alles, was an Victualien, als Bier, Fleiſch und dergleichen, ſo von denen Stiffts-Gütern, oder ſonſten woher kommet, und zum Unterhalt der Academiſten und Zugehörigen erfodert wird, beygeſchaffet werden ſollen, als welches alles ohne Widerrede und Einſage der Stadt, (jedoch nach Bezahlung der Acciſen) frey einzulaſſen ſeyn wird. Die Gebäude, ſo zu dieſer Academie erfodert werden, ſollen vor jetzo unter der Direction unſers **Königl. Landes-Hauptmanns**, und unſerer **Königl. Regierung**, aus denen Stiffts-Häuſern, und wie es die Nothdurfft erfodern wird, mit Befrag- und Vernehmung des Directoris der Academie erbauet, nachgehends aber von zweyen Räthen aus unſerer Königl. Regierung zu **Liegnitz**, nebſt dem Stiffts-Verwalter und Stiffts-Schreiber, qvatemberlich revidiret, und alles, was etwan dabey anzurichten nöthig und gut befunden wird, angeordnet werden.

Allermaſſen **Wir** dann den bißherigen Stiffts-Verwalter, **Anton Frantz Sprintzel**, in dieſer ſeiner bißhero obgehabten Function hiemit nochmalen allergnädigſt beſtätigen, auch wegen des ihme zu adjungiren intendirenden Stiffts-Schreibers, welcher Augſpurgiſcher Confeſſion ſeyn kan, nach erhaltenem Gutachten von unſerer Königl. Regierung, über der hierzu aſpirirenden Competenten Capacitæt umſtändlich reſolviren werden.

Dieſe beyde, ſowohl der Stiffts-Verwalter, als Stiffts-Schreiber, ſollen ihre Wohnung in der Academie haben, auf die Wirthſchafft und Haushaltung, ſowohl in beſagter Academie, als deren Gütern, gebührend acht haben, und ſolche ver-

verwalten; dem Directori der Academie mit allen Respect entgegen gehen, und mit selbten zu Nutzen der Academie öfters conferiren, wie auch berichten, was aus der Wirthschafft von Zeit zu Zeit geliefert werden könte, nicht minder dessen Anschaffungen, der zu liefern habenden Victualien halber, annehmen, und solche richtig vollziehen.

Diese beyde sollen auch vor unserer daselbigen Königl. Regierung, sub Præsidio unsers Königlichen Landes-Hauptmanns, vereydet werden, und die Einnahme, wie auch die Cassa, unter einem Beschluß von differenten Schlössern, wozu ein jeder einen besondern Schlüssel hat, in ihren Händen haben, die benöthigte und gewöhnliche ordinar-Ausgaben, gegen Annehmung gewisser Scheine und Belage führen, was aber extraordinarie geschehen müste, nicht anderst, als mit Anschaffung, und gegen Empfang eines Königl. Regierungs-Decrets, auszahlen: wie ihnen dann eine absonderliche Instruction über alle Verrichtungen nach vorheriger unserer allergnädigsten Approbation ausgefertiget werden soll. Und werden selbige alle Jahr, unter dem Præsidio Unsers Königl. Landes-Hauptmanns, bey unserer Königl. Liegnitzischen Regierung ordentlich Raittung abzulegen haben, welche auch so dann, also gleich nach geschehener Abnahme, uns von gemeldter unserer Königl. Regierung nebst denen darbey etwan habenden Erinnerungen übersendet, und hierüber unsere fernere allergnädigste Verordnungen erwartet werden sollen, und dieses qvoad oeconomica.

Sonsten soll die Academie eintzig und allein für die Jugend Adelichen Ritter- und höhern Standes eingerichtet seyn, auch ausser dergleichen niemand eingenommen werden; und zwar dergestalt, daß die Eingebohrne und Angesessene

des

des Fürstenthums Liegnitz zu erst, dann Brieg und Wohlau vor andern, nachgehends aber auch andere Schlesische Ritter-Standes Geschlechter und Landes-Kinder, niemand aber, der nicht das 16de Jahr erreichet hat, hinein gezogen, solche dem Landes-Hauptmann und Regierung præsentiret, und von derselben ihr dißfälliges Gutachten anhero zu Handen unser Königl. Boheimbl. Hoff-Cantzley gesendet werde: von welchen daselbst, weilen Anfangs die Bau-Kosten und Herbeyschaffung aller Nothwendigkeiten ein merckliches von denen Stiffts-Geldern absorbiren werden, anfangs nur 12 Personen, deren 5 Catholischer Religion, sieben aber der unveränderten Augspurgischen Confession zugethane seyn können, unterhalten, nachgehends aber, bey anwachsenden Intraden der Numerus derselben nach Proportion, erhöhet, ihnen Stube und Tisch, (doch ohne Holtz und Licht,) wie auch alle Exercitia, Sprache und Studia, ohne einigen Entgeld, freygelassen werden, ausser daß sie 30 Thal. Schlesisch zur Entrée bezahlen sollen, welches aber hauptsächlich von denen armen und unbemittelten zu verstehen seyn soll.

Und wird dieses Beneficium niemanden länger als 3 Jahr zugelassen; wann aber über diese Anzahl der 12 Personen, oder des zukünfftigen augirenden Numeri, auch andere, ohne Unterscheid der Religion, diese Academie, wie hoffentlich geschehen wird, freqventiren wollten; so sollen eingebohrne in Unserm Erb-Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien zur Entrée bezahlen 40 Thal. Schlesisch, und in die Academie jährlich 200 Thl. Schles. Ausländische aber zur Entrée 40 Reichsthl. und 200 Rthl. in die Academie, wovor sie insgesammt freyen Tisch, nebst der Wohnung, freye Studia und Exercitia, gleich denen andern, genüssen und haben sollen.

Wo

Wo aber die Wohnung nicht zulängig wäre, wird davor etwas nachgelaſſen werden. So ferne aber einer der Academiſten einen Hoffmeiſter verlangte, ſoll er für deſſen Koſt nach obiger Proportion ſeines Qvanti entweder 100 Thl. Schleſ. oder 100 Reichsthl. für einen Diener aber halb ſo viel entrichten. Jedoch bleibet jedweden Eltern und Vormündern unbenommen, nach ihrer Gelegenheit und freyen Willen, ihre Kinder auch in andere Schulen zu verſchicken, und ſoll an dieſe Ritter-Academie niemand verbunden ſeyn.

Alle Streitigkeiten wegen des Ranges ſollen ſowohl entzwiſchen dem Herren- als Ritterſtand vermieden, doch dieſes dabey obſerviret werden: daß der Herren-Stand dem Ritter-Stand allezeit vorgehe, in beyden Claſſibus aber jeder Academicus, nach dem Senio ſeines Eintrittes in die Academie, geachtet werden.

Catholiſche und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte ſollen ihren Gottesdienſt nach Belieben zu ſuchen haben, und ſoll alles Diſputiren in Glaubens-Sachen ſcharff verbothen ſeyn.

Beym Eſſen und Gebet ſoll die Academie ſtets geſchloſſen werden.

Auch ſoll niemand ohne erhaltene Erlaubniß des Directoris ausgehen, noch Fremde eingelaſſen werden.

Die Studia, Exercitien und Sprachen, ſollen fleiſſig und täglich getrieben werden.

Und ſoll die Zeit hierzu folgender maſſen eingetheilet ſeyn: daß im Sommer um 5 Uhr, und im Winter um 7 Uhr, die Stunden zum Gebete ſeyn, nachgehends die Exercitia und Collegia nach dem hierüber ausgefertigten Stunden-Zettel biß 12 Uhr Mittags gehalten, und alsdenn geſpeiſet werden ſolle.

Nach Mittage ſollen die Studia und Exercitia wieder von 2 biß 5 Uhr getrieben, und um 7 Uhr des Abends geſpeiſet werden.

Und gleichwie ſich nachgehends ein jedweder biß halb 10 Uhr divertiren kan; alſo ſoll nach ſolchem wieder zum Gebet gelautet, und ſodann die Academie, nach geſchehener Viſitation, ob alle daſelbſt logirende anweſend ſeyn, geſchloſſen, und dem Directori die Schlüſſel eingeantwortet werden; auſſer dieſem denen Academiſten dann und wann der Zutritt zu Unſerm Königl. Landes-Hauptmann oder andern unverwehret ſeyn.

Was die Iurisdiction dieſer Academie betrifft, ſoll mit derſelben der Stadt-Magiſtrat nichts zuſchaffen haben; ſondern wann geringe Sachen vorfallen, können ſolche durch den Directorem und Ober-Profeſſorem unternommen, importante Dinge aber, prævia cognitione, denunciret, und durch unſere daſelbſtige Königl. Regierung hingeleget, auch nach Befund der Sachen die Straffe dictiret werden.

Anbey ſoll auch denenjenigen, welche auſſer der Academie ſich in der Stadt aufzuhalten willens, zugleich nicht unterſaget ſeyn, ſich ſowohl der Information in denen Scientien und Wiſſenſchafften bey denen Profeſſoribus Academiæ, als auch in denen Exercitiis bey denen Exercitien-Meiſtern, zu denen vor die Academiſten ausgeſetzten Stunden zugebrauchen.

Doch würden ſelbte ſich hiereinfalls zuforderſt bey dem Directore Academiæ anzumelden, ſich mit demſelben des Zulaſſes, wie auch mit denen Profeſſoribus und Exercitien-Meiſtern der Informations-Gelder halber zu vergleichen, und ſodann auf Recommendation des Directoris von Unſerm

Lieg-

Liegnitzischen Landes-Hauptmann die Erlaubniß zusuchen und auszubitten haben.

Wir privilegiren auch diese neue Ritter-Academie so weit, daß wir in unserer Königl. Stadt Liegnitz einige formale andere Universitæt anzurichten, niemalen gestatten wollen.

II.

Von dem Directore oder Ober-Hoffmeister.

Damit nun bey dieser neu aufgerichteten *Academie* oder Ritter-Schule alles nach Unserer Allergnädigsten Landes-väterlichen Intention eingerichtet werden möge, so wollen Wir Unserm Königl. Landes-Hauptmann, sammt Unserer Königl. Regierung Unsers Fürstenthums Liegnitz, hiermit zum obersten Auffseher dieser Academie allergnädigst verordnet haben, solche im Nahmen Unserer zu protegiren, und bey gutem Stande und Beschaffenheit, mit Vermeidung aller Inconvenienzien und Unheils, zu erhalten. Unter deren Dependenz soll ein so genandter Director (welcher einmahl Catholischer Religion, einmahl Augspurgischer Confession beygethan seyn, und alternative von Uns resolviret und verordnet werden soll,) sich befinden, auch ihme, zu mehrerer Autoritæt der Academie, der Rang immediate nach denen Landes-Aeltesten constituiret werden. Unter diesem Directore sollen alle und jede Professores, Exercitien-Meister, alle Academisten, ihre Hoffmeister, Informatores und Diener, item, alle der Academie zugeordnete Bedienten etc. stehen, ihme allen geziemenden Respect er-

zeigen und Folge leiſten, damit alle Unordnung verhütet werde, und alles decenter und modeſte zugehen möge; wie er dann ſelbſt auch ihnen mit guten Exempeln vorzugehen haben wird. Und gleich wie Wir hierzu den Wohlgebohrnen Unſern lieben getreuen, **Wolff Aßmann Freyherrn von Abſchatz auf Perſchkendorff und Lederroſe**, allergnädigſt denominiren; alſo ſoll dieſer Inſpector, ſo viel nur immer möglich, allſtets in der Academie gegenwärtig ſeyn, auf Ordnung der Haußhaltung, wie auch auf Herbeyſchaffung guter und geſunder Speiſen, auf ordentliche Haltung der Betſtunden, und alle andere gute Mores Acht haben; bey der Taffel aber, es wären dann Fürſtliche Perſonen verhanden, die oberſte Stelle nehmen, nicht unnütze und liederliche Geſpräche verſtatten, auch währender Mahlzeit keine Fremde, weder Herren noch Bediente, es ſey dann, daß ſie bey ihme ausgebeten würden, herbey laſſen; wie dann, als oben gemeldet, die Academie unter der Zeit des Speiſens allemahl verſchloſſen ſeyn ſolle.

Es ſoll der Director auf das Thun und Leben der Academiſten genaue Acht haben, ſie zu fleiſſiger Freqventirung ihrer Stunden in Studiis und Exercitiis anhalten, auch niemanden ohne Erlaubniß auszugehen verſtatten.

Er ſoll ferner alle Abend die Schlüſſel der Academie durch den Thorwärter ſich bringen laſſen, auch ſoll er einen Haupt-Schlüſſel zu allen Zimmern haben, damit er auf aller Thun und Weſen deſto genauere Aufſicht haben könne, und ſollen alle Academiſten ſchuldig ſeyn, ihn qvovis tempore einzulaſſen.

Und wie die Hauß-Bedienten alle unter ſeinem Gehorſam ſtehen ſollen; alſo hat er Macht, wann einer oder der

andere

andere ihr Amt nicht recht und mit allem gebührenden Fleiß verwalten solle, eigenes Gefallens abzusetzen, und andere mehr geschicktere anzunehmen, dargegen sie sich alles billigen Schutzes und Assistenz zu ihme werden zu versehen haben.

Die Gelder, welche zur Entrée von denen Academisten ohne Nachsicht bezahlet werden, soll er, ihrer künfftig zumachenden Eintheilung nach, (deren Einrichtung Wir aber zuvorhero gewärtig seyn,) distribuiren, die andere Gelder aber, welche qvatemberlich bezahlet werden sollen, (über welches alles er zu qvittiren hat,) kan er zur künfftigen Verrechnung dem Stiffts-Verwalter und Stiffts-Schreiber gegen Schein ausantworten.

Die Professores, Exercitien- und Sprachmeister, soll er erinnern und Obacht haben, daß sie ihre Lectiones und Stunden genau in Acht nehmen, wie er dann dieselbige dann und wann zu besuchen, und zu allem Fleiß anzumahnen hat.

Dafern aber jemand von ihnen sich, wie man nicht hoffen will, widerspenstig erzeigen solte; so wird er hierüber die Assistenz und Autoritæt **Unsers Königl. Landes-Hauptmanns und Regierung** zu imploriren, und allda solches zu hinterbringen haben.

Dafern aber auch die Academisten nicht ihren schuldigen Gehorsam, alles Ermahnens und Straffens ungeachtet, erweisen solten; so können selbige, durch Assistenz gemeldten **Unsers Königl. Landes-Hauptmanns und Regierung**, mit Arrest und höhern Straffen, nach Gelegenheit, beleget, und dabey durch den Directorem an die Eltern geschrieben, solche obstinata Subjecta auch endlich wohl gar aus der Academie verstossen werden.

Mit denen Professoren und Exercitien-Meistern hat sich der Director öffters zu bereden von der Academie Zustand,

derſelben Meynungen zu vernehmen, und bemeldter Academie Beſtes in allen zuſuchen und zu befördern.

Wann der Director etwan anderwärtigen Geſchäffte halber nicht gegenwärtig ſeyn könte; ſo wird deſſen Stelle einer von denen Profeſſoren vertreten, und die gebührende Inſpection bey der Academie führen.

III.

Von denen Profeſſoren, Exercitien- und Sprach-Meiſtern.

Bey dieſer Academie ſollen Catholiſcher Religion und Augſpurgiſcher Confeſſion-Verwandte Profeſſores promiſcue gehalten, und dabey nicht ſo wohl die Religion, als deren Capacitæt in docendo et inſtruendo, in Conſideration gezogen werden. Welchem nach

I. Ein Profeſſor Iuris naturalis, Gentium, civilis, Saxonici, Canonici et Iuris publici.

II. Ein Profeſſor Hiſtoriarum und Politices, welcher nicht allein die Hiſtorie, ſondern auch die Philoſophiam practicam, item Geographiam, Genealogiam et Prætenſiones Principum, Artem Heraldicam, Oratoriam und dergleichen lehren ſoll.

III. Ein Profeſſor Mathematices, welcher in deren Thielen, als in Arithmetica, Geometria, Mechanica, Optica, Gnomonica: hauptſächlich aber in der Fortification und Architectur, dabey auch im Zeichnen und der Perſpectiv informiren ſoll.

IV. Ein guter und tauglicher Bereuter, worzu auskommliche und gute Pferde verſchaffet werden ſollen.

V.

V. Ein wohl qvalificirter Fechtmeiſter, der das voltigiren anweiſen, und das Exercitium mit der Muſqvet, Picqve und Fahn, zeigen wird.
VI. Ein guter Tantzmeiſter.
VII. Zwey geübte Sprachmeiſter, ein Frantzöſiſcher, und ein Italiäniſcher.

Welche Profeſſores und Exercitien-Meiſter, nach vorherigem Examine und geleiſteten Proben, von Unſerm Königl. Landes-Hauptmann, nebſt unſerer Königl. Regierung, durch Anherosendung der Competenten Memoralen mit beygefügtem Gutachten in Vorſchlag zu bringen, und Unſere allergnädigſte Reſolution fernerweit hierüber zu erwarten ſeyn wird.

Es ſollen ſich auch gemeldte Profeſſores wegen Eintheilung der Stunden wohl mit einander vernehmen, und alle ſechs Monate hiervon, wie auch von dem, was ſie publice und privatim leſen wollen, Unſerm Königl. Landes-Hauptmann und der Regierung, als obriſten Inſpectoribus, part geben.

Mit dem Directore ſollen ſie öffters zuſammen treten, demſelben ihre Erinnerungen eröffnen, und alles, was zum Nutzen der Academie gereichen kan, überlegen, auch ohne deſſen Vorwiſſen, was einmahl beliebet worden, hernach nicht ändern.

Wann vermeldter Director einen unter ihnen, zu ſich beruffen würde, ſollen ſie kein Bedencken tragen, zu erſcheinen.

Ihre Lectiones und Stunden ſollen ſie wohl abwarten, und in dociren und Unterweiſen allen möglichen Fleiß anwenden.

Es ſollen dann und wann Specimina mit diſputiren und

pero-

peroriren gehalten, und in öffentlichen Druck herausgegeben, von allem aber vier Exemplaria Unſerer Königl. Regierung zugeſtellet, und von ſolcher Uns zwey anhero zuhanden Unſerer Königl. Boheimbl. Hoff-Cantzelley jederzeit geſendet werden.

Es wird auch, zum Behuff und Beförderung derer Studien, und zum Nutzen der Profeſſoren und Academiſten, die Bibliothec zu der Academie gegeben, als zu welcher jährlich annoch vor 60 Reichsthaler der neueſten und rareſten Bücher, der vorigen Stiffts-Verordnung nach, angeſchaffet werden ſollen; worüber ein ordentlicher Catalogus von Unſerer Königl. Regierung unterſchriebener zu verfaſſen, denen auſſer der Academie ſich aufhaltenden kein Buch auszuleyhen, denen Academiſten aber gegen einen Revers zum Gebrauch zugeben, und der Bibliothecarius aus denen Profeſſoren durch Unſern Königl. Landes-Hauptmann und Regierung zu benennen iſt.

Ohne des Directoris Vorwiſſen ſollen die Profeſſores nicht verreiſen, dagegen auch dieſer, wann es befindliche Urſachen ſeynd, ein ſolches nicht verweigern; doch werden ſie über die Zeit und Noth nicht auſſen bleiben.

Die Collegia ſollen weder privatim noch publice zu weitläufftig ſeyn, und alſo eingerichtet werden, daß ſie von Jahr zu Jahr längſtens ſich endigen können; maſſen hierinnen keine unnöthige Ferien, wodurch viele Zeit unnützlich hingehet, zu halten ſeyn werden.

Vor allen Dingen aber werden die Profeſſores und Exercitien-Meiſter, wie unter einander ſelbſt, alſo auch mit dem Directore, in aller Freundſchafft und Vertrauligkeit leben, und einander mit Liebe und Reſpect begegnen, auch die Academiſten mit allen Glimpff und Höfflichkeit tractiren.

Was

Was aber die Privilegia und Ordnungen belanget, wornach sich diejenigen, welche sich in diese Ritter-*Academie* begeben wollen, zurichten haben, so wurde am *Iosephi*-Fest zu männigliches Wissenschafft folgendes Patent in dem neuen Auditorio der Ritter-Academie gedruckt aufgestellet und affigiret.

IV.

Der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Boheimb Königl. Majest. würcklicher Geheimder Rath, Cämmerer und Landes-Hauptmann, wie auch würckliche Cämmerer, Ambts-Verweser und Regierungs-Räthe des Fürstenthums Liegnitz und zugehöriger Weichbilder, fügen denenjenigen, welche die Königl. Ritter-*Academie* allhier Liegnitz jetzo oder künfftig hie zu freqventiren gedencken, hiermit zu wissen, was massen Allerhöchst gedachte Ihro Kayser- und Königl. Majestät, unser Allergnädigster Herr, bey vorjähriger Auffrichtung bemeldter Dero Königl. Ritter-Academie dahier, zugleich auch für die Academisten gewisse Privilegien und Ordnungen allergnädigst approbiret und confirmiret haben, welche von Wort zu Wort also lauten:

(1.)

Alle und jede, welche diese *Academie* freqventiren wollen, sollen sich beym Directore anmelden, nachgehends unserm Königl. Landes-Hauptmanne præsentiret, die ausgesetzte Entrée-Gelder alsobald und ohne Nachsicht erleget, deßgleichen die gewöhnliche Pension allezeit viertel-jährig prænumeriret, und folglich mit Benennung ihres Alters, Nah-

mens, Geſchlechts und Hauſes, immatriculiret, auch wie lange ſie ſich bey der Academie auffzuhalten geſonnen wären, item ob ſie allein die Exercitia, oder auch zugleich die Studia treiben wollen, befraget, und ihnen ein Zimmer, wenn ſolches vorhanden iſt, angewieſen, von dieſem allen aber Uns ein ausführlicher Bericht, bey Ausgang jedes Jahres, gehorſamſt erſtattet werden.

(2.)

In der *Academie* ſelbſt ſollen ſie ſich eines ſtillen, ehrbaren und Gottesfürchtigen Wandels befleiſſigen, dem Gebete, ohne jemahls auſſen zu bleiben, beywohnen, auch Sonn- und Feyertags die Kirche und den Gottesdienſt, jeder nach ſeiner Religion, fleiſſig beſuchen; und ſollen abſonderlich die Gebete in der Academie alſo eingerichtet werden, daß ſolche von beyderley Religionen gebetet werden können.

(3.)

Sie ſollen in ihren Studiis und Exercitien-treiben fleiſſig ſeyn, die Stunden nicht verabſäumen, widrigenfalls abſonderlich notiret und geſtraffet werden. Wollen ſie auch extra Academiam etwan bey gelehrten Leuten in der Stadt Privat-Collegia halten, ſoll ihnen ſolches, jedoch ohne Abbruch der Stunden in der Academie, gegen Extra-Zahlung frey ſtehen.

(4.)

Unter ſich ſelbſt ſollen ſie friedlich und einig leben, für aller Zänckerey und Streit ſich hüten, dem Directori (ohne deſſen Erlaubniß keiner von ihnen ausgehen ſoll) und Profeſſorn, auch Exercitien-Meiſtern, mit ſchuldigem Reſpect und Gehorſam begegnen, und ihren Warnungen und Vermahnungen treulich folgen.

(5.)

(5.)

Alle Duellen und Schlägereyen seynd nach Unsern scharffen Duell-Patenten verbothen, und soll der Director selbst, daß solche verhütet werden, fleissige Auffsicht führen. Faust-Gemenge, Schelt- und Schmäh-Worte, seynd mit Gefängniß zu bestraffen, und soll denen beleydigten eine genugsame Abbitte und Satisfaction geschehen. Dergleichen Zäncker und Stäncker sollen auch, nach Beschaffenheit der Sache, wohl gar mit Schimpf aus der Academie verstossen werden, und sollen Sachen, wenn sie der Importanz seyn, durch Unsern Königl. Landes-Hauptmann und Unsere Regierung geschlichtet und gerichtet werden.

(6.)

Geld-Straffen sollen in eine absonderliche Raittung gebracht, und hiervon die Austheilung unter notorisch Arme von Adel, und sonst unter das Armuth geschehen, auch die Verraitung sothaner Straff-Gelder, wo solche hingewendet worden, Uns gleichfalls jährlich unterthänigst eingesendet werden.

(7.)

Auf Credit bey Kauffleuten etwas auszunehmen, oder sonst in der Stadt Schuld zumachen, soll hiemit öffentlich verbothen, und männiglich gewarnet seyn, nichts vorzustrecken, es sey denn, daß der Director selbst ein solches erlauben, und dafür gut sprechen würde.

(8.)

Uber Tische sollen sie mässig leben, auch ohne Erlaubniß des Directoris niemahlen ausserhalb der Academie speisen, noch Gäste an die Tafel bringen, vielweniger des Nachts bey sich behalten.

(9.)

Mit dem Feuer ſollen ſie ſorgfältig umgehen, und auch die Ihrige darzu anhalten, deßhalben alles Toback ſchmauchen, ſowohl vor die Herren, als die Bedienten, wie auch in der gantzen Academie, bey ſcharffer Straffe verbothen ſeyn ſoll.

(10.)

Auch ſollen ſie in der Academie nicht ſchieſſen, noch in ihren Zimmern geladen Gewehr haben; wenn ſie aber zum Ziele ſchieſſen, oder ſich ſonſt eine Luſt machen wollen, ſoll ihnen auſſerhalb der Academie ein Ort angewieſen, das Gewehr aber ſoll nachgehends dem Directori in ſeine Verwahrung gegeben werden.

(11.)

Wann künfftig die Academie mit reinlichen Meublen verſehen werden wird, ſo ſollen die Academici gehalten ſeyn, ſolche nicht allein vorſichtig zugebrauchen, ſondern auch künftighin beym Auszuge wieder gut und reinlich zugewähren.

(12.)

Wer aber aus der Academie ſcheiden will, ſoll ein ſolches dem Directori zuvorher entweder 4 Wochen anzeigen, oder das vierwöchentliche Koſt- und Exercitien-Geld dafür entrichten.

(13.)

Denen Academiſten wird in der Academie zuſpielen gar nicht erlaubet. Es ſoll ihnen aber andere Gelegenheit zu geziemender Recreation verſchaffet werden.

(14.)

Wann die Academiſten etwan in commun-Angelegenheiten

ten etwas anzubringen hätten, sollen sie solches dem Directori mit aller Bescheidenheit und Modestie vortragen, dieser aber die Sache entweder remediren, oder Unserm Königl. Landes-Hauptmann und Regierung zur Untersuchung hinterbringen.

(15.)

Und nach diesen obbeschriebenen Reguln sollen sich künfftighin alle Academisten genau verhalten, und bey dem Eintritt in die Academie allem treulich und schuldig nachzukommen stipulata manu versprechen.

Anbey soll auch denenjenigen, welche ausser der Academie sich in der Stadt aufzuhalten willens, zugleich nicht untersaget seyn, sich sowohl der Information in denen Scientien und Wissenschafften bey denen Professoribus Academiæ, als auch in denen Exercitiis, bey denen Exercitien-Meistern, zu den vor die Academisten ausgesetzten Stunden zugebrauchen.

Doch würden selbte sich hierinnfalls zuvörderst bey dem Directore Academiæ anzumelden, sich mit demselben des Zulasses, wie auch mit denen Professoribus und Exercitien-Meistern der Information-Gelder halber zu vergleichen, und sodann auf Recommendation des Directoris, von unserm Liegnitzischen Landes-Hauptmann die Erlaubniß zu suchen und auszubitten haben.

Gleichwie nun diesen vorstehenden Kayserlichen allergnädigsten Privilegien und Ordnungen alle und jede gegenwärtige und zukünfftige Academisten allergehorsamst nachzukommen haben: Also haben wir dieselben zu männiglicher Wissenschafft hiermit in öffentlichen Druck bringen, und unter

dem verordneten Königl. Amts-Secret und gewöhnlicher Unterschrifft ausfertigen lassen. So geschehen aufm Königl. Schloß zu Liegnitz den 19 Martii 1709.

C. W. Graff von Schaff-Gotsche.

(L. S.)

Lanckisch.

Verzeichniß derer Lectionum und Exercitien, wie solche nach der *Inauguration* angeordnet, und von Kayserl. Majestät *confirmiret* worden.

1) Wird zuvörderst das Gebet in Gegenwart des Directoris alle Morgen gehalten.
2) bleiben die Früh-Stunden zum Reiten ausgesetzet; also daß im Sommer um 5 Uhr, im Früh-Jahr und Herbst um 6. und im Winter um 7 Uhr damit angefangen werde.
3) tractiret Hr. Christian Hertel, Prof. Mathes.
von 6 biß 7 Uhr Arithmeticam,
id. von 7 biß 8 Uhr Geometriam.
4) Hr. Gottfried Stieve, Prof. Histor. et Moral.
von 8-9 Uhr Geographiam,
idem von 9-10 Uhr Ethicam.
5) Hr. *D. Augustus* Bohse, Profess. primar.
von 10-11 Uhr die Institutiones Iuris,
von 11-12. Uhr Oratoriam Germanicam.
6) wird auch die Stunde von 10 biß „ Uhr von denen, welche die

die Inſtitutiones zu hören noch nicht fähig ſind, zum Fechten angewendet.

7) wird Mittags von 12 biß 1 Uhr geſpeiſet.
8) von 1 biß 2 Uhr iſt frey.
9) von 2 ⁄ 3 Uhr wird wieder gefochten.
10) von 3 ⁄ 4 Uhr und
von 4 ⁄ 5 Uhr werden die Sprachen tractiret.
11) von 5 ⁄ 6 Uhr und
von 6 ⁄ 7 Uhr wird getantzet.
12) Abends um 7 Uhr wird wiederum geſpeiſet, und ſchlüßlich, wie oben angefangen, alſo auch der Tag und die Arbeit mit dem Gebet, nach Ordnung der Jahres-Zeit, geendet.

Mittwochs und Sonnabends werden zwar von denen Profeſſoribus die Lectiones publicæ ausgeſetzet, hingegen theils zu Privat-Stunden und Exercitiis, theils zur Repetition der gehörten Lectionum employret.

Die Privat-Lectiones

endlich betreffende, ſo wird

1) der Profeſſor primarius, Hr. *D.* Bohſe, das bißhero privatiſſime gehaltene Collegium Inſtitutionum vollends abſolviren, und ſo dann die Iurisprudentiam Romano-Germanicam forenſem des Hrn. *Struvii* zu erklähren vornehmen; auch über ſeine Einleitung zum teutſchen Briefen leſen, und die Herren Auditores zu Verfertigung allerhand üblichen Schreiben, Supplicationen, Libelle, Contracte, und was ſonſt die Geſchäffte angehet, treulich anführen.
2) wird der Profeſſor Hiſt. et Moral. Hr. Gottfried Stieve, ein Collegium Chronologicum, wie auch ein Hiſtoricum

cum über des Herrn von Puffendorffs Einleitung halten, und denen gleichfalls nicht entstehen, welche sich noch im stylo latino zu üben Lust haben.

3) wird der Professor Matheseos, Hr. **Christian Gottlieb Hertel**, ein Collegium Arithmeticum und Geometricum, wie auch eines über die Architecturam militarem eröffnen, und worinnen sonst die Herren Academisten seine Anweisung verlangen, ihnen seine Dienstfertigkeit zu zeigen nicht ermangeln.

LISTE

Derer Herren Academisten, welche sich bey der Inauguration in der Kayser- und Königl. Ritter-Academie zu Liegnitz befunden.

Fundatisten.

1) Herr Baron von Tasso.
2) Hr. Baron von Keslitz.
3) Hr. Baron von Larisch.
4) Hr. von Linxweiler.
5) Hr. von Zedlitz, von Kleppelsdorff.
6) " " Tschirsky, von Cunsdorff.
7) " " Zedlitz, von Schreibendorff.
8) " " Zedlitz, von Sabitz.
9) " " Wiese, von Bärsdorff.
10) " " Berge, von Deutschbreyhle.
11) " " Langnau, von Bancken.
12) " " Diebitsch, von Mertzdorff.

Pensi-

Penſioniſten.

13) Hr. von Martels, aus Weſtphalen.
14) " " Czilchwitz, von Birſchen.
15) " " Langnau, von Deichslau.
16) " " Stoſch der ältere } von Gabel.
17) " " Stoſch der jüngere }
18) " " Tſchirsky, von Mechwitz.
19) " " Logau der ältere } von Quantzendorff
20) " " Logau der jüngere }
21) " " Pauwitz, von Obergäbersdorff.
22) " " Koch, von Groß-Krotſchen.
23) " " Liedlau, von Herren-Lauerſitz.
24) " " Gellhorn, von Cuntzendorff.

Wenige Jahre nach dieſer Zeit geriethen die Herren Medicinæ Doctores und Herren Königl. Regierungs-Advocaten in Liegnitz wegen des Vorganges in groſſen Streit, ſo gar, daß Kayſerl. Majeſtät dieſen durch ein allergnädigſtes Reſcript auszumachen geruheten: Wobey inſonderheit der Hr. Director, Herren Profeſſores und Exercitien-Meiſter, wie auch andere Officianten von der Ritter-*Academie*, inſonderheit die Herren Academiſten, mit anſehnlichen Ehren-Stellen begnadiget wurden. Die gantze Rang-Ordnung, welche bey dem Wieneriſchen Hoff ſonſt nicht leicht erhalten wird, iſt folgender maſſen eingerichtet, und der Hochlöbl. Königl. Liegnitziſchen Regierung zur Publication überſendet worden, ſo pro cynoſura andern Fürſtenthümern und Städten, um vielen Verdruß zuvermeiden, dienen ſolte. Es lautet dieſe folgendermaſſen:

P. P. Fügen allen denenjenigen, den es zukommt, zu wiſſen, was maſſen Ihro Kayſer- und Königl. Majeſtät,

Unſer allergnädigſter Herr, mittelſt Dero an uns ſub Præſent. den 10 Dec. abgelaſſenen allergnädigſten Reſcripts, unter andern hierbey verwahrte Ordnung, wie es künfftighin, in Dero hieſigen Fürſtenthum und der Stadt Liegnitz, des Vorganges und reſpective Vorſitzes Dero dahieſigen Königlichen Land- und Stadt-Beamten, wie auch andern characteriſirten Perſonen halben zuhalten ſey, zugeſendet hat; mit dem allergnädigſten Befehl, ſolchen behörig kund zumachen, und darüber Hand zu halten, und ſolchen zur Obſervantz zu bringen: Demnach nun die allerunterthänigſte Pflicht erfodert, ſothanem Kayſerlichen allergnädigſten Befehl nachzukommen; als haben wir ſolchemnach ſothane allergnädigſte Kayſerl. Præcedenz- und Vorzugs-Ordnung hiermit im Fürſtenthum publiciren wollen. Immaſſen denn, darmit ſich ein jeder darnach zu richten, und ſolche allergehorſamſt zubefolgen wiſſen möge, dieſelbe ſowohl bey der Königlichen Regierungs-Cantzelley, als auch auf dem Landhauſe, und bey denen Königlichen Städten auf dem Rath-Hauſe, affigiret werden ſolle. Zu Uhrkunde gegeben auf dem Königl. Schloß zu Liegnitz den 22 May im Jahr 1715.

Ordnung des künfftighin in dem Fürſtenthum und der Stadt Liegnitz zuhalten habenden Vorganges und reſpective Vorſitzes derer daſelbigen Land- und Stadt-Beamten, wie auch anderer characteriſirten Perſonen.

1) Der Königl. Landes-Hauptmann.
2) Die Königl. Regierungs-Räthe.
3) Kayſerl. Titular-Räthe, welche da von höhern Stande wären, welche aber nur Bürger-Standes, diejenigen ſollen auch nur ihrem Stande gemäß vorgehen.
4) Landes-Aelteſten.
5) Königl. Academie-Director, welcher allemahl eine Standes-Perſon iſt.
6) Königl. Hofe-Richter.

7)

7) Königl. Cammer-Burg-Grafe.
8) Regierungs Secretarius, wenn ſelbiger nicht zugleich Kayſerl. Rath wäre, in welchem Fall derſelbe, wie oben, vorginge.
9) Königl. Stiffts-Verwalter.
10) Landes-Deputirte, wenn aber dieſelben Herren-Stands-Perſonen wären, hingegen die Stiffts-Verwalter nur Bürger-Standes, ſo gehen dieſelbe ihnen vor.
11) Landes-Beſtellter.
12) Ober-Steuer Einnehmer.
13) Academiſten.
14) Königl. Fiſcal.
15) Acciſs-Reviſor, ſo lange er dauret.
16) Bürgermeiſter zu Liegnitz.
17) Pro-Conſul.
18) Kayſerl. Titular Hoff-Medici.
19) Land-Phyſicus.
20) Profeſſores Academiæ, wenn ſelbte graduirte Perſonen ſeyn.
21) Doctores Iuris.
22) Conſiſtorial-Secretarius cum voto.
23) Doctores Medicinæ.
24) Academie-Bereuther.
25) Rathmanne zu Liegnitz.
26) Stadt-Phyſicus zu Liegnitz.
27) Königl. Regierungs-Regiſtrator.
28) Königl. Regierungs-Expeditor.
29) Kayſerl. Poſt-Beförderer zu Liegnitz.
30) Stadt-Syndicus.
31) Burg-Grafen-Amts Adjunctus.
32) Weichbildiſche Conſules.
33) Geſchworene Königl. Regierungs-Advocaten.
34) Stadt-Notarius zu Liegnitz.
35) Academie-Exercitien-Meiſter.
36) Königl. Regierungs-Cancelliſten.

37) Königl. Hoff- Gerichts-Aſſeſſores.
38) Königl. Cammer-Rentſchreiber.
39) Königl. Stiffts-Schreiber.
40) Königl. Zoll-Einnehmer.
41) Landes- Caſſa-Halter.
42) Schöppen-Meiſter zu Liegnitz.
43) Stadt-Hauptmann zu Liegnitz.
44) Kayſerl. Feuerwercker.
45) Königl. Zoll-Contraleur.
46) Stadt-Schöppe.
47) Unter- Vogt zu Liegnitz.
48) Königl. Haußmeiſter.
49) Kloſter-Amtmann.
50) Wachtmeiſter-Lieutenant.
51) Kayſerl. Conſtabler.
52) Landes-Caſſa-Schreiber.
53) Stadt-Rentſchreiber.
54) Königl. Cammer-Wirthſchaffter.
55) Königl. Schloß-Brücken-Trabant.
56) Stadt-Accis-Einnehmer.
57) Stadt-Accis-Contraleur.
58) Königl. Zoll-Bereuter.
59) Königl. Regierungs-Cantzeley.
60) Raths-Schreiber zu Liegnitz.
62) Accis-Thor-Schreiber.
63) Accis-Beſchauer daſelbſt.

Da nun aber zur Wohnung des Herren Directoris, Herren Academiſten, und andern Officianten, ferner für Auditoria, Taffel-Zimmer, Reitbahn, Reitſtall, Fecht-Tantz-Boden und andere unentbehrliche Gelegenheit, ein geraumer Platz erfodert wurde: So iſt das gantze Viertel von dem Marckt, Johannis- und Steinmarckt-Gaſſe, darinnen die eigent-

eigentlichen Stiffts-Häuser zum Theil begriffen waren, zu gedachter Academie erkauffet worden: Da aber dieses schlechte und ungleiche Häuser gewesen, so hat es Kayserl. Maj. gefallen, den Bau gedachter Academie anzubefehlen, darzu Anno 1728. den 5 Julii mit Eröffnung des ersten Grund-Grabens angefangen, der Bau continuiret, biß Anno 1735. den 24 Junii, im Nahmen und auf Befehl Ihro Kayser- und Königl. Maj. mit vielen Solennitæten von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Anton Schaffgotsche genannt, des Heil. Röm. Reichs Grafen und *Semper* Freyen, von und auf Kynast. &c. &c. Rittern des goldenen Vließes, der Röm. Kayserl. Majest. würckl. Geheimden Rath, Cämmerern und Ober-Amts *Directorem* im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hochansehnlichen Herrn Landes-Hauptmann, als Kayserl. Hohen Commissario, hierzu der Grund-Stein geleget worden.

Diese Solennitæten sind zwar in einem Bericht in Breßlau in 5 Bogen herauskommen; da aber aus zweyen Concepten dieser Bericht genommen, ist offtmahls einerley Geschicht zweymahl angebracht, auch sonst insonderheit die Inscriptiones, so in den Grundstein geleget, sehr falsch, da offt der Verstand kaum heraus kommet, gedruckt worden; ja die beyden Inscriptiones des Hrn. Professoris und Doct. Wagners und Hrn. Professoris *Michaelis ô Linch* zu einer gemachet, und ersteres Nahmen dabey gar ausgelassen worden.

Als deßwegen gedachten Hrn. Prof. Wagner ersuchte,

mir einen wahren Bericht von allen diesen zu communiciren, so erhielt denselben, nebst denen dabey gehaltenen Reden, so im andern Berichte sich gar nicht befinden, in folgenden:

Ausführlicher Bericht von der den 24 Junii Anno 1735. im Nahmen Ihro Kayser- und Königl. Maj. *CARL VI.* durch Allerhöchst Deroselbten bevollmächtigten *Commissarium*, den Hochwohlgebohrnen des Heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn, Herrn Johann Anton Schaffgotsche, Königl. Ober-Amts-*Directorem &c.* beschehenen Legung des Grundsteines des Königl. Liegnitzischen Ritter-*Academie*-Baues, und aller in Gegenwart Ihro Hoch-Reichs-Gräfl. *Excellenz* dabey vorgegangenen *Solennitæten.*

Weil die Wissenschafften gegen ihre Beförderer am allerdanckbarsten zu seyn pflegen, indem sie derselben Wohlthaten unvergeßlich, und die Nahmen der Wohlthäter unsterblich machen, ja selbst zu Erhaltung des Andenckens anderer Lobwürdiger Thaten der Fürsten und Völcker ihre Feder darleyhen; so kan dem Publico weder unangenehm noch gezwungen anscheinen, wenn demselben hiermit eine umständliche, und zu Pflichtmäßiger schuldigster Lob-Erhebung Unsers Allergnädigsten Kayſers, Königs und Erb-Landes-Fürsten eingerichtete Beschreibung derer, bey Legung des Grund-Steines der Kayser- und Königl. Liegnitzischen Ritter-*Academie*, vorgekehrten Anstalten und

und vorgegangenen Dinge mitgetheilet wird; wenn man sich nur erinnern will, daß *Tribonianus* die Rechts-Verfassung seines Kayſers *Iuſtiani*, *Procopius* deſſelben Kriege nicht allein, ſondern auch ſeine Gebäue in ſechs Büchern, und darunter vornehmlich den herrlichen Sophien-Tempel, Kayſerlichen Pallaſt, das Forum Auguſteum, ſeine Säule, und die Baſilica, da die Bibliothec war, zur Erinnerung der Nachwelt ſchrifftlich verfaſſet habe. Der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte und Unüberwindlichſte Kayſer, König und Herr, Herr *CAROLUS VI.* ſtellet nicht nur aller ſeiner Glorwürdigſten Vorfahren im Reiche hohe Thaten, Verdienſte und Tugenden, ſondern auch alles Lobwürdige gedachten Kayſers *Iuſtiniani* ins beſondere für, indem er die durchgehende Gerechtigkeit ohne der Perſon eintziges Anſehen handhabet, welches jener in ein Werck zuſammen verfaſſet. Er übertrifft ihn, indem er ſeine eigene Allerhöchſte Perſon denen Gefährlichkeiten des Krieges unterworffen, welches man von jenem nicht gar gewiß melden kan. Er iſt jenem vorzuſetzen, indem er keiner überwiegenden Gewalt ſeiner Feinde jemahls gewichen, wiewohl er ihrer friedbrüchigen Uberliſtung manchmahl eine Zeitlang nachgeben müſſen, weil er allein durch Recht und Tapfferkeit groß zu heiſſen für Fürſtlich hält. Endlich hat er nicht nur ſtarcke Befeſtigungen wider den Erb-Feind, zum Nutzen und Sicherheit der übrigen Chriſtlichen Staaten, mit unerſchwinglich ſcheinenden Koſten und Entblöſſung ſeiner anderer Länder erbauet, welche er durch den Chriſtlichen Nahmen vor Chriſten genug beſchützet zu ſeyn vermeinte: Sondern die herrliche Kirche des Heil. *Caroli Borromæi* und deren zweyen koſtbaren hiſtoriſchen Säulen, nebſt dem Ma-

jeſtä-

jestätischen Gebäude der Käyserlichen Burg, und der darinnen gantz neu geordneten Welt-berühmten Bibliothec, setzen ihn weit vor jenen seinen Vorfahren. Und diese übersteiget er annoch ferner in der schönen nach reiner Baukunst theils aufgeführten, theils noch aufzuführenden Ritter-*Academie* zu Liegnitz in Schlesien. Von solcher ist beyläuffig zu melden: daß, als Hertzog George Rudolph zu Liegnitz und Brieg ohne Erben verbliebe, wollte er seines Fürstlichen Nahmens und Tugenden der Welt dadurch ein immerwährendes Denckmahl hinterlassen, daß er Anno 1653. für arme studierende eine reichliche ja Fürstliche Stifftung, unter der Benahmung *St. Iohannis* errichtete, und dazu grosse Capitale, Güter und die mehresten Einkünffte der in Abgang gekommenen Goldbergischen Schulen schenckete und wiedmete.

Der *Fundations* Brieff lautet also:

Im Nahmen GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des Heil. Geistes, der Hochgelobten Dreyeinigkeit, Amen.

Von GOttes Gnaden Wir George Rudolph, Hertzog in Schlesien, zur Liegnitz, Brieg und Goldberg, Röm. Kayser- auch zu Hungarn und Boheim Königl. Maj. Ober-Hauptmannschaffts-Verwalter in Ober- und Nieder-Schlesien, urkunden und bekennen hiermit öffentlichen, wo Noth gegen jedermänniglichen.

Demnach Wir verwichener Zeit besondern, viel lange

ge Zeit bey Uns wohl berathschlagten Bedencken, gegen Unsern Fürstlichen Hause Liegnitz und Brieg, auch andern nahe verwandten Fürstlichen Häusern, zu Dero Auffnehmen und Erhaltung tragenden Eyfer, fürnehmlich zu GOTTES Ehren, und Ausbreitung der wahren Evangelischen, in denen Prophetischen und Apostolischen Schrifften gegründeten, und den drey Haupt-*Symbolis Apostolicis*, *Niceno*, *Athanasiano*, *Alexandrino*, allerdings gemäß verfaßten Religion, und geordneten Kirchen-*Ceremonien* bey unsern Kirchen und Schule zu St. Iohannis, in Unserer Fürstlichen Residentz-Stadt Liegnitz, ein besonders Fürstliches Gestiffte, im Jahr nach Unsers HErren Christi und Seligmachers Geburth 1645. und folgende Jahre aufgerichtet, mit unterschiedlichen unbeweglichen Gütern, baaren Geldern, und denen bey gewissen Fällen auf einer benahmentlichen Geld-Straffe auslauffenden Einkünfften, dergestalt begnadet, und ewiglichen gestifftet, alles laut denen beyden, von Uns zubeschreiben anbefohlenen, von Uns eigenhändlich unterschriebenen, und mit Unserm Fürstlichen *Secret* besiegelten *Fundation*-Büchern, deren eines bey Unsern Fürstlichen Händen, das andere in Unserer geordneten Stiffts-Verwaltung verwahrlich behalten worden.

Und aber Wir bey Uns ferner gottseelig erwogen, wie offt die allerchristlichsten *Intentiones*, *Fundationes* und Stifftungen zur Ehre GOttes, milden Sachen, Erhaltung Fürstlicher Häuser, und deren gestiffteten

Kirchen und Schulen, aus Nachläßigkeit der Vorfahren, Eigennutz, und böſen Rathſchlägen geändert, zu weltlichem Gebrauch verwendet, auch wohl gar *obliteri*rt und abgethan, oder in eine Vergeſſenheit geſetzet werden dürffen, wodurch der gottſeligen *Fundatorum* wohlgemeinte Chriſtliche Gedancken gäntzlichen verkehrt, GOttes Zorn und zeitliche Straffe erwecket, ja die Gewiſſen in ſchwere Verſtrickung, ewiger Ungnade bey GOTT geſtürtzet werden.

So wollen Wir, aus Landes-Fürſtlicher Macht und Vollkommenheit, weil Wir ſolche Stifftung aus Unſern Erbeigenen erkaufften Gütern und Einkünfften geſtifftet und ausgerichtet, dieſelbe Stifftung und *Fundation* aufs neue kräfftiglichen *corroboriret* und beſtättiget haben, dergeſtalt und alſo; daß, wo jemand Unſerer mitbelehnten Fürſten, Erben, Nachkommen, und Unſeres Fürſtenthums Liegnitz künfftigen *Succeſſoren*, wie die auch ſeyn mögen, dieſe vorhergeſchriebene wohlgemeinte mit reiffen Rath begründete, zur Ehre GOTTES und ſeines heiligen Worts Ausbreitung, auch Unſeren Fürſtlichen Hauſes Liegnitz und Brieg, und andern Anverwandten Fürſtlichen Häuſern und Geblüths zugethanen Aufnehmen und Erhaltung, aufgerichtete Stifftung im geringſten zuſchwächen, zuändern, zum Theil, oder gantz abzuthun (ſo Wir Uns keinesweges verſehen, auch die Gedancken nicht machen wollen, daß jemand Uns, oder Unſere Chriſtliche *Intention*, und alſo Unſere Gebeine inskünfftig in der Grube, nachdem Wir ſelig im

Herrn

HERRN entschlaffen seyn werden, wider GOTT und Gewissen zu krancken, sich unterwinden solle) sich thätlicher unterstehen wollte oder dürffte, daß Wir hiemit über den oder dieselbige, auch alle diejenigen, so Rath und That darüber und darwider geben werden, Göttlicher Allmacht Rache zur zeitlichen Strafe, hiemit und in Krafft dieses angeruffen haben.

Zu welches alles ewigen und immerwährenden Gedächtniß, Wir diese obvorher geschriebene *Fundation*, und deren hierdurch wiederhohlte unauslöschliche *Confirmation*, durch Unsere Fürstliche eigenhändige *Subscription* unterzogen, mit Unseren grösseren Fürstlichen *Secret* gedoppelt auf Pergament geschrieben (damit das eine *Exemplar* bey Unserm Fürstlichen Gestiffte, das andere aber bey Unsern Fürstlichen Händen verbleibe) auszufertigen wohlbedächtig und wohlwissentlich anbefohlen.

So geschehen und gegeben in Breßlau, den fünfften *Januarii*, nach Christi Unsers HErrn Geburt *An.* 1653.

George Rudolph.

(L. S.)

Von solcher Stifftung waren vielen auswerts Studierenden lange Zeit die benöthigten Hülffs-Mittel bishero gereichet worden, biß Ihro Kayserl. Maj. *JOSEPHUS I.* Glorwürdigsten Andenckens, Anno 1708. aus allergnädigster Landesväterlicher Bewegniß, aus diesen Einkünfften die Academie stifftete, daß auch unbemittelte von Adel, die zu Kayserl.

ſerl. Maj. und des Vaterlandes Dienſten erfoderliche Wiſſenſchafften erlernen möchten. In ſolche Academie wurden 12 ſo genannte Fundatiſten, ſowohl Herren- als Ritter-Standes, aufgenommen, deren 5 Catholiſche, und 7 der Augſpurgiſchen Confeſion zugethane ſeyn ſolten, welche 3 Jahre lang die genugſam bekandte Kayſerliche Gnade ohne Entgeld, und nebenſt ihnen andere inn- und ausländiſche Penſioniſten, gegen leidliche Zahlung, zugenüſſen haben. Wie nun aber zu Einnehmung einer gnugſamen Anzahl derſelben, und zur Wohnung des ihnen vorgeſetzten Standesmäſſigen Herrn Directoris, wie auch des Stiffts-Amtes und deſſen Verwalters, ferner für Auditoria, Taffel-Zimmer, Reitbahn, Reitſtall, Fecht- Tantz-Boden, und andere unentbehrliche Gelegenheit ein geraumer Platz erfodert wurde; als iſt das gantze von dem Marckt, der Haynauiſchen- Johannis- Steinmarckt-Gaſſe und qver-Gäſſel umfangene Viertel von Häuſern, darinnen die eigentlichen Stiffts-Häuſer zum Theil begriffen waren, zu gedachter Academie, nicht ohne groſſe Koſten, erkauffet worden. Es ſchiene aber, als ob die Kayſerliche mildreicheſte Freygebigkeit durch das ſchlechte Anſehen der mehrentheils höltzernen mit Schindeln gedeckten ungleichen Häuſer und deren gar geringe innerliche Bequemligkeit verächtlich würde: So hat Ihro Kayſerl. und Königl. Maj. in Allerhöchſte gegen die nützlichen Wiſſenſchafften beſonders tragenden Gnaden gefallen, den Bau gedachter Academie allergnädigſt anzubefehlen, und deßhalb eine eigene Bau-Commiſion, auch nachhero eine Hochanſehnliche Ober-Inſpection anzuſetzen, wie denn erſteres, vermöge Allergnädigſten Kayſerlichen Reſcripts d. d. Wien den 18 Novembr. 1726. würcklich geſchehen. Deme zu allerunterthänigſter Folge

wurde

wurde in beſagtem 1728ten Jahre den 5 Julii der Bau mit Eröffnung des erſten Grund-Grabens im Over-Gäſſel angefangen, und den 12ten ejusdem der erſte Stein in denſelben gelaſſen: Von welcher Zeit an bishero mit dem Bau unausgeſetzt fortgefahren worden. Solcher Allerhöchſten Gnade gegen die Academie haben Jhro Majeſtät zwar noch viele andere, vornehmlich aber dieſe, angefüget, daß allerhöchſt dieſelbte ſolche ſelbſt durch ſolenne Legung eines Grund-Steines nochmahls zugründen allermildeſt geruhen wollen. Zu ſolchem Ende bevollmächtigte höchſterwehnte Jhro Kayſer- und Königl. Maj. den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann Anton Schaffgotſch genannt, des Heil. Röm. Reichs-Grafen und *Semper* Freyen, von und auf Kynaſt ꝛc. ꝛc. Rittern des Goldenen Vließes, der Römiſch Kayſerl. Maj. würcklich Geheimden Rath, Cämmerer und Ober-Amts *Directorem* im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien, wie auch der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer Hochanſehnlichen Herrn Landes-Hauptmann etc. etc. welcher als Kayſerlicher hoher Commiſſarius den 23ten Junii Abends um ein Viertel nach 7 Uhr mit Extra-Poſt von Breßlau in Liegnitz glücklich anlangete. Jhro *Excellenz* fuhren durch die, unter Anführung des Stadt-Hauptmanns, Joſeph Anton Schlegelhofers, vom Breßlauer Thore, biß an das Königl. Schloß-Thor, wie auch an der Mittel- und Burg-Gaſſe beyderſeits im Gewehr ſtehende Bürgerſchafft, unter fliegenden 4 Fahnen und klingendem Spiel, durch das Breßlauer Thor und die Schloß-Gaſſe auf das Schloß, woſelbſt ſie mit 3 Chören Trompeten und Paucken angenommen wurden. Schon um 3 Uhr Nachmittags waren auf dem

Schloße bey des Königl. Liegnitzischen Lands-Hauptmanns Herrn Grafen Johann Baptista von Neidhardt Excellenz, Jhro Kayserl. Maj. Geheimden Raths und Cämmerers, die Königl. Herren Regierungs-Räthe, die Herren Landes-Aeltesten und Deputirte, und der Königl. Herr Academie-Director, Baron von *Chammare*, mit denen sämtlichen Herren Academisten, Professoribus und Exercitien-Meistern, nebst vielen andern gegenwärtigen Cavalliers versammlet. Vor denen Thüren, da des Herrn Commissarii Excellenz durchzugehen hatten, waren beyderseits Trabanten in schwartzen Kleidern und Mänteln mit Helleparten mit gleicher Farbe Ovasten gestellet. Obgemeldete Collegia folgeten, bey vermeldeter Ankunfft des Kayserl. Herrn Commissarii, des Herrn Landes-Hauptmanns Excellenz die Stiegen hinab, woselbst sie hochgedachten Herrn Commissarium empfingen, und hinauf in die für ihn zubereitete Zimmer führeten. Allhier wurden des Herrn Commissarii Excellenz von dem Academisten, Hrn. Johann von *Tomagnini*, in einer zierlichen Teutschen-Rede (sub Lit. A.) bewillkommet; welche Jhro Excellenz ausführlich, und unter andern mit der Erwehnung beantwortete: Wie selbte zu der Stifftung der Academie, als Kayserl. Principal-Commissarius zur Execution der Alt-Ranstädtischen Convention, bereits ihre Bemühung angewendet hätten. Nechst diesem liessen Jhro Excellenz das allergnädigste den Actum der Grund-Stein-Legung betreffende Kayserliche Commissoriale vorlesen, und eröffnete damit Dero obhabende Commission. Indessen zoge die Bürgerschafft von ihrer Parade, und blieben unter dem Schloß-Thore 32 Mann von derselben zur Wache. Nach Schliessung der Stadt-Thore wurden des Herrn Commissarii Ex-

rii Excellenz von dem Wachtmeiſter-Lieutenant die Thor-Schlüſſel eingehändiget, welche ſie aber zurückſtelleten, jedoch die Parole zugeben geruheten. Jhro Excellenz der Herr Landes-Hauptmann gaben dieſen Abend auf dem Ritter-Saale eine Merende, wozu ſie alle Anweſende einzuladen die Gnade hatten. Die drey Taffeln waren auf mehr als 80 Perſonen, Dames, Cavalliers und der Academie angehörige gedecket, und wurde um halb 9 Uhr zur Taffel geblaſen. Jhro Excellenz des Herrn Commiſſarii oberſte Stelle war mit einem roth ſammtnen mit Gold bordirten Lehnſtuhl durch Seiten-Armen von denen übrigen unterſchieden. Zu ihrer Bedienung waren heute, und auch die künfftigen Tage, die beyden Academiſten, Herr Carl Frantz Freyherr von Matuſchka, und vorgenenter Herr Johann von Tomagnini, beſtellet, welche ſie aber jedesmahl gar bald und mit gewöhnlich gnädiger Nöthigung beurlaubeten. Währender Taffel wurde eine gute Inſtrumental-Muſic aufgeführet, und da die Taffel aufgehoben war, begaben ſich Jhro Excellenz nach dero Zimmer. Tages darauf, als den 24ten, welcher der Feſt-Tag *St. Johannis Baptiſtæ* und der zu Legung des Grundſteines anberaumte Tag war, wurde des Herrn Commiſſarii Excellenz von vielen Perſonen, beſonders aber, im Nahmen der ſämmtlichen Academie, und derer vier gegenwärtigen Fürſten *Lubomirsky*, durch den Academiſten, Herrn Carl Grafen von Gellhorn, wegen dero glücklich erſchienenen hohen Nahmens-Tages, in einer wohlgeſetzten Frantzöſiſchen Rede (ſub Lit. B.) Glück gewünſchet; dagegen Jhro Excellenz in eben der Sprache wiederum mit beſonderer Wohlredenheit ſich bedancketen, und zugleich etliche von Kayſerl. Maj. allermildeſt geſchenckte ſilberne

Denck-

Denck-Müntzen, und darzu gehörige lateinische Erklärung und Abbildung derselben, an die angewiesene begnadigte jetzo gegenwärtige Personen austheileten. Auch legte ein löblicher Stadt-Magistrat bey Ihro Excellenz durch zwey Deputirte, Hrn. *Adalbert Maximilian* Holtzhausen, des Raths, und Hrn. Johann Micava, Syndicum, (der hier die Stelle des anderweit bemüheten Herrn Schlegelhofers zu vertreten hatte) seine Glückwünschung ab, und überreichte Derselben das gewöhnliche in 6 grossen Kannen Wein bestehende Stadt-Geschencke.

Es ist merckwürdig, daß, da der gestrige Tag, und die folgende Nacht, so auserordentlichen hefftigen Regen gleichsam ausgestürtzet, dennoch der heutige zu dem von Kayserl. Majestät befohlenen Actu bestimmete so angenehm und heiter war, daß die vorlängst bekannten Verse dißmahl von neuem eingetroffen haben:

Tota nocte pluit, redeunt spectacula mane.
Divisum imperium cum Iove *Cæsar* habet.

Ungefehr zwey Viertel nach 10 Uhr erhoben sich Ihro Excellenz der Kayserliche Herr Commissarius nach der *St. Iohannis*-Kirche zu denen *P. P. Societatis JEsu*, und hatten lincker Hand neben sich, in einem mit 6 Pferden bespannten Parade-Wagen, des Herrn Landes-Hauptmanns Excellenz; den Wagen begleiteten zu beyden Seiten 4 Heyducken und 12 obenbeschriebene Trabanten. Vor demselben gingen 6. dem Herrn Commissario zugehörige, und vor diesen 6. dem Herrn Landes-Hauptmann zuständige Laqvaien. Vor diesen her fuhre die Königl. Regierung in 5 Wagen, ferner die Herren Landes-Aeltesten in 3 Wagen, weiter voraus die Herren Landes-Deputirte nebst denen Städtischen in 9 Wagen,

gen, und fern an, 8 Herren Academiſten in 4 Wagen, alle mit 2 Pferden beſpannet. Hinter deroſelben Wagen kamen beyderſeits Excell. Excell. Hauß-Officiers, denen noch 7. mit zwey Pferden beſpannte Wagen mit Cavalliers folgeten. Der gantze anſehnliche Zug ging durch die auf der Burg- und Topff-Gaſſe abermahls in Reihen geſtellete und das Gewehr præſentirende gantze Bürgerſchafft, unter fliegenden Fahnen und klingendem Spiele. Die Herren Academiſten, das Landes-Collegium, und Königl. Regierung macheten bey dem Eingange der Kirchen innerhalb derſelben zwey Reihen. Des Herrn Commiſſarii Excellenz gingen, nebſt des Herrn Landes-Hauptmanns Excellenz, durch dieſelben in die Kirche, und wurden von dem dermahl anweſenden Hochwürdigen Herrn P. Provinciali, in Geſellſchafft des Herrn P. Rectoris und 5 anderer Patrum Collegii, empfangen, und in die Kirche begleitet. Vor Jhro Excellenz ſtund oben, unweit des hohen Altars, ein mit rothem Sammet bekleidetes Oratorium, mit einem dergleichen auf ein ausgebreitetes rothes Tuch geſtelletem Lehn-Seſſel. Als Jhro Excellenz ſolchen Platz eingenommen, verfügten ſich hinter dieſelbte 2 Pagen zu dero Aufwartung; und wurde ſodann von dem Herrn P. Miniſter nebſt zweyen Herren Aſſiſtenten ein geſungenes Amt gehalten, darneben mit Uberbringung des Evangelien-Buches und anderen Beobachtungen Jhro Excellenz beſondere Ehren-Bezeigung erwieſen wurde.

Nach vollendeter Andacht begab ſich jedes wieder auf ſeinen Wagen, und obbemeldte Herrn Patres zu der Kirch-Thüre, wie bey dem Eintritt, und ging nunmehro der Zug in bereits gemeldeter Ordnung durch die in der Topff-Gaſſe noch paradirende, und ferner über den Marckt durch die

Haynauische Gasse bis zu dem Academie-Portal in Reihen gestellete Bürgerschafft, welche die gewöhnliche Ehrenbezeigung ablegte. Alle Wagen fuhren die Academie vorbey, und deren Personen stiegen vor der Academie ab, der Wagen aber von Jhro Excellenz fuhr in die Academie, unter dem Schall derer drey Chöre von Trompeten und Paucken. Bey dem Aussteigen aus dem Wagen wurden des Herrn Commissarii Excellenz von denen im Vestibulo der Academie versammleten Herren Academisten, Professoribus und Exercitien-Meistern angenommen, vor welchen sich der Herr *Academie-Director*, Baron *Chammare*, befunde, der Jhro Excellenz in einer kurtzen Rede, wegen dero Eintritts in die Academie, complimentirte, und war Jhro Excellenz Gegen-Rede nicht weniger zierlich, als die vorigen. Die Academie nebst obiger hochansehnlicher Begleitung Jhro Excellenz führten dieselbte durch das mit der ordentlichen Stadt-Thor-Wache besetzte Vestibulum der Academie über deren Platz, biß an die innere etwas über den Horizont aufgeführte Faciata der neuen Reitbahn, in welcher Haupt-Mauer rechter Hand des Thores derselben, wenn man heraus gehet, ein vertiefter Raum gelassen worden, dahinein der von Marmor zierlich gearbeitete Grund-Stein geleget werden sollte. Es war daselbst ein kleines Gerüste aufgerichtet, darauf ein rothes Tuch gebreitet, auf demselben ein roth sammeter mit Gold bordirter Lehn-Sessel gestellet. Der Zugang des Gerüstes war, zu Abwehrung der Unordnung, mit der Stadt-Thor-Wache besetzet. Unten am Aufgange des Gerüstes wurde des Herrn Commissarii Excellenz von dem Bau-Commissions-Præside, dem Königl. Regierungs-Rath, Herrn von Kerriß, und dem Professore Matheseos und Bau-Commissario, Herrn *Doct.* Wagnern, empfangen, und hinauf geführet. So

ret. Sodann wurde aus dem eröfneten Grund-Steine ein bleyernes Käſtel genommen, dahinein Jhro Excellenz die von Kayſerl. Maj. beſtimmete, und zu dem Grund-Steine beſonders geprägte Gedächtniß-Müntze und oben gedachte derſelben Erklärung, nebſt etlichen durch den Herren Academie-Directorem Jhro Excellenz überreichten Inſcriptionen, (ſub Lit. C. D. E. F.) einlegten. Das Käſtel wurde mit ſeinem Deckel geſchloſſen, in den Grund-Stein geſetzet, und ſodann dieſer durch Handanlegung des Mauer-Meiſters Scheerhofers, und des Poliers, von Jhro Excellenz in die gelaſſene Höhle geſencket, und mit ſeinem Deckel bedecket: darüber wurde eine ſteinerne Platte geſchoben; da dem der Herr Bau-Commiſſions-Præſes Jhro Excellenz eine vergoldete Mauer-Kelle überreichte, womit dieſelbte auf die Platte aus einem ſchwartz und gelb angeſtrichenen Kalck-Schäffel drey Kellen Kalck auftrugen. Der Mauermeiſter legte in ſolchen Kalck einen Mauer-Ziegel, und nachdem Hr. *Profeſſor* Wagner die Kelle von Jhro Excellenz genommen, thaten Selbte auf den Ziegel mit einem von Herrn von Kerriß Jhnen übergebenen vergoldeten Maurer-Hammer drey Schläge, welchen Hrn. *Prof.* Wagner abermahls nahm, um ſolchen nebſt der Kelle bey andern Academie-Bau-Sachen und Schrifften zum Andencken verwahrlich beyzulegen. Alles geſchahe unter dem Klange der drey Chöre vom Trompeten und Paucken, und einer groſſen Menge Zuſchauer. Als der Muſic inne zu halten angedeutet worden, traten des Prinzen *Stanislai* von *Lubomirsky* Durchl. hervor, und hielten eine auf die Legung des Grund-Steines ſich beziehende wohlgefaßte Lateiniſche Rede, (ſub Lit. G.) und Jhro Excellenz Beantwortung derſelben in gleicher Sprache war ordentlich, nachdrücklich und reich.

Jhro Excellenz begaben ſich nach ſolcher Verrichtung in die Academie, auf des Herrn Academie-Directoris Zimmer, welche nebſt den Stiegen mit den Trabanten beſetzet waren, und theilte daſelbſt denen noch übrigen mit Gedächtniß-Müntzen begnadigten Perſonen dieſelben aus. Gegen 3 Uhr wurde zur Taffel geblaſen, welche in beyden Auditoriis und dem ordentlichen Academie-Taffel-Zimmer auf 118 Perſonen gedecket war, wiewohl nur 104 Perſonen ſich dazu eingefunden, immaſſen hier keine Dames mit ſpeiſeten. Indeſſen war die Bürgerſchafft wieder abgezogen, und die Wache wurde auf dem Schloße wie geſtern beſtellet. Unter dem Academie-Eingange aber blieb die Stadt-Thor-Wache, davon 2 Mann zur Wache bey dem neugelegten, wegen des Feſt-Tages nicht gantz vermauerten Grund-Steine geſtellet und ſtündlich abgelöſet wurden.

Der dem Königl. Herrn Commiſſario gebührende Vorzug wurde eben ſo wie geſtern beobachtet, und währender Taffel wurde muſiciret. Nachdem man von der Taffel aufgeſtanden, und mit Caffeé bedienet worden war, zeigeten die Herren Academiſten ihre im Tantzen habende Geſchicklichkeit: nach deſſen Endigung ſich des Kayſerl. Herrn Commiſſarii und des Herrn Landes-Hauptmanns Excell. Excell. ohne Begleitung zurück auf das Schloß verfügten. Indem nun Jhro Excellenz der Herr Commiſſarius in Genaden bewilliget, daß die Herren Academiſten ihre andere Fertigkeit in denen Adelichen und Kriegs-Ubungen des folgenden Tages, als den 25 ejusdem, in Dero Gegenwart zeigen möchten: So kamen Selbte nebſt des Herrn Landes-Hauptmanns Excellenz um 9 Uhr Vormittags in die Academie. Unter dem Veſtibulo ſtunde die erſt gedachte Thor-Wache im Gewehr,

wehr. Sie fuhren über den Academie-Platz, biß zu der alten Reitbahn, und der Herr Director, nebſt oben angedeuteten Corpore academico, warteten deroſelbten daſelbſt auf, und führeten Sie gewöhnlich vorausgehende dahinein. Es war für dieſelbte ebenfalls ein roth ſammtner galonirter Lehn-Stuhl geſetzt, welchen aber Sie nicht einmahnen. Bey ſolcher Gelegenheit wurden Sie von des Printz Anton von *Lubomirsky* Durchl. Frantzöſiſch complimentiret, (ſub Lit. H.) und Dero wohlberedte Antwort war in eben dieſer Sprache.

Unter der Aufführung des Ober-Bereuthers, Herrn *Puſian*, wurde jetzo Reitbahn gehalten, womit die Herren Academiſten ſich Ihro Excellenz und aller Zuſchauer Beyfall erwurben; zumahlen aus allerhöchſter Kayſerl. Begnadigung aus Wien zu dero Liegnitziſchen Academie bereits etliche mahl ſchöne Pferde geſchencket worden ſind, ſo daß der gantze Stall dermahlen aus wohl zugerittenen Roſſen beſtehet. Nachdem die Herren Academiſten ſich umgekleidet, kamen ſie unter Anführung des Ober-Fechtmeiſters, Hrn. *Della Vignia* mit Waldhörnen, Hautbois und 2 Tambours, alle mit rothen Ober- und Bein-Kleidern, weiſſen Camiſölern, mit Meßingen doppelten Adler beſchlagenen Granadier-Mützen und Patron-Taſchen, und weiſſen Camaſchen angethan, zwar nur in 4 Gliedern, jedoch ordentlich, in die Reitbahn marchiret, welche hinten der Unter-Fechtmeiſter, Hr. Weinbrenner, ſchloß. Sie machten hernach ihre militair-Exercitia mit den Handgriffen, dupliren der Glieder, Bataillon quarré, Heckfeuer (nicht Hauptfeuer, wie es in der Breßlauiſchen Beſchreibung lautet,) Salven und Granaten werffen, mit beſonders lobwürdiger Hurtigkeit, worüber Ihro Excellenz Dero gnädiges Wohlgefallen zubezeigen beliebten. Sie

marchirten wieder ab, ſtelleten ſich auf den Academie-Platz, und thaten zu Ehren des vorbeygehenden Kayſerlichen Herrn Commiſſarii drey Salven: Und weil ſie noch eher, als Jhro Excellenz, über die Academie-Stiege auf dem Coridore kamen, indem hochgedachte Jhro Excellence ſich noch im Vorhauſe der Academie aufhielten, ſtelleten ſie ſich daſelbſt bis zum Eingange des erſteren Auditorii in zwey Reihen, wodurch ſo dann Jhro Excell. beyderſeits, nebſt andern diſem Feſte beywohnenden Perſonen, ihren Durchgang nahmen, und ſich in des Herrn Academie-Directoris Zimmer begaben. Hernachmahls wurde in der Academie wieder in drey Zimmern, jedoch nicht an ſo zahlreich beſetzten Taffeln, geſpeiſet, alldieweilen nur 76 Perſonen zuzehlen waren. Die Beehrung des Herrn Commiſſarii Excellenz, die Aufwartung und Muſic, waren wie geſtern.

Nachdem Sie die Taffel verlaſſen, begaben Sie ſich kurtz nachher auf den Fechtboden. Der Academiſt, Herr Johann von Licke, ſchwenckte erſtlich das Fahn, alsdenn gaben beyde Fechtmeiſter Lection, es wurde contra gefochten, und der junge Herr Graff Frantz Carl von Neidhardt ſchwunge wieder das Fahn; wornach das Voltigiren den Schluß machte.

Nach gehaltener Geſellſchafft bey dem Herrn Academie-Directore fuhren der Herr Commiſſarius nebſt dem Herrn Landes-Hauptmanne ohne alle Begleitung wieder auf das Schloß. Wie nun den folgenden 26ten deſſelben Monats, als den Sonntag, des Herrn Commiſſarii Excellenz zu Dero Abreiſe von Liegnitz beſtimmet hatten; ſo gaben der Herr Landes-Hauptmann, nach verrichteter Andacht in der Pfarr-Kirche *ad St. Nepomucenum*, und nachdem der Herr Commiſſarius

miſſarius das Zeug-Hauß auf dem Schloße in Augenſchein genommen, ein Frühſtück: die Taffel beſtunde aus 14 Perſonen. Indeſſen verſammuleten ſich wieder die bey dem Empfange gegenwärtig geweſene Corpora, und nachdem des Herrn Commiſſarii Excellenz ſich von der Taffel in ein ander Zimmer verfüget, führte der Herr Academie-Director den Academiſten, Herrn Johann Joſeph von Löwenegg, auf, welcher im Nahmen der Academie Ihro Excellenz in Italiäniſcher Sprache eine glückliche Reiſe wünſchte. (ſub Lit. I.) Auch auf ſolche danckten Selbte nicht nur in eben der Sprache mit gleicher Wohlredenheit, ſondern man hörete auch, wie Sie mit dem Printzen von *Lubomirsky* Polniſch redeten, welche Kenntniß ſo vieler Nationen Sprachen von jedermann verwundert, von denen Herrn Academiſten aber billig zu einem hohen nachzuahmenden Beyſpiel angenommen worden.

Ihro *Excellenz* belaubten ſich alſo von des Herrn Landes-Hauptmanns und Dero Frau Gemahlin *Excellenz* und allen übrigen Anweſenden, wurden von denen vortretenden Herren Exercitien-Meiſtern, Profeſſoribus, Herren Academiſten, und dem Herrn Directore, auch von dem Landes-Collegio, Königl. Hrn. Regierungs-Räthen und des Hrn. Landes-Hauptmanns Excellenz an dero Poſtwagen begleitet, und fuhren gegen halb 4 Uhr, durch die abermahls durch den Herrn Stadt-Hauptmann aufgeführte und im Gewehr ſtehende Bürgerſchafft, unter deren fliegenden Fahnen, klingendem Spiel und wiederhohltem Erſchallen der auf dem Schloße und deſſen Walle ſtehenden 3 Chöre Trompeten und Paucken, unter vielfacher Anwünſchung einer glücklichen und vergnügten Reiſe, durch das Breßlauer Thor wiederum von Liegnitz ab.

Dieſes

Dieſes iſt der Verlauff von der Legung des Grund-Steines der Königl. Ritter-Academie, welche vermuthlich aus wichtigen Urſachen bis hieher mag aufgeſchoben geblieben ſeyn. Nachdem aber dieſe groſſentheils ſchon errichtete Ritter-*Academie* von einer anſtändigen Anzahl Academiſten anjetzo beſuchet wird, unter denen die vier Durchl. Printzen Lubomirsky derſelben eine beſondere Ehre und Glantz geben: So haben Ihro Kayſerl. Maj. Dero Allerhöchſtes Anſehn vielleicht zu ſolcher Zeit derſelben allergnädigſt ſchencken, und dero höchſtſchätzbare Gnaden-Gewogenheit offentlich erklären wollen, da Allerhöchſt dieſelbte die Zeiten gegen ſolche Allergnädigſte in Einrichtung der Academie erwieſene Clemenz erkenntlich genug befunden haben.

Es iſt aber das Gebäue anjetzo nebſt beytretenden etlichen Sommer-Zimmern über der alten Reitbahn fähig 28 Academiſten einzunehmen. In weniger Zeit werden für etliche 30 fertige Zimmer vorhanden ſeyn, indem an ſolchen mit allem Fleiß gearbeitet wird. Alle Zimmer haben Gipß-Decken, ſaubere Thüren und Schlöſſer, und groſſe, lichte, jedoch wohlverwahrte Fenſter. Neben ſolcher Wohnung genüſſen die Herren Academiſten von dem Königl. Herrn Directore die Obſicht über ihre Aufführung und Fleiß. Ferner iſt in den Studiis die Vorſehung gemacht, daß ſie die geiſt- und weltlichen Rechte, die Hiſtorie, Politic, Geographie, Genealogie, Wappen-Kunſt, Feldmeſſen, bürgerliche und Kriegs-Baukunſt, die Mechanic, Geſchütz-Geſicht-Sonnen-Uhren- und Perſpectiv-Kunſt, die Frantzöſiſche und Welſche Sprache; von denen Adlichen Exercitiis das Reiten, Fechten, Tantzen, Voltigiren, Fahnſchwingen und Exerciren mit der Flinte erlernen können. Wegen zuſtoſſender Kranckheiten

ten aber wird ein eigener Academie-Medicus salariret. Uber dieses hat ein Academist die Taffel zu Mittage und Abends, nebst den Gebrauch des Taffel-Zimmers, und der silbernen Becher; und der in dem neuen Academie-Gebäue angegebene grose Wein-Keller verursachet eine billige Vermuthung, daß auch künftig zu täglichem Tischwein der Academie-Taffel die Allergnädigste Kayserliche Vorsehung geschehen werde. Vormittage hat jeder Academist ein Frühstück, Nachmittage einē Trunck, sodann Licht und Heitzung, wie auch Recreation, so wohl in der Academie, als dem Academie-Garten, welches alles in Betrachtung der von einem ausländischen Pensionisten jährlich zu zahlenden 400 Floren und bey dem Eintritte zugebenden 60 Floren vielen Vortheil, an einer und der andern Seite grosse Kayserliche Freygebigkeit zeiget. Noch mehr ist solche in Ansehung der inländischen Herren Pensionisten anzuführen, welche bey ihrem Eintritte nur 48 Floren und hernach nur 300 Floren jährliche Pension zu zahlen haben: der 12 gantz freyen Fundatisten nicht zugedencken.

Der innerlichen guten Einrichtung der Academie stimmet deren äuserliches Ansehen vollkommen bey. Die 4 äuseren Faciaten derselben sind wegen der Gassen mit unterschiedlichen Risaliten oder Kröpffen abgesetzt. Zu ebener Erden bestehet die Auszierung in Gurten, über dem Cordon gehet die Architectur durch beyde Stockwercke, und diese ist die Ionische Ordnung. Die Fenster sind unterschiedlich nach der Abwechselung der Kröpffe, die im ersten Stockwercke aber mit doppelten Verdachungen gezieret. Die gröste Faciata ist an der Haynauischen Gasse, welche mit ihrer Länge an 150 Ellen, nebst dem prächtigen mit gekuppelten Säulen gezierten Portal, Balcon, Fronton, Parapet, und darauf stehenden vier

groſſen Statuen, die Hoheit ihres Erbauers ausdrückend, vorſtellet. Dieſer werden die andern drey, ſo viel möglich, gleich und ähnlich eingerichtet. Der innere Platz iſt rechtwincklicht, und giebet künftig die freye, an den vier Ecken der Barrieren oder Schrancken mit ſaubern Laternen gezierte Reitbahn ab. Durch das Portal wird man die, mit einer ebenfalls Joniſchen Colonnade geputzte, und wegen der beſondern Fenſter angenehme Faciata der gedeckten biß 71 Ellen langen Reitbahn zuſehen bekommen, deren Eingang zu beyden Seiten zwey auf Poſtementen geſtellete ſteinerne Pferd-Statuen gleichſam verwahren.

TAB. X.

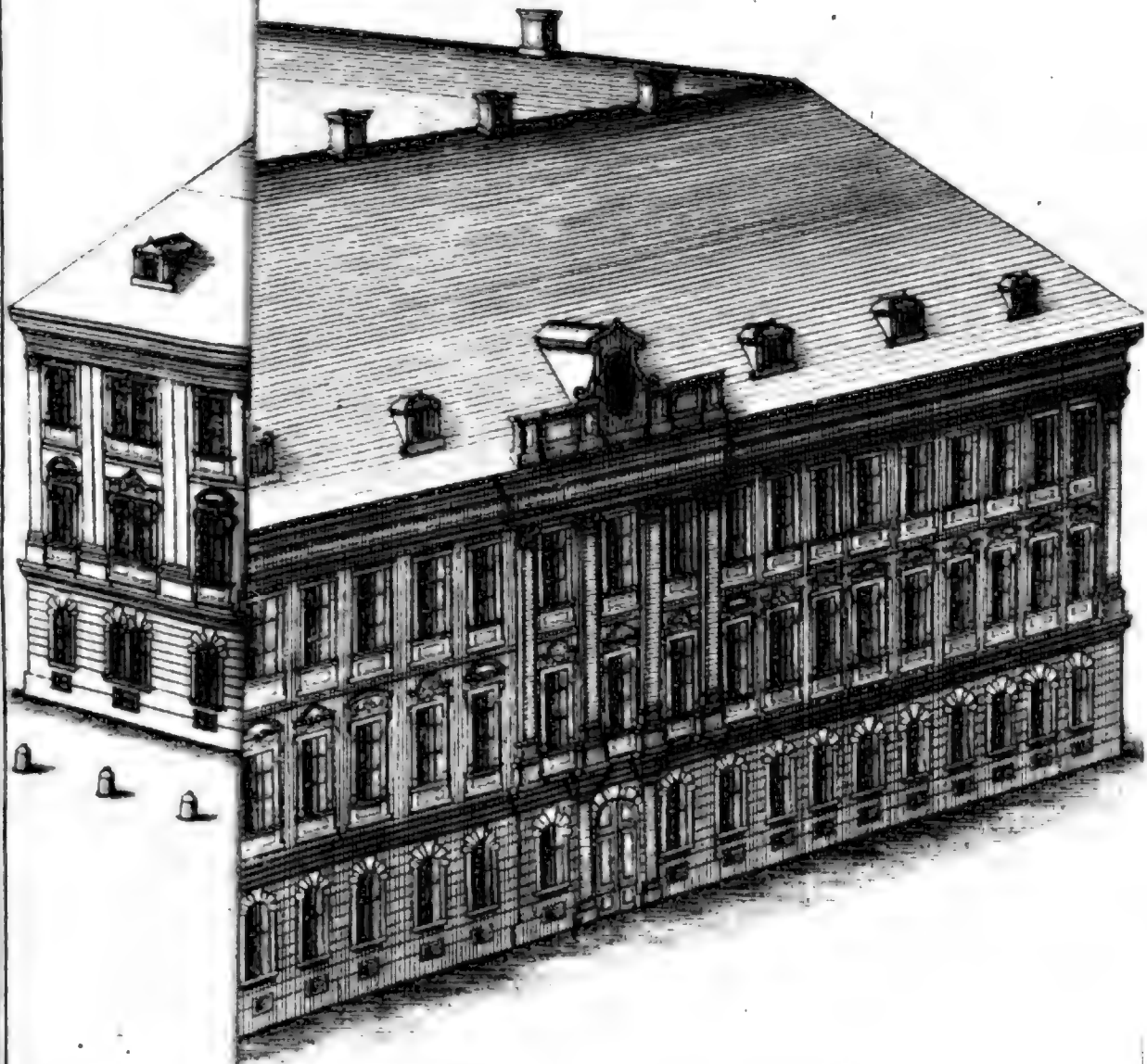
An dem gantzen Gebäue iſt eine männliche Gravitæt zu bemercken, und die ausſchweiffenden Neben-Wercke der zärtlichen Mahler- und Bildhauerey blenden hier die weſentliche Schönheit keinesweges: Aber der überall hervorleuchtende Verſtand machet das Werck in den Augen der Verſtändigen ſchön, und ſeinen Allerdurchlauchtigſten Urheber deutet es mit denen ihm eingedruckten Spuren der Majeſtät allenthalben an.

Dieſe hingegen ſind auf der in den Grundſtein gelegten von feinem Silber 4 Loth, folglich von Gold $7\frac{37}{72}$ Loth wiegenden Gedächtniß-Müntzen an dem Bruſt-Bilde Jhro Kayſerl. Maj. noch deutlicher entworffen.

Deſſen Haupt iſt mit einem Lorbeer-Crantz nach alter Römiſcher Art umgeben. Umher ſtehen die Worte: CAROLO VI. ROManorum. IMPeratori. HISPaniæ HUNGariæ BOHemiæ REGI.

Auf der andern Seite hält die *Minerva*, als eine deutende Vorſtehe-

TAB. X.



C. K. Trapp. fecit.

Lignic.

Digitized by Google

Vorſteherin der guten Künſte und Wiſſenſchafften das Gebäue der Academie über einem Altare empor; Sie ſelbſt hat auf der Bruſt den Schleſiſchen Adler, und in der Hand ein Cornu Copiæ, wodurch die Kayſerliche freygebige Begnadigungen gegen die Wiſſenſchafften, und beſonders gegen die Academie, angezeiget werden. Bey dem Fuſſe des Altares ſitzet der *Saturnus*, als das Sinn-Bild der goldnen Zeit, wodurch der Academie der Allergnädigſte Kayſerl. Schutz und beſtändige Glückſeeligkeit verheiſſen wird. Uber dieſen allen ſtehet: CRESCUNT. NOVA. MOENIA. MUSIS. d. i.

Der Mauren neuer Creiß
Wächſt zu der Muſen Preiß.

Auf dem Altare iſt zuleſen: CAROLO VI. JOSEPHinæ FUNDationis RESTIT. AUG. NOBILIUM ACADEMIÆ LIGnicenſ. IN PERPETuam ERECTIonis MEMORIam. Unter dem Altare aber iſt geſchrieben: PRIMO ÆDIUM LAPIDE POSITO DIE S. IOAN. BAPT. SACRO. M. DCC. XXXV.

(TAB. VIII. NUM. 26.)

Und warum ſolte dieſer nicht der erſte Stein genennet werden? denn es wird ja jedermann denſelben der Würde nach für den allererſten gelten laſſen. Wiewohl nun die gegen ſolche Allerhöchſte Kayſerliche Hulde gebührende allerunterthänigſte Danckbarkeit von dem gantzen getreueſten Lande Schleſien, und der zu Jhro Majeſtät Füſſen ſich werffenden Ritter-Academie, weder in Gold noch Silber ausgedrucket werden kan: So werden ſtatt deſſen, die allertreugehorſamſter Pflicht Jhro Kayſer- und Königl. Majeſt. als ihren Allergnädigſten Erb-Landes-Herrn gewiedmete

Hertzen soviel sich selbst erinnernde Denckmahle seyn, welche diese dem Lande in so viele Wege und Weise höchsterspriessliche Stifftung und Zierde in unvergeßlichem Andencken erhalten werden. Hat nun der Eingangs erwehnte Kayser *Iustinianus*, wegen Recht und Krieg, von sich selbst rühmen mögen, (p) daß er gewesen: *Ex utroque Cæsar.* So ruffet das Land, die Academie, und alle wohlgesinnte, Unserm Allerdurchlauchtigsten Kayser CARL dem Sechsten, unter tausendfachen Glück- Sieges- und Seegens-Wünschen, wegen handhabenden Rechtes, rechtmässigen Krieges, und Beförderung guter Künste preißwürdigst zu: EX TRINO CÆSAR.

(Lit. A.)

Bewillkommungs-Rede

an

Des Tit. Pleniss. Herrn Grafens Schaffgotsch *Excellenz*, da Selbte als Kayserlicher Hochansehnlicher zu Legung des *Academie*-Grundsteines bevollmächtigter *Commissarius* in Liegnitz ankommen. Gehalten von dem *Academisten*,

Tit. Herrn Johann von Tomagnini.

Euer Hoch-Reichs-Gräfl. Excellenz dermahlige hohe Gegenwart an hiesigem Orte unterscheidet sich von allen andern Zeiten, da wir ein gleiches Glück genossen, auf eine gantz besonders ausnehmende Weise: Denn die Königl. Ritter-Academie

p) §. 1. Instit. Prooem.

demie erblicket an dem heutigen Tage ein dreyfaches Licht, welches auch dem heiterſten Sonnenſchein Abbruch zuthun vermögend iſt. Der Urſprung aller politiſchen Würde und Ehren-Glantzes, die Sonne des Römiſch-Teutſchen Kayſerthums und ſoviel anderer Reiche, Länder und vornehmlich unſers Vaterlandes Schleſien, der Allerdurchlauchtigſte CARL VI. Unſer Allergnädigſter Kayſer, König, Erb-Landes-Fürſt und Herr Herr, hat Ew. Hoch-Reichs-Gräfl. *Excellenz* die Strahlen Dero Majeſtätiſchen Hoheit ſchon ehemahls mitgetheilet, als Selbte Eurer Excellenz den Preiß beſonderer Tugend, ich meyne das Goldene Vließ, verliehen. Dieſes Licht in allerhöchſten Gnaden heute zu verdoppeln, haben Allerhöchſt dieſelbte Eurer Excellenz auch diejenigen Gnaden-Blicke anvertrauet, welche Sie ihrer hieſigen Ritter-Academie bey fürwährender derſelben Erbauung allermildeſt angedeyhen zu laſſen geruhen wollen. Solche bringen Euer Excellenz, als Kayſerlicher, zu Legung des Academie-Grundſteines bevollmächtigter Hochanſehnlicher Herr Commiſſarius, zu unſerer höchſten Freude anhero.

Wir bemercken aber an Dero hohen Perſon noch einen gedritten Glantz, nehmlich von Dero Hoch-Reichs-Gräflichen Semper-Freyen uralten Hauſe, welcher das Hoch-Fürſtlich Liegnitz-Briegiſche Geblüte von Euer Excellenz Hochſeeligen Frau Groß-Mutter väterlicher Linie biß auf unſere Zeit fortgepflantzet, und die Durchlauchtigkeit des Königlichen Piaſtiſchen Stammes annoch in unſerm Vaterlande eintzig, jedoch in vereinigter Krafft, und in der Geſellſchafft Dero eigenen hohen Tugenden vorſtellet. Die Königliche Ritter-Academie bezeiget demnach durch mich ihre ſchuldige Ehrerbietung, und bewillkommet Euer Hoch-Reichs-Gräfl.

Excellenz mit allem gebührenden tieffen Respect. Sie erkennet in allerunterthänigster treugehorsamster Danckbarkeit die allerhöchste Hulde ihres Allergnädigsten Kayſers, Königs und jetzigen allermildesten Grundlegers, welcher durch Euer Excellenz, als einen hohen Nachkommen derer Durchlauchtigsten Piasten, diese von einem Piastischen Fürsten dem Vaterlande gewiedmete, und von dem Glorwürdigsten Kayſer JOSEPHO dem Ersten zu einer Ritter-Academie angewendete Stifftung aufs neue bestättiget, und nebst andern allerhöchsten Gnaden mit einem so kostbaren Gebäue verherrlichet. Es wünschet dieselbe von den Gnaden-Strahlen dieser Allerdurchlauchtigsten Sonne unabläſſig erleuchtet zu werden, und hoffet, daß sie, vermittelst des zulegenden Grund-Steines, sich zuförderst auf solche unschätzbare Gnade unwanckelbar gründen dörffe. Und gleichwie Euer Excellenz, durch das Recht des Piastischen Geblütes, und die billige Forderung Dero hohen Verdienste, das Hoch-Fürstliche Liegnitzische geschachtete Wappen in das Hoch-Reichs-Gräfliche Schaffgotschische zu versetzen, den ersten Grundstein geleget haben: Also lebet die Liegnitzische Ritter-Academie des Grundfesten Vertrauens: Es werden auch Euer Excellenz den Grundstein des Aufnehmens derselben so gewiß in Dero gnädiges Andencken fassen, als der Liegnitzische Schacht-Zagel in dem Schaffgotschischen Wappen unauslöschlich eingeschlossen ist. Zu welcher Gnade sie sich unterthänig empfiehlet. Dergestalt kan die Strahlung vorgedachten durch Göttliche Vorsehung geführeten Trigon-Scheines der Academie nichts als lauter Gnade, Glück, Ehre, Freude und Aufnehmen vorbedeuten.

(Lit. B.)

Glückwunsch zum Nahmens-Tage des Kayserlichen Herrn Commissarii durch den Academisten

Tit. Herrn Grafen von Gellhorn.

Parmi tant de motifs, qve l' Academie Royale Josephine a, de se rejouir aujourd'hui, celui, Monseigneur, de pouvoir rendre à V. E. ses treshumbles respêts, le jour de son tres-illustre Nom est sans contredit le plus interessant. C' est un Nom, qvi en soi même est gracieux; Mais dans la persone de V. E. il est plus qve gracieux, puisqv' Elle à eu la bonté pour nôtre Academie, de nous faire une grace si singuliere, qv' on ne sauroit jamais l' oublier.

Nous prenons donc la liberté, de marqver à V. E. nôtre soumission en augmentant les applaudissemens, qv' on Lui rend de tous côtés, et qvi sont de bon droit dûs à la grandeur de son merite. L' êtat heureux de sante, qve le Tout-Puissant Lui accorde, nous cause une douce consolation, de voir les vöeux de toute la Silesie accomplis, et qve la Divinité même prend plaisir, à conserver un Ministre si parfait et si qvalifié.

Ce n' est pourtant pas, qve ce Nom glorieux soit seulement gravé dans les fondemens de cet Auguste Monument de la Clemence Imperiale. Les Vertus et les Actions sublimes de V. E. le rendront immortel, et tandis, qve la Silesia subsistera, on entendra la Posterité faire des eloges au Nom d' un Ministre, qvi par la pureté du sang, par les employs glorieux, qve S. Maj. Imperiale et Cathol. Lui a confiés, et par le bien, qv' il fait continuellement à l' êtat, a merité tous les applaudisemens imaginables.

Notre

Notre devoir ſeroit de donner à V. E. des marqves eclatantes de nôtre Zele; mais qve pouvons nous faire, qvi ne ſoit, qve fort peu de choſe en comparaiſon de ſon merite et de la grandeur de ſa fortune? Notre ieuneſſe eſt trop foible pour faire connoitre les ſentimens de l'interne. C' eſt pourquoi nous ſupplions tres inſtamment V. E. de croire, qve la ſoumiſſion, et la veneration, qve nous avons pour V. E. eſt telle, qv' elle ſurpaſſe toutes les expresſions, dont nous ſommes capables. Tout ce qve nous pouvons faire, c' eſt de nous comporter, et de nous qvalifier en ſorte, qu' elle n'ait pas ſujet de nous refuſer ſa puiſſante protection.

Nous porterons toûjours gravé dans nos coeurs le Nom glorieux de V. E. ce qvi nous fera continuellement ſonger à l' obligation, qve nous avons de faire ſans ceſſe des voeux pour la conſervation de V. E. et de toute ſon illuſtre famille, nous recommandant tres humblement à la continuation de ſes bonnes graces.

(Lit. C.)

Qvi in me incidis,
LECTOR,
Vel fortuna vel infortunio ſeculi tui,
accipe
me Tabulam interpretem
LAPIDIS HUJUS ANGURALIS,
licet hic reconditam eo fine,
ne unqvam à te legar niſi in deſcripto.
Unctos terminales (q) ſacrosqve viales Lapides
adoravit priſca ſuperſtitio.

Tu ve-

q) vid. Apuleji Florida in princ.

Tu venerare
LAPIDEM FUNDAMENTALEM
poſitum Divina favente Clementia Auſpiciis
SERENISSIMI, POTENTISSIMI AC INVICTISSIMI
DOMINI, DOMINI
CAROLI SEXTI,
ROMANORUM IMPERATORIS SEMPER AUGUSTI,

Germaniæ, Caſtiliæ, Legionis, Arragoniæ, utriusqve Siciliæ, Hieroſolymarum, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, Navarræ, Granatæ, Toleti, Valentiæ, Galliciæ, Majoricæ, Seviliæ, Sardiniæ, Cordubæ, Corſicæ, Murciæ, Guiennæ, Algarbiæ, Algeziræ, Gibraltaris, Canariarum Indicarumqve Inſularum, Terræ continentis atqve Oceani, etc. etc. REGIS, Archiducis Auſtriæ, Ducis Burgundiæ, Brabantiæ et Mediolani, Marchionis Moraviæ, Supremi Ducis Lucenburgi, Superioris et Inferioris Sileſiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Geldriæ, Wirtenbergæ et Teccіæ, Calabriæ, Athenarum et Neopatriæ; Ducis Sveviæ, Cataloniæ et Aſturiæ, Marchionis S. R. Imp. in Burgovia, Superiori et Inferiori Luſatia; Comitis Ducalis Habspurgi, Flandriæ, Tirolis, Pfiretarum, Kyburgi, Goritiæ, Arteſiæ; Landgravii Alſatii, Marchionis Oſtriani, Comitis Gocceani, Namurei, Ruſcinonis et Ceritaniæ; Domini Marchiæ Vinedorum, Portus Naonis, Biſcajæ, Molinæ, Salinarum, Tripoli et Mechliniæ,

PRINCIPIS PIISSIMI, OPTIMI PATRIS
PATRIÆ,
CUJUS INCOMPARABILES VIRTUTES
Coelum protegit, orbis miratur, hoſtes verentur,
omnes agnoſcunt, boni fidiqve extollunt,
et ego ipſa ſubterranea non ſileo.
Revoca in mentem
EJUS
Res pace belloqve geſtas, terra mariqve exantlatos labores,
CONSTANTIA ET FORTITUDINE
perfecta,
Et inter tanta qvoqve conſidera
Scientiarum Artiumqve nobiliorum
Sedem,
ACADEMIAM CÆSAREAM REGIAMQVE
jam pridem Anno M. DCC. VIII.
ab
AUGUSTISSIMO IMPERATORE
IOSEPHO PRIMO,
GLORIOSISSIMÆ MEMORIÆ,
pia mente conceptam, fundatam, confirmatam:
Primas olim lineas hujus Fundationis Joanneæ
Affectu prorſus Principiali ac munifico
adumbrante,
GEORGIO RUDOLPHO,
PRINCIPE LIGNICENSI AC BREGENSI,
SERENISSIMÆ STIRPIS PIASTEÆ PROLE IMPROLI.

Hanc

Hanc lateritiam accepit

AUGUSTUS NOSTER,

Splendidiſſimam erecturus
nativæ veræqve Architecturæ ornatu jam qvidem ad nutum
EJUS affectam,
jacto hoc lapide fundamentali iterum fundavit,
PIETATIS FRATERNÆ DUCALISQVE PIASTEÆ
EXORNATOR,
per
Gemmam Sileſiæ præfulgentiſſimam,
ILLUSTRISSIMUM ATQVE EXCELLENTISSIMUM
DOMINUM,

DN. IOANNEM ANTONIUM SCHAFGOTSCH,

S. R. Imperii Comitem, Semper Liberum à Kynaſt, Liberum Baronem in Trachenberg, Dynaſtam in Greiffenſtein, Kynaſt, Girsdorff et Hartau,
Eqvitem aurei Velleris, S. Cæſ. Regiæqve Majeſtatis Conſiliarium actualem intimum, Camerarium, Supremiqve Dicaſterii Superioris et Inferioris Sileſiæ Directorem, nec non utriusqve inclyti Ducatus Svidnicenſis et lauroviensis Capitaneum Regium etc.
COMMISSARIUM CÆSAREUM AMPLISSIMUM,
Ad jaciendum lapidem hunc fundamentalem
ACADEMIÆ LIGNICENSIS
peculiariter delegatum.

Quæ Fundamenti Initiatio feliciter peracta
Anno Christi Red. M. DCC. XXXV. ipso die Festo St. Ioannis Bapt.
Academicæ Fundationis Onomastico.
Apertius autem Posteritati testaturus,
Qvam AUGUSTO RESTITUTORE, AMPLIFICATORE, PROTECTORE
nitatur Academia,
En!
Aureo nummo expressam, at omni auro cariorem
LAUREA REDIMITAM EFFIGIEM SUAM
Eodem lapide condi jussit.
In aversa Minervam, scientiarum et artium symbolum,
idem refert aurum
pro eruditione Silesiæ tutelare munus obeuntem,
non Medusæ capite formidabilem, sed tessera Silesiæ cornuqve
Amaltheæ abundantissimo svavem,
qvæ novam fabricam Academiæ surtum attollit.
Præterea
aræ assidens Saturnus
CAROLO SEXTO RESTAURANTE
Academiæ reparatum aureum Seculum monet.
Hoc vere fruitur
sustentantibus eam Cancellariæ Regiæ Bohemiæ Columnis
qvovis pretioso lapide magis pretiosis,
ILLUSTRISSIMO ATQVE EXCELLENTISSIMO DOMINO,
DN. FRANCISCO FERDINANDO
KINSKI,

S. R. Im-

S. R. Imperii Comite de Chinitz et Tettau, Dynaſta in Chlumez etc.
Eqvite aurei Velleris, S. Cæſar. et Regiæ Majeſtatis Conſiliario actuali intimo, Camerario, Supremo Aulæ Regiæ Bohemicæ Magiſtro, ejusqve Supremo Cancellario.

ILLUSTRISSIMO ATQVE EXCELLENTISSIMO DOMINO

DN. WILHELMO ALBERTO KRAKOWSKY,

S.R. Imp. Comite de Colowrath, Libero Barone in Vgezdt, Dynaſta in Rzitka etc. Sac. Cæſ. et Reg. Maj. Conſiliario actuali intimo, Camerario, et Regni Bohemiæ Cancellario.

ILLUSTRISSIMO DOMINO,

DN. RUDOLPHO JOSEPHO KORZENSKY,

S.R. Imp. Comite de Tereſchau, Sac. Cæſ. et Reg. Maj. Camerario actuali Regioqve Bohemico Conſiliario.

ILLUSTRISSIMO DOMINO,

DN. FRANCISCO HENRICO SCHLICK,

S.R. Imp. Comite in Paſſaun etc. Eqvite S. Wenceslai, Sac. Cæſ. Reg. Majeſtatis Camerario actuali, Regioqve Bohemico Conſiliario.

ILLUSTRISSIMO DOMINO,

DN. RUDOLPHO JOSEPHO COLLOREDO,

Comite in Waldſee etc. Sac. Cæſ. Reg. Maj. Camerario actuali, Regio Bohemico Conſiliario, Regni Bohemiæ Archi-Dapifero et Legato ad Comitia Imperii Ratisbonenſia.

PERILLUSTRIBUS GENEROSISSIMISQVE DOMINIS,

DN. IOANNE ANTONIO de WIDMANN,
cui Commiſſario qvondam Cæſareo Spectatisſimo Academia boni ordinis revocati frugem debet,

DN. MAXIMILIANO FRANCISCO ab ASTFELD,

DN. IGNATIO PAULO HOTTOWETZ ab HUSSENITZ et LOEWENHAUS,

DN. AUGUSTINO BEYERHUEBER ab HUEB,

DN. JOSEPHO ARNOLDO de KNICHEN,

DN. JOANNE FRANCISCO de TURBA,

DN. FRANCISCO ANTONIO de LANGER,

DN. JOANNE CHRISTOPH. de JORDAN,

Sac. Cæſ. Majeſtatis in Regno Bohemiæ Conſiliariis Aulicis gravisſimis, Academiæ ejusqve Ædificationis ſupremam Inſpectionem ad Lapidis ſpecularis (r) inſtar gerente

ILLU.

r) Eſt lapis Talco viridiuſculo, lapidi igni reſtitenti, non diſſimilis, è tenuiſſimis filis compactus, inſtar vitri pellucet. *du Hamel de Meteor. et Foſſil.* Lib. II. Cap. VII.

ILLUSTRISSIMO ATQVE EXCELLENTISSIMO DOMINO,

DN. JOANNE BAPTISTA S. R. I. Comite de NEIDHARDT,

S. Cæſ. Reg. Majeſtatis Conſiliario intimo, Camerario et inclyti Ducatus Lignicenſis Capitaneo Regio.

Gravitate et virtute Adamantina prælucentibus Illuſtriſſimis, Perilluſtribus ac Generoſiſſimis Regiminis Regii Conſiliariis,

DN. JOANNE FRANCISCO WILHELMO LARISCH, Lib. Bar. ab Ellguth,

DN. FRANCISCO LUDOVICO, Lib. Bar. de Mattencloitt.

DN. HENRICO WILHELMO L. B. de Haugwiz,

DN. JOANNE JOSEPHO KERRIS, de Roſenhaag, Præſide Commiſſionis Cæſ. pro Ædificii Academici cura conſtitutæ,

DN. JOSEPHO CAROLO ab EHRENSTEIN,

DN. IOANNE GEORGIO KVGLER, *REGII REGIMINIS SECRETARIO.*

Summopere faventibus Illuſtriſſimis ac Perilluſtribus Dominis Inclyti Ducatus Lignicenſis Senioribus,

DN. FRANCISCO ERDMANN de GLAUBIZ, Seniore Circuli primi et ſecundi,

DN. CAROLO Comite de HAUGWIZ, Seniori Circuli tertii,

DN.

DN. HENRICO SIGISMUNDO de FESTENBERG dicto Packiſch, Seniore Circuli Goldbergenſis,
DN. ANTONIO IGNATIO ab EYSENMAYER, Seniori Circuli Haynovienſis et Commiſſario Cæſ. Ædificii Academici,
(vacat modo Senioratus Circuli Lubenenſis)
Academiæ benè cupientibus.
DNN. DEPUTATIS CIRCULARIBUS:
REVERENDISSIMIS, ILLUSTRISSIMIS, PERILLUSTRIBUS AC NOBILISSIMIS:
DN. AUGUSTINO PLEISCH, Præpoſito Schlauphofienſi, pro Monaſt Lubenſi Deput.
DN. JOSEPHO MENZEL, Præpoſ. ad S. Crucem Lignic. pro prædiis hujus Monaſt. Deput.
DN. ANTONIO FRANCISCO JOSEPHO SPINDLER, Regii Burggraviatus Adminiſtratore,
DN. GEORGIO ERASMO KÆBS, Adminiſtratore fundation. Reg. Lignicenſis,
DN. JOANNE FRIDERICO de ROTHKIRCH, è primo Circulo Lignic. Deputato,
DN. ERNESTO FRIDERICO, L. B. de ABSCHAZ et STRACHWIZ, à ſecundo Circulo,
DN. WILHELMO FERDINANDO de ROTHKIRCH, è tertio Circulo,
DN. DANIELE GOTTLOB NICKISCH, à Roſeneck, è Diſtrictu Goldbergenſi Deput.
DN. HENRICO DANIELE, L. B. de LIEDLAU, è Diſtrictu Haynovienſi,
DN. CHRISTOPHORO de BORWIZ, Iud. Aul. Regio et Deput. è Diſtrictu Lubenenſi.
DN. IOANNE ERASMO de SCHWEINICHEN, Ærarii

Ærarii Præfecto;
ITEMQVE DEPUTATIS CIVICIS:
DN. ANTONIO LAURENTIO de la GARDE, Conſule Lignicenſi,
DN. JOANNE LEONHARDO FEIGE, Conſ. Goldb.
DN. ADALBERTO GEORGIO PEKARECK, Conſ. Hayn.
DN. JOANNE MICHAEL de LEPIN, Conſul. Luben.
nec non
DN. GODOFREDO FRANCISCO HILLER, à rationibus qvæſtoriis, et
DN. JOANNE CHRISTIANO TEISNER, Acciſar. Receptatore et Arcario.
CÆTERIS
REVERENDISSIMIS, ILLUSTRISSIMIS AC PERILLUSTRIBUS
DOMINIS STATIBUS;
Tota demum SILESIA
Sumtus exſtruendæ Academiæ Illuſtris Eqveſtris largiter largiente,
Regente habenas Academiæ
ILLUSTRISSIMO DOMINO,
DN. JOANNE LUDOVICO de HARBVVAL, L.B. de CHAMARE,
Regii Regiminis Conſiliario et Academiæ Directore vigilantiſſimo, ſummo zelo, qvaſi magnetici lapidis virtute attractis,
AD PARNASSI JOSEPHINO-CAROLINI LIMPIDUM FONTEM
hærentibus

CELSITUDINE STIRPIS ET NOBILITATE GENERIS Serenisſimis, Illuſtrisſimis ac Perilluſtribus Academicis:

DN. STANISLAO S. R. I. Principe LUBOMIRSKY,
DN. JOSEPHO S. R. I. Principe LUBOMIRSKY,
DN. ANTONIO S. R. I. Principe LUBOMIRSKY,
DN. STANISLAO S. R. I. Principe LUBOMIRSKY,
DN. CASIMIRO Comite LUBINSKY,
DN. FRANCISCO ERNESTO Comite WRITTBY,
DN. MICHAELE Comite SCEMBECK,
DN. CAROLO S. R. I. Comite de GELLHORN.
DN. FELICE Comite LOICO,
DN. PAULO Comite LOICO,
DN. JOSEPHO Comite NIEZIKOWSKY,
DN. CAROLO FRANCISCO L. B. de MATHVSCHKA et Topeltſchan,
DN. FERDINANDO WILHELMO L. B. de WURTZ et Burg.
DN. GEORGIO L. B. de ZEDLIZ è Domo Nimmerſaat.
DN. JOANNE de THOMAGNINI è Domo Lomniz.
DN. GEORGIO GOTTLOB ab EICKE è Domo Buchwald,
DN. FRANCISCO THEODORO â KRANICHSTÆTT.
DN. GEORGIO ANTONIO de RACHE.
DN. HENRICO BRANDAN de FESTENBERG, dicto Packiſch, è Domo Leiſersdorff.
DN. JOANNE ab EICKE è Domo Buchwald.
DN. MAXIMILIANO PHILIPPO de BLANC.
DN. JOANNE JOSEPHO de LOEWENEGG,
DN. FERDINANDO LEOPOLDO de ZEILENBERG,
DN. JOSEPHO VALENTINO de BLUMENCRON.
DN. CAROLO ERNESTO de SOMMERFELD.
DN. JOANNE FRIDERICO de WENZKY, ê Domo Petersheide.

Ingenia

Ingenia discentium
Cote qvasi polientibus
et
Profectus ad Lydium Lapidem examinantibus Scientiarum
Professoribus Artiumqve generosis docentium
MAGISTRIS

DN. AUGUSTO BOHSIO, V. Jur. D. et Prof. Primario,
DN. DARIO DORETTI, V. Jur. D. et Prof.
DN. MICHAELE ô LINCH, Histor. Prof.
DN. JOANNE GEORGIO WAGNER, V. Jur. D. Mathem. Prof. et Commiss. Cæs. Ædificii Academ.
DN. ANTONIO LEOPOLDO PUSIAN, Exercitii Eqvestr. Magistr. Prim.
DN. JOANNE MARIA MAX, Lingvar. Prof.
DN. ANTONIO CHENINO della VIGNIA, Exercit. Glad. Magistr. Primar.
DN. JOANNE ANTONIO BARBIER, Salt. Magistr.
DN. MATHIA WEINBRENNER, Exercit. Eqvestr. et Digladiat. Mag. Secundario.
DN. CHRISTOPHORO FRIDERICO EHRLICH, Saltation. Exercitio fidibus præcinente.
Demum
Ideas futuri Ædificii delineante
DN. ANTONIO ERHARDO MARTINELLI, Archit. Cæs. Antigrapharia Sparta fungente,
DN. JOANNE WENCESLAO BURGER, Scriba Fundat. Reg. Observatore Domus atqve Familiæ,
Eodemqve Ædificationis Rationario,
DN. JOANNE ANTONIO MELCHIORI,
Opus murarium perficiente,

DN. JOANNE JACOBO SCHERHOFFER, Fab. mur. Lign.
& JOANNE CHRISTOPHORO BOBERSACHER, Lapidicida.

*

LECTOR,
Si Mileſii qvadrati Lapidis (s) meminiſti,
Cujus tenuiſſima junctura olim Bizantii perpetuum
qvaſi ex uno Lapide murum in ſpeciem exhibuit,
mirare potius
Concordiam omnium, qvi in unum hoc conſpirarunt opus.
RIDE
Vanitatem obtrectantis livoris tanti Autoris tantam
Machinam
inani conatu et per ſomnium ſaltem demolientis.
COGNOSCE et RIMARE,
Invenies Academiam aram eſſe,
uno helite Lapide (t) rariſſimo naturæ foetu conſtantem,
SOLI SVO CAROLO SEXTO,
qvod ara in nummo docet,
dicatam,
Ejusqve motum nutumqve, non aurea gutta, ſed corde prono
devotiſſimè ſubſeqventem;
Qvippe cui non una macula aurea adſperſa,
ſed
effuſa

s) Herodian. in Severo Lib. III.

t) Vid. du Hamel cit. loc. Hujus aurea macula ſolis motum ſeqvitur, talem Clementem VII. habuiſſe perhibent.

effuſa IMPERATORUM, FUNDATORIS ET INSTAURATORIS munificentia integri auri thesauri in dotem ceſſerunt.

*

HÆC ARA
pro Tanta in Sileſiam redundante
AVSTRIACA CLEMENTIA
Gratitudinis et Lætitiæ ineffabilis juſtum offerens Sacrificium perpetua ſpirat Thura,
TU QVOQVE, LECTOR,
CAROLO, MUSARUM STATORI,
optima qvæqve precatus
noſtris fave.

Joannes Georgius Wagner.
U. Jur. Doct. et Mathem. Prof. *compoſ.*

(Lit. D.)

HUJUS ACADEMIÆ
A DIVO JOSEPHO PRIMO
PIO, FELICE, VICTORE,
AC TRIUMPHATORE SEMPER AUGUSTO,
IN GRATIAM GENEROSÆ JUVENTUTIS
(qvam Reipublicæ ſpem maximam ac columen eſſe non ignorabat)

conſtitutæ
ac amplisſimis dotatæ reditibus,
Ædificium,
disjectis, ex qvibus hactenus
conſtabat,
malè materiatis, ruinoſis, ac variæ ſtructuræ
ædibus,
qvam fieri poſſet ſumtuoſisſimè
in altum ſurgere volens

CAROLUS SEXTUS,

FRATER,
ROMANORUM ITIDEM IMPERATOR
SEMPER AUGUSTUS,
Pius, Felix, Conſtantia ac Fortitudine,
Triumphator invictisſimus,
Avitarum omnium gentis Auſtriacæ
Virtutum Exemplar atqve
Compendium.
Qvamvis in tot Regnorum ac Provinciarum
diſtractus curas,
ingruente præterea undiqve maxima
bellorum mole,
his tamen unus ſufficiens omnibus
ac qvodvis ita negotium curans, ac ſi id
curaret unice,
PER ILLUSTRISSIMUM AC EXCELLENTISSIMUM DOMINUM, DOMINUM

JO-

JOANNEM ANTONIUM,
S. R. Imp. Comitem de
SCHAFGOTSCH,
CONSILIARIUM SUUM ACTUALEM
INTIMUM,
AUREI VELLERIS EQVITEM,
ac Supremæ Curiæ Sileſiæ Directorem,
nec non Ducatuum Schwidnicenſis
et Jaurovienſis Capitaneum
Regium,
Virum Iuſtitiæ amore, favore in bonos
omnes
ac comitate morum ſingulari,
ab iſtis dignitatibus et honorum Titulis
non tam mutuantem qvam reddentem
ſplendorem,
Fundamentalem hunc ſuo Nomine
poni curavit
LAPIDEM,
indicare volens poſteris,
Artibus hic ac Scientiis ſuo ſubnixis nomini
ac patrocinio
pulſa procul omni formidine
ſecuris
inconcuſſum ac non perturbandum
in perpetuum
figere ſe voluiſſe
Domicilium,

Capita-

Capitaneo Principatus hujus Lignicenſis
ac Supremo Academiæ Inſpectore
Regio
ILLUSTRISSIMO AC EXCELLENTISSIMO DOMINO,
DOMINO
JOANNE BAPTISTA S.R.I. Comite
de NEIDHARDT,
S. CÆS. REGIÆQVE MAJ. Conſiliario intimo,
Viro tum ob alias Virtutes bene multas
tum maximè ob intemeratam
Integritatem Cæſari
Gratioſisſimo,
DIRECTORE ACADEMIÆ ILLUSTRISSIMO DOMINO,
DOMINO
JOANNE LUDOVICO de HARBV-
VAL, Lib. Bar. de CHAMARE,
Regiminis Regii Lignicenſis
Conſiliario
prudenti ac moderata morum facilitate
præſtantisſimo,
An. Dom. M. DCC. XXXV.
Die XXIV Junii,
S. Joanni Baptiſtæ Sacro.

Inſcriptio Prof. Hiſtoriarum et
Eloqventiæ,
Dn. Mich. ô Linch.

(Lit. E.)

CaroLUs fratrIs Ioſeph præMatVrI
fatI VInDeX
VotarepLet.

Joan. Bapt. Comes de Neidhardt,
Ducat. Lign. Capitan. Reg.

(Lit. F.)

DE ACADEMIA REGIA JOSEPHINA,

cum
à Sacra Cæſarea Regiaqve Majeſtate
CAROLI SEXTI,
ROMANORUM IMPERATORIS,
funditus exſtrueretur,

EPIGRAMMA.

Joſephus Primus Monumentum ponere coepit,
Perfecit CAROLUS Sextus, uterqve pius.
Qværis, qvis fecit? Certè qvi fine coronat
Aut Opus, aut Ædes, ille dat eſſe rei.
Ergo Joſephina prius qvæ nomine dicta;
Mutata forma nunc Carolina micat.

VIVat CaroLVs ſeXtVs IMperator
BasIs LaplDe poslto.

Darius Doretti, U. J. D.
et in ſuperdicta Academia Prof. Pub. et Ord.

(Lit. G.)

Rede des Printzen Stanislai Lubomirsky nach gelegtem Grundsteine.

Fauſtisſima elucet dies, *Illme ac Excellentisſime Domine, Domine S. R. I. Comes*, qva ſplendidisſimos *Sac. Cæſar. Reg. Catholicæ Majeſtatis* Radios præTe ferens hanc Regiam Stoam non modo illuſtras; ſed et fundamentali lapide ita firmas, ut caſuum temporisqve injurias amplius timere non posſit. Jam qvis non fateatur, *Cæſaream Majeſtatem*, inexhauſtum gratiarum fontem, cum tam ſingulari gratiæ, non tantum Joannis i. e. gratiæ, diem; ſed et Joannem Miniſtrum Excellentisſimum elegerit? Optimè novit *Auguſtisſimus*, utrumqve Joannem ſibi invicem convenire. Illo non fuit major inter natos mulierum; hoc major in tota Sileſia non datur: Ille coeleſtem Imperatorem præibat; hic mundi ſupremum Dominum repræſentat.

Poſuiſti, *Illuſtrisſime ac Excellentisſimè Domine Comes*, Lapidem fundamentalem, Cæſareæ Gratiæ Symbolum ſolidisſimum, qvo Joſephina innixa ad ultima usqve Secula ſtet atqve floreat. Non hic Lapis offenſionis, ſed defenſionis; eoqve magis, qvod gratisſima protectione tanti Mæcenatis munita, contra oſorum obtrectatorumqve impetus manebit inconcuſſa.

Verum, auſim, *Excellentia Illuſtrisſima*, humillimè percontari, qvisnam ſit ille Lapis, qvem pro baſi tanti Ædificii elegiſti? Non adamas, non alius, ut ut pretioſus; ſed pretioſisſimus præ omnibus eſt, qvem et Mandatum ſupremi Principis, et gratioſisſima tanti Miniſtri manus inæſtimabilem reddunt. Dicerem Philoſophicum Lapidem, cum Nobilis-

ſimis

ſimis animis perfectæ educationis, omnium ſcientiarum artiumqve eqveſtrium, in qvibus vera Philoſophia, per qvam homines in viros transmutantur, fulcrum futurus ſit.

Aſt qvid in Lapidis qvalitates inqviro? Sufficit mihi, Commilitonibus meis membrisqve academicis, qvadratam ejus figuram conſiderare. Ecce ara immortali *Auguſtiſſimi* CAROLI VI. nomini erecta, ſuper qvam tanto Numini innumerabilium votorum thura cremabuntur; et ſicuti dignisſimam corporis majeſtatici partem *in Illuſtriſſima Excellentia Tua* veneramur, ita etiam inceſſantis obſeqvii cultusqve holocauſtum meritis Tuis amplisſimis non modo præſentes, qvi per me ſancte promittunt, ſed et futuri hujus Regiæ Academiæ cultores indeſinenter conſecrabunt.

In tanta porrò lætitia liceat mihi totius corporis academici nomine unicam hanc gratiam ab Illma Excellentia demisſisſimè expetere, ut ſcilicet altè dictæ Sac. Cæſ. Regiæqve Cathol Maj. pro hodierna gratia, qva nos clementisſimè affecit, noſtrum nomine humillimas referre grates, ac ulteriori Clementiæ commendare placeat, nosqve omnes in numero ſervorum in perticulari habere ac jugiter conſervare dignetur, certa, qvod ob inviolabile obſeqvium tanto honore nunqvam indigni futuri ſimus.

(Lit. H.)

Rede des Prinzen Anton Lubomirsky, bey Gelegenheit der zu machenden Exercitien.

Ce n' eſt pas ſans raiſon, Monſeigneur, qu' un grand heros de l' antiqvité faiſoit conſiſter le bien et la gloire de l' êtat auſſi bien dans les armes, que dans les ſciences. Sur

un fondement ſi ſolide cette Academie Royale ayant êté établie par ſes tres-Auguſtes Fondateurs, on y profite dans les unes et dans les autres, ou du moins où les academiſtes font voir par leur diligence, qve l'on peut y profiter d' une maniere tout-à-fait particuliere. Comme pour tant ceux lá ſont tres rares, qvi peuvent être juges desintereſſes en ce, qvi les touche, nous recourons treshumblement à V. E. afin, qu' elle ait la bonté d' aſſiſter à nos exercices militaires, et particulierement à celui-d' êpeé, qvi eſt l' exercice d'un Cavalier le plus propre et le plus plauſible; vû que c' eſt avec l' êpeé, qve les eſprits nobles et genereux deffendent le Prince, l' êtat, l' honneur, et les biens ausſibien du public, qve des particuliers.

Tout le monde êtant convaincu, qve V. E. eſt un Iuge incomparable, et qve rien n' echape à ſes grandes lumieres, nous eſperons, qv' elle ne nous refuſera pas cette grace; au contraire, qu' elle aura la bonté de nous corriger, où nous manqvons, et d' agréer l' envie, qve nous avons de nous rendre dignes de ſa protection, et d' une gracieuſe recommendation aupres du tres-Auguſte Monarqve, qu' elle repreſente ſi dignement. Nous ſommes aſſûrés, qve ce ſera la veritable pierre fondamentale de cette Academie, un ſeul mot favorable d' un ſi grand Miniſtre êtant un appuy inebranlable pour nous conſerver la grace de *ſa Majeſte Imperiale.*

Ie ſupplie donc tres-humblement V. E. de nous accorder un moment de patience, et en même tems de me pardonner, qve j'aye pris la liberté de parler une langue, qvi dans la conjoncture du tems pourroit être daſagreable. Mais il me ſemble bien fait de nous y exercer, pour avoir l' avantage d' entendre ce, qve les ennemis pourroient dire, pendant, qù ils enten-

entendent fort rarement l' Allemand. V. E. verra par là, qve nous ne cherchons, qve tous les moyens posſibles, d' elever la gloire de la tres-Auguſte Maiſon d' Autriche par deſſus toutes les Nations du monde, et par conſeqvent auſsi celle de V. E. que en eſt un Repreſentant ſi parfait, qu' on ne ſauroit, qve l' admirer en toutes ſes actions.

(Lit. I.)

Abſchieds-Rede
an den Kayſerl. Commiſſarium, durch den Academiſten Herrn Johann Joſeph von Löwenegg.

Qvanto più gradita è ſtata la Conſolazione della Regia Gioſeffina havendo havuto l' honore di ſervire V. E. Illma in qvalità di Commiſſario di S. M. Ces. et Cat. tanto piu pungente e' l ſcontento, ch' Ella ſente vedendoſi ſi toſto priva d' una fortuna ſi glorioſa V. E. ſe ne va dove la chiamano *li Servizii* del Sovrano, ed il bene del Publico. Queſta Conſiderazione ci fà approvare la noſtra ſfortuna, perche finalmente la grandezza del di Lei animo ſublime non deve eſſere riſtretta in un anguſto *recinto*. E' vero, che la privazione d'un bene ſi prezioſo, come è la Preſenza d'un Miniſtro di tanto merito, non può ch' eſſere ſenſibile a i Cuori de ſuoi fideli ſervitori; Mà la ſperanza, che V. E. non laſciera di protteggerci, qvantunqve aſſente, ci conſerva un reſto di contento, che fà una gran parte della noſtra felicita.

Sarebbe noſtro debito di rendere oſſeqvioſisſime grazie alla Clemenza del noſtro Sovrano; ma le noſtre parole ſono troppo deboli per giungere ſino alla ſublimità del ſuo Trono. Supplichiamo dunqve humilmente la Generoſità di V. E. di

volere ſupplire a i noſtri diffetti, ed aſsicurare la Maeſta ſua, che adoreremo ſempre l'attenzione paterna, ch' ella ſi degna havere della ſua Gioſeffina, e che non mancheremo di corriſpondere con tutto lo Spirito al deſiderio, che moſtra del noſtro profitto in qveſta Regia Accademia per renderci degni della Ceſarea Clemenza, e che non ceſſeremo di porgere ferventisſimi voti al cielo, non ſolo per la ſalute di ſi grazioſo Monarca, ma anche per la propagazione e conſervazione dell' Auguſtisſima Caſa d' Auſtria.

Non ſoprei in fine qvali contraſegni dare a V. E. Illuſtrisſima delle obligazioni, che gli habbiamo, come à qvella, che ſin dal principio di qveſt Accademia hà il più contribuito alla di lei erezzione, et hora ponendovi ſolidisſimi fondamenti, gli fa ſperare una vita, che non finira, ch' al fine dei ſecoli.

Vada dunqve l' E. V. Illma à riprendere il peſo del ſuo glorioſo Governo. Il cielo la ricolmi di tutte qvelle contentezze, che deſidera ed habbio la bontà di conſervare nel numero de ſuoi fedeli ſervitori qvei cuori, che non bramano, che la fortuna d' eſſegvire di lei pregiati commandi.

Die Herren Academiſten, Herren Profeſſores, Sprach- und Exercitien-Meiſter, wie ſie zur Zeit der Legung des Grundſteins, oder Anno 1735. ſich bey der Ritter-Academie befunden, ſtehen in vorhergehenden lateiniſchen Inſcription, nur daß von Wien aus d. d. Anno 1735. den 28 Jan. Ihro Kayſerl. Maj. den allerunterthänigſten Geſuch des Hrn. Profeſſoris Primarii, D. Auguſt Bohſens, ihme bey herantretenden Alter, zu Verwaltung derer Digeſtorum und Haltung der jährlichen Diſputation, auf Lebens-Zeit, den Hrn.

Prof.

Prof. Mathem. Publ. ordinar. D. Johann George Wagnern an die Seite zusetzen, allergnädigst sich gefallen lassen, und nach vorher eingehohltem Gutachten Einer Hochlöblichen Königl. Regierung selbigen zum Professore substituto auf gedachte Weise bestättiget. Mit der Disputation hat er einen glücklichen Anfang gemacht den 19 Martii dieses Jahres; da unter seinem Vorsitz der Hoch- und Wohlgebohrne Graf, Herr Johann Joseph des Heil. Röm. Reichs Graf von Neidhardt, eine wohlausarbeitete Abhandlung: de Consvetudine è Monarchia exule, offentlich und rühmlich vertheidiget hat, so 13 Bogen in Druck austräget.

Der Stunden-Zettul aber, ratione derer Lectionum für die Hrn. Academisten, Professores und Exercitien-Meister, wie selbter Anno 1726. geändert, und von Kayserl. Maj. den 5 Decembr. bekräftiget worden, lautet also:

Erstes *Auditorium.*

Stunden	Materien
Vormittag.	
Von 5 bis 6	Ankleidung, Academie-Gebet.
6 - 7 7 - 8 8 - 9	das Reiten { Montag, Dienstag. Donnerstag, Sonnabend.
9 - 10	Institutiones Juris.
10 - 11	Geometr. pract. Architect. militar. & civilis.
11 - 12	Mechanica, Pyrobologia &c.
12 - 1	Mittags-Essen, in des Directoris Gegenwart, der zugleich mit speiset.

Nachmit-

Nachmittag.

Stunden	Materien
Von 1 ⁄ 2	Frey.
2 ⁄ 3	Frantzösische Sprache.
3 ⁄ 4	Die Morale in eben dieser Sprache.
4 ⁄ 5	Jus Canonicum.
5 ⁄ 6	Dialectica.
6 ⁄ 7	Italienische Sprache.
7 ⁄ 8	Abend-Essen, wie Mittags, in Gegenwart des Hrn. Directoris, und hernach das Gebet.

Andertes *Auditorium.*

Vormittag.

Von 5 bis 6	wie vorhero.
6 ⁄ 7	
7 ⁄ 8	
8 ⁄ 9	
9 ⁄ 10	Digesta.
10 ⁄ 11	Epistolograph. Orator. Politica.
11 ⁄ 12	Historia, Geographia, Genealog. Heraldica, Prætensiones Principum.
12 ⁄ 1	wie vorhero.

Nachmittage.

Von 1 ⁄ 2	Frey.
2 ⁄ 3	Fechten, Ingleichen Voltigiren, und Exercitium mit der Piqven, Fahn, Mousqvet oder Flinten.
3 ⁄ 4	
4 ⁄ 5	Jus Publicum, bey dessen Explication zugleich ad Jus Naturæ, Gentium et Feudale reflectiret wird.
5 ⁄ 6	Tantzen.
6 ⁄ 7	
7 ⁄ 8	wie vorhero.

(L. S.)

Zu

Zu dieser Fundation ist noch ein Theil des austräglichen Hochgräfl. Koßpotischen Legats vor diese Ritter-Academie angewendet worden. Welche Stifftung, ob sie zwar mehr die Versorgung gewisser zu Oelß studirenden Adlichen und anderer im Oelßnischen Fürstenthum eingebohrnen Landes-Kinder, auch selbst auf den Koßpotischen Gütern befindliche Dorff-Schulen, anbelanget: So habe die Confirmation von Ihro Kayserl. Majestät, dieser Fundation wegen, da sie meist die Schulen angehet, nicht verhalten wollen.

Wir Carl VI. &c. &c.

Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund jedermänniglich, was massen bey Uns, die Hoch- und Wohlgebohrne, Unsere Liebe Andächtige, Anna Sophia Christina verwittibte Gräfin von Maltzan, gebohrne Gräfin zu Erpach, allerdemüthigst vor- und angebracht: daß nachdem der verstorbene Joachim Wentzel von Koßpot gewesener Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer *General-Lieutenant* von der *Cavallerie*, in seinem den 3ten Martii des 1727. Jahres aufgerichteten Testamente, zu dem guten Ende, damit eines theils das Armuth seines hinterbleibenden Vermögens genoßbar gemacht; und andern theils, das Beste des gemeinen Wesens befördert werden möchte, aus aufrichtiger Intention verordnet habe, daß von seinem Bruder und Universal-Erben, Carl Christian von Koßpot, zu einer zwischen ihnen zweyen Gebrüdern concertirten Fundation ad pias causas, ein Quantum von Einmahl hundert funffzig tausend Gulden sub connexa perpetua Hypotheca auf denen gesammten zwölff Koßpothischen Gütern, benahmtlich,

Kritschen, Zantuch, Milatschütz, Cronpusch, Ober-Briese, Nieder-Briese und Hönigern, dann Groß-Peterwitz, Pinxen, Proßkowa, Tschoke und Racke, wie auch auf dem Koßpotischen Hauß in Breßlau radiciret, und die darvon jährlich à 5 pro Cent. abfallende und 7500 Gulden betragende Interessen zu gedachter Fundation angewendet werden sollen: Erwehnter Carl Christian von Koßpot zu adimplirung seines Bruders und Erblassers, obbenannten Joachim Wentzels von Koßpot, letzten Willens ein Project zu der dißfälligen Fundation entworffen, und selbtes zu Unserer allerhöchsten Confirmation zwar allerunterthänigst eingeschicket hätte, gleich darauf aber, und ehe noch Unsere allergnädigste Resolution darüber erfolgen können, mit Tod abgangen; folglich die proseqvir- und Besorgung dieses gantzen Fundations-Wercks auf Sie verwittibte Gräfin von Maltzan, als instituirte Universal-Erbin aller Koßpotischen Güter und Effecten, gefallen wäre, mit angehefftеter allerdemüthigster Bitte: Wir geruheten solchemnach erwehnte Fundation nach dem von gedachtem Carl Christian von Koßpot errichteten, und an Uns ad confirmandum eingeschickten project, zum Besten der Oelßnischen Stadt-Schule, und zu Versorgung gewisser daselbst studierenden Adelichen und anderen, im Oelßnischen Fürstenthum eingebohrnen Landes-Kindern, wie auch zu etwas besserer Unterhaltung der auf gedachten Koßpotischen Gütern befindlichen Dorff-Schulen, nicht weniger zu einrichtender Verpflegung etlicher auf diesen Gütern, oder sonsten in erwehnten Fürstenthum, vorkommenden Krancken und preßhaften Leuten, und endlich zu Sublevirung derer armen Unterthanen bey einfallenden theuren Zeiten, allergnädigst zu verwilligen, auch dieselbe, auser daß weder bey der ersten Aufnahm, deren aus

dieser

dieſer Fundation in der Stadt Oelß zu inſtruiren und zu unterhalten kommenden zwölff *Alumnorum*, weder bey ihrer künfftigen und weiter folgenden Reception, ſo ſtrictè auf eine Schul-Claſſem geſehen, ſondern ein jeder nach ſeiner Dürftig- und Würdigkeit angenommen, und über diß das Sexennium, durch welches jeder Alumnus die Fundation zu genüſſen haben ſolte, auf ein Qvadriennium, maſſen ſothane Zeit vier Claſſes zu durchgehen hinlänglich wäre, reſtringiret werden möchte, allermildeſt zubeſtättigen.

Wann Wir nun gnädigſt betrachtet, daß dieſe intendirende Fundation die gute Erziehung einer gewiſſen Anzahl Adelicher und Unadelicher Jugend in Studiis et Exercitiis, dann die beſſere Unterrichtung derer Dorff-Kinder auf denen Koßpotiſchen Gütern, wie auch die Verpflegung derer Armen, und Hülffleiſtung preßhafter Leute, zum Endzweck habe, mithin zu des Publici Nutzen gereiche, ferner aber auch zu Kayſer- und Königl. Gemüth geführet, daß durch ſo thane Fundation der durch die letztere Feuers-Brunſt faſt in die Aſche gelegten und gäntzlichen ruinirten Stadt Oelß wiederum aufgeholffen werden könne; und dannenhero Uns ſowohl des Hertzogen von Oelß Lbd. als auch die geſammten Land-Stände ſelbigen Fürſtenthums, um die allergnädigſte Confirmation dieſer Fundation ebenfalls allerunterthänigſt gebeten:

Als haben Wir ſothane Fundation aus allerhöchſter Clemenz zu verwilligen, und ſolchemnach dieſelbe mit wohlbedachtem Muth, guten vorgehabten zeitigen Rath und rechten Wiſſen, auf folgende Art allergnädigſt zu beſtättigen befunden.

I) Sollen die von dem in die Königliche Liegnitzi-

ſche Ritter-*Academie* aus erwehntem gantzen Einmahl hundert funfzig tauſend Gulden betragenden *Fundations-Qvanto p.* zwantzig tauſend Gulden *legirten Capitali* jährlich zu 5 *pro Cento* fallende Ein tauſend Gulden *Intereſſen* von denen *Adminiſtratoribus Fundationis* von ſechs zu ſechs Monat, mithin bey jedem *Termino* Fünff hundert Gulden in das Königliche Liegnitziſche Stifft-Amt gegen Qvittung richtig abgeführet, und dargegen zwey Oelßniſche von Adel; ſo lang aber einige den Koßpotiſchen Geſchlechts-Nahmen führende vorhanden ſeyn möchten, dieſe, wann ſie auch in dem Fürſtenthum Oelß nicht gebohren wären, vor allen andern in erwehnte Königlich Liegnitziſche Ritter-*Academie*, und zwar jeder auf drey nach einander folgende Jahre zu *Fundatiſten* beſtändig und in *perpetuum* angenommen, auch gleich anderen dortigen *Fundatiſten* mit Unterhalt- und Unterrichtung *in Studiis et Exercitiis* ohne Entgeld verſehen werden.

IIdo) Solle von denen jährlichen Intereſſen denen in der Oelßniſchen Stadt-Schule docirenden Collegis oder Præceptoribus, wie auch dem Schreib- und Rechenmeiſter daſelbſt, zu ihrer beſſerer Salarirung, über die ihnen bereits von dem Fürſtlichen Hauß, dem Magiſtrat, und ſonſten von Alters hero ausgeſetzte ſehr geringe Beſoldung und Deputata, wie auch dasjenige, roas ſie von einigen vor Alters her ad pias Cauſas gewidmeten Fundis gar ſparſam zu participiren haben, ein Qvantum von Eilf hundert Gulden abgeführet, und pro Gradu et dignitate Docentium atqve gravitate laborum durch die Adminiſtratores proportionaliter unter dieſelben eingetheilet; über dieſe Eintheilung aber durch die Fürſtlich Oelßniſche Re-

ſche Regierung des Königlichen Ober-Amts Genehmhaltung eingeholet; dann auch zu inſtruirung derer zwölff Alumnorum ein vornehmlich in der Frantzöſiſchen Sprache wohlerfahrner Sprachmeiſter mit 250 Gulden Beſoldung aufgenommen, und alle halbe Jahre bey gedachter Schule ein Examen publicum angeſtellet, die Adminiſtratores Fundationis nebſt denen Schul-Inſpectoribus dazu invitiret, von denen Diſcentibus aber Specimina von dem, was in horis publicis et privatis dociret worden, und ſie erlernet haben, exhibiret, auch zu deſſen mehrerer Gewißheit ihnen von denen Præceptoribus etwas ex tempore zu elaboriren vorgegeben; am Tage der Inauguration aber, wann es die Zeit und Umſtände leyden, von dem Rectore Scholæ jährlich in memoriam Fundationis ein Actus gehalten, und dieſer geſtalten eingerichtet werden, daß derſelbe gleichſam ein Specimen von demjenigen abgebe, was biß dahin gelehret und gelernet worden. Da es hingegen die Gelegenheit nicht allemahl zulieſſe, einen ſolchen Actum zu halten; ſo ſolle dann noch ein dergeſtaltiges Exercitium Oratorium, woraus abzunehmen, wie weit es die Diſcentes, und vornehmlich die in dem nachfolgenden Paragrapho zu benennen kommende Alumni, in ſtylo, tam ligato qvam ſoluto, gebracht haben, in der Schule angeſtellet, und dem Rectori, welchem ſothanen Actum oder das Exercitium Oratorium zuhalten oblieget, von denen Adminiſtratoribus 36 Gulden ausgezahlet werden.

Illtio) Sollen in der Stadt Oelß zwölf Mittelloſe, und in dem Fürſtenthum Oelß eingebohrne Knaben, nehmlich ſechs von Adel und ſechs von bürgerlichen, auch noch niedrern Stande, an Koſt und Wohnungen, auch andern Nothwendigkeiten unterhalten, und der Information in allen genoß-

bar gemacht, auch unter die sechs letztere besonders derer auf denen Koßpotischen Gütern befindlichen Herrschaftlichen Wirthschaffts-Bedienten und anderer Leuten dieses Beneficii bedürftige und würdige Söhne admittiret werden. Und gleichwie an deme genug ist, daß ein numerus von zwölff Alumnis beständig unterhalten, und ihnen überhaupt so viel Zeit, es möge nun auf vier oder sechs Jahr ankommen, gelassen werde, als zu absolvirung derer Schulen, nehmlich derer vier Classen nöthig seyn wird: So solle zwar kein Alumnus die sechs Jahr abzuwarten verbunden, hingegen wenn ein oder anderer aus ihnen, ob traditatem ingenii, oder sonsten, mit seinen vier Classen sechs Jahr zubringen wollte, ihme solches zugestatten seyn. Diese zwölff Alumni sollen in der Stadt Oelß dispersim bey denen Oelßnischen Bürgern, oder auch endlichen bey denen dorten Schul-Præceptoribus, zu einen, zu zweyen, oder höchstens zu dreyen, beysammen ihre Kost und Zimmer haben, und aus denen Fundatinos-Interessen einem jeden aus denen sechs Nobilibus jährlich 140 Gulden, aus denen unadlichen aber jährlich 90 Gulden, mithin in allen 1380 Gulden zu ihrer völligen Verpfleg- und Unterhaltung bezahlet, und die betragende Qvanta für jeden Alumnum qvatemberlich prænumeriret, für alle zwölff Alumnos aber zu Einkauffung ihrer nöthigen Schul-Bücher jährlich 50 Gulden abgeführet werden.

Und weilen die Belohnungen des Fleisses gleichsam ein Zunder zu desselben continuirung auch Anfrischung anderer zur rühmlichen Nachfolge seynd; so sollen zu præmiis für diejenige drey, welche bey denen halbjährigen zuhalten kommenden Examinibus, und zwar bey dem letztern im Jahr sich vor andern distingviren werden, 36 Gulden angewendet,

von

von diesem Gelde gute Bücher, und zwar für den ersten um 15 Gulden, für den andern um 12 Gulden, und für den dritten um 9 Gulden eingekauffet, und ihnen ausgetheilet werden.

Bey der Reception soll jeder Alumnus anzugeloben verbunden seyn, daß er sich der Schul-Ordnung gemäß verhalten wolle, und werde. Ereignete sich aber, daß ein Alumnus die ihme zugedachte Wohlthat durch Unfleiß oder eine andere unanständige Aufführung mißbrauchete, und sich auf beschehene Warnigung nicht besserte: So solle solches von dem Rectore und Con-Rectore denen Administratoribus zu dem Ende bey Zeiten angezeiget werden, damit ein dergleichen incorrigibler Mensch und unwürdiger Beneficiarius, nach Befund der Sache, als ein räudiges Schaaff von denen andern separiret und ejiciret werde. Dessen Stelle hingegen, wie auch, wenn einer vor Ausgang derer Schul-Jahre, aus erheblichen Ursachen, verbi gr. zu Erlernung einer andern Profession, der Schule und dem Beneficio valedicirete, oder auch stürbe, sol indessen, biß die ordentliche Zeit der Ersetzung sothaner Stelle wiederum vorhanden, und solche würcklich ersetzet ist, zu dem Capital, welches (wie weiter unten folgen wird,) zu Conservirung derer Unterthanen bey theuren Zeiten verordnet ist, gewiedmet und gegeben werden.

IVto.) Bey Ausgang derer Schul-Jahre, da hoffentlich einige *ad altiora Studia* tüchtig seyn werden, sollen die *Administratores* zwey derer *capableſten* von Adel, und zwey vom Bürger- oder niedrigerem Stande nach denen *in Examinibus* gegebenen *Speciminibus*, ohne alle *partialität*, mit *attendir*ung des von denen zwey ersten Schul-*Collegis*, nehmlich dem *Rectore et Con-Rectore*, darüber erstatteten Gutachtens, nach ihrem besten Wissen

ſen und Gewiſſen heraus ſuchen. Dafern ſie aber nicht einer Meynung ſchlüßig werden könnten, oder auch alle von Adel und von geringerm Stande deren *Præceptorum* gewiſſenhaften Meynung nach gleiche *profectus* hätten; So ſollen *in hoc caſu pluralitas votorum*, oder endlichen das Looß, den Ausſchlag geben. Diejenigen vier *Alumni*, welche nun auf erſt erwähnte Weiſe zu *proſequir*ung derer höheren Schulen auserwehlet worden, nehmlichen zwey von Adel, u. zwey von dem bürgerlichen oder niedrigem Stande, ſollen nacher Liegnitz, und zwar die zwey *Nobiles* in die daſelbſtige Königl. Ritter-*Academie*, die zwey *Plebeji* aber in eine Koſt in der Stadt geſchicket, und von denen *Adminiſtratoribus* für die zwey von Adel, und zwar für jeden, jährlich *pro penſione* der *Academie* 300 Gulden, für ſeine Kleidung und andere Nothwendigkeiten aber 150 Gulden, mithin vor beyde zuſammen 900 Gulden, auf drey nacheinander folgende Jahre; für die zwey von bürgerlichen oder niedrigern Stande hingegen für jeden jährlich 239 Gulden, mithin vor beyde zuſammen 478 Gulden, ebenfalls auf drey nacheinander folgende Jahre, in halbjährigen *ratis anticipandis* zu Handen des Königlichen Liegnitziſchen Stiffts-Verwalters zu dem Ende abgeführet werden, damit ſowohl die zwey *Nobiles*, als auch die zwey *Plebeji*, wann ſie an ihren Kleidungen, oder andern Sachen, was nöthig haben, das darzu erfoderliche Geld von ihme Stiffts-Verwalter erheben können; wie denn er Stiffts-Verwalter nicht nur über die von denen zwey *Nobilibus* in die *Academie pro penſione* zubezahlen kommende jährliche 600 Gulden,

dann

dann über die zu ihrer Kleidung uud anderen Nothwendigkeiten ausgeworffene jährliche 300 Gulden, ſondern auch über die denen zweyen *Plebejis*, zu ihrer Koſt, Kleidung und übrigem Bedürfftniſſe, verwilligte jährliche 478 Gulden eine richtige Rechnung zuführen hat. Gleich erwehnte zwey *Nobiles* ſollen in der *Academie* alle *Studia altiora* und *Exercitia equeſtria*, wie andere *Fundatiſten*, zu genüſſen, und gedachte in der Stadt in die Koſt kommende zwey *Plebeji* in alle in der *Academie* haltende, und *ex Cathedra* gebende *Collegia publica*, als *Dialectica*, *Mathematica*, *Oratoria*. *Hiſtorica*, dann *Juris publici et privati*, mithin nur die Reith-Schul, dann den Fecht- und Tanzboden ausgenommen, den freyen *Acceſs gratis* haben. Dem in der *Academie* ſchon *ſtabilirten Profeſſori Matheſeos* ſollen aus denen *Intereſſen* dieſer *Fundation*, zu Vermehrung ſeines ſonſtigen Gehalts, jährlich 100 Gulden, dann zu jährlicher Einkauffung neuer *Mathematiſcher Inſtrumenten* 50 Gulden zugetheilet werden; mit der Verbindlichkeit jedoch, daß er dafür gehalten ſeyn ſolle, denen aus dieſer *Fundation* zu Liegnitz *ſubſiſtirenden* vier *Academiſten*, dann zweyen *Alumnis* von bürgerlichen oder noch niedrigern Stande, über die *Lectiones publicas* annoch in *particulari* viermahl in jeder Wochen eine *privat-Lection*, jedoch beyſammen und miteinander, ohne weitern Entgeld zugeben.

Solten aber auch allenfalls wider Vermuthen, entweder wegen Abſterbens, Unwürdigkeit, oder die *Studia* fortzuſetzen nicht habenden Willens, unter oberwehnten 12 *Alumnis*, nach Endigung ihrer Schul-Jahre, nicht

re, nicht vier *Subjecta* vorhanden seyn, an welche vorgedachte *Stipendia* in Liegnitz angewendet werden könten, oder solte von diesen, währenden drey Jahren, einer oder mehr darvon zu Liegnitz sterben, oder durch Verlassung des Studierens und anderen, sich sothanen *Stipendii* berauben, so solle das übrig bleibende Geld gleichfalls zu dem für die Unterthanen gewiedmeten *Capital* geeignet seyn und gegeben werden.

Vto) sollen denen auf obgedachten Gütern befindlichen Dorff-Schulmeistern, zu ihrem besseren Auskommen, und damit die einfältigen Bauern-Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen, desto emsiger unterrichtet werden, jährlich 400 Gulden zugetheilet, und von denen Administratoribus zu Schulmeistern solche Subjecta angenommen werden, welche die Kinder im Lesen, Schreiben und Rechnen, soviel ihnen nöthig, zu unterrichten geschickt seyn; und sollen sie, Schulmeister, die gar unvermögende ohn einiges Schul-Geld zu informiren verbunden seyn. Im Fall aber von diesen für die Dorff-Schulmeister gewiedmeten jährlichen 400 Gulden was übrig bliebe, so soll dieses zu Erkauffung nöthiger Schul-Bücher, Pappiers und Dinte für die Arme, angewendet werden.

VIto) sollen von denen Administratoribus zu guter Pfleg und Versorgung derer zwölff Alumnorum, dann derer armen Krancken und preßhafften Unterthanen, ein Medicus und Chirurgus angestellet, und zu ihrer Salarirung dem Medico jährlich 250 Gulden, dem Chirurgo aber 150 Gulden gereichet, dann auch zu Anschaffung zwar nicht kostbarer doch nützlicher Medicamenten jährlich 100 Gulden abgeführet, jedoch

jedoch mehrere Patienten, als zu derenselben Verpflegung dieſes Quantum zulänglich iſt, nicht übernommen werden.

Ubrigens aber ſollen die Adminiſtratores wohl acht haben, daß nicht nur die pro Medico und Chirurgo ausgeſetzte Gelder würdigen und fleißigen Leuten zugetheilet, ſondern auch in ſpecie die pro Medicamentis ausgeworffene 100 Gulden recht angewendet werden.

VIImo) Pro Executore dieſer Fundation wird zwar das gantze Fürſtenthum Oelß in complexo, doch dergeſtalten benennet, daß darzu ab Univerſo pro Adminiſtratoribus nachfolgende vier Subjecta, nehmlichen Primo: ein Land-Rath aus dem Fürſtenthum Oelß; Secundo: ein dortiger ordinari Landes-Deputirter; Tertio: der Senior primarius, (als von Anfang der Stadt-Schulen jederzeit verordneter Inſpector) und qvarto: ein Bürgermeiſter oder ein anderer Gelehrter alternative aus denen Städten Oelß und Bernſtadt, angeſtellet, und die dißfällige Subjecta ſpecifica mit ihren Nahmen, ſowohl jetzo, als auch ins künfftige, mithin jederzeit, von der Fürſtlichen Oelßniſchen Regierung dem Königlichen Ober-Amt vorgeſchlagen, von Ihme Königlichen Ober-Amt aber ſodann benennet, und jedem Adminiſtratori für ſeine Mühe des Jahres 36 Gulden gereichet werden ſollen. In denen dieſe Fundation concernirenden Zuſammentretungen ſoll obgedachte Gräfin von Maltzan das Præſidium führen, und die pluralitas votorum ſtatt haben.

VIIIvo) und ſchlüßlichen hat zwar der Fundator auch 1040 Gulden dahin deſtiniret, womit hiervon alle Jahre, beſonders zu wohlfeilen Zeiten, von ſeinen Succeſſoribus eine Proviſion vom beſten Korn eingekauffet, und ſolches denen Unterthanen oberwehnter zwölff Güter, vornehmlich in un-

fruchtbaren Jahren, und zwar der Scheffel zum theuersten für einen Reichsthaler wiederum verkauffet werde.

Wir seynd zwar auch allergnädigst gemeinet, diesen Fundum derer jährlichen 1040 Gulden, so viel als thunlich, juxta intentionem Fundatoris anwenden zulassen.

Nachdem aber ein dergleichen Granarium, theils wegen zerstreueter Situation dieser zwölff Güter, theils wegen der Ungewißheit, in was verschiedene Hände sie etwan in zukünfftigen Zeiten gerathen könnten, sich nicht wohl aufrichten lässet: So wollen wir untereinstens von Unserem Königlichen Ober-Amt, nach vorläuffiger Vernehmung der Fürstlichen Oelßnischen Regierung, einen Vorschlag abfodern, auf was für eine andere Art das mit diesen 1040 Gulden von dem Fundatore geführte Absehen erreichet, indessen aber diese Quota in dem Oelßnischen Steuer-Amt wohl asserviret, und davon ohne Unsern allerhöchsten Befehl nichts gerühret werden möge, um selbige sodann alsogleich ad destinatum finem, zu Folge der von Uns darüber annoch zuschöpffen habender allergnädigsten Resolution anwenden zu können.

Und gleichwie Wir übrigens, als summus Protector piarum causarum, die Ober-Inspection über sothane von Uns gnädigst verwilligt und confirmirte Fundation, dann nicht nur die Anstellung des fünfften Administratoribus, welcher nomine Regio bey denen zu Oelß in Fundations-Angelegenheiten zuhaltenden Zusammenkünfften und vorfallenden Verrichtungen immer auch mit zuerscheinen, den primum locum vor denen vier übrigen Administratoribus zuhalten, von denen in die negotia Fundationis eingeschlagenden Begebenheiten Unserem Königlichen Ober-Amt die Nachricht zugeben, und für eine Ergötzlichkeit ad exemplum reliqvorum des Jahres

gleich-

gleichfalls 36 Gulden zu participiren haben wird; sondern auch stets sowohl die dritte Collation oder Benenn- und Auffnehmung derer zweyen den Koßpotischen Geschlechts-Nahmen führenden, oder in deren Ermangelung zweyer andern Oelßnischen von Adel, zu Fundatisten der Academie, als auch die Collation eines Drittels mehrgedachter zwölff Alumnorum, welche Collation jedoch, damit die arme Competenten nicht erst mit Unkosten sich anhero zuwenden bemüßiget werden, Wir, respectu aller sechs, nehmlich sowohl derer zwey Fundatisten, als vier Alumnorum, durch Unser Königliches Ober-Amt bewerckstelligen lassen wollen, ingleichen dieses, daß bey vorerwehnten denen Oelßnischen Schulen aus dieser Fundation zukommenden beneficiis, der Numerus derer dermahligen in sothanen Schulen docirenden Collegarum oder Præceptorum, folglich der Status Scholarum Olsnensium in seiner bishero observirten Sphæra docendi nicht überschritten werde, Uns hiermit allergnädigst vorbehalten.

Also haben Wir auch die eingesetzte Koßpotische Universal-Erbin, mehr ernannte verwittibte Gräfin von Maltzan, Ihre Erben und künfftige Possessores dieser zwölff Güter und des Breßlauischen Hauses, dann die sämmentliche Administratores hiermit in perpetuum dahin zu vinculiren befunden, daß sie beständig fürsorgen, womit die in denen vorhergehenden paragraphis angezeigte und in allen 7500 Gulden betragende Fundations-Gelder in das Oelßnische Fürstenthums-Steuer-Amt qvartaliter abgeführet, und daraus gegen ihrer deren Administratorum Anschaffung und gegen Qvittung derer Participanten wiederum ausgezahlet werden.

Wie Wir dann gnädigst gewöllet seynd, daß die alljährige Rechnungen von ihnen Administratoribus darüber verfasset, die paria davon der Fürstlichen Oelßnischen Regierung zu-

gestellet, und von dieser sodann Unserm Königlichen Ober-Amt zugeschicket, auch nicht nur von Ihme Königlichen Ober-Amt, sondern von gleichgedachter Fürstlichen Oelßnischen Regierung, zumahlen denen Eingebohrnen des Fürstenthums Oelß, durch diese milde Stifftung ein mercklicher Vortheil zuwächset, die obliegende Sorgfalt beständig dahin getragen werden solle, daß die zur Fundation gewiedmete Güter, sammt dem Breßlauischen Hauß, zu keiner Zeit deterioriret, oder in Præjudicium derer darauf haftenden 150000 Gulden beschuldiget werden.

Thun das auch, verwilligen und confirmiren sothaue Fundation auf vorerwehnte Art hiemit wissentlich und in Krafft dieses Brieffs, als regierender König zu Boheimb, und Obrister Hertzog in Schlesien.

Meynen, setzen, ordnen und wollen, daß diese Fundation in allen ihren Punctis, nach Außmessung dieser Unserer darüber ertheilenden allerhöchsten Confirmation, jederzeit genau beobachtet und gehalten, folglich von niemanden etwas dargegen gehandelt oder vorgenommen werden solle.

Und gebiethen hierauf allen und jeden Unseren nachgesetzten Obrigkeiten, Landes-Innwohnern und Unterthanen, wes Würden, Standes, Amts oder Wesen Sie in Unserm Erb-Hertzogthum Schlesien seynd, insonderheit aber Unserem Königlichen Ober-Amt, dann der Fürstlichen Oelßnischen Regierung, hiemit gnädigst, daß sie sothane Fundation auf die von Uns gnädigst confirmirte Art und Weise stets schützen und handhaben, darwider selbst nicht thun, noch solches jemand andern zuthun verstatten, als lieb einem jeden sey Unsere schwere Straff und Ungnad zu vermeiden. Das meynen wir erstlich.

Zu Urkund dieſes Briefs beſiegelt mit Unſerm Kayſer- und Königlichen anhangenden gröſſern Inſiegel; der geben iſt in Unſerer Stadt Wien den dritten Monats-Tag Julii, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburt im ſiebenzehnhundert ſechs und dreyßigſten; Unſerer Reiche des Römiſchen im fünf und zwantzigſten, derer Hiſpaniſchen im drey und dreyßigſten, und derer Hungariſch- und Boheimbiſchen im ſechs und zwantzigſten Jahre.

Carl.

Guil. Comes Kollowrat ab Vgeſd,
Regis Boh. Sup. Cancellar.

Ad Mandatum Sac. Cæs. Regiæqve Majeſtatis proprium.

Rudolph Graf Korzouſſky.

Germann Martin von Launer.

(L. S.)

Als aber hierauf Ihro *Excellenz* ehmahlige Fr. Gräfin von Maltzan und nunmehrige Reichs-Gräfin von Promnitz, wegen einiger Abänderung derer in dieſer Confirmation enthaltenen Puncten, bey Kayſerl. Maj. allerunterthänigſte Anſuchung thaten; ſo wurde Ihro *Excellenz* von Einem Hochlöblichen Königl. Ober-Amt allhier folgendes allergnädigſte Kayſerliche Reſcript Anno 1738. den 17 Jul. inſinuiret.

Hoch-

Hoch- und Wohlgebohrne Fr. Gräfin auch Hochgeehrte Frau.

Der Frau Gräfin ist hierdurch nicht zu verhalten, welcher gestalten Ihro Kayser- und Königl. Maj. unser Allergnädigster Herr, vermöge eines sub dato Wien den 14 Februarii erlassenen und unterm 16ten Aprilis inlebenden Jahrs allhier eingelangten allermildesten Rescripti Uns gnädigst zuvernehmen gegeben, was massen bey Allerhöchst Deroselben die Fr. Gräfin allerdemüthigst supplicando eingekommen seyn, und gebeten, womit die Peterwitzischen Gütter, nehmlich Groß-Peterwitz, Peterwitz, Pinxen, Proßkowa, Tschoke, und Racke, nebst dem Hause zu Breßlau, von dem zur Sicherheit der bekannten Gräfl. Koßpotischen Fundation darauf gelegten Nexu Hypothecæ eliberiret, folgbar alleinig die Güter Kritschen, Zanntuch, Milatschütz, Cronpusch, Ober- und Nieder-Briese und Hönigern pro Hypotheca præfatæ Fundationis declariret, dann denen nacher Liegnitz angewiesenen zwey Koßpotischen Fundatisten des bürgerlichen und geringern Standes die altiora Studia auf auswärtigen Universitäten zuhören und zu absolviren erlaubet, wie nicht minder es bey dem für die bedürfftige Koßpotische Unterthanen von dem Testatore zu errichten verordneten Granario dessen letztwilliger Disposition gemäß gelassen werden möchte; und wie nach zwar allerhöchstgedacht Ihro Kayserl. Majestät ad Primum derselben allerdemüthigsten Gesuch gnädigst zufugen nicht ungeneigt wären. Gleichwie aber Ihro Majestät die Sicherheit dieser milden Stifftung dergestalt sicher gestellet wissen wolten, daß wenn etwa die von der Frauen Gräfin

pro Hy-

pro Hypotheca angetragene Güter entweder übler wirthschafftlichen Gebahrung halber, oder per qvoscunqve demum casus fortuitos, das jährliche Fundations-Qvantum pr. 7500 Flor. nicht abwerffeten, dieselbe jedennoch hieran nichts zu verliehren oder zu entbehren haben möge. Als sey der allergnädigste Befehl, womit wir durch die in sothaner Fundations-Angelegenheit bestellte Commission mit der Frau Gräfin, auf was Weise und Art Selbte eine dergestaltige Securitæt zuverschaffen vermeine, nicht nur concertiren, sondern auch über das dißfalls gepflogene Concerto einen Aufsatz verfassen, und hierbey dahin, wie die Unterthanen deren vor dem nexu Hypothecæ etwan eliberirenden Peterwitzischen Güter, jedennoch sowohl der von dem Fundatore ex Granario zugemeynten Hülff, als auch deren anderen Beneficiorum, à proportione deren mit sothanem Onere vinculiret verbleibenden übrigen Güter, genoßbar gemacht werden können, reflectiren lassen, folglich allerhöchst deroselben dieses Project wir mit Beyfügung unserer Gutachtlichen Meynung allergehorsamst einschicken sollen. Ad secundum liessen mehrermeldte Jhro Kayserl. Maj. es bey Dero, respectu deren die altiora Studia antretenden Koßpotischen Fundatisten civivi vel etiam inferioris ordinis, geschöpfften gnädigsten Resolution, daß diese absolutis humanioribus sich nacher Liegnitz zu verfügen haben, allermildest bewenden, dergestalten jedoch, daß wenn ein gutes Subjectum, absoluta Dialectica, sich ad Studium Theologicum vel Medicum begeben wolte, solches allerhöchst Deroselben angezeiget werden solle, welchennach Selbte, wegen Antretung eines oder des anderern Studii auf auswärtigen Universitæten, sich gnädigst zuentschlüssen schon wissen würden.

Ad tertium möchte es bey dem von der Frauen Gräfin wegen deß denen Koßpotiſchen Unterthanen à Fundatore an Getreyde zugemeynten Beneficii bereits errichteten Kornhauß ſein Verbleiben haben, es ſolte aber immer eine billigmäßige Gleichheit in Zuwendung dieſer Wohlthat beobachtet, und darob beſonders von Uns eine gute Obſicht getragen, und ſothane Einrichtung anfänglich an Ihro Kayſerl. Maj. unſern allergnädigſten Herrn, zur Erſehung eingeſchicket werden. Ferners wären auch bey erſtgedacht Ihro Maj. die beſtellte Adminiſtratores mehr angeregter Koßpotiſchen Fundation allerunterthänigſt einkommen, damit denen, vigore Paragraphi 1. deß dißfälligen allermildeſten Confirmations-Diplomatis nacher Liegnitz in die Ritter-Academie gewiedmeten zwey Koßpotiſchen Fundatiſten, über die für jeden derenſelben pro penſione zuzahlen kommende 400 Flor. reinlich gleichfalls das an denen von dem dißfälligen Koßpotiſchen Fundations-Capitali jährlich pro 1000 Floren fallenden Intereſſen erübrigende Reſiduum pro 200 Fl. gnädigſt zugewendet, und dieſer ſammentliche Betrag Ihnen auf Berechnung überlaſſen werden möchte: Es lieſſen aber höchſt dieſelbe es bey Dero, vermöge oberwehnten Paragraphi 1. für dieſe zwey Koßpotiſche Fundatiſten, wohlbedächtig beſchehenen Einrichtung bewenden, dergeſtalten jedoch, daß allein einem jeden den Koßpotiſchen Nahmen führenden Fundatiſten über die für demſelben bezahlende Penſion, auf Kleidung und andere Nothwendigkeiten, annoch aus dem Königlichen Liegnitziſchen Stifft-Amt jährlich 100 Fl. gereichet, dahingegen denen den Koßpotiſchen Geſchlechts-Nahmen nicht führenden Fundatiſten hoc nomine nichts verabfolget werden, mithin das Reſiduum von obigem Intereſſe in hoc caſu allemahl bey

dem

dem Königlichen Stifft-Amt verbleiben, und dieſes über ein ſo wie das andere richtige Reythung führen ſolle.

Ubrigens und nachdeme das Koßpotiſche Fundations-Werck ſchon zur Oſter-Zeit vorigen Jahres ſeinen Anfang zunehmen gehabt, ſo ſolte daſſelbe ſo angeſehen werden, ſamt es zu erſtgedachter Zeit in allen Stücken zu ſeinem vollkommenen Stande gediehen wäre, mithin die Fr. Gräfin, ab hoc tempore anzurechnen, die jährlichen 7500 Fl. der Fundation abzuſtatten ſchuldig und verbunden, auch dieſe pia cauſa nunmehro qvo ad omnia capita, nach der von Jhro Maj. darüber ertheilten allergnädigſten Confirmation, ex nunc ad effectum et executionem zubringen, und über all und jedes die angeſtellete Adminiſtration richtige Raytung zu führen gehalten ſeyn. Es wird demnach die Fr. Gräfin ſich hiernach zurichten, und zu vollkommentlicher Erfüllung der dißfällig Kayſerl. allergnädigſten Intention bey dem Königl. Ober-Amt, wie die intendirende Befreyung der Peterwitzer Güter à nexu Hypothecæ hergeſtellet, dargegen aber anderweitig gnugſame Sicherheit geleiſtet, hiernächſt auch wie ein als die andere Unterthaner ihrer von dem verſtorbenen Fundatore gewiedmeten beneficiorum, beſonders wegen Eintheilung des denenſelben zugemeinten Getreydes, in einer gleichmäßigen Proportion genußbar gemacht werden können; ein annehmliches Project des allerförderſamſten einzubringen, und übrigens die gebührende Fundations-Gelder, nach Maaßgebung dieſes Kayſerl. allermildeſten Befehls, behörigen Orts, ſonder Verſchub abzuführen haben. Uns anbey Göttl. Obſicht anbefehlende. Geben Breßlau, den 17 Jul. im Siebenzehn hundert acht und dreyßigſten Jahre.

Der Frau Gräfin

Freund- und Dienſtwillige N. N. der Röm. Kayſer- auch in *Germanien*, Hiſpanien, Hungarn und Boheimb Königl. Majeſt. würckl. und Geheimbe Räthe, Ritter des Goldenen Vließes, *Director*, wie auch Cantzler und Räthe, bey Dero Königl. Ober-Amte, im Hertzogthum Ober- und Nieder-Schleſien.

J. A. Gr. Schaffgotſch.

Ex Conſilio Sup. Regiæqve Curiæ Ducatus Sileſiæ.

Seb. Fel. Fr Hr. von Schwanenberg.

E. J. von Mentzelsberg.

(L. S.)

ME-

MEDAILLE
Auf die INAUGURATION
der
Maria-Magdalenäischen Bibliothec in Breßlau,
und
Kurtze Nachricht,
Von allen offentlichen und guten Privat-Bibliothecken
gedachter Stadt,
wie auch
Denen berühmtesten im Hertzogthum Schlesien.

Medaille

Auf die Inauguration der Maria-Magdalenäischen Bibliothec in Breßlau, und kurtze Nachricht von allen offentlichen und guten *Privat*-Bibliothecken gedachter Stadt, wie auch denen berühmtesten im Hertzogthum Schlesien.

Fünffte Abhandlung.

In Schulen gehören Bücher, und vor Gelehrte Bibliotheckens; sonsten sind diese wie ein Soldat ohne Gewehr, oder wie eine Festung ohne Zeughauß. Dieses sahen schon die ersten Schlesischen Bischöffe ein: denn *Urbanus*, der Nachfolger des ersten Bischoffs *Godofredi*, legte, nach der damahligen Zeit und Beschaffenheit, bey dem Stiffte zu Smogra eine Bibliothec an von Büchern, die er zusammt gelehrten Leuten aus Welschland An. 983. gebracht hatte. (vid. *Mart. Hanckii de Sileſ. reb.* pag. 137. und *Nicol. Henelius in Sileſ. renov.* Cap. VIII. pag. 39.)

Lucilius, der vierte Bischoff in der Ordnung, vermachte seine Hauß-Bibliotheck zu dieser, als er An. 1036. verstorben; welche *Bretislaus I.* Hertzog in Böhmen, bey seinem feindlichen Einfall in Schlesien, nebst denen Kirchen-Geräthen, als eine Beuthe, mit sich nach Prag genommen.

Vom XIten biß XV. Jahrhunderte war nichts als Krieg und Unfrieden unter denen Fürsten des Landes. Die Könige von Böhmen ermordeten die Bischöffe, nahmen sie wenigstens gefangen, und die Bischöfflichen Güter sehr mit. Diese thaten hinwiederum die Könige und Fürsten in den Bann. Oder ein Schlesischer Fürst verjagte den andern, oder führte ihn, wie *Tamerlan* den *Bajazeth*, in einem Käficht herum.

In

In Clöstern legte man sich auf die faule Seite, und waren die Mönche mit nichts weniger als mit Abschreibung der Bücher beschäfftiget.

Der erste Bischoff, der sich dieses Elend zu Hertzen gehen lassen, war Bischoff *Joannes IV.* Roth genannt. Dieser brachte nicht allein die Geistlichen und weltlichen Fürsten und Stände durch den Colowratischen Vertrag Anno 1504. wiederum zum Vergleich; sondern dieser den Musen gantz ergebene Herr ließ auch aus Italien viele herrliche Bücher nach Schlesien kommen, und richtete bey der Kirchen zu *St. Joannis* in Breßlau auf dem Dohm die Bibliothec wieder an, darzu er viel herrliche Msta vom Pabst *Pio Senensi* (mit dem er beständig correspondiret) wie auch von denen berühmten Männern, *Philippo*, *Guarino*, *Poggio* und anderen erhalten. Welche Bibliothec hernach von denen Bischöffen und Canonicis starck vermehret worden, und die vortrefflichste in gantz Schlesien gewesen, insonderheit da in dem Anfange des XII. Seculi *Friedericus Bergius*, Theol. Doct. ein ungemein gelehrter Canonicus, diese in die schönste Ordnung gebracht, und ihr sehr wohl vorgestanden. Daher *Christ. Colerus* in *Oratione auspicali de Bibliotheca Mar. Magdal.* pag. 19. ihn *dignissimum corporis illius librarii digestorem, et tanti thesauri custodem dignissimum*, genennet.

Anno 1632. aber betraff diese vortreffliche Bibliothec von Mstis und alten Codicibus, wie auch neuen der schönsten Wercke, das gröste Unglück: Denn diese wurde, da die Schwedischen und alliirten Sächsischen Soldaten mit feindlich-gewaffneter Hand des Dohms sich bemächtiget, die Dohm-Kirche zu *St. Johannis*, und die Collegiat-Kirche zum Heil. Creutz, den Bischoffs-Hoff und Residenzen derer Canonicorum rein ausgeplündert, auch erbärmlich zerstreuet, und entweder dem Feuer aufgeopffert, oder theils in die nahe vorbey flüssende Oder geworffen, oder denen Krämern, Saam-Weibern, und andern unverständigen Leuten verkauffet, und offt Bücher vor 10 Rthlr. vor so viel Groschen hingegeben: also daß manche durch dieses Mittel ihre Bibliothecken mit geringen Kosten trefflich vermehret haben; auch man lange Jahre hernach dann und wann noch unter alten Büchern das betrübte

trübte Andencken: *Eccleſiæ Cathedralis*, oder *Bibliothecæ Capituli St. Johannis*, darinnen geſchrieben gefunden, und noch findet. Wie denn auch darunter hinweg gekommen oder zerriſſen worden des berühmten *Wenceslai Cromeri* Schleſiſche Hiſtorie. Dieſer war Fürſtl. Biſchöfflicher Secretarius, des Bißthums Pro-Cancellarius, und derer Hoch- und Löbl. Herren Fürſten und Stände in Schleſien Landes-Beſtellter; in welcher Beſtallung er an den Kayſerl. Hoff abgeſendet, auch von Kayſer *Rudolpho II.* in den Ritterſtand mit dem Prædicat von Krippendorff erhoben worden. Als Biſchoff *Martinus Gerſtmann* Anno 1585. verſtarb, ohne daß er ſeine angefangene Schleſiſche Hiſtorie vollenden können, ſo vermachte er ihm im Teſtament 1000 Thl. mit der Bedingung, daß er inſonderheit die Hiſtorie von denen Biſchöffen ausführen und dann herausgeben ſolte. Wobey denn *Cromerus* biß an ſein den 1 Decembr. Anno 1606. erfolgtes Ende keinen Fleiß geſparet. Welcher erſter Theil von dieſer Arbeit in bemeldter Bibliothec befindlich geweſen, davon *Henelius* zu ſeiner Zeit noch etliche Blätter geſehen. (vid. *Godof. Rhonii* Briefe von etlichen nicht heraus gegebenen Geſchicht-Schreiben) Doch ſo bald es Frieden worden, iſt dieſe Bibliothec wiederum, durch Freygebigkeit Eines Hochwürdigen Dohm-Capituls, inſonderheit durch den Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Gotthard Schaffgotſche genannt, in ſolche Aufnahme kommen, daß ſie nachhero zu öffentlichem Gebrauch wochentlich zwey Tage, als Dienſtag und Donnerſtag, denen Gelehrten geöffnet worden. Die Ober-Aufſicht hat, wie dazumahl, alſo noch, darüber ein Thum-Herr, und zu der Verwaltung iſt ein beſonderer Bibliothecarius geſetzet. Der erſte iſt jetzo der Hochwürdige und Wohlgebohrne Herr Elias Daniel von Sommerfeld, Canonicus, Prælatus und Suffraganeus; und unter ihm ſtehet *Rev. P. Johannes Chriſtophorus Greiel*, Vicarius und Manſionarius.

Vor wenigen Jahren beſtand dieſe Bibliothec, wohl geordnet und eingebunden, in folgender Eintheilung, als Politicis an der Zahl in 507 Bänden; in Theologis 235. Canoniſtis 450. Concionatoribus 340. Controverſiſtis 317. Hiſtoricis Sacris 354. Aſcetis 335. Medicis 301.

Autoribus Clasſicis 477. S. P. P. Bibliis et eorum Interpretibus 332. Philoſophis 319. Juris Civilis Scriptoribus 902. Hiſtoricis profanis 979. Miſcellaneis 1222. zuſammen in 7070 Bänden.

Da aber vor ein paar Jahren der Hochwürdige Hoch- und Wohlgebohrne Herr *Cornelius Aloyſius*, des Heil. Röm. Reichs Graf von Strattmann, auf Peyerbach und Orth, Probſt bey dieſem hohen Stifft, verſtorben, ſo vermachte er alle ſeine Bücher auf dieſe Bibliothec zum offentlichen Gebrauch, ſo meiſt aus neuen guten hiſtoriſchen Büchern, Memoires &c. beſtanden, an der Zahl, mit denen, ſo vorhero in keine Ordnung gebracht, 1270. alſo daß nun dieſe Bibliothec 8340 Bände zuſammen austräget. Man trifft unter dieſen an vortreffliche Arabiſche und Syriſche Wercke, darunter *Bardeloccii Bibliotheca Rabbinica*, *Bellarmini qvædam in Lingvam Arabicam et Syriacam transl. à Membris Congregationis de propaganda fide*, wie auch die beſten und rareſten Böhmiſchen und Polniſchen Hiſtoricos, ſo auf andern Bibliothecken nicht zufinden: als *Barthol. Paprocki* Stemmatographiam Bohemiæ, auch andere von ſeinen Wercken, welches Werck auch auf der Maria Magdalenäiſchen Bibliothec mit ausgemahlten Wappen anzutreffen. Von alten Mstis iſt alles in der Plünderung verlohren gegangen, auſſer ein vortrefflich geſchriebenes, und mit geldenen und gemahlten Buchſtaben ausgeziertes *Antiphonale Romanum*, wie auch das *Archiv*, ſo jetzo über der Sacriſtey ſtehet, und vom XIII. Seculo angehet, welches man in die Stadt gebracht. Unter denen neuen Msts. ſind Buckiſches Religions-*Acta* darauf befindlich, ſo von dem Exemplar auf der Bibliothec zu *St. Mathiæ* (dieſes aber von dem zu Henrichau) abgeſchrieben worden, welches vor das accurateſte gehalten wird.

*

Bey denen *Canonicis Regularibus Sti Auguſtini* des Marien-Cloſters auf dem Sande vor Breßlau hat auch vor dieſer Verwüſtung eine zahlreiche ſehr gute Bibliothec geſtanden, nachdem *Joannes Perſius*,

Ferſius, (u) ein in der Lateiniſchen und Griechiſchen Literatur wohl verſirter Canonicus bey dem hohen Dohm-Stifft zu St. Johannis in Breßlau, ſeine anſehnliche Bibliothec nach ſeinem Tode dahin vermachet, welche, wie vorhergehende, durch die feindliche Plünderung ebenermaſſen ihren gröſten Schmuck verlohren, und gäntzlich verderbet worden. Man hatte zwar in dem Cloſter das Kirchen-Silber und Geräthe, die alten Documenta, Msta, wie auch die beſten Bücher, in eine Grufft vorn hohen Altar gebracht, darinnen alles vor dem Feinde verborgen bleiben ſolte: Der Kutſcher aber des Herrn Prælatens, der ſelber vieles herunter tragen helffen, da die Schweden die Sand-Inſul eingenommen, gehet ſelbſt unter dieſe, und offenbahret ihnen dieſen verborgenen Schatz; welche ſodann dieſe Grufft geöffnet, rein ausgeleeret, und nicht das geringſte darunten gelaſſen haben.

In was vor Zuſtande aber ſolcher Bücher-Vorrath vorjetzo ſich befinde, können wir ſoviel ſagen, daß darunter viele alte gute Bücher vom XV Seculo, und nicht wenige Msta, Theologiam Scholaſticam angehende. Auſſer *Iodoci Chronico Sileſiæ*, ſo viele Merckwürdigkeiten, die anderwerts nicht zufinden, offenbahret, ſind inſonderheit viele Bücher, darinnen der Nahmen eines Herrn von Knobelsdorff, bey dieſem Fürſtl. Geſtiffte Canonici, geſchrieben verhanden, der dieſe Bibliothec ziemlich vermehret; wie denn auch inſonderheit der jetzige Hochwürdige Herr Prælat und Herr, *Joannes*, (nachdem dieſes anſehnliche Stifft, nach dem letzten Brande der Kirche und Thurmes, vortrefflich ſich erhohlet, und alles wiederum aufgebauet, und viel koſtbarer, was Schaden gelitten hatte, auſſer den Thurm, hergeſtellet worden,) auch rühmliche Sorge träget, in dieſe Bibliothec die vortrefflichſten Bücher, (ſo jetzo in zweyen Zimmern ſtehen) anzuſchaffen; und der Fleiß des jetzigen

u) Er war dreyer Facultæten Doctor, Canonicus und Proto-Notarius Apoſtolicus. Man hat von ihm eine gelehrte Schrifft: *de Præfectura Prætorii Romani.* (vid. *Henelii Otium Vratiſl.* Cap. XXIV. pag. 200. *Kœnigii Bibliothec. Vet. et Nov.* pag. 302. *Iameſii Catalog. Biblioth. Bodlej.* pag. 195.) Er iſt ein Sohn eines Collegæ des Gymnaſii Eliſabetani gleiches Nahmens geweſen, und allhier An. 1611. den 1 April geſtorben. vid. *I. H. Cunradi Sileſ. togat.* pag. 72.

Bibliothecarii, Hrn. *P. Ignatii* Mentzels, nichts verabsäumet, den alten Ruhm dieser Bibliothec möglichst wiederum zubefördern.

*

Bey dem Fürstl. Gestifft des heil. *Vincentii* hat R. P. *Carolus Keller*, von Freystadt im Glogauischen, so als Prior den 27 Junii An. 1697. zum Prælaten erwehlet worden, nicht allein die Kirche mit schönen Ornaten versehen, die Statue, so auf einer freyen hohen Säule auf dem Kirchhofe der Kirchen südlich stehet, aufrichten, die zwey Portale auf dem Kirch- und Kloster-Hofe mit Statuen besetzen, die beyden Residentzen zu Krieblowitz und Althoff unweit Breßlau von Grund auf erbauen lassen: Sondern auch den Kloster-Bau bey der Stadt vollendet, und einen Platz zu einer Bibliothec angerichtet, die allbereit vorhandenen Bücher hineingebracht, und um ein vieles, insonderheit mit der Biedermannischeu Bibliothec von guten Juristischen Büchern, vermehret. Sein Successor, der Hochwürdige Prælat, *Arnoldus* Brückner, schaffte ingleichen viele gute Bücher auf diese Bibliothec. Insonderheit hat der Gottseelige Prælat *Georgius Scultetus*, so vorhero Canonicus bey dem hohen Stifft zu St. Johannis vor Breßlau, auch endlich Weyh-Bischoff gewesen, von An. 1596. bis 1613. da er als Prälat gesessen, diese Bibliothec vortrefflich vermehret, und die Bücher auf dem Rücken mit goldenen Stempeln zieren, und auf den Band sein Wappen mit Gold eindrucken lassen. Jetzo auch sparet der lebende Hochwürdige *Prælat* und Herr, *Franciscus III. Binder*, keine Kosten, die vortrefflichsten neuen Bücher anzuschaffen; auch sammlet er rare Thaler und Medaillen, so nach seinem Tode wohl der Bibliothec möchten einverleibet werden.

Unter denen Mstis (so meist zur *Theologica Scholastica* gehören) habe observiret eine lateinische Bibel in 12mo auf Pergament sehr alt geschrieben, von sonderbarer kleiner Schrifft, wie auch verschiedene *Missalia* und *Antiphonalia* auf Pergament, da auf Gold die Anfangs-Buchstaben wohl ausgemahlet.

Unter

Unter den alten gedruckten Büchern sind *Antonini Opera* in dreyen grossen Regal-Bänden, zu Nürnberg 1477. gedruckt, mit grossen eingemahlten Buchstaben; wie auch *Fratris Vincentini* Speculum Historiale zu Nürnberg 1483. in fol. maj. vorhanden. Von den Patribus befinden sich recht gute, ob zwar nicht die neuesten Ausgaben; und viele grosse Wercke in allen Theilen der Theologie, als *Baronii Annales*, *Bellarmini Opera*, *Laurent. Beierlinck Theatrum vitæ humanæ.* &c. Und in der Privat-Bibliothec Ihro Hochwürden des Herrn Prælatens, so unterwerts in einem eigenen Zimmer aufbehalten wird, ist die vortreffliche *Collectio Conciliorum* in XXXVII. Bänden, *Bullarium M. Romanum* in XXVII Bänden, *Alphonsi Tostati Comment. in S. Scripturam*, *Fleury Histoire Ecclesiastique* in XXXIV Bänden, *Bernh. Pezii Opera Theol.* in VI. vol. *Gretseri Opera edit. noviss.* in X. Tomis, *Calmet Dictionar. Bibl. Bened. Ariæ Montani* Bibel *cum Vers. interlineari*, wie auch *Hutteri* Neues Testament in XII. Sprachen.

Unter denen Juristischen und Historischen: das *Corpus Iuris glossatum*, *Dominici Tuschi Conclusiones Iuris* in XI. Folianten, *Barbosæ Opera varia Iuridica*, *Londorpii Acta Public.* in XV. vol. *Scriptores Rer. Germanicar. Baile Dictionaire Critique*, und noch viel andere sehr gute neue Bücher, so Ihro Hochwürden, der jetzt lebende Hr. Prælat, meist angeschafft, und in Frantzösischen Bande mit vergoldeten Rücken und rothen Tituln einbinden lassen.

Die Closter-Bibliothec stehet auf einem langen Saal, auf der einen Seiten mit Fenstern versehen, darzwischen schmale, gegenüber breite, in der mitten aber nach der Länge VII Repositoria gesetzet.

In denen ersten sind die Bücher nach denen Classen, wie zu St. Johannis auf dem Dohm, gesetzet, in denen mittelsten aber liegen und stehen Libri miscellanei in keiner Ordnung. Da nun dieses lange Behältniß nicht Feuer-fest, auch sonst von keinem guten Ansehn: So träget man Sorge, entweder einen eigenen Saal zu dieser Bibliothec zuerbauen, oder in die beyden Vorzimmer, wo des Hrn. Prælatens privat-Bibliothec stehet, selbte zu bringen, welche hernach zusammen gegen 8000 Bände austragen wird. Dieser Bibliothec hat bishero mit Ruhm

vorgestanden Adm. R. *Eustachius Hueffnagel*, Professus ad St. *Vincentium*, so aber Anno 1739. im Monat Julio zum Probst in Czarnowantz erwehlet worden.

*

Bey dem Fürstlichen Hospital-Gestifft des Ritter-Ordens der Creutzherren mit dem rothen-Stern zu *St. Matthiæ* soll die jetzt sehr ansehnliche Bibliothec schon vor mehr als fünftehalb hundert Jahren ihren Anfang genommen haben, welche nicht allein die Herren Meister und Prælaten dieses Fürstl. Gestiffts angeschaffet, sondern auch die Brüder, noch vor Erfindung der Buchdruckerey, sowohl in Verfertigung, als auch in Abschreibung derer Bücher, ihren Fleiß nicht gesparet, so nebst andern alten Büchern in einem eigenen Behältniße verwahret werden, und gegen 2000 an der Zahl austragen mögen.

Nach der Zeit haben die Prælaten und Herren: *Bartholomæus Mandelius* von An. 1567. bis 1582. *Nicolaus III Otto* von 1583. bis 1590. *Ioannes Henecius* von Blanckenburg, ein Brandenburgischer von Adel, von 1590 bis 1609. Elias Bachstein von 1609. biß 1624. *Iohannes Chrysostomus Nieborack* von 1673. biß 1695. *Michael Ioseph Fiebiger* von 1696. biß 1712. auch *Iacobus II.* Matthæus zugenannt von 1722. biß 1731. durch Anschaffung vieler kostbarer und rarer Wercke, insonderheit der Prælat Fiebiger, einen unsterblichen Nahmen sich erworben; welche Bibliothec der berühmte Hr. Christian von Helwich, Erbherr auf Ratlau, Gebel, Garthen, Illnisch und Benckwitz, des Breßlauischen Fürstenthums Landes-Deputirter, wie auch Adjunctus der Kayserlichen Reichs-Acad. Nat. Cur. und Hochansehnlicher Medicinæ Doctor und Practicus, durch die jungen Geistlichen in Ordnung bringen lassen.

Wie denn auch *Iccobus Monavius*, ein gelehrter Patricius zu Breßlau, und darauf Hochfürstl. Liegnitzischer Rath; *Iohannes Schefflerus*, Medicinæ Doctor; *Martinus* Mohrholtz; *Iohannes Woykowsky*, und Johann George von Frölich, und Freudenthal, Ober-Steuer-Einnehmer, theils durch Vermächtnisse nach dem Tode, theils bey ihren

ren Leben, die vortrefflichsten Bücher, ja ihre gantze Bibliothecken, dahin geschencket, und diese dadurch in das gröste Aufnehmen gebracht. Es ist auch die Collection von schönen Kupffer-Abdrücken der alten besten Meister nicht zu vergessen; nur ist zubeklagen, daß der ehmahlige P. Bibiothecarius bey allen Bildern, wo bey Weibes-Personen die Brüste oder posteriora bloß gewesen, dieselbe mit schwartzer dicker Farbe übermahlen lassen, um daß die jungen Geistlichen hieran kein Aergerniß nehmen sollen, darüber sie aber heßlich verderbet worden.

Zu dieser Bibliothec ist in dem obersten Stockwerck ein grosser Saal, gegen die Gasse und Garten zu, beqvem gemachet worden. Bey jedem Fenster stehen auf beyden Seiten auf Säulen zwey von denen ersten Kayfern wohl geschnittene und bronzirte Busti. Die Repositoria sind auf beyden Seiten freystehende an denen Pfeilern der Gewölbe-Bogen, wie auch darzwischen an denen qver-Mauern zufinden, und über jedem Repositorio sind auf blauen Taffeln mit Gold geschrieben, was vor Bücher sich darunter befinden: Als hinten im ersten Repositorio: S. Biblia et Interpretes, an der Zahl 157.

Im andern, S. Patres, num. 137.
Im dritten, Historici Ecclesiastici, 451.
Im vierten, S. Scripturæ Interpretes, 174.
Im fünfften, Theologi polemici, 342.
Im sechsten, Theologi speculativi, 202.
Im siebenden, Theologi morales et Canonistæ, 245.
Im achten, Catechetici, 255.
Im neunten, Homiletici, 423.
Im zehenten, Ascetæ, 331.
Im eilfften, Philosophi, 319.
Im zwölfften, Physici et Medici, 327.
Im dreyzehenten, Historici, 455.
Im vierzehenten, Historici, Politici et Ethici, 352.
Im funffzehenten, Philologi, 284.
Im sechzehenten, Oratores, 325.
Im siebenzehenten, Poetæ, 383.

Im

Im achtzehenten Philologi, Historici et varii, 327.
Summa 6884. welche Bibliothec, wenn man die Alten darzurechnet, gegen 9000 beträget.

Beym Eingange stehet ein Schranck, worinnen verschiedene Naturalien, darunter aber ein Müntz-Cabinet, und darneben in einem verschlossenen Schrancke die Libri prohibiti et hæretici.

Keine rare Msta sind verhanden, ausser das Römische *Antiphonale* in zweyen grossen Voluminibus auf Pergament in Regal-folio, welches in dem XIVten Jahrhunderte geschrieben zu seyn scheinet, darinnen die Anfangs-Buchstaben mit Golde und Gemählden der Heiligen wohl ausgezieret. Item ein vortrefflicher *Alcoran* in groß 8vo, da die Abtheilungen mit Golde eingeschrieben; insonderheit Buckisches Religions-Acta, so vor die accurateste Abschrifft in Breßlau gehalten wird. &c. Die Kirchen-Väter hat der Hr. Prælat Fiebiger biß auf *Epiphanium*, (davon eine schöne Edition auf der Vincentiner-Bibliothec befindlich) die vortrefflichsten, meist die neuesten Pariser Ausgaben, als *Augustini* Wercke in XV Bänden, *Ambrosium*, *Hieronymum* &c. *de la Bigne Bibliothecam Patrum*, die *Concilia* in XXXVII Bänden, recht prächtig gedruckt, wie auch die andere Auffiage zugleich mit dem Griechischen Text, insonderheit auch *Joh. Bollandi* und *Godofredi Henschenii* et aliorum *Acta Sanctorum s. Antwerpiensia* in XXXIII Vol. und andere grosse Wercke mehr, angeschaffet,

Das Müntz-Cabinet hat auch gerühmter Hr. Prälat *Fiebiger* angeleget, so aus Römischen silbernen und kupffernen, insonderheit aber aus raren Thalern und modernen Medaillen bestehet, und jetzo gegen 1500 Stück in Gold und Silber zusammen betragen mag, da unter den Thalern der seltene zumercken, darauf der Englische Protector *Cromwel* mit den Stempel-Sprung über den Halß zusehen, so andeuten sollen, daß er nach dem Tode würde enthauptet werden.

Sonst wird auch daselbst gezeiget ein grosses Trinckgloß von der Heil. Hedwig, dahinein über anderthalb Qvart gehet. Es bestehet aus gemeinen gelbichten Glase, oben ausgeschweift wie eine Glocke, unten aber

der der Boden eingedruckt. Der oberſte Rand iſt mit vergoldeten Silber umfaſſet, und ſtehet darauf folgendes: IN LAUDEM ET HONOREM OMNIPOTENTIS DEI AC MEMORIAM D. HEDWIGIS DUCISSÆ SILESIÆ B. M. (ſo *Bartholomæus Mandelius* heiſſet) MAGISTER HOC POCULUM ADORNARI FECIT. Unten aber auf dem Fuſſe ſind die Wappen der damahls regierenden Prälaten zu Heinrichau, Camentz, Griſſau und Leubus, wie auch die vier Evangeliſten, von erhabener Arbeit vv) zuſehen.

Der jetzige Bibliothecarius iſt *Rev. P. Carolus Ieniſch*, zugleich Feſt-Prediger, ein gelehrter und fleißiger Mann, an deſſen Converſation man ein ſonderbares Vergnügen findet.

*

Vor Zeiten war auch die Bibliothec bey der Kirche *Corporis Chriſti* des Ritterlichen Maltheſer-Ordens eine beſondere Zierde der Stadt Breßlau, als in welcher ſehr rare Bücher und viele ſehr koſtbare alte Msta verwahret gelegen; die aber bey Verpfändung der Kirche an

vv) Mehrere Gläſer von der Heil. Hedwig werden gezeiget auf dem Rath-Hauſe, in der Stadt Rent-Cammer allhier: als ein von dicken ſchwärtzlichen Glaſe groſſer Bier-Stampp mit einem ſilbernen Fuß verſehen, da das Glaß über und über erhoben mit irregulairen Zügen eingeſchnitten iſt. Antiqver ſiehet aus ein enges, etwan einer viertel Ellen hoch, aus gemeinen grünlichten Glaſe formirtes Wein-Stämpel, ſo äuſerlich mit ſilberner filigran-Arbeit überzogen, unten aber der Fuß und Reiffen, wie auch die Muud-Einfaſſung und der Deckel, vergoldet, und mit allerley getriebener Arbeit gezieret iſt: auswerts auf dem Boden ſtehet die Jahrzahl in Mönchſchrifft: ∞.cc.xxxvij. und darneben der Nahmen des Goldſchmieds, und undeutlich der Tannzapffen, oder das Augſpurgiſche Stadt-Wappen. Ob nun dieſes Glaß ſo alt, als es angegeben wird, will nicht widerſtreiten: Dieſes aber glaub ich nicht, daß ſchon für 500 Jahren man Drath, wie jetzo, gezogen und gedrehet, oder ſolche filigran-Arbeit, inſonderheit zu Augſpurg, wie jetzo, bereitet: vielweniger, daß die Goldſchmiede ihren Nahmen auf die Arbeit, und die Aelteſten der Stadt Wappen, die es geächtet, geſchlagen; am allerwenigſten, daß, wie viel löthig, man dazumahl mit 14 Stricheln alſo ||||||||||||||, exprimiret habe.

an den Magiſtrat, in einem altem, finſtern und dumpfichten Gange eingeſchloſſen, über anderthalb 100 Jahr denen Ratten, Mäuſen und Würmern zu ihrer Beluſtigung und Speiſe gedienet; biß endlich der Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne des H. R. R. Graf Ferdinand Ludwig Liebſteinsky von Colowrath, Maltheſer Ritter und Groß-Prior, dieſe verpfändete Commende Anno 1692. eingelöſet, die eingefallene Kirche erneuert, und vortrefflich mit Altären und vergoldeten Statuen ausgezieret, und den übrigen tauglichen Vorrath von Büchern, der nicht vermodert und verdorben, oder von Würmern durchfreſſen geweſen, auf einen ſaubern Saal bey der Kirchen bringen laſſen. So ſchreiben von dieſer Bibliothec *Lucæ* in ſeiner Schleſiſchen Chronick pag. 629. und Hr. *Prælat* Fiebiger, in *Henelii Sileſiographiarenov.* Cap. VI. pag. 711. erſterer aber ſaget, daß bey der Kirchen *ad St. Salvatorem* dieſer Bücher-Schatz ſtehe, welches falſch; indem dieſe Kirche allererſt Anno 1561. nach *Henelii Breslographia*, erbauet und fundiret worden, da die Maltheſer-Ritter ſchon lange vorhero hinweggeweſen; kan alſo unmöglich die Kirche zuſammt der Bibliothec in ihren Händen geweſen ſeyn.

Als ich dieſe ſelbſt Anno 1739. in Augenſchein nahm, ſo fand ich ſelbige ſtehen in einem Gemach, oben, nebenwerts der Sacriſtey, von dem man über ein Geländer in die Kirche ſehen konnte. Die Bücher waren vorm Jahre geſetzet worden in zwey hierzu verfertigte Schräncke, und waren faſt alles Theologiſche und Philoſophiſche, ſehr wenige aber Juriſtiſche, Mediciniſche und hiſtoriſche Bücher, am Ende des XV. Seculi gedruckt, an der Zahl zuſammen hundert und etliche funffzig, alles Folianten, auſſer ſehr wenige Qvartanten; an denen meiſten hängen Ketten, und bemeldter langer gantz lichte reinliche Gang war der über die Straſſe hierüber, ſo ehemahlen der Ort zur Bibliothec, woſelbſt ſie angeſchloſſen gelegen, mag geweſen ſeyn. In vielen derſelben ſtehet vornen der Nahme *M. Bartholomæus Sten:* Bregenſis, welcher unfehlbar dieſe Bibliothec in Stand gebracht. *Ioh. Henric. Cunradus* in *Sileſia togata* pag. 296. ſetzet von dieſem folgendes Dyſtichon, mit der Uberſchrift: *Bartholomæus Stenius, Cruciferorum Ordinis Sacerdos, Breg.*

Breg. floruit Anno 1584. (welches wohl 1484. heiſſen ſoll,) weil im Anfange des XVI. Seculi ſelbte Kirche allbereit verpfändet und geſchloſſen worden.

Ordo mihi crucifer proprius fuit, et proprium iſthoc:
Deſcripſi calamo moenia celſa meo.

Nun wurde zwar von dem Kirch-Bedienten, der mir dieſe Bibliothec zeigete, gemeldet: daß, da ſolche bey dem Bau der Kirche von diesem Gange auf das Orgel-Chor gebracht worden, und frey offentlich gelegen, wären von denen Bauleuten verſchiedene entwendet, zum wenigſten von denen Handlanger-Jungen die groſſen auf Gold gemahlten Buchſtaben, auch viele Blätter, heraus geſchnitten worden: Es befand ſich letzteres in der Wahrheit, und wieß es der Augenſchein. Daß aber niemahlen eine zahlreiche Bibliothec allda geweſen, erſcheinet aus einem alten in doppelten Columnis mit Mönchſchrifft geſchriebenen Catalogo, welcher noch alda befindlich, ſo drey höltzerne zuſammengefügte Taffeln einer Ellen lang und breit ausmachet, (welchen unfehlbar bemeldter *Stenius* verfertigen laſſen.) Die Bücher waren von Mäuſen und Würmern nicht ſonderbar angefreſſen, und unter die älteſten und beſten, meiſt im regal-folio, zehle ich:

Hieronymi Epiſtolas, Mogunt. per *Petr. Schoiffer de Gernsheim* de Anno 1470. in fol. maj.
Gregorii Opus Moralium, Norimb. 1471. in fol.
Chryſoſtomi Sermones de Patientia Iobi. 1471.
Bonaventuræ Breviloqvium de S. Scriptura. 1472.
Boetium de Conſolatione Philoſophiæ. Norimb. 1473.
Auguſtinum de Civitate Dei. Mogunt. 1473.
Nic. de Lyra Poſtil. perpet. ſive brevem Commentat. in univerſa Biblia, die erſte Edition vom XV. Seculo.

Was die Msta anbelanget, iſt keines auf Pergament, ſondern alle auf Pappier, in fol. geſchrieben, und deren ebener maſſen gegen 150 Stück, ſo aber von keiner Antiqvitæt ſeyn, ſondern vom Ende des XV.

Seculi her, auch meist schon vorhero gedruckte Bücher, so von denen Geistlichen abgeschrieben worden, weil in diesem Jahrhunderte die Bücher noch im hohen Preiße gewesen.

*

Die R R. *Patres Societatis Iesu* werden auf der ehemahligen Kayserlichen Burg, in das kostbare und weitläufftige neue Gebäue ihres Collegii, in den gegen die Oder ehemahligen Thurm, über das Refectorium, ein vortreffliches Behältniß zu einer Bibliothec erbauen, und also, wie die Oratoria, Auditoria, Säle und Gänge, künstlich mahlen lassen. Die Bücher werden alle gantz gleich in rothen Saffian mit goldenen Rücken allbereit gebunden, und ist solche theils durch Erkauffung, theils durch Schenckung vornehmer Gönner, entstanden; welche insonderheit durch Gütigkeit Ihro Hochwürden des Wohlgebohrnen Hrn. *Caroli Neandri* von Petersheyde, Erbherrn auf Frantzdorff und Ruchsdorff, Weyh-Bischoffs bey der Dohm-Kirche zu *St. Iohannis* alhier, sehr vermehret worden, da er seine gantze Bibliothec der Societæt JESU im Testament vermachet. Wie denn auch der berühmte Mathematicus, *R. P. Ioh. Lewald, Theol. Doctor* und *Professor*, die vortrefflichsten Mathematischen Instrumenta anzuschaffen beflissen ist, darzu allbereit unter dem Observatorio ein zierlich gemahltes Behältniß gebauet worden.

*

Im XIIIten Seculo brachte *B. Ceslaus* die Dominicaner-Mönche nach Breßlau, und wurde ihr erster Prior; welche Mönche hernach in dem Closter *Sti Adalberti* eine Bibliothec von Consideration errichtet, nachdem Bischoff *Laurentius* Anno 1223. diese Kirche eingeweyhet, und zu der Bibliothec den Anfang gemachet haben soll, dergleichen alte Msta aber nicht verhanden.

Heutiges Tages wird dieser alte Schatz auf einem grossen renovirten feuerfesten Saale sorgfältig verwahret. Oben herum sind viele berühmte Geistlichen des Ordens abgemahlet, und ehe man darzu kommet,

met, auf einem groſſen hohen Vorſaale, dreyfach übereinander Päbſte und Cardinäle aus dieſem Orden in Bruſtbildern, viele in Welſchland vortrefflich abgeſchildert, zuſehen; die Bücher aber ſelbſt in XVI. Repoſitoria an der Wand rangiret, und ſtehet über jedem Repoſitorio mit Gold geſchrieben, was darein eingeſetzet. Uber dem erſten, *Patres*; über dem andern, *Theologi*; über dem dritten, *Aſcetæ et Controverſiſtæ*; über dem vierten, fünfften und ſechſten, *Concionatores*; über dem ſiebenden, *Philoſophi et Literatores*; über dem achten, *Hiſtorici*; und über denen folgenden, *Iuridici*, *Medici*, *Philologi*, *Hæretici* &c. Und iſt allhier keine Bibliothec, woſelbſt ſo viele alte gute Bücher vom XVten Seculo anzutreffen wären, ſintemahlen derer darinnen über 400. ſich befinden.

Von Mstis, ſo linckwerts des Einganges beyſammen ſtehen, ſind über 300 Bände in folio, darunter zu æſtimiren: *Vita St. Hedwigis*, dabey hinten *Vita Sti. Wenceslai* befindlich, ſo niemahls gedruckt worden. Auch iſt darinnen ein wichtiges Werck, der *Lactantius* im XIV. Seculo geſchrieben: it. ein ſchöner *Codex Iuris Canonici* und *Civilis*. Wie denn auch verdienet genennet zuwerden ein *Codex Fr. Huberti ſ. ejus Chronicon Ordinis, continens vitas fratrum Ord. Prædicatorum, manu Iohann. Fayt, Conventus ejusdem Vratislavienſ. fratris deſcriptum, et notabilia continens*; von *Iohann. Schwenckfeldio, Fr. O. Pr. ejusdemqve notabili morte*; inſonderheit ein Sclavoniſches Mst. qvod continet partem Liturgiæ ſ. ſpeciatim Lectiones Miſſarum veſpertinarum. Nicht zu gedencken eines Werckes, darinnen die Erzehlung von der zu Neumarck begrabenen Tartariſchen Fürſtin, welches vielleicht das älteſte iſt, darinnen dieſe Legende anzutreffen. Auſſer dem ſind die andern Msta meiſt, ſo Theologiam Scholaſticam angehen, darunter verſchiedene auf Pergament geſchrieben, wie auch Lectiones und Collegia, ſo die Geiſtlichen vorhero, als Studenten, auf Schulen und Univerſitæten gehöret, daran aber nicht leicht jemanden was gelegen.

Anno 1510. vermachte ſeinen Bücher-Vorrath in dieſes Cloſter der Hochwürdige *Apicius Colo* von Guben, hernach J. U. Licentia-

tus, bey dem hohen Dohm-Stifft zu Breßlau Canonicus, und des Fürstenthums Glogau Cantzler, so Anno 1517. den 14 Febr. æt. an. LVIII. gestorben: wie von allem diesen eine Schrifft unter seinem Conterfait ohnlängst angezeiget, so auf der Bibliothec hinten aufgerichtet gestanden, die aber wegen Alters hinweggethan worden, deßwegen man nur in einem alten Buche findet, daß er dieses hinauf, nebst vielen anderen, vermachet, davor jährlich eine Seel-Messe solle gelesen werden; wie denn auch *Abrahamus Bzovius*, ein berühmter Dominicaner-Mönch, diese Bibliothec mit vielen alten Codicibus, ehe er nach Rom gangen, vermehret. Und nach der Zeit ist auch diese ziemlich angewachsen durch verschiedener Wohlthäter Gütigkeit, und begüterte Studiosos, so in diesen Orden getreten, also daß diese jetzo gegen 7000 Bände austräget; welche aber nunmehro, wegen Mangel der Einkommen, bey ehemahligen schweren und noch fort daurenden Kirchen- und Closter-Bau, nicht sonderlich kan vermehret werden; der jetzo als Bibliothecarius vorstehet *R. P. Petrus Dirpauer, S. S. Theolog. Baccalaureus.*

*

Die *R. Patres* derer *Minoriten* im Dorotheen-Closter haben es auch an Sammlung einer Bibliothec nicht fehlen lassen: Allein Anno 1686. den 13 Julii entstand durch Maltzdörren eine gefährliche Feuers-Brunst, welche fast alle beym Closter liegende Gebäue in die Asche geleget. Da nun die Geistlichen die Bücher aus ihrem Behältnisse, das auch in Gefahr des Abbrennens gestanden, in die Kirche hinabgeworffen; hat dieses Kleinod des Ordens von denen diebischen Händen des herzu lauffenden Pöbels nicht geringen Schaden gelitten, so, daß sie hernach ihr selbst lange Zeit nicht mehr ähnlich gesehen, biß sie jetzo aus dem Staube der Verachtung wiederum herausgerissen, in einen vortrefflichen neugebaueten Saal dieses Jahr 1739. gebracht worden.

Es waren nach dem Brande kaum über 4000 Bände übrig; von dieser Zeit an aber ist sie merecklich gewachsen, durch verschiedener Wohlthäter Gütigkeit und Vermächtnisse, unter welche vornehmlich zu zehlen der Wohlgeb. Hr. Friedrich Maximilian von Rethel und Henners-

nersdorff auf Schmiedefeld und Ellgut, Cantzler bey dem Hochlöbl. Königl. Breßlauischen Amt, so alle seine Bücher dem Closter vermachet, und ein gelehrter Geistlicher dieses Ordens, *Aloysius* Reichel, der diese auch vielfältig vermehret. Das gröste Ansehen aber hat sie bekommen durch Versorge *Adm. Rev. P. Antonii Kalcksteins*, S. S. Theol. Doctor. welcher, als ein guter Kenner von Büchern, und wegen verschiedener herausgegebener Wercke, insonderheit über die Heilige Schrifft und *Philosophie*, recht berühmter Mann, (x) so viele schöne Bücher angeschaffet, daß sie biß jetzo über 7000 Bände austräget. Von Mstis befindet sich, ausser *Astasiani*, eines gelehrten Welschen, *Summa* in zweyen Tomis in fol. Anno 1461. geschrieben, und eine Schlesische *Chronic* von An. 965. an, nichts sonderliches.

Von gedruckten Büchern aber sind die kostbaresten Wercke: *Biblia* maxima *cum Annot. Nic. de Lyra et aliis.* Paris 1660. in XIX. folio-Bänden; *Act. Sanctor. Antverpiensia; Baronii Annales* cum *continuat. Raynal-*

x) Von diesem vornehmen und berühmten Theologo melde, (weil er seine Schriften alle selbst verleget, und in Prag oder Breßlau drucken lässet, also diese wenig in Buchläden zufinden, auch deßwegen bey auswärtigen Gelehrten nicht also, wie etwan in denen Clöstern dieses Ordens im Königreich Böhmen, Marggrafthum Mähren und Hertzogthum Schlesien, bekannt sind;) daß er aus einer vornehmen alten Preußischen Adlichen Familie in Sachsen, allwo sein Hr. Vater dazumahl gelebet, gebohren worden; da nun dieser die Catholische Religion angenommen, hat er sich nach Schlesien begeben, allwo unser Hr. D. Kalckstein auferzogen worden. Als nun er, und sein Hr. Bruder, das Studium Philosophicum und Theologicum absolviret, traten beyde in den Orden Sti Francisci Minor. Conventual. dieser aber wurde wegen seines exemplarischen Lebens, grosser Gelehrsamkeit, und ausnehmender Conduite, Provincialis derer Böhmischen Provintzen, hernach Guardianus des Closters zu Breßlau: Ubergab zuerst dem Druck eine

Notitiam Philosophiæ historicam. so zu Breßlau Anno 1715. in 4to herauskommen. Dieser folgete

zu Prag Anno 1718. in 8vo *Innocentia Mariana Lib. I. in quo immaculata Virginis Deiparæ conceptio in figuris præsignatur, ex scripturis comprobatur*, davon noch 3 Bücher zum Drucke fertig liegen.

Eben daselbst kam an. 1720. in 8vo heraus: *Tractatus polemicus de Ritibus in Sancto Missæ sacrificio adhiberi solitis.*

Zu

Raynaldi in XX. Bänden; *Corpus Iuris gloſſatum* in V. Bänden; das *Theatrum Europæum* complet; Inſonderheit eine Sammlung Mediciniſcher Bücher, die ſonſt auf Cloſter-Bibliothecken nicht alſo befindlich.

*

Auch in den Clöſtern der *Franciſcaner* auf der Antonii-Gaſſen, und der *Capuciner* zu *St. Hedwig* über der Oblau, findet man anjetzo, durch einiger Gönner Gewogenheit, zwar nicht weitläufftige, doch Bibliothecken von guten Büchern, nach allen Claſſen wohl eingerichtet. Zu derer letzteren Aufnahme hat das meiſte beygetragen Ihro Hochreichs-Gräfl. *Excellenz*, Hr. Otto Wenceslaus von Noſtitz und Rieneck, als gnädiger Stiffter dieſes Cloſters: wie denn auch nicht wenige Pfarrer ihm ihre Bibliothecken nach dem Tode hinterlaſſen. Es iſt unter vielen teutſchen und lateiniſchen Bibeln auch eine im Gothiſchen Druck vom Jahre 1487. ſammt dergleichen Concordanzen, nebſt vielen Commentariis über die Bibel; ein Mst. Doct. *Iacobi Carthuſiani* de *Arte bene moriendi*; ein ſchönes Arabiſches *Mst.* ſo eine Auslegung der V Bücher *Moſis* wider die Mahometaner, ſo eines ziemlichen Alters und vom groſſen Werth iſt. Unter denen Ketzer-Büchern ſtehen die Tomi Lutheri von der Ausgabe zu Jena und Wittenberg, ſammt ſeinen Tiſch-Reden; wie auch *Melanchthonis*, *Brentii*, *Calvini* &c. Schriften.

In erſtere ſind viele gute Bücher kommen, durch Freygebigkeit eines Hrn. von Oberg, wie der eingeſchriebene Nahme weiſet. Dieſe ſtehet auf einem mittelmäßigen Saale, welcher aber erweitert werden wird, weil die Anzahl der Bücher ſchon gegen 3000 angewachſen. Sie iſt in

XVI.

Zu Breßlau aber an. 1723 in 4to: *Chronologia Imperatorum Cæſarumq; Romanorum et Græcorum.* Und endlich:

Elucubrationes Literales, Allegoricae, Moralis et Anagogica in totam S. Scripturam: davon VII Tomi vom Jahre 1730-1740. zu Breßlau in 4to allbereit abgedrucket worden, und das gantze Alte Teſtament abhandeln; denen in dreyen Tomis das Neue Teſtament folgen wird.

XVI Classen eingetheilet, auf diese Weise, wie die Bibliothec zu *St. Mathiæ*. Uber denen Repositoriis ist über jeden in geschnitztes Laubwerck gemahlet das Bildniß eines Heiligen von diesem Orden, als *St. Franciscus*, *St. Antonius de Padua*, *St. Bonaventura* &c.

Keine Msta sind verhanden, ausser in einem zierlichen Schranck, das Archiv vom Orden, darzu der P. Guardian den Schlüssel hat; dergleichen sonst nirgends in Schlesien, als zu Prag in Böhmen, und Brinn in Mähren, befindlich, und Buckisches Religions-Acta.

Von gedruckten Büchern ist eine alte lateinische Bibel in groß folio, mit vielen zierlich eingemahlten Buchstaben, von 1487. und eine in qvarto von 1497. Und von grossen Wercken, *P. Ludovici Waddingi Hiberni Annales Minorum sive trium Ordinum Sti Francisci*, die erste Edition, so zu Lion An. 1647. in 7 folianten gedruckt; und die neue vermehrete Ausgabe in XV Bänden, so unlängst zu Rom herauskommen. Als eine Raritæt wird auch gezeiget; *Mystica civitas DEI à Sorore Maria Agreda de Jesu*, welches Buch lateinisch (da es auch in die teutsche und viele andere Sprachen übersetzet,) zu Augspurg An. 1719. in folio herauskommen. Von ihr wurde erzehlet, daß sie eine fromme Closter-Jungfrau in Spanien gewesen, und, ohne zu studieren, von GOtt gelehret worden, daher sie auch durch Offenbahrung die Miracula *Stæ Mariæ* erhalten, die in diesem Buche alle beschrieben werden. Als sie es zum Druck befördern wollen, hat der Bischoff und die Geistlichkeit sich hefftig darwider gesetzet, endlich aber ist es ihrem Confessionario zur Censur übergeben worden, der bey Nachtzeit das Oel einer Lampe ungefehr darauf geschüttet, frühe aber keinen Fleck darauf angetroffen: Auch da vor etwan 12 Jahren ein Pater dieses Ordens beym Schiffbruch dieses Buch mit seinem andern Gerathe ins Meer geworffen, und er herausgeschwommen; hat er eben dieses Buch am Ufer angetroffen, ohne daß es vom Wasser verderbet gewesen.

Was die Miracula *Stæ Mariæ* anbelanget, glaube ich, sie haben solchen Grund, wie die Miracula *Christi*, welche in dem Buche *de Infantia Salvatoris* ehemahlen angegeben worden: Und so wenig es unserm Heylande verkleinerlich, wenn ich glaube, daß er das erste Wun-

der zu Cana in Galiäa gethan; ſo wenig wird es der Ehre der Mutter GOttes benehmen, wenn ich dieſe nicht als einen Glaubens-Articul annehme. Welchem Wercke beyzuſetzen, *Matorelli* Theatro della Santa Caſa Nazarena, oder Schauplatz der Geſchichte des Heiligen Nazareniſchen Hauſes der heil. Jungfrau Maria, nebſt deſſen wunderbaren Uberbringung nach Loretto, &c. durch Petr. Valerium Martorelli, Biſchoffen zu Monte Feltro, ſo zu Rom Anno 1732. in zwey folianten oder zweyen Theilen, in XIII Alphabeten und 7 Bogen herauskommen. Welcher Bibliothec jetzo vorgeſetzet *P. Alig. Barthele*, aus Böhmen gebürtig.

*

Inſonderheit ſind bey denen Evangeliſch-Lutheriſchen dreyen Haupt-Kirchen, zu *St. Eliſabet* und *St. Maria Magdalena*, die vortrefflichſten und ſehr zahlreichen, auch zu *St. Bernhardin* eine wohleingerichtete Bibliothec befindlich.

Von der erſten meldet *Nicolaus Selneccerus in Scriptor. publ. propoſit. Acad. Vit.* Tom. III. pag. 121. daß An. 1557. der Magiſtrat zu Breßlau ſchon bemühet geweſen, eine Bibliothec bey dieſer Kirchen anzurichten. Vornehmlich aber iſt dieſe Anno 1576. entſtanden aus dem groſſen Legat *Tit.* Thomä von Rhedigers auf Schlieſa; von deſſen Leben folgendes anzumercken wohl werth iſt. Er wurde gebohren An. 1541. zu Strieſa im Breßlauiſchen Fürſtenthum gelegen, vom Vater Niclaus Rhediger, und der Mutter *Anna*, *Gregorii* Mohrenbergs, Raths-*Secretarii* in Breßlau, und *Margaretæ* geb. Hammerdeyn Tochter. Den Grund ſeines Studierens legte er allhier auf dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet*, und hernach zu Wittenberg, unter *Melanchthone* und *Peucero*, da er erſteren in *Theologia* und *Philoſophia*, letztern aber in *Matheſi* gehöret. Von dar ging er An. 1561. nach Paris, und bediente ſich der vortrefflichen Unterweiſung *Caroli Cluſii*. Hierauf trat er ſeine Reiſe an, durch Franckreich, Engelland, die Niederlande, Teutſchland, Schweitz und Italien, und brachte damit gantzer 15 Jahre zu. Er ſammlete die rareſten Bücher und Msta ohne einige Koſten zuſpahren, beſuchte alle Gelehrte und berühmte Leute ſelbiger Zeit, und ward

von

von ihnen sehr hoch und werth gehalten. Weil er von grossen Mitteln war, hat er sich auch gegen dieselben ungemein freygebig erwiesen; so daß *Henricus Stephanus* zu seinem Ruhme meldet: Er habe bey seiner Druckerey so viel gethan, als der König in Franckreich *Franciscus I.* bey seines Vaters *Roberti* Schrifften. Und *Iustus Lipsius* schreibet von ihm an *Victorium Giselinum*, daß er ihn für die Dedication seines *Commentarii Antiqvarum Lectionum* recht Königlich beschencket. *Iacobus Cujacius* dedicirte ihm seine *Commentarios* de *Iure feudali*, *Sim. Schardius* that mit seinem dritten Tomo *Historiarum* ein gleiches, *Pulmannus* seinen *Ausonium*, *Contius Stromata* in *Institutiones*, *Clusius* die Briefe des *Clenardi*, anderer zugeschweigen, die er alle wohl recompensiret. An. 1572. fiel er auf der Rück-Reise unweit Heidelberg vom Wagen, und verrenckte sich den Ellbogen, weil er aber sehr unglücklich geheilet worden, begab er sich nach Cöln, allda eine neue Cur vorzunehmen, es gerieth aber diese sehr übel, und die Unpäßligkeit nahm täglich zu, biß er den 5ten Januar. Anno 1575. seinen Geist aufgegeben.

In seinem Testament that er die Verordnung, daß seine Bücher, Msta, Müntzen, Statuen und Gemählde nach Breßlau geführet, und daselbst zum öffentlichen Gebrauch, dem Rhedigerischen Geschlecht zu Ehren, selten in einem besondern Zimmer aufgesetzet werden. Dieses geschahe auch, und es wurde alles An. 1576. mit grossen Unkosten nach Breßlau geschaffet, und erstlich in einem Privat-Hause verwahret; auf Ansuchen aber der Erben, und der Executorum des Testaments, mit Vergünstigung des Magistrats, in das bishero gewesene Auditorium Theologicum über der Sacristey bey der Kirchen zu *St. Elisabet* gebracht. Weil aber diese Bibliothec denen Rhedigern noch eigentlich zugehörete, so hat es sich bey 85 Jahren verzogen, ehe man den letztern Willen des Testatoris vollkommentlich hat erfüllen können; weil sich sowohl wegen des Bibliothecarii, als anderer Sachen, vielerley Hinderungen ereignet, biß endlich Anno 1661. die Erben mit dem Magistrat zu Breßlau einen Vergleich getroffen, krafft welchen die Erben alle ihr Recht und Eigenthum an diese Bibliothec Einem Hoch-Edlen Gestr. Rath der Stadt Breßlau übergeben, mit der Bedingung:

1) Es solte das Zimmer über der Sacristey beständig der Bibliothec gewiedmet seyn.
2) Daß man vor die vorige Zeit, darinnen sie gestanden, keinen Zinnß fordern wollte.
3) Daß die Bibliothec solte ihren alten Nahmen behalten, und ob sie gleich künfftighin, entweder durch Donationes, oder Erkauffung von Bibliothecken oder Accessionen wachsen und zunehmen solte, dennoch *Rhedigeriana* immer und zu ewigen Zeiten heissen solle.

Es enthielt aber diese Bibliothec nicht allein sehr viele kostbare Bücher, und die rarestẽ Msta, sondern eine grosse Menge Conterfaits, von denen zu seiner Zeit lebenden grossen Printzen und Printzessin, tapffern Helden und gelehrten Leuten, auf Holtz vortrefflich in Niederlanden gemahlet, und andere kostbare Stücke, darunter ein Ecce Homo von *George Penz* den Vorzug hat.

Auch hat er über 20000 Kupfferstiche und Holtzschnitte in 104 Bänden, von denen ältesten berühmtesten Meistern gesammlet: Item ein auserlesenes Cabinet, von antiqven Griechischen und Römischen Müntzen, daß 17000 Ducaten zu Erstehung dieses allen nicht soll zugelanget haben, wie der berühmte Rector und Bibliothecarius Hr. Gottlob Krantz in einem öffentlichen Dramate gemeldet, welches hernach Anno 1699. in 4to zu Breßlau herauskommen, unter dem Titul: *Memorabilia Bibliothecæ Elisabetanæ Wratislaviensis:* wiewohl *Iacobus Monavius* an *Reinerum Reineccium* in einem Briefe, so er von Breßlau An. 1581. den 21 Octobr. geschrieben, nur von 17000 Gulden Meldung thut, wenn er *Libro Epistolarum Historicarum ad Reinerum Reineccium* (*Helmstad.* 1583. in fol. pag. 36.) schreibet: *Rhedingerus, hominum literatorum amantissimus Bibliothecam possedit, rebus omnibus instructissimam, qvæ ad XVII. millia florenorum æstimabatur.*

Nachdem aber diese Bibliothec unter Verwaltung Hrn. *Rect.* Gottlob Krantzes vom Tage zu Tage, insonderheit durch ansehnliche Legata, davon jährlich recht gute historische Bücher angeschaffet werden, mehr als vorhero in 100 Jahren zugenommen; it. durch viele Naturalia

und

und Curioſa vermehret worden; ſo beſchrieb ich den dermahligen Beſtand in meinem *Promtuario Rerum Naturalium et Artificial. Vratislav.* von pag. 22. bis 41. ſo An. 1726. zu Breßlau in 4to herauskommen; und gedachter Hr. Krantz hielt auch darauf in dieſem Jahre einen Actum, darinnen er *ad Memorabilia Bibliothecæ Eliſabetanæ Paralipomena et Supplementa* beygefüget, ſo aber dem Drucke nicht zu Theil worden.

Es ſind unter denen antiqven Müntzen nicht allein die vortrefflichſten Griechiſchen, von Gold, Silber und Kupffer, auch derer Römiſchen Kayſer von *Iulio Cæſare* an, biß auf *Iuſtinianum M.* oder durch IV Secula hindurch, als 68 von Golde, 450 von Silber und 448 Stück von Ertz: Sondern von denen *Conſularibus* 64 Familien in 422 Nummis, darunter viele anzutreffen, ſo in dem gelehrten Wercke *Caroli Patini*, welcher *Familias Romanas in antiqvis Numiſmatibus ab Urbe condita ad tempora D. Auguſti* Pariſ. 1663. in fol. beſchrieben, mangeln: derer modernen Müntzen zugeſchweigen.

Unter denen Mſtis ſind vier groſſe auf Pergament, bald vor 400 Jahren geſchriebene, Codices von ſonderbarem Werth und Schönheit, dergleichen nicht leicht irgendwo, als etwan zu Wien in der Kayſerlichen, inſonderheit Paris in der Königlichen Bibliothec, und zu Rom in der Vaticaniſchen ſollen anzutreffen ſeyn. Es enthalten dieſe *Iohannis Froiſſardi*, Canonici zu *Chimay*, Hiſtorie ſeiner Zeit, welche alle merckwürdige Geſchichte von Anno 1326-1373. nicht allein beſchrieben, ſondern durch vortreffliche Mahlereyen en miniature ausgedrucket; darbey die feſten Schlöſſer und Gebäue, Gebräuche, Kleidungen und Alterthümer nach dem Leben vorgeſtellet ſind. Es iſt dieſes koſtbare und rare Werck in der Bibliothec zu Roche in *Ardennes* geweſen, welche einer von des Burgundiſchen Hertzogs *Caroli* natürlichen Söhnen angeleget; *Dionyſius Salvagius* aber, der auf Königs *Henrici II.* Befehl *Froiſſardum* in Lion An. 1559. zu erſt ediret, hat alles dasjenige weggeſtrichen, was dem Frantzöſiſchen Hofe nachtheilig geweſen.

Weiter ſind unter denen vielen Mſtis, ſo faſt alle auf Pergament geſchrieben, die vornehmſten, und ſonderbar zu æſtimiren, die vier Ev-

angeliſten charactere Longobardico, auf welche Weiſe alſo die *Acta Apoſtolorum* zu *Oxford* befindlich.

Canticum Canticorum cum *Willerami* Mersburgenſis Paraphraſi poëtica et teutonica, welches ſehr hoch und werth gehalten wird.

Die Kirchen Väter ſind auch theils ſehr ſchön geſchrieben.

Cento Probæ Falconiæ, ſo den *Virgilium* zu geiſtlichen materien appliciret.

Aurora Petri de Riga, Opus metricum in totam *S. Scripturam* ſeculo XII. ſcriptum von ſonderbarer Raritæt.

Calendaria Eccleſiaſtica Latina ſind ſehr alt, vornen mit einem ſchönen Gemählde.

Stephanus Alexandrinus, *Pelagius*, *Oſtanus*, *Democritus*, *Sineſius*, *Anapigraphus*, *Zoſimus*, *Olympiodorus*, *Heliodorus*, *Theophraſtus*, *Hierotheus*, *Archelaus*, antiqviſimi Chimici, et *de Chryſopoeia* autores integro Græco textu, welches auch eines von denen vornehmſten Kleinodien der Bibliothec iſt.

Hieronymi Hiſtoria Caroli VII. et Ludovici ejus filii vortrefflich mit vielen goldenen und gemahlten Buchſtaben ausgezieret.

Etliche Codices von *Homero* ſonderbar ſchön geſchrieben.

Petrarchæ quædam Opuſcula, darunter daſſelbe *de Viris illuſtribus*, welches noch niemahls gedruckt worden.

Ein vortrefflicher Codex auf Pergament vom XIV Seculo über die gantze *Hiſtoriam Naturalem* geſchrieben, mit beygemahlten Thieren auf Erden, im Waſſer und in der Luft, denen Bäumen, Pflantzen &c.

Ein ſeltenes Mst vom *Aphthonio cum Commentariis Rhetorum*, auf Baumwollen-Pappier, ſo aber bald im Anfange verlohren gangen.

Alberti Sebiſii vita Cardinalis Richelii An. 1652. ſcripta: von welchem nachzuſchlagen die Gelehrten Zeitungen An. 1720. pag. 315.

Und noch 79 meiſt vortreffliche Msta, welche der berühmte Hr. *Rector* Krantz in einem Collegio ſeinen Auditoribus in die Feder dictiret, ſo auf dieſer Bibliothec in folio geſchrieben befindlich iſt, daraus eine umſtändliche Specification zufinden in der Schleſiſchen Kern-*Chronick*. Part. II. Cap. VIII. pag. 429. ſeqq.

Weiter ſind vorhanden bey 4000 Stück Briefe, von mehr als 500 Gelehrten

lehrten und hochberühmten Männern, dergleichen Schatz sonst wenig in Teutschland zufinden.

Unter denen gedruckten Büchern sind die vornehmsten und rarestẽ: Wolffgang Graf von Bethlens, Hoff-Cantzlers des Fürstenthums Siebenbürgen, *Historia Dacico-Pannonica* in fol. davon nur zwey gedruckt, als auf dieser, und der Hochgräfl. Schaffgotschischen Bibliothec zu Hermsdorff (von welcher unten umständlicher gehandlet wird) vorhanden, item.

Eine Italienische Bibel in zwey starcken Bänden in fol. An. 1471. zu *Venedig* mit den schönsten typis auf das allerfeineste Pergament gedruckt.

B. Hieronymi Epistolæ von An. 1470. per *Petr. Schefferum Mogunt.* auf Pergament.

Ptolomæi Cosmographia à *Nicol. Hahn. Romæ* 1483. auf Pergament.

Der Tewerdanck *R. Ioannis Schoensbergeri*, oder von Melchior Pfinzig auf Pergament gedruckt, mit schönen Holtz-Schnitten von Johann Scheiffelin, nach dem Leben illuminiret: Von welchem Werck Hr. *Rector* Krantz versichert, daß wohl ehemahlen 200 Ducaten davor vergebens gebothen worden. vid. Meine *Silesii in Nummis.* pag. 173.

Xenophon Græce *H. Stephani* 1561. auf Pergament.

Philippi Gualteri Alexandreidos Libr. zu Lion An. 1558. mit einem gantz besondern Druck, indem die Buchstaben denen geschriebenen Buchstaben gleich, wie man sie dazumahl gebrauchet, durch *Rupertum Granzovium* (nicht *Granzorium,*) und weiß ich keinen, der es ihm hierinnen hätte nachgethan, als *Iohannes Tournesius* in Cöln, Anno 1619. da er *Petri Launæi Theatrum Mundi minoris* in vier Sprachen, nehmlich in Frantzösischer, Teutscher, Italienischer und Lateinischer drucken lassen, (so die Italiener hoch æstimiren.)

Historie der Heil. Hedwig An. 1504. gedruckt, so auf diese Weise nicht leicht gefunden wird; daran gefüget die *Acta Canonisationis*, und die Päbstl. Bulla.

Eine lateinische Bibel aus der ersten Druckerey zu Maynz, durch *Petr. Schoiffer* von Gernsheim An. 1472. gedruckt.

Von andern kostbaren grossen Wercken, sind in dieser Bibliothec,

Bibilia

Biblia Regia, *Labbæi Conciliorum Collectio* in XXIII. *vol. Binii Concilia*, *Chryſoſtomi editio Saviliana.*

Waltoni Biblia Polyglotta, cum *Caſtelli Lexico* in VI. vol. in fol. regal. *Baronii Annales* in XI. vol.

Acta Sanctorum Antwerpienſia 35. vol. bis auf den Auguſtum, oder ſo viel als Tomi heraus, die allhier, und auf der Bibliothec zu *St. Mathiæ* complet, anzutreffen.

Tractatus Tractatuum ſ. Univerſi Iuris Venet. in XXVII Bänden.

Balbini Stemmatographia, *Lünings* Wercke, *Khevenhüllers Annales Ferd.* &c.

Anno 1661. den 12 Octobr. wurde dieſe Bibliothec zu offentlichem Gebrauch eröfnet, und hielt der berühmte Profeſſor und nachmahliger Pro-Rector bey dieſem Gymnaſio, als Bibliothecarius, Herr *Iohannes Gebhard*, eine Orationem inauguralem, welche zu Breßlau in dieſem Jahre in 4to unter dem Titul: *Encœnia Bibliothecæ Rhedigerianæ*, in Druck kommen: wie von allen dieſen zu immerwährenden Andecken des Fundatoris eine aus Ertzt gegoſſene Taffel in der Bibliothec aufgerichtet zeiget, worauf mit vergoldeten Buchſtaben folgende Inſcription:

BIBLIOTHECA
QVAM CERNIS LECTOR
ERUDITA INDUSTRIA
NOBILISSIMI
THOMÆ A REHDIGER ET SLISA
CUJUS ELOGIA
ANGUSTUM HOC ÆS NON CAPIT
FELICITER CREVIT
ET A. C. clo. Io. LXXVI.
VIGORE TABULARUM INSTRUMENTI
UT PROPENSI ANIMI ERGA LITTERATUM ORBEM CHARACTER
EXISTAT
AD PUBLICOS USUS DESTINATA
TANDEM UNANIMI CONSENSU

CLA-

CLARISSIMÆ RHEDIGERORUM
FAMILIÆ REIPUBLICÆ
HOC PACTO PROPRIA CESSIT
UT REHDIGERIANA QVOCUNQVE
MODO AUCTA SEMPER
AUDIAT
IN COMMODO AC SECURO LOCO
ASSERVETUR ET SUB CURA FIDI
BIBLIOTHECARII INDIGENÆ
ET ADVENÆ PATEAT.
QVEM ADFECTUM NOBILISSIMÆ
GENTIS GRATO SECUM
VOLUTANS PECTORE
VRATISLAVIA
HOC MONUMENTUM FIERI
CURAVIT.
VIGEAT MEMORIA REHDIGERIANA
ET TIBI LECTOR
EGREGIUM HOC EXEMPLUM
AD SIMILIA MUNIFICÆ CHARITATIS
OFFICIA SIT INCITAMENTO.
A. C. clo. Ioc. LX.

Nach der Zeit hat diese Bibliothec bald merklich zugenommen; da *Chrysostomus Schultz* und *Matthias Machner* ihre Bibliothecken darzu legiret.

Anno 1689 starb auch *Tit.* Hr. Albrecht von Säbisch, ein recht gelehrter Soldat, und Hauptmann der Rothen Compagnie allhier; welcher seine zahlreiche Bibliothec an vortrefflichen Historicis, auch einige Msta, insonderheit viele vortreffliche Riße, so zur Ingenieur- und Feuerwerck-Kunst gehören, wie auch Muschel-Cabinet, und rare Meer- und Corallen-Gewächse, dieser Bibliothec vermachet: Welche Bücher von hinten, wie die Rhedigerischen von vornen, dieser Bibliothec das meiste Ansehen geben.

Die Muscheln wurden darauf durch Hrn. George Moritz von Hofmannswaldau, Capitain-Lieutenant bey eben dieser Compagnie allhier, um ein vieles vermehret; und welche noch abgiengen, durch guter Freunde Vorschuß aus Amsterdam von Hrn. *Vincent* in vollkommenen Stand gesetzet, darzu auch verschiedene trockene balsamirte rare Insecta kommen.

Auch hat der höchstmeritirte Raths-Præses, Tit. pleniss. Hr. Siegismund von Haunold, nicht allein viele curieuse Steine, so in einer Pyramide, von einem Elephanten getragen, liegen, und schöne moderne Medaillen, auf die Bibliothec bey seinem Leben verehret; sondern auch nach seinem Tode Anno 1711. hinauf legiret VIII. recht curieuse Volumina, da VI. derer Europäischen Kayser, Könige und Fürsten, der VIIte die Asiatischen, und der VIIIte die Africanischen und Americanischen Müntzen, recht nett gezeichnet vorstellen.

Ein anderer Codex enthält sonderbare Sachen der Kunst und Natur, künstlich geschrieben und gemahlet; und noch einer, da aus allen dreyen Regnis Seltenheiten abgebildet werden.

Ein *Herbarium*, darein lebendige Pflantzen mit Drucker-Farbe abgezogen, nach der Methode *D. Ioh. Hieronym. Kniphoffs*, eines gelehrten Medici zu Erfurth, daraus ein gantzer Verlag vor wenig Jahren entstanden, so daß man dergleichen zu Kauffe bey dem Universitæts-Buchdrucker, Johann Michael Funcken, haben kan.

Ein vortreffliches *Herbarium vivum exoticum*, von *Sylvio Boccone* an den Ufern des mittelländischen Meeres gesammlet; und ein *Herbarium* oder vielmehr *Florilegium Silesiacum* in zweyen Vol. darein die schönsten Blumen eingelegt: vieler anderer Seltenheiten der Natur und Kunst zugeschweigen.

Zu was Vermehrung diese Bibliothec an historischen meist neuen Wercken, angeschriebenen Actis publicis und andern Schlesischen Sachen, durch das Vermächtniß Tit. Hrn. Johann Gottfried Riemers von Riemberg, Hochgräfl. Pleßnischen Raths und Deputati ad Convent. Publ, so Anno 1729. gestorben, wie auch durch das Strelitzische Legat, und durch den berühmten Hrn. Inspectorem George Teubner gelanget, zeigen ein eigenes Repositorium, und die von den anderen im Vor-Saal vortreffliche Theologische, und über die Kirchen-Historie

storie aufgestellten Wercke, darunter insonderheit derer Patrum sehr gute Editiones zuzehlen.

Wobey nicht zuvergessen, daß *Tit.* Fr. Johanna Susanna von Ohl und Adlerscron, geb. von Ridel und Löwenstern; und *Tit.* Frau Anna Dorothea von Reichel, geb. von Burghardt und Löwenburg, ansehnliche Legata an Gelde auf das Rath-Hauß in die Stadt Rent-Cammer geleget, von deren Interessen jährlich recht gute und nutzbare Historische Bücher von dem Bibliothecario eingekauffet werden. Wie denn auch die Reichelischen Erben einen grossen Vorrath von ungebundenen Büchern auf diese Bibliothec verehret, so in dem ehemahlig Reichelischen Hause, so jetzo der Fürstin *Tecla* von *Wisnowiezky*, geb. Fürstin *Radzivil* und verwittibter Gräfin von Flemming, zugehörig ist, gestanden. Solte nun noch die kostbare Bibliothec des Wohlgeb. Freyherrn Hildebrand Rudolphs von Hund, Erbherrn auf Wirbitz, nach seinem Tode hinauf kommen, wie, da Er unvermählet lebet, gewilliget ist; würde diese dadurch zu einer auserlesenen Bibliothec, und die vortrefflichste im gantzen Lande werden, auch gewiß wenigen in Teutschland weichen; zumahl da er die raresten historischen Wercke anschaffet, so auf dieser Bibliothec meist nicht befindlich sind.

Letzlich melde noch, daß über dem Eingange der Bibliothec aufgestellet die Bibliothecarii in Brust-Bildern. Unter dem ersten stehet: *Iohannes Gebhardus*, Habelswerda-Glacens. Elisabet. Colleg. 1642. Professor 1651. Bibliothecarius 1660, Pro-Rector 1661. mort. 1681. æt. 70. Vir pius, Philologus insignis.

Unter dem andern: *Mart. Hanckius*, Wratisl. Elisab. Professor 1661. Bibliothec. 1670. Pro-Rect. 1681. Rector et Inspector 1688. mort. 1709. æt. 76. Polyhistor celeberrimus.

Unter dem dritten: *Gottlob Krantz*, Lauba-Lusat. Elisab. Colleg. 1686. Profess. et Bibliothec. 1688. Pro-Rector 1701. Rector et Inspector 1709. mort. 1733. æt. 74.

Die Bibliothec bey der Kirchen zu *St. Bernhardin* in der Neustadt ist zwar der vorhergehenden so genannten Rhedigerischen zu *St. Elisabet*, und auch der nachfolgenden zu *St. Maria Magdalenen*, nicht gleich, weder an Menge noch Güte der Bücher: doch sind verschiedene kostbare

Wercke darauf angeschaffet worden, welche auf denen andern Bibliothecken nicht befindlich sind. Welches auch absonderlich an den Herren Bibliothecariis zu loben, daß nicht einer von denen Legatis dieselben Wercke anschaffet, die schon auf denen andern beyden Stadt-Bibliothecken vorhanden.

Es hat aber diese Bibliothec ihren Anfang genommen von *Davidis Alberti* und *Danielis Bucretii* Freygebigkeit, darzu An. 1682. kommen das Vermächtniß Hrn. Carl Rhenischen, Collegæ der Schulen zu *St. Maria Magdalenen* allhier, durch den meist von seinem Vater David Rhenischen, Ecclesiast. zu *St. Elisabet*, gesammleten sehr guten und zahlreichen Bücher-Vorrath; zugeschweigen der sehr guten und kostbaren Wercke, welche ehemahls die Herren Vorsteher, Hieronymus Thielisch und John, it. die letzteren Herren Pröbste, als Hr. M. Johann David Raschke, und der ietztlebende Herr *M.* Gottlieb Jachmann, hinauf geschencket. Ihr rechtes Lustre aber hat sie erhalten durch Tit. plenisf. Hrn. Zachariam von Rampusch und Rommenstein, Vornehmen des Raths und Ober-Cämmeren der Stadt Breßlau, sintemahl dieser nicht allein nach dem Anno 1697. erfolgten Tode seinen Bücher-Schatz dahin vermachet; so bestanden

in 925 Libris Theologicis.
1396 Juridicis.
1961 Miscellaneis und
91 Medicis.

Summa 4373 Büchern, derer beygebundenen nicht zurechnen.

Sondern noch ein ansehnliches Legat für den Herrn Bibliothecarium, und zu Anschaffung historischer und juristischer Bücher, vornehmlich so ad Jus publicum gehören, bestimmet.

Davon insonderheit angeschaffet worden:

Iacobi Gronovii Thesaurus Græcar. Antiqvitatum. (Lugd. Batav. 1697. in fol.) in XII. vol.

Ioh. Georg. Grævii Antiqvitates Romanæ. (Lugd. Bat. 1694. fol.) XII. vol.

Magnum Bullarium Romanum. (Lugdun. 1692. fol.) III vol.

Mich.

Mich. Caſp. Londorpii Actor. Publ. vol. XV. in fol.
cum Continuation *Caſſandri Thücelii.* in III. vol.

Johann Gottfried von Meiern *Act. Pacis Weſtphalicæ.* VI. vol. mit denen *Executions Actis* in II. vol.

Ioh. Schilteri Theſaurus Antiqvitatum Teutonicarum. (Ulmæ 1728. fol.) III. vol.

Ioh. Iac. Speidelii Bibliotheca Iuridica Univerſalis. (Norimb. 1728. fol.) II. vol.

Iuſti Henningii Böhmeri Conſultationes et Deciſiones Iuris. (Halæ Magd. 1733. II. vol. &c.

Es iſt ſelbte jetzo zuſammen angewachſen gegen 7000 Bände; und ob die Juriſtiſchen und Hiſtoriſchen zwar die Theologiſchen an Menge und Koſtbarkeit übertreffen, ſo iſt doch aber auch hieran kein Mangel, indem viele Bibeln, inſonderheit auch eine in Isländiſcher Sprache An. 1564. gedruckt, verhanden.

Von Kirchen-Vätern aber und Schul-Lehrern: die Wercke *Auguſtini, Cyrilli, Nicephori, Hieronymi, Nazianzeni, Baſilii, Theophylacti, Cypriani, Iuſtini Martyris, Epiphanii, Gregorii Niſſeni, Ambroſii, Euſebii, Bernhardi* &c. gar gute, ob zwar theils alte Editiones.

Die älteſten Juriſtiſchen Wercke ſind: das *Corpus Iuris civilis gloſſatum*, da der erſte Tomus in regal fol. An. 1477. der andere aber An. 1484. ſehr ſchön gedruckt, und die Anfangs-Buchſtaben der Bücher zierlich mit bunten Farben ausgemahlet ſeyn.

Noch ein *Corpus Iuris Civilis* cum Gloſſis *Accurſii, Viviani, Conſii, Cujacii, Dionyſii Godofredi*, iſt auch daſelbſt anzutreffen, it. das *Ius Canonicum et Civile* in VI. vol. zu *Venedig* An. 1501. vortreflich in regal fol. gedruckt, da die Anfangs-Buchſtaben mit Golde ſtaffiret; wie auch

Nicolai à Lyra Gloſſæ ordinariæ in IV. vol. ſo ebener maſſen im XVten Seculo gedruckt.

Ein paar recht groſſe *Globi* ſind auch daſelbſt zufinden; darzu *Ianſons Atlas novus* in 5 Regal-Bänden; item: *Ortelii Theatrum Orbis Terrarum*, ſchön illuminiret &c.

Auch hat man dabey angefangen, durch derer Wohlthäter Gütigkeit, ein Cabinet von modernen Müntzen zusammlen.

Eine Antliam Pnevmaticam, nebenst einer weitläuftigen Collection von Petrefactis, figurirten Steinen, Drusen, Ertzstuffen und Schlesischen Urnis, hat hinauf gegeben Hr. Ernst Siegmund Kaltschmied, Candidatus Juris, welche sein Vater, *Tit.* Hr. Friedrich Kaltschmied, Medic. Doct. und Kayserl. Leib- und Hof-Medicus, wie auch Academicus Nat. Curiol. durch mühsame Correspondenz gesammlet, (so in meinem *Promtuar. Rer. Natural. et Artificial.* pag. 85. seqq. beschrieben.) Und noch mehrere Urnæ sind durch Gütigkeit hinauf geschencket worden von dem berühmten Pastore zu Massel, Hrn. Leonhard David Hermann, so in einer Pyramide, mit vielen Denckssprüchen beschrieben, eingesetzet stehen.

*

Dieses voran- und nachzusetzen, und von der Maria Magdalenäischen Bibliothec am umständlichsten zu handlen, hat Gelegenheit gegeben eine schöne Medaille, so auf die Inauguration, nachdem diese in gute Ordnung gebracht, und vielfältig vermehret worden, zum Vorschein kommen.

(TAB. V. NUM. 22.)

Auf dem Avers præsentiret sich diese wohl disponirte Bibliothec mit dem Vorgeländer, darauf die sieben Weisen aus Griechenland, so bronziret, zusehen: darzwischen aber jetzo, von einem Italienischen vortrefflichen Meister, Judicium Salomonis, und noch andere dergleichen aus Alabaster vortreffliche Bilder, it. die vier Evangelisten, wie sie der Prophet Daniel im Gesicht gesehen, aus weissen durchsichtigen Alabaster, von dem künstlichen Stein-Arbeiter, Friedrich Groß, An. 1581. bereitet (so von dem Cantzel-Deckel, wegen der Schwere, herunter genommen) gesetzet worden. Oben ist das Breßlauische Wappen angehänget, und auf den Abschnitt der Müntze zu lesen: DEO ET POSTERITATI Sacrum d. i. GOTT und der Nachwelt gewidmet. Revers enthält folgende Inscription:

ANNI

ANNI
FLUEBAT
clo. loc XLIV.
DIES NOVEMBR. XXIV.
QVA MARIÆ MAGDALENÆÆ
BRESLIDOS
SE BIBLIOTHECA GESTIIT
LIBRIS ADAUCTIOREM
PLUTEIS VENUSTIOREM
REDAPERIRI.
DA DEUS
FELICITER!

d. i. Im Jahr 1644. den 24 *Novembr.* iſt die Bibliothec zu St. Maria-Magdalena in Breßlau, an Büchern reicher, und mit ſchönen *Repoſitoriis* dargeſtellet und eröffnet worden. GOTT gebe Glück darzu!

Der Bau wurde zwey Jahr vorhero, oder An. 1642. unter Aufſicht des vortrefflichen Herrn Præſidis, Stanislai von Aichhäuſer, und der Hochanſehnlichen Kirchen-Vorſteher, Hr. Rudolph Johnes von Koſel, Vornehmen des Raths und Schul-Præſidis, und Hrn. Albert Bibers, Kauff- und Handelsmanns; und durch den groſſen Freund der Muſen, Hrn. Caſpar Kretſchmern, ebenfalls Vornehmen des Raths, vollendet.

Bey der Inauguration hielt der gelehrte Hr. *Chriſtophorus Colerus*, Profeſſor Hiſtoriarum, hernach Con-Rector des Gymnaſii zu *St. Eliſabet*, und Bibliothecarius bey dieſer Bibliothec, und zwar auf dieſer, in Gegenwart des Hrn. Præſidis, und faſt aller Raths-Glieder, wie auch des Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Miniſterii, berühmter ICtorum und Medicorum, derer Profeſſorum und Collegarum beyder Gymnaſiorum, und anderer Gelehrten, auch der Alumnorum, eine ſolenne Rede, ſo hernach An. 1645. in 12mo, mit Abbildung dieſer neuen Bibliothec, wie auch in Leipzig das Jahr darauf, in Druck kommen.

Die

Die Inſcription, ſo inwärts über dem Eingang mit goldenen Buchſtaben geſchrieben, geſetzet worden, iſt folgende:

DEO TRINO ET UNI
ECCE
BIBLIOTHECAM
QVÆ
CUM E PARVIS PRIMORDIIS
SENSIM CREVISSIT
ANTE ANNOS DUOS ET QVADRAGINTA
IN ORDINEM REDACTA
DEINDE
LIBERALITATE EVERGETARUM
MAXIME VERO
WIRBIANO-ZIEROTINIANORUM LIBRORUM
LEGATO
AUCTA ET LOCUPLETATA
INSUPER
FAVORE ET MUNIFICENTIA
SENATUS AMPLISSIMI
IN HAC SILESIÆ METROPOLI
PRÆSIDE REIPUBLICÆ
MAGNIFICO STRENUO NOBILISSIMO
VIRO
DN. STANISLAO AICHEUSER A LEONHARTZAVITZ,
IN PROTSCH, WEIDA, LILIENTHAL.
SAC. CÆS. MAJ. CONSILIARIO;
CURATORIBUS HUJUS TEMPLI
STRENUO NOBILISS. INTEGER. AC HONORATISS.
V. V.
DN. RUDOLPHO JOHN A KOSEL

SENA-

SENATORE ATQVE SCHOLARCHA
DN. ALBERTO BIBER
SENIORE
OPERE ET CULTU SPLENDIDIORE
AD PATRIÆ ORNAMENTUM
ET
GRATÆ POSTERITATIS ÆMULATIONEM
RESTAURATA
NEC NON
ARTIFICIOSIS SEPTEM GRÆCIÆ SAPIENTUM
STATUIS ILLUSTRATA
PUBLICÆQVE UTILITATI CONSECRATA
BONIS OMNIBUS INGENUARUM ARTIUM
CULTORIBUS
FRUENDA PATET
ANNO REDONATÆ PER CHRISTUM SALUTIS
clɔ. lɔc. XLII.

Und auf denen vörderſten Repoſitoriis ſtehen auf beyden Seiten folgende IV. Epigrammata:

*

Qvod tibi non tam oculos, qvam mentem pacat abunde,
Modo poſce, Palladis hoc dabit ſacrarium.

*

Si nova qvis, vel priſca velit, ſi ſeria, amoena,
Noverit ad ſatiem hoc repperiunda loco.

*

Liberum et expertem fuci ſi qværis amicum,
Aut liber, aut nullus liber amicus erit.

*

Doctrinæ ſvaves licet hic decerpere fructus,
Cui libet optata commoditate frui.

Den Anfang zu dieser Bücher-Sammlung hat der erste geistreiche Pastor bey dieser Kirchen, Hr. *Doct.* Johann Heß von Stein, durch sein Vermächtniß nach seinem Tode, welcher An. 1547. den 6 Januar. erfolget, aller seiner Theologischen Bücher gemachet; welche bald hernach von vornehmen und gelehrten Leuten, wie auch bemittelten Bürgern, nicht wenig vermehret worden: doch blieb diese Bibliothec dazumahl noch gäntzlich verschlossen, auch da An. 1566. ihr ein eigener Bibliothecarius, nehmlich Hr. George Winckler, Collega bey dieser Schulen, durch ein Raths-Decret vergesetzet wurde. Diesem folgete An. 1576. *Georgius Scheid*, auch Collega bey dieser Schulen, und nachmahliger Advocatus und Juris Practicus bey der Stadt Breßlau; und An. 1601. *Christophorus Sarcephalus*, ebener massen Collega und ein guter Mathematicus, welcher diese Bibliothec nicht allein in gute Ordnung gebracht, sondern auch Erlaubniß erhalten, zum offentlichen Gebrauch selbte zueröffnen. An. 1634. wurde Bibliothecarius *Christophorus Schwartzbach*, Collega oder Præceptor primarius derselben Schulen: Und zum Nachfolger hatte er An. 1637. kurtz gemeldten *Christophorum Colerum*, welcher nicht allein das oben beschriebene Glück der solennen Inauguration einer splendide gebaueten Bibliothec erlebet, sondern auch die grosse Vermehrung, durch das Ratgianische, Rhedigerianische, Hertwigische und Zierotinisch-Wirbianische Legat ersehen; wie auch was vortreffliche Wercke, an Patribus, Scholasticis und guten Theologischen Büchern, wie auch Griechischen Autoribus, der preißwürdige Canonicus zu St. Iohannis auf dem Dohm vor Breßlau, *Fridericus Bergius*, S. S. Theologiæ Doctor, dahin durch eine Testomentarische Verordnung vermachet. Als nun dieser berühmte *Colerus* An. 1658. verstarb, kam auch durch Vermächtniß zu dieser Bibliothec sein eigener gantzer Bücher-Vorrath an Theologischen, Juristischen, Philosophischen, mehrentheils aber Philologischen und Historischen Büchern. Hierauf wurde diese Bibliothec übergeben *Wolfgango Stirio:* Und da dieser An. 1669. verstarb, *Iacobo* Schäfrichen, einem Breßlauischen Advocaten. In diesem Jahre hat *Georgius Schœbelius* J. U. C. der Breßlauischen Bibliothecken Inspector und nachmahliger Canonicus und Thesaurarius zu *St. Sebastian* in Magdeburg,

diese

dieſe Bibliothec durch vortreffliche Bücher und Schildereyen, um ein groſſes vermehret; und da dieſer Schäffrichen An. 1670. Todes verblichen, hat er auch 40 von ſeinen beſten Büchern, und noch ein Legat an Gelde, dieſer vermachet, von deſſen Intereſſen jährlich gute Bücher angeſchaffet werden ſolten. Gleiche Freygebigkeit hat der folgende Bibliothecarius, Hr. Ernſt Siegmund Schildbach, berühmter Jure-Conſultus und Practicus zu Breßlau, gegen dieſe Bibliothec gewieſen, ſintemahlen er 34. ſehr nützliche meiſt Frantzöſiſche Wercke dieſer zueignet, darzu noch verſchiedene Schildereyen und Müntzen kommen. An. 1691. hatte dieſe Bibliothec wiederum ein Glück, ein Legat an Gelde zuheben von denen Erben *Tit.* Hrn. Johann Chriſtoph von Dahm, Erbherrns in Friedrichsdorff, da von den jährlichen Intereſſen ebener maſſen die Bibliothec ſolte vermehret werden. Als nun An. 1700. der vortreffliche Hr. Chriſtian *Gryphius*, des Gymnaſii Magdalenei Rector, Bibliothecarius wurde, ſo ſchenckte er hinauf das neue Griechiſche Teſtament in Regal folio, wie es zu Paris An. 1642. in der Königlichen Buchdruckerey gedruckt worden. Und da nach ihm An. 1706. Hr. *M.* Gottfried Küpffender das Rectorat und Verwaltung der Bibliothec bekam, ſo hielt er An. 1711. den 11 Mart. den Virlingianiſchen Actum, darinnen er was merckwürdig bey dieſer Bibliothec (wie aus dem *Programmate* zuerſehen) theils angeführet, inſonderheit der Wohlthäter Freygebigkeit hochgeprieſen.

Wenn ich weiter fortfahre die preißwürdigen Wohlthäter dieſer Bibliothec zunennen, ſo hat der Durchl. Fürſt und Herr, Herr Auguſt, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ſeine *Harmoniam Evangelicam* auch in dieſe Bibliothec geſendet, und mit eigener Hand hineingeſchrieben: *Hæc benevolentiæ ergo dono mittit Bibliothecæ Mar. Magdalen. Auguſtus Brunſvic. et Luneb. Dux Anno 1663. æt. 84.* Dergleichen auch gethan der Hochwürdige Hr. Thomas *Iohannes Peſſina de Czechorod*, Biſchoff zu Semendria, Decanus des hohen Dohm-Stifts zu Prag, Röm. Kayſerl. Maj. Rath und Comes Palatinus, mit ſeinem herausgegebenen *Marte Moravico*: und *Doct.* Math. *Hoë* von Hoenegg, it. *Doct. Daniel Sennertus*, mit allen ihren edirten Wercken.

Es hat auch *Tit.* Hr. Gottfried Martin von Friede, Erbherr in Oberarnsdorff und Kreutzberg durch viele Bücher, darunter welche die schönsten Kupfferstiche enthalten, von Kayſern, Königen, Fürſten, Grafen, Freyherren, Rittern, Gelehrten &c. wie auch von Landſchafften, verſchiedenen raren Vögeln, Ungeziefer und andern Thieren; und *Tit.* Hr. Siegmund von Vogten und Sägewitz auf Michelsdorff, auch recht ſchöne hiſtoriſche Bücher, inſonderheit in der welſchen Sprache, dieſer einverleibet. Durch Hrn. Chriſtoph Bertermann, vornehmen Handels-Herrn allhier, iſt hinauf kommen der koſtbare *Theſaurus Antiqvitatum Romanarum Grævianus*, in XII. folio-Bänden; und von andern Vornehmen und Gelehrten, als: *Nicolao* Grafen von Salm, Johann Grafen von Schaffgotſch, Chriſtoph von Seidlitz, Chriſtoph von Zedlitz, die auserleſenſten Bücher. Nicht zugedencken der Saurmänner, Haunolde, Ribiſche, Reichel, Engelharte, derer von Fürſt, von Eben, von Büttner, von Hortomann, von Schmied, von Althofer, von Monau &c. wie auch *Iohann. Scholtzii*, Paſtor. *Magdal. Chriſtophori Becmanni*, *Godofredi Fuchſii*, *Martini Hanckii*, *Iohann. Hoffmanni*, *Georgii Hornigii*, *Iohann. David. Raſchkii*, beyderſeits Paſtorum bey dieſer Kirchen; *Friderici Ortlobii*, *Caroli Oehmbii*, Johann Chriſtoph Schambogens, Johann George Hocheiſens, Chriſtoph Seidels, Friedrich Weberskey, ja auch von Kauffleuten, Philipp Gottfried Bergers, Peter Horqvelins &c. welche auch recht gute Bücher hinauf geſchencket.

Da nun An. 1717. der berühmte Hr. *Rector* Küpffender ſtarb, gelangete zum Rectorat und Bibliothecariat der nicht weniger berühmte Hr. *M.* Chriſtian Stieff, welcher durch Hülffleiſtung des Hochgelehrten damahligen Hrn. *Pro-Rectoris*, *M Gottlieb Wilh. Kellers*, jetzo aber würdigen Rectoris und Bibliothecarii, auf Befehl Eines Geſtrengen Raths, da ſehr ſchlechte alte Catalogi ſich über dieſen vortrefflichen Bücher-Schatz befunden, einen recht mühſamen und accuraten Catalogum ordinalem et Onomaſtico-realem verfertiget, ſo 23 Bände in folio austräget.

Da dieſer kaum fertig, ſo ſtarb zu Neiß, An. 1729. *Tit.* Hr. Ernſt Benja-

Benjamin von Löwenstädt, Edler Herr von Ronnenburg, dessen curieuse Bücher, auserlesene Kupfferstiche in 52 meist grossen Bänden, und ein Theil von Naturalien, die Tit. plen. Herren Vorsteher von denen Kirchen-Geldern hinaufgekauffet.

Es bestehet aber diese Bibliothec aus Büchern in allen Facultæten, insonderheit vortrefflichen Theologischen und Juristischen Wercken, an der Zahl über 16000 Bände, und noch viel mehreren Büchern, ja allein über 100 divers gedruckten Bibeln in allerley Sprachen.

Und ob zwar an Mstis kein grosser Vorrath, so sind doch verschiedene vortrefflich geschriebene Hebräische und Chaldäische Codices darunter: Als ein *Codex Biblicus* membranaceus in Germania scriptus per *Meschallem ben Ioseph* An. 4998. *Christi* 1238. punctatus per *Ioseph fil. Kalonymos*, mit der *Masora*; (vid. Acoluthus de aqvis amaris pag. 194) und noch drey dergleichen Volumina von der *Masora* gleicher Art. Item ein Codex membranaceus, majori charactere qvadrato scriptus, punctisqve instructus, in qvo continentur *Preces et Cantiones in Iudæorum Synagogis usitatæ Megilloth* et *Haphtaroth*, von gleichem Alter, in fol. regali; wie auch Türckische und Arabische Schrifften, insonderheit ein uraltes Griechisches sehr sauber geschriebenes Mst derer *Librorum Rheticorum Aristotelis*, nebst einigen Griechischen Oratoribus.

Auch ein Werck Adam Puschmannes von denen Meister-Sängern und ihren Thönen, und viele Bücher von dem ersten Druck, so Mstis gleich geachtet werden.

Ferner befinden sich daselbst sehr künstlich klein geschriebene Sachen; it. welche *Thomas* Schweicker, von Hall aus Schwaben (der auch daselbst in einer Müntze zusehen) *Magdalena Rudolphia Thuinbuja* von Stockholm, und *Theodorus* Steib von Wien, mit den Füssen, da sie keine Hände gehabt, geschrieben.

Insonderheit kan man sich recht kostbare Mathematische und Astronomische Instrumenta, welche der berühmte *Hevelius* verfertiget, zeigen lassen, darunter zwey *Sphæræ armillares Copernicanæ*, und ein vortrefflicher grosser *Octant* zuzehlen, wie auch zwey grosse *Globi*, *coelestis* und *terrestris*.

Auch ist eine gantz sehr wohl conservirte *Ægyptische Mumie* sehenswerth, so aus der Verlassenschafft des berühmten Breßlauischen Medici, *D. Laurentii Scholtzii*, Christoph Krause, Apothecker, an sich gekaufft; so der gelehrte *Andreas Gryphius* in- und auswendig untersuchet, und eine Beschreibung *de Mumia Vratislaviensi* Anno 1662. in 12mo herausgegeben.

Ingleichen verdienen billige Consideration die Löwenstädtische Petrefacta, die vortrefflich gediegene Gold- und Silber-Stuffen, Drusen, insonderheit eine Topaß-Druse mit langen Zacken, so zu einem Trinckgeschirre, mit einem dergleichen darauf passenden Deckel, gemachet werden; worüber der Stein-Schneider ein gantzes Jahr gearbeitet, und über 100 Rthlr. davor Arbeiter-Lohn bekommen.

Anno 1727. vermachte Hr. Johann Hahn, ein Medicinæ Candidatus, in Schlesien gebohren, und fleißiger Botanicus, in Leipzig vortrefflich abgetrocknete in- und ausländische Kräuter zu einem *Herbario vivo*, welche hernach allhier auf Pappier gezogen, mit fliegenden in Kupfer gestochenen Zettuln, darein der Nahme allezeit geschrieben, überleimet, und in 22 Kästchen, so wie grosse Folianten in Frantzösisch Leder mit vergoldeten Rücken, wie in dem Bosnischen Garten zu Leipzig, oder nach meinen Herbariis, also gebunden und eingeleget worden, so an der Zahl über 4000 Blätter austragen.

Vieler aus Holtz klein und sehr künstlich geschnittenen Sachen, wie auch derer Schildereyen von grossen Meistern, als *Luca Kranach*, *Titian*, *Rembrand* &c. und Conterfaits von Kayfern, Königen, grossen Helden, und gelehrten Männern zugeschweigen; welche ich in meinem *Promtuario Rer. Nat. et Artificial.* pag. 43. seqq. umständlich beschrieben.

Nur noch zu erwehnen, des wohl eingerichteten Cabinets von antiquen und modernen Müntzen, darinnen von den ersten in Silber über 1000. und in Ertz 1146. befindlich; wie auch verschiedener Blech-Müntzen, und der modernen, so meist aus Zinn bestehen, 400. Aber der besten und theils recht raren Thaler, hat bey seinem Leben hinauf geschencket der unsterblich gegen die *Maria Magdal.* Kirche, Schule und Bibliothec, Hochverdiente Herr Johann Krätschmer, Kauff- und Handelsmann, wie auch Vorsteher dieser Kirchen; welcher, da er von zweyen

Söhnen

Söhnen keinen übrig behalten, hat er hiedurch ſein Gedächtniß unſterblich machen wollen.

Inwerts lieſet man noch folgende lateiniſche Verſe:

Salve, qvisqvis ades. Pratum tibi nobile monſtro:
Qvot flores, totidem cernis in orbe libros.
Hic animum paſce, atqve hic mella liqventia ſuge;
At nocitura tibi, qvæſo, venena fuge.
Noſce DEUM, mentis fontem, tuqve excole mentem,
Me, ſi vis, auge; ſed ſpoliare cave.

Noch viele andere Inſcriptiones und Acclamationes aber ſiehe in Coleri Oratione.

Von dieſen dreyen Bibliothecken iſt täglich eine offen, als Montag und Donnerſtag die zu *St. Bernhardin*; Dienſtag und Freytag die zu *St. Maria Magdalena*; und Mittwochs und Sonnabend die zu *St. Eliſabet*, von zwey Uhren an, ſo lange es der Tag zuläſſet; oder Gelehrte dieſe zu freqventiren Belieben tragen: welcher letztbemeldten jetzo als Bibliothecarius vorgeſetzet Hr. *Ioh. Gottlieb Deichſel*, Pro-Rector bey dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet*, bey der andern Hr. *M. Gottlieb Wilhelm Keller*, Rector des Gymnaſii zu *St. Maria Magdalena*, und bey der dritten Hr. *Ioh. George Thamm*, Rector bey der Schulen zu *St. Bernhardin*; welcher braven und gelehrten Männer Bereitwilligkeit jedermann, der dieſe beſuchet, wird zu rühmen haben.

*

Von denen *Privat-Bibliothecken* derer Gelehrten allhier zu Breßlau könnte verſchiedene aufführen, wenn die Zeit und der Platz es zulieſſen; deßwegen nur, wie unter denen Palatiis vornehmer Herren, das Hoch-Reichs-Gräfl. Hatzfeldiſche Hauß auf der Albrechts-Gaſſen, ſo Ihro *Excellenz* der Hochgebohrne Herr Herr *Franciſcus* des Heil. R. R. Graf von Hatzfeld und Gleichen, Freyer Standes-Herr in Schleſien, Erb-Herr der Freyen Standes-Herrſchafft Trachenberg

krg und Praußnitz, der Röm. Kayserl. Maj. Geheimder Rath und Cämmerer, gantz von neuem erbauet, unstreitig als das considerabelste; sintemahl es nicht allein durch die Baukunst, sondern auch darinnen befindliche pretieuse Schildereyen, sonderbar sich distinguiret: also stehet auch in selbten seine vortreffliche Bibliothec von kostbaren und recht guten Büchern.

Das Portal mit einer gedoppelten Gallerie und Statuen, so auf sechs freystehenden steinernen Säulen und Riesen-Statuen ruhen, machen diesem Hause äuserlich, wie inwendig eine Arcade von 16 Säulen, ein grosses Ansehn; als ingleichen oben die aufgesetzten Trophæa und Vasa, inwendig auch die künstlich angelegte mit einer hohen Coupel und Latern überbauete doppelte Treppe. Insonderheit hat der grosse Saal wenig seines gleichen in Schlesien. Er ist unterwerts marmoriret, und die Knäuffe der Pfeiler polirt vergoldet; und oben ist das mittelste Oelfarbene Gemählde von offtgedachten Rottmayer, unterwerts aber alles von Johann Rudolph Byß, Churfürstl. Maynzischen Hoffmahler, vortrefflich gemahlet; abbildende die Vergeltung der Götter, vor die preißwürdigen Thaten des Hochgräfl. Hauses. In denen Zimmern, da jedes was sonderbares hat, befinden sich auch in einem viele kostbare Schildereyen von denen besten Meistern, so alle Ihro Excellenz der letzt verstorbene hochgemeldte Standes-Herr angeschaffet haben.

Von denen Schildereyen specificire unter vielen, nur folgende: als

13 Stück von Rubens, oder CHRISTUM mit denen zwölff Aposteln, in Brust-Stücken.
2 Blumen-Stück von *Mignon*.
2 Brust-Stück von Rembrand.
1 Stück mit Christi Familia von *Floris*.
1 Stück dergleichen Familia von *Kay*.
2 Stück Bacchanalia von Rottmayer *de Rosenbrun*.
1 Landschafft von *Savery*.
3 Stück Landschafften von *Poelenburg*.
1 Blumen-Stück von *Brügel*.
Samson und *Delila* von de *Werfft*.

5 Stück

5 Stück Landschafften von *Cosſiau.*
4 Stück Landschafften von *Bendler.*
4 Bataillen und Jagten von *Bredal.*
4 Bataillen von *Rugendas.*
2 Viehstücke von *Roos.*
Der Heil. *Franciſcus* von *Willmann.*
1 groß Stück Hubertus von *Liſchen.*
1 Johannes-Kopff von *Albert Dürer.*
Judith mit Holoferne von *Lucas* Cranach.
CHRISTUS mit vielen Kindlein von eben demſelben.
1 Marien-Bild von Carolo *Maratta.*
2 Landschafften mit Soldaten und Bauern vom alten Brügel.
1 Stück *Andromeda* von *Libri.*
2 Stück still liegender Sachen von *Feyt.*
2 Blumen-Stückel von *Huiſum.*
2 Blumen-Stück von *Mari di Fiori.*
2 Stück mit vielen Figuren, vom alten Franck.
1 Haaſe von *Hamilton.*
1 Häſel von *Röſsler.*
1 Stücke Bauren-Kirchweyhe von *Baut.*
1. Marien-Bild mit vielen Heiligen von *Dominichino.*
1 Löwen-Jagd von *Rubens.*
1 Bataille von *Burgognion.*
2 Conterfaits von *Kupetzky.*

Was aber die vortreffliche Bibliothec anbelanget, iſt dieſe ſchon von langer Zeit her von dieſer hohen Familie errichtet, ebener maſſen aber von Ihro Excellenz nicht allein vielfältig, inſonderheit mit denen koſtbarſten Wercken vermehret, ſondern noch verordnet worden, dieſe in beſtändigem guten Stande zuerhalten; darüber der hieſige Buchhändler, Hr. Johann Jacob Korn, einen ordentlichen Catalogum nach allen Claſſen verfertiget. In welcher die wichtigſten Wercke:

Unter denen Theologiſchen Büchern: die *Biblia Regia Antwerpienſ.* eine lateiniſche Bibel in VIII Tomis zu Paris, und *Biblia*

Arabica in 3 Tomis zu Rom gedruckt, item eine Spanische und Italienische, wie auch verschiedene Teutsche Bibeln von dem ersten Druck: darbey *Cornelii à Lapide Commentaria* in *S. S.* die meisten *Patres* in recht schönen Ausgaben; Ferner *Conciliorum Collectio Regia maxima studio Harduini* in XXXVII Bänden, wie auch die *Venetianische Edition curante Collecto.* Das *Bullarium Magnum Romanum* in XXVIII Tomis; Die *Acta Sanctorum complet; Baronii Annales Eccles.* cum contin. *Rainaldi* in XX Bänden. *Fleury Histoire Ecclesiastique* in XXXIV Bänden. *Anastasii Vitæ Pontificum Romanorum; Ughelli Italia sacra* in VIII Bänden. *Ceremonies et Coutumes de tous les peuples du Monde. etc.*

In Jure Civili ist vorräthig *Tractatus Tractatuum* in XXVII Tomis, viele *Corpora Iuris*, die berühmtesten *Autores Decisionum et Respons. Iuris*, und überhaupt die neuesten Wercke in *Iure Publico*: als *Londorpii*, Lünigs, *Andlers*, *Cortreji*, *Goldasti*, *Lehmanns*, Hortleders und auch des *du Mont Corps Diplomatique*, *Lamberti Memoires*, *Fabri* Staats-Canzley, *Rousset Actes* &c.

Unter denen *Antiquariis*, *Historicis*, it. *Genealogischen*, *Geographischen*, *Chronologischen*, *Numismatischen*, *Philosophischen* &c. Wercken sind viele darunter sehr rar und kostbar: als *Grævii Antiquitat. Roman. Muratorii Scriptores Rerum Italicarum*, *Scriptores Rer. Germanicarum*, das *Theatrum Europæum complet*, &c. *Henninges Theatrum Genealogicum*; *Vechietti Opus de anno primitivo à mundo condito; Blaeu Atlas; Marsilii Danubius; Theatre d' Italie; Theatre de la Grand Bretagne; Coronelli Atlante con Isolano Veneto; Gorii Musæum Florentinum; Bosii Roma subterranea*; *Bonanni Numismata Pontif. Roman. Montfaucon l' Antiquite expliqve* &c. *Erasmi Roterod. Lullii*, *Sigonii*, *Lipsii Opera*, edit. Antwerpiensis in fol. major: In *Re Literaria: Antonii Hispalensis Bibliotheca Hispana*, it. *Lambecii Com. de Bibliotheca Vindobonensi.* Unter denen Mathematischen: *Hevelii Machina cœlestis* nebst andern Wercken, it. Fischers *Architectur* &c. und in re Botanica der *Hortus Eystettensis.*

Von

Von Mstis ſind verſchiedene alte *Codices Bibliorum* verhanden: Inſonderheit *Sagittarii* Mstum, ſo eine Hiſtorie derer Hrn. Grafen von Hatzfeld und dieſes Hochgräfl. Hauſes &c. beträget.

Weiter hat der berühmte Hr. Chriſtian von Hellwig. der Kayſerl. Reichs-Academie Nat. Cur. würdiger Adjunctus, des Breßlauiſchen Fürſtenthums Hochanſehnlicher Landes-Deputirter, &c. Erbherr auf Katlau, Gebel, Garthen, Banckwitz und Jlniſch, Medic. und Philoſ. Doctor, da er in omni literatura verſatiſſimus, dabey ein groſſer und glücklicher Medicus, inſonderheit vortrefflicher Hiſtoricus iſt, ja in Hiſtoria literaria in Schleſien wenig ſeines gleichen hat, nach ſeinem Studio eine koſtbare und auserleſene, dabey zahlreiche, Bibliothec geſammlet, von mehr den 10000 Bänden, und noch mehreren Büchern: welcher, da er allbereit ein hohes Alter erlanget; ſoll ſelbte nach ſeinem Tode nicht diſtrahiret werden, ſondern jedem zum Gebrauch wochentlich zweymahl offen ſtehen: deßwegen er allbereit den Ort im Teſtament beſtimmet, wo ſelbte wird aufgeſetzet werden; item 100 Ducaten Hrn. Johann Jacob Korn, Verlegern dieſes Werckes, der ſelbte in Ordnung bringen, und darüber einen Catalogum verfertigen ſoll, zugedacht, auch ein austrägliches Legat vor einen Cuſtodem verordnet, der ſelbter vorſtehen ſoll.

Es enthält demnach dieſe Bibliothec die vortrefflichſten und koſtbarſten Wercke in Hiſtoria Eccleſiaſtica, dabey der Kirchen-Väter koſtbare Pariſer- und accurate Baſeler-Ausgaben, und werden wenig Wercke abgehen, welche wir bey offentlichen und privat-Bibliothecken vorhero allbereit ſpecificiret haben. In Hiſtoria profana befinden ſich recht rare Spaniſche und Welſche vielen gantz unbekannte Wercke, wie auch von allen andern Staaten und Königreichen Europæ: Inſonderheit in Hiſtoria literaria ein ſolcher Schatz, der in Schleſien nicht alſo anzutreffen, dabey die beſten Editiones von Griechiſchen und Lateiniſchen Authoribus Claſſicis, und letztere mit Grævii, Gronovii et Variorum notis; auch die alten erſten Ausgaben, ſo in Holl- und Engelland Mstis gleich geachtet werden. In Hiſtoria Naturali

wird weniges mangeln, so hierinnen nicht befindlich, und in Re Medica werden von denen besten Practicis nicht leicht einer abgehen.

Vorgemeldeten setze noch die berühmtesten offentlichen und Privat-Bibliothecken im Hertzogthum Schlesien bey; unter denen die vortrefflichste und zahlreicheste: Die

Fürstliche Oelßnische.

Eine Bibliothec zu Bernstadt zuerrichten hat zuerst Hertzog Heinrich II. daselbst Sorge getragen. Da aber, nach dessen Printzen Heinrichs III. An. 1587. erfolgten Absterben, Hertzog Carl II. succedirte, so führete er diesen angefangenen Bücher-Schatz nach Oelß. Hertzog *Sylvius Nimrod* zu Oelß vermehrte diese vielfältig, biß dessen drey Durchl. Printzen, *Sylvius* Friedrich, Christian Ulrich, und Julius Siegmund, Hertzoge von Oelß, diese An. 1676. in die schönste Ordnung bringen lassen.

Anno 1699. bekam diese einen grossen Zusatz, da Hertzog Christian Ulrich, nach Hertzogs *Sylvii Friderici* Tode, die Bücher-Sammlung von Bernstadt ebenfalls nach Oelß transportirte.

Anno 1705. vermachte seine vortreffliche zahlreiche Bibliothec von Juristischen Büchern zu dieser Fürstlichen der berühmte ICtus, Herr Christoph Schröer, Hochfürstl. Regierungs- und Cantzley-Director: Und bald hernach Tit. *Boeckel Paulus* von Bornefeld, bey Hertzog Christian Ulrich Rath und Stallmeister, und bey jetzo regierenden Hrn. Hertzog Carl Friedrich ehemahliger Hoff-Marschall, seine Bibliothec von auserlesenen Historischen Büchern eben dahin; welche Sammlung der Fürstlichen wohl zustatten kommen, weil er kein einiges Buch angeschaffet, was allbereit auf der Fürstlichen Bibliothec vorhanden.

Da nun nach dieser Vermehrung in zweyen vorhergehenden Zimmern, wo diese gestanden, selbte nicht mehr Platz fand; so wurde diese in den gegen Abend mit einer saubern Gipß-Decke versehenen grossen Saal, welcher von einem Ende des Schlosses biß zu dem andern reichet, gebracht, woselbst vorhero die Begleiter bey Fürstl. Leichbegängnissen gespeiset, darinnen Comœdien aufgeführet, und auf der noch vorhande-

nen

nen Bühne die Musicanten gestanden, auch An. 1702. der regierenden Hertzogin Sophia, gebohrnen Hertzogin zu Mecklenburg-Güstrow, Geburts-Tag vom Durchl. Hertzoge, ihrem Gemahl, mit vielen Solennitæten begangen, und daher der Sophien-Saal genennet worden.

Der Eingang in diese ist folgender: Wenn man von der obersten Gallerie im Schloß-Hofe in das Vorgemach eintrit, so sind darinnen linckwerts die Durchl. Hertzoge von Münsterberg-Oelß, die meisten in mehr als Lebens-Grösse, von sehr guten Händen gemahlet: als *Sylvius Nimrod*, Christian Ulrich, Carl, Joachim, *Iohannes*, Hertzoge zu Münsterberg-Oelß; it. *Victorinus*, George *Podiebrads*, Königs in Böhmen, Sohn; wie auch George *Podiebrad*, König in Böhmen; und endlich *Ferdinand III.* Römischer Kayser. Auf der rechten Seite stehet Hertzogs *Iulii*, Stifters der ehmahligen Hertzoglichen Linie zu Oelß-Juliusburg, jetzo der Hertzoge von Bernstadt, Bildniß; dabey *George Friedrich*, Marggraf zu Brandenburg von An. 1598. und viele Hertzoginnen; als *Elisabet Magdalena*, *Elisabet Maria* und *Christina* von Münsterberg-Oelß, Anna Maria Hertzogin von Liegnitz, *Sophia* Marggräfin von Brandenburg, Maria Römische Kayserin, Kayſers *Ferdinandi III.* Gemahlin; Nicht zugedencken noch vieler anderer Brust Bilder von der Hochfürstl. Münsterberg- und Würtembergischen Linie.

Durch eine grosse gedoppelte Thüre, vorwerts mit Säulen und Architectur gezieret, gehet man auf der lincken Seite in die Bibliothec; auf der rechten aber in das Kunst- und Naturalien-Cabinet.

Uber der Bibliothec stehet geschrieben: DOMICILIUM SAPIENTIÆ ÆTERNITATIS CAPITOLIUM. Wenn diese geöffnet, sind nach einander 8 Bogen, so ein schönes Perspectiv wegen der Länge des Saales abgiebet, die auf jeder Seite die Repositoria spannen, angebracht; da vorhero, als An. 1732. selbte durch Gütigkeit des Hrn. Bibliothecarii und damahligen Rectoris *Gosky* in Augenschein genommen, und ein oder anderes Buch herausgezogen, die Repositoria sehr gewancket, deßwegen solche Bogen machen zulassen angerathen, so nun ein vortreffliches Ansehen der Bibliothec geben.

Die Inſchrifften in dieſe Bogen, wie ſolche der gelehrte Hr. Rector erfunden, ſind folgende, ſo allemahl mit denen Büchern überein kommen, die in dieſe Repoſitoria geſetzet: als auf dem erſten ſtehet rechtwerts: RELIGIO *DEUM* COLIT, SUPERSTITIO VIOLAT. Lincktwerts: PURGA FAMAM, COMPESCE HÆRESIN, SUCCURRE FIDEI. Auf dem andern rechterſeits: SYMBOLA PRISCÆ RELIGIONIS. Auf der Lincken: HISTORIA OCULUS ERUDITIONIS ET SAPIENTIÆ. Auf dem dritten: HISTORICI REDDUNT PRINCIPES IMMORTALES; und: TOGATÆ MILITIÆ ARMAMENTA. Auf dem vierten: HISTORIÆ NON TANTUM, QVÆ JUSTE, SED QVÆ INIQVE FACTA MEMORANT; und: JUSTITIA PRINCIPUM FIDEI COMMISSA. Auf dem fünfften ſind folgende Lemmata zuleſen, als: OMNIA CLIMATA PERLUSTRARE SUMMA VOLUPTAS, und: CANONES ÆQVITATEM NON SUBTILITATEM COMPLECTUNTUR. Auf dem ſechſten: NEC MATHESIS PRÆSCRIPTO ALIQVO PIA VOTA REPELLIT; und: MEDICUS *DEO* INVITO NIL PRODEST. Und auf dem letztern iſt geſchrieben: ERUDITIO SINE HISTORIA LITERARIA COECA. Es ſind dieſe 16 groſſe Repolitoria auf beyden Seiten nicht allein mit Büchern gantz angefüllet, ſondern durch den gantzen Saal hindurch ſtehen rechtwerts noch ſehr gute Theologiſche und Juriſtiſche Bücher, und auf der lincken Seite Philoſophiſche; auch hinten zwey vortreffliche Globi von ſonderbarer Gröſſe.

Wie nun dieſe Bibliothec überhaupt jetzo keiner Schleſiſchen an Menge und Güte der Bücher weichet; ſo behauptet ſie inſonderheit den Vorzug vor allen an Juriſtiſchen Wercken.

Auch unter denen Botaniſchen iſt zu æſtimiren der *Hortus Euſtettenſis*, welchen die Hertzogin *Chriſtiana*, Hertzogs Chriſtian zu Sachſen-Merſeburg Gemahlin, vortrefflich nach dem Leben mit denen ſchönſten Farben illuminiret, und Hertzog Chriſtian Ulrichen, ihrem Durchl. Eydam geſchencket, wie der Hertzog dieſes ſelbſt auf das erſte Blat geſchrieben.

Unter

Unter der Philoſophiſchen Claſſe ſtehen Hiſtorici, Antiqvarii und Philologi, wie auch Geographi, Chronologi, Artis Heraldicæ Scriptores, inſonderheit Mathematici; aus welchen zuſammen ich nur nenne *Gronovii* und *Grævii Antiqvitates*, und die ſchönen Wercke *Pighii*, *Gyraldi*, *Glandorpii*, *Patini*, *Vaillantii*, *Begeri* &c.

Unter denen Mstis ſind zu æſtimiren Hertzog Heinrich Wenzels zu Münſterberg-Oelß Reiſe-Beſchreibung, welche er 17 Jahr alt An. 1591. unternommen, aber das Jahr darauf in Rom geſtorben; ſo viel merckwürdiges, auch von ſeinem Tode, in ſich hält; und ſeines Hrn. Bruders Annotationes über die Inſtitutiones Iuſtin. ſo er in Franckfurt an der Oder, als er daſelbſt denen Studiis obgelegen, verfertiget; wie denn auch nicht vorbey zugeben das *Jus conſvetudinarium Regni Hungariæ*, das *Chronicon* der Kayſerl. Reichs-Stadt Nürnberg von An. 1556. und das *Chronicon Lubecenſe* von *Reimaro Kock* von 1549. in teutſcher Sprache.

Denen Mstis ſetze bey eine koſtbare auf Pergament An. 1541. zu Wittenberg gedruckte teutſche Bibel *Lutheri*, weil er darein ſeinen Nahmen geſchrieben; als auch inſonderheit das Buch der Weisheit mit kleiner Schrifft, auf Pergament, in Geſtalt des Fürſtlichen Würtembergiſchen Wappens, von Michael Schweickarden, Schulhalter in Heilbrun, An. 1669. mit der lincken Hand ſehr künſtlich geſchrieben.

Man zeiget auch von Hertzog Wenzeln ein Stammbuch, darein viele groſſe und berühmte Leute ihre Symbola und Nahmen eingezeichnet: Inſonderheit eine mit Bibliſchen Hiſtorien und Sprüchen nett gemahlte Spiel-Carte, von Sebald Beham zu Nürnberg An. 1540. verfertiget, da welche glauben, daß Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen, mit Hertzog Ernſt zu Lüneburg damitgeſpielet, als ihm Kayſer Carl *V.* das Leben abſagen laſſen, welches ihn in ſeinem Spiele nicht ſoll geſtöhret, ſondern er darinnen fortgefahren haben; wiewohl *Sebaſtian Müller* in ſeinen *Annalibus Saxonicis*, ja ſelbſt *Thuanus*, dieſes Spiel vor das Schach-Spiel ausgeben.

In der Bibliothec ſind aufgeſetzt noch 77 Conterfaits der Grafen und Hertzoge zu Würtemberg und ihrer Gemahlinnen, als von *Eberhard I.* Gra-

I. Grafen zu Würtemberg, so An. 1262. gelebet, biß auf den jetzt regierenden Hertzog Carl zu Würtemberg-Oelß-Bernstadt, die alten in ihren seltsamen Kleidungen.

In der Kunst- und Naturalien-Kammer, so der Bibliothec gegen über, wird gezeiget das Podiebratische Schwerdt; auch befinden sich sehr gute Stücke von vortrefflichen Mahlereyen. Insonderheit ein Glaß-Schranck voll von denen accuratesten Mathematischen Instrumentis, so der regierende Hertzog auf seinen Reisen gesammlet; wie auch verschiedene grosse gläserne und metallene Brenn-Spiegel; item ein mittelmässiges Muschel-Cabinet, und verschiedene Seltenheiten von Menschen und Thieren in Liqvore balsamico, wie auch ausgetrocknete Paradieß-Vögel und eine grosse Klapper-Schlange.

Eine Sammlung von Ertzt-Stuffen, Drusen, versteineten Seltenheiten: und viele Urnæ sepulchrales von Massel, wie sie Hr. Leonhard David Hermann, dasiger Pfarrer, dahin verehret.

Ferner wird auch gezeiget das Haupt Melchior Hedloffs, oder des so genannten Schütze-Melchers, der die grausamsten Mordthaten an vielen Menschen ausgeübet, so An. 1659. den 19 Januar. davor seinen verdienten Lohn empfangen; it. sein Rohr, darauf angekerbet, wie viel Personen er damit erschossen.

Anno 1719. ist auch hinauf gegeben worden ein grosser Zahn, eines Fingers lang, so aus der Schaam einer Jungfer von 18 Jahren gezogen worden; wie solches zugegangen, habe beschrieben in meinen *Rariorib. Naturæ et Artis* Sect. III. Art. XIII. pag. 878.

Auser dieser befindet sich hinter denen Fürstlichen Ständen, bey der Schloß- und Pfarr-Kirche, in einem sonderlich hierzu beqvemen Gewölbe, die Kirchen-Bibliothec. Derselben erster Grundleger ist Anno 1594. ebenermassen Hertzog Carl II. gewesen; welcher den berühmten Superintendenten, *Melchiorem Eccardum*, vornehmlich zu Einrichtung dieser gebrauchet. Er schaffte durch Fürstliche Milde zuerst die Patres, und zwar die damahligen besten Editiones hinein. Seine Printzen, Hertzog Heinrich Wentzel, und Hertzog Carl Friedrich, thaten

ten dergleichen, durch Anschaffung vieler guten Bücher, darunter das Königl. grosse Bibelwerck *P. Ariæ Montani* zuzehlen, so zu dieser Zeit noch etwas ungemeines gewesen.

Diese hohen Vorgänger hatten bald hohe Nachfolger, denn An. 1596. beschenckte diese Bibliothec Hertzog Joachim Friedrich zu Liegnitz, und Thum-Probst zu Magdeburg, mit den *XII.* Wittenbergischen *Tomis Lutheri*, sammt *Melanchthonis Operibus*; und der damahlige Bischoff zu Brixen und Breßlau, Ertz-Hertzog Carl zu Oesterreich, mit *Baronii Annalibus*.

Unter denen Fürstlichen Räthen liessen sonderbar ihre Freygebigkeit gegen diese sehen: Hannß Marschall von Berbißdorf auf Schmollen, Hannß von Hessen und Stein, Balthasar Wirdemann, *Valentin* Steinichen, Michael Rolle, Johann Mehl, Paul Henzner, Conrad *Passelius*, *D.* Rumbaum, &c.

Mit gleicher Freygebigkeit hat *D. Paulus* Heß, Fürstl. Oelßnischer Leib-Medicus, seinen Nahmen verewiget, und aus seines Hrn Vaters, *D. Iohannis Hessii*, welcher, ehe er in Breßlau als erster Pastor nach *St. Maria Magdalena* vociret worden, den Fürstlichen Printzen *Ioachimum*, nachmahligen Bischoff zu Brandenburg und Hävelsberg, in der Information gehabt, aus seiner vortrefflichen Bibliothec unter andern Büchern die Propheten hebräisch auf Pergament schön geschrieben darzu verehret; und jetzt gedachten Paul Hessens Sohn, gleiches Nahmens, und Johann Konrazky, Handelsmann in Breßlau, vermachten ansehnliche Legata an Gelde, davon *Binii Conciliorum Tomi XXIII.* und andern gute Bücher angeschaffet worden, und noch werden: wie denn auch vorgemeldeter Superintendent *Eccardus* von dem Uberschuß derer wochentlich gesammleten Allmosen-Gelder recht nutzbare Bücher erkauffet, und dieser Bibliothec einverleibet; auch der erste Rector *Leinigius* seine Freygebigkeit hierinnen erwiesen.

So mangelte es auch nicht an freygebigen Bürgern zu Oelß, welche vieles zu dieser Bibliothec beygetragen: davon *Samuelis Wenceslai Krollii Epistol. II. de Bibliotheca Silesiorum Olsnensi, et Iohannis Sinapii Olsnographia* Part. II. pag. 145. und 268. sqq. handlen.

Dieser stehet sonst vor der Rector bey der Schulen, wie auch zugleich der Fürstlichen Bibliothec, welches jetzo Hr. Martin Benjamin *Gosky*, Director Scholæ ist.

*

Liegnitz ist zwar nicht mit grossen Bibliothecken versehen, doch befindet sich bey der Pfarr-Kirche zu *St. Petri* und *Pauli* ein ziemlicher Vorrath von guten Büchern, in einem lichten und geraumen Zimmer über der Sacristey; der Anfang ist ehemahls darzu gemacht worden von denen auf dem Pfarr-Hofe gelegenen alten Büchern. Die Durchlauchtigen Piastischen Hertzoge, besonders der selbst gelehrte Hertzog George Rudolph, hat schon auf seinen Reisen die vortrefflichsten Bücher gesammlet, vid. *Lucæ* l. c. Cap. VI. pag. 648. darzu nach und nach mehrere geschencket worden: Auch hat man vom Rath-Hause einige an diesen Ort bringen lassen, wie in einem jeden der Nahme des Wohlthäters angemercket, ja auch bißweilen das Jahr: worunter sich befindet, daß schon von An. 1496. und 1506. und so ferner, solche Schenckungen geschehen seyn.

Besonders hat *Crispinus* Ritter den allergrösten Antheil daran, indem er einen Theil seiner Bücher darzu vermachet; deßhalb auch zum Andencken sein Bildniß hinauf gesetzet worden, welcher von Jauer bürtig, und Notarius zu Liegnitz gewesen.

Diese Bibliothec ist eben nicht sehr zahlreich, hat aber viel alte Lateinische Bibeln, Patres und Scholasticos, von denen ersten und alten Abdrücken, welche Liebhaber der Bücher-Wissenschafft nach ihrem Werth zuschätzen wissen: darzu auch neue brauchbare historische Bücher kommen. Insonderheit hat ein Liegnitzischer Kauffmann Thielisch gar ansehnliche Wercke dahin verehret. Das schätzbareste unter allen ist wohl das um das Jahr 1300. mit alter Mönchschrifft lateinisch geschriebene Leben der Heil. Hedwig, in einem schönen Bande, mit dem Fürstlichen Wappen; welches ein Avtographum ist, mit dem nicht alle Abschriften, so man hin und wieder hat, auch das in Druck vorhandene selbst, nicht übereinstimmen. Es hat dessen Innhalt *Godofr. Rhonius in Epistol. Hi-*

ſtol. Hiſtor. de qvibusdam ineditis Sileſ. Scriptor. Epiſt. I. Num. I. A. 3. beſchrieben; darzu verdienet gehalten zu werden D. *G. Thebeſius* in ſeinen Liegnitziſchen Jahr-Büchern, Part. II. Cap. X. §. 7. pag. 49. und Cap. XIII. §. 19. pag. 73.

Bibliothecarius iſt allemahl der Ober-Diaconus bey dieſer Kirchen, und jetzo Hr. Caſpar Siegmund Reimann.

Bey der Kirchen zu *St. Iohannis* in Liegnitz iſt auch ein berühmter Bücher-Saal geweſen, ſo ehemahls nach denen Breßlauiſchen allen Schleſiſchen vorgezogen worden. (vid. *Lucæ* l. c. Cap. VI. pag. 648) Sie ſtund ehmahlen auf einer langen verbaueten Bühne dieſer Kirchen, war an Juriſten am ſtärckeſten, und darunter der groſſe Tractatus Tractatuum in XXVII Bänden, welche aber nach der Zeit auf das Schloß gebracht worden.

Im Jahr 1709. iſt dieſe von Kayſerl. Maj. *Ioſepho I.* der Ritter-Academie gewiedmet worden, aber bis dato noch auf dem Schloſſe in einem Zimmer geblieben.

An Geiſtlichen, und zumahl Streit-Schrifften derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, und beſonders derer Reformirten Lehrer, hat ſie eine ſehr beträchtliche Zahl, als man wohl ſonſt nicht leichtlich finden möchte: wiewohl auch Hiſtoriſche und Philoſophiſche, nach *I. P.* Wahrendorffs Liegnitziſchen Merckwürdigkeiten Cap. I. pag. 24. darinnen befindlich geweſen. Man trifft bißweilen Bücher darinnen an, da Hertzogs George Wilhelms Hand ſtehet, der ſie alſo auch muß vermehret haben.

Es ſind ehmahlen darinnen eigenhändige Briefe anzutreffen geweſen, ſo Hertzog George Rudolph mit dem berühmten Hrn. Johann Arndt gewechſelt; ingleichen ein gantzer Band voll eigenhändiger Schreiben von den berühmteſten Gelehrten damahliger Zeiten, als *Caſaubono*, *Scaligeris*, *Salmaſio*, *Beza*, u. d. g. mehr: auch ein Brief von *Grutero* nach der Heidelbergiſchen Plünderung geſchrieben, darinnen er klaget, wie es der offentlichen Bibliothec, der er vorgeſetzt geweſen, ergangen, und daß er auch um alles das Seinige, auch um ſeinen ſchönen Vorrath von Büchern und Müntzen, kommen, und nichts davon ge-

bracht als einen *Othonem æreum*, welcher so rar, daß viele der gelehrtesten Kenner, besonders *Heinr. Thom. Chifletius*, in einer eigenen Schrifft erweisen will, es sey gar kein wahrer *Otho æreus* in der Welt; woran aber *Vaillant*, Tom. I. in Appar. pag. 183. und *Andr. Morell*, in *specimin. rei Nummar. antiq.* pag. 161. nicht mehr zweiffeln.

*

Von dem Bücher-Saale des Königl. Gymnasii zu **Brieg** geben die Schlesischen gelehrten Neuigkeiten An. 1738 pag. 326. folgende Nachricht: daß kurtz vor des Hrn. Rect. *Thilonis* Absterben diese noch nicht in guter Ordnung gewesen. Die Bücher stehen in einem lichten und geraumen Gemache, darinnen mitten eine lange Taffel gesetzet. Den ersten Anfang hierzu mögen die alten in der Kirche ehemahls oben in einem Gewölbe gefundenen Bücher gegeben haben, welche Hertzog *George II.* auf das Gymnasium bringen lassen. Der ehemahls berühmte Rector desselben, *Laurentius Circlerus*, gab von dem auf seinen Reisen gesammleten Vorrath eine gute Anzahl darzu. In seinem geschriebenen Testamente stehen diese Worte: Von meinen Büchern die besten, als *Theologi*sche und Historische, wie ich die dencke aufzuzeichnen, sollen Ihro Fürstl. Gnaden in die Bibliothec unterthänigst in meinem Nahmen zur Danckbarkeit verehret werden. In der von dem Hertzog Joachim Friedrich selbst verfertigten und darinnen aufgehengten Schrifft werden 78 Bände genennet, welche er darzu vermachet. Dieser Hertzog, und einige von Adel, haben auch viele Historische und Philosophische Wercke hinein geschencket. Auch hat *Melchior Laubanus*, gleichfalls Rector daselbst, seine geistlichen Bücher hinein vermacht, so fast lauter reformirter Gottesgelehrten sind. Viel wichtiger aber war der Anwachs, den der letzte Wille des Fürstl. Raths, Peter von Sebottendorff, brachte, welcher in den damahls besten der Rechts-Gelahrheit und Staats-Kunst Schrifften bestehet. Wie denn in Hrn. Abraham Fr. von Sebottendorff geschriebenen Sebottendorfischen Genealogie bezeiget wird, daß seine Bücher den mehresten Theil der Bibliothec des Gymnasii ausmachten.

machten. Gute Mathematiſche, Mediciniſche und Theologiſche Bücher ſind aus Hertzog Johann Chriſtians und hernach Hertzog Georgens, des Kayſerl. Oberſten-Hauptmanns, Sammlung durch die Fürſtliche Printzen und Printzeßinnen auch hinein kommen. Was nach und nach, und gar ſelten, möchte ſeyn darein gegeben worden, iſt nicht zugedencken, indem keine darzu gekauffet werden. Und ſcheinet ein Uebelſtand zu ſeyn, der einige Unordnung nach ſich zuletzt, daß jede der gedachten Verehrungen gantz allein, in beſondere Fächer, ſind geſetzt worden. Der Hr. Rector hat die Obſicht darüber, welches jetzo Hr. *Bernhard* von Sternheim iſt.

*

Die Bibliothec vor **Schweidnitz** bey der Evangeliſchen Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit hat ſeit 30 Jahren, durch die Herren Prediger und hohe Gönner, ihren Anfang genommen, und iſt durch ſelbige ziemlich angewachſen: Auch machet man einen Anfang Seltenheiten der Natur zuſammlen. Hr. Rath Milich hat einen auf Pergament geſchriebenen *Lactantium* in fol. dahin verehret; deſſen Buchſtaben zeigen ein etlich hundert-jähriges Alter an, und er kömmt in vielen mit der Antwerpniſchen Edition vom Jahr 1570. nicht überein. Vor ein paar Jahren hat Hr. Paul Chriſtian **Winckelmann**, durch den letzten Willen ſeine in mehr als 400 Stücken beſtehende Mathematiſche, Mediciniſche und Chymiſche Bücher, nebſt zweyen Globis, 2 Tubis, und andern Mathematiſchen, beſonders Geometriſchen, Werck-Zeugen, darzu vermachet, und ſich dadurch ein rühmliches Andencken geſtifftet.

*

Zu **Hirſchberg** bey der Evangeliſchen Kirche hat man auch angefangen eine Bibliothec zuſammlen. Und da man allein die Gütigkeit werther Freunde zum Grunde hat, iſt ſolche freylich nur noch ein guter Anfang. Sie ſtehet in einem geraumen und beqvemen Zimmer Nordoſtwerts in der Höhe. Sehenswürdig iſt beſonders darinnen das Modell von der Kirche, von dem Liegnitziſchen Baumeiſter, Hrn. Frantz, ſehr

nett und künſtlich verfertiget, welche Mühe ihm mit 300 Gulden ſoll ſeyn belohnet worden.

Zu der Sammlung ſelbſt ſoll zuerſt der verſtorbene Hr. *M.* Moſemann die Herren Hirſchberger im Jahr 1717. aufgemuntert und gereitzet haben, welche bald viele recht gute Wercke angeſchaffet, daraus wir nur die wichtigſten benennen: als: 1) *Waltons Biblia Polyglotta.* Lond. 1657. Tom. VI. 2) *Caſtelli Lexicon Heptaglotton.* 3) *Chryſoſtomi Opera* in XVII Tomis. 4) *Bibliothecam Patrum* in XXVII Tomis. 5) *Baronii Annales Eccleſiaſtici.* Tom. XI. 6) *Oſiandri* Teutſche Bibel. 7) Die Nürnberger Bibel. 8) *Scaligeri ex Euſebio Pamphili Theſaurus temporum.* 9) *Biblia critica* Tom. VII. et II. Suppl. 10) *Hutteri Bibl. Sacr.* 11) *Hieronymi Opera.* Pariſ. 1579. Tom. IX. 12) *Bernhardi Opera.* Antwerp. 1661. 13) *Calovii Biblia illuſtrata V. et N. Teſtam.* Lipſ. 1719. Tom. IV. 14) *Goldaſti qvædam* 1719. 15) *Euſeb. Pamphil. Præparationes Evangelic.* Colon. 1688. 16) *Le Blanc Analyſis Pſalmor. Dav.* Col. 1697. Tom. V. 17) *Smetii Opera.* 18) *Octavi Scarlatani Homo figuratus et ſymbolicus.* Aug. Vind. 1695. 19) *Ioann. Chriſtfried. Sagittarii* Haupt-Regiſter über *D.* Luthers Teutſche Schrifften. Altenb. 1664. 20) *D. Lutheri Tom. Altenburgenſes.* 21) *Hederici Borromæi Theſaurus lingvæ Arabicæ.* Mediol. 1632. Tom. II. 22) *Hiſtoria Eccleſiaſtica Magd. Cent. XIII.* 23) *Freheri Theatrum Viror. Eruditor.* 24) *Chemnicii, Lyseri, Gerhardi, Harmonia Evangeliſtarum.* Tom. III. 25) *Corpus Iuris* in fol. reg. in alter Mönchſchrifft. 26) *Summa Conciliorum omnium auctore P. Franciſco Longo. A. Coriolano Ord. F. F. Minor. Franciſc. Opera Lud. Baylii.* Par. 1645. 27) *Lutheri Operum* Tomi Jenenſ. 28) *Lucæ Oſiandri Epitome Hiſt. Eccleſ.* Cent. XV.

*

Bey der Kirche A. C. vor **Landeshutte** hat man auch ſeit 11 Jahren eine offentliche Bibliothec anzulegen angefangen, deren Stifftung der rühmlichen Freygebigkeit weyl. Hrn. Melchior von Wallenberg, Erbherrn auf Pfaffendorff, Haſelnbach, Weißbach, Conrads-

Conradswaldau, Sorge und Freudenthal, zu dancken ist. Selbiger hat zu dieser, ehe er An. 1728. seelig verstorben, 4000 Floren in seinem letzten Willen bestimmet: nemlich 2000 Floren zu Büchern, die bald auf einmahl erkaufft und zum Anfang dienen solten; die andern 2000 Floren sind zum Fundo verordnet, davon 60 Floren Zinsen zu jährlicher Vermehrung der Bibliothec, die übrigen 60 Floren aber zu Besoldung des Primarii und Rectoris, welche beyde die Aufsicht darüber haben, ausgesetzet sind. Es ist auch würcklich, nach des Hrn. von Wallenberg erfolgten tödtlichen Hintritt, ein Vorrath von Büchern angeschaffet, und daselbst in der Sacristey ein bequemer Ort darzu eingeräumet und zu recht gemachet worden.

Unter der annoch nicht allzu grossen Anzahl Bücher sind die vornehmsten: *Biblia Polyglotta Anglicana Briani Waltoni. Edmundi Castelli Lexicon heptaglotton. Conciliorum Collectio Regia maxima Harduini* in XXXVII Bänden. *Maraccii Alcoranus. Iani Gruteri Inscriptiones antiquæ. Homeri Opera* die allererste Ausgabe, Florent. 1488. *Suidæ Lexicon*, gleichfalls der erste Druck, Mediol. 1499.

Uber dieses befinden sich daselbst zwey küpfferne Globi, Coelestis und Terrestris, worauf die Figuren und Länder mit der Feder sauber und nett gezeichnet sind. Ingleichen eine Antlia pnevmatica von Hrn. Rennwolds Hand, welche Einrichtung der Bibliothec und schleinige Vollziehung des Testaments sehr befördert Hr. Hannß Friedrich von Seidlitz, auf Pilgramshayn und Pfaffendorff, welcher die Pfaffendorfischen Güter von Hrn. von Wallenberg geerbet. Hierzu kommen noch andre Gönner und Wohlthäter in- und ausser der Stadt, die theils einen milden Beytrag an Gelde zu Erkauffung eines Bücher-Vorraths, so dem verstorbenen *D.* Teuber in Strehlen zugehörig gewesen, freywillig gethan, theils auch einige gute Bücher geschencket: Z. E. *Galeni Opera, Ambrosii Opera, Rumphii* Amboinische Raritäten-Kammer, *Gotham numismaticam*, das Nürnbergische Wappen-Buch, *Speners Opus Heraldicum* u. s. w. Man hoffet, daß sich nach und nach noch mehrere Wohlthäter finden werden; wie denn des jüngern Hrn. von Beuchels Mildiakeit dabey auch schon gerühmet zu werden verdienet, von dem die Globi und Antlia herkommen.

Ferner

Ferner sind offentliche recht gute Bibliothecken bey allen Fürstlichen Gestifftern auf dem Lande in denen Klöstern anzutreffen; so aber von ihrem alten Schmuck, den sie durch die Hussiten, und im 30 jährigen Kriege verlohren, wenig oder gar nichts mehr aufweisen können: deßwegen überall, als zu Heinrichau, Camentz, Grißau, Leubus &c. die Herren Prælaten gantz neue Bibliothecken errichtet; unter welchen die zu Leubus am sehenswürdigsten; zumahl wenn solche in den neuen grossen kostbaren Saal wird gebracht werden, der in Schlesien zu einem Bücher-Behältniß gewiß keinen seines gleichen haben wird. Dieser ist sehr hoch, oben herum mit einer Gallerie versehen, worauf, wie unten, Bücher zustehen kommen. Das gantze Gewölbe und Seitenwände sind von dem vortrefflichen Mahler, *Mons. Bentom*, durchaus mit Oelfarben gemahlet; und sparet der Hr. Prælat keine Kosten, die kostbarest Werck anzuschaffen, weil vorhero es zwar nicht an der Anzahl, doch recht guten Büchern gemangelt.

Die Bibliothec in dem Closter zu **Heinrichau** hat absonderlich der Hr. Abt Heinrich, so An. 1681. erwehlet worden, wie das Closter unter andern mit herrlichen Gebäuen gezieret, also diese vortrefflich vermehret, und in gute Ordnung bringen lassen; deßwegen ihm *August. Sartorius in Cistercio bis tertio*, Bibliothecam per singulas classes instructam Tit. 28. pag. 118. unter mehreren grossen Verdiensten desselben zugeeignet.

Die Zahl der Bücher ist ziemlich starck, und vor einiger Zeit noch mehr angewachsen, nachdem der verstorbene Hr. Abt vor etliche 1000 Thal. darzu angeschaffet. Die Fächer sind nach denen Wissenschafften gezeichnet; und sind unter andern anmerckenswürdigen geschriebenen und meist sauber gebundenen Büchern daselbst: *Rappolti de Republica Vratislav.* in rothen Sammet gebunden; Buckisches *Acta Religionis* in VII. Vol. in fol. so ein avtographum zu seyn scheinet, da man sonst sehr nachläßige, und voll Fehler verfertigte Abschrifften hin und wieder hat.

Ein

Ein schöner Vorrath ist von Historisch-*Genealogi*schen Sachen, besonders vom Ertz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich, verhanden.

Die Handschrifft von Mart. *Koblizii Annalibus Franckensteinensibus* soll auch allda seyn; doch da zu dieser meiner Arbeit das Mst vom Rath-Hause zu Franckenstein bey verschiedener Gelegenheit gebrauchet, so kan man viel eher dieses vor das original-Mst halten.

Sonst hat der berühmte Cantzler der Hällischen hohen Schule, wie auch Königl. Preußischer Geheimer Rath und Professor Juris, Hr. Johann Peter von Ludwig, in der Vorrede zu seinem VIten Theile derer *Reliqviarum Mstor. omnis Ævi*, von Stifftung und Wachsthum dieses Fürstl. Gestiffts allerhand beygebracht, theils aus einem geschriebenen Grüssauischen *Diplomatario*, theils aus gedruckten Nachrichten, pag. 27. §. 16. davon aber vielleicht wohl noch ein mehreres in dem gedachten Bücher-Saale desselben wird verhanden seyn; wie er denn mit Beystimmung der Wahrheit schlüsset: *Hodieqve huic Coenobio pristina sunt instituta, flos, amplitudo, celebritas et coetus sacrorum Collegarum.*

*

Die Bücher-Sammlung in dem Fürstl. Gestifft zu Camentz enthält einen beträchtlichen Vorrath von schönen Wercken der Rechts-Gelahrheit, Artzney-Kunst und Weltweißheit. Auch fehlet es nicht an Wercken zu der Geschichts-Wissenschafft: besonders ist wohl der gröste Theil da, von gedruckten Böhmischen, Mährischen und Schlesischen Geschicht-Schreibern, oder doch darzu dienlichen Sachen. Es befinden sich darinnen auch eine grosse Menge von des berühmten *Balbini Diva Wartensi*, indem dieses Buch der ehmahlige Hr. Prælat auf seine Unkosten drucken lassen; daher es ausser Landes vergebens in den Buchladen gesuchet wird. Der jetzige Hr. Prælat, Hr. *Amandus* Fritsch, wird als ein gelehrter Herr und sonderbarer Gönner der Gelehrten gerühmet, der auch bemühet ist, diese in bessere Ordnung, Stand und Wachsthum zubringen. Darinnen befindet sich auch ein auf Pergament geschriebenes *Necrologium*, des Closters, davon der erste Aufsatz

verlohren gangen, als im Jahr 1405. die ungeheure Wasserfluth das gantze Closter überschwemmet: Es ist aber Bruder Heinrich von Smalcalden, Cantor in Camentz, im Jahr 1406. darauff, solches durch eine neue Arbeit zuersetzen, bemühet gewesen.

*

Daß im Jahr 1633. den 4 Junii, durch die von denen Schwedischen und Sächsischen Soldaten verursachte Abbrennung des Closters zu Grüssau, der in viel 1000 Bänden bestehende Bücher-Schatz zugleich mit im Rauch aufgangen, nebst vielen alten und neuen geschriebenen Wercken, Freyheits- und Stifftungs-Briefen, meldet *Frider. Lucæ* in denen Schlesischen Denckwürdigkeiten Part. II. Cap. VI. pag. 650. und Part. IV. Cap. II. pag. 936. Es ist derohalben dem berühmten Hrn. J. G. Milich das Vaterland um so viel mehr verbunden, daß dieser das Grüssauische Diplomatarium, so vom Jahr 1240. biß 1399. sich erstrecket, durch bemeldten Hrn. Cantzler zu Halle, Johann Peter Ludwig, in Druck kommen lassen, und zwar im VIten Theile seiner *Reliquiarum Mstor. omnis Ævi* num. VI. der auch dessen Wichtigkeit und Nutzen in der Vorrede §. 10. pag. 19. angezeiget hat. Woraus auch erscheinet, daß bey dem damahligen Unglücke noch die Privilegia des Closters, so anderwerts hin in Verwahrung gebracht, gerettet worden. vid. *S. L. Hahns* wiederlebendes Grüssau, pag. 25.

Man kan den ersten Stiffter nicht wissen, und mögen die Bücher von 300 Jahren seyn gesammlet worden.

Der Hr. *Prælat Valentin*, so solchen sehr schlecht gefunden, fing bald nach der gedachten Verwüstung an, aus dem Vermögen des Closters, selbigen wieder anzurichten, und viel gute Bücher herbey zuschaffen. Dessen Nachfolger haben ihm auch darinnen rühmlich gefolget; besonders erzeigte seinen Eyfer darinnen Hr. Andreas Michael um das Jahr 1653. und *Bernhardus Rosa*, so die zur Heiligen Schrifft gehörigen Wercke, die Kirchen-Väter und Sammlungen derer *Concilien*, Prediger und Streit-Schrifften, mit grossen Unkosten herbeygeschaffet.

Der

Der grösseste Gönner desselben mag wohl, ausser *Arnoldo*, Hr. Abt *Dominicus* gewesen seyn, der die gantze Reihe der historisch-politischen Bücher, so über 400 vortreffliche Wercke ausmachen, gantz vor sich darzu gethan, und die andern alle, besonders die Zahl der Kirchen-Väter und Prediger, starck vermehret; von dem auch unser *Amadeus* de *Benignis* in der Zuschrifft seiner *Inscription. Ital.* rühmet: daß er *in instructissima Bibliotheca studiis quoque liberalioribus* sich öffters zuergötzen pflegen. Diesem folgte der Abt *Innocentius*, welcher mit unermüdetem Fleisse auch in dem Stücke in seiner Herren Vorgänger Fußstapffen löblich zutreten sich bemühet hat.

Es ist also durch der Herren Prælaten ruhmwürdige Liebe zu den Wissenschafften nach und nach dahin gediehen, daß jetzund biß 9565 Bände darinnen gezehlet werden. Am stärcksten ist die Reihe der zur Heil. Schrifft gehörigen Wercke. Geschriebene Bücher sind eben nicht viel darinnen, ohne die der schon gerühmte Hr. *Prælat Bernhardus Rosa* selbst, und unterschiedene Herren Ordensbrüder, verfertiget hinterlassen haben. (vid. *Henelii Silesiogr. renov.* Cap. VII. pag. 684. Hahns wiederlebendes Grüssau pag. 26. und *Carl Visch* in *Bibliotheca Ord. Cistercienf.*

Die Bibliothec ist in XIV. Classen eingetheilt, folgender massen: 1) Bibliographia, 2) Patres & Concilia, 3) Conciones Latinæ & Germanicæ, 4) Ascetæ, 5) Laudes Marianæ, 6) Vitæ Sanctorum & Ecclesiologici, 7) Chronologici & Cosmographi, 8) Politico-Historici, 9) Juris utriusque, 10) Theologi & Philosophi, 11) Scientiæ, 12) Sanct. Regulæ, 13) Controversiæ & Casuistæ, 14) Miscellanea. Der jetzige Herr Prälat bauet zu dieser Bibliothec einen vortreflichen Saal, und schaffet die kostbarsten Wercke an, welche aber meist noch ungebunden liegen; so nach vollführtem Bau der Bibliothec das gröste Ansehen geben wird.

*

Weiter meldet der unvergleichliche Prälat, Herr Michael Joseph Fiebiger, in *Henelii Silesiographia renovata* Cap. VI. pag. 720.

720. daß auch bey den Catholischen Pfarr-Kirchen zu Franckenstein, Glogau, Sagan, ꝛc. sehr gute Bibliotheqven befindlich wären.

*

Denn wie die Stadt **Franckenstein** vorzeiten eine nicht geringe Anzahl gelehrter Leute gehabt: also hat es auch an guten Bücher-Sälen ehemahls daselbst nicht gemangelt. Der nicht unbekante *Georgius Ælurius* in seiner gar selten zu habenden *Glaciographia*, Lib. III. Cap. II. pag. 181. gedencket von zweyen, bey der Pfarr-Kirche Stæ *Annæ* mit folgenden Worten: In dieser Kirche seyn zwey absonderliche Bibliotheqven, darinnen ein grosser Vorrath von allerley Büchern ist, sonderlich seyn fast alle Patres, it. viele Juristische und Historische Bücher drauf verhanden, daß man wohl in manchen grossen Städten dergleichen Vorrath nicht finden wird: wie denn auch *Nicol. Pohlius* dieselben in seiner *Historia Incendiorum* pag. 118. rühmet. Von dieser zahlreichen und auserlesenen Sammlung in allen Wissenschafften, wie sie jemand genennet, hat das Unglück folgender Zeilen nicht viel übrig gelassen, welcher Rest in gedachter Pfarr-Kirche annoch befindlich ist.

*

Ein Hochwürdiges Dohm-Capitul zu **Glogau** besitzt, in der Collegiat-Kirche zu **Unsrer Lieben Frauen**, einen noch ziemlichen Vorrath von alten MStis auf Pergament und Papier, so meist in Patribus und Ascetiçis, und vielen Missalibus bestehet; doch sind aber auch von andern Sorten gelehrter Schrifften darunter. Vor andern ist der *Chrysostomus* und *Bernhardus* in seinen MStis verhanden. Sie wird in der Kirche, unten beym Eingange, in einem lichten Gewölbe aufbehalten, stehet aber nicht in allzuguter Ordnung, und aus verschiedenen grossen Bänden ist das Pergament zu vielen Blättern geschnitten, dadurch gute Autores defect gemacht worden.

Sie ist vor Alters auch an der Zahl stärcker gewesen, als jetzo, und mögen hierzu die offtmahligen Feuersbrünste, insonderheit der grosse Brand, gar vieles contribuiret haben; daher *Elias Langius* in *Glogovia incinerata* schreibet:

daß

daß man auch drey Meilen von der Stadt
In freyem Felde funden hat
Schrifften und Blätter, so verbrennt,
Aus Büchern, die man wohl gekennt.

Und von St. *Claræ* Closter schreibet er folgendes:

Auch viel Bücher von Pergament,
Die sind verderben und verbrennt,
Daß man den Schaden, wie man spricht,
Fast selber weiß zu schätzen nicht.

Davon auch nachzusehen *Henelii Silesiogr. renov.* Cap. VII. pag. 152. und *Nicol. Pohlii Historia Incend.* pag. 128.

Nun war zwar vorher der Thum von Abbrennung noch immer verschonet blieben; aber An. 1488. hat dieser im May durch die Plünderung der Hußiten, und durch die im Junio, durch Hertzog Hansen geschehene, völlige Einäscherung desto mehr verlohren. Und An. 1642. den 4 May haben, bey Einnehmung der Stadt, die Schwedisch-Torstensohnische Soldaten auch die Bibliothec rein ausgeplündert, und Bücher und Schrifften zerstreuet.

Auch haben die Herren *Patres Soc. Iesu* daselbst einen schönen Bücher-Saal, welchen sie täglich mit guten Büchern vermehren. Der Grund derselben soll die Fürstl. Lichtensteinische Sammlung gewesen seyn, als davon sie die Helffte bekommen. Ein grosses aber mag derselben zugewachsen seyn von der Hochgräfl. Kottulinskyschen und Bergischen Mildiakeit. Die stärckste Anzahl sollen die zur Geschichts-Wissenschafft, Rechts- und GOttes-Gelahrheit gehörigen ausmachen; Sonsten referiret von einer Lichtensteinischen vortrefflichen Bibliothec *Fridric. Lucæ*, daß sie Anno 1644. in Pommern sey gebracht worden, welches wir mit obiger Erzehlung zuvergleichen nicht wohl vermögen.

*

Auch Sagan hat einen Schatz, an der Bibliothec der Herren *Clericorum Augustin. Regular.* den man allda nicht vermuthen solte. Die Anzahl der Bücher erstrecket sich über 6000. und die Menge al-

ter Ausgaben, die billig jetzt werth gehalten werden, nebst der beträchtlichen Zahl der geschriebenen Wercke, machen diese Sammlung sehr schätzbar. Ihr Aufseher ist *Procopius Josephus Müller*, Canon. Regul. und Bibliothecarius, der alle nöthige Eigenschafften eines Bibliothecarii besitzet, und über einem völligen Verzeichniß arbeitet.

Zu dieser Bibliothec hat der Saganische Abt *Ludolphus* das erste Zimmer erbauet, und sie starck vermehret, dessen Nachfolger auch bis auf den jetzo regierenden Prælaten das ihrige rühmlich beygetragen. Durch den im Jahr 1730. zu Sagan gewesenen Brand ist sie in grosse Verwirrung gerathen: Auch im Brande An. 1677. ist das Gebäue zwar stehen bleiben, die Bücher aber dabey sehr verdorben worden: Jedoch da nun ein neues Gewölbe von einem grössern Raume darzu erbauet worden, wird sie bald ein beqvemes und schönes Behältniß erhalten, und in gute Ordnung wieder kommen.

Von Bibeln, Concordanzien und denen Kirchen-Vätern, sind gegenwärtig 256. Unter denen Bibeln ist eine geschriebene vom Jahr 1400. Eine alte Lateinisch gedruckte zu Basel von 1487. Eine andere von 1479. Der Kirchen-Väter Wercke aber sind meistentheils zu Ende des XV. und zu Anfange des XVIten Jahr hunderts gedruckt. *Augustinus* de Civit. Dei ist von 1473. Fünff grosse Bände geschriebener Homilien aber von Jahr 1353.

Commentarii über die Heil. Schrifft sind 148. Prediger 900. (meist alte Drucke) anderer Theologorum 130. Canonistarum 120. Controverslstarum 331. Theologorum Moralium oder Casuistarum 331. Catechistarum 70. Ascetarum 304. Juristarum 256. Medicorum 680. darunter der schöne Hortus Eystettensis. Philosophorum 130. Mathematicorum 133. Rhetorum 120. Poëtarum 180. Ethicorum 170. Geistlicher Historicorum 301. Historicorum profanorum 700. Lingvistarum 180. darunter viele in Arabischer Sprache, Miscellan. 210. Acatholicorum 290. darunter *Lutheri* Wercke vierfach. Summa 6040. Der geschriebenen Bücher sind 500. meist im XIVten Seculo geschrieben, darunter fast alle Kirchen-Väter, als *Augustini*, *Isidori*, *Bernhardi*, Wercke. it. *Bonaventuræ*, *Gregorii M. Thomæ Aqvina-*

Aquinatis und andere Schrifften; *Ludolphi*, Abbatis Saganensis, *Orationes in Concilio Pisano* et *Synodo Wratislaviensi.* gehalten. Die gantze Bibel im Mst zweymahl, überaus schön auf sehr groß Pergament An. 1435. und 1478. in 3 grossen Bänden.

*

Unter denen *Privat*-Bibliotheqven wird Ihro Excellenz, des Hochgebohrnen Herrn, Johann Anton Schafgotsch genannt, des Heil. Römischen Reichs Grafens und *Semper*-Freyen, Kayserl. Maj. würcklichen Geheimen Raths, Ritters des goldenen Vliesses, und Königl. Ober-Amts-*Directoris* in Schlesien, schöne Bibliothec zu Hermsdorff, unweit Warmbrunn, (wenn mit der fleißigen Vermehrung also, wie bißher, fortgefahren wird) eine der magnifiquesten Bibliothecken Schlesiens werden; wie aus dem Catalogo, welchen Herr Primarius Scharff, in Schweidnitz, in seinen Schlesischen Neuigkeiten vom 1738sten Jahre an hinten nach zu publiciren angefangen, abzunehmen ist.

Diese hat ihren Anfang in Giersdorff genommen, da Ihro Excellenz zu erst die Ihnen nöthigen Bücher anschaffen lassen. Als Sie Landshauptmann in Jauer worden, sind viel mehrere dazu kommen, welche daselbst auf dem Schlosse einige Zeit gestanden. Da aber das Amthaus in Hermsdorff neu erbauet worden, und ein beqvemer und geraumer Platz verhanden gewesen; hat man von beyden Orten im Jahr 1716. diese dahin gebracht, und hernach vielfältig vermehret, so von dem geschickten und gelehrten Bibliothecario, Hrn. Neumann, mit Beyhülffe Hrn. Rector Krantzes, darzu noch Hr. Rector Stieff die letzte Hand geleget, in Ordnung gesetzt worden; so An. 1734. schon über 10000. Bände, meist kostbar in rothen Saffian oder Französisch gebunden, starck gewesen. Als diese auf seinen Reisen der berühmte *Raym. Duellius*, Reg. St. Augusti Canonic. und Bibliothecarius St. Hippolit. besuchte, so nennete er sie in seinem zu Augspurg Anno 1724. in 4to herausgegebenen *Miscellaneis*, Lib. II. pag. ult. *præstantissimam.* Und wahrhafftig trifft man auch verschiedene Seltenheiten darinnen an, so anderwerts gar nicht, oder wenig zu finden.

Anno

Anno 1733. wurde, durch Vorsorge des Hrn. Rector Krantzes in Breßlau, diesem herrlichen Schatze ein Kleinod eines gedruckten Buches beygeleget, das rarer als viele MSta zu achten, weil ausser in der Breßlauischen Rhedigerischen Bibliothec zu *St. Elisabet*, (dahin es auch durch eben desselben Vorsorge kommen,) kein Exemplar mehr in der Welt ist. Es hat diese zwey Exemplaria der Hochverdiente Hr. Rector, nebst einem Schreiben, Anno 1733. den 6. Januar, von Hrn. Leopold Roth von Rothenfelß, berühmten Jur. Cons. zu Crems, aus Ober-Ungarn empfangen, (welcher Brief, sammt einem Antworts-Schreiben des Hrn. R. Krantzes, auf einen Bogen in Druck kommen; und ist die Historie daraus folgende: daß Wolffgang, Graf von Bethlen, Hof-Cantzler des Fürstenthums Siebenbürgen, der sich insonderheit um die Geschichte seines Vaterlandes bekümmert, darbey ein berühmter Redner und Rechts-Gelehrter gewesen, sich über die Geschichte seines Vaterlandes gemacht, dabey aber viele Mängel und Unrichtigkeit gefunden: deßwegen er eine *Historiam Dacico-Pannonicam* zu schreiben unternommen. Er fänget darinnen an von dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bey Mohatz Anno 1526. in welcher *Ludovicus*, König von Ungarn, selbst im Morast ersticket, und selbige continuiret er biß 1600. oder den Schluß des sechzehenden Jahrhunderts, mit beygesetzter Chronologie auf jeder Seite. Er führet dabey viele Diplomata an, und auch viele wenig oder gar nicht bekannte Bücher und MSta, darunter zu zehlen: *Joh. Mich. Bruti Historia Rerum Hungaricarum*, die man längst für verlohren geachtet, und itzo nicht wenig Hoffnung ist, daß selbte noch wohl in offentlichem Druck erscheinen möchte. Als aber der vornehme Herr Autor kaum das Werck geendiget, und auf seinem Gräflichen Schloße Kreusch, oder Köroß, genannt, durch eine eigene hierzu angeschaffte Buchdruckerey drucken lassen; so ging der Türcken-Krieg an, und sehr zeitig wurde dieses Schloß von denen Tartarn angefallen, und rein ausgeplündert, und dieser Herr selbst in die Gefangenschafft geführet, in welcher er auch gestorben. Vorhero aber muste er Nachricht von dem Tartarischen Einbruch bekommen haben: deßwegen er in gröster Unordnung dieses Werck, als seinen gröstn Schatz, in einen verborgenen Keller werffen, und selbten vermauren lassen. Als nun im Anfange dieses

ſes Seculi, und faſt nach hundert Jahren, dieſes Schloß wiederum repariret und erbauet wurde; ſo kam man auch endlich, nach Wegräumung des Schutts von eingefallenen Mauren, an dieſen vermauerten und verfallenen Keller, und als er geöffnet, fand man dieſen gantz voll von Exemplarien dieſes Werckes, faſt gantz vermodert und verdorben; ſo daß mit der gröſten Bemühung nur noch zwey complete Exemplaria können ausgeklaubet werden. Von welchen als Hr. Leopold Roth von Rothenfelß Hrn. Rect. Krantzen Nachricht gab; ſo erhielt er auch zugleich die beyden Exemplaria ſelbſt, und zwar vom Anfange biß ins IX Alphabeth in folio abgedrucket, oder von pag. 1. biß 818. Da nun der Titul und Vorrede zu dieſem Wercke mangelte; ſo hat Hr. *Rect.* Krantz dieſen Mangel erſetzet, und einen Titul und Vorrede davon drucken laſſen, von dieſen beyden Exemplarien aber eines auf die Hermsdorfiſche Schaffgotſchiſche Bibliothec vor viele groſſe Gnadens-Bezeugungen verehret, mit dem andern aber bey der Bibliothec zu *St. Eliſabet* ein immerwährendes Andencken geſtifftet. Was die andern vortrefflichen und koſtbaren Wercke anbelanget, item wie zahlreich dieſe Bibliothec ſey, zeiget ein eigenen Catalogus, welchen Hr. Verleger dieſes Werckes, Tit. Hr. Johann Jacob Korn, vornehmer Buchführer allhier, zugleich in dieſem Jahre mit abdrucken laſſen.

Weiter iſt auch unter denen alten Mstis auf dieſer Bibliothec befindlich ein ſeltenes *Chronicon Vratislav. Mstum* in 4to.

Pohlii Annales Sileſ. wie auch *Franciſci Fabri Chronicon*, da eines von der Bibliothec zu *St. Bernhardin* allhier, und das andere von der zu *St. Eliſabet* abgeſchrieben worden.

Annales Sileſiæ von An. 1049 biß 1491. wie auch ein ſehr altes Fragmentum einer Schleſiſchen Chronick.

Roſicii Chronicon Epiſcoporum Vratislav. ſo Hr. von Sommersberg in ſeine Scriptores Sileſ. eindrucken laſſen.

it. *Vitæ Epiſcorum Vratislavienſ. ab initio fundationis usque ad Carolum, Archi-Ducem Auſtriæ.*

Der rare Fundations-Brieff, in Abſchrifft, des Cloſters zu Leubus.

Unter denen neuen Mstis ist verhanden *Thebesii Historia Principum Piastorum*, in dreyen Tomis in fol. so aber nun im Druck heraus ist.

Auch die *Acta Publica Silesiæ* vom Jahre 1529. biß auf unsere Zeiten in 57 Vol. in folio: it. Buckisches *Acta Religionis*.

Hrn. Ferdinand Ludwig von Breßlers und Aschenburg Mst darinnen er die Verwandschafft des Hochgräfl. Schaffgotschischen Hauses, mit Kayfern, Königen, Chur- und Fürsten gewiesen, mit beygemahlten Wappen; darzu auch gehöret Hrn. Friedrich Willhelm von Sommersbergs Hoheit des Schaffgotschischen Geschlechts aus dessen väterlichen- und mütterlichen Stamm-Taffeln, in gebundener Rede erwiesen An. 1721.

Viele Genealogica von verschiedenen Schlesischen Hochadlichen Familien; als derer von Promnitz, Hochberg, Zedlitz, Zettritz &c. wie auch

Leonhard von Axtleben *Processus* des Schlesischen Ritter-Rechts in 4to.

Ein *Herbarium vivum*, genannt *Hortus perennis*, von *Ioh. Friedr.* Zeidlern colligiret, aller Kräuter und Gewächse, so in denen Hochgräfl. Herrschafften gewachsen, de anno 1732. Weiter sind daselbst anzutreffen zwey auf Pergament von Friedrich Rhünau wohl gezeichnete Carten, eine von der Herrschafft Kynast, die andere von der Herrschafft Greiffenstein; und die dritte ist von dem Kayserl. Ingenieur-Hauptmann Wieland aufs accurateste verfertiget worden, und begreifet alle drey Herrschafften, Kynast, Greiffenstein und Giersdorff. So hat auch die Herrschafft Kynast auf ein Deckel-Glaß daselbst, mit allen Kleinigkeiten, der verstorbene berühmte Stein- und Glaß-Schneider, Jeremias Niering, vortreflich geschnitten.

Weiter ist auch daselbst ein *Medaillen*-Cabinet verhanden von antiquen und modernen Müntzen; it. verschiedene Naturalia, darunter ein ziemliches Muschel-Cabinet. Insonderheit siehet man von Crystall, Topasen, Jaspis, Chalcedoniern, und Edelgesteinen aus dasigem Gebürge einen künstlich zusammengesetzten Berg, auf dessen Spitze das

Schloß

Schloß Kynast stehet, so, wie es vor dem Brande, welcher An. 1575. geschehen, zu sehen gewesen; so wegen seiner Kostbarkeit von Fremden sehr bewundert wird.

Von Mathematischen Instrumenten ist auch ein Anfang allda, so daß dieser Bibliothec an vielen Merckwürdigkeiten wenig abgehet.

In dem Vorsaal sind auch nicht vorbey zugehen die letzten Hertzoge von Schweidnitz und Jauer, von *Bolcone glorioso* an, biß auf den letzten *Bolco*, mit seiner Gemahlin *Agnes*, in Lebens-Grösse, von denenjenigen Bildern künstlich copiret, so in der Kirche des Closters zu Grüssau stehen.

In dem ersten Zimmer ist der Hochgräfliche Stammbaum, von Hrn. Trescher in Breßlau wohl gemahlet; wie auch über den drey Thüren die neun Musen; über dem Camin aber das Bildnüß Ihro Excellenz, im Ordens-Habit derer Ritter vom goldenen Vließ, als hohen Stiffters der Bibliothec, von der Hand eines grossen Mahlers in Wien. Es stehet auch in dem ersten Zimmer ein grosser Globus, und in dem vierten wird gezeiget eine ansehnliche Rüstkammer, von vortreflichen alten und neuen, wie auch Türckischen Gewehr, Roßschweiffen, alten Pantzer-Hemden, und Harnischen von grossen Generalen.

*

Unter die vornehmsten Privat-Bibliothecken gehöret auch Ihro *Excellenz*, des Hochgebohrnen Hrn. Christoph Wenzels, des H. R. R. Grafen von Nostitz uud Rieneck, Kayſ. Maj. würcklichen geheimen Raths und Landeshauptmanns derer beyden Fürstenthümer, Schweidnitz und Jauer, zu Lobris, nahe bey Jauer, angelegter Bücher-Schatz, so An. 1694. von Tit. Hrn. Zacharia Machnitzky, damahligen Advocato jurato, nachmahligen Notario, denn Stadt-Voigt, und zuletzt hochverdienten Syndico, in Ordnung gebracht, und ein Catalogus darüber verfertiget, nachmahlen aber durch Hrn. *Rect.* Gottlob Krantz in guter Ordnung unterhalten worden.

Sie ist meistentheils entstanden aus der Freyherrlichen Stubenbergischen, und desehemahligen Herrn Landeshauptmanns zu Glogau, Grafens von Herberstein, Bibliothecken, wie denn auch noch darzukommen

der beyden gelehrten Herren Eichhorne, als Vaters und Sohnes, sehr gute Bücher-Sammlungen; da letzterer insonderheit viele rare Französische, Welsche, Spanische, auch andere ausländische Wercke, mit grossen Kosten verschrieben.

Diese bestehet aus 6486 Bänden, laut des Machnitzkischen Catalogi, darunter aber nicht begriffen die Bücher, so von 1699. an neu erkaufset worden; it. die zu Glogau und Lobriß in Ihro Excellenz Gemächern befindlich gewesen, so nachgehends durch den berühmten Hrn. *Rect.* Krantz auch dieser einverleibet, und die Bibliothec von ihm in gute Ordnung gebracht worden.

Es sind in diesem Catalogo dazumahl specificiret, zum ersten: Libri Historici, Politici und Geographici, zusammen 2145 Bände, unter welchen XII. grosse Volumina von denen besten Land-Carten, wie auch *Cassini* und *Romain de Hoge* See-Carten.

Guilielmi et Iohannis Blaeu Atlas in 3 Regal-Bänden.

Gerh. Mercatoris et Iodoci Hondii Atlas Lateinisch, Frantzösisch und Teutsch.

Das *Theatrum Europæum.*

Mich. Casp. Londorpii Acta Publ. und *Mart. Meyeri Londorpius continuatus*, zusammen in XII Bänden.

Unter denen Büchern in 4to befindet sich *Magni de la Gardie Apologia*, da auf dem Titul-Blat folgende abentheuerliche Reime stehen:

Ach HErre GOTT was soll ich klagen dir?
Ein Creutz und Weib hast geben mir.
Nims Creutz von mir, unds Weib zu dir,
So ist geholffen mir und ihr.

Librorum Philosophicorum et Philologicorum sind 1146.

Medicorum und Physicorum 658. darunter der vortreffliche *Hortus Eystettensis Besleri*, und der *Hortus Malabaricus*, it. *Godofr. Bidloo Anatomia humani corporis.*

Juridicorum 412. da unter denen alten Juristischen Wercken: *Decretum Iuris Canonici glossatum* Venet. 1487. und

Lectura Nicolai Siculi super Parte IIItia Libri secundi Decretalium

lium Norimb. 1486. in fol. major. darinnen die Anfangs-Buchstaben schön gemahlet und vergoldet, auch andere alte Wercke.

Mathematicorum aliarumqve artium num. 320.

Theologicorum Catholicorum 353.

Acatholicorum 520. darunter zwey alte lateinische Bibeln, die eine cum Præfatione *Hieronymi* von 1479. in fol. die andere cum lectura *Nicolai Lyrani* Norimb. 1497. in 4. grossen Vol. mit zierlich eingemahlten Buchstaben.

Doppelte Bücher sind 635.

Von Mstis sind 113 Bände, darunter ein vortreffliches altes *Missale Romanum.*

Und vieles so zur Schlesischen Historie gehöret, insonderheit eine alte *Chronica*, was sich in Ungarn, Böhmen und Schlesien, von 1438. biß 1479. zugetragen.

Wie auch vornehmer Herren eigenhändige Briefe und Missiven in VI Vol. als an Ihro Excellenz, Johann Hartwig des H. R. R. Grafen von Nostitz und Rieneck, Obersten Cantzlern des Königreichs Böhmen, und Ihro Excell. Otto Freyherrn von Nostitz und Rieneck, Landeshauptmann zu Schweidnitz und Jauer; wie auch von diesem ein Wappenbuch in zweyen Bänden.

Die sonderbarsten Blumen des vortrefflichen Gartens zu Proven bey Jauer schön gemahlet, auch alle rare Gewächse in einem *Herbario vivo.*

Herbersteinischer Wappenbrieff auf Pergament.

Italienische Trachten wohl gemahlet.

Ein künstlich geschriebenes Türckisches Artzney-Buch.

Zwey *Alcorane*, darunter einer über aus schön mit Gold eingefasset, und durch und durch mit goldenen Distinctionen und Buchstaben ausgezieret, von 114 Suratten.

Weiter meritiret auch angezeiget zuwerden eine gantz ungemeine Sammlung der schönsten Kupffer-Stiche, überaus sauber aufgetragen, in 181 Bänden, mehrentheils von denen besten Meistern, so 37099 Blätter betragen; darunter 13400 Bildnisse grosser Herren und gelehrter

Männer von allen Nationen und Religionen sich befinden: welche Sammlung aber überhaupt von dem treufleißigen und beliebten Theologo, Hrn. *M. Theodosio Godofredo Fuchsio*, Diacono bey der Evangelischen Kirche vor Schweidnitz zur Heil. Dreyfaltigkeit, weit übertroffen wird: Die Sammlung aber von Portraiten grosser Herren und gelehrter Männer auch viel zahlreicher, und derer gegen 26000 zufinden, bey Tit. Hrn. Heinrich Gottlieb Machnitzky, vornehmen Königl. Ober-Amts und der Stadt Breßlau Advocato jurat. allhier, welcher noch darbey eine wohl eingerichtete Bibliothec gegen 4000 Bände starck von Juristischen und Historischen Büchern, und hundert und eilff Vol. von Carminibus derer Schlesier gesammlet, auch eine ziemliche Anzahl recht guter Schildereyen besitzet, über dieses 20000 Sigilla von Diplomatibus, wie auch vornehmen Familien und gelehrten Leuten.

So ist auch die wohl angelegte Bibliothec von auserlesenen meist neuen Büchern, welche Ihro Excellenz, der Hochwürdige Hochgebohrne Hr. Conrad Ernst Maximilian, des Heil. R. R. Graf von Hochberg, Freyherr zu und auf Fürstenstein, Kayserl. Majest. Geheimer Rath, und Ritter des Johanniter-Ordens, wie auch *designirter Commendator* zu Werben, in dero Residentz-Schlosse, Fürstenstein, angeleget, von vieler Consideration. Dieser vornehme Liebhaber der Gelehrsamkeit, und grosser Gönner derer Gelehrten, hat über die in Genealogicis angewendete eigene Bemühungen und Arbeiten keine Kosten gesparet, die angefangene Sammlung ihrer Bücher vollständiger zu machen: Und obzwar die Zahl derselben nicht über 9000. Bände beträget, so sind solches dennoch solche Wercke, welche nicht offt vorkommen, oder kostbar anzuschaffen sind, daraus ich nur folgende specificire, als: das *Theatrum Europæum* in XXI. Bänden.

Le grand Theatre Historique Tom. V. Lugd. Bat. 1703. fol.
Novum Italiæ Theatrum Tom. IV. Hagæ Comit. 1724. in fol. reg.
Novum Theatrum Pedemontii & Sabaudiæ, Tom. II. Hagæ Comit. 1726. in fol. reg.

Atlas

Atlas Hiſtorique, ou nouvelle Introduction à l' Hiſtoire, a la Chronologie & la Geographie &c. repreſentée dans de nouvelles Cartes, par Mr. C - - avec des Diſſertations ſur l' Hiſtoire de chaque Etat par *Mr. Guedeville*, Tom. VII. Amſtelod. 1705. ſeqq. in fol.

Le Neptune Francois, au Atlas nouveau des Cartes marines. Pariſ. 1693. fol. reg.

Atlas nouveau contenant toutes les parties du Monde, par le *Sanſon*, Tom. II. Amſtelod. in fol. reg.

Aloyſii Ferdinandi Com. Marſilii Danubius Pannonico-Myſicus. Tom. VI. Hag. Com. & Amſtelod. 1726. in fol. reg.

Grundriſſe des *Campements* bey Zeithayn. 1730. fol. reg.

Conciliorum omnium Collectio regia. Tom. XXXVII. Pariſ. 1654. in fol. major.

Acta Conciliorum & Epiſtolæ Decretales ac Conſtitutiones Summorum Pontificum. Tom. XI. Pariſ. 1715. fol.

Bibliotheca Veterum Patrum maxima. Tom. XXVII. Lugdun. 1677. fol. item.

Apparatus ad Bibliothecam maximam Patrum. Lugdun. edit. opera *Nicolai* le *Nourry*. Tom. II. Pariſ. 1703-1715. fol.

Imago primi Seculi Societatis IESU, a Provincia Flandro-Belgica ejusdem Societatis repræſentata. Antwerp. ex Officina Plantiniana. 1640. fol.

Acta Sanctorum Ordinis Benedicti in Seculorum Claſſes diſtributa. Collegit Dn. *Lucas d' Achery*, ac cum eo edidit *D. Johannes Mabillon*, Secula VI. Lutet. Pariſ. 1668. fol.

I. du Mont Corps univerſal diplomatique du Droit des Gens. Tom. VIII. Amſtel. & Hag. Com. 1726. fol.

Joh. Chriſt. Lünigs deutſches Reichs-*Archiv* in XXIV. Vol. Leipzig 1710. ſeqq. fol.

Michael Caſp. Londorpii Acta publica. Tom. XVIII. fol.

Stephani Baluzii Capitularia Regum Francorum. Pariſ. 1677. fol.

Ejusd. nova collectio Conciliorum. Pariſ. 1653. fol.

Bullarium Romanum magnum, Tom. X. Luxenb. 1727-30. fol.

Guilielm.

Guilielm. Beveregii Pandectæ Canonum S. S. Apoſtolorum & Conciliorum. Oxon. è Theatr. Scheldon. *1672.* fol.

Corpus Juris civilis cum notis Dionyſii Gothofredi Tom. VI. Lugd. 1589. fol.

Corpus Juris Civilis opera Simonis van Leeuwen. Amſtelod. & Lugd. Batav. ap. Elzevirios 1663. fol.

Βασιλικῶν *Libri LX. cum Verſione latina Car. Annibal Fabroti.* Tom. VII. Pariſ. 1647. fol.

Jac. Gothofredi Codex Theodoſianus. Tom. VI. Lugd. 1665. fol.

Corpus Hiſtoriæ Byzantinæ. Pariſ. 1648. ſeqq. è Typographia Regia. XXVII. Vol. in fol. reg.

Franciſci Chriſtophor. Kevenhilleri Annales Ferdinandei. XII. Tom. Lipſ. 1721. fol.

Joh. Georg. Grævii Theſaurus Roman. Antiquitatum. Venet. 1732. ſeqq. XII. Vol. in fol.

Jac. Gronovii Theſaurus Græcarum Antiquitatum. Venet. 1732. ſeqq. XII. Vol. in fol.

Ezech. Spanhemii Diſſ. de Præſtantia & Uſu Numismatum. Londin. 1717. fol.

Laur. Begeri Theſaurus Brandenburgicus Gemmarum & Numiſmatum. Tom. III. Colon. 1696. fol.

Ejusdem Hercules. 1705. fol.

Le Temple des Muſes. Amſtel. 1733. fol.

Biblia Polyglotta. Vol. VI. Londin. 1657. fol.

Lutheri Opera, die Wittenbergiſchen und Jenenſiſchen Tomi, wie auch die Zedleriſche Ausgabe. ꝛc.

Das äuſſerliche Anſehen iſt prächtig, und am Ende deſſelben ſind rechtwerts auch drey Zimmer, da in dem erſten in Glaß-Schräncken eine groſſe Menge koſtbarer Mathematiſcher, inſonderheit Aſtronomiſcher Inſtrumenten von allerley Art zu ſehen; vielerley Sphären und groſſe Inſtrumenta aber von Metall, faſt alle im Feuer vergoldet, ſind auf den Geländern und Taffeln aufgeſtellet, alle von denen beſten Meiſtern; als Hrn. Schindlern zu Wien, Schobern zu Leipzig, North zu Berlin, Joh. Eggerich Iverſen zu Leyden, Chapotot zu Pariß Joh. Wille-

Willebrand in Augſpurg, Joh. Loots Esling in Berlin, und andern berühmten Mathematicis.

Da nun vor einem Jahre, nach abſolvirten Studiis und Reiſen, der Hochgebohrne Herr Heinrich Carl Ludwig, des H. R. R. Graf von Hochberg, als würdiger Herr Sohn dieſes höchſtmeritirten Vaters und Stiffters dieſer Bibliothec in Fürſtenſtein, wiederum angelanget, ſo vermehrete er dieſes Cabinet mit folgenden raren und curieuſen Inſtrumenten: als einem *Teleſcopio Newtoniano*, wie ſolche der Herr *Deraigvilliers* in London verfertiget.

Einem *Pyrometro*, die Ausdehnung der Metalle durch die Hitze zu experimentiren, von dem *Abbé Nollet* zu Pariß verfertiget.

Einem Inſtrument die Friction zu demonſtriren, von eben demſelben.

Einem *Microſcopio*, auch daher.

Das andere Zimmer iſt mit 9. Schräncken verſehen, welche roth und mit Gold lacciret, und die Thüren mit Spiegel-Gläſern prächtig ſtaffiret ſind, in welchen ſich ſehr anſehnliche Sammlungen befinden; und zwar in einem ein Müntz-Cabinet, darunter von modernen Medaillen ſehr groſſe, in Gold: In einem andern ein Muſchel-Cabinet: In andern allerhand Ertzt-Stuffen und Druſen, item Petrefacta und figurirte Steine: weiter in einem unedle und edle Geſteine; unter welchen letzteren den Vorzug haben, *Poppæa* en relief, auf einem Spaniſchen reinen Topaß, drey Zoll lang, und zwey breit, vortreflich geſchnitten, welchen S. Churfl. Durchl. zu Maynz, Frantz Ludwig, allhier vor 100. Ducaten bezahlet hätten, (da ſolchen zu verkauffen in Commißion gehabt) wenn ſich jemand getrauet, das Bild zum Deckel abzuſchneiden, und aus dem unterſten, (da er ſehr dick) eine Schale zu einer Tabackiere zu verfertigen: it. Ein antiq Bildchen von zwey Zoll hoch, gantz aus einem Türckis geſchnitten, ſo auf einem Porphyrnen Poſtament ſtehet.

In dem dritten Zimmer ſtehet in der Mitten auf einem gantz vergoldeten Fuß eine groſſe ſehr gute Rennwoldiſche Antlia Pnevmatica, it. eine kleinere, aus dem Muſeo Leupoldiano von Leipzig, und die Inſtrumenta zu, und andere Seltenheiten erfüllen das gantze Zimmer.

*

So findet man auch auf dem Lande, bey denen Herren von Adel, auch in denen Städten hin und wieder, bey denen Gelehrten und Geistlichen, Bibliothecken von sehr guten und offt raren Büchern, davon ich nur folgende anführe:

Zu *Jacobine*, im Oelßnischen Fürstenthum, bestehet die Bibliothec in raren und grossen Juristischen Wercken, wie auch in Französischen und Welschen ungemeinen Büchern, insonderheit Historicis und Mathematicis, so Hr. Hannß Balthasar von Goldbach, Erbherr auf *Jacobine*, Niederdrömmling und Schimmeley, welcher den 22. Aug. des 1729sten Jahres das Ziel seines Lebens erreichet, aber zwey Hoffnungs-volle Söhne hinterlassen, gesammlet; davon einer auf Universitäten, so grossen Trieb hat, diese Bibliothec mehr zuvermehren als zuvergeringern. Unter die Seltenheiten hat Hr. von Goldbach unter andern gerechnet, diejenige Bibel *Lutheri* welche An. 1545. herauskommen, und durch Hannß Lufften gedruckt worden, weil darein *Lutherus*, *Philippus Melanchthon*, *Iohann Bugenhagius*, *Iohann Hessus*, *Ambrosius Moibanus*, *Adamus Curæus*, *Esaias* Heidenreich, *Iohann Scholtzius* und Caspar Creutziger &c. auf einige angebundene Blätter gar merckwürdige Gedancken von der Heil. Bibel mit eigener Hand geschrieben. Auf die breiten Ränder ist sehr vieles angemercket, so vornen *D.* Creutzigers Handschrifft gäntzlich gleich kommet.

Jt. Ein Mst. dessen Titul: Auslegung des andern Unterscheids *Danielis* des Propheten, geprediget auf dem Schloß zu Alestet, vor den Thätigen Theuren Fürsten und Vorstehern zu Sachsen, durch Thomas Müntzer, Diener des Worts GOttes. Alstet 1524. Uber dieses sind drey dicke Folianten, sehr sauber von der Hand des Hrn. von Goldbach verhanden, so eigentlich Schlesische Rechte und den Staat betreffen; darzu ihm von dem ehmahligen Prælaten zu St. Mathiæ in Breßlau, Hrn. Fiebiger, vieles zugelassen worden.

*

Der Hochfürstl. Auerspergische Regierungs-Rath und Amts-Secretarius, Hr. Christoph Ignatius von Titul, besitzet in Franckenstein

ckenstein eine ansehnliche und schöne Sammlung von Büchern. Derer Folianten sind bis 300. und darunter machen die von der Rechts-Gelahrheit den grösten Theil aus; doch sind dabey auch recht gute Bücher in andern Wissenschafften, auch so zur GOttes-Gelahrheit gehören, darunter verschiedene seltene Bibelwercke, und unter denen Mstis viel schöne geschriebene Sachen von dem berühmten Henelio vorhanden.

Herr Christian *Ezechiel*, Pfarrer in Peterwitz, im Oelßnischen Fürstenthum gelegen, hat von Schlesischen Sachen, insonderheit derer Schlesischen Familien Genealogien angehende, die gröste und vortreflichste Sammlung, dergleichen in keinem Orte des Landes anzutreffen. Nun hat ihm zwar der Brand vor wenigen Jahren ein vieles, insonderheit viele Kupffer-Platten von gelehrten Leuten, geraubet: Es ist aber dieser Verlust herrlich ersetzet worden, durch Schenckung Tit. Frauen von Gfug auf Kosemitz; sintemahlen er nicht allein daher erhalten mühsame Genealogische Collectanea, da Hr. von Gfug selbst einen Schauplatz des Schlesischen Adles heraus geben wollen, sondern auch über 800 Schlesische adliche Wappen, nach ihren Farben gemahlet; darunter auch die Henelianischen Msta hochzuschätzen, insonderheit seine Annales, und viele Sachen die Stadt Breßlau, da er Syndicus gewesen, angehende.

*

Letzlich gedencke noch einiger vortrefflichen Bibliothecken von unserm Breßlau, die nur in diesem Jahr hunderte, entweder anderwerts hin zusammen verkauffet, oder vereintzelt, und also gäntzlich zerstreuet worden.

Unter diesen stehet oben an der Hoch-Freyherrliche Logauische seltene Bücher-Vorrath. Hierbey hat der Hoch- und Wohlgebohrne Hr. Herr Balthasar Friedrich Freyherr von Logau und Altendorff, Erbherr auf Vorhauß, Samitz, Ober-Bilau, Tzirne &c. des Fürstenthums Brieg bey denen Zusammenkünfften der Hoch- und Wohllöblichen Fürsten und Stände in Schlesien ordinair Abgesandter keine Mühe und Unkosten gespahret, durch den hochberühmten Hrn. Christian *Gryphium* die raresten und kostbarsten Bücher aus Welschland, Franckreich,

reich Engelland, Spanien, und andern Ländern sammlen, dieselben sauber und prächtig einbinden, und eben von gedachten Hrn. *Gryphio* in gute Ordnung bringen lassen.

Der Theologischen waren in folio 247. in 4to 305. in 8vo 266. in 12mo 120.

Historicorum Ecclesiasticorum, in fol. 171. in 4to 177. in 8vo 160. in 12mo 63.

Juris Consultorum, Ethicorum & Politicorum, in fol. 398. in 4to 412. in 8vo 190. in 12mo 184.

Historicorum profanorum, in fol. 689. in 4to 604. in 8vo 439. in 12mo 743.

Literatorum, (darunter Hr. *Gryphius Medicos, Physicos, Mathematicos, Antiqvarios &c.* gesetzet.) in fol. 262. in 4to 319. in 8vo 383. in 12mo 426.

Und als ein Anhang der hefftigen Theologischen *Controversien*, in fol. 11. und in 4to 72. in 8vo 83. und in 12mo 130. und *Historici* hierzu in 4to 47. in 8vo 20. in 12mo 19. Summa: 6943. Bücher, darunter allein 1778. Autores in folio, so über 2000. Bände ausgemachet, welches aus folgendem erscheinet: denn so waren *Jacobi Sirmondi Opera* in V. Tomis. *Severini Binii Concilia generalia & Provincialia* in IV. Tom. *Bibliotheca fratrum Polonorum* in VI. Tom. *Baronii Annales* cum *Odorici Reinaldi Continuatione Annal.* in XX. Tom. *Caroli le Cointe Annal. Ecclesiast. Franc.* Tom. VII. *Ferd. Ughelli Italia Sacra.* in VIII. *Tellez Comment. perpet. in Decretales Gregorii IX.* in IV. *Tamburini de Jure & Privilegiis Abbatum, Prælatorum, Abbatissarum & Monialium* in IV. *Libri* Βασιλικῶν in VII. *Dom. Tuschii* Cardinal. *Practica Concluſa* in IX. *Wamesii Centuriæ* in VI. *Responsorum Juridicorum* in XI. *Les Edicts & Ordenances des Roys de France* in IV. Tomis, welche 12. Autores allein (andere grosse Wercke zu geschweigen) bey 100 Bände austragen.

Unter denen Theologischen waren für andern anmerckens-würdig viel rare Bibeln, in allerhand, zum theil gantz fremden Sprachen, als: Irrländische, Ungarische, Liefländische, Finnländische, Böhmische, Wendische, Alt-Pommerische, ꝛc. Ferner andere grosse Sammlungen

gen derer Concilien und kostbaren Auflagen der Kirchen-Väter. In der Kirchen-Historie, nebst den grossen Jahr-Büchern, die besondere Beschreibungen derer Länder, der Klöster, Stiffter, Orden, u. d. g. in vielerley Sprachen, in so grosser Menge, als man nicht leichtlich anderwerts finden wird. *Holstenii*, *Allatii*, *Blondels*, *Launoji*, *Bucellini* seltene Wercke sind fast alle da gewesen. Unter denen Juristischen, die grossen Wercke der Spanischen, Französischen, Welschen, ꝛc. die Consvetudines auswärtiger Länder, und auch die zum Geistlichen Rechte gehören; und unter den Historischen, die häuffigen besonderen, also genannten Memoiren, in Abendländischen Sprachen: die zur Wappenkunst gehörigen, und andere mehr, deren Nahmen auch die besten Kenner vieler Bücher nie gehört zu haben gestehen müssen; wie aus Herrn Christ. Gryphii Apparatu de Scriptoribus Historiam Seculi XVII. illustrantibus, so zu Leipzig An. 1710. in 8vo. herauskommen, zu ersehen; so alle darinnen sich befunden.

Der Poeten zu geschweigen, darunter die auf Pergament prächtig gedruckte Lateinische Gedichte *Georgi Logi*, seines Vorfahren, gewesen.

Diese stand in zweyen beqvemen und schönen Gemächern, in dem Almosen-Hause zu Breßlau, dahin An. 1710. die Mar. Magdaleneische Schule gebauet worden.

Doch diesen Schatz hat das Verhängniß unserm Vaterlande entzogen: denn An. 1704. wurde er nach dem Absterben des Ruhmwürdigen Freyherrn, durch Antrag des aus Schlesien gebürtigen Herrn Hoff-Marschalls, Hrn. George Willhelm von Reinbaben, an den Durchl. Hertzog von Weymar überlassen, und durch Hrn. *Gryphium* dem Hrn. Rath Feller in Breßlau ausgehändiget. Man weiß, daß, ohne die Bände zu rechnen, der Freyherr über 30000. Thl. darauf verwendet, so aber hernachmals um das sechste Theil verkauffet worden; welcher itzo zu Weymar in einem besondern Gemach, zum Andencken des Stiffters, aufbehalten wird.

Der Hochgebohrne Herr, Herr George Christoph Graf von Proßkau, Ihro Kayser- und Königl. Maj. würcklicher Cammer-Herr, Erbherr der Herrschafften Primbkenau, wie auch zu Petersdorf, Lau-

Lauterbach, Krampff, Weißig, Wolffersdorff, Hertwigswalde &c. hat nicht allein eine Menge vortrefflicher Schildereyen von denen beſten Meiſtern, eine Rüſt-Kammer von dem ſchönſten Gewehr, koſtbare Mathematiſche, inſonderheit Optiſche Inſtrumenta und Uhren, ein zahlreiches Muſchel-Cabinet, auch ziemlichen Vorrath von antiquen und modernen Müntzen, und andere Naturalia und Seltenheiten beſeſſen; ſondern noch dabey, unter ſeiner Frantzöſiſch auf dem Rücken mit Gold gebundenen Bücher-Sammlung recht curieuſe und koſtbare Wercke hinterlaſſen.

Unter denen in Kupffer geſtochenen und gedruckten Büchern befand ſich das koſtbare *Theatrum Italiæ* in regal fol. in IV Tom. it. das *Theatrum Pedemontii et Sabaudiæ* in II Tom. Von denen alten und neuen Meiſtern die beſten Kupfferſtiche; wie auch *Mariæ Sibyllæ Græffin*, geb. Merianin, Surinamiſche *Inſecten*, welche, nachdem ſie in ihrer Heimath der Raupen wunderbare Verwandelung, und ſonderbare Blumen-Nahrung, oder was aus den Raupen für Molckenteller entſtehen, mit eigener Hand künſtlich in Kupffer geſtochen, ſelbſt nach dem Leben illuminiret, und fleißig dieſe Verwandelung obſerviret und beſchrieben; (davon der erſte Theil An. 1679. zu Nürnberg, der andere An. 1683. zu Franckfurth am Mayn in 4to herauskommen,) ſo hat ſie, als ſie in Naturalien-Cabinettern geſehen, wie die Indianiſchen Molckenteller viel gröſſer und von Farben ſchöner wären, als die einheimiſchen, ſich nach West-Indien begeben, und ſich vornehmlich auf der Holländiſchen Veſtung *Surinam* meiſt aufgehalten. Sie ſtellete die Sammlung und Beſchreibung derſelben auf gleiche Weiſe an, daraus dieſes ſchöne Werck entſtanden, in welcher ebener maſſen die Molckenteller und Raupen von ihr in Kupffer geſtochen, und vortrefflich nach dem Leben ausgemahlet worden.

Ferner befand ſich *Ludovici Renarii Piſces*, *Cancri et Aſtaci ſingulares*, *quos in Inſulis Moluccis offendit*, in groß folio, vortrefflich in Kupffer geſtochen und nach dem Leben illuminiret.

Von Mons. *le Blon* und Mons. *Kirnhals* ſind vom erſten die *Anatomiſche Præparation* verſchiedener Glieder menſchlichen Leibes; von dem andern die *Hiſtoria Plantarum rariſſimarum* nach dem Leben in bunten

bunten Kupffer-Abdrücken, und mit Oelfarben ausgemahlet, verhanden gewesen, von welcher Kunst umständlich gehandlet in meinen *Rariori-bus Naturæ et Artis.* Sect. II. Art. XLIII. pag. 691. seqq. it. Sect. III. Art. XI. pag. 841.

Derer besten Reise-Beschreibungen, Mathematischen Wercken, *curiosen Memoiren*, und so die Natur-Historie beschrieben, zugeschweigen.

Das kostbareste Werck war ohnstreitig in dieser Bibliothec Hrn. Ernst Anton von Lehmanns 1700 Blätter Mathematischer Risse, so er aus guten Zeichnungen der besten Mathematischen Wercke heraus genommen. Diese waren mit denen subtilesten Raben-Federn verfertiget, und bestanden, wie die Kupffer-Stiche, aus nur lautern Linien von lebendigen Farben, wie bunt aufgedruckte Kupfferstiche. Der Autor hatte 12 Jahre beständig darüber gearbeitet, und waren ihm ausser diesen mehr Blätter mißrathen als gerathen; (so nach seinem Tode in grossen Stössen angetroffen worden:) deßwegen er bey Leben solches auch nicht anders (ob er gleich sehr Geld bedürffig gewesen,) als vor 8000 Floren verlassen wollen: Auch meldete er, daß ihm verschiedene mahl die Helffte darauf geboten worden; so der Hr. Graf nach seinem Tode vor 1200 Floren erstanden, und diese zusammen in XI Folianten einbinden lassen, welche nach des Hrn. Grafen Tode nach Wien kommen, vorhero aber allhier von den Juden vor 10 Rthlr. verschleudert worden.

Eben so ging es mit einem andern Wercke, welches der Herr Graf für 500 Fl. erkauffet. Es enthielt 500 Blätter von *M. Christian Hempeln*, Lect. der Kirchen zu St. Mar. Magdalenen, künstlich nach dem Leben gemahlter rarer und schöner, wie auch monströser Blumen, so auch durch die Juden für 2. Sp. Ducaten allhier verkauffet worden.

Da bey noch bestehenden Bibliothecken auch andere Seltenheiten angeführet worden; so melde auch bey dieser, daß unter denen Schildereyen die vortreflichsten gewesen, wie mir die vornehmsten von seiner eigenen Hand specificiret worden:

Vier auf Kupfer gemahlte Stücke, die vier Elementa vorstellende in Landschafften, mit unzehlich vielen kleinen Figuren, von Johann Hartmann, einem Niederländer.

12 Köpf-

12. Köpfe alter Philoſophorum von Rembrand.
Ein Bachus, it. eine Andromeda von Rubens.
1. Landſchafft von *Roland Savery*.
1. Perſpectiv von *Felderi*, ſo zugleich die koſtbare Jeſuiter-Kirch in Antwerpen vorſtellet.
Von *Callot* 2. Stücke in Schizzo.
Die Geburt Chriſti, von *Jean de Werfft*.
Sechs Architectur-Stücke, von Sayts.
Ein groß Stück, Judicium Salomonis vorſtellende, von *de Vos*.

Die Rüſtkammer enthielt von denen beſten Meiſtern in Deutſchland und Spanien ſehr vieles verfertigte Gewehr, wie auch koſtbare Türckiſche damaſcirte Sebeln und Röhre: Inſonderheit ein Wind-Stücke, welches Kellner in Nürnberg verfertiget, und damit Ihro Durchl. den Printzen *Eugenium* beſchencken wollen; da aber der Maitre verſtorben, iſt es dem Hrn. Grafen zum Kauff præſentiret worden.

Unter denen Inſtrumenten und Machinen war eine groſſe zierlich ausſtaffirte Antlia pnevmatica von Rennswolde, verſchiedene Proportional-Zircul von ſonderbarer Gröſſe, it. Oval-Zirckul, groſſe metallene Brenn-Spiegel, Microſcopia, Cameræ obſcuræ, Tubi optici, ein Barometron und Thermometron in einem Zahnſtöcher-Büchſel; Eine Theil-Scheibe von *Tampion* von einer gantz neuen Art, und anders mehr.

Unter vielen Uhren war allda eine goldene Repetir-Uhr mit Carniol und Diamanten verſetzet, von Antonio Milloëg den jüngeren in Wien verfertiget, welche die Stunden, halbe, viertel, und halbe viertel Stunden gezeiget, und wenn man es haben wollen, geſchlagen; über dieſes den Monats-Tag, wie auch Zunehmen und Abnehmen des Mondes, und die Bewegung der Planeten gewieſen: Nicht gröſſer als eine mittelmäſſige Sack-Uhr, und ob dieſe gleich ſo vieles gezeiget, iſt doch nur ein Rad mehr, als in denen ordinairen Uhren, darinnen geweſen: wovor der Künſtler 100 Gulden empfangen, da er dieſe bey Hofe in Wien aufs Spiel geſetzet; dieſe hat der Hr. Graf gewonnen, da ihm wenige Stunden vorher ſeine goldene Repetir-Uhr im heiligen Grabe geſtohlen worden.

Wie

Wie auch ein grosses Uhrwerck, so die Pasion Christi mit vielen andächtigen Bewegungen der Personen vorgestellet.

Das Muschel-Cabinet bestund in mehr als 4000 Muscheln und Schnecken, und unter denen vielen Petrefactis war ein versteinerter (so genennter) Soldat, oder Krebs in einer Schnecke. (Nerita nach *Bonanni* genannt)

Unter denen modernen Müntzen die Päbste und Kayser in Silber, wie sie Christoph Wermuth in Gotha ausgefertiget; die antiqven aber in keiner Ordnung: welches alles zusammen meist an die Juden kommen, und gäntzlich zerstreuet worden.

*

Herr Christoph Heinrich von Gfug, Erbherr auf Rosemitz, so An. 1721. den 19 Dec. verstorben, hat eine auserlesene Bibliothec, so in 7220 Bänden derer vortrefflichsten historischen, Genealogischen und heraldischen Wercken bestanden, hinterlassen, welche ihn, laut beygesetzten Preißes im Catalogo, so in des gelehrten Hrn. Pfarrers Ezechielis in Peterwitz Händen, 32000. Fl. (Hr. Scharff setzet in seinen Schlesischen Neuigkeiten An. 1735. pag. 194. 16000. Thl.) soll gekostet haben. Von Mstis hat er besessen: *Nicolai Henelii* von Hennenfeld *Annales Sil.* und noch viel anderes von ihm, it. seinen Adel-Brief: Und da er selbst den Schau-Platz des Schlesischen Adels herausgeben wollen, ist er sehr fleißig gewesen, deren Genealogien aufs accurateste mit dem grösten Fleisse zu sammlen, auch deßwegen über 800. ihrer Familien Wappen, nach ihren Farben gemahlet, besessen, so alles bemelder Hr. Pfarrer, Christian Ezechiel, von Tit. Pl. der Frau Wittib überkommen; die Bücher sind nach und nach verkauffet, aber davon kaum der vierte Theil gelöset worden.

*

Was das vortrefliche Bilder- und Naturalien-Cabinet Tit. Hrn. Ernst Benjamin von Löwenstädt, Edlen Herrn von Ronneburg, anbelanget, habe solches von Stück zu Stück in meinem *Promtuario Rerum Natural. et Artificial. Vratislavienſ.* von pag. 54-68. beschrieben.

ben. Es befand ſich aber auch hierbey eine wohleingerichtete Bibliothec von neuen recht guten Büchern, ſo zu dieſem Studio gehören; faſt alle in Frantz Band ſauber eingebunden: Als die beſten Rerum Naturalium Scriptores, Reiſebeſchreibungen, wie auch Memoiren, Iournale, Poeten in allen Sprachen: Inſonderheit die koſtbareſten Wercke von Kupfferſtichen, darunter auch geweſen das Theatrum Italiæ it. Sabaudiæ it. eine Collection von den zierlichſten Hand-Riſſen der beſten Mahler: wie auch die vollſtändigen Wercke *Laireſſens*, *Petri Beretini de Cortona*, *Fagens*, *Rubens*, *Albrecht Dürers*; theils auch à parte Kupfferſtiche von dem berühmten *Callot*, *Rembrand*, *Stephano della Bella*, *Iſrael Sylveſter*, und andere, inſonderheit von Rembrand faſt alles, was er radiret, und ſehr viele mit Farben gedruckte Kupffer: Aus der ſchwartzen Kunſt aber *Smiths*, *Soms*, *Schencks* &c. welche alle, biß auf einige koſtbare Wercke von Kupfferſtichen, ſo noch bey ſeinem Leben davon kommen, auf die Maria Magdalenäiſche Bibliothec von denen Kirchen-Geldern gekauffet worden.

Auch kam da hinauf das ſchöne Muſchel-Cabinet, und die beſten Gold- und Silber-Stuffen, Petrefacta, und ein Trinck-Geſchirr aus einer Druſe mit röthlichten Zacken, worüber der Stein-Schneider ein gantzes Jahr gearbeitet, und das Arbeiter-Lohn über 100 Rthlr. ausgemachet.

Auſer dieſen hat das Bilder-Cabinet beſtanden in 127 groſſen und kleinen Schildereyen, von denen beſten Meiſtern gemahlet, (ſo in meinem *Promtuario Rer. Nat. et Art.* pag. 54. ſeqq. ſpecificiret ſind,) darunter er vor die koſtbareſten gehalten, das Urtheil *Paridis* von *Mieris* vortrefflich ausgefertigt, davor ihm von einem groſſen Herrn einmahl 1000 Duc. ſoll geboten worden ſeyn: it. *Diane* und *Caliſte* von eben demſelben.

Ein ſchöner Kopff von Rembrand.

Der Heil. *Sebaſtian* von *Callot*.

Maria mit dem Kindlein JESU und Joſeph, von *Titian*.

Ein Pfau mit einer Pfauin von *Hondecouter*.

Cleopatra, wie ſie ſich mit Schlangen ums Leben bringet, von *Qvido Reno*.

Eine Landſchafft, wo ein Strohm zwiſchen Bergen flüſſet, nebſt vielen Dörffern, Schiffen, und mehr als 100 menſchlichen Figuren, von

von *Sachtleben*; welches Stück König *Carl I.* von Engelland beſeſſen, ſo von *Cromweln* hoch verkauffet worden.

Die Hiſtorie *Tomyris*, wie ſie das Haupt *Cyri* ins Blut tauchet, von Rubens.

Die Hiſtorie *Ioſephs*, wie er ſich ſeinen Brüdern zuerkennen giebet, von *Laireſſe*.

Ein Frauenzimmer, ſo die Laute ſpielet bey einem Tiſche, worauf ein Teppich vortrefflich gemahlet, auf Holtz, von *Peter* von der *Werfft*.

Ein Wein-Römer, da durch das Fenſter die Häuſer ſcheinen, künſtlich gemahlet, auch aus Königs *Carl I.* von Engelland Gallerie, eben durch *Cromweln* verkauffet.

Die andern Stücke waren vom Baro Strudel, von *Roſa*, *Carl Screta*, *Vaiblaut*, *Heinitz*, *Secmann*, *Rottmayern*, *Fetti*, *Fichter*, *Cocce*, *de Moor*, *Heinitzthal*, *Schneiers*, *Kopetzky*, *Gillmanns*, *Berchem*, *Huchtenberg*, *Backhuiſen*, *Son*, alten *Bredal*, *Cornel.* von *Heem*, *Bothſchild*, *Car. Fiori*, *Bloom*, *Brawers*, *Wowermann*, *Weninx*, *Metzu*, *Roſenhoff*, *Ferch*, *Backer*, *Nolpe*, *Feiſtenberger*, *Schmees*, *Agricola*, *Schuit*, *Brackenbourg*, *Bemmel*, *Reveſch*, *Sachtleben*, *Ruisland*, *Livens*, *Schalcken*, *van der Heyden*, *Gerh. Davni*, *Fiſchern*, *Roſalba etc.* ſo alle unter die Erben getheilet, das 6te Theil aber kaum vor 200 biß 300 Gulden verkauffet worden; da er ſie doch zuſammen bey ſeinem Leben auf 50000 Gulden geſchätzet.

Alle Nußbaumene und mit Schildkröte eingelegte Schräncke, worein dieſe Naturalien geleget, waren mit antiqven Statuen aus Bronzo und modernen aus Italien beſetzet, ſo ihn groß Geld gekoſtet, welche auch mit denen Schräncken, nicht nach ihrem Werth, an Mann gebracht werden können.

Von gedrechſelten Sachen waren darunter welche, von Kayſer *Leopoldo*, dem Königl. Polniſchen Printzen *Iacobo*, und *George*, Hertzogen von Brieg, und erhoben geſchnittene Portraits von Carlſtein in Elffenbein geſchnitten.

Ein gantzer Schranck voll Porcellain, darüber Hr. Preußler grau in

grau gantzer sieben Jahr gemahlet, so Ihro *Excellenz* Herr Graf von Hatzfeld erstanden.

Unter andern Seltenheiten war eine von dem Blitz zerschmeltzte zinnerne Kanne, in welcher 4 Siebenzehn-Creutzer Kayser-Geld in Leinwand eingewickelt gelegen, welches Geld auf dem Boden zusehen, und die Leinwand unversehret geblieben: welche Kanne in der Trachenbergischen Herrschafft auf einem Fenster gestanden, so mir zu Theil worden. (vid. meine *Rariora Naturæ et Artis* Tab. XVI. Sect. II. Art. XXIV. pag. 560.

In Börnstein waren viele kleine Insecta, auch in einem Stück ein kleiner Frosch eingeschlossen, so Hr. *Rector* Stieff bekommen, aber mit Kunst hinein gemachet worden.

Die versteinerten Muscheln und Schnecken, Fische, Krebse, Knochen, Zähne, Holtz &c. kan man sich zeigen lassen auf der Maria Magdalenäischen Bibliothec. Unter allen diesen aber war ein Stück von der grösten Seltenheit, (so in mein Naturalien-Cabinet kommen) und zwar eine versteinerte große Pavian-Pratze, oder von einem grossen Affen. Es ist solche 7 Zoll lang und breit: Aeuserlich ist die Haut vornen bey denen Klauen schwartz und klein gritzlicht, wie die Haut des Thieres zu seyn pfleget; vornen sind die Finger mit deutlichen Nägeln versehen, in und über welche die erhobenen Nerven, wie Bindfaden, lauffen. Beym Carpo, wo sie abgebrochen, unterscheidet man gantz deutlich die Haut, so auf dem Bruch schwartz grau, und vom Fleische separiret, das Fleisch aber selbst, die Knochen und das Marck, sind jedes von diverser Farbe und Consistentz, und nach dem Urtheil des berühmten ehemaligen Professoris Matheseos, Herrn Christian Gabriel Fleischers in Königsberg, jetzo aber Ihro Kayserl. Rußischen *Maj.* Hochverdienten Professoris und Leib-Medici in Petersburg, ein so rares Stück, daß er auf allen seinen weitläufftigen Reisen nie was dergleichen in alle Naturalien-Cabinettern angetroffen: deßwegen bey Leb-Zeiten Ihro Königl. *Maj. Friderici Augusti*, Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, von Hrn. Leib-Medico, Hr. Christian Heinrich Erndtel, an mich ergieng, selbige ins Königl. Cabinet zu überlassen, davor mir 100 spec. Thaler offeriret worden.

Ein

Ein Löffel, Messer und Gabel, die Grieffe von weissen Carniol, da in dem weissen Löffel eine grosse Ameiße oder vielmehr Spinne roth von der Natur angedeutet, welches Stück der Hr. von Löwenstädt auf 200 Ducaten æstimiret, nach seinem Tode aber von einem Hrn. von Hardy vor 8 Rthlr. erkauffet worden. Dieser hat, weil der Löffel tieff ausgearbeitet, von Lapide Lazuli einen Deckel verfertigen, mit goldenen Reiffchen befestigen, und zu einer Tabackiere machen lassen; davor er zu Wien, nach seinem Angeben, 1000 Floren erhalten. Gleichwie Hr. *D.* Christian Maximilian Spener in Berlin einen aus Orientalischen Chalcedon verfertigten Messerariff besessen, in welchen eine rothe Iaspis-Ader ein Insectum als eine Biene abgebildet, davor ihm (laut gedruckten Catalogi seiner Seltenheiten. pag. 9.) offtermahlen 100 Ducaten gebothen worden; so auch nach seinem Tode in gantz schlechtem Preisse hinweggegangen.

Ein grosser weisser Stock, mit darunter lauffenden rothen Corallen-Röhrchen und Astroiten von vortrefflichem Ansehen, da oberwerts ein hochrother grosser Corallen-Ast daraus gewachsen; aus dem gantzen Stock aber sehr viele kleine dergleichen Bäumchen, da die rothen Wurtzeln sehr porös und viel weicher seyn: welches abgebildet und beschrieben in meinen *Rarioribus Naturæ et Artis* Tab. VIII. Sect. I. Art. XVIII. pag. 165. so auch unter meinen Naturalien bewahre.

Da er nun die meisten Bergwercke Teutschlands und Ungarns, insonderheit den Geheimen Rath Schomberg in Freyberg, der Geh. Rath Pusch auf dem Hartz, besuchet; weiter in Ober-Hungarn die vornehmsten Bergwercke durchkrochen, hat er daher viel schöne Stuffen gebracht: besonders aber zu Tockey das Glück gehabt, von einem gemeinen Manne Gold wie Haare, so um einen Weinstock gewunden gewesen, ungefehr 3 Duc. schwer, zuerhalten: Ferner auch von einem Kayserl. Cammer-Rath eine Weinbeere, um welche gediegen Gold gewachsen: Auch, hat ihm ein Kauffmann in Schemnitz in einer Crystallen Druse gediegen Gold geschencket, welches einer Henne, die in ihrem Neste sitzet, gleichet: Jt. Hr. *D.* Möller in Neusohl ein aus der Erde gewachsenes Stücke starcken goldenen Drath. Anderer curieusen und kostbaren Stuffen zugeschweigen, davon die wenigen auf der Ma-

ria Magdalenäischen Bibliothec zeigen, it. so ich von reichen Silber-Stuffen durch Kauff erhalten, und noch viele, wie auch Drusen, an Hrn. *Rector* Stieff gelanget sind.

Er hat auch ein Cabinet besessen von Orientalischen, Meißnischen und Böhmischen Edelgesteinen, theils noch wie sie gewachsen, als auch, wie sie durch die Hand des Künstlers geschnitten und poliret worden: unter welchen notabel einige Jaspisse und Achate gewesen, worinnen ein Körbchen mit Blumen von der Natur abgebildet, it. worinnen eine Distel, ein Brust-Bild, wie auch Masqven-Gesichte; ein Topas, worinnen Silber gewachsen, it. Mooß. etc.

Alles dieses anzuschaffen war Hr. von Löwenstädt in Stand gesetzet worden durch eine reiche Heyrath einer alten Frauen aus dem Gebürge, so in dem ersten Jahre des Ehestandes gestorben, und ihn zum universal-Erben von 80000 Gulden eingesetzet.

*

Hr. *Martini Hanckii*, ehemahligen berühmten Rectoris des Gymnasii zu *St. Elisabet* und Insp. Schol. A. Conf. Bibliothec, so nach dem Tode an seinen Sohn, Hrn. *M.* Gottfried Hancken, so als Pastor bey der Pfarr-Kirchen zu *St. Maria Magdalenen* An. 1727. gestorben, kommen; bestand aus 4679 Bänden meist kostbarer und seltener Wercke, die Profan- und Kirchen-Historie überhaupt, insonderheit die Schlesische angehende, wie auch guter Aufflagen von Kirchen-Vätern; vornehmlich aber in einer vollständigen Sammlung derer zur Müntz-Wissenschafft gehörigen, meistens sehr theuren Bücher, welche der Hr. Pastor noch gantz sonderbar vermehret; so nach dessen Tode hin und wieder verkauffet worden, oder die übergebliebenen den Hrn. Eydmännern, nahmentlich Hrn. *M.* Johann Gottlieb Nimptsch, jetzo Seniori bey der Pfarr-Kirchen zu *St. Maria Magdal.* Hrn. *Samuel Weinisch*, Diacono bey der Haupt-Kirchen zu *St. Elisabet*, und der Fr. Wittib zugetheilet worden. Noch viel mehreres wendete letzterer an sein vortreffliches Müntz-Cabinet, welches seines gleichen allhier in Breßlau nicht wird gehabt haben.

Es hat dieses aus der Sammlung meist Schlesischer Müntzen des Hrn. Vaters

Vaters seinen Anfang genommen, ist aber durch das Reuschische und Hoffmannswaldauische Cabinet, wie auch einzeln, von unserm Hrn. Pastor gantz sonderbar vermehret worden: welches daraus erscheinet, daß, da der berühmte Abt *Molanus* in sein beruffenes Müntz-Cabinet von antiqven in Gold nicht mehr als 50 sammlen können, (vid. Tentzels monathliche Unterredungen An. 1692. Mens. Octobr. pag. 790) so hat unser Hr. *Pastor* Hancke es auf 102. gebracht, darunter viele maximi moduli von 8 auch 10 Ducaten schwer in Golde gewesen.

Es waren aber in Golde von Griechischen an der Zahl 14. darunter merckwürdig *Timothei Athenæi* et *Asandri* derer Könige von Thracien Müntzen.

Die übrigen gehöreten zu der Svite der Römischen Kayser, darunter wegen der Seltenheit hochzuachten gewesen: *Iulius Cæsar* 10 Duc. schwer; (vid. *Ioh. Vaillant* Numism. *Imperator. præstantior.* Tom. I. pag. 1.) *Agrippa* von gleichem Gewicht, davon wegen der Raritæt *Eccardi* eine eigene Epistel geschrieben, so zu Leipzig An. 1722. in 4to herauskommen; *Tiberius Claudius* mit der Umschrifft: *Imperio recepto;* welchen ebener massen *Vaillant* vor sehr rar hält; *Nero* mit zwey stehenden Bildnissen, mit der Umschrifft: *Augustus Augusta.* Von *Ottone* zweyerley Nummi, so auch *Vaillant* pag. 82. hoch geschätzet. *Trajanus cum Basilica Ulpia*, vor welcher *Vaillant* pag. 122. also schreibt: *Hic nummus aureus singularis ac eximiæ raritatis est. Hadrianus* mit einer Wölffin, *Romulum* und *Remum* säugende. *Helvius Pertinax*, davon *Vaillant* pag. 203. *Iulius Severus* mit sechs Opffer-Priestern, mit der Umschrifft: *Vesta mater*; davon auch *Vaillant* pag. 249. alse urtheilet: *Hic nummus aureus raritate et elegantia insignis est. Trajanus Decius.* Umschrift: *Pannonia;* welchen *Vail.* pag. 336. unter die raresten gesetzet. *Posthumorum* num. II. oder Vater und Sohn, mit der Umschrifft: *Charitas Augustorum*, davon *Laurentius Begerus in Thesauro Brandenburgico selecto*, pag. 749. und *Vaillant l. c.* zulesen: *Ubi Posthumorum numismata aurea rarissima esse deprædicat.*

Unter denen Constantinopolitanischen ist *Constans* und *Constantius* von der grösten Art gewesen, welcher zu denen seltenen Müntzen gerechnet

net

net wird in dem vortrefflichen Wercke *Caroli du Fresne*, unter dem Tit. *Historia Byzantina* Tom. II. oder *Descriptione Urbis Constantinopolitanæ* Tab. III. pag. 18. it. *Phocas* mit der Umschrifft: *Victoria Augustorum*, so eben du *Fresne* l. c. pag. 109. hoch æstimiret.

Von denen goldenen Gothischen und etlichen Indianischen waren an der Zahl 20. welche zusammen 300 Duc. am Gewicht gehalten.

In Silber von denen Griechischen waren 72. meist von der grösten Art.

Von denen Römischen *Consularibus* 317. darunter viele in dem schönen Wercke *Caroli Patini* nicht anzutreffen.

Die Zahl aber von denen Römischen Kayfern betrug 1043. darunter XI Ottones von unterschiedenem Gepräge, davon *Vaillant* Tom. II. pag. 82. *Plotina Martiana*, so nicht offt vorkommet. Von *Antoninis* 67. keine der andern gleich: *Didii Iuliani* num. 2. nach *Vaill.* Tom. II. pag. 206. sehr rare Müntzen: *Pertinacis* num. 2. so auch *Vaillant* Tom. II. pag. 202. nicht gemein angiebet.

Derer Gothischen num. 16.

Derer Blech-Müntzen waren drey sehr groß, und über 150 Halberstädtische, Magdeburgische, und von andern Clöstern, kleinere.

Wie denn auch nicht vorbeyzugehen eine Samaritanische Müntze, und Spignei, Hertzogs zu Böhmen, aus denen mittlern Jahrhunderten.

In Ertzt waren derer Griechischen 67.

Derer Consularium 29.

Derer Kayser aber von sonderbarer Schönheit, so man nicht leicht in einem andern Müntz-Cabinet antreffen wird, von der grossen Art 647. der kleinern 474. und welche man nicht wohl lesen konnte 56. zusammen 1228 Nummi. Darunter auch die Tyrannen im 3ten Seculo begriffen, weil sie sehr wenig Silber in sich halten.

Unter diesen Kayfern waren *VI Ottones* alle von einander unterschieden, darunter einer den rechten hätte suchen können: it. *Plotinæ Martianæ* et *Matidiæ*, *Trajani* Gemahlin, nach *Vaillant* Tom. I. pag. 53. rarer Nummus.

Pescennii nigri, num. IV. von unterschiedenem Gepräge.

Didii Iuliani zwey nummi mit denen Gemahlinnen, *Manlia Scantilla* und

la und *Didia Clara.* vid. id. *Vaillant* Tom. I. pag. 106. zuſammen aller antiqven 3093 Nummi.

Unter denen Thalern wil ich nicht der weitläufftigen Sviten derer Kayſer, Könige, Churfürſten, Fürſten, Grafen und Herren: auch der Päbſte, Cardinäle, Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe erwehnen, ſondern ich führe aus dieſen nur an die merckwürdigſten: Als

Da befand ſich darunter ein Scudi von Pabſt *Sixto V.* wie auch von *Clemente VIII.* und die folgenden, biß auf Pabſt *Innocentium XIII.* it.

Der rare Thaler *Matthæi* des Cardinals vom Jahr 1522. wie auch *Nicolai* Biſchoffs von Sitten im Walliſer Lande, vom Jahr 1498. und *Theodoli* eben daſelbſt Biſchoffs, da der Teuffel mit einer Glocke bey der Meſſe miniſtriret, von Jahr 1509. *Iohannis*, Biſchoffs zu Breßlau, mit *Iohanne* dem Täuffer und der Umſchrifft: *Sancte Iohannes Baptiſta ſuccurre.*

Von Kayſerlichen: *Sigismundi* halber Thal. von An. 1484. von *Maximiliano* aber VII verſchiedene Gepräge, und der Verfolg, biß auf jetzt regierende Kayſerl. Maj. *Carolum VI.* von allen Jahren, aus allen Kayſerlichen Müntz-Städten.

Unter denen Engliſchen und Schottiſchen, der Königin *Eliſabet* Thl. mit der Umſchrifft: *Poſui Deum adjutorem meum. Iacobi* Königs in Schottland Crone mit dem Schwerdt, (da er doch, wie bekannt, keinen bloſſen Degen ſehen können,) mit der Umſchrifft: *Pro me, ſi mereor, in me.* Der Parlaments-Thaler, mit der Umſchrifft: *God with us*, oder GOtt mit uns. *Cromwels* gantze, halbe und viertel Crone, wie auch den Schilling mit umſchriebenen Worten: *Pax quæritur bello.* Und die Crone mit dem Stempel-Riß um den Halß, ſo andeuten ſollen, daß er nach ſeinem Tode würde enthauptet werden.

Unter denen Königl. Dähniſchen, die Svite von *Friderico* vom Jahr 1572. darauf geſchrieben: *Deus refugium et fiducia mea.* it. *Chriſtiani IV.* mit: *Quid non pro religione.* it. eine andere mit: *Benedictio Domini divites facit.*

Die Schwediſchen Thaler in richtiger Ordnung von *Guſtavo I.* vom Jahr 1535. biß auf *Caroli XII.* Thl. ſo zum Andencken der Alt-Ranſtädiſchen *Convention* geſchlagen worden, mit der Umſchrifft: *Collap-*

ſam fortiter reſtituit. Darunter auch nicht mangeln *Guſtavi Adolphi* ſchöne Thaler, als von An. 1631. auf den Sieg bey Leipzig, mit der *Inſcription: Dextera tua Domine percuſſit inimicum;* mit den Zeichen Sulph. und Mercur. und auch alle andere mit dieſen Zeichen, ſo aus Chymiſchen Silber gepräget ſeyn ſollen: (vid. meine *Nummos ſingul.* Tab. V. ed. noviſſ. de anno 1734. pag. 141. ein anderer mit der Kriegs-Loſung: *Gott mit uns;* und noch ein anderer von An. 1633. mit der Umſchrifft: *Ioh. X. Einguter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe.*

Vladislai Königs in Ungarn gantzer und halber Thaler vom Jahr 1506. mit dem Heil. *Ladislao* zu Pferde, welcher mit einer Lantze nach der Mutter GOttes ſticht.

Petri, Rußiſchen Kayſers, gantze und halbe Rubel, auf den Sieg bey *Pultava* gegen die Schweden, von An. 1709. dergleichen jeder Ruſſe, ſo bey der Schlacht geweſen, zum Andencken überkommen, um ihn lebenslang am Halſe zu tragen.

Friderici, Churfürſtens zu Sachſen, gantzer und Doppel-Thaler mit den Worten auf der Bruſt: *JEſus Maria*, und ein anderer von 1522. als er die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre angenommen, mit der Umſchrifft: *Verbum Domini manet in æternum. Friderici*, abgeſetzten Churfürſtens zu Sachſen, Thaler, von 1552. mit der Umſchrifft: *Fridericus Senior natus Elector*, und einer Schramme auf der lincken Wange, dergleichen er An. 1547. in der Schlacht bey Mühlberg empfangen. Wie auch *Joh. George II.* Vicariats-Thaler, mit der Umſchrifft: *Deo & Patriæ*, da *Deo* beym Schwantz und Kopf des Pferdes ſtehet: Und alle Churfl. Sächſiſche Begräbniß-Thaler, von *Auguſto* de An. 1586. biß auf *Johann George IV.*

Der Fehrbelliniſche Thaler *Friderici Wilhelmi*, Churfürſtens zu Brandenburg, vom Jahr 1675 mit umſchriebenen Worten: *Fundit ſeptimeſtres prædones.*

Von denen Braunſchweigiſchen ſind 110. an der Zahl geweſen, davon die vornehmſten Chriſtian, Hertzogs zu Braunſchweig, Thaler mit dem hauenden Schwerdt, und der Umſchrifft: GOTTes Freund, der Pf. - - - Feind, it. der andere, wo auf dem Schwerdt ein Jeſuiter-

Qvadrat.

Qvadrat. (vid. meine *Num. singul. p. 53.*) Alle Glocken-Thaler Hertzogs *Augusti*, wie auch *Ernesti Augusti* Floren mit der blutenden Nase, und da das Pferd ein deutliches Horn zeiget.

Philipp, Land-Grafs zu Hessen, Thaler von 1552. mit der Umschrifft: *Besser Land und Lut verlorn, als en falsch aid geschworn.* Von denen Schlesisch-Liegnitz und Briegischen Hertzogen, die Suite von *Friderico* vom Jahr 1541. biß auf George Wilhelm, den letzten, so An. 1675. gestorben, 73. unterschiedene Gepräge. Derer Münsterberg-Oelßnischen 23 halbe und gantze Thaler; derer Wallensteiner siebenerley Gepräge.

Derer Grafen von Mansfeld 18erley Thaler, mit der Inschrifft: *Bey Gott ist Rath und That;* wie auch ein Groschen, darauf dieser Spruch geschrieben, it. da auf der Chabracke stehet: *Ora pro.*

Derer Grafen von Schlick, XXI. verschiedene Gepräge.

Derer Städte Thaler 88. darunter der Hamburgische, mit dem Nessel-Blatte, und der Lüneburgische, darauf der Monden ein Ohr hat.

Johannis Huss Thaler, oder Müntze mit der Prophezeyhung: *Centum revolutis annis respondebitis Deo & mihi. Interims*-Thaler, Schmalcaldische Bundes-Thaler, Magdeburger, Straßburger und Eißleber Jubel-Thaler, mit: *Gottes Worth und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.*

Wiedertäuffer Thaler, *Thom.* Münsters Thaler, *Johannis* von Leyden Thaler, ꝛc.

Der weitläuftigen Sammlungen von raren und vielfachen Ducaten zu geschweigen.

Wie auch derer *Medaillen*, darunter die 2 seltenen gewesen; die eine, so An. 1686. zu Hamburg auf Enthauptung *Court Jastrams* und *Hieronymi Schnitgers* geschlagen, von der Freundschafft aber mit grossem Gelde eingewechselt worden.

Die andere mit dem Brustbilde eines grossen Königs, daß, ob er zwar die Catholische Religion angenommen, *D. Lutherus* ihm zum Hertzen heraus siehet. Auf dem Revers hält ein Arm einen blossen Degen in der Hand, daran zugleich ein Rosenkrantz hanget, mit der Umschrifft: *Sacra sic fulminat ara.*

Wie es aber auch nach des Hrn. *Paſtoris* Tode mit dieſem vortreflichen Müntz-Cabinet ergangen, iſt höchlich zu beklagen. Denn erſtlich wurde die Svite von der Stadt Breßlau *Medailles*, ſo autoritate publica geſchlagen, von dem hieſigen Wohllöbl. Stadt-Magiſtrat auf das Rathhaus gekauffet, woſelbſt ſie jetzo in der Stadt Rentkammer verwahret werden. Die notabelſten Thaler aber erhandelte Hr. *M.* Liebentantz allhier; auch würde dieſer ſeine Schleſiſche Sammlung hierdurch ungemein completirt haben, weil der Preiß nur dieſer allein ſich über 6000 Fl. erſtreckete: da aber der Tod alles dieſes unterbrochen, machte ſich Tit. Hr. Johann *Theophilus* von Rebel an dieſe Schleſiſche Sammlung, (zumahl, da er von ſeinem Hrn. Vater ſchon eine Anzahl dergleichen ererbet) und ſuchte die auserleſenſten, und die ihm abgehende Müntzen daraus, und zahlete dafür gegen 1000. Thaler. Da nun bemeldte mit ziemlichen Aufgelde an Mann gebracht waren, ſich aber weiter keine Liebhaber funden, bekamen die Herren Vormünde ein Raths-Decret, die übrigen Thaler nach ihrem ordinairen Valore hinweg zu geben, damit für die Frau Wittib und verwayſeten Kinder, ein Capital könnte formiret, und ſolches gehöriger maſſen genutzet werden: Deßwegen auch die vortreflichen Medailles, ſo groſſen Theils von denen beſten Medailleurs, als die Päpſtlichen von *Fede*, *Tretz*, *Travano* und *Hamerano*; die Franzöſiſchen von *Warin*, oder *Varino*, du *Prée* und *Maybuſch*; die Engliſchen und Holländiſchen von *Schmeltzing* und *Boskam*; die Schwediſchen von *Pariſe*, *Karlſteen*, *Hedlinger* und *Crocke*; die Dähniſchen von *Schmeltzing* und *Blum*; die Preußiſchen von *Pfaltz* ꝛc. ausgefertiget, in die Kriegelſteiniſche Gold- und Silber-Fabrique allhier das Loth für 19 ſgl. verkauffet, und über 2000 Loth verſchmeltzet, verſchiedene aber daſelbſt noch aufbehalten worden.

Die Griechiſche und Römiſche antiquen Müntzen ſollen nach Wien ſeyn zuſammen verkauffet worden, da man aber nicht erfahren können, an wen ſolche gekommen.

*

So hat auch der Hr. Paſtor Primarius und Inſpector Schol. von Schweidnitz, Hr. Benjamin Schmolcke, einen vortreflichen Bücher-

Schatz hinterlassen, die alle wohl gebunden sind, in Frantz- und weissen Pergament-Band, mit rothen Tituln. Diese begreiffet zu allen Theilen der GOttes-Gelahrheit erforderliche seltene Wercke, und ausser diesen, so von den Geschichten, Beschreibung der Länder und Geschlechten handeln, die stärckste und wichtigste Anzahl, da hinein nicht viele Wercke von Ansehen fehlen werden. Die Zahl derer in folio erstreckt sich biß 600. derer in 4to über 2300. derer in 8vo über 2600. derer in 12mo über 1000. daß also wohl über 6600. Bände zusammen möchten gezehlet werden. Es sind auch zwey grosse Globi, nebst einem Atlas, oder Sammlung der besten Land-Carten und Kupferstiche verhanden, insonderheit gelehrter Leute, in grosser Anzahl, auch ein Tubus, mit andern mathematischen Instrumenten. Insonderheit eine grosse Collection von *Disputationen* und Leichen-Predigten, die er sehr mühsam zusammengelesen, und in gute Ordnung setzen lassen, welche die Erben zusammen, oder in gewissen Classen, verlassen wollen.

Es ist auch von daselbst Herrn Johann Gottlieb Mielichs, derer Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, wie auch der Königl. Mann-Gerichte Advocati jurati, und eines dasigen Kirchen-Collegii Mitgliedes, vortrefliche Bibliothec, nach seinem Tode zum öffentlichen Gebrauch nach Görlitz, durch Testamentarische Verordnung kommen, so einen Schatz historischer Philosophischer Bücher enthalten. Es hat diese bestanden in 3776. Büchern, darunter theils auf Pergament, theils auf Papier geschriebene, bey nahe 100 Vol. von unvergleichlichem Werth gewesen, darunter auch ein rarer *Livius* und die Briefe *Ciceronis*, it. eine Sammlung vieler Welschen Briefe, it. der Brief-Wechsel mit dem berühmten *Acoluth* in Breßlau; insonderheit einige wichtige Stücke *Leonhardi Aretini*, *Laurentii Justiniani*, u. s. f.

Hrn. Johann Elias Hoffmann, Cantzler der Hochgräfl. Maltzanischen Regierung in Militsch, starb allhier im May An. 1737. und hinterließ eine Sammlung von seltenen Büchern in allerhand Sprachen, die man sonst anderwerts vergebens suchet. Nur ist zuverwundern, daß er nicht allein, wie *Aldus Manutius*, sein gantzes Vermögen in die Bücher gestecket, sondern noch darzu seiner Tochter Muttertheil, austrägliches Legat von einer nahen Freundin &c. und noch vieles erborgte

Geld hierzu angewendet. Da nun seine eigene Jungfer Tochter an Tit. Hrn. Gottfried von Klisch auf Schwuntnich noch bey seinem Leb-Zeiten verheyrathet wurde; so prætendirte dieser hernach das ihr zustehende Muttertheil und Legat, da er es nun nicht erhalten konnte, so strengete er deßwegen Klage an, und die Creditores verlangeten auch das Ihrige; welches zu wege brachte, daß diese Bibliothec versiegelt worden. Also hat sie in zweyen feuchten Gewölbern verschiedene Jahre gestanden, biß An. 1738. diese inventiret und gerichtlich taxiret, die Sache aber hernach dahin verglichen worden: daß die Creditores die Helfte, und Fr. von Klischen die andere Helffte von denen Büchern erhalten; welche, wie sie unter einander schlüßig worden, durch eine Lotterie sollen ausgebracht werden.

Dieser hat nicht lange vor seinem Ende in die Kayserliche Bibliothec nach Wien verschiedene rare historische Wercke geliefert, und dafür 2200 Floren erhalten; auch sonst viel schöne Bücher einzeln an Freunde verlassen.

Es fasset aber nach dieser vortreffliche Vorrath die wichtigsten Stücke in allen Wissenschafften in sich, also, daß auch, zum Exempel, nur das Verzeichnüß, so das schwächste, die Kirchen-Historie angehende, biß drey Buch Papier einnehmen soll: die Politischen aber, zur Staats-Historie und Rechts-Gelahrheit, besonders der Teutschen, gehörige, gantz ungleich, und in einer weit grössern Menge verhanden; darunter auch viele im dreißigjährigen Kriege mühsam zusammen gesammlete Schrifften, die als einzeln fliegende Blätter sich offt gantz verlohren haben, und man sonst gewiß nicht leichte finden wird.

Hr. Johann Bernhard Reinbovsky, Königl. Ober-Amts, des Landes Schlesien, und der Stadt Breßlau Advocatus Juratus, hat einen kostbaren Bücher-Vorrath gesammlet: Insonderheit da ein groß Theil der bald folgenden Paulischen raren Bücher darzu kommen.

Diese hat bestanden in der Holländer und Frantzosen schönsten Ausgaben, mit denen besten Anmerckungen, der Autorum Classicorum, vieler zur Critiqve, den Alterthümern und Geschichten, it. zur Rechts-Gelahrheit gehörigen prächtigen Wercken, so er gantz besonders sich angeschaf-

geschaffet: deßwegen auch nach seinem Tode, welcher An. 1736. den 19 April erfolget, die Bücher, weil viel Geld darinnen gestecket, distrahiret worden, biß auf nöthige, so man einem eintzig hinterbliebenen Sohne ausgesetzet. Diese Bücher wurden begierig weggekauffet, und hin und wieder von Liebhabern gründlicher Gelehrsamkeit und Wissenschafften zu Ergäntzung ihres Vorraths ausgesuchet. Der antiqven Müntzen, auserlesener Land-Carten, Kupfferstiche, Mathematischer Instrumenten, künstlicher Gemählden und anderer Seltenheiten in grosser Menge, insonderheit des künstlich en miniature gemahlten eingeschmeltzten Procellains, so meistentheils aus der Paulischen Verlassenschafft kommen, nicht einmahl zu gedencken.

Dieser Herr, Johann George Pauli, Königl. Leib-Medici Sohn aus Dresden, so allhier in Breßlau bey seinen Freunden auferzogen worden, und sich auf Universitäten und Reisen gute Studia und Wissenschafften beygeleget, fand in Pariß Gelegenheit, die rarestẽ Bücher zu sammlen. Am meisten geschahe dieses aus der vortreflichen Bibliothec *Stephani Baluzii* daselbst, so Bibliothecarius der grossen Colbertischen Bibliothec, und Professor Juris Canonici im Königl. Collegio gewesen. Er sammlete überdieses die rarestẽ Kupfer-Abdrucke, von denen alten und neuen berühmten Kupferstechern, wie auch die vortreflichsten Zeichnungen. Da ich nun bald recht wohl mit ihm bekannt wurde, und seine Collection von seltenen Kupferstichen und Zeichnungen sahe, verlohr ich zu dieser Collection alle Lust: und ob ich zwar auf Reisen und allhier mir auch alle Mühe gegeben, dergleichen zu sammlen; so war doch dieses was schlechtes gegen diesen grossen Vorrath: deßwegen ich an einen vornehmen Freund meine gantze Sammlung verlassen.

Er war über dieses ein fleißiger Collector von seltenen Büchern, auch so nur wegen einer Kleinigkeit æstimiret werden: deßwegen, da er bey mir das Neue deutsche Testament in folio, von *Lutheri* ersterer Auflage, antraf, darein der Spruch mangelt, 1 Joh. V. Drey sind, die da zeugen im Himmel ꝛc. (welches einmahl für 5 sgl. erkauffet,) so offerirte er mir dafür 10 Ducaten. Da ich aber dafür kein Geld annehmen wolte, sondern es ihm zum Geschenck übersendete, so bekam ich dafür

für *Rumphii* Amboinische Raritäten-Cammer, ein Indianisches Geschirr von Speckstein, ein Rubin-Glaß, von denen ersten, so Gunckel verfertiget, vielerley Orientalische Thiere in Spiritu vini, und auch welche, die getrocknet waren: Also daß ich dieses Gegengeschencke zum wenigsten 50 Rthl. hoch æstimiren konte.

Dieser bekam hernach aus der von Sternenfelsischen Verlassenschaft ein *Ecce Homo* von Albrecht Dürer für 10. Ducaten zum Kauff, welches ihn aufbrachte, eine Schildereyen-Sammlung anzufangen. Er war hierinnen sehr glücklich: denn da ein gewisser vornehmer Ober-Amts-Rath von seinem Vater ein vortrefliches Bilder-Cabinet ererbet, diesem es aber manchmahl am Gelde gebrach, so erhielt er durch einen Niederländischen Mahler, *Joh. Franz de Backer*, daher, wie auch aus andern vornehmen Cabinetern, Stücke von denen besten Meistern.

Er unterhielt über dieses viele Jahre mit grossen Unkosten in seinem Hause einen künstlichen Miniatur-Mahler, mit Nahmen Bottengruber, welcher ihm zu erst die Vögel von Schlesien, die nur zu bekommen gewesen, nach dem Leben in ein Buch gemahlet, so itzo Hr. *D.* Schumacher allhier besitzet. Darauf verfielen sie auf die Porcellain-Mahlerey, und dieser Mahler brachte es so weit, daß er grau in grau, oder von braunrother Farbe, so Crocus Martis war, und Purpur-Farbe mit Rubin-Fluß aufs mühsamste en Miniature gantze Historien auf Dresdner Porcellain, mit vielem untermischten Gold, auf Schüsseln, Teller, Schalen, Krügchen und Theeschälchen, mahlete und einschmeltzete, dadurch die Mahlerey im geringsten nicht geändert wurde; also daß viele derer Vornehmsten dieses mit vielem Vergnügen anzuschauen Belieben getragen; auch ein gewisser Freyherr von Tſ... von Th .. an mich gelanget, ein Gefäß dem Hrn. Pauli feil zu machen, darauf Festum Bacchi, oder ein Götter-Banqvet, gemahlet war, ich solte ihm dafür 100. Rthl. offeriren, er konnte es aber dafür nicht erhalten: so hoch æstimirte er diese künstliche Arbeit.

Nach aller dieser mühsamen und kostbaren Collection verfiel er, durch Anführung eines Kayserlichen Capitains, auf die Alchymie, und da solte nun der Lapis Philosophorum gantz gewiß herauskommen. Da aber diese Kunst mißlunge, so überredete er ihn, daß diese Elaboration

ein

ein gewisses Universal Medicament in allen Kranckheiten sey. Sie fingen demnach an, an gemeinen krancken Leuten vor denen Thoren vielfältige Proben anzustellen: da nun von diesen schönen Curen verschiedene verdorbene Patienten hernach meiner Cur sich anvertrauten, so konnte ich nicht anders, ihm, als einem guten Freunde, dergleichen Curen zu widerrathen. Nach welcher Zeit er unversehens von Breßlau hinweggezogen, niemanden (ausser dem eintzigen Capitain) wissende, wohin er kommen. Er hinterließ folgende Disposition: daß sein en miniature übermahleter und vergoldeter Porcellain, alle Schildereyen, Collection von denen Kupfferstichen und Zeichnungen, die gantze Bibliothec, Mathematische, insonderheit Optische Instrumenta &c. solten verkauffet, und das Geld auf das hiesige Rathhauß geleget werden: Auser wenn die kostbare Schilderey oder *Ecce Homo* von Albrecht Dürer, und das *Bacchanale* von *Annibal Carache*, nicht hoch bezahlet würde, solten sie stehen bleiben und einen guten Käuffer erwarten.

Daß Jahr darauf erfuhr man, daß er nach Dantzig gangen, und daselbst versterben: welches aber nicht so bald bekannt worden wäre, weil er allda incognito unter einem andern Nahmen gelebet, wenn ein Brief nicht von Breßlau nach seinem Tode angelanget, welcher allda dem Haußwirth Auskunfft gegeben, daß er seinen Tode hieher berichten können.

Nach der Zeit wurde vieles verkauffet, das meiste aber kam, da Herr *Doct.* Rembovsky eine Post gegen 4000 Thal. an auswärtige Erben gezahlet, in Pausch an ihn; die Mathematischen Bücher an Hrn. Johann George Wagner, U. J. Doct. und berühmten Professorem Mathes. der Ritter-Academie in Liegnitz; die Kupfferstiche aber vor 1200 Flor. an Tit. pleniss. Hrn. Joseph des Heil. Röm. Reichs Grafen von Kinsky, Königl. Ober-Amts Rath im Hertzogthum Schlesien.

Der Betrag dieser Sammlung, wie solchen An. 1726. aus Hrn. *Pauli* eigenen Händen erhalten, bestand in folgenden: als

1. Mahlereyen.

1) An guten Originalien von Portraits, Landschafften, Bataillen, kleinen Figuren, Thier- Frucht- Blumen- und Bauer-Stücken: als

vier Knie-Stücke von *Lely*, *Roſalba*, *Heribald* und *Agatha*, *van der Myn*, *Qvellino Welber*, *Brandel*, von *Jordaen*, *Perugino*, *Sachtleven*, *Heemskerck*, *Bendler*, *Anton Polcke*. &c.

2) Aviarium Sileſiæ ſehr natürlich in Waſſerfarben, von *Bottengrubern*.

3) Unterſchiedliche Garnituren ſchön gemahlten und eingebrannten Porcellains, von *Bottengruber*.

4) An Capital-Original-Bildern.

Ein Bacchanale von zwey gantzen und drey halben Figuren, von *Annibale Carache* 3½ Fuß Rheinländiſch Maaß hoch, und 4½ breit.

Magdalena in einer Höhle vor dem Crucifix kniende, gantze Figur, von *Frantz Floris*, 3 Fuß hoch und 2 breit.

Ecce Homo nebſt zwey andern Figuren, fleißig und ſchön coloriret, von Albrecht *Dürern* de an. 1512. 1½ Fuß hoch, und 1¼ Fuß breit.

Dergleichen ein Kopf, von *Johanne Bellino*.

Dergleichen gantze Figur vollkommen ſchön, von *Palma ſen.*

Johannis Baptiſtæ halbe Figur, von *Anton van Dyk*.

Sancta Familia, gantze Figuren, von *Rubens*, 2 Fuß hoch, ½ breit.

Zwey Thier-Stücke, mit Hirſchen, Löwen, Panthern und Tieger-Thieren, Bähren, Luchſen, ꝛc. extra gut, von *Carl Ruthart*, 1666. 2¼ Fuß hoch, und 3 breit.

Ein kleiner Kopf, von *Franz Hals*.

Orpheus mit vielen Thieren, von *Savery*.

1 Schaaf- und Hüner-Stück mit zwey Figuren, von *Carl Screta*, 3¾ Fuß hoch, und 5¼ breit.

Allerhand Affen in ſeltſamen Poſituren, nebſt Früchten, Silber-Geſchirr ꝛc. von *Thiel Brügel*.

Eine Landſchafft mit Figuren von *David Teniers*.

Eine Crönung Chriſti, mit vielen gantzen Figuren, von *Simon de Vos*.

Portrait von *Burry* ſehr gut gemahlt, von einem Welſchen Meiſter.

Portrait von *van Dyk*, ein bloſſer Kopf.

2. Zeichnungen.

1. Eine ſehr groſſe Bataille nach *Raphaeln*, ausbündig ſchön, von *Peter* van *Lint*.

2. Eine

2. Eine Sammlung groſſer Original-Zeichnungen, ſo wohl Hiſtorien, als Landſchafften, von *Fens*, *Faventino*. *S. Roſa*, *Jac. Jordano*, *Bloemart*, *Savery &c.*
3. Eine dergleichen kleinere von Hiſtorien über 80 Stück, alle ſelect. worunter *1. Raphael*, *2. Polydoro*, *1. Maratti*, *1. Titiano*, *2. Joſ. Arpin*, *Dürer*, *Aldegraaf*, *Martin Schön*, *Holbein*, *L. van Leiden*, viele von *Wirix*, de *Bray*, *Oſtaden*, *Brouwer*, *Bramer*, *1. Rubens*, *1.* van *Dyk*, *1. Jac. Jordaens*, *Hollar*, viele *Willmanns*, *Rembrand*, *Bloemart*, *Drevet*, *Jac. Frey. &c.*
4. Gantz auserleſene Original-Landſchafften bey 100. Stück, von *Elsheimer*, *C. Pouſſin*, *Gill*, *Lorraine*, *Savery*, *Brügel*, *Svanefeld*, *Sachtleven*, *Waterloo*, *Willmann*, *Tempeſta*, *P. de Laer*, *Bril*, *Momper*, *Vingboom*, *Nyts*, *Velden*, *Seemann*, *van Goyen*, *Rademaker*, *du Molyns*, *Bendler*.

3. Kupferſtiche.

1. Eine groſſe Sammlung in vielen Voluminibus Geiſt- und weltlicher Hiſtorien, alter und neuer, Deutſcher, Niederländiſcher, Italieniſcher und Franzöſiſcher Künſtler. (das Arrangement nach denen Schulen derſelben.)
2. Dergleichen von Portraiten, (wobey nicht ſo wohl auf die Hiſtorien als Kunſt geſehen werden.)
3. Dergleichen von Thieren und Jagden.
4. Dergleichen von Landſchafften.

An *Original-Plans* von *Fortification* von *Vauban*, *Branheu*, *Devillieres*, (ſo Hr. *Pauli* aus Franckreich mit vielem Beſorgniß in einem Bücher-Kaſten mit doppelten Boden bringen müſſen,) wie auch Inſtrumentis und Büchern der Sculptur, antiquen und modernen Architectur, Perſpectiv und Optica, gehörig. ꝛc.

Als nach ſeinem letzten Willen und Verordnung alles dieſes inventiret und taxiret wurde, ſo zog ich aus dieſem Inventario folgendes:

Derer Schilderenen waren zuſammen 86 St. darunter das Bacchanale von *Carache*, für 1000 Fl.

Zwey Vieh-Stücke von *Screta*, für 300 Fl.

4. Englische Portraite von *Lely*, als *Carl II.* und seine Gemahlin, *Jacobus*, König von Engelland, und Hertzog von Monmouth, für 400 Fl.

Ecce Homo von *Dürer*, für 400 Fl.

2 Thier-Stücke von Carl Ruthard, für 600 Fl.

Zwey Blumen-Cräntze von *Fiori*, für 200 Fl.

Die Schildereyen aber alle zusammen für 6143 Fl. taxiret worden.

Der Kupffer-Stiche, meist grosse Wercke, waren 67 Bände, darunter ein Werck historischer Begebenheiten von Rubens in 113 Blättern.

von *Bloemart* in 325 Blättern.

von *Albert Dürer* in 836 Blättern.

von *van der Velde* in 380 Blättern.

von *Carache* in 124 Blättern.

von *Maratti* in 121 Blättern.

von *Sadeler* in 168 Blättern.

welche, und noch viel andere, von den neuesten besten Welschen und Französischen Meistern, (wie oben gemeldet) für 1200 Fl. verkauffet worden.

Die theuresten Bücher waren das *Theatrum Statuum Sabaudiæ et Pedemontii.*

Phil. Labbei et *Gabriel. Cossartii Concilia Sacra* in XVII Vol. Paril. 1651. vor 130 Rthlr.

Iac. Cujacii Opera. Paris. 1658. X Vol. vor 30 Rthlr.

Gerh. Ioh. Vossii Opera. Amstel. 1701. VI Vol.

Petr. Lambecii Comment. de Bibliotheca Vindobonensi. Viennæ 1665. IV Vol. vor 40 Rthlr.

Ioh. Mabillon de re Diplomatica. Paris. 1709. 24 Rthlr.

Matthæi Raderi Bavaria sancta et pia. Monaci 1615. 2 Vol. 24 Rthl.

Buckisches *Religions-Acta* 50 Rthlr.

Unter denen Mathematischen Instrumentis waren die vornehmsten: ein grosser Englischer Tubus; ein Bioculare, oder Tubus, mit beyden Augen hineinzusehen:

Ein Astrolabium; eine sonderbare Wasserwaage; eine Theil-Scheibe von *Tampion*; eine Laterna magica mit bewegsamen Bildern, vortreffliche Englische Microscopia, wie auch von *Leuwenhoek*, und ein damascirter Stutzen, à 100 Fl.

Von

Von
andern ehmahlen
und itzo
Wohl eingerichteten
Schulen
Schlesiens.

Von denen ehemahlig und jetzo wohleingerichteten Lutheriſchen Schulen im Hertzogthum Schleſien.

Sechſte Abhandlung.

Wie ſchlecht die erſten Chriſtlichen Schulen beſchaffen geweſen, habe ich bald im Anfange kürtzlich gewieſen. In was vor einem erbärmlichen Zuſtande aber dieſe in- und auſſer denen Clöſtern im XI. biß zum XVI Seculo ſich befunden, das wiſſen diejenigen, ſo in der Hiſtoria Literaria erfahren ſind. Und es wird dieſes auch der beſcheidenſte Theil Catholiſcher Seits ſelbſt nicht in Abrede ſeyn: ſondern bezeugen vielmehr ihr darob hegendes groſſes Mißfallen. Hiervon iſt vieles zuleſen in denen Schrifften derer berühmten Franzoſen; davon ich nur *Iohann Launoy*, (der in Paris die Philoſophie und Theologie gelehret, und daſelbſt Prieſter und Theologiæ Doctor geweſen,) und *Iohann Mabillon*, (welcher in dem Orden derer *Patrum Benedictinorum è Congregatione Sti Mauri* als ein hochgelehrter Mann gelebet) anführe. Von Scriptoribns coævis ſchreibet *Wilhelm Sommerſet*, insgemein *Malmesburienſis* genannt, ſo ein *Benedictiner* und berühmter Hiſtoricus in Engelland, im Kloſter zu Malmesbury An. 1140. als Præcentor und Bibliothecarius gelebet, *de Rebus geſtis Anglorum* Lib. III. Cap. I. fol. m. 101. von der damahligen im höchſten Grad ſtehenden Schul-Unwiſſenheit alſo: Clerici litteratura tumultuaria contenti, vix Sacramentorum verba balbutiebant; ſtupori et miraculo erat cæteris, ſi qvis Grammaticam noſſet. Der ſonſt eiferige Spanier, erſt Prediger zu *Salamanca*, hernach Biſchoff zu *Brügge*, und Kayſerl. Maj. *Caroli V.* Beichtvater, läſſet ſich vernehmen: Nam cum conſtet, Clericos plures adeo illiteratos eſſe, ut Grammaticam penitus ignorent, qvo fit, ut Sacras Literas interpretari non poſſint. &c. So lautet ſeine Expreſſion Lib. I. *Adverſus hæreſes*, edit. *Colonienſ.* 1539. typis *Melch. Noveſiani* in fol. und in der

Pariſi-

Pariſiſchen vom Jahre 1543. da in der andern Pariſiſchen von 1560. in der zu Löven An. 1555. und in der zu Antwerpen An. 1565. dieſe Paſſage, inſonderheit die vorhergehenden harten Worte, zugleich auf den Pabſt, völlig ausgelaſſen. Zugeſchweigen neuer Scriptorum von andern Religionen: denn da hat *M. Ioſephus Clauderus*, Rector der Schulen zu Altenburg, in ſeiner Oratione ſeculari An. 1617. von dieſer Schul-Unwiſſenheit, auch in der lateiniſchen Sprache, ſehr viele Exempel angeführet: dergleichen ebener maſſen zufinden in *Chriſtiani Iunckeri* unter Hrn. Adam Reichenberg zu Leipzig gehaltenen Diſſertation de J - - - *Clericorum Romanenſium literariis*, und bey andern mehr.

Da nun bey der Kirchen-Reformation *Lutherus* wohl einſahe, daß eine Reformation der Schulen eben ſo nöthig ſey; y) ſo ſchickte ſich zu dieſem groſſem Wercke niemand beſſer, als *Philippus Melanchthon*. Dieſer war nicht allein ein groſſer Theologus, alſo daß er an den wichtigſten Begebenheiten der Religions-Streitigkeiten *Lutheri* den gröſten Theil genommen, in Leipzig wider *Eccium* und Carlſtadten nebſt *Luthero* diſputiret, auch eine Apologie für *Lutherum* wider die Theologos zu Paris verfertiget, dem Reichstage zu Speyer, dem Colloqvio zu Marpurg, und endlich dem Reichstage zu Augſpurg beygewohnet, auf welchem die Augſpurgiſche Confeſſion, ſo er aus den von *Luthero* ihm dargereichten Articulis abgefaſſet, übergeben worden, welche er auch in der Apologie vortreflich vertheidiget hat: Sondern er war dabey ein recht guter Philoſophus und Humaniſt; und wenn er zu Wittenberg auf die Catheder trat, hatte er in denen Griechiſchen Lectionibus zum wenigſtens über 1500. und in denen Collegiis Philoſophicis und Theologicis noch mehrere Auditores; ja man nennete ihn nur commu-

y) In ſeinen Tiſchreden fol. m. 577. a. hat er ſich vernehmen laſſen: Wenn Schulen zunehmen, ſo ſtehet es wohl, und die Kirche bleibet rechtſchaffen. Laſſet uns Doctor und Magiſter heiſſen, junge Schüler und Studenten ſind der Kirchen Saamen und Qvellen. Wenn wir nun todt ſind, wo wären andere, ſo an unſer ſtatt treten, wenn nicht Schüler wären? Um der Kirche willen muß man Chriſtliche Schulen haben und erhalten: denn GOTT erhält die Kirche durch Schulen, und Schulen erhalten die Kirche. Denn obgleich ehemahlen in Schulen die kleinen Knaben nur das Vater Unſer und den Glauben gelernet, ſo ſind doch die Kirchen durch die kleinen Schüler wunderlich erhalten worden.

communem Præceptorem Germaniæ: darf es also niemanden wundern, wenn sehr viele geistreiche Theologi und recht gelehrte Leute durch ihn entstanden, welche sich hernach in gantz Teutschland ausgebreitet. Und da wir hier von denen Schlesischen Schulen handeln, so mangelte es auch nicht an guten Lehrmeistern, so bald nach der Reformation von Wittenberg kamen, und denen Schulen vorgesetzet wurden. Unter diesen ist vornehmlich *Valentinus Fridlandus Trocedorffius* bekannt, welcher das

Gymnasium zu Goldberg,

(einer Weichbilds-Stadt des Liegnitzischen Fürstenthums) in grosses Ansehen gebracht. Nun ist zwar dieser Schulen erster Rector gewesen *M. Hieronymus Wildenbergius*, sonst *Cingulatorius*, oder *Cingulatrinus*, zu deutsch Gürtler, genannt, von Geburt ein Goldberger, welcher vorher in Preussen zu Culm verschiedene Jahre derselben Schule als Rector rühmlich vorgestanden; da aber An. 1504. daselbst eine grosse Theurung einaefallen, ist die Schule daselbst gantz zergangen. Deßwegen sich *Wildenbergius* mit vielen Schülern nach seiner Vater-Stadt Goldberg gezogen, und daselbst er, wie auch seine Untergebene, wohl aufgenommen worden. Da aber kein Platz zur Schulen sich daselbst befunden, hat die Stadt zwey Häuser auf einem bequemen Ort, so man Domus divitum & pauperum geheissen, zu einer Schule eingeräumet; bey deren Einrichtung die fremden Schüler und *Wildenbergius* selbst fleißig arbeiten helffen. Zu diesem Bau hat die gantze Stadt sich freygebig und dienstwillig bezeiget, insonderheit der Pfarrer selbiger Zeit, mit Nahmen Schönwälder, alle sein Vermögen hierzu hergegeben oder vermachet, dessen Epitaphium noch daselbst zu sehen. Dieser erste Rector war ein recht gelehrter Mann, und unter denen, die sich mit dem berühmten *Erasmo Roterodamo* zu Basel verbunden, der entsetzlich eingerissenen Barbarey nach Möglichkeit zu steuren, und dem verdunckelten Glantze der Gelehrsamkeit wieder ein neues Licht zu geben, insonderheit zuerst der Kirchen-Väter Schrifften zu verbessern, von *Hieronymi* Wercken anzufangen, und durch *Johannem Ammerbachium*,

einen Professorem der Baselischen Universität, und hocherfahrnen Buchdrucker, an den Tag zu geben. Er hat sich die Schule und studirende Jugend treulich angelegen seyn lassen, und die Dialecticam über das *Organon Aristotelis*, wie auch dessen *Physicam* gelesen. Auch rühmet *Sabinus*, ein berühmter Poët, erster Rector der Universität Königsberg, von ihm, daß er aus Wildenbergii libello Synonymorum seine Poesie mehrentheils erlernet habe. Nachdem nun dieser über 8 Jahr lang der Schulen mit grossem Nutzen und Ruhm gedienet, ging er wiederum nach Preussen, und wurde, da er zugleich ein vortreflicher Medicus, An. 1512. zu Thoren Physicus, in welcher Function er 43. Jahr gestanden, und in einem hohen Alter An. 1557. von 93 Jahren gestorben, welchem zu Ehren seine Vaterstadt in der Pfarrkirchen ein zierlich steinern Monument aufrichten lassen. Also wurde nach dem Abzuge An. 1512. ein anderer Schul-Rector bestimmet, und dieses war

M. Franciscus Sylvius, ein Eydam Wildenbergii, und sein gewesener Collega. Ob nun zwar dieser sein Schwäher-Vater sich gegen diese Schule hochverdient gemacht, so muste doch seinetwegen sein ganzes Geschlecht, darunter auch *Sylvius* war, auf Befehl des Fürstens, die Stadt und das Fürstenthum An. 1515. aus was Ursachen, ist unbewust, räumen.

An dessen Stelle kam der dritte Rector, *M. Bernhardinus* Buchwald. Er stand der Schule zwey Jahr hindurch rühmlich vor. Es ist aber nicht zu loben, daß er die Schule von dar nach Groß-Glogau transferiren wollen (wie vor ihm M. Edeler nach Lemberg diese zu ziehen intentioniret gewesen) Um welcher Ursach willen Ihro Hochfürstl. Durchl. *Fridericus II.* diesen abgesetzet, und vorgedachten *Sylvium* mit dem gantzen Geschlecht, aus ihrem unverdienten Exilio von Hirschberg (woselbst er unterdeß sich mit denen Seinigen aufgehalten) wieder anhero beruffen, und in vorigen Stand gesetzet, biß man ihn nach etlichen Jahren zum Richter- oder Voigt-Amt bestellet, und endlich ins Raths-Collegium aufgenommen.

Zum vierten Rectore wurde von dem Landes-Fürsten von Wittenberg An. 1523. vociret *Georgius Helmricus Aurimontanus*, und obzwar dieser allererst 23. Jahr alt, war er doch in der Hebräischen, Griechi-

Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache recht wohl verſiret. Er gab aber das Rectorat zeitig wiederum auf, und wurde Rathmann, auch nach zweyen Jahren Bürgermeiſter und wechſelsweiſe Hof-Richter dieſer Stadt. An. 1530. entwieh er von Goldberg wegen Fürſtl. Ungnade, da man ihn der Unruhe und Schmäh-Schrifften wegen auf Paſtorem *Eckelium* in Verdacht gezogen. Er wurde aber bald wieder ausgeſöhnet, und verwaltete ſeine Aemter rühmlichſt biß an ſeinen Tod, welcher An. 1536. den 28 Septembr. erfolget. (vid. meine *Sileſii in Nummis* Tab. XLV. pag. 356.)

Auf dieſes *Helmrici* Angeben iſt die Schule aus dem vorigen Orte vom Thume in ein ander Hauß nahe bey der Kirchen verleget, und über den Eingang geſchrieben worden:

AONIO LEPIDÆ VENIENTES CULMINE MUSÆ
MONTANA GAUDENT URBE DOMOQVE FRUI.

Der fünffte Rector An. 1524. war obbemeldter *Valentinus Fridlandus Trocedorffius*. Dieſer wurde gebohren An. 1491. auf einem Dorffe Trotzendorff, in der Lauſitz gelegen, wovon er auch (ſelbiger Zeiten Gewohnheit nach,) ſeinen Zunahmen entlehnet. Sein Vater war Bernhard Fridland, ein armer Bauer daſigen Ortes. Leſen und Schreiben lernete er von ſich ſelbſten, und da er ſich weder Dinte noch Papier kauffen konnte, gebrauchte er ſich ſtatt des Papiers der birckenen Rinde, und die Dinte machte er aus Ofen-Ruß, wie dieſes inſonderheit in ſeinem Epitaphio angemercket ſtehet. Er hatte wenige Anführung, biß er An. 1513. nach Leipzig auf die Univerſitæt zoge, daſelbſt er *Petrum Moſellanum* in Philoſophicis und *Richardum Crocum* in der Griechiſchen Sprache gehöret. An. 1516. wurde er ein Collega der Görlitziſchen Schule; da man aber bald gewahr wurde, daß er nicht allein capabel ſey, Kinder zu unterrichten, ſondern auch einen Lehrer für gelehrte Männer abzugeben, ſo unterwurffen ſich ſeiner Doctrin nicht allein der Rector daſiger Schulen ſelbſt, ſondern alle Præceptores, welchen er die Elementa der Griechiſchen Sprache vorgetragen, und verſchiedene lateiniſche Autores Claſſicos ihnen erklärete. Anno 1518. iſt er nach Wittenberg gezogen, und hat daſelbſt von einem Juden aus Hiſpanien,

der allda getauffet worden, die Hebräische Sprache gelernet, auch Lutherum und Melanchthonem fleißig gehöret. Anno 1523. ward er neben Hrn. George Helmreichen in der Goldbergischen Schule ein Collega, und An. 1524. Rector. Damit er aber seine sonderbare Gelehrsamkeit in der Theologie zeigete, ging er in diesem Jahre nach Breßlau, da Johann Heß von Stein, der erste Evangelische Prediger dieser Stadt, und Pastor der Kirchen zu St. Maria Magdalena, über verschiedene streitige Puncte mit deren Römisch-gesinnten offentliche Disputationes in der Kirche zu St. Dorothea hielt. Er war der erste, welchen der geistreiche *Hessus* zum Mithelffer angenommen, welche Defension ihn in das gröste Ansehen, und hernachmahls durch ihn die Schule in gutes Aufnehmen gebracht.

Nachdem er 3 Jahre dieser fürgestanden, ward er von Ihro Hochfl. Durchl. nach Liegnitz, um allda eine neue Academie anrichten zu helffen, beruffen. (davon oben) Weil aber wegen des Schwenckfeldischen Irrthums, wie auch theuren Zeit, die Professores sich wieder hinweg begeben, ist er von Liegnitz auch nach Wittenberg zu seinen ehemaligen Præceptoribus, *Luthero* und *Melanchthone*, gezogen.

Nach welchem Abzuge die Schule *An.* 1527. *Johanne Langio* anbefohlen worden, welcher als der sechste Rector darinnen mit Nutzen und Ruhm drey Jahr hindurch gelehret, biß zu seinem seeligen Absterben, oder wie andere besser berichten, seiner Abreise an den Kayserl. Hof, nach welcher Zeit dieser Schule 2 Jahr hindurch kein Rector vorgesetzt gewesen. Endlich ist auf Anhalten und Bemühung *Georgii Helmrici* der berühmte *Trocedorffius* von Wittenberg wieder hieher geruffen, und vom Fürsten im Rectorat confirmiret worden. Da er von dannen gereiset, und von *Melanchthone* Abschied genommen, sagte dieser zu ihm: Er solte ein Schulmann bleiben, denn darzu sey er also gebohren, wie *Scipio Africanus* zu einem grossen General. Diesem Rathe, wie auch seiner lieben Mutter, (welche ihn bloß der Schule gewiedmet) hat er auch hernach gefolget, und alle viel austräglichere Kirchen-Aemter ausgeschlagen. An. 1531. wurde diese Schule zu einem Fürstlichen Gymnasio eingeweyhet; da nun der Ruf von *Trocedorffio* nicht allein viele Vornehme, als Grafen, Freyherren und Edelleute,

wie

wie auch aus allen Orten Schleſiens viele Schüler dahin zog; ſo wurde auch dieſe Schule von jungen Leuten aus gantz Deutſchland, aus Böhmen, Pohlen, Lithauen, Ungarn und Siebenbürgen, ſo fleiſſig beſuchet, daß man dieſen für keinen rechten gelehrten Mann hielt, der nicht zu den Füſſen *Trocedorffii* geſeſſen. Es wolte auch der Platz, die vielen Lernenden zu faſſen, gar nicht mehr zureichen: deßwegen dieſes Gebäude verlaſſen, und zur Schule, auf Befehl des Fürſten, das Franciſcaner-Cloſter, ſo die heilige Hedwig erbauet, zu weitläufftigen Lehr-Plätzen, neben gewiſſen Renten und Einkommen, eingeräumet worden.

Dieſes Gymnaſium theilete er in ſechs Ordnungen, und jede Ordnung in drey Claſſen ab: in der oberſten wurde die Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philoſophie, Philologie, Hiſtorie, Aſtronomie, Poëſie, von Trocedorffio aber beſonders die Hebräiſche Sprache gelehret.

Da ihm aber unmöglich fiel, wegen Menge der Zuhörer auf jeden Aufſicht zu haben, und ſie zu lehren, ſo wurden ihm zwar 9. Collegæ adjungiret, da die zwey vorhergehenden Rectores, *Helmricus* und *Langius*, es nur mit noch einem beſtreiten können. (vid. *Joh. Claii libellus de Origine & Conſvetudine Scholæ Goldbergenſis* num. VIII. Gorlic. 1568. 8vo.) Als aber auch dieſe noch nicht zulangeten, ſo richtete er ein neues Schul-Regiment aus dem Cœtu ſcholaſtico an. Er ſetzte einen daraus zum Burgermeiſter und 12 Rathsherren, und monatlich wurde aus denen Rathsherren immer ein neuer Burgermeiſter gewehlet: Dieſe hatten noch 2 Cenſores unter ſich, ſo Hofmeiſter der andern abgaben, und alles obſervirten, was auſſer oder in denen Lectionibus oder Diſputationibus verſehen, oder ſonſt Böſes angerichtet worden. Ihre Unſchuld konnten ſie mit einer zierlichen Lateiniſchen oder aber Griechiſchen Oration am beſten vertheidigen: Geſchahe dieſes nicht, ſo wurden die Verklagten diſcipliniret, oder incarceriret, oder muſten ſonſt ihre Straffe leiden. Er ſetzte auch Oeconomos ein, ſo die Haus-Dienſte verrichteten: Ephoros, unter welchen die Diſcophori, ſo bey Tiſch aufwarteten, ſtunden; und Qvæſtores, ſo die abſentes notirten, und denen Præceptoribus andeuteten, auch Themata Qvæſtionum & Argumentorum proponirten.

Wenn er auf die Catheder trat, so redete er seine Auditores mit einem sonderbaren Gruß an. Er sprach: Salvete non tantum Nobiles, Consules, Senatores, Cæsarum, Regum, Principum Consiliarii, Opifices, item & Artifices atque Mercatores: sed etiam carnifices, lictores & nebulones.

Also blieb diese Schule in dem grösten Flor, biß 1552. eine grosse Theurung einfiel, welche dieser, wie oben der Schule zu Culm, ihre Endschafft würde gegeben haben, wenn Tit. Herr Sigismund, und Tit. Hr. Sebastian von Zedlitz, auf Neukirche und Lehnhauß, durch ihre Freygebigkeit und Gutthaten diese nicht erhalten. An. 1553. folgte auf vorjährige Theurung eine heftige Pestilentz, welche die Præceptores und Schüler meist verjaget, so daß man die wenigen auf einem Chor der Kirchen noch instruiret, aber bald hierauf die Schule gar aufgehoben worden. Da nun vollends An. 1555. die gantze Stadt zusammt dem Schul-Gebäue im Rauch aufgangen, wurden die Præceptores und Alumni, die sich häuffig wieder eingefunden hatten, meist ihrer Bücher und Fahrnisse beraubet, auch waren keine Häuser mehr übrig, ihnen Wohnungen zugeben; deßwegen zog sich Trotzendorff mit diesen noch übriggebliebenen Schülern nach Liegnitz, daselbst ihm das Stifft bey der *Iohannis*-Kirche eingeräumet worden. Hieselbst ließ er sich gegen den Superintendenten *Henricum Theodorum* vernehmen, daß er in der Zeit seines Schul-Amtes, da er über 30 Jahre nunmehro darinnen ausgehalten, so viel Schüler gehabt, daß er allein von diesen dem Kayser eine grosse Armee wider die Türcken stellen könnte.

Da aber dieser Ort sehr unbeqvem zum Lehren war, insonderheit Trozendorff über das Hoff-Leben sehr geklaget, daraus die Alumni böse Exempel nähmen; so wurde der Schul-Bau zu Goldberg eifrigst getrieben, und ist von guten Leuten ausserhalb des Fürstenthums, insonderheit von der Stadt Breßlau, als auch vielen von Adel, und durch des Fürsten grossen Vorschub, vieles hierzu contribuiret worden. Bey währendem Schulbau wird vermeldet, daß der gute, alte, schwache und krumgebückte Hr. Trotzendorff bißweilen im Regen, Reiff und Schnee, zu Fuß hinüber, (da Goldberg doch 3 Meilen von Liegnitz entlegen) um die Arbeiter zu schleiniger Ausführung anzutreiben, gegangen; auch nichts

mehr

mehr als dieſes gewünſchet zuerleben, die Schule gleichſam aus ihrem Exilio wiederum in ihrem vorigen Ort zuſehen. GOTT aber hat ihm dieſes nicht gewähret, ſondern er wurde, nachdem er zwey Jahre in Liegnitz dociret, von einem Schlagfluße gerühret, und nach 6 Tagen, oder den 26 April An. 1556. gab er zu groſſem Leidweſen ſeiner Schüler und des gantzen Fürſtenthums ſeinen Geiſt auf. Er wurde in der *Iohannis*-Kirche mit vielen Solennitæten beygeſetzet; und daſelbſt ließ ihm Tit. Abraham von Bock, Erbherr auf Kliphauſen und Salhauſen, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Geheimer Rath, ein ſteinernes Epitaphium aufrichten, unter ſein gegen über aufgerichtetes Bild aber folgendes Diſtichon ſchreiben:

ARTES TRADEBAM TOTIUS TEMPORE VITÆ,
ET QVÆ SUNT MUNDI PRÆMIA, PAUPER ERAM.

Da nur zuverwundern, daß da dieſer Mann recht armſeelig und dürftig gelebet, ſo vieler vornehmer und begüterter Leute Kinder einen ſo gelehrten und fleißigen Lehrmeiſter nicht austräglich erhalten können.

Seine herausgekommene Schulbücher hat er denen Diſcipulis meiſt in die Feder dictiret, welche nach dem ſeel. Abſterben ein danckbarer derſelben, Tit. Hr. Johann Freyherr von Kittlitz, in Drengkau und Kräin, auf eigene Koſten verleget und drucken, vorhero aber von *Mart. Taborno*, ſeine Succeſſore, und *Marco Rullo*, einem gelehrter Liegnitzer, durchſehen und vermehren laſſen.

An. 1556. am Tage *Iohannis Baptiſtæ* bath der Magiſtrat in einer Suppliqve beym Hertzoge, (wie in denen avthentiqven *Protocollis Lignicenſibus* zufinden) daß, weil ſich zugetragen, daß die Schule vom Goltperge wegen der Feuersnoth allhier verleget worden, dieſelbe ohne der Stadt Goltperg Nachtheil, bey Liegnitz verpleiben möchte, und weil die Schule *St. Iohann* (welches vielleicht nur eine teutſche Schule mag geweſen ſeyn) nicht mit ſtattlichen Lectorien und Cammern verſehen, und zu einer Schule erbauet, auch anfenglich zu GOttes Ehre geſtifftet, ſolches dem Rath zuvbergeben, ſie wolten es bauen, und der Stadt Schule dahin verlegen laſſen. Worauf der Hertzog geantwortet: In Betrachtung allerley Urſachen, könnten und wolten ſie die Schule des eheſten wieder nach Goltperg verlegen; daß ſie aber das Stifft

zu *St.*

zu *St. Iohann* der Stadt zwgut eingeben solten, daran trügen sie wichtig bedencken, und wolten es überlegen. Es ist auch würcklich das Gymnasium zu Ende des 1556 Jahres wiederum nach Goldberg verleget worden.

Der achte Rector war *M. Martinus Taborn* von Glogau, Anno 1524. den 9. Nov. geb. Dieser hat die Schule wiederum nach Goldberg reduciret, aber nur anderthalb Jahr derselben vorgestanden, darauf aber zum Richter- und Voigt-Amt gezogen worden. Nach diesem wurde von Wittenberg vociret

Johannes Paxmannus, Med. Doctor, welcher die Discipulos more academico regieret, und ihnen viele Licenz verstattet, so Ihro Hochfürstl. Durchl. sehr ungnädig aufgenommen: da er sich nun deßwegen etwas widrigen versehen, resignirte er, und ging nach Buntzlau, dahin ihm die vornehmsten seiner Discipul, sonderlich die von Adel, nachgezogen; er konte aber allda auch nicht subsistiren, sondern zog nach Franckfurth an der Oder, und wurde allda Professor Medicinæ, woselbst er auch gestorben.

Nach dem *Paxmanno* wurde auf Fürstlichen Befehl An. 1563. *Martinus Taborn* wiederum in die Schule gesetzet, darinnen er mit glücklichem Fortgange der studirenden Jugend biß 1579. fürgestanden, und am 19 Apr. gestorben, dessen Bildniß in der Nicolai-Kirche aufgerichtet stehet. vid. *Mart. Taborni, filii, Oratio inauguralis*, so An. 1584. herauskommen.

An. 1580. starb sein Collega, *M. Georgius Helmricus:* auch in diesem Jahre ging *M. Paulus Auleander*, ein Calviniſt, hinweg: es ging auch mit Tod ab *M. Daniel Mramerus*, der dritte Collega, daß dergestalt die Schule von Lehrern ledig, biß auf den Cantorem und Catechetam, bliebe. Diese docirten wenig in ihren untersten Ordinibus, in den obersten aber wurde gar nicht gelehrt: also daß die Schule, da sie vorhero sehr abgenommen, fast gantz zergieng, welches den Herzog bewegte, daß Sie das Rectorat dem beruffenen *M. Laurentio Ludovico*, der Görlitzischen Schule Con-Rectori, antragen liessen, dieser aber sich der Gnade bedanckte. Darauf wurde

Laurentius Circlerus, als ein Lands-Kind, peremtorié citiret, unter gro-

ter groſſen Gnaden-Verheiſſungen vom Fürſten, auch als ein Erb-Unterthan von einem gewiſſen Carl von Zirotin, auf Anhalten des Raths loßgebeten, deßwegen übernahm er das Rectorat. Er verwaltete auch ſeine Schul-Arbeit ſehr fleißig, und da er eheloß geſtorben, ſo vermachte er An. 1597. das meiſte von ſeinem Vermögen 3 eingebohrnen Stadt-Kindern bey dieſer Schule, alſo, daß von 1000 Thalern Intereſſen gelehrte und ſtille Alumni, aber keine Pflaſtertreter, Jungfern-Knechte, oder Säuffer, (wie ſein Teſtament lautet) ſolten betheilet werden. z) Er wurde aber wegen Alters der Schule Anno 1597. entlaſſen, und zum XII. Rectore

M. Caſpar Kiefertus, Goldbergenſis, welchen noch vorhero *M. Paulus Auleander* adjungirt geweſen. Da ſie ſich aber nicht wohl vertragen konnten, ſo ging *Auleander* nach Wittenberg, promovirte in Theologiæ Doctorem, und wurde Profeſſor Theologiæ daſelbſt, der Rector ſtarb auch das Jahr darauf, und kam an ſeine ſtatt

M. Petrus Sickius, der XIII. Rector, geb. zu Stralſund in Pommern An. 1528. im Apr. bey deſſen Introduction der Hertzog ſelbſt zugegen geweſen. Dieſer war ein vortreflicher Theologus, und berühmter Orator und Philoſophus, weyland Profeſſor der Königsbergiſchen Univerſitæt, hernach des Briegiſchen Gymnaſii Rector. Er hat vieles in dem Kloſter, oder nunmehriger Schule, gebauet, hierzu aber die Collegas nach eigenem Gefallen zu vociren vom Hertzog Erlaubniß gehabt, und iſt geſtorben An. 1588. den 26. Apr.

An. 1589. iſt die Schul-Verwaltung unterdeß anvertrauet worden

a) Auſſer dieſen hat GOtt dieſer Schulen von Anfang her vornehme und wohlthätige Patronos und Nutritios verliehen, da der gottſeelige Parochus Catholicus, Schönwälder, den Anfang gemacht, und hernach die Durchl. Hochgeb. Fürſten und Herren zu Liegnitz und Brieg die Profeſſores und Præceptores erhalten. Auch hat die Bürgerſchafft daſelbſt das damahls angehende Schulwerck nach Möglichkeit befördert. Und da dieſe Schule zu zweyenmahlen abgebrannt, hat die Stadt Breßlau, auch verſchiedene anſehnliche Bürger, als Ludwig Pfitzing, nachmahlen des Raths, Johannes Gebbelius ꝛc. wie auch die Stadt Thoren, it. verſchiedene von Adel, gar vieles zum Bau contribuiret, und Hertzog George verſchiedene Straf-Gelder und aus dem Mönchwalde das Geld vom verkaufften Holtze zum Bau gewiedmet.

M. Andrea Brettio, einem vortreflichen Græco, und Collegæ primario dieſes Gymnaſii, biß

M. Pancratius Crügerus, welcher *Academiæ Juliæ* Profeſſor, und zu Lübeck Rector geweſen, als ein vortreflicher JCtus, Orator und Poëta, zum Rectore beruffen worden. Auch wohneten dieſer Inauguration Jhro Fürſtl. Durchl. in hoher Perſon bey, welche Oratio inauguralis: *de Difficultate Scholaſtici muneris*, zu Franckfurth An. 1589. gedruckt worden. Es hat dieſer Rector, als der XIV. dieſer Schule 4 Jahr lang fürgeſtanden, darauf aber nach Franckfurth erfodert, Profeſſor Græcæ Lingvæ worden, und Anno. 1614. (wie Schickfuß berichtet) daſelbſten geſtorben.

Da nun alſo wegen weniger Freqvenz, und ſchlechten Beſolds, da das gantze Salarium nicht mehr für den Rectorem An. 1577. als 112. Liegnitziſche Marck und vorhero noch weniger betragen, für den Con-Rectorem 100. für den 3ten Profeſſorem 80. für den 4ten 70. für den Cantorem 40. für den Catecheten 30. und für den Succentorem 20. ſo ſuchten die meiſten anderwerts ihr Glück, dadurch die Schule in ſchlechten Stand gerathen; biß Jhro Hochfürſtl. Durchl. Joachim Friedrich, Hertzog zu Liegnitz und Brieg, dieſes Gymnaſium wiederum An. 1599. ein gantz anders Anſehn geſetzet, derer Lehrer Salaria verbeſſert, denen Alumnis viele Beneficia angedeyhen laſſen, und den ſolide gelehrten Ictum, *Iohannem Feigium*, zum Rectore, darauf zum Bürgermeiſter ernennet: wie die *Acta Inſtaurationis* der berühmten Schule zu Goldberg ausweiſen, (ſo zu Liegnitz An. 1599. in 4to herauskommen.) Er laß in der Schule über die Iuſtitutiones Iuſtinian. und da viele Arbeit zu Rath-Hauſe ihm die Direction der Schule nicht zuließ; ſo wurde *Melchior Laubanus*, als Rector zu Sprottau, zum Pro-Rectorat beruffen. Da dieſer aber die Calviniſche Lehre einführete, ſo wollte niemand mehr die Kinder in die Schulen ſchicken, deßwegen reiſete An. 1605. *Laubanus* nach Dantzig, und wurde Pro-Rector des daſigen Gymnaſii, auf die letzt aber Rector des Fürſtl. Gymnaſii zu Brieg.

Nach dieſem Abzuge wurde bey dem Rectorat die Verwaltung der Schule dem berühmten *Feigio* wieder aufgeleget: da er aber wegen des

Rath-

Rath-Hauſes der Schulen nicht wohl wahrnehmen konnte, und daher dieſe ſehr abnahm; ſo beruffte Ihro Hochfürſtl. Durchl. zwar als den XVIten Rectorem An. 1611.

M. Iacobum Güntherum, Medicinæ Candidatum, welcher aber ſein Amt ſchlecht verwaltete. Da über dieſes An. 1613. die Peſt die meiſten Kinder aufgerieben oder zerſtreuet, und An. 1614. die Schule wiederum abgebrannt, ſo wurde ſolche gar den 19 Martii dieſes Jahres aufgehoben, und *Günthero* nebſt denen andern Præceptoribus der Abſchied gegeben. Damit aber gleichwohl die wenigen Knaben, ſo noch beym Leben verblieben, indeß inſtruiret werden möchten, ſind von dem Fürſtlichen Amte 3 Perſonen beſtellet und angenommen worden, als *Martinus Feigius*, *Georgius Vechner*, aa) Cantor, und *Chriſtophorus Wencelius*, Catecheta; da aber das Schul-Gebäude noch nicht erbauet, ſind die Knaben indeß auf dem Chor in der Kirchen inſtruiret, biß An. 1618. dieſe fertig worden.

aa) Die Vechneri ſind in Goldberg anſehnliche und berühmte Männer geweſen, die ſich auf dem Rathhauſe, um die Stadt, als auch beſonders in dem daſelbſt in gutem Flor geſtandenen Gymnaſio um die ſtudirende Jugend, wohl meritirt gemacht haben. Unſer Vechner kam einsmahls in groſſes Schrecken: denn der berühmte Kayſerliche General von Wallenſtein hatte in ſeiner Jugend, nebſt andern Böhmiſchen Edelleuten, daſelbſt ſtudiret, und *Georgius Vechnerus* in ſolchem Gymnaſio dociret. Wie nun bekannt iſt, daß dieſer General ein ſehr ſcharffer Herr geweſen, der diejenigen, welche nicht bald nach ſeinem Willen gethan, mit dem Stricke belohnen laſſen, nach ſeiner gewöhnlichen Redensart: Die Beſtie muß hencken! und jedermann vor ihm deßwegen eine groſſe Furcht gehabt; alſo daß er mit einigen Compagnien ſeiner Soldaten nach Goldberg kam, und daſelbſt mit den Einwohnern ziemlich hart umging. Er erinnerte ſich aber damahls ſeiner Jugend, und fragte nach denen Præceptoribus, ob noch jemand von ihnen lebete, unter welchen er ſtudiret hätte? Da man ihn nun berichtete, daß nur noch gedachter George Vechner von dieſen übrig ſey, ließ er ſelbigen bald zu ſich ruffen, und ſein Haus mit einer Wache verſehen. Der alte Vechner nahm den Bothen, der ihm des Generals Befehl brachte, als einen Vorbothen des Todes an, indem er ſich erinnerte, daß er den General von Wallenſtein in ſeiner Jugend ſehr ſcharff gehalten; deßwegen nahm er von den Seinen unter tauſend Thränen Abſchied, und ging darauf in GOttes Nahmen zu dem General, der ihn auch gleich mit ſeiner harten Anrede erſchröckte: Wiſſet ihr

Zu dieser Zeit wurde von Ihro Hochfürstlichen Durchl. nachdem das Jahr vorhero *Iohannes Feigius* verstorben, An. 1618. den 24 Julii *Ionas Melideus*, Saganensis, als Rector in Gegenwart des durch den Liegnitzischen Superintendenten *Simonem Grunæum* durch eine Orationem inauguralem bey dem neuen Gymnasio installiret, *M. Daniel Vechner* von Jauer wieder dahin beruffen und als Pro-Rector confirmiret. (vid. *Scriptum sub Tit. Scholæ Golbergensis denuo apertæ fama publica. Lignic.* 1620. in 4to) Es fing aber *Melideus* bald ein liederliches und wüstes Leben an, negligirte die Schule, und gab denen Discipulis groß Aergerniß. Wie nun dieses dem Fürsten hinterbracht wurde, so fertigten Ihro Durchl. An. 1621. den 1 Mart. Hrn. *D.* Schultz, und Hrn. Superintendenten *Grunæum* nach Goldberg ab, welche dem Fürsten ihre Expedition folgender massen referiret: daß sie mit Zuziehung des Hrn. *Decani* und Bürgermeisters ins auditorium primi ordinis kommen, und den Rectorem, so nur 13 Discipulos gehabt, Grammaticalia profitiren gehöret, welchen Discipulis sie ein Thema Logice und Rhetorice zu formiren aufgegeben, diese aber sehr schlechte profectus gezeiget; in secunda und tertia Classe (so der Rector zusammen gezogen) wären 14 Discipuli gewesen, da sie dem docirenden Cantori ein Examen Grammaticale anbefohlen, aber gleichen Mangel, als in prima Classe, gespühret. Darauf hat der Superintendent den Rectori u. Collegen anbefohlen ihnen in ihr Logier zufolgen; auch

---

set ihr wohl, (fing er an) wie ihr mit mir, als eurem ehmahligen Discipul, umgegangen seyd? Der erstaunte Vechner gestund seine angewendete Schärffe bald zu, bat aber den General fußfällig, daß wo er im Eyfer zuviel gethan hätte, er solches gnädig übersehen wolle; darauf der General ihn bald getrost gemacht, da er zu ihm gesaget: Stehet auf, mein lieber Vechner, ihr habt nicht zuviel gethan, meine damahlige harte Natur war einer harten Auferziehung benöthiget, ich sehe, daß ihr voller Furcht und Schrecken seyd, ihr dürffet euch aber von mir nichts Ubels versehen, ihr habt es gut gemeynet, es ist auch gut gerathan: denn sonst ich es in Studiis nicht würde so weit gebracht haben. Euch soll davor zur Danckbarkeit nicht nur von meinen Soldaten kein Leid wiederfahren, deßwegen ich eure Wohnung mit einer Wache versehen lassen, sondern auch zum Andencken dieses euch geschencket seyn: Uberreichte ihm dabey einen

auch zum Examen geschritten. Da haben die Collegen den Rectorem beschuldiget: daß er dem Trunck, dem Karten- u. Kegel-Spielen, so gar Sonntags unter der Predigt, nachgienge, die Nacht über in Compagnie säße, oder sehr langsam nach Hause käme, und im Luder lebete, frühe deßwegen die Schul-Stunden versäumete; unlängst auf einer Hochzeit bey Tage in Hosen und Wamß, ohne Mantel, gestiefelt und gespornet, mit einem Rohr auf der Achsel über den Platz gegangen, und in einem Kretschem eingekehret: Ja er hätte kurtz darauf die Alumnos auf den Herbersberg bestellet, daselbst ihnen Stangen zunehmen anbefohlen, und in Schlacht-Ordnung als Piqvenirer also hereingeführet: it. seinem Collegen *Valentin* Langen eine Schuld von 100 Rthlr. abgeleugnet &c. Darauf befahl Ihro Durchl. den Rectorem, Professores und Collegas zu Goldberg abzuschaffen, und die Schule nach Liegnitz zusammt denen Legatis zu transferiren, und damit die Præceptores bey der Fürstlichen Schule St. Iohannis zubesolden: Nur solte *George Vechner*, als Cantor, die Kirche und Schule versehen, welcher die damahligen 3 Classen in eine zusammen gezogen; den Rectorem aber bey der Ober-Amts-Canzeley zum Secretario bestellet, so An. 1622. aber im Augusto auch dieses Dienstes entlassen und abgedancket worden. Von dar begab sich dieser nach Beuthen, erhielt bey dem berühmten Gymnasio academ. Schœeichiano die Professionem Historiarum, da mir nicht bekannt, als An. 1629. auch dieses Gymnasium gesperret worden, wo er nachmahlen hinkommen.

Und solcher gestalt ist dieses berühmte Fürstliche Gymnasium zu Goldberg, welches ehemahlen so herrlich floriret, eingegangen, und in eine gemeine Stadt-Schule verwandelt worden.

Bey dieser sind nach der Zeit Moderatores oder Rectores gewesen:

Melchior Wiseus von 1622. † 1631.

Martinus Moserus von 1631. † 1634. an der Pest.

einen Beutel mit 200 Spec. Thalern, mit welchen der vorhin schon halb todte Vechner vergnügt nach Hause ging, und mit seiner Ankunft, wie auch dem Geschenck, die Seinigen, die ihn schon als todt beklaget und beweinet hatten, wiederum erfreuete. vid. *D.* Joh. Peter Wahrendorfs Liegnitzische Merckwürdigkeiten, Lib. II Cap. III. pag. 399.

M. Johann Fiſcher, zeucht das Jahr darauf wieder nach Schmiedeberg, woher er kommen: Und da

M. Johann Buchwälder von Brieg beruffen, verweilete er nicht lange in Goldberg, ſondern ging wiederum nach Brieg, zu welcher Zeit E. E. Rath den Diaconum, M. Caſparem *Wencelium*, eine Schul-Ordnung verfertigen laſſen, und ihn zum Inſpectore über die Schule geſetzet. Darauf wurde An. 1636.

Chriſtian Klimkius, von Hirſchberg, Rector, ſtarb aber An. 1644. und nach ihm ſind

David Pirnerus, von Neumarckt, und

Joh. David Reimann, von Liegnitz, ſo als Paſtores anderwerts hinberuffen worden. Nach dieſem vocirte man

Johann Heydorn, von Hirſchberg gebürtig, An. 1653. den 6 Jan. † 1639. den 15. Sept.

George Speer, ward als Subſtitutus Moderatoris emeriti Anno 1659 den 10 Octobr. introduciret, nahm aber wieder ſeinen Abſchied An. 1664. den 24. Mart. und wurde Paſtor der Kirche zu Modelsdorf. Dieſem ſuccedirte

Chriſtianus Gottſchling, Hirſchbergenſis, er kam nach vier Jahren in des vorhergehenden Paſtoris Stelle in gedachtem Modelsdorf; worauf

M. Gottfried *Thilo*, Goldbergenſis, von Wittenberg beruffen, und An. 1668. den 22. Nov. introduciret worden. Dieſer hat Anno. 1678. das Rectorat in dem berühmten Gymnaſio zu Brieg übernommen. Ihme folgete

Andreas Bapſt, ſo viele Jahre vorher daſelbſt Cantor geweſen; das Rectorat erhielt er An. 1678. im October-Monat, An. 1685. aber im September verſtarb er hinwiederum. Der Nachfolger war

Sigismund Stiller, von Groß-Tſchirne, er ſtarb aber noch dieſes Jahr zugleich als Diaconus.

Samuel Hein, von Lüben, kam an deſſen Stelle An. 1687. † Anno 1695. im Februar.

Daniel Schneider, von Breßlau, folgte in dieſem Jahre, wurde aber das Jahr darauf Paſtor. Wie ingleichen der Nachfolger,

Johann

Johann George Neumann, von Görlitz, nur von An. 1696. biß 1699. daſelbſt verblieben, und wieder in ſein Vaterland gezogen.

Dav. Schneider, von Goldb. wurde kurtz darauf Pfarr in Obernick.

M. George Chriſtoph Vogel, Goldbergenſis, hat auch nur biß 1701. im October das Rectorat verwaltet, und iſt hernach allhier Diaconus, aber noch dieſes Jahr abgeſetzet worden, darauf Probſt zu Oelß, endlich aber Paſtor und Senior zu Nimptſch 1708. geweſen.

Unter dieſem wurde Anno 1700. denen P. P. Franciſcanern die Schule, als ihr ehmahliges Kloſter, auf Ihro Kayſerl. *Maj.* Befehl, wieder übergeben, der Hof aber auf der Radegaſſe zur Stadt-Schule gewiedmet, und denen Præceptoribus eingeräumet, darinnen gantz beqveme Zimmer, und das Haus von denen Bürger-Häuſern abgelegen ſich befindet.

M. Johann George Reiſſel, Hirſchbergenſis, wurde An. 1701. wie ſein Anteceſſor, Miniſterii Adjunctus, aber Anno 1702. den 2 Febr. wiederum dimittirt, † noch dieſes Jahr.

Caſpar Stein, von Guben aus der N. Lauſitz, 1702. vociret, ward Pfarrer zu Gran, Anno 1718.

Johann George Reiſſel, jun. Rector von 1718 - 1728. in welchem Jahre er geſtorben.

Gottfried Henſel, 1728. ward Rector in Hirſchberg.

M. Chriſtian Gottlieb Zobel, 1732. ward Diaconus zu Glogau, und der itztlebende Rector iſt

Herr Johann Heinrich Runtze, von Arigheyde, welcher ſich an dem Höchſtpreißwürdigen Geburts-Feſte Ihro Röm. Kayſerl. *Maj. CAROLI VI.* durch eine Theatraliſche Vorſtellung Anno 1736. den 1. 2. und 3. Oct. bekannt gemacht, und deßwegen ein gelehrtes Programma von dem Urſprunge der ehemahls weit berühmten Goldbergiſchen Schule, in dreyen Bogen in folio publiciret; Anno 1738. aber eben ſo ſtarck der erſten VII. Goldbergiſchen Rectorum Leben beſchrieben.

Sonſten findet man von dieſer Schule, inſonderheit bey dem Leben und Meritis *Trocedorffii* vieles *in Oratione de Vita & Gubernatione* ſcho-

ſcholaſtica Valentini Fridlandi Trocedorffii, *M. Balthaſar Rhau* Tom. V. *Oratione Melanchthonis* pag. 817. ſeqv. & Tom. II. *Scriptor. Wittebergenſ.* publ. pag. 59. nec non in editione *Roſarii* An. 1568. in *Adami Vitis Philoſophorum* pag. 77. *Schickfuſii Chronico Sileſiaco* Lib. IV. Cap. XL. *Chytræi itinerum Deliciis* pag. 320. und 350. *Funccii* Beſchreibung der Kirche *S. S. Petri & Pauli* in Görlitz, pag. 46. & 47. *Heneii Sileſiographia renovata* Cap. VI. pag. 695. & Cap. VII. pag. 140. *Lucæ* Schleſiſcher *Chronic.* pag. 584. *Cunradi Sileſia* per *Schindlerum*. Im Chriſtlichen Abſchiede Par. IV. pag. 198. *Olearii* Lieder-Bibliothec pag. 115. & *Ejusdem* Lieder-Schatz P. II. p. 154. *Seckendorffii Hiſtoria Lutheraniſmi* Lib. CLI. 2. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie P. II. Lib. XVI. C. X. §. 3. & 4. *Rollii Memoriis Philoſophorum, Poëtarum, &c.* Groſſers Lauſitziſchen Merckwürdigkeiten. *Novis Literariis Germaniæ. M. Godofr. Ludovici Hiſtor. Rectorum Gymnaſiorum Scholarumqve celebrium* p. 187. ſeqv. Hübners Hiſtoriſchen Fragen P. IV. p. 289. Im Geſchichts-Calender des Hertzogthums Schleſien und Marggrafthümer Mähren und Lauſitz. *Jacobi Zannachii Bibliotheca Theol. Bibliotheca Geſnero-Simlero-Friſiana* p. 810. In meinen *Sileſiis in Nummis* pag. 267. & 356. &c.

Die meiſten Nachrichten aber haben wir genommen aus einem gelehrten MSt. deſſen Titul: *Goldberga*, h. e. *Res Goldbergenſes*, der Stadt Goldberg, Liegnitziſchen Fürſtenthums in Nieder-Schleſien, Beſchreibung und allerhand Begebenheiten, aus glaubwürdiger gelehrter Leute und Bürger *MStis* und Anmerckungen, zuſammengetragen von *M. Caſpare Wenzelio*, Eccleſiæ patriæ Symmiſta.

Und dieſes iſt die Beſchreibung des ehemahligen berühmten Fürſtl. *Gymnaſii* zu Goldberg: Nun folgen in der Abhandlung die andern Fürſtlichen *Gymnaſia* und Schulen, wie auch das *Gymnaſium Academicum Schœneichianum:* Darauf werden die in der Alt-Ranſtädtiſchen *Convention*, bey denen vor 91 u. 30 Jahren von Ihro Kayſ. Maj erhaltenen Gnaden-Kirchen wohl eingerichteten Schulen, meiſt aus alten *MStis*, Uhrkunden und brieflichen Nachrichten, kürtzlich verfaſſet. Als da iſt das

Königl.

Königl. Liegnitzische Lyceum.

Es hat der gewesene Fürstliche Vormünder, Henricus I. von Würben, Bischoff zu Breßlau, ein ruhmwürdiges Exempel seiner Zuneigung gegen die Stadt Liegnitz hinterlassen, indem er An. 1309. den 31. Dec. den Zwist wegen der Stadt-Schule bey der Kirchen *St. Petri* und *Pauli*, ob selbige für ein Gymnasium, darinnen die freyen Künste gelehret werden möchten, oder nur für eine Trivial-Schule zu achten, decidiret: welches Instrument in *Georgii Thebesii* Liegnitzischen Jahr-Büchern P. II. p. 142. zu finden, und so viel in sich hält: daß, da vorhero nicht mehr, als der Donat, zu tractiren erlaubt gewesen, sie itzo über die Libros artium Grammaticalium, Logicales, Naturales & alios quoscunque lesen könnten.

Anno 1450. bauete man bey dieser Kirche eine höltzerne Schule auf, so aber Anno 1548. in eine steinerne verwandelt worden, an welchem Schul-Gebäude über der Thüre man folgende Inscription findet:

ΟΥΔΕΙΣ ΑΝΟΙΚΟΝΟΜΗΤΟΣ ΕΙΣΙΤΩ.

PARENTVM DOMESTICA CVRA AD MAGISTRORVM CONSILIA DEBET ESSE AGGREGATA, VALDE ENIM PVERILEM INSTITVTIONEM TVRBAT, CVM INTER HOS OFFENSIONES EXTENT. M. D. LXXXI.

Anno 1648. wurde durch eine Feuersbrunst der Thurm bey der *St. Petri* und *Pauli* Kirche verwüstet, und litte zugleich dadurch die Schule, sammt denen daran gelegenen Capellan-Häusern, grossen Schaden; es wurden aber diese, wie auch die Schule, auf E. Wohl Edlen Magistrats der Stadt Vorsorge, wiederum verbessert, und beym Eingange der Schulen an die Wand zum Andencken geschrieben:

ANNO DOMINI
M. DC. LV.
DIVINA FAVENTE GRATIA
MEMORABILI

DOCENTIUM ET DISCENTIUM BONO
UT ET
POSTERORUM EXEMPLO
AMPLISS. SENATUS DECRETO
COMMUNI CIVITATIS IMPENSU
H. ÆDIFICIUM
A TEMPORUM INJURIA
QVAM NON MEDIOCREM ACCEPERAT
VINDICATUM
PRISTINAM STABILITATEM ELEGANTIAMQVE
RECUPERAVIT
QVAM SUMMUS LITERARUM STATOR
D. O. M.
EI PROPRIAM FAXIT.
HÆC TIBI CHRISTE DOMUS STUDIISQVE DICATA JUVENTÆ.
HANC SERVA IN LAUDES PERSTET UT USQVE TUAS

Daß dieſer Ruin aber durchs Feuer geſchehen, zeiget die Inſcription an dem Capellan-Gebäude:

DEO ET PIETATI S.
SUB ILLUSTRISS. CELSISS. QVE PRINCIPE AC DOMINO
DN. LUDOVICO
DUCE SILESIÆ LIGNICENS. BREGENS. ET GOLDBERG.
AMPLISS. HUJUS URBIS SENATUS
ÆDES DIACON. FERALI INCENDIO
A. M. DC. XLIIX. DEVASTATAS
PUBL. SUMPT. HOC IN LOCO ERIGI CUR.
A. CHR. M. DC. LVIII.

Anno

Anno 1657. den 1 Decembr. ward die Fürstl. Schule bey der Kirchen zu *St. Iohannis* von weyland dem Hochlöbl. Fürsten Ludovico IV. (nicht dieses Nahmens dem IIIten, wie beym Hrn. Thebesio l. c. Part. I. pag. 25. stehet, sintemahlen Ludovicus III. Henrici III. Hertzogs zu Liegnitz Sohn, im Mittel des XV Jahrhunderts, und also 200 Jahr vorher, gelebet,) mit der Stadt-Schulen vereiniget. Auf Befehl des Fürsten, deutete dieses Hr. Caspar Reseler, Superintendens, durch ein in 4to gedrucktes Programma von einem Bogen an, und die Schulen giengen einander unter Absingung geistlicher Lieder entgegen, begegneten einander auf dem Marckte, vereinigten sich unter einander, und nahmen beyderseits die Stadt-Schule ein. Doch behielt ihm der Rath gemeiner Stadt wegen bevor, daß die Evangelische Religion nach der ungeänderten Confession (An. 1530. übergeben,) darinnen gelehret solte werden: beynebenst auch das Jus Patronatus über die Schulen, und ihre Collegen; und daß der Rath den Rector præsentiren, der Hertzog aber denselben vociren solle. Endlich ward auch vorbehalten, daß die Stadt allemahl solche Conjunction aufheben, und ihre Schule, wie vor, separiret behalten möge. Der damahlige Rector *Iohannæus*, M. Christian Primcke, wurde, weil die Fürstliche vor der Stadt-Schulen den Vorzug allemahl gehabt, nach solcher Conjunction der erste Rector, da hergegen der Stadt-Schulen Rector, M. *Theophilus Pitiscus*, zum Pro-Rectore constituiret wurde, jedoch nach denen Schul-Legibus, daß sie consiliis conjunctis diese administriren solten. Damahls legte man vor die primam Classem unter dem Capellan-Gebäude ein neues Auditorium an, und setzte von solcher Conjunction folgende Inscription und Nachricht über die Thüre desselben Auditorii:

CHR OSCHOLARUM STATORI S.
ANNO DNI. M. LVII. D. XVII. Xbris.
AUSPICIIS
ILLUSTRISS. CELSISS. QVE PRINCIPIS AC DOMINI
DN. LUDOVICI
DUCIS SILES. LEGNICENSIS, BREGENSIS ET
GOLDBERGENSIS PATR. PATRIÆ

UTRIUSQVE SCHOLÆ DUCALIS ET SENATORIÆ
CONJUNCTIO
MAGNA OMNIUM ORD. GRATULATIONE FELICITATE PERACTA EST
SCHOLARCHIS
DNO. CASPARO A SCHWEINITZ IN SEYFERS- ET PETERSDORFF
ILLUSTR.
PRINC. CONSIL. ET DUCAT. LIGN. CAPITAN.
DNO. CASPARE KESLERO SUPERINTENDENTE
PASTORE
MARIANO ET CONSISTORIALI
DNO. GEORGIO THEBESIO PASTOR. PETR. PAUL. ET CONSISTORIAL.
DNO. JOANNE CASP. THILONE REIPUBL. NOTARIO
ATQVE EXINDE
AUDITORIUM HOC NOVUM
PIETATIS ET BONAR. ARTIUM COMMODIUS UBERIUSQVE PROPAGANDARUM CAUSA
D. XIV. Octobr. ANNO M. DC. LVIII.
VOTIVO APPLAUSU DEDICATUM.

Diese mit der Stadt-Schulen solchergestalt vereinigte Fürstliche Schule ist von Herzog *Georgio Rudolpho*, nachdem er Anno 1628. der Kirche zu St. Johannis einen Evangelischen Pastorem und Diaconum vorgesetzet, auch in folgendem 1629. Jahre verschiedene Theile der Stadt dahin eingepfarret, eigentlich fundiret, (Conf. D. Wahrendorff. l. c. pag. 23.) und mit 4 Præceptoribus, als dem Rectore, Con-Rectore, Cantore und Auditore, (welches letztere Prædicat so viel als einen Cantorem Substitutum bedeutet) versehen, welches die Ursache, warum noch itzo diese 4. Collegen von Ihro Kayserl. Maj. allergnädigst vociret, und aus einem Wohllöblichen Stiffts-Amte ad St. Jo-

St. Johannem salariret, auch mit Wohnungen versehen, die übrigen 5 aber von einem HochEdlen Magistrat gesetzet und besoldet worden, jedoch also, daß noch, wie zu derer Fürsten Zeiten, Ihro Kayserl. Maj. gedachter Magistrat den Rectorem vocandum præsentiret. (Conf. Thebesium l. c. pag. 25.)

Von denen Rectoribus aber hat Hr. *M.* Heinrich Alischer ein klein Tractätchen von 1½ Bogen, Anno 1671. in 8vo drucken lassen, und *Pietatem in Præceptores academicos & triviales* betitult, worinnen er einem jeden zu Ehren ein paar wohlgesetzte Disticha verfertiget.

Es sind demnach von der Zeit an, da die Evangelisch-Lutherische Lehre bey denen Kirchen und der Schule angenommen worden, folgende Rectores daselbst gewesen.

Als *M. Caspar Marsilius*, von Liegnitz, so hernach Pastor zu Cotbuß in der Lausitz, nachmahls zu Cüstrin Pastor, und über die Neue Marck Superintendens gewesen, er hat zu dieser Zeit in S. S. Theologiæ Licentiatum promoviret, (welchen Hr. Wahrendorff gäntzlich ausgelassen.)

M. Valentinus Nitius, geb. zu Breßlau. Dieser war kurtze Zeit bey der Schule, darauf er der Stadt Liegnitz, und hernach der Stadt Breßlau Notarius, endlich Secretarius worden. Starb daselbst Anno 1557. den 27. Nov.

M. Johann Titius, ein Stadt-Kind. Dieser erhielt das Pastorat der Kirche bey U. L. Frauen, und starb 1554. æt. 37.

M. Georgius Seyler, von Breßlau, ein sehr guter lateinischer Poet, ward Rector Anno 1550. und hernach auch Superintendens des Liegnitzischen Fürstenthums, starb Anno 1560. den 10. May.

M. Christophorus Langner, mit dem Zunahmen Grätscher, von Goldberg. Dieser bekam gleichfalls nach dem Tode *M.* Seylers das Pastorat gedachter Kirche, wurde bald hierauf nach Königsberg in Preussen, als Pastor der Kirchen in Altstadt, beruffen, woselbst er noch dieses Jahr, oder An. 1560. æt. 47. gestorben.

M. George Helmrich, von Goldberg, Anno 1500. geb. Dieser wurde von Liegnitz in seine Vaterstadt Goldberg, als Rector des

Gymnaſii An. 1558. vociret, iſt auch nachgehends Bürgemeiſter daſelbſt worden, und An. 1563. geſtorben.

M. Caſpar Orthmann, von Lemberg.

M. Vitus Bachmann, von Cranach aus der Marck, ſelbter gelangete von Liegnitz nach Berlin als Hoff-Prediger, und bekam auch endlich zu Franckfurth an der Oder Profeſſionem Theologicam.

M. Henningus (Aliſcher nennet ihn *Henricum*) Paxmann, von Lüneburg, ſtarb An. 1561. den 5 May æt. 28.

M. Iohann Theridius, von Grunau.

Fabian Kloſe, von Freyſtadt, vorhero zu Göttingen, hernach zu Görlitz, Con-Rector, ſtarb 1597.

M. Nicolaus Ludwig, von Glogau, (Aliſcher ſetzet, von Freyſtadt,) zuerſt bey der Schulen zu Schweidnitz Con-Rector, darauf Rector zu Freyſtadt, und hernach zu Liegnitz, ſtarb An. 1617. 27 Junii.

M. Iohann Sculetus, von Freyſtadt, geb. An. 1570. den 22 Sept. dieſer wurde hernach Profeſſor Hiſtoriarum bey dem damahls berühmten Beuthniſchen Gymnaſio academico Schœneichiano und deſſelben Pædagogii Rector, ſtirbt An. 1629. den 1 Dec.

M. Bartholomæus Kern, von Freyſtadt, geb. 1572. im May, ſtirbt zu Liegnitz An. 1637. den 10 Junii, da er 39. der Schulen vorgeſtanden.

M. Martin Rothmann, von Jauer, An. 1607. im May geb. ſtarb als Rector Johannæus An. 1657. den 8 May, da er vorhero Rector bey der Stadt-Schule geweſen.

M. Theophilus Pitiſcus, war Rector der Stadt-Schule, nach der Conjunction aber überkam er das Pro-Rectorat, und ſtarb An. 1662.

M. Chriſtian Primcke, P. L. C. wurde nach der Conjunction der erſte Rector, und hernach bey der *St. Iohannis*-Kirche Paſtor, ſtarb An. 1669. den 17 May.

Ephraim Herrmann, erſt zu Wohlau, denn Steinau an der Oder, hernach aber an. 1670. zu Liegnitz Rector, ſtarb an. 1690.

Nach

Nach dem Tode dieſes Rectoris bekam dieſe Schule gantz ein anderes Anſehen, denn da diejenigen Præceptores nach und nach, welche ihre Salaria aus dem Stiffte bey *St. Iohannis* erhielten, nach dem Tode *Georgii Wilhelmi*, des letztern Hertzogs, von 1675. abgegangen, und keine andere mehr dorfften geſetzet werden; ſo nahm alſo die Schule an Lehrern, wie auch Schülern ab, daß man aus denen ſonſt gewöhnlichen ſechs Claſſen nur fünff Claſſen machete: doch wurde durch den Fleiß des frommen und gelehrten Schulmanns, Hrn. *M.* Daniel Balthaſar Hertwigs, den der Magiſtrat nach dem Tode Hr. Maywaldes von der Univerſität als Pro-Rector geruffen, die Schule noch unterhalten, und die Jugend primæ Claſſis zu denen Studiis von ihm allein rühmlich angeführet. Als Auditor Johannæus war auch noch übrig Hr. Friedrich Raupach, welcher verſchiedene Jahre, biß die Kirche zu *St. Iohannis* An. 1689. denen R. P. Societatis IEſu übergeben worden, die Vices des alda verſtorbenen Cantoris verwaltet, darauf aber dimittiret, und in Breßlau bey dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet* als Collega angenommen.

Als aber der Stadt Liegnitz das freye Exercitium Religionis der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion durch Göttliche Gnade und allermildeſte Hulde Ihro glorwürdigſt Kayſerl. Maj. *IOSEPHI I.* verſtattet, und in die Evangeliſchen Stadt- und Pfarr-Kirchen wiederum Prediger geſetzet wurden, verſahe man auch die Schule mit ſo vielen Præceptoribus, wie ſie weyland nach der Conjunction gehabt hatte, und richtete ſelbte wiederum in ſechs Claſſen ein, welches Anno 1708. den 14. May vollzogen, und alſo von Einer Hochlöbl. Kayſerl. und Königl. Regierung, ein Rector, Con-Rector, Cantor und Auditor Johannæus introduciret wurde; da bekam das Rectorat

Hr. Johann *Sinapius*, den man von Oelße, (woſelbſt er in der Fürſtlichen Schule Rector, und zugleich Bibliothecarius geweſen, und ſich durch die Olſnographiam bekannt gemacht,) nach Liegnitz beruffen; im Pro-Rectorat aber wurde beſtätiget vorgedachter Hr. *M.* Hertwig, und Con-Rector wurde Hr. Chriſtian Schröter, u. ſ. w.

Bey ſo erwünſchter Reſtitution der Schulen in denen Fürſtenthümern Liegnitz, Brieg und Wohlau, bey neuer Einrichtung derſelben zu Schweidnitz, Jauer und Glogau, und noch andern, wie auch

bey

bey denen Gnaden-Kirchen zu Sagan, Hirschberg, Landeshut, Freystadt, Teschen und Militsch, bekamen viele Eltern einen grossen Trieb, ohne gnungsame Prüfung, ihre Kinder insonderheit Theologie studiren zu lassen; zumahl, da bey Wiedereinräumung der Kirchen und Schulen viele Pfarrer und Schul-Lehrer erfordert würden, und zu diesen Aemtern allein Landes-Kinder gelangen solten. So wurden deßhalb in denen ersten Jahren post Conventionem, allein in prima Classe in Liegnitz 70. biß 80 Alumni gezehlet; und bey andern Schulen Schlesiens wuchs die Anzahl eben so nach advenant an. Bey denen Gymnasiis zu Breßlau, als dem zu St. Elisabet, wurden allein Anno 1714. in prima Classe über 220. und in secunda über 60. in dem zu St. Maria Magdalena aber, über anderthalb hundert Auditores gezehlet. Auch thaten bey neuer Aufrichtung der Schulen die von Adel ihre Kinder häuffig in dieselben. Da aber nach wenig Jahren so viele Candidati Theologiæ und Juris unmöglich unterkommen konten, und letztere insonderheit auf Kayserl. Maj. Befehl von Anno 1720. biß 1734. nicht durfften recipiret werden, auch darauf bey allen Instantien Schlesiens ein gewisser Numerus vorgeschrieben wurde: als bey Einem Hochlöbl. Königl. Ober-Amte 12. bey dem Breßlauischen Rathhause aber 40. geschworene Advocati; so zerstreueten sich diese meist aufs Land: deßhalb die von Adel, auch beamtterte Bürger in nahmhafften Städten, ihre Kinder meist zu Hause von gemeiniglich unfähigen Hoffmeistern, oder dergleichen Candidatis, auferziehen und instruiren liessen, dadurch die Zahl der Lernenden in öffentlichen Schulen in wenig Jahren so weit herunter kommen, daß etwan vor 10 Jahren in Liegnitz kaum 10. oder 12. Alumni in prima Classe sich befunden; auch itzo in Breßlau die Gymnasia, zumahl in denen obersten beyden Classen, nicht die Helffte mehr so starck besetzet sind. Als aber nach dem Tode Hrn. *Sinapii*, so Anno 1727. im September erfolget, noch dieses Jahr im November der berühmte Hr. Melchior Joppich, vom Bernstädtischen Rectorate nach Liegnitz als Rector vociret wurde, so brachte er verschiedene Discipulos mit dahin, auch kamen verschiedene Fremde von Sagan, Wohlau, Winzig, Lüben, Goldberg, Haynau ꝛc. so, daß diese Schule sich bald vermehret, und bey zehen Jahren her die Zahl gemeinig-

meiniglich in prima Classe in 40. biß 50. Alumnis bestanden, und die meisten so weit kommen, daß sie mit Nutzen von dar nach Universitäten ziehen können.

Was zu seiner Zeit bey dieser Schule gelehret worden, hat Herr *M.* Heinrich Alischer in *Doctrina & Disciplina scholæ Lignicensis*, so Anno 1671. in 4to herauskommen, beschrieben; doch sind nachmahls die alten unbrauchbaren Bücher und Compendia Disciplinarum, jedoch mit Beybehaltung aller voriger Ordnungen, und auch ehedessen offentlich und privatim tractirten Scientien, pro genio Seculi in nützlichere verwandelt worden: denn also wurde Ex. gr. die undeutliche *Grammatica Rhenii* mit der *Cellariana*, zu vielem Nutzen der Incipienten im Syntaxi; hernach die alten *Colloquia Corderi* und *Helvici*, mit dem netten lateinischen Autore *Cornelio Nepote* und *Epistolis Ciceronis selectis* bereits in Classe IIda: die *Logica Scharffiana*, *Ethica Itteri*, *Politica Balthas. Cellarii*, *Idea Historica Bunonis*, *Schævii Sceleton Geographiæ &c.* in prima Classe mit bessern Autoribus verwechselt. Und zwar sind die Lectiones ietzo folgender massen eingerichtet, daß zuförderst die Theologie, nach geschehener täglichen Vorlesung und Explicirung eines Capitis Biblici, nach *Dieterici Institutionibus Catecheticis majoribus* methodo acroamatica tractiret wird; wobey in Lectione privata denen künftigen Studiosis Theologiæ zum besten, juxta ordinem systematicum, kurtze Theses durch die Haupt-Sprüche probiret, und diese in Hebräischer und Griechischer Sprache dem Gedächtnisse imprimiret werden. Deßwegen wird die Griechische Sprache, insonderheit auch die Lateinische, offentlich, in Collegiis aber die Hebraische, mit möglichster Sorgfalt getrieben; diese mit *Ciceronis Orationibus selectis*, *Plinii Panegyrico*, *Mureti Orationibus* und *Epistolis*, *Curtio*, und propter seriem Historiarum *Iustino* et *Floro*; jene in lectione et analysi *Novi Testamenti*, und mit denen, so weiter kommen, einigen *Orationibus selectis Isocratis*, darzu *Welleri Grammatica Græca* gezogen wird.

In *Disciplinis Philosophicis*, und zwar ad *Logicam*, ist *Grosseri Pharus Intellectus*, sive *Logica electiva*, *neoveterum præceptis congrua* erwehlet worden: Nunmehr auch *Heineccii Elementa Philoso-*

phiæ rationalis, und insonderheit ad *Philosophiam moralem*, da *Buddei Philosophia Practica* etwas zuweitläufftig, *Walchii Introductio in universam Philosophiam*, wobey ebenfalls *Heineccii Elementa Philosophiæ moralis*, zumahl da vor weniger Zeit auch seine *Iurisprudentia naturalis* darzugekommen, gebrauchet wird.

In *Historicis* ist das *Compendium Freyerianum*, oder *Hieronymi* Freyers Vorbereitung zur *Universal*-Historie erwehlet; als in welcher nicht nur Historia politica, sondern auch Ecclesiastica und Literaria uno eodemqve filo und per synchronismum vorgetragen wird. Und in Geographicis sind Hübners *Geographische* Fragen, und die neueste Historie der öffentlichen Zeitungen eingeführet.

In Oratoria werden theils eigene *Præcepta* wiederum ad genium Seculi accommodata, theils auch des vorerwähnten Freyers ordentliche Oratoria in Tabulas redacta gebrauchet, und allenthalben so wohl ad Praxin Oratoriæ latinæ et germanicæ die besten Muster; sonderlich zur teutschen, die Reden grosser Herren und vornehmen *Ministres*, die Sammlung teutscher Reden, jedoch cum selectu adhibito, die Reden der Leipziger teutschen Gesellschafft recommendiret und vorgelesen: welches auch in der Teutschen und Lateinischen *Poësie* in gleicher Methode geschiehet.

Die öffentlichen Lehrer bey diesem Königl. Lyceo in angeführten sechs Classen, und von welchen die drey obersten, als Rector, Pro-Rector und Con-Rector, in Prima ordentlich wechselsweise dociren, sind gegenwärtig folgende: als

Hr. Melchior Joppich, Rector.
Hr. Christoph Böhm, Pro-Rector.
Hr. Gottlieb Hoppe, Con-Rector.
Hr. *M.* Christian Förster, Cantor Johannæus.
Hr. Christian Gottlieb Bayer, Cantor Petro-Paul.
Hr. Sigismund Schwabe, Cantor Marianus.
Hr. Johann Caspar Wolle, Auditor superior.
Hr. Michael Landmann, Auditor Johannæus.
Hr. Christian Kleinert, Auditor Marianus.

Königli-

Königliches Gymnasium zu Brieg.

Zu diesem damahligen Fürstlichen Gymnasio zu Brieg legte Hertzog *George II.* zu Liegnitz und Brieg an. 1564. den ersten Grundstein; und als selbiges An. 1569. den 21 Mertz unterdeß fertig gebauet, da der Hertzog die Schlesischen und Lausitzischen von Adel in Ungarn wider die Türcken commandiret, und er aus der Campagne wieder zurück kommen, so geschahe den 10 August. dieses Jahrs die solenne Inauguration; auch wurde über den Eingang des Gymnasii das Andencken des Durchl. Stiffters durch diese Schrifft folgender massen erhoben:

ILLUSTRISSIMUS ET OMNI LAUDE PIETATIS AC VIRTUTIS ERGA *DEUM* ET HOMINES PRÆSTANTISSIMUS PRINCEPS AC DOMINUS D. GEORGIUS *II.* VERE POPULO SUO SECUNDUS ATQVE PATRIÆ PATER, IN SILESIA LIGNICENSIS ET BREGENSIS DUX, HOC ILLUSTRE GYMNASIUM, UT VERÆ DOCTRINÆ DE *DEO* PATRE ET FILIO IPSIUS DOMINO NOSTRO *IESU CHRISTO* ET SPIRITU SANCTO, JUXTA PROPHETICA ET APOSTOLICA SCRIPTA, ORTHODOXÆ ECCLESIÆ SYMBOLA, ET POTENTISSIMO CÆSARI CAROLO V. AUGUSTÆ VINDELICORUM EXHIBITAM CONFESSIONEM, ATQVE SANIORIS PHILOSOPHIÆ, ET OMNIUM VIRTUTUM DOMICILIUM SIT, GLORIÆ *DEI* UTILI ET POSTERITATI SALUTARI CONSILIO, AUGUSTAQVE LIBERALITATE, AC *DEI* IMPRIMIS PROPITII PROPTER FILIUM BENEFICIO ÆDIFICAVIT ATQVE EREXIT, ANNO BENEFICI SALVATORIS NOSTRI M. D. LXIV.

Dieser Hertzog hatte dieses vortrefliche Gebäue oben mit 10 Giebeln, nach denen neun Musen und dem *Apolline*, ausgezieret, also daß es ehe

einem Fürſtlichen Palais, (nach Schikfuſio) als einer Schule gleich kommen.

Die ſolennen Inäugurations-Ceremonien (wie ich ſolche aus Hrn. Gottfried *Thilonis* von Thilau und Sternberg, Rectoris daſelbſt, Schedis Mſtis gezogen,) waren auf Hochfürſtl. Befehl angeſtellet.

Donnerſtag nach Iacobi ging an die Landes-Stände und an den Stadt-Magiſtrat die Verordnung, daß ſie dem Rectori bey der Stadt-Schulen, ſich auf eine lateiniſche Oration geſchickt zumachen, beybringen ſolten, und der Geiſtlichkeit der Stadt und im Briegiſchen Weichbilde, ingleichen denen Herren Schöppen und geſchwornen Elteſten, auf beſtimmten Tag die ſtudierende Jugend aus der alten in die neue Schule zubegleiten zuhelffen andeuten. Der Anfang hierzu wurde den 10 Auguſti, am Tage *Laurentii*, mit Läutung aller Glocken gemachet, und die Einheimiſchen und Fremden in die Schloß- und Pfarr-Kirche eingeladen. In jener that der Superintendens, Hr. Jacob Tannhötzer, in dieſer aber der Paſtor primarius, Hr. *M.* Samuel Czepko, auf die Einweyhung gerichtete Schul-Predigten. Nach vollbrachten Predigten, geendigtem Gebethe, geſprochenem Seegen, und abgeſungenem Liede: Kom Heil. Geiſt, HErre GOtt &c. verſammleten ſich, unter abgewechſeltem Glocken- und Trompeten-Klang, bey der groſſen Pfarr-Kirche die Herren des Raths, ſammt der Bürgerſchafft, die Ehrwürdige Prieſterſchafft, und die Herren Præceptores nebſt ihren Schülern.

Es waren aber auf Ihro Fürſtl. Dchl. Befehl drey vornehme Miniſtri deputiret, welche den gantzen Proceß angeordnet, und die ſtudierende Jugend aus der alten Stadt-Schule, durch die Pfarr-Kirche, über den Ring und Burg-Gaſſe, biß vor das Fürſtliche Schloß, und von dannen in das neuerbaute Gymnaſium, in einer anſehnlichen Proceſſion geführet, und zwar bey groſſer Menge vieler von Adel, Gelehrten und andern Volcke, ſo dahin kommen, um dieſe ſolenne Inauguration mit anzuſehen. Nach obgemeldten drey Fürſtlichen Marſchällen fingen den Proceß an drey erwachſene Alumni, welche wohl bekleidet, und mit entblößten Häuptern drey Bücher in folio, als ihre Wappen, trugen; Hierauf folgte zu Zweyen die geſammte allhier ſtudierende Jugend, nach ihren Claſſen, Gröſſe und Profectibus, an der Zahl 454. welche alle

wohl

wohl geputzet, und mit Nelcken-Kräntzen auf dem Haupte gezieret waren. Diese begleiteten auf der Seite die verordneten damahligen Herren Præceptores, als Martin Faber, Auditor; Balthasar Leubner, Cantor bey der Pfarr-Kirchen; *Iohannes Colbingius*, Cantor bey der Schloß-Kirche; *Georgius Theodorus*, Collega; *Martinus Sturmius*, Con-Rector; hinten beschloß diese Ordnung *M. Laurentius Besler*, der Schulen Rector, welchen zwey Geistlichen in der mitten führeten. Nach gemeldeter Schulen gingen die Herren Geistlichen alle aus der Stadt, nebst denen, so aus dem gantzen Weichbilde verschrieben worden, in albis. Hierauf kam der Stadt- und Kunst-Pfeiffer nebst 10 Instrumental-Musicanten; welchen folgte der Bürgermeister dasiger Stadt, Hr. Andreas Clemens, nebst den andern Herren des Raths; als Hrn. Hannß Scholtzen, Hrn. Simon Rogitto, Kellernherrn, Hrn. Wentzel Pohlen, Vogten, Hrn. Stanislao Hempeln, Bauherrn, Hrn. *Ceslao* Freudenreich, und dem Notario, Hrn. *M.* Stephan Riegeln; denn folgten die Hrn. Schöppen, geschwornen Eltesten und vornehmste Bürgerschafft zu Paaren, alle in schwartzen Mänteln und saubern Kleidern. In währender Proceßion wurde eine vortrefliche vocal- und instrumental-Music wechselsweise gehöret, biß vor hochgedachtes Fürstliches Schloß, vor welchem sich die Fürstl. Trompeter und Heer-Paucker tapffer hören lieſſen. Hier trat ein die Fürstliche Hoff-Statt mit ihren Marschall und Cavalieren, die Herren Stände vom Lande und Städten, und nach denenselben der Hr. Landes-Hauptmann, Cantzler und andere Regierungs-Räthe. Kurtz darauf kamen die zwey Durchlauchtige junge Printzen, als Hertzog Joachim Friedrich, und Hertzog Johann George, Gebrüder, welche ihnen Durchlauchtigen Gast, Hertzog Moritzen von Sachsen-Lauenburg, in der mitten führeten, so damahls gleich von dem Fürstlichen Beylager seiner Printzeßin Schwester von Teschen zurück anhero kommen war; Und nach diesen Ihro Hochfürstl. Durchl. als Stiffter des Gymnasii, Hertzog George *II.* auf beyden Seiten mit denen Fürstlichen Trabanten mit Hellparten umgeben; endlich beschloß den gantzen Zug die übrige Hoff-Statt.

So bald jetztbeschriebener massen der Proceß in das neuerbauete Gymnasium kommen, und die Durchlauchten Personen, nebst denen vor-

nehmen Zuhörern in diesem wohl meublirten Auditorio von denen drey Marschallen in ihre Stühle und Stellen mit geziemender Ehrerbietigkeit gewiesen worden, ging die Music wieder von neuem an: nach dieser Endigung der Fürstliche Cantzler, Hr. George von Laßota, beyder Rechten Doctor, eine vortrefliche deutsche Inaugurations-Rede hielt, in welcher er die unermüdete Vorsorge des Durchl. Landes-Vaters mit gebührendem Lobe heraussstrich, hernach die mit so grossen Unkosten erbauete schöne Schule dem Rectori, dessen Collegen und Schülern, auf gnädigste Verordnung überlieferte; und endlich die Præceptores zu treuer und fleißiger Unterweisung der aufwachsenden Jugend, diese aber zu gebührendem Respect und Liebe gegen ihre Lehrer und die Studien, nachdrücklich im Nahmen Ihro Hochfürstl. Durchl. anermahnete.

Nach solcher auserlesenen Rede des Hrn. Cantzlers erhub sich ermeldter *Laur. Besler* auf seine Catheder, und hielt eine sehr wohlgefaßte, und diesem grossen Feste wohl zueignete, lateinische Inaugurations-Rede, worinnen er die Würde und unbeschreibliche Nutzbarkeit der Schulen anführete, hierauf Ihro Durchl. niemahls gnug gepriesene Landes-väterliche Vorsorge rühmete, und bey unterthänigster Danckbezeigung Selbte vor sich, und seine Collegen, aller treuesten Devotion versicherte.

Als auch diese Oration zu Ende, trat wohlgemeldter Bürgemeister, Hr. Andreas Clemens, hervor mit einer lateinischen Danckſagungs-Rede, und erwarb sich so viel mehr Verwunderung, als man einer Magistrats-Person eine so grosse Fertigkeit in der lateinischen Sprache nicht zugetrauet hatte. Es obligirte sich Rath und gantze Stadt zu alle dem, was zu der Schulen Aufnehmen gereichen könne, und recommandirte das wohl angefangene Werck zu immerwährender Fürstlichen Erhaltung und Beobachtung. Worauf nach gegebenem Zeichen die Trompeten und Paucken erklungen, das Te DEUM Laudamus unter Anstimmung aller Musicalischen Instrumenten gesungen, und die Glocken wieder geläutet wurden. Und damit zog wieder der Proceß aus dem Gymnasio zurück, in der Ordnung, wie sie kommen waren; nur daß die Præceptores mit ihrer Jugend auf dem nunmehro ihnen von Ihro Durchlaucht. eingegebenem Gymnasio verblieben. Nachgehends hatte

der

der Rector die Gnade mit Ihro Fürstl. Durchl. an der Taffel zuspeisen, und die andern Præceptores wurden nebst dem Rath und Priesterschaft über andere Toffeln gesetzet, alle aber auf das beste und recht Fürstlich bedienet; also daß dieser Einweyhungs-Actus mit allgemeiner Fröhlichkeit des Landes und der gantzen Stadt ein gewünschtes Ende genommen.

Anno 1581. den 24 Januar. versahe Hertzog George diese Schule mit herrlichen Privilegien, also: daß diese ihre eigene Iurisdiction haben, die Collegen vor dem Rectore erscheinen, und dieser die Alumnos incarceriren, mit Geld-Straffe belegen, und wenn sie incorrigibel, gäntzlich von der Schule excludiren könne; deßwegen der Commendant und Magistrat wenn sie einen tumultuirenden Alumnum in Verhafft genommen, solle dieser vom Rectore abgefordert, und von ihm gestraffet werden.

Auch dürfften die Præceptores und Alumni nicht für dem Fürstl. Consistorio oder Magistrat stehen, es wäre denn in Criminalibus, da solten sie gehalten seyn, vor der Fürstl. Regierung zuerscheinen.

Es solten auch alle Winckel-Schulen der Stadt abgestellet seyn, biß auf zwey teutsche Schulen, als eine vor die Knaben, und eine vor die Mägdlein, in denenselben solte weiter nichts, als die Anfangs-Gründe des Christenthums, in Lesen, Schreiben und Rechnen, gelehret werden, worzu Hertzog Johann Christian, wegen allzugrosser Menge derer Kinder, An. 1618. noch eine Knaben-Schule erlaubet.

Weil Freyherrlicher und Adlicher Jugend dann und wann privat-Informatores zu Hause vorgesetzet würden, so solten sie nicht eigenmächtig auf ihre Weise die Untergebenen unterrichten, sondern die Instruction vom Rectore annehmen. Ja An. 1618. den 18 Januar. erging hierüber eine Fürstliche Verordnung, daß dergleichen Informatores unter dem Rectore stehen, und er, zusammt denen Professoribus, auf diese gar ein sonderbares Einsehen haben solte.

Es solten auch Rector, Professores, Collegæ, und was dem Gymnasio anhängig, frey seyn von allen Collecten, offentlichen Tribut, Wachten, und andern personal-Oneribus, darunter auch zurechnen Census emigrationis seu Gabella, oder Abzugs-Gelder. Seinen Vorgang

oder

oder Ehrenstelle solte der Rector vor allen Geistlichen, immediate nach dem Superintendenten, und unter denen Politicis, gleich nach denen Fürstlichen Regierungs-Räthen haben.

Wie denn der Hertzog über dieses auch einen freyen Tisch nebst mehreren Wohlthaten vor arme Alumnos verordnet: von welchen allen gelesen zu werden verdienet *Melchior Tilesius* in der Lob-Rede dieses Hertzogs, zu Liegnitz An. 1586. in 4to gedruckt, Lit. D. und *Hulder. Schober* in *Orat. Thorunienſ.* Vol. Orat. 2. B.

Damit aber auch Rector, Professores, und Collegæ, ihren gebührenden Unterhalt hätten, und mit austräglichen Salariis versehen wären, so solten sie diese empfangen aus Dörffern und Stiffts-Gütern, so Hertzog Ludwig zu Liegnitz und Brieg An. 1369. der Cathedral-Kirche St. Hedwigis vermachet, und diese Güter solten stehen unter dem Directorio eines gewissen Stiffts-Verwalters; davon jetzo auch der Catholische Ertz-Priester bey dieser Kirche, zwey Capläne und die Kirchen-Diener, das ihrige genüssen, auch theils Lehrer beym Gymnasio ihre Salaria vom Rath-Hause aus der Stadt-Cämmerey bekommen. Von deren Fundation, Legibus, Ordnungen der Lectionen, Inschrifften &c. hat der gelehrte *Caſpar Hermannus*, ein Schweidnitzer, ein wohlgerathenes Carmen verfertiget, so zu Brieg An. 1611. in 4to herauskommen, auch daselbst die Inscriptiones der berühmte *Ambroſius Schultes* verfasset, so zu Oelß An. 1608. in 8vo den Druck gesehen, it. *Ioh. Hermannus* An. 1606. in einer *Oration de Illuſtris Breg. Gymnaſii laudibus* ausgeführet, so zu Franckfurth An. 1606. in 4to ans Licht getreten.

Diese Schule also wurde bald mit einem berühmten Rectore, gelehrten Professoribus und fleißigen Præceptoribus, besetzet, welche Rectores der vortreffliche Schulmann und Rector, Hr. Gottfried Thilo von Thilau und Sternberg, in einem Programmate Dramatico unter dem Titul: *Athenæ Bregenſes*, An. 1695. den 16 Sep. accurater als Hr. *Lucæ* in seiner Schlesischen Chronic pag. 554. seqq. abgehandlet.

Er setzet als ersten Rectorem *Laurentium Beslerum*, ein Stadt-Kind, geb. An. 1504. Phil. Magistr. und Professorem Humaniorum, starb

ſtarb an. 1570. zu Breßlau den 1 May, nachdem er 24 Jahr der Schule vorgeſtanden; weiter

Iohann Heidenreich, von Lemberg, geb. An. 1542. den 21 April. Theologiæ et Philoſophiæ Doctorem, ſo bald als Profeſſor nach Helmſtädt und endlich Franckfurth beruffen worden, woſelbſt er An. 1617. den 6 April verſtorben.

Iacobum Paulonium, von Sangerhauſen, Phil. Mag. ICtum, darauf Fürſtlichen Rath, und letzlich Syndicum in ſeiner Vaterſtadt.

Iohannem Ferinarium, von Neumarck in Schleſien, geb. An. 1534. den 24 Jul. Phil. M. vorhero Prof. Ethices zu Wittenberg, hernach biß An. 1572. Rector zu Brieg, endlich Prof. Hiſtoriarum und Poëſeos zu Marpurg, woſelbſt er An. 1602. æt. 68. geſtorben.

Sebaſtianum Büchſelium, (*Lucæ* nennet ihn *Püſchelium*) von Wittenberg, ſo das Rectorat An. 1575. erhalten, noch dieſes Jahr aber Profeſſor und Pædagogus in Heidelberg worden.

Petrum Sickium, von Rendsburg aus Hollſtein, (nach *Lucæ* und *Cunradi* Sileſ. togat. von Stralſund aus Pommern) Phil. Mag. darauf Profeſſor zu Königsberg, auf die letzt Rector des Gymnaſii zu Goldberg. Dieſer hat auf Fürſtl. Befehl die Leges des Gymnaſii in eine andere Form verfaſſet, und in Druck herausgegeben, die hernach jährlich durch den letzten Præceptorem Claſſicum am Tage *Laurentii* der ſtudierenden Jugend unter gewiſſen Ceremonien verleſen worden.

Laurentium Circlerum, von Goldberg, geb. An. 1534. zu erſt des Gymnaſii daſelbſt, und hernach in Brieg, Rector und Fürſtlichen Rath, unter Herzog Joachim Friedrich und Johann George. Dieſer brachte das Gymnaſium in groſſen Flor, und ſtifftete viel gutes bey adlicher und unadlicher Jugend: Er wurde aber disgouſtiret, deßwegen er das Rectorat abdanckte, und nach Speyer ging, allwo er An. 1598. unverehliget geſtorben; ſeinen Landes-Leuten aber vorhero, denen Goldbergern, inſonderheit ſeinen ſtudirenden Anverwandten, ein anſehnlich Stipendium vermachet, auch

die Fürstliche Bibliothec zu Brieg mit seinen Büchern vielfältig vermehret.

Melchiorem Thilesium, von Hirschberg, Phil. M. succedirte als Professor Gymnasii An. 1584. im Rectorat, er that sich durch fleißiges Lehren und disputiren sonderbar hervor; daher er das Gymnasium in gutem Stand erhielt, insonderheit weil *Ieremias Gerstmann*, J. U. Doct. auch Fürstl. würckl. Regierungs-Rath, und des Gymnasii Professor, ihm treulich assistiret. Dieser starb zu Brieg An. 1603. und ward in der Fürstlichen Schloß-Kirche begraben, daselbst man noch sein Grabmahl sehen und lesen kan.

Iacobum Schickfusium, von Schwibußen, geb. An. 1590. den 23 Sep. bediente anfangs das Notariat bey der Universität Franckfurth an der Oder und laß dabey Collega privata, wie auch nachmahls auf der Universität zu Straßburg, mit grossem Applausu, welches ihn in gute Renommee setzte, und die Fürstliche Vocation An. 1604. zum Rectorat zu wege brachte. Er introducirte bald viel bessere und nöthigere Lectiones beym Gymnasio, und zierete die Auditoria und Gallerien mit schönen Gemählden der daselbst Studirenden Freyherrlichen und Adlichen Wappen aus; An. 1609. ging er nach Franckfurth, und promovirte daselbst in Jur. U. Doctorem, und wurde hernach Fürstl. Regierungs- und Consistorial-Rath, auch von Kayserl. Maj. *Ferdinando II.* in Adelstand, unter dem Prædicat von Neudorff, gesetzet, auf die letzt aber Kayserl. Rath und Cammer-Fiscal, in welcher Bedienung er die Schlesische Chronic geschrieben, starb zu Breßlau den 14 Sept. An. 1636.

Melchior Laubanus, von Sprottau, geb. An. 1567. den 10 Dec. Phil. M. und Poëta laur. Cæs. erst des Gymnasii zu Goldberg, hernach zu Dantzig Professor, letzlich der erste reformirte Rector in Brieg, welche Function er An. 1614. mit einer gelehrten Oration, de *Disciplina Scholastica* angetreten. Man rechnete ihn dazumahl unter die gelehrtesten Leute Teutschlandes, daher *Boissardus* in seine *Bibliothecam Chalcographicam* dessen Bildniß in Kupffer gesetzet. Mit Königlichen Consens, und empfangener Vollmacht von dem damahligen berühmten Comite Palatino Cæsareo,

Christo-

Chriſtophoro Preibiſio, J. U. Doct. und Rectore zu Leipzig, creirte er daſelbſt verſchiedene Magiſtros Philoſophiæ, und gekrönte Poeten, mit allen denenjenigen ſonſt auf Univerſitäten gebräuchlichen Ceremonien und Solennitæten. Unter der groſſen Freqvenz der Freyherrlichen und Adlichen Jugend, ſo unter ihm ſtudiret, befand ſich des Grafen *Emerici Toeckely* Groß-Vater. An. 1633. als eben gantz Schleſien Peſtilentz und Krieg überſchwemmete, ſtarb *Laubanus*, den 1 May, welchen unterſchiedliche mahl Landgraf *Mauritius* zu Heſſen nach Marpurg zum Profeſſorat vergebens vociret. Er liegt in der Briegiſchen Schloß-Kirche begraben, bey einem zierlichen Epitaphio, und hat ſeine Bibliothec, ſo meiſt in Reformirten GOttes-Gelehrten beſtanden, der Fürſtl. vermachet.

Iohannem Güntherum, von Oelß, geb. An. 1577. den 29 Decemb. Phil. Mag. bißherigen Con-Rectorem und Profeſſorem, er verwaltete biß 1644. das Rectorat, da die Hertzoge ihn in dieſem Prædicat confirmiret, und ſtarb An. 1647.

Georgium Vechnerum, von Freyſtadt, geb. An. 1590. den 29 Junii, Theol. Doct. und Profeſſor Pietatis des Gymnaſii academici zu Beuthen, endlich Rector des Gymnaſii daſelbſt, und Superintendens des Briegiſchen Fürſtenthums, und Fürſtl. Hof-Prediger; Er lebte aber bey letzten Aemtern nicht völlig zwey Jahr, und machte An. 1647. den 24 Decembr. beydes die Superintendentur und das Rectorat vacant.

Iohannem Lucam, von Oblau, geb. An. 1602. den 7 Januar. Phil. Mag. wurde als Pro-Rector An. 1660. mit groſſen Solennitæten zum Rectorat eingewieſen. Dieſer imitirte die Methode *Schickfuſii* und *Laubani* in Einrichtung der Lectionen, und publicirte derſelben Seriem in Druck; continuirte auch jährlich die Feſtivitæt des Tages Georgii, dem Durchl. Fundatori zu unſterblichen Nachruhme, mit gelehrten Dramatibus, ingleichen den Tag der Fundation, am Tage *Laurentii*, und zog durch gute Diſciplin und gelehrte Doctrin viele fremde Adliche und Unadliche Jugend dahin. An. 1670. wurde er nach 45 jähriger Profeſſion pro emerito declariret,

clariret, ſtarb An. 1673. den 13 Decembr. auf deſſen Abſterben eine groſſe Menge Epicedia von denen damahligen gelehrten Schulmännern in- und auſer Schleſien bey ſeinem Begräbniß zum Vorſchein kommen.

Antonius Brunſenius, von Bremen, damahliger dritter Hof-Prediger zu Brieg, erhielt hierauf den neuen Titel eines Profeſſoris Honorarii und Adminiſtratoris des Rectorats, wurde aber nach *Lucæ* Tode von der Hertzogin-Regentin, *Louyſe*, im Rectorat vollkommen confirmiret, deßwegen er die Hof-Prædicatur aufgab, wiewohl auf kurtze Zeit: denn als Anno 1675. der letzte Hertzog, George Wilhelm, den Weg alles Fleiſches ging, ſo endigte ſich hierdurch das freye Exercitium der Reformirten Religion in Schleſien, und *Brunſenius* muſte das Rectorat abtreten, als der letzte Rector Reformirter Religion.

Godofredus Thilo, von Thilau und Sternberg, geb. von Goldberg, Phil. Mag. wurde von Wittenberg nach dieſer ſeiner Vaterſtadt An. 1668. vociret, und den 22. Nov. dieſes Jahres als Rector eingeſetzet. An. 1678. überkam er das Rectorat zu Brieg; da er nun vom Kirchen- und Schul-Weſen, vornehmlich im Briegiſchen Fürſtenthum, gute Wiſſenſchafft hatte, ſo wurde er bey Reſtitution derſelben An. 1708. vornehmlich gebraucht, welches ihm den Adelſtand und den Kayſerl. Raths-Titul zu wege gebracht. Deſſen Meriten umſtändlich beſchreiben die gelehrte Zeitungen. An. 1725. die Deutſchen *Act. Eruditor.* im 103. Theil pag. 495. und Samuel Groſſer in einem *Programmate.*

Endlich Hr. *Bernhardus* Winckler, von Breßlau gebohren, welcher auf ſeinen Reiſen, da er Tit. Hrn. Johann Theophilum von Röbel geführet, ſich ſonderbare Gnade bey vielen Vornehmen erworben, darunter Einer bey Kayſerl. Maj. ihm nicht allein das Rectorat, ſondern auch den Adelſtand unter dem Prædicat von Sternheim, zuwege gebracht.

Dieſes Gymnaſium wurde bald im Anfange in VI. Ordines eingetheilet, und erhielt eben ſo viel beſondere Auditoria, in welche Hertzog George, nebſt ſeinem Printzen, Joachim Friedrich, offt gegangen, und

und die Alumnos zu ſchuldigem Fleiß und Tugend vermahnet. Unter denen Herren Rectoribus, Schickfuß und *Laubano*, war dieſes in dem gröſten Aufnehmen: von dem letztern referiret Hr. Hübner in Politiſchen Fragen Tom. IV. pag. 304. wie dieſes von dem erſten *Lucæ* in der Schleſiſchen Chronic pag. 656. daß auf einmahl unter ihm 100 Edelleute und 14 Freyherren ſtudiret, welches aber wohl, es ſey einer oder der andere, von ſeinem gantzen geführten Rectorat mag zu verſtehen ſeyn. Letzterer führte inſonderheit, nebſt *Johanne Neomenio*, Superintendenten des Briegiſchen Fürſtenthums, mit Genehmhaltung Hertzogs Johann Chriſtian zu Brieg, welcher nebſt ſeinem Hrn. Bruder, *Georgio Rudolpho*, zu Croſſen erzogen, bey ſolcher Gelegenheit aber der Reformirten Religion ſehr geneigt worden, und ſich darzu bekennet, ſolche bey Kirchen und Schulen ein: die vacanten Stellen wurden mit Reformirten Lehrern beſetzet, doch die Evangeliſch-Lutheriſchen nicht abgedancket, ſondern blieben alle bey dieſer Schule, und comportirten ſich ſehr wohl mit einander; welches daraus erſcheinet, weil der Rector ſo wohl denen Reformirten als Lutheriſchen Alumnis die Theologie gelehret, und die Reformirten Præceptores Claſſici die Lutheriſchen Knaben in dem Lutheriſchen, und die Lutheriſchen Præceptores die Reformirten Knaben im Heidelbergiſchen Catechismo ohne Bedencken informiret. Dergleichen Harmonie auch bey der Kirchen obſerviret worden, da Lutheriſche und Reformirte Geiſtlichen bey einem Altar, Taufſtein und Cantzel ſich wohl verglichen.

Vorher und hernach ſind die eingeführten Schul-Lectiones offtermahlen in Druck heraus kommen; doch zu *Schickfuſii* Zeiten mögen ſie wohl am beſten beſtellt geweſen ſeyn, wie aus dem Prælectionum in ſuprema Illuſtr. Gymnaſii Bregenſis Curia noviter inſtitutarum Catalogo, ſo Anno 1604. in 4to herauskommen, zu erſehen.

Der berühmte Rector, *M. Jacobus Schickfuſius*, ließ die Alumnos offt Orationes halten, und die Edelleute über politiſche Materien, die unedlen aber über andere Künſte und Wiſſenſchafften peroriren und diſputiren.

M. Paulus Jungius docirte fleißig Hebraica und Græca über *Heſiodum* und *Homerum*, und Analyſis wurde nach *Cruſii Grammatica* angeſtellt.

M. Matthæus Weintritt, Poëtices Professor, proponirte Materien, daraus die Alumni aus *Virgilio* und *Horatio* Imitationes verfertigten, und dieses waren die Exercitia.

Weiter laß *M. Paulus Jungius* in Theologia über *Philippi Melanchthonis Examen Ordinandorum*, und

Jacobus Schickfusius über die *Institutiones Juris* und *Controversias Juridicas*, wie auch über des *Aristotelis Libr. X. Ethicorum ad Nicomachum filium;* und nach Absolvirung über die *Physicam Aristotelis*. Ausser dem laß er auch über die *Dialecticam Philippi*, und wieß denen Alumnis modum disputandi, wie bey denen *Rhetoricorum Libris ejusdem* modum declamandi ex *Orationibus Ciceronis*.

M. Matthæus Weintritt tractirte auch *Virgilii Libros Æneidum*, in einer andern Stunde *Odas Horatii*, und ließ die Elegantien daraus ziehen.

M. Grundmann docirte die Mathesin über die *Sphæram Weinshemii*.

Und George Leusner, Cantor bey der Cathedral-Kirche, und

Johannes Porlitius, Cantor bey der Pfarr-Kirche, proponirten Musicam practicam.

Auf diese Weise blieb das Fürstliche Gymnasium in gressem Aufnehmen, biß auf das höchstbetrübte Absterben Herzogs George Wilhelms von Liegnitz, Brieg und Wohlau.

Ein paar Jahre drauf starb auch der berühmte Rector, *Brunsenius*; doch wurde noch an dessen Stelle Anno 1678. der nicht minder gelehrte Rector von Goldberg, Hr. *M.* Gottfried Thilo, dahin beruffen. Dieser zog dem Gymnasio nicht weniger Frequenz zu, und erhielt auch diese, biß viele Jahre nach der Ranstädtischen Convention, obgleich vorher, ehe er, nebst Hrn. Cantor, Martin Gerhardt, welcher der letzte gewesen, da Anno 1694. den 21. Oct. sein Vetter, Martin Gottlieb Gerhardt, abgestorben, in dieses Gymnasium promoviret worden, Hr. Baptist und Hr. Macke gantz allein dem Gymnasio vorgestanden, und in denen untersten Ordinibus nur hierzu geschickte Alumnos dociren lassen. Nach dieser Convention aber wurden allen Ordinibus wiederum recht gelehrte Professores und Præceptores, wie vorhero, vorgesetzet; Und zwar dociren itzo in primo Ordine Hr. Bernhard

Winck-

Winckler von Sternheim, als Rector; Hr. Johann Christian Schindel, als Pro-Rector; Hr. Christian Martini, ehmahliger Professor Logices zu Petersburg, und Hr. Elias Engelbert *Albinus*, als Professores, welche auser einem guten Vorschmack in der Theologie, in Grammaticis und Rhetoricis über die Märckischen Schul-Bücher, im Stylo über die Autores præcipuos Clasicos, in Historicis über *Cellarii*, in Philosophicis über *Thummingii*, und in Mathematicis über Wolffii Schrifften mit Ruhm dociren. Die Herren Collegæ in denen andern Ordinibus sind:

Hr. Martin Gottlieb Gerhardt, Colleg. Primar. und Cantor bey der Pfarr-Kirchen.

Hr. Gottfried Amschild.
Hr. M. Christian Friedrich Schmied.
Hr. George Adam *Krusius*.
Hr. Martin Seidel, und
Hr. Johann Caspar Kuntze.

Von dieses Fürstl. Gymnasii abwechselnden Geschichten und Zustande vid. *Lucæ* Schlesische Denckwürdigkeiten Part. II. Cap. V. pag. 554. seqq. Da aber vieles allzu partheyisch lautet, hat man aus zerstreueten kleinen Schriften verschiedenes sammlen müssen. Als da sind: *Illustris Scholæ Bregensis Constitutiones*, so der damahlige Rector *M. Petrus Sickius* in 4to herausgegeben; *Ludi Bregensis Opera*; (Lignic. 1599. in 4to) *M. Melchioris Laubani Ducalis Gymnasii Neomænia, s. Qvinqvertium menstruum* (1615. in 4to) und andere mehr.

In diesem Fürstenthum ist auch die

Strehlische Schule,

Diese ist vermuthlich vor der Reformation schon eingerichtet gewesen, nach derselben aber von *Friderico II.* Hertzoge zu Liegnitz und Brieg, da er zu der Evangelisch-Lutherischen Religion getreten, in gantz andere Ordnung gebracht, und mit mehreren Docentibus versehen worden. Zum ersten Pastore der Evangelischen Pfarr-Kirche Sti Michaëlis wurde An. 1535. beruffen, *Wenceslaus Küchler*, so Dominica Lætare

tare darinnen seine erste Predigt gehalten; und zum Diacono wurde in eben diesem Jahre bestellet *Bernhardus Meisnerus*, Rector dasiger Schulen; muß also dieser Meißner vor der Reformation der Schulen schon vorgestanden haben.

Ihm folgte *Fabius* Thimner, so aber nach Verflüssung eines Jahres dimittiret worden.

Nach ihm erhielt das Rectorat *Iohannes Weis*, hernach ebener massen Diaconus bey der Pfarr-Kirchen. Unter ihm findet man, daß dazumahl der Schule ausser ihm noch vorgesetzet gewesen Martin Berthold, Cantor, und *Iohannes Weis*, jun. Collega, und also die Schul-Arbeit dazumahl in dreyen Classen getrieben worden.

Diesem succedirte *Thomas Tanholtzner*, oder wie ihn andere nennen, *Thauholtzer*, so An. 1552. als Hoff-Prediger und Superintendens nach Brieg kommen.

Von An. 1552. biß 1555. war Rector *Ioh. Libingus*, und

Von An. 1555. biß 1558. *Georgius Trespius*; massen dieser hernach bey denen Fürstlichen Printzen Joachim Friedrich und *Iohann George* Informator worden, und 5 Jahr dieser Function rühmlich vorgestanden.

Darauf kam zum Rectorat biß An. 1559. *Valentinus Polnerus*, geb. zu Neisse, hernach Pastor zu Steinkirche.

Weiter *Laurentius Ricker*, welcher An. 1563. das Rectorat aufgegeben, und Pastor in Karsche geworden.

Da nun bemeldten Trespii Information derer Printzen zu gleicher Zeit ein Ende gewan, so übernahm er wiederum das Rectorat, endlich aber wurde er Notarius bey der Stadt Strehlen.

Bartholomæus Seholtzius, verwaltete das Rector-Amt biß An. 1580. nach welcher Zeit er Archi-Diaconus der Stadt Pfarr-Kirche geworden.

Fridricus Bohunde oder *Bohunck*, war biß An. 1586. (in welchem Jahre er gestorben) Rector, und hatte die Freude, das neue Schul-Gebäue, so Hertzog *George II.* zu Liegnitz und Brieg An. 1585. gantz von Steinen aufführen, und sein Fürstlich Wappen, nebst der Jahrzahl, über das Schul-Thor, gegen die St. Michaëlis-Kirche über setzen lassen, in Gegenwart Fürstlicher Deputirten, vieler Landes-Stände,

und

und der Geistlichkeit der Stadt, wie auch des Strehlischen Weichbildes, mit einer Oration, unter vielen Solennitæten, so der Fürst selbst reguliret, einzuweyhen, auch darauf mit seinen Collegen beqveme Wohnungen zuerhalten.

Dessen Stelle wurde ersetzet mit *M.* Daniel Thalwenzeln, einem Stadt-Kinde; so aber hernach an den Liegnitzischen Hoff, als Fürstlicher Secretarius, beruffen worden.

M. Valentinus Laurentius ist Rector biß 1620. gewesen; als Rathmann aber und Hoferichter An. 1626. gestorben.

Im Rectorat succedirte *M. Bartholomæus* Stosch, geb. zu Strehlen An. 1566. den 24 August. dessen Sohn gleiches Nahmens, als Churfürstl. Brandenburgischer Hoff-Prediger, Consistorial- und Kirchen-Rath bekannt ist: Von welchem herstammen die in der Marck-Brandenburg und Ost-Frießland florirende Freyherren von Stosch, darunter insonderheit in grossem Ansehen gestanden Friedrich Wilhelm Freyherr von Stosch, Churfürstl. Brandenburgischer Hof Rath und geheimer Staats Secretarius, und sein Herr Bruder, Heinrich Wilhelm von Stosch, erst Königlich Preußischer Hof-Rath, hernach geheimer Kämmerer, und endlich Schatz-Meister des Preußischen Ritter-Ordens, davon mit mehrerm ich gehandelt in meinen *Silesiis in Nummis*, Tab. X. pag. 83. seqv.

Unter diesem findet man die Schule, wie auch in denen folgenden Zeiten, in IV. Classen eingetheilet, und selbter vorgesetzet bemeldten Rectorem Stosch, ferner als Baccalaureum, Johann Wernern, weiter Christoph Frölichen, zugleich Cantorem, und Martin Hentscheln, Auditorem und Organisten bey der Pfarr-Kirchen. Anno 1625. ist bemeldter Rector Stosch gestorben, und ihm Anno 1626. gefolget

Jacobus Scribonius, von Landeck: dieser war von Anno 1626. biß Anno 1632. Rector, hernach Pastor, und endlich Senior zu Nimbtsch.

Nach diesem kam *Johannes Liepoldus* zum Rectorat, so aber nur ein Jahr diesem Amte vorgestanden, und Anno 1633. in der Pest gestorben. Anno 1633. starb auch der Con-Rector, George Leonhard

Hamperger, und blieb nur übrig Johann Riedel, Cantor, und *Dav. Seuberus*, Auditor. Darauf wurde wohl

Johannes Scholzius, von Franckenstein, zum Rector angenommen, das Con-Rectorat aber blieb vacant biß Anno 1666. wegen weniger Freqvenz der Discipulorum: Da aber diese Schule in etwas sich wieder erhöhlete, so wurde in gedachtem Jahre *Georgius Rudolphus*, des bald folgenden Rectoris Sohn, zum Con-Rectore bestellet. Und von dieser Zeit an ist das Schul-Collegium stets mit 4 Docentibus besetzet, auch das Auditorium in vier Classen eingetheilt geblieben, so daß jeder Docens seine eigene Classe, wie jetzo, versiehet.

Anno 1638. den 3. Febr. wurde *Georgius Rudolphi*, ein Stadtkind, zum Rectorat beruffen. Er war erstlich Collega dieser Schulen, hernach drey Jahr hindurch von den Schweden eingesetzter Rector zu Münsterberg. Zu dessen Zeiten hat die Stadt Strehlen, insonderheit die Schule, wegen eingezogener Kirchen und Schulen im Schweidnitzischen und Münsterbergischen in grossem Flor gestanden; sintemahl er Zeit währenden Rectorats 8. Freyherren und 103. junge Edelleute in seiner Information, und die meisten auch in der Kost gehabt. Er ist An. 1676. den 7. Oct. als ein recht berühmter Schulmann An. æt. 63. gestorben.

Ihm ist in diesem Jahre, und noch in diesem Monate, der gewesene bemeldte Con-Rector, sein Sohn gleiches Nahmens, im Rectorat succediret, so aber Anno 1680. Todes verblichen.

Darauf ward von An. 1680. biß 1689. Rector *Georgius Seidel*, so vorhin Schul-Collega in Liegnitz gewesen. Dieser wurde in gedachtem Jahre durch einen hefftigen Schlag-Fluß unfähig zu seinem Amte gemacht, deßwegen er resigniret, und Anno 1691. gestorben.

Darauf gelangte An. 1689. zum Rectorat der ehemahlige Con-Rector, Samuel Jentsch, und stand dieser Schule emsig vor, biß An. 1717. da er den 20. May gestorben. Er erlebte An. 1706. den 6. Oct. den unglücklichen Brand der gantzen Stadt, darunter auch das Schul-Gebäue war; it. den Verlust aller seiner Bücher und Fahrnüsse. Er war

war aber derselbe, der in und ausser Landes, durch seine lamentable Briefe, so viel Geld colligiret, daß davon meist die Schule wiederum konnte auferbauet werden, obgleich dazumahl diese in täglicher Gefahr stund, eingezogen zu werden. Er hielt seine Discipulos, insonderheit die Untergebenen von Adel an seinem Tische, sehr scharf unter der Ruthen, und hatte ihnen den Fluch der Præceptorum also eingeschärffet, daß kein einziger sich jemahlen unterstanden, weder seinen Eltern noch Vormündern im geringsten was von dieser scharffen Zucht zu offenbaren. Da ehemahlen ein jetzo wohl gereister und qualificirter Cavolier, so allhier lebet, von ihm Abschied nahm, da er nebst 17. jungen Herren von Adel über 4. Jahr seiner Information und Kost sich bedienet, so sagte er ihm: Er hätte in 25. Jahren weit über 100. Edelleute, und mehr als 1000. andere Discipulos unter sich gehabt, er aber, und ein gewisser von S.. so allhier als Fähnrich bey der rothen Campagnie gestorben, wären die einzigen, denen er nicht täglich, und manchem mehr als einmahl, einen Product abstreichen müssen. Doch hat er diesem die Finger mit dem Ruthen-Stiele also zubläuet, daß sie offt groß aufgeschwollen gewesen. Ihm folgte

Hr. *M.* Johann Friedrich Thomas, ein Schweidnitzer, er verwaltete das Con-Rectorat biß Anno 1717. und das Rectorat biß A. 1721. Darauf gelangete er zum Pro-Rectorat in Schweidnitz, und wurde endlich daselbst Rector, welchem Amte er noch mit Ruhme vorstehet.

Jetzo ist das Rectorat wohl versehen mit Herrn Christian Ernst Pläschken, einem Stadt-Kinde. Er ist als Advocatus Juratus von Breßlau Anno 1721. den 22. Jul. als Rector zu dieser Schule vociret worden.

Die andern voritzo lebenden Docentes sind:

Hr. Elias Jagade, ein Oelßner, so von An. 1732. Con-Rector ist.

Hr. Johann Heinrich Pitsche, ein Märcker, Collega und Cantor bey der Pfarr-Kirche, ehemahlen aber in Reichstein Rector.

Und Hr. Carl Friedrich Scholtze, ein Oelßner, Auditor wie auch Organist bey dasiger Kirche.

Nach dem Absterben des letzten Liegnitz-, Brieg- und Wohlauischen Hertzogs, *Georgii Wilhelmi*, ist die Schule in beständigem guten Stande verblieben, weil Hr. Löwe, als Pastor, nicht abgestorben, sondern noch verschiedene Jahre über die Alt-Ranstädtische Convention gelebet, bey welcher in denen Schul-Aemtern auch noch übrig gewesen bemeldter Rector Jentsch, der Con-Rector Hancke, der Cantor, Johann Hancke, und nur der Auditor, Hr. Christian Lerche, Anno 1702. verstorben, dessen Stelle nicht ersetzet worden, biß nach der Alt-Ranstädtischen Convention An. 1708. Hr. George Teubel diese, wie auch die Organisten-Stelle bey der Pfarr-Kirche, erhalten.

Der Numerus Discentium bey gedachter Schule ist von des Rectoris *Rudolphi* Zeiten noch in ziemlicher Gestalt geblieben, also, daß noch jetzo derer 9. von Adel, und gegen 80. zusammen von Discipulis selbte freqventiren, und würde, wie noch vor kurtzem, die Anzahl viel grösser seyn, wenn dieses nicht, wie anderwerts, die beschwerten Zeiten und die Armuth der Bürgerschafft, die ihre Söhne zeitig zu Erlernung einer Profeßion (um sie nicht lange zu erhalten) geben, dadurch die Schule negligiret wird, ob gleich arme Kinder die Information ohn alles Entgelt genüssen können. Auch wird noch über dieses armen Kindern aufgeholffen, so als Brodt-Schüler Sonntags, Mittwochs und Sonnabends, vor denen Häusern singen gehen, und ein Allmosen empfangen, welches colligirte Geld vierteljährig vom Rectore in gleichen Theilen distribuiret wird.

Was die *Lectiones* anbetrifft, so werden in prima Classe folgende Autores, als: *Phædri Fabulæ*, *Cornelius Nepos*, *Ciceronis Epistolæ selectæ*, *Curtius*, und von Poeten *Ovidii Libri Tristium* und *Virgilii Eclogæ &c.* besonders auch mit denen, die beym Studiren bleiben wollen, das Griechische Neue Testament, und die Anfangs-Gründe der *Logic* und *Oratorie*, privatim aber die *Geographie*, *Historie*, und Anweisung zur Lateinischen und Deutschen Poesie tractiret.

Welche Nachrichten biß auf die neuen Zeiten genommen aus *Georgii Rudolphi* Senioris in MSto gesammleten Anmerckungen von der Stadt Strehlen.

In

*

In diesem Fürstenthume liegt gegen die Pohlnischen Gräntze

Bitschen.

In dieser Stadt ist nach der Reformation auch gar eine gute Schule erbauet und bestellet gewesen, so aber *Johannes Zamoscius*, der Groß-Cantzler in Pohlen, mit denen alliirten Tartarn Anno 1588. gäntzlich, zusammt der Stadt, zerstöret, die Bürger, insonderheit Kinder, von denen Tartarn nicht allein in die härteste Dienstbarkeit geschleppet, sondern auch der Ertz-Hertzog, *Maximilianus*, Kayſers Rudolphi Bruder, selbst gefangen worden, von welcher Zeit sich die Stadt nicht wieder erhohlen können. Doch werden von vielen Jahren her, biß jetzo noch, die Kinder aus Schlesien noch dahin geschicket, die Pohlnische Sprache zu erlernen, auch in der Latinität (da sie in Schulen, auch ausser derselben, keine andere als diese Sprache reden dürffen) wohl instruirt zu werden. Insonderheit war diese in grossem Flore An. 1654. da ihr der berühmte Rector, *Johannes Ducius*, vorgesetzt gewesen, welcher fast alle Sprachen Europä fertig geredet, auch in Orientalischen nicht unerfahren, dabey ein weit gereiseter Mann gewesen.

*

Und eben in diesem Fürstenthume lieget das Ohlauische Weichbild, darinnen die

Ohlauische Schule.

Wenn die alte Schule erbauet worden, ist unbekannt; dieses aber gewiß, daß bald nach der Reformation die Fürsten selbte errichten lassen, wie aus denen Stadtbüchern zu ersehen, wenn der Schulmeister, Cantor, Organist ihre Besoldungen empfangen, deren Zunahmen aber kein

mahl dabey angedeutet, auſſer daß Anno 1584. da das älteſte Kirchen-Buch anfänget, darinnen ſtehet, daß zu ſelbiger Zeit *Joachimus Stephan* Schulmeiſter, *Petrus Behm* Cantor, und *Georgius Titulus* Organiſt, und die Schule in drey Claſſen eingetheilet geweſen. Als der Rector geſtorben, gelangete Adam Wagner zu dieſem Schul-Amt, und nennete ſich zu erſt Ludi Rectorem, ſtarb An. 1616. den 10. Jan.

An. 1625. kauffte Hr. George Neumann, Fürſtlicher Amts-Verwalter zu Ohlau, von der Kirchen den deutſchen Pfarr-Garten, welches Geld die Herren Kirch-Väter zu dem Schul-Bau angewendet, und vier Etagen hoch gantz von Steinen eine anſehnliche Schule erbauet, und über den Eingang mit goldenen Buchſtaben dieſe Inſcription ſetzen laſſen:

STUDIA LITERARUM CUM HONESTATE
CONJUNCTA, HOMINESQUE PRÆTER COETERA
OMNIA REGIBUS PRINCIPIBUSQUE
COMMENDANT. EJUSMODI ENIM VIRI
NON MODO SIBI IPSIS HONORI ATQUE
UTILITATI SUNT, SED ETIAM CIVIBUS
SUIS, ET UNIVERSO HOMINUM GENERI.

Anno 1627. wurde dieſe neue Schule eingeweyhet, und waren dermahlen Lehrer: *Matthæus Girbigius*, Ludi Rector, *Joh. Dutznitzius*, Cantor, *Adam Etzlerus*, Auditor (bb) und Organiſt, ſo alle zuſammen An. 1633. an der Peſt, laut der Kirchenbücher, geſtorben.

Da nun aber An. 1634. den 19. May die Schule gäntzlich abbrannte, und

(bb) Von dieſem Adam Etzler glaubet man insgemein zu Ohlau, ob er gleich daſelbſt in dem Kirchen-Buche von An. 1633. unter denen Verſtorbenen ſtehet, daß es Adam Etzler geweſen, ſo Anno 1688. den 25. Januar als Paſtor bey der Kirche zu St. Maria Magdalena abgelebet. Da dieſer Paſtor aber An. 1623. im Dec. bey Franckenſtein auf die Welt kommen, ſintemahl ſein Vater, Elias Etzler, Pfarrer zu Schönheide und Löwenſtein im Franckenſteiniſchen Weichbilde geweſen, iſt es nicht möglich, daß er als ein Knabe noch nicht von 10 Jahren der Schulen damahls vorgeſtanden; dieſer auch allererſt An. 1688. den 25. Jan. geſtorben.

und Anno 1635. da die Schweden Ohlau eingenommen, diese voll Erde geschüttet, ein Blockhaus daraus gemachet, und Canonen darauf gepflantzet; so wurde zwar Anno 1638. diese wiederum ausgeräumet, die unterſten zwey Etagen aber nur repariret, doch diese nicht ehe als An. 1651. eingeweyhet. Den 30. Nov. nach der Fest-Predigt am Tage Andreæ führte der Cantor, *Chriſtianus* Hoffmann, die Schüler vom Chor in die Kirche vors hohe Altar, und ſtimmete unter vielen Freuden-Thränen der Anweſenden an das Lied: Komm heiliger Geiſt ꝛc. darauf die Kinder in die Schule geführet, u. von denen vornehmſten der Stadt, dem Miniſterio, Fürſtl. Beamten und dem Magiſtrat begleitet worden; worauf der Stadt-Schreiber, Springer, eine Oration gehalten, von der Nutzbarkeit der Schulen. Nach der Zeit wurde nebſt dem Cantore auch der Organiſt zur Schule beſtellet; An. 1654. aber, den 27 Jul. allererſt als Rector *Pancratius Heinius* dieſer vorgeſetzet, ſo vorhero Rector der Schulen zu Namslau, und Chori Muſici Director daſelbſt geweſen. Der Hr. Senior *Trummer*, ſo ihn in Gegenwart des Raths, und der Anſehnlichſten der Stadt, introduciret, hielt eine Oration von der Schulen Langwierigkeit, Würdigkeit und Nutzbarkeit: der neue Rector aber von der Fürtreflichkeit und Nutzbarkeit der Muſic. Deſſen Epitaphium daſelbſt unter der Orgel der Pfarr-Kirche, da er An. 1606. den 15 Nov. daſelbſt gebohren, und ao. 1676. den 8. Mart. verſtorben, befindlich, und nach dem Lebenslaufe, da er *Pancratius*, das iſt, ein Kämpfer und Uberwinder, geheiſſen, ſtehen unten folgende Worte:

Dieſer Uberwinder und Streiter JEſu Chriſti hat gekämpfet:
In der Jugend mit eigener Unwiſſenheit;
In Männlichen Jahren mit der ungezogenen Jugend;
Im hohen Alter mit Schwachheit und Kranckheit;
Im gantzen Leben mit Welt, Sünde, Tod und Teufel.
Leſer, lebe wohl und dencke:
Niemand werde gekrönet, er kämpfe denn recht. ꝛc.

Nach dieſes ſeinem Tode wurde *Paul Apelles*, ein Hungar, Rector, ſo aber bald wiederum nach ſeinem Vaterlande gezogen, und hatte An. 1687.

1687. zu Collegen: *Chriſtianum Ridelium*, Cantorem, welcher an *Cæſaris* Cantoris Stelle, ſo dieſes Jahr reſigniret, angenommen worden, An. 1725. aber als Diaconus zu Creutzberg geſtorben. Ferner war allda Chriſtoph Langhammer, Auditor, und *Melchior Filipp*, Organiſt, welcher An. 1690. den 16. May verſchieden.

Anno 1699. den 7. Dec. wurde die Kirche und Schule von denen Catholiſchen eingenommen, und die Schul-Lehrer dimittiret. Der Rector, Benjamin Süſſenbach, ging ins Oelsniſche, und erlangte in dieſem Fürſtenthume ein Pfarr-Dienſt.

Friedrich Severus, Cantor, ob ihm gleich bey der Reduction der Kirchen das Cantorat offeriret worden, ging er dennoch nach Brieg, zu ſeinen Eltern, und noch dieſes Jahr wurde er Cantor zu Bernſtadt.

Chriſtoph Langhammer, Auditor und Organiſt, beſtellte hernach die Orgel zu Vielgut.

An. 1707. den 7. Dec. wurde dieſe Kirche und Schule wiederum an die Evangeliſch-Lutheriſchen reſtituiret, und Anno 1708. *Johannes Gallaſius*, ſo vorhero bey dem Thorniſchen Gymnaſio Collega geweſen, dieſer als Rector vorgeſetzet: Er reſignirte aber An. 1719. und ſtudirte in Königsberg Medicinam, woſelbſt er auch geſtorben. An ſeine Stelle kam

Hr. Johann Chriſtian Jäckel, ein Stadt-Kind, ſo dieſer Schule als Rector noch vorſtehet.

Hr. Johann Balthaſar Menzel wurde Cantor, und verrichtete bald ſein Amt in der Kirchen den 8. Dec. 1707. nachdem er aber geſtorben, kam

Gottfried Sauer, Olavienſis, geweſener Schul-Collega zu Plauen im Voigtlande, zum Cantorat.

Auditor wurde Chriſtian Jäckel, reſignirte aber An. 1710. und ward Michael Haubolt, ein Fleiſcher, in Ermangelung eines Literati, zu dieſem Amte beſtellet.

Chriſtoph Köhler, von Schweidnitz, wurde auch bald den 7. Dec. An. 1707. als Organiſt bey der Kirchen angenommen, und wurde dabey Stadt-Kunſt-Pfeiffer, doch daß er zugleich in der Schulen beharren ſolte.

Bey

Bey dieſer Schule wird die Latinitæt fleißig getrieben, ein Anfang in Græcis gemacher, auch in der Rhetoric und Logic gute Anweiſung gegeben; alſo daß, wenn fleißige Diſcipuli von dar auf die Breßlauiſche oder Briegiſche Gymnaſia gehen, ſie geſchickt ſind, daſelbſt in primum Ordinem lociret zu werden.

Der Numerus von Schul-Knaben in allen Claſſen iſt gegenwärtig gegen 90. darunter 4 Nobiles ſich befinden.

Wohlauiſche Schule.

Dieſe ſtehet bey der Kirchen, an dem Brau-Hauſe, welches ehemahlen die Wohnung vor einen Geiſtlichen ſoll geweſen ſeyn. Sie hat ihren Anfang genommen im Mittel des XVI Seculi, und ſind dieſer im Anfange nur zwey Schul-Lehrer, als der Ludimoderator und der Cantor, vorgeſetzet geweſen, darzu nach der Zeit ein Adjunctus und der Organiſt kommen, zuletzt aber unter Hertzog Chriſtian ein Rector vociret worden.

Der erſte Ludimoderator war An. 1568. *Valentin Zentke*, ſo endlich bey dem Rathhauſe der Stadt als Secretarius beſtellet worden.

An. 1579. ſuccedirte Jacob Gabeler, und nach deſſen Tode

An. 1586. *M. Ionas Judex* oder Richter genannt, darauf

An. 1588. *Georgius Haine.*

An. 1591. *Georgius Gigas*, von Glogau, ſtarb An. 1600. den 18 May.

An. 1601. Michael Heermann; unter dieſem iſt der Coetus ſcholaſticus am ſtärckeſten geweſen, indem 32 Alumni mit zum heiligen Abendmahl gegangen.

An. 1604. *Tobias Schülerus*, ein gelehrter Mann, ſo nach ein paar Jahren ein Pfarr-Dienſt daſelbſt erhalten, ſtarb An. 1627.

An. 1606. Nicolaus Hauſchild.

An. 1610. Balthaſar Schröer, beyde waren zugleich Cantores.

An. 1616. *Petrus Marcus.*

An. 1618. *Caſpar Witziger*, von Münſterberg.

An. 1620. Johann Teuchler, Cantor.

An. 1630. Daniel Eidtner, von Wohlau.

An. 1640. Johann Mederian, von Peterwitz bey Herrnſtadt, ſo An. 1645. zum Paſtorat nach Polgſen vociret worden, in welcher Kirche er 51 Jahr treulich gearbeitet, deßwegen er unter die Theologos ſemiſeculares zu ſetzen; er ſtarb æt. 78. gehöret auch unter die Schleſiſchen Lieder-Dichter, ſintemahl er welche von der Buſſe, heil. Abendmahl, von der Peſt- und Kriegs-Gefahr verfertiget.

An.

An. 1648. Thomas Freytag, von Wohlau, wurde Pfarrer zu Stabelwitz, muſte aber von dar weichen, und lebte An. 1654. in Wohlau als Exul, predigte in der Peſt zu Groß-Außker in einer Scheunen, und ward endlich nach Steinkirche im Strehliſchen vociret.

An. 1650. Johann Becker, von Wohlau.

An. 1650. George Kriſchke, gebohren zu Breßlau, ward An. 1637. zuerſt im Gymnaſio patrio zu *St. Eliſabet* Collega, nach 10 Jahren aber Rector zu Leutſchau in Ober-Ungarn, darauf zu Wohlau Rector, und nach etlichen Wochen ſuccedirte er zu Oelß dem *Viebingio*, und ſchaffte überall in dieſen Aemtern erwünſchten Nutzen, ſtarb An. 1675. deſſen viele publicirten Programmata bey Beſchreibung der Fürſtlichen Schule zu Oelß vorkommen.

Zu dieſer Zeit war die Schule ſchlecht beſtellet, und beſtand meiſt aus gar jungen Knaben, ſintemahl nur 3. davon die Jahre erlanget, zum heiligen Abendmahl zugehen.

Deßwegen gedachte Hertzog Chriſtian an eine Verbeſſerung, und beſtellete zum erſten Rectore und Directore Scholæ *Ephraim Heermannum*, des berühmten Johann Heermanns, Predigers zu Köben Sohn. Er hatte zu Wittenberg ſtudiret, und wurde darauf Conrector zu Glogau, An. 1656. aber zum Rectorat nach Wohlau vociret. Daß aber dieſe Schule bald wohl zugenommen, erſiehet man daraus, daß An. 1657. den 2 Sept. ihm 20 Alumni zu ſeinem Geburts-Tage ſolenniter gratuliret, darunter 10. von Adel geweſen. An. 1661. ward er nach Steinau zu dieſem Amte vociret, dahin ihm die meiſten Schüler gefolget, und An. 1670. nach Liegnitz, woſelbſt er An. 1690. verſtorben.

Der zweyte Rector war *M. Johannes Herbinius*, eines Rectoris Sohn von Purſchen im Briegiſchen, deſſen ſonderbare Fata werth erachte, hier zu beſchreiben. Nach treuer Anführung ſeines Vaters in ſtudiis ſcholaſticis ging er auf die hohe Schule nach Wittenberg, und that ſich daſelbſt im Opponiren, Diſputiren und Leſen über die Logic und Oratorie, zeitig hervor, welches ihm nach des Vaters Tode das Rectorat daſelbſt zuwege brachte. Dieſem Amte ſtund er etliche

Jahre rühmlich vor, biß er An. 1661. nach Wohlau beruffen, und mit vielen Solenniäten introduciret worden. Auch hieselbst hat er mit gleichem Fleisse die studirende Jugend unterrichtet, und viele von Adel dahin gezogen. Da aber diese Anno 1663. vom Magistrat disgoustiret, gingen sie von dar nach *Bojanova* in Groß-Pohlen, und dieser ihnen nach, wurde auch bald daselbst bey der Schule aufgenommen. Hier wolte er eine Evangelische Provincial-Schule aufrichten; weil aber keine Mittel verhanden, so sammlete er, auf Recommendation verschiedener Evangelischer Pohlnischer Herren, darunter der Woywode *Bojanowsky* und *Osowsky* insonderheit zu zehlen waren, zu dieser Einrichtung eine austrägliche Beysteuer bey ausländischen vornehmen Glaubens-Genossen. Insonderheit ging er in Sachsen von einer Universität auf die andere, woselbst er viele Academische Freunde unter denen Professoribus und Magistris angetroffen, welche mit ihrem Beytrage sein Vornehmen bestens befördert, dafür er sie auch wiederum recht studentiꝛ̃ unter Paucken und Trompeten herrlich bewirthet. Aus Sachsen ging er ins Reich, und sammlete in denen vornehmsten Handels-Städten, auch endlich in Holland, vieles Geld; also daß er, da er von seiner Reise wiederum nach *Bojanova* kam, von diesem Gelde allda eine Schule, so jetziger Zeit noch stehet, auferbauen konnte. Da er aber den Rest dieser Allmosen ferner zu proprer Lebensart anwendete, so wurffen gedachte Pohlnische Herren eine grosse Ungnade auf ihn, so daß er sich weiter begeben muste, wie aus einem Briefe d. d. Schlichtingsheim den 6 Jul. An. 1671. an seinen Successorem zu Pitschen, *Adamum Albinum*, zu lesen.

Von dar begab er sich nach Schweden, und ward zu Stockholm bey der deutschen Schule Rector. Er konnte aber auch allda nicht verbleiben, sondern ging nach Litthauen, und wurde in dessen Hauptstadt, Wilna, ins Ministerium Ecclesiasticum bey der Lutherischen Kirche befördert. Nachdem aber zwischen ihm und seinen Collegen grosse Streitigkeiten wegen des Flaccianismi entstunden; haben die Kirch-Väter ihn seines Amtes entsetzet, darauf er abermahls ins Exilium gegangen, und nach Dantzig kommen. Es trug sich auch zu, daß zu derselben Zeit ein Schwedischer Abgesandter in Dantzig ankam, der nach Pohlen auf

den

den Reichstag reiſete, und bey dem Magiſtrat daſelbſt um einen Cabinets-Prediger anhielt, welcher der Pohlniſchen Sprache mächtig wäre; da kam *M. Herbinius* zum Vorſchlage, der auch mit dem Abgeſandten nach Warſchau reiſete, und daſelbſt ſein Amt über 2 Jahr, bey groſſem Zulauffe der Evangeliſchen, verwaltet. Hier beging er aber eine groſſe Schwachheit: denn er rühmte ſich durch Briefe gegen ſeine gute Freunde, daß er, als ein Deputirter von denen Evangeliſchen die Religions-Sache in Pohlen tractirete, und ſie in guten Stand ſetzen würde. Dieſes verurſachte ſolche Freude bey Auswärtigen, daß ſie ihm zu Ehren viele Carmina gratulatoria drucken lieſſen, davon ein Exemplar dem Könige *Johanni III.* von einem Feinde in die Hände geſpielet wurde. Der König wolte die Sache nebſt denen Carminibus denen Reichs-Ständen proponiren und ſcharf urgiren, einen ſo gefährlichen Menſchen abzuſchaffen; es wurde aber noch dieſes Exemplar, auf Anſtalt des Hrn. *Oſowky*, dem Könige weg practiciret, dadurch alle Gefahr hintertrieben.

Nach vollendeten Verrichtungen begab ſich der Schwediſche Abgeſandte, und mit ihm *M. Herbinius*, wiederum auf die Rückreiſe. Unterwegens kamen ſie nach Graudentz, woſelbſt die Evangeliſchen Inwohner gleich ihren Seelen-Sorger, unter volckreicher Begleitung, mit vielen Thränen begruben. Hier recommendirte der Abgeſandte *Herbinium*, als einen gelehrten und guten Prediger, dem Rath und der Bürgerſchaft; welche ihn ſo gleich die Prob-Predigt thun lieſſen, und da er ſelbte mit Ruhm abgeleget, bekam er die Vocation: welchem Amte er auch biß ans Ende ſeines Lebens, welches an. 1676. den 14 Febr. æt. 44 Jahr erfolget, gottesfürchtig und wohlthätig, da er faſt alles an die Armen ausgetheilet, ja wohl, wenn er kein Geld mehr gehabt, ſein Schnupftuch hingegeben und wieder ausgelöſet, vorgeſtanden.

Wie ihm nun bey ſeinem Leben ſonderbare Fata begegnet, ſo konnte er auch nach dem Tode von dieſen nicht frey bleiben: denn ſeine Ehefrau, die ihn hertzlich geliebet, da ihr nach ſeinem Tode das Hauß für Leid zu weit, und die Stadt zu enge wurde, lief deßhalb täglich zu ſeinem Grabe auſſer die Stadt, und vergoß dabey viel hundert Thränen. Hier wollte ſie nun ihren verſtorbenen Mann im Grabe ſingen gehöret haben, wie er es täglich auf ſeine Studier-Stube gewohnt geweſen. Die-

se Einbildung trieb sie zu dem Magistrat, mit Ersuchen, dieser solte ihr erlauben, ihres Mannes Grab öfnen zu lassen, weil ihr Mann lebendig begraben worden. Da es ihr abgeschlagen worden, so beweget sie heimlich den Todten-Gräber durch einen guten Recompens, daß er das Grab und endlich auch den Sarg öfnet; hier aber, statt des Lebens, finden sie den Cörper in der heßlichsten Verwesung, darauf der Todten-Gräber Sarg und Grab wiederum zumachet; dieses seltsame Beginnen aber dieser treuen Ehegattin, als es der Magistrat in Erfahrung gebracht, ist ihr zu gut gehalten, der Todten-Gräber aber bestraffet worden.

Es hat sich auch dieser gelehrte Mann durch viele Schrifften berühmt gemachet. Auf der Universität hat er eine gelehrte Dissertation *de admirandis mundi catarrhactis*, und noch andere gehalten. Zu Pitschen hat er den kleinen Catechismum Lutheri in die Pohlnische Sprache übersetzet, welcher durchaus bey denen Evangelischen Gemeinen in Schlesien, und zum Theil in Preussen, in beständigem Gebrauch ist. Er hat auch viele neue Lieder vortrefflich Pohlnisch vertiret, welche in dem Pohlnischen Gesang-Buche An. 1673. mit der Vorrede des Breßlauischen Ministerii, zu Brieg gedruckt, mit einem Sternchen bezeichnet sind.

Zu Wohlau gab er den *Clavem Logicæ* und *Larvam Sophisticam detectam* heraus, welches Buch zu Oelß An. 1663. gedruckt worden.

Zu Wilda schrieb er *Religiosas Kijovienses Cryptas s. Kijoviam subterraneam*, so zu *Jena* 1675. in 8vo herauskommen.

Zu Dantzig hat er die Augspurgische Confeßion in die Pohlnische Sprache übersetzet, und dieselbe nebst seinem oberwähnten und nun verbesserten Catechismo, wie auch *Horologio Catechistico*, mit Beyhülffe des Dantziger Evangelischen Ministerii, zum Druck befördert.

Sonst hat er geschrieben *Examen Terræ motus et qvietis; Collegium Oratorium de Causarum generibus; Eloqventiam Academicam; Politicam domesticam; Institutionem Epistolicam;* und *Carmina Lyrica* etc.

Auch hat er unter andern die Sclavonische Sprache aus dem Hebräischen in denen *Cryptis Kijovienſibus* Cap. XV. herderiviret; wie Hr. Tentzels monatliche Unterredungen An. 1693. pag. 151. und die *Obser-*

vat.

vat. Miſcell. Tom. III. pag. 161. Meldung thun. Welche Nachrichten genommen aus Hrn. Chriſtian Rohrmanns, ehmahligen Paſtoris zu Pavelau im Trebnitziſchen, Schedis Mstis; welchen auch *Witte* im *Diario Biographico* aufgeführet.

Der dritte und letzte Rector war An. 1663. *Eſaias Goſzky*, von Winzig, woſelbſt ſein Vater gleiches Nahmens Diaconus geweſen. Anno 1679. ward er ebenermaſſen Diaconus, und An. 1682. als Paſtor vociret, welcher Actus Inſtallationis aber, wie auch die Anzugs-Predigt zuhalten, wiederum annulliret worden.

Bey ſolchem Schulſtande hörete der Nahme eines Rectoris oder Ludimoderatoris gäntzlich auf, und hieſſen die folgenden nur Conrectores. Der erſte von dieſen war An. 1668. *Georgius Mimeſius*, von Wohlau; dieſer ſtudirte zu Jena, und hielt An. 1667. ſub Præſidio D. D. *Joh. Erneſti Gerhardi* eine Diſſertation, deren Titul: *Summanus Immanis* oder De *Evocatione mortuorum*. Als er kaum ins Amt gefordert, gerieth er in die heftigſte Raſerey, und diſputirte beſtändig über ſeine Diſputation, ſo daß er in ein Gefängniß angeſchloſſen muſte geleget werden, und allererſt nach vielen Jahren zu einigem Verſtande kam. Doch auch zu dieſer Zeit war ihm nicht zutrauen, ſondern er empfing oft ſeine beſten Freunde und Wohlthäter mit guten Schlägen. Er wurde endlich An. 1608. frühe todt im Bette gefunden; wie mit mehrerm von ihm handelt *M.* Chriſtian Philipp Röllner in Schediaſmate de *Eruditis Wolavia oriundis* pag. 53. Da nun alſo ein Subſtitutus muſte geſetzet werden, ſo war dieſes Hr. *M.* Tobias Lincke.

Hierauf wurde An. 1683. Conrector Daniel Käſtner, der zu Jägersdorff gebohren, und zu Modern in Ungarn auferzogen worden, woſelbſt er von den Türcken bey der Belagerung gefangen, doch auf ſonderbahre Weiſe wieder errettet worden. Er hat darauf zu Oedenburg, Breßlau und Jena, bey groſſer Dürfftigkeit ſtudiret, und von An. 1674. an zu Lüben, Steinau und Thiemendorff im Wohlauiſchen bey denen Pfarrern ſich aufgehalten, und im Predigen ſie vertreten, biß er An. 1680. zum Rectorat der Schulen zu Birnbaum in Pohlen, An. 1683. aber nach Wohlau beruffen worden. Starb nach ausgeſtandenen ſchweren Anfechtungen An. 1685. den 5 Mart. æt. 35. Jahr. Er hat

zwey

zwey geiſtreiche Bücher herausgegeben, als: den ſicheren und feſten Ancker unſerer Seelen, und hernach, die Sulamithi che Andachts-Thränen, ſo dreymahl aufgeleget worden, wobey zugleich ſein Lebens-Lauf befindlich iſt.

Der folgende Con-Rector und Mittags-Prediger war *Chriſtophorus Henelius*, ſo An. 1678. hieher kommen, An. 1692. aber wieder fortgezogen, und das Rectorat zu Frauſtadt in Groß-Pohlen erhalten. Er ſtarb daſelbſt An. 1699. æt. 47. Jahr. Ihm ſuccedirte Carl Friedrich Goßky, geb. zu Winzig. An. 1661. fing er ſeine Studia an in ſeiner Vaterſtadt, proſequirte ſelbte im Gymnaſio Magdalenæo zu Breßlau, und die Academica abſolvirte er zu Wittenberg, informirte hierauf in Schleſien Adliche Kinder, biß er 1692. nach Wohlau in die Schule und zum Mittags-Prediger beruffen, vorhero aber in der Kirchen zu St. Eliſabeth in Breßlau ordiniret worden. Er verlohr zeitig ſeine Sprache, und wurde ſo heiſcher, daß er kein laut Wort ſprechen konnte. An. 1694. ward er recht elende, und ſtarb in dieſem Jahre den 23. Jun. 33 Jahr alt.

Der letzte Subſtitutus und Adjunctus Miniſterii war Johann Chriſtian Kölner, von Kirchhayn, aus der Nieder-Lauſitz, daſelbſt An. 1664. gebohren. Er frequentirte die Thomas-Schule in Leipzig 8 Jahre hindurch, und die Univerſität 3 Jahr, und kam An. 1690. nach Schleſien, und nach 4 Jahren in bemeldtes Amt, endlich wurde er Paſtor und Senior zu Wohlau. Die Docentes der Schule ſind itzo:

Hr. Johann Michael Gräfe, Rector der Schulen, Paſtor zu Klein-Ausker, und Aſſeſſor Conſiſtorii.

Hr. George Sigismund *Kruniſius*, Con-Rector.

Hr. Paul Gottlob Günzel, Biſchofswerda-Miſn. Cantor, und

Hr. Gottfried Paſchke, Wolav. Adjunctus und Organiſt.

Und zwar dociret jeder in ſeiner eigenen Claſſe, deren viere ſeyn. In Prima werden Montags frühe *M. Samuel Groſſeri* Theologia Thetica Elementaris, und mit denen Inferioribus *Funccii* Vademecum tractiret. Privatim aber die Oratorie, da nach kurtzen Præceptis gleich ad Praxin geſchritten wird, welche darinnen beſtehet: daß erſtlich Periodi ſimplices & compoſitæ, darnach aus denen Periodis

riodis Chrien, und aus denen Chrien Orationes elaboriret werden. Mittags iſt frey.

Dienſtags wird von dem Rectore die *Logic* dociret, da man des Hrn. Weiſens *Nucleum* zum Fundament leget, und muß dieſe in ein oder 2 Jahren aufs längſte abſolviret ſeyn.

Privatim die *Geographie.*

Publice nachmittage der *Curtius*, und privatim der *Terentius.*

Mittwochs die *Theologie*, wie Montags, und die letzte Stunde der *Ovidius.* Privatim wird eine *Materia Verſuum* proponiret, welche müſſen elaboriret werden.

Nach Mittage wird ein *Exercitium* dictiret, und das vorherige corrigiret.

Donnerſtags *Cornelius Nepos*, und privatim die Hiſtorie.

Nachmittags von 1 - 2. Uhr ein *Exercitium ſtyli*, von 2 - 3 eine Anweiſung zum Briefſchreiben, und Elaboration eines Briefes. Privatim der *Juſtinus.*

Freytags nach geendigtem Gottesdienſte von 9 - 10 Uhr die *Epiſtolæ Ciceronis.* Nach Mitt. von 1-2 die *Arithmetic*, u. endl. wieder *Epiſt. Ciceronis.*

Sonnabends das *Novum Teſtamentum Græcum*, und privatim die *Colloquia Græca Poſſelii*, auch, wer Belieben hat, privatim die Hebräiſche Sprache.

Da die Schulen durchaus abgenommen, ſo iſt itzo der Numerus in Prima Claſſe nicht über 20.

Conf. *Joh. Chriſtiani Kœllneri Wolaviographia*, zu Budiſſin Anno 1726. in 8vo gedruckt; und von denen gelehrten Wohlauern, deſſen Sohnes, *M. Chriſtiani Philippi Kœllneri Schediasma* de *Eruditis Wolavia oriundis.* (Lipſiæ 1723. 8vo.)

In einer Weichbilds-Stadt dieſes Fürſtenthums, Steinau an der Oder genannt, befindet ſich die

Steinauiſche Schule.

Dieſe hat bald nach der Reformation auch ihren geſeegneten Anfang genommen, iſt in drey Claſſen eingetheilet, und mit drey Lehrern beſe-

 tzet ge-

tzet gewesen, welches also fortgedauret biß An. 1663. Zu dieser Zeit kam die Schule in recht grosses Aufnehmen, und die Anzahl der Studirenden wurde so starck, daß allein zwantzig Nobiles gezehlet worden, so diese frequentiret, daher auch mehrere Lehrer musten gesetzet werden; und zwar wurde Director Scholæ Hr. Ephraim Herrmann, so mit dem Rectore, Hrn. *M.* Daniel Pfützner, die erste Classe bestellet: In der andern docirte der Con-Rector, Hr. Johann Riese, in der dritten der Cantor, Hr. Johann Arnold, in der vierten aber der Adjunctus, Hr. *M.* George Jänisch.

Noch vor des letzten Fürsten zu Liegnitz Tode gerieth die Schule wiederum in Abnehmen, deßwegen als Director Herrmann von dar weggezogen, auch das Conrectorat vacant worden, so wurde letztere Stelle nur ersetzet, und Hr. *Simon Titius* als Pro-Rector vociret, so aber an. 1675. zu Breßlau bey dem Gymnasio zu St. Maria Magdalena Collega primarius, und an. 1686. dabey tertius Professor worden, und in dieser Station endlich als Professor emeritus biß an. 1714. den 5 Dec. gelebet.

An. 1702. kam die Kirche zusammt der Schule in Catholische Hände; wurde aber an. 1708. am IVten Advent-Sonntage wieder restituiret, und den 6 Februar. des folgenden Jahres eingeweyhet. Der erste Rector war Hr. *M.* Balthasar Jüngling: Und jetzo sind dieser Schule vorgesetzet: Hr. Michael Adler, als Rector.
Hr. Samuel Gehling, als Con-Rector.
Hr. Benjamin Weißig, als Cantor, und
Hr. Christian Ropke, als Adjunctus.

Prima Classis ist daselbst an Auditoribus am stärcksten, und beträget jetzo 30 Schüler.

Die Lectiones aber in dieser sind ein Autor Classicus, jetzo der *Cornelius Nepos* oder *Epistolæ Ciceronis*, wie auch die *Colloqvia Corderi*, in *Græcis* wird das Griechische Neue Testament analysiret, und die Fundamenta des Christenthums aus *Grosseri Theologie* gelehret.

Fürstli-

Fürſtliche Schule zu Oelß.

Dieſe haben die Durchl. Hertzoge mit dem Anfange der Reformation bald in guten Stand geſetzet, und mit gelehrten Männern verſehen. Doch waren zuerſt nur 3 Collegen, das Schul-Gebäude auch ſehr geringe, biß Hertzog *Carl II.* zu Münſterberg und Oelß nicht allein 5 Collegen beſtellen, und (wie die Einweyhungs-Rede lautet) ex veteri ruinoſa ac fere collapſa ſchola novum magnificum illuſtre Gymnaſium fundiret, und An. 1594. den 5 Dec. dieſes anſehnliche ſteinerne Schul-Gebäude in ſelbſt eigener Hohen Gegenwart, wie auch Anweſenheit Hertzog Joachim Friedrichs zu Liegnitz und Brieg, Hrn. Heinrichs, Freyherrns von Kurtzbach auf Wartenberg und Militſch, Hrn. Joachim Freyherrns von Maltzan, und vieler andern von Adel und Geiſtlichen des Fürſtenthums, mit groſſen Solennitäten eingeweyhet.

Vor dieſer Fundation waren Rectores: M. Zacharias Wittich, von Brieg, erſter Rector dieſer Evangeliſchen Fürſtlichen Schule, ſtarb An. 1572. den 30 Januar, deſſen Epitaphium in der Fürſtlichen Schloß- und Pfarr-Kirchen ſtehet.

Petrus Henckelius, geb. zu Wartenberg, An. 1555. am erſten Advent-Sonntage. Dieſer brachte ſeinen Stief-Sohn, Adam Schwemm, in Studiis ſo weit, daß er Fürſtl. Münſterberg-Oelßniſcher Regierungs-Rath geworden, wie auch *Johannes Keppichius*, nachmahliger Rector zu Oelß, ſein Diſcipul geweſen. Er wurde An. 1590. zum Paſtorat nach Peterwitz, und An. 1600. nach Stroppen beruffen, ſtarb 1623. den 14. Mart. æt. 68.

Nach der neu erbauten Fürſtl. Schule haben folgende Rectores mit Ruhm und Fleiß ihr Amt darinne verrichtet:

Johannes Liningius, geb. zu Strehlen An. 1566. den 13. Dec. vorhero Rector zu Znaim in Mähren, ward An. 1590. Henckelii Succeſſor, und erſter Rector in dem neu fundirten Fürſtlichen Gymnaſio zu Oelße. Er war in der Lateiniſchen Poeſie ſonderlich glücklich, lebete wegen eingeriſſener Peſtilentz meiſt zu Breßlau, und gab endlich das Rectorat gar auf, ſtarb zu Breßlau den 18. Apr. Ao. 1616. æt. 50.

Andreas Keppichius, von Chemnitz aus Meissen, ein guter Poet, bißhero 30 Jahr Con-Rector und Collega daſiger Schulen. An. 1601. den 5. Jan. trat er das Rectorat zu Oelß an, ſtarb aber bald Alters wegen zu Oelß den 20 May Anno 1601.

Iohannes Keppichius, ein Sohn des vorhergehenden, Poeta Laureatus Cæſ. gebohren 1573. den 20 Febr. zu Oelß, ſtudierte erſtlich Medicinam, vertrat ſchon bey Leben ſeines alten Vatern deſſen Amt, und erhielt nach ſeinem Abſterben das Rectorat, war ein glücklicher Poet, wie ſeine zu Wittenberg an. 1599. gedruckten Anagrammata zeugen. An. 1616. den 8 Mart. wurde er Rathmann der Stadt Oelß, und Inſpector Scholæ, nachdem er vorhero den 24 Febr. die in Druck herausgegebene *Laudationem funebrem*, *Pietati et Memoriæ Excellentiſſ. Theologi*, *Melchioris Eccardi*, in Fürſtl. Gegenwart Printz Carl Friedrichs zu Münſterberg und Oelß, in der Fürſtl. Schule gehalten hatte, ſtarb an. 1631. den 7 December.

M. George Kirſten, von Brieg, (Cunradi in Sil. Tog. ſetzet von Polniſch Weda im Neißiſchen) anno 1588. den 26 Oct. gebohren, wurde An. 1614. zum Con-Rectore dieſer Schulen, An. 1616. zum Rectore, und An. 1617. zum Bibliothecario vociret. Er war in der Rede- und Dicht-Kunſt ein ſehr geübter Mann, wie die zwey gedruckten Reden Zeugniß geben; die eine, ſo er dem Hochverdienten Superintendenten *Eccardo*, nach ſeinem Abſterben An. 1616. und die andere, ſo er auf den Tod Hertzog Carls *II.* zu Münſterberg und Oelß, An. 1617. in Beyſeyn der Oelßniſchen Printzen, Heinrich Wentzels, und Carl Friedrichs, wie auch George Guſtavs Wezeles von Marſillien, Pfaltz-Graf George Guſtavs am Rhein Geſandtens, auf dem Fürſtl. Schloſſe gehalten. An. 1618. wurde er Hof- und Stadt-Pfarrer zu Bernſtadt, und An. 1636. Superintendens, ſtarb Anno 1638. den 6. Aug.

Joh. Bobles, geb. zu Oelß, An. 1587. den 26. Aug. vorhero Con-Rector, ſuccedirte im Rectorat An. 1619. und ſtand viel durch Kriegs-Troubeln aus, ſtarb An. 1630.

M. Melchior Melingus, geb. 1593. den 3 Octob. zu Franckenſtein, An. 1622. wurde er Con-Rector zu Habelswerda, in der Grafſchafft Glatz,

Glatz. Da er aber mit seinen Collegen Anno 1624. weichen muste, erhielt er das Con-Rectorat zu Franckenstein, da aber diese Schule An. 1629 auch eingezogen wurde, ging er nach Oelß, und wurde daselbst An. 1630. Rector. Er hat sich durch verschiedene Actus scholasticos solennes, und Laudationes funebres, insonderheit auf die Hertzogin *Elisabet Magdalena*, Hertzog *Carl II.* hinterbliebene Fürstl. Wittib, und Hr. Superintendent Heinitzen, in erlauchter Gegenwart wohl herfür gethan. In diesen Trauer- und Angst-Jahren hat er die hefftige Pest, und viermahlige Plünderung, unter vielem Creutz, Elend und Drangsalen, mit Verlust alles des Seinigen ausgestanden, und ist An. 1638. den 15. Dec. seeligst verschieden, und die Leiche von drey Fürstl. Personen, und allen Ministern des Hofes, zur Ruhestätte begleitet worden.

M. Joh. Viebingus, geb. 1589. den 24. Nov. zu Habelswerda, in der Grafschafft Glatz, wurde Pastor zu Lahsen biß 1683. muste aber wegen der Religion ins Exilium gehen. An. 1639. folgte er im Rectorat zur Oelße, und wurde zugleich Inspector Scholæ. In seiner Inaugurali tractirte er die Frage: *Num Minister Ecclesiæ illæsa conscientia munus docendi in Schola (ad tempus suspenso Ministerio Ecclesiastico) suscipere possit?* Weil er die hier gewöhnlichen *Gregorii* und *Galli* Recordationes vor denen Thüren cantando herum zu gehen, sich nicht überwinden konte; hielt er eine Oration, de abroganda Alectoromachia die D. Galli Abbatis, und sagte darinnen: O quam miserum, ostiatim vitæ subsidia quærere! O quam infelix quæstus, cantando stipem colligere! Quidam scommata potius, quam numismata erogant, alii fores non aperiunt, sed claudunt. Sic transit Gloria Galli! und An. 1640. eine andere: De legitimo modo celebrandi Galli memoriam, abusu remoto, und also continuirte er alle Jahre, nehmlich an diesem Tage eine Oration zu halten, oder eine Comödie auf dem Fürstlichen Schlosse aufzuführen.

Da An. 1641. in 2 Tagen hintereinander 3 Fürstliche Leichen mit Fürstl. Gepränge allhier beerdiget wurden, als: Hertzogin Anna Sophia, Hertzog Carl Friedrichs Gemahlin, eine geb. Hertzogin von Sachsen-Altenburg, und Hertzog Heinrich Wenzel, wie auch Dero

junger Printz, so vor 2 Jahren zu Bielgut allbereit erblasset, in die Fürstl. Grufft solenniter beygesetzet worden, hat *Viebingus*, in hoher Gegenwart des regierenden Hertzogs, und anderer Erlauchten Personen, auf dem grossen Fürstlichen Saale, in einer vortreflichen Rede, die sonderbare Gottesfurcht der Hertzogin beweglichst angepriesen. Dieser führete auch das Rectorat bey höchst bekümmerten Kriegs-Zeiten, und starb 1650. den 5 Januar. seinem Leich-Begängnisse folgte der Durchl. regierende Hertzog *Sylvius*, und in der Fürstl. Schloß- und Pfarr-Kirche wurde ihm ein Epitaphium aufgerichtet.

George Krischke, geb. An. 1609. zu Breßlau, ward zuerst Anno 1637. im Gymnasio patrio zu St. Elisabet Collega, nach 10 Jahren aber zu Leutschau in Ungarn Rector, darauf zu Wohlau Rector; An. 1650 aber succedirte er zu Oelße dem *Viebingo*, und schaffte in diesem Amte erwünschten Nutzen, wie seine Programmata am besten zeigen, die er z. E. An. 1652. *in Alectoromachia, de Comparatione Galli cum Principe.* An. 1654. *De Gloria militari.* An. 1655. *De Duello literato & Lustramine sacro.* An. 1656. *De Templorum Origine.* An. 1663. den 27. Apr. *De Gnoma Ecclesiastæ: Omnia vanitas! varie illustrata.* den 30 Jul. ejusdem Anni in Inauguratione novi Collegæ & Cantoris, *Zachariæ Fiedleri, de vitiis scholastico fugiendis.* und An. eod. den 18. Oct. *de virtutibus literariæ Juventuti propriis.* ingleichen An. 1667. ante præmiorum distributionem, *de scholastici Examinis Dignitate.* 1672. *de Concordia*, bey gehaltenen Actibus publiciret. An. 1675. den 27. Apr. ging dieser wohl verdiente Mann mit Tode ab.

Johann Christian Hertzog, geb. ao. 1642. zu Dresden. Er betrat ao. 1675. das Oelßnische Rectorat, und half das Jahr drauf bey restaurirter Bibliothec, mit dem Hrn. Diacono *Milichio*, die Theologischen Bücher in richtige Ordnung bringen, und wurde darauf der erste Fürstliche Bibliothecarius. Als ao. 1677. auf dem Fürstlichen Schlosse zu Oelß, zum Gedächtniß der von *Eberhardo Barbato*, Hertzoge zu Würtenberg, ao. 1477. fundirten Universität zu Tübingen, das andere Jubel-Jahr feyerlich begangen wurde, hielt Herr Rector Hertzog bey diesem Actu solenni eine zierliche Oration, unter dem Titul: *Eberhardus*

hardus è factis redivivus. Er hatte sonderliche Dona zum Predigen, daher er ao. 1680. die Vocation zum Pastorat auf die Fürstliche Oelßnische Cammer-Güter, Klein-Elgut und Racke, und ao. 1692. nach Weigelsdorff annahm. Dieser beredte Lehrer, dessen mit grossem Lobe bey vornehmen Funerationen gehaltene Parentationen in die 95. in öffentlichem Drucke sind, beschloß ao. 1694. den 19. Nov. sein rühmlich geführtes Leben, und ward zu bemeldtem Weigelsdorff begraben.

Simon Günther, geb. 1632. den 30 Novembr. zur Oelß, erlangte an. 1665. das Con-Rectorat, und ließ bey gemeldter an. 1676. restaurirter Fürstl. Bibliothec die Consignation der Philosophisch-Philologisch-Oratorisch-Poetisch- und historischen Bücher sich angelegen seyn. Nach Abzuge Hrn. M. Herzogs folgte er an. 1680. im Rectorat, und erwiese an. 1686. bey Absterben der letzten Münsterberg-Oelßnischen Hertzogin Elisabet Maria die letzte Schuldigkeit, mit einer auf gnädigsten Befehl verfertigten lateinischen Trauer-Rede, und starb an. 1687. den 29 Januar.

Melchior Schmegner, gebohren 1649. den 21 Januar. zu Gölnitz in Ober-Ungarn, ward an. 1682. zum Con-Rectore vociret; An. 1687. aber succedirte er im Rectorat, docirte auch in Classe selecta den Stilum. In diesem Jahre hielt er einen Actum de *Scholis Trivialibus*, An. 1688. de *Venatione literata*, An. 1689. de *Virtute et Invidia*, An. 1690. *Belli et Pacis Considerationem*, An. 1691. de *Vitæ humanæ miseria et vanitate.* An. 1692. folgte er dem ehedessen allhier gewesenen Rectori Hr. *M.* Hertzogen im Pastorat zu Klein-Elguth und Racke.

Iohannes Sinapius, gebohren 1667. den 11 Sept. zu Tepla im Lipcauer Comitat in Ungarn. An. 1692. bekam er die Vocation in die Oelßnische Schule als Conrector und Bibliothecarius. Anno 1700. gelangete er zum Rectorat, und das Jahr darauf setzte der Hertzog Christian Ulrich noch diese Gnade hinzu, daß Sie ihm die 2 Printzen in die Information anvertraueten, wie denn diese Schule unter ihm in gutem Aufnehmen gewesen, also daß er einsmahls bey einem Actu 20 junge von Adel auf das Theatrum stellen können. An. 1708. da die Schul-Stellen wiederum dorfften ersetzet werden, wurde er als Rector

nach

nach Liegnitz vociret, starb an. 1727. im September, und ist wegen seiner *Olsnographia* berühmt, so zu Leipzig an. 1707. in 8vo herauskommen.

Diesem folgte Hr. Martin Benjamin *Gosky* im Rectorat, Hrn. Elaias Gosky, zuerst der Schulen zu Wohlau Rectoris und der Kirche zu Klein-Außker Pastoris, folgends bey der Stadt-Pfarr-Kirche Diaconi und an. 1682. vocirten Pastoris daselbst, Hr. Sohn, gebohren 1675. wurde auch zugleich der Fürstlichen Bibliothec Bibliothecarius, und erhielt, daß diese mit zierlichen gemahlten Repositoriis versehen wurde; hatte aber das Unglück, daß seine schöne Bibliothec und vortreflichen Scripturen, da die gantze Stadt biß auf das Fürstl. Schloß, it. Schloß- und Probst-Kirche Sti Georgii, an. 1730. im Feuer aufgangen, durch dieses mit, und noch darzu in seiner Abwesenheit, da nicht ein Buch gerettet, verzehret worden. Er lebet jetzo als Assessor des Schul-Præsidii, und hat das Rectorat übernommen Hr. *M.* Christian Weidner, so vor wenig er Zeit von Peicke, (woselbst er Hr. M. Engmann adjungiret gewesen) in die Probst-Kirche als Probst vociret worden. Die andern Lehrer, so jetzund bey derselben ihre Schularbeit verrichten, sind:

Hr. Heinrich *Knollius*, Conrector.
Hr. Johann George Hörnig, Colleg. III. et Organ.
Hr. Andreas *Melchovius*, Colleg. IV. et Cantor.
Hr. Johann Christoph Blischky, Coll. V.

Nach dem Brande wurde die Schule auf der Hochfürstlichen Bibliothec und darauf in der Probstey gehalten: Nachdem aber das Rathhaus wieder anerbauet, so hat zuerst an. 1737. den 29 Jul. der Magistrat das Rathhauß selbst zuvor bezogen, und die dabey, vor der gantzen Bürgerschafft, von dem jetzigen Hrn. Bürgermeister Gebhard gehaltene wohlgesetzte Rede wurde mit vielem Vergnügen abgeleget. Hierauf ist die Schule auf das Rath-Hauß kommen, und hat der gedachte Hr. Bürgermeister auf dem Saale solche empfangen, und den Schlüssel zu denen 5 Classen überreichet: Hr. Rector Goßky aber hat in seiner Classe, mit einer Rede von der wahren Weißheit, in Gegenwart des Raths, der Schöppen und Zunftmeister, den Anfang gemachet.

Nach dem Hochseel. Hintritt Herzog Carl II. gerieth die Schule zur Zeit des dreyßig jährigen Krieges in grossen Verfall, da aber an. 1647.

Her-

Hertzog Sylvius von Würtemberg kom, und obgleich die Stadt noch nicht von Schwedischer Besatzung befreyet, ließ er doch in der Schulen ein offentlich Examen in seiner Gegenwart und der Hochfüestl. Regierung, Ministerii und Magistrats halten, und regalirte nach dessen Endigung diese Schule mit 100 Thal. als ein præmium diligentiæ vor die Schüler, wobey denen Lehrern auch ihre Salaria verbessert worden.

Anno 1682. richtete Hertzog *Sylvius* Friedrich auf einige Kosten die so genannte *Classem selectam* zur Oelß an, und berieff zum Professore dieser, wie auch Directore der Fürstlichen Stadt-Schule, Hrn. *M. George* Wenden, Professorem des Magdalenäischen Gymnasii von Breßlau. In dieser Classe wurden, nebst der Pietæt, die zur Latinitæt, Eloqvenz und Philosophie gehörigen Studia fleißig dociret, auch viele Disputationes, Actus scenici und Orationes gehalten, welche in *Sinapii Olsnograph.* Part. II. pag. 237. seqq. specificiret zu lesen. An. 1684. wurde Hrn. Wenden adiungiret Hr. Gottlob Krantz; da dieser aber an. 1686. den 30 Octobr. den Beruf nach Breßlau als Collega secundi ordinis beym Gymnasio zu St. Elisabet überkam, ward zwar an. 1687. die Adjunctur Hrn. Johann Heinrich Metzken, J. U. C. conferiret, auch zugleich Hr. D. Christian Weber, Superintendens zur Oelß, zum Professore Theologiæ in Classe selecta bestellet: Da aber wenige diese Fürstliche Gnade und Sorgfalt mit unterthänigem Danck erkennet, so ward an. 1687. den 1 Junii, auf Fürstlichen Befehl und gnädige Anordnung, diese Classis selecta, welche Ihro Durchl. annoch ferner zu unterhalten geneigt gewesen wären, zu Bemerckung der undanckbaren Verächter, aus erheblichen Ursachen, (wie in dem Cassations-Decret stehet) wiederum dissolviret und aufgehoben. Dagegen liessen Ihro Durchl. vermöge tragender Landesfürstlichen treuen Vorsorge, bey Dero Fürstl. Stadt- und Land-Schule, ausser der an. 1683. constituirten Schul-Ordnung, an. 1688. die erneuerte Fürstl. Schul-Ordnung publiciren. Nicht minder haben Ihro Durchl. Hertzog Christian Ulrich viele Zeichen Landes-väterlicher Vorsorge vor diesen Musen-Sitz blicken lassen, indem sie nicht allein an. 1700. den 4 May, sammt Dero beyden Eclauchten Printzen, 2 Tage hindurch einem gehaltenen Examini gnädigst beygewohnet, sondern auch

zugleich vor Adliche und andere vornehme Jugend, zu Erlernung aller Exercitien, als Reiten, Fechten, Tantzen, ballotiren und fremden Sprachen, alle Anstalt in Oelße machen lassen.

Nach denen Durchl. Herzogen haben gleichfalls der Fürstl. Schule und Jugend Nutzen die darzu verordneten Herren Schul-Præsides und Inspectores befördert, welche Function denen Fürstlichen Herren Räthen, Hoff-Prediger, als Inspectori ordinario, und Hrn. Consuli anvertrauet ist. Unter allen hat der geistreiche und gelehrte Superintendens *Eccardus* gar sonderbar dieser Schule vorgestanden, auch alle Winckel-Schulen abgeschaffet, bey denen Examinibus fleißig dabey gewesen, und es dahin gebracht, daß nach denen Schul-Examinibus die Durchl. Herrschafft, ingleichen der Stadt-Magistrat und andere Schul-Freunde, zu Anschaffung ein und anderer Bücher contribuiret, welche hernach als Præmia denen fleißigen ausgetheilet worden. Ja er vermochte seinen Schwager, Hrn. Simon Weinholden, daß er an. 1599. vor arme Studenten ein austrägliches Stipendium vermachte. Es haben auch nach *Eccardi* Tode Hr. Jacob Schmidts und Linden Erben ein jährliches vor Studirende legiret. So können auch einige des Superintendenten Hr. *M.* Carl Ortlobs sonderbarer Liebe und Sorgfalt vor das Aufnehmen dieser Fürstlichen Schule mit Lobe nicht gnugsam ausdrucken. Anno 1705. den 11 May starb auch zu Brieg der berühmte JCtus, gewesener Hochfürstl. Würtenberg-Oelßnischer Vormundschafftlicher Regierungs- und Consistorial-Rath, Hr. Christoph Schaller, welcher so wohl vor die Collegen der Fürstlichen Oelßnischen Schule zu Verbesserung ihres Salarii, als auch vor seine studirende Anverwandten und Musen-Söhne ansehnliche Stipendia legiret hat.

Zu dem grösten Aufnehmen für Lehrende und Lernende ist die Fürstliche Schule gelanget durch die grosse und austrägliche Roßpothische Stifftung. Es errichtete nehmlich Tit. Plen. Hr. Graf Joachim Wentzel von Roßporh, gewesener Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer General-Leutenant von der Cavallerie, den 3 Martii des

1727sten

1727sten Jahres ein Testament, welches vornehmlich die gute Erziehung und Versorgung einer gewissen Anzahl Adelicher und unadelicher Jugend in der Fürstlichen Schule zu Oelß, in studiis, wie auch Sprachen und Exercitiis, dann die bessere Unterrichtung derer Dorff-Kinder auf denen Kospothischen Güttern, wie auch die Verpflegung derer Armen und Hülffleistung preßhaffter Leute zum Endzweck haben solte. Er verordnete, daß sein Hr. Bruder und Universal-Erbe, Tit. Plen. Hr. Graf Carl Christian von Kospoth, darzu ein Quantum von 150000. Gulden, sub connexo perpetuæ Hypothecæ, auf denen gesammten zwölf Kospothischen Güttern, wie auch auf dem Kospothischen Hause in Breßlau, radiciren, und er die davon jährlich à 5 pro Cent abfallende 7500 Gulden betragende Interessen, zu dieser Fundation anwenden solte. Letzterer Herr Graf verfassete, wegen der Einrichtung, ein Project, und sendete es zur Confirmation an Röm. Kayserl. Majest. ab. Ehe aber noch die Kayserliche allergnädigste Resolution darüber erfolgen konnte; so ging auch dieser Herr Graf mit Tode ab, und fiel die ganze Erbschafft an Ihro Excell. die Hochgebohrne Frau, Frau Anna Sophia Christina, verwittibte Gräfin von Maltzan, geb. Reichs-Gräfin von Erpach, und nunmehro vermählte Reichs-Gräfin von Promnitz; welche ao. 1736. den 3 Jul. datirete allergnädigste Confirmation, mit einiger Abänderung des nach Hof geschickten Projects, also lautet:

1) Daß in Oelß 12 Alumni, 6 Adeliche, und 6 Unadeliche, in die Fürstl. Schule solten recipiret, und in eine Classe von denen vieren nach ihrer Würdigkeit gesetzet werden.

2) Darinnen könnten sie vier Jahre, (welche hinlänglich wären, diese vier Classen zu durchgehen) verbleiben, auch 6 Jahre darinnen gelassen werden, wenn es Alumnos von langsamen Ingenio beträffe.

3) Solle denen in der Oelßnischen Stadt-Schulen docirenden Collegis oder Præceptoribus, wie auch denen Schreib- und Rechenmeistern, zu besserer Salarirung, ein Quantum von 1100. Gulden abgeführet, und pro gradu & dignitate Docentium atque gravitate laborum durch die Administratores proportionaliter unter dieselben eingetheilet,

und über dieſe Eintheilung die Genehmhaltung von der Hochfürſtlichen Oelßniſchen Regierung, und dem Hochl. Königl. Ober-Amt eingeholet werden.

4) Zu Inſtruirung der 12 Alumnorum ſolle auch ein in der Franzöſiſchen Sprache wohlerfahrner Sprach-Meiſter, mit 250 Gulden Beſoldung, aufgenommen, und alle halbe Jahre ein Examen publicum, in Gegenwart derer Adminiſtratorum Fundationis, nebſt denen Schul-Inſpectoribus, angeſtellet werden.

5) Am Tage der Inauguration ſolle, in memoriam Fundatoris, von dem Rectore Scholæ ein Actus gehalten, oder ein Exercitium Oratorium angeſtellet werden, dafür er 36 Fl. ausgezahlt erhalten ſolle.

6) Die Alumni könnten in der Stadt Oelß diſperſim bey denen Oelßniſchen Bürgern, und auch dortigen Schul-Præceptoribus, einer, zwey, oder zum höchſten drey, beyſammen ihre Koſt und Zimmer haben, und aus denen Fundations-Intereſſen einem jeden, aus denen 6 Adelichen jährlich 140. Fl. aus denen Unadelichen aber jährlich 90 Fl. und mit hin in allen 1380 Fl. zu ihrer völligen Verpflegung und Unterhaltung bezahlet, und die betragende Qvanta für jeden Alumnum qvatemberlich præ-numeriret, für alle 12 Alumnos aber zu Einkauffung ihrer nöthigen Schul-Bücher auch jährlich 50 Gulden abgeführet werden.

7) Weilen die Belohnungen des Fleiſſes gleichſam ein Zunder zu deſſelben Anfriſchung und andern zu rühmlicher Nachfolge ſeyn, ſo ſollen zu præmiis für diejenigen 3. welche bey denen halbjährigen zuhalten kommenden Examinibus ſich vor andern diſtingviren werden, 36 Gulden angewendet, von dieſem Gelde gute Bücher, und zwar für den erſten um 15 Gulden, für den andern um 12 Gulden, und für den dritten um 9 Gulden eingekauffet und ihnen ausgetheilet werden.

8) Bey der Reception ſolle ein jeder Alumnus anzugeloben verbunden ſeyn, daß er ſich der Schul-Ordnung gemäß verhalten wolle, und wer durch Unfleiß, oder unanſtändige Aufführung, dieſe Wohlthat mißbrauchte

brauchte, und durch beſchehene Warnigung ſich nicht beſſerte, als ein incorrigibler Menſch und unwürdiger Beneficiarius, auf Befund derer Herren Adminiſtratorum, von denen andern ſepariret und ejiciret werden.

9) Wer vor Ausgang der Schul-Jahre dieſem beneficio valedicirte oder abgeſchaffet würde, oder auch ſtürbe, ſolle dieſe Stelle biß zu Ausgang der Zeit nicht erſetzet, ſondern dieſe rata zu dem Capital, davon die Unterthanen bey theurer Zeit verſorget werden ſolten, geſchlagen werden.

10) Bey Ausgang der Schul-Jahre ſolten zwey derer capabelſten von Adel, und zwey vom Bürger- oder niedrigerem Stande, nach denen in Examinibus gezeigten Profectibus, nacher Liegnitz, und zwar die 2 Nobiles in dieſelbſtige Königl. Ritter-*Academie*, die 2 Plebeji aber in eine Koſt in der Stadt geſchicket, und von denen Adminiſtratoribus für die 2 von Adel, und zwar für jeden jährlich pro penſione der Academie 300 Gulden, für ſeine Kleidung und andere Nothwendigkeiten aber 150 Fl. auf drey nacheinander folgende Jahre, dem Königl. Liegnitziſchen Stiffts-Verwalter in halbjährigen ratis anticipandis zu Händen abgeführet werden: wovor die 2 Nobiles in der Academie alle Studia altiora und Exercitia eqveſtria wie andere Fundatiſten zugenüſſen, und die Plebeii in ſalle in der Academie gehaltene Collegia, ausgenommen die Exercitia eqveſtria, den freyen Zutrit gratis haben. Auch ſolte dieſen vier Academiſten annoch in particulari viermahl in jeder Woche eine privat-Lection gehalten weeden. Wenn auch wegen Abſterbens oder Unwürdigkeit, oder nicht habenden Willens, von denen 12 Alumnis in Oelß, nach Endigung ihrer Schul-Jahre, nicht vier Subjecta verhanden ſeyn ſolten, an welche vorgedachte Stipendia in Liegnitz angewendet werden könnten, oder von denen vieren jemand zu Liegnitz ſterben, oder durch Verlaſſung des Studirens ſich des Stipendii berauben, ſo ſolte das übrig bleibende Geld gleichfalls zu dem für die Unterthanen gewidmeten Capital geeignet ſeyn und gegeben werden.

11. In Oelße ſolte von denen Adminiſtratoribus zu guter Pflege und Verſorgung derer 12 Alumnorum ein Medicus und Chirurgus angenommen, und zu ihrer Salarirung dem Medico jährlich 250 Gulden, dem Chirurgo aber 150 Gulden gereichet, denn auch, zu Anſchaffung nützlicher Medicamenten, jährlich 100 Gulden abgeführet werden; inſonderheit aber die Herren Adminiſtratores gar wohl Acht haben, daß nicht nur die pro Medico & Chirurgo ausgeſetzte Gelder würdigen und fleißigen Leuten zugetheilet, ſondern auch in ſpecie die pro Medicamentis ausgeworffene 100 Gulden recht angewendet würden.

12. Ihro Kayſerl. Maj. verordnen auch einen fünften Adminiſtratorem, welcher Nomine Regio bey denen zu Oelß in Fundations-Angelegenheiten zu haltenden Zuſammenkünften und vorfallenden Verrichtungen immer auch mit erſcheinen, den primum Locum vor denen vier übrigen Adminiſtratoribus haben, von denen in die Negotia Fundationis einſchlagende Begebenheiten Einem Hochlöbl. Königl. Ober-Amte die Nachricht geben, und für eine Ergötzlichkeit, ad exemplum reliquorum, des Jahres gleichfalls 36 Fl. zu participiren haben ſolle. Auch ſolle das Königl. Ober-Amt, damit die armen Competenten nicht erſt mit Unkoſten ſich anhero zu wenden bemüßiget werden, die Benenn- und Aufnehmung derer 2 den Koßpothiſchen Geſchlechts-Nahmen führende, oder in derer Ermangelung zweyer anderer Oelßniſcher von Adel zu Fundatiſten der Academie, als auch die Collation eines Drittels mehrgedachter 12 Alumnorum bewerckſtelligen. Und zwar ſolle der erſte Terminus ſolutionis ao. 1737. in Oſtern ſeyn, und die Fundation den Anfang nehmen.

Zu Adminiſtratoribus wurden beſtellet: Nomine Ihro Excellenz Frau Gräfin von Promnitz, welche das Præſidium hat, Tit. Plen. Hr. Chriſtian Lüdecke, Hochfl. Anhalt-Zerbſtiſcher Hof-Rath.

Als Adminiſtrator Regius Tit. pleniſſ. Hr. Adolph Julius von Czirſchwitz auf Steine, Hochfürſtl. Würtemberg-Oelßniſcher Rath und Land-Hofe-Richter.

Tit.

Tit. Pleniſſ. Hr. Gottfried Sylvius von Siegroth, auf Klein-Deutſchen, Hochfürſtl. Würtemberg-Oelßniſcher Land-Rath und Land-Hoff-Gerichts-Aſſeſſor.

Tit. Pleniſſ. Johann Chriſtoph von Fehrentheil, auf Jackſchenau.

Tit. Pleniſſ. Hr. Paulus Bornagius, Hochfürſtl. Würtemberg-Oelßniſcher Hoff-Prediger, Conſiſtorii Aſſeſſor und Senior Primarius. Und nach deſſen Abſterben Tit. pleniſſ. Hr. G. Pietſchmann, Hochfürſtl. Würtembergiſcher Hoff-Prediger, Conſiſtorii Aſſeſſor und Senior Primarius.

Tit. Hr. Johann Friedrich Gebhard, Hochfürſtl. Cammer-Secretarius, Regierungs-Advocat und Bürgemeiſter bey der Stadt Oelß.

Da Ihro Excell. die Fr. Gräfin aber wegen einiger Abänderung derer in dieſer Confirmation enthaltenen Puncten bey Kayſerl. Maj. allerunterthänigſte Anſuchung thaten, ſo war, was die 2 bürgerliche Alumnos betrifft, ſo in der Kayſerlichen Ritter-Academie zugleich unter denen Academiſten von Adel ſtudiren ſolten, darunter: daß ſich dieſe beyſammen nicht wohl comportiren, ſondern beſtändige Händel haben würden; daß Kayſerl. Maj. allergnädigſt erlauben möchten, ihre ratam zu denen Studiis auf Univerſitäten anzuwenden. So reſcribirten dieſen Punct anbelangende Ihro Kayſerl. Maj. daß, wenn ein gutes Subjectum ſich ad ſtudium Theologicum vel Medicum begeben wolte, ſolches allerhöchſt Deroſelben angezeiget werden ſolle, ſintemahlen Selbte wegen Antretung eines oder des andern Studii auf auswärtigen Univerſitäten ſich gnädigſt zu entſchlüſſen ſchon wiſſen würden; wie von allen dieſen viel umſtändlicher die oben allegirte Kayſerl. Confirmation, (ſo am Ende der Beſchreibung von der Liegnitziſchen Ritter-Academie zufinden) und das darauf geſetzte Kayſerl. Reſcript, Meldung thut.

Münſter-

Münsterberg- und Franckensteinische Schule.

Daß Lutheri Lehre schon ao 1519. in dem Münsterbergischen Fürstenthum einen Anfang und Ausbreitung solle gewonnen haben, ist billig zu verwundern: Ja *Carolus I.* Hertzog zu Münsterberg, inclinirte selbst, diese anzunehmen, und schrieb deßwegen an *Lutherum*. Er hätte gewiß die uralte Römisch-Catholische allein seeligmachende Religion verlassen, und wäre der Lutherischen Ketzerey anhängig worden, wenn der Breßlauische Bischoff, *Johannes V. Thurzo* genannt, und die dasigen Dominicaner-Mönche dieses nicht gehindert, und alle Mühe, ihn bey seinem vorigen Glauben zu erhalten, angewendet hätten. So schreibet *Martinus Koblizius*, (der sich Raths-Seniorem der Stadt Franckenstein unterschrieben, vorhero aber Collega bey dasiger Evangelisch-Lutherischen Schule, nachhero aber die Religion geändert und Rector bey der Catholischen Schule, und endlich Bürgemeister der Stadt worden) in einem weitläuftigen MSto in folio von 896. Seiten pag. 133. so auf dem Rathhause zu Franckenstein aufbehalten wird, dessen Titul: *Annales Francosteinenses*, oder: Jahres Zeitungen, das ist: Glaubwürdige Historien und Geschichte, welche sich meistentheils in der Stadt Franckenstein, und in denen nahe herum gelegenen Dörffern, theils auch in andern benachbarten Orten, so wohl des Münsterbergischen Fürstenthums, und Franckensteinischen Weichbildes, als auch in andern angräntzenden Fürstenthümern begeben und zugetragen haben: wie dieselbe von Jahr zu Jahren, von Zeit zu Zeiten angesetzet zu befinden sind, deren Ursprung vom 1000den Jahre nach der Geburt Christi, unsers Seeligmachers, sich anfänget, und mit dem 1654. beschlossen wird. Da nun aber von diesem Hertzoge Carl, weil er die Lutheraner so wohl dulden können, nicht gewiß war, welcher Religion, ob der Catholischen, oder Evangelisch-Lutherischen, er beypflichtete, so erklärte er sich öffentlich ao. 1525. auf dem Landtage zu Prag für die Catholische Religion. (vid. *Æluriі Glaciograph.* §. 1. pag. 492.)

Auf

Digitized by Google

Aus dieſem Koblitziſchen Mst. in welchem viele Merckwürdigkeiten enthalten, (da es mir ſonſt an Nachrichten gemangelt) iſt folgendes meiſt herausgezogen worden, welcher ſonſt am wenigſten favorabel vor unſere Religion geſchrieben hat.

Pag. 170. ſtehet: An. 1538. haben Hertzog Carls vier hinterlaſſene Printzen das Lutherthum angenommen, und offentlich predigen laſſen. Der erſte Prædicant iſt geweſen Clemens Meltzer, Münſterbergenſis, ſeine zugeordnete Capläne oder Diaconi aber, George Storch, ſo bald hernach Pfarrer zu Oelß worden, und Johannes Tyrann, nachmahls Pfarrer zu Habelswerda in Böhmen.

Zu dieſer Zeit wurden auch ſo gleich zu Münſterberg und Franckenſtein eine lateiniſche und teutſche Schule angeleget, und meiſt nach der Goldbergiſchen eingerichtet, auch mit einem Rectore und Lehrern verſehen, doch kam die Schule zu Münſterberg im Anfange in kein groſes Aufnehmen, biß mit dem Ende des XVI Seculi, oder an. 1600. Johann oder Joſeph Rößner dieſer als Rector vorgeſetzet wurde, welcher viele ſtudirende Jugend dahin gezogen, und ſie wohl mit ſeinen Collegen unterrichtet.

Nach ihm kam als Rector *Iohannes Gederlinus*, und darauf *Melchior Wiſæus*, ſo aber an. 1625. weil die Schule zu Franckenſtein viel freqventer, allda das Rectorat angenommen, an deſſen Stelle daſelbſt geſetzet worden Daniel Wancke, ſo der letzte Lutheriſche Rector geweſen: Auſſer daß an. 1632. da in dieſem Fürſtenthum die Sächſiſche Völcker die Oberhand gehabt, noch ein Lutheriſcher Rector, *George Rudolph*, biß 1635. dieſe Schule verwaltet, nach welcher Zeit und noch jetzo ein Catholiſcher Rector, Cantor und Organiſt, dieſer vorſtehet.

Zu gröſſerem Aufnehmen kam bald nach der Reformation Lutheri die Schule zu Franckenſtein, als dieſer an. 1539. M. N. N. Apelles, aus Meiſſen bürtig, als Rector, und noch drey Collegen vorgeſetzet wurden.

Ihm folgte an. 1546. *M. Georgius Gebhard*, von Sagan, welcher die Lectiones ſcholaſticas von *Trocedorffio* begehret, auch erhalten, und darauf bey ſeiner Schule eingeführet, und vielen Nutzen dadurch geſchaffet, wegen ſeiner Wiſſenſchafft aber an. 1553. ins Raths-Collegium aufgenommen worden.

In diesem Jahre folgte *M. Hieronymus Klepper*, und endlich
M. Sebastian Schultze, an. 1557. darauf
M. Iohannes Klingenstein, Misnensis, an. 1560. so 1565. verstorben; weiter
M. Iohannes Clajus, ein berühmter Poet, An. 1566.
M. Iohannes Gudæus, an. 1570.
M. Balthasar Reisel, an. 1573.
M. Caspar Thieler, an. 1577.
M. Matthias Keil, an. 1602. Unter diesem kam der fünffte Collega darzu, wie an. 1603. noch der sechste, wegen Zunahme der Schüler, so hernach bey der Pfarr-Kirche Diaconus, wie die meisten vorhero zu Pfarr-Diensten befördert worden.

Diesem folgte im Rectorat *Iohann Scultetus*, von Reichenbach, An. 1607. vorhero gewesener Conrector; darauf
M. Martinus Weniger, ein Breßlauer, an. 1611. den 13 April. wurde endlich Pfarrer daselbst, so wegen ärgerlichen Lebens abgedancket, und von dar nach Reichstein kommen, daselbst auch dimittiret worden, weil er sich selbst eine Frau angetrauet. An seine Stelle kam
Iohann Klepper, Juris Candidatus, ward darauf anno 1726. Stadt-Schreiber; und denn
M. Samuel Heinitz, so auch eine Pfarrtey erhalten.

Folgendes *M. Georgius Ælurius*, alias Katschker, vorhero Caplan zu Glatz, Autor *Glaciographiæ* und eines Tractats *de Vita æterna*, (beyde in 4to gedruckt) stirbt unverehliget an. 1627. den 22 Mart. æt. 31.

Melchior Wisæus, von Goldberg, der letzte Evangelische Rector. *Koblitius* schreibt hiervon pag. 525. also: Anno 1629. den 25. Jan. war der Tag *Conversionis Pauli*; da hat Carl Hannibal, Burggraf von Dohna, auf Befehl Ihro Kayserl. Majest. ein Fähnlein Soldaten, so er zuvor auch in denen Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Groß-Glogau, gebrauchet, herein in Franckenstein, propter Propagationem Religionis Romano-Catholicæ, einqvartiret, welche Soldaten allhier in Franckenstein biß auf den 11 Febr. ihr Qvartier gehabt, da sie denn wieder nach vollzogener Reformation aufgebrochen. Es ist aber diesen Abend ein andres Fähnlein eingezogen, und sich des

Nachts

Nachts bey denen Bürgern einquartiret, und vier Tage daselbst gehauset; den 4. Febr. schwuren die meisten Bürger die Lutherische Religion ab, und den 9. communicirten sie in der Catholischen neu eingeweyheten Pfarr-Kirche: der Rath und die Bürgerschafft richteten auch mit dem Burggrafen von Dohna ein Assecurations-Instrument den 10. dieses, in puncto Religionis Catholicæ, darinnen zu verharren, auf, welches dem Hochwürdigen Hrn. Johann Balthasar Lisch von Lornau, Bischoffen zu *Nicopolis*, Weyh-Bischoffen und Thum-Herrn zu Breßlau, am Sonntage Septuagesimâ dieses Jahres, daselbst eingeantwortet worden. Es wurde auch den Tag darauf das Begräbniß, die Kloster-Kirche, und die Zadel-Kirche eingeweyhet, und in ersterer hielt Dominica Septuagesimæ die erste Catholische Predigt ein Pater Societatis Jesu, *Hieronymus Rupertus*, von Geburt ein Bautzner, so von Glatz, nebst noch einem andern Pater, *Johanne Warlichio*, vom Burggrafen von Dohna dahin gefodert worden, dadurch zugleich die Lutherische Schule ihre Endschafft erreichet. Der Rector mit denen Collegen begaben sich von dar hinweg, ausser mehrgemeldeter *Koblitzius*, und der Cantor bey der Pfarr-Kirche, Christoph Förster, so auch als Collega vorhero bey der Evangelischen Schule docirt, nahmen die Catholische Religion an, und wurde ersterer als Catholischer Rector bestellet, und ihm dieser Cantor bey der Pfarr-Kirche adjungiret, wie auch ein Auditor, Enoch Bauch, von Petschkau, so ao. 1633. an der Pest gestorben.

Den 12. May geschahe die Introduction, da denn der Catholische Pfarrer, Adam *Hieronymus* Seltzel, mit einer Lateinischen Rede den Rectorem anwiese, welche dieser kürtzlich in eben der Sprache beantwortete. Da aber ao. 1632. den 10. Sept. eine Dähnische und Sächsische Parthey, unter Commando des Printzen von Dännemarck, sich dieser Stadt wiederum bemächtigte, wurde den 17. Oct. *Georgius Gebhardt*, ehemahliger Diaconus in Franckenstein, wiederum dahin geholet, da er noch diesen Tag zur Vesper-Zeit seine Anzugs-Predigt in der Pfarr-Kirche gethan, über die Worte: JEsus trat in das Schiff &c.

Den 1 Nov. wurde *Koblitzius* mit dem Auditore des Schuldienstes wiederum entlassen, und *Johann Riedelius* und Salomon Reissel eingesetzet. Es wurde aber den 24. Nov. die Stadt von Kayserlichen vom neuen belagert, das Schloß mit Accord eingenommen, die Kirche und Schule wiederum mit Catholischen verwechselt, und Koblitz im Rectorat bestätiget, biß ao. 1635. den 12. Nov. der Magistrat erneuert, gedachter Koblitz in dieses Collegium auf- und angenommen, und ao. 1642. den 10. Febr. Bürgemeister worden. Und von dieser Zeit an ist die Schule mit Catholischen Lehrern besetzt, aber wenig von Schülern frequentiret worden; ob zwar noch manchmahl, wenn die Schweden die Stadt inne gehabt, dann und wann eine Lutherische Predigt, wie ao. 1646. von *Friderico Albino*, in der Pfarr-Kirche gehalten worden.

Nun meldet der Wohlgeb. Hr. Gottfried von Meiern in seinen vortreflichen *Actis Pacis Westphalicæ*, daß in dem Westphälischen Friedens-Instrument ausgedruckt stehe, daß Duces in Münsterberg & Oels solten das freye Exercitium Religionis haben. Da nun nach der Nanstädtischen Convention die protestirenden Stände des Fürstenthums Münsterberg Kirchen und Schulen in der Stadt Münsterberg, und Weichbild-Stadt Franckenstein, wiederum restituirt haben wolten; so wurde vom Gegentheil die Erklärung folgender massen gemachet, daß Duces in Münsterberg-Oels nur hierunter verstanden würden, die Conjunctio ET nichts bedeute, und das Münsterbergische Fürstenthum sich dieses nicht anzumassen habe, deßwegen diese auch nur 9. Dorff-Kirchen, und keine in bemeldten Städten, vielweniger eine Schule, erhalten. Confer. Juristischer Bücher-Saal im 9 Stück pag. 4.

Beuth-

Beuthnisches Gymnasium Academicum.

George, Freyherr von Schönaich zu Beuthen und Carlath &c. ein grundgelehrter Herr, brachte es durch seine Qvalitæten so weit, daß Kayserl. Maj. *Rudolphus II.* die würckliche Raths-Würde, und das hohe Vice-Cantzler-Amt im Hertzogthum Schlesien und Marggrafthum Lausitz, ihm conferirte. Er war überdiß ein Herr von weitläuftigen Herrschafften und einträglichen Gütern; und durch gute Oeconomie vermehrte er seine jährliche Intraden um ein grosses, erweiterte auch seine Residentz, und regierete seine Unterthanen löblich.

Dieser zugleich GOtt gantz ergebene Herr wolte nun auch herrliche Merckmahle von seiner Freygebigkeit zeigen, deßwegen sorgte er, um die Ehre GOttes zu befördern, für Unterhaltung und Bestellung der Kirchen; insonderheit aber nahm er sich vor, ein Gymnasium Academicum zu fundiren, mit gelehrten Professoribus zu besetzen, welche in allen Facultæten und Disciplinen lehren solten, auch die Alumnos mit vielen Beneficien zu begaben. Hierzu erwehlte er die Stadt Beuthen, angesehen dieselbe mitten in Nieder-Schlesien gelegen, dahin sich leicht viele nahgelegene von Adel, wie auch andere Studirende aus Schlesien, Pohlen, Lausitz, und der Marck Brandenburg, begeben könnten.

Anno 1616. ließ er, vermittelst eines geschickten Baumeisters, ein Schul-Gebäude gantz steinern aufführen, gab ihm gegen die Stadt-Seite ein schönes Ansehen, und von hinten einen weiten Hof, umgeben mit denen zur Oeconomie gehörenden Häusern und Stallungen, auswendig aber zierete ers mit hohen Fenstern, und einem grossen und kleinen gewölbten Portal, oben aber mit vier gespitzten zierlichen Giebeln. Es war dieses Gebäu drey Haupt-Stockwercke hoch, und von einer ziemlichen Länge.

Inwendig aus dem untersten gewölbten Vorsaal ging man auf breiten Treppen in den Obern-Vorsaal, und seitwärts in die Auditoria, welche nach denen Facultæten disponiret und eingerichtet, und mit ih-

ren Cathedern und Bäncken versehen waren. Unten in dem gedachten gewölbten Vorsaal war an der einen Seite das Pædagogium, und an der andern das Convictorium. Oben über denen Auditoriis hatten die Alumni ihre Wohn- und Schlaff-Gemächer. Und gewieß übertraff dieses Collegium mit seinem Ansehen an Grösse und Zierlichkeit viele Collegia derer Universitäten.

Es ließ aber der Herr Baron bey dem Gebäue es nicht schlechterdings bewenden; sondern, welches das meiste, so entzog er ein grosses Capital seiner eigenen Rent-Kammer, und emploirte es zu Unterhaltung des Gymnasii. Er richtete insonderheit im Collegio eine Communitæt auf, für 72 Adliche und Unadliche Alumnos, und ließ selbte vergnügt darinnen speisen, und die meisten mit Wohnungen versehen.

Da nun von diesem Gymnasio das Original-Fundations-Instrument, wie sich solches der Bürgemeister und Rathmanne der Stadt Beuthen von Tit. pleniss. Freyherrn Hannß von Schönaich, als Brudern Sohn des Hrn. Fundatoris, unterthänig ausgebethen, in meine Hände gerathen, welches in Fol. in 188 Blättern abgefasset; so hoffe ich dem geehrten Leser keinen Mißfallen zuerwecken, weil wenig umständliches jemahls von diesem sonderbaren wohleingerichteten Gymnasio academico bekannt worden, wenn einen kurtzen Auszug, insonderheit da wegen der Einrichtung viel gutes und sonderbares darinnen befindlich, daraus gebe. Vornen ist unter dem grossen Freyherrlichen Insiegel, mit Nahmens-Unterschrifft Hannß von Schönaich, das dem Magistrat zu Beuthen folgendermassen eingehändigete Instrument:

Kund und zuwissen, wie George von Schönaich, Freyherr zu Beuthen und Erbherr auf Carlath &c. &c. bey sich betrachtet, da der Höchste seinen Segen über ihn reichlich flüssen lassen, und mehr, als er bitten und begehren können, ihm zugewendet; Ihm daher gebühre, bey Leben, und nach seinem Tode, also zugebahren, auf daß nicht alles der sündlichen Welt zu ihrem Uberfluß, Pracht und Wollust verbleibe, sondern ein Theil davon zu Erhaltung seiner Kirche und Schule geheiliget, und dem Armuth zu Gute komme: daß aber seine Erben sich nicht beschweren könten, hätte er ein Majorat aufgerichtet, und sie in einem Testament genugsam bedacht.

Er

Er vermachte aber denen Armen in dieſer Herrſchafft mit Erbau-Aufricht- und Stifftung eines Hoſpitals zu Beuthen eine ſolche Qvotam, daß davon 100 Perſonen mit aller Nothdurfft gar wohl unterhalten werden konnten.

Hernach hat er auch, nicht um eitler Ehre und Nahmens-Gedächtniß willen, ſondern aus Danckbarkeit gegen GOtt, zu Carlath und Lippen zwo Kirchen von neuem erbauet, und mit nothdürfftiger Unterhaltung dotiret, auch ſey er willens, noch eine Kirche zu Tarnow aufzurichten.

Er habe auch inſonderheit erwogen, daß weil vor die Kirche und den Politiſchen Stand dieſes Orts nichts nützlichers und heilſamers geſtifftet werden könne, als wenn nothdürfftige und gute Vorſehung und gute Anordnung beſchehe, wie die liebe Jugend in Gottesfurcht wohl auferzogen, zu allen guten Tugenden fleißig angehalten, und in allen freyen Künſten, Sitten, und Ubungen, ſo dem menſchlichen Weſen nütz- und dienſtlichen, unterwieſen werde.

Deßwegen iſt er Raths worden, vor dieſelbe in der Herrſchafft und Stadt zu Beuthen eine Schule und Gymnaſium zuerbauen, zuſtifften, und mit nothdürftigen und genugſamen Einkommen, daß die Præceptores und Schüler gar reichlich und wohl unterhalten werden könnten, zuverſehen.

Er trat zu erſt ab, und eignete zu, erblich und ewiglich zubeſitzen, den Platz und Ort, darauf das groſſe Schul-Gebäue ſolte gebauet werden, wie auch den Raum zu der Profeſſorum und Præceptorum Bewohnung.

Zu der Bau-Nothdurfft übergab er denen Vorſtehern eine freye Axt und Holtzfuhre in alle Beuthniſche Carlathiſche und darzu gehörige Wälder, jetzo und immerwährend Holtz zuſchlagen; und die Dorffſchafften ſolten ſolches auf die Bauſtellen liefern, auch daſſelbe, ſo zu Brenn-Holtz nöthig ſey, zuführen.

Die Dach- und Mauer-Ziegel, ſo jetzo und ins künfftige zu dieſen Gebäuen nöthig, die ſolten aus der Beuthniſchen Ziegel-Scheune frey gefolget, nur wenn bey Reparirung mehr als 6000. von nöthen, ſolte vor das 100. neun Weiß-Groſchen gezahlet werden; wenn ſie aber ſelbſt

Ziegel

Ziegel streichen lassen wolten, solte ihnen die Ziegel-Scheune erlaubet, und ihnen gehöriges Holtz darzu ohne Entgeld geliefert werden.

Die Bau-Unkosten zu solcher jährlicher Erhalt- und Verbesserung solten von des Gymnasii Intraden hergenommen, auch die Zinse vor 14 Stuben in dem Schul-Gebäue, darinnen fremde Knaben 3 beysammen wohneten, jährlich 12 Thal. gegeben, und noch ferner welche erbauet werden, darzu gewidmet seyn.

Weiter übergab, enträumete und trat er ab dem Gymnasio erblich und ewiglich zuhaben, zugenüssen und zu besitzen, mit allen Nutzbarkeiten, nachfolgende sechs Dörffer: als **Kuhnau** und **Pfaffendorff**, **Horn**, **Grapke** und **Neudorff**, so in **Nieder-Lausitz** gelegen, und das Antheil, so er an dem Dorffe **Gießmannsdorff** erkauffet; ausgenommen die hohe Obmäßig- und Unterthänigkeit, die Ober- und Halßgerichte, die Kirchen-Lehn und den Schutzgroschen etc. Und solten diese Güter gar auf keine Weise veralieniret oder verpfändet werden können; auch solte jeder Professor und Collega, ja ein Studiosus, der 18 Jahre erreichet, dieser Stifftung zu gute zuwidersprechen berechtiget seyn. Er cedirte auch dem Gymnasio die Mühle zu **Roel** und ihre Zinsen an Geld und Getreyde.

Er setzte ein einen Oeconomum, dem ein Morgen Landes zu einem Kuchel-Garten, um Grün-Zeug darinnen zupflantzen, solle eingegeben werden.

Zu zweyen Tischen könnten drey Kühe gehalten, diese auf die gemeine Weyde gehen, und zur Nothdurft Stroh und Heu von denen Wiesen, oder im Hägewalde, ein Stück angewiesen bekommen, so dem Gymnasio erblich und ewiglich zuständig verbleiben solte. Der Oeconomus solle auch Erlaubniß haben, jährlich einen Scheffel Lein auf dem Georger-Vorwerge auszusäen, den Flachs spinnen und würcken zu lassen, um die Alumnos mit weissen Tisch-Geräthe zu versorgen.

Denen Kirchen- und Schul-Bedienten solten jährlich 15 Klafftern Holtz, vor das Gymnasium aber 100 Klafftern, aus denen **Beuthen-Carlath-** und **Mielkauischen** Heyden und Wäldern, von denen Wald-Förstern, Beuthnern und Unterthanen, zugeführet werden.

Weiter trat er ewiglichen ab, vor gemeldtes Gymnasium und derroselben

roſelben Convent, dem Rectori, Senioren, Profeſſoren, Præceptoren und Scholaren, zu ewigen Zeiten 50000 Thaler, jeden zu 36 gl. weiß, davon 30000. Thl. ausgeliehen wären, und 20000. im General-Steuer-Amte zu Breßlau ſtünden. Hierzu ſind noch kommen 1000 Thal. von ſeiner Gemahlin, für die Præceptores im Pædagogio, welches Capital anzugreiffen, oder zu was andern zu verwenden oder abzubringen, ſich niemand unterſtehen ſolle; wer aber ſolches thue, der ſolle von GOtt verfluchet ſeyn, und auf ihn und ſeine Kinder alle Flüche würcklich kommen, ſo GOtt ſeinem Volcke, wenn ſie nicht in ſeinen Wegen gegangen, gedräuet. Es ſolle auch jeder der Schulen zugethaner, wie oben bey der Alienirung, zu revociren guten Fug und Macht haben.

Dieſes Capital ſolte an ſichere Orte gegen 6. pro Cent Intereſſen ausgelehnet werden, und Rector, Seniores und Profeſſores darüber deliberiren, auch wegen der Sicherheit gute Kundſchafft einziehen, it. kein Capital länger, als 10 Jahre, an einem Orte ſtehen laſſen, auch nicht in kleinen Poſten, ſondern zum wenigſten 5000. oder 10000. an einen Ort lehnen. Inſonderheit ſolle man keinem Gewaltigen, deſſen man nicht wohl mächtig werden könnte, auch ſelbſt ſeinen Nachkommen nichts vorlehnen; und wenn das Geld ſchwer mit Sicherheit unterzubringen, Güter erkauffet, und die Verſorgung des Gymnaſii lieber von liedenden Gründen genommen, inſonderheit Güter auserleſen werden, ſo meiſt in Geld-Intraden beſtünden.

Zu Verwaltung und Einnahme oberzehlter Güter, Geld-Zinſen ꝛc. ſollte ein Schul-Amts-Schöſſer von der Herrſchafft beſtellt, und nach Willen wieder abgeſetzet werden können, und ſolte dieſer für ſich nichts thun, ſondern mit dem gantzen Schul-Convent beſtändig Rath pflegen, und nicht anders, als mit Caution von 3000 Rthl. angenommen, und eydlich verpflichtet werden.

Von ſolchen Intraden ſolte er dem Rectori, Profeſſoribus, Præceptoribus, Oeconomo &c. Qvartals-weiſe ihre Salaria zuſtellen, und er die gantze Raytung jährlich vor dem gantzen Convent, auch wohl in Gegenwart der Herrſchafft, oder wen ſie hierzu ſchicken wollen, ablegen.

Von ſolchen jährlichen Intraden ſolten auch LXXII. Scholares, als 48. ſo im Pædagogio frequentiren, und 24. ſo im Gymnaſio ſtudiren,

mit nothdürftigem Essen und Trincken versorget, zuerst aber der Unterthanen Kinder, wie auch, derer Eltern in der Herrschafft Diensten gestanden, hernach auswärtiger armer Pastorum Kinder, und denn andere arme tüchtige und fromme Knaben aufgenommen werden.

Ins Pædagogium solte kein Alumnus vorm 12ten Jahre aufgenommen, und Caution gestellet werden, daß er beym Studiren verbleiben werde. So er aber die Schule deserirte, müste das auf ihn gewandte Geld dem Gymnasio restituirt werden: die armen Knaben aber, so zu dem Studiren nicht tüchtig, oder auch nicht Lust darzu hätten, solten im Hospital erzogen, Beten, Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, und darauf auf ein Handwerck gethan werden: die Alumni aber 5 Jahre im Pædagogio zu verbleiben Erlaubniß haben.

Die XXIV. Studiosi, so aus diesem Gymnasio zu diesem Beneficio und Alimentation zuzulassen, die solten entweder bey dieser Trivial- oder auf andern Schulen ihre Logicam möglich vorhero absolviret haben, und geschickt seyn, mit Nutz die publicas Lectiones zu hören; und darzu gelassen werden so wohl Fremde, als Einheimische und Unterthanen, jedoch, daß denen Einheimischen und Unterthanen XII. Stellen verbleiben, (wo so viele verhanden) in Ermangelung aber andere aufgenommen werden. Solch Beneficium solte keiner länger als 3. Jahre genüssen. Wenn aber ein Unterthan sich auf eine gewisse Facultæt begäbe, so solte, nach Gelegenheit der Person und Studien, ihm noch ein oder zwey Jahre nach Aussatz des Collegii verstattet werden.

Die LXXII. Knaben im Pædagogio solten in 6. Tische eingetheilet werden, je 12 und 12 zu einem Tische, darunter solten 4 Tische des Morgens und Abends mit Suppen, Zugemüß und Fleisch oder Fischen, die andere 2 Tische eben also, nur Abends ohne Fleisch, gespeiset werden. Es wurde aber auf einen Knaben jährlich gerechnet zu Brodte 3 Scheffel Korn, zu Zugemüsse anderthalb Scheffel, und zum Bier-Getränckе ein Scheffel Waitzen, welches von 72 Knaben 18 Malter Getrayde ausmachet. Auf Fleisch, Gewürtz, Saltz, Schmaltz, ꝛc. solte dem Oeconomo jährlich 15 Rthl. ausgezahlet, zum wenigsten aber einem Knaben auf ein Gerichte ein halb Pfund Fleisch zugetheilet werden.

Wohl-

Wohlfeiles Eingeſchneide ſolte wochentlich nur einmahl ſtatt Fleiſches zu verſpeiſen erlaubet ſeyn.

Für jeden Tiſch, zu brauen, kochen und heitzen, ſolten 5 Klafftern Holtz zugeſtanden werden.

Damit aber bey dem Speiſen alles ordentlich und rencklich zugehe, ſolte bey dem erſten Tiſche allezeit ein Profeſſor, als Inſpector, nach ihrer Ordnung mit ſpeiſen, und auſſer denen ordentlichen Gerichten ihm noch ein Specialchen vorgeſetzet, und dem Oeconomo dafür jährlich 30. Thl. gezahlet werden.

Unter dem Speiſen ſolte nach der Ordnung ein Alumnus in der Bibel, oder aus einem Hiſtorico, unterdeß leſen, ſeine Portion Eſſen aber vorhero, oder hernach empfangen.

Wenn die Zahl der Scholaren nicht complet, werde nach oben geſetzter Deputats-Rechnung die Portion abgegeben, wenn aber einer auf 8 oder 14 Tage verreiſete, käme es dem Oeconomo zu Nutzen.

Da nun aber das Pacht-Korn ein viel mehreres beträget, als für das Pædagogium nöthig, ſo ſolte eine Communitæt für fremde Alumnos aufgerichtet, eben ſo viel Brodt und Bier gegeben, und wochentlich ein Orts-Thal. zu Fleiſch gerechnet werden.

Mehr ſolten von denen obbenannten zugehörigen jährlichen Intraden beſoldet und unterhalten werden, beydes die Præceptores im Pædagogio, als die Profeſſores im Gymnaſio, und alle Officianten und Bedienten hiervon. Im Pædagogio für die Knaben ſollen VI. Præceptores beſtellet werden, als der Pædagogiarcha, ſo auch Præceptor Dialectices im Gymnaſio ſeyn ſolte; ein Præceptor latinæ Lingvæ, ein Præceptor Græcæ Lingvæ, ein Præceptor Matheſeos, ein Cantor, Baccalaureus und Auditor, welche von denen Knaben quartaliter, als Schul-Geld, von Adlichen einen halben Thal. Schleß. von einem Einheimiſchen 4 Groſchen weiß, oder 8 Creutzer, von einem fremden 6 weiß Gr. ſolten zu empfangen haben. Welches dieſe unter ſich theilen, davon dem Pædagogiarcha vom Thl. 9 Gr. weiß, von denen andern dreyen jedes 6 Gr. weiß, und von denen letzten dreyen jeder 3 Gr. weiß haben ſollte. Nicht zugedencken des Neu-Jahr- und Begräbniß Geldes, wie auch *Gregorii* Umganges, ſo auch etwas einbringe. Das jährliche Salarium

aber ſolle ſeyn, vor den Pædagogiarcham 120 Flor. Rheiniſch 1 Malter Korn und 10 Klafftern Holtz. Vor den andern nach ihm 100 Fl. Rhein. 6 Schl. Korn, 5 Klaft. Holtz. Vor den dritten 72 Fl. 6 Schl. Korn, 4 Klaft. Holtz. Dem vierten 72 Fl. 6 Schl. Korn, 4 Klaft. Holtz. Vor den Cantorem ſolte die Beſoldung kommen von denen Renten der Schulen, weiter ſolte er haben 6 Schl. Korn 3 Klaft. Holtz. Vor den Baccalaureum 40 Fl. 6 Schl. Korn, 3 Klaft. Holtz; Und der Auditor ſolle von der Kirchen ſein Salarium bekommen, als: 24 Thal. und 2 Schl. Korn, von der Schulen aber 4 Schl. Korn und 3 Klaft. Holtz.

In dem Gymnaſio zu Verricht- und Profitirung der Lectionum publicarum ſolten 9 Profeſſores geſetzet werden, als:

Ein Profeſſor Pietatis, dieſer ſolle Beſoldung haben jährlich 300 Fl. und 8 Klafftern Holtz.

Der Profeſſor Morum, 300 Fl. 8 Klaft. Holtz.

Der Profeſſor Theologiæ, 200 Fl. 6 Klaft. Holtz.

Der Profeſſor Juris, ſo auch beym Glogauiſchen Amt, aber ſonſt nirgends, practiciren dörffe, 200 Fl. 6 Klaft. Holtz.

Der Profeſſor Phyſices und Medicinæ, ſo auch Praxin Medicam treiben könne, 200 Fl. 6 Klaft. Holtz.

Der Profeſſor Hiſtoriarum, 180 Fl. 5 Klaft. Holtz.

Der Profeſſor Ethices und Politices, 180 Fl. 5 Klaft. Holtz.

Der Profeſſor Oratoriæ et Poëſios, eben ſo viel.

Der Profeſſor Matheſeos, eben dergleichen.

Die Profeſſionem Logices ſolte der Pædagogiarcha, wie oben gemeldet, zugleich über ſich nehmen.

Es vocirte aber zu erſt der Hochwohlgeb. Stiffter folgende Profeſſores: als zum Profeſſore Pietatis Hrn. *Georgium Vechnerum*, S.S. Theologiæ Doctorem, hernach geweſenen Mit-Abgeſandten an. 1645. zu Thorn auf dem Colloquio, und Superintendenten.

Zu Profeſſore Juris, Hrn. *Petrum Polenium*, J. V. Doctorem,

Zum Profeſſore Phyſices und Medicinæ, den durch gantz *Europam* wegen ſeiner Schrifften bekannten *Caſparem Dornavium* von Dornau, ehemahligen Rectorem zu Görlitz, nachgehends würckl. Liegnitz-Briegiſchen Rath, und Fürſtl. Leib-Medicum zu Brieg, ſo an. 1632. den 18. Sept. geſtorben.

Zum

Zum Professore Historiarum den berühmten *Johann Sultetum*, so an. 1629. den 1. Dec. verstorben.

Zum Professore Oratoriæ und Poëseos *Johannem Melideum*, und zum Professore Matheseos *Abraham Bernhardi*, einen Saganer, so ao. 1620. gestorben, welchem *Benjamin Ursinus* gefolget; ward hernach Prof. Mathemat. in Franckfurt, stirbt daselbst 1634. Die andern Professores sind mir nicht bekannt worden.

Nach tödlichem Abgange eines Professoris solte das gantze Collegium sich bekümmern, und Nachfrage halten, wo eine zu solcher Profession qualificirte Person wiederum herzubekommen.

Hierauf folget weitläuftig, wie die Præceptores nach dem uralten Catholischen Glauben, nach der heil. Schrifft, nach denen Symbolis Oecumenicis, und nach Anleitung der Augspurgischen Confeßion, glauben und lehren solten, mit denen vielen Religions-Meynungen und Streitigkeiten die Discipulos aber nicht irre machen.

Im Pædagogio solte die Lectiones der Pædagogarcha nicht nach seinem Willen einrichten, sondern diese von dem gantzen Collegio angeordnet bekommen, und über ihn als Inspectores gesetzet seyn. Hr. *M. Petrus Titius*, Pfarrer zu Beuthen, u. Hr. Jeremias *Colerus*, Pfarrer zu Carlath, auch im Pædagogio jährlich 4. Examina gehalten, welche die fleißigen mit guten eingekaufften Büchern, von dem Einkommen, als Præmiis belohnen solten.

Betreffend daß Gymnasium, so unterrichte jeden Professorem seine Profession, was er zu thun schuldig sey. doch solte zuerst der Professor Pietatis in denen 4 Stunden, so ihm wochentlich zu lesen oblägen, der studirenden Jugend nicht ex Sacris Bibliis was interpretiren, oder die Capita Doctrinæ Christianæ nach dem gemeinen modo, wie sonsten in denen Schulen üblich, proponiren; sondern es solte derselbe einig und allein der studirenden Jugend Unterricht und Anleitung geben, wie sie in ihrem Christenthum sich verhalten, ein recht gottseeliges und heiliges Leben führen, und die gantze Theologiam, und alles, was im Alten und Neuen Testament zum Christenthum gehörig, ad realem Praxin in omni vitæ genere bringen möchten. Zu welchem Ende gerichtet seyn solten die *Meditationes* und *Soliloquia Augustini*, *Bernhardi*, *Sermones Tauleri*, *Meditationes Gerhardi*, plerique *Libri*

Theologici Caſmanni, und ſonderlich des *Thoma de Kempis* Büchlein de *Imitatione Chriſti*, item de *Caſibus Conſcientiarum Perkinſii &c.* doch ſolte dem Profeſſori Pietatis hierdurch nicht benommen ſeyn, aus dem Alten oder Neuen Teſtament ein Buch, oder ein Caput, oder auch ein gewiſſes Dictum, nach Gelegenheit der Zeit und Zuhörer, zu nehmn, und ſeine Praxin darinnen zu fundiren, jedoch ohne einige Diſputation, oder weitläuftige Commentation, weil wann die jungen Studioli Theologiæ bald Anfangs nur auf hohe Fragen, tieffe Reden, harffe Diſputationes, und ander ſubtiles Gezäncke verleitet, darinnen unterwieſen, und darauf angehalten, und nicht zugleich mit, und zuvörderſt zwar, ad Pietatem angeführet werden, und ihnen gezeiget wird, wie dieſes für jenem nothwendiger und nützlicher, ſo hänget ihnen daſſelbe aus eingebildeter Geſchicklichkeit und hohem Verſtande nachmahls lange an, werden unruhige und zanckſüchtige Leute, die folgends übel und langſam zu einem demüthigen niedrigen Geiſte und gottſeeligen eingezogenen ſtillen Leben und Wandel zu bringen ſind, welches, was es bißhero der Evangeliſchen Kirche für Schanden und Nachtheil gebracht, ſey aus der täglichen Erfahrung gnungſam bekannt.

Weil aber darneben auch nöthig, daß die Jugend, und ſonderlich die, ſo ſich ad ſtudium Theologiæ begeben, in allen Artickeln unſers Chriſtlichen Glaubens recht wohl und nothdürftig unterwieſen werde: ſo ſolten von dem andern Profeſſore die Capita Doctrinæ cœleſtis, entweder nach Anleit- und Ordnung der Augſpurgiſchen Confeßion, oder nach denen *Locis Theologicis Philippi Melanchthonis*, oder nach einem andern richtigen Methodo Theologiæ, der Jugend in denen Stunden, ſo ihme darzu deputiret, alles fleißig, ohne ſonderliche Weitläuftigkeit, in guter Ordnung, vorgetragen werden: Item, er ſolte auch verpflichtet ſeyn, zum wenigſten alle Qvartal eine Diſputationem Theologicam publice zuhalten, doch daß die obig geſetzten Sophiſtereyen eingeſtellet bleiben möchten.

Würde ſich befinden, daß nöthig ſey die Studioſos Theologiæ in Hebraicis zu informiren, ſo ſolte der Profeſſor Theologiæ die Stunden halb zur Theologie, und halb zur Hebräiſchen Sprache anwenden.

Der Paſtor zu Beuthen, wie auch der zu Carlath, weil ſie ein gut Theil ihres Salarii von des Gymnaſii und der Schulen Einkommen zu-

genüſ-

genüssen hätten, solte jeder insonderheit denen Studiosis Theologiæ, damit sie im dociren keinen Abgang hätten, jeder wochentlich 2 Stunden lesen, und ex *Bibliis* ein gewisses Buch erklären.

Den Professorem Morum anbelangend, welche Profession der Herr Stiffter vor hoch, und im menschlichen Leben sehr nöthig und nützlich erachtet; da wäre seine Meynung nicht, daß derselbe die Jugend und Knaben, wie sie sich in einem und dem andern beym Tische, im Hause, gegen den Præceptoribus, und sonsten allenthalben in ihrer Jugend zuverhalten hätten, (denn solches sie von ihren Eltern und ersten Præceptoribus erlernen könnten,) sondern seine Meynung sey, daß er diejenigen, so ihre Studia mehrentheils absolviret, und Vorhabens wären, in einen geistlichen Stand zutreten, oder entweder selbst zu regieren, zu dienen, oder sich bedienen zulassen, informiren, unterweisen und lehren solten, wie sie sich im Reden und Geberden, tam publice qvam privatim, in omnibus actionibus, et in qvovis vitæ genere, gegen jedermänniglichen, so wohl denen, so Standes und Ehren halber ihnen gleich, auch unter ihnen seyn, verhalten solten: als da sind nach dem Königlichen, Fürstlichen, die im Grafen- und Herren-Stande, (welche nicht weniger, als andere, ihre Information in moribus bedürffen) der Adliche Ritter-Stand, die Räthe der Könige und Fürsten, der Regenten und Hauptleute, so in hohen Aemtern sitzen, und nicht vor sich, sondern wegen eines andern zu regieren haben: it. Kriegs-Obersten und Befehlshaber, Richter, Gerichtshalter, Bürgermeister, Rathmanne, Theologi, JCti, Medici, Philosophi, Patres familias, und andere dergleichen publicæ & privatæ Personæ, so Unterrichts bedürffen. Wie denn insonderheit denen Theologis, Pastoribus und Philosophis, an ihrem Aufnehmen und Fortkommen, so niedrigen Standes sind, offtmahls nichts mehr verhinderlich ist, als daß sie in Moribus sehr schlecht beschaffen, und sich gar nicht gegen Dero Obere, und in das gemeine Wesen und Zustand, zu schicken und zu richten wissen.

Diesem grossen Gebrechen und Mangel nun etlicher maassen abzuhelffen, erachte er, solte obbemeldte Profession nicht undienlich seyn. Weil aber dergleichen vor diesem bey keiner Schule oder Academie aufgerich-

tet

tet und eingeführet gewesen; hiervon auch, so viel wissende, nichts in öffentlichen Druck ausgegangen, es wolte denn dafür gehalten werden, daß dessen etlicher maassen einen Schmack habe des *Danæi Ethica* und *Politica Christiana*, it. *Althusii Liber de Conversatione civili*, *Guevarræ Horologium Principum & Institutio vitæ Aulicæ &c.* Sey also dieser Professor auf keinen gewissen Autorem zu verweisen, sondern er werde selbst das Werck, seiner obigen Intention nach zu verfassen, auf sich nehmen müssen; darzu ihm denn etliche particulair-Tractätlein, so de Educatione Principum, it. de Gubernatoribus & Judiciis geschrieben, gute Anleitung geben könnten: als da ist *Regis Angliæ Donum Basilicum*, it. *Princeps, seu Libri de Principatu Justi Lipsii*, *Princeps Mambrini Rosæi*, *de Principum Doctrina Marci Antonii Nattæ*, *Furii de Consiliariis Principum*, *Vir Politicus N. ab Uffelen*, *de Civilitate Johannis Casæ Ital. & Latin. Aulicus Favoritus Gallicè*, *de Consiliis & Consiliariis Principum Bartholomæi Philippi, Hispan. &c.*

Es wird auch bey dieser Profession am nützlichsten und zuträglichsten seyn, wenn nicht von denen hohen Personen oder Ständen der Anfang gemachet werde, sondern von denen mittlern, als Adlichen, Geistlichen, und solchen Personen oder Ständen, worzu vermuthlich die Auditores gelangen, oder mit denen sie ins künftige zu negociren haben könnten. Und solten alle Mores und Informationen mit Sprüchen der heiligen Schrifft, weiser Philosophorum und Oratorum, wie auch mit Historien und Exempeln, beleget und probiret werden: dannenhero ein solcher Professor vor allen Dingen ein guter| Historicus und Politicus seyn müsse.

Was den Professorem Juridicæ Facultatis anbelanget, da befinde er, wenn der Numerus Discentium, absonderlich derer von Adel, starck, daß ein Professor nicht genug sey, sondern 2 bestellet werden müsten, da einer über die Institutiones Juris, der andere aber über die Pandecten & Libros Codicum lesen solte, im Anfange aber könnten von einem die Jura 5. Stunden wöchentlich tractiret werden.

Mit dem Professore Physices und Medico solte diese Ordnung gehalten werden, daß er zween Tage in der Woche Physiologica, und sonderlich

lich die *Libros de anima*, die übrigen zwey Tage Inſtitutiones Medicas profitire, und in zwey Jahren dieſelben abſolvire.

Der Profeſſor Hiſtoriarum ſolte ingleichen alle Wochen zwey unterſchiedene Lectiones haben, nehmlich in forma Chronicorum ſeriem Hiſtoriarum, wie ſie von Anfange der Welt verlauffen, proponiren, die andere halbe Woche einen nahmhaften Hiſtoricum, daraus zugleich Elegantia Lingvæ et Politica zu ſtudiren ſey, vortragen.

Der Profeſſor Ethices et Politices ſey dieſer Zeit übel auf Ariſtotelem und andere gewiſſe Autores zuweiſen, ſondern müſſe vielmehr auf Handbüchlein, darinnen die Principia et Fundamenta Ethicæ et Politicæ gewieſen werden, dem Senat aber und gantzen Collegio wird anheim geſtellet, den modum legendi vorzuſchreiben.

Mit dem Profeſſore Oratoriæ und Poeticæ Facultatis habe es eine gleiche Meinung, und werde dieſe ebenermaſſen in des Schul-Raths und Convents Entſchluß geſtellet, dabey nicht undienlich wäre, daß er die erſten zwey oder drey Tage profitire, entweder *Rhetoricam Ariſtotelis* oder *Libros Ciceronis de Oratore*, die andern zwey oder drey Tage aber *Horatium de Arte Poëtica*, auch Librum unum vel alterum ex *Homero*, aut *Comœdiam* unam vel alteram elegantiorem ex *Plauto*, vel Tragœdiam aliqvam ex *Seneca*.

Der Profeſſor Mathematum ſolte die erſte halbe Woche Geometrica, die andere Aſtronomica zu tractiren haben.

Da nun alſo das Gymnaſium und Pædagogium mit Profeſſoribus und Præceptoribus beſetzet, mit jährlichen Intraden nach Nothdurfft verſehen, der Methodus docendi vorgeſchrieben, ſo wollte er, daß dieſes Corpus oder Collegium zugleich auf des Gymnaſii und Schulen Nutz, und deren Zugehör, auch Renten und Intraden, damit dieſelben undiſputirlich diſtrahiret, und in ihrem eſſe für und für erhalten, und in allen fleißig nachgelebet werde: Als ſolte aus denen Profeſſoribus und Præceptoribus ein ſupremus Rector elegiret werden, welchem die

Direction und Inſpection über das Gymnaſium und Pædagogium, und die darzugehörigen Amtleute und Diener, obliege.

Dieſer ſolte durch Pluralitatem Votorum vom Collegio durch Zettul eligiret werden, und ſolch Rectorat ein Jahr dauren, darauf ſolle in 4 Jahren ihm kein Votum gegeben werden, es ſey denn, daß wichtige Urſachen verhanden, und er 2 Jahre ſolches behalten könne: doch ſolte dieſe Zeit über er ſeine Profeſſion nicht liegen laſſen, ihm jährlich aber ein gewiſſes Deputat von Wein, Wildpret, zahm Flügel-Werck, Fiſchen, ꝛc. (ſo alles ſpecificiret) und 20 Fl. an Gelde zur Recreation geliefert werden. Da aber dem Rectori viel anvertrauet, ſo ihm allein zu verrichten allzu ſchwer fallen würde, ſolten ihm vier Schul-Räthe, als einer aus denen Theologis, einer aus denen Profeſſoribus Facultatum & Morum, einer aus denen Philoſophis, und einer aus dem Pædagogio zugeſchlagen werden. Dieſe ſolten nicht jährlich verändert, ſondern 2. 3. und 4. Jahre dabey ſitzen, mit denen der Rector wochentlich zuſammen kommen, und über ſchwere Sachen Rath halten, alle Monat aber ein General-Convent vom gantzen Collegio beruffen werden: und wenn der Rector von beyden die Convocation nicht hielte, wäre er mit 10 Gulden zubeſtrafen, und ihm von dem Schul-Schöſſer von ſeinem Salario dieſes zurück zuhalten.

Dann folget weitläuftig, wie gegen jeden Profeſſorem, Præceptorem und Officianten die Klage vorzubringen, entweder öffentlich, oder auch heimlich; wer ſolches einem Senatori eröffnete, ſo ſolle dieſer den Denuncianten verſchweigen. Denn folget die Diſciplin und Straffen der Pædagogiſten und Studioſorum im Gymnaſio, da letztere unter der Rutten und ſcharffer Diſciplin nicht zuhalten, ſondern incarceriret oder abgeſchaffet werden könnten, oder eine poen in Geld erlegen.

Der Rector, Profeſſores, Præceptores, Studioſi, Diſcipuli, und ſo zum Gymnaſio und Pædagogio gehörig, ſammt allen ihren zugehörigen Bedienten, wie auch die Schule ſelbſt, ſolte von des Raths und der Stadt Jurisdiction gäntzlich frey und ledig ſeyn, auch das Collegium ihre eigene Jurisdiction haben. So aber jemand wegen begange-

gangener Unthaten vom Magistrat Nachtszeit eingezogen, so solte doch dieser frühe dem Rectori bald zur Bestraffung ausgeantwortet werden.

Weiter, wenn die Professores oder Præceptores in oder ausser der Stadt Häuser, Gärten, Weinberge, Aecker und Wiesenstücke erkauffen, (ausser denen Vorwercks-Stücken, so zu frohndothen schuldig) solten dieselben Wacht- Steuer- und Dienstfrey seyn, so lange sie dieselben genössen. Sie solten auch keinen Zoll und Maut erlegen, mit allen, was sie in der gantzen Herrschafft hätten.

Darauf hat er diese Fundation geschlossen, geordnet und geschaffet, daß die Erben und Nachkommen des Beuthnischen und Carlathischen Majorats bey allen es verbleiben lassen, diese Einrichtung nach Vermögen schützen, nichts verändern, vergringern, noch solches andern gestatten wolten, so lieb ihnen sey ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit, auch bey einer poen, so im Majorats-Instrument ausgesetzet.

Welche Fundation auch Ihro Röm. Kayserl. Majestät, die Hochlöbl. Herren Fürsten und Stände, und das Hochlöbl. Königl. Glogauische Amt mächtiglich schützen solte. Datum An. 1616. den 6 Januar. war unterschrieben George von Schönaich Freyherr. Johann George von Schönaich auf Ambtitz, und Hannß von Schönaich auf Mellendorff, Freyherren, als Zeugen.

Alsdenn folgen Eydsformuln derer Professorum, des Pædagogiarchæ, Præceptorum, und des Schul-Schössers, und endlich die Fundation des Hospitals zu Beuthen de dato 1618. den 12 April, ist eigenhändig unterschrieben George von Schönaich, Freyherr.

Da nun aber An. 1618. der Hochwohlgeb. Hr. *Fundator George* Todes verblichen, so ist des Hrn. Bruders *Iohannis Georgii* Herr Sohn, der Hochwohlgeb. Herr Johann Freyherr von Schönaich, im Majorat gefolget, welcher dieser Fundation wohl nachgekommen, und sich eifrigst des Gymnasii Aufnehmen angelegen seyn lassen. Es wurde auch dadurch die Frequentz der Studiosorum und Discipulorum sehr

groß, und das Gymnasium und Pædagogium kam in den besten Flor, biß die Kriegs-Troublen mit Macht an. 1629. einbrachen, und die Revenuen derer Professorum gehemmet wurden.

Da nun vollends der Hr. Baron, als ein Anhänger des Chur-Fürsten von der Pfaltz, *Friderici*, der sich zum Könige in Böhmen widerrechtlich krönen lassen, und dieser hernach auf dem Weissen Berge bey Prage mit seiner Armee gäntzlich geschlagen worden, sich nach Schlesien retiriret, und von dem Hrn. Baron mit der letzten Herberge auf seinem Schlesse accommodiret worden; so ließ, nachdem der Kayser seine Feinde überwunden und zerstreuet, auch dessen Adhærenten in Schlesien er dieses empfinden. Es wurde demnach daselbst die Communität verschlossen, die Studenten zerstreuet, und der Herr Baron muste seine Capelle zu Carlath versiegeln lassen. Es kamen auch seine, wie auch dem Gymnasio Academico gewiedmete Güter in der Patrum Jesuitarum Hände; und endlich wurde das Gymnasium gäntzlich gesperret und aufgehoben, dessen Güter aber nach dem Westphälischen Frieden wieder restituiret, und er aus allerhöchster Gnade bey Kayserl. Majest. wieder ausgesöhnet.

Nach der Zeit haben in dem renovirten Schul-Gebäue Handwercker gewohnet, biß dieses ao. 1694. den 4. May mit der gantzen Stadt abgebrandt, und da ich ao. 1705. über Beuthen nach Franckfurth an der Oder reisete, so war nur noch der äussere Einschluß von Mauern zu sehen, in welcher Verwüstung sie sich noch biß dato befindet.

Jetzo folgen die, durch die Alt-Ranstädtische *Convention*, bey denen von Ihro Kayserl. Majest. *An. 1648.* durch den Westphälischen Friedens-Schluß erhaltenen dreyen Gnaden-Kirchen wohl eingerichtete Schulen.

* * *

Schweid-

Schweidnitzische Schule.

Die Stadt Schweidnitz ist zwar unter denen ersten Städten, so nach Breßlau die Lutherische Lehre angenommen; zu ihrem offentlichen Gottesdienst aber haben die Augspurgischen Confeßions-Verwandten allererst ao. 1544. die grosse Pfarr-Kirche und Schule dabey erhalten.

Unter denen ersten Rectoribus bey der Schule ist bekannt *M. Martinus Lucanus*, so als Pastor zu Schweidnitz an. 1561. 99. Jahr und 3 Monat alt, gestorben. Ihm folgte im Rectorat

M. Jacobus Henicius, dessen Absterben ao. 1569. erfolget: darauf wurde

Christophorus Ortlob, ein Stadt-Kind, Rector, und starb ao. 1574. den 3 Dec.

Ob diesem *M. Petrus Beccerus* gefolget, habe nicht ausfinden können. Darauf kommt um diese Zeit vor

M. Wenceslaus Otterus, zu Leobschütz in Schlesien ao. 1552. gebohren, ao. 1587. wurde er Con-Rector bey dasiger Schule, und trat sein Amt an mit einer Oration: *de necessaria Scholarum constitutione Swidnicii Silesiorum*, so zu Franckfurth an der Oder ao. 1588. in 4to gedruckt worden. An. 1594. wurde er ins Raths-Collegium aufgenommen, und starb daselbst als Bürgemeister ao. 1614.

Anno 1596. wurde *M. Andreas Egranus* enturlaubet, und kam an seine Stelle

M. Bartholomæus Stirius, zu Wohlau ao. 1573. den 25 Aug. gebohren starb ao. 1624. den 21. Jan. Diesem folgte

M. Johannes Hartmann, welcher unfehlbar der letzte Rector dieser alten Schule gewesen, nach welchen Zeiten er 1628. zu Budißin Rector worden. Er war in dieser Stadt a. 1588. den 29. Aug. gebohren, und starb nicht ohne Muthmassung beygebrachten Gifftes ao. 1630.

Nach der Zeit geschahe, als Kayserl. Majest. *Ferdinandus II.* auf dem Weissen Berge bey Prage ao. 1620. über seine Feinde gesieget, daß der Päpstliche Nuncius, Cardinal *Caraffa*, ao. 1626. nach Schlesien kam, und in denen Erb-Fürstenthümern nicht allein die

Communion sub utraque abgeschaffet wissen wolte, sondern auch denen, die sich solches zu thun wegerten, die Kirchen und Schulen sperrete, oder mit Catholischen Geistlichen und Schul-Lehrern besetzte; dieses aber auszurichten, wurde er insonderheit von dem Lichtensteinischen Regiment, unter dem Kayserl. Obrist-Lieutenant *Goes*, unterstützet. Ao. 1627. wurde er meist mit der Reformation in Ober-Schlesien fertig. Anno 1628. kam er auch in Nieder-Schlesien, und in diesem Jahre wurde zu Schweidnitz die grosse Evangelisch-Lutherische Pfarr-Kirche und Schule eingezogen, und ao. 1699. den 28. Januar von dem Hochwürd. Hrn. Balthasar von Lisch und Hornau, des Breßlauischen Dohm-Stiffts Weyh-Bischoffe, eingeweyhet, und mit Patribus Societatis Jesu besetzet. Und obgleich die Sachsen unter dem Feld-Marschal Hanß George von Arnimb ao. 1632. P. P. Jesuitas wiederum heraus getrieben, so wurden doch nach dreyen Jahren, da die Kayserlichen die Oberhand hatten, diese wiederum eingesetzet. Anno 1642. kamen die Schweden, und versahen die Kirche und Schule von neuem mit Evangelischen Lehrern: Sie musten aber ihren Stab weiter setzen, als ao. 1644. die Patres am andern Pfingst-Feyertage wiederum Possession von der Kirche und Schule genommen, in welcher sie auch biß anhero geblieben, wie zwey schwartze Taffeln mit goldnen Buchstaben bey dem hohen Altar in dieser Kirche zeigen.

Anno 1648. kam endlich der Westphälische Friede zu Stande, darinnen erlaubten Ihro Kayserl. Majest. *Ferdinandus III.* in denen drey Fürstenthümern, Schweidnitz, Jauer und Groß-Glogau, so unmittelbar zu der Königl. Cammer gehörig; denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten, zum Exercitio dieser Confeßions-Ubung, drey Kirchen, auf ihre eigene Kosten, ausser diesen Städten, bey der Stadtmauer, an darzu bequemen, nach Ihro Kayserl. Majest. Befehl designirten Orten, aufzubauen: Und ao. 1652. den 3. Sept. liessen Ihro Kayserl. Maj. *Ferdinandus IV.* an den gevollmächtigten Landes-Hauptmann derer beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Otto, Freyherrn von Nostitz, dieserhalben nachstehendes Rescript ergehen.

Lieben

Lieber Getreuer, Wir erinnern dich hiermit gnädigst, daß die Röm. Kayserl. Maj. Unser gnädigster und geliebtester Herr, Vater, nachdem Sie Ihro durch Dero Kayserl. Böhm. Hof-Cantzler, der uncatholischen Bürgerschafft unserer beyden Städte, Schweidnitz und Jauer, wegen des Orts zum Kirchenbauen, wie auch *Exercitii* und *Annexorum*, eingereichtes gehorsamstes Anbringen, sammt denen darüber erfolgten Berichten, gehorsamst *referiren* lassen, Sich folgender Gestalt gnädigst *resolviret* und entschlossen haben; nehmlich, daß Sie es, soviel des Orts zur Erbauung der im *Instrumento Pacis* zugelassenen Kirchen belanget, beyde die dißmahls eingeschickten *Descripta* und Abrisse, jedoch, daß die Kirchen, Pfarr- und Glöckner-Häuser, nur von Holtz und Leimen aufgebauet werden, allerdings gnädigst verbleiben lassen wollen. Sonsten aber in beyden Städten die *annexa Exercitia Religionis*, als da sind Tauffen, Trauen und Begraben, ohne Hinderniß der Cathol. Priestern, gleich auch zu Groß-Glogau beschehen, frey und ungehindert gestattet, und biß sie ihre Kirchen aufbauen, das *Exercitium* in den benachtbarten Orten zubesuchen, ingleichen zugelassen, und nicht verwehret. Item, diejenigen *Legata*, Schuld-Briefe und Sachen, so annoch vorhanden, und sie zuerweisen haben werden, daß selbige ihrem Gottesdienste *legiret* und verschaffet worden, unverweigerlich zu ihrer freyen *Dispoſition* erfolget werden sollen. Derowegen wird dir hiermit gemessen anbefohlen, daß du die Vollziehung mehr höchstgedachter Ihro Kayserl. Maj. allergnädigsten Verordnung dir angelegen seyn lassen, und dieselbe der uncatholischen Bürgerschafft in beyden Orten zu ihrer Wissenschafft gebührend anfügen, ihnen dadurch die abgezeichneten Orte zum Kirchen-Bau *assigniren* und einräumen, den Bau verständigter maassen verstatten, auch in den übrigen sie immittelst an ihren *Exercitio Religionis* in den benachbarten Dörffern nicht sperren, sondern bey mehr ermelder Kayserl. Resolution verbleiben &c. Denen du &c. und Wir verbleiben Dir &c. Praag, den 3 Sept. 1652.

So

So bald nun dieser Königliche Befehl kund worden, machten die Evangelischen sich gleich fertig, Hand zur Erbauung der concedirten Kirche zu legen, und wurde die zu Schweidnitz 72 Ellen lang, 50 breit, und 25 hoch; die zu Jauer, 85 Ellen in die Länge, 45 in die Breite, und 29 in die Höhe; die zu Groß-Glogau aber mehr lang, als breit, von dem Hrn. Landshauptmann ausgesteckt, und hernach aufgeführet, und erstere der heiligen Dreyfaltigkeit, die andere dem heiligen Geist, gewiedmet, die beyden ersteren aber mit dreyen, und die letztere mit zweyen Predigern versehen. Damit aber die Einrichtung sothaner drey Kirchen denen armen protestantischen Schlesiern nicht zu schwer fiele; so ward, auf Verordnung Ihro Churfl. Durchl. zu Sachsen, Johann George *I.* Glorw. And. in Dero Chur-Fürstenthum Sachsen, zu deren Behuf eine Collecte gesammlet, dergleichen auch in dem unter Sachsen damahls noch stehenden Ertz-Stifft Magdeburg geschahe.

Da man nun, nach Vollendung dieser Baue, bey diesen dreyen Kirchen auch Schulen anlegen wolte; so wurde dieses verbothen, und endlich durch Kayserliche Rescripta völlig untersaget, aus Ursachen, daß in dem Friedens-Instrument die Schulen nicht wären exprimiret worden. Diese Städte, wie auch die Evangelischen Stände dieser dreyen Fürstenthümer, gaben sich zwar die gröste Mühe, Schulen bey diesen Kirchen zu erhalten, und wurden keine Religions-Gravamina nach Hofe abgeschicket, darinnen nicht allemahl die Schulen mit gestanden. Es wurden aber diese nicht erhalten, sondern die Cantores und Organisten bey den Kirchen instruirten aufs höchste etliche Kinder im Singen, zum Gebrauch für die Kirche, und wenige im Lesen, Schreiben und Catechismo; und welche Stadt-Kinder studiren wolten, musten sich zeitig nach Breßlau, Liegnitz, Lauban, Görlitz, ꝛc. begeben, biß endlich die Schwedische Armee ao. 1706. nach Sachsen ruckte, und die Alt-Ranstädtische Convention veranlasset wurde, darinnen insonderheit Kayserl. Maj. *Josephus I.* Glorw. And. bey diesen dreyen Kirchen ungeänderten Augspurgische Confeßions-Verwandten allergnädigst lateinische und deutsche Schulen zugestanden.

Dieses Instrument wurde sobald zu Schweidnitz publiciret, und zwey Gebäude nahe der Kirchen, eines für die Lateinische, das andere für die Deutsche Schule aufgeführet. Als

Als ersten Rectorem beruffte man aus dem Magdalenäischen Gymnasio Hrn. *M.* Johann Christian Leubscher, welcher diese Schule den 26. Jan. durch eine Orationem Inauguralem eröffnet, und durch ein Programma hierzu invitiret. Ihm wurde adjungiret der noch lebende Hr. *M.* Gottfried Funcke; da aber dieser bald wiederum freywillig abdanckte, kam ao. 1709. an dessen Stelle Hr. George Gottlieb Aßmann, und bekam den Titul eines Pro-Rectoris. Ao. 1721. starb Hr. Rector Leubscher, worauf Hr. Aßmann im Rectorat succedirete, und an dessen Stelle beruffen wurde Hr. *M.* Johann Friedrich Thomas, so vorhero Rector in Strehlen gewesen. Da aber Herr Rector Aßmann, eines geschehenen schweren Falles und Abnahme der Kräffte, auch Alters wegen, ao. 1738. pro emerito declariret wurde; so gelangete zum Rectorat bemeldter Hr. *Pro-Rector* Thomas, welcher seine Inaugurations-Rede gehalten, von denen Rectoribus der Schweidnitzischen Schule; von welchem aber, auf schrifftliches Ersuchen, und Nöthigung guter Freunde, dennoch keine Nachricht erhalten, und dieses der einzige Brief ist, der mir bey dieser Arbeit unbeantwortet blieben, obgleich Hr. *Rector Thomas* sehr gute Nachrichten von dieser Schule besitzet. Zum Pro-Rectorat kam Hr. Gottfried Langhanß, Con-Rector in Landeshutt, welcher daselbst durch verschiedene Programmata, darinnen er zugleich zu einem Actu Oratorio eingeladen, sich bekannt gemacht, so curieuse Materien (cc) abhandeln. Die andern itztlebenden Docentes sind:

Hr. Christian Thilo.
Hr. Johann Peter Beger.
Hr. Johann Antonius Lucas.
Hr. Johann Gottlieb Taborsky, und
Hr. Christoph Gottlob Wecker, Cantor.

(cc) An. 1734. kam in 4to heraus: Eine Beschreibung und Abbildung des Adersbachischen Stein-Gebürges im Königs-Grätzer Creysse in Böhmen, an der Schlesischen Gräntze. An. 1735. eine Abhandlung von schwäntzigten Fröschen, und An. 1736. eine Betrachtung eines so genannten versteinerten Baumes so bey Landeshutt gefunden worden, als ein Zeuge der allgemeinen Sündfluth.

Diese Schule ist in VI. Classen eingetheilet, und hat jede ihr eigenes Auditorium, und noch darbey ein grosses Zimmer, darinnen ein Theatrum zu Aufführung derer Dramatum stehet, derer jährlich drey angeordnet gewesen; davon aber itzo dasselbe in der Marter-Woche, wegen der Schulen Buß-Andacht, abgeschaffet worden; zumahl, da vorhero in 11. Jahren, wegen schlechter Frequenz, sintemahl in einer Classe sich nicht über 10. biß 12. Discipuli befunden, diese gar unterblieben.

Nachdem aber an. 1736. die Inspection dieser Schule dem hochverdienten Primario, Hrn. Gottfried Balthasar Scharffen, anvertrauet worden, so schaffte dieser, mit Genehmhaltung des Consilii Scholastici, viel unnützes (wie aus dem nach dem ersten Decennio gedruckten Catalogo Lectionum zu ersehen) ab, und regulirte die Lectiones folgender massen:

In Prima Classe wird *Theologia Thetica* und *Moralis*, wie auch die *Oratorie*, *Poësie* und Historie, gelehret. Die *Geographie* wechselt mit denen ersten *Mathematischen Disciplinen* ab, wie die *Logica* und *Ethica* mit der *Physica*. *Styli* gratia hat man eingeführet *Ciceronis Orationes selectas* und *Libros de Officiis*, it. die *Epistolas ad Familiares*: von Poeten: *Ovidii Libros Tristium* und *de Ponto*, wie auch *Virgilii Eclogas*. *Græca* fangen in Tertia Classe an, und in Prima, wenn Alumni nicht Griechisch lernen wollen, werden sie in der Frantzösischen Sprache unterrichtet, *Hebraica* aber noch privatim gelehret.

Alle Wochen werden *Exercitia Oratoria*, und jährlich zwey *Examina* gehalten; aber also, daß Docentes und Discentes nichts wissen, worüber soll examiniret werden, biß Præsides Scholarum die Materien erlesen. So ist auch in Prima Classe die Lesung der Bibel *Sebast. Castalionis* eingeführet, und die lateinische und deutsche Gebete sind unlängst in 8vo in Druck heraus komen, unter dem Titul: *Studiorum Tintinnabulum, vario ære conflatum, & usibus Scholæ, quæ A. C. formulam sequitur, Svidnicensis ad Literarum cultum cum Pietate inchoandum & finiendum consecratum.* Von Tertia an wird ein Præguſtus von der Historie, *Geographie*, *Logic* und *Rhetoric* gegeben; und in Secunda ist *Analysis* des Griechischen neuen Testaments, nach *Welleri Grammatica*, und der *Cornelius Nepos* eingeführet. Sonnabends aber unter

ter der Vesper eine *Præparations*-Stunde zu dem Sonntäglichen Gottesdienste. Der Ausschlaff-Tag nach denen drey hohen Fest-Tagen, Weinachten, Ostern und Pfingsten, ist an. 1736. abgeschaffet, und von Hrn. George Gottlieb Aßmann, vorherigem Rectore, dieses in einem gedruckten Programmate intimiret, und die Gelehrten der Stadt zu diesem *Actu* eingeladen worden. Er schreibet auf der dritten Seite:

„Es geschiehet, daß die grossen Feste so wohl, als die kleinern, offt theils mit vielerley Laulichkeit, theils mit sündlichen Ergötzungen, zugebracht werden. Ein danckbares Andencken solte billig nicht mit dem dritten Tage sich schliessen. Aber wie leichte hat es bey denen mehresten Menschen schon mit dem ersten sein Ende! Es sind nicht viel über 200 Jahre verflossen, daß man noch die Gewohnheit in vielen Orten Teutschlandes gehabt, die Comœdien des *Plauti* und *Terentii* den andern und dritten Tag der grossen Feste lateinisch, bißweilen auch deutsch, im Gotteshause vorzustellen. Den Abend darauf hatten junge Leute ihren Schmauß, und den folgenden Morgen machte man zu einem so genannten Ausschlaftage. Es könnte solches, wäre es von nöthen, mit tüchtigen Zeugnissen beleget werden. Ob nun gleich das erste billig abgeschaffet worden, so ist doch dieser Tag Lehrenden und Lernenden fast durchgehends gelassen worden, die aber doch in den heiligen Fevertagen nicht gearbeitet haben, daß sie zu ihrer Erholung hierauf einen besondern Ruhe-Tag vonnöthen hätten. Einige Gottes Ehre und der Jugend Bestes liebende Lehrer haben von selbsten gesuchet, diesen Vorwurff von ihren Schulen abzulehnen, oder doch Gelegenheit ergriffen, auf alle möglichste Weise zu danckbarer Verehrung der göttlichen Wohlthaten ihre untergebene Jugend in dieser Zeit aufzumuntern. Zugeschweigen, daß dieser gedachter Tag in unterschiedenen Schulen niemahls nicht, in andern nicht mehr frey, sondern völlig abgeschaffet ist; wie denn der berühmte Hr. *Rector* Grosser zu Görlitz auf dem Gymnasio besondere Vorstellungen aufzuführen pflegen.

Dahin sind gemeinet eines gelehrten Rectoris auf dem Hochfürstl. Gymnasio zu Gotha ἑορτολογραφία, so zu Leipzig ao. 1676. in 2 Theilen; und eines berühmten Directoris daselbst Heortologium, so auch daselbst 1666. herauskommen, und daß sie die Absicht, die Pflichten

und die Ursachen Christlicher Festtage der Jugend durch Verbindung der Gottseeligkeit zu einem immerwährenden Andencken in das Hertze zudrücken bemühet gewesen. Selbst auf unterschiedenen hohen Schulen werden dessenthalben zu solcher Zeit offentliche Reden von Studierenden gehalten.

Dieses und ein mehreres hat man auch allhier bey unserer Schule in Betrachtung gezogen, und daher den Schluß gefasset, künfftig hin zwar derselben den genannten Tag nicht gantz zunehmen, und, wie anderwärts schon geschehen, der gewöhnlichen Schul-Arbeit zuwiedmen: Jedoch hat man, zu mehrerem Preiß und Verehrung der göttlichen Güte, zu desto lebhafftrerer Erkenntniß derselben, und auch zu einer so angenehmen als erbaulichen Ubung der studierenden Jugend, nur zwey Morgenstunden desselben aussetzen wollen. Allemahl, nehmlich den Tag nach einem hohen Feste, müssen in der ersteren von 8 biß 9 Uhr zwey derer Herren Schul-Collegen fünff Classen durch kurtze Fest-Fragen von dem gehaltenen Feste kürtzlich unterrichten, und mit einem zeitmäßigen Liede anfangen und schlüssen; in der zweyten Stunde aber von 10 biß 11 Uhr sollen aus der ersten Classe etliche, theils lateinisch, theils deutsch, die göttlichen Wohlthaten, um derentwillen die Christliche Kirche solche Fest-Tage verordnet hat, preisen. Man hat dabey die Erweckung der Andacht und Beförderung der Gottseeligkeit zum Hauptzweck, und also wird nicht eben auf Beybringung gelehrter Sachen gedrungen, sondern nur von Christlichen Rednern und Poeten ihre Arbeit entlehnet und darzu angewendet.

Ein so gottseeliges, wohlgeneigtes und nützliches, auch gar nicht gantz neues Vorhaben lässet uns hoffen, daß es Christlichen Gemüthern nicht mißfallen werde. Dessentwegen im Nahmen des Immanuels künfftigen 28. Dec. oder den Tag nach dem dritten Feyertage, unter göttlichem Gnaden-Seegen, etliche Untergebene einen kleinen Anfang dazu machen werden. Man hat diesesmahl des grossen Bischoffs von Mayland, des heiligen *Ambrosii*, dessen Beredsamkeit einen irrenden Jüngling, den hernach heiligen *Augustinum*, gerühret hat, dreyzehende Re-

de von

de von dem Geburths-Tage CHRISTI erwehlet. Der scharffe Criticus, *Christian Daumius*, hat sie schon unter die schönsten Reden der Kirchen-Vater gezehlet, und ihre erhabene Gedancken, geistreicher Ausdruck und vortrefliche Lebhaftigkeit, machen sie auch ihrer Stelle würdig. Unsere Jugend wird also zugleich einen Geschmack von der Christlichen Beredsamkeit, und deren Unterschiede von dem Heydnischen bekommen, und desto eher glauben, daß *Erasmus Roterodamus* nicht zuviel gethan, wenn er geschrieben: *Iuxta nomen suum vere cœlesti manat Ambrosia, dignus qui sit, quod dicitur, Ambrosius.* Den Inhalt dieser Reden werden kürtzlich etliche Knaben in teutschen Versen fassen. Uber dieses hat man darzu genommen ein rares Gedichte eines nicht allen bekannten alten Christlichen Poeten, *Theodulphi*, aus dem IX Jahrhunderte, von der Geburth Christi. Ein von ihm verfertigtes Lied half ihm einst aus dem Gefängniß. Sein Alter und andere Umstände untersuchet mit ungemeiner Belesenheit *Andreas Rivinus*, seine Wercke aber erzehlet sorgfältig *Pol. Leyser.* Das Gedichte, nach den Umständen seiner Zeit zu urtheilen, ist schön, geistreich und beweglich. Solches wird eine kurtzgefaßte deutsche Uberseтzung begleiten. Hierzu soll eine zeitmäßige Music den Anfang, und ein Fest-Lied den Beschluß machen. &c.„

Diese gute Einrichtung brachte zu wege, daß die Anzahl der Alumnorum viel gröſſer wurde als vorhero, und gegenwärtig mehr Adliche und Freyherrliche junge Herren sich allda befinden sollen, als wohl auf einer Schule Schlesiens. Zum wenigsten ersehe aus dem Programmate des letzten Schul-Actus, den Hrn. Pro-Rector Langhanß An. 1738. den 19 und 20 Novembr. vom Wachsthum, der Ehre und Vergnügen, des Durchlauchtigsten Hauses Oesterreich, durch drey vortrefliche Elisabeten, zu allerunterthänigster Verehrung des hohen Nahmens-Tags *Elisabet*, Unser Allerdurchl. Kayserin, Königin und Allergnädigsten Landes-Frauen, gehalten: daß Carl Sigismund Freyherr von Schweidnitz, und Conrad Sigismund Freyherr von Zedlitz; Von Adlichen, Carl Sigismund von Zedlitz, Carl Ernst von Roy, und andre mehr Actores gewesen. Weiter finden

auch die armen Alumni ihr Brodt im Choro Musico, und von einigen Legatis, deßwegen jährlich am Gedächtniß-Tage Eines Hrn. von der Heyde der ein grosses Legat der Schulen vermachet, wechselsweise der Rector und Conrector eine Rede hält, welches auch am Tage der Inauguration der Schulen geschiehet.

*

In diesem Fürstenthume ist zu

Striegau,

da die Kirche in unsern Händen, auch eine gar gute Schule gewesen. Insonderheit hat diese floriret nach dem Mittel des XVI. Seculi, da *Bartholomeus Andreades*, ein gebohrner Schweidnitzer, vorhero Professor der Schule zu Görlitz, dieser biß an. 1572. als Rector vorgestanden; wie auch unter seinem Successore, *Caspare Coschwitzio*, vornehmlich aber unter *M. Andrea Baudisio*, einem Liegnitzer, so der letzte Rector dieser Schulen gewesen, da sie ao. 1628. an die Catholischen gefallen, darauf ist er zu Liegnitz Stadt-Schöppe und Fürstlicher Bibliothecarius worden, und ao. 1632. den 26. Novembr. æt. an. 46. gestorben.

Fauri-

Jauerische Schule.

In einem alten Jauerischen MSt. befindet sich, daß die Schule zu Jauer ao. 1513. an der Stadt-Mauer, nahe der Kirchen über, erbauet worden, welcher Ort und Gebäude noch itzo bekannt sind, was es aber für eine Beschaffenheit um diese Schule mag gehabt haben, ist nicht auszufinden gewesen. Nach angegangener Reformation zeigen die Jahr-Bücher von ao. 1530. daß in einem Kirchel zum Heil. Geiste vor der Stadt zum erstenmahl Lutherisch geprediget worden; da hingegen die Stadt-Pfarr-Kirche, zu welcher die Schule gehöret, biß ao. 1553. oder 54. mit Catholischen Parochis besetzet blieben, daraus zu urtheilen, wie es biß dahin, da die gantze Stadt fast die Lutherische Lehre angenommen, mit dieser Schule möge ausgesehen haben. Weiter stehet in einem *Chronico MSto Javurienſi*, (so ist es geschrieben) davon einer, Nahmens *Faber*, Autor gewesen: dieser schreibet von sich selber: Anno 1554. habe ich angefangen, in die Lateinische Schule zu gehen, und waren Schul-Regenten: 1) *Martinus* Werthmann, Schulmeister, von Jauer bürtig; 2) *Joachimus* Girlach, Baccalaureus Philosophiæ, eben von Jauer, und der 3te) Johann Lauterbach, Cantor, von Alten Jauer. Ex Protocollis Curiæ hat man auch Nachricht von ao. 1544. biß 1564. was diese Schul-Leute für Bestallung gehabt, und wie knapp ihnen diese zugeschnitten gewesen.

Anno 1573. wurde diese Schule in einen andern Ort verleget, so man die Engelsburg genennet, und war zu dieser Zeit, nach einem andern MSto, Hannß Dittmann, von Jauer, Baccalaureus, Schulmeister, (dd) Johann Hauptmann, von Hirschberg, Baccalaureus, Melchior Schilling, von Lauban, Cantor, und Philipp Zeidelbähr, von Lauban, Autor. Um die Jahre 1581-1590. aber lehrten in dieser Schule mit grossem Nutzen *M.* Johann *Majus*, und Daniel Hardeck. Im Buckischen MSt, Vol. I. Cap. IX. membr. 9. stehet: Väter

(dd) Dieser Dittmann soll einen Tractat von Kayſern und Königen geschrieben, und in der Vorrede besonders der Jauerischen Schule erwähnet haben, so 1560. herauskommen, welches aber niemahls zu Gesichte bekommen.

ter und Brüder *Sti Francisci* de Observantia hätten das Kloster verlassen, darinnen hernach durch viele Jahre die Jugend in der Lehre Martin Luthers unterwiesen, und zugleich die Landtäge darinnen gehalten worden, biß Anno. 1636. die Mönche selbtes Kloster wieder bekommen.

Da aber ao. 1628. in diesem Fürstenthum die Evangelisch-Lutherischen Geistlichen abgeschaffet, und in der Stadt die Pfarr-Kirche denen Catholischen eingeräumet worden, so ward auch denen Schul-Lehrern anbefohlen, ihren Fuß weiter zu setzen. Dieses betraff *M. Christophorum* Wagnern, vorhero Rectorem Sula-Henneberg, (der hernach Rector zu Liegnitz worden, und ao. 1632. den 13. Apr. æt. 37. verstorben, wie daselbst das Epitaphium in der *St. Petri* und *Pauli* Kirche zeiget,) *Petrum* Weißig, Con-Rectorem, *Johannem Kempium*, Cantorem, und *Christophorum Landmannum*, Collegam. Letzterer war ein guter Græcus, und hat bey verschiedenen Gelegenheiten, insonderheit auf Herrn Friedrich von Nimptsch, auf Leipau, ein Griechisches, wie die andern in Lateinischer Sprache recht gute Carmina bey seiner Hochzeit verfertiget, dergleichen noch itzo bey Hoch-Adelichen Beylagen sehr Schulfüchsisch klingen würde.

Kurtz hernach fing der Krieg an, wie in andern Fürstenthümern Schlesiens, also auch in diesem zu wüten. Wenn Sachsen allhier waren, so hatte man Evangelische Prediger; wenn die Kayserlichen prævalirten, so setzten sie wieder Catholische Geistliche ein; kamen nachmahls Schweden, so brachten sie wieder Evangelische Pfarrer mit sich, biß ao. 1648. durch den Westphälischen Frieden die Augspurgischen Confeßions-Verwandten eine Kirche vor der Stadt überkamen, doch durfte so wenig, als in Schweidnitz und Glogau, bey dieser Kirche eine Schule angeleget werden. Endlich wurde durch die Ranstädtische Convention ausgemachet, auch bey dieser Kirche, wie bey der vorhergehenden und nachfolgenden, eine deutsche und lateinische Schule, auf allergnädigste Kayserliche Concession, aufzurichten.

Dieses Instrument wurde ao. 1707. auch zu Jauer publiciret, in welchem diese Schule auch gar besonders ausgedrucket worden: darauf ein dasiges Evangelisches Kirchen-Collegium sogleich Anhalt gemacht,

eine

eine lateinische und deutsche Schule abzumessen, ao. 1708. den Bau anzufangen, u. nach dessen Vollendung gelehrte Schul-Lehrer dahin zu berufen. Das Rectorat übernahm Hr. *M.* Christian Baumgart, von Breßlau, das Con-Rectorat Samuel Klesel, Cantor wurde Samuel Tilgner, und Auditor Daniel Jahne, und die Schule selbst in drey Classen eingetheilet. Im Anfange konnten die Præceptores nicht grosse Sprünge ratione Lectionum machen: denn obzwar der Numerus der lateinischen Schulen bald gegen 120. auch 130. anwuchs, so waren doch kaum drey oder viere darunter, denen die Declinationes und Conjugationes einiger massen bekannt gewesen, biß nach ein oder zwey Jahren die Lectiones konnten geändert werden, und man in der ersten Classe *Cornelium Nepotem*, und in der andern *Corderi Colloquia* eingeführet.

Hierauf erhielt das Rectorat Hr. George Ernst Sendler, von Lauban, u. da dieser ao. 1734. den 20. Apr. abgestorben, succedirte der Con-Rector, Hr. *Augustin Bernhardi*, ein Breßlauer, und nach dessen ao. 1738. erfolgten plötzlichen Tode, Hr. Gottfried Stutz, ein Candidatus Theologiæ von Jauer, so in Tübingen, und geraume Zeit in Leipzig, auf der hohen Schule gelebet, an jenem Orte auch durch eine gelehrte Dissertation, welche *Judicium* betitult, de Dubiis S. S. im Jahr 1718. sich einen guten Ruhm erworben.

Jetzo wird täglich ein Capitul aus der Bibel gelesen, erkläret, und *Hermanni Compendium Theologicum* tractiret. Von Autoribus Classicis ist *Justinus* und *Cornelius Nepos* eingeführet, auch wird ein Anfang in Græcis, wie deßgleichen in der lateinischen und deutschen Poesie gemachet, Mittwochs und Sonnabends aber die vorgegebene Exercitia styli corrigiret; dabey wurde ehedessen *Rhenii Grammatica*, jetzo aber *Langii* durchgegangen. Geschweige, daß privatim in Studiis elegantioribus ein und andere Anweisung geschiehet: doch gehen die Schüler nicht leicht von hier nach Universitæten, sondern frequentiren noch vorhero die Breßlauischen Gymnasia, oder auch die Schule zu Schweidnitz, Liegnitz und Lauban, ꝛc. und sind die jetzt lebende Lehrer:

Hr. Gottfried Stutz, Rector.
Hr. Samuel Tilgner, Pro-Rector.

Hr. Gottfried Steiger, Con-Rector, und
Hr. Daniel Jahn, Auditor.

Nun wurde zwar ao. 1713. noch ein Collega angenommen, und noch eine Classe angeordnet; An. 1717. aber, da ein Collega zu einer Kirch im Oelßnischen geruffen wurde, diese Stelle nicht weiter ersetzet, auch die vierte Classe wiederum eingezogen.

Anfänglich thaten verschiedene von Adel ihre Kinder in diese Schule, so aber itzo um eben bemelder Ursachen willen nicht weiter geschiehet. Indeß hat diese Schule doch die Ehre, daß Hr. von Reibnitz, ein recht gelehrter Cavalier, und hochansehnlicher Landes-Elteſter des Jauerischen Fürstenthums allhier, unter Hr. Rector Baumgarten studiret, dessen Information er nicht ohne Nutzen genossen zu haben, hoch anrühmet. Jetzo ist die Zahl der Discipul zusammen nicht über etliche 70. Die Schuld dieser Abnahme will man auch zuschreiben, theils, der daselbst sehr verarmeten Bürgerschafft, welche ihrer schlechten Nahrung wegen, sonderlich beym Abgange ihres Bier-Brauens, auf ihre Kinder nicht viel wenden können, theils den Winckel-Schulen, und der Information derer Candidatorum, die der lateinischen Schule zu grossem Nachtheil gereichen. Es sind auch in der offentlichen deutschen Schule bey der Kirche unter dreyen Schulhaltern viel mehrere Kinder, als in der lateinischen. Keine Fremde aber kommen hieher, weil sie keine sonderbare Beneficia zu genüssen haben. Sonsten werden auch verschiedene Actus entweder Oratorii oder Dramata produciret, und deßwegen, wie bey Installationibus, Programmata gedrucket.

In diesem Fürstenthume liegt Buntzlau, und kommet also vor die

Buntzlauische Schule.

Der berühmte *Henelius* von Hennefeld hat in seiner *Silesiographia* die Schule zu Buntzlau denen berühmten Schulen Schlesiens jemahls beygezehlet, und Heinrich Alischer in *Peplo Ingeniorum Boleslaviensium*, wie auch *Christophorus Colerus* in *Memoria Opitiana*, schreiben hiervon: Inter Silesiæ scholas Boleslaviensem olim non infimam fuisse, und beweisen dieses, wie die Worte ferner lauten; ex tot doctrina

ctrina et eruditione præstantibus viris, qvos foecunda mater *Boleslavia* protulit: Deren in kurtz gemeldten Schrifften nicht wenige erzehlet werden, unter welchen auch *Mart. Gerstmannus*, so hernach Bischoff zu Breßlau worden. Auser diesen habe ich wenig von dieser Schulen ausfindig machen können, biß mir ein Mst in die Hände gerathen, unter dem Titul, *Chronic* der Stadt Buntzlau, so aus alten und neuen Verzeichnüssen zusammen gezogen *M. Fridericus Holstein, Parochus Boleslavienſis:* darinnen stehet Cap. XXIX. pag. 276. folgendes.

Im Anfange des XVIten Seculi war zu Buntzlau *Iohann Libald* Schulmeister seiner Profession ein Eisenkrämer, daher er Baccalaureus Eisenmänger genennet worden. Er wurde aber aus der Schule ins Raths-Collegium An. 1527. befördert, und kam an seine Stelle *Naſutus*, ein ehemahliger Tuch-Knappe, und darauf ausgelauffener Mönch; welcher, da er sich beym Vogelschüssen ungeschickt bezeiget, hat man ihn seines Dienstes erlassen, daher er sich Regem Martyrum genennet.

An seine Stelle wurde von Wittenberg nach Buntzlau beruffen Joseph Nerre, (nach Alischern, Klette,) ein vortreflicher Lingviste, welcher daselbst als Schulmeister über *Arnogalli* Hebräische *Grammatica*, wie auch in der Griechischen Sprache, fleißig dociret, man nahm ihn aber als einen capablen Mann zum Stadt-Schreiber-Dienste, mit vielem Widerwillen der Bürgerschaft, welche ihn als einen grossen Schul-Lehrer æstimiret. Da er auch zugleich ein guter Orator war, und an Königl. Majest. *Ferdinandum* einige mahl abgesendet worden, haben Sie ihn allemahl gerne gesehen und angehöret.

An seine Stelle kam *Tilemannus* Krug, ein recht berühmter Mathematicus, so auch daselbst gestorben.

Diesem folgte *M. Iohann* Meißner, so sich zuerst Rectorem genennet, er war gebohren an. 1534. und gelangte an. 1561. zu diesem Schuldienst. Unter diesem wurde die alte Schule abgebrochen, und eine gantz neue aufgebauet; darüber er folgendes Chronodistichon geschrieben:

ERGO POSTERITAS HANWALDO CONSVLE GAVDE,

LAVTE PIAE EXSTRVXIT QVI TIBI TECTA SCHOLAE.

Anno 1563. ging von Goldberg *Iohannes Paxmannus*, Med. Doctor und Rector daſiger Schulen nach Bunzlau, und wolte die gantze Goldbergiſche Schule dahin transferiren; ob es ihm nun zwar nicht gelunge, ſo führte er doch die vornehmſten Diſcipul, inſonderheit die von Adel, mit dahin, und da er als Profeſſor nach Franckfurth an der Oder yociret, blieben dieſe allda. Da nun An. 1568. *Matthias* Hellwig dieſem adjungiret wurde, kam die Schule dadurch in groſſes Aufnehmen; als dieſer ao. 1585. verſtorben, wurde Rector *Salomo Gesnerus*, ein recht berühmter Mann, ſo von Breßlau dahin berüffen worden, allhier aber bey *Dudithio* in beſtändigem Umgange gelebet. Er ſtand dieſer Schule 5 Jahr bey, darauf er in Stettin das Rectorat überkommen, und 3 Jahre hernach Prediger zu Stralſund, und nach wenigen Jahren Profeſſor zu Wittenberg worden, allwo er ao. 1605. den 7 Febr. ſeines Alters 45 Jahr und 3 Monat alt verſtorben.

Nach ihm gelangete ao. 1589. zum Schulmeiſter-Dienſte *Elias Namslerus*, ſo als ein fleißiger Mann ſeinem Amte biß 1596. wohl vorgeſtanden.

Und ſo weit gehet die Nachricht in oben allegirtem Chronico. Nach der Zeit findet man in der *Memoria Opitiana*, *Chriſtophorum Opitium*, *Valentinum Senfftlebium*, ſo dieſer Schule als Rectores, und letzterer biß 1627. vorgeſtanden; Nach dieſem aber *Chriſtophorus* Buchwälder Rector geweſen, unter welchem ao. 1629. dieſe Schule, wie andere, geſperret worden, darauf er ins Raths-Collegium gezogen und biß 1641. gelebet.

Auſer dieſen gedencket Aliſcher l. c. noch *M. George Seylers*, als Rectoris zu Bunzlau von ao. 1542-1546. oder nach andern biß 1550. ſo darauf nach Liegnitz kommen: und noch anderer Rectorum, als *Matthiæ Holſteinii*, ſo nach Neiſſe gangen, und daſelbſt geſtorben; *M. Martini Ionæ*, ſo nach Roſenberg in Böhmen gezogen; *Zachariæ* Schuberts, ſo nach Löbau in die Lauſitz ſich begeben; und Caſpar Schumanns, ſo in Wittenberg unterkommen; welche aber unter vorhergehende nicht in richtige Ordnung zubringen geweſt. Zu

Zu dieſem Fürſtenthum gehörte auch einsmahls die

Lembergiſche Schule.

Mit der Schule in Löwenberg oder Lemberg ging es in dieſem Jahre nicht anders her: denn dieſe wurde ebener maſſen, wie in denen andern Erb-Fürſtenthümern, geſchloſſen, da ſie vorher *M. Caſpar Svevus* von ao. 1604. biß 1625. (welches das Jahr ſeines Todes) in groſſes Aufnehmen gebracht, davon er in *Muemoſine Leorina*, Lit. I. 3. col. 1. gehandelt, ſo daß inſonderheit unter ihm viel Adliche, ja Freyherrliche, junge Herren ſtudiret: Auch *Henelius in Sileſiographia* Cap. VII. pag. 240. geſchrieben, daß ſie keiner andern Schule in Schleſien was nachgegeben, und *Fechnerus* L. C. pag. 75. dieſe Inclytam virorum doctiſſimorum genitricem genennet, und beym *Henelio* L. C. pag. 243. der Hr. Prälat Fiebiger, deſſen wohlgerathenes Carmen von Löwenberg beydrucken laſſen, darinnen er nicht wenige gelehrte Leute aufführet, ſo aus dieſer berühmten Schule kommen: davon auch *Eberti Leorinum Eruditum* (Lipſ. 1714. in 4to) handlet.

Da nun bey dieſer Stadt, auſer dem ehmahligen Franciſcaner-Kloſter, noch 4 Kirchen waren, als die zu *St. Iohannis* als Pfarr-Kirche, und auf dieſem Kirchhofe die Kirche *Sti Laurentii;* vorm Goldbergiſchen Thore aber die Kirche zu *St. Nicolai*, und die zu *St. Matthiæ*, und die Begräbniß-Kirche zu *St. Marien;* ſo überließ der Biſchoff zu Breßlau, Balthaſar von Promnitz, dem Magiſtrat ſelbte zu einer Schulen, oder wie in dem Confirmations-Briefe ſtehet, zu einem Gymnaſio, Die Worte in demſelben Briefe vom Jahre 1543. lauten alſo:

Habuerunt jam olim hanc laudem civis *Lewenbergenſes*, qvod liberos ſuos non parvis ſumptibus benè literis inſtituendos curaverint: Unde etiam hoc tempore nonnulli probi docti viri populares eorum in certorum Principum aulis et civitatum gubernatione conſpiciuntur. Qvam laudem de cætero eo impenſius conſectabuntur, qvod tam commodum et honorificum locum *Gymnaſio* et exercitio pietatis viderint eſſe attributum.

Glogauische Schule

Soll von dem Bischoffe zu Breßlau, *Nanckero*, Anno. 1331. gestifftet worden seyn. Von Anno. 1581. biß 1628. ist dieselbe in Evangelisch-Lutherischen Händen gewesen, und findet man während dieser Zeit folgende berühmte Rectores, als:

Casparem Pridmann, ao. 1573. hernach ao. 1588. Ludi-Moderatorem biß 1598. bey der Schule zu St. Mariæ Magdalenæ in Breßlau.

M. Nicolaum Ludovicum, ao. 1576.

M. Bernhardum Buchwald, ao. 1590. und

Davidem Knoblochium, ao. 1608. und denn diejenigen, welche den Revers wegen des Crypto-Calvinismi von Jahr zu Jahren unterschrieben, als:

M. Valentinum Preibisium, so nachgehends Pastor Primarius der Pfarr-Kirche zu Groß-Glogau gewesen.

Johannem Faustum, der sich als Rector ao. 1618. und

Balthasar Scultetum, der diesen ao. 1624. unterschrieben.

Da aber unvermerckter durch das Schloß ao. 1628. den 26. Oct. das Lichtensteinische Regiment einzeln in die Stadt eingerucket, gingen die Soldaten sehr übel mit denen Lutheranern um, darbey die Pfarr-Kirche und Schule mit Catholischen Geistlichen und Præceptoribus besetzet wurde. Auch richteten hernach auf Kayserl. Wohlwollen die P.P. Jesuitæ ein Seminarium bey ihrem Collegio an, und Scultetus war ohnfehlbar der letzte Rector, so, wie die Geistlichen der Kirche, ihren Stab weiter setzen müssen. Nun wurde zwar, da die Schweden Glogau zu zweyenmahlen eingenommen, Kirche und Schule wieder hergestellet, und in der Kirche zu *Sti Nicolai M. Erasmus* Willig, ein Sächsischer Feld-Prediger, eingesetzet, es daurete aber nicht länger, als sie darinnen waren, wornach beständig Kirche und Schule in Catholischen Händen geblieben; und obgleich durch den Westphälischen Friedens-Schluß, aus allerhöchsten Kayserlichen Gnaden, eine Kirche vor der Stadt den Augspurgischen Confeßions-Verwandten erlaubet

worden,

worden, ſo iſt doch eine Schule bey der Kirchen, wie zu Schweidnitz und Jauer, zu beſtellen unterſagt geweſen.

Nach der bekannten Convention aber iſt der Bau einer lateiniſchen und deutſchen Schule ao. 1708. vorgenommen, und die Einrichtung, wie in denen vorhergehenden, bewerckſtelliget worden. Es wurde dieſe auch in drey Claſſen eingetheilet, in welchen der Rector, Con-Rector und Cantor dociren: Noch kam Claſſis der Incipienten darzu, die durch einen Adjunctum, wie die Mägdchen-Schule durch den Organiſten, beſtellet wird. Der erſte Rector war Hr. Chriſtian Lieſsner, ſo dieſe neue Schule ao. 1708. den 1 Nov. mit einer ſolennen Oration eingeweyhet, ſo zu Leipzig ao. 1715. in 4to unter dem Titul: *Oratio de Fundatione Scholæ Glogavienſis*, heraus kommen: zugleich aber auch die erſten ſieben Schul- und Gedächtniß-Reden, ſo er von *An.* 1708--1714. bey dieſer gehalten, in gleichem Ort, Jahr und Format, gedruckt ſind. Der itzige gelehrte Rector iſt Hr. Johann Gottfried Lange, des berühmten Paſtoris Primarii daſelbſt, Hr. *M.* Samuel Langes, Sohn. Der Con-Rector heiſſet: David Heinrich Groſsmann, von Sorau gebürtig, der ao. 1716. wie der Herr Rector im Jahre vorher, dahin vociret worden: der Cantor aber, Hr. Johann Chriſtoph Gardt, von Forſte, ſo bald im Anfange der Schule ao. 1708. dahin als Collega kommen.

Die Lectiones der erſten Claſſe ſind die Theologie aus bekannten Compendiis, die Latinität aus dem *Cornelio Nepote*, *Curtio* und *Cicerone*, und dergleichen Autoribus Claſſicis, Græca werden auch tractiret, wie auch andere Diſciplinen, wenn Alumni ſich hierzu appliciren wollen. Doch gehen ordinair ſelbige, ſo beym Studiren bleiben wollen, in andere Schulen; abſonderlich nach Breſslau, ehe ſie ſich nach Univerſitäten begeben.

Der Numerus Alumnorum iſt bald ſteigend, bald fallend; doch itzo in prima Claſſe über 50. und in denen andern zweyen Claſſen nicht weniger, in der letzten aber am ſtärckſten.

Sonſt

Sonſt wird als was notables gehalten, daß, da die Stadt-Schule noch in unſern Händen geweſen, kein eintziger als Schul-Lehrer geſtorben, ſondern alle zu andern Aemtern befördert worden.

Sieben Meilen von Glogau, und 28 von Breßlau, lieget an der Oder

Grünberg.

So auch ehemahlen eine berühmte Schule gehabt, inſonderheit hat ſolche in groſſes Aufnehmen gebracht der Welt-berühmte *Abrahamus Buchholtzerus*, ſo ao. 1559. daſelbſt Rector geweſen; ſo gar, daß viele Academici von Franckfurt an der Oder dieſe Schule ſeinet wegen beſuchet, von dem auch *Melanchthon* judiciret: *Buchholzeri* zu uns kommende Schüler bedürffen keiner ferneren Examination, ich weiß, ſelbige können nicht ungeſchickt ſeyn, weil ſie von einem dergleichen qualificirten Lehrmeiſter kommen, von dem ſie ſind unterrichtet worden. Er iſt berühmt wegen der Continuation des *Indicis Chronologici* biß anno 1516. ſo zu Franckfurth am Mayn gedruckt, und dem Rathe zu Sprotta dediciret iſt: deſſen Sohn, Gottfried, Notarius zu Görlitz, die Continuation biß ao. 1598. hinausgeführt. Anno 1628. muſte Kirche und Schule gleiche Fatalitæten, wie zu Glogau, erfahren: Und obzwar ao. 1640. da die Schweden Grünberg eingenommen, und ao. 1642. da der General Torſtenſon ſie wieder der Schwediſchen Gewalt unterworffen, von neuem mit Evangeliſchen Kirchen- und Schul-Lehrern verſehen worden, ſo hat dieſe Freude doch nicht lange gewähret, und iſt es in dieſem Fürſtenthume nur bey der Glogauiſchen Gnaden-Kirche geblieben.

So war auch in dieſem Fürſtenthume 4. Meilen von Glogau in der Stadt

Guraw

Guraw

an der Barth, ehemahlen die Stadt-Schule wohl bestellet. Ao. 1607. war daselbst *Petrus Tintzmannus* Rector, *Martin Hentscel* Collega, und *Benedictus Thilo* Cantor. Anno 1627. zehlete man ihren Rectorem, *Johannem Brachmannum*, einen gebohrnen Liegnitzer, unter die vornehmsten Schul-Lehrer Schlesiens, da er aber gedachtes Jahr, als die Schule gesperret, von dar gewichen, ging er nach Fraustadt, und wurde allda Rector, lebte biß 1631. woselbst er 60. Jahr alt gestorben. Es ist hernach mit der Kirche und Schule, wie zu Grünberg, hergegangen, und diese Wechselsweise von Schweden und denen Kayserlichen eingenommen worden.

Nun folgen die bey denen *Anno 1707.* erhaltenen neuen sechs Gnaden-Kirchen wohl eingerichteten Schulen.

Militschische Schule.

Durch die Alt-Ranstädtische Convention, welche ao. 1707. den 22 August. beschlossen, und zu Breßlau ao. 1709. den 8 Febr. geendiget, waren in dem Executions-Recesse denen Evangelischen in den alten Erb-Fürstenthümern sechs neue Kirchen und Schulen, von Kayserlicher unaussprechlicher Mildigkeit, durch Königl. Schwedische Intercession zuerbauen erlaubet worden: deßwegen verfügte sich der Kayserl. Hoff-Kriegs-Rath, Cämmerer, Oberster Feld-Wachtmeister und Abgesandter am Königl. Schwedischen Hofe, Ludwig Graf von Zinzendorff, so bald es nur die rauhe Jahres-Zeit leiden wollte, an die Orte, wo die sechs neuen Evangelischen Kirchen und Schulen anzuweisen waren, und verrichtete solches mit allen gewöhnlichen Solennitæten. Vor allen andern war die Anweisung der Evangelischen Gnaden-Kirche zu Militsch merckwürdig, daß man sie nach allen Umständen erzehle.

Als sich hochgedachter Kayserlicher Minister, als hierzu verordneter Commissarius, nebst dem Legations-Rathe von Adlershausen, den 15 April an. 1709. nach Militsch begab, ritte ihm der regierende Herr dieser Standes-Herrschafft, Tit. Plenisl. Joachim Wilhelm Graf von Maltzan, Nachmittags um drey Uhr, biß nahe an Milochowitz, eine halbe Meile von Militsch, in Begleitung seiner Edelleute, selbst entgegen, und empfing daselbst den Grafen von Zinzendorff mit dieser Anrede: daß er hieher käme, Ihro Excellenz den Weg in das Haus eines allerunterthänigsten treuen Knechts von Ihro Kayserl. Majestät, und eines gehorsamen Dieners von Ihro Excellenz zuzeigen. Worauf sich der Kayserl. Commissarius auch zu Pferde setzte, und in Begleitung des Grafens und der Noblesse in Militsch um 7 Uhr seinen Einzug hielte. Derselbe geschahe durch die teutsche Vorstadt, und stund am Thor eine Wache von Soldaten, nahe an demselben aber der Bürgemeister und die Rathmanne in schwartzen Mänteln. Auf dem Ringe oder Marckt stund die Bürgerschafft im Gewehr mit drey Trommeln,

und

und einem Chor Hautboisten. Der Kayserl. Commissarius bezeigte sich gegen dieselbe gantz gnädig, und sagte unter andern zu dem Herrn Grafen: daß er Befehl habe, zu denen neuen sechs Kirchen die Plätze auszuzeichnen; allhier aber möchten sich die Evangelischen Bürger den Platz durch ihren Herrn Grafen selbst anweisen lassen. Die Mahlzeit ward darauf gegen Mitternacht gehalten. Vor dem Zimmer des Kayserlichen Commissarii stunden drey Reuter von denen zu der Pohlnischen Gräntz-Postirung dahin commandirten Kayserlichen Curassirern, vor dem Schloß aber 12 Mann von der Bürgerschafft.

Den 16 dito Vormittags um 11 Uhr fuhr der Kayserliche Commissarius, um seine Andacht zuhalten, in die Catholische Stadt-Kirche daselbst, und befand sich die Bürgerschafft wieder im Gewehr auf dem Marckte. Als sie beym Kirchhoff abstiegen, empfing der Ertz-Priester, mit noch zwey andern Geistlichen, in Albis den Kayserlichen Commissarium mit einer kurtzen lateinischen Oration, und führten ihn in die Kirche. Nach gehaltener Messe setzte sich jedermann zu Pferde, und ritte man in ansehnlicher Cavalcade über den Marckt, die Schloß-Gasse hinunter, und durch den grossen Garten auf den Platz, wo die neue Evangelische Kirche erbauet werden solte.

Als man daselbst ankommen, so redete der Kayserliche Commissarius den Hrn. Grafen von Maltzan folgender gestalt an: Er wäre hieher gekommen, demselben zumelden, welchergestalt Ihro Kayserl. und Königl. Majestät, sein allergnädigster Herr, nach Dero angestammten Oesterreichischen *Clemenz*, allergnädigst verstattet, daß in Dero treugehorsamsten Hertzogthum Schlesien annoch sechs neue Evangelische Kirchen in denen vornehmsten Fürstenthümern auferbauet werden möchten, und dabey unter allen Freyen-Standes-Herrschafften einzig und allein des Hrn. Grafen von Maltzan freye Standes-Herrschaft Militsch, wegen seiner bißher rühmlichen geführeten *Conduite*, und von ihm und seinen Vorfahren gegen das Allerdurchlauchtigste Hauß Oesterreich treugeleisteten Dienste

bey denen *Publicis*, die sonderbare Gnade empfangen, eine Evangelische Kirche und Schule aufzubauen, um dadurch denen vornehmsten Fürstenthümern gleich zu werden. Er habe demnach aus *specialer* ihm allergnädigst ertheilter *Ordre* solches dem Herrn Grafen andeuten wollen, mit der noch besondern *Distinction*, daß er Ihm hiermit die *Piqve* zurück gebe, dieselbe nach Belieben einstecken zukönnen, und sich so viel Platz zum Gottesdienste zunehmen, als er nöthig habe, und ihm beliebte. Er könnte also das ganze Werck nach seinem Gefallen verrichten, welches er sonsten andern vorschreiben müssen.

Unter diesen Worten überreichte der Kayserl. Commissarius dem Grafen eine sechstehalb Ellen lange schwartz und gelb angestrichene Piqve, auf welche oben einige Schleiffen schwartz- und gelb-seidenes Band gebunden waren. Diese Piqve hielte unter währender Rede der Kirchen-Vorsteher, Daniel Freyhube, welcher sie hernach dem Landes-Hauptmann von Salisch, dieser dem Grafen Maltzan, und derselbe dem Kayserl. Commissario übergab. So dann nahm sie derselbe, schwenckte sie über sein Pferd, und wieder herüber, und gab sie dem Grafen obgedachtermassen in seine Hand. Die Antwort des Grafens darauf war also: Wie er Ihro Kayser- und Königl. Majest. vor diese sonderbare Kayser- und Königl. Gnade allerunterthänigst danckte, und versicherte, daß diese neue Evangelische Kirche und Schule, nach Gottes Ehren, vornehmlich darzu angewendet werden solte, darinnen vor das unendliche Heil des Allerdurchlauchtigsten Ertz-Hauses Oesterreich inbrünstig zu beten. Ihro Excellentz ersuchte er auch zugleich, in Dero abzustattenden Relation Ihro Kayser- und Königl. Majestät zu versichern, daß er vor diese und andere hohe Kayserl. Gnade, biß auf den letzten Augenblick seines Lebens, in allerunterthänigster Treu verharren würde. Gegen dem Kayserlichen Commissario bedanckte er sich schlüßlich auch, für die genommene Mühe, ihm solche Kayserliche Gnade anzukündigen. Hierauf steckte der Graf die Piqve daselbst in die Erde, wo er mit dem Pferde stund, darein sie alsobald von dem Landes-Hauptmann

mann noch feſter eingedrucket wurde. Nach dieſem wünſchte der Kayſerliche Commiſſarius dem Grafen, und der zu Pferde befindlichen Ritterſchaft, zu der neuen Kirche alles gedeyliche Wohlſeyn. Nach Volendung dieſer ſolennen Handlung nahm man den Weg in voriger Ordnung zurück auf das Schloß, und begab ſich der Kayſerliche Commiſſarius in ſein Zimmer. Nach einer kurtzen Ruhe ging der Landes-Hauptmann, nebſt dem Hoffrichter, aus des Grafens Zimmer zu dem Kayſerl. Commiſſario, danckten ihm im Nahmen des gantzen Landes, und überlieferten ihm in einem grünſammtenen Beutel ein anſehnliches Præſent, welches derſelbe gnädig angenommen, und ſich bey der Antwort unter andern dieſer Worte gebrauchte: Es hätten Ihro Kayſer- und Königl. Majeſtät ihm die Ordre gegeben, Dero liebe Schleſier zuverſichern, daß dieſes, was anjetzo geſchehen, nur ein Anfang der Kayſerl. Gnade ſeyn ſolte, weil ſie ihnen noch mehrere Gnaden erzeigen würden, als ſie ſich jemahls einbilden könnten. Dem Legations-Rath Adlershauſen, und allen Officierern von dem Kayſerlichen *Commiſſario*, wurden nach advenant auch Præſente gegeben. Hierauf ging man zur Taffel, und des folgenden Tages vermeldete der Kayſerliche *Commiſſarius* dem Ertz-Prieſter: daß Ihro Kayſer- und Königliche Majeſtät dem Grafen von Maltzan allergnädigſt verſtatteten, im Nothfall nicht nur auf dem abgezeichneten Platze, ſondern auch anderswo, zum Exempel, auf dem Schloſſe, den Evangeliſchen Gottesdienſt auszuüben. Sodann nahm der Kayſerliche *Commiſſarius*, nach gehaltener Mahlzeit, von denen Anweſenden einen ſehr gnädigen Abſchied, und trat, unter anſehnlicher Begleitnng, durch die Stadt, allwo die Bürgerſchafft und alle andere, wie zuvor, in Parade ſtunden, ſeine Rück-Reiſe nach Breßlau an.

Am Sonntage Jubilate nahm der Evangeliſche Gottesdienſt ſeinen Anfang mit einer teutſchen Predigt, auf welche eine pohlniſche folget; nach dieſem aber wurden 5 Kinder getauffet, und ein Sohn und eine Tochter davon, die zu allererſt getauffet wurden, Joſephus und Joſepha genennet.

Daß aber insonderheit der Graf Maltzan mit dieser grossen Kayserl. Gnade bedacht worden, das ist seines gantzen uralten Hauses unverbrüchlicher Treue gegen Kayserliche Majestät zuzuschreiben: indem es bekannt, daß seine Vorfahren sich niemahls in das Böhmische und Schwedische Wesen gemenget, sondern lieber alles bey denen Kriegs-Troublen zugesetzet, um nur nicht von der Kayserlichen Devotion abzuweichen; dahero auch schon Kayser Ferdinand *III.* Gl. And. der Standes-Herrschafft Militsch eine Gnaden-Kirche und Schule eigenhändig versprochen, nachdem daselbst die Stadt-Pfarr-Kirche war eingezogen worden, ee) welches nunmehro, zum ungemeinen Splendeur dieses Landes, zum erfreulichen Effect kommen.

Hierauf ging der Kirchen- und Schulen-Bau an von Collecten gutherziger Christlicher Personen, insonderheit des Adels und der Bürgerschaft, darzu noch bequeme Wohnungen vor die Geistlichen, Schul-Lehrer und Kirchen-Bedienten, kamen. Die Schule, als sie gebauet, wurde in drey Classes getheilet, und dieser ein Rector, Sub-Rector und Cantor vorgesetzet. Der erste Rector war Christian Friedrich *Titius*, von Oelße; der Sub-Rector, *Michael Plockius*, von Creutzberg, und der Cantor, Michael *Tæubel*: Der anderte Rector *M. Gottlieb Bauer*; der dritte *M.* Hoffmann von Breßlau, jetzo Pastor zu Rauden; der vierte Hr. David Schönwald, *Vratisl.* Jetzo tractiret in prima Classe der dermahlige Hr. Rector Schönwald Lectionem und Explicationem der Bibel und die Catechisation; in der Latinität aber den Syntax, und kommen Discipuli so weit, daß sie lateinische Formuln und Exercitia machen lernen. In der andern der Sub-Rector, Hr. Balthasar Friedrich Langner, so vorm Jahre sein Amt angetreten, die lateinischen Declinationes und Conjugationes; in der letzten aber der obbemeld-

ee) In einem Mst. so auf der Elisabetanischen Bibliothec befindlich, dessen Titul: *Miscellanea Silesiaca*, stehen als Militsch'sche Pastores folgende: Hieronymus Klepper, Zacharias Agnellus, M. Ioh. Sietsch, Franciscus Rosæus, Blasius Nudeburgius, Matthæus Clemens, M. Ioh. Pitiscus, M. Nathanael Thilesius † 1616. M. Christianus Thilesius, † 1630. Feyerabend, Balthasar Seidel, Jeremias Haupt, an. 1654. als der letzte.

obbemeldte Hr. Cantor, ſo von der Fundation an noch am Leben iſt, das teutſche und lateiniſche Leſen und Schreiben.

Die Anzahl der Schüler iſt ſehr geringe, und bißweilen zuſammen nicht über 20. oder 30. doch befinden ſich manchmahl darunter einige Adeliche Kinder aus der Militſchiſchen Herrſchafft.

Siehet man alſo hieraus, daß die Schule daſelbſt noch im ſchlechtem Stande, und die Lehrer mit ihren Schülern nicht groſſe Sprünge machen können.

Dieſes aber iſt zum Ruhm dem gelehrten Hrn. Rectori Schönwald nachzuſagen, daß er durch privat-Information geſchickte Subjecta ſo weit in der Latinitæt, Griechiſchen Sprache, wie auch in der Poëſi, Rhetorica, Logica &c. bringet, daß ſie capabel ſind, bey unſern Gymnaſiis in die erſte Claſſe geſetzet zu werden: auch in Oelß bey der Fürſtlichen Schule ohnlängſt ein Paar ſeiner Scholaren die beſten Profectus vor andern gezeiget.

In viel beſſerm Stande befinden ſich die folgenden fünff Schulen bey denen neu erbaueten Gnaden-Kirchen, als zu Freyſtadt im Glogauiſchen, Hirſchberg im Jaueriſchen, Landeshutt im Schweidnitziſchen Fürſtenthum, it. bey der Stadt Sagan und Teſchen: von welchen allen noch eine kurtze Abhandlung folget.

Freyſtäd-

Freyſtädtiſche Schule.

Dieſe Stadt im Glogauiſchen Fürſtenthume, 16. Meilen von Breßlau gelegen, hat bald nach der Reformation eine gute Schule bekommen, und zwar hat ſolche errichtet *M. Erasmus Benedictus*, *Freyſtadienſis*; ob zwar auf kurtze Zeit vorhero *M. Johannes Hoppius*, von Bauzen, ſo als Profeſſor nach Königsberg vociret worden, dieſer vorgeſtanden. Erſterer war 15. Jahr hindurch ein Zuhörer des *Melanchthonis*, nicht allein in allen Collegiis, ſondern er lebete auch mit ihm in einem Hauſe und Tiſche recht familiair. (wie *Curæus* pag. m. 268. bezeuget)

Dieſe Schule war damahls in ſo gutem Aufnehmen, daß von den erſten Zeiten *Andreas Wengerſcius* in ſeinem VIten Buche *Sclavoniæ reformatæ*, (*Amſtel.* 1674. in 4to) dieſe unter die vornehmſten Gymnaſia Teutſchlandes gezehlet. Auch bald 100. Jahr hernach, oder ao. 1613. *Henelius* in *Sileſiographia* Cap. VII. pag. 130. von ihr geſchrieben: Nec defuere huc uſque Gymnaſio litterario Magiſtri ac Præceptores, omni doctrinæ & virtutis laude cumulati, ex quorum officinis, velut ex equo Durateo, prodierunt magno numero præſtantiſſimi viri, Juris Conſulti, Medici, Philoſophi, quorum aliquos in Regum & Principum aulis verſatos fuiſſe, non nullos Eccleſiis, Scholis, Politiis, operam ſuam cum laude ac fructu navaſſe, conſtat: adeo quidem, ut hæc ipſa urbs ἀγαθηνεγοτέφος meritiſſimo ſuo dici queat. Was aber für vornehme und gelehrte Leute aus dieſer Schule kommen, findet man in *Nicol. Henelii Sileſiographia renovata*, Cap. VII. pag. 428. beym *Joh. Fechnero in Sylvis Elyſiis*, ſive *Deliciis Sileſiæ infer.* pag. 98. ſeqv. und *Joh. Henric. Cunrado* in *Sileſia togata. &c.*

Dieſer Rector *Benedictus* führete bey dieſer Schule (wie vorher zu Goldberg, und darauf auch anderwerts geſchahe,) die Philippiſche Lehrart ein, und ſtarb ao. 1554. den 15. Mart. Ihm ſuccedirte

Johan-

Johannes Fernarius, geb. zu Neumarck, ſo aber nach weniger Zeit ins Fürſtliche Gymnaſium nach Brieg vociret worden: deſſen Inſtallations-Rede in Melanchthonis Declamationibus Tom V. pag. 933. zu finden, und de Studiis Doctrinarum handelt; ſo auch abſonderlich ao. 1565. in 8vo, mit *Caſparis Peuceri* Vorrede heraus kommen.

Darauf wurde Rector *Joachimus Picus*, ſonſt Specht genannt, geb. zu Glogau, ao. 1519. den 23. Dec. Er war Lutheri und Melanchthonis Auditor geweſen, darauf Rector in Freyſtadt, endlich erhielt er von Kayſerl. Majeſt. *Maximiliano II.* bey Glogau, auf dem Dorffe Bruſta, den erſten Prediger abzugeben, und ao. 1564. den 18. May. Dominica Trinitatis, ſeine erſte Predigt zu halten, ſtarb daſelbſt ao. 1579. den 20. Dec. Dieſem folgte

M. Caſpar Pridmannus, von welchem oben; weiter

M. Nicolaus Ludovicus, unter welchem die Schule in recht gutem Ruffe geſtanden. Er war zu Glogau *Bartholomæi*, eines Rathsherrn, Sohn, geb. ao. 1550. den 6. Apr. zuerſt bey der Schulen zu Schweidnitz Con-Rector, darauf Rector zu Freyſtadt, und hernach zu Liegnitz, woſelbſt er ao. 1617. den 17. Jun. geſtorben.

M. George Vechner, unter welchem *Joh. Gigas* Leges für dieſe Schule verfaſſet, ſo in ſeiner Poſtille Part. III. (edit. Islebienſ. ao. 1596. in fol.) zu finden.

M. Baſilius Czelnerus florirte ao. 1608. Nach ihm verwaltete das Rectorat

Chriſtophorus Nietſch, biß ao. 1627. darauf er den 3ten Apr. dieſes Jahrs Stadt-Schreiber worden, und endlich ao. 1630. da er die Catholiſche Religion angenommen, das Bürgemeiſter-Amt erhalten.

Bey damahliger Veränderung der Religion, als ao. 1628. die Pfarr-Kirche mit einem Catholiſchen Ertz-Prieſter, Nahmens Schmaland, beſetzet, iſt die Schule auch eingezogen worden: da aber nach vier Jahren die Schwediſchen, und die mit ihnen alliirten Völcker, in Schleſien Meiſter ſpieleten, wurde dieſe, wie die Kirche mit einem Evangeliſchen Paſtore, alſo die Schule mit einem Evangeliſchen Schul-Lehrer,

Abraham Kunzen, beſetzet, ſo vorhero Cantor bey der Kirche, und Collega bey der Schulen geweſen.

Anno 1633. kriegte die Schule wiederum einen Rectorem, deſſen Nahmen aber unbekannt; und

Anno 1635. wurde Rector *Abrahamus Nitius.*

Anno 1636. aber *M. Johann Adam*, und zuletzt

Matthias Pöllner, ſo dieſer Schulen biß 1651. treulich vorgeſtanden: in welchem Jahre die Kirche und Schule von denen Catholiſchen wiederum in Poſſeſſion genommen, dabey ſie biß itzo geblieben, und damahlen die Schule von einem Catholiſchen Cantore beſtellet worden.

Anno 1709. aber erhielt durch die Alt-Ranſtädtiſche Convention, aus Kayſerl. Majeſt. allerhöchſter Gnade, Freyſtadt vor dem Thore eine neue Gnaden-Kirche und Schule, und wurde dieſe ebener maaſſen von gedachtem Hochgebohrnen Grafen, Ludwig von Zinzendorff, angewieſen und ausgeſtecket, und darauf bald der Kirchen-Bau angefangen, die Schule aber allererſt ao. 1712. vollendet, und den 6. Nov. eingeweyhet. Vorhero ernennte man 2 Collegen zur Schule, nahmentlich: Hrn. Johann Chriſtian Manicke, zugleich Cantorem bey der Kirche, und Johann Ruban, als Auditorem, welche den 9. Aug. 1709. inſtalliret worden, ſo, weil man über der Schule gebauet, in gemietheten Stuben ihre Schul-Arbeit angefangen und getrieben. Vor der Inauguration wurde ihr auch als Rector vorgeſetzet, Hr. Samuel Student, welcher darauf ao. 1713. zu Klemzig, im Züllichiſchen, Paſtor worden. Ihm folgte noch dieſes Jahr

Hr. *M.* Johann Gottfried Art, Sagano-Sileſ. Dieſer ſtudirte erſt auf dem Seminario der P. P. Societatis Jeſu zu Sagan, ferner zu Sorau, weiter zu Wittenberg, allwo er *de Moralitate Cogitationum, & de* λιθογενεσία diſputiret. Anno 1709. wurde er Rector zu Sagan, kurtz darauf aber zu Freyſtadt. Hieſelbſt hat er viele Actus, wie die Programmata ausweiſen, gehalten, davon nur dieſelben nenne, ſo hohe und vornehme Geſchlechter aufgeführet, und die Hiſtorie von Freyſtadt illuſtriret haben. Anno 1713. ſtellete er vor die Wappen-Denckwürdigkeit des Hauſes Lobkowitz; Anno 1719. die Vortreflichkeit des uralten Hauſes Franckenberg; Ao. 1728. Illuſtriſſima Stemmata

mata Kottulinskiana; Anno 1714. Remarqven von der Stadt Freystadt; Ao. 1716. de Meritis Freystadiensium in rem litterariam; Ao. 1717. de Asylis ad Freystad. und ao. 1734. wiederum einen Actum von Freystadt; in welchem er den 20. Nov. gestorben, und eine Sammlung zu Analectis Freystadiensibus hinterlassen, davon bald mehrere Nachricht geben werde.

Ihm succedirte Hr. George Carl Eichelmann, geb. zu Franckfurth am Mayn ao. 1697. Er frequentirte daselbst das Gymnasium 5 Jahr hindurch, und eben so lange die Fürstl. Schule zu Merseburg, von dar begab er sich nach Leipzig, und lag fleißig denen Studiis ob; kam nach der Zeit aber nach Schlesien. Hier wurde er zuerst Rector in Parchwitz, und nach 4 Jahren Rector zu Freystadt. Bey seiner Installation ao. 1735. den 24. Oct. schrieb er einige Gedancken von Freystadt, und seine Actus, so er gehalten, sind auf die neuesten Begebenheiten itziger Zeit eingerichtet. Also hielt er ao. 1736. den 6 und 7 Jun. einen Actum, darinnen er die zu vieler Völcker Freude und Hoffnung geschehene hohe Verbindung des Allerdurchlauchtigsten Ertz-Hauses Oesterreich mit dem Durchlauchtesten Hause Lothringen aufgeführet. Das Programma ist zu Sorau gedruckt, daraus man ersiehet, das 114. Discipuli zum agiren gebraucht worden, als: Harleqvins, Bauren, ein Marcktschreyer, Kilian, ein Zahn-Artzt, Welscher Raritäten-Träger, eine alte Cammer-Jungfer, die keinen Mann kriegen kan, eine Coffee-Schenckin und ihr Mann, 12. Bauer-Mägdel, 2 Tyroler, und andere mehr. Ob aber jeder zu dieser allerhöchsten Freudens-Bezeugung allerhand närrische, lustige und gemeine Personen aufgeführet hätte, glaube schwerlich; derer poetischen Erfindungen in Arien zu geschweigen.

Itzt lebender Con-Rector ist Hr. Johann Christian Pappritz, von Grünberg. Er studirte zu Merseburg, Jena und Leipzig. Anno 1706. disputirte er sub Præs. Hrn. *M. Heumanni*, itzigen berühmten Prof. Theol. zu Göttingen, de *Contractibus*; Anno 1707. de *Statu Hominum naturali*, unter eben demselben; Anno 1708. de *Accismo*, unter Hrn. *M.* Barth, nachmahligen Prof. zu Straßburg; Anno 1709. de *Gregorio Tavmaturgo*, unter Hrn. *M.* Boye, nachmahli-

gen Directore zu Durlach. Bey der Installation zum hiesigen Con-Rectorat, Anno 1721. hielt er eine Rede über das Symbolum *Rudolphi I.* Habspurgici: *Ad utrumque paratus.*

Collega tertius ist Hr. *M.* Gottfried Klesel, von Hünern, aus dem Wohlauischen, so zu Breßlau und Wittenberg denen Studiis obgelegen, und ao. 1733. in diese Function, nachdem Hr. Johann George Ponitz Alters halben abgedancket, getreten.

Director Musices ist Hr. George Friedrich Groß, studirte zu Sagan und Sorau, ferner zu Leipzig, und ward ao. 1721. erst zum Cantore, und ao. 1726. zum Directore Musices und Collega beruffen.

Cantor ist Hr. Adam Mündel, von Neutschow im Freystädtischen, studirte zu Freystadt, Altenburg und Leipzig, und kam ao. 1726. zu diesem Kirchen- und Schul-Dienste.

Auditor ist Hr. *M.* Gottfried Förster, von Friedeberg am Qveisse, studirte zu Lauban und Leipzig, und disputirte ao. 1726. daselbst, unter dem Vorsitz Hrn. Prof. Bayers, *de magno veteris Ecclesiæ circa pœnitentes rigore.* Ao. 1734. edirte er eine Glaubens- und Lebens-Lehre. Anno 1736. auserlesene Gebete für Alte und Junge in guten und bösen Tagen. An. 1738. den GOtt wohlgefälligen Pathen-Pfennig. Insonderheit hat er die hinterlassenen Miscellanea seines Herrn Schwieger-Vaters, Hrn. *M.* Arts, in Ordnung gebracht, und nunmehro die Analecta Freystadiensia völlig zum Drucke fertig liegen, so Hr. Hebold zu Sorau aufzulegen gewilliget.

Zu Anfange hat es bey dieser Schule auch eine Adjunctur gehabt, welche Heinrich Lange, Klein-Kozenavia Sil. zugleich Collega tertius bekleidet, da aber selbter Anno 1720. gestorben, ist diese Stelle nicht weiter besetzet worden.

Die Frequenz bey dieser Schule ist stärcker, als in Glogau, wegen weit mehrerer Evangelischer Bürgerschafft, und mehrern Beneficien, so auch fremde dahin ziehen, wie aus des Hrn. Rectoris Eichelmanns oben angeführten Programmate zu ersehen.

Die

Die Lectiones in primo Ordine ſind folgende:

Täglich wird von 7 - 8 Uhr früh die erſte gantze Stunde auf Gebet und Bibel-Ubung gewendet.

Dæ von 8 - 9. wird Groſſeri Theologia Thet. tractiret.
9 - 10. Ciceronis Orationes.
10 - 11. privatim, Curtius.
1 - 2. Ovidius.
2 - 3. Geographia.
4 - 5. privatim, Ciceronis Epiſt. ad Familiares.
5 - 6. privatiſſime, die Oratorie.

Fis. 8 - 9. Orationes Ciceronis.
9 - 10. die Hiſtorie.
10 - 11. wie Montags.
1 - 2. Græca.
2 - 3. Lateiniſche und Deutſche Poeſie.
3 - 4. Cornelius Nepos.
4 - 5. wie Montags.

Sii. 8 - 9. Exercitium ſtyli.
9 - 10. Oratoria.
10 - 11. Grammatica und Anweiſung zum Stylo.
Nach Mittags, wenn Subjecta verhanden, Matheſis und Anweiſung zur Frantzöſiſchen Sprache.

Lis. wie Montags.

Qis. wie Dienſtags.

Ri. wie Mitwochs.

Und privatim dociret auch Hr. Con-Rector Hebraica.

Hr. Groß aber, Vocal- und Inſtrumental-Muſic, wenn die andern Stunden nicht gehalten werden.

Hirschbergische Schule.

Diese hat ihren Anfang genommen schon An. 1526. welcher Andreas Treiber als berühmter Rector vorgesetzet gewesen, so biß an. 1536. den 6 May gelebet: wie dieses Hr. Martin Hancke de Silesiis Indigen. pag. 214. bezeuget, auch sein Epitaphium besaget.

Im Jahr 1566. wurde durch des Magistrats und der Stadt Freygebigkeit eine neue Schule zu Hirschberg, nahe bey der Stadt-Pfarr-Kirche *S. S. Erasmi* und *Pancratii*, gestifftet und erbauet, und An. 1567. gediehe sie zur Vollkommenheit, und über den Eingang derselben setzte man folgende Schrifft:

NE. TENERAS. MENTES. TENTET. VIOLARE. PYRENEUS.
PIERIDUMQVE. ANIMOS. NE. TRAHAT. ULLA. RUDIS.
HIC. UT. PIERIDES. HABITENT. CHARITUMQVE. LABORES.
EXTRUXIT. TANTA. MOLE. SENATUS. OPUS.
ANNO. M. D. LXVI. MENS. JULIO.
CUM. ANN. ANTE. XVII. UNIVERS. IGN. CIVI. CECIDIS.

Der erste Rector bey dieser neuen Schulen war *Christophorus Schillingius*, ein Medicus, von Franckenstein bürtig. Unter ihm stund die Schule in gutem Flor; Er brachte sich aber um das Rectorat, weil er den Heidelbergischen Catechismum eingeführet, und sich vor die Reformirte Religion erkläret. Es satzte sich besonders wider ihn Hr. Balthasar Thielisch, damahliger Pastor in Hirschberg, welcher es auch so weit gebracht, daß ao. 1576. dieser abgesetzet worden; wornach er das Rectorat bey dem Gymnasio zu Amberg in der Ober-Pfaltz erhalten; vid. *Cunradi in Sil. Tog.* pag. 265. und er hernachmahls als Medicinæ Practicus in Lintz gelebet, und daselbst ao. 1583. den 20 Oct. verstor-

verſtorben. Unter ihm ſtudirte in Hirſchberg der berühmte David *Pareus*, und bekam vor ihm dieſen Nahmen, da er ſonſt Wängler geheiſſen, ſo nachgehends S. S. Theologiæ Doctor und berühmter Profeſſor zu Heidelberg worden, deſſen artige Beſchreibung, wie ſie mit einander die Rieſen-Koppe beſtiegen, zufinden in *Becmanni Hiſt. Orb. Terrar.*

Der nachfolgende Rector hieß Thomas *Coletus*; und nach der Zeit habe keine Nachricht biß 1628. da dieſe Kirche zuſammt der Schule in Catholiſche Hände gerathen.

Dieſes alte Schul-Gebäue ſtehet zum Theil noch, und ſtellet die Reſidentz der daſelbſt hingeſetzten vier Herren Patrum Societatis JEſu vor.

Nachdem aber auf allerhöchſte Käyſerl. Erlaubniß ao. 1709. der Grundſtein zu der neuen Evangeliſchen Gnaden-Kirche zum Creutze Chriſti vor dem Schildauer Thore geleget worden; ſo wurde zuerſt Hr. Daniel Storch, von Leipzig bürtig, damahliger Informator und Gerichts-Schreiber zu Seitendorff im Schweidnitziſchen, verordnet, die Schule biß zu fernerer Einrichtung anzufangen. Solches wurde den 2 Junii von der Cantzel der von Holtz errichteten Interims-Kirche öffentlich abgeleſen, und den 3ten wurde er von denen Herren Vorſtehern in eine bey Hrn. Chriſtian Weißigen gemiethete Stube eingewieſen. Als aber dieſe Schule, die damahls den Nahmen einer teutſchen Schule hatte, mehr und mehr anwuchs, ſo wurde ermeldtem Hrn. Storch, den 15 Junii darauf, Hr. Chriſtian Conradi, von Hirſchberg, beygeſellet.

Doch dieſe Verfaßung dauerte nicht länger als biß an. 1710. den 27 Januar. Denn da wurden durch ordentliche Wahl Eines Wohllöbl. Kirchen-Collegii noch zwey andere Collegen, nehmlich Hr. *M.* George Weinmann, ein Stadt-Kind, und Hr. *M.* David Zeller, Zittaviensis, vociret, und beyde in das ſo genannte Glaſeyiſche Bleichhauß vor dem Burg-Thore vom Hrn. Inſpectore Johann Neunherzen Seniore mit einer lateiniſchen Rede eingewieſen, und ihnen zu einer lateiniſchen Schule die beyden obern Stuben von dem Beſitzer des Hauſes willigſt überlaſſen.

Den

Den dritten Julii verwieß man diese zwey Classen in Hrn. Christian Menzels Gartenhauß zwischen dem Schildauer- und Burg-Thore am Graben gelegen.

Den 20 Jul. aber wurde Tobias Volckmar, vorhero gewesener Organist und Schuldiener zu Geibsdorff bey Lauban, und bereits vocirter Chori Musici Director, als Collega ultimus, in sein Schul-Amt eingeführet, und dem Hrn. Conradi beygesellet: Und zur Mägdlein-Schule erhielt Herr Storch seine Vocation, und beyde wurden von Hrn. Inspector Neunhertzen eingewiesen: wobey Hr. Neunhertz zugleich wochentlich am Sonnabende eine Stunde in der obern Classe zulesen übernommen.

Hierbey verblieb es biß ao. 1712. den 20 Septembr. da Hr. *M.* Gottfried Steinbrecher, damahliger Rector zu Torgau, das Rectorat bey hiesiger Schulen überkam.

Bißher hatte man noch kein eigenes Schul-Gebäue gehabt, biß in diesem Jahre, durch Angebung Tit. Herrn von Nohrenthals, und durch die sämmtlichen Herren Vorsteher, ein recht ansehnliches Gebäue zur Schulen meist seine Vollkommenheit erhalten; also daß den 28 Septembr. der Rector und die übrigen Schul-Lehrer, wie auch die Schüler, konnten eingeführet, und in ihre Lehr- und Wohn-Stuben angewiesen werden.

Bey der Installation des Hrn. Rectoris wurde der Anfang mit dem Liede: Nun bitten wir den Heiligen Geist &c. gemachet; hierauf folgte eine Musicalische Concerte über die Worte 2 Chronic. VI, 19. 20. So dann hielt der Rector eine lateinische Rede, und nach diesen wurde das *Te DEUM laudamus* und endlich: Christe du Beystand &c. abgesungen.

Im Jahr 1732. den 2 Febr. starb Hr. *Rector* Steinbrecher im 71 Jahre seines Alters, welcher eine Hirschbergische Schul-Ordnung ediret, und wurde durch einmüthige Wahl des gesammten Kirchen-Collegii den 7 Mertz darauf Hr. Gottfried Hänsel, damahliger Rector

in

in Goldberg, an seine statt erwehlet, und den 22 April in sein Amt installiret. Eine Music ging abermahls vorher über die Worte Ps. CXV, 12. 13. hernach hielt Hr. *Inspector* Neunhertz eine lateinische Einführungs- und der neue Rector eine dergleichen Anzugs-Rede: worauf der Hr. *Pro-Rector* Weinmann eine lateinische Glückwünschungs-Rede ablegte, und der Schluß durch eine Music über die Worte 1 Cor. III, 7. gemacht wurde.

Anno 1738. den 18 Septembr. starb Hr. *M.* David Zeller, Collega primus, so ao. 1676. den 31 May in Oderwitz unter Zittau gebohren, welcher sich durch 3 Theile seiner Hirschbergischen Merckwürdigkeiten, da der erste ao. 1720. die andere beyde ao. 1726. zu Hirschberg in 8vo in Druck kommen, wie auch, was er zur Erleichterung der Rechenkunst vor junge Leute geschrieben, bekannt gemachet; da zuverwundern, daß er in denen Merckwürdigkeiten von dieser Schule wenig oder gar nichts gemeldet.

Die andern Schul-Lehrer sind noch am Leben in folgender Ordnung:

Hr. Gottfried Hänsel, als Rector.
Hr. *M.* George Weinmann, Pro-Rector.
Hr. Sigismund Groß Jahn, Con-Rector.
Hr. Johann Christoph Monse, Collega primus.
Hr. Christian Conradi, Collega secundus.
Hr. Tobias Volckmar, Cantor.
Hr. Johann Samuel Braun, Collega tertius.
Hr. Daniel Storch, in der teutschen Schule.

Die Schule ist in 5 Classen eingetheilet, und in Prima wird offentlich gelehret die Theologie vom Rectore und Pro-Rectore, die Logica und Poësis vom Pro-Rectore, die *Oratorie*, Historie und *Geographie* vom Rectore, *Justinus* und *Florus* vom Rectore, *Ciceronis Orationes et Epistolæ majores* sammt dem *Virgilio* vom Pro-Rectore, und privatim liefet der Hr. Rector über die *Mathematic*.

Landeshutische Schule.

Vermuthlich ist, wie die Kirche, also die Schule, so an der Mauer des Kirchhofes gantz von Steinen aufgeführet, an. 1549. mit Lehrern von denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten besetzet worden.

Von denen ersten Schul-Lehrern wird wenig auszufinden seyn, ausser daß Joh. *Swab*, Hainov. Sil. ao. 1614. als Rector, und Christoph Kühn ao. 1623. als Cantor bey der Stadt-Schule vorkommet; it. was in Christoph Sommers, Pfarrers zu Keulendorf, seinem Lebens-Lauffe erwähnet worden: daß in der offentlichen Schule ao. 1627. *M.* Knoblauch, *M.* Samuel Clemens, George Hein, Baccalaureus, und Christoph Kühn, Schul-Lehrer gewesen, welches letzteren Fleiß darinnen am meisten gerühmet, sonsten aber die Schule schlecht bestellet, angegeben wird.

Anno 1629. war bemeldter Clemens der letzte Rector. Denn als dieses Jahr im Jenner die Kirche und Schule an die Catholischen überging; so begab er sich nach Lauban, nach anderthalb Jahren aber nach Freyburg, zu seinem Hrn. Schwieger-Vater, Hrn. Johann *Henrici*, Archi-Diacono daselbst, als dieser verstorben, ging er nach Schmiedeberg, woselbst er ao. 1633. an der Pest mit denen Seinigen Todes verblichen.

Da nun ao. 1709. nach der Alt-Ranstädtischen Convention auch Landeshutt eine Evangelisch-Lutherische Gnaden-Kirche und Schule bekam; so wurde die lateinische Schule in 3 Classen eingetheilet, und darzu drey besondere beqveme Zimmer, auch ein groß Gemach für die deutsche und Mägdchen-Schule, it. Wohnungen für die Lehrer, von neuem auferbauet, davon Christoph Sommers Rede, bey Legung des ersten Grund-Steines der Evangelischen Gnaden-Kirche vor Landeshutt, handelt, so zu Breßlau ao. 1709. in 4to herauskommen. Der lateinischen Schule wurde vorgesetzt ein Rector und zwey Collegen.

Der erste Rector hieß Christian Hein, geb. ao. 1652. den 15. May zu Greiffenberg, vom Vater, Melchior Hein, letzterem Rectore der

Greif-

Greiffenbergischen Stadt-Schule, so ao. 1666. den 9. Aug. sein Amt niederlegen müssen, und hernach als Bürger in Greiffenberg gelebet. Anno 1669. wurde er, nachdem er daselbst die Stadt-Schule frequentiret, und hernach von seinem Vater informiret worden, zu Breßlau bey dem Gymnasio zu *St. Elisabet* inscribiret. Anno 1675. ging er auf die Universität Leipzig. Anno 1680. ward er nach Nieder-Wiese bey Greiffenberg in dasige Evangelische Schule zum Collegen und Organisten, auch endlich Anno. 1693. zum Rectore aufgenommen. Anno 1711. gelangete er durch einmüthige Wahl eines Wohllöbl. Kirchen-Collegii zum Rectorat bey der Evangelischen Schule zu Landeshut, und den 31. Aug. wurde er installiret, welche Function er bald 18. Jahre rühmlich, biß an sein Lebens-Ende, bey guten Kräfften verwaltet, so erfolget ao. 1725. den 25. Januar.

Der erste noch lebende Collega, Hr. Johann Christoph Stettinsky, wurde gebohren ao. 1680. den 1. Dec. zu Leisersdorff, bey Goldberg. Die Studia Scholastica trieb er unter Hrn. *Rector* Hoffmann zu Lauban biß ao. 1703. die Academica zu Leipzig biß ao. 1708. nach Landshut aber wurde er beruffen ao. 1710. den 20. Januar.

Der andere Collega, Hr. Gottfried Hilger, zu Leobschütz in Schlesien ao. 1683. den 9. Mart. gebohren, frequentirte von ao. 1692. biß ao. 1700. die Evangelische Schule zu Nieder-Wiese bey Greiffenberg, biß ao. 1705. das Lyceum zu Lauban, die Universität Leipzig aber biß ao. 1708. Anno 1710. den 20. Jan. erhielt er die Vocation zum andern Collegen dieser Schulen, und wurde zugleich Cantor und Director Chori Musici bey hiesiger Evangelischen Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit, welchem Amte er noch vorstehet.

Es wurden auch zugleich zwey besondere Lehrer der deutschen und Mägdgen-Schule vorgesetzet, als: Hr. Johann George Cöhder, und Hr. Johann Christoph Fiebiger, zugleich Organist, beydes illiterati, denen nach weniger Zeit noch Johann Gottfried Walther adjungiret worden.

Dazumahl hatte die lateinische Schule nur drey Præceptores, ao. 1723. aber ward zum ersten Con-Rectore bey dieser Schulen beruffen Hr. Jacob Krantz, S. S. Theol. Candidatus. Er ist ao. 1687. ohn-

weit Sorau, zu Serichen, allwo sein seel. Vater, Jacob Krantz, Pastor gewesen, auf diese Welt kommen. Nachgehends hat er zu Sorau, und darauf auf dem Breßlauischen Gymnasio zu *St. Elisabet*, unter Hrn. Rector Krantz, Pro-Rect. Pohl, und Prof. Daschützky, in Jena aber unter D. *Buddeus*, *Dantzen*, Ruß, *Syrbius*, Wucherern ꝛc. studiret, und ist Anno 1725. dem Hrn. Rector Hein gefolget, dessen Stelle Hr. Gottfried Langhanß, von Sorau bürtig, erhalten, so ao. 1738. das Pro-Rectorat in Schweidnitz übernommen, und nunmehro diese Stelle Hr. Ernst Gottlieb Just, ein gebohrner Landeshuter, bekleidet. Auch von einigen Jahren her ist diese Schule mit einem Collaboratore und Schreibe-Meister versehen worden, also, daß nun gegenwärtig der lateinischen Schule vorgesetzet:

Hr. Jacob Krantz, als Rector.
Hr. Ernst Gottlieb Just, als Pro-Rector, so auch in der andern Classe dociret.
Hr. Joh. Christoph Stettinsky, als Collega, und
Hr. Gottfried Hilliger, als Collega, Cantor und Director Chori Musici.

Der deutschen Schule aber:

Hr. Christoph Weiner,
Hr. Johann Gottfried Walther, Organist, und
Hr. Johann Friedrich Beckert. Davon diese beyden letzten auch wechselsweise die Calligraphie gewisse Stunden in der lateinischen Schule treiben.

Die Lectiones sind, in der ersten Classe, die Theologie, Historie und Geographie, die Logic, Oratorie, Poësie, und die Lateinische und Griechische Sprache; und ist die Anzahl derer Discipulorum gegenwärtig in der ersten Classe gegen 30. in der andern 20. und in der dritten 30. in der deutschen Schule aber über 150. Kinder.

Meist gehen die Alumni letzlich auf andere Schulen oder Gymnasia, als Schweidnitz oder Breßlau; doch sind, unter guter Anführung des Hrn. Pro-Rectoris Langhansens, verschiedene so weit gebracht worden, daß sie mit Nutzen auf hohe Schulen ziehen können. Unter welche

che mit zu rechnen, ein junger Hr. von Schnorrbein, wie auch die beyden Ulberischen Söhne, davon der ältere Pastor in Hennersdorff im Liegnitzischen, nunmehro Diaconus in Landshutt, der andere Pastor in Lerchenborn in eben diesem Fürstenthume ist.

Inspector dieser Schule ist allemahl, wie bey denen andern Gnadenen Kirchen dabey gelegenen Schulen, der Pastor Primarius. Der erste war der zugleich fleißige Naturforscher, Hr. *M.* Christian Ernst Kopisch, biß Anno. 1730. der folgende Herr Joachim Jacob Liebenwald, biß 1740. jetzo aber Hr. Melchior Gottlieb Minor; dem aus dem Kirchen-Collegio zwey Vorsteher, und noch zwey Deputirte beygegeben sind, das Schul-Wesen besonders wohl zu beobachten, welche auch jährlich, zusammt dem Ministerio, zwey offentliche Examina bey der lateinischen Schule halten; auch bey der deutschen, wenn ein Knabe gut lesen und schreiben kan, ihn in die lateinische Schule, wenn die Eltern damit zufrieden, translociren.

Die Verforgung ist nothdürftig, und genüsset der Rector jährlich, wie auch jeder bey der lateinischen Schule, ihre Salaria. Die Didactra und das Begräbniß-Geld wird in gleiche Theile getheilet, auch erhalten sie etwas Holtzgeld, die deutschen Schul-Lehrer aber bekommen kein Salarium, ausser das Schul-Geld, und etliche Thaler zu einer Ergötzlichkeit, etwas Holtzgeld, und eine Collecte am Feste Michaelis: doch kommen insgesammt diesen wohl zu statten die vier Legata, als das Hochgräfl. Hohbergische von Ronstock, das von Beucheliſche, das Kasperische, und das Kirschische.

Saganiſche Schule.

Da das Fürſtenthum Sagan von ao. 1472. biß 1548. an die Marggrafen von Meiſſen verſetzet geſtanden, ſo wurde auch ſogleich im Anfange der Reformation *Lutheri* bey der Stadt die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre eingeführet, und die Stadt-Kirche und Schule mit hierzu erforderlichen Lehrern beſetzet: daß aber Kayſer *Ferdinand I.* obbemeldtes Jahr von Churfürſt *Mauritio* das Fürſtenthum wieder eingelöſet. An. 1553. biß 1558. aber am *George Friedrich* Churfürſten von Brandenburg von neuem verpfändet, welches alsdenn der Biſchoff zu Breßlau, Balthaſar von Promnitz, eingelöſet; Nach ſeinem ao. 1562. erfolgten Tode, an ſeinen Vetter, Seyfried von Promnitz gelanget, und da dieſer ao. 1597. verſtorben, nachmahlen an den Kayſer gefallen; An. 1628. Kayſer *Ferdinand II.* dem berühmten General von Wallenſtein zu Lehne gegeben, und ao. 1643. da dieſer zu Eger erſtochen, von neuem an den Kayſer kommen; endlich ao. 1646. von Kayſer *Ferdinand III.* dem Hauſe Lobkowitz verkauffet worden, iſt in der Schleſiſchen Hiſtorie eine bekannte Sache.

Was aber vor groſſen Veränderungen dieſe Zeit über Kirchen und Schulen unterworffen geweſen, iſt leicht zuermeſſen. Inſonderheit brachte es ao. 1560. der Abt zu Sagan dahin, daß die Lutheraner Kirche und Schule abtreten und davon ziehen muſten. Man findet aber, wenige Jahre hernach, daß *M. Melchior Severus* der Schule wiederum als Rector vorgeſetzet worden, und aus der folgenden ſerie Rectorum kan man abnehmen, daß die Schule biß ao. 1668. meiſt in Lutheriſchen Händen geweſen, biß dieſe den 12 Martii gäntzlich eingezogen worden, und allererſt ao. 1709, der Lutheriſchen Kirchen- und Schulen-Dienſt wiederum vor der Stadt auf allergnädigſte Kayſerl. Erlaubniß ſeinen Anfang genommen.

Der erſte Rector, welcher in *Deckarts*, Paſtoris *Droska-Soraviensis*, *Diſſert. Gratulatoria* auf die Hochzeit *Teuberi*, und in *M. Ioh. Henric.*

Henric. Teuberi Diſſ. Gratulator. auf die Kohlhaſiſche Hochzeit ao. 1542. vorkommt, iſt Nicolaus Troge, von Goldberg, Schulmeiſter der Lutheriſchen Schule zu Sagan geweſen, ſo ao. 1553. an der Peſt mit allen ſeinen Kindern, ausgenommen ſeiner Ehefrauen, zu Cummerau, einem Dorffe, dahin er ſich retiriret, geſtorben.

Ihm folgete Leonhardt Bruck, ſonſt Pontanus genannt, welcher, da ao. 1560. die Schule geſperret, Rathsfreund, und endlich Bürgemeiſter worden. Er ſtarb ao. 1562. wie ſein Epitaphium in *Severi Epigrammatibus* ausweiſet.

M. Peter Müller, Saganenſis, wird in bemeldten Diſſertationibus angeführet als Rector der Evangeliſchen Schule, auch des Raths in Sagan. Er ſtarb an. 1569. den 22 Novembr. wie eben das Epitaphium in bemeldten *Severi Epigrammat.* ihn bene de Schola et Republica patria meritum genennet.

Dieſer *M. Melchior Severus*, oder *Sauerus*, wurde hierauf Rector. Er war gebohren ao. 1528. zu Pribuß, einer Saganiſchen Weichbilds-Stadt; ſtudirte zu Wittenberg unter *Melanchthone. Cunradus in Sileſ. togata* pag. 289. ſchreibet, daß er erſtlich zu Lüben, hernach zu Sagan, und endlich zu Brieg Rector geweſen; welches aber falſch, indem, da er an. 1575. zu Sagan dem Rectorat renunciret, ao. 1580. allererſt in Lüben dieſe Function angenommen, und endlich zu Brieg nur Profeſſor Poetices, niemahlen aber Rector geweſen. An. 1570. muſte er viel in der Peſt ausſtehen: denn da er ſich vor das Thor in einen Weinberg mit denen Seinigen begeben, haben ſie groſſe Noth gelitten, und offt hungrig ſchlaffen gehen müſſen; daher er viele lamentable Briefe an Geiſt- und Weltliche geſchrieben, die hernachmahls zuſammen gedruckt worden. Sein Lebens-Ende erfolgte ao. 1589. den 8 Febr. zu Brieg. Er war ein guter lateiniſcher Poet, deßwegen ſchreibt *Cunradus* l. c. von ihm:

Docta ſerenato conſcribis carmina plectro;
Dic age, cur nomen tale, Severe, geris?

Und dieſes bezeugen auch ſeine *Libri Epigrammatum, Epitaphiorum* und *Triſtium*, ſo er zu Sagan geſchrieben, und über VI Alphabet im

bet im Druck betragen. Zu Lüben publicirte er ao. 1582. *Fabrilium Silesiæ officinarum fodinarumqve denotationem*, (davon aber Christian Winther, Sagan. Autor seyn soll,) und zu Brieg ließ er seine *Precatiunculas scholasticas* drucken.

Nach diesem erhielt das Rectorat *M. George Vechner*, gebohren ao. 1537. zu Heintzendorff im Freystädtischen, darauf Rector zu Freystadt bey der Schule. An. 1581. ließ er unterschiedene *Meditationes* auf die Geburt Christi drucken, und starb ao. 1600.

Von welchem alten Schulstande biß hieher handlet ein ao. 1598. zu Görlitz in 5 Bogen herausgekommenes *Programma*, dessen Titul: *Philosophiæ moralis* Διαγραφὴ, *qvam in gratiam Scholæ Saganensis feliciter instauratæ, thematibus certis comprehensum, Examini publ. ad Idus Febr.* σὺν Θεῷ *subiiciendam proponebat Joachimus Garcæus, Philosophiæ Doctor, Ecclesiæ istius Pastor, antequam hinc abiret, et novam Pastoris ac Superintendentis Soraviensis provinciam legitime adiret.*

Darauf wurde Rector M. Heinrich Schlegel, gebohren zu Sagan Anno 1552. studirte zu Wittenberg, von dannen er nach seiner Vaterstadt zum Rectorat vociret worden, nachmahls aber ist er Stadt-Schreiber und Rathsherr gewesen, und gestorben ao. 1608. den 21 May.

M. Iohannes Strahlius, gebohren zu Berlin, dessen als Rector ao. 1602. gedacht wird. Er verwaltete dieses Amt sehr kurtze Zeit, und wurde Pfarrer zu Neuwalde, kurtz darauf Pastor zu Sagan, und endlich Chur-Brandenburgischer General-Superintendent zu Stendal, stirbt daselbst ao. 1636.

M. Iohannes Albinus, ein Sohn des berühmten *Christophori Albini*, S. S. Theologiæ Doctoris und Professoris zu Franckfurth an der Oder. Anfänglich wurde er Rector zu Bernau, hernach zu Landsberg, endlich ao. 1605. zu Sagan. Anno 1617. den 14 Febr. begab er sich nach Franckfurth, und starb daselbst.

Valentinus Langhans, gebohren in Sagan An. 1566. den 4 Febr. Sein Vater war Caspar Langhans, Rathsherr und Stadt-Richter zu Sagan. Von dem Jahre 1603. war er Con-Rector. Anno 1618.

den 4

den 4 Oct. Rector, Anno 1619. den 24 Junii Rathsherr, und ao. 1631. Bürgemeister, starb an. 1638.

Heinrich Wiesner, der, wie *Matth. Apelles* von Löwenstein, aus einem Schulmann ein Fürstlicher Rath geworden: gebohren ao. 1592. den 1 Febr. zu Sagan. Sein Vater Michael Wiesner war Bürgemeister der Stadt, welchen Kayser Rudolph *II.* wegen treugeleisteter Dienste in Adelstand gesetzet. Er studirte zu Sagan, Zittau, Heidelberg, Marpurg und Straßburg. Ao. 1617. erhielt er zu Prag, da er mit dem Freyherrn Anshelm von Promnitz dahin gereiset, das Notariat, Ao. 1618. bey seiner Vaterstadt das Con-Rectorat, Ao. 1619. aber wurde er als Rector installiret, Ao. 1621. in Rath beruffen. Ao. 1627. gelangete er zum Bürgemeister-Amt. Ao. 1629. wurde er Fürstlicher Wallensteinischer Amts- ao. 1633. Cammer-Secretarius; und ao. 1657. Fürstl. Lobkowitzischer Regierungs-Rath, starb ao. 1666. den 20 Mart. æt. 74.

M. Henricus Rethel, ein Sohn des berühmten Historici gleiches Nahmens, zu Sagan gebohren, war erstlich in dem Gymnasio zu Beuthen Præceptor Clasicus, darnach Con-Rector, und endlich ao. 1621. Rector zu Sagan, so ao. 1636. bey diesem Amt noch gefunden wird.

Martin Ianus wird ao. 1654. als Rector und Cantor zu Sagan, und hernach als Pastor zu Eckersdoff angeführet. Er hat *Passionale melicum* zu Görlitz ao. 1663. herausgegeben.

Johann Heinrich Wiesner, gebohren ao. 1631. den 14 Febr. Der Vater ist der oben genannte Rector Heinrich Wiesner. Er studirte zu Sagan, Guben, und ging ao. 1650. auf die Universität Franckfurt, endlich nach Straßburg und Leipzig, biß ao. 1656. Anno 1662. erlangte er das Rectorat, wurde aber ao. 1668. mit seinen Collegen zusammt denen Geistlichen abgesetzet, und die Kirche und Schule von denen Catholischen eingenommen: da er nun Jura studiret, so wurde er Actuarius im Saganischen Scabinat, und starb ao. 1699. den 23 Januar. ætat. 67. 11 Monat.

Also war nun die Evangelische Lutherische Gemeine ohne eine Kirche und Schule, biß ao. 1709. da Kayserl. Majestät den Einwohnern der Stadt und des Fürstenthums eine neue Gnaden-Kirche und Schule vor der Stadt zuerbauen allergnädigst erlaubet.

Noch in diesem Jahre wurde der Cantor und Organist bey der Kirche auch zur Schule angenommen. Des ersten Nahmen war Heinrich Jacob Klingsporn, von Wernigeroda; und des andern Christian Füller. Bald im Anfang des folgenden 1710ten Jahres vocirte man von Tieffenfurt auch einem Rectorem, *M.* Johann Gottfried Arr, so ao. 1713. den 10 Jul. dieses mit dem Freystädtischen Rectorat verwechselt, und ao. 1734. den 20 Nov. æt. 55. gestorben.

Der anderte Rector war *Ioh. Henricus Teuberus*, von Jeschkendorff aus der Lausitz, gebohren den 15 Jun. 1686. Ao. 1713. erhielt er das Rectorat, und hatte das Glück ao. 1715. den 2 Dec. das neuerbauete Schul-Gebäue mit einem Actu einzuweyhen. Ao. 1720. wurde er als Pastor nach Linderode beruffen, und starb daselbst ao. 1736. den 18 Septembr.

Der dritte, *M. George Heinrich Kohlhaß*, Tschirnd. Sagan. geb. ao. 1694. den 7 Febr. so ao. 1720. von Tieffenfurt von der privat-Information zum offentlichen Lehr-Amt nach Sagan beruffen worden, starb ao. 1727. den 17 Febr.

M. *George Heyn*, ein Stadt-Kind, gebohren ao. 1696. ward ao. 1727. den 24 April als der vierte Rector erwehlet und von Hrn. *M. H.* Rothen introduciret, nachdem er 10 Jahr mit Ruhm der Schulen vorgestanden, ao. 1737. nach Lichtenau bey Lauban ins Predigt-Amt beruffen, woselbst er noch lebet.

Der gelehrte jetztlebende Rector ist Hr. Gottfried Kloß, so ao. 1737. den 25 Novembr. zum Rectorat erwehlet und vociret, den 2 Dec. aber von Hrn. *M.* Jacob Pietsch, Pastore Saganensi und Inspectore Scholarum, installiret worden. Von welchen Rectoribus verdienet angemerckt zuwerden, daß von ao. 1709. biß 1739. alle in Wittenberg studiret haben, und daß immer ein guter Freund dem andern im Schul-Amte gefolget.

Der andere Lehrer in der ersten Ordnung ist jetzo Herr Jacob

Hein-

Heinrich Klingſporn, der ſich in einer Einladung-Schrifft Anno 1728. zu einem Schauſpiele Direct. et Cantor. Eccleſ. Evang. unterſchrieben. Er hat darinnen ausgeführet: den Nutzen der Schauſpiele bey der ſtudirenden Jugend. Man ſieht auch hier noch den verderbten Geſchmack herrſchen, (wie wir dergleichen oben bey denen Actibus der Schulen zu Freyſtadt angemercket) daß dergleichen Ubungen nicht angenehm ſeyn ſollen, wenn nicht verliebte und kurtzweilige Perſonen dabey aufgeführet werden, davon doch die Jugend gar ſchlechten Nutzen hat; ja ſelbſt verſchiedene Comœdianten dieſe Weiſe verabſcheuen, wie die Neuberiſche Bande in Hamburg, und zur Meßzeit in Leipzig, zeiget, daß ſie mit ernſthafften und moraliſchen Auffführungen mehr Ruhm und Geld, als mit Pickelherings-Poſſen, verdienen.

Dieſe neue Schule hat von Anfange an, inſonderheit unter Hr. Rector Kohlhaſen, ziemlich floriret, und iſt in Anſehung der freqventirenden Schüler auch in der obern Claſſe gar zahlreich geweſen: Allein der unglückliche Saganiſche Brand, da ao. 1730. den 22 Auguſt. die gantze Stadt im Rauch aufgangen, hat dieſe gar ſehr vermindert. Ob nun gleich die Lutheriſche Kirche und Schule vor der Stadt ſtehen blieben, ſind doch die Einwohner in groſſes Armuth geſetzet, auch die auswärtigen Schüler wegen Mangel der Wohnungen weggetrieben worden, daß die Schule alſo in das gröſte Abnehmen gerathen.

Ubrigens beſtehet dieſe Schule in zwey Claſſen, da jede ein eigenes Auditorium hat, in welcher erſten der Rector Hr. Gottfried Kloß, und Cantor Hr. Heinrich Jacob Klingſporn, in der andern Hr. Heinrich Gottfried Linck, Auditor, und Chriſtian Wolffram, Adjunctus, dociren; die Mägdchen-Schule aber von Chriſtian Füllern, Organiſten, beſorget wird.

Die Lectiones, ſo jetzo im Auditorio majori tractiret werden, ſind folgende: als Montags vor Mittage von dem Hrn. Rectore, nach Beten und Leſung der Bibel, Hutterus, Julius Cæſar, Cornelius Nepos et Colloqvia Langii.

Privatim Caſtalionis Colloqvia, cum Calligraphia et Arithmetica.

Nachmittags von Hrn. Cantor. Cornel. Nep. et Colloqvia Corderi.
privat. vom Rector Fabulæ Æsopi vel Phædri.

Dienstags vor Mittage vom Rector eben dieselben Lectiones wie Montags.
privat. die Oratorie nach dem Hübner.
Nachmittags vom Cantor eben dieselben Lectiones wie Montags.
privat. die lateinische und teutsche Poësie, die Orthographie und Rechenkunst.

Mittwochs Vormittags tractiret der Rector Historiam Hildebrandi, die Epistol. Ciceronis ad Familiares, Hoffmanni Composition, und dictiret der Cantor ein Exercitium.
privat. die Geographie.

Donnerstags frühe der Rector post Hoffmanni Ærarium die Bibel und Catechisation, it. Curtium und Cornelium Nepotem.
privat. Colloq. s. Dial. Castal. die Calligraphie und Arithmetic.
Nachmittags der Cantor wie Montags.
privat. der Rector wie Montags.

Freytags, die erste Stunde, der Hr. Cantor, und die beyden andern, der Rector, Curtium und Cornel. Nepotem.
privat. die Oratorie, Calligraphie und Arithmetic.
Nachmittags der Cantor wie Mittwochs.
privat. die lateinische und teutsche Poësie.

Sonnabends frühe der Rector Hoffmanni Compos. und Correctio Exercitii.
privat. wie Mittwochs.

Letzlich ist noch zumelden, daß der Hochwohlgeb. Rudolph Ferdinand Freyherr von Silverstein und Pilnickau, Herr auf Traschen, Klein-Eylau, Buchwald, Dober und Pause &c. ein grosser Patron vor Lehrende und Lernende gewesen; der nicht nur in Leipzig und Görlitz ansehnliche Stipendia gestifftet, sondern auch die Schule zu Sagan im Testamente reichlich bedacht, wiewohl die Schule der Kirchen in vielen aushelffen muß, und die Schulbedienten von dieser mildesten Stiftung nur 60 Rthlr. jährlich aus der Kirchen-Casla empfangen, so nach Portion unter sie eingetheilet wird.

Teschni-

Teſchniſche Schule.

Bald nach der Reformation, da Hertzog Wentzel Adam von Teſchen die Evangeliſche Religion angenommen, ſind die Kirchen mit Lutheriſchen Geiſtlichen, inſonderheit in der Stadt, beſetzet, auch eine Schule daſelbſt angerichtet worden. Da er nun 51 Jahr biß ao. 1579. die Regierung geführet, blieben Kirche und Schule in ruhigem Stande: auch unter Seinem Sohne, Hertzog Adam Wentzel, biß da dieſer, ob er zwar an dem Chur-Sächſiſchen Hofe in denen Principiis der Lutheriſchen Lehre wohl war erzogen worden, dennoch Anno 1613. die Catholiſche Religion angenommen. Bald wurde die Evangeliſche Kirche zu *Skotſchow*, und kurtz darauff auch die Pfarr-Kirche und Schule zu Teſchen, eingezogen. Deſſen Printz, Friedrich Wilhelm, letzter Hertzog zu Teſchen, den zwar der Vater bey der Lutheriſchen Religion gelaſſen, ſeine Vormünder aber nach des Vaters Tode ihn nach München geſendet, iſt daſelbſt zur Catholiſchen Religion getreten: daß alſo dadurch die Kirche und Schule in Catholiſchen Händen blieben.

Als nun dieſer Ao. 1625 ohne Erben verſtorben, fiel das Fürſtenthum nicht gleich an den Kayſer, wie *Lucæ* in der Schleſiſchen *Chronic*, und Hübner in denen Hiſtoriſchen Fragen Part. IV. pag. 386. und andere mehr ſchreiben; ſondern ſeine Schweſter, Printzeßin Eliſabeth *Lucretia*, welche ao. 1618 Fürſtens *Gundaccar* von Lichtenſtein zweyte Gemahlin worden, erhielt die Intraden des Fürſtenthums, ſo lange Sie lebte, nach ihrem Tode aber wurde dieſes der Königl. Böhmiſchen Cammer allererſt incorporiret; ſo, daß bald 100 Jahre hernach die Evangeliſchen der Kirchen und Schulen daſelbſt entbehren müſſen.

Das Jahr 1709 aber war das Heil-Jahr, da Kayſerl. Majeſtät vor Teſchen denen Lutheranern eine neue Gnaden-Kirche und Schule zu erbauen allergnädigſt erlaubten.

Dieſe Schule wurde zuerſt in denen zur Kirchen angekaufften alten Häuſern Ao. 1709. den 24 May angefangen, und allererſt Ao. 1723 gieng der Bau einer gemauerten Schule, unter der Inſpection des Hrn. Paſtoris primarii Steinmetz, vor ſich, ſo ao. 1725. zu VI Claſſen und

V Wohnungen vor die Lehrer fertig, und daſſelbe Jahr den 5 Novembr. inauguriret worden. Das Inaugurations-Programma, ſo in teutſcher Sprache gedruckt worden, führete den Titul: Kurtzer Entwurff der *devoteſten* und allerunterthänigſten Pflicht-Bezeugung, welche bey der den 5 Novembr. *ao.* 1725. vorzunehmenden offentlichen *Inauguration* der erlaubten Evangeliſchen *JESVS*-Schule vor Teſchen, ſowohl gegen ihren treuen GOTT im Himmel, in Lobesbewunderung ſeiner väterlichen Vorſorge und völliger Ubergebung dieſes Wercks, zu ſeinem geheiligten Dienſte, als auch gegen Ihro Allerhöchſte Landes-Obrigkeit, durch billigen Ruhm Ihrer unſchätzbaren Gnade, und andächtigen Vorbitte, von Lehrenden und Lernenden an den Tag geleget worden. Dann kam darzu das Programma des Hrn. Rector Schucharts, de *Providentia DEI ſingulari circa Scholas Sileſiæ.*

Im Anfange, oder ao. 1709. beſtellete man bey dieſer Schulen, als erſten Præceptorem, George Gürtlern, Hungarum, ſo zugleich Cantor bey der Kirchen wurde. So bald ſich die Jugend gemehret, vocirte man, als Con-Rectorem, *Auguſtum Moebium*, Moſca Luſatum, ſo aber ao. 1713. wegen verſchriebener geiſtlicher Bücher von Leipzig, ſo auf dem Marckte verbrandt worden, ſeinen Fuß weiter ſetzen müſſen.

Anno 1711. wurde Hr. Johann Heinrich von Falckenſtein zum Rectorat beruffen, welchem Amte er biß ao. 1715. wohl vorgeſtanden, ſich aber auf denen Programmatibus nicht Rectorem, ſondern nur Profeſſorem publicum genennet. Im gedachten Jahre wurde er zu der Ritter-Academie nach Chriſtian-Erlangen, als Profeſſor Juris Primarius beruffen, ſo jetzo Fürſtl. Biſchöfflicher Eichſtädtiſcher Geheimer Rath ſeyn, und *Antiquitates Nordgavienſes* geſchrieben haben ſoll.

Statt Hrn. Gürtlers kam *Ionas Nigrini*, Hungarus, nach Teſchen, welcher eine Land-Carte vom Teſchniſchen Fürſtenthum mit eigener Hand geſtochen, die aber auf hohen Befehl ſupprimiret worden; worauf er nach Ungarn eine Vocation angenommen.

Herrn von Falckenſtein ſuccedirte Hr. Johann Rogler, ein Hungar, vorhero Pro-Rector in Preßburg, der ſich zuerſt Rector genennet.

Nachdem ao. 1720. der jetzige Hochwürdige Abt zu Kloſter Bergen,

und

und General-Superintendent im Hertzogthum Magdeburg, Hr. Steinmetz, nach Teſchen war beruffen worden, ließ dieſer ſich ſonderlich das Aufnehmen der Schulen angelegen ſeyn; er docirte ſelbſt die Woche darinnen einige Stunden. und Hr. Johann Gottfried Schuchart wurde an. 1724. pro Con-Rectore geſetzet: als aber Hr. *M.* Kogler ao. 1725. im Januario verſtorben, folgte er ihm im Rectorat nach, und bekam pro Con-Rectore den gelehrten Hrn. *M.* und Baccalaureum, *Traugott Immanuel Ierichovium*, einen Lauſitzer: Und nachdem Hr. Rector Schuchart als Paſtor nach *Iackſchenau* ins Oelßniſche vociret worden, wurde Hr. *Ierichov* Rector. Hr. George *Sarganeck* aber, ein Stadt-Kind, und ehmahliger Alumnus dieſer Schule, kam von Univerſitäten pro Conrectore an.

Während dieſem Inſpectorat, Rectorat, und Conrectorat, ſtand die Schule in gutem Anſehen; wobey noch als Collegen ſich befanden, *Andreas Fabri*, *Andreas* Macher, *Iohann Liberda*, und *Iohann Krieger*.

Nicht nur hieſige Landes-Kinder, ſondern auch Nieder-Schleſier, Ungarn, Pohlen &c. inſonderheit viele von Adel, ja Herrn-Standes, wurden dadurch hieher gezogen, wie es denn dieſer Schule zu keiner geringen Ehre gereichet, daß Hr. Graf Henckel von Tarnowitz, zwey Barons von Bodenhauſen, Baron von *Skrbensky*, Baron von *Morawitzky*, Baron von *Foglar*, Baron von *Marcklowsky* &c. zu der Zeit dieſe freqventiret. Wie nun von vornehmen jungen Herren, ja die meiſten Alumni, auf der Schule, unter der Aufſicht derer Præceptorum, wohneten, und daſelbſt theils vor Geld, theils gratis, ihre Verpflegung funden; ſo ſahe man dieſes vor eine Wayſenhauß-mäßige Einrichtung an: deßwegen ao. 1728. denen Præceptoribus dieſe Weiſe gäntzlich unterſagt worden, und ſolten ſich Alumni bey denen Bürgern, welche alle Catholiſch, in der Stadt einlogiren, und daſelbſt ihre Koſt und Verpflegung genüſſen. Da nun auch Hr. Primarius Steinmetz, Hr. Muehmann und Hr. *Saſſadius*, von denen Geiſtlichen, und der Rector *Jerichov*, ſammt dem Conrector *Sarganeck*, (ſo jetzo als Inſpect. Adjunctus im Pædagogio Regio zu Halle lebet,) wegen Beſchuldigung des Pietismi abgeſchaffet worden; ſo gerieth die Schule in groſſe Abnahme. Und ob zwar ao. 1734. das Rectorat wieder beſe-

zet wurde, mit Hrn. Christian Emanuel Hentschel; so nahm doch die Freqventz der Schüler mehr ab, als zu; zumahl da dieser den Alumnis die wilde Freyheit ziemlich beschnitte, und sie scharff straffete. Vor einem Jahre wurde er nach Rosen ins Pitschnische als Pastor vociret, so daß also diese Schule biß dato ohne einen Inspector und Rector sich befindet, und nur noch 3 Præceptores, als Conrector, Hr. Jacob Knoch, Wratislav. als Collegæ, Hr. *Ioh. Andreas Fabri*, Hr. Wenzel *Chirac*, und die Mägdchen-Schule, Hr. Joh. Christian Bockshammer bestellen.

Was die Lectiones bey dieser Schule anbelanget, führte Hr. von Falckenstein bald im Anfange die *Theologiam Grosseri*, und dessen Logic, und andere zur Instrumental-Philosophie gehörige Disciplinen ein, tractirte auch mit einigen jungen Herren von Adel und vornehmern Stande das Jus Naturæ et Gentium, und privatissime das Jus publicum: In der Latinität aber *Curtium*, *Iulium Cæsarem*, *Florum* und *Salustium*, und unter denen Poeten, *Virgilium*, *Ovidium* und *Horatium*. Jetzo sind die Studia academica zutractiren gäntzlich untersaget, insonderheit die Theologie; ausser was zur Christlichen Lehre gehöret, ist zugelassen: Wie denn auch jetzo die Discipul nicht also beschaffen, daß man was mehreres, als die Latinität, und ersten Grund des Christenthums, ihnen beybringen könne.

Letzlich melde noch, daß Hr. Johann George Mertz in Augspurg die vorhergehenden 9 Gnaden-Kirchen, welche ehemahls durch den Oßnabrügischen, und hernach durch den Alt-Ranstädtischen Friedens-Schluß, aus sonderbarer Kayserlicher Gnade, denen der Augspurgischen Confession zugethanen Unterthanen des Hertzogthums Ober- und Nieder-Schlesien gegeben worden, wie sie nebst den Schul- und andern darzu gehörigen Gebäuen und Kirchhöfen nach und nach erbauet worden, nach der Abzeichnung Hrn. Friedrich Bernhard Werners, (so ebenermassen die accuraten Risse der Breßlauischen niedern und hohen Schulen bey diesem Wercke verfertiget,) in Kupffer stechen und abdrucken lassen; die aber in vielen, seit der Zeit die Riße verfertigt worden, auch verschiedene wichtige Veränderungen gelitten, und nöthige Häuser mehr gebauet worden: darzu auch die Beschreibung, (so doch nöthig gewesen) überall mangelt.

Warten-

Wartenbergiſche Schule.

Letztlich erwähne noch einer von Kayſerl. Majeſt. ſonderbar privilegirten Gnaden-Kirche, oder vielmehr Schloß-Capelle, zuſammt einer Schule: da, ob zwar Albrecht, Burggraf und Graf von Dohna, auf alle Fälle bedacht geweſen, und denenſelben vorzubeugen geſuchet, durch die bey Tit. pleniſſ. Hrn. von Sommersberg *Script. Sileſiacor.* Tom. I. et III. pag. 220. in extenſo zufindende Primogenitur-Fidei-Commiſſ-Verordnung, damit dieſe freye Standes-Herrſchafft Wartenberg bey dem uralten Hochgräfl. Hauſe von Dohna zu ewigen Zeiten verbleiben ſolle; ſo iſt doch geſchehen, daß im Jahr 1735 Ihro Excellenz, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Johann, des Heil. Röm. Reichs Graf von Biron, Erbherr der Güter Schloß-Wenden, Freudenberg, Börſtel, Schwet, und Amt Bügen, Ihro Rußiſchen Kayſerl. Majeſt. Obriſter Cammer-Herr, des Heil. Andreä weiſſen Adlers und *Alexandri Nefky* Ordens-Ritter, und jetzo nach Abſterben Hertzogs Ferdinands von Curland, welcher Todes-Fall im May ao. 1737. erfolget, Hertzog von Curland und Semigallien, darzu er von denen Curländiſchen Ständen ao. 1737. den 13 Junii erwehlet worden, dieſe Herrſchafft erblich an ſich gebracht, und dieſe von Röm. Kayſerl. Majeſt. confirmiret erhalten: Statt deſſen darauf in Abweſenheit der Hochwohlgebohrne Graf und Herr, Herr Joachim Andreas von Maltzan, Freyherr von Wartenberg und Penzlin, Erbherr der freyen Standes-Herrſchafft Militſch in Schleſien, Herr auf Militſch, Freyhan, Groß-Peterwitz, Pinxen, Proßkowa, &c. die Huldigungs-Pflicht ao. 1735. den 21 Novembr. unter groſſen Solennitæten und Freudens-Bezeugungen von dieſer Herrſchafft angenommen.

Bey dieſer haben Tit. Ihro Excellenz und nunmehro Hochfürſtl. Durchl. von regierender Kayſerlicher Majeſt. *CAROLO VI.* die Freyheit erhalten, eine Schloß-Capelle in Wartenberg aufzubauen, um den Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesdienſt darinnen zutreiben, welchen die Einwohner vorhero 118 Jahre entbehren müſſen, und alle Actus mini-

steriales zu exerciren, auch eine Schule darbey zuerrichten: doch diese allerhöchste Kayserl. Gnade sich auf diese Stadt und Einwohner nur so lange erstrecken solle, als diese Herrschaft in Bironischen Händen sey. Sothanes allerhöchstes Kayser- und Königl. Diploma, so ao. 1735. den 5 Dec. datiret, wurde denen der ungeänderten Augspurgischen Confession zugethanen Ständen der freyen Standes-Herrschafft Wartenberg, wie auch der dieser Confession zugethanen Bürgerschafft der Stadt Wartenberg, notificiret, und alsobald ein altes zwischen dem alten und neuen Schlosse gelegenes Gebäue hierzu aptiret, und der Bau angefangen, auch ao. 1737. so weit gebracht, daß den 4ten Novembr. als am XXIII Sonntage nach Trinitatis, selbige eingeweyhet, und der erste Pastor, Hr. *M.* Johann Gottfried Wabnitz, so vorhero Pastor zu Rosen im Creutzburgischen gewesen, die erste Predigt darinnen verrichten können. Zu Mittage wurde Kinder-Lehre gehalten, und Freytags darauf wiederum eine Predigt. Den XXIV Sontag nach Trinitatis wurde frühe um 7 Uhr die erste Pohlnische Predigt gethan, und also soll alle Sonntage Pohlnisch und Teutsch geprediget, wie auch in diesen zweyen Sprachen Beichte und Communion gehalten werden. Dieses Hauß GOttes wurde dem heil. *Iohanni* geweyhet. Die Länge ist 40. die Breite 16. und die Höhe 24 Ellen.

Die Schule wurde auch bald hierauf, durch Veranstaltung des Hrn. Hoff-Predigers und Pastoris Wabnitz, von colligirten Geldern, vornehmlich zu Breßlau, Hirschberg und Augspurg, dem Schlosse gegen über, auf einer wüsten Stelle, wiewohl nur von Holtze, aufgerichtet, weil man nicht mehr als 1200 Thlr. zum Bau anwenden können. Es wurden darein 2 Lehrstuben vor zwey Classen, und 4. vor zwey Lehrer, gebauet, und hierzu angenommen Hr. Benjamin Daniel *Cochlovius*, als Rector, ein Sohn des letztverstorbenen Pfarrers in Roschkowitz bey Pitschen, so Theologiam studiret, und ein sehr guter Pohle ist; und Hr. Benjamin Gottlieb Goerckel, so zugleich Cantor bey der Gnaden-Capelle. Beyde stehen noch in schlechtem Gehalt, indem ihnen noch kein Deputat ausgemachet, sondern unterdeß der Rector durch einiger Wohlthäter Gütigkeit jährlich 60 Rthlr. und der Cantor 45 Thlr. Schl. empfänget. Jeder Schulherr hat seine eigene Classe, und werden denen

nen Schülern in der ersten die prima Rudimenta Latinæ Lingvæ beygebracht, und sie fleißig in Christenthum instruiret: In der andern informiret zugleich der Cantor die Mägdchen, und sind gegenwärtig in beyden 60 Schul-Kinder. Weilen nun das Armuth unter denen Einwohnern sehr groß; so werden ihnen Pohlnische Tractätlein, als D. Hülligers Proceß der Rechtfertigung: it. die Ausübung der Gottseeligkeit, umsonst ausgetheilet, welche von einer Christlichen Person in Menge dahin geschickt worden. Wie nun Anfangs dieser, als Inspector, Hr. Pastor Wabnitz vorgesetzet gewesen; so ist nach seinem seeligen Ableben ao. 1738. bey der Gnaden-Capelle, als Pastor und Hoff-Prediger, und der Schulen als Inspector, verordnet worden Hr. Tobias Conradi, welcher sein Amt bey beyden treufleißig verwaltet.

Hierauf ist eine Müntze, zum Andencken künfftiger Zeiten, geprägeet worden. Die erste Seite stellet einen Arm aus den Wolcken vor, der mit einem ungekehrten Hirtenstabe unterwärts an einen Felsen schläget, aus dem so fort Wasser springet, das unten durch ein weit Feld ströhmet, die Trost-Brünne und Bäche Israelis anzudeuten. Auf dem Graßreichen Felde weyden Lämmer, (von denen die vördersten und kenntlichsten mit einem Creutzgen auf den Rücken bezeichnet sind,) einige ruhen im Grase, einige trincken aus dem Bache, und einige kommen von ferne hinzugelauffen. Die Uberschrifft heisset:

ESURIENTES IMPLEVIT BONIS. LUC. I, 53.

Das heist:

Die Hungrigen erfüllet er mit Gütern.

Im Abschnitte.

ÆTERNÆ DEI, CÆSARIS, BIRONII, MEMORIÆ.

Das ist:

GOTT, dem Kayser, und Grafen Biron, zum ewigen Andencken.

Die zweyte Seite zeiget einen Altar, an dem ein B. zusehen; welches auf den Hoch-Reichs-Gräflichen Bironischen Nahmen zielet. Auf dem Altar lieget Opffer-Holtz, darauf ein Hertz stehet, so mit einen W bezeichnet ist; wodurch auf den Nahmen der Stadt Wartenberg gesehen wird. Oben fällt Feuer vom Himmel, so das Opffer anzündet. Vor dem Altar kniet die Stadt Wartenberg (unter dem Bilde der Gottseligkeit) mit einem Creutz in der lincken, und dem Weyrauch des Gebets in der rechten Hand. Vor ihr lieget eine offene Bibel. Die Uberschrift lautet:

DIES, QVEM FECIT DOMINUS. Ps. CXVIII, 24.

Das heißt:

Diß ist der Tag, den der Herr gemacht hat.

Im Abschnitte stehet:

OB SACRA EVANGELICA WARTENBERGÆ RESTAURATA.

1736. D. IV. NOVEMBR.

Auf deutsch:

Wegen abermahliger Einführung des Evangelischen GOttesdiensts in Wartenberg, im Jahr 1736. den 4ten Tag des Winter-Monats.

Von

Von Ab- und Zunahme der Röm. Catholischen Schulen in Schlesien.

Ich habe oben erwiesen, daß *Lutherus* und *Melanchthon* das Schulwesen in guten Stand zusetzen sich eifrigst bemühet haben. Wie gesegnet auch diese Arbeit gewesen, zeigen vorhergehende viele wohl eingerichtete Schulen Schlesiens, und noch mehrere in andern Ländern: welches selbst die Röm. Catholischen aufgebracht, denen Schulen capablere Lehrer vorzusetzen, als wohl vorhero geschehen; da nehmlich zu Buntzlau im Anfange des XVI Jahrhunderts Johann Liebald ein Eisenkrähmer, und nach ihm ao. 1527. Masur ein Tuchmacher, Schulmeister oder Rector gewesen; wie diese Verbeßerung der Schulen weitläufftig in einer eigenen Dissertation erwiesen *D.* Johann Friedrich Mayer *De eo, quantum Reformatio Lutheri, Pontificiis ipsis non diffidentibus,* (Scholis) *profuerit.*

Was aber Schlesien anbelanget, kamen die Catholischen Schulen nach *Luthero* nicht in bessern Stand, sondern vielmehr in die gröste Abnahme, und gingen endlich meistentheils gar ein, weil die Evangelisch-Lutherische Lehre sich fast im gantzen Lande ausgebreitet. Selbst in der Bischöflichen Residentz-Stadt Neyße erhielten die Lutheraner die grosse Parochial-Kirche, und eine Schule; und finde ich unter denen berühmten Rectoribus oder Ludimoderatoribus, daß *Iacobus Schoresius* schon im Mittel des XVI Seculi daselbst Rector gewesen, und zur Ehe gehabt *Annam, Martini Magni*, Bürgemeisters zu Neyße, Tochter, der ebenermassen, und vielleicht der gantze Magistrat, der Lutherischen Lehre zugethan gewesen.

Noch vor ihm stehet *Matthias Holsteinius*, Boleslaviensis, welcher ao. 1540. den 11 April æt. ao. 40. gestorben, so in der Collegiat-Kirche zu *St. Iohannis* in Neyße ein zierliches Epitaphium ehemahlen gehabt, darauf er *Ludimoderator Nissensis* genennet worden.

An. 1613. wurde daselbst zuletzt Rector *Georgius Martini*, ein Breßlauer von Geburt, welcher hernach ao. 1617. bey der Kirchen das

Paſtorat erhalten, An. 1621. aber in der Alten-Stadt 34 Jahr und 38 Wochen alt, verſtorben: Nach welchem Kirche und Schule von dem Hochwürdigſt. Durchl. Ertz-Hertzoge von Oeſterreich, *Carolo I.* Meiſtern Teutſchen Ordens, wie auch Biſchoffen zu Brix und Breßlau, eingezogen, und Patres Societatis JEſu beruffen worden.

Da nun alſo bey mehr als 50 Jahren daſelbſt eine wohlbeſtellte Evangeliſch-Lutheriſche Schule geweſen; ſo faßete zu Ende des XVIten Jahrhunderts der Hochwürdige und Hochgebohrne Fürſt und Herr, *Andreas Ierinus*, Biſchoff zu Breßlau, und Oberſter Hauptmann des Hertzogthums Ober- und Nieder Schleſien &c. &c. den Entſchluß, ein Pædagogium vor ſonderbar recommendirte Adliche Jugend anzulegen, um ſie in der Religion und allen nöthigen Wiſſenſchafften wohl inſtruiren zulaſſen, darzu er ein Hauß auf der Biſcheffs-Gaſſen erbauet, welches dem Heil. *Andrea* gewiedmet worden. Hr. *Nicol. Henelius ab Hennenfeld* ſaget in ſeiner *Sileſiographia* hiervon gar nichts; der Hochwürdige und Hochgelehrte Hr. Michael Joſeph Fiebiger, Prælat zu St. Matthiæ, meldet von dieſem Pædagogio (Cap. VIII. pag. 149) auch ſehr wenig. Er ſchreibet unter die Meriten dieſes Biſchoffs: qvod domum Stiæ Andreæ pro duodecim nobilibus circa ſcholam alendis Niſſæ erexit. Da nun aber mir zu handen kommen ein rares Mst. ſo melde aus dieſem folgendes;

Das recht ſchön geſchriebene Titul-Blat lautet alſo;

D. O. M. A.

Andre. Gerin. Dei gratia Epiſcop. Wratisl. Coronæ Bohemiæ Princeps Ligius, ſuperioris et inferioris Sileſiæ Capitaneus ſupremus &c. de literis et Republ. graviſſimis ſanè temporibus et ſterili hoc ſeculo præclarè meritus, Pædagogium Nobilium ad *Sanctum Andream* Niſſæ in platea Epiſcopali ſitum, pietatis zelo, ac promovendarum bonarum artium ſtudio, pluribus impenſis exſtrui et ornari curavit; ut in eo alantur atqve inſtruantur adoleſcentes nobili genere prognati, qvi pietate et religione Catholica ſtudiisqve literarum ſedulo inſtitu-

inſtituti, variis deinde Sileſiæ neceſsitatibus, in qvocunqve tandem ſtatu, qvilibet pro talento à DEo accepto, (prout in Conſtitutionum tabulis cautum et ſancitum eſt,) poſsint opitulari. Nam ut ſe virtutibus et prudentia magis, qvam ullis aliis præſidiis, ad ſummum hoc decus atqve faſtigium dignitatis evectum intelligebat: ita prudentisſimus Princeps ex ſingulari bonarum literarum amore, nihil ſcholis atqve honeſtis diſciplinis, neqve ad conſervandam veram Chriſtianæ religionis doctrinam, neqve ad retinendam publicam in Republ. civilibus concordiam, efficacius vel inſtitui poſſe arbitrabatur.

CHRONOSTICHON

Annum, Menſem, Diemqve fundationis explicans.

An noVa pIerIæ Dat præsVL teCta CohortI,
anDreas LVCæ LVX VbI ſaCra nItet.

M. Adamus Viſeherus,
Præfectus F.

Nach dieſen folgen die Wappen derer erſten Pædagogorum mit vorgehender Aufſchrifft:

Seqvuntur Inſignia Puerorum nobilium, qvi circa initia hujus fundationis ſub Muſarum Caſtris militarunt: Qvæ ideo Principis juſſu pingi curavimus, ut ſucceſſores noſtri hujus Pædagogii progreſſum continua ſerie proſeqvi, et certum hujus Seminarii ſtatum poſteris inſtar Annalium per manus veluti tradere poſsint. Nam licet maxima ſit humanarum rerum inconſtantia; et ſi præteritos eventus cum præſentibus malis conferamus, graviſsima interea timenda ſit rerum penè omniùm (propter tragicam belli confuſionem) mutatio: nulla tamen ratione mihi perſvaderi patiar, tam benè coeptum opus ac divinum literarum conſortium ulla re unqvam diſ-

ſolvi

ſolvi aut extirpari poſſe. Vale poſteritas ventura, et conatum hunc noſtrum boni conſule, nobisqve, qvod ipſa lex jubet æqvitatis, bene vave, (ſoll fave heiſſen) et propitios ſubinde præcare Superos. Niſſæ ex novis illis Muſarum caſtris VI Calend. Octobr. Anno Salutis per *Chriſtum* reſtitutæ cIↃ. IↃ. XCIIII.

Dieſe Wappen ſind ſehr groß und vortreflich auf Befehl des Biſchofs gemahlet worden, und zwar zum

1) Maximiliani von Strachwitz und Strehoff.
2) Johannis Laſſota von Toſt.
3) Nicolai Gaffron von Straden.
4) Nicolai Gretz von Greditz.
5) Johann Moſch von Bittendorff.
6) Tobiá Waldau von Kunern.
7) Joachimi Moſch von Bittendorff.
8) Maximiliani von Niſemeuſchel.
9) Caſparis Scheliha von Nruchaw.
10) Stephani Ragoysky von Ragonick.
11) Heinrich Scheliha.
12) Gregorii Niſemeuſchel.
13) Balthaſaris Heintzkau auf Köppernick.
14) Johannis Bêſs von Kraſchtzin.
15) Petri Sykdzinsky.
16) Gregorii Tſchammer.
17) Caſparis Stwalinsky von Paulsdorff.
18) Gregorii von Logau auf Mahlendorff.
19) Chriſtophori Strachwitz und Strehoff.
20) Stanislai Skydzinsky von Skydzyn.
21) Petri Kaldenhoff.
22) Johannis Henrici Langenau.
23) Caroli Maſchkowitz.
24) Georgii Strachwitz.
25) Chriſtiani Acidalii.
26) Cæſaris Crolalalantzia.

27) Ge-

27) Georgii Tschammer.
28) Ottonis Litwitz.
29) Friderici Schenck.
30) Erici Linde de Galsboo.
31) Johannis Schobilschofsky auf Schinowitz.

Darüber ist auf fliegende gemahlte Zettul der Nahmen, die Zeit der Einnehmung, auch offt, wer diese recommendiret, mit vielen Elogiis beygefüget; unten aber, wenn sie wiederum herausgeschieden, und was vor Profession und Stand sie erwehlet; so mit einem untengesetzten lateinischen Disticho beschlossen wird.

Wie lange diese gute Einrichtung gedauret, ist mir nicht bekannt, doch glaube, daß in denen dreyßigjährigen Kriegs-Troublen ff) dieses Pædagogium aufgehöret, und auf diese Weise nicht wieder errichtet worden.

Daß aber auch Evangelisch-Lutherische Knaben, so nicht von Adel, in dieses Pædagogium aufgenommen worden, erscheinet aus des berühmten Valentis Acidalii, Rectoris dieses Pædagogii; und ehmahligen Doctoris Medicinæ, so daselbst die Catholische Religion angenommen, leiblichen Bruder, welcher zuerst daselbst studiret, hernach das Evangelische Gymnasium Elisabetanum zu Breßlau freqventiret; wie aus der Auf- und Unterschrifft abzunehmen, so also lautet: Ad instantiam Magnifici et Amplisſ. J. V. Consultiſſ. Viri, Dni. *Iohannis Matthæi Wackherii, Sac. Cæsar. Majest.* Consiliarii et *Illustriſſ. Principis ac Dni. Dni. Andreæ*, Episcopi Wratislavienſis etc. etc. Cancellarii, inscriptus est catalogo Nobilium *Christianus Acidalius*, Dni Doctoris *Valentis*, hujus scholæ Rectoris tam græce qvam latine doctissimi, frater germanus. Qvicum literas humaniores tam græcas qvam latinas in hoc nostro, tum in Wratislavienſi Gymnasio,

ff) Zu dieser Zeit mag dieses Mst nach Breßlau geflüchtet worden seyn, da es in die Hände Francisci Godofredi Troili auf Leßot, Ihro Kayserl. Maj. Raths, (dessen Wappen vorangesetzet,) gerathen, welcher es sodann ao. 1635. den 20 Oct. seinem Hrn. Bruder, Nicolao Troilo, bey Einem Hochwürd. Dohm-Capitul in Breßlau Decano, geschencket, so jetzo von einem vornehmen Freunde wohl verwahret wird.

ſumma cum laude didiciſſet: parentum ſuorum conſilio evocatus eſt VI Novembr. An. 1595. Gegen über ſtehet ein wohlgerathenes lateiniſches Carmen, ſo er extempore bey ſeiner Valediction in Neyß verfertiget, und welcher hernach *Valentis Acidalii* Epiſteln mit einer weitläuftigen Vorrede zu Hanau An. 1606. drucken laſſen, darinnen er ſeinen Bruder defendiret; daß er weder, (wie von ihm vorgegeben worden,) da er das Venerabile nach der Catholiſchen Kirche bey der Proceßion getragen, gefallen, noch deßwegen wahnſinnig worden, oder ſich durch Selbſt-Mord hingerichtet; vielweniger, daß er Autor ſey von der ao. 1595. zu Franckfurt herausgekommenen Diſſertation: daß die Weiber keine Menſchen wären; am allerwenigſten, daß bey einer gewiſſen Gaſterey in Breßlau ihm das Frauenzimmer die Teller ſo lange um den Kopff geſchlagen, biß er die Erklärung gethan: daß ſie deßwegen keine Menſchen zu nennen wären, weilen ſie unter die Engel gehöreten.

Nun hatten zwar ſchon in dem vorhergehenden Jahrhunderte Kayſerl. Majeſt. *Rudolphus II.* Patribus Soc. *JESU* erlaubet, nach Schleſien ſich zuverfügen: Es wurde aber von denen Hoch- und Löblichen Herren Fürſten und Ständen wiederum hintertrieben; zumahl da der Biſchof ſelbſten, und ſämmtliche Hochwürdige Herren Canonici, ja faſt die ganze Cleriſey, ſich wider ſie geſetzet. (vid. *Henelii Sileſiographia* mit denen Anmerckungen des Hochwürdigen Hrn. *Prælaten* Fiebigers Cap. VI. pag. 703.

Alſo allererſt ao. 1621. gelangeten Patres Soc. JEſu in Neyße an, und richteten daſelbſt bald eine gute lateiniſche Schule auf, und da Diſcipuli hierzu geſchickt, wurden 6 Schulen oder Claſſen beſtellet, da ſie in denen vier unterſten die Latinität, in der 5ten Poëſin, und in der 6ten Rhetoricam getrieben; ja R R. Patres endlich Theologiam moralem und Controverſias zu dociren angefangen, worüber ſie inſonderheit privilegiret ſind.

An. 1626. kam der Päbſtliche Nuncius, Cardinal *Caraffa*, nach Schleſien, und unterſagte in denen Käyſerlichen Erb-Fürſtenthümern die Commu-

Communionem sub utraqve, und die solches zuthun sich weigerten, deren Kirchen und Schulen wurden mit Catholischen Geistlichen und Schul-Lehrern besetzet. Da erhielten auch ao. 1628. RR. PP. Jesuitæ zu Schweidnitz die grosse Evangelisch-Lutherische Pfarr-Kirche und Schule, welche ao. 1629. den 28 Januar. von dem Hochwürdigen Hrn. Balthasar von Lisch und Hornau, des Breßlauischen Dohm-Stiffts Weyh-Bischoff, eingeweyhet worden: Bey welcher Kirche sie ebenermasen bald vor die studirende Jugend ein Seminarium angeleget, und ao. 1664. ein kostbares Collegium erbauet, worzu ihr Provincial, Adm. R. *Iob. Saxius*, den Grundstein mit grossen Solennitæten geleget.

Bald darauf geschahe dieses auch also zu Groß-Glogau mit der Pfarr-Kirche, dargin PP. Jesuitæ gesetzet worden, so eben dabey ein Seminarium errichtet. Dergleichen Freyheit erhielten Patres Jesuitæ nach der Zeit zu Teschen, Oppeln, Troppau, Ratibor, Sagan, Wartenberg, Hirschberg, Breßlau, davon oben; und nachdem der letzte Hertzog zu Liegnitz, Brieg und Wohlau, *George Wilhelm*, An. 1675. verstorben, und diese Fürstenthümer an den Kayser gefallen, auch zu Brieg und Liegnitz. Welche erstere Schulen Kayserl. Majestät, *Ferdinandus II.* mit herrlichen Intraden begnadiget, und Ihnen einige confiscirte Güter, wie unter andern die Herrschafft Wartenberg, deßgleichen Milckau im Glogauischen Fürstenthum, übergeben lassen.

In ersterer Stadt, oder Brieg, wurden auf Befehl Kayserlicher Maj. Leopoldi I. ao. 1681. den 1 Jun. durch zwey Räthe von Einem Hochlöblichen Königl. Ober-Amte, als dem Wohlgeb. Hrn. Baron von Plencken, und dem Hoch-Edelgeb. Ritter von Tham, am Fest der Heil. Dreyfaltigkeit, RR. PP. Societ. *JEsu*, als *Georgius Klein*, ehemahliger Rector zu Glatz, als erster Superior, und *Elias Nentwich*, zu Brieg eingewiesen, und selbte der Hochlöbl. Königl. Regierung und Löbl. Magistat vorgestellet. Zu ihren Wohnungen und Oratorio, den Gottesdienst zuhalten, erhielten sie das alte Müntz-Hauß, und zum Genuß, den an dem Schloße gelegenen Garten. Diese zwey Patres fingen sogleich an Sonn- und Fest-Tagen an zu predigen, und die Ju-

gend in der Catholischen Lehre zu unterweisen: da aber von R R. Patribus auch begehret wurde der Unterricht in der lateinischen Sprache; so ging ein Löbl. Magistrat an Kayserl. Maj. und bathen noch um zwey Patres dieses zuverrichten; welche sie auch ao. 1684. erhalten: worauf die untersten vier Grammaticalischen Schulen ihren Anfang genommen, biß ao. 1738. noch ein Professor verordnet worden, so jetzo Poëlin und Rhetoricam dociret. Anno 1728. ist das Oratorium wegen Vermehrung der Catholischen Gemeine erweitert, nunmehro aber durch vornehmer Wohlthäter Gütigkeit eine neue gemauerte Kirche auferbauet worden, so künfftiges Jahr zur Perfection kommen soll.

Und eben also ist es in Liegnitz ergangen, da auch zuerst ao. 1698. R R. P P. Soc. *IEsu* die *Iohannis*-Kirche von Kayserl. Maj. erhalten, welche hernach diese kostbar mit zweyen hohen Thürmen, nebst einem Collegio und Seminario, aufs neue erbauet, worinnen die Studia auf gleiche Weise tractiret, und in allen vorhergehenden Seminariis 6 Schulen angeleget sind: als, Parva, Principia, Grammatica, Syntaxis, Poësis und Rhetorica.

Anno 1727. wurde von dem Hochwürdigst Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Jacob Ernst von Lichtenstein, ehemahligen Bischoff zu Seckau in Ober-Steyermarck, jetzo aber in Olmitz &c. zu Weißwasser, im Fürstenthum Grotkau, Ottmachauischen Crayses, nahe bey Patschkau gelegen, das Collegium Patrum Piarum Scholarum, oder Piaristarum, fundiret, und von regirender Kayserl. Maj. confirmiret, und diese Patres den 6 Novembr. eingewiesen: Also, daß zugleich noch viele Alumni et Musici zur Kirchen-Music ihren Unterhalt haben solten. Es war die Kirche daselbst vorhero ein Filial von Herrnigswaldau, welche sie erhielten, der Pfarrer aber davor ein Æqvivalent. Daselbst haben der Bischoff zugleich ein wohleingerichtetes Collegium, Seminarium und neue Kirche erbauen lassen, so im Kupffer-Abdruck bey der Königl. Burg in Breßlau zusehen.

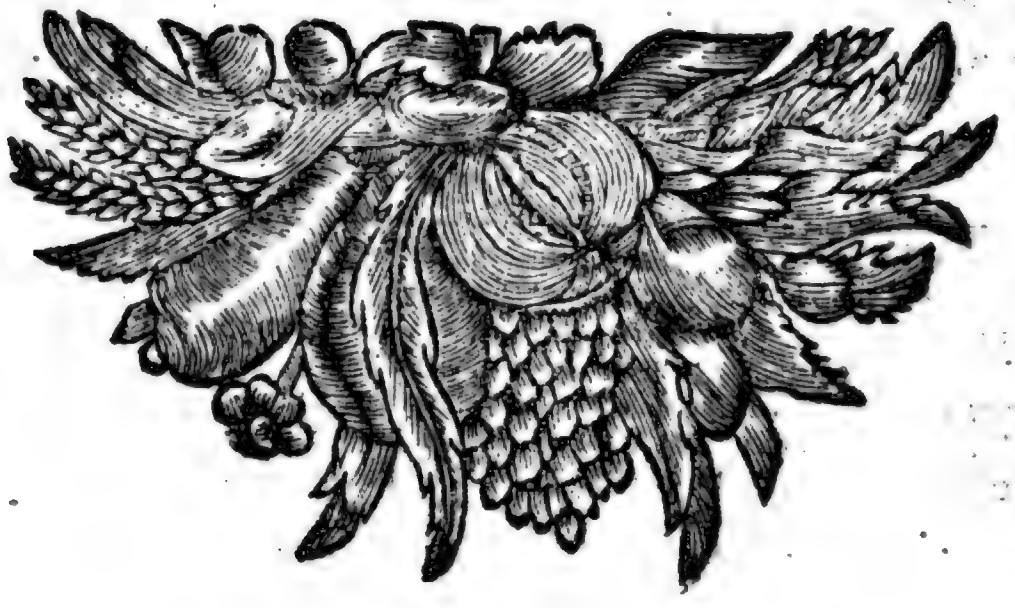
Denen Patribus ist ein Rector vorgesetzet, und nach der Constitution *Clementis VIII.* Römischen Pabsts, sind derer Patrum zwölfe fundi-

fundiret, davon fünffe denen Schulen vorstehen, der sechste aber Præfectus scholarum ist. Die andern sechse haben von ihren Aemtern den Nahmen: Als da ist der Vice-Rector, der Sonntags-Prediger, der Fest-Tags-Prediger, der Vicarius in cura animarum, und der Procurator. Vor jeden sind jährlich 100 Thal. legiret, welches der Adm. R. P. Rector zu Kost und Kleidung anwendet. Weil aber alda ein Gnaden-Bild der Heil. Mutter GOttes, gg) werden viele Messen davor gelesen, welches Meßgeld der P. Rector sammlet, und die Patres wochentlich nicht mehr als eine Messe vor sich haben.

Gegenwärtig befindet sich daselbst eine teutsche und eine lateinische Schule: die teutsche ist in drey Classen eingetheilet, da sie in der ersteren die Buchstaben und lesen, in der anderten schreiben, und in der dritten rechnen lernen. Die Lateinische bestehet aus sechs Schulen: Als der ersten Rudimentorum, der andern Infimæ, der dritten Mediæ, der vierten Supremæ Classis Grammatices, die fünffte ist Poësis, und die sechste Rhetorices; da auch ehestens sie Philosophiam nach *Thoma Aquinate* einführen, und in zwey Jahren absolviren werden.

gg) Von diesem Gnaden-Bilde ist ein gedruckter Zettul mir zu handen komen, darauf folgendes zulesen: In dem Dorffe Weißwasser im Meißischen, unweit Patschkau, ist eine Capelle gewesen, zu Ehren der Heil. Jungfrau Maria, wie sie die Elisabet besucht, zu welcher vor dem Pilgrim gewalfahrtet: Nachdem aber das Dorff an Lutherische Herren gekommen, ist die Capelle gantz eingefallen und eingegangen, daß Stauden und Gestrüppe daraus aufgewachsen; wie es aber wiederum ein Catholischer, Christoph Baron von Maltitz, an sich gebracht, so ist ao. 1602. diese Capelle von neuem wiederum aufgeführet worden. Man sagt, daß, ehe dieser Cavalier gestorben, ein Pilgrim, der schon viel heilige Oerter besucht, auch in dieses Dorff gekommen, um seine Andacht zupflegen, welchem der Baron von Maltitz täglich von seiner Tafel Speisen zugeschickt. Als er nun gestorben, und man doch immer fortgefahren, den Pilgrim von Edelhofe zuspeisen, so habe er mit Freuden erzehlet, wie er die Nacht im Gesichte gesehen, daß die Seele des Verstorbenen vom Mund auf in das Paradieß gefahren, und habe dabey diese Worte gehöret: daß es darum geschehen wäre, weil er der Mutter GOttes diese Kirche von neuem wieder aufgebauet hätte.

Welche daſelbſt die Rhetoricam und Poëſin dociren, werden Profeſſores, die andern aber Magiſtri genennet, doch ſind alles gemeiniglich Prieſter. Die Anzahl der Studirenden iſt allbereit gegen 300. angewachſen, darunter vieler vornehmen Herren Kinder: Alumni auch daſelbſt viel leichter auf einem ſtillen Dorffe, als in einer groſſen Stadt, in guter Diſciplin zuhalten, deßwegen die Bauern und Einwohner wohl anbauen, um dieſen bequeme Wohnungen zuſchaffen, von welchen ſie nicht wenigen Nutzen ziehen. Jetzo hat der Biſchoff zu Olmitz, als Stiffter, auch einen Medicum und Apothecker angenommen, auch vor jeden daſelbſt ein eigen Hauß gebauet, daß alſo hierbey nichts an guter Veranſtaltung abgehet.



Von

Von denen

Einweyhungs=

und

Jubel = Pünzen

derer

Hohen und Niedern Schulen

Teutschlandes.

Müntzen
Auf Inaugurationes und Jubilæa der Schulen und Gymnaſiorum in Teutſchland.

Siebende Abhandlung.

Es ſind Schulen und Univerſitäten mit groſſen Solennitæten gemeiniglich ſchon ehedem inauguriret, und nach hundertjährigem glücklichen Beſtande Jubel-Feſte gehalten, und dem HOECHSTEN vor dieſe Gnade in Kirchen und Schulen theils in Gedächtnüß-Predigten gedancket, theils in gelehrten Reden die Verdienſte der Stiffter und Erhalter derſelben erhoben worden. Deßwegen aber findet man doch auf alle dieſe, nicht viel über ein Jahr-Hundert, Müntzen, ſo dieſe Actus der Welt unvergeßlich gemachet. Denn ſo wurde Anno 1665. ein ſolennes Jubilæum zu Halle im Magdeburgiſchen celebriret, wegen hundertjähriger Erhaltung des daſigen Gymnaſii, welches Herr Gottfried *Olearius*, Superintendens zu Halle, gelehrt beſchrieben, und in Druck herausgegeben. hh) Anno 1675 geſchahe dergleichen zu Merſeburg, ii) zu Schleuſingen Anno 1677. zu Coburg Anno 1705. kk) zu Lauban Anno 1738. Ja ſelbſt zu Breßlau hielt der berühmte Rector des Eliſabetaniſchen Gymnaſii, Herr *M. Elias Major*, Anno 1662. im April.

hh) Unter dem Titul: Chriſtliche Schul-Freude oder Schul-Jubelfeſt wegen glücklicher Einführung und 100jähriger Erhaltung des Gymnaſii zu Halle in Sachſen an. 1665. (Rudolſtadt 20. 1666. 4to.)

ii) Vid. *Vulpii* Merſeburgiſche Chronick, pag. 43.

kk) Anno 1602. iſt dieſe Fürſten-Schule oder Collegium zuerbauen angefangen, und von Hertzog Johann Caſimir zu Coburg mit eigenen Händen der Grundſtein geleget, dahero es auch das Caſimirianum genennet wird, auch eine Müntze hinein gethan worden, welche aber Hr. Tentzel nach aller Bemühung nicht erhalten können.

einen Actum solennem, da dieses Gymnasium 100 Jahr gestanden. Wie denn auch ihr solennes Jubilæum begangen die Universität zu Jena Ao. 1648. die zu Gripßwalde Anno 1707. die Universität zu *Abo* in Finnland Ao. 1736. etc.

Bey allen diesen aber, so viel mir wissende, vielweniger bey verschiedenen vor mehrern Jahren celebrirten Einweyhungs- und Jubelfesten, sind keine Medaillen zum Vorschein kommen. Ausser daß bey Veränderung der Hailsbrunnischen Fürsten-Schule, und Verlegung in das *Collegium Carolinum* nach Onolzbach, die *Acta Historico Ecclesiastica* in IX. Theil. pag. 400. melden, daß nach gehaltenen gelehrten Reden von dem Geheimen Rath und Præsidenten des Consistorii, Herrn Johann Conrad von Schemel, wie auch von dem Rectore, im grossen Hör-Saal, hernach goldene und silberne Müntzen, so wohl unter die Lehrer, als Lernende, ausgetheilet worden. Ob aber dieses eigen hierzu geprägte Schul-Medaillen, oder andere Gedächtnüß-Müntzen gewesen, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Dieselben aber, welche, biß auf wenige, unter meiner Sammlung besitze, (da bey denen, so mir fehlen, das Gewichte nicht beygesetzet,) so auf *Inaugurationes* und *Jubilæa* der Schulen und Universitäten gepräget worden, habe zuletzt kürtzlich beschrieben, und in Kupffer-Abdrücken vorstellen wollen.

Also kommen unter denen Schul-Medaillen zum ersten vor die rare Inaugurations-Müntze des berühmten Gymnasii zu Preßburg in Ober-Ungarn. Auf dieser stehet das Trojanische Pferd, aus dessen Oeffnung eine Menge Soldaten steigen, ohne Umschrifft. Auf dem Revers befindet sich folgendes: INAVGuratum GYMNasium POSONiense FVit Feliciter FESTo ANDReæ M. DC. LVI. d. i. Das *Gymnasium* zu Preßburg ist glücklich eingeweyhet worden am Fest-Tage des heil. Andreä im Jahr 1656. Zu welcher Errichtung und Einweyhung der Preißwürdige Bürgermeister daselbst, Martin Segner, gar vieles contribuiret; wie solche in Kupffer und einer Beschreibung dargestellet wird in *Matthiæ Beli Notitia Hungariæ novæ* Tom. 1. Sect. 1. §. 16. pag. 604. (Viennæ 1735 in fol.) welches berühmte Gymnasium aber itzo in der Jesuiten Händen ist.

TAB.

TAB. XI. NUM. 27.

Als das beruffene Gymnasium zu Dantzig Ao. 1658. seiner Stifftung Jubelfest feyerte, so wurde auch dasselbe durch eine besonders hierauf geprägte Medaille bekannt gemacht. Auf deren einer Seite siehet man einen Spring-Brunnen, welcher die umstehenden Blumen befeuchtet; über der einen Spitze der Fontaine stehet ein offnes Buch, über welchem der heilige Geist in Gestalt einer Tauben schwebet; mit beygefügter Umschrifft: FOECVNDAT QVODCVNQVE RIGAT. d. i. Dieselben Blumen, die es befeuchtet, dieselben machet es auch wachsende.

Auf der andern Seite sind in einem Lorber-Krantze die vier Wappen der damals lebenden Herren Scholarchen eingefasset, und darbey geschrieben: ANNO GYMNASIO GEDANENSI SECULARI POSTRIDIE PENTECOSTES XIII IVNII. Im Jubel-Jahre des Dantzigischen *Gymnasii*, so den Tag nach Pfingsten den 13 *Junii* gefeyret worden. (deren Abdruck zusuchen in Herr *Doct.* Samuel Schelwigs Gedächtnüß-Predigt beym Eintrit ins 1700te Jahr nach Christi Geburth. Conf. *Nov. Lit. Maris Balthici* Anno 1700. pag. 67.

TAB. XI. NUM. 28.

Als der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Carl, Hertzog zu Würtemberg, Administrator und Ober-Vormund, das Gymnasium zu Sturgard stifftete, ward folgende schöne Medaille zum immerwährenden Gedächtnüß geprägt, und nebst noch einer andern in den Grundstein des Gebäudes geleget. Avers zeiget den völligen Abriß dieses prächtigen Schul-Hauses, um den Rand ist zulesen: SAPientia AEDIFicat SIBI DOMUM EXCIDens COLUMMAS VII. Unten in der Exergue stehet PROVERBiorum IX. 1. d. i. Die Weißheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Seulen. in Sprichw. Salom. *IX. 1.* Revers enthält diese Schrifft: Cum Bono Deo, GYMNAsium STUTGardiense AVSPICIIS SERenissimi WURTENBergiæ DVCis FRIDerici CAROLi ADMINistratoris OPTimi FUNDatur

XXVII MARTII. M. DC. LXXXV. d. i. Unter Gottes Schutz, wird das *Gymnasium* zu Stutgard, unter dem Auffsehen Ihro Durchl. *Friderici Caroli*, Hertzogs von Würtenberg, des allerbesten *Administratoris*, gestifftet: den 27. *Martii Anno* 1685. Welches alles umständlicher bemercket in der *Fundation* und Ordnung des neu aufgerichteten Fürstl. *Gymnasii* zu Stutgard *Anno* 1686. in *4to pag.* 17.

TAB. XI. NUM. 29.

Am 9. Mertz des 1709ten Jahrs beging das Fürstliche Gymnasium Illustre zu Eisenach das erste Jubel-Fest, wegen des, von denen weyland Durchlauchtigen Fürsten und Herren, Herrn Johann Casimir und Herrn Johann Ernst, Gebrüdern, Hertzogen zu Sachsen, Land-Grafen in Thüringen und Marg-Grafen zu Meissen, vor nunmehr 100 Jahren, zum Behuff der in selbigem studirenden Jugend christmildest und gnädigst gestiffteten also genanuten Schul-Stipendii, da jährlich 265 Gulden an 33 arme Landes-Kinder zu zween Terminen baar ausgezahlet werden. Wie von dessen gantzer Beschaffenheit, und mithin von unterschiedlichen Fatis, und der zur solennen Secular-Feyerung damahls publicirte, und mit allerhand guten Nachrichten, sonderlich des Durchlauchtigen Hauses Sachsen Ernestinischer Linie Sorgfalt und Liebe gegen das Schul-Wesen betreffend, angefüllte *Discours* Hrn. Christian Junckers von dem ersten Jubel-Fest des Fürstl. *Gymnasii* zu Eisenach, benebenst Abriß der allerersten Sächsischen Schul-*Medaille* pag. 25. mit mehrern handlet. (Isenaci 1709. in fol.

Dieser Medaille erste Seite zeiget einen von der Sonnen lieblich bestrahlten Felsen mit zwo Spitzen im Prospect, auf deren einer das Schloß Coburg, auf der andern die Festung Wartburg zusehen, (dergestalt, daß mit dem *Saxo* oder Felsen auf den Nahmen *Saxoniæ* alludiret wird,) darüber zugleich die Nahmen geschrieben: Aus welchem Felsen ein oben doppelter Strohm in einen Wasser-Behälter lauffet, (als ein Merckzeichen der beyden Herren Stiffter,) in welchem eine Pyramide auf einem Postament aufrechts stehet, daran oben das Sächsische Haupt-Wappen hänget. Neben der Pyramide ersiehet man zwo Posta-

Poſtaments, auf deren einem zuleſen: JOHannes CASIMIRus Dux Saxoniæ, und die Jahrzahl 1609. Auf der andern aber: JOHannes ERNESTus Dux Saxoniæ, und der Stifftungs-Tag, den 9 Martii. Aus dem Behältniß fället das Waſſer über eine ſechsſtuffichte Caſcade; an deren jeder Stuffe die Nahmen der Durchlauchtigten Landes-Nachfolger, von dem erſten Stiffter an, geſchrieben: nehmlich 1) ALBERTUS. 2) WILHELMUS. 3) ADOLPH WILHelmus. 4) JOHANNes GEORGius I. 5) JOHANNes GEORius II. und 6) JOHANNes WILHELMus. Auf etlichen Blumen-Beeten geben den Bäumen und mancherley Blumen, (das iſt, der aufwachſenden Jugend in dem Eiſenachiſchen Gymnaſio,) dieſe Ströhme die erqvickende Nahrung: biß endlich ſämmtliche Canäle ſich wiederum in einer unten ſtehenden Fontaine verſammlen. Dieſes alles erkläret die aus des Ovidii Metamorphoſi Lib. III. Fab. 7. v. 69. entlehnte Umſchrifft: FONS EST IN SAXO NITIDIS ARGENTEUS UNDIS. d. i. Es flüſſet aus dem Felſen eine reine Qvelle.

Auf der andern Seite lieſet man die eigentliche Erleuterung in nachfolgender Inſcription:

PRINCIPUM
SAXONIÆ
SERENISSIMORUM
MUNIFICENTIÆ
IN SCHOLAM ET GYMNASIUM
ISENACENSE
PER CENTUM ANNOS
A DIE IX. MARTII. M. DC. IX.
PECUNIIS ANNUIS INTER PAUPERES
LITTERARUM CULTORES
LIBERALITER DISTRIBUTIS
SACRUM
EX MEMORIA

SECULARI PRIMA
D. IX. MARTII M. DCC. IX.
SOLENNITER
CELEBRATA.

d. i. Der Durchlauchtigſten Hertzoge zu Sachſen hohen Mildigkeit gegen die Schule und das *Gymnaſium* zu Eiſenach, vermöge deren nun in die 100 Jahr, von dem 9 Martii 1609. jährlich eine anſehnliche Summa Geldes an arme ſtudirende Lands-Kinder ausgetheilet worden, zu unterthänigſtem Gedächtniß ſey dieſe Medaille, eben als am 9 Mertz dieſes Jahres 1709. das Schul-Jubiläum in Eiſenach *ſolenniter celebriret* wurde, gepräget. Unten ſtehet der Inventor Hr. Chriſtian Juncker, damahliger Rector des löblichen Fürſtlichen Gymnaſii, und der Medailleur Hr. Chriſtian Wermuth.

TAB. XI. NUM. 30. wieget in Silber 1 Loth.

Fünff Jahr vorhero oder ao. 1704. ſtifftete Ihro Hochfürſtl. Durchl. Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachſen-Eiſenach, die ſo genannte Claſſem ſelectam in bemeldtem Gymnaſio, welche den 18 Julii, zuſammt dem Seminario Theologico, ſolenniter eingeweyhet worden, davon bemeldter Hr. Chriſtian Juncker, die binnen den nächſten fünff Jahren über das Fürſtl. *Gymnaſium* zu Eiſenach waltende Gnaden-Hand unſers lieben GOttes, ſammt der *Medaille*, in Druck herausgegeben.

Deren erſte Seite ſtellet die neuerbauete GOttes-Acker-Kirche vor dem Prediger-Thore für, mit beygefügter in drey Zeilen beyſtehender Umſchrifft: MONUMENTUM PIETATIS SERenisſimorum SAXoniæ DUCum, JOHannis GEORGii I, JOHANNETTAE, JOhannis GEORGii II, JOhannis WILHelmi, AEDE NOVA POSITA XXVII. MAII M. DC. XCII. SEMINARIO THEOLogico DICATA XXVIII. IULII. M. D. CCIV. Sanctæ CRUCI CONSECRata II. DECembris Anno M. DC. XCV. ISENACI. d. i. Hier iſt das Denckmahl der Gottſeeligkeit

der

der Durchlauchtigſten Hertzoge und Hertzoginnen zu Sachſen, Herrn Johann George des *I.* Frauen *Johannetæ*, Herrn George des *II.* und Herrn Johann Wilhelm, von denen dieſes GOttes-Haus den 27 May 1692. mit Legung des Grund-Steines neugebauet, dem Seminario Theologico den 28 Julii 1704. gewidmet, und den 2 Decembr. 1697. bey geſchehener Einweyhung zum Heil. Creutz benahmet worden zu Eiſenach. Unten, oder in der Exergue ſtehet Herrn Hertzog Johann Wilhelms letzteres Symbolum oder Wahlſpruch, nur mit dem einigen Wort CRUCE vermehret: IN CRUCE ET VULNERIBUS JESU MEUM AUXILIUM. d. i.

In JESU Creutz und Wunden
Hab ich mein Heil gefunden.

Die andere Seite bildet ab das anſehnliche Gebäue des Seminarii Theologici und der Claſſis ſelectæ in der vördern Geſichts-Linie, mit dieſer Umſchrifft: SERenisſimus SAXoniæ DUX, Johannes WILHelmus, AEDIFICIUM HOC SPLENDIDUM PRO SEMINARIO THEOLogico ET CLASSE SELECTA GYMNASII SUI CONSTITUIT, DOTAVIT, INAUGURavit Die XXVIII. JULII. M. DCC. IV. PIETATIS SUAE IN DEUM CLEMENTIAEQVE IN BONAS LITERAS MONUMENTUM. d. i. Der Durchlauchtigſte Hertzog zu Sachſen, Herr Johann Wilhelm, hat dieſes herrliche Gebäue zu dem *Seminario Theologico* und der *Claſſe ſelecta* Dero *Gymnaſii* aufgerichtet, beſchencket und eingeweyhet, den 28 Julii 1704. als ein Denckmahl Dero Gottesfurcht und Gnade gegen die nützlichen *Studia* zu Eiſenach. Unten lieſet man Seiner Hochfürſtl. Durchl. zweytes Symbolum: SOLI DEO GLORIA. GOtt allein die Ehre. vid. Hrn. Köhlers Hiſtoriſche Müntz-Beluſtigung VIII Theil pag. 201.

TAB. XI. NUM. 31. wieget in Silber 3 Loth.

Anno 1727. celebrirte das berühmte Gothaiſche Gymnaſium ſein anders hundertjähriges Jubiläum, und Hr. Chriſtian Wermuth verfertigte hierauf folgende Medaille. Auf der erſten Seite lieſet man: GUA-

GUALTER, GLASS, GOTTER, TRIBECHOVIUS, FERGIUS ET NITSCH ORNANT GOTHANUM LUMINA CLARA CHORUM. Anzudeuten, das M. Balthaſar Gualterus, D. Salomo Glaſius, Johann. Chriſtianus Gotterus, D. Adamus Tribechovius, M. Henricus Fergens und Georgius Nitſchius, als Hochverdiente General-Superintendenten, nicht allein als helle Lichter in der Kirchen, ſondern auch in der Schulen geleuchtet, und ſelbige gezieret. Auf der andern Seite ſtehet: PRIMUM JAN. CASIMIR. ERNESTUS ADOPTAT QVATUOR; ULTIMUS AT FRIDERICIANUS ERAT. M. DCC. XXIV. Am Rande aber: SCHOLASTICI SECULI EVANGELICI SECUNDI CONDITI MEMORIÆ SACRUM. Heißt ſoviel: Den erſten hat Johann Caſimir, die vier mittleren *Erneſtus* erwehlet, den lezten aber *Fridericus* im Jahr 1724. und der Rand beſaget: daß nehmlich dieſe Münze dem Gedächtniß des andern Evangeliſchen Jahrhunderts der erbaueten Schule gewidmet ſey.

TAB. XI. NUM. 32.

Im Jahre 1736. geſchahe die Inauguration des Hochfürſtlichen Gymnaſii zu Anſpach, darauf folgende Müntze zum Vorſchein kommen. Auf dem Avers ſtehet das Bruſt-Bild des Marggrafen, mit dem Königl. Preußiſchen Ordens-Bande über die Bruſt, darum geſchrieben: Dei Gratia CAROlus GVILielmus FRIDERICus MARCHio BRandenburgicus Dux Pruſſiæ. Auf dem Revers, das neue ins Viereck erbauete Gymnaſium mit zweyen Eingängen, und zierlichem Thurm auf dem vördern Giebel, mit hell darüber ſtrahlender Sonne, darunter auf den Abſchnitt geſchrieben: INAUGURATO IN URBE GYMNASIO M. DCC. XXXVI.

TAB. XI. NUM. 33. wieget in Silber-½ Loth.

Im 11 Novembr. ao. 1707. waren hundert Jahr verfloſſen, daß in dem Fürſtlichen Schwartzenbergiſchen Städlein Marckbreit in Francken die daſelbſtige Evangeliſche Stadt-Schule, welche bald nach der

ao.

ao. 1550. daſelbſt vorgenommen Reformation zu erſt angerichtet, und mit einem Rectore und Cantore, wozu ao. 1600. Collega tertius gekommen, verſehen, auf Verordnung der Hochfürſtlichen Schwartzenbergiſchen Beamten, wie auch Bürgemeiſters und Raths daſelbſt, von neuem wiederum angebauet, und am Tage *Martini* ſolenniter eingeweyhet worden. Von welcher Zeit an, unerachtet in dem ſo genannten dreyßigjährigen Kriege, zumahl da ao. 1634. den 10 Septembr. das Städtlein von den Kayſerlichen Kriegs-Völckern rein ausgeplündert worden, das gantze Schulweſen in merckliches Abnehmen gerathen, gleichwohl die Schule an ſich ſelber in ziemlichem Stande geblieben, und nach und nach verſchiedene wackere Leute gezogen.

Als in dieſem Jahre der Tag Martini wiederum herbey nahete, hat Bürgemeiſter und Rath daſelbſt für gut und Chriſtlich geachtet, dem groſſen GOTT zu Ehren, und der lieben Jugend zur Aufmunterung, eine ſonderbare Jubel- und Freuden-Feſtivität anzuſtellen, immaſſen auch in der That erfolget iſt: da denn den 10 Novembris man mit dem ordentlichen Examine der Schul-Jugend einen Anfang gemacht; den 11 dito aber, als an dem Jubel-Tag ſelber, erſtlich der Diaconus, Hr. Johannes Weinrich, aus Epheſ. V, 15-21. eine ſonderbare Gedächtniß- und Jubel-Sermon, darauf der Paſtor, Hr. *M.* Johann Adam Lorentz Reitz, vor dem Altar eine kurtze Jubel-Rede gehalten; dabey die Schul-Jugend, aus Knaben und Mägdlein beſtehend, ſich ſingend und glückwünſchend, eines ums andere hören laſſen. Nach dieſem verfügte ſich die gantze Proceſſion in die Schule, woſelbſt der obbemeldte Paſtor *de Fatis Scholæ Marcobreitenſis* in teutſcher Sprache zu handlen fortfuhre, der Rector aber, Hr. Johann Daniel Heuniſch, Regiomont. Francus, eine lateiniſche Oration, deren Thema: *Daniel Rector Chaldæorum Magnificus, Pius, Eruditus, Sedulus, Patiens, Boni Rectoris Idea*, geweſen, hielte, und mit noch einigen Freudenbezeugungen der gantze Jubel-Actus beſchloſſen wurde.

Der dabey geprägte, und unter die Kinder und Hauß-Armen ausgetheilte ſilberne Denck-Pfennig, (deſſen, wie auch aller übrigen Umſtände, inſonderheit der Præceptorum und Alumnorum Beſchreibung,

unter dem Titul: Die Jubilierende Schule zu Marckbreit, gedruckt in Windsheim, bald hernach herausgekommen,) verhält sich folgender gestalt.

Die erste Seite bildet ab ein kniendes Kind, welches in seinen aufgehabenen Händen ein brennendes Hertz hat, mit den beygefügten Worten, aus dem L. Pſ. 14. OPFERE GOTT DANCK. Auf dem Rande herum stehet das Chronoſtichon: MONETA SCHOLAE IVBILAEO DONATA. Die Buchſtaben G. F. N. bedeuten den Müntzmeiſter, George Friedrich Nürnberger.

Die andere Seite weiſet ein abgemahltes Buch, in welchem geſchrieben: DEM HOECHSTEN ZU EHREN,
DIE SCHUL FREUD ZU MEHREN,

Oben: MARCKBREIT AM TAG MARTINI. Zu beyden Seiten aber 1607-1707. D. 11 NOV. zu unterſt Senatus Populus Qve Marcobreitenſis. Der Rath und die Bürgerſchafft zu Marckbreit.

TAB. XI. NUM. 34. wieget in Silber $\frac{3}{8}$tel Loth.

Es hat Graf Adolph zu Holſtein und Schauenburg unter andern Kirchen das Minoriten-Cloſter *Mariæ Magdalenæ*, desgleichen das Cloſter *Sti Iohannis* in der Stadt Hamburg fundiret, und letzteres mit Prediger-Mönchen beſetzet. Nach der Reformation Lutheri aber ſchafften die Hamburger die Prediger-Mönche ab, und legten darein eine wohlbeſtellte Schule, welche ao. 1613. den 24 Auguſt. zu einem Gymnaſio inauguriret worden. Als 100 Jahr verfloſſen, celebrirte ſelbiges ao. 1713. ihr Jubiläum mit vielen Solennitæten, und wurde ſolcher Actus zugleich mit einer zierlichen Jubel-Müntze verherrlichet.

Auf dem Avers ſtehet Chriſtus mit einem Schein ums Haupt, darum geſchrieben: EGO SUM VIA ET VERITAS ET VITA. d. i. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Dahinter præſentiret ſich dieſes wohl eingerichtete Schul-Gebäue, darüber zu leſen: PATER SECULI. ESAiæ IX, 9. oder aus dem IX Capitel Jeſaiä, 9. Und er heißt Wunderbar, Rath, Krafft, Ewig Vater, Friede-Fürſt.

Auf

27.

INAVG.
GYMN.POSC.
EV.F.
FEST.ANDR.
MDCLVI.

34.

28.

ANNO
GYMNASIO
GEDANENSI
SECULARI.
POSTRIDIE PEN
TECOSTES.
XIII · IUNII.

29.

C · B · D ·
GYMN · STUTG ·
AUSPICIIS ·
SRSS · WURT · DUC ·
FRID · CAROL ·
ADMIN · OPT ·
FUND ·
XXVII · MART ·
MDCLXXXV

30.

PRINCIPVM
SAXONIAE
SERENISSIMORVM
MVNIFICENTIAE
IN SCHOLAM ET GYMNASIVM
IENAENSE
PER CENTVM ANNOS
A DIE IX MAII II MDC IX
PECVNIIS ANNVIS INTER PAVPERES
DISTRIBVENDIS

Digitized by Google

Auf dem Revers iſt das Stadt-Wappen in zwey gebogene Palm-Zweige eingeſchloſſen, mit der Aufſchrifft: CUM HIS DURABIT. Auf dem Abſchnitt ſtehet: JUBILEUM PRIMUM GIMNASII HAMBURGenſis 24 AUGuſti 1713. (zuſammen: Dieſes *Gymnaſium* wird ſo lange als die Stadt ſtehen. und: Das erſte Jubel-Feſt des Hamburgiſchen *Gymnaſii* iſt gehalten worden im Jahr 1713. den 24 Auguſti.

TAB. XII. NUM. 35. wieget in Silber 1¾tel Loth.

Als ein Wol Löbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg ao. 1526. das Gymnaſium Egidianum zu Wiederbringung guter Wiſſenſchaften ſtifftete; ſo war die Sorgfalt dieſer damahligen Väter des Vaterlandes über alldiemaſſen groß, alſo daß ſie den hochberühmten *Philippum Melanchthonem* das Jahr vorhero nach Nürnberg beruffften, welcher ſich auch, nebſt *Ioachimo Camerario*, eingefunden, und an der Errichtung und Einrichtung dieſer Schule, mit Rath und That, fleißig gearbeitet. Es wurden hierzu berühmte und recht gelehrte Leute zu Lehrern auserleſen, nehmlich gedachter *Camerarius*, *Helius Eobanus Heſſus*, *Michael Rotingius*; *Ioh. Schonerus* und *Ioh. Podenſteinius*. *Melanchthon* ſelbſt fand ſich ao. 1526. wiederum zur Inauguration ein, und vollzog dieſen Actum den 23 May mit einer vortreflichen Rede: wie denn eben derſelbe ao. 1552. bey ſeiner Durchreiſe ſich zu Aufnahm des von dem erſten Flor einigermaſſen verfallenden Gymnaſii eine Zeitlang hier verweilet, und dreyßig offentliche Lectiones gehalten. *Lutherus* ſchreibet von dieſem Gymnaſio: daß dem Teufel ein groſſes würde gelungen ſeyn, wenn er das Wort GOttes und die Schulen in Nürnberg hätte verachtet machen können: Es leuchtet aber warlich Nürnberg in gantz Teutſchland, wie eine Sonne unter Mond und Sternen, und beweget andere Städte gar kräftiglich, was daſelbſt im Schwange gehet. Allein ſolchen anfänglichen Ruhmes ohngeachtet, hielt man doch nach der Zeit für rathſam, eine Aenderung mit dem Orte vorzunehmen, theils wegen beliebter Stille und Einſamkeit beym Studiren, theils auf Einrathen *Camerarii* aus Leipzig, dem Gymnaſio einen neuen Nahmen und Zulauf zumachen, weil

die meiſten erſteren Præceptores, theils auf höhere Schulen befördert, oder abgeſtorben waren, dadurch die Schule in einiges Abnehmen gerathen, auf das freye Feld, auſſer der offentlichen Land-Straſſe dieſe zuverlegen. Alſo wurde den 30 Sept. ao. 1511. in Gegenwart zweyer Herren des Raths, Hrn. Paumgärtners und Hrn. Führers, zu dieſem Collegio der Grundſtein geleget, und in ſelbigen eine ſilberne Medaille geleget, welche *Nathanael Chytræus Delic. varior. in Europa Itiner.* pag. 339. beſchrieben, ſo alſo ausſiehet: Avers præſentiret CHRISTUM, und die Worte darüber: FUNDAMENTUM SALUTIS NOSTRÆ, das heißt: Der Grund unſerer Seeligkeit. Revers enthält folgende Inſcription: *DEO OPTIMO MAXIMO SACRUM. ANNO A NATO* CHRISTO M. D. LXXI. *ROMANORUM IMPERATORE DOM. MAXIMILIANO II. REIPUBL. NORIBERGENSIS PATRES PATRIÆ ET SEPTEMVIRI EJUSDEM, ANDREAS JMHOF, SEBALDUS HALLERUS, IODOCUS TEZELIUS, BALTHASAR DERRUS, GABRIEL NUTZELIUS, GEORGIUS VOLCKAMMERUS ET THOMAS LOEFFELHOLTZIUS, TUM OPPIDI PRÆFECTUS, BALDUINUS BAUMGARTEN, DOMUM HANC PRO GYMNASIO JUVENTUTIS IN STUDIIS PIETATIS ET LITTERARUM INSTITUENDÆ A PRIMO FUNDAMENTO EXTRUI CURAVIT: IN CUJUS MEMORIAM GEORGIUS VOLCKAMMER ET HIERONYMUS BAUMGARTNER, OB DEMANDATAM ECCLESIARUM ET SCHOLARUM PROCURATIONEM, HOC NUMISMA FIERI FECERUNT.*

TAB. XII. NUM. 36.

Anno 1633. legte man das Gymnaſium wiederum nach Nürnberg zu *St. Egidien*, allwo es noch blühet. Als nun hundert Jahr verfloſſen, wurde ao. 1733. ein Jubiläum mit vielen Solennitæten gefeyert, worauf folgende Müntzen zum Vorſchein kommen. Auf der erſten præſentiret der Avers das wohlgebauete Gymnaſium, mit vier darüber

über gesetzten Wappen derer Herren Scholarchen, mit der Umschrift: RELIGIONI LITERISQVE, welches soviel andeutet, daß dieses Gebäude zur Verehrung GOttes, und zur Erlernung guter Wissenschaften gewidmet. Revers enthält folgende Inscription:

MEMORIAM
GYMNASII NORIBERG.
ANTE HOS C. ANNOS
EX AGRO IN URBEM
DENUO REDUCTI
IUSSU
PERILL. PATRIAE PATRUM
PII GRATI OVANTES
RENOVANT
GYMNASII CIVES
A. O. R. M. DCC. XXXIII.

d. i. Das Gedächtniß des *Gymnasii* zu Nürnberg, da solches vor 100 Jahren, von aussen in die Stadt wiederum versetzet worden, haben, auf Geheiß der Wohlgebohrnen Väter des Vaterlandes, die frommen und danckbaren in dem *Gymnasio* studirende mit grossen Freuden erneuert; Im Jahr 1733.

TAB. XII. NUM. 37. wieget in Silber 2 1/8 tel Loth.

Zu eben dieser Zeit kamen noch 3 gantz gleiche silberne dinne Müntzen zum Vorschein. Auf der ersten sind in der Mitten die Wappen, als der doppelte Reichs-Adler, wie auch der Stadt Nürnberg, durch ein Band mit einander verbunden: Herum aber 6 Wappen der damahligen Herren Aelteren des Raths an einen Palm-Crantz gehenget, mit darüber gesetzten Anfangs-Buchstaben derer Nahmen. Auf dem Revers sind in einen Crantz von Palmen-Zweigen eingeschlossen folgende Worte: GYMNASIO FUNDATO M. D. XXVI. oder: nach gestiffteten *Gymnasio* im Jahr 1526.

TAB. XII. NUM. 38. wieget in Silber ¾ tel Loth.

Die andere deutet auf die Wiederverlegung des Gymnasii in die Stadt. Avers ist vorhergehenden in allen gleich, nur daß die Wappen herum dieselben Aelteren des Raths andeuten, so zu selbiger Zeit dem Schul-Amt vorgestanden, wie denn noch auf dem Revers 4 Wappen an einen Palmen-Crantz befestiget der Herren Scholarchen, mit der Inschrifft: GYMNASIO RESTITUTO M. DC. XXXIII. d. i. Nach wiedererhaltenem *Gymnasio ao. 1633.*

TAB. XII. NUM. 39. wieget eben in Silber ¾ tel Loth.

Die 3te ist auf dem Avers wie vorhergehende, nur daß ebener massen die herum gesetzten Wappen, der Zeit nach, ihre Veränderung haben, wie dergleichen auch auf dem Revers zusehen. In der mitten stehet geschrieben: GYMNASIO FLORENTE M. DCC. XXXIII. anzuzeigen, daß dieses Gymnasium ao. 1733. in erwünschtem blühenden Zustande sich befunden.

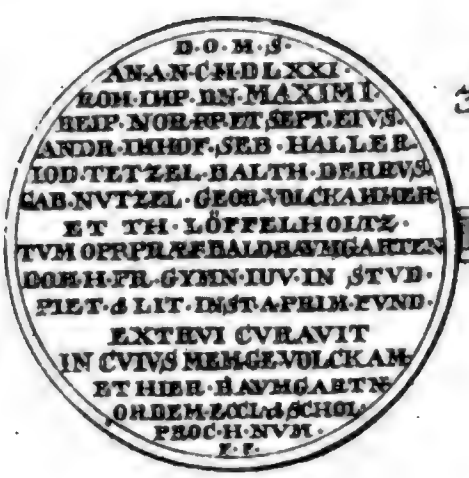
TAB. XII. NUM. 40. hat mit beyden vorhergehenden gleiches Gewicht.

Letztlich führe noch eine kleine Jubel-Müntze auf, so die Stadt Waltershausen, dem Hertzoge von Gotha zuständig, nach glücklich hundertjährigen Schulenbestand ao. 1720. gefeyert. Auf dem Avers stehet das Schul-Gebäue mit dem Stadt-Wappen, und darüber der Nahme ☞ die Umschrifft heißt: Der sChVLen besser stanD beDenCke WaLtershaVsen. Auf dem Revers ist folgendes zulesen: Fesso testa MoDo renoVat sChoLa WaLtershVsæ. b. i. Mit ermüderen Kräften erneuert dieses Jubelfest die Schule zu Waltershausen. Und unter einer Linie: IN MEMORIAM SECULAREM NOVITER CONSTITUTÆ FORMÆ SCHOLASTICÆ DIE LUCIÆ. d. i. Nach hundertjährigem Andencken der in neuen Stand gesetzten Schule am Tage Luciä.

TAB. XII. NUM. 41. wieget in Silber ¼ Loth.

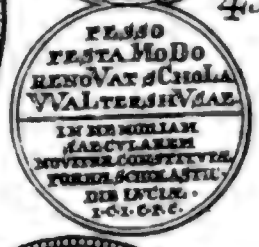
MEDAIL-

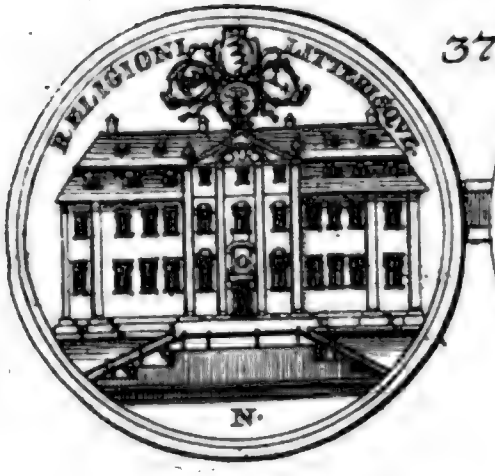
TAB. XII.



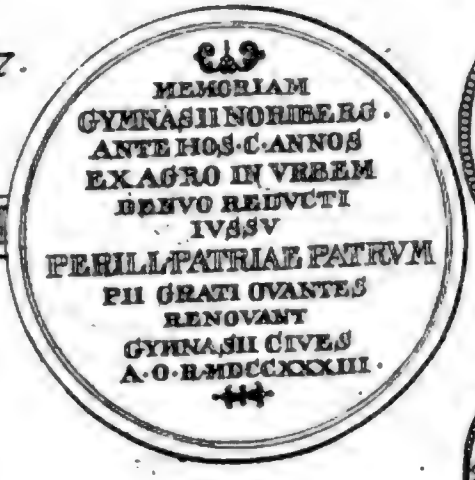
36.

41.





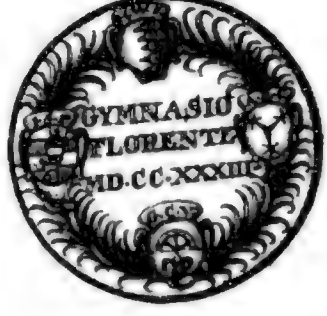
37.



39.

38.

40.



35.

Digitized by Google

MEDAILLE
Auf das Jubiläum der Universität Heidelberg, An. 1686.

Vor die allerälteste Stadt in gantz Teutschland wird Trier angegeben, und soll diese vor der Stadt Rom erbauet werden seyn. Vor die allerälteste Kirche Teutschlandes und *Gallien* hält Hr. Schurtzfleisch, (*Dissert. XI. Oper. Histor. Polon.* Part. II.) die Ertzbischöffliche Haupt-Kirche zu *St. Peter* daselbst; und die Universität allda soll schon zu Kayſers *Gratiani* Zeiten in gutem Ansehen sich befunden haben. Die Prager giebt Hr. *Conring* (Diss. Acad. I.) vor die älteste an, und soll solche von *Carolo IV.* am Mittel des XIV Seculi gestifftet worden seyn. Die Wienerische soll zwar, wie *Middendorp* will, ao. 1237. von *Friderico II.* seyn errichtet worden: Allein Hr. *Conring* saget, daß es erst im XIV Seculo ao. 1360. geschehen, und wären deren Stiffter die Ertz-Hertzoge *Rudolphus IV. Albertus III.* und *Leopoldus II.* gewesen; indem zwar besagter Kayſer solche anrichten wollen, sie sey aber so gleich nach seinem Tode wieder eingegangen, oder doch in kein groß Ansehen kommen. Die Cölnische wird gleichfalls vor sehr alt ausgegeben, allein es ist gewiß, daß sie erst ao. 1338. aufkommen, und ao. 1388. vom Pabst *Urbano VI.* confirmiret, und in eine rechte Gestalt gebracht worden. Wenn es aber denen alten Traditionen nachgehen solte, so müste die Erfurtische Universität unstreitig die älteste seyn, indem zu deren Stiffter allbereit *Dogobertus*, der Francken König, angegeben wird; doch dieses hat nirgends einigen Grund: Vielmehr ist gewiß, daß sie ao. 1391. von Pabst *Bonifacio IX.* zu einer Universität gemachet worden.

Mit besserm Recht hält man die Universität Heidelberg in Teutschland vor eine der allerältesten; sintemahlen diese im Jahr Christi 1346. von Churfürst *Ruperto I.* dem Rothen oder Aelteren gestifftet worden; wiewohl *Leodius* die Stifftung ins 1348 Jahr, und *Freherus*, *Münsterus*, *Wimphelingius*, und einige andere, ins 1376 Jahr, unter die Regierung

gierung Pabſts *Urbani* und Kayſer Wenzels ſetzen. Welche verſchiedene Meinungen vielleicht alſo zuvergleichen, daß ao. 1346. der erſte Grund darzu geleget, in denen Jahren 1348. und 1376. aber nähere Anſtalt zu der Einführung gemacht worden; welche Einweyhung gleichwohl erſt ao. 1386. den 18 Oct. am Tage *St. Lucæ* von erſtbeſagten Churfürſten geſchehen, wie ſolches die unten angeführete Medaille zugleich erweiſet. Sie iſt aber, als eine Tochter, in allen nach der Pariſiſchen Univerſität, als ihrer Mutter, eingerichtet worden, und ſind daſelbſt vier Facultæten, nehmlich die Theologiſche, die Juriſtiſche, die Mediciniſche und Philoſophiſche, oder wie ſie damahls genennet worden, der Artiſten, angeordnet worden. Sie wurde auch, nach dem Exempel der Pariſiſchen, in vier Nationes getheilet, und der muſte Rector allein aus der Artiſten Facultæt, und aus keiner andern, ſeyn, welcher auch nicht länger als ein Viertel-Jahr das Academiſche Scepter führen ſolte. Der erſte Rector, den ao. 1386. den 17 Novembr. die verſamleten drey Magiſtri, als Profeſſores der Philoſophiſchen Facultæt, einmüthig erwehlet, war *M. Marſilius* von *Inghen*, welcher vorher Magiſter Artium zu Paris, Canonicus zu Cöln, und bey der daſigen Kirche *St. Andreæ* Schatzmeiſter, endlich auch Churfürſts *Ruperti* Rath geweſen, und ao. 1396., am 20. Auguſti, als würcklicher Rector der Univerſität, geſtorben, und zu Heidelberg in der *St. Petri* Kirche im Chor vor dem groſſen Altar begraben worden. Unter des *Marſilii* Rectorat iſt der Baculus, (wie er erſt geheiſſen,) oder der Academiſche Scepter, aus dem von den Studenten geſammleten Gelde verfertiget worden, welcher an Silber ſechstehalb Marck und ein Loth gewogen. Den 18 Novembr. beſagten Jahres iſt der Rector, nebſt zweyen ſeiner Collegen, zum Churfürſten, wegen Erlangung des Univerſitäts Inſiegels gegangen, der ihrem Geſuch ſtatt, und ſeinem Protonotario, *Ottoni de Novo Lapide*, Befehl gegeben, beyde, nehmlich das groſſe und kleine, durch den Churfürſtl. Goldſchmied machen zu laſſen: wie es unten auf der Medaille vorkommen wird.

Zu Ende des 1386. Jahrs iſt die Univerſitäts-Matricul angefangen worden, darein alle Studenten ihre Nahmen, nach abgelegtem Cörperlichen Eyde, geſchrieben. Zum ordentlichen Richter der Clericorum

oder

oder Geiſtlichen iſt Anfangs der Biſchoff von Worms (zu deſſen Sprengel Heydelberg gehöret) verordnet geweſen, von dem man allezeit Erlaubniß haben müſſen, wenn ein Clericus ſollen incarceriret, oder ſonſt geſtraffet werden: Es hat aber nachgehends der Biſchoff ſolche Macht völlig an den Rectorem und die Univerſität abgetreten. Die Privilegia, ſo Churfürſt *Rupertus Senior*, in ſeinem und ſeiner Vettern, *Ruperti Junioris*, und *Ruperti Præjunioris* Nahmen, der Univerſität ertheilet, hat Hr. *Carolus Ludovicus Tolnerus*, am Ende des *Codicis Diplomatici Palatini*, ſo ſeiner *Hiſtoriæ Palatinæ* beygefüget, zuſammen getragen; woraus wir unter andern auch dieſes bemercken, daß allezeit durch gewiſſe Perſonen die Logiamenter der Studenten bey denen Bürgern für einen gewiſſen Preiß taxiret worden, damit ſie hierinnen nicht möchten überſetzet werden. Anno 1390. iſt *M. Conrad* von Geilnhauſen, Probſt zu Worms, und der Univerſität Heydelberg Cantzler, auch der erſte daſelbſt promovirte Doctor, geſtorben, welcher der Univerſität 1000 Gülden und andere Güter vermacht, damit davon ein Collegium vor die Studenten, welches hernach den Nahmen der Burſch bekommen, könnte gebauet werden. Dahero Churfürſt *Rupertus*, der nebſt Graf Heinrichen von Spanheim, und Hartmann von Händſchusheim, Executor des Teſtaments geweſen, die Univerſität vier Gärten von den Bürgern hinter dem Marcktbrunnen-Thor kauffen laſſen, und er ſelbſt hatte ſchon ſechs Jahr vorhero ſeinen in der Heuſtraſſe gelegenen Stall der Univerſität verehret, aus welchen der innere Plotz des Collegii gemacht worden. Anno 1393. iſt das Collegium Dionyſianum geſtifftet, welches nach der Zeit von dem Adminiſtratore der Chur-Pfaltz, *Iohann Caſimiro*, das Caſimirianum genennet worden. *Ruperti I.* Nachfolger an der Chur, *Rupertus II.* der Harte beygenahmt, legte der Univerſität ao. 1393. 1200 Gülden auf den halben Theil des Wein- und Getreyde-Zehenden in Schrisheim, wie auch 1000 Thlr. aus denen Zöllen zu Bacharach und Rayſerswerth bey, damit die Profeſſores deſto beſſer könnten beſoldet werden. Er vertrieb auch ao. 1391. aus der Stadt die Juden, und ſchenckte der Univerſität derſelben eilff Häuſer und fünf Gärten, daraus Profeſſorum Wohnungen ſind bereitet worden. *Rupertus III.* der nachgehends

Römischer Kayser worden, *Ruperti II.* Sohn, liebte die Heydelbergische Universität gleichfalls gar hertzlich, und ließ sich deren Zunehmen treflich angelegen seyn, bauete auch die Kirche zum Heiligen Geist, in welche hernach die vortrefliche Bibliothec versetzet worden. Diese wurde ao. 1622. nachdem der Bayerische Feldmarschall *Tilly* die Stadt Heydelberg erobert, als ein unschätzbarer Schatz und unvergleichliche Zierath der Universität, welcher der gelehrte *Scaliger* den Vorzug vor allen Bibliothecken, ja so gar vor der Vaticanischen, eingeräumet, geraubet; und da Churfürst Maximilian zu Bayern dieser, als einer Kriegs-Beute, sich angemasset, schenckte er sie dem Pabst zu Rom, wohin sie *Leo Allatius* überbracht, (unangesehen die Cölnischen Jesuiten eine grosse Summam Geldes davor angebothen,) wo sie anjetzo noch stehet; und was vor eine Menge derer Manuscripten sich dabey befinde, referiret *Gilb. Burnet* in seinen *curieusen* Reisen 2 Theil pag. 186. Da nun zu dieser Zeit auch die Universität mit Catholischen Professoribus gäntzlich besetzet wurde, so musten diese doch im Jahr 1630. da die siegreiche Schwedische Waffen auch nach Heydelberg drungen, wiederum von dannen weichen; und da endlich ao. 1648. der Westphälische Friedensschluß erfolgete, und Churfürst Carl Ludwig die Regierung antrat, so richtete er die zerfallene Universität wieder auf, wobey Doctor *Daniel Tossanus* die Glückwünschungs-Rede abgeleget, deren Titul ist: *Heidelberga Constituta, Destituta, Restituta;* und bestellte in allen Facultæten recht berühmte Professores, daher viele Vornehme, als Grafen, Freyherren und Edle, diese Universität besucht, dabey die Exercitia, insonderheit das Reiten unter dem berühmten Bereiter *Frobenio*, gantz sonderbar getrieben worden. Als ao. 1680. dieser Churfürst starb, und demselben Chur-Printz Carl succedirte, so trug er gleichmäßige Sorge vor die Universität; davon zeuget der zwischen ihm und Herrn Philipp Wilhelm, Pfaltz-Grafen beym Rhein und Hertzogen zu Neuburg, ratificirter Successions-Vergleich de ao. 1685. daß hinkünfftig unter andern die vacanten Stellen der Theologischen Facultæt mit keinen andern, als Reformirten Theologis, solten besetzt werden, aber die andern Facultæten solten alterniren, und nach Abgang eines Reformirten oder Evangelisch-Lutherischen Profes-

soris

ſoris ein tüchtiges Catholiſches Subjectum beſtellet werden, und die Exercitien-Meiſter könnten ohn Anſehen der Religionen angenommen werden.

Kaum erfolgte die Vollziehung und Auswechslung des Receſſus, ſo entſchlieff ſeeliglich in Heydelberg Churfürſt *Carolus*, *Credulus* benahmet, und ſuccedirte, vermöge des Vergleiches, Churfürſt Philipp Wilhelm.

Das Jahr darnach feyerte die Univerſität das 3te 100 jährige Jubiläum, unter dem Rectorat des Churfürſtl. Printzens, Pfaltz-Graf Friedrich Wilhelms. Die Solennitæten veranſehnlichten ſo vieler Gelehrten Diſputationes, Orationes und Promotiones in allen Facultæten, inſonderheit folgende Jubel-Müntzen.

Die erſte hat auf der einen Seite der Univerſität Wappen, und zwar in deſſen Mitte den Heil. Apoſtel Petrum ſitzend; dem zwey geharniſchte Printzen, vermuthlich Churfürſt *Rupertus I.* und *II.* einer das Bayeriſche Wappen mit den Rauten, der andere das Pfältziſche mit dem Löwen, und zwar nach Spaniſcher Mode das eine Knie biegende, darbieten, allezuſammen in Blindern dreyer künſtlich durchbrochener Thürme. Die Umſchrifft lautet: FESTUM SECULARE III. UNIVERSITATIS HEIDELBERGenſis. d. i. Der Univerſität Heidelberg drittes Jubel-Feſt. Auf der andern Seite ſtehet folgende Inſcription:

D. O. M. S.
FUNDATA cIↃ. CCC. XLVI.
INTRODUCTA XVIII. OCT.
cIↃ. CCC. XXCVI. A RUPERTO
SENIORE. ELECT. PAL.
NUNC SUB AUSPICIIS SEREN. DN.
PHILIPPI WILHELMI
EL. PAL. EIVSQ. FILIO DNO.
FRIDERICO WILHELMO
RECT. MAGNIFICENTISS.

clɔ. Iɔc. XXCVI.
XXV. XX. NOV. JUBILEUM
CELEBRAT.

Auf Teutſch: Die *ao.* 1346. geſtifftete, und 1386. den 18 Octobr. von *Ruperto* dem Aelteren, Churfürſten zu Pfaltz, eingeführte Univerſität Heidelberg, hält jetzo unter der Regierung des Durchlauchtigſten Herrn *Philippi Wilhelmi*, Churfürſtens zu Pfaltz, und als deſſen Sohn, Hr. *Fridericus Wilhelmus*, *Rector Magnificentiſſimus* war, *ao.* 1686. am $\frac{25}{15}$ Novembris ihr Jubel-Feſt.

TAB. XIII. NUM. 42. wieget in Silber $\frac{1}{2}$ Loth.

Die andere enthält auf beyden Seiten folgende Inſchrifften:
Auf der einen:

D. O. M. S.
UNIVERSITAS
HEIDELBERGENSIS
FUNDATA clɔ. CCC. XLVI.
INTRODUCTA XVIII. OCT.
clɔ. CCC. XXCVI.
A RVPERTO SENiore
ELECT. PAL.

Auf der andern:

NUNC SUB
AUSPICIIS SERENiſs.
DN. PHILIPPI WILHELMI
EL. PAL. EJUSQ. FILIO
DN. FRIDERICO WILHELM.
RECT. MAGNIFICENTISS.
clɔ. Iɔc. XXCVI.
XXV. XV. NOV. JUBILÆUM
CELEBRAT.

d. i. Dem guten und grossen GOtt zu Ehren ist die hohe Schule zu Heidelberg im Jahr 1346. gestifftet, und von *Ruperto* dem älteren, Churfürsten zu Pfaltz, ao. 1386. den 18 Oct. eingeführet worden: Jtzo aber unter der Regierung des Durchlauchtigen Herrn *Philippi Wilhelmi*, Churfürstens zu Pfaltz, und Seinem Printzen, als Herrn *Friderico Wilhelmo*, *Rectore Magnificentissimo*, im Jahr 1686. $\frac{2}{12}$ Nov. ihr Jubel-Fest gefeyert worden.

TAB. XIII. NUM. 43. wieget in Silber $\frac{1}{2}$ Loth.

Kurtz hernach traf diese Freude ein betrübter Wechsel: denn da ao. 1685. *Carolus*, der letzte reformirte Churfürst von der Pfaltz, gestorben, seine Schwester aber an den Hertzog von *Orleans* vermählet war; so wurde in deren Nahmen, unerachtet sie eydlich auf die Pfaltz renunciret hatte, eine Prætension gemacht, und diese ao. 1689. fast gäntzlich von Franckreich hinweggenommen, Anno 1688. aber die Residentz-Stadt Heydelberg angezündet und geschleiffet, welches Unglück auch die vorerwehnten Collegia der Universität betroffen, ja die Kirchen wurden nicht geschonet, sondern ausgeplündert, und daraus die GOtt gewidmeten Gefäße geraubet. Nachdem nun das blutdürstige Franckreich die lebendigen erwürget hatte, so kündigte es denen verstorbenen auch den Krieg an. Gegen die Gräber verübte es Feindseeligkeit, in welchen doch alle ein Ende nehmen; und die Churfürsten hatten in ihren Ruhekammern keine Ruhe, sondern es zerstreuete ihre ehrwürdige Asche, und gönnete ihnen nicht einen Sarg und Sterbe-Kittel: welches barbarische Verfahren unten beschriebene Müntzen aus meiner Sammlung illustriren. ll) Bey dieser Gelegenheit begaben sich auf die Flucht die Professores und Studenten, und verliessen ihre Bücher und Güter, nur ihr Leben zuretten, und durch diesen total-Ruin

ll) Auf der einen befindet sich auf dem Avers das Brust-Bild des Königs in Franckreich, mit der Umschrifft: LUDOVICUS MAGNUS REX. Auf dem Revers eine Kirche, wie sie von denen Französischen Grenadieren und Soldaten ausgeplündert wird, da sie denen Geistlichen und Nonnen die Bilder der Heiligen und das kostbare Kirchen-Geräthe mit Gewalt rauben. Auf dem Abschnitt stehet:

ceſsirten die Studia gäntzlich. Jedoch ſo bald die Stadt unter denen victoriſirenden Waffen derer Alliirten ſich in etwas wieder erhohlete, ſorgten Ihro Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Johann Wilhelm vor der Univerſität neue Einrichtung, und lautete die in dem publicirten Kirchen-Vergleich mit denen Reformirten gethane Erklärung ſehr favorabel vor die Reformirten und Evangeliſch-Lutheriſchen, da wiederum die Theologiſche Facultæt mit Reformirten Doctoribus ſolte beſetzet, und in denen andern Facultæten kein Egard auf die Religion gemacht werden.

Was vor gelehrte Leute von Anfang der Inauguration, oder von 1386. biß ao. 1624. daſelbſt dociret, findet man beym *Tolnero* loco ſupra cit. pag. 129. ſeqq. denen wir vom vergangenen Seculo vom Jahr 1653. biß zu der Stadt Zerſtöhrung noch beyſetzen recht hauptgelehrte Männer, als unter denen *Theologis*, *Johannem Henricum Hottingerum*, *Fridericum Spanheimium*, unter denen Juriſten, *Iohannem Frideric. Boeckelmann*, *Godofredum de Jena*, Samuel Freyherrn von Puffendorf (ſo der erſte Profeſſor Juris Naturæ, wie daſelbſt, alſo auf allen Univerſitæten, geweſen) Heinrich Günthern von *Thulemar*, Johann Wolffgang *Textorem*, Henricum von *Coccejus*, P. *Paulum* Hachenberg &c. unter denen *Medicis*, *Georgium Francum* von *Franckenau*, wie auch unter denen *Philologis*, *Iohannem Freinshemium* &c.

Vid.

---

het: SACRILEGIA GALLICA ns. der Franzöſiſche Kirchen-Raub. Oben aber: EXITUS ACTA PROBAT. Oder: der Ausgang wird die That beweiſen. Die andere iſt dem Avers nach vorhergehender gleich: Auf dem Revers iſt die Grufft angedeutet mit denen Churfürſtl. und derer Churfürſtinnen Särgen, da auf einem Fridericus V. auf einem andern Carl Ludwig, auf einem andern Charlotta etc. ſtehet; dieſe aber von denen räuberiſchen Soldaten zerhauen, zerſchlagen und die Leichen herausgeſchmiſſen werden. Die Umſchrift lautet: QVO USQVE RABIES PERGET? d. i. wie weit wird es die Raſerey bringen? Auf dem Abſchnitt iſt zuleſen: NON PARC. ELECT. SEPULT. HEIDELBERG. VAST. 1693. Das iſt: Es ſchonen nicht die begrabenen Churfürſten die Verſtöhrer der Stadt Heidelberg. Im Jahr 1693.

Vid. Von dieſer Univerſität, *Georg. Sonii*, Prof. Heidelb. *Hiſtoriam ſ. Orationem hiſtoricam de fundatione et conſervatione Academiæ Heidelbergenſ.* (Hanov. 1607. 4to.)

Parnaſſum Heidelbergenſem, omnium Illuſtriſſimæ hujus Academiæ Profeſſorum Icones exhibentem. (Heidelb. 1660. fol.

De Reſtitutione Anno 1682. vid. die *Ceremonien* in *Hiſtoria moderna Europæ* pag. 232. (Ulmæ 1698. fol.)

In memoriam inſtauratæ Academicæ, *Schurtzfleiſchii Diſſert. Acad.* XIV.

Jubilæum deſcribitur in der Hamburgiſchen *Chronic Anno 1686.* pag. 146.

In *Ioh. Henric. Hottingeri Oratione ſeculari de Collegio Sapientis, quod Heidelbergæ eſt*: Acceſſerunt ejusd. Notæ de *Heidelbergenſis Academiæ Origine, Progreſſu, Privilegiis &c.* (Heidelb. 1655. 4to.)

Vid. ulterius *Cruſius Tr. de Jure Proëdrias.* Cap. XXIX. N. 22.

Conf. *Gockelii Delic. Academ.* pag. 25.

H. Hermetis Faſcicul. Jur. Pr. Cap. 33. Num. 44.

Middendorpii de Acad. Lib. V. pag. 211. ſeqq.

Autorem der *Nouvellen* aus der gelehrten Welt. Menſ. Jun. 1693. pag. 1842. ſeqq. etc.

ME-

MEDAILLE
Auf das dritte Jubiläum der Universität Erfurt, An. 1692.

Die *Hierana* oder Erfurtische Universität zehlet man unter die ältesten Universitäten Teutschlandes; daß aber selbige schon ao. 650. *Dogobertus*, Königs der Francken *Clotharii* Sohn, errichtet, zeiget ein allzu hohes Alter an, weil man, ausser einigen Clöstern, noch sehr weniges dermahlen von denen Studiis in Teutschland gewust. (vid. *Petr. Bertii Rer. German. Comment.* Lib. III. pag. 527.) Nun sollen auch der Rath und Bürgerschafft der Stadt allbereit ao. 1378. vom Pabst *Clemente VII.* welcher zu *Avignon* in Franckreich residiret, die Privilegia zu einer neuen Universität erhalten haben; da aber das grosse Schisma in der Römischen Kirche zu dieser Zeit entstanden, und man endlich diesen gar nicht vor einen rechtmäßigen Pabst erkennet; so kam auch dadurch die Einrichtung der Universität ins Stecken. Deßwegen allererst der Ertzbischoff *Adolphus* zu Maynz ao. 1389. dieser Stadt die Privilegia zu einer Universität vom Pabst *Urbano VI.* kurtz vor seinem Absterben (wie insgemein vorgegeben wird) soll zuwege gebracht haben; so aber allererst ao. 1392. der folgende Ertz-Bischoff *Johannes* persönlich eingeweyhet, da er zugleich von dieser Stadt die Huldigung empfangen.

Weil nun aber in Teutschland nicht leicht eine andere Universität vor der Pragerischen aufkommen konnte; so waren die Mißhelligkeiten, die ao. 1409. daselbst zwischen denen Teutschen und Böhmischen Professoribus und Studenten wegen der Rector-Wahl entstanden, dabey auf Befehl König Wenzels die Böhmen drey, die Teutschen aber nur eine Stimme haben solten, die Ursach, daß die Teutschen Professores, und über 20000. Studenten, nach Leipzig, andere aber berichten von dar zusammen, sollen hinweggegangen seyn, dadurch zugleich die Universität Erfurt in grosses Aufnehmen kommen, und etliche 1000 Studiosi sich dahin gezogen; auch in dem vorhergehenden

Seculo

Seculo zu Ende, da der Würtzburgische Bischoff, *Gerhard*, geb. Graf von Schwartzburg, mit denen vornehmsten Fränckischen Städten in einen offentlichen Krieg gerieth, wurden dadurch die Studenten verjaget, so alle nach Erfurt gegangen. Ist also die Universität ehedem in gutem Ansehen gewesen; und haben insonderheit verschiedene Fürsten, viele Grafen und Freyherren, diese besuchet, aus welchen fast immer einer das Rectorat geführet, so vieles zum Aufnehmen dieser Universität beygetragen. Ausser daß die Bürgerliche Uneinigkeiten, die Kayserliche Achts-Erklärung, und denn ao. 1627. die Schwedische Besatzung, auf einige Zeit ihr viele Zerrüttung gebracht, insonderheit auch im Anfange des XVI Seculi der Streit zwischen denen Studenten und Soldaten, so erstere fast gäntzlich verjaget, biß nach dem allgemeinen Westphälischen Friedenschluß sich diese bald wiederum in was erholet. Insonderheit da ao. 1664. die Stadt Erfurt an Chur-Maynz gekommen, da hat Chur-Fürst Johannes Philipp, als ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit, bey seiner Anwesenheit der zerfallenen Universität rechtschaffen wiederum aufgeholffen; welches mit gleichem Eyfer der succedirende, *Anshelmus Franciscus Fridericus*, aus dem alten Rhein-Ritterlichen Hause von Ingelheim, und hernach *Lotharius Franciscus*, Freyherr von Schönborn, wie auch alle folgende Chur-Fürsten, gethan, und alles angewendet, was zum Aufnehmen dieser Universität gereichet, wie von deren Alter, Einweyhung, Aufnehmen und Verfall zusehen *Tentzelius* in monatlichen Unterr. *Ao. 1692. Mens. Octobr.* pag. 839. seqq.

Da nun ao. 1692. das dritte hundertjährige Jubiläum einfiel, so wurde, unter gewöhnlichen Solennitæten, dieses Jubel-Fest begangen, und von Herrn Christian Wermuth folgende Medaille ausgefertiget. Auf dem Avers stehet: ACADEMIÆ ERFURTENSI CCC. ANNOS FLORENT. SACRUM. Die Aufschrifft des Revers lautet: RECTORE NICOLAO DE GOUVERNEUR ABBAT. PETRI REVERENDISSIM. ANNO JUBILÆO M. DC. XCII. so in Erfurt an dem academischen Scepter hanget: wiewohl noch eine grössere geprägt worden, mit gleicher Inschrifft, da um den äussersten Rand herum zulesen: INAUGURATA AN. M. CCC. XCII. RECTO-

RE LUDOVICO MULLERO ARNSTADIENSI. Welcher Müller, Decretorum Baccalaureus, der erſte Rector dieſer Univerſität geweſen, den der Ertzbiſchoff *Johannes* zu Maynz bey der Inauguration eingeſetzet. Der damahlige Rector aber zur Zeit des dritten Jubilæi Academici iſt geweſen Hr. *Nicolaus de Gouverneur*, ein gelehrter Prælat der Römiſchen Kirche, ſo ſich des Königlichen Benedictiner-Cloſters der Heil. Apoſteln *Petri* und *Pauli* Abt, und Herrn der Præpoſitur Zelle an der Werre geſchrieben. Er iſt im Jahre des Jubilæi zum Rectore erwehlet worden, und hat ſolches noch zwey folgende Jahre darauf verwaltet. Von denen andern berühmten Rectoribus handlet *Chriſtiani Motſchmanni Erfordia Litterata* III. Sammlung, Sect. I. pag. 326. Von denen Fatalitæten aber der Univerſität, *D. Georg. Chriſtoph.* Petri von Hartenfels, in einem Programmate von vier Bogen, darinnen er zugleich das Jubiläum intimiret, und zu dieſen Solennitæten invitiret hat.

TAB. XIII. NUM. 44.

Dubia qvædam de primis Academiæ hujus *Natalitiis*, *indubia* vero de iisdem Documentis, cum nonnullis, tum Doctorum ibidem creatorum, indiculis exhibet *Ioh. Rehefeldius* in *Trophæo Hermetico-Practico.* (Erffurti 1634. in 4to.)

Conf. Erffurtiſcher *Academie* Urſprung, Fortgang und Widerwärtigkeiten.

Die Geſchichte von der Landgraffſchafft Thüringen, Cap. XXVI.

Finckelt. Tr. de Jure Patronatus Eccleſiaſt. Cap. III. Num. 3.

Jac. Middendorpii Academiar. celebrium Univerſi Terrarum Orbis Lib. VIII. Libr. Vto pag. 200. (Colon. 1602. 8vo.)

Rectorum Magnificorum ſeriem, continua ſucceſſione ab Ao. 1392. ad A. C. 1614. faſces gerentium commun. *M. Barthol.* Löhneiſen (Erffurti 1614. 4to.)

De Jubilæo vid. *D. Ge. Chriſtoph. Petri Intimatio Jubilæi* 1692. 4to.

ME-

MEDAILLE
Auf das Jubiläum der Universität Wittenberg, An. 1702.

Den 18 Octobr. des Jahres 1702. waren 200 Jahr verflossen, daß Churfürst Friedrich der Weise ao. 1502. die Universität zu Wittenberg gestifftet und angeleget, und zum ersten Rectore daselbst seinen Leib-Medicum, *D. Martinum Polichium* von Mellerstatt, verordnet und bestättiget. Solchemnach fiel nunmehro dieser weltberühmten Universität, auf welcher *D. Martinus Lutherus* unter GOttes Seegen den Anfang zu dem Reformations-Werck in der Kirchen ao. 1517. gemachet, ihr zweytes Jubel-Fest ein: welches um soviel denckwürdiger und solenner zumachen, Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit in Sachsen sich gnädigst gefallen lassen: daß Dero Königl. Printz, als damahliger Chur-Erbe, und jetzo regierende Königl. Majestät in Pohlen, Friedrich August, so den 17 Octobris 1696. gebohren, und dermahlen in dem siebenden Jahre seines Alters gewesen, als Rector Magnificentissimus der gedachten Universität Wittenberg offentlich proclamiret wurde.

Das Lateinische Programma invitatorium seculare, so im Nahmen des Rectoris Magnificentissimi, bey Herannahung des 18 Octobris, und des damit einfallenden Jubel-Fests der Universität, offentlich angeschlagen worden, wie auch die Ceremonien und Solennia des Jubiläi an sich selbst, da unter andern in Facultate Theologica VII. in Juridia IX. in Medicina XVII. und in Philosophia CII. Candidati sind promoviret worden, kan der curieuse Leser in den damahls offentlichen davon in 4to edirten *Actis*, und denen Aufgefangenen Briefen in der 3ten Ravage pag. 302. seqq. nachschlagen. Weilen aber zu solcher Zeit auch einige Medaillen zum Vorschein kommen, so beschriebe solche aus dem Sächsischen *Medaillen*-Cabinet des Hrn. Tentzels aus dem III Theile der Albertinischen Linie. Tab. LXXX. pag. 742. seqq.

Auf der erſten dieſer Jubel-Medaille præſentiret ſich der Durchlauchtige Chur-Printz im Chur-Habit, und greifft nach denen auf einem Tiſch vor ihm liegenden Academiſchen Sceptern und Mantel. Uber ihm fliegt die Fama, ſo in der lincken Hand einen Palm-Zweig hält, mit der rechten aber die Poſaune an den Mund ſetzet, aus welcher die lateiniſchen Worte herfürgehen: FELICI AUGENDÆ LITERARUM GLORIÆ AUSPICIO. Anzudeuten, daß das glückliche zu Vermehrung der freyen Künſte gereichende Zeichen hierdurch verkündiget werde. Die Umſchrifft beſtehet in dreyen Zeilen und hält dieſe Worte in ſich: FRIDERICUS AUGUSTUS, ELECTORATUS SAXONIÆ HERES, RECTOR MAGNIFICENTISSIMUS ACADEMIÆ WITTEMBERGENSIS, XV. KALend. NOVEMBR. A. M. DCC. II. SECUNDO ACADEMIÆ SECULARI. d. i. Friedrich Auguſt, Erbe der Chur-Sachſen, der Univerſität Wittenberg *Rector Magnificentiſſimus*, den 18 Octobr. *ao.* 1702. da das zweyte Jubel-Feſt der *Academie* einfiel. Revers ſtellet dar die Stadt Wittenberg, und darüber die aufgehende Sonne, mit dieſer Umſchrifft: SOLE ORIENTE NOVO SIT WITTEMBERGA PERENNIS. d. i. Da dieſe neue Sonne über Wittenberg aufgehet, muß ihr Glück beſtändig ſeyn.

TAB. XIII. NUM. 45. wieget in Silber 2 Loth.

Auf der zweyten Jubel-Medaille ſiehet man erſtlich Ihro Hoheit des Königlichen Printzen und Chur-Erben Bruſt-Bild, geharniſcht, um das Haupt mit einem Lorbeer-Crantz umgeben, in der Umſchrifft heiſſet er: FRIDERICUS AUGUSTUS, REGius PRinceps ET ELECToratus SAXoniæ Heres, RECTor Magnificentiſſimus ACADemiæ WITtembergenſis. Friedrich Auguſt, Königlicher Printz und Erbe der Chur Sachſen, *Rector Magnificentiſſimus* der Wittenbergiſchen hohen Schule. Der Medailleur heißt: Johann Wilhelm Höckner. Die zweyte Seite ſtellet den Nahmen *JEHOVAH* vor in einem Schilde über der Stadt Wittenberg, mit der

Uber-

Uberschrifft: DIVINÆ SEDES DOCTRINÆ FIRMA MANEBIT. Der Sitz der Göttlichen Lehre wird beständig bleiben. Unten stehet das Jahr M. DCC. II. und der XIIX Octobr. angemerckt. Die Umschrifft heisset: FELICITATI LITTERARUM SECULUM SECUNDUM ACADEMIÆ WITEMBERGENSIS. Womit angezeiget wird, daß das andere Jubiläum der Wittenbergischen hohen Schule zur Glückseeligkeit der freyen Künste gewidmet sey.

TAB. XIII. NUM. 46. wieget in Silber 2 Loth.

Die dritte zeiget wiederum die Stadt Wittenberg, mit der Uberschrifft: PROCUL HINC, PROCUL ITE NOCENTES. Weichet, weichet, ihr Ubelthäter! und der Unterschrifft: VOTA SECULARIA II. (secunda) XV. KALend. NOVEMBR. d. i. Die freudigen Wünsche auf das andere Jubel-Jahr, (der Universität Wittenberg) den 18 Octobris. Auf dem Revers stehet folgende Inscription:

ANNo M. D. II.
REGNANTE
MAXIMILiano II.
FUNDATA
ANNo M. DCC. II.
IMPERANTE
LEOPOLDO. I.
DIEM SUUM NATALem
CELEBRABAT
ACADEMIA
WITTENBERGEN-
SIS.

d. i. Die Wittenbergische Universität, so im Jahr 1502. unter Kayſers Maximilian des ersten Regierung gestifftet, beging ihren Geburths-Tag feyerlich im Jahr 1702. unter Kayſers *Leopoldi* des ersten Regierung.

TAB. XIII. NUM. 47. wieget in Silber ¾ tel Loth.

De Academia Wittebergenſi, qvæ mater religionis, mater artium literarumqve communis, dicitur *Buchnero P. II. Epiſt. 18.* pag. 40.

Vid. *Balthaſ. Mencii Hiſtorica narratio de VII. Electoribus Saxoniæ, et uno Pro-Electore, qvi Acad. Witteb. condiderunt, fundarunt, et Immunitatibus ac Privilegiis ditarunt, amplificarunt et locupletarunt.* Witteb. 1611. 8vo.)

Schurtzfleiſchii Diſſert. de Friderico III. &c. (Witteb. 1674. 4to.)

Rechenbergii de Elector. Saxoniæ favore in literas et ſcholas §. 14. ſeqq. (Lipſ. 1689. 4to.)

Cruſii Tract. de Jure Proëdrias Cap. XXIX. Num. 23.

Gottfr. Svevi Academia Wittebergenſis ab Anno Fundationis 1502. usqve ad An. 1655. (Witteb. 1655. in 4to.)

Autor des Winter-Parnaſſes 1692. Num. 9. pag. 51.

Acta Jubilæi Academ. Wittebergenſ. celebrati Ao. 1602. d. 18 Oct. cum ea centeſimum à Natali ſuo annum concluderet, et ſeculum alterum auſpicaretur (Witteb. 1603.)

Et de altero Jubilæo Anno 1702. Das über dem Durchlauchtigſten *Rectore Magnificentiſſimo*, Ihro Hoheit dem Königl. Pohlniſchen und Hochfürſtl. Sächſiſchen Chur-Printzen, Hrn. FRIEDRICH AUGUST &c. &c. anjetzo erfreuete und frohlockende Wittenberg. (Wittenb. 1702. 4to.)

Plures autores congeſſit *Caſp. Thurmannus in Bibliotheca Academica.* pag. 248. ſeqq.

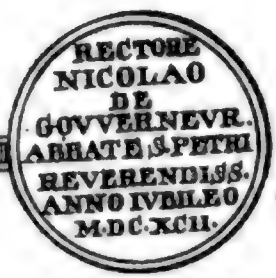
ME-

42.

45.

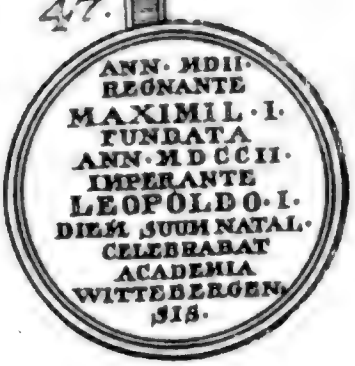
43.

44.



47.

46.



MEDAILLEN
Auf das Jubiläum der Universität Franckfurt an der Oder, Ao. 1706.

Die Universität Franckfurt an der Oder beging ao. 1706. am 26 und 27 April ihr zweytes Jubel-Jahr, und trat zugleich das dritte Hundert ihres Alters glückseelig an. Was deren Ursprung und Aufnahm betrifft, stehet davon das fürnehmste und wichtigste unter andern in denen Hamburgischen *Remarqven* ao. 1706. pag. 90. seqq. kürtzlich also angemercket. Es hatte daselbst eine Universität anzulegen Churfürst *Johannes II.* zu Brandenburg, der teutsche *Cicero*, wegen seiner treflichen Beredsamkeit, beygenannt, vom Pabst *Alexandro VI.* Erlaubniß überkommen, ist aber noch vor deren würcklichen Anrichtung ao. 1499. den 9 Januar. gesterben: doch hatte er seinem Herrn Sohne, Churfürst *Joachim I.* der wegen seiner hohen Weißheit in den Historien den Bey-Nahmen des teutschen *Nestors* geführet, befohlen, solche in Stand zubringen: welches dieser auch, da er nebst den Privilegien Pabsts *Iulii*, auch noch die Kayserlichen von *Maximiliano I.* erhalten, ao. 1506. den 27 April, glücklichst zu Werck gerichtet, wobey ihm sein Herr Bruder, Marggraf *Albertus*, der nachgehends Churfürst zu Maynz, und der Römischen Kirchen Cardinal worden, treulichst geholffen. Es wurden die gelehrtesten Profesores von Leipzig und andern Orten mit grossen Unkosten verschrieben, und ward *Conradus Wimpina*, Theol. D. von Buchen in Francken, der erste Rector Magnificus, welcher auch der neuen hohen Schule Gesetze soll verfasset haben. Weil aber einige Zeit hernach die Universität ziemlich verfallen, ließ Churfürst *Ioachimus II.* dessen Printz und Nachfolger, ao. 1541. und 1545. durch *Georgium Sabinum* die Studien aufs beste wiederum anrichten, verbesserte den Profesoribus ihren Besoldungen gar stattlich, schenckte der Universität gewiße Dörffer und Einkünfte, und brachte sie also wieder in gutes Aufnehmen. Dieses Sohn, Churfürst Johann George, ein Herr, der die Studien ungemein liebte, auch

selbst

selbst in seiner Jugend denselbigen auf dieser Universität obgelegen, ließ ein öffentliches Convictorium daselbst angelegen, damit diejenigen, so nicht von grossen Mitteln, desto beqvemer fortkommen könnten. Johannis Georgii Sohn, Churfürst Joachim Friedrich, ließ ao. 1606. das erste Jubel-Fest allhier begehen, auf welches aber keine Münze bekannt worden. Churfürst Friedrich Wilhelm der Grosse schenckte der Universität den vierten Theil der Canonicate in den Stifftern Minden, Halberstadt und Magdeburg, welche sich auf 20000 Rthlr. belauffen, wodurch der Professorum Besoldungen abermahl treflich verbessert worden. Andere zwantzig tausend widmete er zum Unterhalt der Adelichen studirenden Jugend, weßwegen alle Jahr an dessen Geburths-Tage eine feyerliche Gedächtniß-Rede auf der Universität gehalten wird. So haben auch Ihro Majestät, Friedrich der Erste, König in Preussen und Churfürst zu Brandenburg, sich jederzeit gar gnädig gegen diesen Musen-Sitz erzeiget, auch damit alles bey diesem Jubelfest desto solenner und prächtiger zugehen möchte, Ihro damahlige Königliche Hoheit, den Cron- und Chur-Printzen, Friedrich Wilhelm, zum Rectore Magnificentissimo ernennet, in dessen Nahmen gleich zu Anfang des Jahrs 1706. ein Programma promulgiret, und durch solches das künfftige Jubel-Fest der Universität nicht allein kund gemacht, sondern auch fremde und ausländische Universitäten zu dessen Feyer gnädigst ersucht und eingeladen worden. Da nun die Zeit herbeynahete, und inzwischen alle ersinnliche Anstalt gemacht war, erhuben sich Ihro Königliche Majestät nebst dem Cron-Printzen in allerhöchster Person dahin, hielten am 24 April mit grosser Magnificenz Ihren Einzug, und waren immittelst auch von auswärtigen Universitäten und Gymnasiis, als von *Cambridge* in Engelland, Wittenberg, Königsberg, Helmstädt, Rinteln, Halle, Zerbst, Lingen und Joachims-Thal Deputirte angelanget. Die Jubel-Predigt wurde am ersten Jubel-Tage den 26 April von Hrn. *D. Samuel Strimesio*, als Pro-Rectore, aus Ps. 118, 1-4. die Oratio Secularis aber von Hrn. *Tido* Heinrich von der Lith, Eloqventiæ Prof. abgeleget, worauf Abends das kostbare Feuerwerck, so hinten umständlich beschrieben, præsentiret und angezündet worden. Folgenden zweyten Jubel-Tag, den

27 April gingen die Promotiones in allen Facultæten vor sich, da in Theologica XIII. (worunter VI der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan,) in Juridica X. in Medica XII. und in Philosophica XIV. Candidati zugegen waren. Nachdem also dieses Fest mit gröstem Vergnügen Ihro Majestät und des gesammten Königlichen Hauses, weil auch der Herren Marggrafen Hoheiten sich eingefunden, vollzogen; reiseten dieselben Mittwochs den 28 April von Franckfurt wieder ab. Die ausführliche Erzehlung aber alles desjenigen, was um diese Zeit zu Franckfurt an der Oder pasiret, sammt den Nahmen derer Herren Profesorum und Candidatorum, wie auch die gehaltene Orationes und eingerechten Carmina, unter welchen sonderlich das Carmen seculare merckwürdig, kan der curieuse Leser finden in der von Hrn. *D.* Johann Christoph Beckmann lateinisch herausgegebenen *Historia Jubilæi Francofurtani* in fol. welcher auch in diesem Jahre oder ao. 1706. *Notitiam Universitatis Francofurtanæ prope Viadrum*, und *Catalogum Bibliothecæ publicæ Universitatis Francof.* theils neu herausgegeben, theils wieder vermehret auflegen lassen. Die Gedächtniß-Müntzen, so bey dieser Gelegenheit gepräget worden, sind folgende.

Die erste und gröseste Medaille pranget mit dem Brustbild Ihro Königlichen Majestät in Preussen, so geharnischt erscheinen, und einen Lorbeer-Crantz um das Haupt haben, sammt dem Titul: FRIDERICUS Dei Gratia REX BORUSSiæ Marchio BRandenburgicus Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius ET ELECTOR. d. i. Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst. Unten stehet der Nahme des Medailleurs, *Christian WERMUTH.* Die Ruck-Figur zeiget die in Ihro Majestät Landen gelegene und mit Universitäten gezierte vier Städte, nehmlich in der Höhe Franckfurt an der Oder, in der mitte Königsberg, und unten zu beyden Seiten Duisburg und Halle in Sachsen. Unter der obersten stehet: FUNDATA A JOACHIMO. I. ELECTORE BRANDENBurgico 1506. APRIL. 26. d. i. Gestiftet von Joachim dem Ersten, Churfürsten von Brandenburg *Anno 1506.* den 26 April. Unter Königsberg: FUNData 1544. AUGusti 17. SUBJE-

CTA DITIONI DOMus ELectoralis BRANDenburgicæ 1618. Geſtiftet *An.* 1544. den 17 Auguſti: Unter des Chur-Hauſes Brandenburg Bothmäßigkeit gekommen *Ao.* 1618. Unter Duisburg: FUNData A FRIDERico GUILielmo ELectore BRANDenburgico A. 1655. OCTobr. 14. Geſtiftet von Friedrich Wilhelm, Churfürſten von Brandenburg *Ao.* 1655. den 14 Octobr. Unter Halle in Sachſen: FUNData A FRIDERICo, REGE BORUSSiæ A. 1694. JULii I. Geſtifftet von Ihro Majeſtät Friedrich, König in Preuſſen *Anno* 1694. den 1 Julii. (ſo aber dazumahl annoch Churfürſt geweſen.) Zwiſchen dieſen vier Univerſitäten, da über Franckfurt an der Oder, zum Merckzeichen der jetzt eingefallenen Jubel-Solennitæten und genoſſener allerhöchſten Gegenwart, ſo wohl Ihro Königlichen Majeſtät, als Ihro Hoheit des Cron-Printzen, die Sonne aufgehet, und der Morgenſtern noch ſichtbar iſt, zeiget ſich in der Höhe eine Königliche Crone, und zu unterſt der Königliche Scepter. Die um alle vier Städte gezogene Beyſchrifft beſtehet aus folgenden zwey Diſtichis:

CONDITA BRENNORUM PIETATIS FILIA SOLA
SECLARI PRIMO SOLA FUIQVE DIE.
HOC REDEUNTE DIE CLARESCIT QVARTA: VOCABOR
NATU PRIMA INTER QVATTUOR UNA TAMEN.

Der Verfaſſer will damit anzeigen: daß unter denen aus des Durchlauchtigſten Brandenburgiſchen Chur-Hauſes gottſeeligem Eifer in Beförderung der freyen Künſte errichteten Univerſitäten, die Franckfurtiſche zuerſt angebauet, und bey ihrem erſten Jubilão gleichſam noch einzige Tochter geweſen, und da ſie gegen das andere Jubiläum drey Schweſtern bekommen habe, ſie dennoch allein die älteſte Tochter zu nennen ſey.

TAB. XIV. NUM. 48. wieget in Silber 9 Loth.

Die andere præſentiret eine Pyramide, an welcher das in einem zierlichen Lorbeer-Crantz eingefaſſete mit Lorbeer bekrönte auf Römiſch

misch bekleidete Brust-Bild Ihro Königlichen Majestät, nebst der Beyschrifft: FRIDERicus Dei Gratia REX BORussiæ ELector BRandenburgicus. Friedrich von GOttes Gnaden, König in Preussen und Churfürst von Brandenburg; darüber eine Königliche Krone zusehen. Zur Rechten der Flamm-Säule stehet die Gütigkeit mit dem Horn des Uberflusses; zur Lincken die mit Lorbeern bekräntzte und in der lincken Hand einen Palm-Zweig führende Tapfferkeit. Beyde unterstützen jetztbesagtes Königliches Brust-Bild. Die Hoffnung, so an dem beygefügten Ancker zuerkennen, bringet kniend das gleichfalls in einem Lorbeer-Krantz eingefaßte und geharnischte Brust-Bild Ihro Königlichen Hoheit, des Cron-Printzen, um welches der Titul: FRIDericus WILHELmus REGNI ET ELectoratus Brandenburgici HÆRes. Friedrich Wilhelm, Preußischer Cron- und Brandenburgischer Chur-Printz. Die Hauptschrifft lautet: AUGUSTIS HIS AUSPICIIS; Und die im Abschnit unten befindliche Worte BNA (BINA) VIADRINÆ CELEBRANT DUM SECULA MUSÆ. M. DCC. VI. APRilis 26. bemercken: daß wegen glücklich zurückgelegter zweyer Jahrhunderte die Universität zu Franckfurt an der Oder ein *solennes* Jubel-Fest halte, und zwar auf allergnädigste Königl. Veranstaltung, und bey höchster Gegenwart Ihro Majestät und Königlichen Hoheiten sothane *Solennitæt celebriret* werde. *Anno* 1706. den 26 April.

Was den Revers anbetrifft, siehet man die Stadt und Universität, nebst der vorbeyflüssenden Oder. Die in der Nähe aufgehende Sonne, und der noch am Himmel blinckende Morgenstern, deuten die allergnädigste und höchsterfreuliche Gegenwart des Königs und des Cron-Printzen an. Die Uberschrifft ist: REVOLUTIO FELIX. oder: der glückseelige Zeit-Wechsel, nach welchem der Universität Jubel-Fest glückseelig wieder begangen werde. In der Unterschrifft, so ein lateinischer Hexameter:

PERPETUAM STUDIIS PROMITTIT PROSPERITATEM,

giebt der Inventor zuverstehen: die gute Hoffnung, welche man sich billig wegen fernerer beständigen Aufnahme dieser berühmten

Universität zumachen habe. Noch stehet dabey *Christ. Wermuth fecit cum Privilegio Regio.*

Auf dem äusern Rande findet sich dieser Vers aus *Virgil. Æneid.* Lib. I.

ASPERA|NUNC POSITIS MITESCENT SECULA BELLIS.

d. i.

Die güldne Friedens-Ruh wird beßre Zeiten bringen.
Für Waffen höret man der Musen Chor erklingen.

TAB. XIV. NUM. 49. wieget in Silber 3 Loth.

Auf der dritten: Ihro Königlichen Majestät Brustbild im Harnisch, mit einem Lorbeer-Crantz um das Haupt, und der Beyschrifft: FRIDERICUS Dei Gratia REX BORUSSiæ. Friedrich von GOttes Gnaden König in Preussen. Unten stehet Christian WERMVTH. Auf der andern Seite offeriret die Universität, in Gestalt eines Frauenzimmers, nach Art einer gewissen alten Medaille Kayſers *Constantini* ausgedruckt, Ihro Königlichen Majestät einen Globum mit einem darauf sitzenden Phoenice, als dem Sinnbild eines neuen Seculi; vor ihren Füssen liegt ein offenes Buch. Der König selber zeiget sich stehend im Römischen Habit, und einen Lorbeer-Krantz auf dem Haupt tragend. Mit der rechten Hand langet derselbe nach dem dargereichten Globo, und blicket dabey die Universität, welche zum Zeichen ihrer Devotion die lincke Hand ehrerbietig an die Brust leget, gnädigst an. Die Uberschrifft heisset: OPTATA REFERT EXORDIA SECLI. Zu Teutsch:

Da die neue Zeit angehet,
Unser Wunsch erfüllet stehet.

Oder: Er bringt einen erwünschten Anfang zum neuen Jahrhundert.

Im Abschnitt lieset man folgendes: FRIDERICO I. REGI BORUSSiæ MAGNO MUSARUM STATORI ET CONSERVATOri Pio, Felici, Augusto, IPSIS SOLENNibus SECULARIBus ACADEMiæ VIADRinæ. M. DCC. VI. APRilis 26. Dat, Dicat,

Dicat, Dedicat Christian Wermuth. d. i. Ihro Majestät *Friderico I.* König in Preussen, als einem grossen Beschützer, und Erhalter dem Gottseeligen, Glücklichen, und Vermehrer der freyen Künste, hat diese *Medaille* an dem Jubel-Fest der Franckfurtischen Universität den 26 April unterthänigst überreichet der *Medailleur*, Christian Wermuth.

Die Randschrifft bestehet aus einem Vers des Poëten *Claudiani* de IV. *Consul. Honorii.*

AUSPICIIS SESE REGALIBUS ANNUS INDUIT.

Womit auf seiner Majestät Königliche Würde, unter welcher das neue Jahr hundert angehet, abgezielet wird.

TAB. XIV. NUM. 50. wieget in Silber 1½tel Loth.

Die vierte ist auf dem Avers vorhergehender gleich).

Der Revers weiset den bekannten und in Phocide gelegenen Musenberg *Parnassum*, auf dessen einer Klippe der Brandenburgische, auf der andern der Preußische Adler stehet, gegen welchen letzteren das geflügelte Pferd *Pegasus* flieget; unter demselben aber die wegen ihrer begeisternden, und die Poeten gleichsam belebenden Krafft berühmte Castalische Quelle sich gewaltig empor hebt, mit der, auf die von Zeiten zu Zeiten größere Aufnahm, (welche die Universität zu Franckfurt an der Oder unter seiner Königl. Majestät Regierung erlanget) gerichteten Umschrifft:

AUSPICIIS PRIMO SURGIT MAJORIBUS ORTU. d. i.

Da Cronen und Scepter zum Schutze sich zeigen,
Die Ströhme der Weißheit viel höher nun steigen.

Das übrige, so in zwey Reyhen herum gelesen wird, sammt dem im Abschnitte befindlichen, heißt zusammen: ACADemia FRANCOFurti AD VIADRUM A JOACHIMO I. ELectore BRANDenburgico FUNDATA A. M. D. VI. VI. KL. (Kalendas) MAii. FRIDERICO I. REGE BORUSSiæ ET ELectore BRANDenburgico JUBILÆUM II. FELICiter CELEBRAT ANNO M. DCC.

DCC. VI. VI. KAL. MAii d. i. Die Universität zu Franckfurt an der Oder von Churfürst *Joachim I.* zu Brandenburg *Anno* 1506. den 26 April gestifftet, feyert ihr zweytes Jubel-Fest unter Ihro Königlichen Majestät Friedrich *I.* in Preussen und Churfürsten zu Brandenburg glücklich den 26 April 1706.

TAB. XIV. NUM. 51. wieget in Silber 1 Loth.

Die fünffte kommet dem Avers nach denen zwey letzt vorhergehenden gleich.

Der Revers ist gezieret mit dem Brust-Bild Ihro Königlichen Hoheit, welche geharnischt, und das Preußische Ritter-Ordens-Band führen. Wobey der Titul: FRIDericus WILHelmus REGNi ET ELectoratus Brandenburgici HÆRes. Friedrich Wilhelm Preußischer Cron- und Brandenburgischer Chur-Printz. Des Medailleurs C. Wermuths Nahme ist auf beyden Seiten unten angemercket.

Auf dem äusern Rand stehet das schöne lateinische Distichon:

TANTIS AUSPICIIS SECLUM VIADRINA SECUNDUM
CONDENS SECLORUM SPEMQVE DECUSQVE
COLIT.

Das Absehen ist auf beyder hohen Häupter, des Königs und des Cron-Printzen Gegenwart, so die Stadt Franckfurt bey *Celebrirung* des zweyten Universitäts-Jubilæi genossen, und, da solcher gestalt die Universität ihr anderes Jahrhundert beschließt, habe sie Gelegenheit überkommen, vieler *Seculorum* Hoffnung und Zierde unterthänigst zuverehren; dabey stehet *Anno* 1706. *April* 26.

TAB. XV. NUM. 52. wieget in Silber 1½ Loth.

Der Avers der sechsten ist wie der Revers kurtz vorhergehender Medaille.

Auf dem Revers findet sich diese Schrifft:

SECU-

TAB. XIV.

48.

49.

50.

51.

Digitized by Google

SECULI
NASCENTIS
HEROI NOVO
MUSARUM
DEFENSORI
AUGUSTO
ACADEMIA
VIADRINA
SE TOTAM
IPSO NATALI
III.
DEVOVET
AD D. XXVI. APR.
M. DCC. VI.

Der Innhalt iſt: Ihro Königlichen Hoheit, dem Cron-Printzen, als dermahligen Ihrem *Rectori Magnificentiſſimo*, dieſem neuen Helden des neuangehenden Jahrhunderts und höchſtgeſegneten Beſchützer der freyen Künſte, ergebe ſich die Franckfurtiſche Univerſität gantz zueigen, und zwar an ihrem Stifftungs- und gleichſam dritten Geburts-Tage, den 26 April im Jahr 1706.

Der äuſere Rand iſt alſo umſchrieben: AQVILIS VICTRICIBUS ORTUS. d. i. Er ſtammet von Adlern her, die nur ſiegen können.

TAB. XV. NUM. 53. wieget in Silber 1½ Loth.

Auf dem ſiebenden kleinen Schauſtück præſentiret ſich Seiner Königlichen Hoheit des Rectoris Magnificentiſſimi Bruſtbild, wie ſolches unter Cryſtallen in goldene Ringe pfleget gefaſſet und getragen zu werden, mit Dero Titul und Nahmen: FRIDericus WILhelmus Dei Gratia PRinceps HÆReditarius CORonæ BORuſſiacæ. Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden Königlicher Preußiſcher Cron-Printz. Unten ſtehet, Chriſtian Wermuth.

Auf der Ruck-Seite iſt ein Globus aufgeſtellet, zu deſſen rechter

Seite

Seite allerhand Kriegs-Armaturen, zur lincken Bücher, das Rectorats-Scepter, der Mantel, das Biret &c. liegen, mit der Uberschrifft: EX VTROQVE. Weise und tapffer. Die völlige Uberschrifft heisset: LAUDIBUS EN VIRTUS SIC ÆMULA SURGIT AVITIS. So steiget die Tugend höher, indem sie sich bemühet es den löblichen Thaten der grossen Vor-Eltern gleiche zuthun. Und im Abschnitte lieset man das merckwürdige Chronostichon: CONCEDENTE nVMINE. Alles zusammen heisset ungefehr soviel. Durch Göttliches Verleyhen; oder:

Mit Muth und Weißheit wird gesucht der Ahnen Bahn;
Erstiegen, wenn es heißt: GOtt hats allein gethan.

Die Lateinische äusere Randschrifft: RECTOR MAGNIFICENTISSimus FRANCOFurti VIADRini M. DCC. VI. APRIL. XXVI. gehöret zu dem Titul des Avers.

TAB. XV. NUM. 54. wieget in Silber ½ Loth.

Das achte Schaustück, so mit dem vorhergehenden eine Grösse und Gewicht hat, weiset auf dem Avers den Chur-Brandenburgischen Adler, mit dem Chur-Scepter auf der Brust. Neben herum stehet in zwo Zeilen; ACADemia FRANCOFurti AD ODERAM A JOACHIMO I. ELectore BRANDenburgico PRÆSENTE FUNDATA M. D. VI. APRilis 26. Die Universität zu Franckfurt an der Oder von Joachim *I.* Churfürsten zu Brandenburg in Gegenwart dieses Ihres Durchlauchtigsten Stiffters, eingeweyhet den 26 April im Jahr 1506.

Auf dem Revers der Königliche Preußische Adler, welcher auf der Brust die Nahmens-Chifre Ihro Königlichen Majestät in Preußen F. R. (Fridericus Rex) führet, mit nachgehender Umschrifft: FRIDERICO I. REGE BORUSSiæ ET ELectore BRANDenburgico PRÆSENTE JUBILÆUM SECUNDUM CELEBRAT. Vorbesagte Universität feyert in allerhöchster Gegenwart Ihro Königlichen Majestät in Preussen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit

keit zu Brandenburg Friedrich *I.* ihr zweytes Jubelfeſt. Die unten ſtehenden Buchſtaben C. W. heiſſen Chriſtian Wermuth.

Auf dem äuſeren Rande ſtehet: RECTOR MAGNIFICENTISSimus FRIDericus WILHelmus REGNI ET ELectoratus HÆRes M. DCC. VI. APR. XXVI. d. i. *Rector Magnificentiſſimus* war Ihro Königl. Hoheit der Cron- und Chur-Printz den 26 April 1706.

TAB. XV. NUM. 55. wieget in Silber ½ Loth.

Droben, bey Erzehlung des Jubilæi Academici der Univerſität, iſt gedacht worden, was maſſen zu deſſen Mitbegehung auch ausländiſche Univerſitäten und Gymnaſia erſuchet und eingeladen worden. Welches erſtlich in dem Programmate Ihro Königlichen Hoheit des Preußiſchen Cron-Printzen, als Rectoris Magnificentiſſimi, hernach aber durch beſondere Invitations-Schreiben, welche alle, benebenſt den darauf eingekommenen Gratulations- und Antwort-Schreiben, in gedachten Hrn. *D.* Becmanns *Hiſtoria Jubilæi Francofurtani* zufinden, geſchehen. So iſt auch oben Erwähnung gethan worden, daß unter andern ausländiſchen Univerſitäten ſonderlich die berühmte Engliſche Univerſität zu *Cambridge* vier Deputatos, oder vier Doctores aus denen vier Facultæten, zu dieſer Feſtivitæt abgefertiget. Ob nun wohl dergleichen von der nicht minder berühmten Engliſchen Univerſität *Oxfort* nicht geſchehen, ſo hat ſolche dagegen beſagtes Jubiläum der Univerſität zu Franckfurt an der Oder mit beſonderm Pracht gefeyert.

Man hat deßwegen eine Promotion verſchiedener Doctorum Juris angeſtellet, unter welchen auch der abweſende Königliche Preuſſiſche Cron-Printz, nebſt andern Hohen und Fürnehmen auf dem Revers der nachfolgenden Medaille benannten Perſonen geweſen. Die Acten dieſer zu *Oxfort* angeſtellten Solennitæt ſind hernach offentlich gedruckt worden, unter dem Titul: *Academiæ Francofurtanæ ad Viadrum Encænia ſecularia Oxonii in Theatro Scheldoniano April 26. Anno Fundat. 201. Annoqve Domini 1706.* in fol. Nach der Promotion derer Doctorum und Magiſtrorum hat der Univerſität Ora-

tor publicus, *Wilhelm Wyatt*, durch eine besondere Rede diese Solennitæt angefangen, darauf man ein musicalisches Concert produciret. Ferner haben andere Personen aus verschiedenen Collegiis ihre Reden gehalten, da denn vorgestellet worden: *Academia Viadrina*, in heroischen Versen: *Musæ foederatæ*, ebenmäßig in einem heroischen Carmine: *Joachimus I. Academiæ Viadrinæ Fundator*, in einer ungebundenen Rede. Nach diesen hat man eine lateinische Ode abgesungen, und ist sowohl die Vocal- als Instrumental-Music von ungemeiner Vortreflichkeit gewesen. Weiter sind vorgestellet worden: *Rex Borussiæ*, *Literarum Fautor*, in ungebundener Rede; *Musæ Boreales*, in heroischen Versen: *Carmen Seculare*, in lyrischen Versen; wornächst noch ein ander Musicalisch Concert gefolget. Den Beschluß hat der Hr. *Richard Stephens* gemacht, in einer Lob-Rede auf den König von Preussen, den Königlichen Cron Printzen, als Rectorem Magnificentissimum dieser Universität, auf die Professores selbiger Academie, und auf den Baron Spanheim. (vid. Historische *Remarquen* ao. 1706. pag. 205.) Die Medaille aber, so auf solche Oxfortische Festivitæt gepräget worden, ist folgende.

Der Avers ist in was weniges different von dem Avers der sechsten Medaille, und præsentiret das Brustbild Ihro Königlichen Hoheit, des Cron- und Chur-Printzen.

Der Revers ist mit folgender Aufschrifft erfüllet: IN DOCTOREM JURIS PROMOTUS OXONII, CUM DUCE DE BEDFORD, COMITE A PLEYMOVTH, BARONIBus DE SPANHEIM, CRANEN, ET GRANVILLE, DOMino BONET, EQvite BARONETO ETQVATUOR NOBILIBUS SENIORIBUS PARLAMENTI ASSESSORIBUS, CUM ENCÆNIA SECULARIA CELEBRARET aCaDeMIa franCfVrtana. d. i. Der Preussische Cron- und Brandenburgische Chur-Printz ward zum *Doctore* der Rechten ernennt, und auf der Englischen Universität *Oxfort*, nebst dem Hertzog von Bedfort, Grafen von Pleymouth, den Freyherrn von Spanheim, Cranen und Granville, dem Lord Bonet, Ritter Baronet

ronet, und vier andern Lords und Beysitzern des Parlaments, eben als die Universität Franckfurt ihr Jubelfest begieng. Das Jahr ist in den zwey lateinischen Worten ACADEMIA FRANCFVRTAna enthalten und stehet der Tag darbey, nehmlich der 26 April, wie auch Dat, Didat, Dedicat C. W. *Christian Wermuth* habe diese Medaille unterthänigst gewidmet.

TAB. XV. NUM. 56. wieget in Silber 1 Loth.

Uber alle diese Solennitæten beehrten Ihro Königliche Majestät auch dieses Jubelfest mit einem künstlichen und recht kostbaren Feuerwerck, dergleichen noch bey keinem Academischen Jubilão geschehen. Selbiges hat im 3 Actibus bestanden. Im ersten sahe man zwey nach Jonischer Art gewundene Säulen in weissen Feuer brennen: Oben auf dem Capital der rechten zeigte sich eine Königliche Crone, Scepter und Schwerdt, auf Küssen creutzweiß liegende; Mitten an der Säule war in einem Schilde mit Palm-Zweigen umwunden zulesen: MAGNI FIDUCIA REGNI. (Die Zuschrifft des grossen Reichs, oder, die Hofnung, daß das Reich werde groß werden.) An der lincken Säule war zu oberst ein Chur-Hut mit dem Chur-Scepter und Schwerdt, und im Schilde die Worte: ANTIQVÆ GLORIA GENTIS. (Des alten Hauses Ruhm.) Zwischen beyden Säulen præsentirte sich die Inscription:

FRIDERICO. I.
REGI. BORUSSIÆ. AUGUSTO.
TRIUMPHATORI. HOSTIUM. INVICTO.
MUSARUM. STATORI. GLORIOSO.
ET.
REGNI. ET. SECULI. NOVI.
CONDITORI.

d. i. Zu Ehren *FRIDERICI* des Ersten, Großmächtigsten Königs in Preussen, unüberwindlichen Besiegers der Feinde, Glorwürdigsten Erhalters der Musen, der sowohl ein neues Reich, als ein neues Jahrhundert gestifftet.

Unter dieſer Schrifft brannte die Königliche Crone, und der Königl. Preußiſche Adler, welcher Scepter und Reichs-Apfel in den Klauen hielte, auf der Bruſt aber den gekrönten und in einander geſchlungenen Königlichen Nahmen F. R. hatte, mit der Unterſchrifft: IMPERIOSA QVIES. (Die geſchäfftige Ruhe.)

Im andern Actu præſentirten ſich im weiſſen Feuer zwey Palm-Bäume, zwiſchen denen ein Regenbogen ſtund, mit der Beyſchrifft: PIGNUS SALUTIS PUBLICÆ. (Das Pfand der allgemeinen Wohlfarth) An dem Palmbaume zur Rechten waren in einem ovalen queer-Schilde die Worte des *Claudiani de bello German.* zuleſen: FELICIBUS APTA TRIUMPHIS. (Sie iſt zu lauter beglückten Siegen geſchickt.) Auf dem zur Lincken: FACTURA NEPOTIBUS UMBRAM. (Die Nachkommen werden deſſen Schatten genüſſen.) Zwiſchen beyden die Inſcription:

SERENISSIMO. PRINCIPI.
FRIDERICO. WILHELMO.
REGNI ELECTORATUSQVE HÆREDI
OB
SUSCEPTAM MUSARUM
TUTELAM.

d. i. Zu Ehren des Durchlauchtigſten Fürſten *FRIDERICI WILHELMI*, Cron- und Chur-Printzens, wegen auf ſich genommenen Schutzes der Muſen.

Im dritten Actu zeigte ſich im blauen Feuer der Genius Viadri oder Oder-Fluß, in Geſtalt eines Mannes auf einer Inſul ruhende, aus deſſen Waſſer-Guß die Worte ſtröhmeten: LENI PIA VOTA SUSURRAT MURMURE. (Er leget mit ſeinem gelinden Geräuſche einen unterthänigen Glückwunſch ab.) Uber deſſen Haupte waren die Worte aus dem *Virgilio* zuleſen, mit welchen des *Æneæ* ankommende

mende Schiffe bewillkommet werden: *Æneid.* Lib. X, 224. AGNOSCUNT LONGE REGEM, LUSTRANTQVE CHOREIS. (Sie, die Nymphen, erkannten ihren König von ferne, und bewillkommten ihn mit Tantzen.) Um diesen Genium schwamen IX Wissenschafften, als zur Rechten 1) Astronomia, haltend in der Rechten einen Globum cœlestem, in der Lincken einen Tubum opticum. 2) Navigatio, mit einer Corona nautica, einen Compaß und Tridentem oder dreyzackichte Gabel haltend. 3) Mechanica, mit einem Kamm-Rade, Zirckel, Winckelmaaß und Richtschnur. 4) Arithmetica, mit einer Taffel, darauf die sechs Ziffern 1 2 3 4 5 6 in Gestalt eines Triangels geschrieben. Zur Lincken des Genii 5) Geographia, mit einem Globo terresti und Jacobs-Stabe. 6) Geometria, mit einer Geometrischen Scheibe und Zirckel. 7) Architectonica, eine Corinthische Säule tragend. 8) 9) Die Fortification und Feuerwerckerkunst, deren jene den Abriß einer Festung zeigete, diese aber ein Schiff mit allerhand Feuer-Instrumenten, Canonen und Mörsern, bey sich hatte.

De Inauguratione Academiæ Francofurtanæ vid. *Descriptio Introductionis* &c. (*Francof.* 1570. in 4to) Apud *Tentzelium* in monatlichen Unterredungen Mens. Jul. 1694. pag. 598. seqq.

it. Voigts Siegs- und Ehren-Calender ao. 1697. in fol.

Von dem ersten Jubilæo vid. *Solemnia anni Secularis s. Centesimi sacra*, qvæ Academ. Francof. ad Viadrum 27 April ao. 1606. publice celebrabat. Francof. 1606. in 4to.

it. *Balthasar. Caminæus in Oration. secular hab. Franc.* d. 28 April 1606.

Tid. Henric. à Lith Monumentum Pietatis, qvod Divo *Frideric. Wilhelmo* M. Elect. Brandenb. &c. &c. ob instauratam Academiam Francofurtanam ad d. 16. Febr. ao. 1689. erexit. (*Francof. ad Viadr.* 1689. fol.)

De Reditibus hujus Academiæ vid. *Rhetius* de *Secularisatione*. Cap. VII. §. 19. & 20.

Immunitates Profesſorum deſcr. *Bruneman Conſil.* 149. et 163. et *Ioh. Riemers Arcan. Polit.* Caſ. 49.

De Jurisdictione reali evolv. id. *Bruneman. in Append. ſ. Conſil. penult.* it.

Centur. Scriptorum, qvi in Lipſ. Witteb. *Francofurdiana ad Oderam*, *Academiis à fundatione ipſarum*, *usqve ad ao. 1515. floruerunt*, *à Joach. Johan. Madero* edita. (Helmſtad. 1660. 4to)

Conf. *Val. Henric. Vogleri Introd. Univerſ. in Notit. Scriptor.* Cap. XXV. pag. 104. ſeqq. et

Middendorp. de Academiis Lib. V. pag. (edit. *Colon.* 1602. in 8vo.) 205. ſeqq.

De Jubilæo ao. 1706. vid. die Solennitæten, Programma, Orationes, Carmina und Beſchreibung des Feuerwercks, (in fol. ao. 1706.)

ME-

MEDAILLEN
Auf das Jubiläum der Universität Leipzig, Ao. 1709.

Der Christ-Monat des zu Ende lauffenden Jahres 1709. machte sonderlich denckwürdig das dritte hundert-Jährige Geburts- und Jubel-Fest, welches die berühmte Universität zu Leipzig, mit so grossen Solennitæten, als jemahls geschehen, celebriret. Dann nachdem diese von Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, zu Anfange des Monats Aprilis, nicht nur die Allergnädigste Concession erhalten, sondern auch durch mildeste Königl. Gnade, dasselbige zu bewerckstelligen, secundiret worden, dabey auch nicht weniger die übrigen Durchlauchtigsten *Nutritores*, auf beschehene Notification von diesem bevorstehenden Feste, nicht nur Dero gnädige Neigung gegen die Academie sattsam bezeuget, sondern auch dieselbe durch Hochfürstliche Freygebigkeit in der That erweisen haben: Sind nicht allein an die hochermeldeten Durchl. *Nutritios*, wie auch an die hohen Stiffter, Meissen, Merseburg und Naumburg, wie nicht weniger an das Stifft Zeitz, und bey nahe an alle Evangelische *Academien* in Teutschland, Invitations-Schreiben ergangen; sondern es wurde auch im Nahmen der Universität dieses Academische Freudenfest durch ein den 20 Octobris öffentlich angeschlagenes Patent intimiret.

Bekannt ist sonst, welcher gestalt die zwischen den Böhmen und Teutschen ao. 1409. auf der Universität Prag entstandene Mißhelligkeiten und Trennungen, um derentwillen in die zwantzig tausend Studenten mit etlichen teutschen Professoribus von dannen sich nach Leipzig und Erfurt sollen begeben haben, der Ursprung und Anfang zu der in jetztgedachter Stadt angerichteten weitberühmten Universität gewesen: Sintemahlen, wie Hrn. Vogels Leipziger *Annales* aus verschiedenen Autoribus bemercken, den also nach Leipzig in grosser Anzahl entwichenen Studenten und teutschen Professoribus, auf unterthäniges Anhalten *Vincentii* Gruners von Zwickau, hernach Doctoris und Professoris

fesſoris zu Leipzig, von Hertzog Friedrich dem Streitbaren, und ſeinem Herrn Bruder Hertzog Wilhelm, Aufnahm, Schutz und Unterhalt verſchaffet, und in demſelben Jahre die Univerſität allhier geſtiftet, angerichtet und confiriniret worden; welches geſchehen den 4 Dec. Montags nach dem erſten Advents-Sonntage. Und zwar ſind ihnen zur Wohnung erſtlich eingeräumet worden zwey Häuſer, eines in der Ritter-Straſſen, welches das groſſe Fürſten-Collegium, das andere in der Peter-Straſſen, das Peters-Collegium genannt, welche beyde die Fürſten mit Freyheiten wider alle Beſchwerungen begabet, laut der Fundations-Schrifft, ſo nächſt der Päbſtlichen Confirmation oder Beſtätigung, in dem Kloſter zu *St. Thomas*, obbemeldten Tages, in Gegenwart Hertzog Friedrichs und Wilhelms zu Sachſen, wie auch etlicher beſchriebener Biſchöffe, vieler Prælaten und Land-Stände, aller von Prag anhero gekommenen Magiſtrorum, Doctorum, Studenten und Fürnehmſten der Stadt, öffentlich verleſen worden.

Als nun am 4 Decembr. des Jahrs 1709 das beſtimte Jubel-Feſt der Univerſität, auf welcher dißmahl Ihro Königl Hoheit, der Sächſiſche Chur-Printz, Rector Magnificentiſſimus war, *D. Auguſtus Qvirinus Rivinus*, Pathol. et Botan. P P. aber das Pro-Rectorat verwaltete, angebrochen, wurde erſtlich, in Gegenwart der ſämmtlichen hohen Abgeordneten in der *St. Nicolaus*-Kirchen die Jubel-Predigt über Pſ. CXXXII, 13. von *D.* Gottfried *Oleario*, Theol. P P. folgends in der Pauliner-Kirche die Oratio ſecularis von Hrn. *D.* Johann Burckhard Mencke, Hiſtor. P P. und Hiſtoriographo Regio; den folgenden 5 Decembr. aber die Promotiones in den dreyen obern Facultæten gehalten, da denn in Theologica zween, in Juridica auch zween, in Medica ſieben, und in Philoſophica Facultate, ſo zwar erſt den dritten Jubeltag, nehmlich den 6 Decemb. promovirten, fünff und ſiebenzig Candidati gezehlet worden. Die weitläufftige Beſchreibung der völligen Feſtivitæt iſt bey verbemeldten *Autore* der Leipziger *Annalium* nachzuſchlagen, wie auch in *Ioh. Chriſtian* Lünigs *Ceremonial. Hiſtorico-Politico.* Part. II. pag. 1380. Hier aber nunmehro unſer Vorhaben, die viele, auf ſothanes Leipziger Jubiläum geſchlagene Schau- und Gedächtniß-Pfennige zu recenſiren.

Der

Der Avers des ersten und grösten Jubel-Medaillons præsentiret Jhrer Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen sehr erhabenes Brustbild, im Romanischen Habit, mit der Umschrifft: D. G. AUGUSTUS II. REX POLoniæ Magnus Dux Lithuaniæ Sacri Romani Imperii Archi-Mareschallus Dux ET ELector SAXoniæ. Von GOttes Gnaden *Augustus II.* König in Pohlen, Groß-Hertzog in Lithauen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall, Hertzog und Churfürst zu Sachsen. Unter dem Arm wird mit dem Jahr Christi 1705. zusammen gerechnet, das Jahr seines Alters 35. seiner Churwürde XII. und seiner Königl. Regierung VIII. (welches aber mit dem Jahre des Jubilæi 1709. nicht eintrifft, denn in diesem hat der König allbereit im 40sten Jahre gelebet. Es kommet aber dieses daher, daß der Avers des Stempels von einer andern Medaille, so ao. 1704. auf die Pohlnischen Affairen gepräget worden, (welche zu finden im *Thesauro Numismatum modernor. Ao. 1704.* pag. 435.) zu dem Avers dieser Jubel-Müntze genommen, welches sich allererst fünff Jahr hernach zugetragen.

Auf dem Revers stellet sich die Göttin Minerva oder Pallas dar, deren Haupt mit einem Helm, und der darauf sitzenden ihr zugeeigneten und die Wachsamkeit abbildenden Eule vorgestellet ist. In der rechten Hand hält sie den Schild mit der Medusæ Haupt, in der lincken aber die gewöhnliche Lantze, zu ihren Füssen rechter Seits liegen Bücher, Mathematische und Mechanische Instrumenta, nebst andern zu den freyen Künsten und Wissenschafften gehörige Sachen. Zur Lincken hingegen sind allerhand zum Kriege nothwendige und nützliche Machinen und Werckzeuge. Die Uberschrifft führet gedachte Göttin so redend ein: UTRINQVE INTENTA. d. i.

Jch wil unter Krieg und Waffen
Auch den Musen Wonne schaffen.

Womit gezielet wird auf die sonderbare Fürsorge, welche Jhro Königl. Majestät, und Churfürstl. Durchl. für die Aufnahm und das Wachsthum guter Künste und Wissenschaften tragen; indem Sie sich auch Dero nach Pohlen angetretenen March nicht hindern lassen, hohen Befehl

zuertheilen, damit das den Leipziger Musen zu Ehren angestellte Academische Jubel-Fest mit allem Splendeur möge begangen werden; daß dannenhero Dieselbe nicht unbillig auf diesem Medaillon unter dem Bilde der Pallas vorgestellet werden, als welche Göttin in der Antiqvitæt für eine Vorsteherin beydes des Krieges und auch der freyen Künste und Wissenschafften verehret worden. Unten stehet noch: MEMORIÆ NATALIS III. ACADemiæ LIPSiensis ANno M. DCC. IX. IV. DECembris CELebrati SACRum. CHRISTIAN WERMUTH Fecit Cum PRIVilegio CÆSareo. d. i. Zum Gedächtnüß des dritten und am 4ten Decembris 1709. begangenen Geburts-Tages der löblichen Universität Leipzig ist dieser *Medaillon* mit Kayserl. *Privilegio* durch Christian Wermuth gepräget und ausgefertiget worden.

TAB. XV. NUM. 57. wieget in Silber 16 Loth.

Das zweyte Schaustück zeiget auf der vordern Seite das allsehende und für der Menschen, absonderlich aber der Kirchen und Schulen, Wohlfahrt wachende, und mit lichten Strahlen umgegebene Auge der Göttlichen Fürsehung. Unter demselben schwebet ein mit der Kayserlichen Crone gekrönter Adler, welcher in der rechten Klaue die Welt-Kugel, mit der Lincken aber das mit den beyden Chur-Schwerdtern und dem Rauten-Krantz, als des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen Stamm-Wappen, umgebene Sigillum oder Wappen der Löblichen Universität, (worauf die im Tempel sitzende Jungfrau Maria eine Crone auf dem Haupt, und das Christ-Kindlein im Schooße trägt,) führet; wobey im Prospect Leipzig zusehen. Oben stehet geschrieben: SIC DURATURA. Welches soviel heisset:

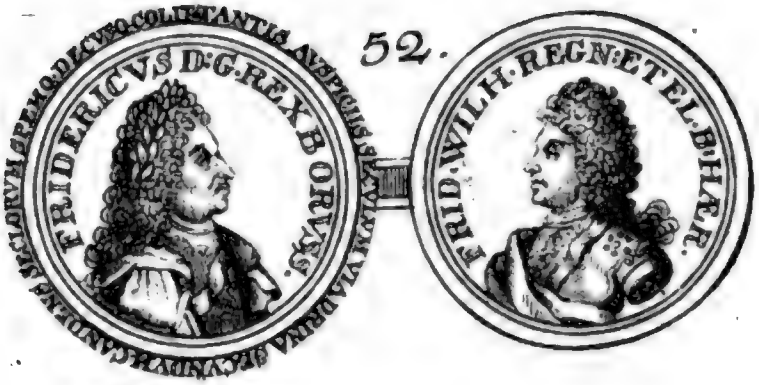
Wenn GOttes Auge wacht, des Kayſers hoher Schein
Und Sachsens Raute steht, werd' ich unsterblich seyn.

Unten hat der Medailleur Christian Wermuth wieder seinen Nahmen beygefüget.

Die Rück-Seite enthält folgende Inscription:

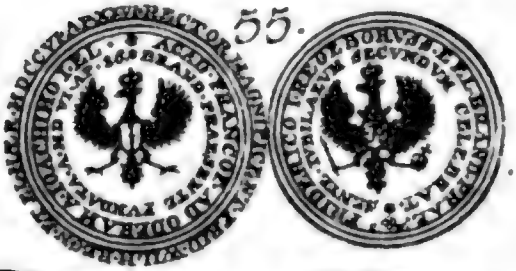
SA-

52.



54.

55.



53.

56.

57.

Digitized by Google

SACRUM
MUSIS
A
FRIDERICO BELLICOSO
A. M. CCCC. IX. IV. DEC.
EX HORRIDIS BOHEMIÆ
SALTIBUS
IN AMOENISSIMOS LIPSIÆ
CAMPOS TRADUCTIS
ET CLEMENTIA
FRIDERICI AUGUSTI
REG. POLON. ET EL. SAX.
ORNATIS
QVARUM NATALIS
TERTIUM
A. M. DCC. IX. D. IV. DEC.
CELEBRATUR
C. W.

d. i. Den Musen, welche weiland von Churfürst *Friderico* dem Streitbaren *Anno* 1409. den 9 Decembris, aus den unfreundlichen Böhmischen Wäldern in die allerannuthigste Leipziger Gegend versetzet worden, dermahlen aber unter Allerhöchstem Schutz Ihrer Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen *Friderici Augusti* im schönsten Flor stehen, auch den 4 Dec. dieses 1709. Christ-Jahres ihren dritten Geburts-Tag feyerlich begehen, ist dieses von Christian Wermuth *dediciret* und gewiedmet worden.

TAB. XVI. NUM. 58. wieget in Silber 3 Loth.

Um das mit Lorbeern bekränzte Brustbild Ihrer Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen stehet

auf dem Avers dieſer dritten Jubel-Medaille weiter nichts als der bloſſe Nahme AUGUSTUS.

Auf dem Revers iſt folgende Inſcription:

UT
QVONDAM SUB
AUGUSTO
ROMANÆ FLORUERE
SIC HODIE
SUB
AUGUSTO
REGE POL. ET EL. SAX.
ET
AUGUSTO
FILIO PRINC. HAERED.
RECTORE MAGNIFICENTISS.
LIPSIENSES VIGENT
MUSÆ
QVARUM NATALIS
A. M. DCC. IX. IV. DEC.
TERTIUM
CELEB.
C. W. F. C. PRIV.

Dadurch alludiret wird auf den Nahmen *Auguſtus*, und die zu des Römiſchen Kayſers *Auguſti* Zeiten florirende Studia. Gleichwie nehmlich zu höchſtgedachten Kayſers Zeiten die Muſen und freyen Künſte in dem höchſten Wachsthum geſtanden: Alſo ſey jetzo die löbliche *Academie* zu Leipzig und mit derſelben die Wiſſenſchafften unter der Regierung Ihrer Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit in Sachſen, wie auch unter dem Glantz des Durchlauchtigſten *Rectoris Magnificentiſſimi*, welche beyde

beyde den hohen Nahmen *Auguſtus* führen, zu dem höchſten Gipfel der Ehre gelanget: inmaſſen denn zum Beweiß deſſen beſagte Univerſität heuer den 4 Decembris 1709. ihr drittes Jubel-Feſt begehen könne. Zu unterſt ſtehet wiederum des Medailleurs Wermuths Nahmen.

TAB. XVI. NUM. 59. wieget in Silber 3 Loth.

Die erſte Seite des vierten Jubel-Schau-Pfennigs ſtellet vor die Stadt Leipzig, ohne beygeſetzten Nahmen. Oben herum lauten die Worte: IN MURIS ET PALATIIS TUIS SIT PAX ET PROSPERITAS. d. i. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten! aus dem 120 Pſalm. Auf dem Abſchnitte iſt zu leſen: Senatui Populo Qvè Lipſienſi Dat, Dicat, DEdicat Chriſtian WERMUTH.

Auf der andern Seite ſtehet ein der Stadt Leipzig, als der ſo genannten Linden-Stadt, gewidmeter Lindenbaum, unter welcher die IX Muſen ſitzen, und des höchſt-angenehmen Schattens genüſſen, wobey die Uberſchrifft: SUB UMBRA DULCI. d. i.

Unter dem lieblichen Schatten der Linden
Müſſen die Muſen Ergötzlichkeit finden.

Auf dem Abſchnitte ſtehet: JUBILæum III. LIPSia CELEBrat 4DECembris 1709. Die Univerſität Leipzig hält ihr drittes Jubel-Feſt den 4 Decembr. 1709.

TAB. XVI. NUM. 60. wieget in Silber 1½ Loth.

Die fünffte kleinere Jubel-Medaille præſentiret in einem anmuthigen Proſpect die Stadt Leipzig, worüber zween Engel ſchweben, und das Stadt-Wappen halten; welches ein geſpaltener Schild, darinnen zur rechten Hand der Meißniſche ſchwartze Löwe im goldenen Felde, lincker Hand aber die zween blaue Landsbergiſche Pfähle, eben im goldenen Felde (wie ſolche ſonſt in dem Chur-Sächſiſchen Wappen-Schilde vorkommen,) zuſehen, ſonder Umſchrifft.

Auf der Rück-Seite diß paar Frantzösische Verse:

LA VILLE
DES PLAISIRS
QVE DANS
LA SAXE BRILLE
HONORE
LE IOVR NATAL
DE SA CHARMANTE
FILLE.
LE 4. DEC.
1709.
C. W. C. P.

welche ungefehr so viel heissen.

Der Sachsen Paradiß beehrt den Tag mit Pracht,
Der ihr entzücktes Kind hat an das Licht gebracht.

Unten stehet noch der obbemeldte Tag und das Jahr sammt des Medailleurs Nahmen.

TAB. XVI. NUM. 61. wieget in Silber ¾ Loth.

Die sechste gar kleine Jubel-Medaille zeiget auf der einen Seite einen aus der Erde herfürgewachsenen und mit Lorbeer-Zweigen durchflochtenen Rautenstock, mit der Uberschrifft: CONIUNCTIO FELIX. Im teutschen hat mans also gegeben:

Glückseelig ist das Land der streitbar-edlen Sachsen,
So lang der Lorbeer-Strauch darff bey der Raute wachsen.

Der Revers ist mit folgender Lateinischen Aufschrifft bezeichnet.

REGNANTE
FRIDERICO
AUGUSTO
REGE POL. ET EL. SAX.

FUN-

FUNDATA
A
FRIDERICO BELLICOSO
AN. M. CCCCIX. IV. DEC.
ACADEMIA
PHILYREA
IVBILAT.
W.

d. i. Unter der Regierung Friedrich Augusts, Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen, feyert die *Anno* 1409. den 4. *Decembr.* von Churfürst Friedrich dem Streitbaren gestifftete Universität zu Leipzig ihr *Jubilæum. Wermuth.*

Auf dem äusern Rande stehet: RECTORE RIVINO MEDICINAE PROFESSORE. Unter dem (*Pro-*)*Rectorat* Herrn *D. Rivini*, der Artzney-Kunst offentlichen Lehrers.

TAB. XVI. NUM. 62. wieget in Silber ½ Loth.

Auf der siebenden Jubel-Medaille, welche nebst den zwo folgenden in Leipzig von Herrn Krügern herauskommen, ist der Avers geziehret mit dem Brust-Bilde *Friderici Bellicosi*, als des ersten Stiffters der Academie Leipzig, welcher in Chur-Habit, und das Chur-Schwerdt, als Ertz-Marschall des Heil. Römischen Reichs, in der rechten Hand führet, wobey der Titul: FRIDERICUS I. DUX ET ELECTOR SAXONIÆ. Friedrich der Erste, Hertzog und Churfürst zu Sachsen.

Auf dem Revers præsentiret sich ein offener Tempel, mit vier Säulen, zwo zu jeder Seiten. In der Mitte derselben oben am Portal ist das bey der andern Jubel-Müntze vorhin beschriebene Universitäts Wappen; an den vier Säulen aber die Wappen der vier Nationen, als der Meißnischen, Bayerischen, Polnischen und Sächsischen zusehen, als auf welchen der Bau des Academischen Tempels beruhet. Und zwar

was

was das Meißnische Wappen anbetrifft, führet dasselbe den Helden Simson, wie er einen jungen Löwen zerreisset. In dem Bayerischen ist der Kampff Jacobs mit dem Engel. In dem Polnischen die gekrönte Mutter GOttes mit dem JESUS Kindlein auf einem Theatro. In dem Sächsischen aber ein weisses Roß im rothen Schild, abgebildet: In dem Tempel selbst lieget die Religion, vor einem Altar betend. Zur Rechten zwischen den Pfeilern stehet die Gerechtigkeit, zur Lincken die Glückseeligkeit. Die Beyschrifft ist; UNA TRIUMPHIS INNUMERIS POTIOR. d. i.

Die Eine trägt die Ehren-Kron
Vor aller Siege Pracht davon.

Anzuzeigen: Es habe der Durchlaucheigste Stiffter durch Förderung der Wissenschafften und Auffrichtung dieser hohen Schule nicht weniger, als durch seine sieghaffte Kriege, welche ihm den Nahmen *Bellicosi*, des Streitbaren, erworben, viel Nutzen, und sich selbst einen unsterblichen Nahmen zuwege gebracht. In der Exergue stehet: ACADEMIÆ LIPSiensis A FRIDERICO BELLICOSO FUNDATÆ D. IV. DECEMBRIS M. CCCC. IX. SECULARIA TERTIA. d. i. Der von *Friderico Bellicoso* oder dem Streitbaren den 4. des Christ-Monats im Jahr 1409. gestiffteten Leipziger Universität drittes hundertjähriges *Jubilæum*.

Auf dem auswendigen Rande lieset man folgendes: SACERDOTES TUI DOMINE DEUS INDUANTUR SALUTEM ET SANCTI TUI LÆTENTUR IN BONIS. Laß deine Priester HERR GOTT mit Heil angethan werden, und deine Heiligen sich freuen über dem Guten. 2. *Chron.* IV. 41.

TAB. XVI. NUM. 63. wieget in Silber 4½ Loth.

Ihrer Majestät und Churfürstl. Durchl. geharnischtes und mit Lorbeern bekräntztes Brust-Bild stehet auf der ersten Seite des achten Jubel Schau-Pfennigs, mit der Umschrifft: FRIDericus AUGUSTVS Dei Gratia REX POLONiæ & ELector SAXoniæ. Friedrich *August* von GOttes Gnaden, König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen.

Die

TAB. XVI.

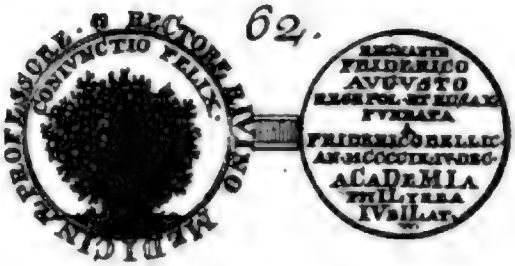
58.

60.

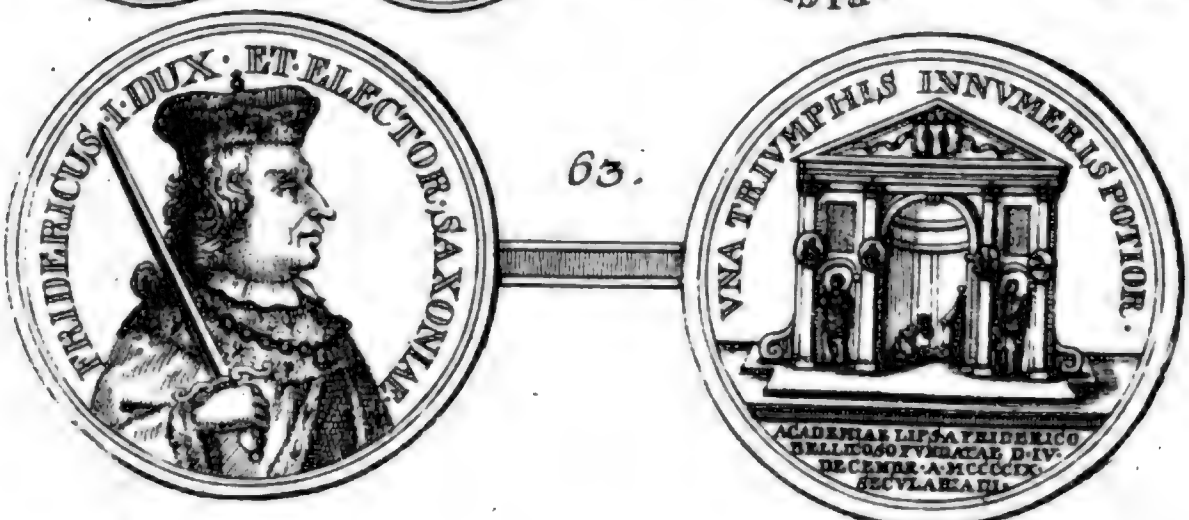
59.

61.

62.



63.



Digitized by Google

Die andere Seite beſtehet aus folgender lateiniſcher Aufſchrifft:

DEO
Optimo Maximo Sacrum
ACADEMIÆ LIPSIENS.
PRAGENSIS FILIÆ
A
FRIDERICO BELLICOSO
ADOPTATÆ
REGIA CLEMENTIA
FRIDERICI AUGUSTI
POST III. SECULOR. DECURSUM
FLORENTIS

NATALI SECULAR. III.
D. IV. DEC.
M. DCC. IX.

d. i. GOtt dem Allmächtigen und Allgütigen ſey dieſes gewidmet am dritten hundertjährigen Geburths-Tage den 4 *Dec.* im Jahr 1709. der Univerſität Leipzig, einer Tochter der Pragerischen, welche weiland von Churfürſt *Friderico Bellicoſo* an Kindes ſtatt aufgenommen worden, und unter Königlicher allergnädigſter Beſchützung Friedrich Auguſts im ſchönſten Wohlſtand und Flor ſich befindet.

Auſſen her am Rande lieſet man die Worte *Virgil. Eclog.* IV. v. 34. ALTER ERIT TVM TIPHYS ET ALTERA QVÆ VEHAT ARGO. d. i.

Der eine wird ſo dann ein kluger *Tiphys* ſeyn,
Der andre führt das Schiff in ſichern Hafen ein.

TAB. XVII. NUM. 64. wieget in Silber 3 Loth.

Die neunte Jubel-Schau-Müntze zeiget die Stadt Leipzig, deren Nahmen auf dem Abſchnitte zuleſen, und über derſelben eine Pallas in

den Wolcken mit der aus *Virgil. Æneid.* Lib. 1. genommenen Aufschrift: HEIC JAM TERCENTUM TOTOS REGNA OCCUPAT ANNOS. d. i.

Die *Pallas* (Weißheit) hat allhier schon lange Zeit regieret,
Und durch dreyhundert Jahr den Scepter wohl geführet.

Auf der Rück-Seite erblicket man eine Linde, an welche sich ein Bienen-Schwarm angehänget, mit darzu geschriebenen Worten: PINGVEDINE DVCIT. Sie locket mit ihrer Fettigkeit.

Weil nehmlich die Bienen, nach dem Zeugniß alter und neuer Scribenten, die Linden wegen ihrer Fettigkeit suchen. Unten ist nachstehendes zulesen: COLONIÆ ERUDITÆ IN TILIIS CONSIDENTIS A. 1409. MEMORIA TRISECularis. d. i. Der gelehrten Pflantz-Stadt, die sich bey den Linden im Jahr Christi 1409. niedergelassen, dreyhundert-jähriges Gedächtnüß.

TAB. XVII. NUM. 65. wieget in Silber 1½tel Loth.

Auf der zehnten Jubel-Medaille, welche die Herren Leipziger zu Breßlau verfertigen lassen, (wie der unten befindliche Nahmen des Breßlauischen Medailleurs Johann Kittels anzeiget,) stellet sich die Stadt Leipzig mit ihrem Prospect vor, auf dem Vorgrund aber ein ansehnlicher grosser Lindenbaum, mit dem Lemmate: GRANDIOR ÆTATE. d. i.

Sie hat an Jahren zugenommen,
Und ist an Grösse hochgekommen.

Auf dem Revers stehet eine Pallas, welche sich auf einen Schild lehnet, woran der Universität Wappen, in welchem hier nicht die Maria mit dem Christ-Kindlein, wie auf der zweyten Jubel-Müntze, sondern die beyden Heiligen *Iohannes* und *Laurentius* zusehen. Neben herum stehet: ACADEMIA PHILUBÆA (soll heissen PHILURÆA) ANNO M. CCCC. IX. IV. DECEMBRIS PLANTATA. Die Leipziger Universität, welche *Anno* 1409. den 4 Decembris ist gestifftet worden.

Die

Die äuſere Randſchrifft giebt noch folgendes zuleſen: ANNIS CCC FELIX NUNC LIPSIA GAUDE. d. i.

Sey frölich, werthe Stadt, daß nun dreyhundert Jahr
Dein Wohlſeyn überall wird kund und offenbar.

TAB. XVII. NUM. 66. wieget in Silber 3 1/4 Loth.

Dieſer Medaille, welche die eilffte Jubel-Medaille iſt, erſte Seite iſt gezieret mit dem Proſpect der Stadt Leipzig, deren Wappen oben in der Höhe ſchwebet, darüber das Chronoſtichon: FORMET SORS AEDES CONCORS VRBI SIT IRINE. d. i.

GOTT woll dich, werthe Stadt! mit Seegen überziehen,
Und laſſen ſeinen Fried' in deinen Mauren blühen.

Im Abſchnitte ſtehet: COSS. (CONSULIBUS) SENATui ET CIVibus SACRUM. I. G. I. d. i. Den Herren Burgermeiſtern, Einem gantzen HochEdlen Rath und der löblichen Bürgerſchafft, zu Ehren ſey dieſes *inventiret* von Johann George Junckern.

Die andere Seite führet nachfolgendes Chronoſtichon:

FIT
PHILVRES
AVGVST QVIRIN
RIVINVS
IN VRBE RECTOR.
FIT QVATER
ET TEMPORIS
ORDO NOVVS.

d. i. Da *Auguſtus Qvirinus Rivinus* in der Linden-Stadt *Rector* wurde, fänget ſich auch eine neue Ordnung der Zeit zum vierten mahle (oder das vierte Jahrhundert) an.

Unten heißts: Patribus Conſcriptis ALMÆ LIPSienſis SACRUM. Zu Ehren des geſammten löblichen *Senatus Academici* in Leipzig.

TAB. XVII. NUM. 67. wieget in Silber 1½ Loth.

Die zwölfte iſt auf dem Avers vorhergehender in allem gleiche.

Auf dem Revers aber ſtehet das Collegium mit ihren vier Lehr-Säälen, da in jedem ſich ein Lehrer auf dem Catheder und viele Zuhörer befinden: Auf deſſen Thurm iſt die Pallas aufgeſtellet mit einer Lanze, und in der mitten des Gebäudes hanget das Academiſche Wappen, darauf eben der Heilige Johannes und Laurentz. Herum iſt geſchrieben in zwey Zeilen, was auf vorhergehender auf der 8ten geſtanden: als FIT PHILVRES AVGVST &c. &c.

Unten C. W. anzuzeigen, daß Chriſtian Wermuth Verfertiger von dieſer Medaille ſey. Welche aber, wie auch die letzte von dieſer Univerſität, Hr. *M. Ioachim* Megerlein, da er in ſeinem *Theſauro Numiſmatum modernorum hujus ſeculi* ao. 1709. pag. 940-954. ſonſt die andern alle beſchrieben, und in Kupffer-Abdrucken vorgeſtellet, auſſen gelaſſen.

TAB. XVII. NUM. 68. wieget in Silber 1½ Loth.

Ein kleines Schau-Stücklein, welches an der Zahl das dreyzehende iſt, ſtellet auf dem Avers vor Churfürſt Friedrich des Streitbaren Bruſtbild, wie oben auf der ſiebenden, nur daß hier die Umſchrifft: FRIDericus BELLICoſus DUX ET ELector SAXoniæ Fundator Academiæ Lipſienſis 1409. Friedrich, der Streitbare, Hertzog und Churfürſt zu Sachſen, Stiffter der Univerſität Leipzig 1409.

Uber der Stadt Leipzig ſchwebet auf dem Revers wieder das Univerſitäts-Wappen, nehmlich die Jungfrau Maria mit dem JESUS-Kindlein, dabey geſchrieben das Chronoſtichon: IVBILAT ALMA LIPSIA LAETE (ſoll vielleicht heiſſen LÆTA) DEO. zu teutſch:

Es

Es freuet ſich in GOtt die wehrte Linden-Stadt,
Der nun dreyhundert Jahr ob ihr gewaltet hat.

Unten iſt noch der 4 Decembris bemercket.

TAB. XVII. NUM. 69. wieget in Silber 1 Loth.

Zum Beſchluß ſetze eine luſtige Medaille, ſo auch auf dieſes Jubiläum zum Vorſchein kommen; darauf befindet ſich ein wohl ausgeputzt Frauenzimmer, ſo von einem Studenten geführet wird, hinter dieſem aber ſtehet noch einer, welcher einen umgekehrten ledigen Beutel in der rechten Hand hält. Umſchrifft: JUBILÆUM LIPSIENSE. Auf dem Abſchnitte die Jahrzahl M. DCC. IX. Darunter *Chriſtian Wermuth* Fecit Cum Privilegio.

Revers enthält folgende zwey teutſche Verſe:

WENN
DAS
JUBILAEUM
UNS
WOLTE KRAEFFT
IN BEUTEL
BRINGEN.
EY WIE SCHOENE
WOLTEN WIR
DREYFACH
JUBILATE
SINGEN.

TAB. XVII. NUM. 70. wieget in Silber ½ Loth.

De Academia Lipſienſi in genere vid. *Gockel. Delic. Academ.* pag. 27. (Auguſt. Vindel. 1682. 4to.)

Middendorp. de Academiis &c. Lib. V. pag. 271. ſeqq. (Colon. 1602. 8vo.)

Melanchthon Conſil. de Conſtit. Acad. Lipſ. Part. II. Conſil. Theol. pag. 431.

Autor des Winter-Parnaſſes 1690. 8vo num. 9.

Dav. Pfeiffer in Lipſia ſ. Originum Lipſ. Libr. III. et ex eo *Tentzelius* in monatlichen Unterredungen 1689. pag. 391. ſeqq.

Hiſtoriam Academiæ vid. *Joan. Friderici Panegyrico Seculari, de Origine incrementis atqve fortuna Acad. Lipſienſis* (Lipſ. 1609. 4to.) et

Rechenbergius de Seren. Elect. Sax. favore in Literas et Scholas. §. 5. ſeqq. Lipſ. 1689. 4to.

Conſer *Caſparis Thurmanni Bibliothecam Academicam.* pag. 136. ubi multa de Academia Lipſienſi.

it. Programma, Orationes et Carmina Secularia Anno 1709. in fol. publicata.

ME-

TAB. XVII.

64.

70.

66.

69.

68.

65.

67.

Digitized by Google

MEDAILLE
Auf Verbesserung und Einrichtung guter Ordnungen bey der Universität Rostock, Anno 1702.

Anno 1419. bewerckstellten der Universität Rostock erste Grundlegung Hertzog Johann Albrecht, wie auch der Magistrat der Stadt: Und wurde die Einrichtung dieser Universität auf den Fuß der Erfurter und Leipziger hohen Schule gesetzet. Hierzu verliehen der Kayser *Sigismundus* und Pabst *Martinus V.* die Privilegia. Wie nun beyderseits die Hertzoge und der Rath zusammen zur Fundation Hand angeleget, also unterhielten sie auch mit einander dieselben: Die Hertzoge gaben einen Theil, und der Rath den andern Theil zur Unterhaltung derer Professorum.

Da nun die Stadt in drey Theile unterschieden, als in die Alte, die Mittlere und Neue Stadt; so wurde in ersterer das grosse Juristische Collegium, und in letztere noch acht Collegia Academica nach und nach angeleget, und über das Collegium Philosophicum die gewaffnete *Pallas* gestellet, mit der Unterschrifft: BARBARIÆ VICTRIX ARMATAQVE GORGONE PALLAS.

Es wurde anbey beschlossen, daß alle halbe Jahr durch Abwechselung aus denen Professoribus ein Rector solte erwehlet werden, der Cantzler aber von dieser Universität in grosses Ansehen gesetzet; also, daß die Universitäts-Glieder zu demselben provociren könnten. (vid. *Limnæi Jur. Publ.* Tom. III. Libr. VIII. Cap. II. num. 9.

Bey der Inauguration der Universität verrichtete der Bischoff zu Suerin die Sacra, und publicirte hernach das Kayserliche und Päbstliche Privilegium, ordnete auch die Disputationes und Lectiones an, darauff erklährten ihn die Fundatores zum perpetuirlichen Cantzler.

Diese neue Academie war anfänglich in gutem Flor, und hatte grossen Zulauff aus allen benachbarten Ländern: Die entstandene Empörung aber

aber der Gemeine Anno 1427. gegen den Magistrat brachte zuwege, daß die Universität Anno 1437. nach Gripswalde verleget wurde, doch nach 5. Jahren wieder dahin kam.

Anno 1512. entstunden wiederumb gefährliche Stretigkeiten, zwischen Hertzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, und der Stadt, und da letztere zu dem Unterhalt der Professorum nichts beytragen wolte, über dieses die Pest in Rostock hefftig wüttete, so zogen Professores und Studenten hinweg, und die Universität blieb leer; und ist sehr langsam wiederum in guten Stand kommen.

Anno 1677. den 1 August legte eine grosse Feuers-Brunst die Stadt Rostock über die Helffte in die Asche. Sothaner Feuer-Schaden gab gleichfalls der Universität einen harten Stoß; viele Professores, wie Doct. *Henricus Müllerus*, verlohren durch den Brand ihre schöne Bibliotheqven, und bey dieser Bewandnüß konnten auch die Studiosi schwer subsistiren, deßwegen sie sich auf andere Universitäten begeben.

Nicht zugedencken der Professorum grosser Uneinigkeiten, die unter ihnen geschwebet, so daß Hertzog Johann Albrecht in einem Edict der Universität Anno 1557. dieses untersagen, und gebieten müssen: alle Simultæten, Calumnien und privat-Feindseligkeiten, wie auch alle Dissensus in Glaubens-Articuln, unter sich abzustellen, welches alles zu der Universität Verfall auch nicht wenig geholffen.

Da nun Anno 1602. in Martio der Stadt und Universität die Ehre wiederfuhr, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelm sich daselbst einige Zeit aufhielt, so wurden insonderheit bey der Universität auch viele gute Anordnungen von dem Hertzoge gemachet: bey welcher Gelegenheit, zu Bezeugung dieser Freude, nachfolgende Medaille ans Licht getreten.

Man siehet auf der ersten Seite dieser Schau-Müntze die Stadt Rostock mit ihren vornehmsten Gebäuen, insonderheit das grosse Collegium academicum, und in der Höhe das Fürstliche Schloß. Auf

dem

dem Fluß Warnau, welcher an der Stadt vorüber laufft, und zu Warnemünde sich in den Belt oder das mare Balticum ergiesset, befinden sich unterschiedliche große und kleine Schiffe. Die oben befindliche Worte: MAIESTATE DECORA geben zweyfelsfrey zuerkennen, es habe dermalen Rostock von der hohen Gegenwart des Durchl. Hertzogs *Friderici Wilhelmi* eine besondere Zierde und Ehre bekommen.

Auf der zweyten Seite stehet ein Rosenstock, welcher auf der halben Seiten fast verdorret, an der andern Helffte aber frische Blätter und Rosen zeiget, die Stadt Rostock, so von Rosen den Nahmen soll bekommen haben, auch deßwegen *Urbs rosarum*, *Rhodante*, *Rhodopolis*, von dem Griechischen Worte, ῥόδον, so eine Rose bedeutet, vorzubilden. Die Application des Sinn-Bildes stecket in dieser teutschen Uberschrifft:

HERTZOG FRIEDRICH WILHELMS GUETE BRINGET ROSTOCK NEUE BLUETHE.

(Vornehmlich das Aufnehmen der Universität.)

Unten stehet 1702. den 18 Martii.

TAB. XVIII. NUM. 71.

De Acad. Rostochiensi vid. *Petrus Lindenbergius* in *Chronico Rostochiensi* Lib. V. Cap. VII. seqq. Ubi Cap. II. Celebriores Academiæ Rostochiensis Professores, qvi ad An. sup. Sec. nonagesimum sextum vixerunt, descripsit.

Middendorp de Academiis etc. Lib. V. pag. 286. seqq Conf. *Mich. Hertzius* in *Bibliotheca Germanica* etc. Num. 1511. seqq.

Bulla fundationis Rostochiens. prod. Rostoch. 1622. 4to. Et *Explicatio Bullæ* hujus vid. ap. *Ernest. Cothmannum in Responsorum Juris & Consultationum Academicar.* Resp. XXXII. & multa alia ibid.

Conf. *Joh. Jac. Dorschei Academica Rostochiensia.* (1657. 4to.)

MEDAILLEN
Auf Ubernehmung des Rectorats bey der Universität Jena.

Um das Jahr 1547. betraf die Sächsisch-Ernestinische Chur-Linie ein trübes Ungewitter, sintemahlen Churfürst Johann Friedrich von Kayser Carl *V.* gefangen genommen, der Chur entsetzet worden, und darbey sich des Chur-Kreyßes, des Marggrafthums Meissen, und der gesammten reichen Bergwercke verziehen müssen. Da nun hierbey auch Wittenberg verlohren ging; so bath der Churfürst so gleich nach Seiner Erledigung von Kayserlicher Majestät um die Privilegia, eine neue Universität zu Jena anzulegen: item, daß er seinen mit grossen Kosten gesammleten Bücher-Schatz von Wittenberg ab, und dahin führen möchte; welches letzte ihm auch erlaubet, wegen der Inauguration aber grosse Hofnung gemachet worden. Deßwegen der Churfürst *M. Georgium Rosarium* daselbst zum ersten Bibliothecario verordnet, welcher diese Bibliothec wiederum in gute Ordnung gebracht.

Da nun der Churfürst Johann Friedrich (welches Tituls er sich Lebenslang bedienen können, *Sleidan.* pag. 753 und sich auf dem Thaler hernach von 1553. NATUM ELECTOREM genennet.) ao. 1554. verstorben; so haben dessen Herren Söhne, insonderheit Hertzog Johann Wilhelm zu Weimar, vom König Ferdinando, und nach diesem Jahre erwehlten Römischen Kayser, die Privilegia, welche ihr Hr. Vater gesuchet, ao. 1557. erhalten, darauf folgende Medaille zielet. Auf dieser stehet der Hertzog im Brustbild, auf dem Haupte mit einem Biret und Feder-Plumage, und ist angethan mit einer rauch ausgeschlagenen Schaube, über dessen Brust eine goldene Kette hanget. Nebenwerts stehet die Jahrzahl 1569. und die Umschrifft lautet: IOHANnes WILHELmus DUX SAXONIÆ RESTAURATOR JENENSis ACADEMIÆ. oder: Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, Erneurer der Jenischen hohen Schule. Da er nun ao. 1557. von *Ferdinando*

dinando zu Prag die Lehn empfangen, die Privilegia und Confirmation zu dieser Universität zugleich mit erhalten; (welches alles Hr. Johann Sebastian Müller in denen Sächsischen *Annalibus* weitläuftig erzehlet,) so kommet bemeldte Jahrzahl auf unserer Medaille mit diesem Jahre überein. Wer wollte denn zweifeln, daß dieselbe nicht auf solche solenne Erneuerung dieser Academie geschlagen und ausgetheilet worden? Die andere Seite ist unbepräget.

TAB. XVIII. NUM. 72. hat die Größe und Gewicht von einem Thaler.

Anno 1557. also, den 2 Februar. wurde mit gantz sonderbaren Solennitæten die Universität zu Jena eingeweyhet. Es erschienen bey dieser Inauguration Hertzog Johann Friedrich der ältere, und seine beyden Herren Brüder, Johann Wilhelm zu Sachsen, und Johann Friedrich *III.* oder jüngere, deßgleichen Fürst Ernst, Graf zu Henneberg, nebenst gedachten Fürstlichen Personen. Es wohneten auch dieser Inauguration bey verschiedene Thüringische Grafen, Freyherren, und die vornehmsten von der Ritterschaft, als George, Graf von Gleichen, Ludwig und Carl Grafen von Kirchberg, Siegmund Graf von Beichlingen, Bartholomäus Freyherr von Pellheim &c.

Den 3ten bemeldten Monats sammleten sich die Professores und Studenten, wie auch der Magistrat und Bürgerschafft, für der Fürstl. Behausung, und begleiteten die Fürsten insgesammt in die Kirchen: Woselbst Hertzog Joachim Friedrich der ältere eine nachdrückliche Oration gehalten, darinnen er jedermann ihres Amtes und Standes bestermassen erinnert. Darauf die Privilegia offentlich verlesen, und dem Rectori *Iohann Schroetero* von Weimar, Medicinæ Doctori und Comiti Palatino Cæs. übergeben worden. Ferner hat *Iohann Stigelius* eine weitläufftige Rede gehalten, von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der hohen Schulen und freyen Künste: item vom rechten Gebrauch der Privilegien, und von der guten Ordnung und Zucht in denen Schulen. Darauf das Te Deum laudamus unter Paucken- und Trompeten-Schall diesen Actum in der Kirchen beschlossen. Nach diesen wurden die 4 Fürsten, Grafen und

andere Vornehme, wie auch die Professores und der Magistrat, auf dem Rathhause herrlich tractiret, und nach gehobener Taffel von denen Fürsten und Cavalieren ein Ring-Rennen und Turnier gehalten: Welche Solennitæten umständlich zulesen in *Iohann Christoph Lünigs Theatro Ceremoniali Hist. Polit.* Part. II. pag. 138.

In denen ersten Jahren haben bey dieser Universität verschiedene Grafen und Herren das Rectorat mit Ruhm verwaltet: Anno 1574. aber gediehe der Universität zu grossem Aufnehmen, als Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen Rector Magnificentissimus worden. Anno 1592. succedirte im Rectorat Hertzog *Magnus* zu Braunschweig und Lüneburg, ao. 1608. aber kamen studirens wegen nach Jena Printz Johann Ernst der jüngere, und Friedrich der ältere. In besagtem Jahre conferirte noch die Universität Printzen Johann Ernst das Schul-Regiment, welches er etliche Jahr rühmlich administriret. Anno 1654. fanden sich beyde Sächsische Printzen, Bernhard und Friedrich, in Jena studirens halben ein, und præsentirte die Universität Printz Friedrichen das Rectorat mit vielen Solennitæten; dergleichen Ehre begegnete auch Hertzog Bernharden, dabey gantze und halbe Thaler ausgetheilet worden. Auf diesen werden zwey in einander gesetzte und geschlungene Hertzen vorgestellet, darüber eine Crone schwebet: Denn es hatte auch die Taffel, woran das Banqvet gehalten, und das Feuerwerck, welches den Abend præsentiret wurde, eben diese Figur, welche im Obertheil ein doppelt Hertz im Untertheil ein W. vor Augen geleget. Diese Hertzen auf der ersten Seite der Medaillen haben in der mitte Churfürst Johann Friedrichs Brust-Bild, und sind teutsch beschrieben. Der Anfang zulesen ist unten an den Spitzen zumachen, da die viermahl wiederholten Worte: WILMS Hertz (in Form eines Hertzens) *zog*, ohne Zweiffel auf Hertzog Wilhelms Hertz selbst abzielen, aber mit den folgenden also zusammen zuhängen sind: *WILMS Hertz zog zur Weisheit seinen Sohn Bernhard, Rector der Academie Jena. Elter Vater war IOHANN FRIDERICH Churfürst zu Sachsen.* Unten ist der Tag und Jahr, Anno 1654. den 28 Febr. Mitten in dem Hertzen der andern Seite sind zwey Brust-Bilder Hertzog Johann Friedrichs, und Hertzog Johann Wilhelms.

benebenst

benebenſt dieſer lateiniſchen Aufſchrifft: UNiverſitatis JENenſis FUNDATORES JOhannes FRIDericus (et) JOhannes WILHELMus EX ULTima VOLuntate PARENTis JOannis FRIDerici Magnanimi ELectoris, DENati Anno 1554. REDIVivi IN ABNepote BERNHARDO, FINITO SECulo SANCITA ET VIRTutes MAlorum RENOVANTE. d. i. Die Stiffter der Jeniſchen Univerſität, Johann Friedrich und Johann Wilhelm, nach dem letzten Willen ihres Vaters Churfürſt Johann Friedrichs des Großmüthigen, der geſtorben *Anno* 1554. und lebet wieder in ſeinem Ur-Enckel *Bernhardo*, welcher nach hundert Jahren die Verordnungen und Tugenden der Vorfahren wieder erneuret. Die Auslegung ſtehet im Tractätlein von den Sächſiſchen Huldigungs-Müntzen pag. 16. ſeqq. Was aber eigentlich Hertzog Wilhelms Abſicht mit ſolchen Hertzen geweſen ſey, hat *M. Adrian Beyer* in einem lateiniſchen Epigrammate alſo ausgeführet:

Nobiſcum cuncti poſitæ diſcumbite menſæ,
Conſilio Patris qvæ fabricata mei.
Hæc inſtar Cordis: non abs re Cordis imago:
Nam vos arcanum tanta figura docet.
Hæc Academia eſt curiæ cordiqve Parenti,
Vosqve inſtar cordis diligit ipſe ſui.
Sint qvoqve diſcentes concordes atqve docentes,
Cor unum in multis corporibusqve regat.
Hæc qvoqve WILHELMI nomen dat menſa legendum:
Non abs re fabre facta figura fuit.
Sed cupido pandit myſteria magna: WILHELMUS
Hujus enim menſæ Fautor et Autor ovat.
Nec non Hoſpes adeſt Activus; et Hoſpitis hujus
Nomen, Paſſivi vos, memorate diu.

Welche Verſe ungefehr folgenden Verſtand haben.

Nun ſetzet euch nebſt uns alle her an dieſe Taffel: welche nach dem Rath meines Herrn Vaters in der Geſtalt eines Hertzens angerichtet worden, und ein Geheimnüß lehret, daß mein Herr Vater hertzlich vor

dieſe *Academie* ſorget, und euch alle wie ſein eigen Hertz liebet. Derohalben auch die Lehrenden und Lernenden ein Hertz und Sinn haben ſollen. So giebt auch dieſe Taffel nicht ohne Urſach *Wilhelmi* Nahmen zuleſen; denn ſie zeiget an, daß Hertzog Wilhelm Patron und Wirth ſey, den ihr, als ſeine Gäſte, ſtets rühmen ſollet. vid. *Erneſti Tentzelii* III Theil des Sächſiſchen *Medaillen-Cabinets* Erneſtiniſcher Linie. Tab. XLV. num. 1 und 2. pag. 608.

TAB. XVIII, NUM. 73. hat in Silber Thaler- und halbe Thaler-Gewicht.

Anno 1688. erwehlte die Univerſität den jungen Printzen Johann Wilhelm zu Sachſen-Jena zum Rectore. Solches geſchahe bey einer pompöſen Proceſſion durch eine ſchöne Ehren-Pforte, unter Trompeten- und Paucken-Schall, und anderen Inſtrumenten, in Gegenwart vieler tauſend Zuſchauer. In der Kirche perorirte der Printz von einer mit grünem Sammet bekleideten Cathedet, daſelbſt überreichte ihm der Ex-Rector die Academiſchen Inſignia, Scepter, Inſiegel, Schlüſſel ꝛc. die er aber ſo gleich dem Pro-Rectori wiederum einhändigte. Aus der Kirchen folgete die Proceſſion in voriger Ordnung, da der Printz auf einem wohlgeputzten Pferde ritte, nach dem Schloß und endlich zur Tafel. Den Actum vergrößerten drey zu dem Ende geprägte Müntzen, ſo nur der Gröſſe nach von einander unterſchieden. Vid. III. Theil des Sächſiſchen *Medaillen*-Cabinets Erneſtiniſcher Linie pag. 711.

Dieſelben præſentireten auf der einen Seite den Stab Mercurii, oben darüber den Sächſiſchen Rauten-Crantz, nebſt dem Hertzogs-Hut, und dieſen Worten: TUETUR ET ORNAT. d. i. Dieſe Hertzogliche Raute beſchützet und zieret.

Auf der andern Seite ſtehet folgende Inſcription:

AUCTORITATE
D. G. WILHELMI ERNESTI
DUC. SAX.
TUTOR
JOHANN WILHELM.

DUC-

DUC. SAX.
PPS. JUVENTUT.
MORE
D. PAT. &. MA.
ACAD. SALANÆ
SCEPTRA CAPESSIT FELICITER
D. XXIII. FEBR. A. M. DC. XXCVIII.

d. i. Mit hoher Genehmhaltung Wilhelm Ernſts von GOttes Gnaden, Hertzogs zu Sachſen, als Vormundes, übernahm Printz Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachſen, nach Gewohnheit ſeiner Hertzoglichen Vorfahren den Scepter der *Academie* an der Saale (welches damahls die Jeniſche allein war) glücklich den 23 Februar. *Anno 1688.*

TAB. XVIII. NUM. 74. wieget in Silber 1 Loth.

Dieſes Rectorat verwaltete der Printz biß an ſeinen Tod, den er ao. 1690. an den Kindes-Blattern erlitte, wodurch die Fürſtliche Jeniſche Linie gantz abſturbe, und die von derſelbigen beſeßene Aemter und Städte unter die Hertzoge zu Weimar und Eiſenach vertheilet wurden. Auf dieſen Todesfall kamen gantze und halbe Thaler mit gleichem, auch Orts-Thaler, item Groſchen und Dreyer, von ungleichem Gepräge heraus, von welchen wir nur den Thaler in Kupffer-Abdruck vorſtellen, die andern aber kürtzlich beſchreiben wollen. Auf dieſem ſtehet das Bruſtbild des Hertzogs mit der Umſchrifft: JOHannes WILHelmus DUX SAXoniæ, Iuliaci, Cliviæ, Montium, ANGriæ ET WESTPHALiæ. Der Revers enthält ein Epitaphium, daran dieſe Umſchrifft: NATUS Die XVIII. MARTii M. DC. LXXV. DENATus Die IV. NOVEMBris M. DC. LXXXX. SEPULTUS MENSe FEBRuario M. DC. XCI. VIXit AN. XV. Menſes VII. Dies XII. d. i. Gebohren den 18 Mertz 1675. geſtorben den 4ten des Wintermonats 1690. begraben im Monat Hornung 1691. hat gelebet 15 Jahr 7 Monat 12 Tage. Oben darauf lieget der Rector-Mantel, die Scepter und der Fürſten-Hut, mit der Uberſchrifft: PRÆSTANT ÆTERNA

TERNA CADUCIS. Das Ewige ist viel besser als das Vergängliche. Die auswendige Umschrifft begreifft den Titul: RECTOR ACADEMIÆ JENENSIS MAGNIFICENTISSIMUS.

TAB. XVIII. NUM 75. wieget in Silber 2¼ Loth.

Die halben Thaler sind denen gantzen meistentheils gleich, aber unter einander selbst entweder im Brustbilde oder in denen Aufschrifften unterschieden. Die Ersten sind die besten, kommen den Thalern am nächsten, und setzen des Printzen Begräbniß ausdrücklich auf den 19 Februarii, an welchem es auch mit grossen Solennitæten, wie die Müllerischen Annales bezeugen, zu Jena gehalten worden. Die andern sind diesen die nächsten, und nur in der Stellung des Brustbildes unterschieden. Die dritten versetzen das Begräbniß unrecht in den Monat Januarium; welchen Irrthum die vierten mit einem andern vermehren, und um das Brustbild zweymahl SAX. SAX. vor DUX SAX. schreiben. Nun mag wohl das Begräbniß zuerst im Januario angesetzt, auch daher dieser Monat auf die folgenden kleineren Müntzen gestochen worden seyn: Weil sich aber die in den Müllerischen Annalibus weitläufftiger beschriebenen Succesions-Tractaten, zwischen denen Hertzogen zu Weimar und Eisenach, biß in den Februarium verzogen, hat der verstorbene Printz eher nicht zur Erden bestattet werden können.

Die Orts-Thaler entholten zwar auch das Epitaphium, aber mit andern Aufschrifften: denn oben darüber heisset es: NON PERITURA NECE. Sie vergehen nicht mit dem Tode. Am Epitaphio selbst sind des Hertzogs Nahmen, Titul und Lebens-Zeit; aber auf dem Revers lieset man zwischen zwey Palmen-Zweigen, was die halben Thaler auf das Epitaphium schreiben, wenn er gebohren, gestorben und begraben worden.

Die Groschen haben auf einer Seite das Wappen über zwey Creutzweise gelegten Sceptern, mit dem Fürsten-Hute bedecket, in der Umschrifft den Titul des Rectoris Magnificentissimi, unten die Worte: MUNIMINA FAMÆ. d. i. Die Stützen des Ruhms. Auf der andern inwendig, die Zeit der Geburt, Todes und Begräbnüsses, auswendig die Nahmen und Titul.

Endlich

Endlich die Dreyer zeigen die Fürstl. Nahmens-Chifre, den falschen Monat des Begräbnüsses, und die Lebens-Zeit des verstorbenen Printzens; wie diese Müntzen alle in Kupffer-Abdruck exprimiret in *Wilh. Ernesti Tentzelii Saxonia Numismatica Lineæ Ernestinæ.* Tab. LVII. und beschrieben *pag.* 713.

Anno 1702. im Monat Augusto wurde der Durchl. Printz Wilhelm Heinrich von Sachsen-Eisenach im 11 Jahre seines Alters zum Rectore Magnificentissimo erwehlet; worauf nicht allein Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit von der gesammten Universität ein wohlgerathenes teutsches Carmen, so unter dem Titul: Der Musen Flor unter dem Scepter des Durchlauchtigsten Printzen Wilhelm Heinrichs, Hertzogs von Sachsen-Eisenach, unterthänigst überreichet; sondern auch verschiedene Medaillen zum Andencken Dero übernommenen Rectorats geprâget worden, so in dem III Theil des Sächsischen Medaillen-Cabinets der Ernestinischen Linie pag. 699. (von wannen wir die Recension entlehnen wollen,) zufinden.

Die erste Medaille führet das Brustbild des jungen Printzen in Römischer Tracht, mit der Umschrifft: Dei Gratia WILHELMUS HENRICUS DUX SAXoniæ, JULiaci, CLiviæ, Montium, ANGriæ & WESTPhaliæ, RECTOR ACADEMIÆ JENENSIS MAGNIFICENTISSIMUS. Von GOttes Gnaden Wilhelm Heinrich, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, *Rector Magnificentissimus* der Universität Jena.

Auf der andern Seite sitzet die Göttin *Minerva* oder *Pallas*, einen Hertzoglichen Hut auf dem Haupte habend, bey dem Schloß und der Stadt Jena, hält in der Rechten den Academischen Scepter, in der Lincken den Sächsischen Schild, mit der Oberschrifft: PALLAS SAXONICA SEPTIMA. d. i. Die siebende Sächsische *Pallas.* Womit angezeiget wird, daß dieses der siebende Printz aus dem Hause Sachsen sey, welcher die Scepter der Jenischen Academie geführet.

Im Abschnitte stehet: D. D. SENATus JENENSis A. M. DCC. II. daraus zuersehen, daß diese Medaille auf Unkosten des Raths zu Jena gemacht worden, und zwar von Hrn. Wermuth zu Gotha, dessen Nahme auf dem Avers unten ausgedrucket.

TAB. XVIII. NUM. 76. wieget in Silber 2½ Loth.

Der Avers dieſes andern Schauſtückels kommt mit dem in der vorhergehenden, was die Umſchrifft betrifft, gäntzlich überein. Im übrigen, auſer dem, daß dieſe Medaille an ſich ſelber kleiner iſt, als die vorige, ſo zeiget ſich albie der Printz in ſeinem Rectortas-Habit. C. W. bedeutet Chriſtian Wermuth.

Auf dem Revers ſitzet wieder die *Minerva*, mit dem rechten Arm, in welchem ſie eine Lanze hält, ſich auf das Sächſiſche Schild lehnend, mit der lincken Hand aber einem Lorbeer-Krantz darreichend. Die Umſchrifft lautet: SEPTENO NUMERO FELICIOR. Sie iſt glücklicher durch die ſiebende Zahl: dieweil nehmlich insgemein die ſiebende Zahl für glückſeelig gehalten wird, als wird der Löbl. Univerſität Jena, welche nunmehro zum ſiebenden mahl einen Printzen vom Hauſe Sachſen zum Rectore Magnificentiſſimo überkommen, dadurch viel Glückſeeligkeit ominiret. Die Unterſchrifft iſt hie, wie in der vorhergehenden Medaille.

TAB. XIX. NUM. 77. wieget in Silber ¾ Loth.

Die dritte Medaille zeiget erſtlich den Berg *Parnaſſum* mit dem *Pegaſo* oder geflügelten Pferde, und den neun Muſen, vor welchen ein mit dem Sächſiſchen Wappen bezeichneter Tiſch ſtehet, worauf die Academiſchen Scepter liegen, welche der hinzutretende junge Printz ergreiffet, mit der Umſchrifft: MUSÆ SALANÆ FELICIA SCEPTRA CAPESSE. d. i. Nim hin die glücklichen Scepter der Muſen an der Saale. Unten ſtehet Chriſtian Wermuth habe dieſe Medaille mit Kayſerl. Privilegio verfertiget.

Die andere Seite beſtehet in folgender Aufſchrifft:

RECTOR
ACADEMIÆ

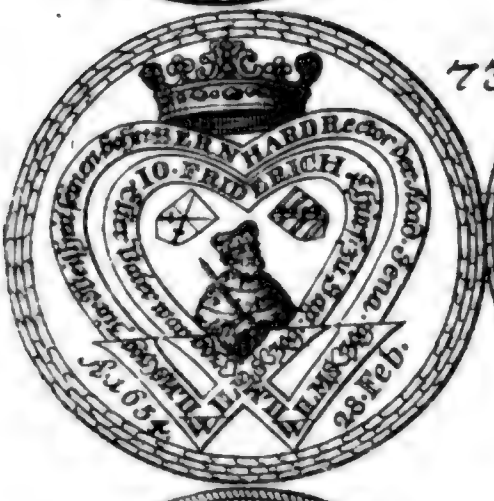
JE-

TAB. XVIII.

72.

71.

73.



75.

74.

76.

Digitized by Google

JENENSIS
MAGNIFICENTISSIMUS
WILHELMUS HENRICUS
PRIMUS
E NUMERO
DUCUM SAXONIÆ
SEPTIMUS
ANNO ÆTATIS
UNDECIMO
SOLENNISSIME
RENUNCIATUS
D. XVII AUGUSTI
ANNO CHRISTI
M. DCC. II.
C. W.

d. i. Wilhelm Heinrich, der erſte dieſes Nahmens, wird, als der ſiebende aus der Zahl der Herzoge zu Sachſen, zum *Rectore Magnificentiſſimo* der Univerſität Jena, im eilfften Jahre ſeines Alters, feyerlichſt ernennet den 17 *Aug.* im Jahr 1702. Chriſtian Wermuth.

TAB. XIX. NUM. 78. wieget in Silber 2¾ Loth.

Auf der erſten Seite der vierten Medaille ſitzet der Apollo, und ſpielet auf einer Harffe, zu ſeinen Füſſen liegen ein Scepter, ein Buch, eine Maſqve u. a. m. Die Beyſchrifft iſt: NOVUS PINDI JENENSIS APOLLO. d. i. Der neue *Apollo* des Jenenſiſchen *Pindi* oder Muſenberges.

Der Revers beſtehet wiederum aus einer kurtzen Lateiniſchen Inſcription.

WILH.
HENRICUS
D. S. I. C. M. A. E. W.
RECTOR
ACADEMIAE
MAGNIFICEN-
TISSIMUS
CREATUS
MENSE AUGUSTO
M. DCC. II.
C. W.

D. i. Wilhelm Heinrich, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, wird zum *Rectore Magnificentissimo* der *Academie* zu Jena gemacht im Monat *Augusto* im Jahr 1702. Christian Wermuth.

TAB. XIX. NUM. 79. wieget in Silber ¾ Loth.

Num hat zwar Anno 1648. an dem Sonntage Judica die Universität Jena, wegen der daselbst nunmehr vor 100 Jahren fundirten hohen Schule, ihr Jubiläum mit grossen Freuden begangen, und der damahlige Superintendens *D. Iohann Major* die Danck- und Gratulations-Predigt in volckreicher Versammlung gehalten; auch *M. Philippus Horstius*, Orator. Profess. in dem Collegio peroriret; auch ist bey dieser Solennität ein Actus Doctoralis in Facultate Juridica sammt behörigen Orationen und Disputationen gehalten, darzu die Hochfürstl. Häuser Ernestinischer Linie ihre Abgesandten gesendet. Am allerwenigsten aber findet man, daß Medaillen bey diesem Jubel-Fest zum Vorschein kommen.

Vid.

Vid. *Privilegia* und *Statuta* der Universität Jena. (prod. Jen. 1569. - 4to.)

Von denckwürdigen Sachen dieser Universität vid. *Sagittarii Tract.* von Glückseeligkeit der Städte, in welchen Academien aufgerichtet seyn, in fine.

Protectorium ab Imp. LEOPOLDO Academ. Jenensi datum 11. Iun. 1674. reper. ap. *Röslerum de Protect. Cæs. etc. inter Adjuncta* Num. 2.

Ulterius vid. *D. Volk.* Bechmann & *D.* Richter in Dissert. *Ne fil. pro patre, s. de Privilegiis literatorum & studiosorum* etc.

Rechenbergius de Ser. Elect. Sax. favore in literas & scholas. §. 22. seqq.

Autor der Geschichte von der Landgrafschafft Thüringen. Cap. XXV. pag. 312 seqq.

Autor des Winter-Parnasses. An. 1692. pag. 52.

Lucæ Europæischer Helicon. etc.

MEDAILLE
Auf das Jubiläum der Universität Marpurg, Ao. 1627.

Der tapffere Land-Graf *Philippus Magnanimus* zu Hessen fundirte Anno 1527. den 30 May zu Marpurg eine hohe Schule, und ließ diese durch seinen Cantzler, Johann Feygen, mit berühmten Professoribus in allen Facultæten bestellen. Zum ersten Rectore wurde erwehlet *Johannes Ferrarius Amelburger*, sonst *Montanus* genannt. Da es aber an offentlichen Auditoriis mangelte, so bestimmte der Land-Graf die erledigte Münchs-Clöster hierzu: denen Theologis ließ er einräumen das so genante Kugel-Hauß, welches vorzeiten die Kugel-Herren bewohnet, so Anno 1477. von Münster aus Westphalen gen Marpurg kommen, die gantz runte Caputzen wie Kugeln auf dem Kopffe getragen, und daher den Nahmen überkommen. Die Juristen bekamen das weitläufftige Dominicaner-Closter, welches schon Anno 1212. erbauet worden: darinnen wurde das grosse Auditorium juridicum angerichtet, und mit denen Bildnüßen etlicher Land-Grafen ausgezieret. Das Barfüsser-Closter ward denen Medicis und Philosophis übergeben, da in das Auditorium Philosophicum zugleich die Contrafaite Land-Graf Philipps und Land-Graf Johannis und etlicher Gelehrten aufgehänget worden. Uber dieses richtete man die Uuiversitäts-Bibliothec daselbst an, welche insonderheit durch die Ziegenhainische, so *Mauritius*, Land-Graf von Hessen, dahin verehret, eine sonderbare Vermehrung bekommen.

Anno 1541. wurde diese Universität von Kayserlicher Majest. Carl V. confirmiret, und allen Universitäten Teutschlandes gleich gemacht, und am 16 Tage des Monats Julii das allergnädigste Kayserliche Diploma ausgefertiget.

Wie

Wie nun der Löbliche Fürſt bey Lebenzeit vor die Univerſität geſorget, alſo that er auch ſolches in ſeinem Teſtament: Inſonderheit ſolten ſeine beyde älteſten Printzen, Land-Graf Wilhelm und Land-Graf Ludwig, darauff ein gutes Aufſehn haben; nehmlich gelehrte Profeſſores erhalten und beſtellen, ohne Eigennutz die Stipendia vergeben, und inſonderheit in Theologia viele Studenten rechtſchaffen unterweiſen laſſen.

Vermöge dieſes Teſtaments führten beyde Printzen die Adminiſtration über die Univerſität; inſonderheit that dieſes der älteſte, Land-Graf Wilhelm, welcher als ein grundgelehrter Herr den Väterlichen Willen in allen wohl beobachtet. Deſſen Sohn, Land-Graf *Mauritius*, war auch ein ungemeiner Liebhaber von denen Studien; er verordnete mehrere Profeſſores, vermehrte derſelben Salaria, überdieſes ſchenckte er zur Reparation der Univerſitäts-Gebäue ein groſſes, und aus ſonderbarer Gnade offerirte er ſeinen Printzen Moritz zum Rectore Magnificentiſſimo, bey welcher Conferirung die Profeſſores, Decani, und der Rector Magnificus mit koſtbarem academiſchen Ornat verſehen worden.

Im Jahr 1605. nahm Land-Graf *Mauritius* zu Caſſel eine Aenderung in Kirchen-Sachen vor, welche einigen Profeſſoribus nicht anſtund, daher gingen ſie hinüber nach Gieſſen, alwo Landgraf Ludwig von Heſſen-Darmſtadt ao. 1607. eine neue Univerſität anlegete. Da nun hieraus viele Streitigkeiten erwuchſen; ſo wurden dieſelben allererſt ao. 1628. den 27 May, unter Land-Graf Wilhelm *V.* zu Caſſel, und Land-Graf Georgen zu Darmſtadt, abgethan, und durch die Final-Vereinigung ao. 1648. bey dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluße verglichen: alſo, daß jedes Hochfürſtliche Hauß ſeine eigene Univerſität behalten ſolte.

Nach dieſem war Wilhelm *VI.* Landgraf zu Heſſen-Caſſel inſonderheit bedacht, die durch den Krieg zerrüttete Marpurgiſche Univerſität mit Vocirung berühmter Profeſſorum aus allen Facultæten wohl zubeſtellen, und die Univerſität mit mehrern Immunitæten und Freyheiten

heiten gnädigſt zuverſehen. Sothane neue Inauguration bewerckſtelligte der Durchlauchtige Fürſt folgender maſſen:

Anno 1653. den 15 Junii hielt der Land-Graf einen prächtigen Einzug in die Stadt Marpurg in Geleite vieler Miniſter, Cavaliers und Deputirten von den Land-Ständen. Den 16ten erfolgte die pompöſe Proceſſion aus dem Schloße nach vollbrachtem Gottesdienſt, über die mit Graß beſtreuete, und grünen Bäumen ausgezierte Straſſen in das groſſe Juriſten-Collegium; der Fürſt ritte in hoher Perſon zu Pferde, von ſeinen Trabanten umgeben.

Vor denen Profeſſoribus gingen 8 Studioſi von Adel, und trugen der Univerſität Inſignia: von denen Profeſſoribus ward jeder von zweyen Fürſtlichen Miniſtris geführet.

In dem Collegio that die Inaugurations-Rede Johann Heinrich Täuber, Hochbeſtellter Regierungs-Rath, und überantwortete im Nahmen des Land-Grafen dem neuen Rectori (*Ioh. Crocio* 1) die Kayſerlichen Privilegia. 2) die Fürſtl. Freyheits-Diplomata. 3) die zwey ſilberne vergoldete Scepter. 4) die Matriculam. 5) die vorgeſchriebenen Statuta der Univerſität. 6) die Siegel der Univerſität, und aller Facultæten. 7) die Schlüſſel zum Archiv, Conſiſtorio und Bibliothec, und 8) die Schlüſſel zum Carcer.

Der Rector *Crocius* antwortete mit einer Gegen-Rede, und dann folgten die andern Orationes, Glückwünſche und Danckſagungen, wie auch Promotiones. (vid. *Ioh. Hartmanni Kornmanni Solemnia Academiæ Marpurgenſis.* Part. I. pag. 33-55.)

Anno 1627. den 30 May feyerte man in Marpurg, vor Endigung der ſo vielen Streitigkeiten, dennoch das Jubel-Feſt, oder die 100jährige Zeit von der erſten Stifftung dieſer Univerſität an. Vorhero geſchahe eine Lob- und Danck-Predigt in der Kirche unter wohlklingender Muſic. Ferner ward in dem Auditorio Juridico eine Oration abgeleget, und die academiſchen Geſetze abgeleſen. Folgendes Tages creirte man drey Doctores Juris und 14 Magiſtros. Endlich endigte ſich der gan-

ge

ze Actus mit einem Gaſtmahl, darzu der Landgraf George zu Heſſen der Univerſität einen übergüldeten Pocal geſchencket.

Innerhalb dieſer 100jährigen Zeit hatten hier über 1500. in Doctores und Magiſtros promoviret; nehmlich 28 Doctores Theologiæ, 196 Doctores Juris, 45 Doctores Medicinæ, und 1300 Magiſtri Philoſophiæ.

Es lieſſen auch Hochgedachter Hr. Landgraf George gold- und ſilberne Müntzen prägen und austheilen, darauf auf dem Avers deſſen Bruſt-Bild mit umſchriebenen Hochfürſtl. Nahmen und Titul, in der innern Umſchrifft alſo ſtehet: GEORGIUS Dei Gratia HASSIÆ LANDGRAVIUS FIERI FECIT 30 MAII ANNO 1627. In der äuſeren aber: AD DIVINI NUMINIS CELEBRATIONEM, IMPERATORis ROMani VENERATIONEM, REIPUBLICÆ CHRiſtiANÆ EXÆDIFICATIONEM. d. i. zuſammen: George von GOttes Gnaden Landgraf von Heſſen, hat zu Preiß des Göttlichen Nahmens, zu Verehrung der Röm. Kayſerl. Maj. und zur Erbauung der Chriſtenheit, dieſes, (nehmlich das Jubiläum) veranſtalten laſſen den 30 May *Ao.* 1627.

Auf dem Revers aber iſt die In- und Umſchrifft folgende: ACADEMIA. MARPURGICA. PIETATIS. SAPIENTIÆ. ET. VIRTUTIS. OFFICINA. A. PHILIPPO. HASSIÆ. LANDGRAVIO. PIE. FUNDATA. WILHELMO. ET. LUDOVICO. SENIORE. FELICITER. CONSERVATA. LUDOVICO. JUNIORE. PRUDENTER. RESTAURATA. ET. LIBERALITER. AMPLIFICATA. GEORGIO. SECULARI. FESTO. ALIISQ. BENEFICIIS. LAUDABILITER. ORNATA. d. i. Die hohe Schule zu Marpurg, eine Werckſtätte der Frömmigkeit, Weißheit und Tugend, iſt von Philipp, Landgraf zu Heſſen, gottſeelig geſtifftet, von Wilhelm und Ludwig dem Aelteren glücklich erhalten, von Ludwig dem jün-

gern weißlich erneuret, und freygebig vermehret, von George mit einem Jubelfeſt ergebenſt verherrlichet worden.

TAB. XIX. NUM. 80. wieget in Silber 1¼ Loth.

Vid. *Ioh. Hartm. Kornmanni Deſcriptio Inaugurationis ſ. Paliior. Acad.* (Marpurg, 1653.)

et *Happelius in Hiſtor. Mod. Europ.* pag. 265. ſeqq. (Ulm. 1698. fol.)

Oratio in laudem Academiæ Marpurgenſis habita à Reinh. Lorichio Hadamario (inter d. *Panegyr. Acad. Marpurg.* pag. 1.

Hieron. Siverti Encomium Marpurgi. 1645. 4to.

Petri Nigidii Elenchus Profeſſorum et vitæ defunctorum Academiæ Marpurgenſis. (Marpurgi 1591. 8vo.)

M. Ioh. Iuſt. Piſtorii Propylæum Athenæi Haſſiaci, ſ. Elenchus Dn. Profeſſorum et Marpurgenſium et Gieſſenſium. (Gieſſæ 1665. 4to.)

Arnold. Mauritii Holtermanni Rectoratus Academiæ Marpurgenſis Ephemeris Hiſtorica. (Marpurg. Cattor. 1671. 8vo.) &c.

ME-

MEDAILLON
Auf das Jubiläum der Universität Würtzburg, An. 1682.

Die Bischöffliche Residentz-Stadt Würtzburg, wie sie mit allen Nothwendigkeiten wohl versehen ist, also hat sie auch eine berühmte hohe Schule. Schon Anno 942. wurde hierzu die Bahn gebrochen, als Bischoff *Poppo III.* gebohrner Graf zu Henneberg, aus Liebe zu den Studiis eine sehr gute Schule vor Adliche Jugend daselbst gestifftet, und die Edlen seines Landes jährlich darzu angehalten, daß sie ihre Söhne darein schicken musten: darzu bestellte er gelehrte Lehr-Meister und Præceptores selbiger Zeit, und versahe sie mit nöthigem Unterhalt. Wenn *Crantzio* zuglauben, so hat *Winricus*, Abt des reichen Cistertienser-Closters Ebrach daselbst allbereit Anno 1282. eine Academie gestifftet, und ein Collegium erbauet, darinnen hernach die Studia pro monasticæ disciplinæ sectatoribus fleißig getrieben werden. Nachgehends privilegirte diese Academie der Abt *Johannes* und das sämmtliche Capitul mit einem Diplomate, folgenden Inhalts: Qvod in domo studii apud Herbipolim per Coabbatem nostrum de Eboraw constituenda idem Abbas habeat in loco & personis eandem prorsus jurisdictionem, ordinationem & potestatem, qvam Dominus Abbas Claræ-Vallensis in studio S. Bernhardi Parisiis, secundum formam ibidem primitus institutam, noscitur habuisse. Præterea ad bonum etiam statum ipsius studii promovendum statuimus & ordinamus, ut Monachi, in eodem studio studendi gratia commorantes, iisdem libertatibus omnino gaudeant, & juribus, qvibus monachi studentes Parisiis hactenus sunt gavisi. (Wie das gantze Diploma zufinden in *Casp. Bruschii* Chronologia Monasteriorum Germaniæ pag. 150. et 152.)

Zu Ende des XIV. Jahrhunderts entspanen sich gefährliche Streitigkeiten zwischen dem Würtzburgischen Bischoff *Gerhard*, geb. Grafen von

Schwartzburg, und denen vornehmſten Fränckiſchen Städten des Bißthums, welches ſo gar zu einem offentlichen Kriege ausbrach, dadurch die Studenten verjaget, und alle nach Erfurt gegangen. (vid. *Joh. Trithemii Annal. Hirſaug.* ſub Anno 1392. & Anno 1402.) Nun wolte zwar Johannes von Egloffſtein, Probſt des daſigen Cloſters, der nach dem Tode *Gerhardi* im Bißthum ſuccediret, der hohen Schule wiederumb aufhelffen, und verſchrieb deßwegen gelehrte Leute zu Profeſſoribus dahin: Allein der Zanck zwiſchen der Geiſtlichkeit und Bürgern war noch nicht geſtillet, deßwegen die wenigen Studenten, die von Erfurt zurück gekehret, wiederumb dahin gezogen, biß Anno 1572. dem Biſchoffe Friedrich von Wirsberg, Julius Echter von Meſpelbrunn ſuccediret. Dieſer halff Anno 1589. der zergangenen hohen Schule wiederum auf, (vid. *Zeileri* Reichs-*Geographie* Tit. 6. pag. 762.) oder er regulirte aus der vorigen Mönchs-Schule vielmehr eine ordentliche beſetzte Univerſität. Er wendete groſſes Geld an zu Erbauung eines herrlichen Collegii, welches einem Fürſtlichen Palais mit ſeinen Gallerien und Hoff ähnlich ſiehet. Weiter ließ er ſich viel das Stipendiaten-Hauß koſten, darinnen 100. Studenten Heiliger Schrifft, und 25. von Adel, ſattſamen Unterhalt haben, und darinnen wohnen ſolten. (vid. *Topograph. Francon.*) Anno. 1675. wurde nach dem Tode *Johannis Hartmanni*, aus dem Geſchlechte von Roſenbach, *Petrus Philippus* von Dernbach Biſchoff, welcher darauff vom Kayſer in Freyherrn- und endlich Grafen-Stand geſetzet worden. Dieſer celebrirte Anno 1682. das hundertjährige Jubiläum der Univerſität mit gewöhnlichen Solennitæten, da dieſe allbereit 400 Jahr ſoll geſtanden haben: Und zum Andencken kam folgender Medaillon heraus. Auf dem Avers ſtehet das Bruſtbild im Biſchöfflichen koſtbaren Ornat, mit umſchriebenem Nahmen und Titul, alſo lautend: PETRUS PHILIPPUS Dei Gratia EPiſcopus BAMbergenſis ET HERbipolenſis, Sacri Romani Imperii Princeps Franconiæ. d. i. Petrus Philipp von Gottes Gnaden Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg, des Heil. R. R. Fürſt zu Francken. Auf dem Avers hält eine Hand aus denen Wolcken zwey Wappen mit einander verbunden, als des Biſchoffs und der Stadt, an deren jedes ein Palm- und Lorbeer-Zweig geſtecket. Die

äuſere

äuſere Umſchrifft heiſſet: ABIT ANNVS CENTESIMVS FVNDATAE VNIVERSITATIS HERBIPOLENSIS. d. i. Hundert Jahre ſind vergangen, da die Univerſität Würtzburg iſt geſtifftet worden. Die innere aber: SUB BINA TRIADE GLORIOSIOR.

TAB. XIX. NUM. 81. wieget in Silber 9 Loth.

Vid. *Middendorp de Academiis* &c. Lib. V. pag. 221. ſeqq. et *Catalogus Academiarum Germaniæ.* it. *Lucæ* Helicon.

MEDAILLE
Auf das Jubiläum der Universität Straßburg, Ao. 1667.

Da Straßburg allbereit mehr als bey zweh Jahrhunderten schon mit vielen Seltenheiten gepranget, ja mit aller Nothwendigkeit und einem Löblichen Regiment wohl versehen war; so brachte ao. 1538. der unsterblich berühmte *Jacobus Sturmius*, ein Rechtsgelehrter Raths-Herr, den Entwurff von einer hohen Schule daselbst am ersten aufs Tapet. Dem Magistrat und sämmtlicher Gemeinde beliebte stracks der Vorschlag: sie legten auch einmüthiglich Hand an zur Fundation derselben. Der Magistrat aptirte zuerst zum Collegio und Theatro anatomico das weitläufftige Prediger-Kloster, und schrieb deßwegen über den Eingang: *ANNO POST MILLESIMUM 538. DEPOSITIS ARMIS, ET PACATA GRAVI INTER CAROLUM V. IMPERATOREM ROMANUM, ET FRANCISCUM I. GALLIARUM REGEM, DISCORDIA, S. P. Q. ARGENTINENSIS JUVENTUTI CHRISTIANÆ RELIGIONE ET LIBERALIBUS DISCIPLINIS INSTITUENDÆ LUDUM LITERARIUM APERUIT.*

PRÆFECTO PRIMARIO, IACOBO STURMIO,
RECTORE, IOANNE STURMIO.

Es war aber diese von denen Straßburgern so genannte hohe Schule, oder vielmehr Gymnasium, in zehen Classen bißhero eingetheilet, und mit berühmten Professoribus besetzt gewesen; nur mangelte ihnen, daß sie auch den würdigen honores academicos conferiren könnten. Deßwegen gelangeten Sie an Ihro Kayserl. Majest. *Maximilian. II.* und erhielten ao. 1567. den 30 May Baccalaureos und Magistros, ao. 1621. am 5ten Februar. aber allererst von Kayserlicher Majestät *Ferdinando II.* das allergnädigste Diploma, auch in allen Facultæten Docto-

Doctores, Licentiatos, Magiſtros, Baccalaureos, Poëtas coronatos &c. zu creiren.

Auf was maſſe die Stadt Straßburg der König in Franckreich, nach gemachtem Frieden, über alles Vermuthen ao. 1681. durch *Mons. Monclas* hinweggenommen, und dieſelbe ihres Geſchützes mehrentheils und unvergleichlichen Zeughauſes beraubet, die Bürgerſchafft disarmiret, und wegen beſorglicher Revolte eine ſehr feſte Citadelle dabey anlegen und aufbauen laſſen, auch eine ſtarcke Garniſon in die Stadt geleget, ſolches iſt mehr als allzuviel bekannt. Das vortrefliche Münſter, welches den Evangeliſchen zuſtand, wurde auch alſobald den Catholicis übergeben; auch der Obrigkeit wurden alle Jura, ſo wohl in Civil- als Criminalibus, inſonderheit in Schuld-Prætenſionen, ſehr reſtringiret, der Magiſtrat nach und nach halb Catholiſch geſetzet, und anders mehr geändert: obzwar die Accords-Puncta gelautet, daß alles im vorhergehenden Stande, ſowohl der Religion wegen, als bey dem Rathhauſe und der Univerſität, hat ſollen gelaſſen werden; da letztere noch am meiſten in ihrem vorigen Beſtande geblieben.

Anno 1667. celebrirte die Univerſität ihr hundertjähriges Jubel-Feſt mit groſſen Solennitæten, und ließ deßwegen der Magiſtrat, (unter deſſen Obſicht dazumahlen die Univerſität geſtanden,) folgende Jubel-Müntze den Profeſſoribus, allen Collegiis und Miniſterio, austheilen.

Auf dem Avers ſitzet Kayſer Maximilianus II. auf dem Throne, an welchen oben der doppelte Reichs-Adler befeſtiget iſt, mit der rechten Hand überreichet er einer knienden Manns-Perſon die Privilegia zur Univerſität, in der Lincken hält er einen Palm-Zweig. Die Uberſchrifft heiſſet: MUNERE DIVI MAXIMILIANI II. AUGuſti. d. i. Durch Geſchencke des Glorwürdigſten Kayſers *Maximilian* des andern, allezeit Mehrern des Reichs. Auf dem Abſchnitt iſt zuleſen: KALend. MAII 1567. welches der Tag und das Jahr, darinnen das Kayſerliche Privilegium ausgefertiget worden. Revers enthält folgende Inſchrifft über der Stadt Straßburg Wappen; MEMORIA SECU-

SECULARIS ACADEMIÆ ARGENTINENSIS. M. DC. LXVII. d. i. Hundertjähriges Andencken der hohen Schule zu Straßburg im Jahr 1667.

TAB. XIX. NUM. 82. wieget in Silber 1 Loth.

Vid. *Privilegia Academiæ Argentinæ*, 1. Promulgatio Privilegiorum, qvibus *Ferdinandus II.* Academiam Argentoratensem donavit; et *Promotiones Doctorum.* etc. Argentorat. 1624. 4to.

Boecleri Oratio ſecularis in Iubilæo Argentorat. (extat inter ejus *Orationes*, Argentorat. 1654. 8vo. ſub Num. X.)

Conf. *Inſtitutiones Literat.* Tom. II. 1587. de qvo vid. *Morhofius Polyhiſt.* Part. I. pag. 331. it.

Orationes et Programmata Academica &c. habentur ap. *D. Sebaſt. Schmidium in Myſterio Gratiæ Divinæ.* Hamburgi. 1691. 4to.

Oratio ſecularis de Statu Scholæ Argentoratenſis. vid. D. *Ioh. Schmidii* Schulbrunnen, pag. 137. (1641. 4to.)

Conf. *Ioh. Georg. Kulpiſii Select. Diſſert. Academic. Libr.* Argentorat. 1686. 4to.

Catalogum Profeſſorum, in fine ſeculi præteriti *Argentorati docentium* vid. in Hiſtoriſchen *Remarqven* Anno 1699. pag. 70. it. Acta Academica.

* * *

Me-

79.

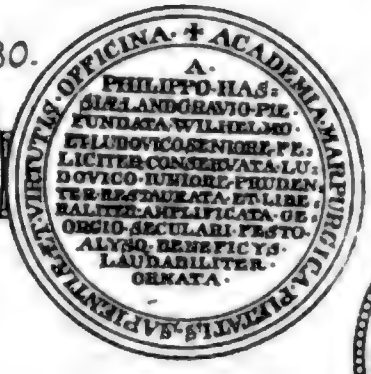
RECTOR
ACADEMIÆ
IENENSIS
MAGNIFICENTISSIMVS
WILHELM HENRIC.
PRIMVS
E. NVMERO
DVCVM SAXONIÆ
SEPTIMVS
ANNO ÆTATIS
VNDECIMO
SOLENNISSIME
RENVNCIATVS
D. XVII. AVGVSTI
ANN. CHRISTI.
M.D.C.C.II.

77.

78.

VILH.
HENRICVS
D.S.I.C.M.A.E.W.
RECTOR
ACADEMIÆ
MAGNIFICEN-
TISSIMVS
CREATVS
MENSE AVGVST.
M.D.CC.II.

80.



82.

MEMORIA
SECVLARIS
ACADEMIÆ
ARGENTINENSIS.
MDC LXVII.

81.

MEDAILLEN
Auf das Jubiläum der Universität Helmstädt, An. 1676.

Die Universität Helmstädt, bey deren Jubel-Gedächtnüß folgende Medaillen geschlagen worden, hat Hertzog *Julius* zu Braunschweig und Lüneburg gestifftet, und Anno 1576. am 15 Octobris, als an dem Geburths-Tage des ersten Rectoris Magnificentissimi, (welcher sein Sohn, Hertzog Heinrich *Julius*, postulirter Bischoff zu Halberstadt, war,) mit grossen Solennitæten eingeführet, nachdem Kayser *Maximilianus II.* schon das verhergehende 1575 Jahr, die Privilegien darzu verliehen. Dieser Kayser hat auch nachgehends Ao. 1579. dieser Julius-Universität ein besonders Privilegium, so zu Prag den 9 May datiret, ertheilet, daß nehmlich ihr Rector, so lange er dieses Amt führet, zugleich Comes Palatinus Cæsareus seyn solle, und alle dieser Würde anhängige Sachen und Promotiones verrichten könne, hh) wie Ao. 1704. geschehen, da der damahlige Magnificus, Herr Herrmann von der Hardt, bey Einweyhung der Universitäts-Kirche, am 15 Januarii einen Kayserlichen gekrönten Poeten und zwey Notarios gemacht, auch des folgenden Tages einige unehlich gebohrne beyderley Geschlechts legitimiret.

Hertzog Heinrich *Julius* ließ das herrliche und ansehnliche Collegium von Quadersteinen aufführen, so Anno 1612. am 15 Octobr. in Gegenwart seines Herrn Sohns, Hertzog Friedrich Ulrichs, eingeweyhet, und *Juleum novum* genennet worden. Hertzog Friedrich Ulrich selbst verehrte die Bibliothec, die sein Vater mit grossem Fleiß und vielen Unkosten gesammelt, in dieses Juleum, und ließ selbige Anno 1619. von Wolffenbüttel nach Helmstädt abführen. Er legte auch, zu besserer Verpflegung der Herren Professorum, die im Calenbergischen gelegene drey Klöster, Weende, Hildewardshausen und Marien-Gar-

hh) vid. Limnæi Juris publici Tom. III. Lib. VIII. Cap. V. num. 27.

ten, sammt dero Aushöfen, der Universität bey. Und zur Anrichtung der Communität widmete er die zu dem Stiffte *St. Ægidii* hiebevor gehörige und im Fürstenthum Wolffenbüttel gelegene, wie auch die zu dem verödeten Marien-Closter vor Gandersheim gestiffteten Güter, nebst andern Einkünfften. Anno 1702. verehrete der Gottseelige Hertzog Rudolph *August* der Universität seine auf dem Hause Hedwigsburg gehabte schöne Bibliothec, zu welcher ein besonders Zimmer im Collegio gebauet worden. So vermachte er auch noch, nebst seinem Herrn Bruder Anton Ulrichen, jährlich zu derselben Vermehrung 100 Reichsthaler.

Eben selbiges Jahr verehrten beyde Herren Gebrüder dieser ihrer Universität die alte eingefallene Augustiner-Kirche am Marckte zu Helmstädt, welche vor die Herren Professores zu einer Universitäts-Kirche eingerichtet, und Anno 1704. eingeweyhet worden.

Die pompösen Inaugurations-Ceremonien wurden also angestellet: Den 14 Octobris oben bemeldten Jahrs kam Hertzog *Julius* in Helmstädt eingeritten, und mit ihm die drey Printzen, Hertzog Heinrich *Julius*, Hertzog *Philippus Sigismundus*, und Hertzog Joachim Carl, wie auch Ulrich Graf zu Reinstein, Simon Graf von der Lippe, Ernst und Christoph Grafen von Mannsfeld, Anton und Christoph Edle Herren von Warberg, die Gesandten von der Ritterschafft 500 Pferde, die Prälaten und Städte zu Wagen, vierzehn Fürstl. Tromperer und 2 Heer-Paucker.

Die Professores und sämmtliche Studenten gingen dem Hertzoge entgegen, und die Bürgerschafft paradirte vom Westenthore an, biß zu dem Hochfürstlichen Logier.

Doctor *Timotheus* Kirchner, Theologus, thate die Bewillkommungs-Rede, und Joachim Mynsinger von Frondeck, im Nahmen des Hertzogs die Antwort, damit geschahe die Procession in die Stadt.

Den folgenden Tag geschahe die Inauguration unter Anruffung GOttes in der Kirchen, und legte dabey Doctor *Martinus Chemnitius*, Superintendens, die wohl abgefaßte Inaugurations-Predigt ab. Auch ordinirte Hertzog *Julius*, daß jährlich zum Andencken dieser Tag mit einer

einer Danck-Predigt in der Kirchen, und mit einer Oration bey der Universität, solte feyerlich begangen werden.

Da nun obenbemeldter Hertzog Friedrich Ulrich im Jahr 1634. als gewesener zweyter Rector Magnificentissimus der Universität, und der letzte Wilhelmischer Wolffenbüttelischer Linie, abgestorben; gediehe durch diesen Todesfall diese Academia Julia an sieben Agnaten, als da waren 1) Hertzog **Wilhelm**, 2) Hertzog *Augustus* der ältere, 3) Hertzog *Julius Ernestus*, 4) Hertzog *Otto*, 5) Hertzog Friedrich, 6) Hertzog *Augustus* der jüngere, und 7) Hertzog George. Allerseits ratificirten den Vergleich, also: Es solte das Rectorat von dem einen regierenden Herrn auf den andern, und also per vices jährlich die Præsentationes deren Professorum gleichfalls juxta ordinem devolviret werden, bey welchem Gebrauch es noch biß jetzo geblieben.

In dem Privilegio, welches Kayser *Maximilianus II.* der *Julius*-Universität ertheilte, confirmirte er nicht allein alle vier Facultæten, sondern verliehe auch, wie insgemein der Universität ein Wappen und Insiegel, also deren jeder Facultæt ein besonderes. Das erste ist ein Schild, nach der zwerch gleich abgetheilet, dessen Untertheil weiß oder Silber, und das Obertheil blau- oder Lasur-Farb. Im gantzen Schilde vorwerts erscheinet das Bildnüß Simsons mit einem gelben ausgeschnittenen Rock ohne Ermel bekleidet, auf dem Haupt habend einen spitzigen gelben oder Goldfarbenen Hut mit einer rothen Binden, und ihren beyderseits im obern blauen Theil fliegenden Enden; welcher für seinen Füssen, im untern weissen Theil des Schildes, mit beyden Händen einen grimmigen Löwen, dessen vorder Theil roth, und hinter Theil gelb oder Goldfarb ist, den Rachen auf- oder entzwey reisset. Im obern blauen Theil des Schildes an des Simsons lincker Seiten stehet eine gelbe oder goldene Sonne, an der rechten der Mond, die Spitzen gegen die Sonne kehrend, und ober demselben ein weisser sechseckichter Stern.

Da nun ao. 1676. dieser Universität erstes Jubel-Fest einfiel, kamen zwey schöne Müntzen darauf zum Vorschein. Auf der ersten ist das Wappen der Universität, wie solches kurtz vorhero beschrieben, und die unten stehenden Worte: INSIGNIA ACADEMIÆ JULIÆ. Die Ober-

schrifft lautet: EX FORTI DULCEDO. d. i. Süßigkeit gehet von dem Starcken. Revers aber enthält folgende Inscription:

ANNO.
M. DC. LXXVI. D. XV. OCTobris
MEMORIA. SECULARIS.
CELEBRATA.
ACADEMIÆ. IULIÆ.
A. DIVO. JULIO. DUC. B. ET. L.
HELMSTADI. SAXONUM. FUNDATÆ.
Ao. M. D. LXXVI. D. XV. OCT.
DEO. OPT. MAX.
PER. SERENISS. PRINCIPES. AC. DOM.
DN. GEORGIUM. WILHELMUM.
DN. JOHANNEM. FRIDERICUM.
DN. RUDOLPHUM. AUGUSTUM.
DUCES BRUNSVIC. ET. LUNEB.
EANDEM.
CLEMENTER. CONSERVANTE.
ET. PROTEGENTE.

Heißt auf teutsch: Im Jahr Christi 1676. den 15 Octobr. ist das Jubel-Jahr der Julius-Universität gefeyert worden, welche der Gottseeligste Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg im Jahr 1576. den 15 Octobr. zu Helmstädt in Sachsen gestifftet, und von dem Allmächtigen gütigen GOTT durch die Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn George Wilhelm, Herrn Johann

Friedri-

Friedrichen, und Herrn Rudolph Augusten, Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, gnädigst erhalten und beschützet wird.

TAB. XX. NUM. 83. wieget in Silber $2\frac{5}{4}$ Loth. oder soviel als ein Thaler.

Auf der andern sind durch vier Palmbäume die vier Facultæten vorgestellet, so an einer schönen Fontaine gepflantzet, und oben darauf das springende Lüneburgische Pferd, oder vielmehr das alte Nieder-Sächsische oder Westphälische Wappen, dessen sich *Witekindus* sowohl, als nachgehends Heinrich der Löwe, bedienet hat. Die Uberschrifft lautet: RIGANTUR UT ORNENT. Wodurch die Universitäts-Verwandten ihrer Schuldigkeit erinnert werden: Und kan auf teutsch heissen:

Man wäßert sie allhier,
Zu Ihrer und des Landes Zier.

Auf der andern Seite befindet sich folgende Inscription:

ÆTERNIT. SACR.
ET. FAUSTÆ. MEMORIÆ.
DIRECTORII. ACADEMICI.
SERENISS. PRINC. AC. DOM.
DN. JOHANNIS. FRIDERICI.
DUCIS. BRUNSV. ET. LUNEB.
SUB. QUO.
ACADEMIA. IULIA.
EXACTO. A. FUNDAT. SECULO. PRIMO.
ALTERUM. INGRESSA.
D. XV. OCT. A. M. DC. LXXVI

MIRENTUR. POSTERI.
INTER ARMA VIGENT MUSÆ.

GLORIA. PRINCIPUM.
FELICITAS. SECULI.

Heißt auf teutſch: Zum ewigen und glückſeeligen Andencken des von dem Durchlauchtigen Fürſten und Herrn Johann Friedrichen, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, geführten *Directorii* bey der hohen Schule, unter welchem, die *Iulius*-Univerſität ihr erſtes Jahrhundert nach der Stiftung geendiget, und das andere angetreten am 15 Octobris des 1676. Jahres. Verwundere dich Nachwelt, Unter den Waffen blühen die Muſen. (womit auf den damahligen Frantzöſiſchen Krieg gezielet wird, der doch den Helmſtädtiſchen Muſen nicht zu nahe kommen,) Die unter der Linie ſtehenden Worte können ſoviel in teutſch heiſſen:

Der Fürſten Ruhm beſteht,
Wenns glücklich in dem Lande geht.

Conf. Hiſtoriſche *Remarqven Anno 1706.* Num. XII. allwo pag. 89. und Num. XIII. pag. 79. dieſe beyde Müntzen zwar in Kupffer-Abdruck vorgeſtellet, die Inſcription der anderen aber gantz falſch angegeben worden.

TAB. XX. NUM. 84. hat das Gewicht von vorhergehender Medaille.

Vid. *Hiſtoricam Narrationem de Introductione Univerſitatis IULIÆ et Promulgatione Privilegiorum*, &c. Helmſtad. 1579. 4to.

Joach. Mynſingeri Orat. Inaugural. Academ. Iuliæ &c.
H. Meibomii Oratio de Academ. Iuliæ Primordiis et Incrementis,

tis, (qvæ etiam habetur inter varia ejus *Opuſcula* pag. 520. et Tom. III. *Rerum Germanicarum*, Helmſtad. 1688. fol.)

Ioachim. Hildebrand. Theol. D. et Pr. *Oratio de Fundatione Academiæ Iuliæ, habita in ejusdem Acad. Natali octuageſimo.* Accesſit *Meibomii de Fundatione Urbis Helmſtad. Oratio.* (Helmſt. 1658. 4to.)

Idem de *Natalibus veterum* &c. pag. 40. ubi de Natalibus *Acad. Iuliæ* agitur.

Hiſtoria Feſti ſecularis, ſolenniter celebrati Idib. Oct. Anno 1676. Qvo die Seculum ſuum primum finiebat, et ſecundum auſpicabatur Academia Iulia, qvæ eſt Helmſtadii. (Helmſtad. 1678. fol.)

Ioh. Caſelii Diſs. de Academia, et Beneficentisſimi Dni Ducis Henrici Iulii erga Acad. Iuliam Beneficentia. (Helmſtad. 1592. et Roſtochi 1694. 4to.)

Chriſtoph. Heidmanni Oratio II. de Iuleo novo, et beneficiis Ducum Brunſvicenſium in Academiam Iuliam. (Helmſt. 1613. et 1659. 4to.)

Tentzelii monatliche Unterredungen *Ao. 1692.* pag. 973. et 982.

Gebh. Theod. Meieri Monumenta Iulia, memorias Profeſſorum Helmſtad. qvi diem ſuum obierunt, exhibentia. (Helmſt. 1683. 4to.)

Middendorp. de *Academ.* Lib. V. pag. 312. ſeqq.

Hiſtoriſche Remarqven 1699. pag. 142.

Me-

MEDAILLEN
Auf Vermehrung der Privilegien bey der Universität Altdorff Ao. 1623. und 1697. wie auch auf begangenes Hundertjähriges Jubiläum Ao. 1723.

Es ist oben bey denen Breßlauischen Schul-Müntzen schon gemeldet worden, wie der Nürnbergische Magistrat Anno 1575. den 25 Julii zu Altdorff mit vielen Solennitæten ein Gymnasium angeleget; darzu nicht lange darauff, oder Anno 1578. die Privilegia von Kayserl. Maj. *Rudolpho II.* zu einer Academie erfolget. Insonderheit aber hat Kayserl. Maj. *Ferdinandus II.* diese Universität Anno 1623. mit herrlichen Privilegien begabet, und unter andern verordnet, daß selbte in denen dreyen Facultatibus, Juridica, Medica und Philosophica, denen würdigen Candidatis summum Gradum conferiren könten: welches Andencken folgende Medaille illustriret. Auf dem Avers stehet der doppelte Reichs-Adler mit drey Cronen gezieret, und dem Oesterreichischen Schild auf der Brust, und darüber strahlenden Allerhöchsten Nahmen JEHOVAH; in den Klauen hält der Adler Scepter und Schwerdt, nebst denen Nürnbergischen Reichs- und Stadt-Wappen. Die Umschrifft lautet: FERDINANDI II. ROManorum IMPeratoris HUNGariæ REGIS PATris PATRIÆ. Auf dem Revers ruhet ein Doctor-Hut auf einem offenen Buche, worinnen die Griechischen Worte zulesen: TH APETH TE KAI TIMH, oder: der Tugend und Ehre, mit darunter gesetzter Jahrzahl M. DC. XXIII. Umher sind 7 Wappen derer sieben Herren des älteren Geheimen Raths in einen Lorbeer-Crantz eingewunden, mit fliegenden Zettuln, darauf die Anfangs-Buchstaben derer Nahmen, und die Umschrifft: PRIVIL. DOCTOR. COSS. ET SEN. Rei Publicæ NORIMB. PROM. CV. ALTORFI. Zwischen denen Klauen des Kayserlichen Adlers sind noch die Buchstaben C. M. so den berühmten Medailleur, Christoph Mahlern, anzeigen.

TAB.

TAB. XX. NUM. 85. wieget in Silber 1¼ Loth.

Nun ist zwar dazumahl noch ein kleinerer viereckichter Numus zum Vorschein kommen; da ich aber die Abbildung übergangen, weil auf dem Avers nur das Nürnbergische Wappen, wie es vorhero, und nachmahls, auf allen Medaillen exprimiret, stehet; und auf dem Revers zu lesen: UNIVERSITAS ALTORPHINA ERECTA M. DC. XXIII. oder die Universität Altdorff errichtet 1623.

Der Glorwürdigste Kayser *Leopoldus* aber hat Anno 1696. den 10 December hernach durch ein Allergnädigstes Diploma dieser Academie noch die Macht ertheilet, auch in Facultate Theologica, und also in allen vier Facultæten, gleich andern Universitäten Teutschlandes, die Doctor-Würde mitzutheilen. Zu welchen noch kommen, daß Kayserl. Maj. das Jahr darauf den Pro-Cancellarium Universitatis allemahl zu einem Comite Palatino Sacri Lateranensis Palatii mit allen Prærogativen erkläret: welches alles folgende drey Müntzen der Nachwelt eingedenck machen sollen.

Das erste ist eine Klippe, auf dem Avers mit denen Nürnbergischen Wappen, und darhinter übers Creutz gelegtem Palm- und Lorbeer-Zweig, da herum vier Wappen derer Curatorum Universitatis mit darüber gesetzten Anfangs-Buchstaben derer Nahmen. Revers enthält folgende Aufschrifft: GEDECHTNUS DER ALLERGNÆDIGSTEN VOLKOMMENTLICH PRIVILEGIRTEN UNIVERSITÆT ALTORF. 1697.

TAB. XX. NUM. 86. wieget in Silber ¾tel Loth.

Auf der andern sitzet Kayserl. Maj. *Leopoldus* auf eroberten Waffen der Feinde, in Gestalt, wie man sonst den *Apollinem* abzubilden pfleget, mit einem Lorbeer-Crantz und Schein um das Haupt, und lehnet sich mit dem lincken Arm auf eine Leyer, mit dem rechten aber überreichen Sie das Diploma, Doctores Theologiæ zucreiren, darauf der Doctor-Hut stehet, einem vor ihm knienden Weibesbilde, (die Universität Altdorff bedeutende) darhinter auch diese Stadt im Prospect zu sehen. Die Uberschrifft heisset: SUSCITAT MUSAM NEQVE

SEMPER ARCUM TENDIT. d. i. Er wecket die Musen auf, und spannet nicht immer den Bogen; oder führet nicht immer Krieg. Auf dem Abschnitt ist zulesen: PRIVILEGIIS UNIVERSITATIS ALTORFINÆ CONFIRMATIS ET AMPLIFICATIS. 1697. d i. Wegen bekräftigter und vermehrter Privilegien der hohen Schule zu Altdorff. Im Jahr 1697. Revers stellet in der Mitten an Lorbeer-Zweige gehefftet oben den doppelten Adler, als das Wappen des Heil. Röm. Reichs, rechtwerts die Wappen der Stadt Nürnberg, da herum an einem Eichen-Crantze 6 Wappen derer Herren Raths-Elteſten, mit darüber geſetzten Anfangs-Buchſtaben derer Nahmen geſtellet, und gantz oben der allerheiligſte Nahmen ⁂ in einem Dreyeck eingeſchloſſen. Die Umſchrifft iſt folgendes Diſtichon:

CÆSARIS IMPERIUM DEUS AUGEAT AUGEAT ANNOS.
PROTEGAT ET VESTRAS QVERNA CORONA FORES.

Das heißt: GOtt vermehre das Kayſerliche Reich auf viele Jahre, und beſchütze Eure Thore.

TAB. XX. NUM. 87. wieget in Silber 2 $\frac{5}{4}$tel Loth.

Auf der dritten ſitzet eben der Kayſer auf dem Throne, das Haupt mit der Kayſerlichen Crone becrönet, und halten in der rechten Hand den Scepter, mit welchen auf die neuen Kayſerlichen Privilegia gezeiget wird, ſo die Univerſität Altdorff in Geſtalt eines auf den Knien liegenden Frauenzimmers empfänget. Hinter dieſer ſtehet ein Tiſch, darauf drey Doctor-Hüte von denen drey unterſten Facultæten, auf denen Privilegien liegen, von oben aber ein fliegender Genius den vierten darzu bringet, weil es dieſer Univerſität vorhero an dem vierten, nehmlich dem Theologiſchen Doctor-Hut, noch gemangelt. Die Umſchrifft aus dem *Horatio* lautet: AUCTIUS ATQVE DII MELIUS FECERE BENE EST. d. i. Die Götter haben vermehret und verbeſſert, das iſt wohlgethan. Auf dem Abſchnitt iſt zulesen: CONFIRMATio

TAB. XX.

83.

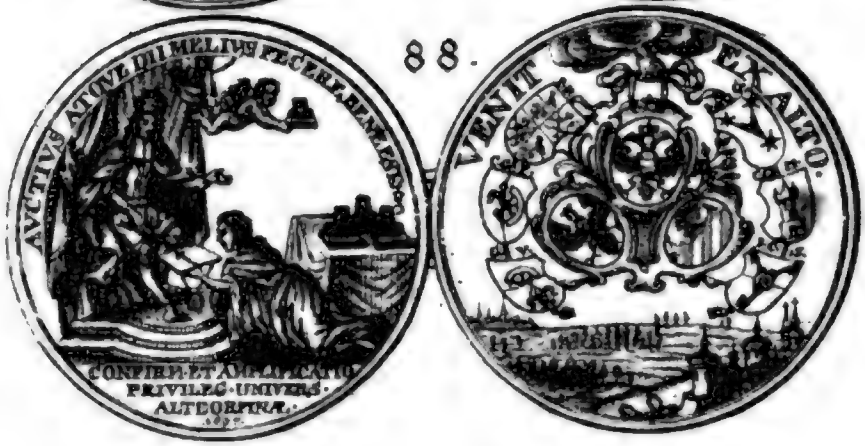
84.

85.

87.

86.

88.



Digitized by Google

MATio ET AMPLIFICATIO PRIVILEGiorum UNIVERSitatis ALTORFINÆ 1697. d. i. Die Bestätigung und Vermehrung der *Privilegien* bey der hohen Schule zu Altdorff im Jahr 1697. Auf dem Revers befinden sich die Wappen, wie auf vorhergehender, nur daß diese durch ein Band zusammen gefasset, von einer Hand aus den Wolcken gehalten werden, darunter linckwerts die Stadt Altdorff zusehen, mit der Umschrifft: VENIT EX ALTO. d. i. Es kommt von oben her.

TAB. XX. NUM. 88. hat mit der vorhergehenden einerley Gewicht und Größe.

Da nun ao. 1723. den 29 Junii das hundertjährige Jubelfest von der Inauguration auch herbeykam, so wurde selbiges insonderheit durch folgende Müntzen solenniſiret. Erstere grosse Medaille zeiget auf dem Avers das wohlerbauete Collegium academicum in drey Haupt-Seiten, vorwerts aber, (woran das Thor und Haus des Miniſtri academici) die Grundzeichung, mit oben darüber gesetztem Kayserl. doppelten Adler, darunter auf der rechten Seite eigentlich der Reichs-Vestung, und linckwerts das Nürnbergische Stadt-Wappen, noch weiter darunter, vier Wappen derer Herren Curatorum der Universität, als Hrn. Gustav George Tezels von Kirchensittenbach &c. damahligen Hrn. Kirchenpflegers, weiter Hrn. Johann Christoph Imhoff von Mörlach &c. Herren Leonhard Grundherrn von Altenhann &c. und Herrn Hieron. Wilhelm Ebners von Eschenbach &c. sich befinden. Die Umschrifft lautet aus dem *Virgilio*, (so zugleich die Jahrzahl andeutet:) QVoD TE PER sVPEROS ET CONSCIA NVMINA VERI. Im Abschnitt stehet: FELICITER. Revers hat folgende Inscription: IVBILA VNIVERSITATIS ALTORFINAE CENTENARIA PRIMA. Herum ist geschrieben der Vers aus dem *Ovidio*, darinnen die Jahrzahl: QVoD MARE NON NOVIT QVAE NESCIT ARIONA TELLVS, Auf dem Abschnitt: III. CAL. IUL. oder den 29 Junius.

TAB. XXI. NUM. 89. wieget in Silber 5½ Loth.

Auf der andern Medaille sind in der Mitten oberwerts der Kayserl. Reichs-Adler, und darunter die zwey Nürnbergischen Wappen, als der Reichs-Festung und der Stadt, an einen Lorbeer-Crantz gefüget, herum aber wiederum an einen Lorbeer-Crantz sieben Wappen der regierenden Herren des älteren Geheimden-Raths und Curatorum der Academie, darüber die Anfangs-Buchstaben von denen Nahmen, als: Hrn. Wolffgang Nützels von Sünderspiel &c. Hrn. Christoph Führers von Haimendorff &c. Hrn. Gustav George Tezels von Kirchensittenbach &c. Herrn George Christoph Kressens von Kressenstein &c. Hrn. Johann Paul Paumgärtners von Holenstein &c. Hrn. Johann Christoph Imhoffs von Mörlach &c. und Hrn. Paul *Benedict* Geuders von Heroldsberg, nunmehrigen Hrn. Castellans, und gantz oben in einem Triangul mit Strahlen der Nahme ‫יהוה‬ oder *IEHOVAH.* Die Umschrifft ist folgendes Distichon:

QVÆ DEVS ET CÆSAR QVÆ PATRES NORIDIS ALMÆ
CONTULERINT MUSIS IUBILA LÆTA CANUNT.

Auf dem Revers ist ein Tempel auf freystehenden Säulen, nach Art der antiqven Medaillen, darunter dem sitzenden *Apollo* mit der Leyer von einem Genio ein Lorbeer-Crantz aufgesetzet wird: Darunter auf dem Abschnitt zulesen: SÆCULUM NOVUM ACADEMIÆ ALTORFINÆ III. CAL. QVINCT. CIↃ. IↃCC. XXIII. Welche Medaille in Gold und Silber denen vornehmen Herren Gästen und Professoribus ausgetheilet worden.

TAB. XXI. NUM. 90. wieget in Silber 2¼tel Loth.

Die dritte enthält in der Mitten die Nürnbergische Wappen, mit vier übers Creutz gesetzten Wappen der Herren Curatorum Academiæ

cademiæ, nahmentlich wie auf der ersten grossen Medaille, an zwey Palmen- und Lorbeer-Zweigen angehenget. Umschrifft: BENIGNITATE SENATUS. Unten stehet: IV. VIRI SACRis FACiundis. So das Collegium derer vier den Kirchensachen vorgesetzten Herren bedeutet. Auf dem Avers ein Opffer-Altar, darauf zulesen: SACRa SECULaria ACADemiæ ALTORFinæ. Nebenwerts die Jahrzahl Anno Salutis M. DCC. XXIII. und unten der Nahme des Medailleurs, P. G. Nürnberger.

TAB. XXI. NUM. 91. wieget in Silber 1¼ Loth.

Die vierte gantz dinne Medaille ist eine Klippe, auf dem Avers in der mitten mit denen Nürnbergischen Stadt-Wappen, an Lorbeer- und Palm-Zweige gelehnet, daran herum eben dieselben Wappen, wie auf vorhergehenden, gebunden, und die Anfangs-Buchstaben der Nahmen darüber gesetzet, mit der Jahrzahl 1723. Revers enthält die Jahrzahl, und folgende Erklährung: GEDAECHTNVS DES ERSTEN IVBELFESTS DER VNIVERSITAET ALTORF. Welche Medaille unter die sämmtliche Studiosos, so denen Herren Curatoribus mit einer Nacht-Musiqve aufgewartet, vertheilet worden.

TAB. XXI. NUM. 92. wieget in Silber ⅜ Loth.

Ich habe auch oben von Altdorff allegiret, wie vom Jahre 1578. biß 1616. hundert ein und sechzig diverse Stempel auf Medaillen exprimiret, und denen fleißigen Schülern bey dem Gymnasio daselbst, nach offentlich gehaltenen Rede-Ubungen, ausgetheilet worden, so in Kupffer-Abdrucken vorgestellet sind in einem Wercke, so zugleich diese Reden enthält, unter dem Titul: *Emblemata anniversaria Academiæ Noribergensis, qvæ est Altorfi, studiorum causa inde Anno Chr. 1578-1616. proposita.* (zu Nürnberg Anno 1617. in 4to gedruckt.) Da nun unter diesen folgende Medaille sich nicht befindet, dabey aber fast gleichen Endweck zu haben scheinet, so habe nicht ermangeln wollen, diese allhier beyzubringen.

Auf dem Avers præsentiret sich ein Chamæleon, so sich in allen Farben (nach der gemeinen Rede) kan darstellen. Die Umschrifft lautet: VEL SUPPARASITARI TURPE. d. i. Es ist schändlich sich auf alle weise zu verstellen. Revers enthält in der Mitten folgende Worte: DESIDIÆ VICTORIBUS. oder: denen Uberwindern der Faulheit: darüber ein Lorber-Crantz schwebet, womit dieselben bekräntzet werden. Herum ist geschrieben: EX DECRETO UNIVERSITATIS ALTORFINÆ. d. i. Nach dem Schluß derer *Curatorum* der Altdorfischen hohen Schule.

TAB. XXI. NUM. 93. wieget in Silber $\frac{1}{2}$ Loth.

Von dieser Universität handlet: *Magni Daniel. Omeisii Gloria Academiæ Altorfinæ*, sive Orationum Fasciculus, Universitatis Noricæ ortum, progressum, et cuncta memorabilia, omniumqve *Professorum*, qvi in IV. (uti vocant) Facultatibus à primis eam ornarunt incunabulis, *vitas, mortes ac scripta* fideliter exhibens, &c. (*Altorf. ap. Henr. Meyerum 1683. 4to*)

Actus Promulgationis Privilegiorum Universitatis Altorfinæ Nor. indulgentissimè confirmatorum et amplificatorum 3. Kal. Iul. 1697. celebratus. Accesit *Renunciatio Doctorum Theologiæ prima, cum Programmatum et Actionum gratiarum Auctario. Altorfi 1698. 4to.*

Leges et *Statuta Academiæ Altorfinæ.* Norimb. 1697.

Catalogus Dissertationum Academicarum Henrici Linckii, Altorfi habitarum, extat in *Commentar. ad Decretales. Norimberg. 1697. 4to.*

Item *Dissert.* ejusdem III. *Altorfi 1689. 4to.*

Conf. *Gockel Delic. Academic.* pag. 21. (prod. August. Vindelic. 1682. 4to.) et *Hermetis Fasciculi Iur. Publ.* Cap. XXXIII. num. 30.

ME-

MEDAILLEN
Auf das Jubiläum der Heßischen Universität Giessen, Ao. 1707.

Anno 1707. traff das Glücke und die Reyhe die Löbl. Heßische Universität Giessen, daß sie auch und zwar ihr erstes Jubel-Fest den 18. 19. und 20 Octobris mit grossen und sonderbaren Solennitæten begehen konte. Es hat Land-Graf *Ludwig VI.* solche berühmte Universität Ao. 1607. in der an der Lahn wohlbefestigten Stadt Giessen gestifftet, und sein edelstes Kleinod zu nennen pflegen; nachdem mit der biß dahin nicht minder berühmt gewesenen Evangelisch-Lutherischen Universität Marpurg eine Veränderung fürgenommen, und durch Land-Grafen Mauritz daselbst die Reformirte Religion eingeführet worden. Zwar wurde durch Kayserliche Vermittelung und gemachten Vergleich Anno 1652. die Academie wiederum von Giessen nach Marpurg verleget, allwo auch dessen Herr Sohn, Land-Graf George *II.* Anno 1627. derselbigen Jubel-Fest, (sintemal Anno 1526. von Land-Graf Philipp dem Großmüthigen zu Marpurg eine Universität war angerichtet worden,) gefeyert. So ward auch in dem, sonderlich durch Vermittelung Hertzog Ernst des frommen zu Gotha, Anno 1628. gemachten, und hernach in dem Westphälischen Friedens-Schluß confirmirten Vergleich, (in welchem das Haus Darmstadt drey Viertheil von der biß dahin streittig gewesenen Erbschafft, und über dieses noch 60000 Floren, als ein Æqvivalent für die Stadt Marpurg, darvon trug) erhalten, daß die Universität Marpurg solte gemeinschafftlich seyn: Man fand aber gleichwohl nach der Hand für rathsamer, daß Marpurg gar an das Hauß Hessen-Cassel gelassen, und hingegen die Universität zu Giessen für die Darmstädtische Linie wiederum eingeführet wurde: Wie denn auch Anno 1650. würcklich erfolget, und von solcher Zeit an ermeldte Gießische Universität in gutem Flor und Aufnehmen gestanden ist. Als nun zu der obhandenen Jubel-Solennitæt in diesem Jahr 1707. alle Zubereitung gemacht, und

und, um derſelben deſto mehr Splendeur zugeben, Ihro Durchl. der Erb-Prinz Ludwig zum Rectore Magnificentiſſimo war ernennet worden; geſchahe die prächtige Einholung deſſelben zu Gieſſen den 17 Octobris. Den folgenden 18 dito, als erſten Jubel-Tag, hielt Ihro Excellenz der Herr Cantzler von Schrödern auf dem Collegio Philoſophico eine teutſche Rede, wogegen der Pro-Rector D. *Mollenbeccius* die Danckſagung abſtattete. Die Jubel-Predigt in der Stadt-Kirche that Herr Doct. Bilefeld aus dem 100. Pſal. (gleichwie Anno 1607. bey erſter Anrichtung der Univerſität Herr *D.* Winckelmann den Text aus *Lucæ IV. 16.* genommen hatte.) Die Orationem Secularem aber Herr *D.* Kortholt, Eloqventiæ Profeſſor, im Collegio Juridico. Des folgenden Tages, als den 19 Octobris, wurde ein Doctor Theologiæ, und XIII. Doctores Juris, den 20 dito aber XIV. Doctores Medicinæ und XIX. Magiſtri Philoſophiæ creiret, und mit einer vortrefflichen Serenade den 20 dito das gantze Feſt in glücklich geendet. Welche Solennitæten umſtändlich beſchrieben *Joh. Chriſt. Lunig in Theatro Ceremonial. Hiſtorico-Politico Part. II. pag. 1378.* Die Jubel-Medaillen ſind folgende geweſen.

Die erſte, welche nebſt den vier folgenden von Hrn. Wermuch zu Gotha verfertiget worden, præſentiret auf der erſten Seite ein in einander geſchrencktes Triangulum und Qvadrangulum in einen Circul eingeſchloßen, welche beyde Figuren die Radices ſind von der gantzen Geometrie und Arithmetic, und weil ſie zuſammen die Zahl VII. ausmachen, ſo iſt hiermit auf den Septenarium des Anni Jubilæi 1707. vorerſt geſehen worden. Das Triangulum oder Dreyeck ſtellet beſonders vor die drey Haupt-Fines oder Endzwecke und Abſichten der Gelehrſamkeit, welche ſind *Religio*, *Socialitas* und *Sanitas*; (die Religion, die Geſelligkeit oder Geſellſchafts-Pflichtmäßigkeit, und die Geſundheit,) davon die erſte, die Religion, als das fürnehmſte, auf cultum Dei immediatum et primæ Tabulæ, auf den Dienſt, den ein Menſch GOTT, unmittelbar, nach der erſten Taffel der Zehn-Gebote erweiſet, gerichtet, auch daher in den oberſten und mittelſten Winckel geſetzet iſt. Die zwo übrigen, *Socialitas* und *Sanitas*, hingegen

zielen

zielen auf Cultum Dei mediatum et ſecundæ Tabulæ, da wir GOTT an unſers Nächſten und unſerer eigenen Perſon, nach der andern Täffel des Geſetzes, und alſo mittelbarlich, dienen. Sind daher in beyde unterſte Wincket zur Rechten und Lincken geſetzet, doch alſo, daß ſie alle drey nach einem Centro concurriren, woſelbſt der Nahme GOttes, mit Strahlen umgeben, durch ein dreyfaches Hebraiſches י (Jod) exprimiret iſt. Das Qvadratum oder Viereck aber ſtellet vor die vier Haupt-Reqviſita, die zu Erlangung obiger 3 Finium oder Abſichten vonnöthen ſind. Davon heiſſen die beyden obern und fürnehmſten: LEX ET NATURA. Geſetz und Natur. Die beyden unterſten und geringern: RATIO ET SENSUS. Vernunft und Sinn; wenn ſie nehmlich ſecundum ordinem dignitatis, der Rang-Ordnung nach, ausgeſprochen werden. Denn ſonſt iſt der Anfang faſt von aller Gelehrſamkeit SENSUS, oder EXPERIENTIA, und Perceptio rerum ſingularium, da man nehmlich eine Sache nach der andern, wie ſie den äuſerlichen Sinnen fürkommen, gewahr wird und erfähret. Darauf folget RATIO oder RATIOCINATIO ſuper rebus perceptis, Das Uberdencken und Beurtheilen der von den äuſerlichen Sinnen gefaßeten Dinge. Ferner kommet NATURA, welche das Objectum iſt aller Erkenntnüß oder Theorie; und endlich LEX, das Geſetz, das man für das Objectum aller und jeder Verrichtung, oder Praxis, anzuſehen hat. In der mitten ſtehet: SACER SEPTENARIUS. Das Heilige oder Geheimnüßreiche Sieben; ſo auf die ſieben Winckel des Drey- und Vier-Ecks theils gröſſere, theils kleinere Strahlen wirfft, wie es die Beſchaffenheit der sieben exprimirten Dinge mehr oder weniger erfodert. Und weilen die Poeten, was ſie als vollkommen glückſeelig beſchreiben wollen, pflegen terqve qvaterqve, das iſt, ſiebenmahl beatum glückſeelig zunennen, ſo ſtehen in dem Umkreiß dieſes aus einem Triangulo und Qvadrangulo beſtehenden Septenarii ſacri nachgeſetzte zween Hexametri:

QVAM BENE MISCENTUR TRINA ET QVADRATA ROTUNDIS

HIS ERO PERPETUUM (SIC, oder an deſſen ſtatt ein anderes Monoſyllabum, weil ſonſt der Hexameter nicht gantz iſt.)
TERQVE QVATERQVE BEATA.

Zu teutſch möchte es dieſen Verſtand haben:

Wie da ſich drey und vier gar wohl zum runden ſchicket:
So wahr bleib ich hinfort drey und viermahl beglücket.

Hierbey hat der Inventor noch angemercket, daß das Triangulum und Qvadrangulum aus dieſen Urſachen nicht anderſt habe können diſponiret werden, 1) weil ſie beyde einerley Centrum haben müſſen. 2) Weil ſie beyde æqvilatera (gleichſeitig) ſind, und mit ihren Winckeln den Umkreiß allerſeits berühren müſſen. 3) Weil die Baſis des Trianguli als Parallel, d. i. in gleicher *Diſtanz* überall von einander ſtehend einander reſpondiren müſſen.

Auf der zweyten Seite iſt gleichſam eine fernere Erklährung von der erſten Seite, und dem darauf befindlichen Sacro Septenario enthalten. Dann hier præſentiren ſich unter einem Obdach ſieben Säulen, welche die Weisheit nach *Proverb. IX*, 1. zu ihrem Hauß ſich hat bauen und bereiten laſſen: welches auf die Löbliche Univerſität zu Gieſſen gar füglich mag gedeutet werden. Beſagte ſieben Säulen ſind alſo diſponiret, daß die vier äuſern in einer Vierung, die drey innern aber in der Form eines Dreyecks ſich befinden. Und zwar die drey innere Säulen bilden ab die drey ſo genannte obere Facultæten, nehmlich *THEOLOGICAM*, welche auf die Religion; IURIDICAM, welche auf die Societæt oder Erhaltung der Menſchlichen Geſellſchafft; und MEDICAM, welche auf die Geſundheit, als die vorgemeldete drey Haupt-Abſichten, gerichtet. Hingegen die vier äuſern Säulen bilden vor FACULTATEM PHILOSOPHICAM, als das Fundamental-Studium (daß wir des Inventoris eigene teutſche Worte hie behalten,) der wahren Weißheit, beydes nach der Natur und Gnade, dieweil allhier nebſt der Philoſophia naturali et Ethnica, derjenigen Weißheit, ſo ein Heyde, durch das Licht der Natur haben kan, auch Gratioſa et Chriſtiana, diejenige Weißheit, zu welcher ein Chriſt durch die Gnade gelanget, muß verſtanden werden; welches gleicher maſſen auch bey

den

den drey obern Facultæten zu mercken. Die Philoſophia nun iſt vel principalis, welche ſonſt von den Stoicis in Naturalem et Moralem (ſonſt aber in Theoreticam et Practicam) wird getheilet, worunter alles begreiffen wird, was cognitionem rerum, zur Erkenntnüß der Dinge, und ad actionem circa res, was man bey allen Sachen zuthun habe, gehören mag: vel minus principalis, welche ſonſt auch Organica, oder Inſtrumentalis, item Philologia genennet, und in Experimentalem und Rationalem nicht unfüglich mag getheilet werden; davon die erſtere die geſammte Hiſtorie, als Diſciplinam Experientiæ und Rerum ſingularium notitiam, eine ſolche Schule, darinnen man durch die Nachricht von ſo vielen Vorfällen zu einer Erfahrung kommt, die letztere aber alle Diſciplinas Rationis und Sermonis, tam interni, qvam externi, formatrices, d. i. ſolche *Diſciplinen*, vermittelſt deren die Vernunft und die Rede des Menſchen angewieſen und *formiret* wird, unter ſich begreiffet. Deßhalben ſtehet nun auf den vier äuſern Säulen geſchrieben: PHILOSOPHIA RATIONALIS, EXPERIMENTALIS, MORALIS und NATURALIS; Welche vier Stücke ſich wiederum auf die vier Reqviſita im Qvadrato der erſten Seite beziehen. Dann Philoſophia rationalis beziehet ſich auf Rationem, Experimentalis auf Senſum, Moralis auf Legem, Naturalis auf Naturam. Auf dem Vorgrunde dieſes Weißheit-Gebäues ſtehet: SEPTEM SAPIENTIÆ COLUMINA, die ſieben Säulen der Weißheit. Im Abſchnitte lieſet man folgenden Wunſch der Univerſität: SERVET MIHI DEUS HAEC COLUMINA IN PERPETUUM AC FELICISSIMUM DOMICILII MEI FULCIMENTUM. PROV. IX. 1. d. i. GOtt erhalte mir dieſe Säulen zur immerfort dauernden und glückſeeligſten Stütze meiner Wohnung. Sprüchw. IX, 1. Der gantze Umkreiß dieſes Revers führet übrigens nachgeſetzte Uberſchrifft: PRIMO ACADEMIÆ GISSENÆ JUBILÆO ANNO M. DCC. VII. D. XIIX. OCTobris Styli Novi, SUB DOMINO ERNESTO LUDOVICO CELEBRATO SACRUM. W. Teutſch: Dem Erſten *Academiſ*chen Jubel-Feſt der Löblichen Univerſität zu Gieſſen, welches den 18 Octobris neuen *Styli Anno* 1707. unter Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Her-

zog Ernſt Ludwig begangen worden, iſt dieſes gewidmet von Chriſtian Wermuth.

Auf dem äuſſern Rand iſt zuleſen: SABBATICI IUBARIS SIT SEPTENARIUS OMEN. Die ſiebende Zahl, ſo in der Jahrzahl 1707. zweymahl fürkommt, ſey ein gutes Vorzeichen der künftigen Sabbaths-Ruhe, *Tranquillitæt* und Sicherheit der Univerſität. Welche weitläufftige Erklährung genommen aus dem *Theſauro Numiſmat. modern.* Ao. 1707. pag. 726.

TAB. XXII. NUM. 94. wieget in Silber 3 Loth.

Auf der andern werden vorgeſtellet die drey in Lorbeer-Krantze eingefaßte Bruſt-Bilder des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt und Dero beyden Printzen. Das oberſte ruhet auf Palm-Zweigen, mit der Beyſchrifft: ERNeſtus LUDovicus Dei Gratia Haſſiæ Landgravius PARens. Ernſt Ludwig von GOttes Gnaden Landgraf zu Heſſen, Herr Vater. Das untere zur rechten Hand: LUDOVICus Dei Gratia Haſſiæ Landgravius PRinceps HÆReditarius. Ludwig von GOttes Gnaden Landgraf von Heſſen, Erb-Printz. Das zur lincken Hand: FRANCiſcus ERNESTus Haſſiæ Landgravius, FRATER. Franz Ernſt Landgraf zu Heſſen, Bruder. (des Erb-Printzen.) Noch ſtehet bey den oberſten: PROTEGIT, und dem andern rechter Hand: REGIT, und bey dem lincken: ORNAT, unter allen dreyen aber: ACADEMIAM LUDOVICIANAM. Anzudeuten: daß von des regierenden Herrn Landgrafen Hochfürſtl. Durchl. die *Ludovicianiſche* oder Gießeniſche Univerſität Schutz, von dem Herrn Erb-Printzen, als dermahligen *Rectore Magnificentiſſimo*, in deſſen Habit Seine Durchlaucht. hier abgebildet, Regierung, von dem jüngern Printzen aber Zierde überkomme. Ferner ſtehet um die drey Portraits herum: OMNE TRINUM PERFECTUM. Aller guten Dinge ſind drey. Die völlige Umſchrifft aber auf dieſer Seite iſt: ANNO ACADEMIÆ SECULARI M. DCC. VII. SEPTENarium NUMerum TER CONTINENTE.

TE. Im Universitäts-Jubel-Jahr M. DCC. VII. welches die siebende Zahl dreymahl in sich begreiffet, nehmlich also:

M. D. C. C. V. I. I.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Auf der andern Seite zeiget sich ein Granat-Apffel-Baum, welcher, wie noch viele andre Bäume in *Valentia*, zugleich blühet und Frucht träget, darüber stehet: AUTUMNUS VERE DECORUS. oder:

Mich machet Lentz und Herbst zugleich
An Blumen und an Früchten reich.

Die Umschrifft an sich selber ist diese: D. XVIII. OCTobris SECULUM PRIMUM DESINIT ACADemicum, SECUNDUM FLORERE INCIPIT. Anzuzeigen, daß an einem und eben demselben Tage das erste *Academi*sche Jahr hundert aufhöre, und das andere wiederumb zu blühen anfange. Wie man nun von dem ersten die Früchte genossen; also werde man sie, der sichern Hoffnung nach, auch von dem andern genüssen können. Auf dem äuserſten Rande stehet: DET DEUS UT PORRO SIT TERQVE QVATERQVE BEATA. d. i. GOtt gebe, daß ferner dieser Musensitz das höchste Glück und Heil genüsse!

TAB. XXII. NUM. 95. wieget in Silber 1¼ Loth.

Der Avers der dritten Jubel-Medaille præsentiret einen so genannten Globum oder Sphæram Armillarem, in dessen Centro Globus terraqveus, die Erd- und Wasser-Kugel, darauf das Wort *UNIVERSITAS* gestochen: so ist auch der Zodiacus oder Thier-Kreiß, welchen die Sonne alle Jahr durchwandert, nebst den dazu gehörigen Zeichen, zusehen. Bey der eben blinckenden Sonne stehet: UNUS AGIT. Und wird durch dieselbe Ihro Hochfürstl. Durchl. der regierende Hertzog Ernst Ludwig, angezeiget, welcher allein das Ober-Gebiet über die Universität habe. Gleichwie auf der durch die Mitte des gantzen Globi hindurchgehenden Axis, an welcher zu beyden Enden die zween Polar-Sterne, Polus Arcticus und Antarcticus benahmet, gläntzen, gelesen wird; DUO SUSTENTANT. Womit bedeutet

ſind die zween Durchlauchtigſten Printzen, als Ludwig, der Zeit Rector Magnificentiſſimus, und Franz Ernſt, auf deren Leben und Erhaltung ſich die Hoffnung der Univerſität und des Landes ſtütze. Dahero, zur guten Vorbedeutung noch am Rande ſtehet: IN SECLA MOVETUR. d. i.

Es hält der hundert Jahre Lauf
Mit nichten die Bewegung auf.

Der Revers weiſet folgende Inſcription:

PATRE PATRIÆ
ERNeſto LUDOVICO
REGIMEN PROVINCIÆ
HABENTE FILIIS
LUDOVICO
SCEPTRA UNIVERSITATIS
ET
FRANCISCO ERNESTO
FLOREM IUVENTVTIS
SUSTENTANTIBUS
HASSIÆ LANDGRAVIIS
ACADEMIA GISSENA
IUBILA EDIT
PRIMA
ANN. M. DCC. VII.
Die $\frac{VII}{XVIII}$ OCTobris.

d. i. Unter der Fürſtlichen Regierung des gütigſten Landes-Vaters, des Durchl. Ernſt Ludwigs, als deſſen Erb-Printz, Ludwig, zum *Rectore Magnificentiſſimo* erkläret worden, und der jüngere Printz, Franz Ernſt, die ſchönſte Hoffnung der blühenden Jugend unterſtützte, feyert die Höchſtgedachten drey Herren Land-Grafen zu Heſſen zugehörige löbliche Univerſität Gieſſen ihr erſtes Jubel-

Feſt

Fest *Anno* 1707. den $\frac{7}{18}$ *Octobris*. Endlich ist sowohl auf dem Avers als Revers des privilegirten Medailleurs Wermuths Nahmen angemercket.

TAB. XXII. NUM. 96. wieget in Silber 1½ Loth.

Auf der vierten Jubel-Müntze siehet man das wohl aptirte Collegium Academicum über der Erden mit Wolcken umgeben, und von der Sonnen Strahlen beleuchtet; unten aber ist ein wohlangelegter Garten. Die Uberschrifft: NON ANNO SED ANNIS; wil so viel sagen: Gleich wie man einen Garten anleget, nicht daß man denselben nur auf ein Jahr genüssen wil, sondern auch den Nachkommen zu Nutz kommen lassen: Also sey es auch mit einer jedweden, bevorab mit der Universität zu Giessen, als einem Seminario oder Pflantz-Garten guter Künste und Wissenschafften, beschaffen, daß ihr *Splendeur* und Nutz erst mit dem Verlauf der Zeit und vieler Jahre sich zeige und beweise.

Darauf folget die Inscription des Revers:

ACADEMIA
GISSENA
A LUDOVICO V.
A. M. DC. VII. FUNDATA
ERNESTI LUDOVICI
PRONEPOTIS
LITTERARUM STATORIS
FILIO LUDOVICO RECTORE
MAGNIFICENTISS.
PRIMUM
IUBILÆUM
CELEBRAT
A. M. DCC. VII.
D. XVIII. OCT.

Zu deutsch: Die Universität zu Giessen, welche von Ludwig V. Land-Grafen zu Hessen *Anno* 1607. gestifftet worden, begehet unter dessen Ur-Enckels, des jetztregierenden Herrn Land-Grafen Ernst Ludwig des grossen Beförderers der Studien, Erb-Printzen, Ludwig, als ihrem damaligen *Rectore Magnificentissimo*, ihr erstes Jubel-Fest *Anno* 1707. den 18 *Octobris*. Dabey stehet noch das Nahmens-Zeichen des Medailleurs Wermuths.

TAB. XXI. NUM. 97. wieget in Silber 1¾ Loth.

Beyde Seiten dieser fünfften und kleinesten Universitäts-Jubel-Festis-Medaille sind mit Inscriptionen erfüllet. Auf der ersten stehet folgendes:

ACADEMIA
LUDOVICIANA
AUTORE
LUDOVICO V. FUNDATA
ET ERNESTO LUDOVICO
EIUSQ. FILIO LUDOVICO
RECTORE MAGNIF.
CONSERVATORIBUS
LAETISSIME
FLORENS
PRIMUM IUBILÆUM
CELEBRAT
A. M. DCC. VII.
D. XVIII. OCT.

d. i. Die *Ludovicani*sche Universität, so von dem Land-Grafen zu Hessen Ludwig *V.* gestifftet, und unter dem Landes-Väterlichen Schutz des jetztregierenden Herrn Land-Grafens, Ernst Ludwigs, und des Herrn Erb-Printzen Ludwigs, als gegenwärtigen *Rectoris Magnificentissimi*, in erfreulichstem Flor stehet, feyert ihr erstes Jubel-Fest im Jahr 1707. den 18. Octobr.

Auf

89.

QVOD TE PER SVPEROS ET CONSCIA NVMINA VERI. Virgil.
FELICITER.
P·C·N·
QVOD MARE NON NOVIT, QVA NESCIT ARIONA TELLVS. Ouid.
IVBILA
VNIVERSITATIS
ALTDORFINA
CENTENARIA
PRIMA.
III · CAL · IVL.

EX DECRETO
CVRAT. VNIVERS. ALTORFI.
DESI-
DIA.
VICTO-
RIBVS

93.

VEL SVPPARASITARI TVPPE

90.

SAECVLVM NOVVM
ACADEM. ALTORF.
QVAE DEVS ET CAESAR BONA FAVENTIBVS NOSTRIS ALTRIX CONIVX FELICIA LAETA CANVNT

H·W·E·
23.

92.

GE.
DAECHT-
NVS DES ER-
STEN IVBEL
FESTS DER VNI-
VERSITAET
ALTORFF.
29 Jun.

91.

A.
SACR:
SAECVL:
ACAD:
ALTORF:
S.
MDCC
XXIII.
BENIGNITATE SENATVS.
IVRIS
SACR. FAC.

Auf der Rückseite ist dieser Hexameter befindlich.

TEMPORA LABUNTUR FLOS PRIMUS PERSTAT HONOSQVE.

d. i. Ob schon die Zeit und Jahre lauffen hin,
So wird doch Giessens Ehr und Wachsthum immer blühn.

Des Medailleurs Wermuths Nahmen stehet unten. Die Randschrifft enthält folgendes Chronostichon: GlssIaCae gaVDet CaMoenae. (so vielleicht gaudent heissen soll.)

TAB. XXII. NUM. 98. wieget in Silber ½ Loth.

Das geharnischte Brust-Bild des Herrn Erb-Printzen zu Hessen-Darmstadt, so auf dem Avers dieser sechsten Jubel-Medaille befindlich, ist also umschrieben: LUDOVICUS Dei Gratia PRINCEPS HÆREDitarius HASSo-DARMStadiensis. d. i. Ludwig von Gottes Gnaden, Erb-Printz zu Hessen-Darmstadt.

Der Revers weiset folgende Lateinische Aufschrifft:

SERENITAS
LUDOVICI
PRINCIPIS HASS. HEREDIT.
RECTORIS MAGNIFICENTIS.
FLORENTEM ACADEMIAM
ET DUO EJUS SECULA
PRIMUM FINIENDO
ALTERUM INCHOANDO
ILLUSTRAT
GLORIA REI GESTÆ
CUNCTA SECULA
ILLUSTRATURA.

d. i. Es bekommt von des Herrn Erb-Printzen von Hessen-Darmstadt Hochfürstl. Durchl. als ihrem dermahligen *Rectore Magnificentissimo*, zwar die florirende Löbliche Universität, und deren beyde Jahrhunderte, wovon sie eben das eine beschlossen, und das andere angefangen, ein sonderbares Gedächtnüß und Ansehen; jedoch wird auch das von dem Durchlauchtigsten Erb-Printzen übernommene *Rectorat*, und was unter demselbigen vorgegangen, zu allen Zeiten hinführo ein treffliches Andencken haben. Neben herum stehet das Chronostichon: ANNO SECVLARI ALMæ GIssenæ NOTANDO. d. i. In dem merckwürdigen Jubel-Jahr der Löblichen Gießenischen Universität.

TAB. XXII. NUM. 99. wieget in Silber 3 Loth.

Dieser siebenden und letzten Jubel-Medaille Avers, so nach der unten im Abschnitt befindlichen Jahrzahl 1699. schon vor diesem muß gepräget worden seyn, zeiget zwo gegen einander stehende Weibes-Personen, davon die zur Rechten, so ein angezündetes Rauchfaß hält, PIETAS, die Gottesfurcht, die andere aber, wie an ihrem blossen Schwerdt und der Waage leicht zuerkennen, JUSTITIA, oder die Gerechtigkeit ist. Allermassen denn auch beyde in der Uberschrifft, so vermuthlich des regierenden Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt Wahlspruch seyn wird, also genennet worden.

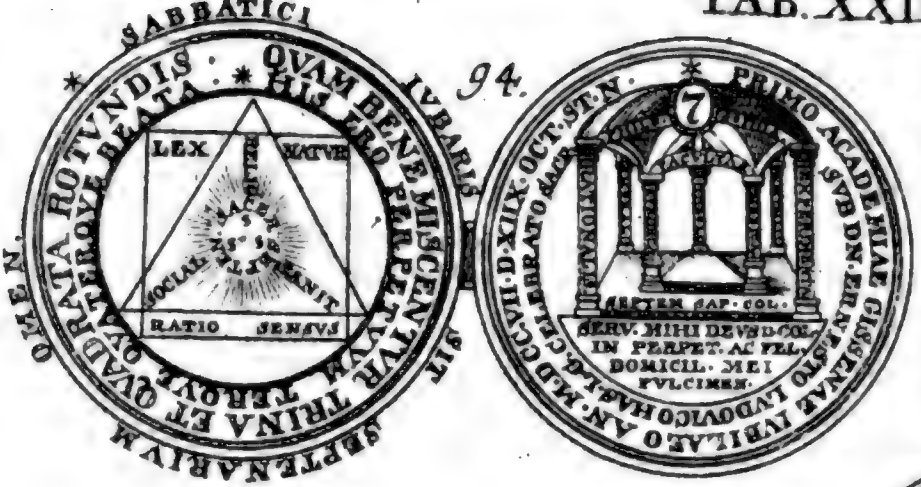
Was den Revers anbetrifft, lesen wir auf solchem dieses:

IN
MEMORIAM
FESTI SECU-
LARIS
ACAD. GISSENSIS

IN

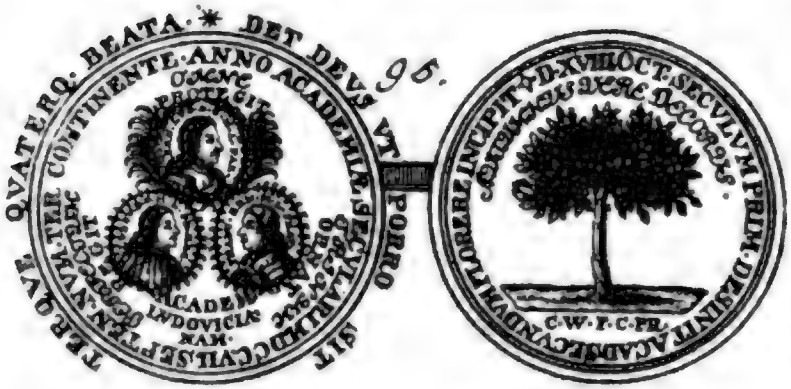
TAB. XXII.

94.



98.

95.

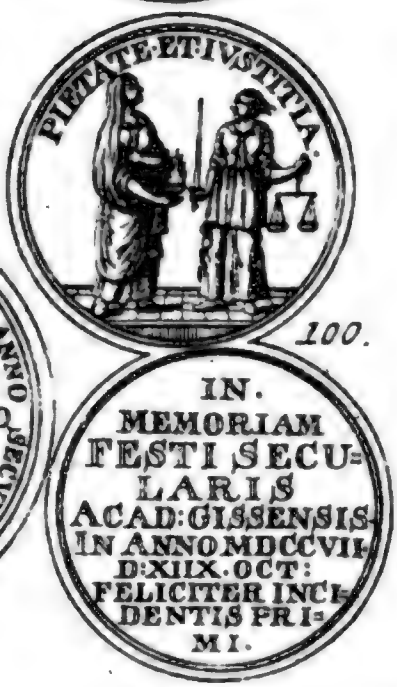


97.

96.

99.

100.



Digitized by Google

IN ANNO M. DCC. VII.
(ſoll vielleicht Annum heiſſen)
D. XIIX. OCT.
FELICITER INCI-
DENTIS PRI-
MI.

Zu teutſch: Zum Gedächtnüß des auf den 18 Octobris *ao.* 1707. glücklich einfallenden erſten Jubel-Feſts der Univerſität Gieſſen.

TAB. XXII. NUM. 100. wieget in Silber 1½ Loth.

Conf. *Iohann. Tackii Academia Giſſena reſtaurata.* Gieſſ. Haſſor. 1652. 4to.

Adſertio Libertatis Academicæ adverſus injuſtas *H. Vulteji*, Prof. Marpurg. Prim. qverelas, et *Georg. Martini*, Bartenſteinenſis, luſci illius Borusſi, et ejusdem *Vulteji* Defenſoris maledicentiſſimi, mendaces et ſceleratas calumnias, conſcripta ad ſui juris, et ſuorum condiſcipulorum ac Præceptorum defenſionem, à qvibusdam Inclytæ Academiæ Gieſſenæ Studioſis. *Gieſſæ Haſſor.* ap. *Nicol. Hampel* 1609. 4to.

M. Ioh. Iuſti Piſtorii Propylæum Athenæi Haſſiaci ſ. Elenchus Dnn. Profeſſor. et Marpurgenſium et Gieſſenſium &c. *Gieſſæ* Haſſor. 1665. 4to.

Ludovici Iungermanni Elogia Profeſſor. Gieſſenſium. &c.

MEDAILLE

Auf Verlegung der Liefländischen Universität zu Doerpt nach Pernau,

Ao. 1695.

Doerpt, die Haupt-Stadt in der Estlischen Provintz Odenpoal in Liefland, an den Flusse Einbeck, an der Moscowitischen Gräntze, 36 Meilen von Riga gelegen, war biß Anno 1582. in Rußischen Händen: Krafft des damahls zwischen dem Czaar, *Ivan Basilowitz*, und dem Könige von Pohlen, *Stephano Bathori*, aufgerichteten Frieden aber wurde sie, nebst dem übrigen Liefland, der Cron Pohlen abgetreten, biß sie ao. 1625. an Schweden kommen. Daselbst fundirte und eröffnete König *Gustavus Adolphus*, durch *Iohannem Skytte*, Rittern, Schwedischen Reichs-Rath und Stadthaltern in Esthen, eine hohe Schule, bey welcher nachgehends dieser Cantzler worden.

Anno 1695. verlegte diese Universität Carl *XI.* König in Schweden nach Pernau, an dem Wasser gleiches Nahmens, so daselbst in die See fället, gelegen. Da aber gantz Liefland, und also auch diese Stadt, jetzo in Moscowitischen Händen, so habe von deren Zustand nichts zuverläßiges erfahren können. Zum wenigsten siehet man bey uns wenige Specimina daher; auser daß ao. 1736. im 3 Theile *Actor. Historico-Ecclesiasticorum* pag. 407. referiret wurde, wie statt der verlegten Universität zu Doerpt daselbst eine gute Schule solle aufgerichtet werden. Auf diese Verlegung hat Hr. Wermuth folgende kleine Müntze zum Vorschein gebracht.

Avers enthält in einem Lorbeer-Crantz eingeschlossen folgende Schrifft: CAROLO XI. REGE SUECIÆ AUCTORE. (Carl dem Eilfften, Könige in Schweden, als Urheber.) Herum ist geschrieben:

COM-

COMMODIOR MUSAS SINUS PORTUSQVE RECEPIT. d. i. Ein beqvemer Ort, ſo mit einem guten Hafen und Meerbuſen verſehen, hat die Muſen aufgenommen. Auf dem Revers ſtehet: ACADEMIA DORPATENSIS ANno LXIII. CLIMACTERICO PERNAVIAM AD SINUM LIVONICUM TRANSLATA M. DC. XCV. d. i. Die Doerptiſche hohe Schule iſt in dem drey- und ſechzigſten Staffel-Jahre nach Pernau an den Lieflandiſchen Meerbuſen verleget worden, im Jahr 1695.

TAB. XXIII. NUM. 101. wieget in Silber ½ Loth.

Vid. *Relatio* von *Inauguration* der Univerſität zu Dörpat. 1632. 4to.

Frühlings-Parnaß *ao.* 1695. pag. 27. et 108. darinnen von der Verlegung nach Pernau, wie auch

in *Lucæ Europæiſchen* Helicon gehandlet wird.

MEDAILLEN
Auf das Jubiläum der Universität Utrecht, Ao. 1736.

Holland und Frießland prangeten bereits mit ihren hohen Schulen, und brachten diese ihren Provintzen augenscheinlichen Vortheil. Daher wurden die Stände der Provintz Utrecht bewogen, auch in dieser Stadt eine Universität anzulegen. Sie erwehlten erstlich aus den Vornehmsten Curatores, die ihren heilsamen Rath zum Aufnehmen der Universität beytragen, und gute Aufsicht halten solten. Darnach fundirten sie gewisse Einkünffte zu Unterhaltung der Professorum, und veranstalteten der recommendirten Vocation; Und endlich ernannten sie zum Collegio einen bequemen Ort, nehmlich den Creutzgang bey der hohen Dohm-Kirche *St. Martini*. Und da vorhero darinnen die Capituls-Stuben, der Speise-Saal und die Gewölber zu denen Kirchen-Geräthen gewesen; so wurden dieselbigen jetzo mit Cathedern und Bäncken besetzet, und zu denen Auditoriis in allen Facultäten bequem gemachet.

Anno 1636. den 26 Martii erfolgte also die würckliche Eröffnung der neuen Universität und Inauguration, mit solennen Ceremonien, fast auf diese Weise, wie 24 Jahr vorhero bey der Inauguration zu Gröningen geschehen, so *Frider. Lucæ* im Europäischen *Helicon* pag. 870. seqq. beschrieben. Darauf legte man eine wohlbestellte Buchdruckerey an, man bereitete einen Thurn zu Astronomischen Observationibus, und schaffte hinein die accuratesten mathematischen Instrumenta. Man errichtete ein Theatrum Anatomicum, Hortum Medicum und Laboratorium Chymicum; und insonderheit, wie man berühmte Professores beruffen, also geschahe dergleichen mit denen besten Sprach- und Exercitien-Meistern, welches viele ausländische Standes-Personen, und von Adel, wie auch begüterter Leute Kinder dahin gezogen, zumahl da ao. 1705. noch eine Ritter-*Academie* daselbst errichtet worden, und sonst die gute Conduite und galante Lebens-Art von dieser Stadt sonderbar gelobet wird.

Da

Da nun diese Universität hundert Jahre also in grossem Flor bestanden, so feyerte sie ao. 1736. den 27 Martii ihr hundertjähriges Jubiläum mit folgenden Solennitæten. Man machte um 7 Uhr den Anfang mit Läutung der Glocken auf allen Thürmen, welches bis um 8 Uhr dauerte; und von 8 bis 9 wurde allein auf dem Dohm mit allen Glocken zusammen geschlagen. Hierauf versammleten sich die drey besondern Corpora der Ordnungen dieser Provintz auf ihren ordentlichen Säälen; und der Stadt-Magistrat, welcher sich gleichfalls auf dem Rath-Hause versammlet hatte, schickte um 9 Uhr zwey aus seinen Gliedern, nebst dem Ober-Secretair, nach dem Saal ab, wo die Universität sich versammlet hatte, um den Rectorem Magnificum und die Professores nach dem Rath-Hauß abzuholen. Gegen zehen Uhr verfügten sich die drey Ordines der Provintz, das Hoffgerichte, die Professores, die Geistlichkeit und andere, in folgender Ordnung nach der Dohm-Kirche.

Den Anfang machten die Herren Canonici der fünff Capitel, als der erste Orden der Provintz, und denen folgete der Adel, welcher den andern Orden ausmachet, nebst denen Deputirten, welche Sitz in der Staaten-Versammlung dieser Provintz haben; nehmlich von den Städten Amersfort, Rheenen, Wyck und Montfort, nebst dem Staats-Secretario und ihren Bedienten. Hierauf kam das sämmtliche Hoffgerichte, welchem gleichfalls die Gerichts-Bedienten vortraten. Nach ihnen folgten die Geistlichen der Holländischen, Frantzösischen und Englischen Kirchen. Ferner der Magistrat und die Professores nach ihrem Rang. Vor den beyden regierenden Bürgemeistern gingen einige Stadt-Bediente, welche den Gerichts-Stab trugen. Der Hr. Professor der Historie und der Beredsamkeit, Drackenborg, als Rector Magnificus, wurde von zwey Magistrats-Personen geführet, und vor ihm gingen die beyden Universitäts-Pedellen, nebst den Sceptern. Nach ihm kamen die sämmtlichen Herren Professores zwey und zwey, und endlich schlossen die Glieder des Stadt-Raths, vor welchen die Bedienten en Ceremonie vorher gingen. Die Herren des Staats gingen von dem Hauß, wo sie ihre Versammlungen zuhalten pflegen, das Hoffgerichte gleichfalls von seinem gewöhnlichen Ort, und der Magistrat von

dem

dem Rath-Hauß aus; währenden Marsches aber traten sie in die jetzt erzehlte Ordnung.

So bald jeder in der Kirche seinen Platz genommen hatte, wurde das Te DEUM laudamus mit Trompeten, Paucken und andern Instrumenten, angestimmet. Die Music war zur Lincken in der Kirche auf einer Gallerie in der Figur eines Amphitheatri gestellet: zur Rechten aber hatte man ein ander Amphitheatrum errichtet, worauf sich eine ziemliche Anzahl Frauenzimmer, denen man Billets gegeben hatte, befand. Nachdem man den ersten Theil des T. D. L. welches eine halbe Stunde währte, musiciret, hielt der Herr Rector und Professor Trackenborg eine schöne Lateinische Rede, welche auf diese Solennität gerichtet war. Nach Endigung des einen Theiles derselben musicirte man die andere Hälffte des T. D. L. welches wiederum eine halbe Stunde währte; worauf er seine Rede vollends mit einem zierlichen Compliment an die Versammlung beschloß, und der dritte und letzte Theil des T. D. L. gesungen wurde. Die gantze Solennität dauerte in der Kirche bis zwey Uhr.

Nach Endigung derselben, und da man aus der Kirche gieng, stiegen die Herren, so bey der Procession gewesen waren, zwey und zwey in Kutschen, und fuhren 55 an der Zahl hinter einander vor das Haus, wo sich die Herren des Staats zu versammlen pflegen, und vor dem Rathhauß vorbey, durch die vornehmsten Strassen, nach dem so genanten St. Agnes-Closter. Daselbst war zu Mittag eine Taffel von 108 Couverts in der Forme eines Huff-Eisens gedecket, und alles kostbar aufgetragen. Währender Mahlzeit ließ sich die Music brav hören, und die vornehmsten Gesundheiten wurden unter Lösung der Canonen und des kleinen Geschützes von des Obersten Guy Regiment und der Stadt-Garnison tapffer herum getruncken.

Nach aufgehobener Taffel wurde das Confect aufgesetzet, welches sehr schön gearbeitet war. Darunter befand sich ein viereckichter Tempel von coulirtem Zucker, worinne ein Altar, auf welchem ein Scepter, eine Crone und eine Bibel lag, mit der Beyschrifft: TEMPLUM HONORIS ET VIRTUTIS. In der Mitte von jeder Seite waren die Wappen der drey Orden des Staats und der Academie nebst denen Devisen:

VIR-

VIRTVTI PARENT ONNIA.
VIRTVS SVI MERCES.
HONOS ALIT ARTES.
ARDVA QVÆ PVLCHRA.

Ferner war ein Garten mit zwey Grotten, 4 Teichen, 2 Caſcaden und 4 Waſen auf Säulen, worauf die Wappen der Academie befindlich waren.

Die vier Facultæten waren zwiſchen Triumph-Bögen und Deviſen vorgeſtellet, und die IX Muſen ſtunden auf kleinen Säulen, wobey ſich auch *Hercules*, wie er die Hydram erleget, befand, und ſtunden alle zwiſchen dem Tempel der *Pallas* und des *Apollinis*.

Nachdem ſich nun die Compagnie nieder zur Taffel geſetzet hatte, wurde in dem Saal ein ſchön Concert aufgeführet, und der Ober-Stadt-Secretarius theilte den Gäſten goldene und ſilberne Medaillons aus; auf deren einer Seite der Saal vorgeſtellet wird, worauf zu Utrecht ao. 1576. die Vereinigung der ſieben Provintzien errichtet worden, und wo itzo ſich der Senatus Academiæ zu verſammlen pfleget. Ferner zeiget ſich *Hercules*, wie er die *Hydram* mit Füſſen tritt, zum Zeugnüß der Untertretung der Tyranney: In der rechten Hand hält er ein Bündel Pfeile, und weiſet mit der lincken auf die *Minervam*, welche in der rechten Hand ihre Lantze hält, gegen der lincken Seite aber ſich an einen Tiſch lehnet, wo ſie ihre Hand auf ihr Schild, worauf das Wappen der Stadt Utrecht geſtochen, leget. Auf dem Tiſche lieget eine Bibel, über welcher eine Lampe brennet. Um ſie herum und zu ihren Füſſen hat ſie eine Welt-Kugel, die Geſetz-Taffeln, eine Waage, ein Schwerdt, etliche alte geſtreute Müntzen, einen Brenn-Kolben, und eine Waſe, darinnen eine Aloe-Pflantze ſtehet; welches alles Deutungen ſind, daß nach Vertilgung der Tyranney die Künſte und Wiſſenſchafften in die Höhe geſtiegen ſeyn. Am Ende des Saals durch einen Schwiebogen ſiehet man den Thurm von dem Dohm zu Utrecht. Um dieſe Müntzen ſtehen die Worte: ATRIVM LIBERTATIS TEMPLVM SAPIENTIÆ. d. i. Der Platz der Freyheit und Tempel der Weißheit. Und auf dem Abſchnitt: DOMITIS MONSTRIS

ARTES RECEPTÆ. (Nach gezähmten Ungeheuren ſind die Künſte wiederum empor kommen.)

Auf der andern Seite ſtehet das Wappen der Univerſität, (welches mit dem Wappen der Stadt einerley,) oder Bandweiſe aus dem rechten Winckel durchſchnitten, unten roth, oben Silber, iſt in einer Sonne vorgeſtellet. Auſſen herum ſind zwey Oel-Zweige mit der Inſcription:

PRIMIS ACADEMIÆ TRAIECTINÆ
SACRIS SECVLARIBVS A. D. XXVII.
MARTII. cIↃ. DCC. XXXVI. CELEBRATIS
VOTISQVE PRO NOVI SECVLI FELICITATE
NVNCVPATIS CONSVLES ET SENATORES
EJVS CVRATORES LECTISSIMI FESTI
MEMORIAM HOC MONVMENTO
CONSECRARVNT.

d. i. Nach dem erſten hundertjährigen Jubel-Feſt der Univerſität Utrecht, welches den 27 Mertz im Jahr 1736. begangen worden, und abgelegten Wünſchen, ein neues Jahrhundert glücklich zuvollführen, haben die Bürgemeiſter und Rathmanne daſelbſt, wie auch *Curatores* der Univerſität, dieſes beliebten Feſtes Gedächtnüß durch dieſes Denckmahl begehen wollen.

Unter dieſer Schrifft lieget der Rhein, in Figur eines Waſſer-Gottes, nebſt ſeinen ordentlichen attributis, wie er im Rohr ſitzet, in der Lincken einen Stengel deſſelben haltend, die Rechte aber auf ſeine Urnam ſetzend, woraus das Waſſer einen Fluß machet, und worauf ein Schwan, als das Sinnbild des Rechts, welcher nach Utrecht flieſſet, und aus dem Rhein kommt, ſchwimmet, nebſt den Worten: SOL JVSTITIÆ ILLVSTRA NOS. (Du Sonne der Gerechtigkeit erleuchte uns.) Welcher vortreffliche Medaillon vorgedrucket Hrn. Arnold *Drakenborchs*, P. P. Hiſt. et Orat. *Plechtiger Redevoering over het Eeufeeſt der Utrechtſche Hoge Schole*, op bevel der Ed. Grootachtb. Heeren gehouden d. 27 Mart. M. DCC. XXXVI. in de hooſtkerke dezer Stadt. zu Utrecht in 4to.

TAB.

TAB. XXIII. NUM. 102.

Nach Austheilung dieſer Müntze ging die Verſammlung auseinander. Den 26 verſammlete ſich der Rector Magnificus und die übrigen Profeſſores in dem Univerſitäts-Saal, woſelbſt einer von den Curatoribus eine lateiniſche Rede hielt, und denen Studioſis eine ſilberne Gedächtnüß-Müntze austheilte. Auf derſelben iſt der Rhein, als ein Meer-Gott, zwiſchen Rohr und Schilff, ſich auf ſeine hangende Urne lehnend, vorgeſtellet. Mit der Hand weiſet er auf einen Schwan, welcher trincket, ſo das obenbemeldte Sinnbild iſt. Darüber ſtehet das Wappen von Utrecht (wie es oben beſchrieben) in einer Sonne vorgeſtellet, mit der Beyſchrifft: SOL JVSTITIÆ ILLVSTRA NOS. (Du Sonne der Gerechtigkeit erleuchte uns.) Auf der andern Seite ſind die Worte zuleſen:

CONSVLVM
ET
SENATORVM
TRAIECTENSIVM
MVNIFICENTIA IN STVDIOSOS
CVM
ACADEMIÆ SVÆ
SECVLARIA PRIMA
CELEBRARENT
A. D. XXVII. MARTII.
cIↃ. DCC. XXXVI.

d. i. Derer Burgemeiſter und Rathmanne der Stadt Utrecht Freygebigkeit gegen die daſelbſt Studierenden, als ſie ihrer hohen Schule erſtes Jubel-Feſt begingen den 27 Mertz *Anno* 1736. welche Medaille in Kupffer-Abdruck nachgeſetzet en het Naam-Lyst der Rectoren van Utrecht. 1736. 4to.

TAB. XXIII. NUM. 103.

Hierauf hielten die Studenten eine Cavalcade en Maſqve, welchen ein Chor folgte, daß den *Bachus* und *Silene* nebſt zwey *Faunis*

und ihren attributis vorstellte. Abends waren in der gantzen Stadt öffentliche Freudens-Bezeugungen. Der hohe Thurm bey dem Dohm war mit mehr den 600. Lampen illuminiret. Es waren vor dem Rath-Hause, dem Universitäts-Haus und St. Agnes-Closter, drey Amphitheatra errichtet, auf jedem brannten eine grosse Anzahl Fackeln, welche in der Forme einer Pyramide gesetzet waren. Viele Particuliers hatten gleichfalls ihre Häuser illuminiret, und bezeugten durch verschiedene Feuerwercke, Bälle und auf andere Weise, ihr Vergnügen. Die Studiosi speiseten nach gehaltener Cavalcade an einer Tafel in der Forme eines Huffeisens von 66 Couverts unter einer schönen Music, und es ging alles sehr ordentlich zu.

Den 29 frühe ertheilte man zum Andencken dieses Jubilæi 6 Candidatis Juris die Doctor-Würde in der Dohm-Kirche. Dieselben waren Hr. Arnold Rem, Everhard Harscamp, Philipp Leonhard von Westrener, alle drey aus Utrecht; Hr. Theodor Schmidt von Bremen, Arnold Johann von dem Stein von Tiel in Geldern, und Johann von Rheden aus Bremen. Diese bekamen den Doctor-Hut mit vieler Solennitæt. Nach geendigter Ceremonie wurde in dem Closter *St. Agnes* gespeiset, und bey den Gesundheits trincken die Canonen gelöset. Jeder von denen 6 Herren Doctoren bekam eine güldene Müntze an einer göldenen Kette zum Andencken dieses Jubilæi.

De Academia Ultrajectina vid. *Anton. Æmilii Oratio habita in nova Ultrajecti Academiæ Inauguratione.* 1636. qvæ reperitur inter ejus Orationes (Trajecti ad Rhenum 1651. 12mo.)

Orationes Inaugurales Academiæ Ultrajectinæ, in natalem qvinqvagesimum Academiæ Ultrajectinæ. (Trajecti ad Rhenum 1686. fol.)

Ioh. Georg. Grævii Oratio Secularis in Academia Ultrajectina habita.

Und ein nettes Carmen von Anna Maria Schurmannin.

Conf. *Happelii Relat. Curios.* Part. II. pag. 411. it.

Lansii de Academiis pag. 6. et 7.

Heinrich Ludwig Benthems Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat (Fr. 1698. 8vo) Part. II. Cap. I. &c. ME-

MEDAILLEN

Auf die Inauguration der Ritter-Academie zu Utrecht, Ao. 1705.

Ob nun schon die Stadt Utrecht seit ao. 1636. mit einer berühmten Universität gepranget, liessen dennoch die Staaten der Provintz nebst dem Löbl. Magistrat daselbst sich gefallen, den Ort noch berühmter zu machen, und richteten über dieses daselbst eine neue Ritter-*Academie* für junge von Adel und hohe Standes-Personen, welche im reiten, fechten, tantzen, und andern adlichen Exercitiis, auch in der Matheſi sich perfectioniren wollen, an: Und die übrigen Collegia in andern Wissenschafften könten die Academisten auf der dasigen Universität bey denen Professoribus hören. Der Anfang hierzu wurde den 4 Mertz ao. 1705. gemachet, mithin sothane Ritter-Academie solenniter eröffnet und eingeweyhet. Wie solches zugegangen, nebst den Nahmen der Herren Deputirten und Bürgermeister, der docirenden Maitres, sammt der Beschreibung der Exercitien, des Platzes der Academie, der Unkosten, und denn der Cavaliers, so sich damalen gegenwärtig befunden, hat in Frantzösich- und Holländischer Sprache gedruckt heraus gegeben *Nicolaus Chevalier*, welcher auch die drey folgenden Medaillen inventiret und ans Licht gestellet.

Auf der ersten siehet man auf dem Avers den Reit-Platz mit dem Gebäu, von welchem derselbe eingeschlossen. In der Mitten sind zwey Römische Fasces Creutzweise aufgericht auf einem Piedestal, oberhalb desselben das Wappen von der Stadt Utrecht, so ein in die quer getheilten oben silberner, unten gelber Schild, und zu beyden Seiten vier andere Wappen derer Herren Deputirten und regierenden Bürgemeister zusehen. Die unten befindliche Worte zusammen lauten also: CONSilii DEcreto NOBILISSIMÆ JVVENTVTI CIRCVS TRAJECTI AD RHENVM IV MArtii M. DCC. V. d. i. Auf Veranstaltung des Raths vom Staat ist für junge *Cavaliers* zu

Utrecht eine Rennbahn angeleget und eröffnet worden, den 4 Mertz im Jahr 1705.

Die andere Seite zeiget einen Circum oder Renn- und Reit-Platz, auf welchen etliche Junge von Adel ihre Exercitia machen. Zur Rechten sitzet die Klugheit auf einem Stuhl, der zween Sitze hat, von den Alten Biſellium genannt. Sie ist angethan mit einem Raths-Kleide, und hält in der rechten Hand einen Spiegel, wie gewöhnlich, auf welchen von der oben scheinenden Sonne einige Strahlen herunter, und von demselben wieder zurück gegen den Plan der Academie fallen, wodurch der Inventor das Gedeyhen und den Seegen bemercket, den man von der Göttlichen Providenz für die neu angerichtete Ritter-Academie hoffet. In der Lincken weiset sie Pferde-Zeuge, und zu beyden Seiten sind Creutzweise über einander gelehnte Faſces, wie sie weiland den Römischen Bürgemeistern von den Lictoribus sind vorgetragen worden; hinter ihr aber in der Höhe das Wappen der Provintz Utrecht zusehen. Die Ober- und Unterschrifft zusammen genommen heisset: ORDinum PROVinciæ DECreto. Unten: ACADEMIA EQVESTRIS ULTRAJECTI CONDITA PERITISSIMO EQVITANDI MAGISTRO MARCO DE STAFFA. d. i. Durch der Staaten von der Provintz Verordnung ist die Ritter-*Academie* zu Utrecht eingerichtet worden von dem berühmten Bereuther *Marco de Staffa.*

TAB. XXIII. NUM. 104. wieget in Silber 5 Loth.

Auf der andern ist der Avers vorhergehender Medaille gleich; der Revers aber præsentiret einen *Centaurum*, so halb wie ein Mensch, halb wie ein Pferd gestaltet, und schon vor Alters bey den Griechen wegen der Fertigkeit und Geschwindigkeit, deren sich die *Centauri* gebrauchet, für ein Sinnbild der Ritter-Spiele auserlesen worden. Dieser *Centaurus* nun zielet mit seinem Wurff-Spieß nach dem auf einer Pyramide stehenden Türcken-Kopf, mit dem Degen aber sticht er durch den daran fest gemachten Ring. An der Säule herabwerts stehen die

gleich-

TAB. XXIII.

102.

103.

101.

104.

gleichfalls von den alten Griechiſchen Ritterſpielen entlehnete Griechiſche Worte: ΤΟΞΕΥΕΙΝ ΚΑΙ ΙΠΠΕΥΕΙΝ. Womit angedeutet wird: Es ſtehe einem jungen *Cavalier* wohl an, wenn er wie der *Centaurus* mit dem Gewehr geſchickt umgehen, und ein Pferd recht *tra-ctiren* könne. In der Nähe ſiehet man etliche Cavaliers eben dergleichen Exercitia machen, als den Türcken-Kopff von dem Pilier, einen andern mit dem Degen von der Erde heben, und von dem dritten mit der Piſtole treffen; darüber ſtehet: SIC OLIM THESSALA TELLVS CENTAVROS DEDIT. Zu teutſch: So ſind weiland in dem Lande *Theſſalien* die *Centauri* berühmt geweſen. Im Abſchnitt iſt zuleſen: FORMAT EQVOS EQVITESQVE DOCET. d. i. Auf dieſer Ritter-*Academie* werden nicht allein junge *Cavaliers* wohl angewieſen, ſondern auch die Pferde *dreſſiret* und zum Zaumrecht gemacht. Darunter: *Nicolaus Chevalier*, Inventor.

TAB. XXIV. NUM. 105. wieget in Silber 5 Loth.

Der Avers dieſer dritten Medaille iſt wie der Revers der vorhergehenden.

Der Revers aber præſentiret erſtlich in der mitten den inwendigen Hoff der Academie, aus welchem die Pferde nach der Reitbahn gebracht werden, nebſt dem Wappen-Schild ſowohl der Provintz, als der Stadt Utrecht. Uber dem Wappen-Schild ſtehet: COS. D. Conſilii Decreto. Auf Gutbefinden des Raths. Rings um dieſen Kreiß ſind geſetzet die Wappen der ſechs Herren Deputirten, wovon zwey mit langen Creutzen die von der Geiſtlichkeit, zwey mit untergelegten Lantzen die von dem Adel, und zwey mit Römiſchen Faſcibus die von dem Löblichen Stadt-Magiſtrat, vorbilden. In dem erſten, ſo vierfältig, und dem Herrnvon *Heemſtede*, Dohm-Herrn und erwehlten Rath in den Staaten von Utrecht zuſtändig, iſt das erſte und vierte Feld mit acht goldenen und blauen Wellenweiß gelegten Bändern zum Merckzeichen der Herrſchaft *Heemſtede* gezieret. Das andere und

dritte

dritte aber führet drey rothe Mühleisen, wodurch die Herrschafft *Willescopp*, und zugleich auch das Wappen des Herrn *Roveres*, Vicomtes von Montfort, angedeutet wird. Das Mittel-Schildlein, so golden, zeiget ein rothes Castell mit einem blauen Dach und grünen Grund. Weiter das Wappen des Herrn von *Deyl*, Decani von *St. Iohann* und Staats-Raths, bestehend aus sechs goldenen und schwartzen Banden. das dritte, dem Herrn von *Reede*, Baron von Renswoude, aus dem Mittel des Adels und der Ritterschafft von Utrecht, ist ein silberner Schild, mit zwey Schlangenweiß gelegten Bändern. Das vierte gehöret dem Herrn von Amerongen und Natewisch, auch aus dem Adel und der Ritterschafft von Utrecht, und ist silbern mit einem rothen Band oder Balcken in der Mitte. Das fünffte, so das Wappen des Hrn. von Amstel, Bürgemeisters der Stadt Utrecht, vorstellet, weiset acht goldene und schwartze Bänder oder Balcken, darüber ein mit Silber und roth gewürffeltes Andreas-Creutz geleget. Endlich was das sechste anbetrifft, so dem Herrn *Quint*, auch Bürgemeister zu Utrecht, gehörig, ist ein silbernes Feld, darinnen ein rothes Winckelmaaß, mit der Spitze aufwerts gekehret, und um dasselbe herum drey grüne Kleeblätter gesetzet. Die Umschrifft ist: NOBILISSIMÆ IVVENTVTI CIRCVS TRAJECTI AD RHENVM IV MARTii M. DCC. V. Renn- oder Reit-Bahn zu Utrecht am Rhein für junge von Adel eröfnet, den 4 Martii 1705.

TAB. XXIV. NUM. 106. wieget in Silber 5 Loth.

ME-

MEDAILLE
Auf die Fundation der hohen Schule zu Harderwick.

In Harderwick, einer kleinen Stadt in Geldern in der *Velau*, so ehemahls in dem Hanseatischen Bunde gestanden, auch von Kayser *Rudolpho I.* die Müntz-Gerechtigkeit erhalten, ist bald nach der Reformation *Lutheri* eine gute Schule angeleget, und nach einiger Zeit in ein Gymnasium verwandelt worden. Nachdem aber die Utrechter eine Universität errichtet; so war der regierende Bürgemeister in Harderwick, Herr Johann von Wynbergen, ein hochgelehrter Mann und grosser Schulen-Patron, derselbige, so auch allhier eine Universität zu fundiren zum ersten ao. 1638. in Vorschlag gebracht. Er ging mit seinen Collegen und den vornehmsten der Bürgerschafft hierüber zu Rathe, und sein Anschlag reuslirte gantz glücklich, sintemahlen die Edlen Hochmögenden Herren *General*-Staaten keine Schwürigkeiten gemachet, die Bewilligung so bald, und hernach das Diploma hierüber einzusenden: Welche Universität aber nicht eher, als nach dem Westphälischen Frieden-Schluß, ao. 1648. mit solennen und gebräuchlichen Ceremonien eingeweyhet worden.

Uber diese neue Provincial-Academie wurde zum Director bemeldter Hr. von Wynbergen, als Stiffter, zugleich der Grafschafft Zutphen hochansehnlicher Staaten-Rath, bestellet. Da nun dieser hierinnen eine sonderbare Ehre suchte; so sorgte er auch desto emsiger vor das Aufnehmen und Wachsthum dieser hohen Schule: deßwegen er bald das Collegium mit seinen Auditoriis wohl angelegen, und mit allen Nothwendigkeiten aufs beste versehen und auszieren lassen. Er beruffte zugleich recht gelehrte Männer zu Professoribus unter austräglichen Salariis: wie denn noch diese Universität in gutem Flor unterhalten und mit hochgelehrten Professoribus besetzet ist; durch welches aber dennoch nicht hat zuwege gebracht werden können, daß sich viele Studiosi, insonder-

heit Ausländer, allda eingefunden hätten, und ist nur ein einziger, nach ao. 1695. allhier practicirender Medicus, nahmentlich, Christoph Tuchrow allhier bekannt, so bemeldtes Jahr alldorten in Doctorem promoviret, und verhero daselbst studiret. Sonst wird in allen Facultäten daselbst fleißig gelesen; und der Rector aus denen Professoribus von denen Curatoren und seinen Collegen erwehlet, welcher die Studiosos immatriculiret, und im Concilio academico præsidiret. Auf die Fundation dieser Academie ist dazumahlen folgende schöne Medaille geschlagen worden.

Avers stellet vor zwey aufrechts stehende Löwen, als das Wappen des Hertzogthums Geldern, in einer zierlichen Einfaßung, mit darüber gesetztem Fürstenhut, mit der Umschrifft: VICTORIAE PRAEMIUM LIBERTAS. d. i. Der Lohn des Krieges ist die Freyheit. Revers enthält in einem Krantz aus Wein-Laub und Reben folgende Inschrifft: PACE DOMI FORISQVE SANCITA ACADEMIA HARDERVICI FVNDATA ILL. ORDINES DVCatus GELdriæ COMitatus ZVTphaniæ IN REI MEMORIAM HVNC NVMMVM CVDI FECERVNT. 1648. d. i. Nach geschloßenem in- und auswärtigen Frieden ist die hohe Schule zu Harderwick gestifftet worden. Zu dessen Angedencken die Edlen Mögenden Herren des Hertzogthums Geldern und der Grafschafft Zutphen diese Müntze im Jahr 1648. schlagen lassen.

TAB. XXIII. NUM. 107.

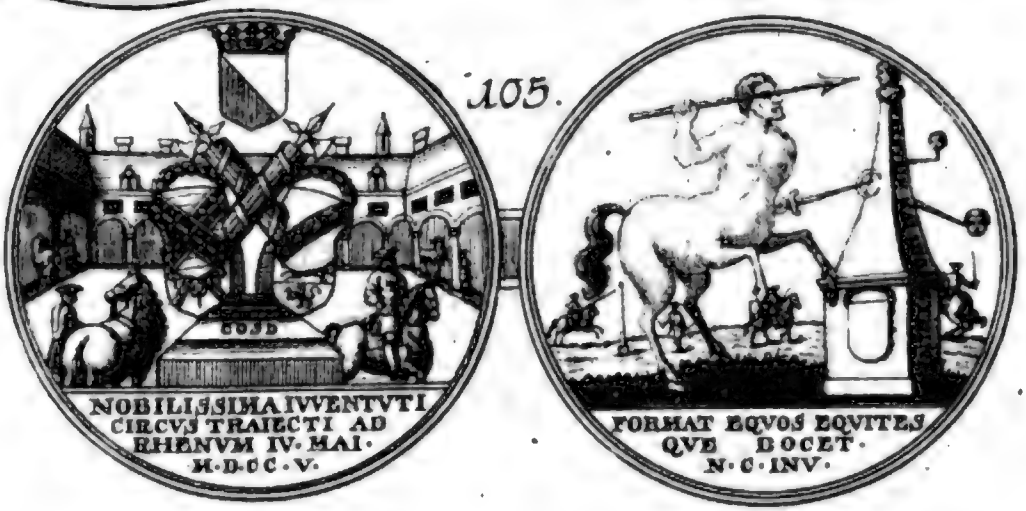
Vid. *Ludw.* Benthem Holländ. Kirchen- und Schulen-Staat Part. II. Cap. I. *Effigies et Vitæ Professor. Academ. Gröning.* pag. 215. it. *Lucæ* Europäischer *Helicon pag. 890.*

ME-

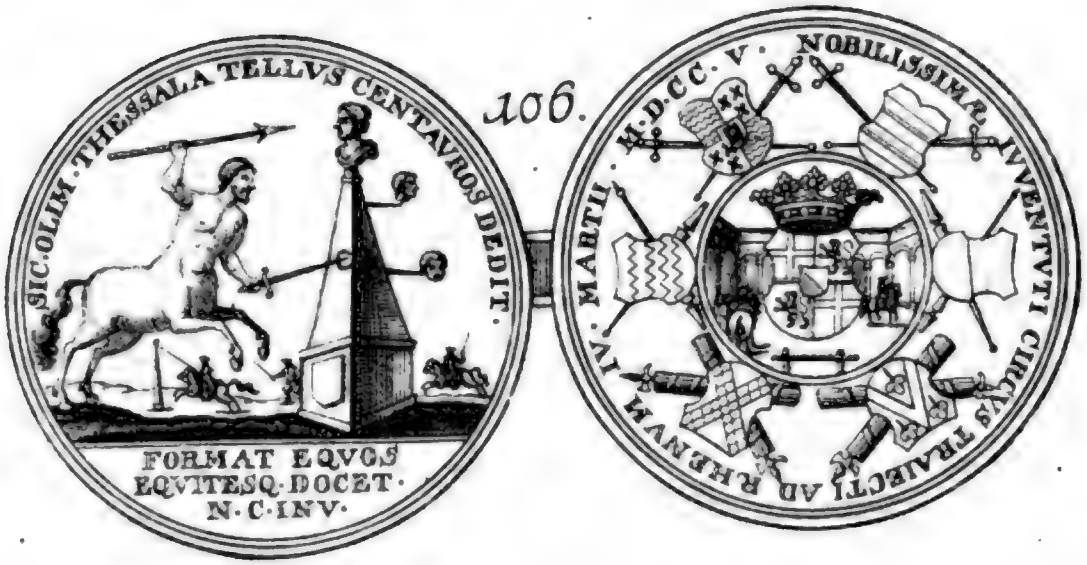
107.

Victoria. Libertas.
PACE
DOMI FORISQVE
SANCITA ACADE=
MIA HARDERVICI
FUNDATA ILL: OR=
DINES DUC: GEL:
COM: ZUT: IN REI
MEMORIAM HUNC
NUMMUM CUDI
FECERUNT.
1648.

105.


NOBILISSIMA IVVENTVTI
CIRCVS TRAIECTI AD
RHENVM IV. MAI.
M.D.CC.V.
FORMAT EQVOS EQVITES
QVE DOCET.
N.C.INV.

106.


SIC OLIM THESSALA TELLVS CENTAVROS EDIDIT.
FORMAT EQVOS
EQVITESQ. DOCET.
N.C.INV.
M.D.CC.V. NOBILISSIMA IVVENTVTI CIRCVS TRAIECTI AD RHENVM IV. MARTII

MEDAILLEN
Auf die Fundation und Inauguration der Universität zu Halle, Ao. 1694.

Das Chor der Gelehrten hatte an dem Herrn Marggrafen *Alberto*, Cardinal, Ertz-Bischoffe zu Magdeburg, Administratore zu Halberstadt, Ertz-Bischöffe und Churfürsten zu Maynz, einen besonderen Patron. Zum Beweiß seiner Sorgfalt für die Studia pflegte er schon zu seiner Zeit Raths von Aufrichtung einer hohen Schule zu Halle. Durch sein Ansehen bey dem Päbstlichen Stuhl zu Rom würckte er auch hierzu bereits die Privilegia aus. Vermuthlich aber die damahligen Kriegs-Troublen, oder wohl gar desselben Absterben im Jahr 1545. machten das löbliche Vorhaben Krebsgängig. Was aber gleichsam mit diesem Fürsten im Grabe verwelckete, schlug endlich zu einer neuen Blüthe aus.

Friedrich Wilhelm, Churfürst, der Grosse, brachte am ersten das Hertzogthum Magdeburg und die Stadt Halle erblich und eigenthümlich unter seinen Scepter. Dieser Glorwürdigste Landes-Vater führte niemahls die Waffen zum Schutz seines Volckes, daß er nicht zugleich der *Pallas* einen Altar zum Aufnehmen guter Künste gebauet hätte. Es erlosche aber das Lebenslicht dieses grossen Chur-Fürstens, ehe dessen heilsame Vorschläge zu Stande kamen. Jedoch sothanes Christ-Fürstliche Vorhaben Derer Hochlöbl. Vorfahren führten rühmlich aus der Durchl. Großmächtigste Churfürst zu Brandenburg, *Fridericus* der dritte. Jetzund hatten Ihro Churfürstl. Durchl. den Entwurff der neuen Universität Halle abgefasset, und aufs Tapet gebracht, auch alle Mittel zu Dero Unterhaltung abgemessen, und war ausser ihrer solennen Inauguration nichts mehr übrig. Hierzu benahmten sie den 1 Jul. ao. 1694. als ihren Geburths-Tag. Sie beruffen des Hertzogthums Magdeburg Stände, und notificirten auch sonst durch Patente den benachbarten und andern Ausländern die vorhandene Festivitæt.

Vorhero würdigten Ihro Churfürstl. Durchl. die Universität des

schönen Ehren-Tituls *FRIDERICIANÆ* nach Dero hohen Nahmen. Uber das erklährten sie Dero Chur-Printzen zum Rectore Magnificentissimo, und welches das meiste, so veranstalteten sie zur bevorstehenden Einweyhung die Beywohnung Dero hohen Gegenwart, nebst allen nöthigen Bereitschafften.

Nunmehro war die Anzahl der studirenden Jugend in Halle biß auf 700 angewachsen. Unter denselben waren 8 Grafen, viele Freyherren, Edele und meist ansehnliche Bürgers-Kinder. Vor angehendem Fest-Tage richtete man auf dem Marckt-Platz eine Ehren-Pforte auf, daran curiense Emblemata und sinnreiche Inscriptiones sich befanden. Die sämmtlichen Professores bekleideten Ihro Churfürstl. Durchl. mit prächtigen Talaren oder Professor-Röcken, und gaben jeder Facultæt eine besondere Farbe. Der Theologorum Röcke von feinem schwartzen Tuch waren mit gleichem Sammet ausgeschlagen, und die viereckichten Birete von gleichem Sammet. Die Juristen trugen Scharlach, mit ponco-Sammet ausstaffiret, und die Birete von eben solchem Sammet. Die Medici also Purpurfarben, und die Philosophi violet. Des Rectors Hut und Mantel aber war gäntzlich vom ponco-Sammet mit goldenen Posamenten starck verbrämet. Die Pedellen überkamen blaue Mantel-Kleider mit rothem Sammet staffiret, und hatten den Königlichen Nahmens-Zug von Gold und Silber auf der Brust und Ermel eingewürcket. Aus dem Geheimden-Raths-Collegio bestellten auch Ihro Churfürstl. Durchl. zu Curatoren der Universität den Geheimden Rath Herrn Johann Friedrich von Rhets, und den Geheimden Rath, und General-Kriegs-Commissarium, Herrn Daniel Ludolph von Danckelmann.

Den 30 Junii zogen die Land-Stände und 150. wohl montirte Studioli biß auf das Dorf *Trotte* Ihrer Churfürstl. Durchl. entgegen. Von dar hohleten sie Dieselbe, sammt Dero Herrn Bruder, Marggraf Philipp, und Dero Churfürstl. Hofstatt und Ministres herein. Solcher Einzug geschahe in schönster Ordnung, unter dem Schall derer Glocken, Canons, Paucken und Trompeten. An beyden Seiten der Gassen stand die Bürgerschafft im Gewehr biß an das Schloß-Thor, und die übrigen von den Stadt-Collegiis um die Gegend des Rathhauses;

ſes; gegen über aber an der andern Ecken das Halliſche Miniſterium. Im Eingange der Ehren-Pforten legte der von Rochau, im Nahmen der Studirenden in Halle, die erſte Gratulations-Rede ab. Auf dem Schloß warteten alle Corpora: die Regierung, die Land-Stände, Conſiſtorium, Cammer, Univerſität, Stadt-Rath, Schöppenſtuhl, Thalhauß und Pfännerſchafft auf, und bewillkomten Ihro Churfürſtl. Durchl. jede mit einem Glückwunſch.

Hr. Cantzler von Jena that ſelbiges im Nahmen der Regierung.
Hr. von Arnſtet, Dohm-Dechant, im Nahmen derer Land-Stände.
Hr. Geheimde Rath und Director Stryk, im Nahmen der Univerſität.
Hr. Stadt-Syndicus Preck, im Nahmen des Stadt-Raths, und des Abends præſentirte ein junger Graf von Solms, bey einer ſchönen Muſic ein in Goldſtück gebundenes Carmen, im Nahmen der Univerſität.

Der Freudenreiche Geburths-Tag Ihro Churfürſtl. Durchl. fiel den 1 Julii ein. Eben an dieſem Tage erfolgte die Inauguration der neuen Friedrichs-Univerſität. Des Morgends um 7 Uhr, nach der Endigung des Gottesdienſts, beſahen Ihro Churfürſtl. Durchl. perſöhnlich die ſo genannte Waage, und räumeten dieſes prächtige Gebäude der Univerſität zu ihrem Collegio ein. Hierauf rangirte der Churfürſtl. Ceremonien-Meiſter allerſeits Corpora in ihre Ordnung, und folgte nach dieſem Ceremoniel die Proceſſion in die Dohm-Kirche, durch die over-Seite der Ehren-Pforte.

I. Ordnung der Proceſſion.

1) Eine Compagnie zu Fuß von dem Huttiſchen Regiment, ihre Hautboiſten vor ſich habend.
2) Ein Herold ſeinen Stab auf die Bruſt ſetzend.
3) Ein Chor Hautbois, die mit einander abwechſelten.
4) Die Exercitien-Meiſter, die als die äußerliche Zierrath einer Academie billig den Anfang machten, paarweiſe.
5) Wieder ein Herold.

6) Die Schul-Collegen und das Miniſterium.
7) Wieder ein Herold.
8) Ein Chor Hautbois.
9) Die Pfännerſchafft in ſchwartzen Mänteln.
10) Wieder ein Herold.
11) Das Thalhauß, Burg-Gerichte und Schöppen-Stuhl, gleichfalls in ſchwartzen Mänteln.
12) Ein Herold.
13) Der Stadt-Rath mit denen andern Deputirten derer Städte, ebenfalls in ſchwartzen Mänteln.
14) Ein Herold.
15) Wieder ein Chor Hautbois.
16) Die Herren Studenten, von einem aus ihrem Mittel angeführet, und weilen deren ſehr viel, waren 4 in einem Gliede.
17) Ein Herold.
18) Die Herren Candidati, die auf dieſer neuen Univerſität promoviren wolten, alle ihre Doctor- und Magiſter-Hüte in ihrer Hand haltend, deren 49. gegenwärtig, und in allen mit denen Abweſenden 53. an der Zahl zuſammen waren.
19) Ein Herold.
20) Die drey Deputirte, welche die andern drey Univerſitäten Ihro Churfürſtl. Durchl. vorſtellten, in einer Linie, in ſchwartz ſeidenen mit Spitzen beſetzten Mänteln, deren ein jedweder in den Händen ein ſammetnes Biret in Form derer, ſo anderre Profeſſores hatten, truge. Als
    Hr. Rath Klein von Königsberg.
    Hr. D. Flemer von Franckfurth.
    Hr. Cammer-Conſulent Knowe von Duisburg.
21) Seiner Churfürſtl. Durchl. 2 paar ſilberne Heer-Paucken mit ihren beyden Pauckern, und 24 Trompetern mit ihren ſilbernen Trompeten, welche vor den Herrn Profeſſoren hergingen, und gleichſam *Famam novi fontis*, (wie die Uberſchrifft der unten folgenden Inaugurations-Münze lautet) ausblaſen ſolten.
22) Ein Herold.

23) Die

23) Die beyden Pedellen in ihren oben beſchriebenen Röcken.

24) Zwey Adjuncti Philoſophiæ, und der Univerſitäts-Secretarius Kraut in der Mitten, in ſchwartz ſeidenen Mänteln.

25) Die Herren Profeſſores in ihrer Ordnung, mit ihren prächtigen ſchon beſchriebenen Profeſſor-Röcken angethan, deren jedweder, zu deſto größern Beehrung, zwiſchen zweyen Churfürſtl. Herren Räthen ging, und von ihnen geführet ward. Als

1) Hr. *Martinus Oſtrowsky*, Phil. et Mathem. Profeſſ. Extraordinar. geführet.
von Hrn. Rath Baſtineller, und
von Hrn. Rath Tentzel.

2) Hr. *Ioh. Franciſcus Budæus*, Prof. Phil. Moral.
von Hrn. Rath Beuter, und
von Hrn. Rath König.

3) Hr. *M.* Auguſt Francke, Lingv. Orient. P. P.
von Hrn. Rath Aeſcheln, und
von Hrn. Dechant Tieffenbach.

4) Hr. *M.* Chriſtoph *Cellarius*, Eloq. et Hiſt. P. P.
von Hrn. Wolfart, Rath und Abt zu Bergen, und
von Hrn. Probſt *Gerhardi*.

5) Hr. *George Erneſtus* Stahl, Med. Doct. und Prof. M. P.
von Hrn. Conſiſtorial-Rath *D. Oleario*, und
von Hrn. Conſiſtorial-Rath *Mercier*.

6) Hr. *Fridericus Hoffmann*, Med. Doct. und P. M. P.
von Hrn. Cammer-Meiſter Wagener, und
von Hrn. Conſiſtorial-Rath Craut.

7) Hr. Joh. Samuel Stryk, J. U. L. et Profeſſ. Extraord.
von Hrn. Land-Rath von Ferder, und
von Hrn. Cammer-Rath von Craatzen.

8) Hr. *Henricus Bodinus*, J. U. D. und Prof. Publ.
von Hrn. Land-Rath von Alvensleben, und
von Hrn. Land-Rath von Veltheimb.

9) Hr. Johann George Simon, J. U. Doct. und Prof. Publ.

von

von Hrn. Regierungs-Rath von Lange, und
von Hrn. Regierungs-Rath von Breckendorff.

10) Hr. Christian *Thomasius*, J. U. Doct. und Prof. Publ.
von Hrn. Regierungs-Rath von Oppel, und
von Hrn. Land- und Regierungs-Rath von Dieskau.

11) Hrn. Joachim Breithaupt, S. S. Theol. D. und Prof. P.
von Hrn. Vice-Cantzler Stöſſer von Lilienfeld, und
von Hrn. Regierungs-Rath Reinhard.

12) Hr. Joh. Wilhelm *Bayer*, S. S. Theol. D. und P. P.
von Hrn. Cantzler von Jena, und
von Hrn. Dohm-Dechant von Arnſtet.

13) Der Hr. Geheimde Rath *Samuel Stryck*, J. U. D. et Prof. Publ. Ordinar. der als Director der Univerſität, biß zur Creirung des Magnifici, noch die Ober-Stelle behielt, zwiſchen denen beyden Curatoribus, nehmlich dem Hrn. Geh. Rath von Fuchs, weilen der Hr. Geh. Rath von Rhets, wegen zugeſtoßener Unpäßlichkeit, nicht erſcheinen können, und dem Hrn. General-Kriegs-Commiſſario von Danckelmann.

26) Der zehnte und letzte Herold, der als der vornehmſte auch zum Unterſcheid der andern allein den Chur-Brandenburgiſchen Adler auf ſeinem Herold-Stab führte.

27) Die 8 Herren Grafen, ſo die Inſignia auf ſo vielen Carmoſinſammetnen Polſtern, mit goldenen Frantzen in den Räthen beſetzt, trugen, nicht aber nach ihrem Rang, ſondern nur nach der Gröſſe ihrer Statur, nehmlich die kleineſten voran, und die gröſſern hernach, als:

1) Hr. Graf von Witgenſtein, mit den Schlüſſeln.
2) Hr. Graf von Löwenſtein, mit denen Statuten und Matricul-Büchern.
3) Hr. Graf von Wolffſtein, mit denen Siegeln.
4) Hr. Graf von Hochberg, mit dem Rector-Mantel und Hut.
5) Hr. Graf von Traun, mit denen Churfürſtl. Privilegien.
6) Hr. Graf von Solms, mit denen Kayſerlichen Privilegien.
7) Hr.

7) Hr. Graf von Windischgrätz, mit dem einen Scepter.
8) Hr. Graf von Windischgrätz der andere, mit dem andern Scepter.

28) Der Ceremonien-Meister von dem Land-Adel.

29) Darauf die Hoff-Statt, und die Herren Stände, und nach denenselben die Herren Ministri, als der:
Hr. Ober-Cämmerer, Graf von Dönhoff.
Hr. Eberhard von Danckelmann.
Hr. von Spanheim.
Hr. von Schwerin, Ober Stallmeister.

30) Kurtz vor Ihro Churfürstl. Durchl. Wagen die beyden Herren Marschalle:
Der Hr. Schloß-Hauptmann, Freyherr von Kolbe,
Der Hr. Ober-Schencke, Hr. von Bären,
die aber ihre Marschall-Stäbe nicht eher als vor der Kirchen annahmen, und Ihro Churfürstl. Durchl. vortrugen.

31) Seine Churfürstl. Durchl. nebenst Dero Hrn. Bruder, Marggraf Philipp, in derselben offenen Chaise, mit welcher sie den Einzug gehalten, wiederum von 24 Trabanten mit Hellebarten umgeben; nur daß dißmahl noch darzu die beyden Ober-Officirers von denen Trabanten, der General-Major von Wangenheim, und der Obriste von Tettau, jedweder an einer Seite der Chaise beyher gingen.

32) Beschloß wieder eine Compagnie von demselben Regiment des General-Majors und Commendantens der Vestung Magdeburg, des von Huts, der auch selbst mit zugegen war.

Diese Procession währete fast zwo Stunden unter einer grossen Menge Zuschauer; man läutete dabey alle Glocken, die Bürgerschafft stund im Gewehr, und alle Mitbegleiter marchirten mit entblößten Häuptern.

II. Inaugurations-Ceremonien in der Kirchen.

1) Vor der Kirch-Thüre wartete eine Compagnie Soldaten auf, zu Verhütung aller Unordnung. So bald die Corpora die Kirche erreichten, traten die Studiosi, Professores und Churfürstl. Ministri,

wie auch die 8 Grafen mit den Insignien, in ihre asignirte Gestühle. Seine Churfürstl. Durchl. satzten sich auf Dero mit einem vergüldeten Adler gezierten Thron, und Seine Durchl. der Marggraf Philipp, auf den Carmosin sammetnen Lehn-Stuhl, wiewohl eine Staffel niedriger, auf der Eltrade zur Rechten. Die 10 Herolde, Trabanten und Hoff-Officiers, stellten sich unten vor den Thron, und diese Ihro Churfürstl. Durchl. etwas näher und an die Seiten, da das Theatrum nebst dem Thron, und die Gestühle derer Ministres und Professorum, mit Scharlach gäntzlich bekleidet waren.

2) Des Gottesdiensts Anfang intonirte eine angenehme Music. Hierauf geschahe durch den Hoff-Prediger, *Benjamin Urſinum*, die Predigt aus dem Propheten *Esaia XLIX*, 23. Nach diesem stimmte das Chor an: Veni Sancte Spiritus; und führte der Hr. Schloß-Hauptmann, mit einem silbernen Marschals-Stabe, den Hrn. Geh. Rath von Fuchs aus dem Stuhle auf die Catheder. Inzwischen gingen auch die 8 Grafen aus ihren Gestühlen, ergriffen wieder die auf einen Tisch gelegte Insignia, und stelleten sich damit in eine Reyhe vor die Catheder. Alsdenn legte der Hr. von Fuchs die Inaugurations-Rede ab, und stellete erstlich den Chur-Printzen zum Rectore Magnificentissimo vor: darnach berieff er zu sich auf die Catheder Hrn. Bayern, S. S. Theolog. Doctorem, und ernannte ihn zum Pro-Rectore, und übergab ihm die Insignia aus den Händen der Grafen. Er legte ihm zuerst an den Rector-Mantel und Hut, dann überlieferte er ihm die Schlüssel der Academie, ferner die Statuten, Protocoll und Matricul, und zuletzt die beyden Scepter; und zwar ein jedes Stück mit einer besondern Erklährung.

3) Der dritte Actus betraf insgemein die Herren Professores. Es traten dieselben allerseits in einen halben Mond um den Churfürstl. Thron. In solchem Stande lase ihnen der Geheimde Staats-Secretarius Ilgen das Jurament vor, welches sie mit lauter Stimme, und mit aufgereckten Fingern, nachschwuren. Ebenmäßiges that der Hr. Pro-Rector, er blieb aber auf der Catheder stehen, da die andern Professores wieder in ihre Stühle gingen, und that die Danck-Rede. Da nun alles vollendet war, musicirte der Chor das Te

DEum

DEum laudamus, und die Canonen, Trompeten, Paucken und Glocken machten ein groſſes Freuden-Gethöne. Unter das Volck warff man Müntzen aus, und in dem neuen Collegio floſſen zwo Machinen mit Wein. Hierauf folgte die Proceſſion in voriger Ordnung aus der Kirche, ausgenommen, daß jetzt Hr. *Doctor* Bayer an ſtatt des Hrn. Geheimden Raths Stryks von dem Hrn. von Fuchs und Hrn. von Danckelmann geführet ward. Es trugen auch nicht mehr die Grafen, ſondern nur die Pedellen, dem Hrn. Pro-Rectori die Inſignia vor.

III. Ceremonien bey der Churfürſtlichen Taffel, und am Hoff.

1) Nach vollbrachten Inaugurations-Solennitæten, folgte jetzt die Speiſung. Der Churfürſt ſammt Dero Herrn Bruder ſaſſen allein bey der Taffel, und bey Ihnen die Profeſſores ordinarii, ſamint dem Kayſerlichen Geſandten, Grafen von Colowra. Die Herren Extraordinair-Profeſſores, und die Herren Grafen, ſpeiſeten an der Marſchalls-Taffel, und die Herren Curatores und andere Miniſtri, und fremden Gäſte, in einem beſonderen Zimmer. Ohngefehr 300 Studioſi wurden auch auf dem Schloße tractiret, und die übrigen auf dem Collegio oder Waage. In allen erſtreckte ſich deren Anzahl auf die 3000 Perſonen. Unter währender Taffel von allem Uberfluß des Confects, mancherley Weins und herrlichen Tractamenten, lieſſen ſich die Cammer- und andere Muſicanten, ſammt denen Trompeten und Canons, inſonderheit bey dem Geſundheitstrincken, tapffer hören.

2) Des dritten Tages wohneten Jhro Churfürſtl. Durchl. in der Marckt-Kirche der Promotion bey, unter Trompeten- und Paucken-Schall. In dieſer Kirche hatte man eine Catheder und Stühle gebauet, und mit rothem Tuch überzogen.

Hr. Doctor Breithaupt creirte zween Doctores Theologiæ.
Hr. Doctor Stryk, 8 Doctores Juris und 3 Licentiaten Juris.
Hr. Doctor Hoffmann, 10 Doctores Medicinæ.
Hr. Prof. *Cellarius* 30 Magiſtros Philoſophiæ.

Hierauf empfingen ſie allerſeits ein delicates Tractament bey Hoff, dabey die Trompeter mit ihrer Muſic aufwarteten.

3) Auf daß auch die Poſteritæt gehöriges Andencken dieſer ſonderbaren Solennitæten haben möchte, wurden alle anweſende Collegia mit dreyen zu dem Ende geprägten gold- und ſilbernen Medaillen beſchencket.

Die erſte præſentiret das Bruſt-Bild des Churfürſtens, mit umſchriebenen Nahmen und Titul. Auf dem Revers das Bild der *Pallas* und des *Mars*, die ſich über einem Altare einander die Hände geben, die Stadt Halle im Proſpect habende, mit der Inſcription: FELICITATI TEMPORUM. (Der Glückſeligkeit der Zeiten.) Auf dem Abſchnitt iſt zuleſen: ACADEMIA HALLENSIS IN MEDIO BELLO FUNDATA. (Die hohe Schule zu Halle iſt mitten im Kriege geſtifftet worden.) Durch den vortreflichen Hrn. Pfalz gegraben.

TAB. XXV. NUM. 108. wieget in Silber 2 Loth.

Die andere hat auf der rechten Seite eben das Bildnüß Ihro Churfürſtl. Durchl. mit dem Vers auf dem Iuvenale: RESPEXIT TRISTES HAC TEMPESTATE CAMOENAS. (Bey jetzigem Ungewitter hat der Churfürſt die betrübten Muſen angeſehen.) Auf der lincken Seite der ſpringende geflügelte Pegaſus, wie er nach Ausſage der Fabel mit ſeinem Hufe den Brunnen Hippocrene auf dem Berge Helicon öffnet, daherunter ein ſtarcker Streihm flüſſet; mit der Uberſchrifft: FAMA NOVI FONTIS. (Der Ruf von einem neuen Brunnen.) Welches aus den V Buche *Metamorph. Ovidii* genommen, da die Pallas, nachdem ſie erfahren, daß der Pegaſus einen neuen Brunnen gemacht, auf den Parnaſs gelauffen kommet, und die Muſen voller Beſtürtzung anredet: Fama novi fontis noſtras pervenit ad aures, etc. So nicht allein die Stifftung einer Academie durch das Sinn-Bild der Academien, den Brunnen Hippocrene, und den daraus entſtandenen Ruhm durch das Sinnbild des Ruhms, den Pegaſum, andeuten, ſondern auch zugleich auf die Hälliſchen Saltz-Brunnen zielen ſollen. Auf dem

Abſchnitt

Abſchnitt ſtehet: ACADEMIA HALLENSIS FUNDATA. D. I. IVLII. 1694. (Die hohe Schule zu Halle geſtifftet den 1 Julii im Jahr 1694.) Von Herrn Schultz verfertiget.

TAB. XXV. NUM. 109. wieget in Silber 1 Loth.

Die dritte zeiget auf dem Avers übers Creutz viermahl die Nahmens-Chiffre des Churfürſten mit einem recht- und linckwerts ſtehenden F. darüber allemahl der Chur-Hut geſetzet, zwiſchen inne die Zahl III. der wievieleſte dieſes Nahmens Ihro Churfürſtliche Durchl. iſt; mit den Scepter in der Mitten, die Ertz-Cämmerrer-Würde des Heil. Röm. Reichs andeutende. Revers iſt in allen wie auf vorhergehender Medaille.

TAB. XXV. NUM. 110. wieget in Silber ½ Loth.

Die vierte ſtellet den Jupiter dar, als den Vater der Pallas, ſitzende auf einem Stuhle, mit einem Scepter in der Hand, und mit einem Adler an ſeinem Stuhl, welcher die Stadt Halle, die in Geſtalt einer Frauen mit einer Corona turrita vor Ihm auf den Knien lieget, das Palladium übergiebet, und von der Stadt dieſe Danckſagungs-Worte empfängt, ſo aus dem *Ovidio* entlehnet: TANTI MIHI MVNERIS AVCTOR. Anzudeuten, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. eines ſo groſſen Geſchenckes Urheber ſey.

Auf dem Abſchnitt ſtehet: OPT. PRINC. ACAD. CONDIT. CIVIT. HALENS. Von Herr Pfaltzes Hand.

TAB. XXV. NUM. 111. wieget in Silber 2½ Loth.

Auf der fünften kleinen ſitzet ein Pelican in ſeinem Neſte, welcher ſich die Bruſt öffnet, und mit ſeinem Blut die jungen ernehret. Umſchrifft: NOVA STVDIORVM LANGVENTIVM MATER. d. i. Der ſchmachtenden und ſinckenden Studien neue Ernährerin. Revers enthält folgende Inſchrifft:

ACADEMIA
HALLENSIS
FRIDERICIANA
INAVGVRATA
FRIDERICI. III.
ELECT. BRAND.
NATALI. XXXVIII.
KAL. IVLII.
M. DC. XCIV.
C. W.

d. i. Die Hällische Friedrichs-Universität eingeweyhet von Friedrich dem dritten, Churfürst zu Brandenburg, im 38 Geburths-Tage den 1 Jul. *Anno* 1694. Der Nahme des Medailleurs Christian Wermuth.

TAB. XXV. NUM. 112. wieget in Silber ½ Loth.

Welches alles umständlicher zufinden in einer Beschreibung der *Ceremonien* und *Inauguration* der Universität Halle (Halæ 1694. fol.) in *D.* Christian *Thomasii* Anrede bey der *Inauguration* der Universität Halle an die Hrn. *Professores* und gesammte studirende Jugend ao. 1694. fol. it. in Beschreibung der Ehren Pforten *FRIDERICI III.* bey dieser *Inauguration*; in Paul à Fuchs Orat. in *Auguratione solenni Universitatis Halensis* 1704. und *Ioh. Georg. Grævii Orat. de fundata feliciter Academia Halensi.* So alles beysammen anzutreffen in *Ioh. Christian* Lünigs *Theatr. Ceremoniali Historico-Politico* Part. II. pag. 1351. it. in Hrn. Tentzels Monatl. Unterredungen ao. 1694. Mens. Jul. pag. 511. seqq. dabey auch die Inaugurations-Müntzen in Kupffer abgedrucket, die IIIte aber, so wir kurtz vorhero beschrieben, mangelt; wie auch im *Appendice Lipsiens. Actor. Eruditor.* Mens. Jul. ao. 1694. und anderwerts mehr.

Jnson-

FRIDER·III·D·G·M·BRAND·S·R·I·A·C·ELECT·
108.
FELICITATI·TEMPORVM·
ACADEMIA·HALLENSI·
ST·DIORVM·LANGVENTIVM·MAIVS·NOVA·
112.
ACADEMIA HALLENSIS FRIDERICIANA INAVGVRATA FRIDERICO III ELECT·BRAND· AN·JI·XXXVIII· KAL·IVLII·
HAC TEMPESTATE CAMOENAS·RESPEXIT TRISTIS·
109.
FAMA NOVI FONTIS
ACADEMIA HAL: LENSI FVNDATA
110.
FAMA NOVI FONTIS
ACAD·HALLENSI FVNDATA
111.
TANTI MIHI MVNERIS AVCTOR·
OPT·PRINC·ACAD·CONDITA CIVIT·HALLENS·

Insonderheit Potent. Princ. *FRIDERICI III.* Elect. Brand. &c. et Serenissimis auspiciis Natali ipsius die Cal. Jul. 1694. dedicatæ, nunc Sacro Ejusdem mandato concr. â *Christoph. Cellario.* (Hal. Magdeb. 1698. fol.) Darinnen die Kayserlichen und Churfürstl. *Privilegia* anzutreffen, wie auch die ehmahlige *Bulla Clementis Pont.* Max. so ebener massen zufinden in Hrn. *Tentzels* monatlichen Unterredungen ao. 1694. pag. 520. seqq. item alle Programmata, Epistolæ, Invitationes, Gratulationes und Orationes.

Cont. Hamburgische Kern-Chronic *de ao.* 1694. pag. 65. seqq. Hrn. von Beßers, Churfürstl. Raths und Ceremonien-Meisters, wohlgefaßte *Relation*, sammt den *Patenten*, *Carminibus* und *Orationibus* &c. Berlin in fol.

Die neulichste *Relation* aus dem Parnaß wegen der neuen Universität Halle. (Vor Immanuel Webers Poetischer Kinder-Lust. (1695. 8vo.)

Christ. Biccii Læta Auguraria, qvæ Ser. ac. Pot. Dn. Dn. *FRIDERICO III. Almam Fridericianam festo plausu inauguranti publ. nomine demississime nuncupat.* (Halæ 1694 fol.)

Frid. Madeweis Inaugurat. Acad. Fridericianæ h. e. *Sala-Salomoneæ* &c. (Halæ 1694. fol.)

Iacob. Tollii schöne *Adlocution*, wie er sie tituliret. (Zu Utrecht in fol.)

Mart. de Ostrow Ostrowsky, Prof. Mathem. *Gratiarum actio pro Universitate Halæ erecta* 1694. (Hal. 1694. fol.)

ME-

MEDAILLE
Auf die Fundation und Inauguration der Universität zu Göttingen, Ao. 1737.

Nachdem *George II.* von GOttes Gnaden, König von Groß-Britannien und Churfürst zu Braunschweig und Lüneburg, in seinen Chur-Landen in der Stadt Göttingen eine Universität zuerrichten, mit gelehrten Professoribus zubesetzen, und denen Studiosis viele Beneficia angedeyhen zu lassen, allergnädigst beschlossen; so liessen Sie, als Churfürst, durch Ihro Excell. den Freyherrn Johann Wilhelm Dietrich von Dieden auf Fürstenstein, des Ober-Appellations-Gerichts-Rath und dermahlen auserordentlichen Gesandten am Kayserl. Hofe, bey Ihro Kayser- und Königl. Maj. *CAROLO VI.* um das Privilegium, zu Göttingen eine Universität zu errichten, anhalten, welches Sie auch so fort ao. 1733. den 13 Jan. dat. erhalten: Also daß diese alle Immunitæten, wie andere Universitäten Teutschlandes, insonderheit aber Halle, haben solte.

Hierauf befahlen Ihro Königl. Maj. und Churfürstl. Durchl. das Kostbare Collegium Universitatis, in welchem die Zimmer zu denen IV Facultæten, ferner ein Saal zu der Bibliothec, wie auch Professorum Wohnungen, Theatrum anatomicum, Universitäts-Apothecke, Reitbahn, Stallungen vor die Pferde, und Wohnung vor den Bereuther, zuerbauen, und die Pauliner-Kirche zur Universitäts-Kirche erneuern und einrichten zulassen; und ao. 1737. wurde wegen der Inauguration folgende Verordnung publiciret.

GEORGE II. von GOTTES Gnaden, König von Groß-Britannien ꝛc. ꝛc. Unsern geneigt und gnädigsten Willen zuvor. Würdige, Ehrenveste, auch Ehrbare, Hoch- und Wolgelahrte Liebe, andächtige Räthe und Getreue. Wir haben, wie euch nicht unbekannt ist, mit unermüdeter Sorgfalt Uns bißhero bestrebet, und nichts gespahret, Unsere alldort angerichtete George-August-Universität in den

Stand

Stand zuſetzen, daß ſie den beſten Univerſitäten in Teutſchland gleich ſeyn möchte. Wir haben auch nunmehro, zu Unſerm ſonderbaren Vergnügen, ſolchen Zweck in ſo weit erreichet, daß jetztbemeldte Univerſität in allen vier Facultæten mit Lehrern von kundbarer Diſtinction und Meriten, ingleichen mit geſchickten Exercitien- und Sprachmeiſtern, ſich ausgerüſtet findet. Es iſt alſo nichts mehr übrig, als daß dieſes in eine ſo gute Conſiſtentz gebrachte gemeinnützige Inſtitutum und Corpus, damit auch deſſen äuſerlichem Decoro nichts abgehe, nach löblichem Herkommen und Gebrauch öffentlich inauguriret und eingeweyhet werde.

Wir haben zu ſolchem Inaugurations-Actu den ſiebendenzehenden des nächſtkünfftigen Monats Septembris dieſes 1737ſten Jahrs neuen Styli beſtimmet, und werden alsdann zu demſelben einen von Unſern Miniſtris, als Unſern Principal-Gevollmächtigten und Repræſentanten, abſchicken, welcher, der ihm zuertheilenden Inſtruction gemäß, dabey alles dasjenige thun und verrichten ſoll, was Wir, wenn Wir ſelbſt gegenwärtig wären, etwan thun und verrichten würden. Worinn die Solennia dieſer Inaugurations-Feſtivitæt beſtehen werden, und was Eures Amts und Thuns darbey ſeyn werde, das iſt euch mehrentheils ſchon bekannt, und ihr werdet deſſen noch weiter von Unſerm Geheimen Raths-Collegio, an welches Wir deßfalls euch verweiſen, zulänglich belehret werden. Wir halten Uns zu euch in Gnaden verſichert, es bedörffe bey euch keiner Aufmunterung, euer äuſerſtes anzuwenden, und vorkehren zuhelffen, daß alles, was darzu gehöret, ſo viel es bey euch ſtehet und euch zukommt, mit genugſamer Dignitæt und Wohlanſtändigkeit zu Wercke gerichtet werden und von ſtatten gehen möge, und daß ihr deſto hurtiger und freudiger euch darzu anſchicken werdet, je glorieuſer vor euch jetzo, und bey der ſpäten Nachwelt, ſeyn wird, an einer Solennitæt von der Wichtigkeit, wie dieſe iſt, ſo vornehmlichen Antheil gehabt, und dabey pro dignitate concurriret zu haben. Inzwiſchen iſt Unſer Wille, und Wir geſinnen hiermit an euch allergnädigſt, daß ihr obverſtandenen Tag der Univerſitäts-

Inauguration den Mitgliedern und Angehörigen, mittelst eines convenablen lateinischen Programmatis, in Zeiten vorhero kund machen, und sie darzu einladen möget, und seyn euch mit geneigt und gnädigem Willen beygethan. St. James den 25 Jan. (5 Febr.) 1737.

George Rex.

Hattorff.

An *Commissarium* und übrige *Professores* der George-August-Universität zu Göttingen.

Hierzu ernennten Königl. Maj. und Churfürstl. Durchl. statt Ihrer zum ersten Abgesandten, der Inauguration beyzuwohnen, Ihro *Excell.* Hrn. Gerhard Adolph von Münchhausen, Herrn in Straußfurt, Königl. Groß-Britannischen zur Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Landes-Regierung Hochverdienten Geheimen-Rath und Groß-Vogt; Zum andern aber Hrn. Johann Peter Tappen, Directorem des Königl. und Churfürstl. Consistorii zu Hannover, und Land-Syndicum der Calenbergischen Landschafft.

Hierauf nun wurde zufolge dieses Königl. allergnädigsten Befehls im Nahmen des Commissarii dieser Universität, Herrn Johann Jacob Schmausens, und der übrigen Herren Professoren, diese Einweyhungs-Solennität in einem lateinischen Programmate, das mit der Wichtigkeit der Sache vollkommen wohl übereinstimmet, bekannt gemacht. Wir würden selbiges gantz hier einrücken, wenn uns nicht die engen Gräntzen unsers Raumes davon abhielten.

Inzwischen mercken wir hier an, daß schon im vorigen Jahre, bey Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien Anwesenheit in Hannover, eine schöne Medaille auf die Aufrichtung dieser hohen Schule zum Vorschein kommen. Sie wieget im Gold 18 Ducaten, und in Silber über 2 Spec. Thaler oder 4 Loth. Auf der einen Seite siehet man en buste das Bildniß Ihro Königl. Groß-Britannischen Maj. das Haupt mit einem Lorber-Crantz umgeben, sammt Dero Nahmen und Titul: als:

GE-

GEORGius Dei Gratia Magnæ BRITanniæ Franciæ ET Hyberniæ REX, Fidei Defensor, Brunsvicensis ET Luneburgensis Dux, Sacri Romani Imperii Archi-Thesaurarius ET ELector. oder: Von Gottes Gnaden George König von Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beschützer des Glaubens, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst. Auf der andern Seite zeiget sich eine sitzende Weibes-Person, welche auf dem Haupt eine Mauer-Crone hat, und über derselben ein fliegender Genius, der ihr einen Lorber-Crantz auffetzet, zusehen, sich lehnende auf das Wappen der Stadt, und hat auf der Schoß das Horn des Uberflusses, neben sich aber Bücher, eine Welt-Kugel und mathematische Instrumenta stehen und liegen. In der Ferne aber erblicket man die Stadt Göttingen, daher der Fluß Leine ströhmet. Oben stehen die Worte: IN PVBLICA COMMODA. Anzuzeigen, daß der Nutzen einer Universität nicht bloß in dem engen Umfang einer Stadt, worinnen dieselbe ihren Sitz hat, eingeschlossen sey, sondern gleich einem fruchtbaren Strohm sich auch außerhalb derselben ausbreite. Unten aber: ACADEMIA GEORGIA AVGVSTA GOTTINGÆ FUNDATA 1734. d. i. Zu der Königl. Georgen hohen Schule zu Göttingen ist *ao.* 1734. der Grund geleget worden.

TAB. XXVI. NUM. 113. wieget in Silber 4 Loth.

Eine andere etwas kleinere, aber viel dickere und also schwerere Medaille ist auf dem Avers vorhergehender gleich, auf dem Revers aber ist folgende Inscription zulesen.

VNIVERSITAS
GEORGIA AVGVSTA
QVOD FELIX FAVSTVMQVE SIT
INAVGVRATA
GOETTINGÆ
DIE XVII. SEPTEMBR
ANNO M. DCC. XXXVII.

d. i. Die Königl. Georgen-Universität, GOtt gebe! daß alles glücklich und gesegnet geschehe, ist zu Göttingen eingeweyhet worden im Jahr 1737. den 17 Septembr.

TAB. XXVI. NUM. 114. wieget in Silber 6½ Loth.

Eine auf dem Avers und Revers gantz gleiche, wie die vorhergehende Medaille, ist auch gepräget worden, nur daß sie sehr klein ist, und als

TAB. XXVI. NUM. 115. ⅞ Loth wieget in Silber.

Auf der vierten stehet das Brust-Bild des Königes, wie auf allen vorhergehenden. Der Revers aber stellet einen Altar vor, darauf ein offnes Buch lieget, über welchem die *Pallas* mit einer Lantze, und der Uberfluß mit einem Frucht-Horn und angelehnten Schiff-Ruder, sich die rechte Hand geben. Die Umschrifft lautet: MVSARVM IVNGIT AMORES. d. i. Die Liebe der Musen ist also verbunden: Auf dem Abschnitt ist zu lesen: ACADEMIA GEORGIA AVGVSTA GOETTINGÆ INAVGVRATA D. XVII. SEPT. M. DCC. XXXVII. d. i. Die Königl. Georgen hohe Schule ist zu Göttingen eingeweyhet worden den 17 Sept. im Jahr 1737.

TAB. XXVI. NUM. 116. wieget in Silber über 2 Loth.

Die fünfte ist auf dem Avers allen vorhergehenden gleich. Auf dem Revers aber stehet ein Fruchttragender Baum, mit der Uberschrifft: VT CAPIANT FRVCTVS. d. i. Damit sie Früchte sammlen. Auf dem Abschnitt stehet wiederum. ACADEMIA GEORGIA AVGVSTA GOETTINGÆ INAVGVRATA. und so weiter.

TAB. XXVI. NUM. 117. wieget in Silber 1 Loth.

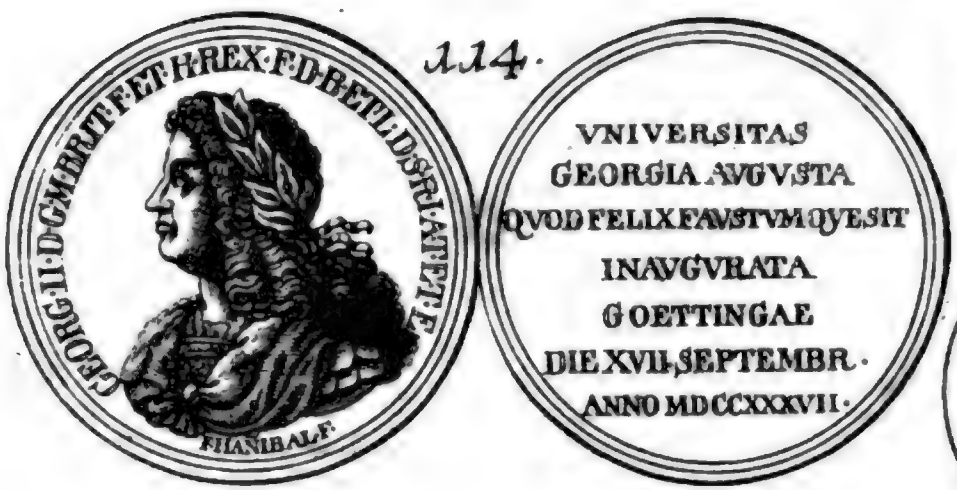
Auf allen diesen stehet unten der Nahme des Medailleurs, entweder ausgeschrieben: HANNIBAL F. oder nur mit dem Anfangs-Buchstaben

TAB. XXVI.

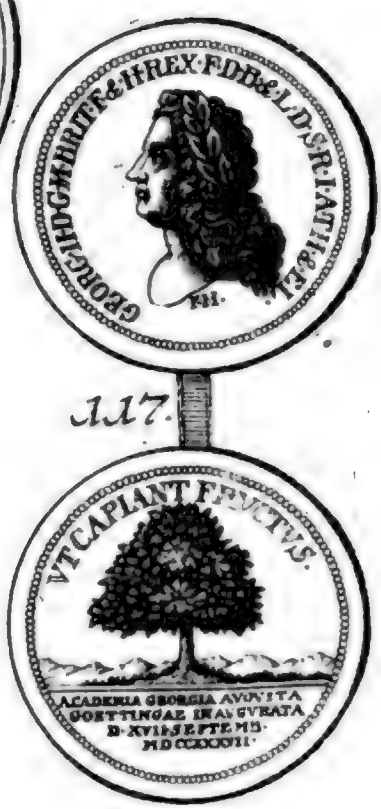
113.

115.

114.



117.



116.

ſtaben H. angedeutet, alſo daß alle dieſe Medaillen der berühmte Medailleur Hannibal verfertiget, davon drey in Herrn P. P. Köhlers Hiſtoriſchen Münz-Beluſtigungen beſchrieben worden.

Was die Einweyhungs-Solennitæten anbelanget, it. die Ornate der Profeſſorum und Rectoris, ſind dieſe in allen nach denen Hälliſchen kurtz vorhero beſchriebenen reguliret worden; auch haben dabey ſieben Herren Grafen, wie zu Halle, ſo daſelbſt ſtudiret, die Inſignia Academiæ getragen: Nur daß zu Halle, wegen Anweſenheit Ihro Churfürſtl. Durchl. und Dero Herrn Bruders Durchl. Marggraf Philipps, wie auch vieler derer vornehmſten Churfürſtl. Miniſtres, die Magnificenz nicht allein viel gröſſer gemacht, ſondern auch viel mehrere Studioſi ſich zur Zeit der Inauguration, auch von den herumliegenden Univerſitäten in Halle befunden: deßwegen dieſe alhier umſtändlich zubeſchreiben vor überflüßig halte, und den Leſer auf eine gedruckte Nachricht weiſe, deren Titul: *De Statu Academiæ Georgiæ Auguſtæ, qvæ Gottingæ eſt, brevis & vera narratio Anno 1736. in 4to.* deren Verfaſſer Herr Prof. Geßner ſeyn ſoll. Sondern nur dieſes melde, daß Ihro Excellenz Herr von Münchhauſen bey der Inauguration vorgetragen, wie Ihro Königl. Maj. und Churfürſtl. Durchl. das allergnädigſte Belieben getragen, dieſer neuen Univerſität ſelbſt als Rector Magnificentiſſimus vorzuſtehen, und daß dieſe nach dem Königlichen hohen Nahmen *GEORGIA AUGUSTA* beſtändig ſolle genennet werden. Deßwegen weil in vorher angeführter Nachricht die Herren Profeſſores ſich nicht befinden, woher, oder wenn ſie in Göttingen ankommen, ſo melde von dieſen folgendes: daß auf allerhöchſten Königlichen Befehl ao. 1734. den 20 April das bißherige berühmte Gymnaſium zu Göttingen durch deſſen Profeſſorem Theologiæ, Hrn. *D.* Chriſtoph Auguſt Heumann, mit einer ſolennen Rede aufgehoben worden, welcher aber hernach bey dieſer neuen Univerſität Prof. Hiſtoriæ Litterariæ ordinarius und Profeſſor Theologiæ extraordinarius worden.

Der erſte, welcher auf Erſuch offtbemeldten Ihro *Excellenz* Herrn von Münchhauſen, der inſonderheit recht berühmte Lehrer, durch viele Bemühung, zu dieſer Univerſität auserleſen und verſchrieben, ao. 1734. von auswärtigen Gelehrten in Göttingen anlangete, war Hr.

Johann Matthias Geßner, ehmahliger Rector der Thomas-Schule in Leipzig, welcher als Prof. Eloqventiæ und Mathes. daher beruffen wurde.

Hierauf kam eben von Leipzig Hr. Doctor Johann Christian Gebauer, welcher allda Assessor des Ober-Gerichts, Professor Juris feudalis und Collegiatus B. Mariæ Virginis gewesen, und wurde allhier Königl. Großbritannischer Hoff-Rath, Professor Juris Primarius, der Juristischen Facultæt Senior, und der erste Decanus, deßwegen er bey dieser neuen zuerrichtenden Universität an statt des Pro-Rectoris auch zuerst das Commissariat auf Königl. Befehl anzutreten, die Ehre gehabt, auf daß die Studiosi unterdeß sich könnten immatriculiren lassen, wie das zu der Zeit publicirte Programma zeiget.

Diesem folgte Hr. Samuel Christian Hollmann, Philosophiæ P. P. zu Wittenberg, und wurde allhier Professor Logices, Metaphysices und Theologiæ Naturalis.

Von Helmstädt langete eben in diesem Jahre an Hr. D. *Gottlieb Samuel* Treuer, und wurde allhier Königl. und Churfürstl. Hoff-Rath und Professor Politices et Moralis.

Von Durlach traf ein Hr. Johann Jacob Schmauß, Hochfürstl. Marggräfl. Baden-Durlachischer Rath, welcher darauf Königl. *Maj.* zu Dero Rath, und zugleich zum Professore Juris Naturæ et Gentium ernennet.

Von Erfurt kam an Hr. Johann Wilhelm Albrecht, als Land-Physicus daselbst: Allhier wurde er Professor Anatomiæ, Chirurgiæ und Botanices.

Auch bekam diese Universität an Hrn. *Antonio Rugemontio* einen Professorem der Französischen Sprache.

Anno 1735. verfügte sich von Rendsburg, als Garnisons-Prediger daselbst, Hr. *Magnus Cruſius*, und wurde allhier Professor Theologiæ ordinarius, und

Hr. Joachim *Opperinus*, ehmahliger Professor Theologiæ Homilet. in Kiel, allhier Professor Theologiæ ordinarius.

Von Jena begab sich nach Göttingen Hr. D. Johann Salomo Brunquell, Hochfürstlicher Sachsen-Eisenachischer und Gothaischer Hoff-

Hoff-Rath und Professor P. Juris daselbst, so gleich auch allhier von Königl. Maj. zu Dero Hoff-Rath ernennet, und mit der Professione Juris begnadiget wurde; so aber nicht zwey Monat hieselbst gelebet. Auch wurde

Hr. *D.* Johann David Köhler, von Altdorff, woselbst er Prof. Logices und Politices gewesen, auch der Bibliothec vorgestanden, ad Professionem Historiarum Publ. vociret.

Hr. *D.* Heinrich Christian Senckenberg, bißheriger Hochgräflicher Dauischer Rath, wurde Königl. und Churfürstl. Rath und Professor Juris Publici und bey der Universität Syndicus.

Hr. *D.* Tobias Jacob Reinhardt, bißhero Prof. Publ. der Universität Erfurt und Bürgemeister der Stadt, wurde ebener massen Königlicher und Churfürstl. Hoff-Rath und Professor Juris Canonici.

An Hrn. Hoff-Rath Brunqvells Stelle beruffte man Hrn. *Doct.* Gottfried *Mascow* von Harderwyck; welcher allhier auch den Titul als Hoff-Rath, und dabey die Professionem Juris Publici erhalten.

Von Jena traff ein Hr. *D.* Johann Andreas Segner, Profess. Extraord. Philos. daselbst, allhier aber bekam er die Professionem Natural. Philos. et Mathem.

Es gelangete auch der geschickte Mathematicus und bißheriae Hochgräfl. Stollbergische Cammer-Rath, Hr. Johann Friedrich Penther, an, und erhielt zugleich als Königl. und Churfürstl. Rath die Professionem Oeconomiæ.

Zu Ende dieses Jahres überkam diese Universität noch einen Professorem Juris Publici, und dieses war Hr. *D.* George Heinrich Ayrer, zugleich Königl. Groß-Britannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Rath.

Im neuen Jahrs-Tage ao. 1736. gelangete aus Tübingen Hr. *D.* Johann Friedrich *Cotta* an, und erhielt allhier die Professionem Linguarum Orientalium. Nach dreyen Monaten aber

Hr. *D.* George Gottlieb Richter, bißheriger Hochfürstlicher Schleßwigischer Hoff- und Justitzien-Rath und Leib-Medicus, welcher davor mit Königl. Hoff-Raths-Titul beehret, zugleich Leib-Medicus und Professor Ordinarius Medicinæ wurde.

Da nun auch Hr. *D.* Albrecht als Prof. Medicinæ verſtorben, ſo kam in Vorſchlag Hr. *D.* Albrecht Haller aus Bern, welcher bald dieſe Vocation angenommen und nach Göttingen ſich verfüget, daſelbſt aber zur Profeſſione Medicinæ, Chirurgiæ und Botanices, und zugleich

Hr. Ludwig Martin Kahle, als Adjunctus Philoſophiæ der Univerſität Halle, zur Profeſſione Philoſophiæ allhier angewieſen worden.

Endlich traff ao. 1737. aus Altdorff ein Hr. *D.* Jacob Wilhelm Feuerlein, und wurde S. S. Theologiæ Profeſſor Primarius, Superintendens Generalis des Fürſtenthums; der als erſter Rector bey der Inauguration der neuen Univerſität zuſeyn die Ehre gehabt.

Hierauf ordneten Ihro Königl. Maj. verſchiedenes an, was auf andern Univerſitäten nicht gewöhnlich; nehmlich, es ſolten die ſämmtlichen Profeſſores Theologiæ alle Sonntage nach gäntzlich geendigtem Gottesdienſt in ihrem Auditorio eine Lectionem aſceticam in teutſcher Sprache halten, welche nicht allein Studioſi zu beſuchen, ſondern man ſolte auch ungelehrte aus der Stadt hinzu laſſen.

Auf einem groſſen Saal des Kauf-Hauſes, um die Studenten zu guter Converſation zubringen, wurde gleichſam eine gelehrte Börſe alle Sonnabend Mittags von 4 - 7 Uhr zuhalten angeordnet; wohin nebſt denen Studioſis die Profeſſores ſich begeben, auch anſehnliche Bürger und Künſtler ſich allda einfinden könten, welche in gehöriger Modeſtie mit einander reden und umgehen, inſonderheit die Studenten die Profeſſores ſprechen und befragen könten, dadurch dieſe zugleich vieler Viſiten überhoben würden.

Es wurde auch ein Seminarium Philologicum eingerichtet, und geſchickte Subjecta mit Tiſch und Stipendiis verſorget, welche dadurch verbündlich wurden in den Schulen des Churfürſtenthums Hannover zudienen.

Zugeſchweigen des Nutzens, welchen Studioſi von der vortreflichen Univerſitäts-Bibliothec haben können; welcher nicht allein auf Königl.

Befehl

Befehl einverleibet worden die schönsten Wercke, welcher zu Hannover in der Königl. Bibliothec in grosser Anzahl gedoppelt gewesen: sondern es ist noch darzu kommen die herrliche Bülowische Bibliothec, sammt denen Mathematischen und Optischen Instrumenten; die ehedem dem Gymnasio zugehörige Bibliothec, welche schon zusammen über 10000 Bände an der Zahl ausgetragen, so nicht allein durch verschiedener Wohlthäter Gütigkeit vermehret, sondern der König noch gewisse Fundos und Zugänge angeordnet, davon jährlich die besten Bücher angeschaffet werden.

Vid. *Ioh. Matthiæ Gesneri Academiæ Georgiæ Augustæ, qvæ Gottingæ est, à Serenissimo Principe ac Domino Georgio II. M. Britanniæ, Franciæ et Hiberniæ Rege, Defensore fidei, Duce Brunsv. et Luneb. S. R. I. Archithesaur. et Electore conditæ et d. 17 Sept. Ao. 1737 solenniter dedicatæ, brevis narratio.* Adjecta sunt Privilegia, Cæsareum atqve Regium, itemqve monumenta alia historiam Academiæ continentia atqve illustrantia. Gottingæ 1738.

Conf. *Christophori Augusti Heumanni Primitias Gœttingenses academicas*: qvibus in fine accedit Exauguratio Gymnasii Gœttingensis et Oratio prim. in Collegio Theologico habita. *Hanov.* 1738. in 4to.

Wie denn auch die Privilegia angefüget *Hermanni Conringii* Dissert. de *Antiqvitatibus Academicis*, welche bemeldter Herr Heumann Ao. 1739. in 4to herausgegeben.

* * *

MEDAILLON

Auf die Fundation und Inauguration der Universität zu Fulda, Ao. 1734.

Fulda, die beste Stadt am Flusse Fulda, woselbst die vornehmste Abtey gantz Teutschlands, und derselben Abt durch gantz Teutschland, Burgundien, und des Königreichs *Arelat* Primas, der Römischen Käyserin Ertz-Cantzler, auch ein Fürst des Heil. Röm. Reichs, ist unter den ersten Orten Teutschlands, woselbst eine renommirte Kloster-Schule errichtet worden. Denn da der heil. *Bonifacius*, Ertz-Bischoff zu Maynz, daselbst ao. 744. auf Unkosten *Pipini* und *Caroli Magni* ein Closter erbauet, solches den Benedictiner-Mönchen eingeräumet, und zum ersten Abt *Sturmium* eingesetzt, auch bey dem Pabst *Zacharia I.* es dahin gebracht, daß besagtes Closter allein dem Römischen Stuhle und sonst keinem Bischoff unterworffen seyn solte; so entstand zu gleicher Zeit dabey eine Schule, welche bald in so grosses Aufnehmen kommen, daß auf einmal 600. von Adel selbte sollen frequentiret haben, und sonst sehr viele gelehrte Leute daraus entsprossen seyn. (vid. Schneiders Beschreibung alten Sachsenlandes. pag. 44.)

Uber dieses Aufnehmen bezeugete hernach *Carolus* M. grosses Vergnügen, daher er diese Schule reichlich dotiret, und vor die Studirende sehr viele Legata gestifftet. Ob diese Aebte nun zwar mit denen Ertz-Bischöffen von Maynz, auch Bischöffen von Würtzburg, insonderheit mit ersterem, wegen derer Decimen grossen Streit hatten, haben sie sich doch bey ihren Freyheiten immer wohl geschützet. Auch ist diese Schule fast beständig in gutem Stande geblieben; vornehmlich aber kam sie in grosses Aufnehmen, als die R R. P P. *Jesuitæ* ein Collegium, kostbare Kirche und Seminarium, allda erbauet, welches von Jahren zu Jahren zugenommen, so daß nichts mehr gemangelt, als denen Würdigen gradus und honores zuertheilen. Welches den Abt *Adolphum*, ehemah-

ehemahligen Cämmerer von Worms, (ſo ao. 1726. den 8 April darzu erwehlet worden,) beweget bey Päbſtlicher Heiligkeit und Kayſerl. Majeſt. die Privilegia zu einer neuen Univerſität zuſuchen. Dieſe hat er auch ſo fort erhalten, und ao. 1734. die Univerſität zu Fulda mit gehörigen Solennitæten inauguriren laſſen: bey welcher Inauguration man in denen vier Facultæten offentliche Promotiones vollzogen, mithin 4 Doctores Theologiæ, 2 Juris, 1 Medicinæ, und 17 Baccalaurei und Magiſtri ritu ſolenni creiret worden. Hierauf nun auch iſt dieſer ſchöne Medaillon geſchlagen.

Avers præſentiret das vortreflich erbaute Collegium academicum, da rechtwerts ein Frauenzimmer ſtehet, die ſich mit der rechten Hand auf Pabſt *Clementis XII.* Wappen lehnet, ſo im weiſſen Felde ein goldener quer Balcken, und überzwerch drey rothe Binden ſind, mit der dreyfachen Päbſtlichen Crone darüber, und hinter demſelben zween Schlüſſel (ein güldener und ein ſilberner,) Creutzweiſe übereinander, die Schlüſſel des Himmelreiches anzudeuten, geleget. In der lincken Hand hält ſie einen Globum, Winckel-Maaß und Circkul, und zu den Füſſen hat ſie einen offenen Helm mit Federn geziehret ſtehen. Auf der lincken Seite ſtehet *Apollo* mit einem Lorber-Crantze auf dem Haupt, haltende in der rechten Hand eine Zithar, mit der lincken aber unterwerts den doppelten Reichs-Adler, und zu ſeinen Füſſen liegen Bogen und Pfeile. Oben flieget der Mercurius, mit dem Schlangen-Stabe in der rechten, und das Fürſtliche Wappen in der lincken Hand haltende. Bey dem erſten Wappen ſtehet. ECCLESIÆ. bey dem andern: IMPERIO. und oberen: PATRIÆ. Anzudeuten, daß hinführo auf dieſer Univerſität Leute ſollen erzogen werden, die der Kirchen, dem Teutſchen Reich, und dem Vaterlande nützlich ſeyn. Auf dem Abſchnitt iſt zuleſen: SAPIENTIA ÆDIFICAVIT DOMVM. PROV. 9. Oder: Die Weißheit bauete ihr Hauß: In Sprüchen Salomonis im 9 Capitel.

Revers enthält folgende Inſcription:

ADOLPHIANA
FVLDENSIVM
ACADEMIA
CVM PRIVILEGIIS
CLEMENTIS XII.
PONT. MAX. ET
CAROLI. VI. AVG.
AB ADOLPHO PRINC.
CONDITA ET FVNDATA
M. DCC. XXXIV.

d. i. Die Adolph-Fuldiſche hohe Schule iſt, nachdem ſie von Päbſtlicher Heiligkeit *Clemente XII.* und Ihro Kayſerl. Maj. *Carolo VI.* zu allen Zeiten Mehrern des Reiches, die Privilegien erhalten, von Fürſten Adolph errichtet und geſtifftet worden im Jahr 1734.

TAB. XXVII. NUM. 118. wieget in Silber 7 Loth.

Vid. Europäiſche *Fama.*

ME-

MEDAILLE

Auf das Wayſenhauß, oder die vielmehr darinnen wohleingerichtete groſſe Schule zu Halle.

Herr Auguſt Herrmann Francke, Hochberühmter S. S. Theologiæ Profeſſor, Paſtor zu *St. Vlrich* und des Gymnaſii Scholarcha in Halle, hat aus eigener Anſtalt und Unkoſten folgendes groſſe Werck unternommen. Vornehmlich rühmet er dabey die ſonderbare Vorſorge des groſſen GOTTES, die ihm ſolches hätte in den Stand richten helffen, darinnen es ſich noch biß dato befindet. Und zwar hat ſolches folgender maſſen ſeinen Anfang genommen: daß, da er wochentlich den Armen Brodt ausgetheilet, er aber gewahr worden, daß es dieſem armen Volcke mehr an der Erkenntnüß GOttes, als am leiblichen Brodte mangele; ſo wurde er daher veranlaſſet, bey Austheilung dieſe im Chriſtenthum zuunterrichten, und hierauf eine Armen-Schule zubeſtellen; zu deren Stifftung ſieben Zwey-drittel-Stücke, ſo zum Allmoſen gegeben worden, ao. 1695. den Anfang gemacht. Es wurden zugleich vier arme gantz verlaſſene Wayſen von ein Paar verſtorbenen Ehe-Leuten angenommen, ſo ſich in dieſem Jahre biß 12. vermehret, in drey Jahren aber die Anzahl derer ſchon biß hundert angewachſen; und der Studenten, ſo zugleich mit geſpeiſet worden, und die meiſten den Kindern zur Information gedienet, 72. ausgemachet, daraus das Wayſen-Haus entſtanden.

Da nun die Bürger und Einwohner in den Vorſtädten geſehen, wie löblich dieſe Kinder im Chriſtenthum, wie auch im Leſen, Schreiben und Rechnen, unterwieſen würden, bathen ſie ſich aus, ihre Kinder auch zur Information zu ſenden; daraus entſtand eine Teutſche Schule beym Wayſenhauſe, welche nach und nach von Knaben und Mägdlein alſo zugenommen, daß dieſelbe itzo in ſechszehn Claſſen eingetheilet über 1500 Kinder ausmachet, darunter 38 Wayſen-Knaben und die meiſten Mägdlein

ſind, ſo fleißig darinnen inſtruiret werden, und kaum 300 etwas Schulgeld geben.

Da nun aber unter den Wayſen-Knaben ſich auch gute Ingenia befunden, und verſchiedene groſſe Luſt zum ſtudiren bezeiget, auch welche Eltern gerne ihre Knaben in fundamentis ſtudiorum unterrichtet haben wolten; ſo wurde eine Lateiniſche Schule ao. 1697. veranlaſſet, darinnen jetzo die lateiniſche Sprache in 7. die Griechiſche und Hebräiſche in 6, die Theologie in vieren, die Rechenkunſt in zweyen, die Muſic in vieren, und die Calligraphie in zwey Claſſen, wie auch die Hiſtorie, Geographie, Phyſic, Botanic, Anatomie und Mahlen von 26 Præceptoribus gelehret wird, derer Diſcipulorum ſind im Jahre 1717. 256. und darunter 64 Wayſen-Knaben geweſen. Für dieſe Schulen regulirte man ein Seminarium Præceptorum, welches jetzo aus 90 Studioſis Theologiæ beſtehet, ſo frey geſpeiſet, und welche täglich über zwey Stunden informiren, über die Koſt noch mit Gelde ſalariret werden.

Bleiben die Wayſen-Knaben beym ſtudiren, ſo läſſet man ſie ſo lange darinnen, biß ſie mit Nutzen auf die Academie gehen können, alsdenn werden ſie von Fuß auf neu gekleidet, und bekommen nöthige Bücher und Wäſche: Lernen ſie aber Profeſſiones, ſo erwehlen ſie, welche ſie wollen; müſſen aber vorhero im Chriſtenthum, Schreiben, Rechnen, und andern nöthigen Sachen einen guten Grund haben.

Da nun auch auswärtige Adliche und begüterte Eltern und Vormünder Studioſos zu privat-Informatoren vor ihre Kinder und Mündel verlangeten, und ihnen nicht nach Wunſche konte gedienet werden, indem die hierzu tüchtigen Studioli ihre Studia lieber allhier noch einige Zeit treiben wolten; gab Hr. Prof. Francke ihnen den Rath, ſie möchten ihre Kinder anher ſchicken, da ſie von ihm mit Informatoribus, Koſt und Wohnung, gegen leidliche Bezahlung ſolten verſorget werden: daraus das Pædagogium entſtanden, welches ao. 1702. den 19 Sept. Königl. Maj. confirmiret und privilegiret, auch allergnädigſt verordnet, daß ſelbiges Pædagogium Regium ſolte genennet werden: darinnen jetzo 16 bis 18 Præceptores, und 80 biß 90 Diſcipuli Gräflichen, Freyherrlichen, Adlichen und Bürger-Standes ſich befinden, ſo in der Lateiniſchen

schen Sprache in sechs Classen, in der Hebräischen Sprache in drey Classen, in der Calligraphie, Geographie, Historie, Teutscher Oratorie, Matheſi, Phyſica, Oratoria latina, und zwar eine jede von diesen Disciplinen in einer besondern Classe, die Theologia in 4 Classen, die Vocal-Music, die Papp- und dergleichen Fabric, das Glaßschleiffen, die Botanic, Mechanic, das Zeichnen, Drechseln, und zwar eine jede von diesen Recreations- und Motions-Ubungen täglich in einer besondern Classe gelehret, darinnen auch alle Wochen peroriret und disputiret, und zweymahl wochentlich die Repetitiones angestellet werden; da Eltern und Vormünder begehren können, in was vor Disciplinen und Sprachen ihre Kinder und Mündel sollen instruiret werden. Wie von allen diesen umständlich ein ao. 1739. herausgekommener Bericht handlet.

Weiter ist ao. 1702. ein Collegium Orientale Theologicum für einige Magistros und Studiosos zu dem Ende angerichtet worden, daß sie die Theologie und Lingvas Orientales mehrere Jahre auf dieser Universität reiflich excoliren, auch dabey andere Studiosos vornehmlich in Sprachen informiren, und überdas, was ihnen möchte aufgegeben werden, zum bono publico ausarbeiten solten. Also daß die Summa aller Schüler und Kinder, (die Wayſen-Knaben und Mägdlein mit eingeschlossen,) so sich jetzo darinnen befinden, gegen 2000 Personen, unter welchen die allermeisten umsonst und ohne Entgeld unterrichtet, auch über das noch mit Büchern, als Catechismus, Psaltern, neuen Testament, Bibeln ꝛc. Papier, Feder und Dinte versehen werden. Die Zahl der Præceptorum hat man gesetzet auf 160. hierzu gerechnet die Zahl der Lehrenden im Pædagogio Regio, über welche 3 Inspectores gesetzet sind, die Anzahl aber derer, so frey gespeiset und unterhalten werden, sind 368 Personen; nicht zugedencken derer extraordinairen Freytische, daran zu Mittags und Abends 84. arme Studiosi und Schüler speisen, wie auch derer Expectanten, so die ledigen Plätze einnehmen, derer manchmahl bey 130 seyn; zweyer Witwen-Häuser; item derer Weiber, so die Kinder rein halten und bedienen, derer so die Mägdchen im Nehen, Stricken und anderer Arbeit, wie auch Kochen und häußlicher Wirthschafft unterrichten; item, so bey der Apothecke, Buchladen,

den, Buchdruckerey ꝛc. dienen, auch Männer, so geringe Arbeit thun, so ebenermassen Kost und Lohn empfangen, zugeschweigen.

Was vor ein grosser Platz zu Erbauung dieses Waysenhauses, und so vieler Schulen, und anderer nothdürfftigen Gemächer, erfodert worden, weiset zwar eine Beschreibung der Gebäue des Waysenhauses zu Glaucha in Halle, nebst deren Grund-Risse ao 1717. in 8vo gedruckt, so jetzo aber wegen noch beygesetzter vielfältigen weitläufftigen Gebäuen sich gar nicht mehr gleich siehet.

Es waren aber zuerst die Wayſen- und Schul-Kinder in gemietheten Stuben; hernach in einem kleinen angekaufften Hause, und endlich in einem erstandenen Wirths-Hause zum goldenen Adler vor dem Ranniſchen-Thor gelegen, worinnen sie mit Verpflegung und Information versehen worden: da aber sowohl die Zahl der Kinder, als der armen Studiosorum, immer mehr anwuchs; so wurde es bald zur höchsten Nothwendigkeit, daß dieser grosse Bau seinen Anfang nahm. Also wurde ao. 1698. den 5 Julii der Platz zu dem neuen Wayſen- und Schul-Hause abgemessen, und in folgenden Tagen der Grund gegraben, auch wenige Tage hernach, nehmlich auf Margarethen-Tag, oder den 13 Julii, der Grundstein im Nahmen GOTTES geleget. Ob nun der Herr Professor Francke gleich mit keinem Vorrath zum bauen angefangen; so hat doch GOTT von Zeit zu Zeit so viel Seegen zuflüssen lassen, daß da man im Herbste ao. 1698. nur erst etliche Fuß Mauerwerck über der Erde gewesen, dennoch dieselbe gegen Margarethen-Tag, oder den 13 Julii ao. 1699. und also in einem Jahre, unter das Dach gebracht worden; daß ao. 1700. um Ostern die Wayſen-Kinder und Studioſi würcklich darinnen zu speisen angefangen, und das Jahr darauf die andern Zimmer des Haupt-Stockwercks fertig worden.

Es befinden sich aber in diesem Gebäue (wie es unten auf der Müntze vorkommen wird,) nicht allein der grosse Speise-Saal, sondern noch ein Saal darüber, worinnen der Jugend aus denen Schulen des Waysenhauses an Sonn- und Fest-Tagen, Vor- und Nachmittags, über die gewöhnlichen Evangelia und Biblischen Texte eine kurtze und einfältige Erklährung gegeben, und darauf in Frage und Antwort wiederholet, auch alle Qvartal ein Examen und Untersuchung ihres bißherigen Zu-

gen Zunehmens und Verhaltens angestellet wird. Auch werden in der Wochen Collegia Theologica, wie auch öffentlich Beth- und Singestunden, oder Ermahnungen in teutscher Sprache, wochentlich zweymahl gehalten.

Uber dem grossem Saale ist unterm Dache die Kleider-Kammer, wo aller Wayſen-Kinder alte und neue Kleider hängen, und die Wäsche verwahret wird. In dem Unterstocke befindet sich die Buchdruckerey und verschiedene Kammern zu Papier und gedruckten Sachen, insonderheit eine Kammer, darinnen die von dem Wolgebl. Freyherrn von Canstein zum Druck gesetzten Bibeln verwahret worden, wie auch Gewölbe vor die Apothecke.

In dem Haupt-Stockwerck ist rechtwärts der Buchladen, nebst Gemächern zu den gedruckten Büchern, wie auch Wohnstuben vor dieselben, die im Buchladen sich befinden. Linckwärts ist die Apothecke, wie auch Materialien-Kammer, Laboratorium, und auch Wohnstuben bey dieser.

In dem andern Stockwercke sind vier Schul-Stuben, darzu zween zu Wohn-Stuben für die Wayſen-Knaben gebrauchet werden, und sechs Stuben für Præceptores und andere Bedienten eingerichtet.

In dem obersten Stockwercke sind noch fünf Schul-Stuben, die Bibliothec, Naturalien-Cammer, und eine Stube, darinnen gedruckte Sachen liegen, it. drey Stuben für Præceptores und den Inspectorem.

Unter dem Dache sind der Wayſen-Knaben und Præceptorum Schlaf-Gemächer, gantz mit Lehm ausgekleibet, um vor der Kälte beschützet zu seyn.

Unter dem Oberdache ist der truckne Boden für die Druckerey, und der Kräuter-Boden zur Apothecke, wie auch noch über 14 Kammern.

Uber dem Dache ist hinterwärts der Altan, so zugleich zum Observatorio Astronomico gebrauchet wird. Welche Einrichtung aber sich von

ao. 1717. an in vielen geändert: denn da iſt die groſſe teutſche Schule, Laboratorium, Materialien-Kammer und ein groſſer Schlaff-Saal von Mauer aufgeführet worden, ingleichen die Canſteiniſche Bibel-Druckerey, und die Bibliothec, in ein eigen Gebäude gebracht zwiſchen denen und dem ſo genanten langen Gebäue, welches 6 Eingänge hat, und an der untern Seite 6 Stockwercke hoch iſt, lauter Schüler, die von auswerts da ſtudiren, unter Aufſicht der Stuben-Præceptorum zu 4. 6. 8. biß. 12. auf einer groſſen Stube wohnen, in denen andern dreyen Eingängen aber lauter Studioſi und Præceptores ſich befinden, in dem groſſen Mittelhoff aber die Schüler ihre Promenaden haben: worzu noch eine groſſe Mäyerey angeleget worden, aus erkauften Gärten, um die Oeconomie bey dem ſehr groſſen Aufwand mit Kohl, Obſt, etc. beſſer verſorgen zukönnen.

Dieſes Gebäue, ob es gleich ein Wayſen-Haus heiſſet, dennoch zugleich ein Hauß vor eine groſſe und weitläufftige Schule zuhalten, iſt auf einer Medaille, ſo bey der Einweyhung ans Licht getreten, von Herrn Chriſtian Wernuth inventiret worden, auf dem Avers dargeſtellet, mit der Umſchrifft: ANTIQVÆ FIDEI DOCVMENTVM. d. i. Ein Beweiß des alten rechtſchaffenen Glaubens. Auf dem Abſchnitt iſt zu leſen: DOMICILIVM PAVPERVM ELECTORALE BRANDENBVRGICVM FVNDATVM XIII. IVNII. M. DC. IIC. Dieſes Churfürſtl. Brandenburgiſche Armen-Haus iſt geſtifftet worden den 13 Junii im Jahr 1698. Auf dem Revers, das Heer der Kinder Iſrael in der Wüſten, wie es an Waſſer Mangel leidet, und *Moſes* mit dem Staabe, damit er das rothe Meer getheilet, den Felß in Horeb ſchläget, daß er Waſſer dem Volcke zum Getränckе giebet, mit der Umſchrifft: IESVS CHRISTVS GESTERN VND HEVTE, EBEN DERSELBE. Auf dem Abſchnitt: EBR. XIII. v. 8. und darunter ESA. LIII. v. 1.

TAB. XXVII. NUM. 119. wieget in Silber 1¾ Loth.

Ich könte noch vieles von denen Hinter-Gebäuen, oder gantz umbaueten Höfen beybringen, darinnen gegen Morgen ein Hauß ſich befindet, in wel-

in welchem die Wayſen-Mägdlein erzogen und gelehret werden; wie auch von der Bedienten Wohn-Stuben, Küchen, Maltz-Hauſe, Darr-hauſe, Brauhauſe, Badſtube, Reinigungs-Stube, ꝛc. it. vielen Cammern und Ställen zu Vieh, Holtz, Kohlen und anderer Nothdurfft, ja Miſt-Hauſe, Feuer-Spritzen und Feuer-Eimern, inſonderheit von dem vortreffl. Gebäue zum Pædagogio, ſchreiben, wenn ich nicht der Kürtze mich befleißigen wollen, und den hochgeneigten Leſer anweiſen könte auf oben angeführtes Tractätchen, inſonderheit wegen der Einrichtung Herrn Auguſt Herrmann Franckens, *S. Theol. Profeſſ.* und *Paſtoris* Seegensvolle Fußtapffen des nochlebenden und waltenden liebreichen und getreuen Gottes, zur Beſchämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, entdecket durch eine wahrhaffte und umſtändliche Nachricht von dem Wayſenhauſe und übrigen Anſtalten zu Glaucha vor Halle, welche im Jahr 1701. zum Druck befördert, ao. 1711. aber zum drittenmahl in 8vo herauskommen: wie auch auf ein kleines Werckchen, ſo den Titul führet: Der von GOTT in dem Wayſenhauſe zu Glaucha an Halle für jetzo auf 500 Perſonen zubereitete Tiſch, ſo daſelbſt ao. 1717. in gleichem Format herauskommen: und auf einen umſtändlichen Bericht vom Pædagogio, ſo in dieſem Jahre die Preſſe verlaſſen. Auſer daß noch zu rühmen, wie aus der Apothecken daſelbſt nach gantz Teutſchland, und faſt in alle Königreiche Europä, ja nach Oſt-Indien, eine groſſe Menge ſichere und theils kräftige Medicamenta, (Apotheckel-weiſe, wie auch einzeln, was man begehret,) in wohlfeilem Preiß verſendet wird, darunter der Pulvis volalitis, Solaris und Antepilepticus niger, wie auch die Eſſentia dulcis, bey denen gefährlichſten und beſchwerlichſten Kranckheiten mit ſehr gutem Effect zugebrauchen ſeyn, welche der berühmte Medicus beym Wayſenhauſe, Hr. *D.* Chriſtian Friedrich Richter, theils erfunden, theils nach der Stahlianiſchen Methode zuſammen geſetzt; ſo beſchrieben ſtehen in einem gelehrten Wercke, die höchſtnöthige Erkenntnüß des Menſchen, ſonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben deßelben, ſammt einer Hauß- Reiſe- und Feld-Apothecke, ſo zu Halle ao. 1710. in 8vo und mehrmahlen gedruckt. Auch werden denen Armen, auswärtigen und einheimiſchen, Artzneyen, ſo ihnen der Medicus nach

ihren Umſtänden verordnet umſonſt gegeben, derer manchmahl monatl. 1000 Perſonen ſeyn. In dem Buchladen befindet ſich ein Verlag von denen beſten Büchern meiſt der daſigen hochberühmten Herren Profeſſorum, wie auch andere vortrefliche Wercke, ſo in civilen Preiß darinnen zubekommen ſind.

Inſonderheit iſt durch die Buchdruckerey die Bibel in recht wohlfeilen Preiß den Armen in die Hände gebracht worden: Alſo daß man nun daſelbſt in groß 12mo eine Bibel mit leſerlicher ſchöner Schrifft und guten Papier, dabey noch loca parallela, vor 6 Groſchen kauffen kan; worzu inſonderheit das vortrefliche Geſtifft von 20000 Reichsthalern des Wohlgebohrnen **Freyherrn Carl Hildebrand von Canſtein** geholffen, davon man ſoviel Lettern angeſchaffet, daß die Formen beſtändig können ſtehen bleiben, und niemahlen aus einander dörffen genommen werden: deßwegen der Satz bey einer neuen Auflage allemahl nichts mehr koſtet als nur Drucker-Lohn und Papier.

Damit man aber wiſſe, wie ſtarck bißhero dieſer Verlag geweſen und abgegangen; ſo melde: daß die Bibel von ao. 1717. biß zu dem Tode Herrn *Prof.* Franckens in groſſem Format oder groß 8vo 29 mahl; in kleinem Format oder groß Duodec 35 mahl; das neue Teſtament mit dem Pſalter aber allein 36 mahl verleget worden; ſo daß von der erſten Art 95000. von der kleinern 115000. von der letzten aber 192000. würcklich gedruckt, und in und auſer Teutſchland verthan worden. Deßwegen da ao. 1737. eine neue Auflage von nöthen war, und weil die Lettern ziemlich ſtumpf worden, kam dieſe Auflage mit gantz neu gegoßenen Schrifften heraus; und obgleich groſſe Unkoſten auf die Umgießung und derſelben neue Setzung gewendet werden müſſen, iſt doch dieſer geringe Preiß dem Publico zum beſten beybehalten worden; dergleichen man auch bey dem neuen Teſtament und dem Pſalter, ſchon bey dem 31 Verlag, vorgenommen, und auch dieſes im Preiß nicht geſteigert.

Damit man aber den gantzen Verlag vorhero, und hernach, wie auch von Jahr zu Jahre wiſſe, weil niemahlen eine ſolche groſſe Auflage weder von Bibeln, oder von einem andern Buch, in der Welt geweſen; ſo ſetze deßwegen folgende Tabelle bey.

In der Baron Canſteiniſchen Bibel-Anſtalt zu Glauche vor Halle, im Wayſenhauſe, ſind von Ao. 1712. biß zu Ende 1737. gedruckt worden, wie folget:

Ao.	Neu Teſtament u. Pſalter	Bibeln in groß Octav.	Bibeln in groß 12mo.	N. Teſtam. und Pſalter v. der kleinen Bibel a part.
1712	die 1ſte Edit. 5000			
1713	die 2re Edit. 5000 die 3te - - 5000 die 4te - - 5000 die 5te - - * 6000	die 1ſte Edit. 5000		
1714	die 6te Edit. 6000	die 2re Edit. 5000		
1715	die 7te Edit. 6000 die 8te - - 6000 die 9te - - 6000 die 10te - - 6000	die 3te Edit. 5000	die 1ſte Edit. 5000	
1716	die 11te Edit. 6000 die 12te - - 6000	die 4te Edit. 5000 die 5te - - 5000	die 2re Edit. 5000 die 3te - - 5000	1000
1717	die 13te Edit. 6000	die 6te Edit. 5000	die 4te Edit. 5000 die 5te - - 5000	
1718	die 14te Edit. 6000 die 15te - - 3000 die 16te - - 3000 die 17te - - 3000	die 7te Edit. 5000	die 6te Edit. 5000 die 7te - - 5000	1000
1719	die 18te Edit. 3000 die 19te - - 3000 die 20ſte - - 5000	die 8te Edit. 5000	die 8te Edit. 5000	3000

1720	die 21ſte Edit. 5000 die 22ſte - - 5000 die 23ſte - - 5000	die 9te Edit. 5000 die 10te - - 5000	die 9te Edit. 5000 die 10te - - 5000	1000
1721	die 24ſte Edit. 5000 die 25ſte - - 5000	die 11te Edit. 5000	die 11te Edit. 5000	
1722	die 26ſte Edit. 5000	die 12te Edit. 5000	die 12te Edit. 5000 die 13te - - 5000	1500 1500
1723	die 27ſte Edit. 5000 die 28ſte - - 5000 die 29ſte - - 5000	die 13te Edit. 5000 die 14te - - 5000	die 14te Edit. 5000 die 15te - - 5000	
1724	die 30ſte Edit. 5000	die 15te Edit. 5000	die 16 Edit. 5000 die 17 Edit. 5000	1500
1725	die 31ſte Edit. 5000 die 32ſte - - 5000 die 33ſte - - 5000	die 16te Edit. 5000	die 18 Edit. 5000 die 19 - - 5000	
1726	die 34ſte Edit. 5000 die 35ſte - - 5000	die 17te Edit. 5000 die 18te - - 5000	die 20 Edit. 5000 die 21 - - 5000 die 22 - - 5000	1500
1727	die 36ſte Edit. 5000 die 37ſte - - 5000 die 38ſte - - 5000	die 19te Edit. 5000	die 23 Edit. 5000 die 24 - - 5000	
1728	die 39ſte Edit. 5000 die 40ſte - - 5000	die 20ſte Edit. 5000	die 25 Edit. 5000 die 26 - - 5000 die 27 - - 5000	1500
1729	die 41ſte Edit. 5000 die 42ſte - - 5000	die 21 Edit. 5000 die 22 - - 5000	die 28 Edit. 5000 die 29 - - 5000	1500
1730	die 43ſte Edit. 5000	die 23 Edit. 5000	die 30 Edit. 5000 die 31 - - 5000	1500

1731	die 44 Edit. 5000	die 24 Edit. 5000	die 32 Edit. 5000	
	die 45 - - 5000	die 25 - - 5000	die 33 - - 5000	1500
	die 46 - - 5000		die 34 - - 5000	
			die 35 - - 5000	
1732	die 47 Edit. 5000	die 26 Edit. 5000	die 36 Edit. 5000	
	die 48 - - 5000		die 37 - - 5000	
			die 38 - - 5000	2000
1733	die 49 Edit. 5000	die 27 Edit. 5000	die 39 Edit. 5000	
	die 50 - - 5000		die 40 - - 5000	
	die 51 - - 5000			
	die 52 - - 5000			
1734	die 53 Edit. 5000	die 28 Edit. 5000	die 41 Edit. 5000	
	die 54 - - 5000	die 29 - - 5000	die 42 - - 5000	
	die 55 - - 5000		die 43 - - 5000	2000
	die 56 - - 5000			
	die 57 - - 5000			
1735	die 58 Edit. 5000	die 30 Edit. 5000	die 44 Edit. 5000	
	die 59 - - 5000		die 45 - - 5000	
			die 46 - - 5000	
			die 47 - - 5000	
1736	die 60 Edit. 5000	die 31 Edit. 5000	die 48 Edit. 5000	
	die 61 - - 5000	die 32 - - 5000	die 49 - - 5000	2000
			die 50 - - 5000	
1737	die 62 Edit. 5000	die 33 Edit. 5000	die 51 Edit. 5000	
	die 63 - - 5000		die 52 - - 5000	
	die 64 - - 5000		die 53 - - 5000	
	der gewöhnliche Zuſchuß biß hieher 6500	der Zuſchuß 3700	die 54 - - 5000	
			der Zuſchuß 5800	290
	Summa 326500	Summa 168700	Summa 275800	24290

* Die

(*) Die 4 ersten Editionen des neuen Testaments sind ohne Psalter gedruckt, zu der 5ten und allen folgenden ist derselbe hinzugekommen, doch nicht zur 51. 52. 53sten, als welche vor die Königl. Armee gedruckt worden, mit einem Gesang-Buch von 10 Liedern.

Von dieser kleinen Bibel sind auch Exemplaria mit breitem Rande, in 4to, für 1 Rthlr. zuhaben.

Zu Ende des 1736sten Jahres ist eine Bibel in folio die Auflage zu 2000 gedruckt worden, welche nach den beyden Cansteinischen mit Fleiß eingerichtet ist, wovon 1 Exemplar 1 Rthlr. 6 Gr. kostet.

Nicht zudencken der vielen allda gedruckten Böhmischen und Pohlnischen Bibeln, welche, wenn sie bißhieher zusammen gerechnet werden, gegen eine Million Exemplaria gewiß in Druck austragen.

ME-

MEDAILLEN

Auf Errichtung der Königl. Preußischen Societæt der Wissenschafften, wie auch der Mahler- Bildhauer- und Baumeister-Academie in Berlin.

Den 1 Julii ao. 1701. fiel Ihro Königl. Maj. in Preussen *Friderici I.* hoher Geburths-Tag ein, an welchem sie das 43 Jahr Dero Alters zurück geleget, und damahlen sich gefallen liessen, in Dero Residentz-Stadt Berlin die *Societæt* der Wissenschafften, oder zu mehrerer Aufnahme des gelehrten Wesens abzielende Gesellschafft zu stifften, und ihr als ersten Præsidenten den Weltberühmten Baron, Hrn. Gottfried Wilhelm von Leibnitz, vorzusetzen; von deren Ursprung und völliger Niedersetzung zwar erst ao. 1711. eine kurtze Erzehlung, mit Beyfügung des Stifftungs-Briefes, der Einrichtungs-Gesetze, derer bey der Niedersetzung gehaltenen Reden, und des Catalogi Membrorum Societatis ans Licht gegeben worden. Conf. *Act. Eruditor.* ao. M. DCC. I. pag. 175. Immittelst hat sowohl der gemeldte hohe Königliche Geburts- als der Stifftungs-Tag der nunmehro weitberühmten Königlichen *Societæt* zu folgender, jedwederm Mitglied ausgetheilter Medaille, so auch noch jeder bey der Einnehmung in dieselbe erhält, Anlaß gegeben.

Um das mit Lorbeern bekräntzte Königl. Portrait stehet der Titul: FRIDERICVS PRIMVS Dei Gratia REX BORVSSIAE. Friedrich der Erste von Gottes Gnaden, König in Preussen. Das M. bedeutet den Medailleur *Marl.*

Auf dem Revers siehet man einen grossen Adler sich weit über die Spitzen der Berge nach den Sternen mit den Flügeln empor hebend. Die Beyschrifft ist aus dem Poeten *Claudiano*: COGNATA AD SIDERA TENDIT. d. i.

Von Sternen ist der Ursprung hergenommen:
Den Sternen sucht er wieder nah zukommen.

Im Abschnitt heißts: SOCIETAS SCIENTIARVM REGIA FVNData BEROLINI OPTimi PRINCipis NATALi XLIV. Die Königl. *Societæt* der Wissenschafften ward gestifftet zu Berlin an dem 44sten Geburts-Tage des Allergütigsten Königs.

TAB. XXVII. NUM. 120. wieget in Silber 3 ½ Loth.

Bey dieser Gelegenheit wolte auch die Königl. Preußische Academie der Mahler, Bildhauer und Baumeister, ihre allerunterthänigste Devotion bezeigen, und ließ folgenden Medaillon prägen.

Die Haupt-Figur zeiget das Brust-Bild Ihro Königl. Majestät, welcher geharnischt, einen Königl. Mantel um, das Preußische Ordens-Band an, und einen Lorbeer-Krantz auf dem Haupte hat; dabey stehet: FRIDERICVS I. Dei Gratia REX BORVSSiæ. Friedrich der Erste, von Gottes Gnaden König in Preussen. Unten ist zusehen der Nahme des Medaillleurs WERMVTH.

Auf der Rück-Figur ist in dem Hoff eines grossen Gebäues, so zur Versammlung der zu obgedachter Königl. Academie gehörigen Mitglieder destiniret worden, die Glückseeligkeit als eine Weibes-Person abgebildet zu sehen, welche in der lincken Hand ein Horn des Uberflusses hält, die rechte aber auf ein ihr unten zur rechten stehendes Kind leget, welches in der einen Hand das Gemählde eines alten Manns-Kopffes, und in der andern etliche Pinsel sammt den Mahler-Pollet führet und weiset, die Mahler-Kunst damit vorzubilden. Gleichwie zur lincken Hand noch zwey Knaben zusehen, von welchen der eine mit dem Zirckel die Stirne eines gehauenen Alten Manns-Kopffs abmisset, der andere aber denselben mit der lincken Hand hält.

Auf

Auf der Erden lieget dabey ein Winckel-Maaß samt einer Kugel, wodurch die Bildhauer- und Bau-Kunst bemercket ist. Auf dem Abschnitt stehet: ACADEMIA REGIA BEROLINENSIS PICTVRÆ, SCVLPTVRÆ ET ARCHITECTVRÆ, D. I. IVL. M. DC. XCVI. INAVGVRATA, ET REGIS NATALI XLV. D. XI. IVL. M. DCCI. ILLVSTRATA. Welches alles zusammen, nebst der zuoberst befindlichen Umschrifft: PVBLICÆ FELICITATIS MONVMENTVM. so viel zu erkennen giebet: Es habe die Königl. *Academie* der Mahler, Bildhauer und Baukunst, welche den 1 Julii 1696. zu Berlin gestifftet worden, an dem *XLV* Geburts-Fest Ihro Königl Majest. so den 1 Julii *Anno* 1701. gefallen, mit dieser durch Christian Wermuth, von Altenburg aus Meissen gebürtig, zu Gotha mit Kayserl. *Privilegio* ans Licht gegebenen *Medaille*, als ein Denckmahl der allgemeinen Glückseeligkeit, deren die Königl. Lande und Unterthanen unter so gesegneter Regierung zu genüssen, allerunterthänigst beehren wollen. Solches hält auch noch deutlicher in sich die äussere Randschrifft, dieses Lauts: ARTIVM REMVNERATORI PRincipi OPtimo MAXimo SVBMISSe D. D. D. IOSEPH WERNER, ACADemiæ DIRECTOR, PROFESSores, ET Christian WERMVTH, NVMISMATVM SCVLPTOR. Dem die Künste allergnädigst belohnenden gütigsten und Großmächtigsten Könige wird dieser *Medaillon* allerunterthänigst gewidmet von der *Academie Directore*, Joseph Werner, den übrigen *Professoribus*, und Christian Wermuth, *Medailleur*.

TAB. XXVII, NUM. 121. wieget in Silber 12$\frac{1}{2}$ Loth.

MEDAILLEN
Auf den Palmen-Orden der Frucht-bringenden Gesellschafft.

Der Allerdurchlauchtigste Stiffter der berühmten Königl. Preußischen *Societæt* der Wissenschafften, Friedrich I. König in Preussen und Churfürst zu Brandenburg, haben ohne Zweifel auf Anrathen Ihres ersten Præsidentens, des Weltberühmten Barons, Herrn Gottfried Wilhelm von Leibnitz, höchst weißlich verordnet und anbefohlen, daß in derselben auch der deutschen Muttersprache, und der Untersuchung ihrer Alterthümer, ein besonderer Fleiß gewiedmet werden solte. Dieser hochlöblichen Verordnung zu Folge haben sich nicht wenige Glieder dieser vortrefflichen Gesellschafft aufs eiffrigste beflissen, die deutsche Sprache in ihrem Ursprung und Qvellen zu untersuchen, ihren Reichthum und ihre Schönheit zuzeigen, und sie dadurch täglich in grössern Glantz zubringen. Da nun die glückliche Proben davon der gelehrten Welt vor Augen geleget worden; ist hierdurch unter andern der berühmte Herr Johann Christoph Gottsched, öffentlicher Lehrer der Weltweißheit und Dicht-Kunst zu Leipzig, aufgemuntert worden, der längst bey ihm gespührten Neigung gegen seine Mutter-Sprache nach allem Vermögen zu folgen. Dieses bekennet er selbst in der Zuschrifft an Ihro *Excellenz*, Herrn von Viereck, Ihro Königl. Majest. von Preussen geheimden Staat- und Kriegs-Rath &c. und der Königl. Preußischen Societæt der Wissenschafft Præsidenten, so dem Vten Bande der Beyträge zur *Critischen* Historie vorgesetzet ist. Solchemnach

nach machte er einen Entwurff zur Ausgabe einer Critiſchen Monatſchrifft, ſo zur Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, vieles beytragen ſolte; dadurch er andere zu gleichen Unternehmungen erwecket, ſo daß verſchiedene gelehrte Männer und fleißige Studioſi dieſer Arbeit ſich unterzogen. Daher entſtand daraus die berühmte deutſche Geſellſchafft in Leipzig, welche nunmehro 20 Stücke derer Beyträge zur Critiſchen Hiſtorie der Teutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, allbereit rühmlichſt ausgearbeitet und dem Druck überlaſſen hat. Zugeſchweigen des Jenaiſchen Inſtituti, welches ebenermaſſen auf Verbeſſerung der deutſchen Sprache gerichtet iſt, und den berühmten Herrn *M.* Gottlieb Stollen, der Politiſchen Weißheit ordentlichen Profeſſorem, zu ihrem Aufſeher hat, ſo Ao. 1730 errichtet worden.

Daß man aber ſchon vor hundert Jahren der deutſchen Sprache aufzuhelffen, und ſie in beſſere Reinigkeit zu bringen bemühet geweſen, zeiget der Orden der Fruchtbringenden Geſellſchafft. Dieſer wurde, wie aus Müllers Sächſiſchen *Annalibus* pag. 312. Clauders Sächſiſchen Stamm-Baume pag. 108. Dem kurzen Bericht von der Fruchtbringenden Geſellſchafft zu Cöthen 1641 gedruckt, und *Tenzelii Saxoniæ Numiſmaticæ Albertinæ* Tab. LXXXII. pag. 532. & Tab. LXXXV. pag. 563. erhellet, zu Weymar, auf Veranlaſſung des damahligen Hoffmeiſters Johann Ernſts des jüngern, Hertzogs zu Sachſen, darauff Marſchalls am Weymariſchen Hofe, und endlich Johann Caſimirs, Hertzogs zu Coburg geheimden Raths, Caſpar von Teutleben, in einer Trauervollen Zeit, nehmlich bey Beerdigung der Durchl. Fürſtin und Frauen, Dorotheen, Hertzog

Johannsens hinterlaßnen Frauen Wittwen, sowohl zur Erleichterung der Betrübniß, als auch eifriger Anfrischung zu allerhand löblichen Tugenden, insonderheit aber zur Excolirung der hochdeutschen Sprache, angerichtet.

Je vornehmer nun die Personen, so bey gedachter Beerdigung beysammen, (welche mehrentheils in diese Gesellschafft getreten,) je ansehnlicher und berühmter war dieselbe: Und wurde zum ersten Oberhaupt erkohren der damahls gegenwärtige Durchl. Fürst Wilhelm von Anhalt-Cöthen, welcher gleich den ersten Actum celebriren lassen; darinnen von sämmtlichen Gesellschafftern das Emblema der Palmen, als des nutzbarsten unter allen Bäumen, wie die Ost-Indianische Beschreibungen klärlich erweisen, beliebet worden, mit der Beyschrifft: ALLES ZV NVTZEN. und die Gesellschafft den Palmen-Orden, oder die Fruchtbringende Gesellschafft, davon zu benennen. Gedachtes Bild liessen sie in Gold prägen, und muste ein jedweder von denen Gliedern sich vor erwiesene Ehre belieben lassen, solches anderseitig mit seinem eigenen Portrait, und dem in der Gesellschafft tragenden Nahmen, wie solches an einem Palm-Baum aufgehänget, an einem sittig-grünen Bande zu tragen, damit sie sich bey begebenden Zusammenkünfften erkennen möchten. (vid. der neusprossende Palmbaum pag. 27.) Unter denen Gliedern wurde weder Stand noch Würde attendiret; sondern wie jedweder zur Gesellschafft kommen, so bekam er seinen Rang, daß also der Edelmann oder Gelehrte, der lange in der Gesellschafft gewesen, dem Fürsten, der nach ihm hineinkommen, vorgegangen. Ein jedwedes Glied insonderheit bekam eine Frucht oder Blume, mit einer auf diese gerichteten Umschrifft.

Diese

Dieſe Geſellſchafft, welche Anfangs nur aus 9 Perſonen beſtanden, iſt binnen 44 Jahren dergeſtalt angewachſen, daß ſie ſich biß achtehalb hundert erſtrecket, worunter ein König, 3 Churfürſten, 49 Hertzoge, 4 Marggrafen, 10 Landgrafen, 8 Pfaltz-Grafen, 19 Fürſten, 160 Grafen, 34 Freyherren, und 600 Edelleute, Gelehrte, wie auch vornehme Bürger, welche in Hrn. Tentzels *Diſcours* von Ritter- und andern Orden pag. 6. alle nahmentlich erzehlet worden, geweſen.

Das anderte Oberhaupt dieſer Fruchtbringenden Geſellſchafft war Hertzog Wilhelm zu Weimar, und da dieſer ao. 1662. mit Tode abgegangen, ſo wurde Hertzog Auguſtus, als poſtulirter Ertz-Biſchoff des Ertz-Stiffts Magdeburg, und Primas in Germanien, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, als ein GOtt und Tugendliebender Fürſt, auch bißhero geweſenes Mitglied ao. 1667. den 15 Julii. auf vorherbeſchehene Genehmhaltung der vornehmſten Geſellſchaffter erwehlet, und ihm von Hertzog Johann Ernſten zu Weimar der Ertz-Schrein, Wappen-Buch und Geſellſchaffts-Inſiegel, nebſt andern darzu gehörigen Stücken, welche bißhero zu Weimar waren verwahret worden, überſchicket. Zu deſſen Gedächtnüß und Ehren, als eines neuerwehlten Oberhaupts, nachfolgende zwey ovale Medaillen gepräget worden.

Auf der erſten Seite ſtehen drey Palm-Bäume, als die Deviſe des ſo genannten Fruchtbringenden Palmen-Ordens, an dem mittlern, welcher über die zwey andern hervor raget, hanget das Ordens-Zeichen, mit Hertzog Auguſtens Bruſtbild, und in der Geſellſchafft habenden Nahmen, DER WOLGERATHENE. Die Uberſchrifft begreifſet

fet das Gesellschaffts-Symbolum: ALLES ZU NUTZEN. Unten stehet: DIE FRUCHTBRINGENDE GESELLSCHAFFT. Auf dem Revers ist das von gedachtem Hertzog erkieste Emblema der Sonnenwende oder Sonnen-Rose, welche bekannter massen ihre Blumen allezeit der Sonnen nach kehret, gesetzet; gegen über hanget das Ordens-Wappen an einem dürren Baume, mit Uber- und Unterschrifft: DER HIMLISCH GESINNTE VERACHTET DAS IRDISCHE.

TAB. XXVII. NUM. 122. wieget in Silber 2 1/4 Loth.

Die andere Medaille ist ao. 1641. bey Einnehmung Hertzog Augustens in den Palmen-Orden geschlagen worden; so in wenigen von vorhergehender unterschieden. Denn eben auf dem Avers ist die Devise der Fruchtbringenden Gesellschafft über drey Palm-Bäumen, nur ohne angehengtes Conterfait: ALLES ZU NUTZEN. Und unten auf dem Abschnitt stehet geschrieben: DIE FRUCHTBRINGENDE GESELLSCHAFFT. Die andere Seite ist in allen vorhergehenden gleich.

TAB. XXVII. NUM. 123. wieget in Silber 1 Loth.

ME-

ATRIÆ,
ECCLESIÆ,
SAPIENTIA
ÆDIFICAVIT DOMVM
1734

IMVS·D·G·REX·B

12

MEDAILLE

Auf die zu Berlin errichtete Geſellſchafft der Aletophilorum, oder Liebhaber der Wahrheit.

Zu der Erfindung dieſer Münze hat eine alte Medaille Gelegenheit gegeben, auf welche man die Minerva, und auf derſelben Sturm-Haube die Bildnüſſe der zwey berühmteſten Philoſophen des Alterthums; nehmlich des SOCRATES und des PLATO, erblicket. Hieraus hat der Urheber gegenwärtiger Münze die Veranlaſſung genommen, auf der einen Seite gleichfalls ein Bruſt-Bild der Minerva, und auf derſelben Helme zwey Köpfe auszudrucken, von welchen der vorderſte den ſeel. Freyherrn von Leibnitz, der andere aber den Herrn Geheimen Rath Wolff, als die gröſten Weltweiſen unſerer Zeit vorſtellet; mit dieſer von dem Horatz entlehnten Ueberſchrifft: SAPERE AVDE, d. h. Erkühne dich vernünftig zu ſeyn.

Der Revers hält folgende Denckſchrifft in ſich: SOCIETAS ALETOPHILORVM AB ERNeſto CHRISTOPHORO S. R. I. COMite DE MANTEVFFEL INSTITVTA BEROLini M. DCC. XXXVI. daraus man erſiehet, daß dieſe Geſellſchafft der ALETHOPHILORVM, oder Liebhaber der Wahrheit, den Hochverdienten damaligen gelehrten Königl. Pohlniſchen und Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Staats-Miniſter Ernſt Chriſtoph des Heil. Röm. Reichs Grafen von Manteuffel, als einen groſſen Verehrer und Beförderer der Wolfiſchen Philoſophie zum Stifter habe. Die Münze ſtehet:

TAB. XXVII. NVM. 124.

Von dieſer Geſellſchafft aber, zu deren Andencken die Münze geſchlagen worden, iſt anzumercken; daß ſie Anno 1736. als der bekandte Herr D. Joachim Lange zu Halle ſeine alte Beſchuldigungen gegen wohlgedachten Herrn Wolff, wieder aufgewärmet hatte, entſtanden iſt. Sie beſtehet

aus

aus einigen, theils zu Berlin wohnhaften, theils auswärtigen Verehrern der Wolfischen Welt-Weisheit, welche sich, die Wahrheit aufrichtig zu suchen, und mit vernünftiger Freymüthigkeit zu vertheidigen, dabey aber vornehmlich die in folgendem Hexalogo enthaltene Regeln zu beobachten, vorgesetzet haben:

HEXALOGVS ALETOPHILORVM.

Oder

Gesetz-Taffel der Wahrheit-liebenden Gesellschafft.

I.

Lasset die Wahrheit den einzigen Zweck, den einzigen Vorwurff eures Verstandes und Willens seyn.

II.

Haltet nichts vor wahr, haltet nichts vor falsch, so lange ihr durch keinen zureichenden Grund davon überzeuget seyn.

III.

Vergnüget euch nicht damit, daß ihr die Wahrheit liebet und erkennet: suchet sie auch auszubreiten; d. i. Euren Mitbürgern bekandt und angenehm zu machen. Wer seine Erkänntnüß vergräbet, der vergräbet eine Sache, so ihm zu Beförderung der Ehre des Höhesten Wesens verliehen ist; der entwendet der menschlichen Gesellschafft den Nutzen, so ihr daraus hätte zuwachsen können.

IV.

Entziehet denen eure Liebe und Hülffe nicht, so die Wahrheit kennen, oder selbige zu suchen, oder zu vertheidigen aufrichtig bemühet sind. Es würde euch gar zu schimpflich, und der eigentlichen Beschaffenheit eines ALETOPHILI entgegen seyn, wenn ihr denjenigen Schutz und Beystand versagen woltet, dessen Absicht mit der eurigen übereinstimmet.

V. Wie-

V.

Widerſprechet keiner Wahrheit, wann ihr bey euch empfindet, daß ihr durch andere davon überführet ſeyd, deren Einſicht richtiger, als die eurige iſt. Ein ALETOPHILVS würde ſich dieſes Nahmens unwürdig machen, wann er die Wahrheit aus Hochmuth, aus Eigenſinn, oder aus andern unvernünftigen Urſachen zu beſtreiten unternähme.

VI.

Traget Mitleiden mit denen, welche die Wahrheit entweder nicht kennen, oder unrichtige Begriffe davon haben; Unterrichtet ſie ohne Bitterkeit, und ſuchet ſie durch keine andere Mittel, als durch die Stärcke euerer Schlüſſe, auf den rechten Weg zu bringen. Ihr würdet die Wahrheit verunehren; ihr würdet ſie verdächtig machen, wann ihr ſie mit andern Waffen ausrüſten, oder verfechten woltet, als welche euch die Vernunft an die Hand giebet.

Welche Nachricht von dieſer Geſellſchafft allererſt zu Ende des vergangenen Jahres, mit vorgeſetzten Leben des Frey-Herrn Gottfried Wilhelm von Leibnitz zu Berlin ans Licht geſtellet worden, da dieſes Werck faſt gänzlich abgedrucket geweſen: hat man alſo dieſe als einen Beyſatz anfügen wollen. Cont. Hrn. PP. Joh. David Köhlers Hiſtoriſcher Müntz-Beluſtigung XII. Theil. Anno 1740. p. 47. 49. und 52. Stück.

* * *

Wie aus Verſehn des Buchdruckers vorgehende gantzer Articul nach pag. 768. hinweggeblieben, welches der untengeſetzte Cuſtos andeutet: ſo iſt auch folgende Paſſage ausgelaſſen worden; denn da mangelt pag. 802. in denen Anmerckungen nach den letzten Worten: der paginæ, ſo die Allegation Hrn. P. P. Röhlers iſt. Müntz-Bel. V. Theil. pag. 173. betrifft folgendes:

Was mich anbelanget, wil jeden ſeine Ausdeutung des Buchſtabens P. überlaſſen: doch da oben Hrn. Paſt Hermans Worte lauten. Ich finde alſo noch keine wahrſcheinliche Interpretation des Buchſtabens P. bis ich wo, und vielleicht unter den Diplomatibus der Breßlauiſchen Biſchöffe ein analogum quid werde gefunden haben, denn dieſes abbrevirte P. ja nicht vergebens beygeſetzet worden: So melde, daß ein gelehrter Freund mir eine Abſchrifft, (ſo mit dem MSto *Jodoci* conferiret,) communiciret; Darinnen *Henricus Barbatus* in dem Confirmations-Briefe, ſo er dem Kloſter zu *St. Marien* vor Breßlau auf der Sand-Inſul Anno 1209. VI. Id. May verliehen, den Breßlauiſchen Biſchoff *Petrum Pontificem egregium Vratislavienſis Eccleſiæ Paſtorem* genennet.

* * *

An-

Anhang
von
alten raren goldenen
Münzen,
so bey Grundlegung des
Hospital-Gebäudes
zu Jauer,
Ao. 1726. gefunden worden.

Digitized by Google

Eigentliche aus denen Gerichts-Actis gezogene Nachricht, von wegen des bey dem Hospital-Bau zu Jauer, von einem Invaliden-Soldaten, Nahmens George Scholtze, den 16 Julii Anno 1726. aufgefundenen Schatzes, nebst einigen Anmerckungen und beyfälligen Gedancken über die erhobenen Species der Ducaten.

Nachdem Ihro Kayser- und Königl. Majest. CAROLO VI. dieses Nahmens, unter dem 16 April, und præs. den 12 May des 1726sten Jahres, an Dero allerhöchst angestelltes Königl. Amt der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, unter andern auch dermassen allergnädigst rescribiret,

Betreffende 2do das daselbstige Hospital *Sti Adalberti*, haben Wir aus denen relationibus ersehen, wie daß erwehntes Hospitale, nebst denen aus dem dazugehörigen Fuhrwerg ziehenden Victualien, annoch an baarem Gelde aus der Pachtung derer übrigen Nutzungen des Fuhrwergs, achthundert Gulden, dann an Interessen und Zinsen drey hundert und fünff und zwantzig Gulden 23. Xer. mithin zusammen ein tausend vierhundert fünff und zwantzig Gulden 23 Xer einzubekommen habe. Von diesen Einkünfften aber, nach Abzug der Ausgaben, jährlich ohngefehr sechshundert ein und sechzig Gulden übrig und zur Erspahrung verbleiben. Bey so gestallten Sachen approbiren Wir die letzthin bey der Untersuchung gemachte Anstalt, daß die im Hospital befindliche XII. Armen zu Anfangs Novembris aus der Hospital-Cassa mit Unkosten von 97 Gulden 14 Xer. gekleidet werden, und wird mit solcher Kleidung alle zwey Jahr fortzufahren seyn. ꝛc. ꝛc. Und weilen die Einrichtung separirter Wohnzimmer in dem Hospital, da zeithero Männer und Weiber in einem Zimmer contra decentiam beysammen gewohnet, nöthig ist; dieser Bau aber von dem Mäuer-Meister auf ein tausend zinhundert sieben und zwantzig Gulden Unkosten angeschla-

gen wird; und also aus dem Cassa-Bestande (so auf 2187 Fl. 16 Xer. ½ Denar. mit dem 12 Octobris vorigen Jahres sich belauffen, und zeithero vermehret haben wird) bestritten werden kan: Als resolviren Wir gnädigst, daß solcher Bau, bey jetziger bequemer Zeit, nach dem eingeschickten Riß, also bald angefangen, und noch in diesem Jahr geendiget; hiebey aber auf alle mögliche Weise, auf gute Wirthschafft, und Verhütung unnöthiger überflüßigen Unkosten gesehen werden solle.

So hat eine von Ihro Kayser- und Königl. Majest. zu Jauer im Hospital-Wesen gar besonders angeordnete Inspection nicht unterlassen, kurtz nach solchem eröffneten und erst extractive angeführten allergnädigsten Rescript den Bau des Hospitals angefangen. Hierzu aber ist, nebst andern Handlangern, ein der Stadt Jauer zu der Verpflegung zugetheileter Invaliden-Soldat, Nahmens George Scholtze, seiner Geburt von dem Dorffe Hulm aus dem Striegauischen Weichbilde, Schweidnitzischen Fürstenthums, gebrauchet; welcher unter seiner Arbeit den 16 Jul. ao. 1726 frühe in der 9ten und 11ten Stunde, als in der Mitten des alten Hospital-Hauses zu Aufführung einer neuen Mauer der Grund gegraben worden, gleich bey der Kuchel, auf der Stelle, wo dermalen die erste Stiegen herauf geführet ist, bey nahe 2 Ellen tieff, unter Auswerffung des Schuttes einen Schatz gefunden, der nach Ausweisung derer Gerichts-Acten, und der zu Ende hier sub signo ⊙ befindlichen Specification, in Current-Gelde tausend sechshundert und ein und dreißig Gulden Rheinl. 47 Xer. 3 hl. betragen, und an und vor sich in zweyen von Cronen-Gold zusammen geschmeltzenen Stängeln, und verschiedenen Gold-Stücken oder Ducaten bestanden, die in ohngefehr mit 5 Radeber-Fuhren (weil die Müntzen in nichts eingepackt, oder in etwas verwahret gewesen, zerstreueter aus der Erden gebracht worden. Worauf sich der Mann nebst seinem Weibe und seinem Kinde einige Nothdurfften an Kleidung angeschaffet, ob der Ursachen zu zweyenmahlen nach Liegnitz gereiset, und daselbst bey einem sichern Kaufmann, das erste mahl 10 Stücke, und das andere mahl 6 Stücke Ducaten verwechselt, ein gleiches auch in andern Kauff-Laden gethan, in einem 2 biß 3. in dem andern aber einen umgesetzet. Das

Kind

Kind hingegen hat ſich in Jauer auf offenem Marckte mit einer dergleichen Gold-Müntze, welche der Vater verlohren gehabt, herumgetragen. Alldieweilen aber bey ſo geſtallten Sachen es ſich ereignet, daß man in Erwegung des bißherigen Armuths des Invaliden ein und andern Verdacht geſchöpffet; ſo iſt das vorhergehende dem löblichen Magiſtrat der Stadt Jauer hinterbracht, und inſonderheit bey der letztern den 27 Julii geſchehenen Abweſenheit der Magiſtrat dahin bewogen worden, nicht allein durch abgeordnete Gerichts-Perſonen, in Beyſeyn des Weibes, die Wohnung des Abweſenden, ſammt unterſchiedlichen Behältniſſen, ausſuchen zu laſſen, welche in einer irdenen Sparbüchſe, und unter den Tellern in drey alten Lumpen, 305 Stücke einfache Ducaten, und 21 Fl. 17 Sgl. 1 Kreutzer Currant-Geld angetroffen: ſondern man hat auch hierauf die Veranſtaltung vorgekehret, daß ſobald der Mann anlangen möchte, derſelbe ſicher gemacht und für Gerichte gebracht werden ſolle. Welches auch Abends gegen 10 Uhr erfolget, und hierauff noch dieſen Abend die Gerichts-Verhör vorgenommen worden. Worinnen er ſowohl alle vorher beſchriebene Umſtände entdecket, als auch jede Arten der Müntze, ſoviel er von ſolcher (auſſer denen ausgewechſelten) ſamt dem Currant-Gelde noch bey ſich gehabt, den Gerichten beniemet und ausgeantwortet; anbey aber, (wie die eigentliche Ausſage lautet,) folgender Geſtalt ſich ſeines Stillſchweigens entſchuldiget:

> Bitte um Verzeihung: Ich habe gedacht, weil ich ſo elende, und allezeit gebetet, daß mir GOTT helffen ſolle; ſo habe ich gedacht, GOTT habe mir es derentwegen beſcheeret, und daß es mir bleiben würde.

Welche ſo einfältig als unverſtockte Bekäntniß, neben den andern hiebey gar reifflich ermeſſenen Umſtänden, den Magiſtrat dahin bewogen, daß derſelbe in ſeinem an ein Hochlöbl. Königl. Amt de dato Jauer, den 16 Auguſt, Ao. 1726. abgeſtatteten Bericht, alle zu dem Beſten des Finders angediehene Verſtellung gethan; von der ſodann das weitere an Ihro Kayſerliche Majeſt. gediehen, und nach geſchehenem Vorſchlage, auch auf ferneres Vernehmen, mit was, und wie ſich der Mann intuitu ſeines zuſtehenden Antheils vergnügen laſſen wolle; von aller-

höchſt Derſelben ſub Reſoluto Wien, den 25 Octobr. Anno 1726. folgender Geſtalt decretiret worden.

Ad Paſſum 2dum, iſt wohl geſchehen, daß der gnädigſt anbefohlne Bau des Hoſpitals ad *St. Adalbertum* angefangen worden. Was aber den von einem daſiger Stadt zur Verpflegung eingelegten Invaliden-Soldaten, George Scholtze, bey Grabung des Grundes zugleich gedachten Hoſpitals-Bau gefundenen Schatz anbelanget: Nachdem mit ihm dißfalls das Abkommen getroffen worden; daß demſelben zu einer Ergötzlichkeit nicht nur die von ſothanem Gelde ſich bald angeſchaffte Mobilien verbleiben, ſondern auch ad dies vitæ wochentlich ein Gulden gereichet, nach ſeinem Tode aber ſein Weib ins Hoſpital aufgenommen, und das Kind zur Schule gehalten werden ſolle:

So laſſen Wir es dabey allerdinges gnädigſt bewenden, und wird gleichfalls mit denen übrigen, ſo nachhero aus der ausgegrabenen Erden verſchiedene Goldſtücken geklaubet, ein Abkommen, was einem jeden zu einer Ergötzlichkeit in Current Silber-Gelde etwa zugeben wäre, zutreffen ſeyn.

Wir finden auch in dieſer Cauſam piam betreffenden Vorfallenheit gnädigſt nicht, daß denen Hoſpitals-Inſpectoribus und Magiſtrats-Deputirten, wegen der dieſes Schatzes halber gehabten extra-Mühe etwas zugeben ſey; noch daß des Magiſtrats-Antrag, ſammt der Stadt-Gemeinde, wegen den vor ihr von Alters her währender Stifftung des Hoſpitals die Helffte des Schatzes zuzueignen ſtatt habe: ſondern es ſoll der gantze Schatz dem Hoſpital verbleiben, und zu dem jetzigen Gebäu verwendet werden.

Auf welch allerhöchſtes Verordnen auch dem Invaliden zu der Stunde der Gulden wochentlich gereichet wird, und alles weitere auf ſich begebenen falls in die Würcklichkeit zuſetzen veranſtaltet und vorgekehret iſt: womit es einfolglich in ſeiner Richtigkeit, wie, wenn und von wem ſothaner Schatz aufgefunden, wohin ſelbter verwendet, und was dem Erfinder hiervon zugetheilet worden.

Da aber auch der Schatz ſelbſten zubemercken, und in wie weit derſelbe, ſo wohl in Anſehung des innerlichen als äuſerlichen Werthes, zu-

ſchätzen

schätzen gewesen, und um so merckſamer zubetrachten iſt, daß Ihro Kayſer- und Königl. Majeſtät aus der Hochachtung, die Dieſelben der Literatur und Studiis, inſonderheit der Numiſinatiqve und Antiqvitæt, allergnädigſt gewidmet, hierzu die gröſte Veranlaſſung gegeben. Geſtalten allerhöchſt Dieſelben wegen dieſes Schatzes an allhieſiges Amt gantz beſonders reſcribiret und angeordnet.

Daß dieſes Gold nicht ſo ſchlechterdings wie andere Ducaten ausgegeben, ſondern wegen des Alterthums, und des daraus etwan zuerhebenden pretii affectionis, qvanti plurimi angebracht werden ſolle: Mithin und weilen der Liegnitziſche Superintendens *Dewerdeck* von einer beſondern Wiſſenſchafft in re numiſinatica angerühmet worden, ihm von jeder differenten Specie ein Stücke zu ſeiner Erſehung, und damit er ſeine Meinung darüber ſchrifftlich eröffne, von welcher Zeit dieſe Numiſmata herkommen, und was er bey deren Schätz- und Anbringung oder ſonſten zuerinnern befinden möchte, zuzuſchicken; So dann deſſen Bericht einſenden, immittelſt aber und biß auf weitere allergnädigſte Reſolution dieſen Schatz nicht rühren, ſondern ſelben wohlverwahrlich aufbehalten laſſen ſollen.

Nach welchem eingetroffenen Reſcripto, nachdem der *M. Dewerdeck* bereit im Novembr. des 1726ten Jahres die Zeitligkeit verlaſſen, E. Hochlöbl. Königl. Amt meiner Wenigkeit derley Benachrichtigung abzufaßen, unter dem 7 Jan. ao. 1727. in folgenden terminis anvertrauet:

Wenn denn aber gedachter *Dewerdeck*, bey Einlangung dieſes allergnädigſten Reſcripts, bereits verſtorben geweſen, uns hingegen glaubwürdig beygebracht worden iſt, daß Derſelbe die Mühe auf ſich nehmen wolle, über ſothane Müntzen, zu welcher Zeit nehmlich, und von wem, ſolche etwan gepräget ſeyn möchten, einige Anmerckungen und Judicia zuſammen zutragen: als wollen wir Ihme zu Facilitirung dieſes löblichen Conatus hiebeyſchlüßig 5 Stück Ducaten, nehmlich von jeder Sorte 1 Stück, communiciren, und Seine dabey führende Gemüths-Neigungen ſchrifftlich gewärtigen, um ſolche dieſemnach an Allerhöchſt gedachte Ihro Kayſer- und Königl. Maj. allerunterthänigſt zubegleiten.

Worauf

Worauf, obwohlen nicht mit der gelehrten und geschickten Dewerdeckischen Feder, jedoch nach meiner Fähigkeit, etwelche ohnvorgreifliche Anmerckungen als einen Versuch entwoffen. Unter der Zeit hingegen nicht allein verschiedene Hypotheses von diesen aufgefundenen Müntzen zum Verschein kommen; sondern auch bey der, vermöge Kayserlichen Rescripti d. d. Wien den 19 Decembr. ao. 1729. erlaubten Distrahirung unter denen einfachen Ducaten und kleinern Müntzen annoch 10 unterschiedene Species unvermuthlichen angetroffen worden, welche gleichfalls einige Bemerckung verdienen: Als habe, zu Erreichung des kurtz vorher abgezielten Endzweckes, und Beleuchtung des äuserlichen Werths, (weilen der innerliche Werth, sowohl überhaupt, als in specie, aus der Anlage sub signo ⊙ erhellet, und in Summa auf 1646 Fl. 59 Xer. 9 hl. geschätzet worden) folgende

Beyfällige Gedancken,

Als ein Tentamen, hier nachsetzen wollen.

Die Erstere Gold-Müntze,

oder NUM. I.

Im Gewicht $1\frac{1}{4}$ Ducaten.

Zeiget auf dem Avers ein auf einem Thron sitzendes mit einer Crone bedecktes Bildnüß, in dessen rechter Hand ein Schwerdt, mit der lincken aber einen zweyköpffigen dem Reichs-Adler gleichenden Adler in einem Schilde haltende, mit der Umschrifft:

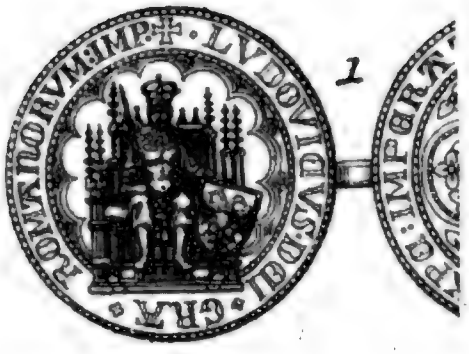
LUDOVICUS DEI GRAtia ROMANORVM IMPerator.

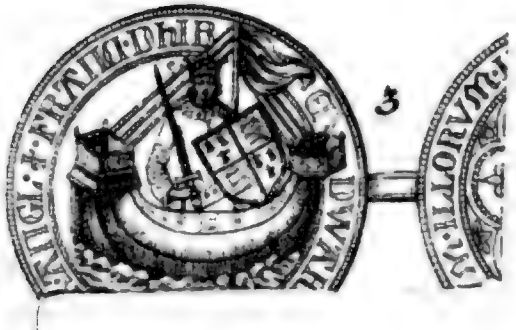
Auf dem Revers stehet ein gleichsam von Stäben zusammen gesetztes Creutz, an dessen Enden 3 dreyfache Klee-Blätter, um dasselbe aber ist die Umschrifft:

✝ (i. e.) Crux Christi, oder:

XPI. Christus VINCIT, XPI, Christus REGNAT,
XPI. Christus IMPERAT.

Wer


1
ROMANORVM·IMP·
LVDOVICVS·D·G·IMP·AVG·


3
REGIS·F·PHILIPPI·DEI·GRA·
FRANCORVM·REGIS·

Wer nun bey Bemerckung des auf der ersteren Seiten im Schilde befindlichen zweyköpffigen Adlers derer jenigen Meinung unterschreiben wolte, welche entweder mit dem *à Limnæo* Lib. I. Cap. XIV. *Juris publ.* adcitirten *Nordmann* de *Jure Princip.* Concl. XIV. statuiren, daß der Anfang des Gebrauchs dieser Kayserl. Insignium zeit der von *Arminio* wider den Römischen Feldherren *Varum* befochtenen Schlacht herrühre; oder solchen Anfang denen Zeiten *Constantini M.* wegen des dazumahlen dem Abendländischen beygesellten Morgenländischen Kayserthums; oder auch dem von *Carolo Magno* mit dem Griechischen Kayser *Nicephoro* aufgerichteten Vergleich beylegen möchten; (Wie hiervon der erstangezogene *Limnæus* in gedachtem ersten Buche *de Jur. Publ.* Cap. XIV. num. 3. und *Spenerus* in *Operis Heraldici Part. speciali* Lib. I. Cap. IX. §. 7. 8 & 9. des mehrern gedencket.) und nicht etwan den ductum literarum, oder auch die Art des Gepräges, genau betrachtete oder einsehe: So wäre vielleicht nicht unschwer auf den Wahn zugerathen: daß das erstere Goldstücke unter der Regierung *Ludovici I.* des Frommen, der ein Sohn *Caroli Magni*, und ab ao. 814. bis 840. den Römischen Scepter geführet, geschlagen worden: da insonderheit der Revers durch das darauf geprägte Creutze, eine Creutz-Müntze, oder so genannte Croissate anzeigen wil, und es aus der Historie nicht unbekannt, daß dieser Kayser in Spanien gegen die ungläubigen Saracenen mächtig gestritten, sie auch mit ihrem grossen Verlust siegreich befochten, mithin als ein Vertheidiger des Creutzes CHRISTI, zum Zeugnüß, daß er diesem triumphirenden Zeichen, und hauptsächlichen seinem Erlöser CHRISTO, allen Sieg zuschreibe, über das auf diesem Nummo befindliche Creutz die Umschrifft: *Christus vincit.* etc. etc. setzen lassen. Welche Umschrifft eine grosse Gleichheit hat mit dem bekannten Symbolo seines Vaters *Caroli Magni*, nehmlichen: *Christus regnat, vincit, triumphat.* Und obschon die Historie darstellet, daß erst circa ao. 1096. unter *Vrbano II.* die so genannten Creutz-Fahrten und Züge ihren Anfang genommen, wobey man sich erst derer eigentlichen Croissates oder Creutz-Müntzen bedienet; so ist doch sowohl nach derer geistlichen als derer profan-Scribenten relatis nicht umzustehen, daß der Gebrauch des Heil. Creutzes schon vor diesen Cruciatis auf den Cronen

und denen Müntzen gebräuchlich gewesen, und sich allbereits die alten Christen in den ersten Seculis nach dem heilwärtigen Leyden unsers Erlösers auf violenter Weise solches heiligen Zeichens bedienet haben. Wenn wir aber nach anderer Meinungen den *Originem Insignium Aqvibicipitis* erwegen, und zwar derer jenigen, die auf die Zeiten *Ottonis M.* sothanen Ursprung verlegen, und mit *Schwedero* in *Parte speciali introductionis ad Jus publicum* Sect. 1. Cap. 1. num. 17. conjecturiren, in verbis, forsan etiam dici posit, duo capita ejusdem Aqvilæ corporis indicare, Romanum Imperium cum Germanico Regno perpetuo fœdere ita in *Ottone M.* unitum esse, ut separari amplius neqveant, sed indivulso nexu cohæreant. Oder auch referente *Limnæo* citato Libr. & Loc. num. 30. sothanes Wappens Gebrauch mit *Octavio Strada in Numismatibus veterum vitis Imperatorum* adjectis *Henrico III. Nigro* dicto, beymessen; und so dann von diesem *Henrico* die Seriem Imperatorum ansehen, keinen aber, als den *Ludovicum Bavarum* antreffen, der den Nahmen Ludwig geführet. Glaubet ich nicht so unrecht zu haben, wenn ich bey dermahlig genaueren Untersuchung auch meiner hier geschöpfften Meinung entgegen, gegenwärtigen Nummum *Ludovico Bavaro* zuschreibe. Hierzu veranlasset mich

Imo. Daß zu der Zeit weder einiges Diploma, noch sonst etwelches tüchtiges Monumentum aufgebracht werden können, durch welches darzustellen, daß alle vorherige Hypotheses, de Origine Aqvilæ bicipitis, in seiner unwidersprechlichen Richtigkeit; oder daß Carolus M. der Urheber dieses Wappens, und sein lebender Sohn Ludovicus ihm im Gebrauche nachgefolget; wohl aber aus des Hrn. Gottlieb Samuel Treuers wohlverfasten Dissertation de vera origine aqvilæ bicipitis Cap. 1. §. 5. zu ersehen, und von ihm mit gutem Grunde unterstützter folgendermassen angezeiget worden: De *Ludovico Pio* id Insigne constat ex Nummo, qvem illustris *Ludewig* de *Noriberga Insignium Imperialium tutelari* Cap. VII. not. 25. ad §. 7. Opusc. T. II. pag. 94. produxit, ubi non tantum in scuto qvadripartito, in qvadra prima aqvila simplex conspicitur, sed etiam ex altera parte super caput iconis *Ludovici Pii* apparet. Alterum argumentum præbet Privilegium Ecclesiæ Hamburgens. ab eo concessum, cujus sigillum appendens *Ludovicum* Imperatorem refert, dextra

Aqvi-

Aqvilam ſimplicem, ſiniſtra globum Imperii tenentem. Solcher geſtalten iſt von dieſem *Ludovico*, und ſonder Zweiffel auch von allen folgenden, nur der einfache Adler im Schilde geführet worden. Ein nicht ungleiches hat erſt angezogener Herr Autor in dieſer ſeiner Diſſertation in den folgenden §is ſowohl von den Imperatoribus Saxonicis, als allen übrigen, ad *Rudolphum I.* usqve incluſive ſtatuiret: Inſonderheit aber de *Henrico III.* contra *Octavium Stradam* mit *Antonio Mathæo* et *Heineccio* de *Sigillis* pag. 112. erwehnet: Inducti (id eſt *Lyncker*, *Limnæus* et *Höpping*) in eandem (i. e. ſententiam) ſunt Nummo, qvem *Octavius Strada* pag. 412. in medium producit, in cujus altera parte habetur ſcutum Aqvila bicipiti exornatum, cui aliud ſcutulum, Franconici Ducatus inſignia referens, inſertum eſt. Sed vide qvid *Antonius Mathæus* de eo Nummo ſtatuat: Valde dubito, inqvit, an Nummus is genuinus; primum enim contrarium conſtat ex chartis apud *Henſchenium Propyl.* Part. I. Cap. IV. nulla ibi omnino Aqvila, nedum biceps, (ut *Limnæus* vult) literarum tantum qvidam ductus, nomen ejus ſignificans. Secundum, Nummum ſuſpectum facit, qvod nec ſeqventium Imperatorum illi Aqvila ejusmodi, ut nec Limnæus diffitetur, uſi. Optime autem nummi falſitas ex oculari inſpectione patet, ut merito *Heineccius* de *Sigillis* pag. 112. judicet: Coecus ſit, qvi non ex literarum ductu, titulorum inſolita ſtructura, ipſiusqve ſcuti ratione, nummum recentiorem pronunciet.

Und wie nun auch his ſtantibus weder von *Henrico III.* der Urſprung, oder wenigſtens der Gebrauch herzuleiten, noch minder aber den vorherigen Seculis in Imperio Romano-Germanico beyzulegen: Alſo kommt es wohl allerdings auf die näheren Zeiten, und iſt, (ob ich zwar nicht eben den Urſprung ſo eigentlich dahin zuſetzen mich erwegen mag,) gleichwohlen das Gepräge und der Gebrauch des zweyköpffigen Adlers um ſo mehr ad *Ludovicum Bavarum* ex inſcriptione; und da kein anderer, als dieſer *Ludovicus*, in ſerie Imperatorum folget, gar füglich zuſchlüſſen.

IIdo. Leget die Art des Gepräges gar deutlich an den Tag, daß ſolches nicht zur Zeit derer Caroliniſchen *Ludovicorum* zu dem Vorſchein gekommen: denn wenn die Müntzen dargegen gehalten werden, welche der Hr. le *Blanc* und andere vorlegen, und die unter denen Carolingis

gepräget worden; wil auch hieraus erfolgen, daß so wenig *Ludovicus Pius*, als alle fernere *Ludovici*, biß auf den *Ludovicum Bavarum*, unser Gepräge machen lassen.

IIItio. Ist einem jeden, welcher derer alten Schrifften und Codicum kundig, gantz wohl bekannt, daß bey nahe ein jedes Jahrhundert seine eigene Schreib-Art gehabt, und die lateinischen Buchstaben abgeändert, so ich über die Notoritæt mit der Autoritate des gelehrten *Mabillon* de *re Diplomatica* bewähren kan. Hat nun dieses seine Richtigkeit, und wir betrachten den ductum literarum des IX. X. und XIV Seculi; so wird es sich bald äusern, daß unsere Umschrifften gantz unterschieden, und für neuere, hautsächlichen aber in das XIVte Jahrhundert gehörige, Characteres anzusehen seyn. Ich beziehe mich hierinnen so wohl auf unsere anderte und dritte Gold-Stücke; als auch auf den *du Fresne*, und den schon angeführten Hrn. *le Blanc*, und unter *Philippo Valesio* geschlagenen, von dem ersteren in seinem *Glossario* sub Lit. M. von dem letztern aber sub Rubrica de *Valois* abgeschilderten Escus d'or. Diese sind nach beyder Relatis 1336. und respective 1347. zum Vorschein kommen. Ein gleiches der unter *Eduardo III.* mit denen Frantzösischen Lilien zuerst gepräger Schiffs-Noble darstellet, in welchen die Buchstaben auf eine gleiche Weise formiret, und von einerley Zügen sind. Und dahero auch

IVto. Bey Betrachtung des coævi unsern im Schilde befindlichen Adler, sammt der Müntze, *Ludovico Bavaro* zueigne. Es veranlasset mich auch noch ferner dieser Meinung Beyfall zugeben:

Vto. Die auf dem Revers anzutreffende Figura crucis trifoliatæ, und die mit dem anderten Goldstücke des *Philippi*, so wohl qvoad iplam fosmam, als sonsten annectirten parerga, derer an jeder extremitæt angehängten trifoliorum, wie nicht weniger der limbus, mit welchem das heil. Creutz-Zeichen umfasset ist, in Betrachtung, daß demnach *Philippus Valesius*, wie gantz einhellig statuiret wird, gegen des 1336. und 1347. Jahr darbey Escus d'or verfertigen lassen, mithin zuselbiger und nach erfolgter Zeit sothane Gold-Müntzen im Gebrauch gewesen, *Ludovicus Bavarus* aber, der eben zu diesen Jahren regieret, sich auch eines

gleichen

gleichen Gepräges bedienen können. Eines wil mir die Umschrifft: *Chriſtus vincit*, *Chriſtus regnat*, *Chriſtus imperat*; zweiffelhafft machen. Und zwar nicht leicht zuvermuthen, daß in Erwegung der aus denen Geſchichten ſelbiger Zeit zwiſchen *Ludovico Bavaro* und *Philippo Valeſio* geſchwebten ſo groſſen Feindſeligkeit, entweder *Ludovicus*, oder auch *Philippus*, gleiches Gepräge, noch weniger gleiche Umſchrifft, auf ihre nummos werden haben ſetzen laſſen: wohl aber ein Carolingiſcher Deſcendente, der da *Ludovicus* geheiſſen, und Kayſer, wie auch zugleich König in Franckreich geweſen, deren wir keinen auſer *Ludovico Pio* haben, die Müntze dem Gebrauch mitgetheilet. Und dieſes um ſo ehender, als der Wahrheit nicht unähnlich, daß *Philippus* Rex *Galliæ*, und alle andere, vor oder nach ihm, ehender die Deviſe der Carolinger und Capetinger, als des auf den bekandten Gräfl. Wittelsbachiſchen Stamm entſprungenen Hertzog in Bayern, und nur von etlichen Churfürſten ao. 1314. zum Kayſer erwehlten *Ludovico V.* (oder wie andere wollen) VIti. nachgeahmet, und auf ihre Müntzen geſetzet. Allein auch dieſe Conjectur wil nicht hinlänglich ſeyn, von *Ludovico Bavaro* abzuweichen, und von ſelben den Nummum abzulehnen; in Erwegung, daß die erwehnte Feindſchafft, referente *Alberto Argentinenſi* pag. 128. & *Henrico Rebdorfens* ab ao. 1339. ſich gar bald gehoben, und obwohl *Ludovicus Bavarus* ſich mit *Eduardo III.* Könige von Engelland wider *Philippum Valeſium* verbunden, *Ludovicus* kurtz hierauf mit demſelben in eine beſtändige Familiaritæt getreten, vermöge derſelben auch *Philippus Ludovicum* mit dem Pabſt zuverſöhnen verſprochen, daß einfolglich in majorem teſſeram amicitiæ entweder *Ludovicus*, da die vorigen Frantzöſiſche Könige ſchon ſolche Uberſchrifft gehabt, nach eingegangener Verbindnüß mit *Philippo*, ſothane gleiche Deviſe und Gepräge angenommen, oder in ſo fern das Goldſtücke unter währender Feindſchaft geprägt worden, ſolch gleiches Gepräge gar ad æmulationem geſchehen. In welcher Muthmaſſung mich der vorangezogene Herr *le Blanc* ſub rubrica *Philippe de Valois* in ſeinem mehrerwehnten Traité Hiſtoriqve pag. m. 242. beſtätiget, wenn er ſpricht: Cette Monnoye eut grand cours ſous le regne, et ſous ce regne ſuivant et conſtamment, on fit plus de cette Monnoye d'or, qve de pas un autre.

Le Manuſcrit, dont je viens de parler, dit, qve *Philippe* de *Valois* ſe fit repreſenter armé ſur cette Monnoye, tenant de la main droite une epée nuë, et de la gauche un Eſcu ſemé de fleurs de lis, voulant par la faire connoitre au Roy *Eduard*, qvi ſe maintiendroit dans la poſſeſsion d'un Royame, qvi luy appartenoit de droit. Qvoy qvil en ſoit, le Roy d' Angleterre lui repondit en memes termes, en faiſant faire l' An. 1339. une Monnoye ſemblable aux Eſcus d' or de *Philippe* de *Valois*.

Haben nun *Philippus* und *Eduardus* einer entgegen den andern zum Trotz gleiche Müntze prägen laſſen können, und gleiche arma geführet; ſo wil auch wahrſcheinlich zuvermuthen ſeyn, daß zwiſchen *Philippo* und *Ludovico*, der ex prioribus zu ſeinem Bundsgenoſſen damahls den König *Eduardum* gehabt, ein ebenmäßiges geſchehen, und ſich faſt ehender, bey der vorjetzo in originali vorgekommenen Müntze, auf *Ludovico Bavaro* ſchlüſſen läſſet, als der Hr. *le Blanc* von *Eduardo* kein Exemplar abgeſchildert hat; und ſo fern mir zuconjecturiren erlaubet, vielleicht dieſe Müntze des Ludovici mit des *Eduardi* vermiſchet habe. Sintemahlen nicht allein unſer drittes Gold-Stücke eine gantz andere Art von Müntzen, und zwar einen Schiff-Noble darſtellet, in welchem *Eduardus* mit Annehmung der Frantzöſiſchen Lilie in ſein Wappen mit *Philippo* æmuliret, ſondern es führet auch der Hr. *le Blanc* fernerweit pag. 298. noch mehr von *Henrico* König in Engelland geprägte Schiff-Nobles, und alle andere Müntzen, keine aber unſerm Goldſtücke gleich an, womit Franckreich getrotzet werden wollen. Und ob ich zwar nicht ſo temere eine Zeit zu determiniren mich erkühnen mag, zu welcher die Römiſchen Kayſer ſich zuerſt des doppelten Adlers loco Inſignium zu gebrauchen angefangen; da zumahlen ſo wohl die berühmteſten Publiciſten, als auch der von mir öfters angezogene *Limnæus* in ſeinem Tract. de *Jur. Publ.* Libr. I. Cap. XIV. num. 10. erwehnet: Cæterum qvando hæc ceperint Inſignia ſibi, obſcurum qvam maxime eſſe; Und ſub 19. abunde tandem wiederholet: ſe hærere, et ab alio oraculum velle, folgſam gleich andern dieſe Frage ſub incude läſſet. Nichts deſtoweniger erachte ich ex adductis für offenbar zuſeyn, daß diejenigen, welche dieſen Gebrauch allererſt auf die Zeiten des Glorwürdigſten Kayſers

sers *Caroli V.* verlegen wollen, (immassen ich selbsten 3 Diplomata in Händen gehabt, auch das eine Original de ao. 1369. an dem nächsten Freytag vor St. Gallen-Tage, auf dem Jaurischen Rath-Hause verwahrter anzutreffen, in dessen Sigillo, das am Pergament gehangen, auf der einen Seite *Wenceslai* Bildnüß auf dem Throne sitzende, in der rechten Hand einen Scepter, der oben in Form eines Creutzes gezieret, in der lincken Hand aber ein zweyköpffichter Adler eingedrücket, in dessen Brust der Böhmische Löwe befindlichen) gäntzlich irren. Diejenigen hergegen, welche den Ursprung von denen Römern, oder von der Theilung des Orientalisch- und Occidentalischen Reiches, oder auf die Vergleichung *Caroli M.* mit *Nicephoro* versetzen, oder *Ottonem Magnum* oder *Henricum III. Nigrum* für den Urheber angeben, mehr Muthmaßungen vorbringen, als die Sache durch triftige Argumenta erweisen: Dannenhero, und obschon auch meine angeführte Ursachen vor apodictisch, wie sie auch nicht sind, keinesweges angegeben werden, sondern der endliche Entscheid denenjenigen überlassen wird, die in re Historica Heraldico-Numismatica eine tieffere und genauere Einsicht haben; diesem entgegen, mislis aliis, und unter denen neuern unserer Zeiten, nebst dem *Pfeffingero ad Vitriarium illustratum*, *Struvius in Syntagmate Juris Publ.* Cap. VIII. §. 41. *Treuer in Dissert. de vera Origine Aquilæ bicipitis in Imper.* Cap. II. per totum, und mit diesem *Iohannes Mascovius in Principiis Juris Publici* einhellig bestätigen, daß *Ludovicus Bavarus* der erste gewesen, der in seinen Siegeln den doppelten Adler gebrauchet. ii) So hoffe nicht so unrecht zu haben, wenn ich bey sothaner Bewandnüß *Ludovico Bavaro* dieses unser Goldstücke zueigne, und daß er solches, zeit seiner von ao. 1314. bis 1347. geführten Regierung, prägen lassen. Ist aber dieses Goldstücke um so schätzbarer, als eine neue Decouverte des doppelt- oder zweyköpffigen gebrauchten Adlers, und in Jure Publico aller Augenmerck verdienet.

Das

ii) Das Contrarium suchet zu behaupten Hr. *Prof.* Köhler in seiner Müntz-Belustigung Part III. im 27 Stück pag. 209. wo er den Kayser *Wilhelm IV.* einen Grafen von Holland, und Ludwig Grafen von Flandern, anführet, die vor dem *Ludovico Bavaro* den doppelten Adler geführet.

Das anderte Gold-Stücke,

So im Gewichte 1 ½ Ducaten hält,

oder NUM. II.

Iſt, wie ſchon erwehnet, dem erſteren am Gewicht, Gröſſe, Werth, und übrigens in allem, ſowohl auf dem Avers habenden Figuren, gantz gleiche, auſſer daß das auf dem Avers geprägte Bildnüß mit der lincken Hand ein Wappen hält, in welchem die Frantzöſiſchen Lilien, und bekannter maſſen die Inſignia Franciæ, einverleibet; mit der Umſchrifft: PHILIPPVS DEI GRAtia FRANCORVM REX. Auf dem Revers iſt auch ein Creutz, wie auf der erſtern Müntze, und hat gleiche Umſchrifft: XPI. Chriſtus VINCIT, XPI. Chriſtus REGNAT, XPI. Chriſtus IMPERAT.

Wenn hier alle diejenigen Umſtände und Conjecturen erwogen werden, welche von wegen des erſtern Gold-Stückes angeführet worden, iſt ſowohlen ex coævo und der Hiſtorie, als dem ductu literarum, und dem gantz gleichförmigen Gepräge, nicht anders zu glauben, denn daß *Philippus Valeſius*, und nicht *Philippus II* ſelbte verfertigen laſſen. Ich führe zu deſſen Befeſtigung an, daß die unter *Philippo II.* ſonſten auch *Auguſto*, vorgekommene Monnoyes d'or oder Maſſes keine cruces, triplicibus trifoliis in apice ornatas, wohl aber liliatas, auf dem Revers aber keinen dergleichen Thron und Figur, wie des *Philippi Valeſii*, eingeprägt gehabt haben. Gleichergeſtallten die ſub *Philippo Pulchro* und andern *Philippis* kein anders darſtellen. Wegen welcher der Herr *le Blanc* in citirtem *Traité Hiſtorique* nachgeſehen werden kan, der pag. 242. (ed. Pariſ. de anno 1703.) folgender maſſen ſchreibt: Le denier d'or fin a l' Eſcu, le caractere de cette monnoye eſt nouveau, l' Eſcu ſemé de fleurs de lis ſans nombre, que le Roy tient de la main gauche, fut cauſe, qv'on appella cette monnoye denier ou florin à l' Eſcu. Dans la ſvite ils furent nommés Eſcus viels, pour le diſtingver des Eſcus d'or à la couronne, qvi fut commencé ſous Charles VI. et des Eſcus d' or à ſoleil, qvi fit faire Louis XI. il

n'y a

n'y a point de monnoye d'or, non ſeulement en France, mais meme dans l'Europe, qui ſoit plus connüe, qve nos Eſcus d'or. J'en ay deja parlé ſous Louis VII. au commencement de cette troiſieme race, on y'a y fait voir, qve cette monnoye avoit commence en France ſous le regne de *Philippe de Valois*, q' on a cru jusqves icy l'autheur de la monnoye des Eſcus d'or, ils furent commences ſous le regne de Philippe de Valois 1336. ils etoient au commencement d'or fin, et on les appelloit Eſcu premiers. En 1347. ils n' etoient qvè a 23 Karats, et on les nomma Eſcus de uxiemes. Und *Carolus du Freſne* erwehnet in ſeinem *Gloſſario mediæ et infimæ Latinitatis*, ſub M. Columna m. 621. Denarii auri puri cum ſcuto (Deniers d'or fin a l' Eſcu) ejusdem figuræ et formæ, qva prædicti aurei Ao. 1336. pond. 3. Den. 13. gran. pretii 26. Paris. 54. ad Marcam Paris. ab Anno 1344. 27 Mart. currebant pro 16 fol. 8 Den. Turonens. ſecundum fortem monetam &c. daß ſofort auch unſere Müntze in allem dieſen beſchriebenen und auch von beyden dieſen Autoribus abgebildeten gleich, und derſelben Prägung auf das 1336. und 1347 Jahr zu verlegen ſeyn wird.

Das dritte Gold-Stücke,

Im Gewichte 2¼ Ducaten haltende,

oder NUM. III.

Stellet ein Schiff vor, und in demſelben ein Bild mit einer Königl. Crone, in der rechten Hand ein Schwerdt, und in der lincken das Wappen von vier Feldern, in zweyen überzwerch die Frantzöſiſche Lilien, in den andern beyden die Engliſche Leoparden, mit der Uberſchrifft: EDUARDus DEI GRAtia REX ANGLIæ & FRANCiæ Dominus HIBerniæ. Auf dem Revers befindet ſich in der Mitten *E.* (welches ſoviel als *Eduardus* zu bedeuten hat.) Solches iſt umgeben, teſte *Spenero in Opere Heraldico ſpeciali* Lib. I. Cap. III. §. 2. mit kleinen Stäbeln, welche in Form eines Creutzes zuſammen ſtoſſen. Auf dieſen Stäbeln ſollen (ex Relatione *Speneri Oper. Herald.* §. 2. citato ibi-

to ibidem utpote Scriptore Britannico *de Milit. Offic.* pag. 122. & 206 cum seqventibus) fünff Amseln, und wie *le Laboureur* bey dem *Menestrier l' art du Blasson Justif.* pag. 367. wil in verbis: Une croix pattée d' argent cantonné de 4 Colombes; sich vier Tauben befinden. Welches letztere *Henricus Spelmannus Aspilog.* pag. 42. bestätiget: Wie solches der schon erwehnte *Menestrier* bezeiget, und *Spenerus* sub finem §. 2. referiret. Verum enim vero ridet adversarium *P. Menestrier*, commento deceptum, & ex *Henrico Spelmanno* (qvem plus judicii, quam antecessorum qvisqvam, ad hoc argumentum attulisse apparet,) *Aspilog.* pag 42 ostendit errorem NB. ex nummis ortum esse, habent enim isti inter qvatuor aves bacillos totidem se invicem instar crucis dissecantes. Es designiren aber weder die Bacilli oder Stäblein, noch diese vier Vögel, (die ich in gegenwärtigem nummo nicht vor Vögel, sondern vor blosse Zierathen halte und erkenne,) einiges Wappen, wie solches des weitern *in Spenero ex Spelmanno* zu lesen; sonsten aber ist das Gold-Stücke ein so genannter Schiff-Noble.

Ferner sind zwischen denen vier Extremitæten derer Stäbel 4 Leoparden, und denn über denenselbigen jeden eine Crone, welche aus dem Engl ischen, die vier Lilien aber, so ebenfalls zu Ende der Stäbel stehen, aus dem Frantzösischen Wappen genommen zuseyn gläublich ist. Und zeiget sowohl diese im Revers befindliche Figur, als auch das auf der ersten Seiten geprägte Bild mit dem Schilde, daß *Eduardus III.* die Müntze prägen lassen, zu dessen Behauptung ich das offterwehnte *Opus Heraldicum speciale Speneri*, und dessen Lib. I. Cap. III. §. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. anführe, worinnen derselbe insonderheit sub §. 5. saget: Liliis Franciam notari in aprico est: Cæterum hæc à *Polydoro Virgilio*, *Guilielmo Conqvæstore* contra fidem historiæ refert, & refellit *Spelmannum Aspilog.* pag. 47. Primus enim *Eduardus III.* hisce floribus suum exornavit clypeum. Setzet auch die Ursache bey, warum dieser *Eduardus* die Lilien zum ersten in das Wappen genommen, nehmlich, weil er *Isabellæ*, *Caroli IV.* Königs in Franckreich, mit welchem die Capetingische erste Linie in Franckreich erloschen; wie nicht minder *Ludovici X. Huttini* und *Philippi V.* Schwe-

ster-

ſter-Sohn, *Philippi IV. Pulchri* aber Enckel war, und daher *Eduardus* die Prætenſion auf Franckreich machte, und obzwar ex ſic dicta lege Salica (ſintemahlen *Philippus VI. Caroli IV.* Vatern Bruders Sohn, als der nächſte Agnate vom Parlement gekieſet, ausgeſchloſſen worden, er nichts deſtoweniger dieſe Crone mit denen Waffen geſuchet, und nachdem er Flandern an ſich gebracht, habe er ſowohl das Wappen als den Titul eines Königes in Franckreich angenommen. Die Umſchrifft lautet, wie nachſtehet: IHS. oder: IESVS AVTEM TRANSIENS Per MEDIVM ILLORVM IBAT. Wodurch der König *Eduardus* vielleicht auf ſeine Feinde abzuzielen ſcheinet, und wie er mit Beyſtand dieſes mächtigen Helffers durch dieſelben gedrungen, und ſie überwunden. *Eduardus III* ſtarb Ao. 1377. den 21 Junii, nachdem er ſeit Ao. 1326 regieret; folgſam auch dieſe Müntze von daher zu leiten ſeyn will.

Das vierte, fünffte, ſechſte und ſiebende Gold-Stücke.

oder NUM. IV. V. VI und VII.

Sind Monetæ aureæ Florentinorum, von welchen der öffters angeführte *Carolus du Freſne* in ſeinem *Gloſſario ad Scriptores mediæ & infimæ Latinitatis*, ſub Lit. F. Column. 465 & 466 folgender maſſen gedencket: Floreni monetæ aureæ Florentinorum, apud qvos cudi primum coepere Anno 1252. Tit. 24. Ceraticorum, qvorum octo unciam conficiebant, in horum parte ſculptus fuit flos lilii, unde monetæ nomen inditum, in altera effictus St. Johannes Baptiſta &c. Hinc ferè monetis aureis cæteris floreni indita appellatio. Sowohl das Gepräge als die Umſchrifft über der Lilie des Revers zeiget ein ſolches: Denn da iſt gantz ohne Beſchwerniß *Florentia* zu leſen; und der auf dem Avers vorgebildete Heil. *Johannes B.* bedeutet ein gleiches an. Gleichwie aber dieſer Autor an dem citirten Orte mit mehrern gedencket, daß auch andere Printzen Italiens ſich ſolchen Gepräges bedienet; obſchon Pabſt *Johannes XXII.*

ſelbige mit dem Bann verfolget, und die von ihm Anno 1322 in gleichem Gewicht und Form geprägte Florenos aureos de Camera alleine in ihrem Werth erhalten. Alſo legen folgende aufgefundene VIII. IX. X und XI Gold-Stücke gleichfalls an Tag, daß man auch auſſer Italien ſich dieſer Art von Müntzen gebrauchet. Und zwar will unter den gegenwärtigen aus der

achten Müntze,

oder NUM. VIII.

Um die Lilie geſetzten Buchſtaben oder Umſchrifft:

HV. DPH. VIENS.

d. i.

Humbertus Delphinus Viennenſis erhellen, daß ſolche von denen *Humbertis*, Grafen oder *Delphinis* von *Vienne*, geſchlagen worden: Welches der auf dem Revers, gleich nach dem Nahmen *S. Johannes B.* befindliche Thurn, der im Wappen dieſer Grafen *de la Tour du Pin* befindlich, mich ſchlüſſen heiſſet. *Spenerus* hat hiervon Lib. I. Cap. XCIII. Part. ſpeciali folgendes: Turris in alveolo liliato Turriam ipſam gentem notat, qvam a *Wifrido*, Com. Biturigum, qvi circa annum 828. Proſapiæ regalis vir nuncupatus, deducere amant: Ejus enim pronepos, *Acfredi* Biturigum Comitis & Aqvitaniæ Ducis filius, alterius *Acfredi* & *Guilielmi II.* Comitum Averniæ & Ducum Aqvitaniæ frater, *Bernhardus*, ex demonſtratione *Faucheti* & *Guelslii*, nec non chartario fundationis Monaſterii de Saucillanges, gentem hanc proſeviſſe creditur. Ejus trinepos, *Giraldus*, Albertum II. genuit, Patrem *Alberti*, Domini de *la Tour Vinag*, à qvibus duæ lineæ. *Albertus* iterum genuit *Bernardum IV.* & *Albertum*, patrem *Humberti*, qui ab uxore *Anna*, filia *Guidonis Burgundi*, ducta Anno 1281. Delphinus *Viennæ* factus eſt. Avus *Humberti*, ultimi Delphini, qvi Anno 1343. & 1349. Regi Franciæ Delphinatum ea conditione donavit, ut filius primogenitus

nitus, coronæ candidatus, nomen Delphini geſtaret. Auch dieſes erwehnet *le Blanc* l. c. pag. 282. ſub finem weitläufftig, ſetzet auch einen Nummum, wie gegenwärtig zu ſehen.

LIT. A.

Bey der auf dem Revers in dem limbo einen Thurn, auf deſſen mittlern Spitze eine Lilie, in dem limbo des Revers hingegen iſt ein Creutz, deſſen vier Extremitæten gleichfals mit einer Lilie, wie auch in der mitten, gezieret. Weilen aber keine Umſchrifft beygepräget, jedoch auf dem Revers um den limbum auswendig ein mit Knoten, wie ein Gürtel derer P. P. Franciſcanorum, verſehener Strick zu bemercken; will ich zu weiterer Uberlegung geben, ob die turris liliata und das cingulum, im Fall das letztere kein Ordens-Zeichen, nicht die Verknüpfung, ſo hier ein Signum Hieroglyphicum, durch welches die Vereinigung derer *de la Tour* und der Grafſchafft *Vienne*, oder des Dauphiné mit Franckreich, angedeutet werden ſolle. Ich habe zu mehrerer Perſcrutirung dieſen Nummum copierter hier annectiret, und den zugleich beygeſetzet, weſſen der Herr *le Blanc Traité Hiſtorique de Monnoyes de France* pag. 285 gedencket. Juſtel parlant de cette eſpece, dit, qve peut eſtre ce fut Charles Dauphin, qvi la fit battre, & qv'il fit mettre une Tour ſur cette Monnoye, a cauſe, qve le Dauphin Humbert, qvi luy avoit reſigne le Dauphine, portoit le nom de la Tour. Das iſt: Juſtel, indem er von dieſer Müntze redet, ſpricht, daß es vielleicht *Carolus* der *Dauphin* geweſen, der ſie hat ſchlagen, und welcher einen Thurm darauff prägen laſſen, aus Urſachen, weil der *Dauphin Humbert*, welcher ihm das *Dauphinat* abgetreten, den Nahmen vom Thurm geführet.

Das neunte Gold-Stücke,

oder NUM. IX.

Dieſes iſt ſowohl wegen der auf dem Avers nach dem Nahmen des heil. *Johannis Baptiſtæ*, bey deſſen Haupte rechter Hand oben

mit einem Crantze gezierten Mütze, welche einer Bischöfflichen oder Päbstlichen nicht ungleich, als auch durch die auf dem Revers um die Lilie befindlichen Buchstaben, von allen vorigen unterschieden, und solte mich die vorhero gedachte Müntze bey nahe auf die Gedancken gebracht haben, daß es eine mitra Papalis; dieser Nummus folgbar derjenige, wovon *du Freſne* in seinem *Gloſſario* sub Lit. F. pag. 466. Meldung machet, in verbis: Tradit *Villaneus* Lib. IX. Cap. CLXX. *Johannem XXII.* P. P. florenos cudiſſe circa annum 1322. ſimiles pondere, lege et forma Florentinis, præterqvam, qvod qva parte effictus erat *S. Johannes Baptiſta*, in circulo illius nomen deſcriptum legebatur, ad latus vero *St. Johannis* efficta erat mitra Papalis. Sintemahlen aber dieſer Autor den Revers ſothaner Müntze dergeſtalten beſchreibet: In partis autem, ubi lilium erat, circulo deſcriptæ erant hæ voces: *St. Petrus*, *St. Paulus*, welche Wörter auf unſerer Müntze nicht, ſondern die bloſſen Buchſtaben: R. DI. G. P. ADRA. anzutreffen: da denn der erſte Buchſtaben R. zwar auſer allem Zweiffel nomen proprium eines Principis, Di. Dei und das G. Gratia P. vielleicht Princeps oder auch Podeſta bedeuten ſoll, ADRA aber die im Venetianiſchen liegende Stadt Adriam anzeigen könnte. Nachdem aber weder ex Geographicis noch Hiſtoricis etwas aufgefunden, daß die Stadt *Adria* ihre eigene Principes oder Stadthalter oder Podeſtas gehabt, noch weniger daß ſich einige hiervon geſchrieben: ſo überlaſſe einem geſchickteren und erfahrnern Nachſinnen dieſe Buchſtaben und Müntzen zu dechiffriren.

Ein gleiches bin ich wegen des

zehenten Gold-Stückes
oder NUM. X.

Gewärtig, maſſen auſer denen auf dem Revers anzutreffenden initialibus literis: FLOR. *Florenus* oder *Florentia*, nicht was ſicheres zu eruiren vermag; gleichwohlen aber ſothane Müntze denen Florentinis beyzuſetzen glaube. Es ſey denn, daß man dieſelbe denen Savoiſchen und Piemontiſchen Hertzogen zueignen, und in Anſehung derer Literarum

rum P. S. V. auf die Marggraffſchafft *Suſa*, wegen der Buchſtaben CA. auf das Fürſtenthum *Carignano*, eine Abſicht machen wolte, und folglich die Umſchrifft um die Lilie, *Florenus Principis Suſani Carigniani* heiſſen ſolte, und von Zeit *Amadei* Vti geſchlagen worden, welcher zu dem erſten die Qvalitæt eines Röm. Reichs-Fürſten in *Piemont* von *Henrico VII.* Anno 1310. erlanget, über dieſes auch Anno 1313. Reichs-Vicarius in Italien worden.

Das eilffte Gold-Stücke, oder NUM. XI.

Iſt allen vorigen auf dem Avers gleich, auf dem Revers aber iſt um die Lilie R. MAIORICARV eingepräget. Welchen Nummum für einen Balearischen halte, und daß er unter einem dieſer Könige geſchlagen worden: Denn die Deutlichkeit des Buchſtaben R. und des Wortes *Majorica* wil mich ſolches Urtheil fällen heiſſen. Geſtalten der Buchſtaben R. nicht wohl was anders, als REX, REGNVM, oder *RESPVBLICA* andeuten wil; und auch nun bekannt, daß die Inſul *Majorica*, nebſt *Minorica* und *Yvica* im XIIIten und XIV Seculo ihre eigene Könige gehabt, welche in der Hiſtorie insgemein die Balearischen Könige genennet werden. Videatur *Imhoff in Corpore Hiſtoriæ Italiæ & Hiſpaniæ genealogicæ* ad Tab III. Lit. B. ubi de *Jacobo, Ferdinandi* fratre, ita habet: Expleta pueritia, qvam ſub tutela *Philippi*, Patrui ſui, viri ſacrati, exegit, ao. 1327. jus ſupremum in regnum *Balearicum*, omnemqve ditionem à Sanctio Rege ad ſe devolutam, Regi *Arragonico* Sacramento ſecundum veterum formulam ſanxit, faſſus in tabula de hac re ſcripta: ſe tenere *Majoricam* cum inſulis *Minoricæ* & *Evicæ*, nec non comitatibus *Ceritaniæ*, Confluentiæ & Montis *Peſſulani*, à Rege *Arragonum* in feudum honoratum, ſine ſervitio.

Woraus nicht allein die Richtigkeit dieſes Königreiches, ſondern auch, daß *Majorica*, ſamint denen andern Inſuln und Oertern, ſolches Regnum conſtituiret erhellet. Und weil *Majorica* die vornehmſten von ſelben,

ſo ſind

ſo ſind, wegen der auf der Müntze befindlichen Enge, anbey auch bemüßigten Kürtze, gleichſam à famoſiore analogato unter deſſen einiger Benennung die übrigen verſtanden worden. Oder kan auch wohl ſoviel als *Majoricarum* heiſſen, und ſofort die Umſchrifft: *Rex vel Regnum Majoricarum* anzeigen ſolle. In welcher Meinung mich der *Caſſanæus in Gloria Mundi* Part. I. Concl. XVII. fol. 1. pag. alter. *Rex Majoricarum*, befeſtiget. Immaſſen er daſelbſt nicht allein die Inſignia und Arma dieſes Königs im Kupffer vorbildet, ſondern auch beſchreibet in verbis: *Rex Majoricarum* utitur qvatuor palis rubeis, et qvatuor aureis. Daß alſo gewiß, daß ſich die Baleariſchen Könige *Reges Majoricarum* geſchrieben, und folglich auch nicht unrecht ſeyn werde, wenn die Umſchrifft auf dem Revers unſers Geldſtückes dergeſtalten geleſen würde. Ob ich zwar wegen des letzteren RV. auf den *Comitatum Ruſcinonenſem* die mehreſte Reflection mache, als welcher Comitatus gleichfalls denen Baleariſchen Königen zugehöret hat, wie aus nachfolgenden zuerſehen iſt. *Iacobus I. Rex Arragonum*, cum avitam ditionem *Regno Valentino* et *Inſulis Balearibus* ſub ſuam poteſtatem redactis dilataſſet, *Baleariam* majorem et *Ebuſum* cum nomine Regio *Iacobo*, filio ſuo ſecundo, legavit, prætereaqve *Ceretaniam*, *Ruſcinonem* et *Monpellerium* optimo et ſupremo jure poſſidenda; ſchreibet *Imhoff cit. Tract.* et *Loc.* ſub initium. Es wäre alſo nicht unwahrſcheinlich, daß unſere Müntze von den Baleariſchen Königen, und vielleicht unter den letzteren *Iacobis*, zwiſchen ao. 1327. und 1374. gepräget worden, da zumahlen mehr angezogener *Imhoff* um das Ende des mehr angeführten Ortes von dem letzteren *Iacobo* noch ferner ſchreibet: Contractis deinde in *Gallia* copiis, cum aliqvamdiu impreſſionem oſtendiſſet in Ruſcinonenſes agros, tandem ao. 1374. ingenti et infeſto agmine è Ceretano ſaltu Urgellitanam regionem indeqve Cataloniam irrupit, et cuncta terrore replevit. Solte auch gleich wegen des üblen Klanges der Uberſchrifft etwan ein Zweifel geſetzet werden wollen; ſo erachte, daß hierbey nicht ſowohl hierauf, als auf die Sache und deren Specification zuſehen ſey. Obwohlen niemanden dieſe meine vorgeſetzten Conjectures, als was gewiſſes, aufdringen mag, noch wil.

Das

Das zwölfte Gold-Stücke,
oder NUM. XII.

Iſt mehrmahls mit denen andern kleinen Müntzen wegen des Gepräges auf dem Avers gantz conform. Auf dem Revers hingegen lässet ſich um die Lilie *Coitania*, wie auch *Coittania* leſen. Wenn ich das erſtere betrachte, ſo will mich ſolches auf zweyerley Hypotheſes leiten. Die eine iſt, daß etwan ein Fürſt von Köthen, weiln Köthen lateiniſch *Coithania* heiſſet, die Müntze ſchlagen laſſen. Aber das Alter des Gepräges, und aller übrig ermangelnder Beweiß, will mich ſolches nicht glauben laſſen; ohngeachtet bekannt, daß in vielen Orten noch die älteſten Gepräge beybehalten werden. Anderweitig aber finde ich eine groſſe Gleichheit mit dem *Regno Cottiano*, welches in unſerer damahligen Geographie die Gegend *Suſa*, oder *Seguſium* heiſſet, und daher mich glaubend machet: Es habe dieſe, gleichwie die obige Müntze, ein Piemonteſiſcher Printz verfertigen laſſen, und die alte Benennung der gantzen Landſchaft, welche teſte *Cluverio* in *Introduct. ad Geographiam veterem ad Alpes Cottias* lieget, jedoch corrupte beybehalten. Solte es aber *Coitlantia* heiſſen, ſo leitet mich erſt angeführter *Cluverius* in der auch citirten *Georg. Vet.* Lib. II. Cap. VI. pag. 92. auf die Gedancken, daß es *Catalonia* zu deligniren habe. Sintemahlen er ausdrücklich vermeldet: *Catalonia* nomen habet à *Gothis* et *Alanis*, qvaſi dicas *Gothalonia*. Beydes iſt ſcheinbar. Einem jeden aber bleibet die Wahl, entweder einem aus dieſen einigen Beyfall zu gönnen, oder auch mich beſſer zu informiren, welches mit vielem Danck zuverſchulden erböthig bin.

Das dreyzehende Gold-Stücke,
oder NUM. XIII.

Will mir keinen Zweiffel erwecken, daß es nicht von *Iohanne Lucemburgico*, Könige in Böhmen, unter ſeiner im XIV Seculo geführten Regierung, ſey zu dem Vorſchein kommen. Denn obwohl der auf

dem Avers nebſt dem Haupte rechter Hand befindliche und gefederte Helm nichts ſo gewiß Königliches anzeiget, ſo ſtehet doch auf dem Revers bey der Lilie vor den Buchſtaben IOHES. welches contracte *Iohannes* heiſſet, die Königl. Crone gantz deutlichen ausgedrucket; und nach *Iohannes* folget auf der andern Seite des Fuſſes der Lilie ein R. das iſt Rex und ſodann die gantz richtigen Buchſtaben BOEM. woraus wohl nichts anders denn *Boemiæ* abzunehmen und zuleſen. Dieſer *Iohannes*, wie mehr dann zuwohl bekannt, iſt derjenige, welchem die Schleſiſchen Hertzoge, biß auf *Boleslaum*, Hertzog zu Schweidnitz und Jauer, ihre Fürſtenthümer zu Lehn aufgetragen, und ihre Souverainitæt abgeleget. Worvon verſchiedene Homagiales in des Hrn. von Sommersberg *Codice Diplomatorio* anzutreffen, und nachzuſchlagen ſeyn, übrigens aber *Curæus*, *Schickfus*, *Henelius* in *Sileſiographia*, und deſſelben *Scholiaſtes*, der weil. Hochwürdige Herr Prælat *Fibiger*, alle umſtändlichere Nachricht geben können.

Das vierzehente Gold-Stücke, oder NUM. XIV.

Auf dieſem præſentiret ſich abermahls auf dem Avers der Heil. *Iohannes Baptiſta*, der in der lincken ein Stäbel in Form eines Scepters, auf deſſen Ende ein Creutz zuſehen, die rechte Hand aber gleichſam auf die Weiſe, wie von dem Prieſter der Seegen pfleget gegeben zu werden, mit empor erhobenen Zeige-Finger, und anbey ausgeſtreckten kleinen Finger, in die Höhe hält, mit der Umſchrifft: S. IOHANNES B. Bey dem Haupte rechter Hand, und gleich nach dem Buchſtaben B. ſtehet ein einköpffiger mit ausgebreitenen Flügeln, (und wie auf denen von mir vor dieſen gefunden Ducaten beſitzenden unterſchiedenen Stücken gantz deutlich zuſehen,) mit dem weiſſen Cingulo, oder wie einige wollen, mit dem halben Monden, gebildeter Schleſicher Adler. Auf dem Revers hingegen iſt zuſehen um die Lilie: WENCESLAUS DUX P. Bey Betrachtung dieſer Umſchrifft bezeigen alle Scriptores u. Patriæ Genealogiſten, daß wir einen *Wenceslaum* haben, der ein Sohn *Wenceslai*, Hertzogs zu Liegnitz und Brieg, mithin *Boleslai III.* und der Tochter *Wenceslai IV.* Königes in Böhmen, Nahmens *Margarethæ*, Enckel geweſen. Dieſer *Wenceslaus* war Anfangs Abt des damahls zu

Schleſi-

Schleſien, nunmehr aber, und wie der bewehrte *Henelius* in ſeiner *Sileſiograph. Cap. II.* anführet, ſchon vor Zeiten *Boleslai Calvi* zur Marck Brandenburg gekommenen Cloſters Lebus, wurde aber ao. 1382. von dar nacher Breßlau zum Biſchoffe poſtuliret, und als ſein älterer Bruder *Rupertus* ao. 1409. ſtarb, erlangte er zugleich das Hertzogthum Liegnitz, welches derſelbe jedoch nachgehends *Ludovico II.* ſeines Vatern Brudern *Ludovici I.* Sohnes, *Henrici VII. Stigmatias dicti*, Sohne abtrat, wie es folgende Tabelle anzeiget.

Boleslaus III

Wenceslaus		Ludovicus	
Rupertus.	Wenceslaus Epiſcop. Wratisl. et Dux Lignic.	Henricus Stigmatias	Ludovicus II. Wenc. Epiſcop. Wratisl. et Ducis ſucceſſor / Henricus V.

Nichts deſto minder aber blieb er ein aus dem Piaſtiſchen Stamme entſproßener Hertzog, dahero denn, und weilen auch dieſe Hertzoge zu Liegnitz, nebſt dem Schachtſpiel, einen mit ausgebreiteten Flügeln, und auf der Bruſt habenden weiſſen Binde oder halben Monden gezierten einköpffigten Adler im Stamm-Wappen führen; ſo will nicht ohn allen Grund zuvermuthen ſeyn, daß in Erwegung dieſes auf der Müntze anzutreffenden Adlers, mit der reflexion, daß nach dem Nahmen *Wenceslai* das Wort und prædicatum DUX beygeſetzet, dieſes Gold-Stücke von einem *Wenceslao, Duce Lignicenſi*, herrühre, und zwar von demjenigen *Wenceslao*, welcher zugleich Biſchoff geweſen. Sintemahlen ſowohl der auf dem Revers nach dem Worte DUX beygeprägte Buchſtaben P. als auch die Lilie, ein ſolches beſtärcken wollen, in Betrachtung daß der Buchſtabe P. nicht nur beſage der Inſcriptionum prioris et novioris ævi, ſoviel als *Pontifex* denotiret, wie ſolches ex *Laurentio Schradero in Monument. Ital.* Lib. I. ſub Rubrica *Bononia*, monumento IIdo, qvod incipit: IVBILÆO A GREGORIO XIII. P. M. Et in monumento *Ludovici Bolognini* in contextu ſtehet: *Ludovico*

dovico Bolognino, J. C. ac Eqviti, qvi Bononiæ Ferrariæqve jura interpretatus, et ab *Innocentio* P. M. *Carolc Gallorum VIII. Rege*, *Ludovico Maria Sfortia* in Sub-Duce ad respondendum sibi de jure adscitus, Florentiæqve litibus judicandis V. Vir et Prætor. Sondern auch ex Numismatibus *Pontificum Romanorum* à *Laurentio Begero* illustratis, in nummi *Pauli V.* inscriptione et nummo hic posito

LIT. B.

wahrzunehmen; und ex *Struvii Syntagm. Antiqv. Romanarum.* Jenæ 1707. edito pag. 592. ein gleiches zubemercken, wenn er aus dem *Grutero* folgende Inscription anführet:

AVIDA MAXIMA.
DOMVM ÆTERNAM V. S. P.
SI QVIS ALIVD. CORPVS.
SVPERPOS. DET. FISCO P.
C. C. C. M. N.

und diesemnach bestätiget, daß durch den Buchstaben P. Pontificius verstanden werde. *Kirschius* in seiner *Interpretatione Notar. Romanar. ac Literar. singularium Vocumqve abbreviatarum, ad Lit. P.* bestättiget gleichfals, daß dieser Buchstabe *Pontifex* bedeutet. Wie denn auch durch die ad *Henelii Silesiographiam* von den hochwürdigen Herrn *Prælat* Liebiger gemachten *Scholia* Cap. VIII. §. 39. 40. 43. 50. und 53. theils durch die daselbst einverleibten Elogia, theils auch an und vor sich selber angezeiget und erwiesen wird, daß schon vor, und zu dieses Bischoffs *Wenceslai*, wie auch nach erfolgten Zeiten, der gantz gemeine Gebrauch gewesen, denen Bischöffen den Nahmen eines *Pontificis* oder *Præsulis* beyzulegen. Solcher gestalt ist gar füglich zu conjecturiren, daß, wenn man sich dem ævo, und der dazumahl allbereits, und in denen fernern jungern Jahren, üblich gewesenen Schreib-Art accommodiren, auch daß in dem XIV. und XV. Seculo, das ist, ao. 1382. biß 2420. kein *Wenceslaus* Liegnitzischer Hertzog, ausser gegenwärtiger

wärtiger *Wenceslaus* regieret, der zugleich Biſchoff geweſen, in Erwegung ziehen wil; dieſes P. ad diſtinctionem der dignitatis Eccleſiaſticæ vor andern Ducibus das Wort *Præſul* oder *Pontifex* deſignire. Folgbar, daß die Müntze dieſem *Wenceslao Epiſcopo* zuzueignen, nicht ohne Grund zuſchlüſſen. Wiewohl ich auch nicht in Abrede ſeyn mag, daß mich dieſer ſo offt gedachter Buchſtaben noch zu weiteren Muthmaſſungen veranlaſſe; und demnach mehr denn zubekannt, auch bereits erwehnet, daß der Biſchoff *Wenceslaus* ein Polniſcher und Piaſtiſcher Fürſt geweſen, dieſes P. ſo viel als *Poloniæ*, wegen der Prætenſion auf Pohlen, oder *Piaſtaeus*, aus Urſache der *Proſapiæ Piaſtæ*, und ſo fortan die Umſchrifft; WENCESLAVS DVX POLONIÆ aut PIASTÆVS heiſſen ſolle. Dahero aber dieſe Müntze auch noch auf ältere Jahre, und wohl gar auf die Zeiten *Wenceslai I. Ducis Lignicenſis Piaſtæi* aut *Poloniæ*, der ein Vater unſers *Wenceslai* geweſen, hinaus zuſetzen. Zumahlen ſchon aus dem *du Freſne* angeführet, daß derley Nummi mit denen Lilien ſchon von 1252 ihren Urſprung genommen, und von verſchiedenen Ducibus, in- und auſſerhalb Welſchlands, gleichſam in gemeinen Gebrauch, und das proprium geweſen, welches auch die unter andern aufgefundenen und fürgeſtellten Goldſtücke ausweiſen. Dem auch einen hauptſächlichen Ausſchlag die Diplomata geben wollen, in welchen ſich unſere Fürſten von Polen ſchreiben und *Henricus Pius* ao. 1239. bey Ertheilung des *Conſenſus ad alienandam Villam Pirſin* ſich *Ducem Zleſiæ*, *Krakoviæ* und *Poloniæ* genennet; auch dieſes Hertzogs Wittib, Anna, im Jahr 1242 ſub *Act. Wratislav.* VIII. Jdus Maji in denen erſten litteris fundationis des Kloſters zu Griſſau ſich *Duciſſam Zleſie & Polonie;* Jhren Gemahl aber *Henricus Ducem Zleſie, Cracovie & Polonie* ſchreibet; ingleichen *Boleslaus Calvus* Anno 1243. in dem *Diplomate Sibotoni de nobili familia Ovium ſupra Caſtrum Kemnitz*, ſich den Titul: *Nos DEI Gr. Dux Sleſie & Polonie* beyleget: Und *Henricus II. Glogovienſis* 1340. bey der Vermehrung der *Terræ Gorenſis*, ſich *Hæredem Regni Polonie* und *Ducem Sleſie* profitiret, nicht minder dieſer *Henricus*, nebſt ſeinem Bruder *Cunrado*, in eben dieſem 1310 Jahre in die *Criſpini & Criſpiniani* in der Schenckung und Beſtätigung, ſo ſie *Ottoni*

de Donyn ertheilet, ſothanen Titul gebrauchen. Welche Diplomata theils in des Tit. Hrn. von Sommersberg Tom. I. *Scriptor. Sileſiacor. ejusque Specimine Codicis Sileſiæ Diplomatici* pag. 844 & 875. und in dem *Diplomatario Bohemico-Sileſiaco*, theils auch in meinen eigenen *Collectionibus Mstis*, zu befinden. Und man auch zu der Zeit kein Diploma aufzubringen vermocht, in welchem ſich unſere *Wenceslai*, *Hæredes* oder *Duces Poloniæ* geſchrieben, woraus zu muthmaſſen, daß dieſelben ſich deſſen vielleicht nicht bedienet, mithin um ſo weniger auf die Müntzen ſetzen laſſen. Es iſt auch bekannt, und erhellet aus denen nachfolgenden Diplomatibus, daß ſowohl *Henricus Barbatus*, der Vater des vorerwehnten *Henrici Pii*, und Groß-Vater *Boleslai Calvi*, in dem Diplomate & Donatione von wegen des Dorffs Lancken den Kloſter-Jungfrauen zu Trebnitz Ao. 1223 ſich nur allein: *Nos Henricus DEi Gr. Dux Sleſie* anziehet; als auch *Boleslaus Calvus* in der Conceſſione ſuper tabernam in *Richenau* Cœnobio Henrichoviensi Ao. 1276. ſich allein: *Nos Boleslaus DEi Gratia Dux Slesie, Dominus in Henrichow* ſchreibt, und den Titul *Poloniæ*, deſſen er doch ſonſten auch gebrauchet, unterlaſſen. Doch iſt ſolchergeſtalt keine unwiderſprechliche Conclusion: Die *Wenceslai* haben ſich in denen Diplomatibus nicht *Duces Poloniæ* genennet; Ergo haben ſie dieſen Titul auch nicht auf ihre Müntzen ſetzen laſſen. Denn ſo wenig als die Vorfahren dieſer Hertzoge ſich beſtändig ſothaner Titulatur angemaſſet, ſowohl haben auch dieſe Hertzoge in ein- oder dem andern Diplomate und Müntze ſothane Prætenſion und Recht auf Pohlen, vermittelſt der Titulatur ausdrucken, in andern wiederum auslaſſen können. Alſo iſt dieſer Gegenſatz nicht hinlänglich, mich von den Gedancken, daß keiner von unſern *Wenceslais*, oder wenigſtens *Wenceslaus Epiſcopus*, dieſes Goldſtücke prägen laſſen, abzubringen. Sondern zu noch mehrerer Beſtätigung des letzteren, und daß der Buchſtaben *P.* nicht *Poloniæ* oder *Piaſtæus* heiſſen ſoll, noch folgend fernere Gedancken beyſetze. Gewiß iſt es zwar, daß *Wenceslaus* alles dasjenige geweſen, was der Buchſtaben P angezeigter maſſen bedeuten kan: Und wie noch andere wollen, ſo könte auch P. *Populi* oder *Patriæ* heiſſen, &c. &c. Allein ich füge zu deſſen Widerlegung bey, was mir ein guter Freund überſchrieben: P. P.

P. P.

Ob gedachter Princeps bey Prägung dieſes Nummi durch den eintzigen Buchſtaben alle die Prædicata habe andeuten wollen, eſt, qvod qværitur? Hier läſſet es ſich nun wohl nicht leichte muthmaſſen, ich geſchweige, behaupten, daß ein Fürſt dergleichen ungewöhnliche Abſicht ſolle gehabt, und durch einen eintzigen Buchſtaben mehr, als 3 und 4 Sachen, verſtanden haben. Maſſen ſolches mehr ein Luſus als was reelles wäre, und ſich mehr vor die Cabaliſten und Rhetoricaſtros, als vor einen Hiſtoricum ſchicket, als deſſen Haupt-Reqviſitum iſt, deutlich, und nicht æqvivocè zuſeyn. Daß aber die Numiſmata pars Hiſtoriæ, ja ſelbſten *Fontes Hiſtoriæ* mit ſind, iſt bekannt, und kan wohl mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit aſſeriret werden, daß durch das P nur ein eintziges Prædicat bedeutet werde. Welches aber unter denen angezeigten das beſte und wahrſcheinlichſte, iſt bewieſen, wie dadurch probabiliter *Pontifex* verſtanden werde. Denn das iſt ein- vor allemahl ausgemachet, daß ein jeder ſich ein ſolch Prædicat (wenn er nehmlich dergleichen hat,) zuleget, welches ſeinem Character gemäß, und ihm ins beſondere eigen iſt, nicht aber auch andern zukommet. Nun iſt *Dux Piaſtæus Poloniæ* eine Benennung, welche alle Hertzoge in Schleſien von ſich prädiciren könten. Und wolte man gleich ſagen, es hätte dieſer Biſchoff mit Fleiß eines von dieſen Prædicatis erwehlet, um ſein altes Herkommen und Gerechtſamkeit auf Pohlen zu beweiſen, weil er bey ſeiner geiſtlichen Würde davon ſchiene eximiret zuſeyn: So würde dieſes doch wenig gelten, in Betrachtung, daß dieſes alles ſchon (qvod bene notandum) in dem Worte Dux begriffen iſt.

Das Prædicat *Pontifex* iſt ein Proprium in qvarto modo, wenn ich hier ſo reden darff, deſſen könte ſich kein anderer Hertzog, als dieſer *Wenceslaus*, anmaſſen, und wo durch die Expreſſion *Dux Pontifex*, ſowohl das Herkommen, als NB. deſſen Würde und Amt, angedeutet, welches hauptſächlich in numis conſideriret wird. Die Exception, es wolle Dux Pontifex nicht, aber wohl beſſer Dux

Piaſtæus

Piaſtæus Poloniæ &c. klingen, iſt von ſchlechter Wichtigkeit. Denn erſtlich muß hier nicht auf den Klang geſehen werden. Und zum andern klinget es auch nicht ſo ungewöhnlich, maſſen ja faſt auf allen alten Römiſchen Müntzen die Appoſition: *Cæſar Auguſtus P. M.* ſtehet. Die Schwierigkeit aber, als könne mit dem Worte Pontifex nicht wohl ein Epiſcopus inferior betittelt werden, iſt bereits dermaſſen gehoben, daß auch nicht das geringſte dawider einzuwenden getraue.

Daß ſolchemnach, in ſo lange, biß ein beſſeres angezeiget, welches mit aller Hochachtung annehmen und veneriren will, kein Bedencken trage, daß das P. Pontifex bedeute, und das Goldſtücke von *Wenceslao Duce Ligni-renſi*, Zeit ſeiner Biſchöfflichen Regierung, ab Anno 1382 biß 1417. (woſelbſt er gleich, wie er mit Bewilligung des Königs in Böhmen, vigore Diplomatis de Anno 1411. das von *Ruperto* an ihn Anno 1409 gefallene Fürſtenthum Liegnitz und Goldberg ſeinem Vetter *Ludovico* zu Brieg abgetreten; als auch alle Biſchöffliche Würde niedergeleget, und zu Ottmachau in einer geiſtlichen Ruhe und Stille gelebet,) geprä-get worden. kk) Was aber die voran mentionirte, und auf dem Revers anzutreffende Lilie anlanget, giebet ſolche gleichfalls einen nicht leicht ſo hin zu überſehenden Beweiß ab, daß der Nummus um ſo ehender zu Zeiten *Wenceslai Epiſcopi* an das Licht gekommen; denn nachdem es nicht nur eine ausgemachte Sache, daß die Lilie ſowohl in Heraldicis und Hieroglyphicis, ob candorem, puritatem & caſtitatem vorbilde, und daher von vielen derer vornehmſten Geſchlechter, inſonderheit aber von der Geiſtlichkeit, im Wappen geführet, auch wohl in Händen haltende abgeſchildert worden: So iſt ohnſchwer zuvermuthen, daß wenn auch ſonſten keine Urſache wäre, warum ſich dieſer Biſchoff *Wenceslaus* ſothaner Lilie bedienet; dieſe ex prioribus nicht auſſer Acht zulaſſen, daß er ſelbe, als einer in dem charactere et munere Epiſcopali præemininender Geiſtl. Printz, zu dem Sinn-Bilde gleich anderen angenommen.

kk) Der gelehrte Hr. David Herrmann, *Paſtor* zu Maſſel, ſchrieb deßwegen an den in der Müntzwiſſenſchafft hochgerühmten Hrn. Johann David Köhler damahligen P. P. in Altdorff, und fragte wegen dieſes P an, was es anzeigete? in folgenden:

nommen. Wiewohl aus denen Scholiis des Hochwürdigen Hrn. Prälat Fiebigers Cap. VIII. §. 25. ad *Henelii Silesiographiam Renovat.* eine fast noch bindigere Ursache vorscheinen wil; und zumercken, daß von Zeiten *Walteri*, der im Jahr 1148. zum Bischoff zu Breßlau erkieset, die Lilien der Kirche, und dem Bischöfflichen Wappen, als eine besondere Zierde eigen, und zu immerwährendem Gedächtnüß einverleibet worden, auch solche biß heutigen Tages im Bischöfflichen Wappen anzutreffen seyn. Der Innhalt und Anfang des adcitirten Scholii ist, wie solchen mehr angezogener Scholiastes aus des *Henelii Cataloga Episcoporum Wratisl.* abgenommen pag. 35. nachfolgender:

Jii ii *Iohanne*

P. P.

Unter denen im Jauerischen Spital-Grunde entdeckten Gold-Schatze von einigen gedoppelten Rosenobeln und zehnerley differenten Sorten der Florentiner Lilien-Ducaten, ist auch ein einfächtiger. Auf dem Avers stehet Johannes, ein Creutz in dem lincken Arm habende, und der den Zeige-Finger in der rechten Hand in die Höhe recket, dabey ist der Schlesische Adler zu sehen. Umher ist zu lesen S. JOHANNES B. Auf dem Revers ist die Florentinische ausgebreitete Lilie gepräget; umher die Schrifft: WENCESL. DVX P. Uberhaupt hat es mit diesem Ducaten schon seine Richtigkeit, daß er von *Wenceslao*, einem Piastischen Schlesischen Hertzoge, der zugleich Bischoff zu Breßlau gewesen, gepräget worden, und zwar nach Gewohnheit anderer, die zu selbiger Zeit den *Johannem* und die Lilie auf das Gepräge setzten. Was aber das P. DVX P. bedeuten soll, bleibet sub lite. Einige machen daraus DVX Poloniæ, ingleichen DVX piastæus. Andere halten es für ein Cognomen, wie die Piastischen Printzen geführet, und geheissen DVX pius, probus, Calvus &c. Noch andre sagen: Weil er Bischoff zu Breßlau gewesen, sey ihm eine sonderliche Ehre wiederfahren, und durch das P pontifex, præsul oder presbyter bedeutet worden. Mir stehet keine Eintheilung an. Denn der ersten Deutung ist wider die Titulatur in der Antiquitæt. Der andern Meinung ist auch nicht usual, denn die Cognomina nicht leicht beygesetzet, noch mit einem P angedeutet werden. Und der dritten Auslegung müste gar was extraordinaires seyn, welches doch viel weniger zu billigen. Und wenn man pontifex daraus machen will, ist formula scribendi allemahl P. M. pontifex maximus. presbyter würde sich am besten schicken, weil diesen *Wenceslaum* der Pabst zum Cardinal-presbyter gemacht; jedoch würde man solchen Titul auch viel weniger haben auf die Müntzen setzen lassen oder er würde nicht den Titul presbyter, sondern Cardinalis haben drauff prägen

gen

Iohanne Epiſcopo Gneſnam translato, *Walterus Scholaſticus Cracovienſis* et *Canonicus Wratislavienſis*, *Boleslai Alti Poloniæ* Principis *Cancellarius*, ex Nobili *Zadoreorum* apud *Polonos* familia progenitus, *Eugenio III. Pontifice Romano* ſic volente, ſuffragante et conſentiente *Boleslao* ſucceſſit. Qvi Baſilicam Wratislavienſem ad id tempus ligneam muro ædificavit, in eumqve ordinem ceremoniarum, cantus et veſtitus, una cum *Liliis bis ſenis*, qvos ab eo tempore pro peculio qvaſi et perpetuis propriisqve ornamentis et inſignibus Eccleſia ſibi vin-

gen laſſen, weil a potiori ſit denominatio, davon des berühmten Herrn Rectoris *Hanckii* Tractat. *de Indigenis Sileſiorum* ſub Tit. WENCESLAVS zu leſen. Ich finde alſo noch keine wahrſcheinliche Interpretation des Buchſtabens P. biß ich wo, und vielleicht unter denen Diplomatibus der Breßlauiſchen Biſchöffe, ein analogum qvid werde gefunden haben, denn dieſes abbrevirte P ja nicht vergebens beygeſetzet worden. Sonſten dieſes Schlages hat man in Schleſien noch verſchiedene Ducaten mit *S. Johannes B.* und der Florentiniſchen Lilie, mit allerhand Signis.

Die Antwort des Hrn. v. P. Köhlers war hierauff folgender maſſen:

P. P.

Weil der Herr Pfarrer Hermann ſelbſten nach ſeiner guten Uberlegung davor hält, daß ſich keine von denen vielen angeführten Erklärungen gedachten Wenceslaiſchen Ducatens wohl ſchicke, ſo iſt es augenſcheinlich, daß derſelbe nichts für einen Ducaten des Liegnitziſchen Hertzogs *Wenceslai*, der Biſchoff zu Lebus und Breßlau Anno 1382 geweſen, nach ſeines Bruders *Ruprechts* Tode Ao. 1409 die Regierung im Fürſtenthum Liegnitz übernommen, Ao. 1417 die geiſtliche Würde niedergeleget, und Ao. 1419 den 6 Octobr. verſtorben, zu halten ſey; ſondern es iſt derſelbe dem berühmten Hertzog Wenzeln zu Ploczko, dem dritten Printzen Hertzogs *Boleslai I.* anfangs in Maſovien, und hernach von Ao. 1289 in Pohlen von ſeiner andern Gemahlin *Kunigunda*, *& Premislai Ottocari* in Böhmen Tochter, zuzueignen, als welcher denen Creutz-Herren in Preuſſen gegen die Könige von Pohlen und Böhmen beygeſtanden, von beyden aber deßwegen gar hart gezüchtiget worden, ſogar, daß er auch *Anno* 1329 ein Vaſall von dem letztern werden müſſen, worauff er Anno 1330. den 17 May geſtorben; wie davon *Dlugoſſius*, *Michovius* und *Cromerus* nachzuleſen. Die dunckle Umſchrifft leſe ich demnach ohne alle fernere Schwierigkeiten und gantz ungezwungen alſo: WENCESL. DVX. P.locenſis. Conf. Herrn Köhlers Hiſtoriſcher Müntz-Belustigungen V Theils, pag. 133.

bi vindicavit, ex Lugdunenſi omnium Galliæ nobiliſſima et antiqviſſima induxit. &c.

Welches auch dieſer Hochwürd. Hr. Scholiaſtes noch weiter ex *Crugerio* beſtätiget: Und dannenhero auch dißfalls gar wohl dahin zu collimiren, daß demnach das Liegnitziſche Wappen nichts weniger als etwas von einer Lilien-Farbe, mehr angezogener *Wenceslaus* aber bey Prägung unſerer Müntze ſich derſelben gebrauchet, er durch dieſe eintzige Lilie ſeine prærogativam ut Epiſcopus, und das demſelben zuſtehende Inſigne anzeigen wollen, gleichwie ſolches auf theils Frantzöſiſchen Müntzen (*vid. le Blanc Trait. Hiſtoriqv. des Monnoyes*, woſelbſt bald drey, bald mehrere, zuweilen auch nur eine anzutreffen,) zu geſchehen pfleget. Dieſer *Wenceslaus* auch auf dem hiernächſtſtehenden Sigillo:

LIT. C.

ſitzet auf einem zierlich ausgeputzten Throne, die rechte Hand, mit zwey Fingern in die Höhe hebende, als wie die Prieſter den Seegen geben, in der lincken einen Biſchoffs-Staab haltend. Rechtwärts iſt mit einem Thürmel bedecket der Schleſiſche Adler, linckwerts 6 Lilien ebenermaſſen unter einem ſolchen Thürmel, welches er als ein Landes-Fürſt zu Liegnitz bey Confirmation der Stadt-Privilegien gebrauchet; de qvo *Thebeſius* Libr. II. Cap. XLVI. ſtatt der 12 Lilien dem Schleſiſchen oder Hertzoglichen Adler gleichüber nur 6. einverleiben laſſen. Welchen allen jedoch beyzufügen erachte, daß ohnerachtet dieſe angefügte Rationes nicht zuverwerffen, nichts deſtoweniger zuerwegen, daß, nachdem in aperto lieget, wie daß die Lilien, teſte *Spenero* in *Opere Heraldic.* Part. I. *generali* Sect. III. Membr. IV. unter die inſignia generalia zuziehen ſeyn; die vollkommene Gleichheit und Aehnligkeit unſer gegenwärtigen Lilien auch mit dem auf unſern kurtz vorher abgeſchilderten Florentinis und andern, wie auch nachfolgenden, gantz unterſchiedenen Nummis aureis geprägten Lilien was allgemeines mit ſich bringet; nach Anleitung aber des *du Freſne* der Gebrauch und Urſprung ſothanen Floris von *Florentz* abſtamme. Daher auch dieſe Nummi Floreni beniehmet, und dieſes general Inſigne von allen andern, gleich es etwan bey denen

allererſten Müntzen geſchehen, auf welchen das Zeichen v. gr. eines pecudis, und vornehmlich eines Lammes, von dem ævo poſteriore iſt beybehalten worden. So bin der Meinung, daß aus ſothanem ſo vielen Müntzen gemeinen, und gantz gleichen Inſigni, nicht auf einen beſondern Statum, Principem, Ducem oder Epiſcopum, der ſich deſſen pro peculiari gebrauchet, füglich zu argumentiren ſey: Wohl aber müſte man in gleicher Hypotheſi auf ein Inſigne ſpeciale ſehen, welches der bey dem Haupte rechter Hand auf dem Avers mit ausgebreiteten Flügeln erſcheinende, und mit einem weiſſen Cingulo gezierte einköpffige Adler, ſammt dem Buchſtaben P. unſtreitig darſtellet. Denn erſtlich iſt dieſer Adler derer Schleſiſchen Hertzoge Wappen eintzig und allein; folgbar als ein Signum diacriticum von denenjenigen Adlern, ſo die andern Hertzoge, oder auch andere Länder, in ihren Schildern führen; dahero auch gewiß, daß unſer Nummus von einem Schleſiſchen Hertzoge, und zwar wegen der Umſchrifft *Wenceslaus* von einem *Wenceslao* geſchlagen ſeyn müſſe. Anderwerts die *Epiſcopi Wratislavienſes*, wie aus dem Biſchöfflichen Wappen zuerſehen, zwar ſelbſten dergleichen Adler führen, unſer *Wenceslaus* aber, wie ſchon vorangezeigtes Sigillum darſtellet, nebſt denen Lilien, ſich indeſſen inſonderheit als Hertzog zu Liegnitz bey ſeiner daſelbſtigen Landes-Herrſchafftlichen Ausfertigung bedienet; deſſen, nehmlich derer Lilien und des Adlers, ſich keiner von denen andern Weltlichen Hertzogen in Schleſien gebrauchet, noch gebrauchen können. Drittens zeiget der Buchſtaben P. oder *Pontifex* die Biſchöffliche Würde; und da wir keinen *Wenceslaum* gehabt, der zugleich Biſchoff, und würcklicher Hertzog zu Liegnitz geweſen, auch ſecundum ſeriem Epiſcoporum ſo gar keinen Epiſcopum auſſer gegenwärtigen in Schleſien gehabt, der *Wenceslaus* geheiſſen: Als finde dermahlen, und in ſo lange keines widrigen überzeuget, dieſem *Wenceslao Duci Lignicenſi et Epiſcopo Wratislavienſi* dieſen Nummum mit gutem Grunde zuzueignen. Wodurch zugleich noch ferweit dasjenige widerleget wird, was ihnen etwelche ſich in Sinn kommen laſſen, daß allererſt Kayſer *Maximilianus I.* das Müntz-Recht den Breßlauiſchen Biſchöffen verliehen hätte: da doch nicht alleine ſolches der gelehrte Antiqvarius, weyland Hr. *Martinus Hanckius*, in ſeinem

nem *de Sileſiorum Moneta* ao. 1706. gehaltenen *Actu* Scen. II. reifflich widerſprochen, und ſich auf das Privilegium *Henrici Pii*, welches er Tom. I. *Coslerog.* ao. 1240. verliehen beziehet; ſondern auch das Diploma *Henrici IV.* welche D. D. Breßlau de ao. 1290. ausweiſet, daß dieſer Hertzog, als er dem Biſchoff durch das wegen verweigerter Anlagen und Kriegs-Beyſteuer ehehin eingezogene Neißiſch und Ottmachauiſche Territorium auf das neue gegeben oder zurück|geſtellet, auch das Jus monetandi conferiret, his verbis: Conferentes etiam eidem libertatem in *Terra Niſſenſi* prædicta, et *Ottmachovienſi*, tam in *Moneta* volentes, ut *Epiſcopi*, qvi pro tempore fuerint in ibidem, plenum dominium perfectumqve in omnibus habeant jus Ducale.

Solchemnach aber die Wenzeslaiſche Müntze um darum billig vor andern zuſchätzen, weil nach dem Innhalt der Rohniſchen *Exercitationis Hiſtoricæ de Iohanneis Wratislavienſibus*, und des angeführten Hanckiſchen *Actus*, bezeuget werden will, daß, ſoviel kundig, von Zeiten *Heurici Pii* und *Henrici IV.* keine Müntze eines Breßlauiſchen Biſchoffs, auſſer des gegenwärtigen *Wenceslai*, zum Vorſchein kommen.

Das funffzehente Gold-Stücke, oder NUM. XV.

Iſt im Gewichte und Gröſſe, auch was den Avers und Revers anbetrifft, wiederum gantz gleich, auſſer daß rechter Hand des Haupts des heil. *Johannis Baptiſtæ* eine Crone, und auf dem Revers um die Lilie gepräget ſtehet: LODOVIC. REX. Von welcher Müntze der ſo gelehrt, als in Re Numiſmatica erfahrne, auch durch ſeine *Sileſiam Numismaticam* bekannte Paſtor Primarius bey der Kirche Unſer Lieben Frauen zu Liegnitz, weyl. Tit. Hr. *M.* Gottfried Dewerdeck, eine ſpeciem ære expreſſam auch bereits dem Publico mitgetheilet, und hierüber eine ausführliche Erläuterung in gedachter *Sileſia Numiſmatica* Cap. II. §. 4. ertheilet, deſſen eigene Worte hierbey ſetze.

Lange vorhero ließ dieſer Biſchoff (i. e. *Jacobus a Saltza*) unter der

Regierung *Ludovici*, der billig der Erſte in Anſehung des Königreichs Böhmen genennet wird, ebenfalls Ducaten prägen laſſen, davon gegenwärtiger zu Goldberg im Acker gefunden, und von einem Freunde uns communiciret worden. Da ſehen wir wiederum den heil. *Johannem*, jedoch in einer gantz andern Poſitur. Denn hier zeiget er ſich nur indiſtincte, mit der ausgeſtreckten rechten Hand auf etwas, oder hält vielmehr ſeinen Zeige-Finger nur in die Höhe, hält auch kein Lamm, ſondern nur ein Creutz in der Lincken. Statt der vorigen Deviſe ſtehet hier um den Heiligen ſein Nahme *S. Johannes Baptiſta*. Was die Crone nach dem *B* zu bedeuten, kan aus dem, was oben angemercket, Cap. I. §. 10. ſchon verſtanden werden.

Es iſt aber die Anmerckung in dieſen 10 §. num. 2. *ex Scholiis ad Henelii Sileſiographiam renovatam* Cap. VIII. pag. 33. folgender maſſen: Aſſervatur penes Caput *S. Vincentii*, caput etiam aut ſaltem ejus pars S. Joannis Baptiſtæ, de qvo *Crugerius* 24 Junii habet ſeqventia. In *Wiſſchradienſi Eccleſia Collegiata Caput S. Joannis, vel ejus partem maximam habuerunt, et qvidem in aurea patina, corona aurea cinctum, qvod ſub diſturbia Huſſitica Wratislaviam avectum, nunqvam ad cathedrale D. Johannis Pragam redivit.* 11) Und will Hr. *Dewerdeck* hierdurch ſo viel anzeigen, als wenn die bey dem Haupte des heil. Johannis nach dem B geprägte Crone die Crone deſigniren ſolte, mit welcher die Reliqvien des heil. Hauptes gezieret geweſen; die ich aber mit Gegenhaltung des angeführten von *Johanne Lucemburgico* geprägten Goldſtückes, und der auf dem Revers bey der Lilie ſtehenden Crone, vor die Königl. Böhmiſche Crone halte.

Weiter

11) Uber dieſer Reliqvie ſcheinet der Hochwürd. Hr. *Scholiaſtes* L. C. von dem Zeige-Finger *S. Johannis* inſonderheit einen Zweifel zu moviren. Er ſchreibet: *Digitum porro, qvi reliqvias inter reliqvias ſacras in hac Cathedrali oſtenditur, S. Johannis Baptiſtæ eſſe, humana qvidem fide credimus, qvin tamen Index ille ſit, qvo Chriſtum, generis humani Servatorem, tanqvam agnum DEI demonſtravit, dubium nobis movet citatus R. P. Crugerius, qvi ſacrum hunc Inditem dextræ manus S. Johannis cryſtallo incluſum, et auro exornatum in Oſſecano Monaſterio ad fines Bohemiæ à Ciſtercienſibus Religioſis ſibi oſtenſum fuiſſe aſſerit.*

Weiter fähret Hr. Dewerdeck fort:

Uber alles aber verdienet sein Obergewand bemercket zu werden, welches wir an ihm sonst theils gar nicht antreffen, theils aber an und vor sich selber allen Umständen nach so proprè aussiehet, daß man billig anstehen solte, ob es seinem Cameelhärnen Rocke gleiche? Auf dem Revers stehet eine aufgeblühete Lilie, als des Bischoffs und derer von Saltza Stamm-Wappen, und um dieses *Ludovicus I. Rex*, nehmlich in Böhmen; in egard wessen er auch, oder sein Nahme, als des obersten Hertzogs in Schlesien, angeführet worden: Denn die Bischöffe zu Breßlau erkennen sowohl als andere Hertzoge in Schlesien den König in Böhmen vor ihren Patronum Principalem & Dominicum. Videant. *Scholia ad Henelium Silesiogr. Renov.* Cap. IX. pag. 834. Biß daher die Erklährung des mehr angerühmten Herrn *Dewerdecks*; woraus die Zeit, wenn dieser Ducaten geschlagen worden, nehmlich unter der Regierung *Ludovici* ab Anno 1520. biß 1526. da dieser König bey Mohatz geblieben, erhellen soll.

Wenn mir aber, illæsis tamen pulveribus dieses in Silesiacis und Numismatibus erfahrnen Mannes, etwas beyzusetzen erlaubet; so will zur Uberlegung beyfügen: Ob nicht wegen der auf dem Revers befindlichen Lilie nach der vorherigen Hypothesi und bey Erwegung der daselbst angeführten rationum ehender zu muthmassen, daß die Lilie nur ein Insigne generale, die bey Prägung dieser Goldstücke von den ersteren Florenis aureis Florentinis beybehalten worden, als daß solche das Bischöffliche oder Schlesische Wappen anzeigen solle. Denn obschon gantz gewiß, daß die berühmte Saltzische Familie eine Lilie im Schilde führen, und in denen Bischöfflichen Insignien die Lilien anzutreffen: So saget Herr Dewerdeck selbsten, (wie es auch nicht anders ist,) daß die Bischöffe zu Breßlau Ihro Majestät pro Patrono & Domino erkennen: Ein gleiches die von Saltza als Vasallen zu thun verbunden sind, und so fort zum Zeichen der Recognition des Domini Supremi Ihro Majestät allerhöchsten Nahmen auf die Müntze setzen lassen. Welches sie aber nicht über das Bischöffliche oder das Insigne familiæ gentilitium würden gethan haben; gestalt es mehr einer Verwegenheit

als

als einer Unterwerffung gleich sehen würde, Dero Wappen mit der Umschrifft des Tituls Sr. Majest. zu decoriren. So da auch, wie Herr Dewerdeck in seiner *Silesia Numismatica* Sect. II. Cap. II. den Bischöfflichen Müntzen insonderheit Tab. II. III. IV und vta selbsten ausweiset, keiner von denen Bischöffen gethan, sondern wenn sie sich ihrer Insignium gentil. alleine, oder nebst deren Bischöffl. Wappen, gebrauchet, nur ihren eigenen Titul darüber gesetzet. Diesemnächst wollen wir die Jura monetandi derer Episcoporum und dererjenigen Fürsten, die ein unumschrencktes Müntz-Recht haben, gleichfalls an die Hand geben, des Herrn Dewerdecks Meinung zu widersprechen, sintemahlen dieselben nicht gehalten, wenn sie gleich ihren Patronum principalem oder Feudi Dominum übrigens zu ehren, und ihm alle Pflicht zu leisten schuldig, desselben Nahmen auf ihre Müntzen zu setzen, wie solches die Historia Numismatica tam antiqvioris qvam recentioris ævi deutlich ausweiset, auch alle Hertzoge und Bischöffe in Schlesien, (wie erst aus des Hrn. Dewerdecks Tabulis angezeiget,) auf ihre Müntzen, (die ohne alle Controvers ihre sind,) den eigenen Nahmen prägen lassen; und nicht leicht zu ermessen, aus was Ursache dieses der Bischoff von Saltza in dieser Müntzen thun sollen, da er, wie die mehrgedachten Dewerdeckischen *Tabulæ* und zwar Tab. IIda, num. 4. darstellet, in diesem Nummo um das Wappen seinen Nahmen *Jacobus Episcopus Wratislav.* ausführlich gesetzet. Ich zehle diesem nach, entgegen des Hrn. Dewerdecks Meinung, diesen Nummum gar nicht unter die Bischöfflichen Müntzen; sondern bin vollkommen persvadiret, daß solcher ein Königl. Nummus und von einem *Ludovico* Rege zu schlagen angeordnet worden; und dieses dahero: Denn hat *Johannes Lucembergicus Rex Bohemiæ* eine solche Müntze schlagen lassen, warum solten nicht seine Nachfolger, oder vielmehr ein zu gleicher Zeit gelebter König, sich auch gleicher Müntze und Gepräges gebrauchet haben? Zudem ist die auf dem Revers, zu nächst dem Haupte des heil. *Johannis* Baptistæ befindliche Crone in dem Gepräge der auf des *Johannis Lucemburgici* Nummi und des Revers lincker Hand der Lilie vor dem Buchstaben R stehende Crone in allen gleiche. Und wenn ich fernerweit den Schlag, die Art und Feine derer in denen Dewerdeckischen Tabulis in Kupffer

befindli-

befindlichen Müntzen sammt dem ductu literarum unsrem Nummo entgegen stelle, anbey in Erwegung ziehe, daß alle übrige aufgefundene Goldstücke in das 14te Seculum zuversetzen sind; so kan ich auch mit dem Hrn. *Dewerdeck* diesen Nummum so wenig dem XVI Seculo zueignen, als daß ich glauben könne, daß die Umschrifft auf *Ludovicum I. Regem Bohemiæ* zudeuten. Ich füge hier weiter bey, was mir von einem schon erwehnten Freunde dieser Müntze wegen zur Bestätigung meiner Gedancken gleichfalls zugeschrieben worden.

Wenn mir also erlaubet ist, (schreibet er,) meine wenige Gedancken, welche aber nur (qvod bene notandum,) vor pure Conjecturen angebe,) hierüber zueröfnen: so meine, daß dieser Nummus selbst von einem *Ludovico Rege* ist gepräget worden. Auf diese Meinung bringet mich die Deutlichkeit der Umschrifft *Ludovic. Rex*, und das Insigne der Crone: denn so irgendswo der bekannte Canon hermenevticus: A sensu literali non est recedendum, nisi summa urgeat necessitas, zu observiren ist: so ist er gewiß in der *Historie* zu observiren, als deren Natur und Eigenschafft ist, plane und deutliche Umstände zuhaben. Hier aber dringet keine Noth von dem klaren Buchstaben abzuweichen. Nun fragt es sich nur, was es für ein *Ludovicus* eigentlich sey? Ob *Rex Hungariæ* et *Poloniæ*, welcher ein Coævus *Wenceslai Episcopi* war, und um die Jahre 1384. floriret: oder *Rex Hungariæ* et *Bohemiæ*, der um die Jahre 1517. gelebet. Dem erstern wil favorisiren, der in dem Worte *Ludovici* befindliche letzte character: scil. I. als welcher numerum unitatis, und also das Wort primus anzudeuten scheinet, wie auch einigermassen der Umstand der Zeit und des Gepräges: Weil nehmlich auf des andern *Ludovici* Müntze (dergleichen ich selbst einmahls besessen, und so viel ich mich erinnere, ab ao. 1521 war) keine Lilie, sondern die gebenedeyete Mutter des Herrn, das allermildeste JESUS-Kindlein in der Hand haltende, nach Art der Ladislaer und Kremser zusehen ist. Dahero will sich schlüssen lassen; daß die Müntzen mit den Lilien noch auf ältere Zeiten, und also biß auf *Ludovicum Hungariæ et Poloniæ Regem*, müssen gesetzet werden. Indem

auch vermuthlich, daß der Collector dieser Müntzen ein Belieben gehabt, Müntzen nicht nur von einerley Schlage, sondern auch von einerley Zeit zusammlen.

Ich da ich diesen Versuch schlüsse, überkomme noch ein Goldstück oder Ducaten, auf welchen auf dem Avers der heil. *Iohannes Bapt.* in eben der Positur und Kleidung, wie auf vorherstehenden Ducaten. Nicht minder ist neben dem Haupte rechter Hand, nach dem Buchstaben B, die Crone wie auch der character und ductus literarum vollkommen einerley, ausser bey dem Fusse des heil. *Iohannis* ein blosser Kopf sammt dem Hals-Stücke zubefinden. Auf dem Revers ist in einem Limbo, oder einem wie ein Rose formirten Umschrifft oder Umkreisse, das in zwey Parmulas getheilte Hungarische und Neapolitanische mit Lilien bestreuete Wappen, sammt der Umschrifft: LVDOVICVS REX.

Nachdem ich nun nicht allein von *Michovio* und *Bonfinio Hiſtor. Hungariæ* Lib. X. Dec. II. sondern auch ex *Martino Cromero de Origine et Rebus geſtis Polonorum* Lib. XIII. pag. 229. belehret worden, daß *Ludovicus Rex Hungariæ et Poloniæ*, als er seines Brudern *Andreas* von dessen Gemahlin *Iohanna* von Neapolis vermittelst unternommener Erdrosselung bewürckten Entleibung gerächet, sich der Stadt Neapolis bemächtiget, und zum Könige von Neapolis wie auch zu *Ieruſalem* ausruffen, den *Carolum Duras* aber nebst andern hinrichten lassen; so glaube nicht so unrecht zu muthmassen, daß von wegen der Gleichheit mit der erstern Ludovicianischen Müntze, sowohl was die Crone, die Umschrifft, und die Positur, wie nicht minder die Kleidung des heil. *Iohannis* als den ductum literarum coevum anbetrifft, diesen Nummum dem *Ludovico*, der die ersteren aureos mit der Lilie, auch mit dem Bildnüß der gebenedeyeten Mutter Gottes, tanqvam Patronæ Hungariæ, auf dem Avers prägen lassen, gleichfalls zueigne. Und weilen aus dem statt der Lilie auf diesem letzteren Stücke auf dem Revers gesetzte Unaarischen und Neapolitanischen Wappen, welches ohne des schon von *Carolo Martello* und *Carolo Roberto*, als respective Vätern, *Ludo-*

vico

vico eigen worden: So kan nicht unfüglichen, wenigſtens zur Zeit, als er ſich zum Könige von Neapolis ausruffen laſſen, dieſe Müntze mit ſothanem ſcuto bipartito zuprägen angeordnet ſeyn, und vielleicht auch der auf dem Avers befindliche Kopf des hingerichteteten *Caroli Ducas* bedenten konnte, und dieſes zwar zum Zeichen, der auch an ihm wegen des Bruder-Mords der Königin *Johannæ* genommenen Rache. Als finde um ſoviel mehr der Hypotheſi beyzutreten, welche dieſe Nummos nicht dem *Ludovico* I. Regi *Bohemiæ* ſondern *I. Regi Hungariæ et Poloniæ nec non Neapolis* gäntzlichen wiedmen. (m m) Dieſes alles aber ſind nur, wie offt erwehnet worden, bloſſe Muthmaſſungen, und ſo wenig in ihrer unwiderſprechlichen Richtigkeit, als dieſelben in einem oder dem andern was apodictitiſches zu ſtatuiren vergönnen; wannenhero auch bey einer beygebrachten gröſſern Gewißheit mehrmahlen conteſtiret wird, ſelbte auf alle Weiſe anzunehmen, biß dahin aber mich derer von *Limnæo* Tom. I. *Iuris Publ.* Cap. XIV. num. 26. gebrauchter Aſſertorum bediene. Video hic iterum multa qvidem ingenioſe poſſe dici, at vero primi conſtituentis ad mentem qvod pertingat, judicii eſſe abſconditi, ſane non omnium, qvæ à majoribus conſtituta ſunt, ratio reddi poteſt L. XX. ff de Legibus. Vera intellige et genuina: Nam ingenuoſis conjecturæ ubiqve ad manus ſunt Philoſophis, qvi et ipſi omnium rerum naturalium cauſas reddere non poſſunt, nam deſunt, præterea eas venari, et ubi certa ipſis ac determinata veritas non affulget, conjecturis interim uti. Idem nobis facientibus in præſentiarum vitio verti haud poterit. Da ich nun inſonderheit eines bloſſen Tentaminis mich unterfasſet, und die wahre Sicherheit nur von jedermann in der Hiſtorie und in re Heraldico-Numiſmatica erfahrnen geneigteſt mitzutheilen, hiermit ſchlüßlichen wiederhohlter maſſen dienſtlichen erſuche und derſelben gegenwärtig bin.

m m) Ein groſſes Licht giebt Hr. Prof. Köhler Hiſtor. Müntzbel. Part. II. pag. 209. wo er einen Nummum mit des Königs *Ludovici* ſitzender Perſon auf dem Thron, unten am Poſtament den Kopf, und auf dem Revers das vereinigte Ungariſche und Neapolitaniſche Wappen præſentiret, aber der Kopffes nicht gedencket.

Specification des Gold-Schatzes, so bey denen Actis befindlich ist.

Wieviel das von einem Invaliden oder abgedanckten Soldaten, mit Nahmen George Scholtze, gefundene und zum Theil verwechselte, dann was das von mehrern Personen an denen Ducaten verwechselte Geld betragen, nehmlich:

In des George Scholtzens Quartier in einer irdenen Spaar-Büchse ' ' 4 Ducaten.

In 2 alten Lumpen ' ' 301 Ducaten.

zusammen 305 Ducaten.

	Fl.	Xer.	Hl.
à 83 Sgl. träget aus ' ' '	1235	25	
In einem Lumpen Silber-Geld ' '	21	52	
Dann was bey ihm unter dem Examen gefunden worden, Ducaten 29 Stück, à 83 Sgl. ' ' '	121	21	
Neun grosse Rosenoble, à 8 Flor. 16 Sgl. ' '	79	12	
Dergleichen 9 kleinere Rosenoble, ' ' '	15	36	
Zwey goldene Stengel Cronen-Geld, à 12 Duc. à 50 sgl.	31	52	53
An Silber-Geld ' '	34	48	
Von unterschiedlichen Personen nach und nach in dem Schutt Ducaten gefunden, 22 an der Zahl, à 83 Sgl.	81	18	
It. ein klein Rosenoble von einem Weibe, Rosina Kochin, an Rasch 8 Ellen, à 4 Flor. 48 Xer.			
Denn Calamancka 3 Ellen, 1 Flor. 48 Xer. baar Geld	11	3	
Summa baares Geldes	1631	47	3

Weil

Weil nun vorhero nicht vorkommet, wenn, durch wen, oder aus was Ursachen dieser Schatz an den Ort des Hospital-Gebäudes vergraben worden: So setze aus des gelehrten Rectoris in Jauer, Herrn Gottfried Stutzes, Ao. 1739. in 3en Bogen in fol. publicirten Programmate, *Silesiam Numismaticam*, oder das Schlesische Münz-Wesen, nach seinem ersten Anfange, Fortgange, Veränderung, gefundenen ausländischen und inländischen Müntzen, vorstellende, folgendes anher. Es ist bißhero viel Redens gewesen, bey was vor Gelegenheit gedachte Gold-Florene sich in den finstern Winckeln des Jaurischen Hospitals verkrochen, einige haben diese, andere wiederum eine andere Meinung geheget; die meisten aber die Sache in ihrer Unwissenheit gelassen. Wenn mir erlaubet ist, meine Gedancken hierüber zu eröffnen, so glaube, daß selbige von den Juden in dasige Gegend gekommen. Mein Beweiß ist folgender: Erstlich ist wahrscheinlich, daß dieser Schatz noch vor Erbauung des Hospitals dahin vergraben worden; Solches bezeiget 1) die Art der Müntze, welche in dasige und nicht leicht in die nähere Zeit zusetzen ist, 2) der bedenckliche Umstand, wie jemand in einem offentlichen Armen-Hause einen so grossen Schatz besitzen, oder bey so vielen Einwohnern des Hauses, ohne sich zu verrathen, selbigen hätte vergraben können. Nun haben vor Erbauung des Spitals Juden daselbst gewohnet; solches bestätiget 1. der Nahme der Juden-Gasse, 2. die lange zurückgebliebene Gestalt der Jüdischen Synagoge, welche einige gar vor einen alten heydnischen Götzen-Tempel gehalten. 3. Die ausdrücklichen literæ Concessionis von Kayser *Alberto* de Anno 1438. worinnen die Jüdische Synagog mit expressen Worten dem Hospital geschencket wird. Ich schliesse weiter: Wer also um die Zeit, da dergleichen Müntze rouliret, an dem Orte gewohnet, hat selbige auch dahin vergraben. Er hat aber selbige aus keiner andern Ursache dahin vergraben können, als aus Furcht, und diese Furcht konnte von nichts andern herrühren, als entweder von einem Kriege, oder besondern Visitation, oder von einer besondern Verfolgung. Nun ist kein gefährlicher Krieg in derselbigen Gegend bekannt, als der Hußitische; dieser aber ist ein kurtzer Ubergang gewesen, massen die

Hußiten durch Krieges-List eines gewissen Ritters, mit Nahmen *Peterswald*, welcher unter dem Schein einer grossen Krieges-Macht einen Hauffen Weiber mit grossen Schleyern und vielen Fahnen auf die Mauern gestellet, alsbald von der Belagerung abgetrieben worden. Wäre also der Schatz vergraben worden, so würden nach verschwundener Gefahr dessen Besitzer selbigen bald wieder heraus gehoben haben. Ein gleiches würde geschehen seyn, wenn wegen Verdacht eines Diebstahls oder falschen Müntzung eine Visitation wäre vorgenommen worden. Dahero bleibet die dritte Ursache noch übrig, nehmlich die Verfolgung und Wegnehmung der Güter, und diese kan in dasigen Zeiten auf niemanden anders als auf die Juden gedeutet werden. Denn es ist bekannt, daß sie zu unterschiednen Zeiten wegen ihrer unerhörten Frechheit in Schlesien hart verfolget worden. Besonders auch unter dem Kayser *Alberto*, um das Jahr 1438. da diese Stücke vielleicht vergraben worden. Es war dieser Kayser den Juden so feind, daß er zu sagen pflegte: Man solte sie alle von der Welt schaffen, wie er in seinen Ländern gethan, wenn sie sich nicht wolten tauffen lassen. Diesem allen stimmen auch andre Umstände bey. Wer weiß nicht, was die Juden iederzeit vor grosse Geld-Verkehrungen gehabt, und alle Winckel der Welt mit ihrem Schachern durchkrochen und allerhand Geld gesammlet haben? Die Hertzoge in Schlesien, auch die zu Schweidnitz und Jauer, hatten ihre Hoff-Juden, wie aus einem Diplomate *Bolconis*, de Anno 1349. und aus einem de Anno 1344 erhellet. *Wenceslaus* in Liegnitz versetzte gar einem Juden die Stadt Goldberg. Viele führten damahlen den Nahmen κατ' ἐξοχὴν, reich, als nehmlich der reiche Jacob, &c. Und wer sich ein wenig in der Historie umgesehen, wird wissen, daß an vielen Orten, wo Juden gewohnet, sich nachmahls Schätze entdecket. Als man ao. 1366. das *Collegium Carolinum* zu Prage bauete, fand man in dem Hause des Juden *Lazari* einen über allemassen grossen Schatz und anderwerts. (vid. Schudt Jüdische Merckwürdigkeiten P. 1. Lib. XVIII. Cap. XI. p. 1. 192. et Lib. IV. Cap. IX. §. 12. pag. 138.) Daß ich aber den Juden, so die gefundene Florene vergraben, als einen falschen Müntzer vorstelle,

nehme

nehme ich als eine Hypotheſin an, vor deren Gewißheit ich nicht Gewehr leiſten mag: denn die Umſtände von zwey dabey gefundenen Stengeln aus Cronen-Golde, item von den ohnweit gefundenen Töpffen, (von welchen in meinen *Karioribus Naturæ et Artis* Sect. I. Art. 38. pag. 334. ſeqq. umſtändliche Nachricht zufinden,) welche einige vor Schmeltz-Tiegel angeſehen, ſind vielleicht noch zuſchwach, dieſe Meinung ſtarck genug zuunterſtützen. Sonſt iſt gewiß, daß die Juden, wie in andern alſo vornehmlich in dieſem Punckte, höchſt berüchtiget ſind. Weil ich unmöglich hiervon umſtändlich reden kan, ſo mag der obgenennte *Ioh. Iac. Schudt*, P. I. Lib. 18. §. 5. 6. pag. 192. ſeqq. P. II. Lib. VI. Cap. 18. §. 32. pag. 192 ſeqq. P. II. Lib. VI. Cap. 18. §. 32. pag. 210. it. Cap. XIII. §. 13. pag. 228. P. III. N. XI. pag. 327. P. 18. Cont. II. Lib. VI. Cap. 12. pag. 59. P. 18. Cont. I. Libr. XI. pag. 127. vor mich reden.

Regi-

Register.

A

Abo, der Universität Jubilæum. 594

Acidalius Valens, ob er mit dem Venerabile gefallen, 584. ob er deßwegen wahnsinnig worden und sich selbst ermordet, ibid. ob er die Dissert. geschrieben, daß die Weiber keine Menschen wären, ibid. übles Tractament deßwegen, ibid.

Acidalius Christianus, ein Bruder des vorigen, 583. seine Verdienste, 584

Acoluthus, *D. Johannes*, Inspector der Kirchen A. C. und Professor primarius beyder Gymnasiorum, 90. vorhero Ecclesiastes, 93

Actus bey denen Schulen zu Breßlau, 84. zu Freystadt, 53. zu Sagan, 69. zu Schweidnitz, 531

Adam, Johannes, Rector der Schulen zu Freystadt, 552

Adler, Zweyköpffichter, Wappen des heil. Röm. Reichs, woher sein Ursprung, 777. 779. 783. Schlesischer 804

Adler, Michael, Rector der Schulen zu Steinau, 488

Adolph, Abt zu Fulda, Stiffter daßiger Universität, 746

Ægydius, Cardinal zu *Tusculan*, 7. richtet in Polen neun Bißthümer an, 7. darunter das in Schlesien zu Smogra, ibid.

Ælurius, *M.* George, 388. Rector der Schulen zu Franckenstein, 504

Agnellus, Zacharias, Pastor bey der Kirchen zu Militzsch, 548

Albertus, Churfürst zu Maintz und Bischoff zu Magdeburg, ein Marggraff zu Brandenburg, erhält zu Halle eine Universität, 723

Albinus, Elias Engelbert, Professor des Gymnasii zu Brieg, 469

Albinus, M. Johannes, Rector der Schulen zu Sagan, 566

Alles zu Nutzen. 768

Altdorffisches *Gymnasium*, 64. 688. dessen silberne præmia ibid. Einrichtung der Universität

ſität daſelbſt, 688. Müntzen darauf, ibid. Privilegium in Facultate Theologica Doctores zu creiren, 689. Müntzen darauf, ibid. hundertjähriges Jubiläum, 691. Müntzen, ibid. Scriptores, 694

Alter erit tum Tiphys et altera qvæ vehat Argo, 649

Amerbachius, Johannes, Prof. zu Baſel, und berühmter Buchdrucker 429

Amſchild, Gottfried, Collega in der Briegiſchen Schule, 469

Andreas, Jo. S. I. Prof. bey der Breßlauiſchen Univerſität, 126

Andreades, Barthol. Rector der Schulen zu Striegau, 532

Agnellus, Zacharias, Paſtor bey der Kirchen zu Militzſch 548

Anonymi, Schleſiſche Chronic in Mnsto, 343

Anſpachiſchen *Gymnaſii* Einweyhung, 600. Müntze darauf,

Antiqvæ fidei documentum, 754

Apelles, Paulus, Rector der Schulen zu Ohlau, 477

Apelles, Rector der Schulen zu Franckenſtein, 503

Apotheke im Wayſenhauſe zu Halle, 755. ſonderbare Medicamenta darinnen, ibid.

Aqvilis victricibus ortus, 631

Ariſtotelis Philoſophie, inſonderheit deſſelben Organon hochgeprieſen, 25. Ob die Profeſſores auf Univerſitäten darauf ſchwören müſſen, 27. was dieſer auszuſetzen, ibid. Lutherus, Feind derſelben, 25

Arlet, Caſpar, Profeſſor des Gymnaſii zu St. Mar. Magd. in Breßlau, 106

Arnolphus Kayſer, unter dieſem iſt die Chriſtliche Religion in Mähren eingeführet worden 3

Artiſten, wer jemahls geweſen, 608

Alpera nunc poſitis miteſcent ſecula bellis, 628

Aſſiduitate, 82

Aßmann, George Gottlieb, Rector der Schulen zu Schweidnitz, 527

Aſtaſiani Summa, in Mnsto. 343

Atrium libertatis templum ſapientiæ, 713

Auctius atqve Dii melius fecere bene eſt, 690

Auguſtis his auſpiciis, 627

Auleander, M. Paulus, Schul-Lehrer des Gymnaſii zu Goldberg, 438

Aurifaber, Johannes, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau und Profeſſor des Gymnaſii zu St. *Eliſabet*, 89

Auſpiciis primo ſurgit majoribus ortu, 629

Auſpiciis ſe ſe regalibus annus induit, 629
Autumnus vere decorus, 701
Axt, M. Johann Gottfried, Rector der Schulen zu Freyſtadt 552. zu Sagan, 568

B

Babſt, Andreas, Rector der Schulen zu Goldberg, 444
Bachmann, M. Vitus, Rector der Schulen zu Liegnitz, 452
Baudiſius, M. Andreas, Rector der Schulen zu Striegau. 532
Bauer, M. Gottlieb, Rector der Schulen zu Militſch, 548
Baumgart, M. Chriſtian, erſter Rector der neuen Schule zu Jauer, 535
Beccerus, M. Petrus, Rector der Schulen zu Schweidnitz, 523
Becker, Johann, Rector der Schulen zu Wohlau, 481
Beer, Johann, S. I. Prof. der Breßlauiſchen Univerſität 184
Belli pacisqve miniſtræ, 68
Benedictiner, warum aus dem Cloſter Leubus getrieben, 10
Benedictus, M. Eraſmus Freiſtadienſis, Rector der Schulen zu Freyſtadt, 550
Bergius, Fridericus, Theol. D. und Canonicus zu Breßlau, 328
Bringt die Joh. Bibliothec in Ordnung, ibid. legiret viel der Bibliothec zu Maria Magdal. 362
Berner Schule und Præmium, 70
Bernhardi, Abraham, Prof. Mathef. des Fürſtl. Gymnaſii zu Brieg, 515
Bernhardi, Auguſtinus, Rector der Schulen zu Jauer, 535
Berſchius, Johannes, Moderator der Schulen zu St. *Bernhardin* in Breßlau, 104
Beslerus, Laurentius, erſter Rector des Gymnaſii zu Brieg, 459. 462
Beslerus, Samuel, Moderator der Schulen zu St. *Bernhardin* in Breßlau, 104
Bethlens, Gottfried Wolfgang rares Buch, ſo nur 2mahl in der Welt befindlich, 392
Beuthniſches *Gymnaſium academicum*, 507. errichtet von George Freyherrn von Schönaich, ibid. Gebäude beſchrieben, ibid. Communitæt, 508. Einkommen, 509 Pædagogium, 513. Salaria derer Profeſſorum, 514. Profeſſores, ibid. Lectiones,

nes, 515. Methode im dociren, 516. Privilegia, 520. Warum geſperret worden, 522 Brennet ab, ibid.

Bibliothec, oder erſter Bücher-Vorrath zu Schmogra, 10. 327. von Biſchoff *Urbano* dahin gebracht, ibid. 327. 12. vornehmlich von *Lucilio* daſelbſt aufgerichtet, 327. von Bretislao nach Prag geführet, 327. Bey der Ritter-Academie zu Liegnitz, 241 wer in Breßlau zu St. *Iohannis* dieſe errichtet, 328. bringet *Fridericus Bergius* in gute Ordnung, 328. wird zerſtöhret, 328. bringet Graf Gotthard Schafgorſch wieder in guten Stand, 329. wie zahlreich jetzo ſelbige iſt, ibid. von Graf Stratman, Dohm-Probſt, durch ſeine Bibliothec vermehret, 330. Mnsta daſelbſt, ibid. die rareſten Bücher, ibid. Bibliothecarius, 329

Zu *St. Marien* auf dem Sande vor Breßlau, 330. wird zerſtöhret, 331. Bibliothecarius, 332

Zu *St. Vincentz*, in Breßlau, 332. vermehret der jetzige Prælat mit denen koſtbareſten Wercken, ibid. Sammlet dabey rare Thaler und Müntzen, ibid. Mnsta, ibid. werden in einem eigenen Zimmer aufbehalten 333. Anzahl ibid. Ordnung, ibid. Bibliothecarius, 334

Zu *St. Matthiæ* in Breßlau, 334. welche Prælaten ſolche vornehmlich vermehret, ibid. Was Hr. Prælat Fiebiger darzugethan, ibid. wer ſonſt hierzu viel beygetragen, ibid. Collection von Kupferſtichen, 335. Anzahl der Bücher, 335. Ausziehrung, ibid. Mnsta, 336. koſtbareſten Wercke, 336. Müntz-Cabinet, 336. Glaß von der Heil. Hedwig, 336. Bibliothecarius, 337

Bey der Kirchen *Corporis Chriſti* in Breßlau, 337. wird als eine Bibliothec von guten Büchern und Mſtis angerühmt, 337. iſt ſchlecht beſchaffen, 337. hat *Bartholomæus Steni* zu Stande gebracht, 337. Alte Ausgaben der Bücher darinnen, 339. Mnsta. ibid.

Derer *Patrum Soc. IESU* in Breßlau, 340. wer ſolche vermehret, ibid. Mathematiſche Inſtrumenta daſelbſt, ibid. Bey denen *Dominicanern* in

Breßlau, 340. wie dieſe und der Saal davor ausgeziehret, 340. enthält viel alte gute Bücher, 341. Ordnung, ibid. Mnsta ſehr viele, ibid. Bibliothecarius, 342
Bey denen *Minoriten* in Breßlau, 342. wird durch eine Feuersbrunſt im Cloſter ſehr ruiniret, ibid. wer ſolche vermehret, ibid. Anzahl, 343. Mnsta, ibid.
Bey denen *Capucinern* in Breßlau, 344. wer am meiſten hierzu beygetragen, ibid. Mnsta, ibid.
Bey denen *Franciſcanern* auf der Antonien-Gaſſe in Breßlau, 344. wer hierzu vieles beygetragen, ibid. Eintheilung, ibid. Auszierung, ibid. Archiv des Ordens daſelbſt, 345. miraculöſes Buch, 345. Bibliothecarius, 346
Bibliothec zu *St. Eliſabet* in Breßlau, 346. von Thomas Rhediger vermachet, 346. beſtehet in raren Mnstis, koſtbaren Wercken, Schildereyen und vielen Kupfferſtichen, 348. ſoll 17000 Ducaten ihn gekoſtet haben, ibid. wird wiederleget, ibid. beſchrieben in meinem *Promtuario rerum Naturalium*, 349. die rareſten Mnsta, 349. Briefe viele von denen gelehrteſten Leuten, 350. gute Wercke von dem erſten Druck, 351. koſtbare Bücher, 352. wenn zu offentlichen Gebrauch eröfnet worden, ibid. Solennitæten dabey, 352. Inſcription, ibid. wer ſelbte vermehret, 353. 354. Legata in Geld davon Bücher angeſchaffet werden, 355. Bibliothecarii, ibid.
Zu *St. Bernhardin* in Breßlau, 355. aus was vor Bücher-Vorräthen dieſe entſtanden, 356. bekommt die gröſte Vermehrung durch die Rampuſchiſchen Bücher, 356. koſtbareſten Wercke darauf, ibid. Anzahl, 357. Mathematiſche Inſtrumenta und Naturalia, 357. 358
Maria Magdalenäiſche *Bibliothec* in Breßlau, 358. Medaille auf die Inauguration derſelben, 357. 358. Solennitæten bey der Inauguration, 359. Auszierung, ibid. Inſcription, 360. Aus was vor Bücher-Vorräthen dieſe entſtanden, 362. 363. 364. Anzahl, 365. Mnsta, ibid. klein geſchriebene Sachen, 351. Mathematiſche Inſtrumenta, ibid. Naturalia, 366. Müntzen, ibid. künſtlich geſchnittene Sachen, ibid. die Tage wenn dieſe Bibliothecken offen ſtehen, 367
Bibliothec, Hocharäfl. Hatzfeldiſche, 367. darinnen die rareſten und

und kostbarsten Bücher, 368. vortreffliche Schildereyen, 368 Fürstlich Oelßnische, 372. 375. wer solche errichtet und vermehret, ibid. Schildereyen, 373. Inscriptiones, 359. in was den Vorzug vor andern behauptet, 374. rareste und kostbarste Bücher. 375 Mnsta. ibid. Spiel-Carte, damit Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen gespielet haben soll, als ihm das Leben abgesaget worden, 375. Naturalien-Kammer, 376. Mathematische Instrumenta, ibid. Kirchen-Bibliothec daselbst, ibid. wer solche errichtet, ibid. besten Bücher darinnen, 375
Bibliothecarius, 378
Zu Liegnitz, 379. Bibliothecarius, 378. ist der Ritter-Academie gewidmet worden, ibid. 241
Briegische, 380. Bibliothecarius, 381
Zu Schweidnitz, 381. Msta ibid.
Zu Hirschberg, 381
Zu Landeshutte, 382. woher entstanden, ibid.
Zu Leubus, 384
Zu Heinrichau, 384
Zu Camentz, 385
Zu Grüssau, 386
Zu Franckenstein, 388
Zu Glogau, 388
Zu Sagan, 389. Bibliothecarius, 390
Zu Hermsdorff, Hochgräflich-Schaffgotschische, 391
Zu Lobriß, Hochgräfl. Nostitzische, 395
Hellwigische, 371
Nachnitzkische, 398
Zu Fürstenstein, Hochgräflich-Hochbergische, 398
Goldbachische zu Jacobine 402
v. Titulsche zu Franckenstein, 402
Ezechielis, zu Petrowitz, 403
Freyherrns von Logau in Breßlau, 403
Grafens von Proßkau in Breßlau, 405
Gfugische zu Rosemitz, 407
von Löwenstädtische in Breßlau, 407
Hanckische, Pastoris in Breßlau, 412
Schmolckische, Primarii in Schweidnitz, 418
Mielichische, Advocati in Schweidnitz, 419
Hoffmannische, Militzischen Cantzlers, in Breßlau, 419
Rembovskische, Königl. Landes-Advocati in Breßlau, 420
Paulische in Breßlau, 421
Bibliothec zu Heidelberg, 610
Zu Jena, 658
Zu Marpurg, 670

Zu Helmſtädt, 681
Zu Göttingen, 744
Binder, R. P. Franc. Prælat zu S. Vincenz, ſammlet ein Thaler- und Medaillen-Cabinet, 332
Biſchoff erſter in Schleſien iſt *Godefridus*, 7. der andere *Urbanus*, 9. der dritte, *Clemens*, 10. der vierte, *Lucilius*, ibid. haben in Welſcher oder Lateiniſcher Sprache die Gemeine gelehret, 12. fünffter Biſchoff, *Leonhardus*, 15. ſechſter, *Timotheus*, ibid. ſiebender, *Hieronymus*, ibid. denen ſind Polacken gefolget, 16. *Johannes*, Biſchof, ſol dem Trunck ergeben geweſen ſeyn, 16. von Hrn. Prælat Fiebiger widerleget, ibid. *Walterus* Biſchoff zu Breßlau, 17. Heinrich von Würben Biſchoff, 18. *Iohannes IV.* Roth genannt, Biſchoff, 21. Iohannes Thurzo, Biſchoff, Beförderer der Gelehrten, 23
Biſthum in Schleſien durch wen und wenn geſtifftet, 7. nach Smogra verleget, ibid. nach Bitſchen, 15. nach Breßlau, ibid. 31. von wem ſolches geſchehen, ibid.
Bibeln 100 diverſe auf der Maria Magdalenäiſchen Bibliothec in Breßlau, 365. in Mnsto von 1400. 390. von denen erſten Ausgaben, ibid. 371. 390. darein *Lutherus*, *Melanchthon*, *Bugenhagen*, *Heſſus*, &c. vieles eigenhändig geſchrieben, 402. von Hrn. D. Creutzigern viele eingeſchriebenen Anmerckungen, ibid. in allerhand fremden Sprachen, 404. groſſe Auflage im Waiſenhauſe zu Halle, 756. ſonderbares Geſtiffte des Freyherrn von Canſtein hierbey, ibid. Auflage von einer million Exemplarien, 757
Bilder, vortreffliche, von denen beſten Meiſtern, 368. 395. 407. 422. bey der Fürſtl. Bibliothec zu Oelß, 373. 375. bey der Hochgräfl. Hatzfeldiſchen in Breßlau, 368. bey der Hochgräfl. Proskauiſchen in Breßlau, 407. von Löwenſtädtiſchen in Breßlau, 407. Pauliſchen in Breßlau, ibid. 21
Bieſchniſche Schule, 475. durch Einfall der Tartern zerſtöhret, ibid. daſelbſt wird zugleich die Polniſche Sprache gelehret, ibid. wenn das Bißthum dahin verleget worden, 15. 31. von wem ſolches geſchehen, 15. lieget im Briegiſchen und nicht im Liegnitziſchen Fürſtenthum, ibid. 31
Blaſius, Paſtor bey der Kirche zu Militſch, 148
Bobles, Johannes, Rector des Gymnaſii zu Oelß, 490

Böhm, Christoph, Pro-Rector des Lycei zu Liegnitz, 456
Böhmen, durch wen und wenn es zum christlichen Glauben bekehret worden, 3
Böhmische Sprache, wieviel zur Bekehrung zum christlichen Glauben in Schlesien geholffen, 3. 12
Bohunde oder *Bohunck*, Fridericus, Rector der Schulen zu Strehlen, 470
Bohse Aug. Prof. der Ritter-Acad. zu Liegnitz, 187
Boleslaus Procerus, warum aus dem Closter Leubus die *Benedictiner* getrieben, 10
Brachmannus, Johannes, Rector der Schulen zu Guraw, 543
Brandtwein, wenn in Europa bekannt worden, 17
Bremerus, Christoph. Rector der Schulen zu *St. Bernhardin* in Breßlau, 104
Breßlau, wenn und von wem es erbauet, 56
Breßlauische erste Schule, 15. gute Schule hieselbst von Antonio Pause angeleget, 21. zwey wieder daselbst angeleget von eben demselben Pausen, 22. Schule zu *St. Elisabet*, was im Anfange darinnen gelehret worden, 28. Verbesserung derer Lectionum 29. was jetzo darinnen dociret wird, ibid. was zu *St. Maria Magdalena*, ibid. hat ao. 1265. von *Guidone* Päbstlichen Legaten ein Privilegium erhalten, 31. die Schule zu *St. Elisabet* dergleichen, von *Iohanne* Bischoffen zu Breßlau, ao. 1293. 32. wenn beyderseits zuerst von Holtz und Ziegeln gebauet worden, ibid. die zu *St. Elisabet* hat 9 Giebel, so die 9 Musen, und das Thürmel den *Apollinem* vorbedeuten, 32. Uberschrifft, ibid. wenn zu einem Gymnasio declariret worden, ibid. Solennitæten dabey, ibid. wieviel Auditoria in diesem, 33. wenn sie erbauet, 32. wieviel zu *St. Maria Magdalena*, ibid. wenn diese letztere angelegt, 31. wenn diese zu einem Gymnasio declariret worden, 34. 35. Solennitæten hierbey, ibid. bekommt gleiche Lectiones, wie bey dem Gymnasio zu St. Elisabet, ibid. in Lectionem Theologicam werden Magdalenæi nach St Elisabet geführet, ibid. ersten Professores daselbst, 35. hat nur zwey Auditoria, 35 Beschwerniß im dociren, ibid. bekommt ein neues Gebäude, 36. was Hr. Johann Krätschmer, hierbey gethan, 36. Einweyhung und Ubergebung desselben, 37. Solennitæ-

nitæten hierbey, 39. Inſcription über dem Eingange, 42. darauf geſchlagene Klippe, 43. Uebergebungs-Rede des Hrn. Syndici von Riemberg, 44. Uebernehmungs- und Danckſaagungs-Rede des Hrn. *Rectoris* Küpffenders 53. Schul-Præmia bey beyden Gymnaſiis, 65. 71. wenn die erſten ausgetheilet worden, ibid. was auf dieſe gepräget 71. 83. werden nach einen aufgeführten Dramate ausgetheilet, 84. Examina, 86. Lob dieſer Gymnaſiorum, ibid. Profeſſores Theologiæ bey dieſen Gymnaſiis, 83 85. Rectores bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet, 95. darunter feyert *Elias Major* ſein Jubilæum Scholaſticum, 98. Moderatores zu erſt bey der Schulen, und hernach Rectores bey dem Gymnaſio zu *St. Mar. Magdal.* 101. 103. Moderatores der Schulen zu *St. Bernhardin*, und hernach Rectores, 103. jetztlebende Profeſſores bey dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet*, 105. bey dem Gymnaſio zu *St. Maria Magdal.* 105. Schulen wie nach der Ranſtädtiſchen Convention zugenommen, 456

Breßlauiſche hohe Schule, ao. 1505. kommt nicht zu Stande, 107. Fundations-Brief von *Wladislao* König in Ungarn, 108. 112. Univerſität ſoll ao. 1695. hierher kommen, 114. wird hintertrieben, ibid. von R. P. Jeſuitis ao. 1702. erhalten, 15. Privilegia zu dieſer Univerſität, ibid. Kayſerl. Leopoldiniſcher Fundations-Brief, 115. 122. Solennitæten bey der Inauguration, 123. Invitation hierzu, ibid. erſten Profeſſores bey dieſer Univerſität, 125. Medaillen hierauf, 127. Confirmation derer Freyheiten von Kayſer *Ioſepho I.* 129. 134. Publication, ibid. erhält in Theologia und Philoſophia zu lehren, und honores zu conferiren, 137. Kayſerliche Burg, dahin bauen P. P. Jeſuitæ eine koſtbare Kirche, 146. Vergleich mit der Stadt, wegen Erbauung eines neuen Collegii Univerſitatis, 150. Legung des Grundſteins, 152. Medaille, ſo darein geleget worden, 155

Breßlauiſche *Bibliothecken*, vid. Bibliothecken.

Breßlauiſches Schul-*Jubilæum*, (593

Brettius, M. Andreas, Lehrer des Gymnaſii zu Goldberg, 440

Briegiſche *Bibliothec*, 380. Gymnaſium, 45. Solennitæten bey

bey der Inauguration, 458. sonderbahre Privilegia, 461. Salaria der Schul-Lehrer, 462. bey diesen, wie auch bey der Kirchen, Lutherische und Reformirte Lehrer beysammen, 467. Lectiones ehedem, 467. und itzo 469. Catholisches Seminarium daselbst, 585

Brode im heil. Abendmahl, gesäuertes und ungesäuertes, was vor Streit in der Römischen und Griechischen Kirche erreget, 13

Bruck, Leonhard, Rector der Schulen zu Sagan, 565

Brunsenius, Antonius, Rector des Gymnasii zu Brieg, 466

Buchdruckerey in Breßlau, durch wen zu Stande gebracht, 23

Buchholtzer, Rector der Schule zu Grünberg 542

Buchladen bey dem Wayſenhauſe zu Halle, 751

Buchwälder, M. Johannes, Rector des Gymnasii zu Goldberg, 444

Buchwald, M. Bernhardinus, Rector des Gymnasii zu Goldberg 432. zu Groß-Glogau 540

Buchwald, Christoph, Rector zu Buntzlau, 538

Büchselius, Sebastianus, Rector des Gymnasii zu Brieg, 463

Buntzlauische Schule, 536

Burg, Joh. Friedrich, Inspector derer Kirchen A. C. in Breßlau, und Professor primarius beyder Gymnasiorum, 91. Ecclesiastes, 95. 105

Burg, Kayserliche in Breßlau, erhalten P. P. Jesuitæ, 144. in was vor Ansehen selbige ehedem gewesen, ibid.

Bzovius, Abrahamus, 342

C.

Cælius, Michael, Moderator der Schulen zu *St. Bernhardin* in Breßlau, 104

Camenzische *Bibliothec*, 385

Cammer-*Collegium*, Königl. vem Hertzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, 165

Canonici zu Breßlau ändern den vorigen Habit, 17

Capeta, Jo. S. I. Prof. der Breßlauischen Academie, 125

Caraffa, Cardinal und Päbstlicher Nuncius, zieht viel Lutherische Kirchen in Schlesien ein, 523

*Carignian*ischer Goldgülden, 791

Carl des Grossen Errichtung der Schulen, 9

Carl *IV.* ob Stiffter der Pragerischen Universität, 607

Carthusiani, Iacobi, Mnst. de arte bene moriendi, 344

Ceslaus, B. bringt die Dominicaner nach Breßlau, 340
Chilo, Ioh. Moderator der Schulen zu *St. Mar. Magd.* in Breßlau, 24. 101
Christliche Lehre, wenn in Böhmen und Mähren zuerst gepredi get worden? 3. wenn in Schlesien? 8. von *Mieslao* Hertzog in Polen und Schlesien eingeführet, 4. was hierzu Gelegenheit gegeben, 5. erste Kirche zu Smogra, 7
Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat, 776. 784
Circlerus, Laurentius, Rector des Gymnasii zu Goldberg, 438. zu Brieg, 463. 380
Circulum qvem incepisti, absolve, 82
Cistertienser, warum nach Leubus gesetzet worden, 10
Clajus, M. Johannes, Rector der Schulen zu Franckenstein, 504
Clemens, dritter Bischoff in Schlesien, 10
Clemens, Andreas, gelehrter Bürgemeister in Brieg, 460
Clemens, M. Samuel, Rector der Schulen zu Landeshutte, 560
Clemens, Matth. Pastor bey der Kirchen zu Militsch, 545
Closius, Henricus, erster Rector des Gymnasii zu *St. Mar. Magd.* in Breßlau, 35. 102
Coburgisches Schul-Jubilæum, 593
Cochlovius, Benjamin Daniel, erster Rector der Schulen zu Wartenberg, 576
Cölnische Universität, wenn gestifftet, 607
Coenobia, was ehmahlen gewesen, 9
Cognata ad sydera tendit, 761
Colbingius, Johannes, Lehrer des Gymnasii zu Brieg, 459
Colerus, Christophorus, Bibliothecarius zu *St. Mar. Magd.* in Breßlau, 362. unter ihm ist diese zu einem Gymnasio inauguriret worden, ibid.
Coletus, Thomas, Rector der Schulen zu Hirschberg, 557
Colo, Apicius, 341
Colowratischer Vertrag, durch wen zuwege gebracht, 21. 328
Commodior Musas sinus portusqve recepit, 709
Concedente Numine, 632
Conjunctio felix, 646
Conrad, Hertzog zu Falckenberg, 19. verschreibet sich Breßl. Bier und Semmel zu dem Tauffmahl seines Printzen, ibid.
Conradi, Christian, Lehrer der Schule zu Hirschberg, 557
Conradi, Tobias, anderer Pastor bey der Gnaden-Kirche zu Wartenberg, 577

Corpo-

Corporis Chriſti, Kirche in Breßlau, wenn an die Stadt verpfändet, 21. haben Creutzherren Johann Rhodiſer-Ordens inne gehabt, ibid. gute Schule bey dieſer Kirche, ibid. hat nur 3 Jahr gedauret, 22. Bibliothec dabey, 337
Coſchwitz, Caſpar, Rector der Schulen zu Striegau, 532
Creſcunt nova moenia muſis, 275
Creutz-Müntze, vid. Croiſſate.
Creutzzüge, 777
Croiſſate, oder Creutz-Müntze, 777
Cromeri, Wenceslai, Schleſiſche Hiſtorie in Mnsto, 328
Crugerus, M. Pancratius, Rector des Gymnaſii zu Goldberg, 440
Cum his durabit, 603
Czelnerus, M. Marſilius, Rector der Schulen zu Freyſtadt, 551
Czepko, Samuel, Paſtor primarius zu Brieg, 458

D.

Dalbert, Joh. Soc. Jeſ. D. Conc. et Prof. der Breßl. Univerſ. 163
Dambronica oder *Dambrowka*, *Mieslai* Gemahlin, 5. ob ſich mit ihm vermählet, ehe er ein Chriſt worden, 5. 11
Dantziger Schule Jubel-Müntze, 595
Dauphin, vid. Delphinus.
Deichſel, Joh. Gottlieb, Pro-Rector bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet, 105
Delphinus oder Dauphin in Franckreich, woher den Nahmen, 788
Dem Hoechſten zu Ehren, die Schul-Freud zu mehren, 602
Deo, Cæſari, Patriæ, Wratislaviæ, ſacrum, 43
Deſidiæ victoribus, 694
Det *Deus*, ut porro ſit terqve qvaterqve beata, 701
Dies qvem fecit Dominus, 579
Diligentia ſurſum, Ignavia deorſum, 76
Dimpler, Joh. Prof. der Breßl. Univerſität, 185
Dittmann, Hannß, Schulmeiſter der Schule zu Jauer, 533
Divinæ ſedes doctrinæ firma manebit, 621
Divorum plauſus Carolorum, 83
Doctor-Promotion beſondere zu Orfort, 633
Doerper die Stadt wem jemahlen und jetzo zugehöret, 708. wenn, und von wem die Univerſität geſtifftet worden, ibid. wenn dieſe nach Pernau verleget worden, ibid. Müntze hierauf, ibid. Scriptores, 97
Dogobertus, der Francken-König,

ob Stiffter der Erfurtiſchen Univerſität, 607. 616
Dominicaner-Mönche, wer ſie nach Breßlau gebracht, 340
Domitis monſtris artes receptæ, 713
Dorant, Seb. S. Jeſ. Prof. bey der Breßlauiſchen Acad. 126
Dornavius von Dornau, D. Caſpar, Profeſſor Phyſices et Medicinæ des Gymnaſii academici zu Beuthen, 514
Ducaten *Ludovici* Röm. Kayſers, 777. oder *Ludovici Bavari*, 778. wird erwieſen, ibid. Königs *Philippi* Francorum Regis, 784. Grafens *Humberti* oder *Delphinis* von *Vienne*, 788. Königs von *Majorca*, 791. *Iohannis* Lucemburgici, Königs in Böhmen, 793. *Wenceslai* Hertzogs zu Liegnitz und Biſchoffs zu Breßlau, 794. oder *Wenceslai* Ducis *Plocenſis*, 794. *Ludovici*, Königs in Böhmen, 809. ob von *Iacobo* von Salza, Biſchoffen zu Breßlau, 805. ſoll von *Ludovico*, Hung. et Polon. Rege ſeyn, 811
Ducius, Ioh. Rector der Schulen zu Birſchen, 475

E.

Eberlein, M. Chriſt. Ludwig, Collega Gymnaſii Mar. Magdalenæi, 106
Eccleſiaſtæ bey der Kirchen zu St. Eliſabet, in Breßlau, 91. 95
Eccleſiæ. Imperio. Patriæ, 747
Eckelius, Maternus, Inſpector der Kirchen A. C. zu Breßlau, und Prof. primar. beyder Gymnaſiorum, 89
Eduardi III. Königs in Engelland Schiffnobel, 785
Egranus, M. Andreas, Rector der Schulen zu Schweidnitz, 523
Ego ſum via, veritas et vita, 602
Eichelmann, George Carl, Rector der Schulen zu Freyſtadt, 553
Eidtner, Daniel, Rector der Schulen zu Wohlau, 480
Eiſenachiſchen Gymnaſii Jubel-Müntze, 596. Stifftung der Claſſis ſelectæ, 598
Einweyhungs-Müntzen der hohen- und niedern Schulen Teutſchlandes, 593. des Gymnaſii zu Preßburg, 594. zu Stutgard, 595. der Claſſis ſelectæ zu Eiſenach, 598. zu Anſpach, 600. zu Nürnberg, 603. der Univerſität Heidelberg, 607. der Univerſität Jena, 658. der Ritter-Academie zu Utrecht, 717. der Univerſität Halle, 723. Göttingen, 736. Fulde, 746. bey dem Wayſenhauſe zu Halle, 749. der Acade-

Academie der Wiſſenſchafften zu Berlin, 761. der Mähler-*Academie* daſelbſt, 762
En BresLa eſt CaroLVs taM raro DIgnVs honore, 83
Erfurtiſche Univerſität, wenn geſtifftet, 616. wird Hierana genennet, ibid. auf was weiſe zu groſſen Aufnehmen kẽmen, 617. wodurch wiederum in groſſen Abfall, ibid. Jubilæum und Medaille darauf, 617. erſter Rector dieſer, 618. Scriptores, 618
Eſurientes implevit bonis, 577
Etzler, Adam, Eccleſiaſtes bey der Kirche zu St. Eliſabet, 93. Profeſſor Theologiæ bey benachbarten Gymnaſio, ibid.
Etzler, Adam, Auditor in der Ohlauiſchen Schule, 476
Ex forti dulcedo, 684
Ex utroque, 632
Exitus acta probat, 614
Ezechielis, Chriſtiani, Bibliothec und Mnsta, 403

F.

Faber, Martin, Auditor bey dem Gymnaſio zu Brieg, 459
von Falckenſtein, Joh. Heinrich, Rect. der Schule zu Teſchen, 572
Fama novi fontis 732
Fauſtus, Johannes, Rector der Schulen zu Groß-Glogau, 540
Fechnerus, Joh. Rector des Gymn. Mar. Magd. zu Breßlau, 102
Feigius, Johannes, Rector des Gymnaſii zu Goldberg, 440
Feigius, Martinus, Lehrer des Gymnaſii zu Goldberg, 441
Felicitati temporum, 732
Ferinarius, Johannes, Rector des Gymnaſii zu Brieg 463. vorhero Rector der Schulen zu Freyſtadt, 551
Ferrarius, Johannes, erſter Rector der Univerſität Marpurg, 670
Ferſius, Johannes, Canonicus des Dom-Stiffts zu S. Johannis in Breßlau, 331. legirt ſeine Bücher der Bibliothec zu S. Mariæ auf dem Sande, 331
Feuerwerck bey dem Univerſitäts-Jubilæo zu Franckfurt an der Oder, 635
Feyerabend, Paſtor bey der Kirche zu Militſch, 548
Fiſcher, M. Johannes, Rector der Schule zu Goldberg, 444
Fleiſcherus, Joachim, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau, 34 90. Profeſſor primarius beyder Gymnaſiorum, ibid.
Fleiſcherus, Johannes, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau, 89.

89. 92. Professor primarius bey der Gymnasiorum, ibid.
Florentinische Ducaten, 787. 790
Fœcundat qvodcunq; rigat, 595
Förster, M. Chr. Cantor Johannæus in Liegnitz, 456
Fons est in saxo nitidis argenteus undis, 597
Format eqvos, eqvitesque docet, 719
Formet fors ædes concors urbi sit Irine, 651
Francke, August Hermann, Stifter des Waysenhauses und der grossen Schule in Halle, 749
Franckfurtische *Universität*, wenn und von wem gestifftet, 623. erster Rector daselbst, ibid. Jubilæum, 624. Solennitæten dabey, ibid. Medaillen, 625. Kostbares Feuerwerck dabey, 635. Scriptores, 637
Franciscus, Bischoff, ein Schlesier, 16
Franckensteinische Bibliothec, 388
Schule, 502. warum nicht nach der Ranstädtischen Convention restituiret worden, 506
Freystädtische Schule 550. Ruhm derselben, ibid. mit Catholischen besetzet, 551. nach der Altranstädtischen Convention, 551. Lehrer, 553. Lectiones, 555. Anzahl der Schüler, 554
Freytag, Thomas, Rector der Schulen zu Wohlau, 481
Fretela, Königin der Marcomannen, 4
Friedrich der Streitbare, Hertzog zu Sachsen, Stiffter der Universität Leipzig, 640
Fridericus II. ob Stiffter der Wienerischen Universität, 607
Fridericus III. Churfürst zu Brandenburg, Stiffter der Hällischen Universität, 723
Friderici, Gottfried, Ecclesiastes bey der Kirchen zu St. Elisabet, 94. Prof. Theol. des benachbarten Gymnasii, ibid.
Friedl, Seb. S. I. D. der Breßlauischen Universität Rector Magnificus, 182
Friemel, Johannes, Ecclesiastes bey der Kirchen zu St. Elisabeth, 93. Prof. Theol. des benachbarten Gymnasii, ibid.
Fruchtbringende Gesellschafft, wenn und von wem gestifftet, 765 ihr Symbolum, 766. Medaillen, 767
Fuchsii, Theodosii Godofridi, Sammlung von Kupffers. 398
Fulda, der Stadt und Closters prærogativen, 746. alte Schule daselbst, ibid. Inauguration der Universität, 347. Medaille hierauff, ibid.

Fundati-

Fundations-Brief der Johannis-Schule zu Liegnitz, 256
Funcke, M. Gottfried, Lehrer bey der neuen Schule zu Schweidnitz, 527
Fundamentum ſalutis noſtræ 604

G.

Gabeler, Jacob, Rector der Schule zu Wohlau 480
Gallaſius, Johannes, Rector der Schulen zu Ohlau, 478
Gebhardus, Johannes, erſter Bibliothecarius zu St. Eliſab. 355
Gebhardus, M. Georgius, Rector der Schule zu Franckenſtein, 503
Gederlinus, Joh. Rector der Schule zu Münſterberg, 503
Gehling, Samuel, Con-Rector der Schule zu Steinau, 488
v. *Geilnhauſen*, M. Conrad, erſter Cantzler der Univerſität Heidelberg, 609
Geiſtliche Aemter, wenn und durch wen beym Dom in Schleſien beſtellet worden, 9
Genfer Schul und Præmium, 69
Gerhardt, M. Gottl. Collega und Cant. an der Brieg. Schule, 469
Gerſtmannus, Martinus, Biſchoff zu Breßlau, 537
Gerſtmann, Jeremias, J. U. D. Lehrer des Gymn. zu Brieg, 464
Geſnerus, Salomo, Rector der Schulen zu Bunzlau, 538
Gfugiſche Bibliothec, 409
Mnsta, ibid.
Gigas, Georgius, Rector der Schulen zu Wohlau, 480
Girbigius, Matthæus, Ludi-Rector zu Ohlau, 476
Gießiſche Univerſität, von wem u. wenn geſtifftet, 695. warum nach Marpurg verleget, ibid. Jubilæum, ibid. Medaillen darauff, 696. Scriptores, 707
Girſch, Gottfried, Prof. Math. beyder Gymnaſiorum in Breßlau, 105
Gläſer von der heil. Hedwig, 336
Globi mit der Feder gezeichnet, 383
Glogauiſche *Bibliothec*, 388. Gnaden-Kirche, 540. Schule, 540. mit Catholiſchen beſetzet, 540. darff keine Schule errichten, 541. Schule nach der Ranſtädtiſchen Convention, ibid. Lectiones, ibid. Anzahl der Schüler, ibid.
Gloria Calcar habet, 71
Godofredus, erſter Biſchoff in Schleſien, 7. deſſen Elogium, (ibid.
Gœrckel, Benjamin Gottlieb, Lehrer der Schulen zu Wartenberg, 576
Göttingen, wenn daſelbſt eine Univerſität geſtifftet worden, 736
Königl. Verordnung, ibid. Medaillen

daillen hierauff, 738. Solennitæten bey der Einweihung, 741 Professores, 742. Bibliothec, 744. Scriptores, 745
v. Goldbachische Bibliothec, 402
Goſky, Carl Friedrich, Rector der Schule zu Wohlau, 486
Goſky, Esaias, Rector der Schule in Wohlau, 485. 494
Goſky, Martin Benjamin. 378. Rector der Fürstlichen Schule zu Oelß, 494
Gothaischen Gymnasii Jubel-Müntze, 599
Gottſchling, Christian, Rector der Schule zu Goldberg, 444
Gottwald, Jeremias, Collega prim. der Schulen zu St. Maria Magdalena in Breßlau, 106
Græfe, Johann Michael, Rector der Schule zu Wohlau, 486
Grandior ætate, 650
Großmann, Heinrich, Con-Rector der Schulen zu Groß-Glogau, 541
Grünbergische Schule, 542. weñ in Catholische Hände kömen, ibid.
Grüssauische *Bibliothec*, 386. Diplomatarium, ibid.
Grundmann, *M.* Lehrer der Schule zu Brieg, 468
Grunwaldus, *M.* Johannes, Rector der Schulen zu St. Bernhardin, 104
Gryphius, Christianus, Rector des Gymnasii zu St. Maria *Magdalen.* in Breßlau, 102. Bibliothecarius daselbst, 363
Gudæus, M. Johannes, Rector der Schule zu Franckenstein, 504
Guido, Cardinal und Päbstlicher Legat, Fundator der Schulen zu St. Mar. Magdal. in Breßlau, 31. ertheilt etlichen Schulen Fundations-Briefe, 18
Güntherus, M. Jacobus, Rector des Gymnasii zu Goldberg, 441
Güntherus, Johannes, Rector des Gymnasii zu Brieg, 465
Güntherus, Simon, Rector des Gymnasii zu Oelß, 493
Gürtler, Georgе, erster Lehrer der Schule zu Teschen, 572
Gurawische Schule, 543
Guſtavus Adolphus, König in Schweden, Stiffter der Universität Dörpat, 708
Gymnaſium Eliſabetanum zu Breßlau, wenn darzu declariret worden, 32. wenn des Magdalenæum daselbst, 34. Lob dieser Gymnasiorum, 86. zu Goldberg, 431. zu Brieg, 457. zu Oelß, 489
Gymnaſium academicum zu Beuthen, 507

H.

Habicht, *M.* Christian Gottlieb, Collega

Collega des Gymnaſii zu St. Eliſabet, 195
Hänſel, Gottfried, Rector der Schulen zu Hirſchberg, 558
Hager, Oſwaldus, Moderator der Schule, zu St. Bernhardin in Breßlau, 104
Hailsbrunniſche Fürſten-Schule, 594
Haine, Georgius, Rector der Schule zu Wohlau, 480
Hälliſcher Schule Jubilæum, 593 Univerſität im Mittel des XVI Jahrhunderts, 723. wird von neuen Ao. 1694 geſtifftet, ibid. Solennitäten hierbey, 724. Medailles, 732. Scriptores, 734
Hälliſche groſſe Schule daſelbſt beym Wayſenhauſe, 749. gute Veranſtaltungen dabey, ibid. Medaille darauff, 754
Hamburgiſche Schul-Medaille, 67 Jubel-Medaille, 602
Hanckius, Martinus, Rector des Gymnaſii zu St. Eliſabet, 98 Bibliothecarius bey der benachbarten Bibliothec, 355. bringt die Kayſerl. Bibliothec in Wien in Ordnung, wird drüber vom Kayſer begnadigt, 99
Hancke, Gottfried, Eccleſiaſtes bey der Kirchen zu St. Eliſabet, in Breßlau, 94. Profeſſor Theologiæ bey dem benachbarten Gymnaſio, ibid. ſeine Bibliothec, 412. Müntz-Cabinet, ibid.
Harderwickiſche Univerſität geſtiftet, ao. 1648. durch Hrn. Joh. von Wynbergen errichtet, 721. Medaille, 722. Scriptores, ibid.
Hartmann, Heinrich, Prælat zu St. *Matthiæ*, führet die erſten Patr. Jeſ. nach Breßlau, ibid.
Hartmann, M. Iohannes, Rector der Schulen zu Schweidnitz, 523. mit Gifft vergeben, ibid.
Hatzfeldiſche Hochgräfl. Hauß, 368 Bilder-Sammlung, ibid. Bibliothec, ibid.
Haunoldiſches Legat auf die Eliſabetaniſche Bibliothec, 354
Haupt, Jeremias, ehmahls letzter Paſtor in Militſch, 565
Hauſchild, Nicolaus, Rector der Schule zu Wohlau, 480
Hebräiſche Sprache, wenn in Teutſchland bekannt worden, 4
Hedwig, heilige, Gläſer von ihr, 336. Leben in Mnsto in der Liegnitziſchen Bibliothec, 378
Heermann, Ephraim, Rector der Schulen zu Wohlau, 481
Heermann, Michael, Rector der Schule zu Wohlau, 480
Heic jam tercentum totos regna occupat annos. 650
Heidelberg, die älteſte Univerſität in Teutſchland, 607. iſt nach der Pariſi-

Pariſiſchen eingerichtet worden, 608. erſter Rector daſelbſt ibid. Collegia von wem geſtifftet, 609. deren Profeſſores, 610. Exercitien-Meiſter, ibid. drittes Jubiläum, 611. Solennitæten und Müntzen darauf, ibid. Zerſtöhrung der Stadt ao. 1688. 610. vortrefliche Bibliothec daſelbſt zerſtreuet, ibid. wird von Franckreich ao. 1693. geſchleiffet, 613. Medaillen hierauf ibid. wie wiederum errichtet worden, 614 gelehrte Profeſſores daſelbſt, ibid. Scriptores, 615.

Heidenreich, Iohann, Rector des Gymnaſii zu **Brieg**, 463

Heidenreich, Eſaias, Inſpector der Kirchen A. C. in **Breßlau**, 89. Profeſſ. Theol. primar. des benachbarten Gymnaſii, ibid.

Heidorn, Johannes, Rector der Schulen zu Goldberg, 444

Heil, M. Carl Jacob, Collega des Gymnaſii zu St. Eliſabet, 105

Hein, Pancratius, Rect. der Schulen zu **Ohlau** 477. merckwürdiges Epitaphium von ihm, ibid.

Hein, Chriſtian, Rector der Schulen zu Landesbutt, 560

Hein, Samuel, Rector, der Stadt-Schule zu Goldberg, 444

Heinitz, M. Samuel, Rector der Schulen zu Franckenſtein, 504

Heinrichauiſche Bibliothec, 384

Helmricus, Georgius, Rector der Schulen zu **Goldberg**, 432. 438 zu Liegnitz, 451

Hellwig, Matth. Ludim. zu Buntzlau, 530

Helmſtädtiſche Univerſität, von wem und wenn geſtifftet, 681. vortrefliches Collegium daſelbſt, ibid. Bibliothec, ibid. Univerſitäts-Kirche, 687. Wappen, 683 Jubiläum, ibid. Müntzen, ibid. Scriptores, 686

Henckelius, Petrus, Rector der Schulen zu Oelß, 489

Henelius, Chriſtophorus, Con-Rector der Schulen zu **Wohlau**, 485

Henizius, M. Jacobus, Rector der Schulen zu Schweidnitz, 523

Henricus I. von **Würben**, Biſchoff zu **Breßlau**, 18

Hentſchel, Chriſt. Emanuel, Rect. der Schulen zu Teſchen, 574

Herbinius, M. Johannes, Rector der Schulen zu **Wohlau** 481. ſonderbare Fata, ibid. Schrifften, 484

Hermann, Chriſtian, Inſpector, der Kirchen A. C. in Breßlau, 91. 94. Prof. prim. beyder Gymnaſiorum, ibid.

Hermannus, Daniel, Eccleſiaſtes bey der Kirchen zu St. Eliſabet, 92.

92. Prof. Theol. bey dem Gymnaſio, ibid.
Hermann, Ephraim, Rector der Schulen zu Liegnitz, 452. Director der Schule zu Steinau, 488
Hermann, Michael, Rector der Schulen zu Wohlau, 480
Hermann, Michael, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau, 90. Prof. Theol. prim. bey der Gymnaſiorum, ibid.
Hermannus, Zacharias, Inſpector und Profeſſor Theol. prim. in Breßlau, 90
Hertwig, M. Daniel, Balthaſ. Pro-Rector der Schulen zu Liegnitz, 453
Hertzog, Johann Chriſtian, Rector des Gymnaſii zu Oelß, 492
Heſſus, Johannes, Canonicus zum heil. Creutz vor Breßlau, 22. Paſtor zu St. Mar. Magdal. ibid. über was er zu St. Eliſabet im Auditorio Theologico geleſen, ibid. 89
Heyn, M. George, Rector der Schule zu Sagan, 568
Hilger, Gottfried, Lehrer der Schule zu Landeshutt, 561
Hirſchbergiſche Bibliothec, 381. Schule, 556. wenn verlohren gangen, 557. neue Kirche und Schule daſelbſt, 577. Solennitæten bey der Einweyhung, ibid. Lehrer der Schule daſelbſt, 558. Lectiones, ibid.
Hochbergiſche Hochgräfl. Bibliothec, 398. rareſte und koſtbareſte Wercke, ibid. Mathematiſche Inſtrumenta, 400. Münz-Cabinet, 401
Hoeckelshoven, Johannes, Moderator der Schulen zu St. Mar. Magdal. in Breßlau, 101
Hoffmann, M. Rector zu Militſch, 548
Hoffmanniſche Bibliothec in Breßlau, 419
Hoffmannswaldauiſches Legat auf die Eliſabethaniſche Bibliothec, 354
Holſtein, M. Fridericus, Autor einer Chronic der Stadt Bunzlau in Mnsto, 537
Holſteinius, Matthias, Rector der Schule zu Neyße, 579
Hoppe, Gottlieb, Con-Rector Lycei zu Liegnitz, 456
Hoppius, M. Johannes, Rector der Schulen zu Freyſtadt, 550
Hornig, Caſpar, Eccleſiaſtes bey der Kirchen zu St. Eliſabet in Breßlau, 94. Profeſſor Theologiæ bey dem Gymnaſio daſelbſt, ibid.
Hoſpital zu Jauer von Kayſerl. Maj. confirmirt, 771. neue Erbauung, 772. Schatz daſelbſt

von goldenen Müntzen gefunden, ibid. von Hrn. Fiscal Schindler beschrieben, 797
Humbertus, Graf oder *Delphini* von *Vienne*, 788
Hußiten haben die Schulen in Schlesien zerstöhret, 21

J.

Jäckel, Johann Christian, Rector der Schule zu Ohlau, 478
Jagade, Elias, Con-Rector der Schule zu Strehlen, 473
Ianus, Martin, Rector der Schule zu Sagan, 567
Jauerische Gnaden-Kirche, 525 Schule, 533. mit Catholischen besetzet, 534. Lutheraner dörffen dabey keine Schule errichten, 534 erhalten nach der Nanstädtischen Convention, ibid. Lehrer, 535 Lectiones, ibid. Anzahl derer Schüler, 536. Goldne Müntzen bey Grundlegung des Hospitals gefunden, 771
Jaroslaus, Bischoff in Schlesien, 16
Jenaisches Universitäts-Jubiläum, 594. Stifftung, 658. Medaillen, ibid. Scriptores, 669
Jentsch, Samuel, Rector der Schulen zu Strehlen, 472
Jerichovius, Traugott Emanuel Rector der Schule zu Teschen, (573
Jerinus, Bischoff, Stiffter des Adlichen Pædagogii zu Neyß, 580
Jesuitæ, wenn nach Breßlau kommen, 142. wer solche gewesen, ibid. wo sie Anfangs ihren Aufenthalt gehabt, 142. 144. erhalten von Kayserl. Majest. *Leopoldo* die Kayserl. Burg, 144. vortreffliche Kirche, so sie auf diese Stelle gebauet, 146. deren kurtze Beschreibung, 147. Vergleich mit der Stadt wegen eines neuen Collegii Universitatis, 150 Legung des Grundsteins, 152 Solennitæten hierbey, 155
Jesuitarum Schulen, 548. 551 wenn von Kayser Erlaubniß erhalten nach Schlesien zu gehen, 584. wenn nach Neyß kommen, (ibid.
JEsus autem transiens per medium illorum ibat, 787
JEsus Christus gestern und heute, &c. 754
Inghen, *M.* Marsilius, erster Rector der Univ. Heidelberg, 608
In Cruce & Vulneribus Christi meum auxilium, 599
In muris & palatiis tuis sit pax & prosperitas, 645
In Secla movetur, 702
Inspectores der Kirchen und Schulen A. C. zu Breßlau, 88
Intuitu vegetat, 70

Joachimus, Churfürſt zu Brandenburg, Stiffter der Univerſität Franckfurt, 623
Jodoci Chronicon Sileſiæ *M*ſtum, (331
Johannes, Biſchoff in Schleſien, ein Pohle, ob dem Truncke ergeben geweſen, 16. wird von Hr. Prælat Liebiger wiederleget, ibid.
Johannes III. Biſchoff zu Breßlau, fundator der Eliſabetaniſchen Schule, 32
Johannes IV. Roth genannt, Biſchoff zu Breßlau, hat den Colowratiſchen Vertrag zuwege gebracht, 21. 328
Johann Albrecht, Hertzog zu Mecklenburg, Stiffter der Univerſität Roſtock, 655
Johann Friedrichs, Churfürſt zu Sachſen Gefangennehmung und Verluſt der Chur, 658
Johann Wilhelm, Hertzog zu Weimar, Stiffter der Univerſität Jena, 658. Medaille darauff, ibid.
Johannis Lucemburgici Königs in Böhmen Ducaten, 818
John, *M.* Johann Siegmund, Collega Gymn. Mar. Magd. 106
Jonas, *M.* Martin, Rector zu Buntzlau, 538
Joppich, Melchior, Rector des Lycei zu Liegnitz, 454. 456
Iubilat alma Lipſia læte DEo, 652
Iubilæum ſcholaſticum *Eliæ Majoris*, Rectoris bey der Schule zu St. Eliſabeth in Breßlau, 98. der Schule zu Halle, 593 zu Merſeburg, ibid. zu Coburg, ibid. zu Lauban, ibid. zu Breßlau, ibid. zu Heilsbrunn, 594 der Univerſität Jena, 609. zu zu Gripswaldau, ibid. zu Abo, ibid. des Gymnaſii zu Dantzig, 595. des Gymn. zu Gotha, 599. der Schule zu Marckbreit, 600. des Gymn. zu Hamburg, 602. zu Nürnberg, 603. Waltershauſen, 606. der Univ. Heidelberg. 607. der Univ. Erfurt, 616. Wittenberg. 619. Franckfurt an der Oder. 623. Leipzig, 639. Marpurg, 670. Würtzburg, 675. Straßburg, 678. Helmſtädt, 681. Altorff 688. Gieſſen. 695. Utrecht, 710
Jubel-Müntzen der hohen und niedern Schulen Deutſchlands, 593. ſind ehedem bey Iubilæis nicht gepräget worden, ibid. auf das Gymnaſium zu Dantzig, 595. zu Eiſenach, 596. zu Gotha, 599. zu Marckbreit, 601 zu Hamburg, 602. zu Nürnberg, 603. zu Waltershauſen, 606. der Univerſität Heidelberg, 607. Erfurt, 617. Wittenberg, 620.

620. Franckfurt an der Oder, 625. Leipzig, 641. Marpurg, 673. Würtzburg, 676. Straßburg 679. Helmstädt, 683 Altdorff, 688. Giessen, 696. Utrecht, 713
Iudex, oder Richter, M. Jonas, Rect. der Schule zu Wohlau, 480
Jüngling, *M.* Balthasar, Rector der Schule zu Steinau, 488
Iungius, *M.* Paul, Lehrer der Schulen zu Brieg, 467
Iulius, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, Stiffter der Universität Helmstädt, 681
Iust, Ernst Gottlieb, Con-Rector der Schulen zu Landeshutt, 561

K.

Kaestner, Daniel, Con-Rector der Schule zu Wohlau, 485
Schrifften, ibid.
Kalckstein, P. Antonius, 343
Schrifften, ibid.
Keil, M. Mathias, Rector der Schule zu Franckenstein, 504
Keller, *M.* Gottlieb Wilhelm, Rector des Gymnasii Mar. Magdal. in Breßlau, 103. 105
Bibliothecarius, 364
Keppichius, Andreas, Rector des Gymnasii zu Oelß, 490
Keppichius, Johannes, Rector des Gymnasii zu Oelß, 490
Kern Bartholomæus, Rector der Schule zu Lieanitz, 452
Kiefertus, *M.* Caspar, Rector des Gymnasii zu Goldberg, 439.
Kirche, erste Christliche zu Smogra erbouet, 913. derer Jesuiten in Breßlau, 146. zu Hirschberg im Model. 381. Lutherische mit Catholischen besetzet, 557. Gnaden-Kirche zu Schweidnitz, Jauer und Groß-Glogau, 525. zu Militsch, 544. zu Freystadt, 552. zu Hirschberg 557. zu Landeshutt, 560. zu Sagan, 568 zu Teschen, 571. zu Wartenberg, 575. Müntze darauf, ibid.
Kirche Christliche, welches die älteste in Deutschland und Gallien, 607
Kirsten, *M.* George, Rector des Gymnasii zu Oelß, 490
Kirstenius, Petrus, Rector des Gymn. zu St. Elisabet, 96. dessen Schrifften, ibid.
Kleinwechterus, Valentinus, erster Pro-Rector des Gymnasii zu S. Mar. Magdal. in Breßlau, 355
Rector, 102
Klein, Georgius, erster Pater superior Jesuit. in Brieg, 585
Kleinert, Christoph, Auditor am Lyceo in Liegnitz, 456

Klep-

Klepper, M. Hieronymus, Rector der Schule zu Franckenstein, 504. zu Militsch Pastor, 548
Klepper, Rector der Schule zu Franckenstein, 504
Klesel, Con-Rector der neuen Schule zu Jauer, 535
Klimkius, Rector der Stadt-Schule in Goldberg, 444
Klingenstein, M. Johann, Rector der Schule zu Franckenstein, 504
Klingsporn, Jacob, Lehrer der Schule zu Sagan, 568. 569
Klos, Gottfried, Rector der Schule zu Sagan, 568
Klose, Fabian, Rector der Schule zu Liegnitz, 452
Knoblochius, David, Rector der Schule zu Groß-Glogau, 540
Knoblauch, Rector der Schule zu Landeshutt, 560
Knollius, Heinrich, Con-Rector der Schule zu Oelß, 494
Koblitius, Martin, Rector der Schule zu Franckenstein 505 seine Annales in Musto, 385. 502
Kœlner, Joh. Christian, Rector der Schule zu Wohlau, 486
Kogler Joh. Rector der Schule zu Teschen 572
Kohlbas *M.* George Heinrich, Rector der Schule zu Sagan, 568
Kopisch, Gottfried Casper, Coll. Gymnasii Mar. Magdal. 106
Kospothische Hochgräfl. Stiftung bey der Schule zu Oelß, 305. 496
Krantz, Gottlob, Rector des Gymn. zu St. Elisabet, 99. Bibliothecarius bey benachbarter Bibliothec, 355. Professor Classis selectæ bey der Schule zu Oelß, 495
Krantz, Jacob, Con-Rector der Schule zu Landeshutt, 561
Kräuter-Buch, oder Herbarium vivum, 354. 366. 394. 397
Krätschmer, Joh. Vorsteher der Kirche zu St. Mar. Magdal. 36 träget zur Erbauung der Marien Magdalenen-Schule vieles von seinen Mitteln bey, ibid. schencket schöne Müntzen auf dasige Bibliothec, 366
Krischke, George, Rector der Schule zu Wohlau, 481. zu Oelß, 492
Krug, Tilemann, Moderator der Schule zu Buntzlau, 537
Krunisius, Georg. Sigism. Rector der Schule zu Wohlau, 486
Krusius, Gottl. Ad. Collega der Schule zu Brieg, 469
Küchler, Wenc. erster Ev. Pfarrer zu Strehlen, 469
Kugelherren, wer gewesen, 670
Kühn, Christoph, Cantor der Schulen zu Landeshutt 560
Küpffender, Gottfried, Rector des Gymna-

Gymnaſii zu St. Mar. Magd. in Breßlau 103. Chriſtian Gottfried zu St. Bernhardin, Rector, 104
Kuntze, Abraham, Lehrer der Schule zu Freyſtadt, 542
Kuntze, Joh. Caſp. Collega der Schule zu Brieg, 469
Kuntze, Joh. Heinr. Rector der Stadt-Schule zu Goldberg, 445
Kupfferſtiche vortrefliche von denen beſten Meiſtern, 335. 348. 365. 397. 406
Von vornehmen und gelehrten Leuten, 397. Hr. von Löwenſtädt, 408. Hr. Pauli, 424. Hr. Machnitzky, 397
Kuſche, Michael, Collega Gymnaſii Eliſabetani, 105

L.

Labachiſche Schule, 67. Præmium derſelben, ibid.
Lætare-Sonntag, warum alſo genennet, 6. ob in dieſem die Götzen in Schleſien ausgerottet, ibid. 12
Lamner, Joh. Ernſt, Collega Gymnaſium Mar. Magd. 106
Landeshuttiſche Bibliothec, 382 Schule, 568. Lehrer, 562. Lectiones, ibid. Legata, 563
Landmann, Chriſtophorus, Lehrer der Schule zu Jauer, 534. ein vortreflicher *Græcus*, ibid.
Landmann, Michael, Auditor am Lyceo zu Liegnitz, 456
Lange, Joh. Gottfried, Rector der Schule zu Groß-Glogau, 541
Langhannß Gottfried, Conrector der Schule zu Schweidnitz, 527. vorhero zu Landeshut, 562
Langhanns, Valentinus, Rector der Schule zu Sagan, 565
Langius, Johannes, Rector der Schule zu Goldberg, 434
Langner, M. Chriſtophorus, Rector der Schule zu Liegnitz, 451
Langner, Balth. Fried. Conrector der Schule zu Militſch, 548
Laſſota, George, von J. U. D. und Cantzler bey dem Hertzog zu Brieg, 463
Laubantſches Schul-Jubilæum, 593
Laubanus, Melchior, Pro-Rector des Gymnaſii zu Goldberg, 440 Rector zu Brieg, 464. legiret ſeine Bücher der Bibliothec, 380
Laudem, qvi bene cœpit, habet, 74
Laudibus en virtus ſic æmula ſurgit avitis, 632
La ville des plaiſirs, qve dans la Saxe brille, honore le jour natal de ſa charmante fille, 646

Laurentius, M. Valentin, Rector der Schule zu Strehlen, 471
Leges Scholaſticæ, bey denen Gymnaſiis in Br. ßlau, 33. hat *Petrus Vincentius* verfertiget ibid. *Thomas Sagittarius* erneuert, ibid. wenn verbeſſert worden, ibid. wenn verleſen werden, ibid.
Leibnitz, Gottfried Wilhelm, von, erſter Præſident der Berliniſchen *Societæt* der Wiſſenſchaften, 761
Leipziger Univerſität Jubel-Feſt, 639. Stifftung, ibid. Medaillen, 641. Scriptores, 654
Leiſnerus, Gottfried Maximilian, Collega primar. Gymnaſ. Elisab. 105
Lembergiſche Schule, 539
Leonhardus, 51er Biſchof in Schleſien, 15
Leubſcher, *M.* Johann Chriſtian, Rect. der Schulen zu Schweidnitz, 527
Leubuſiſche Cloſter-Bibliothec, 384. Fundations-Brief, 393
Lex DEi ſapientiam præſtat parvulis, 70
Leußner, Gottlob, Lehrer der Briegiſchen Schule, 468
Libald, Johann, Moderator der Schule zu Buntzlau, 537
Libingus, Johannes, Rector der Schule zu Strehlen, 470
Liegnitziſche Schule, wenn in ein Gymnaſium verwandelt, 18 was darinnen gelehret worden, ibid. Univerſität, warum daſelbſt nicht zu Stande kommen, 107 Ritter-Academie daſelbſt, 186 von Kayſerl. Maj. *Joſepho I.* geſtifftet, ibid. Director, Profeſſores und Exercitien-Meiſter bey der Inauguration, 187. gehaltene Rede dabey, 190. 228 Urſach dieſer Errichtung, 229 von der Academie ſelbſt, 230 von dem Directore, 236. von denen Profeſſoribus, 239. von denen Exercitien- und Sprachmeiſtern, ibid. Bibliothec, 240. 378. Collegia, 240. Privilegia und Ordnungen, 241. Lectiones, 246. Liſte derer Academiſten bey der Inauguration, 248 Rang-Ordnung, 249. koſtbares Gebäude hierzu, 252. Solennitæten bey Legung des Grundſteins 255. Fundations-Brief der Schule zu St. Johannis, 256 Beſchreibung des Gebäudes, 272 Medaille hierauf, 274. gehaltene Reden hierbey 276. 279. 298 299. 301. Inſcriptiones, ſo in Grundſtein geleget worden, 280 Lectiones, wie itzo, 303. Ko-

spothiſches Legat, was dahin gezogen worden, 305. Schule zu St. Johannes, 437. bey der Kirchen St. Petri und Pauli, 447 Vereinigung derſelben, 449. Rectores, ibid. wie nach der Ranſtätiſchen Convention zugenommen, 454. Lectiones bey dieſer Schule, 455. jetzige Lehrer, 456 Catholiſches Jeſuiter-Seminarium, 586

Liepoldus, Johannes, Rector der Schulen zu Strehlen, 471

Lieſsner, Chriſtian, erſter Rector bey der neuen Schule zu Glogau, 541

Lilien im Breßlauiſchen Biſchöffl. Wappen, von *Walthero* Biſchoffen eingeführet, 18. 826

Lincke, *M.* Tobias, Con-Rector der Schule zu Wohlau, 439

Liningius, Rector des Gymnaſii zu Oelß, 489

von Löwenſtädt, Ernſt Benjamin, 407

Logauiſche Freyherrliche Bibliothec, 403

Lucanus, *M.* Martin, Rector der Schulen zu Schweidnitz, 523

Lucas, Johannes, Rector des Gymnaſii zu Brieg, 465

Lucilius, vierter Biſchoff in Schleſien, 10

Ludovicus, M. Nicolaus, Rector der Schulen zu Groß-Glogau, 540. zu Freyſtadt, 551

Ludovicus VI. Landgraf in Heſſen, Stiffter der Academie Gieſſen, 695

Ludovici, Röm. Kayſers Ducat. 798. oder *Ludovici Bavari*, 778

Ludovici Königs in Böhmen, Ducaten, 829. ob Jacobi von Salza, Biſchoffs zu Breßlau, ibid. ſoll von *Ludovico* Könige in Hungarn und Pohlen ſeyn, 833

Ludwig, M. Nicolaus, Rector der Schulen zu Liegnitz, 452

Lutherus, Feind der Ariſtoteliſchen Philoſophie, 25

M.

Machnitzkiſche Bibliothec, Kupfferſtiche von vornehmen und gelehrten Leuten, Carmina, Sigilla, 398

Mähren, durch wen, und wenn zum Chriſtlichen Glauben bekehret worden, 3

Majeſtate decora, 657

Major, Elias, Rector des Gymnaſii zu St. Eliſabet, 34. 98. feyert ſein Jubilæum Scholaſticum, 98

Mahler-*Academie* in Berlin, Stifftung, 762. Medaille hierauf, ibid.

Maiſch,

Maiſch, Franc. S. J. Profeſſor. der Breßl. Univerſität, 184
Marjorcaniſchen Königes Ducaten, 791
Majus, Johannes, Lehrer der Schulen zu Jauer, 548
Marckbreitiſchen Schule Jubiläum, 600. Medaille hierauf, 601
Marcomannen, was vor Einwohner, 4
Marcus, Petrus, Rector der Schulen zu Wohlau, 480
Marpurgiſche Univerſität, von wem und wenn geſtifftet, 670. nach Gieſſen verleget, 671. Jubiläum, 672. Medaille hierauf, 673. Scriptores, 674
Mars et Minerva in una ſede morantur, 129
Marſilius, M. Caſpar, Rector der Schulen zu Liegnitz, 451
Martini, Chriſtianus, Profeſſor des Gymnaſii zu Brieg. 469
Martini, M. Georgius, Rector der Schulen zu Neyß, 579
Mayerus, David, Rector der Schulen zu *St. Bernhardin*, 104
Mathematiſche *Inſtrumenta* unter dem Obſervatorio im Collegio Univerſitatis Jeſuitarum in Breßlau, 340. bey der Bibliothec zu *St. Mar. Magdal.* in Breßlau, 365. zu Oelß, 376. zu Schweidnitz, 381. bey der Hochgräfl. Hochbergiſchen Bibliothec, 400. bey der Hochgräfl. Preßkauiſchen, 406. 408. Pauliſche, 426
Mederian, Johannes, Rector der Schulen zu Wohlau. 480
Meiſner, Bernhardus, Rector der Schulen zu Streblen, 470
Meiſner, M. Johannes, Moderator der Schulen zu Bunzlau, 537
Melanchthon, Philippus, ein groſſer Theologus und Philologus, 25. 431. hilfft dem Schulweſen auf, ibid. 579. wird Communis Præceptor Germaniæ geheiſſen, 431. führet die Ariſtoteliſche Philoſophie ein, ibid. Klagſchriften auf ſeinen Todt, 26. 27
Melideus, Johannes, Prof. Orat. et Poeſ. des Gymnaſii academici in Beuthen, 515
Melideus, Jonas, Rector des Gymnaſii zu Goldberg. 442
Melingus, M. Melchior, Rector des Gymnaſii zu Oelß, 490
Merſeburgiſches Schul-Jubiläum, 598
Mertz, Joh. Gottl. läſt die Gnaden-Kirche und Schule in Kupffer ſtechen, 574
Meth, hochgeprieſen bey den alten, 18
Methodius, hat denen Mährern und Böhmen

Böhmen zu erſt die Chriſtliche Lehre geprediget, 3
Metzke, Prof. Claſſis ſelectæ zu Oelß, 495
Metzler, Johann, U. J. D. eifriger Opponent wieder *D.* Heſſen, 24 nimmt die Lutheriſche Religion an, 24. Rathsherr zu Breßlau, ibid. Landes-Hauptmann, ibid. lieſet über die Griechiſche Sprache in Schulen, 24. was vor Bücher er ediret, ibid.
Mieslaus, Hertzog in Pohlen und Schleſien, 4. hat das Heidenthum in Schleſien ausgerottet, ibid. wenn und wo getauffet worden, 5. ſoll blind gebohren geweſen ſeyn, 11. wird durch Abſchneidung des Haares ſehende, ibid. hat ſieben heidniſche Weiber gehabt, 5. 11. wenn ein Chriſt worden, ibid. wenn *Dambronicam* eine Chriſtliche Gemahlin geheyrathet, ibid.
Militſchiſche Schule, 544. wenn erhalten worden, ibid. Solennitæten bey der Ausſteckung, 545. Schul-Lehrer, 548. Lectiones, ibid. Anzohl der Schüler, 549
Mimeſius, George, Con-Rector der Schule zu Wohlau, 405
Moebius, Auguſtus, Con-Rector der Schule zu Teſchen, 572
Mohrenberg, Johannes, Schul-Præſes in Breßlau, 25
Moibanus, Ambroſius, erſter Lehrer der Schule bey der Kirche Corporis Chriſti, 22. Inſpector bey der Kirche zu St. Eliſabet, 23. 88. Moderator der Schulen zu St. Johannis in Breßlau, 23. wen er auf Univerſitäten gehöret, 23. Moderator der Schule zu Mar. Magdalenen, 23. was er in beyden Breßlauiſchen Schulen gelehret, 23. 88
Montanus, ſonſt Johannes Ferrarius Amelburger, erſter Rector der Univerſität Marpurg, 684
Moſerus, Martinus, Rector der Stadt-Schule zu Goldberg, 443
Mramerus, M. Daniel, Lehrer des Gymnaſii zu Goldberg, 438
Müller, M. Peter, Rector der Schule zu Sagan, 565
Münſterbergiſche Schule, 502. warum nach der Rannſtädtiſchen Convention nicht reſtituiret worden, 506
Münz-Cabinet des Hrn. Prælaten zu St. Vincentz, 332. auf der Bibliothec zu *St. Matthiæ*, 336. auf der Bibliothec zu *St. Eliſabet*, 349. 354. auf der Bibliothec zu *St. Mar. Magdal.* 366 zu *St. Bernhardin*, 358. zu Hermsdorff, 394. zu Fürſtenſtein, 401. Hrn. Grafens von Proß-

Proßkau, 407. Hrn. Paſtor Hanckens, 412. was vor Fatalitæten erlitten, 418
Müntzen auf Einweyhung und Jubiläa, der hohen- und niederen Schulen Teutſchlandes, 593. worauf keine Müntzen geſchlagen worden, 594. auf Einweyhung des Gymnaſii zu Preßburg, 594. auf das Jubel-Feſt des Gymnaſii zu Dantzig, 595. auf die Stifftung des Gymnaſii zu Stutgard, 595. Auf das Jubel-Feſt des Gymnaſii zu Eiſenach, 596. auf Stifftung der Claſſis ſelectæ daſelbſt, 598. auf das Jubilæum des Gothaiſchen *Gymnaſii*, 599. auf Einweyhung des Gymnaſii zu Anſpach, 600. Auf das Jubilæum der Schule zu Marckbreit, 600. zu Hamburg, 602. zu Nürnberg, 603. 604. zu Waltershauſen, 606. der Univ. Heidelberg, 607. Erfurt, 616. Wittenberg, 619. Franckfurt an der Oder, 623. Leipzig, 639. Roſtock, 655. auf Conferirung derer Rectorate bey der Univerſ. Jena, 658. auf derer Rectorum Abſterben, 664. auf das Jubilæum der Univerſ. Marpurg, 670 der Univerſ. Würtzburg, 675 Straßburg, 678. Helmſtädt, 681. Altdorff, 688. Gieſſen, 695. auf Verlegung der Univ. Dörpat nach Pernau, 708. auf das Jubilæum der Univ. Utrecht 710. auf die Ritter-Academie daſelbſt, 735. auf Einweyhung der Univerſ. Harderwick, 721 auf Einweyhung der Univ. Halle, 723. der Univ. Göttingen, 736 der Univ. Fulda, 746. des Wayſenhauſes in Halle, 775. der *Academie* der Wiſſenſchafften in Berlin, 761. der Mahler-*Academie* daſelbſt, 762. der Fruchtbringenden Geſellſchafft, 768
Müntzen mit folgenden Deviſen als:
Alles zu Nutzen, 768
Alter erit tum Typhis et altera qvæ vehat Argo, 649
Antiqvæ fidei documentum, 754
Aqvilis victricibus ortus, 631
Aſpera nunc poſitis miteſcent ſecula bellis, 628
Aſſiduitate, 182
Atrium libertatis templum ſapientiæ, 713
Auctius atqve Dii melius fecere bene eſt, 690
Auguſtis his auſpiciis, 627
Auſpiciis primo ſurgit majoribus ortu, 629
Auſpiciis ſe ſe regalibus annus induit, 629
Autumnus vere decorus, 701

Belli pacisqve miniſtræ, 68
Chriſtus vincit, Chriſtus regnat, Chriſtus imperat, 776. 784
Circulum, qvem incepiſti, abſolve, 82
Cognata ad ſydera tendit, 761
Commodior Muſas ſinus portasqve recepit, 709
Concedente Numine, 632
Conjunctio felix, 646
Creſcunt nova mœnia muſis, 275
Cum his durabit, 603
Dem Hœchſten zu Ehren, die Schul-Freud zu mehren, 602
DEO, Cæſari, Patriæ, Wratislaviæ, ſacrum, 43
Deſidiæ victoribus, 694
Det DEus, ut porro ſit terqve qvaterqve beata, 701
Dies qvem fecit Dominus, 578
Diligentia ſurſum, Ignavia deorſum, 76
Divinæ ſedes doctrinæ firma manebit, 621
Divorum plauſus Carolorum, 83
Domitis monſtris artes receptæ, (713
Eccleſiæ. Imperio. Patriæ. 747
Ego ſum via, veritas & vita, 602
En Bresla eſt Carolus tam raro dignus honore, 83
Eſurientes implevit bonis, 577
Ex forti dulcedo, 684
Ex utroqve, 632
Exitus acta probat, 614
Fama novi fontis, 732
Felicitati temporum 732
Fœcundat qvodcunq; rigat, 595
Fons eſt in ſaxo nitidis argenteus undis, 597
Format eqvos, eqvitesq; docet 719
Formet ſors ædes concors urbi ſit Irine, 651
Fundamentum ſalutis noſtræ 604
Gloria calcar habet, 71
Grandior ætate, 650
Heic jam tercentum totos regna occupat annos, 650
IEſus autem tranſiens per medium illorum ibat, 787
JEſus Chriſtus geſtern und heute, &c. 754
In cruce & vulneribus Chriſti meum auxilium, 599
In muris et palatiis tuis ſit pax & proſperitas, 645
In ſecla movetur, 702
In publica commoda, 739
Intuitu vegetat, 70
Iubilat alma Lipſia læte DEo, 652
Laudem qvi bene cœpit, habet 74
Laudibus en virtus ſic æmula ſurgit avitis, 632
Laville de plaiſirs, de dans la Saxe brille, honore le jour natal de ſa charmante fille, 646
Lex DEi ſapientiam præſtat parvulis, 70
Majeſtate decora, 657

Mars

Mars & Minerva in una ſede morantur, 129
Munimina famæ, 664
Muſarum jungit amores, 740
Muſæ Salanæ felicia Sceptra capeſſe, 666
Neſcit ſuccumbere virtus, 75
Non anno, ſed annis, 703
Non niſi certanti, 68
Non peritura nece, 664
Nova ſtudiorum langventium mater, 733
Novus Pindi Jenenſis Apollo, 667
Nulla hora ſine linea, 79
Omne trinum perfectum, 700
Opfere Gott Danck, 602
Optata refert exordia ſecli, 628
Pallas ſaxoniæ ſeptima, 665
Pater ſeculi, 602
Pello duos tam doctrinæ qvam Regni inimicos, 127
Perpetuam ſtudiis promittit proſperitatem, 627
Pietas. Iuſtitia. 706
Pingvedine ducit, 650
Plus ultra, 69
Pœna comes ſceleris, 70
Præſtant æterna caducis, 663
PræMIa BresLæi Captans CæLata ſenatVs
EXVLtans sCoLIcas qVære IVVenta VIas, 73
Precibus patet atq; labori, 67
Procul hinc, procul ite nocentes, 621
Publicæ felic. monumentum, 763
Qvam bene miſcentur trina & qvadrata rotundis, 697
Qvod te per ſuperos & conſcia Numina veri, 691
Qvod mane non novit qvæ neſcit ariona tellus, 691
Qvot Gnoſiæ ſunt ſtellæ tot Cæſari, Coronæ, 83
Qvousque rabies perget, 614
Religioni Litterisqve, 605
Reſpexit triſtes hac tempeſtate Camœnas, 732
Revolutio felix, 627
Rigantur ut ornent, 685
Sabbatici jubaris ſit ſeptenarius omen, 700
Sapientia ædificat ſibi domum excidens columnas ſeptem, 595
Septeno numero felicior, 666
Septem ſapientiæ columina, 699
Sic duratura, 642
Sic olim Theſſala tellus centauros dedit, 719
Sol Juſtitiæ illuſtra nos, 714
Sole oriente novo ſit Wittenberga perennis, 620
Sub bina Triade glorioſior, 677
Sub umbra dulci, 645
Suſcitat muſam, neqve ſemper arcum tendit, 689
Tanti mihi muneris auctor, 733
Tantis auſpiciis ſeclum Viadrina ſecundum, 630

Tempo-

Tempora labuntur flos primus peritat honosqve. 705
TH APETH TE KAI TIMH, 688
TO ZEYEIN KAI ΠΠΕΥΕΙΝ, 719
Tuetur & ornat, 662
Vel ſupparaſitari turpè, 694
Venit ex alto, 691
Victoriæ præmium libertas, 722
Virtus laudata vireſcit, 71
Virtute et ſtudio celebratur fama per orbem, 78
Vna triumphis innumeris potior, 648
Vnus agit. Duo ſuſtentant. 701
Vt capiant fructus, 740
Vtrinqve intenta, 641
Mumia, auf der Bibliothec zu St. Mar. Magdal. in Breßlau, 366
Muſarum jungit amores, 740
Muſæ Salanæ felicia ſceptra capeſſe, 666
Muſæus, Simon, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau, und Prof. Theol. primar. bey der Schule zu St. Eliſabet, 89

N.

Namslerus, Elias, Rector der Schule zu Buntzlau, 538
Naſut, Moderator der Schule zu Buntzlau, 537
Naturalien-Cabinet zu St. Eliſabet in Breßlau auf der Bibliothec, 337. zu St. Mar. Magdal. 366. zu Oelß, 376. zu Hermsdorff, 394. zu Fürſtenſtein, 340. Hochgräfl. Proßkauiſches, 407. von Löwenſtädts, 407
Nenqvitius, Laurentius, Moderator der Schule zu St. Bernhardin, 103
Nentwich, Elias, erſter *Pater Jeſuitar.* in Brieg, 585
Neſcit ſuccumbere virtus, 75
Nette, Moderator der Schule zu Buntzlau, 537
Neumann, Caſpar, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau, und Profeſſor primarius beyder Gymnaſiorum, 90
Neumann, Gottlob Friedrich, Collega des Gymnaſii zu St. Mar. Magdal. in Breßlau, 106
Neumann, Joh. George, Rect. der Stadt-Schule in Goldberg, 445
Neyßiſche Kirche und Schule, 579
Adl. Pædagogium daſelbſt, 580
Nietſch, Chriſtoph, Rector der Schule zu Freyſtadt, 551
Nimptſch, M. Johann Chriſtian, Collega Gymnaſ. Magdal. 106
Nitius, Abrah. Rector der Schule zu Freyſtadt, 552
Niguinc, Jonas, Lehrer der Schule zu Teſchen, 572
Nitius, Valentinus, Rector der Schule zu Liegnitz, 451

Non anno, ſed annis. 703
Non niſi certanti. 68
Non peritura nece 664
Noſtitziſche Hochgräfl. Bibliothec, 395
Nova ſtudiorum langventium mater, 733
Novus Pindi Jenenſis Apollo, 667
Nudeburgius, Paſtor bey der Kirche zu Militſch, 548
Nulla hora ſine linea, 79
Nürnbergiſche Schule und Gymnaſii Einweyhung, 603. Jubelfeſt, ibid. Schul-Medaillen, 66

O.

Oelßniſche Fürſtliche Bibliothec, 372. wer ſolche errichtet, ibid. vermehret, ibid. Schildereyen, 373. 361. Inſcriptiones, 374. In was den Vorzug vor andern behauptet, 375. rareſten und koſtbareſten Bücher, ibid. Mnsta. ibid. Spiel-Carte, damit Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen geſpielet haben ſoll, als ihm das Leben abgeſaget worden, 375. Naturalien Cammer, 376. Mathematiſche Inſtrumenta, ibid. Kirchen-Bibliothec daſelbſt, ibid. von wem errichtet, ibid. beſſe Bücher darinnen, 375. Bibliothecarius, 378
Oelßniſche Schule, 489. Inaugurations-Solennitæten, 489. Rectores, ibid. ſeqq. in ein Gymnaſium verwandelt, ibid. brennet ab, 494. alle Lehrer dieſer Schulen, ibid. Claſſis ſelecta dabey, 495. Legata, 496. Koſpotiſche austrägliche Stifftung, 496. Kayſerl. Confirmation, (497
Ohlauiſche Schule, 475. Lehrer ſterben ao. 1633. alle in der Peſt, 476. brennet ab, 476. daraus wird ein Blockhauß gemachet, 477. Lectiones, 471. Anzahl der Schüler, ibid.
Omne trinum perfectum. 700
Opfere Gott Danck. 602
Opitz, Chriſtophorus, Rector der Schule zu Bunzlau, 538
Optata refert exordia ſecli. 628
Orthmann, M. Caſpar, Rector der Schule zu Liegnitz, 452
Ortlob, Chriſtophorus, Rector der Schule zu Schweidnitz 523
Otterus, Wenceslaus, Rector der Schule zu Schweidnitz, 523
Otto, Imp. æreus, 380

P.

Pædagogium in Halle, 770. zu Neyß in Schleſien Adliches, 580

Pallas Saxonica ſeptima, 665
Pappritz Johannes Chriſtianus, Con-Rector der Schule zu Freyſtadt, 553
Pareus, wie vorhero geheiſſen, 557 Theologiæ Doct. und Prof. zu Heidelberg, ibid.
Paricius, Theodorus, Colleg. *Mar. Magdal.* 35
Pater ſeculi, 602
Pauliſche Bibliothec, 421. Porcellain, Riſſe, Zeichnungen, Kupfferſtiche und Schildereyen, 422
Paulonius, Jacobus, Rector des Gymnaſii zu Brieg, 463
Pauſe, Anton, richtet die erſte gute Schule in Breßlau an, 21. wer dieſer geweſen, ibid. iſt nach drey Jahren wegen der Peſt wiederum zergangen, 22
Paxmannus, Johannes, Doct. Medic. und Rector des Gymnaſii zu Goldberg, 438. zu Buntzlau, 538
Paxmannus, Henningus oder Henricus, Rector der Schulen zu Liegnitz, 452
Pello duos tam doctrinæ qvam Regni inimicos, 127
Perpetuam ſtudiis promittit proſperitatem, 627
Pfeilſchmied, Heinrich, Pat. Soc. Jeſ. erſter ſo nach Breßlau kommen, 142, 143.
Pfitzner, *M.* Daniel, Rector der Schulen zu Steinau, 488
Philippus Magnanimus, Landgraf zu Heſſen, Stiffter der Univerſität Marpurg, 684
Philippi, Regis Francorum Ducaten, 784. wird *Philippo Valeſio* zugeſchrieben, ibid.
Piarum Scholarum Patres zu Weißwaſſer, 586
Picus, Joachimus, Rector der Schule zu Freyſtadt, 551
Pirnerus, David, Rect. der Stadt-Schule zu Goldberg, 444
Pitiſcus, M. Johannes, Paſtor bey der Kirchen zu Militſch, 548
Pitiſcus, Theophilus, Pro-Rector der vereinigten Schule zu Liegnitz, 449. 452.
Pitſchen, vid. Bitſchen.
Pläſchke, Chriſtian Ernſt, Rector der Schule zu Strehlen, 473
Plockius, Michael, Sub-Rector der Schule zu Militſch, 548
Plus ultra, 69
Poelner, Matthias, Rector der Schule zu Freyſtadt, 552
Poena comes ſceleris, 70
Polenius, Petrus, J. U. D. Prof. Juris des Gymnaſii academici zu Beuthen, 514
Polichius, Martinus, von Möllerſtatt, erſter Rector der Univerſität Wittenberg, 619

Polli-

Pollius, Michael, Rector des Gymnaſii zu St. Eliſabet in Breßlau, 98. vorhero Moderator der Schulen zu St. *Mar. Magd.* 102
Polnerus, M. Valentin, Rector der Schulen zu Strehlen, 470
Pontanus, vid. Bruck.
Porcellain, künſtlich von Preußlern gemahlet, 409. von Pottengruber, 422
PræMIa BresLæi Captans CæLata ſenatVs,
EXVLtans sCoLICas qVære re IVVenta VIas. 73
Prager Univerſität ob es die älteſte, 607. Streit wegen des Rectorats zwiſchen denen Teutſchen und Böhmiſchen Profeſſoribus, 616. dadurch in groſſen Abfall kommen, ibid.
Præſtant æterna caducis, 663
Precibus patet atqve labori, 67
Preibiſius, *M.* Valentinus, Rector der Schulen zu Groß-Glogau. 540
Preßburgiſcher Schule Einweyhungs-Müntze, 594
Pridmannus, Caſpar, Moderator der Schule zu *St. Mar. Magd.* in Breßlau, 101. Rector der Schule zu Groß-Glogau, 540 Rector der Schule zu Freyſtadt, 551
Primcke, *M.* Chriſtian, erſter Rector der vereinigten Schule zu Liegnitz, 449. 452
Procul hinc procul ite nocentes, 621
Proßkauiſche Hochgräfl. Bibliothec, und Sammlung vieler Seltenheiten, 405
Publicæ felicitatis monumentum. 763

Q.

Qvaden, was vor Einwohner, 4
Qvam bene miſcentur trina et qvadrata rotundis, 697
Qvaſius, Adamus, Eccleſiaſtes bey der Kirchen zu *St. Eliſabet*, in Breßlau, 95. hat die Profeſſionem bey dem Gymnaſio nicht angenommen, ibid.
Qvod te per Superos et conſcia Numina veri, 691
Qvod mare non novit qvæ neſcit Ariona tellus, 691
Qvot Guoſiæ ſunt ſtellæ tot Cæſaris coronæ, 83
Qvousqve rabies perget, 614

R.

von Rampuſch, Zachariä, Ver-

mächtniß seiner Bücher auf die Bibliothec zu *St. Bernhard.* 356
Ranstädtische *Convention*, 553
Raschke, Ecclesiastes bey der Kirche zu *St. Elisabet* und Prof. bey benachbarten Gymnasio, 95. Pastor zu *St. Mar. Magd.* ibid.
Raupach, Friedrich, Lehrer bey der Schule zu Liegnitz, 453. zu Breßlau, ibid.
Rectores bey der Schule und nachmahligen Gymnasio zu *St. Elisabet* in Breßlau, 95-101. unter denen feyert *El. Major* sein Jubilæum Scholasticum, 98. Moderatores der Schule, und nachmahligen Rectores des Gymnasii zu *St. Mar. Magdal.* 101. 103. Moderatores und Rectores bey der Schule zu *St. Bernhardin*, 103. bey andern Schulen Schlesiens, (vid. bey jeder Schule,)
Religioni litterisqve. 605
Reimann, Caspar Siegmund, Ober-Diac. und Bibliothec. zu Liegnitz, 379
Reimann, David, Rector der Schule zu Goldberg. 444
Reissel, Balthasar Rector der Schulen zu Franckenstein, 504
Reissel, *M.* Joh. George, Rector der Schule zu Goldberg, 445
Reissel, Salomon, Rector der Schule zu Franckenstein, 506
Rembovskische *Bibliothec*, 420
Respexit tristes hac tempestate Camœnas. 732
Rethel, Johann Heinrich, Rector der Schule zu Sagan, 67
Reuchlinus vor einen Juden gehalten, weil die Hebräische Sprache verstanden, 24
Revolutio felix, 627
Rhediger, Thomas, von, Stiffter der Bibliothec zu St. Elisab. 346 Lebenslauff, ibid. Freygebigkeit gegen die Gelehrten, 347
Richter, Jonas, vid. Judex.
Riedelius, Johannes, Rect. der Schule zu Franckenstein, 506
Rigantur ut ornent, 685
Rieger, Joh. David, Cantor & Collega Elisabetanus, 105
von Riembergische Vermehrung der Elisabetan. Bibliothec, 338
Ritter-*Academie* in Liegnitz, von Kayserl. Majst. *Josepho I.* gestifftet, 186. Director, Professores und Exercitien-Meister bey der Inauguration, 187. 291. gehaltene Reden dabey, 190. 218 Ursachen der Errichtung, 229 von der Academie Beschaffenheit, 230. von ihrem Directore, 236. von denen Professoribus, 239. von Exercitien-Meistern, ibid. Bibliothec, 241. Collegia, ibid. Privilegia und Ordnung,

nung, 241. Lectiones, 246. 272 Liſte der Academiſten bey der Inauguration, 238. 290. Rang-Ordnung, 249. Koſtbares Gebäude hierzu, 252. Solennitæten bey Legung des Grundſteins, 254 Beſchreibung des Gebäudes, 272 Medaille hierauff, 274. gehaltene Reden hiebey, 276. 279. 298 299. 301. Inſcriptiones, ſo in Grundſtein geleget worden, 280 Lectiones, wie itzo beſchaffen, 303. Koſpothiſches Legat für dieſe Academie, 305

Ritter-*Academie* zu Utrecht, 717 wenn geſtifftet, ibid. Medaillen hierauff, ibid.

Rœslerus, Bonaventura, Lehrer der Schule bey der Kirche Corpor. Chriſti in Breßlau, 22. erſter Lehrer der Schule zu St. Eliſabet, ibid.

Roeßner, Joſeph, Rector der Schule zu Münſterberg, 503

Roſæus, Franciſcus, Paſtor bey der Kirche zu Militſch, 548

Roſtockiſcher *Univerſität* Verbeſſerung, 655. wenn geſtifftet, ibid. Fatalitæten, 656. Medaille, ibid. Scriptores, 657

von Roth, Johannes, Biſchoff zu Breßlau, 21. 328. bringet den Colowratiſchen Vertrag zu Stande, ibid. hat die Bibliothec zu St. Johannis errichtet, ibid.

Rothmann, M. Martinus, Rect. der Schule zu Lieanitz, 452

Rudolphi, Georg. Rector der Schule zu Strehlen, 472. ſein Sohn gleiches Nahmens, ibid. Rector zu Münſterberg, 503

Küſt-Kammer zu Hermsdorff, 383. Gräfl. Proßkauiſche, 408

Runge, Chriſtian, Pro-Rector Gymn. Mar. *Magdal.* 106

Rupertus, Hieronymus, Soc. Jeſ. erſter Cathol. Prediger zu Franckenſtein, 505

Rupertus, Churfürſt, Stiffter der Heidelbergiſchen Univerſität, 607

S.

Sabbatici jubaris ſit ſeptenarius omen. 700

Saebiſches *Legat* auf die Eliſabetaniſche Bibliothec, 353

Saganiſche *Bibliothec*, 389. Schule, 564. ſonderbare Fatalitæten, ibid. Rectores, ibid. kommt in Cathol. Hände, 567. neue Kirche und Schule, 568. Lectiones, 569. Legat Freyherrens von Silverſtein, 570

Sagittarius, Thomas, Rector bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet,

ſabet, 33. hat die Breßlauiſchen Schul-Leges verbeſſert, ibid. ſeine Schrifften, 97
Sapientia ædificat ſibi domum, excidens columnas ſeptem, (595. 747
Sarcephalus, Chriſtophorus, Bibliothecarius zu St. Maria Magdal. in Breßlau, 362
Sarganeck, George, Con-Rect. der Schule zu Teſchen, 573
Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin, 761. Medaille hierauf (ibid.
Sol juſtitiæ illuſtra nos. 714
Sole oriente novo ſit Wittemberga perennis, 620
Sonntag *Lætare*, woher alſo genennet, 6
Speer, George, Rector der Stadt-Schule zu Goldberg, 444
Spiel-Carte, damit Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen, geſpielet, als ihm das Leben abgeſaget worden, 375
Stein, Caſpar, Rector der Stadt-Schule zu Goldberg, 446
Steinauiſche Schule, 487. Lectiones, 488
Steinberger, *M.* Nicolaus, Rector des Gymnaſii zu St. Eliſabet, 96. vorhero Moderator der Schulen zu St. Mar. Magdalenen, 101
Steinbrecher, *M.* Gottfried, erſter Rector bey der neuen Schule zu Hirſchberg, 558
Steinmetz, Primarius beyder Gnaden-Kirche zu Teſchen, 573. Abt im Cloſter Bergen, 572
Steni, Bartholomæus, 338
Stephan, Joachimus, Schulmeiſter der Schule zu Ohlau, 476
Sternheim, Bernhard, von, Rector des Gymn. und Bibliothecarius zu Brieg, 381. 466. 469
Stettinsky, Joh. Chriſtoph, Lehrer der Schule zu Landeshut, 561
Stieff, Chriſtian, Rector des Gymn. zu St. Eliſabet in Breßlau, 100. 105. zu St. Mar. Magdal. 103. Bibliothecar. bey letzt benachbarter Bibliothec, 364
Stiller, Sigismund, Rector der Schule zu Goldberg, 444
Stirius, M. Bartholom. Rector der Schule zu Schweidnitz, 523
Stirius, Wolffgangus, erſter Profeſſor des Gymn. zu St. Mar. Magdal. in Breßlau, 35. Bibliothecarius bey benachbarter Bibliothec, 362
Storch, Daniel, erſter Lehrer der Schule zu Hirſchberg, 557
Stoſch, M. Barthol. Rector der Schule zu Strehlen, 471
Stoſch, Bartholom. Churfürſtl. Brandenburg. Hof-Pred. 471

Strahlius, M. Iohannes, Rector der Schule zu Sagan, 566
Straßburgiſche Univerſität, wen geſtifftet, 678. Jubilæum, 679 Medaillen darauff, ibid. Scriptores, 680
Strehliſche Schule, 469. Rectores, ibid. Anzahl der Schüler, 474. Lectiones, ibid. brennet ab, 472
Striegauiſche Schule, 532. Rectores, ibid.
Student, Samuel, Rector der Schulen zu Freyſtadt, 552
Sturmius, Martinus, Con-Rector des Gymn. zu Brieg, 459
Sturmius, Jacobus, Stiffter der Univerſität Straßburg, 678
Studtgardiſchen Gymn. Einweihungs-Müntze, 595
Stutz, Gottfried, Rector der Schule zu Jauer, 535
Sub bina triade glorioſior, 677
Svevus, M. Caſpar, Moderator der Schule zu Lemberg, 539
Sulcitat Muſam, neque ſemper arcum tendit. 689
Süſſenbach, Benjamin, Rector der Schule zu Oblau, 478
Sylvius, M. Franciſcus, Rector der Schule zu Goldberg, 432

T.

Taborn, Mart. Rector des Gymnaſii zu Goldberg, 438
Tanhöltzer, Jacob, Superintendens zu Brieg, 458
Tanholtzner, Thom. Rect. der Strehliſchen Schule, 470
Tanti mihi muneris auctor, 733
Tantis auſpiciis ſeclum Viadrina ſecundum, 630
Tempora labuntur flos primus perſtat honosqve, 705
Teſchniſche Schule, 571. wenn in Catholiſche Hände kommen, ibid. nach der Ranſtädtiſchen Convention neue Schule, ibid. Solennitæten bey der Inauguration 572. Lehrer, 572. ſeqq. Lectiones, 574
Teuber, Iohannes Henricus, Rect. der Schule zu Sagan, 568
Teubner, George, Inſpector der Kirchen A. C. in Breßlau, 91 Prof. primar. beyder Gymnaſ. ibid. Eccleſiaſtes, 94. vermachet ſeine Bücher auf die Bibliothec zu St. Eliſabet, 354
Teutſche Geſellſchafft in Leipzig, 764. in Jena, 765
Thalventzel, M. Daniel, Rect. der Schulen zu Strehlen, 471

Tham, Joh. George, Rector der Schule zu St. Bernhardin in Breßlau, 104
Thanholtzner, Thomas, Rector der Schule zu Strehlen, 470
Theodorus, Gregorius, Lehrer des Gymnas. zu Brieg, 459
Theridius, *M.* Iohannes, Rector der Schule zu Liegnitz, 452
Thieler, *M.* Caſpar, Rector der Schule zu Franckenſtein, 504
Thileſius, Melchior, Rector des Gymnas. zu Brieg, 464
Thileſius, M. Chriſtianus, Paſtor bey der Kirche zu Militſch, 548
Thilo, M. Gottfried, Rector der Stadt-Schule zu Goldberg, 444
Rect. des Gymn. zu Brieg, 466
in den Adelſtand erhoben, 466
Thimner, Fabius, Rector der Schule zu Strehlen, 470
Thomæ, Elias, Rector bey dem Gymnaſio zu St. Eliſabet, 98
Thomas, M. Joh. Friedr. Rector der Schule zu Strehlen, 473. zu Schweidnitz, 527
Thum, woher den Nahmen, 10
Thum-Kirche zu Breßlau, nach der zu Lion gebauet, 17. angelegt von Biſchoff Hieronymo, 15
Thum-Kirche im 22 Jahr von Biſchoff Walthern ſteinern gebauet, 17
Timotheus, ſechſter Biſchoff in Schleſien, 15
Tintzmannus, Petrus, Rector der Schule zu Guraw, 543
Titius, Andreas, Rector der Schule zu St. Bernhardin in Breßlau, 104
Titius, M. Johannes, Rector der Schule zu Liegnitz, 451
Titius, Simon, Pro-Rector der Schule zu Striegau, 488. Prof. bey dem Gymnaſio Mar. Magdal. zu Breßlau, ibid.
Titius, Chriſtian Friedrich, Rector der Schule zu Militſch, 548
Titul, Chriſtoph, Ignatii von, Bibliothec, 402
Treiber, Andreas, erſter Rector der Schule zu Hirſchberg, 556
Treſpius, George, Rector der Schule zu Strehlen, 470
Trier, ob die älteſte Stadt in Teutſchland, 607. Univerſität allda, ob es die älteſte, ibid.
Trocendorffius, Val. Friedland, Rector der Schule zu Goldberg, (433
Troge, Nicol, Moderator der Schule zu Sagan, 565
Tſchonderus, Jeremias, Moderator der Schule zu St. Mar. Magdal. 102
Tuetur & ornat. 662

U. *Vechner*,

U.

Vechner, M. George, Rector der Schule zu Sagan, 566. zu Freyſtadt, 551
Vechner, Georgius, Lehrer des Gymnaſii zu Goldberg, 441. vom General Wallenſtein erſchrecket und beſchencket, 441 Rector und Superintendens zu Brieg, 465. Profeſſor pietatis des Gymnaſii academici zu Beuthen, 514
Vechner, M. Daniel, Pro-Rector des Gymnaſii zu Goldberg, 442
Venit ex alto. 691
Vel ſupparaſitari turpe. 694
Viccius, Eſaias, Eccleſiaſtes bey der Kirche zu St. Eliſabet, Profeſſor Theologiæ bey dem benachbarten Gymnaſio, 94
Viccius, Fridericus, Inſpector der Kirchen A. C. zu Breßlau, 90. Profeſſor Theol. beyder Gymnaſiorum, ibid. Eccleſiaſtes, 93
Victoriæ præmium libertas. 722
Viebingus, M. Johann, Rector des Gymnaſii zu Oelß, 491
Vincentius, Peter, Rector des Gymnaſii zu St. Eliſabet, autor der Legum ſcholaſticarum, 33. 96
Virtus laudata vireſcit. 71
Virtute et ſtudio celebratur fama per orbem. 78
Ulmer Schule und Præmium, 68
Vna triumphis innumeris potior, (648
Univerſität zu Breßlau, von Anno 1505. 107. Fundations-Brief hierüber Königs in Hungarn, 108. 112. warum nicht zu Stande kommen, 112. neue Univerſität, Anno 1695 hintertrieben, 114. Kommt Ao. 1702 zu Stande, 115. Kayſerl. Maiſt. *Leopoldi* Privilegia zu dieſer Univerſität, ibid. Kayſerl. Fundations-Brief, 115. 122. Solennitæten bey der Inauguration, 123. Invitation hierzu, ibid. erſte Profeſſores bey dieſer Univerſität, 125. Medaillen hierauf, 127. Confirmation der Freyheiten von Kayſerl. Maj. *Joſepho I.* 129. 134. erhält in Theologia & Philoſophia zu docciren und Gradus zu conferiren, 137. erſter Juris Profeſſor und folgende, 138. 185. Königl. Ober-Amts-Decret, ibid. Vergleich mit der Stadt wegen Erbauung eines neuen Collegii Univerſitatis, 150. Legung des Grundſteins, 152. Solennitæten hiebey, 152. Medaille ſo darein geleget

worden, 155. Beſchreibung des Gebäudes, 157. Lehrart bey dieſer Univerſität, 181. Jetzt lebende Profeſſores, 182. Diſputationes, wie gehalten werden, 184 Anzahl der Studierenden, 185 welches die älteſte Univerſität, 607. zu Trier, wenn geſtifftet, ibid. zu Prag, ibid. zu Wien, ibid. zu Cöln, ibid. zu Erfurth, ibid. 616. zu Heidelberg, 607. zu Wittenberg, 619. zu Franckfurt, 623. zu Leipzig, 639. zu Roſtock, 655. zu Jena, 658. zu Marpurg, 670. zu Würtzburg, 675. zu Straßburg 678. zu Helmſtädt, 681. zu Altdorff 688. zu Gieſſen, 695. zu Doerpat in Liefland, 708. zu Utrecht, 710. zu Halle, 723. zu Göttingen, 736. zu Fulda, 745

Univerſität zu Cracau, deren beſonders Päbſtl. Privileg. 114

Univerſität zu Liegnitz, warum nicht zu Stande kommen, 107

Unus agit. Duo ſuſtentant. 701

Vogel M. George Chriſtoph, Rector der Schulen zu Goldberg, (445

Vogelius, D. Io. Ge. erſter Profeſſor Juris auf der Acad. Vratisl. 138. 185

Voigt, N. Sig. Auditor bey der Schule in der Neuſtadt, 87

Urbanus, anderer Biſchoff zu Breßlau, 9

Urſinus, Benjamin, Profeſſor Mathef. des Gymnaſii academ. zu Beuthen, 515

Urnæ ſepulchrales zu Oelß, 376. zu Fürſtenſtein, 289. zu Bernhardin in Breßlau, 358

Ut capiant fructus. 740

Utrechtiſcher Univerſität Stifftung, 710. Iubilæum nach 100 Jahren, 711. Solennitäten dabey, ibid. Medaillen darauf, 713. Scriptores, 716. Ritter-Academie daſelbſt, 717

Utrinque intenta. 641

W.

Wabnitz, M. Johann Gottfried, erſter Paſtor und Hof-Prediger zu Wartenberg, 576

Wacin, Johannes, erſter Pater Jeſuitar. ſo nach Breßlau kommen. 142. 143

Wagner, Adam, Rector der Schule zu Ohlau, 476

Wagner, Chriſtophorus, Rector der Schule zu Jauer, 534

Waltershauſiſchen Schule Jubiläum, 606. Münze hierauf, ibid.

Walterus, Biſchoff zu Breßlau, 17. hat zu Lion in Franckreich ſtudiret, 17. als Biſchoff zu Breß-

lau

lau richtet alles nach dem Gottesdienſt zu Lion ein, ibid. Thum-Kirche nach der zu Lion gebauet, ibid.
Wancke, Daniel, Rector der Schule zu Münſterberg, 503
Wappen des Breßlauiſchen Biſchoffs, 18. warum die Lilien darinnen, ibid.
Warlichius, Johannes, Soc. Jeſ. erſter Catholiſcher Prediger zu Franckenſtein, 505
Wartenbergiſche Schule, 575. Lehrer, 576. Müntze, 577
Wayſenhauß in Halle, 749
Weber, Ananias, Inſpector derer Kirchen A. C. in Breßlau und Prof. primar. beyder Gymnaſiorum, 90. 93
Weber, D. Chriſtian, Superintend. und Prof. Theol. Claſſ. ſelect. in Oelß, 495
Weidner, *M.* Chriſtian, Probſt und Rector der Schule zu Oelß, 494
Wein-Mangel in Schleſien, 18 iſt ſchwer zum Kirchen-Gebrauch zu haben, ibid.
Weißwaſſer, daſelbſt gute Schule R. P. Piarum Scholarum, 586
Weiniſch, Chriſtian, Prof. bey dem Gymnaſio zu *St. Eliſabet*, 105
Weinmann, M. George, Lehrer der Schule zu Hirſchberg, 557. 559
Weis, Johann Rector der Schule zu Strehlen, 470
Weisſius, Peter, Con-Rector der Schule zu Jauer, 548
Wencelius, Chriſtophorus, Lehrer des Gymnaſii zu Goldberg, 441
Wencelius, Caſpar, Inſpector der Schule zu Goldberg, 444. Beſchreibung in Mnsto der Stadt Goldberg 447
Wenceslai, Hertzogs zu Liegnitz und Biſchoffs zu Breßlau Ducaten, 794. ſollen *Wenceslai* Ducis *Plocenſis* Ducaten ſeyn, 825
Weniger, Mart. Rector der Schule zu Franckenſtein, 504
Wenceslaus, Kayſer, ob Stiffter der Heidelbergiſchen Univerſität, 608
Wende, M. George, Profeſſor Claſſis ſelectæ zu Oelß, 495
Werner, Johannes, Eccleſiaſtes, bey der Kirchen zu St. Eliſabet und Profeſſor. Theol. bey dem benachbarten Gymnaſio, 94
Wenn das Jubilæum uns wolte Geld in Beutel bringen &c. 693
Wethmann, Martin, Ludimoderator zu Jauer, 533
Widekopff, Johann, Lehrer bey der Kirche Corp. Chriſti in Breßlau, 22
Wien, hohe Schule wenn geſtiftet, 20. 607. wer der Stiffter, ibid.
Wießner, Heinrich, Rector der Schule zu Sagan, 567

Wildenbergius, M. Hieronym. Rector der Schule zu Goldberg, 431
Wimpina, Conradus, erster Rector der Universität Franckfurt, 633
Wincklerus, Andreas, Lehrer bey der Schule Corporis Christi in Breßlau 22. 95. erster Rector der Schule zu *St. Elisabet* in Breßlau, 22. 95. hat die Buchdruckerey in Breßlau in guten Stand gesetzt, 23. 95.
Winckler, Bernhard, vid. von Sternheim.
Winckler, George, erster Bibliothecarius zu *St. Mar. Magd.* 362
Wiseus, Melchior, Rect. der Schule zu Goldberg, 443. zu Münsterberg 504
Wittenbergische Universität, wenn und von wem gestifftet, 619. erster Rector daselbst, ibid. Jubiläum daselbst, ibid. Medaillen hierauf, 620. Scriptores, 622
Wittich, M. Zacharias, Rector der Schule zu Oelß, 489
Witziger, Caspar, Rector der Schule zu Wohlau, 480
Wohlauische Schule, 480. Rectores, ibid. Lectiones, 486
Würtzburgische ehmahlige Schule, 675. Universität daselbst, wenn gestifftet, ibid. Uneiniakeit, so die Studenten verjaget, 676. wenn solche wiederum in guten Stand kommen, ibid. vortreffliches Collegium daselbst, ibid. Jubiläum, ibid. Madaillen, darauf, ibid.
Wynbergen, (Johann von) Stifter der hohen Schule zu Harderwick, 721

Z.

Zeller, M. David, Lehrer der Schule zu Hirschberg, 557. 559
Zentke, Valentin, Ludimoder. zu Wohlau, 480
Zobel, M. Christian Gottlieb, Rector der Stadt-Schule zu Goldberg, 445
Zobtius, Martinus, Moderator der Schule zu *St. Bernhardin* in Breßlau, 104

E N D E.

Da wegen Entlegenheit des Orts der Autor die Druck-Fehler nicht corrigiren können, ſo hat Er hernach in Eil folgende wahr genommen:

PAg. 4. Lin. 12. crederet. p. 6 l. 14. triformem. p. 21. l. 5. Henrici. p. 23. l. 4. Biſchoffen. lin. 18. Officiali. p. 28. l. 14. ſphærica. p. 30. l. 26. exegetica. p. 34. l. 7. Art. I. 13. im l. 17. von der Höllen. p. 41. l. 22. inwendig. p. 43. l. 14. einer. p. 50. l. 15. 2000. p. 56. l. 24. Dlugoſſus. p. 63. l. 11. dem. p. 80. l. 3. Phryx. p. 89. l. 18. Ann. 1562. l. 20. Aurifaber. p. 95. l. 29. Andreas Winckler. p. 97. l. 16. Matthæi. p. 98. l. 5. Zeumeri. p. 109. l. 22. Palæſtræ. p. 110. l. 30. prout. p. 111. l. 16. contingat. p. 112 l. 23. caſſatorias. p. 116. l. 26. Jeſu. p. 122. l. 16. ſeptingenteſimo. p. 123. l. 6. Ein Hochlöbl. vor Ein Hochedel. p. 125. l. 23. Doctiſſimus. p. 27. l. 8. die Catheder. p. 148. l. 10. Und nach der Inauguration. p. 149. l. 21. zwiſchen einigen auf beyden Seiten an die Stadt-Mauer gebaueten. p. 150. l. 16. del. Cammer. p. 159. l. 8. hinauf. p. 163. l. 18. Cladau oder Claden. p. 164. l. 1. Strelitz. p. 182. l. 18. werden. p. 185. l. 30. vor 380. lies 425. p. 230. l. 24. als den andern. p. 239. l. 20. Theilen. p 240. l. 10. Memorialia. p. 241. l. 13. Zu Liegnitz. ibid. künfftighin. p. 246. l. 25. bis ll. p. 255. l. 3. Juſtiniani p. 257. l. 1. nach wohl berathſchlagten. p. 270. l. 4. Cordon. p. 271. l. 16. beurlaubten. p. 273. l. 3. den. p. 280. l. 23. angularis. p. 282. l. 23 Principali. p. 285. l. 23. Comes in Paſſau. p. 310. l. 11. ob tarditatem. l. 17. fundationes. p. 312. l. 5. in hoc caſu. p. 315. l. 9. in complexu. p. 316. l. 23. adminiſtratoris. p. 318. l. 30. ernſtlich. p. 319. l. 13. Korſzensky. p. 321. l. 21. civici. p. 322. l. 15. Floren Rheiniſch. p. 328. l. 15. des XVI. Seculi. p. 330. l. 16. Paproczki Diadochus, i. e. Succeſſio. it. Speculum Moraviæ l. 17. welches letztere. p. 331. l. VI. Chronicon. l. 25. auſſer der. p. 332. l. 26. Theologia. p. 334. l. 15. Hencejus. l. 18. Matthes. p. 338. p. 32. diſtichon. l. 33. Bartholomæus. p. 352. l. 9. Lünig. p. 357. l. 2. continuatione. p. 366 l. 19. Bohſiſchen. p. 370 l. 3. Commentarius. p. 377. l. 25. andere. p. 381. l. 7. Ziehet. p. 393. l. 18. eigener. p. 400. l. 26. Ausgabe. p. 401. l. 32. inſtrumenta darzu. p. 402. l. 31. von Dittel. (Caſpar Ignatius) p. 404. l. 3. zu laſſen. p. 408. l. 31. 1000. vor 100. p. 410. l. 18. und 3. breit. l. 26. Fiſchers pro Fleiſchers. l. 30. allen. p. 411. l. 1. weiſſem. l. 10. welchem l. 23. den. p. 413. l. 3. worden. p. 420. l. 1. einige. p. 432. l. 5. wiedertathen. p. 434. l. 19. Joh. Langio p. 435. l. 9. eingeräumet. p. 437. l. 21. Taburno ſeinem. p. 439. in not. hat Pfintzing. p. 443. l. 20. Schoenaichiano. p. 445. l. ult. Trocedorffii. p. 446. l. 2. Orationum l. 7. Henelii l. 9. Sileſia Togata. p. 449. l. 27. CHRO. ſchol: p. 452. l. 18. Schoenaichiano l. 21. 39. Jahr. p. 453. l. 16. angenommen worden. p. 454. l. 30. Rectorat p. 457. l. 12. præſtantiſſimus. p. 458. l. 12. begleiten. p. 459. l. 11. welchem. l. 13. denen, l. ead. Kellerherrn. l. 16. kamen l. 26. ihren. p. 475. l. 11. del. noch. p 491. l. 15. bis 1638. p. 494 l. 15. Eckmann. p. 505. l. 22. Patſchkau. p. 508. l. 4. gewiß. p. 511. l. 20. liegenden. p. 512. l. 2 ſo in der Herrſchafft. p. 513. l. 13. ſolle nach. l. 14. abgezogen werden. l. 25. ſolle. p. 514. l. 30. zum. p. 76. l. 17. Schaden. p. 524. l. 9. 1629. p. 528. l. 26. Caſtellionis. p. 543. l. 2. Bartſch. l. 3.

Hentſchel.

Hentschel. p. 545. l. 6. bis gegen. p. 547. l. 28. folgete. p. 552. l. 9. del. bis jetzo p. 559. l. 13 Kellerherrn p. 564. l. 14. 1634 p. 567. l. 3. Löwenstern p. 569. l. ult. Castell. l. 27. Silberstein. p. 570. l. 33. proportion. p. 579. l. 20. Andere meinen, daß dieses die Parochial-Kirche nicht gewesen; sondern die Lutheraner circa 1611. eine Kirche und Schule errichtet, so aber nur bis 1625. gebauret. pag. 580. l. 19. Sancti. p. 582. l 24. Stwolnsky. p. 595. l. 25. Columnas. p. 601. l. 1. vorgenommen. p. 602. l. 10. aufgemachtes. p. 608. l. 12. der Rector muste. p. 623. l. 28. ihre Besoldungen. p. 625. l. 11. eingereichten. p. 632. l. 27 Fridericus p. 634. l. 32. dem Freyherrn. p. 635. l. 5. Dicat. p. 639. l. 14. erwiesen. p. 658. l. 8. verzeihen. p. 698. l. 30. Ethica. p. 708. l 6. an dem. p. 709. l. 2 bequemerer. p. 721. l. 25. wol anlegen. p. 731. l. 15. Collowrat. p. 732. l. 17. aus dem. p. 733. l. 24 ernähret. p. 753. l. 26. Oberdache. p. 755. l. 25. vitalis. p. 778. l. 4. aqvilæ. l. 16. glaube. l. 18. nach. p. 780. l. 27. formam. p. 794. l. 12. Diplomatario. p. 796. l. 31. 1420. p. 797. l. 27. Henricum. p. 806. l. 2 del. lassen. p. 807. l. 11. Dominum p. 811. l. ult. des. p. 818. l. 8. Ægidius. In Iudice pag. 817 lin. 20. Astexani p. 821. l. 2. Dittelische zu. p. 827. l. ult. Dagobertus. p. 828. l. 18. Delphini. p. 840. l. 26. Gymnasii. p. 852. l. 7. weil er. p. 853. l. 28. Silberstein. p. 854. l. 7. Stenus. p. 856. l. 16. Dittel. p. 860. l. 10. Medaillen.

Bericht an den Buchbinder:

Es ist pag. 768. zwar unten der Custos ME- gedruckt worden. Aus Versehen aber des Druckers ein darauf folgendes Blat oder halber Bogen aussen blieben; welcher bey dem Tittel-Blat zu finden: dieses wird nach pag. 768. eingerucket.

Die Kupffer-Taffeln aber sind folgender Massen einzurichten.

TAB. I.	kommt	pag. 32.	TAB. XV.	pag.	642.
II.	--	37.	XVI	---	649.
III.	--	71.	XVII	--	654.
IV.	--	75.	XVIII.	--	666.
V.	--	82.	XIX.	--	680.
VI.	--	84.	XX.	--	691.
VII.	--	145.	XXI.	--	705.
VIII.	--	155.	XXII.	--	707.
IX.	--	161.	XXIII.	--	719.
X.	--	274.	XXIV.	--	722.
XI.	--	602.	XXV.	--	734.
XII.	--	606.	XXVI.	--	740.
XIII.	--	622.	XXVII.	--	768.
XIV.	--	630.	XXVIII.	--	776.

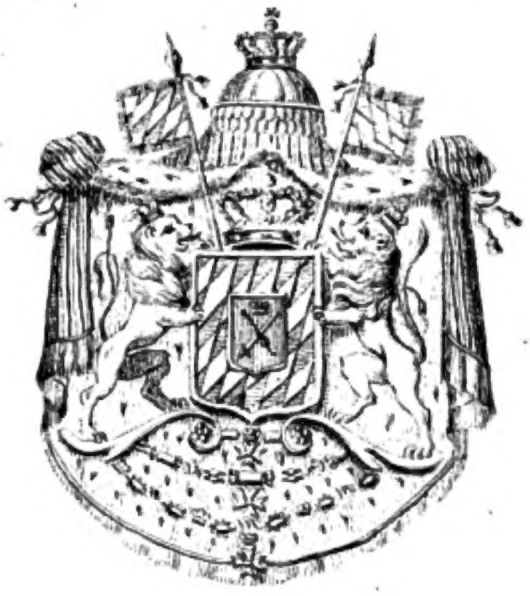
*

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

XXXX VIII:89
IX:89
I. 92



BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google